



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

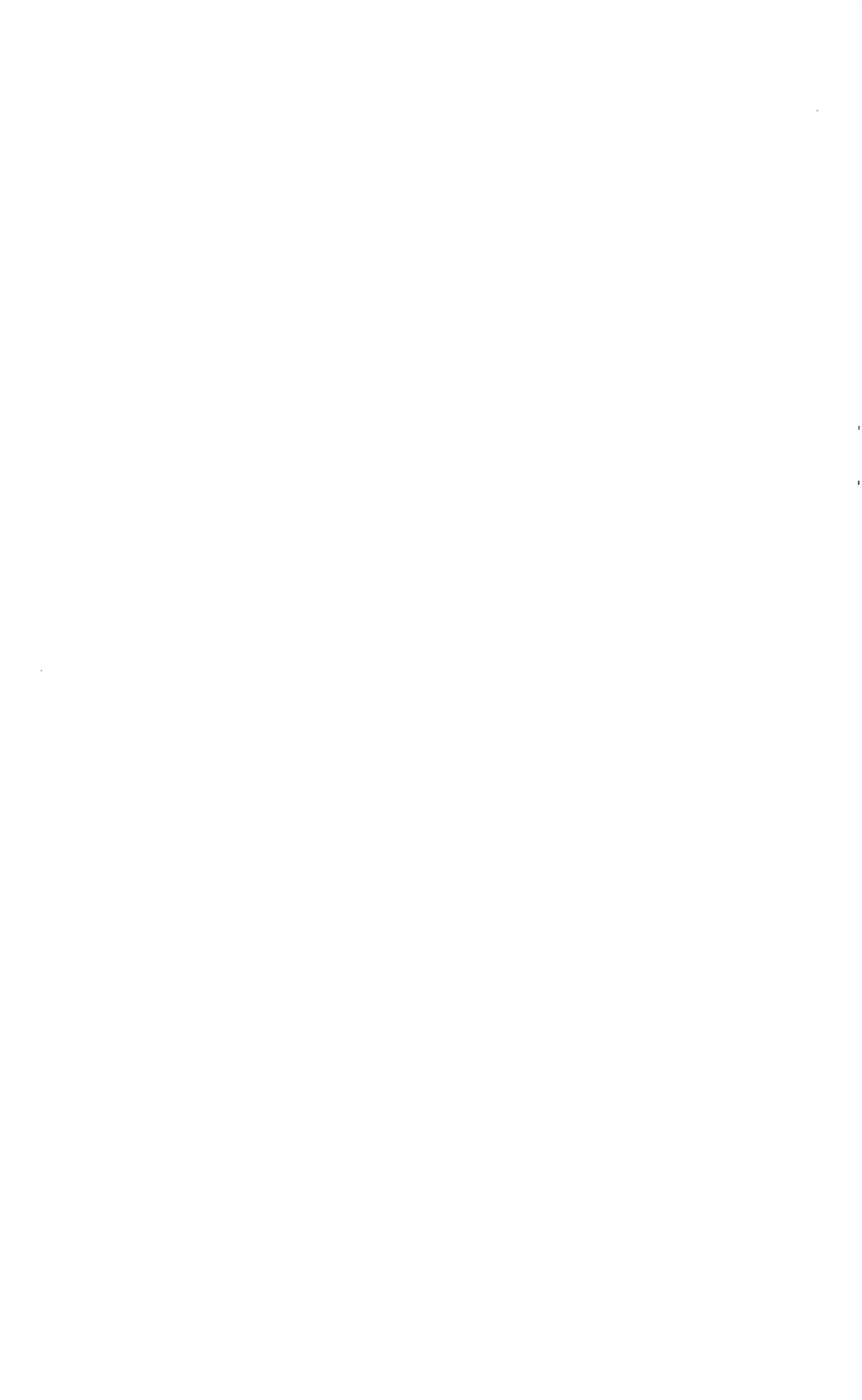
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

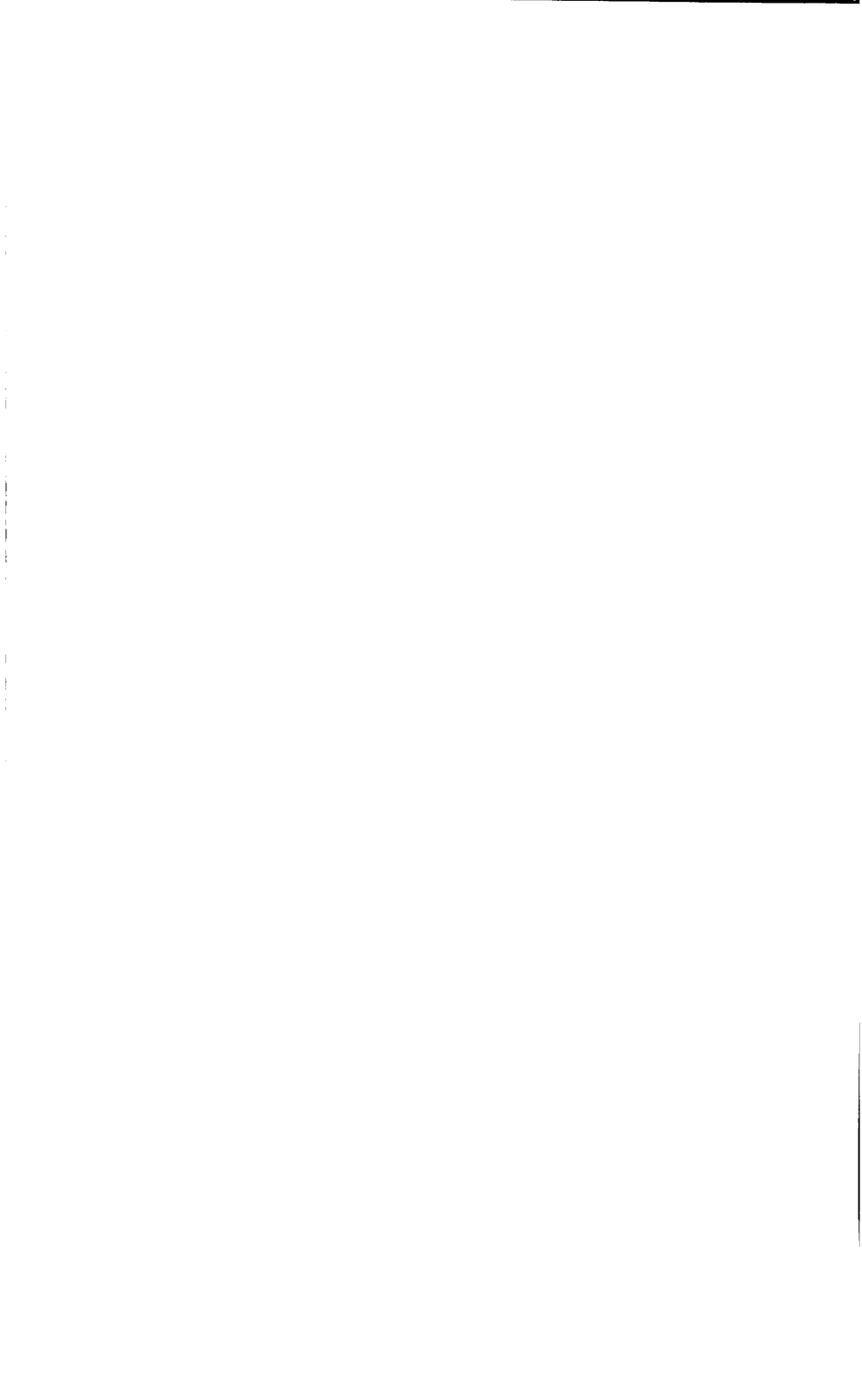
A 744,037















# Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG  
UND MIT  
UNTERSTÜTZUNG  
SEINER MAJESTAET  
DES KÖNIGS VON BAYERN  
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN  
DURCH DIE  
HISTORISCHE COMMISSION  
BEI DER  
KÖNIGL. ACADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN.

---

Leipzig,  
Verlag von S. Hirzel.

1865.

# Die Chroniken der schwäbischen Städte.

von Maximilian

## Augsburg.

Erster Band.

AUF VERANLASSUNG  
UND MIT  
UNTERSTÜTZUNG  
SEINER MAJESTAET  
DES KÖNIGS VON BAYERN  
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN  
DURCH DIE  
HISTORISCHE COMMISSION  
BEI DER  
KÖNIGL. ACADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,  
Verlag von S. Hirzel.

1865.

DD  
901  
-A91  
C56  
k.1



## Vorwort des Herausgebers.

---

Mit Unterbrechung der noch fortzusetzenden Reihe Nürnbergscher und fränkischer Chroniken bringe ich Namens der historischen Commission, deren Fortbestand nach dem Hinscheiden ihres erlauchten Stifters durch die Munificenz Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Bayern, Ludwigs II., nun auf weitere Jahre hinaus gesichert ist, in dem vorliegenden vierten Bande den ersten Theil der Chroniken der Stadt Augsburg und der schwäbischen Städte, unter welchen jene, was den Reichthum chronicalischer Aufzeichnungen betrifft, ebenso weit hervorragt, als Nürnberg unter den fränkischen. Die darin enthaltenen drei Stücke aus dem 14. und 15. Jahrhundert gehören zu den frühesten Abfassungen städtischer Geschichtschreibung in deutscher Sprache, welche aus dieser Stadt hervorgegangen sind. Nur das erste und älteste von diesen, die Chronik von 1368 bis 1406, ist bereits, aber auch nur unvollständig, ebirt; die beiden anderen, die Chronik des Erhard Wahraus bis 1445 und die von der Gründung der Stadt bis 1469, werden hier zum ersten mal bekannt gemacht.

Die zusammenhängende und in einander greifende Bearbeitung der verschiedenen Stadtchroniken desselben Zeitraums läßt deren innere Verwandtschaft und gegenseitige Anlehnung auch da, wo eine Benutzung der einen durch die andere nicht ersichtlich ist, deutlicher als es sonst möglich wäre erkennen.

Die Augsburger Chronik von 1368 bis 1406 berührt sich mit ihrem wesentlichen Inhalt, der sich auf den großen Städtekrieg bezieht, sehr nahe mit dem Gedebuch des Nürnbergers Ulman Stromer und ergänzt dessen Berichte von den ihm zunächst liegenden Ereignissen durch gleich zuverlässige Nachrichten aus den schwäbischen Territorien in willkommenster Weise. Die Aufzeichnungen des Augsburger Erhard Wahraus sind wieder ganz ähnlichen Charakters, wie die gleichzeitigen in der Nürnberger Chronik aus K. Sigmunds Zeit, und stimmen in ihrem ersten Theil von allgemein geschichtlichem Inhalt aus den Jahren 1126 bis 1349 mit dieser auch mehrfach wörtlich überein, ein Zusammentreffen, welches aber nicht aus der Benutzung der einen Abfassung durch die andre zu erklären ist, sondern durch Zurückführung beider auf eine gemeinschaftliche Quelle, die sich noch in den gleichlautenden Nachrichten einer älteren bayrischen Chronik wiedererkennen läßt, aus welcher der Rath zu Ingolstadt im Jahre 1493 einen Auszug für das Privilegienbuch der Stadt anfertigen ließ. (S. Dr. Frensdorffs Einleitung S. 207 und die Nachträge).

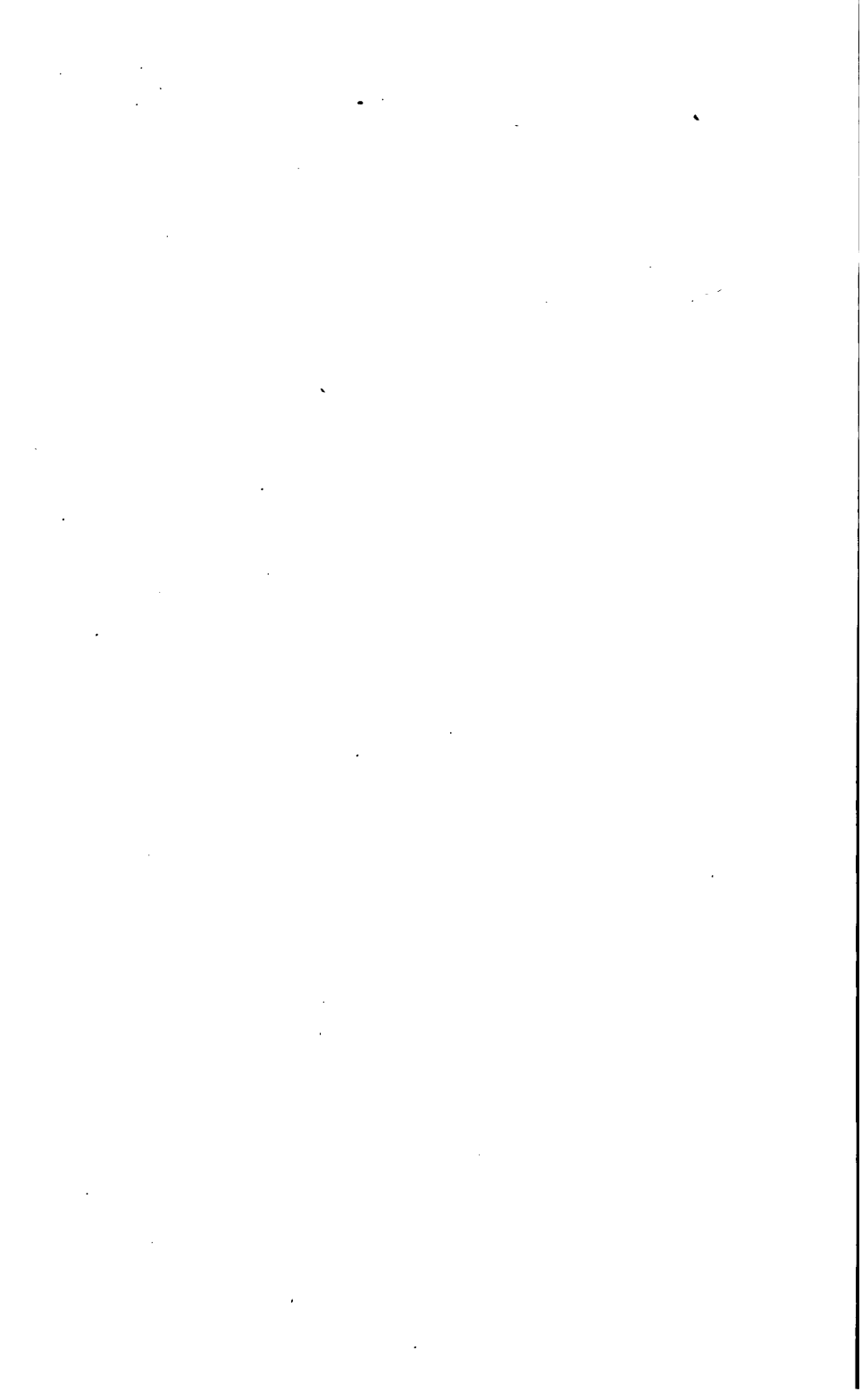
Die Chronik von der Gründung der Stadt bis 1469 giebt in ihrem ersten Theile, der die Gründungsgeschichte erzählt, den wesentlichen Inhalt von Meisterlin's Augsburgischer Chronographie im Auszuge, und ich sehe deshalb um so lieber von der nachmaligen Edition dieses Meisterlin'schen Werkes in unserer Sammlung ab, als diese Art gelehrter und unfruchtbarer Historiographie schon zur Genüge durch die im dritten Bande veröffentlichte Nürnbergische Chronik desselben Autors vertreten erscheint. —

In Ansehung der Arbeitstheilung und Autorschaft bei Ausführung des vorliegenden Bandes habe ich folgendes zu sagen. Die sprachliche Herstellung der Texte nach den Handschriften wurde zum Theil noch von Professor Leyer, vor seinem Abgang nach Freiburg, besorgt. Hierauf übernahm Dr. Frensdorff, Privatdocent des deutschen Rechts in Göttingen, die historische und kritische Bearbeitung, bei welcher auch die Handschriften auf's neue revidirt, die noch übrigen Textearbeiten von ihm selbstständig ausgeführt wurden. Derselbe verweilte zwei Sommer hindurch (1863 und 1864) in Augsburg, um das in der Stadtbibliothek und in

dem Stadtarchiv vorhandene Quellenmaterial zu benutzen, und ergänzte sodann das dort Fehlende aus den Schätzen des Reichsarchivs in München. Die Früchte seiner seitdem noch in Göttingen mit großem Fleiß fortgesetzten höchst verdienstlichen Arbeiten liegen theilweise in diesem Bande vor, bei welchem sich der unterzeichnete Herausgeber wesentlich nur auf die allgemeine Anordnung und Leitung nach den einheitlich festgehaltenen Grundsätzen der Redaction und Edition zu beschränken hatte. Professor Leyer hatte ferner die Güte auch diesmal die Anfertigung des Glossars zu übernehmen, welches an der Hand unserer Texte in ein anderes dialektisches Gebiet unserer Sprache als die früheren einzuführen bestimmt ist. Diesem hat endlich Dr. Frensdorff noch die beiden Register hinzugefügt. Den Stadtplan von Augsburg habe ich dem folgenden Bande vorbehalten, weil er dort nöthiger erscheint als in diesem. Auch mit dem bei den Nürnberger Chroniken bisher noch vermißten Stadtplan gedenke ich es ebenso zu halten.

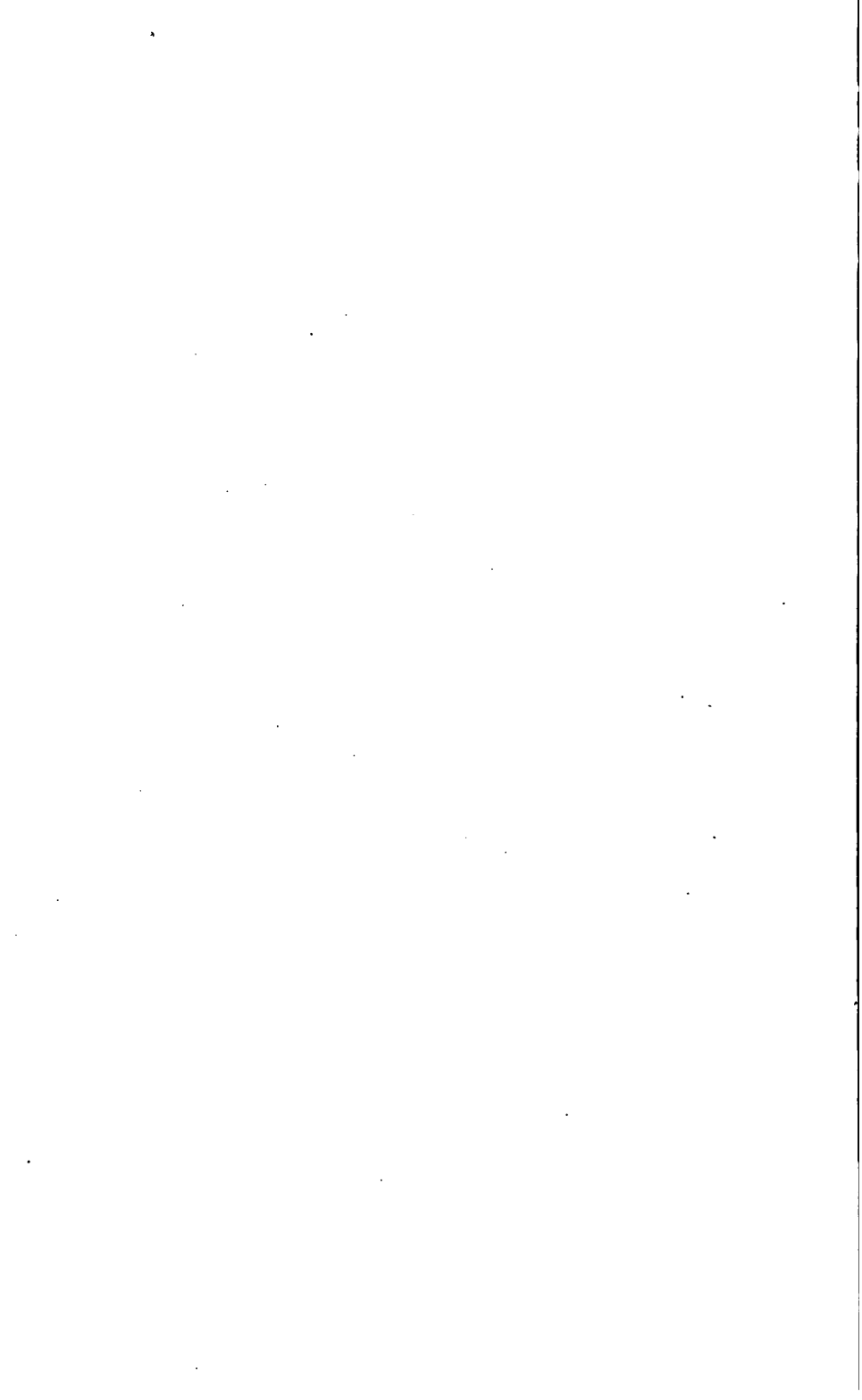
Erlangen, im October 1865.

Prof. A. Hegel.



Die Chroniken  
der Stadt Augsburg.

---



# Einleitung.

---

## I.

### Zur Geschichte und Verfassung der Stadt.

Zu der Zeit, da uns zum ersten Male vollständigere Kunde von Deutschland und seinen Bewohnern zu Theil wird, geschieht bereits der Stadt Augsburg Erwähnung. Aber schon hat sie eine längere Geschichte hinter sich. Es sind etwa hundert Jahre verflossen, seit es den Stieföhnen des Augustus, Drusus und Tiberius, gelungen war, die Grenzen des römischen Reiches bis an die Ufer der Donau vorzurücken, die neugewonnenen Länder nördlich der Alpen in römische Provinzen umzuschaffen und in einer derselben eine Stadt zu gründen, die bis zu den Tagen des Tacitus sich zu der »splendidissima Raetiae provinciae colonia« entwickelt hat.

Der älteste Name der Stadt, noch lange hin, durch Mittelalter und Neuzeit ihr Stolz und Ehrentitel, birgt neben der Erinnerung an den römischen Ursprung auch die an den keltischen Völkerstamm, in dessen Mitte die Sieger Augusta Vindelicorum gründeten. Weiter bringt die Forschung nicht mit Sicherheit in die vorrömische Zeit ein. Ob am Zusammenfluß von Lech und Wertach eine der Städte und Burgen lag, mit denen die Kelten das Land überzogen hatten, ob hier das von Strabo genannte Damastia zu suchen ist, bleibt ungewiß. Was eine jüngere Zeit von den Zuständen dieser vorrömischen Periode zu erzählen weiß, ist erdichtet und erfunden, bestenfalls mit einigen unklaren Zügen alter Ueberlieferung verwoben.

Desto reicher sind die Zeugnisse, in denen das Andenken an die Römer bis zur Stunde fortlebt. Römische Götterverehrung und Cul-

tur, Staatseinrichtung und Hærwesen, Handel und Gewerbe haben ihre Spuren auf diesem Boden hinterlassen. Die Stadt, dem Umfange und der Bevölkerungszahl nach nicht mit dem Augsburg des Mittelalters und der Neuzeit zu vergleichen, hatte die weitreichendste Bedeutung für die Stellung der Römer in den Ländern zwischen den Alpen und der Donau: sie war der Mittelpunkt der rätischen Provinz, als solcher Sitz der kaiserlichen Beamten, Hauptwaffenplatz der Heerführer und Station der römischen Straßen, welche die Provinzen unter einander und mit Italien verbanden. Die innere Verwaltung der Stadt war entsprechend den Einrichtungen römischer Municipien geordnet.

Es bedarf jetzt keiner besondern Hervorhebung mehr, daß unter den Stürmen der Völkerwanderung wie der äußere Bestand römischer Herrschaft und römischen Wesens, so auch die römischen Verfassungsinstitutionen der Stadt zusammenbrachen. Auffallend ist, daß in der langen Geschichte des Kampfes zwischen Römern und Germanen in den Süddonauländern nirgends der Stadt Augsburg und ihrer Schicksale Erwähnung geschieht. Von den Gefahren, unter denen so viele Sätze alter Cultur schonungsloser Zerstörung zum Opfer fielen, ist sie sicherlich nicht unberührt geblieben; aber jenes Schweigen deutet wohl darauf hin, daß Wohlstand und Bildung dieser Stadt, die vielleicht schon länger von der Höhe ihres alten Ansehens herabgesunken war, nicht auf einen Schlag vernichtet wurden, sondern mehr allmählich unter dem Druck der Germanen verfielen.

Im Gefolge römischer Gesittung war auch das Christenthum nach Augsburg gedrungen. Die kirchliche Ueberlieferung versezt die ersten Bekenner desselben, die heil. Afra und ihr Haus in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts und läßt sie den Märtyrertod in einer der Christenverfolgungen des Diocletian sterben. Als nach langem Verschwinden der Name Augsburgs am Ende des 6. Jahrhunderts einmal wieder auftaucht, hat er es der kirchlichen Bedeutung zu danken, welche sich an die Stadt geknüpft hat. „Augusta, die Lech und Wertach bespülen“, wird gepriesen als die Ruhesstätte der heiligen Afra<sup>1</sup>, der ältesten Blutzugin des Christenthums zu Augsburg. Mag auch die Annahme, welche an jenes Martyrium sofort die Errichtung eines Augsburger Bischofsstuhles reiht, nicht bestehen können, so war doch die Verehrung der Gebeine der

1. Venantius Fortunatus, de vita s. Martini (Opp. ed. Luchi I p. 470): Pergis ad Augustam quam Vindo (Virgo) Lycusque fluentant, Illic ossa

sacrae venerabere martyris (virginis) Afrae. — Vgl. Kettberg, Kirchengesch. I, 146.



heiligen Afra der Keim, von dem aus das kirchliche Ansehen der Stadt erwuchs.

Seit der Karolingerzeit gedenken die Geschichtschreiber wieder häufiger der civitas Augusta (Vindelica Augusta) oder 'Augustsburg', wie in verdeutschter Form der Name lautet, der auch auf den Gau ('Augustowe, 'Dugesowe') übergegangen ist, dem die Stadt angehört. Auch jetzt noch ist es vorwiegend ihre kirchliche Bedeutung, die sie aus dem Dunkel hervortreten läßt. Seit dem 8. Jahrhundert sind einzelne Träger des bischöflichen Amtes nachweisbar. Die ununterbrochene Reihenfolge von Bischöfen, welche die kirchliche Tradition an den angeblich ersten Bischof Dionysius, den Oheim der heil Afra, knüpft, hat keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit. — Die organisatorische Thätigkeit Karls des Großen auf kirchlichem Gebiete mag auch hier ordnend und befestigend eingegriffen haben. Dem Augsburgur Bisethum wird ein bestimmt abgegrenzter Sprengel, der sich über schwäbisches und bairisches Gebieterstreckt, zugewiesen, es selbst in kirchliche Unterordnung unter den erzbischöflichen Stuhl von Mainz gebracht<sup>1</sup>. Einzelne Augsburgur Bischöfe des 9. Jahrth. spielen dann auch eine hervorragende Rolle in den Reichsangelegenheiten, wie Bischof Witgar, der Kanzler Ludwigs des Deutschen in den J. 858—860, und Bischof Abalbero, der in der Umgebung König Arnulf's eine bevorzugte Stellung einnahm und der Erzieher und Rathgeber seines Sohnes, Ludwigs des Kindes, wurde. — Alle diese Nachrichten sind aber nur wie Streiflichter, die Einzelheiten erkennen lassen: erst, da wir uns dem 10. Jahrth., der Zeit des Bischofs Ulrich nähern, tritt die Geschichte des Bisethums in volle Beleuchtung. Zugleich aber die Geschichte der Stadt. Bischof Ulrich ist nicht blos der Heilige kirchlicher Verehrung, er ist der Vater des mittelalterlichen Augsburgs.

Die Lebensbeschreibung des heil. Ulrich, am Ende des 10. Jahrth. verfaßt, gewährt uns das erste ausgeführtere Bild der Stadt. Der Raum, den sie einnahm, war von nur mäßiger Größe, etwa der nordöstliche Theil des spätern Umfanges, der Hauptsache nach dasselbe Gebiet, auf dem einst die Römerstadt gestanden hatte. Den Mittelpunkt bildete die Domkirche (ecclesia s. Mariae, matrix ecclesia, tuom) und die zugehörigen kirchlichen Gebäude, welche zum Theil erst von Bischof Ulrich wiederaufgebaut worden waren. Nach Süden begrenzte die Stadt der »collis qui dicitur Perleihc.« Außerhalb der städtischen Befestigung fanden sich Vorstädte und die Kirche der heil. Afra mit ihren Ansiedlung

1. Rettberg II, 152 ff.

gen. Bischof Ulrich, der die Stadt nur von schlechten Wällen und mordernden Holzplanken eingefaßt vorfand, ließ sie mit Mauern umziehen; doch waren auch diese noch niedrig und nicht mit Thürmen versehen. Einen wirksamern Schutz gewährten die um die Stadt errichteten Bollwerke und festen Häuser<sup>1</sup>. Wie immer die Vertheidigungsfähigkeit der Stadt beschaffen war, Bischof Ulrich vermochte in zwei Belagerungen den Ungarn Trotz zu bieten<sup>2</sup>. Die Zeit des Friedens benutzte er, Augsburg mit kirchlichen Bauten zu schmücken. Außer den Arbeiten an der Domkirche ging von ihm die Errichtung der benachbarten St. Johannis-kirche und der Wiederaufbau der auf dem Verheerungszuge der Ungarn im J. 955 eingeäscherten Afsakirche aus. Diese überragte die Gotteshäuser der Stadt, auch den Dom vermöge ihrer historischen Bedeutung an Ansehen; bis zum Ende des 10. Jahrh. war sie die Ruhestätte der Bischöfe, und der heil. Ulrich selbst, so sehr auf die Hebung der Kirche St. Maria bedacht, wählte doch hier sein Grab. Bei dem Neubau ließ er ihr reichen künstlerischen Schmuck zu Theil werden, gewiß nicht ohne Zusammenhang mit den Bestrebungen St. Gallens, dem er seine Jugendbildung verdankte.

Ueber die Verhältnisse der Bevölkerung, welche diese Stadt erfüllte, gewährt die Quelle weniger reichhaltige Aufschlüsse. Der Clerus tritt, wie natürlich, besonders hervor; innerhalb dieses Kreises wiederum die Domgeistlichkeit und die Congregation der Geistlichen von St. Afra. Im Laienstande unterscheiden wir die Genossenschaft der Hofhörigen der Kirche und die bischöflichen Vasallen; von Bürgern (*cives*) ist nur ganz vorübergehend die Rede. Jener, der *familia*, ist die Sorge des Bischofs Ulrich vornehmlich zugewandt; er wirkt für die Hebung ihres Wohlstandes und hält mit Strenge darauf, daß Recht und Gerechtigkeit gehandhabt, niemand über die herkömmliche Verpflichtung hinaus mit Zinsen und Lasten beschwert werde. Mit den Vasallen pflegt er Rathes in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, mit ihnen leistet er dem Könige die schuldigen Kriegsbienste.

Das 10. Jahrh., das Zeitalter der Ottonen, brachte den deutschen Bischöfen zahlreiche Privilegien, Schenkungen an Land und Leuten, Befreiungen von der Gewalt königlicher Beamten und Uebertragungen

1. Vita s. Oudalr. c. 12: domos belli in circuitu civitatis congruenter ponere . . . praecepit; . . . (Ungri) tantam multitudinem in propugnaculis resistentium eis videntes, muris se conjungere . . . non audebant.

2. Die erste im J. 926, Ekkeh. Sangall. M. G. II 105, 109. Waig, Jahrb. des deutschen Reichs unter R. Heinr. I. S. 89.

öffentlicher Rechte. Bei den nahen Beziehungen der Augsburger Kirche zum königlichen Hofe sollte man derartige Verleihungen hier in besonders reichem Maße erwarten. Urkundliche Zeugnisse haben sich aber so gut wie gar nicht erhalten, vermuthlich jedoch nur in Folge wiederholter Zerstörungen und Plünderungen, welche die Stadt und namentlich die bischöflichen Gebäude im 11. Jahrh. erfuhren. Für den Erwerb eines königlichen Rechtes in der Zeit des heil. Ulrich liegt eine ausdrückliche Bestätigung vor: K. Heinrich IV. erneuert den Bischöfen von Augsburg im J. 1061 die Verleihung des Münzrechts »secundum morem antiquitus hoc est temporibus . . . sancti confessoris Oudalrici constitutum.«<sup>1</sup>

Für eine Stadt, in der sich frühzeitig ein lebhafter Handel und Verkehr entwickelte, mußte ein solches Privileg von besonderer Wichtigkeit sein. Die ebenerwähnte Urkunde K. Heinrich IV. verweist hinsichtlich der Ausübung des verliehenen Rechts auf das Muster der Regensburger Münze und gestattet nur dem Bischofe von Augsburg, aus der Mark Silber 30 Pfennige mehr zu schlagen als in Regensburg üblich. Regensburg und Augsburg erhoben sich früh zu den bedeutendsten Verkehrsplätzen im Donaugebiete. Auf die Einrichtungen der Märkte beider Städte werden andere Orte verwiesen. Als K. Konrad II. im J. 1030 das Marktrecht zu Donaumörth bestätigt und erweitert, bedroht er jeden Verlezer des Rechts mit den Strafen »ac si illud mercatum Ratisponae aut Augustae inquietaret<sup>2</sup>.«

Aber nicht blos als bischöfliche Stadt, als Sitz des Handels macht Augsburg sich geltend, schon kommt ihr unverkennbar eine Bedeutung für das Reich zu. Bereits im Mai 832 hatte Ludwig der Fromme hier einen Reichstag abgehalten, auf dem sich der empörrische Ludwig der Deutsche dem Vater unterwarf. Im J. 952 fand vor K. Otto I. »apud Augustanam urbem Rhetiae provinciae« eine große Versammlung der Fürsten des Reichs statt, mit der sich, ähnlich den Einrichtungen einer frühern Zeit, eine Synode zur Hebung der kirchlichen Disciplin verband<sup>3</sup>. Die nächsten Jahre war Augsburg der Schauplatz weniger friedlicher Vorgänge. In dem Aufstande des Alemannenherzogs Liudolf gegen seinen Vater, K. Otto I., hielt Bischof Ulrich getreu zur Fahne des Königs und mußte dafür die Plünderung seiner Stadt, die Vertheilung der bischöflichen Güter unter die Feinde erdulden (953). Im August 955 wurde die große Schlacht gegen die Ungarn unter den Mauern Augsburg's geschla-

1. Mon. Bo. XXIX<sup>a</sup> no. 401 p. 150.

2. Fori, Gesch. des Reichthums II, 1.

3. Cont. Reginon. M. G. I, 621.

M. G. LL. II, 27.

gen. Tapfer hatte sich die Stadt unter der Leitung ihres Bischofs gegen die Belagerer gewehrt, bis K. Otto I. aus Sachsen zum Entsatz heranzog. Daß die spätere Tradition sich nicht an diesem Antheil der Stadt genügen ließ, sondern eingehend von den Thaten einzelner Bürger und Zünfte, namentlich der Weberzunft zu erzählen weiß, ist nicht zu verwundern. — Das Ereigniß blieb gewiß auch für die Entwicklung Augsburg's nicht ohne Folgen. Es hatte die Wichtigkeit der Stadt für das Reich nur noch mehr hervortreten lassen. Die Beziehungen der Könige zu derselben werden daher immer lebhafter. Sie besitzen hier eine Pfalz und eine Münzstätte<sup>1</sup>. Daneben wirkte auch die kirchliche Bedeutung der Stadt dazu mit, ihr die Gunst der königlichen Familie zuzuwenden: mit Hülfe der Kaiserin Adelheid, der Wittve Otto I., wird der Dom, der im J. 994 eingestürzt war, im nächsten Jahr von Grund aus wieder aufgebaut; Kaiser Heinrich II. läßt in der Kirche der heil. Afra zur Seite des Bischofs Ulrich einen Theil der Ueberreste K. Otto III. beisetzen. Wie überhaupt die süddeutschen Gegenden, die Großen Oberdeutschlands erst seit dem Aufkommen der Kaiser aus dem salisch-fränkischen Hause bedeutsamer in die Geschichte eingreifen, so gilt das auch von der Stadt und den Bischöfen von Augsburg. Die Stadt wurde jetzt ein beliebter Aufenthaltort der deutschen Könige, namentlich K. Heinrich IV. verweilte hier gern; beging hier wiederholt die hohen Festtage der Kirche. Bedeutende Förderung mußte der Stadt, ihrem Handels und Gewerbe auch daraus erwachsen, daß sie seit dem 11. Jahrhundert so häufig als Sammelplatz des Reichsheeres für die Römerzüge diente. — Das Ansehen der Augsburger Bischöfe zeigen bekannte, in der Reichsgeschichte hervorragende Persönlichkeiten. Dem Bischof Bruno, der durch seinen Bruder Kaiser Heinrich II. die Bischofswürde von Augsburg empfangen hatte, vertraute K. Konrad II. die Erziehung seines Sohnes, des nachherigen K. Heinrich III., an. Der zweite Nachfolger Bruno's, Bischof Heinrich, erhielt als Kanzler des K. Heinrich III. die Augsburger Kirche, wurde Vormund des jungen Heinrich IV., erfreute sich eines bedeutenden Einflusses auf die Kaiserin Agnes und spielte eine wichtige Rolle in den Wirren nach dem Tode Heinrich III.

Die Macht und das Ansehen, zu welchem die Bischöfe aufstiegen, strahlten auch auf die Stadt zurück. Die bereits bestehenden Kirchen wurden erweitert, mit Kunstwerken geschmückt und dazu neue kirchliche

1. Mon. Bo. XXXI, no. 109, vgl. no. 520. — Bepfschlag, Versuch e. Münzgesch. Augsburg's S. 6 ff.

Stiftungen begründet. Schon erwähnt ist die Domkirche, deren ältester noch vorhandener Theil aus dem Ende des 10., Anfang des 11. Jahrh. zu stammen scheint. Die berühmten Bronzethüren derselben, die schöne Thür oder Port, wie sie wohl die spätern Chroniken nennen, und die alten Glasgemälde meint man in dieselbe Zeit setzen zu müssen<sup>1</sup>. Der Tradition nach geht auf Bischof Bruno und K. Heinrich II. die Stiftung der Kirche St. Moritz zurück. Unter demselben Bischof erfolgte auch die Wiederherstellung des schon seit längerer Zeit in Verfall gerathenen St. Aftaklosters. Die Benedictinermönche, mit denen man es besetzte, kamen, wie es scheint, von Tegernsee. Gleichzeitige Nachrichten über diese Neugründung haben sich leider nicht erhalten. Die Urkunde Heinrich II. vom 3. 1023, welche dem Kloster Immunität von aller öffentlichen Gewalt wie vom Bischof zusichert, ist erdichtet, um für die reichsunmittelbare Stellung, welche das Kloster in späterer Zeit einnahm, eine historische Grundlage zu besitzen<sup>2</sup>. Ebenso ist die Urkunde verfälscht, in welcher Bischof Eberhard dem Kloster 1031 den Pechbrückenzoll geschenkt haben soll<sup>3</sup>.

Die nahen Beziehungen der Augsburger Bischöfe zu den deutschen Königen hatten aber für die Stadt nicht blos Vortheile zur Folge, es erwuchsen ihr auch daraus Gefahren, schwere Schädigungen ihres Wohlstandes. Bischof Bruno mußte seine Anhänglichkeit an K. Konrad II. in dem Aufstande des Herzogs Ernst von Schwaben entgelten. Graf Welf, der Verbündete des letztern, suchte die bischöflichen Besitzungen mit Brand und Verwüstung heim und nahm die Stadt Augsburg ein (1026). In dem Bürgerkriege, welcher in der zweiten Hälfte des 11. Jh. Deutschland verheerte, hielten die Bischöfe von Augsburg zur Sache Kaiser Heinrichs IV. Zuerst jener Embrico (1063—1077), der einen Augenblick schwankend, da der Gegenkönig Rudolf mit den päpstlichen Legaten zu Augsburg weilte (1077), dann doch zu Ulm allem Volk zum Zeichen, daß auf K. Heinrich's Seite das Recht stehe, das Abendmahl nahm. Nach seinem Tode setzte K. Heinrich den Bischof Sigfrid ein, beschenkte seine Kirche mit dem Gute Möringen, das Welf IV., „ehemaligem Herzog von Bayern mit gerechtem Spruch, da er den König des Reichs berauben wollte“ aberkannt war<sup>4</sup>. Stadt und Bisthum hatten alsbald die Rache der Gegner zu empfinden. Im 3. 1080 sengen und

1. Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. Augsburg. 1860.

2. Mon. Bo. XXII p. 161. Kirich-Pabst, Jahrb. des deutsch. Reichs unter Heinr. II, Bb. II, 259.

Städtechroniken. IV.

3. Mon. Bo. XXII p. 4—7. Stälin, Wirtemb. Gesch. II, 19.

4. Mon. Bo. XXIX<sup>a</sup> p. 202.

brennen sie in den Vorstädten Augsburg's und zünden die Peterskirche an. Schon im nächsten Jahr versuchen die Feinde aufs neue die Treue der Stadt. Augsburg blieb aber nicht hinter dem Beispiel zurück, das die rheinischen Bischofsstädte in Aufopferung und Ausdauer für die Sache des Königs gegen die aufständischen Großen und die ihnen verbundene Kirche gegeben hatten. Nach der Schlacht bei Höchstädt warf sich der Gegenkönig Hermann auf Augsburg, belagerte es drei Wochen lang, legte die Vorstädte in Asche, verwüstete die Umgegend mit Feuer und Schwert und mußte schließlich abziehen, ohne etwas wider die Stadt selbst vermocht zu haben. Um so schwerer traf sie die Hand der Feinde, als es im J. 1084 Welf IV. durch List und Verrath gelang, sich ihrer zu bemächtigen. Auf dem Bischofshofe wurden drei Kapellen und die Pfalz in Brand gesteckt, die Wohnungen der Domherren in Lager umgewandelt, das Kirchengut vertheilt, die heiligen Stätten geschändet. „Nichts als das elende Leben ließ man den Besiegten!“ klagt der Augsburger Annalist. Triumphirend zog der Gegenbischof Wigold ein und nahm für sich und seine Anhänger die Kirchenschätze in Besitz. Doch sollte die Siegesfreude nicht lange währen. Noch im August desselben Jahres räumten die Gegner dem aus Italien heimkehrenden K. Heinrich IV., der zum Entsatz der Stadt ein Lager am rechten Ufer bezogen hatte, die Stadt, und dieser wurde unter Jubel und Frohlocken von Volk und Geistlichkeit empfangen. Nach wenigen Jahren wiederholte sich der Kampf um die Stadt in ganz ähnlicher Weise. Als im J. 1087 durch Verrath die Feinde bereits eingedrungen waren, mußten sie sich vor dem Widerstand der Bürger wieder zurückziehen. Dagegen gelang im nächsten Jahre die Eroberung, und nun nahmen die Sieger eine gründliche Rache an der verhaßten Stadt. Die festen Mauern wurden vollständig zerstört, die Stadt ward verheert, so daß der wiedereingesetzte Bischof Wigold nicht hier, sondern in Füssen seinen Sitz nahm; Bischof Sigfrid wurde als Gefangener auf die Beste Welfs IV., Ravensburg, geschleppt.

Wie Augsburg in den Kämpfen dieser Zeit auf der Seite stand, auf welcher wir die hervorragendsten deutschen Städte finden, so ist es auch der Fall, als nach dem Tode Heinrichs V. ein König sächsischen Geschlechts den Thron bestieg. Traten die Städte damals überhaupt für den bei der Wahl unterlegenen Staufer gegen K. Lothar in die Schranken, so ist diese Parteinahme für das schwäbische Geschlecht der »Alamanniae metropolis«, wie Ekkehard sie einmal nennt, am allerwenigsten zu verdanken. Ihre Gesinnung kam zum Ausdruck, als der König auf seinem Zuge nach Italien im Sommer 1132 zu Augsburg verweilte.

Ein geringfügiger Anlaß, ein Streit zwischen Dienern des Königs und Einwohnern auf dem Markt in der Vorstadt, hatte einen blutigen Aufstand, einen schweren Kampf in der Umgebung der Domkirche zwischen den Kriegern des Königs und den Bürgern zur Folge, dem vergebens der Bischof Hermann mit dem Kreuz in der Hand zu wehren suchte. Der König, nicht zufriedengestellt durch das Blutvergießen, zog sein Heer aus der Stadt, um am dritten Tage zurückzukehren, die Mauern zu schleifen, die Stadt zu plündern und in Brand zu stecken<sup>1</sup>.

Wir haben bis jetzt allein die äußere Geschichte der Stadt ins Auge fassen können; erst seit der Stauferzeit eröffnen sich Quellen, die auch über die innere Geschichte der Stadt, insbesondere ihre Verfassung, ihren Rechtszustand Aufschluß gewähren.

K. Friedrich I. verdankt die Stadt die erste ausführliche Ordnung und Verbriefung ihres öffentlichen und privaten Rechts. Wie in andern Kirchen so hatten auch in der von Augsburg die ursprünglich im Interesse der Bischöfe, zur Vertretung derselben in den weltlichen Geschäften, namentlich zur Handhabung der Jurisdiction eingesetzten Beamten, die Bögte, allmählich ihr Amt in sein Gegentheil verkehrt, zu eigenem Nutzen verwaltet und zu Bedrückungen der Kirche und ihrer Angehörigen geistlichen wie weltlichen Standes mißbraucht, insbesondere dadurch, daß sie die Abgaben und Leistungen, welche sie vermöge ihres Amtes zu fordern berechtigt waren, fortwährend steigerten und vermehrten. Die Klagen über dies Verfahren waren schon K. Heinrich IV. auf einem Hoftage zu Regensburg Seitens der Domgeistlichen vorgetragen. Zur Beseitigung dieser Mißstände hatte man damals durch Urtheilspruch der Fürsten das Maß der vogteilichen Gerechtsame festgestellt<sup>2</sup>. Damit war dem Uebel aber nicht dauernd gesteuert. Vielmehr gaben die Bögte alsbald auch andern Kreisen Anlaß zu heftigen Beschwerden. An den K. Friedrich I. gelangt daher bei seiner Anwesenheit zu Augsburg im J. 1152 erneute Klage nun aber nicht bloß über das Verhalten der Bögte, sondern der ganze Rechtszustand der Stadt — so trägt man ihm vor — ist verdunkelt, das Recht entbehrt aller Festigkeit und Klarheit. Ist auch vor allem die Habgier der Bögte schuld an diesem Zustande, so trifft doch die Könige und Bischöfe der Vorwurf, daß diese durch Schwäche und Sorglosigkeit, jene durch ihre Abwesenheit es so weit in der Unsicherheit und Verkümmern des Rechts haben kommen lassen. Wie die Stadt

1. Brief des B. Hermann von Augsburg im Codex Udalricus no. 359 (Eccard, Corp. hist. II, 364).

2. Urk. v. 1104 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 15 p. 13.

durch die Verschümmelung der beiden zum Eingreifen berufenen Factoren gelitten hat, so sollte sie auch gemeinsam durch beide wieder aufgerichtet werden. König und Bischof finden auch hier wieder das Mittel der Abhülfe in der Wiederherstellung des alten rechtmäßigen Herkommens. Dies zu erkunden befragt der König Volk und Clerus. Das von ihnen abgegebene Weisthum bestätigt er und gebietet allen Theilen, den Beamten wie der Einwohnerschaft der Stadt, es als Richtschnur ihrer gegenseitigen Rechte und Pflichten zu beobachten<sup>1</sup>.

In der Hand des Bischofs sind die wichtigsten obrigkeitlichen Rechte und Regalien vereinigt. Die Ausübung des Münzrechts hat er dem Münzer (monetarius) übergeben, der dafür alljährlich bestimmte Leistungen an ihn zu entrichten hat. Wie gewöhnlich ist gleich der Münze auch der Geldwechsel Regal und in der Hand des Münzers. Wer ohne seine Genehmigung dies Geschäft betreibt, verletzt die Finanzgerechtfame des Bischofs (spoliat episcopi cameram). Nur den Kaufleuten, die nach Köln Handel treiben, ist der Geldwechsel bis zum Betrage von 10 Mark gestattet. — In ähnlicher Weise erscheint die Ausübung des Zollrechts geregelt. Von dem Ertrage werden dem Bischofe außer gewissen Abgaben in Geld, so oft er zu Augsburg badet, Leistungen in Gewandstücken entrichtet<sup>2</sup>. Außerdem hat der Bischof das Geleitsrecht und den Weinschank (taberna). — Was aber galt von dem vornehmsten öffentlichen Rechte, der Gerichtsbarkeit?

Zur Verwaltung der Rechtspflege bestehen zwei Ämter in der Stadt: das des Burggrafen<sup>3</sup> und das des Vogts. Das erstere bezieht sich auf Wahrung des Burgfriedens (pax urbana), auf Handels- und Gewerbspolizei, auf alle Vergehen, die durch Geld und Gut geledigt oder an Haut und Haar gebüßt werden. Das Gericht des Vogtes umfaßt nach der Stadtrechtsurkunde: Gewalt, Ungericht, kampfwürdige Verbrechen, alle an den Hals oder an die Hand gehenden Straffälle<sup>4</sup>.

1. Urf. v. 21. Juni 1156 Mon. Bo. XXIX<sup>a</sup> no. 492 p. 327—332. An der Richtigkeit der Urf. ist trotz ihrer auffallenden Composition und der diplomatischen Schwierigkeiten, die sie darbietet, nicht zu zweifeln.

2. Daß dem Bischof das Zollrecht zustehen soll, erscheint um so sicherer, als er es auch noch in späterer Zeit besitzt. Die Worte: et quociens Auguste balnearit etc. beziehe ich auf de theloneo dabuntur, so daß das Folgende nicht von einer Abgabe der Bürgerschaft, sondern des Zollners spricht.

3. Die gewöhnliche Bezeichnung der ältern Zeit: urbis praefectus, praefectus. Urf. v. 1163 im Wirtemb. UB. II 143: miles nomine Chonradus qui super omnem Augustam civitatem urbi comes potenter extitit. Später häufig burgravius, burchgravius.

4. Die Ausdrücke des Stadtrechts p. 331: ad justiciam advocati pertinet temeritas, injusticia, monomachia sind sehr unbestimmt; vgl. das. p. 330.



Der Burggraf wird vom Bischof eingesetzt, doch macht ihm das Stadtrecht zur Pflicht, nur eine Person zu diesem Amte zu bestellen und bei der Wahl die Wünsche der Ministerialen, der Bürger und des gesammten Stadtvolfes zu beachten. Derselbe Modus ist für die Ernennung des Münzers und des Stadtpfarrers festgestellt, nur daß bei letzterer auch die Stimme der Domgeistlichkeit gehört und aus ihrer Mitte das Amt besetzt werden soll. Wer aber bestellte den Vogt? Darüber enthält die Aufzeichnung nichts. Sie giebt dem Bischof unter Umständen das Recht, den Vogt wie den Burggrafen seiner Gewalt zu entkleiden. Folgt daraus etwa die Abhängigkeit der Vogtei vom Bischofe? Die ganze Urkunde verräth die Tendenz, die Gewalt des Vogts einzuengen; hätte dem Bischof die Ernennung zugestanden oder beigelegt werden sollen, dies Recht wäre nicht unerwähnt geblieben. Die Einschränkung der Befugnisse des Vogts war um so gebotener, wenn das Amt in dem Bischofe unerreichbaren festen Händen ruhte. Soweit sich die Vogtei auf die Stadt bezog, war sie vermuthlich ursprünglich eine königliche Beamtung, aber schon mindestens ein Jahrhundert lang befand sie sich im Besitze eines benachbarten Herrengeschlechts, derer von Schwabegg und hatte den Charakter eines Lehens angenommen. Die Herren von Schwabegg verwalteten jedoch das Amt nicht immer selbst oder nahmen nicht alle Functionen desselben wahr<sup>1</sup>; nur auf von ihnen bestellte Untervögte kann sich das dem Bischof eingeräumte Absetzungsrecht beziehen. Dazu stimmt es denn auch, daß die dem Vogte vorbehaltene Gerichtsbarkeit dem Kreis von Befugnissen entspricht, der in den Immunitätsprivilegien dem öffentlichen Beamten, dem Grafen vorerst noch gewahrt zu werden pflegt<sup>2</sup>. Der Vogt hat seinen Sitz außerhalb der Stadt, darf ungerufen nicht in die Stadt kommen, sein Gericht zu halten, außer zu den drei echten Dingen (*exceptis suis tribus legitimis placitis*), die er jährlich in der Stadt hegt. Sein Gericht greift nur in außerordentlichen Fällen ein, das tägliche Gericht ist das des Burggrafen (*urbis praefectus cottidie in ju-*

1. Urf. v. 1162, Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 42: *Arnolfus camerarius qui tunc temporis fuit in vice advocati.*

2. Die Ansichten über den Charakter der Augsburger Vogtei gehen sehr auseinander. Arnold (*Freistädte I*, 108), Hegel (*Kieler allg. Monatschrift 1854*, S. 167), Nitsch (*Ministerialität u. Bürgerth.* S. 284 ff.) halten den Vogt für einen königlichen, Gaupp (*Stadtrechte II* 185) und Walter (*Rechtsgesch.* § 233 N. 24) für einen bischöflichen Beamten.

— Brunner (im Jahresber. d. hist. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg. 1865 S. 9 Note) nimmt an, daß die Herren v. Schwabegg die Vogtei über Stadt und Stift als ein bischöfliches Amt in ihrer Hand vereinigten; erst in der Stauferzeit sei eine Trennung eingetreten und die Stadtvogtei das wichtigere Amt geworden. Auf die Stadtrechtsurkunde ist leider in dieser verbienstlichen Untersuchung keine Rücksicht genommen.

dicio sedere debet. Aber in beiden Gerichten wird gleichermaßen nach der »urbanorum justitia« gerichtet, nach dem Recht, das sich innerhalb der städtischen Einwohnererschaft gewohnheitsmäßig ausgebildet hat und von ihr selbst auf die Frage des vorstehenden Richters gewiesen wird.

Mehrere der bereits erwähnten Bestimmungen zeigen, daß die Bürger dem Bischof gegenüber es bereits zu einer selbständigen Stellung, zum Besitz wichtiger Rechte gebracht haben. Neben der justitia domni episcopi, der justitia advocati, der justitia praefecti hat die Urkunde eine Rubrik mit der Ueberschrift »urbana justitia.« Die Bürger (urbani, civitatenses, haben sich zu einem bestimmt abgegrenzten Kreise zusammengeschlossen. Wer in denselben eintreten will, muß das jus civitatis erwerben. Mit der Mitgliedschaft in diesem Kreise, dem Bürgerrechte erlangt man ein besonderes Standesrecht, das Recht des Bürgerstandes<sup>1</sup>. Es gewährt einen Antheil an den der Bürgergemeinde als solcher eingeräumten Rechten und gewisse persönlich auszeichnende Befugnisse, insbesondere das Recht, in Rechtsstreitigkeiten nach den unter der Bürgerschaft erwachsenen Gewohnheiten beurtheilt zu werden. Die wichtigste macht die Urkunde namhaft: sie sichern das Grundeigenthum und die persönliche Freiheit. Wer einen Hof in der Stadt Jahr und Tag in ruhigem Besitz gehabt hat, wird gegen jede spätere Anfechtung und Störung geschützt, es müßte denn der früher Berechtigte durch echte Noth an der Geltendmachung seiner Ansprüche gehindert worden sein. Wer Bürgerrecht erlangt hat und hinterdrein als eigener oder verlehnter Mann von einem Herrn angesprochen wird, der antwortet nach dem Stadtrecht: er kehrt nicht in seinen frühern Stand zurück, sondern entrichtet nur die vom Stadtrecht anerkannten Abgaben fort<sup>2</sup>.

Die Leistungen der Bürger an den Bischof und die Beamten sind fixirt. Die Abgaben an den Vogt und den Burggrafen werden von einzelnen Gewerken, wie den Bäckern, Metzgern, Salzleuten, Wurstmachern bei Gelegenheit der Eßdinge oder zu bestimmten festlichen Zeiten entrichtet. Dem Bischof gebührt von den Höfen ein Grundzins von 4 *M.* Neben dieser regelmäßigen alljährlich am Michaelistage zu zahlenden Abgabe kann er aber noch außerordentliche Beden von den Bürgern fordern: bei jeder Hoffahrt, die er auf Geheiß des Königs zum Nutzen seiner Kirche

1. Item quicumque jus civitatis nactus est, nullus eum impetere debet de jure proprietatis vel beneficii nisi secundum urbanorum justiciam. — Hegel, Kieler allg. Mittheilung 1854 S. 165.

2. Daß dies der Sinn des in A. 3 enthaltenen Satzes ist, scheint mir aus der Vergleichung desselben mit den entsprechenden Bestimmungen des Stadtrechts v. 1276 (Freyberg S. 42) zu folgen.

unternimmt, sowie bei jeder Romfahrt, auf die er sich mit dem Reichsheere oder zum Empfang der Consecration begiebt. Für jenen Fall ist der Betrag der Bede ein- für allemal auf 10 *M.* festgestellt, für die Romfahrt wird er jedesmal besonders zwischen Bischof und Bürgern vereinbart. Dieser Satz, der Umstand daß die genannten Leistungen überhaupt nicht von den Einzelnen gefordert werden, sondern auf die Bürger insgemein gelegt sind, endlich die Bestimmung, daß eine dem Bischof vorgelegene Gesamtbeschwerde (*universalis querimonia*) über das Verhalten des Burggrafen oder des Vogts eine Entsetzung der letztern zur Folge haben kann: alles dieses weist darauf hin, daß bereits eine bestimmte gemeindliche Organisation vorhanden sein muß.

Die Mitglieder der Augsburger Bürgergemeinde werden wir für persönlich freie Leute zu halten haben. Die Leistungen, welche auf den Angehörigen einzelner Gewerke ruhen, erinnern zwar noch an Diensthofrechtlicher Art und stammen gewiß auch noch aus einer Zeit hofrechtlicher Abhängigkeit. Aber sie werden jetzt nicht mehr von hörigen Leuten entrichtet, sondern von Gliedern des neuen Bürgerstandes, dessen persönliche Freiheit nicht durch die Fortdauer solcher Leistungen beeinträchtigt wird. Schlechter war die Stellung derjenigen Einwohner, welche als Zinser (*censuales*) leben: sie haben nicht bloß während ihres Lebens an ihren Herrn einen Zins zu entrichten, sondern dieser hat auch gegen ihren Nachlaß das Recht des Vasthaupts und das Gewandrecht<sup>1</sup>.

War dies das hergebrachte Recht, dem durch die Aufzeichnung und königliche Bestätigung Schutz gegen Entstellung und Verkehrung geschafft werden sollte, so traten doch alsbald wichtige Umgestaltungen ein, zunächst herbeigeführt durch die veränderte Stellung des Königs zur Stadt, weiter dann durch das Auftreten der Bürgerschaft zu größerer Selbständigkeit.

Im J. 1167 starb ohne Erben zu hinterlassen Adelgoz von Schwabach, der letzte Inhaber der Augsburgerischen Vogtei. Mit den übrigen Besitzungen desselben nahm Kaiser Friedrich I. auch diese an sich. Der Berichterstatter, Burkard von Ursperg, läßt es unentschieden, auf welchen Rechtstitel hin der Kaiser diesen Nachlaß einzog, ob vermöge eines Zugewandnisses des damaligen Bischofs oder vermöge eigenen Rechts, sei

1. Nitzsch S. 289 ff. sieht die *censuales* als Königszinsmannen an. Damit ist aber die Bestimmung des Stadtrechts unvereinbar, daß der Bischof ihr Defensor sein soll, wenn mehr von ihnen gefordert wird als sie schuldig sind, und

daß wenn sie den Zins versigen, ihre ganze Habe dem Bischof zustehen soll. Das Stadtrecht (Freyberg S. 43) spricht von Bürgern, die 'zeim goteshuse zinser' sind.

dieses nun ein Anspruch als Erbe oder ein Anspruch als Kaiser auf heimgefallenes Lehn<sup>1</sup>. War demnach schon den Zeitgenossen nicht klar, ob die Vogtei ein königliches oder bischöfliches Besitzthum war, so zeigt sich auch alsbald ein schwankendes Verhalten Seitens der Herrscher in der Behandlung dieses Amtes. Jedenfalls bot es aber eine Handhabe so für die Könige wie für die Bürger dar, das bisherige Verhältniß der Stadt zum Bischofe zu lockern, einen Zustand anzubahnen, in dem die Stadt nicht mehr eine bischöfliche Stadt war, sondern eine Stadt des Reiches<sup>2</sup>. Doch bedurfte es noch langer und schwerer Kämpfe, bis die Stadt dahin gelangte.

Die staufischen Fürsten wandten der Stadt ihre volle Gunst zu. Wiederholt verweilten sie hier, hielten Reichstage ab, feierten in der Stadt oder in ihrer Nachbarschaft hohe Feste. Im J. 1185 fand zu Augsburg in der bischöflichen Pfalz die Verlobung König Heinrich's mit Constanze von Sicilien statt. Ein besonders festlicher Tag für die Stadt war der 6. April 1187. Kirche und Kloster von St. Ulrich und Afra — so lautete seit dem 12. Jahrh. die feststehende Bezeichnung des Gotteshauses, das nun auch von den städtischen Mauern mitumfaßt war — waren damals, nachdem sie vier Jahre zuvor durch eine Feuersbrunst zerstört worden, neu wieder aufgebaut. An jenem Tage erfolgte in Gegenwart Kaiser Friedrich's, der selbst bei der Erhebung der Gebeine des heil. Ulrich den Sarg mittrug, und seiner drei Söhne die Einweihung durch den Erzbischof von Mainz. Zu Pfingsten 1197 hielt Herzog Philipp von Schwaben seine Hochzeit mit der griechischen Kaisertochter Irene »apud Augustam in campo magno qui dicitur Conciologia«, dem Gunzenle<sup>3</sup>, dem Schauplatz so mancher Feste, wo einst auch Herzog Heinrich der Stolze von Bayern seine Vermählung mit der Tochter K. Lothar's gefeiert hatte (1127). — Die Stadt Augsburg war denn auch den Staufern in treuer Ergebenheit und Standhaftigkeit zugethan. Als Kaiser Friedrich II. 1239 vom Papst Gregor IX. in den Bann gethan wurde, zögerte Augsburg so wenig wie andere schwäbische Städte ihm trotzdem Kriegsmannschaften nach Italien zu schicken, und als darauf die Stadt für ihren Ungehorsam selbst gebannt werden sollte, fand Bischof Siboto von Augs-

1. *Isidem quoque temporibus mor- tuo Adelgozo de Suabegge sine haerede, qui fuit advocatus Augustae, ipse imperator tam advocatiam quam alia praedia ipsius sibi vendicavit sive ex concessione episcopi qui tunc erat sive successione fiscali aut haereditaria.*

2. In einer Urk. K. Heinr. VII. a. 1231: Augusta urbs regia (Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> no. 701).

3. Die letzte ausführliche Erörterung über Lage und Bedeutung desselben bei Steichele, das Bisthum Augsburg II S. 491—498.

burg den Muth, den Papst auf das Elend hinzuweisen, das aus seiner und des Kaisers Zwietracht empornwuchs.

Es ist sicherlich nicht blos rhetorische Wendung, wenn Papst Innocenz IV. im J. 1250 klagt, daß die Augsburger Kirche, von Alters her unter den Kirchen Deutschlands in geistlicher wie in weltlicher Beziehung hervorragend, nun durch die allgemeine Zwietracht in Gottesdiensten auf's äußerste gesunken, an weltlichem Besizthum fast auf nichts herabgekommen sei<sup>1</sup>. Gewiß hatte die Bürgerschaft die Zeit benutzt, um die bischöflichen Rechte möglichst abzuschwächen, ohne daß ihr die Bischöfe dabei erheblichen Widerstand entgegenesetzt hätten. Als aber Bischof Siboto lebensmüde sich ins Kloster Kaisersheim zurückzog und Bischof Hartmann aus dem Geschlecht der Grafen von Dillingen folgte, begann der Kampf, der fast die ganze über 40 Jahre währende Regierungszeit dieses Fürsten erfüllte.

Gleich zu Anfang im J. 1251 sehen wir die Bürger im Aufstand begriffen; sie haben Häuser und Höfe des Domkapitels zerstört, ein Vorgang, der sich so oft in der Augsburger Geschichte wiederholt, als das Bürgerthum seine Rache an der Geistlichkeit nehmen will. Der Bischof muß sich dennoch dazu verstehen, den Bürgern die Bewachung der Stadt zu übergeben und ihre Rechte und Freiheiten zu bestätigen<sup>2</sup>. So ungern er sich zu den in diesen und andern Urkunden enthaltenen Gewährungen herbeiließ, sie kehren immer in den Verhandlungen der Folgezeit wieder und gehen endlich in das gesicherte Recht der Stadt über.

Einen Hauptpunkt bildeten die ständischen Verhältnisse der Einwohner. Wir erkennen, wie unter den Bürgern sich noch immer Personen unfreier Herkunft niederlassen und behaupten, wie aber ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zur Bürgerschaft Rechte und Ansprüche ihrer Herren fortbauern. Diese selbst werden nicht in Frage gestellt, nur über das Maß der berechtigten Forderungen scheint gestritten zu sein, und dieses wird deshalb normirt. Die Abgaben, welche diese Bürger unfreier Herkunft ihrem Herrn zu entrichten haben, sind verschieden, je nachdem sie eigene oder verlehnte Leute oder Zinser eines Gotteshauses sind. Bei ihrem Tode fällt ihr Vermögen an ihre nach dem städtischen Recht berufenen Erben; nur daß diese vom Nachlaß eines Zinsers an das Gotteshaus, zu dem er gehörte, das beste Gewand abgeben müssen. Stirbt

1. Mon. Bo. XXXIII\* no. 75.

2. Urf. v. 9. Mai 1251 Freyberg  
S. IX, Mon. Bo. XXXIII\* no. 78.  
Urf. v. 4. Mai 1254 (Hugo, Mebiatistrg.

der Reichsstädte Nr. 3). Zu diesen und den im Folgenden benutzten Urf. vgl. Gengler, Codex jur. municip. I, S. 73 ff.

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Vesteurungsrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteuerung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hinterdrein (1254) die Erhebung des „Ungeldes“ auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die Vogtei<sup>1</sup>. Seitdem Macht und Ansehen der Staufer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (*specialis protectio, defensio*) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der Vogtei der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die Vogtei über die Stadt, die Ortschaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die Vogtei in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Begiebt er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger Vogtei übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urf. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1266, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai Mon.

Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Lori, Lechrain Nr. 15 u. 16; zu letzterer vgl. Böhmer, Reg. Rudolf 1. no. 62).

pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabegg mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht blos den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbarn in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besitztum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde R. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbrannte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer oberschwäbischen und niederschwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-

haben, so sollte auch der Kantonrat von Aussiedlung die Kirchrechte in der Stadt wahrnehmen, insbesondere auch den Stadtkonzil ansetzen.

Während der Ränne zwischen der Stadt Aussiedlung und dem Bischof Hartmann gerath auch die Gemeindefassung zu einem ersten Abschluß. Eine Kirchbehörde unter dem Namen der *consules* scheint sich zwar nicht vor dem J. 1266 zu finden. Aber es ist eben zwanzig Jahre früher in Aussiedlungs Urkunden wiederholt dieselben bestimmten Namen von Bürgern als Zeugen bezeugen, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß diese nicht zufällig aus der Gemeinschaft hervortreten, sondern kraft eines ihnen obliegenden Amtes, einer ihnen zukommenden Verantwortlichkeit, zumal wenn, wie z. B. in den bereits erwähnten Urkunden von 1251, geradezu Verhandlungen mit der Stadt als einer Gesamtheit den Gegenstand bilden<sup>1</sup>. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind: Heinrich Schenzauer, Ulrich Funtan, die Stößbirze *curialis cervus* Konrat der a., Konrat der j. und Sibeto, Konrat Hart, Belwin, Heinrich von Weiheim u. a. m. 1266 erscheint zugleich mit den *consules* auch ein *magister civium* in einer Urkunde, in welcher Konratin »*advocato nostro, magistro civium, consulibus et communitati totius civitatis Auguste*« den Zutritt aufträgt<sup>2</sup>. Die »*cives nostri potiores*«, deren Rath Bischof Hartmann bei Vergabung der Vogtei einzuholen gelobt, sind die *Consuln*; sie geben namens der »*universitas civium*« mit ihm und dem Domkapitel das Schutzbündniß von 1269 ein. Die biedersten burger die eltesten und auch die wichtigsten ratgäben von Aussiedlung waren es denn auch, die dem Könige Rudolf von Habsburg bei seinem Aufenthalte in ihrer Stadt im Frühjahr 1276 die Bitte vortrugen, ihre Rechte in einem Statutenbuch zusammenstellen zu dürfen und nach seiner Erlaubniß dann durch vier biederste Männer aus dem

1. Vgl. Urk. von 1246 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 74, Stetten, Geschl. Nr. 4; v. 1251 f. eben S. XXV N. 2.; v. 1253, 1254, 1259 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 51, 90, 92, 96.

2. Urk. v. 30. Nov. 1266, Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> p. 355. Zu vgl. ist die Urk. desselben Ausstellers v. 23. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXII p. 224.), welche die Kirche St. Ulrich befreit »*ab omnium officialium nostrorum in ipsa civitate videlicet advocati, magistri civium, preconum et eciam totius civitatis jurisdictionibus, judiciis et vexationibus.*« — Sind die *Consuln* auch schon in dem Satz der Urk. v. 3. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> p. 346, zu finden: Item ut quocumque

modo seu nomine publice seu privatim precarie sive stiuere imponantur, medietas cedat episcopo Augustensi; que precarie sive stiuere sunt de consilio ejusdem episcopi Augustensis qui pro tempore fuerit per ipsius domini Cuonradi regis *consules ecclesie nostre consiliariis presentibus sine dolo et fraude qualibet imponende?* Der Ausdruck der vorher mitgetheilten Urkundenstelle, welcher den *magister civium* als königlichen Beamten (*officialis noster*) bezeichnet, könnte dazu geneigt machen, doch ist die Bezeichnung *consules* für Rathgeber des Königs auch sonst verwendet, vgl. Urk. Konradin's v. 1268 Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> no. 521 u. 522.



Rathe 'elliu diu rächt, diu disiu stat ze Auspurch von alten ziten bi kaisern, bi kunigen unde bi bisschofen herbraht hete, ez si an des vogtes rächte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biberben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechthin „das Buch“ genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet<sup>1</sup>, wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt<sup>2</sup>. Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizzen daz disiu stat ze Auspurch ze allen ziten einen gesworn rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der wizegsten die hir sin . . .'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtsfäge einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detailirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmeß drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Saß kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschof nicht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII\* no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hff. des 14. Jahrh. von Walsh, Vermischte Beitr. 3. d. deutschen Recht, IV. Tbl. (Zena 1774)

und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. teutscher Rechts - Alterthümer, Heft I Mainz 1828.

nen Gewerben in der Stadt, wie den 'Lugden, besten, Herkiden, bu-  
dern', die ihm alle bestimmte Aufgaben zu entrichten haben.

Neben den beiden genannten Gerichten tritt noch das geistliche Ge-  
richt erwähnt. Im „Statut“ hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn  
es sich um Erbsachen, Selbgerät, offenen Handel und verfallene Pfänder  
handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jegliche Kirche in der  
Stadt haben das Hirtenrecht, das jedoch in bestimmte Schranken gesetzt ist:

Die Rechte des Bischofs betreffen die Münzen, welche von der Münze,  
dem Zell und der Sage handeln. Die Ansetzung des Münzrechts ist  
dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übergeben. Jener hat dem  
Bischof alljährlich zu Weihnachten 1  $\mathcal{M}$ . Pfennige als Opferpfennige zu  
entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verrichten“, neue Pfennige  
anzusetzen lassen, so heißt der Vogt die Sturmalde läuten und ver-  
sichert in Gegenwart des Bischofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bi-  
schof hat der Münzmeister alsdann 1  $\mathcal{M}$ . neuer Pf. zu reichen. Silber  
darf niemand in der Stadt andern als dem Münzmeister und den Haus-  
genossen verkaufen; der Einkauf ist den Bürgern, die denselben 'binze  
Kürzungen' und 'binze Venezie' betreiben, bis zu 40 Mark, denjenigen,  
die 'binze Frankon' oder 'binze Bozen' Handel treiben, bis zu 20 Mark  
freizulassen. — Das Stadtrecht enthält einen ansehnlichen Tarif der  
Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren auf  
den Thoren erhoben werden. Außerdem fordert der „Reiner“ alljährlich  
zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'die in der stat ze  
burcziebe ligen'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kaufschag  
an der Kronwage gewogen werden soll, reißt das Stadtrecht Festsetzun-  
gen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antworten', wie  
die 'gewanter, lochwäber, framer, bueter, mezerer, wismaler, rintschuß-  
ster, läderer, rücher, büntrer, trager' im Besondern, im Anschluß daran  
auch über 'die juden die bie zer stat ligen'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer  
Formel ausdrücken, so kann man die Heberrechte als zwischen dem Kö-  
nige und dem Bischofe getheilt bezeichnen, ein Verhältnis, das recht sinn-  
lich in dem Sage königlicher und bischöflicher Privilegien ausgeprägt ist,  
dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte  
zukommen soll<sup>1</sup>. Seit dem Ende des 13. Jahrh. trifft jene Bezeichnung  
des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und  
mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Bgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX\* no. 702 p. 150.  
R. Heinrich VII. a. 1231 Mon.

Bischof Schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen<sup>1</sup>. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betragen<sup>2</sup>. — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Gelbbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafnamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird<sup>3</sup>. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts<sup>4</sup>.

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von K. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich K. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebenswerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Gruntrur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 120.

2. Vgl. die Urk. K. Albrecht I. a. 1301 u. die Urk. K. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.

3. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 80, 87, 88, 91, 97.

4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

allgemein nicht bloß die ihr früher erteilten Privilegien, sondern auch ihre löblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Floßfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlöffer Brenz und Stözingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen ließ<sup>1</sup>.

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benützung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moriz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtbuch kennt bereits 'den turn uf Verlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'nibt leides getan noch unrechtes gewalt es über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und R. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin<sup>2</sup>. — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatfache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1257 errichtete die Familie der Bittschlin, aus der sich Berthold Bittschlin große Verdienste um R. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1258 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus<sup>3</sup>.

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer“ Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahresber. des bist. Kreisever. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsburg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl.

S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 38.

3. Herberger im angef. Jahresber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte<sup>1</sup>. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darenin gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Bürgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Bürgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnansur kein burgermaister hie werden sol noch enmac', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainem burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Bürgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihthen als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören<sup>2</sup>. —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuten dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts stattfanden. In der St. Jacobskirche hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft“ vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen<sup>1</sup>. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zufiel<sup>2</sup>. Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsere Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten steht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wenn sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliehen werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesezung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Henningen zurückweichen

1. Bgl. unten S. 45 Anm. 3.

2. Bgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

mußte. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburger Bürgersöhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burtmair und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Pentinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaften Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltsam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

## II.

### Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgerische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Besteuerungsrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteuerung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hindredin (1254) die Erhebung des „Ungeldes“ auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die Vogtei<sup>1</sup>. Seitdem Macht und Ansehen der Staufer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (*specialis protectio, defensio*) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der Vogtei der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die Vogtei über die Stadt, die Ortshaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die Vogtei in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Bezieht er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger Vogtei übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urf. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1268, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai (Mon.

Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Ceri, Schrain Nr. 15 u. 16; zu letzterer vgl. Böhmcr, Reg. Rudolf I. no. 62).



pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabegg mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht blos den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbarn in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besitzthum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schmutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde K. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbraunte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer ober- und niederschwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-

heben, so sollte auch der Landvogt von Augsburg die Reichsrechte in der Stadt wahrnehmen, insbesondere auch den Stadtvogt einsetzen.

Während der Kämpfe zwischen der Stadt Augsburg und dem Bischof Hartmann gebieh auch die Gemeindeverfassung zu einem ersten Abschluß. Eine Rathshehörde unter dem Namen der *consules* scheint sich zwar nicht vor dem J. 1266 zu finden. Aber da schon zwanzig Jahre früher in Augsburger Urkunden wiederholt dieselben bestimmten Namen von Bürgern als Zeugen begegnen, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß diese nicht zufällig aus der Gesamtheit hervortreten, sondern kraft eines ihnen obliegenden Amtes, einer ihnen zukommenden Vorstandschaft, zumal wenn, wie z. B. in den bereits erwähnten Urkunden von 1251, geradezu Verhandlungen mit der Stadt als einer Gesamtheit den Gegenstand bilden<sup>1</sup>. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind: Heinrich Schongauer, Ulrich Fundan, die Stolzhirze (*curialis cervus*), Konrad der a., Konrad der j. und Siboto, Konrad Bart, Volkwin, Heinrich von Weisheim u. a. m. 1266 erscheint zugleich mit den *consules* auch ein *magister civium* in einer Urkunde, in welcher Konradin »*advocato nostro, magistro civium, consulibus et communitati totius civitatis Auguste*« den Judenschutz aufträgt<sup>2</sup>. Die »*cives nostri pociores*«, deren Rath Bischof Hartmann bei Vergabung der Vogtei einzuholen gelobt, sind die *Consuln*; sie gehen namens der »*universitas civium*« mit ihm und dem Domkapitel das Schutzbündniß von 1269 ein. 'Die biderben burger die eltesten und auch die witzigsten ratgäben von Aupsurch' waren es denn auch, die dem Könige Rudolf von Habsburg bei seinem Aufenthalte in ihrer Stadt im Frühjahr 1276 die Bitte vortrugen, ihre Rechte in einem Statutenbuch zusammenstellen zu dürfen und nach seiner Erlaubniß dann durch vier biderbe Männer aus dem

1. Vgl. Urf. von 1246 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 74, Stetten, Geschl. Nr. 4; v. 1251 (s. oben S. XXV A. 2); v. 1253, 1258, 1259 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 81, 90, 92, 96.

2. Urf. v. 30. Nov. 1266, Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> p. 358. Zu vgl. ist die Urf. desselben Ausstellers v. 23. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXII p. 224), welche die Kirche St. Ulrich befreit »*ab omnium officialium nostrorum in ipsa civitate videlicet advocati, magistri civium, preconum et eciam totius civitatis jurisdictionibus, judiciis et vexationibus.*« — Sind die *Consuln* auch schon in dem Satz der Urf. v. 3. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> p. 346, zu finden: *Item ut quocumque*

*modo seu nomine publice seu private precarie sive sture imponantur, medietas cedat episcopo Augustensi; que precarie sive sture sunt de consilio ejusdem episcopi Augustensis qui pro tempore fuerit per ipsius domini Cuonradi regis consules ecclesie nostre consiliariis presentibus sine dolo et fraude qualibet imponende?* Der Ausdruck der vorher mitgetheilten Urkundenstelle, welcher den *magister civium* als königlichen Beamten (*officialis noster*) bezeichnet, könnte dazu geneigt machen, doch ist die Bezeichnung *consules* für Rathgeber des Königs auch sonst verwendet, vgl. Urf. Konradin's v. 1268 Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> no. 821 u. 822.

Rathe 'elliu diu rächt, diu disiu stat ze Auspurch von alten ziten bi kaisern, bi kunigen unde bi bisschofen herbraht hete, ez si an des vogtes rächte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biderben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechtthin „das Buch“ genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet<sup>1</sup>, wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt<sup>2</sup>. Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizzen daz disiu stat ze Auspurch ze allen ziten einen gesworn rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der wigegsten die hir sin . . .'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtsfäße einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detaillirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmeß drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Sag kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschof niht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hs. des 14. Jahrb. von Bald, Vermischte Beitr. 3. d. deutschen Recht, IV. Thl. (Zena 1774)

und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. teutscher Rechts- Alterthümer, Heft I Mainz 1828.

nen Gewerken in der Stadt, wie den 'sitgeben, becken, fleishhäckeln, hunden', die ihm alle bestimmte Abgaben zu entrichten haben.

Neben den beiden genannten Gerichten wird noch das geistliche Gericht erwähnt. Im „Capitel“ hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn es sich um Ehesachen, Selgerät, offenen Wucher und verfallene Pfänder handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jegliche Kirche in der Stadt haben das Asylrecht, das jedoch in bestimmte Schranken gefaßt ist:

Die Rechte des Bischofs betreffen die Artikel, welche von der Münze, dem Zoll und der Wage handeln. Die Ausübung des Münzrechts ist dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übergeben. Jener hat dem Bischof alljährlich zu Weihnachten 1 *℥*. Pfennige als Opferpfennige zu entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verschlagen“, neue Pfennige ausgeben lassen, so heißt der Vogt die Sturmglocke läuten und verbietet in Gegenwart des Bischofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bischof hat der Münzmeister alsdann 1 *℥*. neuer Pf. zu reichen. Silber darf niemand in der Stadt andern als dem Münzmeister und den Hausgenossen verkaufen; der Einkauf ist den Bürgern, die desselben 'hinze Kärtingen' und 'hinze Benedic' bedürfen, bis zu 40 Mark, denjenigen, die 'hinze Franken' oder 'hinze Bozen' Handel treiben, bis zu 20 Mark freigelassen. — Das Stadtrecht enthält einen ausführlichen Tarif der Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren an den Thoren erhoben werden. Außerdem fordert der „Zolner“ alljährlich zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'diu in der stat ze burcrehte ligen'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kaufschaz an der Frouwage gewogen werden soll, reiht das Stadtrecht Festsetzungen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antworte', wie die 'gewander, lodwäber, kramer, hueter, mezzerer, wizmaler, rintschuhster, läderer, vijcher, hünrer, trager' im Besondern, im Anschluß daran auch über 'die juden die hie zer stat figent'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer Formel ausdrücken, so kann man die Hoheitsrechte als zwischen dem Könige und dem Bischofe getheilt bezeichnen, ein Verhältniß, das recht sinnlich in dem Satze königlicher und bischöflicher Privilegien ausgeprägt ist, dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte zukommen soll<sup>1</sup>. Seit dem Ende des 13. Jahrh. trifft jene Bezeichnung des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX<sup>a</sup> no. 702 p. 180. Urf. K. Heinrich VII. a. 1231 Mon.

Bischof Schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen<sup>1</sup>. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betrug<sup>2</sup>. — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Geldbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafnamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird<sup>3</sup>. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts<sup>4</sup>.

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von K. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich K. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebenswerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Gruntruur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 120.

2. Vgl. die Urk. K. Albrecht I. a. 1301 u. die Urk. K. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.

3. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 80, 87, 88, 91, 97.

4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

... ..

... ..

... ..

1. ...  
2. ...  
3. ...

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte<sup>1</sup>. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darein gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Bürgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Bürgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnanfur kein burgermaister hie werden sol noch enmach', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainem burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Bürgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihthen als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören<sup>2</sup>. —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Eetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

allgemein nicht bloß die ihr früher ertheilten Privilegien, sondern auch ihre üblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Flossfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlöffer Drenz und Stozingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen ließ<sup>1</sup>.

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benutzung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moritz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtbuch kennt bereits 'den turn uf Verlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'niht leides getan noch unrechtes gewaltes über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und R. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin<sup>2</sup>. — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatfache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1287 errichtete die Familie der Bitschlin, aus der sich Berthold Bitschlin große Verdienste um R. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1288 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus<sup>3</sup>.

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer“ Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahressber. des histor. Kreisever. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsburg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl.

S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 35.

3. Herberger im angef. Jahressber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.



Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte<sup>1</sup>. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darenin gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Bürgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Bürgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnanfur kein burgermaister hie werden sol noch enmac', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainem burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Bürgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hünze sinem lib rihthen als hünze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören<sup>2</sup>. —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuthen dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts stattfanden. In der St. Jacobskapelle hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft“ vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen<sup>1</sup>. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zufiel<sup>2</sup>. Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsre Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten focht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wen sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliehen werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesezung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Neuningen zurückweichen

1. Vgl. unten S. 45 Anm. 3.

2. Vgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

musste. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburgur Bürgerföhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burkmaier und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Peutinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaften Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltfam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

---

## II.

### Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Bestenrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteuerung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hindredrin (1254) die Erhebung des „Ungeldes“ auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die Vogtei<sup>1</sup>. Seitdem Macht und Ansehen der Stauffer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (specialis protectio, defensio) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der Vogtei der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die Vogtei über die Stadt, die Ortschaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die Vogtei in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Begiebt er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger Vogtei übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urf. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1268, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX<sup>a</sup> no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai (Mon.

Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Peri. Pechrain Nr. 15 u. 16; zu letzterer vgl. Böbmer, Reg. Rudolf I. no. 62).

pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabegg mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht blos den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbarn in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besizthum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde K. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbrannte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer oberchwäbischen und niederchwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-



Rathe 'elliu diu rächt, diu disiu stat ze Ausspurch von alten ziten bi fairsen, bi kunigen unde bi bisschofen herbraht hete, ez si an des vogtes rächte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biderben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechtthin „das Buch“ genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet<sup>1</sup>, wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt<sup>2</sup>. Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizzen daz disiu stat ze Ausspurch ze allen ziten einen gesworn rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der wizegsten die hir sin . . .'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtsätze einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detaillirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmess drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Satz kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschof niht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hfl. des 14. Jahrh. von Walsh, Vermischte Beitr. 3. d. deutschen Recht, IV. Thl. (Jena 1774)

und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. teutscher Rechts- Alterthümer, Heft I (Mainz 1828).

nen Gewerken in der Stadt, wie den 'litgeben, becken, fleishhädeln, huedern', die ihm alle bestimmte Abgaben zu entrichten haben.

Neben den beiden genannten Gerichten wird noch das geistliche Gericht erwähnt. Im „Capitel“ hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn es sich um Ehesachen, Selgerät, offenen Wucher und verfallene Pfänder handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jegliche Kirche in der Stadt haben das Asylrecht, das jedoch in bestimmte Schranken gefaßt ist:

Die Rechte des Bischofs betreffen die Artikel, welche von der Münze, dem Zoll und der Wage handeln. Die Ausübung des Münzrechts ist dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übergeben. Jener hat dem Bischof alljährlich zu Weihnachten 1 *M.* Pfennige als Opferpfennige zu entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verschlagen“, neue Pfennige ausgeben lassen, so heißt der Vogt die Sturmglocke läuten und verbietet in Gegenwart des Bischofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bischof hat der Münzmeister alsdann 1 *M.* neuer Pf. zu reichen. Silber darf niemand in der Stadt ändern als dem Münzmeister und den Hausgenossen verkaufen; der Einkauf ist den Bürgern, die desselben 'hinze Rärlingen' und 'hinze Benedic' bedürfen, bis zu 40 Mark, denjenigen, die 'hinze Franken' oder 'hinze Bozen' Handel treiben, bis zu 20 Mark freigelassen. — Das Stadtrecht enthält einen ausführlichen Tarif der Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren an den Thoren erhoben werden. Außerdem fordert der „Zolner“ alljährlich zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'diu in der stat ze burcrehte ligent'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kaufschaz an der Fronwage gewogen werden soll, reiht das Stadtrecht Festsetzungen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antwortke', wie die 'gewander, lodwäber, kramer, hueter, mezzerer, wizmaler, rintschuhster, läderer, vischer, hünrer, trager' im Besondern, im Anschluß daran auch über 'die juden die hie zer stat sigent'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer Formel ausdrücken, so kann man die Hoheitsrechte als zwischen dem Könige und dem Bischofe getheilt bezeichnen, ein Verhältniß, das recht sinnlich in dem Satze königlicher und bischöflicher Privilegien ausgeprägt ist, dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte zukommen soll<sup>1</sup>. Seit dem Ende des 13. Jahrh. trifft jene Bezeichnung des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX\* no. 702 p. 180. Urf. K. Heinrich VII. a. 1231 Mon.



Bischof schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen<sup>1</sup>. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betrug<sup>2</sup>. — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Gelbbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafnamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird<sup>3</sup>. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts<sup>4</sup>.

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von K. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich K. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebenswerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Grundtrur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 120.

2. Vgl. die Urk. K. Albrecht I. a. 1301 u. die Urk. K. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.

3. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> no. 80, 87, 88, 91, 97.

4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

allgemein nicht blos die ihr früher ertheilten Privilegien, sondern auch ihre üblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Flossfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlösser Brenz und Stozingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen ließ<sup>1</sup>.

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benützung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moritz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtbuch kennt bereits 'den turn uf Verlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'niht leides getan noch unrechtes gewaltes über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und K. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin<sup>2</sup>. — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatfache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1287 errichtete die Familie der Bitschlin, aus der sich Berthold Bitschlin große Verdienste um K. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1288 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus<sup>3</sup>.

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer“ Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahressber. des histor. Kreisver. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsburg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl.

S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 35.

3. Herberger im angef. Jahressber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte<sup>1</sup>. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darenin gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Burgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Burgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz himmansur kein burgermeister hie werden sol noch enmad', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainem burgermeister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Burgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihthen als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören<sup>2</sup>. —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuthen dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts stattfanden. In der St. Jacobskapelle hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft“ vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen<sup>1</sup>. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controlle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zufiel<sup>2</sup>. Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsre Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten focht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wen sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliehen werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesezung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Nenningen zurückweichen

1. Vgl. unten S. 45 Anm. 3.

2. Vgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

musste. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburgur Bürgerföhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burkmaier und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Peutinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaften Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltfam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

## II.

### Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

der Augsburger Kirche und jüngern Zeitgenossen des Bischofs, dem Priester Gerhard, gegen Ende des 10. Jahrh. verfaßt, ist nach Form und Inhalt eine der vorzüglichsten Geschichtsquellen. Durch nichts wird ihr Verdienst so klar gestellt als durch die Vorwürfe, welche die späteren Bearbeiter desselben Gegenstandes gegen sie erheben. Bischof Gebhard von Augsburg (996—999), der vor der Vollendung seines Werkes starb, und Berno, Abt von Reichenau († 1048), der auf Begehren des Abts Friebebold von St. Afra dasselbe wieder aufnahm, tadeln die Schrift ihres Vorgängers als zu einfach, zu umständlich, zu viel Werth legend auf die „Kriegsereignisse, die Geschichte der Könige und Kaiser“, Ausstellungen, die uns als ebenso viel Lobsprüche, wie die Besserung der angeblichen Fehler durch Aufwendung rhetorischen Schmucks und stärkere Betonung des erbaulichen Zweckes bei den Nachfolgern als ebenso viel Verschlechterungen erscheinen werden. Lange noch bildete das Leben des h. Ulrich den Gegenstand literarischer Thätigkeit, aber nur so, daß man auf der eingeschlagenen Bahn blieb und den geschichtlichen Gehalt fortwährend abschwächte.

Etwas später als die Lebensbeschreibungen beginnen die annalistischen Aufzeichnungen. Die auf uns gekommenen *Annales Augustani* nehmen ihren Anfang vom J. 991. Doch sind sie in ihrem ersten Theile nicht gleichzeitig und nicht selbständig. Wenigstens für die Nachrichten v. J. 1000—1054 ist es erwiesen, daß sie der Chronik des Hermann von Reichenau entnommen und nur um wenige Augsburg betreffende Zusätze vermehrt sind<sup>1</sup>. Erst nach der Mitte des Jahrhunderts wird diese Quelle gleichzeitig. Es ist die sturm bewegte Regierungszeit R. Heinrich IV., welche uns hier von Mitgliedern des Augsburger Domstiftes geschildert wird, die wie Bischof und Stadt auf der Seite des Kaisers stehen. Ihre Mittheilungen sind uns besonders dadurch werthvoll, daß sie eingehend den Antheil Augsburgs an den Kämpfen jener Zeit darstellen. Leider bricht diese Quelle mit dem J. 1104 ab. Eine Arbeit dieser Art hat die Augsburger Kirche nicht wieder aufzuweisen gehabt. Es sind zwar vom J. 1137 ab analistische Aufzeichnungen vorhanden, die sich an die Chronographie des Heimo anschließen; sie sind aber nur dürftig und berühren vorwiegend reichsgeschichtliche Begebenheiten. Im 13. Jahrh. sind sie äußerst lückenhaft fortgeführt, was schon den Tadel eines Zeitgenossen über die Nachlässigkeit des Clerus, der so wenig in die Fußstapfen der Vorgänger trete, hervorgerufen hat<sup>2</sup>. Vom

1. Stälin, *Wirtemb. Gesch.* I, 421. 1657 S. 58—62.  
 Waitz, *Nachrichten v. d. G. A. Univ.*

2. *Ann. Augustani minores*, M.

J. 1271 an werden die Notizen ausführlicher und regelmäßiger, beschäftigen sich auch mit der Stadt selbst; während sie aber über Naturereignisse und Unglücksfälle eingehend zu berichten wissen, bleiben die wichtigen politischen Vorkommnisse der Zeit unberücksichtigt.

Neben dem Hochstift war noch ein zweites geistliches Stift zu Augsburg literarisch thätig, das Kloster von St. Ulrich und Afra. Unter den von hier ausgegangenen Arbeiten steht obenan der Bericht, welchen der Mönch Ubaltschaft über den Streit seines Herrn, des päpstlich gesinnten Abts Eginno mit dem zur kaiserlichen Partei haltenden Bischof Hermann von Augsburg und die Vertreibung des erstern um das Jahr 1120 verfaßte; einen besondern Werth verleihen ihm die in die Erzählung verwebten Briefe und Aktenstücke. — Die Annalen, welche in diesem Kloster entstanden sind, umfassen die J. 1106—1334, sind aber erst ein Werk des 14. Jahrhunderts und größtentheils aus den *Annales Altahenses* geschöpft. Was die Mönche von St. Ulrich dieser und andern mit ihr zusammengearbeiteten spätern Quellen hinzugefügt haben, betrifft nicht die Geschichte der Stadt, sondern nur die ihres Klosters.

Die Stadt als solche, ihre Geschichte abgelöst von der des Bisthums lag außerhalb des Gesichtskreises der Verfasser der bisher betrachteten Aufzeichnungen. Nur an einem Punkte, an dem sie sich mit ihren gelehrten Studien berührte, erregte sie ihr Interesse. Das hohe Alter der Stadt, ihre Beziehungen zur römischen Welt wandten ihrer Urzeit wenigstens die Aufmerksamkeit der Gelehrten zu. Das uns erhaltene Bruchstück dieser Studien, bekannt unter dem Namen der »*Excerpta ex Gallica historia*«, schildert eine Schlacht, die vor und in Augsburg zwischen Römern und Sueven stattgefunden haben soll. Unsrer Kenntniß der historischen Thatfachen wird durch diese aus dem Ende des 11. oder dem Beginn des 12. Jahrh. stammende Aufzeichnung nicht bereichert, aber sie zeigt uns, wie man sich in Ermanglung von Quellen Zustände und Vorgänge einer fernen Vorzeit zurecht zu legen suchte. Wortspiele mit Augsburger Localbezeichnungen und Reminiscenzen von bunt durcheinander geworfenen Namen und Daten römischer Geschichte bilden das Hauptmaterial einer Darstellung, die durch ihre klassisch-reine Sprache sehr von dem Mönchslatein der Zeit absticht. Die Erwähnung einer schwäbischen Göttin Eisa hat dem Bruchstück weithin Beachtung verschafft; für uns kommt es hauptsächlich dadurch in Betracht, daß es von nun ab als ein Baustein zur Urgeschichte der Stadt Augsburg

G. X, 9: valde negligens est clerus hujus ecclesie, qui acta imperatorum et principum in praesenti genealogia sic vacare permittit, predecessorum

vestigia in procedendo nullatenus imitando, qui usque modo satis eleganter et diserte scripserunt.

verwandt wurde. In erweiterter Gestalt nahm es Burkard von Ursperg in seine Chronik auf, schickte es der Prior Hilbert von St. Ulrich seiner Bekehrungsgeschichte der h. Afra als Prolog voran.

Erst seit dem 14. Jahrhundert begegnen wir Aufzeichnungen, die in deutscher Sprache abgefaßt sind, die Geschichte der Stadt selbst zu ihrem Hauptgegenstande erwählen und ihren Ursprung größtentheils in bürgerlich-städtischen Kreisen haben oder um dieser willen unternommen sind.

Die ältern Denkmäler bürgerlicher Geschichtschreibung treten in zweierlei Formen auf: in kurzen notizenartigen Aufzeichnungen der wichtigsten Thatsachen und in ausführlich erzählenden Darstellungen. Ihrer Natur nach ist jene Gestalt die ältere. Aber auch nachdem man die vollkommnere Form gefunden, bleibt jene noch in Gebrauch, und so gehen beide längere Zeit neben einander her. Das älteste uns erhaltene Erzeugniß städtisch-augsburgischer Geschichtschreibung, die Chronik von 1368 — 1406, will in ausführlicher Darstellung die Geschichte der Zeit verzeichnen. Das Anfangsjahr wird nicht wie das Ende ein zufälliges sein. Die bedeutamen Ereignisse von 1368 mögen die Anregung gegeben haben, statt der dürftigen Notizenreihen eine wirkliche Erzählung der zeitgenössischen Geschichte zu beginnen. — Der ältern Form bedient sich die in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. zu Stande gekommene Chronik des Erhard Wabraus. Sie begnügt sich nicht mit der Sammlung von Notizen zur gleichzeitigen Geschichte, sondern wendet ihre Aufmerksamkeit auch dem vorangehenden Jahrhundert zu. Außerdem weist sie noch kurze Nachrichten über Ereignisse des 12. und 13. Jahrh. auf, aber diese stehen in keiner Beziehung zur Geschichte der Stadt Augsburg und verdanken ihre Stelle dem zufälligen Umstande, daß Wabraus seine Augsburgische Notizenreihe an dies vorhandene Verzeichniß von Thatsachen der bayrischen und fränkischen Geschichte anlehnte, wie man es ganz ähnlich in Nürnberger und andern Chroniken benutzte.

Die erste Chronik im engerm Sinne des Wortes entstand in Augsburg erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. Im Jahre 1456 vollendete Sigmund Meisterlin, Mönch zu St. Ulrich und Afra, derselbe der dreißig Jahre später eine Chronik der Stadt Nürnberg verfaßte, seine die ganze Geschichte der Stadt Augsburg, von ihren Urzeiten bis in das 15. Jahrh. herab behandelnde Chronographia Augustensium. Auf Anregung eines hervorragenden Augsburger Bürgers, des Sigmund Gossenbrot unternommen, ist sie dann im J. 1457 unter dem Einfluß desselben Mannes vom Verfasser 'zu ainem gemainen nutz' deutsch bearbeitet worden. In dieser Gestalt hat sie sich zahlreiche Freunde erworben, wie die noch vorhandene große Anzahl deutscher Handschriften



beweist, ist sie auch im J. 1522 (durch Melchior Raminger zu Augsburg) — jedoch unter Weglassung der ersten acht Capitel — gedruckt worden. Unser Urtheil über dies Geschichtswerk muß anders ausfallen. Einer Aufgabe wie der gestellten war der Verfasser, war die Zeit überhaupt nicht gewachsen, und nur auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit ist die Ausföhrung zu Stande gekommen. Sein Hauptinteresse gilt den Anfängen der städtischen Geschichte. Von den vier Büchern, in welche seine Chronographie zerfällt, haben die beiden ersten und der größere Theil des dritten die Urgeschichte zum Gegenstande. Für diese Periode fehlte es dem Verfasser aber an genügenden Quellen. Die *Excerpta ex Gallica historia* und ihre Ableitungen kannte und benutzte er; aber sie reichten allein nicht aus. Eine erst vor kurzem, etwa in den Jahren 1437—1442 entstandene Bearbeitung der Ursprungsgeschichte in deutschen Versen, die *Reimchronik des Röchlin*, mochte ihm zwar darin zusagen, daß sie die Stadt und ihre Gründung mit einem berühmten Volk des Alterthums in Verbindung brachte, auch darin, daß sie Augsburg ein höheres Alter zuerkannte als der Stadt Rom, aber darin nicht, daß sie die Abkömmlinge der Trojaner sich vom Rhein her über Trier und Köln in das Rieß wendeten und dann erst Augsburg gründen ließ. So suchte er dem Mangel mit eigener Kraft, durch freie Spiele seiner gelehrten Phantasie abzuhelfen, vor allem darauf bedacht, die Entstehung der Stadt möglichst hoch hinaufzurücken. Setzte er die Schwaben als Ureinwanderer, die nach der Völker- und Sprachentrennung in dies Land gekommen waren, so konnte er nun ungehindert Augsburg's Gründung noch vor die Zerstörung von Troja stellen. Um aber der von ihm entworfenen Entstehungsgeschichte den Glanz nicht zu rauben, den das Auftreten eines Volkes aus dem Alterthum verlieh, so verpflanzte er die Amazonen in die Augsburger Geschichte. — Neben den gelehrt-antiquarischen Zwecken verfolgt Meisterlin erbauliche: vornehmlich von diesem Gesichtspunkt aus ist die Augsburger Heiligen- und Bischofsgeschichte behandelt, die er aus den biographischen und annalistischen Werken der ältern Zeit aufbaut. Die Profangeschichte ist überaus kurz bedacht, die letzten Jahrhunderte, in denen sie vorwiegt, sind nur in einem dürftigen Notizenappendix vertreten. In der lateinischen Abfassung schließt Meisterlin mit dem Jahre 1425, in der deutschen Bearbeitung läßt er absichtlich die ganze neuere Geschichte seit R. Ludwig dem Bayer bei Seite <sup>1</sup>.

1. Schluß des Meisterlin nach Coder Nr. 275 [Aug. 60] der Augsb. Stadtbibl.: 'auch so soll ain heilicher der dise hystory list wissen, das von der zeit kayfers Ludwigs und herzogen in Bayren gar vil treffen-

licher sach zu Augspurg send beschehen und sy vil trübsal ist an gevallen und auch vil grosser trüffenlicher werck send die geschachen, die ich in der lateinischen hystory etwas gar vast gemelt han, aber in teusch will

Jede der drei Richtungen, welche die Chronik von 1368—1406, die Chronik des Erhard Wabraus und die des Sigmund Meisterlin repräsentiren, fand alsbald ihre Nachfolge, wengleich unter mancherlei Modificationen und Fortbildungen.

Auf den Schultern der Chronik von 1368 u. ff. steht Burkard Zink. Er bearbeitet dieselbe und schiebt sie der selbständig von ihm verfaßten Chronik voran. In der letztern erzählt er ausführlich die von ihm selbst durchlebte Zeit, die Geschichte der Stadt Augsburg vom Beginn des 15. Jahrh. bis in das Jahr 1468. Nicht mehr so streng wie seine Vorgängerin schreitet er von Jahr zu Jahr fort, sondern stellt häufiger ein Ereigniß zusammenhängend in seinem ganzen Verlaufe dar. Wichtigter noch ist der Unterschied, daß, während dort uns die Berichte in größter Objectivität entgegen treten, von einem Verfasser sich gar nichts und seiner Beurtheilung des von ihm Erzählten nur selten etwas verspüren läßt, hier nicht bloß die Mittheilung der Thatfachen von subjectiven Äußerungen durchzogen oder begleitet ist, sondern der Autor sein eignes Leben in einem besondern Abschnitt der Chronik zum Gegenstand der Darstellung nimmt. — Hierher wird auch eine annalistische Aufzeichnung zu stellen sein, welche ein Mönch von St. Ulrich, Johannes Frank, für die Jahre 1430—1462 unternahm, da sie größtentheils zeitgenössische Geschichte giebt und sich wiederholt, namentlich für die letzten kriegerischen Jahre zu sehr ausführlicher Schilderung erhebt.

Für einen großen Theil ist geradezu als ein Auszug aus Meisterlin die Chronik von der Gründung der Stadt bis zum Jahre 1469 zu betrachten. Ihr Interesse beschränkt sich aber nicht auf die Anfangszeiten der Stadt. Den Zwischenraum, den die Augsburgerischen Quellen — abgesehen von den wenigen Thatfachen aus der Geschichte der Märtyrer — bis zum 10. Jahrh. lassen, füllt sie aus durch Notizen zur Kirchengeschichte und zur Geschichte der Kaiser; in der folgenden Zeit verbindet sie damit speciell Augsburgerische Nachrichten, bis diese mit dem 14. Jahrh. das fast allein herrschende Element werden. In ihrer Form steht diese Aufzeichnung den Chroniken in notizenartiger Fassung sehr nahe. — Der von Wabraus repräsentirten Gattung gehört eine die Jahre 1256—1467 umfassende Notizenchronik an,

ich es under wegen lan von dreyerlay sach wegen; zu dem ersten das ich hie vil bücher han gesehen dar inn es beschriben ist, zu dem andern darumb das vil send die es gebendent und es wol sagen möchten, zu dem dritten dar umb das die es geschriben hand vast ungleich schreibent und auch die es gebendent ungleich sagent, wann

ain yeblich geleget hat nach seiner gunft. nun so auch vil layen sind, die gar leicht ain ding verwerffend, wann sy ain klaine ursach vinden, das ich von den gelerten nicht besorg, wann sy wol wissent, das wir menschen seyen . . . . dar umb so lasz ichs genüg sein das ich es in latein gemacht han und gar vil stuch berürt . . .

welche Defele aus den Papieren Konrad Peutingers veröffentlicht hat; in gewissem Sinne auch eine anonyme Chronik des 15. Jahrh., die bis zum Jahre 1483 reicht. Wir weisen ihr diesen Platz an, weil auch sie sich nicht begnügt, zeitgenössische Geschichte zu geben und anderseits es doch nicht auf Darstellung der ganzen städtischen Geschichte abgesehen hat. Sie geht weiter in die Vergangenheit zurück als Wahraus, beginnt mit Mittheilungen aus der Bischofsgeschichte des 10. und 11. Jahrhunderts; springt aber bald von da wieder ab, um sich einer jüngern Zeit zuzuwenden, deren Ereignisse sie mitunter in ausführlicher Darstellung behandelt.

Die bedeutendste Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ist die Chronik des Hektor Mülich. Liegt ihr eigentlicher Werth auch in der eingehenden Erzählung der Ereignisse des 15. Jahrh. bis zum Jahre 1487, so sind doch auch ihre Nachrichten zum 14. Jahrh. nicht zu unterschätzen, da sie häufig aus guten und eigenthümlichen Quellen schöpft. Sie greift nicht weiter zurück als bis zum J. 1348 und findet sich mit der Vorzeit durch einen Eingangssatz ab, der das Augsburger Stadtwappen mit Drusus in Verbindung bringt. Die Mülich'sche Chronik wurde die Grundlage einer ganzen Reihe von Arbeiten der nächstfolgenden Zeit, die sie theils weiterführten, theils um einzelne Nachrichten älterer und ältester Zeit vermehrten, ohne aber in letzterer Hinsicht eine planmäßige Ergänzung und Vervollständigung zu erstreben. Hierher gehört Jörg Demer, der 1499 seine Abschrift der Mülich'schen Chronik begann und sie bis 1512 fortsetzte; Mathäus Manlich nahm dann wieder Demer's Werk zur Vorlage, brachte es in chronologische Ordnung und führte es bis zum J. 1545; Marx Walther bearbeitete den Mülich und ergänzte ihn bis zum J. 1510. Auch Wilhelm Rem ist diesem Kreise zuzuzählen. Nach der Vorrede zu seiner in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. entstandenen Chronik, die Mülich's Chronik in der Walther'schen Bearbeitung zur Grundlage nimmt, hat er sein Augenmerk besonders „auf die kleinen Dinge“ gerichtet, da hinlänglich Historien vorhanden seien, aus denen man die namhaftigen Geschichten erlernen könne, und 'auch klein ding zu wissen ye zu zeytten auch zu nuß und guttem reichen mag'. Eigentümlicher als dieser Ankündigung entsprechende Mittheilungen sind seiner Chronik eingehende Erörterungen über die Geschichte der Geschlechter, ihren Ursprung, ihre Rechte. Und nicht am wenigsten hierauf wird es sich beziehen, wenn er in dem Vorwort seinen Erben aufs strengste untersagt, seine Chronik ausgeben oder abschreiben zu lassen, ja auch nur auszuleihen. Geschlechtsbücher, um diese hier anzureihen, wurden schon im 15. Jahrh. einzeln unternommen, wie

das der Ißlung, der Gossenbrot; häufiger werden sie erst in der folgenden Zeit, in der auch *Zunftchroniken* hervortreten, unter denen die der Weber genannt werden möge.

Neben diesen Arbeiten entstanden aber auch vollständige Chroniken, welche die Geschichte der Stadt von den fabelhaften Anfängen bis auf die bewegten Tage der Gegenwart herabführten. Voran steht die eines Verfassers, der nicht wie die meisten der vorher genannten Autoren dem Bürgerstande angehörte, sondern Benedictinermönch zu St. Ulrich war. *Clemens Sender* widmete seine im J. 1536 vollendete Chronik dem Hieronymus Fugger, der „zu dieser geschwinden gevelichen Zeit“ zu erfahren wünschte, was sich vor langen Jahren zu Augsburg ereignet hatte. Daß ihm aber nicht gleich Meisterlin, mit dem er sich in mehrfacher Hinsicht zusammenstellen läßt, darum zu thun war, die Urzeit auf Kosten der neuern Geschichte zu behandeln, zeigt seine ausführliche Darstellung des 15. Jahrh. und der neuesten Zeitgeschichte, insbesondere des Reichstages vom J. 1530. — Bis zur Mitte des 16. Jahrh. reicht die Chronik des *Clemens Säger*, eines Rathsbieners, der sich gut in den archivalischen Quellen der Stadt umgesehen hatte und einer der ersten war, der wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte der Stadt lieferte. Sein *Consulatbuch*, ein Verzeichniß der Bürgermeister von 1368—1546 enthaltend, seine Nachricht und historische Beschreibung von denen Augspurgischen Land- und Stadtvögten haben den spätern Forschern wesentliche Dienste geleistet. — Um dieselbe Zeit lebte *Pauls Hector Mair*, ebenfalls Rathsbieners, der nicht weniger durch sein unrühmliches Ende — er wurde 1579 wegen langjährigen gegen die Stadt verübten Betruges gehängt — als durch seine Unternehmungen zur Augspurgischen Geschichte seinen Namen bekannt gemacht hat. Außer einer großen Stadtchronik hinterließ er verschiedene umfassende compilatorische Vorarbeiten, 'memory zu aiuer cronica', wie er sie wohl bezeichnet. Uns erscheint das Verdienst höher, das er sich durch Sammeln und Abschreiben Augspurgischer Geschichtsquellen erwarb: er vereinigte Urkunden und Actenstücke in Copialbüchern; ihm haben wir die Erhaltung der Chronik des *Burkard Zink* zu danken, die wichtigste der auf uns gekommenen Handschriften, auf welche die übrigen zurückgehen, stammt aus einer seiner Sammlungen. — In ihrem compilatorischen Charakter steht den Arbeiten *P. H. Mair's* nahe die Chronik oder, wie der Verfasser bezeichnender sagt, das *Memorialbuch* des Bierbrauers *Jörg Sidelers*. Doch gehört diese ihrem Abschlusse nach schon dem 17. Jh. an. — Am Ende des 16. Jh. steht die Chronik des *Abraham Schieß*. Von der Theilung der Geschlechter nach dem Thurmbau zu Babel führt sie die

Geschichte bis zum J. 1588 herab. Der Verfasser berühmt sich sein Werk 'mit hilff und rhat etlicher fürnemer herren, so rhat's verwandten und andere gewesen' zusammen getragen zu haben, wie denn die zahlreichen Actenstücke, die er namentlich zu den Ereignissen des 16. Jh. mittheilt, auf Benutzung guter Quellen hinweisen. Da seine bei 1000 geschriebener Blatt in Folio haltende Arbeit sich ihm nur im Druck bezahlt machen werde, so ersuchte er den Rath um seinen Consens, und obwohl er sich bewußt sei, daß der größere Theil ihres Inhalts 'etwen vor jaren getrucht und noch täglich getrucht wirdet, auch nit gehaim, sonder offenbar und publicirt worden ist, so bat er doch ihm jemand anzuzeigen, dem er das Exemplar zu corrigiren und übersehen geben sollte. Statt dessen ließ ihm aber der Rath den Befehl zugehen, seine geschriebene Chronik auf die Kanzlei zu liefern.

Während noch die Chronikenschreiber, in alten Geleisen sich fortbewegend, mit einer fabelhaften Urzeit begannen und unbefangen mit der Geschichte einer Zeit schlossen, deren Streben vor allem auf Erkenntniß der Wahrheit aus ihren echten und lautern Quellen gerichtet war, hatte die neue, wissenschaftlich-kritische Behandlungsweise auch die Geschichte der Stadt Augsburg in ihren Bereich gezogen. Die Vertreter dieser neuen Richtung, im Bunde mit dem Aufschwung, den die Sprach- und Alterthumswissenschaft genommen hatte, mußten sich zunächst besonders von der römischen Vorzeit der Stadt angezogen fühlen. Konrad Peutinger war es, der die römischen Inschriften der Stadt sammelte und 1505 unter dem Titel: *Romanae vetustatis fragmenta in Augusta Vindelicorum et ejus dioecesi* (Augsburg, Erhard Ratdolt) veröffentlichte. Nachgehends im J. 1520 in vermehrter Ausgabe erschienen, hat das Inscriptionenwerk später die Pflege des Mannes erfahren, der hier als zweiter neben Peutinger zu nennen ist, des Marx Welfer. In seinen *Rerum Augustanarum Vindel. libri VIII* gab er eine auf die zuverlässigen Quellen gebaute Geschichte der Stadt bis zum J. 552 n. Chr. (Venedig 1594). Beide Männer blieben aber nicht bei dem Alterthum der Stadt stehen. Wie es scheint, geht auf Peutinger eine in Hff. der Augsburger Stadtbibliothek aufbewahrte Chronik zurück, die die Geschichte der Stadt bis zum J. 1513 behandelt. Statt eines sagenhaften Einganges stellt sie die Hauptdaten der biblischen Chronologie an die Spitze und beginnt ihre Erzählung mit der Zeit Karls des Großen. Mit Peutinger meint man auch die 'Chronica von vil namhaftigen Geschichten' (Chronica von vil und mancherlay historien), die seit dem J. 1515 zu Augsburg eine Zeitlang in fast jährlich erneuter, vervollständigter und fortgeführter Ausgabe erschien, in Verbindung bringen zu müssen. Mar-

cus Welfer bethätigte sein Interesse für die mittelalterliche Geschichte Augsburg's durch Herausgabe der Vitae der Augburger Märtyrer und des heil. Ulrich, der letztern in den drei ältesten Formen.

Mehrere Jahrzehnte bevor Marx Welfers Geschichte der ältesten Zeit der Stadt ans Licht trat, war einem Manne, derselben wissenschaftlichen Richtung angehörig, das große Werk gelungen, die gesammte Geschichte Augsburgs auf Grund zuverlässiger Quellen darzustellen. Dieser war Achilles Birmin Gasser, 1505 zu Lindau geboren, seit 1546 zu Augsburg wohnhaft. Sein Beruf war die Medicin, und während der Pest von 1563 wurde er als besonderer Arzt für den Rath und seine Angehörigen mit einer monatlichen Besoldung von 100 Goldgulden angestellt. Seine Persönlichkeit und seine wissenschaftliche Begabung verschafften ihm aber eine weit darüber hinaus gehende Wirksamkeit und Bedeutung. Der Geschichtschreiber Augsburgs zu werden, dazu gab ihm, wie er selbst erzählt, die Aufforderung Sebastian Münster's, ihm für seine Kosmographie eine historische Beschreibung Augsburgs zu liefern, wie er sie früher von Lindau, Feldkirch und Chur verfaßt hatte, die erste Anregung. Wie er schon bei dieser kleinen Arbeit den Beistand eines mit den städtischen Geschäften vertrauten Mannes, des D. Claudius Pius Peutingen genoss, so erfreute er sich, als er zur größern Fortschritt, der Unterstützung des Rathsbieners Clemens Zäger, besonders aber der des Johann Baptist Hainzel, der Mitglied des geheimen Raths, evangelischer Ober-Kirchenspfleger, überhaupt einer der hervorragendsten Männer der Stadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. war. Ihm widmete Gasser auch sein Werk, als er es 1572 zuerst abschloß; auf seinen Vorschlag führte er es nachmals über das Jahr 1561, bei dem er stehen geblieben war, hinaus bis zum Jahre 1576 und überreichte es in dieser Gestalt dem Rathe. Ausgehend von einer geographisch-statistischen Beschreibung der Stadt, verweilt er bei den ältesten Zeiten nur kurz, berichtet ohne seine Zweifel zu verhehlen über die fagenhaften Darstellungen derselben, giebt da, wo es an Specialquellen fehlt, mehr Nachrichten aus der allgemeinen Geschichte und wird, sobald er sich der Zeit nähert, für welche ihm brauchbare Chroniken und Urkunden zur Verfügung standen, ein vorzüglicher Berichterstatter. Die Erzählung schreitet streng von Jahr zu Jahr fort, und »Annales civitatis ac reipublicae Augstburgensis« hat er sein Werk auch betitelt. Für das Schwerfällige und Schnörkelhafte des lateinischen Stils, in dem das Werk geschrieben, entschädigt den Leser die Frische und Lebhaftigkeit in der Auffassung. Der Autor hält mit seiner Farbe nicht zurück, steht entschieden auf Seiten der Stadt in ihren Streitigkeiten mit dem Bischof, in dem Kampfe des 16. Jahrh. auf der Seite

der Evangelischen, wie er, ein Schüler Melanchthons, denn ein überaus eifriger Anhänger der Reformation war. Der Werth des Gasserschen Werkes hat zu allen Zeiten bei denen Anerkennung gefunden, die Gelegenheit hatten, den städtischen Quellen nahe zu treten, auf welche der Verfasser durch Vermittlung seiner hohen Gönner seine Arbeit zu gründen vermochte. — Erst nach dem Tode Gasser's (1577) dachte man an den Druck des Werkes. Ein Hanauer Buchdrucker, Wilhelm Anton, begann denselben im Jahre 1593, aber schon nach wenigen Bogen wurde in Folge eines Gesuchs, das der Augsburger Rath an den kaiserlichen Büchertommisnar zu Frankfurt und den Rath daselbst richtete, der Druck inhibirt. Doch gelang es auf andere Weise das Buch zu veröffentlichen und so vor dem Schicksal der Nürnberger Annalen des Rathschreibers Johann Müllners zu bewahren, mit denen es sonst manche Aehnlichkeiten darbietet; zugleich auch ihm das schleppende Gewand der fremden Sprache zu nehmen, das seiner Verbreitung hinderlich sein mußte. Als im Jahre 1595 ein von Augsburg gebürtiger Frankfurter Buchhändler Casar das im Jahr zuvor erschienene Werk des Marx Welsler durch Engelbert Werlich ins Deutsche übertragen ließ und als *Chronica* der Stadt Augsburg veröffentlichte, erbot sich Wolfgang Hartmann, Pfarrer zu Ebersbach, die Gasser'schen Annalen von da an zu verdeutschen, wo Welsler's Darstellung endigte. Diese Bearbeitung wurde dann als anderer — 1519 und dritter — 1576 reichender Theil der Werlich'schen Chronik angefügt und, um den frühern Schwierigkeiten auszuweichen, zu Basel 1595 gedruckt. Nach den mehrern beim Zustandekommen dieses Werks theilhaftigen Personen wird dasselbe verschiednen zubenannt. — Inzwischen war das originale Werk Gasser's vielfach in Abschriften verbreitet und aus einer in die Bibliothek zu Gotha gelangten veröffentlichte es 1728 Joh. Burfard Mencken im I. Bd. seiner *Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum*.

Der Zustand des Gemeinwesens spiegelt sich in der Literatur wieder. Während des 15. und 16. Jahrh. erfreute es sich seiner höchsten Blüthe; dieselbe Zeit weist auch die größte Regsamkeit und die vorzüglichsten Resultate auf dem Felde der Geschichtschreibung auf. Als aber mit dem 17. Jahrh. der Wohlstand der Stadt in tiefen Verfall gerieth, der Gegensatz der Religionsparteien den innern Frieden zerriß, die Stürme des 30 jährigen Krieges ihre öffentlichen Zustände fortwährendem Schwanken aussetzten, da wandte sich die literarische Thätigkeit nur noch selten der Vergangenheit zu. Alles was sich aus dem 17. Jahrhundert anführen läßt, sind Fortsetzungen früherer Chroniken und die Unternehmungen einiger Geistlichen wie des Abts Stengel von Anhausen, dessen

commentarius rerum August. Vindel. Ingolstadt 1647; eine kurze Uebersicht der städtischen Geschichte giebt, und des Mönchs von St. Ulrich, Reginbald Möhner, der in seinen bis 1632 reichenden Annales Augustani ein umfassendes Bild nicht ohne Polemik gegen das Werk Gassers entwirft.

Einen neuen Aufschwung nahm die wissenschaftliche Thätigkeit im 18. Jah. Die Männer, welche sich der Erforschung der Augsburgischen Geschichte widmeten, waren vorwiegend Angehörige der regierenden Geschlechter, Häupter der freien Reichsstadt. Das verführte sie wohl, manches ungeschichtliche in die Auffassung älterer Zeiten hineinzutragen. Die Reichsfreiheit Augsburgs, ihre Unabhängigkeit vom Bischof galten ihnen als von alten Zeiten her feststehend, und ihr patricisches Standesbewußtsein ließ sie in dem Zunstaufftande nichts als eine Pöbelunruhe erblicken. Aber ihrer hohen, einflussreichen Stellung ist es doch zu danken, daß sie namentlich für die spätern Jahrhunderte Quellen officiellen Charakters benutzen konnten, die andern nicht zugänglich gewesen wären. — Die erste hierher gehörige Schrift ist die Historie des Regiments in des heil. röm. Reichs Stadt Augsburg von David Langemantel (Frankf. u. Leipzig 1725), der bei der Herausgabe durch einen Augsburger Gelehrten, Jacob Brucker unterstützt wurde, welcher sich durch einzelne Abhandlungen um die Geschichte der Stadt Verdienste erwarb. Das Buch enthält eine Geschichte der Regimentsverfassung, wenn auch keine Verfassungsgeschichte in unserm Sinn. Vollständig veraltet ist für uns das erste die zünftische Regierung behandelnde Buch; dagegen sind die spätern Partieen noch immer brauchbar und durch die mitgetheilten Urkunden und Verzeichnisse werthvoll. — Das bekannteste Buch dieser Zeit ist die „Geschichte der Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Augspurg aus bewährten Jahr-Büchern und tüchtigen Urkunden“ von Paul von Stetten (Bd. I 1743, Bd. II 1758). P. von Stetten v. ältere (geb. 1705, gest. 1786) stellte in diesem Werk die Geschichte seiner Vaterstadt, in der er hohe Rathsämtler bekleidete, von ihren Anfängen bis auf das J. 1649 dar. Sehr ausführlich in der neuern Geschichte — die Zeit seit 1493 füllt über 600 Seiten des 1. Bandes und den ganzen 2. Band; dieser 1200 Seiten stark beschäftigt sich blos mit den J. 1628—1649 — liegt hier auch der eigentliche Werth des Buches für uns. Für das Mittelalter stützt sich der Verfasser, wie er selbst angebt, hauptsächlich auf Gassers Annalen, ohne jedoch auf eigene Benutzung der Quellen zu verzichten. Eine richtige Abschätzung der verschiedenen Quellenzeugnisse gegen einander fehlt ihm, ebenso wie auch die beiden Bänden vorangeschickte Übersicht der Scriptores rerum Augustanarum



uns in ihrer Characterisirung ungenügend erscheinen muß, während sie als Verzeichniß noch immer schätzbar ist. In die Fußstapfen des Vaters trat der Sohn, Paul von Stetten d. j. Außer verschiedenen Kleinern, hier bei Seite bleibenden Schriften rühren von ihm her die „Geschichte der adelichen Geschlechter in der freyen Reichsst. Augsburg“ (Augsbg. 1762) und die „Kunst-, Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichsst. Augsburg.“ (2 Thele, Augsbg. 1779—1788). Beides Arbeiten, in denen ein großes Material aus Stadtbüchern und Urkunden zusammengetragen ist. Der Geschichte der Geschlechter verleiht ein ihr angefügter codex diplomaticus besondern Werth. Man muß dem Buche dankbar sein, wenn man auch mit dem allgemeinen Theile und den kritiklosen Annahmen eines überaus hohen Alters einzelner Augsburgerischer Geschlechter nicht übereinstimmen kann. Mehr populäre Zwecke verfolgen Stettens „Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellungen aus der Geschichte Augsburgs“ (Augsbg. 1765), worin er in historischen Briefen einer Frau die wichtigsten Momente der vaterstädtischen Geschichte darlegt, sowie die „Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend“ (2 Thele, 1778—82), welche Biographien berühmter Augsburger vom 15. Jah. ab enthalten. — Die zahlreichen Schriften des Placidus Braun haben mehr die Kirchen- oder Literärgeschichte zum Gegenstande, als die der Stadt. Doch verdient die Geschichte der Bischöfe von Augsburg (4 Bde., Augsbg. 1813—15) wegen ihrer nahen Beziehung zur letztern auch hier eine Erwähnung.

Die Literatur unseres Jahrhunderts hat eine Anzahl von Abhandlungen und Beiträgen zur Augsburgerischen Geschichte, vorzugsweise des Mittelalters aufzuweisen, die ihren Gegenstand selbständig, kritisch und auf die originalen Quellen gestützt zu erforschen verstanden. Das Gleiche läßt sich nicht den mehrern Schriften nachrühmen, welche sich die Darstellung der ganzen Geschichte der Stadt zur Aufgabe gemacht haben; meistens geben sie nur das, was bei ihren Vorgängern im 16. und 18. Jh. besser und reicher zu finden ist, anstatt im Sinne der neuern Geschichtswissenschaft das alte Feld neu zu bestellen. Doch ehe dies mit Erfolg geschehen kann, bedarf es einer kritisch zuverlässigen Herausgabe der echten Quellen. Eine sehr empfindliche Lücke bildet da der fortdauernde Mangel einer den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Sammlung der städtisch-augsburgerischen Urkunden. Mühsam muß man sich jetzt die städtischen Documente aus verschiedenen Bänden der Monumenta Boica, aus dem Urkundenanhang zu Stetten's Geschlechtergeschichte, aus Abhandlungen der Zeitschrift des historischen Vereins, oder gar, wo es sich um Privilegien der Kaiser aus der spätern

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Königs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entrathen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genüge, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den *Monumenta Germaniae* gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsburgischen Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, gestattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

**F. Freusdorff.**

## Inhaltsverzeichnis.

Borwort . . . . .	Seite V
<b>Die Chroniken der Stadt Augsburg.</b>	
Einleitung . . . . .	XI
I. Chronik von 1368—1406 mit Fortsetzung bis 1447.	
Einleitung . . . . .	3
Handschriften . . . . .	12
Text . . . . .	21
Beilagen.	
I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg . . . . .	129
II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim . . . . .	150
III. Das Ungeld in Augsburg . . . . .	157
IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen . . . . .	166
V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 1379/80 . . . . .	173
VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374 . . . . .	176
VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund . . . . .	183
VIII. Zum Püttrich-Dnsorg'schen Streite . . . . .	188
IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger . . . . .	193
II. Chronik des Erhard Wabraus 1126—1445 mit Nach- trägen zum J. 1462.	
Einleitung . . . . .	201
Handschriftbeschreibung . . . . .	215
Text . . . . .	216

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Königs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entralhen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genüge, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den Monumenta Germaniae gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsburgerischen Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, gestattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

F. Freundorff.

## Inhaltsverzeichnis.

Vorwort . . . . .	Seite V
<b>Die Chroniken der Stadt Augsburg.</b>	
Einleitung . . . . .	XI
I. Chronik von 1368—1406 mit Fortsetzung bis 1447.	
Einleitung . . . . .	3
Handschriften . . . . .	12
Text . . . . .	21
Beilagen.	
I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg . . . . .	129
II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim . . . . .	150
III. Das Ungeld in Augsburg . . . . .	157
IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen . . . . .	166
V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 1378/79 . . . . .	173
VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374 . . . . .	176
VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund . . . . .	183
VIII. Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite . . . . .	188
IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger . . . . .	193
II. Chronik des Erhard Wabrauß 1126—1445 mit Nach- trägen zum J. 1462.	
Einleitung . . . . .	201
Handschriftbeschreibung . . . . .	215
Text . . . . .	216

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Königs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entrathen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genüge, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den *Monumenta Germaniae* gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsburgerischen Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, verstattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

F. Freundorff.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort . . . . .	V
<b>Die Chroniken der Stadt Augsburg.</b>	
Einleitung . . . . .	XI
I. Chronik von 1368—1406 mit Fortsetzung bis 1447.	
Einleitung . . . . .	3
Handschriften . . . . .	12
Text . . . . .	21
Beilagen.	
I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg . . . . .	129
II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim . . . . .	150
III. Das Ungeld in Augsburg . . . . .	157
IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen . . . . .	166
V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 1372/3 . . . . .	173
VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374 . . . . .	176
VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund . . . . .	183
VIII. Zum Püttrich-Dnsorg'schen Streite . . . . .	188
IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger . . . . .	193
II. Chronik des Erhard Wabraus 1126—1445 mit Nach- trägen zum J. 1462.	
Einleitung . . . . .	201
Handschriftbeschreibung . . . . .	215
Text . . . . .	216

	Seite
<b>Beilagen.</b>	
I. Chronikalische Notizen des 14. Jahrhunderts . . . . .	245
II. Der Zug nach Zwingenberg 1362 . . . . .	250
III. Die Verweisung des Ludwig Hörnlin 1415 . . . . .	259
IV. Die Ermordung des Sebastian Hlung 1425 . . . . .	262
<b>III. Chronik von der Gründung der Stadt Augsburg bis zum J. 1469.</b>	
Einleitung . . . . .	267
Text . . . . .	279
<b>Beilage.</b>	
<b>Die Reimchronik des Kuchlin.</b>	
Einleitung . . . . .	335
Text . . . . .	343
Glossar . . . . .	357
Personenverzeichnis . . . . .	401
Ortsverzeichnis . . . . .	416
Nachträge und Berichtigungen . . . . .	424

---



I.

Chronik

von 1368 bis 1406

mit Fortsetzung bis 1447.

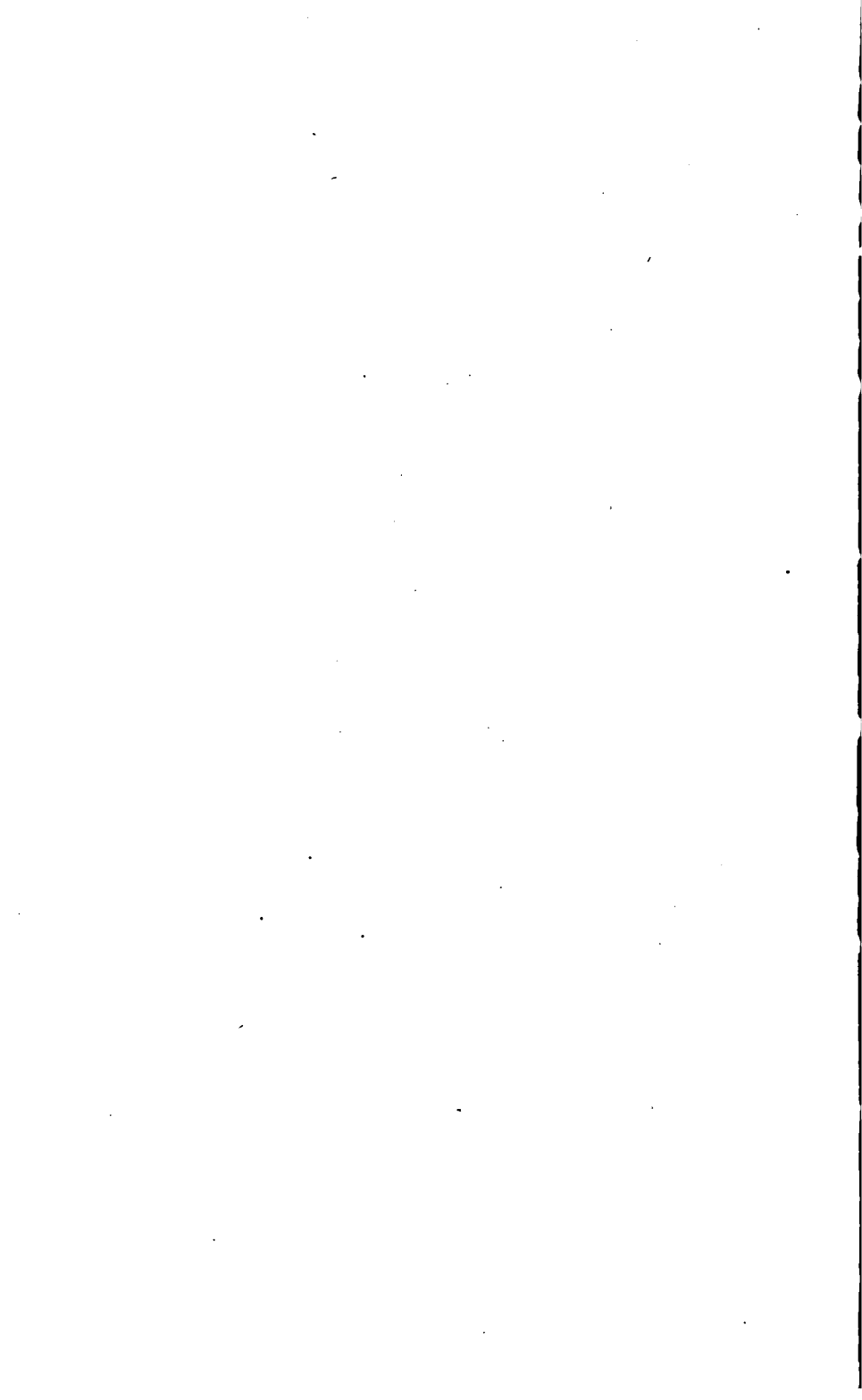


## Einleitung.

---

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wenngleich nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeiner, universalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

Von diesem Vorgange, dem Zunstaufftande und der Einführung der

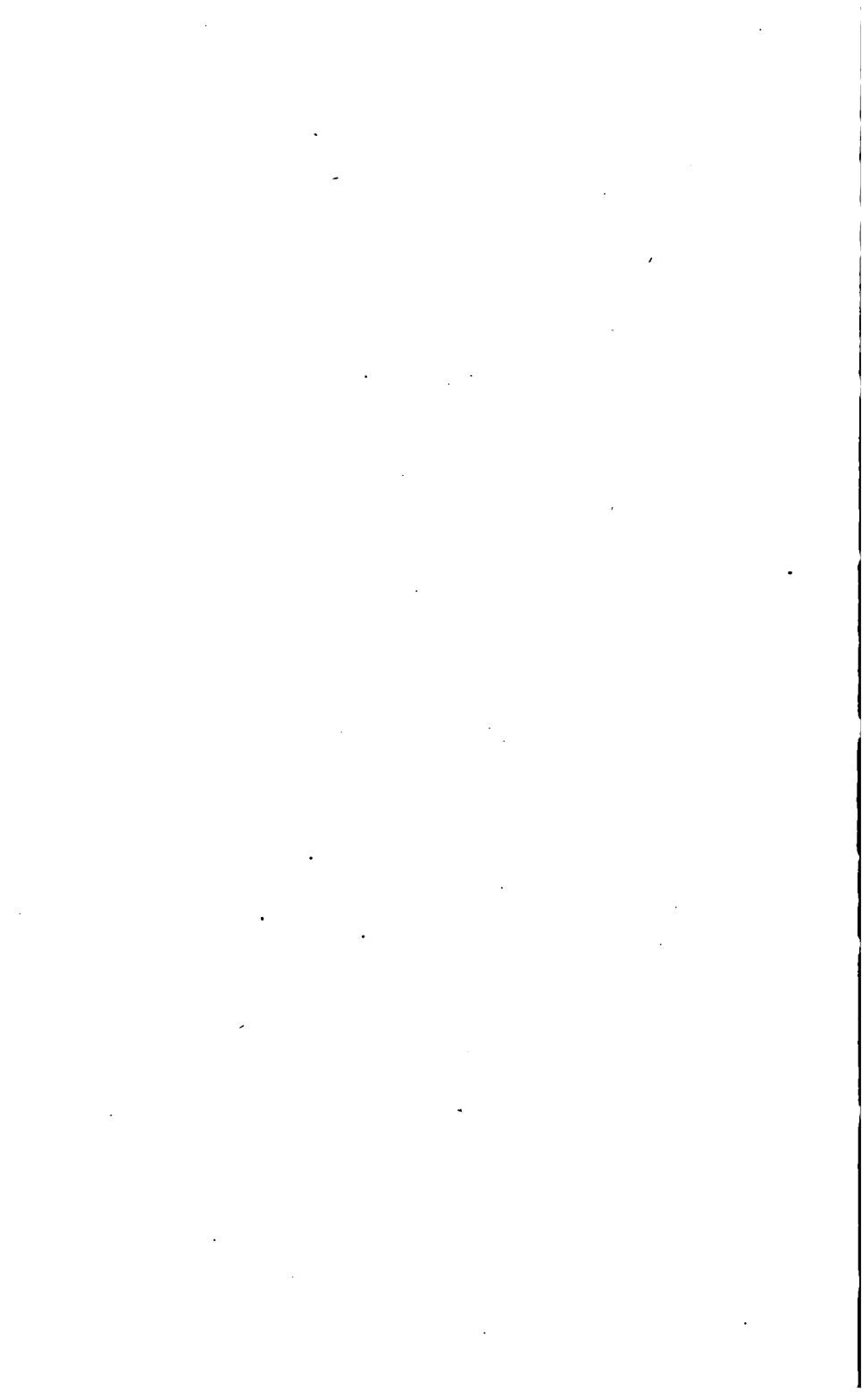


## E i n l e i t u n g.

---

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wenngleich nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeiner, universalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

Von diesem Vorgange, dem Zunstaufftande und der Einführung der



## E i n l e i t u n g.

---

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wenngleich nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeineren, univ ersalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

Von diesem Vorgange, dem Zunftaufstande und der Einführung der

Zunftverfassung im J. 1368 ab begleitet die Chronik — ihrer ursprünglichen Gestalt nach, wie sie namentlich in der Berliner Hs. (A) vorliegt — die Ereignisse bis an das Ende des Jahrhunderts, bis zum J. 1397 (1398), mit einer kurzen Nachtragsnotiz zum J. 1406. Chronologisch, meistens von Jahr zu Jahr und häufig auch innerhalb des einzelnen Jahres der Zeitfolge gemäß fortschreitend, ist sie den Thatfachen, über welche sie berichtet, größtentheils auf dem Fuße nachgefolgt. Und wie sie so im Laufe des 14. Jahrhunderts allmählich erwachsen, zu Anfang des 15. Jh. beendet ist, in der Gestalt sind ihre Aufzeichnungen auch geblieben. Frisch und unmittelbar prägt sich in ihnen das einzelne Ereigniß ab. Nirgends zeigen sich Versuche einer nachherigen Uebearbeitung oder einer künstlichen Verbindung zwischen den einzelnen Mittheilungen. 'In der jarzal unfers herrn in dem . . . jar' beginnen die meisten Abschnitte, oft selbst da, wo mit Ereignissen des nemlichen Jahres fortgefahen wird, wenn nicht etwa mit den Worten: 'nota zu derselben zeit' oder 'man sol wissen' in loser, äußerlicher Weise angeknüpft wird. So tritt jedes Ereigniß, jeder Bericht dem andern selbständig zur Seite. Selbst innerlich Verbundenes bleibt in der Darstellung getrennt und ohne Beziehung. Thatfachen, die im Zusammenhang von Ursache und Wirkung stehen oder die verschiedenen Stadien eines Vorganges bilden, erscheinen fremd und gesondert neben einander<sup>1</sup>. Nur die Begebenheit selbst interessirt, nur sie wird ins Auge gefaßt; sie in den größern Zusammenhang einzureihen, die Verbindung nach vor- und rückwärts zu knüpfen, bleibt dem Leser überlassen. So fehlt jede Verweisung auf früher Vorgekommenes, jede Vorbereitung auf später Mitgetheiltes. Zum erstenmal in der Chronik auftretende Persönlichkeiten führen sich ohne alle nähere Bezeichnung ein<sup>2</sup>, auf die vor die Zeit des Berichts fallenden Vorgänge und ihre etwaige Theilnahme daran wird keine Rücksicht genommen. Bereits erwähnte Namen, bereits angeführte Thatfachen treten wie neu und unbekannt in die Erzählung ein<sup>3</sup>. Das etwa ist die durchgehende Beschaffenheit der Chronik, und nur an vereinzelt Stellen finden sich Andeutungen über die Wirkungen eines Vorganges<sup>4</sup> oder Rückblicke auf eine

1. Vergl. Bl. 4<sup>b</sup> und 5<sup>a</sup>, den Zug der Herzöge von Bayern und die Beschaffung der Langenmantel; Bl. 5<sup>b</sup> und 7<sup>a</sup>, die Forderungen des Kaisers an die Stadt im J. 1373; Bl. 5<sup>b</sup>, 6<sup>a</sup>, 11<sup>a</sup>, die Forderung der Juden wegen.

2. Bl. 1<sup>b</sup>, J. Pilttrich; 3<sup>a</sup>, Kraft Walter; 2<sup>b</sup>, der von Freiberg.

3. Bl. 13<sup>a</sup> und 49<sup>b</sup>, Hartmann On-

forg; Bl. 17<sup>a</sup> und 12<sup>a</sup>, Wenzels Erhebung zum römischen König.

4. Bl. 9<sup>b</sup>, Richtung der Stadt mit den Herzögen von Bayern; 1<sup>b</sup>, J. Pilttrich entkommt aus der Haft 'u. tett der stat barnach grozzen schaden mit allen sachen'; 8<sup>b</sup>, Pilttrich's erneute Angriffe im J. 1374, 'item barnach in dem nechsten jar do ward ez verricht'.



Reihe von Thatsachen oder einen größern Zeitraum übersehende Nachrichten<sup>1</sup>.

Nach alledem haben wir es mehr mit einer Abfassung und Sammlung einzelner fortlaufender Berichte zu thun als mit einer aus einem Guß entstandenen Geschichtschreibung der Zeit. Ist es danach erklärlich, daß sich mitunter Wiederholungen, zwei Berichte über ein Factum und Ungleichheiten zwischen diesen finden<sup>2</sup>, so kann es auch weiter nicht auffallen, daß jede Hindeutung auf einen Verfasser der Chronik mangelt. Möglicherweise haben wir es nicht mit dem Product eines Verfassers zu thun, sondern haben etwa fortgesetzt mehrere nach einander Berichte über wichtige Vorgänge ihrer Zeit niedergeschrieben oder von auswärts zugegangene Mittheilungen aufgenommen und das Ganze auf einen chronologischen Faden aufgereiht. Doch fehlen die festern Anhaltspunkte für solche Annahme.

Wenngleich über die Persönlichkeit, der wir eine Thätigkeit wie die geschilderte zuschreiben könnten, keinerlei Nachricht vorliegt, so gestattet doch die Form, deren sich die Chronik bedient, die Sprache, in der sie geschrieben ist, der ganze Charakter ihrer Berichterstattung etwas nähergehende Vermuthung. — Der Styl der Darstellung ist äußerst knapp und gedrängt und enthält sich der verbindenden Gedanken und Wendungen<sup>3</sup>; die Sprache bewegt sich gern in stereotypen Formeln<sup>4</sup>, entlehnt sehr häufig ihre Ausdrücke der Terminologie der Urkunden oder der juristisch-technischen Bezeichnungsweise<sup>5</sup>. Mag auch an der Kürze und Ungelenkigkeit der Darstellung die mangelhafte Kunst zu erzählen ihren Antheil haben, sicherlich ist jene Knappheit und Wortkargheit nicht ein

1. Bl. 7<sup>b</sup>, Konrad von Freiberg; 6<sup>a</sup>, 7<sup>b</sup> und die übrigen Wetternachrichten.

2. Bl. 5<sup>b</sup> und 7<sup>a</sup>, Bl. 17<sup>b</sup> und 18<sup>a</sup>.

3. Dies tritt namentlich hervor, wenn man unsern Text mit der Bearbeitung desselben in der Chronik W. Zint's vergleicht.

4. So z. B. in der Beschreibung der von der Stadt aus unternommenen Kriegs- und Streifzüge Bl. 3<sup>b</sup>, 4<sup>a</sup>, 4<sup>b</sup>, 5<sup>a</sup> 2c., oder in der Anführung der verschiedenen Richtungen: 'der richtung was also: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod' Bl. 9<sup>b</sup>, 29<sup>a</sup>, 37<sup>a</sup>; 26<sup>b</sup>, 29<sup>b</sup>, 19<sup>a</sup>.

5. Einige Beispiele mögen genügen, vgl. Bl. 1<sup>a</sup> in der Erzählung vom Zunftaufstande die Forderungen der Zünfte und die Errichtung der Zunft; Bl. 2<sup>b</sup>, die Beschreibung der Rathsverammlung: 'do

besant Ch. Zlung .. den grozzen raut und gab dem fur . . . . ., do ward umb gefragt uff den aid . . .; do ertait der Zlung uff den aid . . . . .; dem ward gefolgt . . .' Bl. 5<sup>a</sup>: 'do komen rich und arm uff daz dinkhus an dem raut', Bl. 8<sup>a</sup>: 'do warn rich und arm uff dem dinkhus', Bl. 33<sup>a</sup>: 'rich oder arm, burger oder uffman', Bl. 8<sup>a</sup>: 'er wär purger oder gast', Bl. 6<sup>a</sup>: 'die juden sachen mit lib und mit güt . . . , schweren daz si mit lib und mit güt in der stat wölten beiben' (das.), Bl. 35<sup>b</sup>: 'schwären . . . aid zü den hailgen, die sach war und stat zü halten am all gefärd', Bl. 9<sup>b</sup>: 'giengen zü baiden tailn mit willen und verdachtem mit hinder den patriarchen'. Besonders gewährt die Darstellung des Püttrich = Onjorg'schen Streits (Bl. 49<sup>b</sup> ff.) Ausbeute in dieser Beziehung.

Beweis unvollständiger Sachkenntniß, viel eher einer absichtlichen, sich mit bloßen Andeutungen begnügenden Zurückhaltung. Denn der Inhalt der Berichte zeugt meistens von einer genauen Kunde der Verhältnisse; wir können an einzelnen Stellen die Aufnahme amtlicher, der Stadt zugegangener Mittheilungen wahrscheinlich machen<sup>1</sup>, und die Chronik verwendet einigemale geradezu städtische Urkunden und Actenstücke<sup>2</sup>. Die Haltung der Darstellung ist im Ganzen objectiv, ruhig und gemessen, doch fehlt es dem Berichterstatter weder an persönlicher Theilnahme für seinen Gegenstand, noch unterdrückt er sie, wo das Wohl oder Wehe der Stadt die Aeußerung nahe legt. Der Erzählung der Ereignisse flücht er sein Urtheil über die handelnden Personen ein, lobt und anerkennt<sup>3</sup>, häufiger aber hat er Anlaß seinen bitteren Tadel auszusprechen und besitzt Unparteilichkeit und Freimuth genug, auch den Kaiser<sup>4</sup> und, was mehr heißen will, die Stadt und ihre Häupter<sup>5</sup> nicht zu schonen. — Nach all diesen Anzeichen werden wir den Verfasser unter den Männern suchen dürfen, die in den Geschäften bewandert, den leitenden Kreisen der Stadt nahe standen und eine Stellung einnahmen, die ihnen einen freien Blick und ein unbefangenes Urtheil verstattete, mögen wir nun an die durch überlegene Bildung hervorragenden Persönlichkeiten der Stadtschreiber denken oder an die durch ihre Geburt ausgezeichneten Mitglieder der Geschlechter.

Der Gegenstand, welchem die Chronik ihr Interesse vorzugsweise zuwendet, sind die Geschicke der Stadt, ihre innern Vorgänge wie ihre auswärtigen Angelegenheiten. Sind es dort die Streitigkeiten innerhalb der städtischen Gemeinde, die Conflictte mit dem Bischof und der Geistlichkeit, die Stellung zu den Juden, die gesetzgeberische Thätigkeit des Raths, insbesondere in Steuersachen u. a. m., was sie beschäftigt, so sind es hier namentlich die Kämpfe und Kriegszüge der Stadt Augsburg, sei es allein, sei es im Bunde mit andern Reichsstädten gegen die sie umgebenden Fürsten, die Herzöge von Bayern, die Grafen von Würtemberg oder gegen einzelne benachbarte Ritter. Die Beziehungen der Stadt zum Kaiser sind in dieser Zeit noch sehr lebhaft; Verhandlungen mit seinen

1. Bl. 15<sup>b</sup>, das Treffen von Reutlingen; Bl. 16<sup>a</sup>, Züge der Ulmer v. J. 1378; Bl. 19<sup>b</sup>, das Leichenbegängniß K. Karl IV; Bl. 23<sup>a</sup>, der Spul in Richenwil.

2. Bl. 10<sup>a</sup>, Rathsurf. v. 1372 für K. Karl IV; Bl. 13<sup>a</sup>, Achtung des Hartmann Onforg.

3. Bl. 4<sup>b</sup>, Herzog Friedrich v. Teck; Bl. 29<sup>a</sup>, die besonders hervorhebenswerthe Stelle über Herzog Leopold v. Oesterreich; Bl. 43<sup>b</sup>.

4. Bl. 11<sup>a</sup>: 'er was ain durchächter der cristenhait'; einigemale durch die Worte: 'daz vor nie mer beschehen waz' Bl. 12<sup>a</sup>, 5<sup>b</sup>. — Ueber den Bischof Burf. v. Ellerbach Bl. 35<sup>a</sup>.

5. Bl. 2<sup>b</sup>, 4<sup>a</sup> (Bürgermeister K. Blung); Bl. 8<sup>a</sup> (städtische Gesandtschaft); Bl. 39<sup>a</sup> (Stadt und Bürgermeister); Bl. 41<sup>a</sup> (städtischer Hauptmann).

Räthen, Gesandtschaften an seinen Hof kehren daher häufig in den Berichten wieder. Aber auch sonst, wo die eigenen Verhältnisse Augsburg's zum Reichsoberhaupt nicht in Betracht kommen, bleibt die Chronik aufmerksam auf seine Schicksale. Ueberhaupt beschränkt sich ihre Beobachtung durchaus nicht auf diejenigen Vorgänge, bei denen die Stadt unmittelbar interessirt ist. Nicht blos daß sie die Kämpfe anderer Städte des Reichs gegen Fürsten und Herren verfolgt, ihr Blick erstreckt sich viel weiter hin: Vorgänge in Italien, in Ungarn treten in ihren Gesichtskreis. Die nahe liegende Vermuthung, die Berichte letzterer Art seien aus fremden Quellen herübergenommen, hat sich nicht bestätigt: wir werden annehmen dürfen, daß die Handelsbeziehungen, die Verkehrsverbindungen Augsburg's der Chronik diese Mittheilungen mit ihren detaillirten Angaben und ihren volksthümlichen Zügen zugeführt haben.

Unter den mannichfaltigen Vorgängen, welche die Chronik an uns vorüberziehen läßt, finden sich zwar auch solche, die uns minder wichtig erscheinen. Es fehlen auch hier die Wetternachrichten, die Naturereignisse, Unglücksfälle u. s. w. nicht, doch treten sie nicht sonderlich häufig und meistens in kurzen Berichten auf. Im Ganzen entspricht der Bedeutung des Ereignisses, welches die Chronik eröffnet, auch die Reihe der im Verfolg erzählten Begebenheiten. Ist es doch die Zeit des Krieges der Reichsstädte mit den Herren, 'den man den großen krieg hieß' (Städtechron. II, 137), über welche sie berichtet. Und durch eingehendere Darstellung läßt sie innerhalb desselben die Hauptpunkte der Entwicklung, die Schlachten von Altheim, Reutlingen und Döffingen deutlich hervortreten.

Aber auch sonst ist die Behandlung der verschiedenen Gegenstände keine gleichartige. Während z. B. die Kämpfe Augsburg's gegen Bayern in einer Reihe einzelner Streifzüge dargestellt erscheinen, sind die innern städtischen Vorgänge meistens nur mit kurzen andeutenden Strichen bedacht. Aus spätern Quellen, welche dieselbe Zeit im Auge haben, sehen wir auch, daß man auf diesem Gebiete nicht nach Vollständigkeit strebte, einzelne Vorfälle, die gewiß nicht geringe Aufmerksamkeit erregten, geradezu überging<sup>1</sup>. Mag man sich hier von jener Zurückhaltung haben leiten lassen, die ein hervorragender Augsburger späterer Zeit in den empfehlenden Ausspruch faßte: „Stillschweigen stehet wohl an“, so wirkten auf die Vollständigkeit anderer Nachrichten mehr zufällige Umstände ein, insbesondere die größere Ausführlichkeit des von Außen zugegangenen Be-

1. Z. B. die Hinrichtung des Burggrafen Erringer im J. 1371, die des Marquart Hanganor im J. 1375, welche

selbst die kurze Chronik bei Desele I, 615, 616 erwähnt.

rechts, wie das namentlich bei der Beschreibung der Leichenfeierlichkeit R. Karl IV. (Bl. 19<sup>b</sup>—22<sup>b</sup>), auch wohl bei dem Bericht über das Treffen von Reutlingen (Bl. 15<sup>b</sup>—17<sup>a</sup>) hervortritt. Gegen das Ende der Chronik finden auch einheimische Verhältnisse eine eingehendere Berichterstattung: so die Unruhen über das Ungeld im J. 1397 (Bl. 56<sup>b</sup>—57<sup>b</sup>), vor allem aber der Püttrich-Dusorg'sche Streit (Bl. 49<sup>b</sup>—55<sup>a</sup>), der auch insofern hervorgehoben zu werden verdient, als hier einmal der Versuch gemacht ist, eine über mehrere Jahre sich hinerstreckende Angelegenheit in ihrem ganzen Verlauf vom Beginn bis zu Ende zusammenhängend zu erzählen.

Die geschilderte Entstehungsweise der Chronik, ihr allmähliches Anwachsen, der Mangel aller Verbindung zwischen den einzelnen die Sammlung bildenden Stücken macht es erklärlich, daß die Handschriften sie selten vollständig überliefert haben, die fortlaufende Reihe der Berichte entweder unterbrochen oder um ganze Jahresfolgen verkürzt darbieten. Die Heidelberger Hs. (C) und die ihr verwandte Wiener (c) beginnen statt mit 1368 erst im J. 1377 (Bl. 17<sup>a</sup>). Aber auch von denjenigen Hss., welche mit unserer Grundhandschrift das Anfangsjahr 1368 gemein haben, unterbrechen einige die Ereignisse des J. 1377 durch Aufnahme ganz heterogener Stücke und lassen erst danach den Bericht folgen, mit welchem die Reihe C anhebt, so daß also auch ihnen hier eine neue Folge zu beginnen scheint. Außerdem weisen alle Hss. mit dem Anfangsjahr 1368 (außer A) eine große Lücke von 1370—1372 (Bl. 1<sup>b</sup>—4<sup>b</sup>) auf. Unter solchen Umständen muß es als ein besonderer Glückszufall gelten, daß sich in der Berliner Hs. (A) ein vollständiger und reiner, der Urschrift sehr nahe stehender Text erhalten hat. Die Lücken, welche auch diese Hs. zeigt, sind nicht einmal ursprüngliche Mängel derselben und lassen sich zudem aus der ihr verwandten Münchner Hs. (a) und den spätern Chroniken ergänzen.

Der Abschluß der Chronik in der Grundhandschrift mit dem Jahre 1406 war wohl ein bloß zufälliger, und einige Hss. haben daher eine Weiterführung über diesen Endpunkt hinaus versucht: die Hss. der Reihe b (nicht B) und Cc. Und zwar bringen sie alle eine doppelte Reihe fortsetzender Notizen: die erste verzeichnet Ereignisse der Jahre 1406—1433 in durchaus unchronologischer Ordnung, welche in allen Hss. die nemliche ist<sup>1</sup>; die zweite, die J. 1407—1447 umfassend, beeb-

1. In unserer Ausgabe ist die chronologische Reihenfolge durchgeföhrt. Stel-

len der Fortsetzungen sind nach den Blattzahlen der Hs. C citirt.

achtet die richtige chronologische Folge. Ein wichtigerer Unterschied zwischen beiden Fortsetzungen liegt darin, daß die erste im Anschluß an die Chronik selbst noch vorwiegend Ereignisse der Stadt Augsburg berücksichtigt, während die zweite diesen Standpunkt ganz verläßt, vorzugsweise Notizen zur bairischen Geschichte giebt und endlich in eine eingehendere Darstellung von Vorgängen im bairisch-ingolstädtischen Fürstenhause ausläuft. Es weist mehreres darauf hin, daß die zweite Fortsetzung in den Gebieten dieses Hauses<sup>1</sup> und in den J. 1446 — 47<sup>2</sup> entstanden ist, wenngleich sie ältere Aufzeichnungen benutzt und in ihrer alten Fassung aufgenommen hat<sup>3</sup>.

Wie sie es verdient, hat die vorliegende Chronik in der Geschichtsschreibung Augsburg's eine bedeutende Stellung eingenommen. Burkard Zink<sup>4</sup>, der selbst, wie er 1466 erzählt, vor vielen Jahren eine Abschrift derselben aus einem Buche im Besiz eines alten Mannes hergestellt hat, bearbeitet („erneuert“) sie und schickt sie seiner Chronik des 15. Jahrhunderts voran<sup>5</sup>. Ihm lag eine Hs. vor, die mit dem J. 1368 begann, mit den Ungelbunruhen des J. 1397 schloß und unserer Hs. A sehr nahe verwandt sein mußte. Die spätern Chroniken, die anonymen des 15. Jahrhunderts, Mülich, Peutingen, die Drucke des 16. Jahrhunderts<sup>6</sup> benutzen sie als Hauptquelle für die zweite Hälfte des 14. Jahrh., nehmen ihre Berichte ganz oder auszugsweise auf, vervollständigen sie, verbinden sie mit den die ältere Zeit betreffenden Notizenreihen und setzen sie fort.

In ihrer reinen und ursprünglichen Gestalt war die Chronik bis jetzt nur unvollständig bekannt. Nur die Heidelberger, erst mit dem J. 1377

1. Vgl. die Notizen über Ingolstadt (Bl. 33<sup>a</sup>), Rain (Bl. 35<sup>a</sup>, 36<sup>b</sup>), Burgheim (Bl. 33<sup>b</sup>), Neuburg (Bl. 34<sup>b</sup>) und den vom J. 1447 handelnden Schluß (Bl. 40<sup>b</sup>).

2. Vergl. die Bemerkungen über das Basler Concil (Bl. 35<sup>b</sup>) und den Schluß.

3. Bl. 36<sup>a</sup>, Conflict zwischen H. Heinrich und H. Ludwig zu Constanz (1417).

4. Denn so nennt sich der Vf. überall in seiner Chronik, vgl. Oefele, SS. rer. Boic. I, 247, 267, 275 etc.; die in der Literatur herrschend gewordene Namensform Zengg beruht lediglich auf der latinisirten Gestalt Zenggius, welche Oefele in der Ueberschrift und Einleitung gebraucht.

5. Oefele a. a. D. S. 267 (statt: 'und ainem andern alten kilechlein' lies: 'auf a. a. a. b.'). Da Zink eine Bearbeitung unserer Chronik geben wollte und gegeben hat, so konnten die Abweichungen seines Textes von dem unsren nicht als bloße Varianten zu diesem aufgeführt werden; dieser erste unsere Chronik bearbeitende Theil des Zink wird vielmehr mit der ganzen Chronik desselben im V. Bd. der Städtechroniken veröffentlicht werden.

6. Die von Pfaff in der Geschichte der Stadt Eßlingen häufig benutzte Städtechronik bei Besold (Discursus politici [Argent. 1641] p. 113 — 134) geht auf einen dieser alten Drucke [Zapp, Augsb. Bibliothek I, 13 ff.] zurück.

beginnende Hf. (C) war gedruckt: zuerst von Würdtwein, *Nova subsidia diplomatica* tom. X (Heidelb. 1788) p. 297—322 als: *Anonymi chronicon suevico-bavaricum*<sup>1</sup>, dann von Mone, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, Jahrg. VI (1837) Sp. 113—126, 257—269, 372—382 als *Augsburger Chronik*. In dieser letztern Form ist sie vielfach benutzt, statt aller sei auf Stälin's *Würtemb. Gesch.* Bd. III<sup>2</sup> und auf W. Vischer's *Abhandlung über den schwäbischen Städtebund* in den *Forschungen zur deutschen Geschichte* Bd. II verwiesen.

Hatte schon die mit 1368 beginnende Bearbeitung des Zink auf ein früheres Anfangsjahr des Originals als 1377 schließen lassen, Plac. Braun bereits einen mit 1368 anfangenden Codex beschrieben<sup>3</sup>, so tritt jetzt die älteste *Augsburger Chronik* zum erstenmale vollständig und auf Grund aller erreichbaren Handschriften ans Licht.

Von dem in den erklärenden Anmerkungen verwendeten archivalischen Material ist der größte Theil dem Archive der Stadt Augsburg entnommen. Ist es auch für die hier zunächst in Betracht kommende Zeit des 14. Jahrhunderts nicht sonderlich reich zu nennen, so haben doch die für die Jahre 1368—1379 und 1388 und ff. erhaltenen Rechnungsbücher<sup>4</sup> mannichfaltige Ausbeute gewährt. Von andern Stadtbüchern kamen für einzelne Stellen das *Achtbuch*, das älteste *Bürgerbuch* und das *Söldnerbuch* zur Verwendung<sup>5</sup>. Sammlungen von *Rathsbekre-*

1. Der Würdtwein'sche Abdruck ist schlecht und unvollständig; so fehlt der ganze Abschnitt über den Pflütrich = Onserg'schen Streit (Mone, Sp. 264—269). Die Heidelberger Hf. befand sich damals noch im Vatican. Wie kommt Würdtwein dazu, die in einer andern Heidelberger Hf. erhaltene Chronik des Eilhart Arzt von Weissenburg, welche er hinter der *Augsb. Chron.* abdruckt, für eine Fortsetzung der letztern zu erklären? Die neuern Herausgeber des Eilht. Arzt, Mone im *Bad. Archiv* II, 210 ff., Duellen und Erört. II, 147 ff. III, 261 ff. wissen nichts davon.

2. Vgl. besonders S. 6.

3. *Notitia historico-literaria de codd. mss. in bibl. monaster. ad ss. Udalr. et Afram Augustae extantibus*, vol. III (Aug. Vind. 1793) No. X, 3 p. 71—73, identisch mit unserer Hf. B (vgl. die Handschriftenbeschreibung).

4. *Baurechnungen* (BR.) genannt, da Einnahmen und Ausgaben durch die zu Baumeistern erwählten Rathsmitglieder gingen. Die Verzeichnung der Aus-

gaben erfolgte unter stehenden Rubriken, von denen für uns die wichtigsten sind: *Ad opus civitatis* — *Generalia distributa* — *Legationes*, je für die einzelne Woche, die nach dem sonntäglichen Messingange bezeichnet wurde. In den Citaten genügte es, diese Angaben insoweit aufzulösen, daß nur das Datum des betreffenden Wochenanfangs bemerkt wurde. Zuweilen sind innerhalb eines Jahres zwei *Rechnungsabschlüsse* gemacht, wo dann BR. 1371<sup>a</sup> und 1371<sup>b</sup> unterschieden wird. — Ueber die *Augsb. BR.* vgl. auch P. v. Stetten (d. j.), *Kunst- und Gewerbe- und Handwerksgesch. der Reichsst. Augsburg*, in den *Vorreden* zu Bd. I (1779) und Bd. II (1788), und Herberger, *Augsb.* und seine frühere Industrie (*Augsb.* 1852) S. 16.

5. Das *Achtbuch*, Pergamentf., fol., beginnt mit dem 14. Jh.; das älteste *Bürgerbuch*, Perg.-Codex in 8°, geht von 1286—1496; das *Söldnerbuch*, ein dünnes Schmalsfolioheft, begreift nur die J. 1360—81.

ten beginnen leider nicht vor dem letzten Jahrzehent des 14. Jh., Briefbücher erst mit dem J. 1413. Von den einschlägigen Urkunden bewahrt das Augsburger Stadtarchiv nur einen kleinen Theil, die größere Zahl befindet sich im Reichsarchiv zu München<sup>1</sup> und wurde da nach den Originalen benutzt, soweit sie nicht bereits in den Reg. Bo. vol. IX und ff. und den Mon. Bo. vol. XXXIII und ff. gedruckt vorlagen. Die Hss. der Augsburger Stadtbibliothek<sup>2</sup> sowie der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, welche für unsern Zweck Ertrag lieferten, sind an den einzelnen Stellen genauer bezeichnet.

Göttingen, im Februar 1865.

**F. Frensdorff.**

1. Wo nichts weiteres bemerkt ist, in den Fasciceln, Reichsstadt Augsburg.

2. Hervorhebenswerth ist der Cod. Nr. 267 [Aug. 5] fol. der Augsb. Stadtbibl., der mitten in einer von der Entstehung Augsburg's beginnenden und bis

1548 reichenden Chronik, S. 161 -- 191 eine ältere ausführliche Aufzeichnung über Kriegserstlungen in den J. 1362 -- 67 giebt. Der Codex ist ausführlich beschrieben bei Braun, Not. hist.-liter. IV, no. 3 p. 55 ff.

## Handschriften.

1. A. Papierhandschrift der K. Bibliothek in Berlin (von Nagler) Ms. germ. No. 406 in 4<sup>o</sup>, 59 Blätter; die Schrift aus dem Anfange des 15. Jh. — Auf der Vorderseite des Titelblattes steht: IHESA; auf dem Kopfe des ersten Blattes von anderer und etwas späterer Hand: Assit in principio anno 43<sup>o</sup>, worauf die Chronik beginnt: 'In der jarzal unserz herren M<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup> in dem lxxviii jar am nechsten mentag nach Simonis et Jude do kom ain groz sold gewappent uff dem Bernlaich'. Im Ganzen fehlen der Hs. zwei Blätter, und zwar nach Fol. 5 und nach Fol. 43, wovon nur das erste durch die übrigen Codd. ergänzt werden konnte. Sonst bietet A den ältesten, reinsten und vollständigsten Text und steht auch jener Hs. am nächsten, die B. Zink benutzt haben muß (vgl. unter Anderm die Lücke nach Bl. 43 und das Verhältniß der übrigen Hss. zu derselben); daß aber auch A nur die Abschrift eines älteren Cod. ist, beweisen wohl am deutlichsten die wenn auch nicht häufigen Auslassungen und Wiederholungen einzelner Worte, z. B. 21<sup>b</sup>, 29<sup>b</sup>; Bl. 14<sup>a</sup> steht fälschlich die Jahrzahl 1367 statt 1377. — Die einzelnen Absätze sind von neuer Hand mit der betreffenden arab. Jahrzahl überschrieben. Die Schrift trägt durchaus denselben Charakter und dürfte auch in's Jahr 1406 gehören, womit dieser Cod. Bl. 58<sup>a</sup> schließt: 'Man sol wizzenz, daz die astronomy hetten ez gut wil den luten vorgefagt'.

Es folgen dann auf Bl. 58 u. 59 von vier andern flüchtigen Händen Nachträge bis zum Jahre 1529, die hier eine Aufnahme finden mögen.

[Bl. 58<sup>a</sup>] 'Anno 1478 jar an sant Francissen abent, der was an ain samstag, schwüren die ersten dri schawmaister der farblich ainem rat'. (Erste Hand.)

[58<sup>b</sup>] 'Item 1440 zugen die juden uff der stat.

Item 1441 ward Börg von Riethain gefangen zü Werb.

Item 1437 jar starb kaiser Sigmund. des jars ward der Berlachturn gemalt; korn galt 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> H. dn.



Item 1438 was künig Albrecht von Öſtrich römischer künig und was ain groſſer tod hie.

Item 1442 ward herzog Fridrich von Öſterreich erwelt zü ain römischen künig und kam her zü ſant Jörgen tag und zoch ab gen Auch und ward krönt.

Item 1442 an dem gailen mentag rant margraff Albrecht von Brandenburg ſcharpff hie mit hern Hansen Frawnberger'. (1437—1442 von der zweiten Hand.)

Item 1443 jar do ward die ſtat Zürich [wider?] Schweyzer, die vor ain reichſtatt iſt gewefen.

Item 1499 jar auf den 9. tag aprillis da zügen die von Augſpurg auß mit 300 füßknechten und mit 37 pferden an die Schweyzer und waß her Wilhelm marſchalck ainer von Bapenhaim hauptman und raht ainer von Stain und ainer von Repperg mit, die auch der von Augſpurg diner warn, mit ſampt andern guten reyttern und fürten etklich wagen mit, darauf zelt und ander ding und elf<sup>1</sup> pugren. und warn all in rott klaytt die zu roß und die zü füß und auch die wegen mit rotten dach decken und der ſtat farb . . . . .<sup>2</sup> [Bl. 59<sup>a</sup>] Augſpurg auß mit 100 füßknechten an die Schweyzer und auf 17 tag luchs (sic. = Juli?) da raht hie zü Augſpurg auß her Hans der Langenmantel, der waß auf die zeyt erweiter purgermaſter und waß auch auf die zeyt erweiter hauptman des ſchwabiſchen pundts und raht mit 12 pferden woll gerhyt mit harnaſch und rytterzeug, dan er waß ain rytter, und fürte auch rott mytt der ſtatt farb und fürte 4 wegen geladen mitt zelten und anderm zeug, den man dan praucht in ainem feld; ain pugren fürte er mit, da zugen 8 roß an und ain klainen pugren, da zugen 3 roß an. und zugen auch an die Schweyzer dem remiſchen künig Maggeſimilian zü hylf'. (1443—1499 dritte, ſehr unbedentliche Hand.)

Item 1513 jar am ſamſtag vor jubica in der faſten da handet man der ſchneider zunſtmaſter mit namen Martin Hütter, der hett der zunſt bey 400 fl. geſtollen und abtragen.

[59<sup>b</sup>] Item 1529 jar zü ſant Jörgen tag am ſamſtag darvor da handet man der hutter zunſtmaſter, hieß Jörg Wair, der hett der ſtatt vil gelcz abtragen'. (1513—1529 von der vierten Hand.)

Die Orthographie dieſer zu Grunde gelegten Handſchrift A iſt im Ganzen ſo einfach und conſequent, daß nur ſehr wenig an derſelben geän-

1. 'elf' unbedentlich und zweifelhaft.

2. Die Endworte der letzten Zeile von

55<sup>b</sup> ſind zur Hälfte, die erſte Zeile von 59<sup>a</sup> iſt faſt ganz weggeſchnitten.

bert wurde: bei **was** (**fruit**) und beim Genitiv Sing. wechselt 'f' mit 'z', es wurde ersteres durchgeführt und ~~im~~ **zweiten** Falle das 'z' nur dann beibehalten, wenn es in Verbindung mit 'c, t' **antritt**, weil es da ohne Ausnahme steht: 'gelt, goct' (Geldes, Gottes) zc.; ebenso **schwanken** 'hus' und 'huz' (Haus), 'ros, roz, roz; puntnuz, puntnus' zc., wo ebenfalls die Form mit 'f' vorgezogen wurde. Von Blatt 48<sup>a</sup> an steht im Auslaute öfters 'ff' für 'zz' oder 'ß', in welchen Fällen 'ß' gesetzt, im Inlaute aber 'ff' beibehalten wurde. Nach Consonanten wechselt 'k' mit 'c'; ersteres wurde durchgeführt. Das 'y' tritt nur einigemal für 'i', langes 'i' und 'ie' auf und wurde beibehalten. Daß alle Schwankungen in der Form der Wörter streng gewahrt wurden, versteht sich von selbst, wie 'bi' und 'bei', 'sin sein, win wein, picht peicht, driu drei, gingen giengen, hus haus, ylten eiltten' zc. Die Präposition 'zu' hat in den meisten Fällen ein deutliches o über dem 'u' (zü); manchmal stehen auch zwei Punkte darüber, die gleichfalls durch o wiedergegeben wurden. Statt des schwäbischen 'au' für langes 'a' ('aun' ohne, 'tauten' thaten zc.) schreibt die Hs. manchmal 'ä', welches in 'au' aufgelöst wurde: 'hän, mäl = haun, maul'; so schreibt auch die Hs. C 'häß' für 'hauf', 'häbt' für 'haubt'.

2. a. Papierhandschrift der R. Hofbibliothek in München. Cod. germ. Nr. 379, 4<sup>o</sup> s. XV; 225 Blätter. Die ersten 177 Bl. enthalten Sprüche und Lieder, zu denen unsere (Bl. 178<sup>a</sup>—201<sup>a</sup>) von älterer Hand geschriebene Chronik gebunden ist. Sie beginnt: 'Anno dm. M<sup>o</sup>III hundert 68 jar am nesten mentag nach Symon und Jude do kam ain groß solc gewepnet uff den Verlach' und schließt mitten im letzten Absatze zum J. 1392 (in a falsch 1391): 'daz man sprach er (sic) wer etlichen tagen XIIIIM<sup>o</sup> menschen zu München in der püß giengen; sprach die gwalt hetten, daz die püß nit krafft hett' . . .

Im ersten Theile der Chronik (bis 1377) stimmt diese Hs. ziemlich genau mit A überein, von da ab steht sie B am nächsten, mit der sowie mit den Hss. der Reihe b sie auch die große Lücke von 1370—1372 gemein hat. Der Abschreiber hat viele Worte, ja ganze Sätze ausgelassen und oft in unsinnigster Weise aus seiner Vorlage gelesen, wie 'lönet' statt 'haimet', 'pranten' statt 'paweten', 'Pairen' statt 'buren', 'wurffen' statt 'wurden' zc. Die Jahrzahlen sind sehr oft falsch angegeben, so 1479 für 1379, 1389 für 1380, 1391 für 1392. Manchmal bringt die Hs. eigene Lesarten, z. B. statt: 'den frid, den der künk und die herren und stet gemacht hetten' (36<sup>a</sup>) steht in a: 'den der künig von der herren und stet wegen gemacht hett'.

Die Orthographie ist nicht zu sehr überladen und ziemlich consequent durchgeführt; für die Lautlehre hat die Hs. manche interessante Formen, die unter den Varianten angemerkt wurden. Ueber das auf unsere Chronik im Codex noch Folgende s. Handschriftbeschreibung zum Erhard Wahraus.

3. B. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 395 [Aug. 755]. 4<sup>o</sup>. s. XV (fehlt im Cataloge v. Mezger). Die ersten 263 Blätter enthalten die deutsche Augsburger Chronik von S. Meisterlin mit schönen Bildern, darauf folgen bis 277<sup>a</sup> die Abbildungen von 58 Augsb. Bischöfen mit der Angabe des Namens und der Regierungszeit<sup>1</sup>. Auf Bl. 283<sup>b</sup> ist ein Bild, welches den Aufstand von 1368 darstellen soll, worauf mit anderer Schrift und neuer Paginirung unsere Chronik folgt: 'Anno dm. 1368 jar am nächsten montag nach Symonis und Jude do kam ain groß volck gewapnet auff den Perlach'; — sie umfaßt 147 Bl. und schließt wie A mit der Finsterniß von 1406, die sie aber ins Jahr 1396 fallen läßt: 'anno dm. 1396 jar an der nächsten mittwochen nach sand Veits tag do kam ain vinsteriß' — —. Der Schlußsatz: 'man sol wizzen' zc. fehlt, worauf noch: et sic es (sic) finis. 'anno dm. zc. 1480 jar ward daz püchlin geschriben'. Auf dem vorletzten Blatte des Cod. eine Frauengestalt mit zwei Wappen.

Die Hs. stimmt im zweiten Theile der Chronik vorzugsweise mit a, namentlich in den sinnlosen Fehlern überein, von denen sie übrigens auch ihr allein eigenthümliche genug aufzuweisen hat, wie 'sweren' für 'steuren', 'beclaidt' für 'belaitet', 'aber dörfer' für 'Oberndorf' zc. Der Abschreiber ist fast noch läuderlicher verfahren wie der von a, läßt Wörter und Sätze aus und springt auch zweimal aus einem Absätze in einen andern über (33<sup>a</sup>, 56<sup>a</sup> A) und hat 6<sup>b</sup> (A) ganz sinnlos aus einem andern Absätze eine Zeile eingeschoben. Die Lücke 1370 — 72 findet sich hier wie in a; die Jahrzahlen sind oft falsch und nur einmal hat B gegen alle andern Hss. die richtige 1395 (51<sup>b</sup> A). Die Orthographie ist ziemlich einfach; die Sprache zeigt nicht die mundartliche Färbung wie die vorhergehenden Handschriften, auch sind schon alle i zu 'ei', ü zu 'au' und iu (ui) zu 'eu' geworden.

4. b. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 396 [Aug. 799]. 4<sup>o</sup>. s. XVI ineunte (fehlt bei Mezger).

1. Die Unterschriften der Bilder abgedruckt bei Braun, Notitia III, 189; die Beschreibung des Codex das. S. 70 ff.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist zu lesen: Liber Sebastiani Raigk. Auf den ersten 24 Bl., die erst später hineingehftet wurden, ist von einer Hand des 16. Jh. der Versuch gemacht, ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis des Cod. herzustellen, in welches aber nur sehr wenige Daten eingetragen sind. Hierauf folgt das Titelblatt (auf dessen Kopfe: Monasterii s. Udalrici Augustae): 'Anno domini M.ccccc und 1 jar da hat man das buch gemacht. Ego scripsi Johannes Rischawer, scholaris in Lansp. datum feria sexta post Andree'. Nun beginnt mit Bl. 1<sup>a</sup> die Chronik: 'Anno dni 1368 am nechsten montag nach Symonis und Jude da kam ain gros volck gewappet auf den Berlach'. Nach 1369 die Lücke wie in a.B. Nach der Niederlage von Reutlingen, womit der erste Theil der Chronik schließt, folgt auf 5 Blättern (9<sup>a</sup>—13<sup>b</sup>) eine lateinische Aufzeichnung (Qualiter porcio vivifice crucis Werdeam pervenerit), die bei Defese I, 332—336 gedruckt ist. Bl. 14<sup>a</sup> beginnt mit der Wahl Paps Alexander V. ('Alexander der V. und vorgebant ward zu Pise zu babst, der cccxiii, erwelt in dem vorgebantem jar'), kommt dann auf Johann XXIII., handelt ausführlich von dem Concil zu Constanz und schließt 19<sup>b</sup> mit Eugen IV. Bl. 20<sup>a</sup> enthält den Anfang einer latein. Augsburger Chronik: Sic in antiquis exemplaribus reperimus, Augustam, quam praeterfluit Licus et Vindex duo rapidissimi fluvii, unde et Vindelica volgo eadem civitas vocatur etc. Bl. 20<sup>b</sup> enthält wieder kurze historische Notizen in deutscher Sprache von K. Heinrich V. an: 'Item anno dni. M.c.xxxvii was kaiser Hainrich der fünft, der erstoret Nürnberg von grund uf' —. Schluß: 'Item anno dm. M.cclxvii was ain grosser streyt bey Haigerloch zwischen den grauen Zörl und den grauen von Hochenberg, aber dy von Zorn gewannen den syg'. 21<sup>a</sup> ist leer, dann folgt die wohl vom gleichen Schreiber, aber zu einer andern Zeit geschriebene Fortsetzung der Augsburger Chronik, mit welcher auch die Hff. C c beginnen: 'In der jarzall unsers herrn M.ccc<sup>o</sup> und in dem lxxvii jar da ward der von Wirtenberg und all sein diener nnd helffer verricht mit den stetten'. Von da ab steht b den Hff. C c am nächsten, mit denen es auch die Fortsetzung bis zum J. 1447 gemein hat. Auch die in C c beim J. 1388 befindliche Lücke (A. 36<sup>b</sup>) treffen wir hier an, sowie gleiche unchronologische Reihenfolge der Fortsetzung. Unsere Chronik schließt 50<sup>b</sup>: 'und was am aubent gesund, des morges was er todt'. Die Sprache stimmt mit der von C am meisten überein. Bl. 50<sup>b</sup> (am Fusse): Alius liber incipit.

Mit Bl. 51<sup>a</sup> beginnt von der nemlichen Hand eine andere Augsburger Chronik (vgl. b<sup>2</sup>): 'Item als man zalt 1055 was Hainricus bischoff

zu Augspurg. nun der bischoff Hainricus erzoch den kaiser Hainrich den fierften, er pawet auch unser frauen kirchen zu dem thum und die schon thur auf dem placz her fornen und wolt sant Ulrichs kirchen auch erneuert haben'. Sie schließt, nachdem bereits Nachrichten von 1482 und 83 vorausgegangen sind, Bl. 104<sup>b</sup>: 'Item 1477 jar hüb man an das holcz zu messen mit der klasten oder maß zu mitter fasten'. Nach 34 leeren Blättern folgt auf einer Seite von anderer Hand: Carmen elegiacum de ruina templi sanctorum Udalrici, Afrae et Hilariae in Augusta, 12 Disticha umfassend: Annos mille quatuor — sit veniale precor. Auf der Rehrseite des letzten Blattes stehen lateinische Inschriften von drei Augsburger Glocken.

5. b<sup>2</sup>. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 404. fol. s. XVI (nicht bei Mezger). Auf dem ersten Blatte steht von anderer Hand die Jahrzahl 1523 und der wieder ausgestrichene Name: 'Lucas Hüller von Augspurg'; darunter nicht ausgestrichen: 'M. Marschalk domher'. Auf der Rehrseite dieses Blattes ein aufgeklebter Holzschnitt mit dem Wappen der Stadt Augsburg und darüber die Worte: 'Hans Birle, puochferrer'. Die ersten drei Blätter enthalten einige Zeitbestimmungen, die Aufzählung von 50 Geschlechtern, 'so man neunet die von heren zu Augspurg hie in der stat', ein kurzes Lobgedicht auf die Stadt und eine Aufzählung der Augsburger Bischöfe bis zum J. 1517. Am Kopfe von 5<sup>a</sup> wieder die Jahrzahl 1523, worauf die auch in b enthaltene Augsburger Chronik beginnt: 'In der jarzal unsers herren 991 bey dem bischoff Eutoldus bauet man unser frauen kirchen zu dem thum zu Augspurg widerum mit alnüssen und mitt hylf sant Abelhait der kinigin'. Auf 6<sup>a</sup>: 'Item als man zalt 1055 jar was Hainricus bischof zu Augspurg. nun der bischof Hainricus erzoch den kassser Hainrich den fierden' z., mit welchem Absatze erst der Text dieser Chronik in b beginnt. Sie schließt hier fol. 53<sup>b</sup>: 'Item 1477 jar hüb man an das holcz zu messen mit der claster oder maß zu mitter vasten, das hat der Schwarz erdacht'. Eine andere Hand hat darauf über die Gefangennahme des Schwarz (1478) und die ihm zur Last gelegten Verbrechen drei Seiten beschrieben. Auf Bl. 55<sup>a</sup> steht oben wieder die Jahrzahl 1523 in Mitte der Namen IHESUS und MARIA, worauf unsere Chronik anfängt: 'Anno dm. 1368 am nesten montag nach Simonis und Jude da kam ain groß volck gewappent auf den Berlach'. Nach dem ersten Theile der Chronik findet sich auch hier wie in b die Einschaltung: 'Alexander der V ward zu Biße zu papst erwelt' — bis zu Eugen IV. (Bl. 64<sup>a</sup>—70<sup>b</sup>).

Mit 71<sup>a</sup> fährt die Chronik ganz in derselben Ordnung fort wie b, der sie am nächsten steht, ohne gerade davon eine Abschrift zu sein, weil manche Lücken von b hier nicht vorkommen. Das letzte Blatt ist heraus gerissen und so schließt die Hs. 101<sup>b</sup> mit den Worten: 'da rait Hansß Aberdar von Seckendorf der zeyt pfleger zu Graispach und ander mit im und' . . .

6. b<sup>3</sup>. Papierhandschrift der R. Hofbibliothek in München Cod. bav. No. 2035, fol. s. XVI, 100 Blätter. Enthält genau dasselbe wie b<sup>2</sup>, von dem sie eine wortgetreue Abschrift ist, nur daß der Schreiber manchmal in seiner Vorlage falsch gelesen hat. Am Schlusse fehlt noch etwas mehr wie in b<sup>2</sup>: 'also bestellet der alt herr noch mer soldner zue roß unnd vil peck und pawt das schlos Newburg wol vest' . . . — Wenn in den Varianten alle drei Hss. der Reihe b übereinstimmten, so wurde dieses durch den Buchstaben b und ein vorgefügtes R. (= Reihe) ersichtlich gemacht.

7. C. Papierhandschrift der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg Cod. Palat. No. 676, 4<sup>o</sup>. s. XV. Diese und die folgende Handschrift unterscheiden sich von den übrigen dadurch, daß sie erst nach der Niederlage von Reutlingen mit dem J. 1377 beginnen; mit der Reihe b haben sie dann die Fortsetzung bis zum J. 1447 gemein. Die schön geschriebene Hs. C ist leider nicht vollständig erhalten, indem das letzte Blatt des zweiten und die drei ersten Blätter des dritten Sertern fehlen und schon früh weggenommen sein müssen, da die von alter Hand vorgenommene Folirung ununterbrochen fortläuft. Mit einem großen rothen Buchstaben beginnt der Codex: 'In der jarzall unsers herren M<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup> und in dem lxxvii jar da ward der von Wirtemberg und all sein diener und helffer verricht mit den stetten'. Sie schließt 40<sup>b</sup>: 'und was am aubent gesund des morges (sic) was er tob'. Die noch folgenden 31 Blätter enthalten von anderer Hand des 15. Jh. ein Kochbuch, Recepte zur Herstellung verschiedener Farben, *versus mensium* (unvollständig) und geistliche Betrachtungen und Gebete, von denen wieder der Schluß fehlt. Nächst A ist diese Hs. jedenfalls die sorgfältigste, obwol in ihr Wiederholung und Auslassung einzelner Worte, ja auch kleinere Lücken nicht selten sind. Zuerst wurde sie abgedruckt bei Würdtwein, *Nova subsidia diplomatica* tom. X (Heidelberg 1788) p. 297—322. Schon der erste Satz zeigt, wie der Abdruck beschaffen ist: 'In der jarzall unsers herren Mccc und in dem lxxvii jar da ward den Wirtemberg und all sein diener und helffer vereinchet mit den stetten'. Später hat sie Mone im

Anzeiger von 1837 abdrucken lassen, aber, wie die Vergleichenng zeigte, auf eine sehr lüderliche Art. Abgesehen davon, daß der Text durchaus nicht diplomatisch getreu wiedergegeben wurde, was man doch bei einem derartigen Abdrucke erwarten sollte, hat Mone in der sehr deutlichen Hs. oft falsch gelesen (z. B. 'par' für 'purpur', 'zinni' statt 'zintri', 'pechterzen' statt 'zechterzen', 'meng' statt 'Mencz' zc.), giebt einige Male die Zahlen falsch wieder, läßt Worte aus, hat nicht weniger als sechs Mal eine Zeile übersprungen und beim Jahre 1406 einen ganzen Absatz ausgelassen. Die wichtigsten Berichtigungen des Mone'schen Textes wurden unter den Varianten gegeben.

8. c. Papierhandschrift der kais. Hofbibliothek in Wien Nr. 3214, 4<sup>o</sup>. s. XV. Sammelband, worin fol. 203<sup>a</sup>—233<sup>b</sup> unsere Chronik steht. Sie beginnt wie in C: 'In der jarzall unserz heren M<sup>o</sup>ccc<sup>o</sup> und in dem lxxvii jar do ward der von Wirtenberg' zc. Am genauesten schließt sich der Text an den von C an, ohne jedoch davon eine Abschrift zu sein, da er doch auch verschiedene Lesarten aufweist und manche Absätze hat, die in C fehlen, z. B. bei den Jahren 1396 und 1398. Lücken bei 1387 und 1388 (Bl. 36<sup>b</sup>, 37<sup>a</sup>) finden sich hier wie in C. Die Schrift ist durchaus die nemliche, und die Schreibart einfach; die Formen zeigen viel Eigentümliches, so steht häufig 'ei' für 'ie' ('speiß, geing, feing'), 'ei' für 'e' ('leidig, seiczen'), 'strab' fast regelmäßig für 'starb' und Genitiv 'reich' für 'reichs'. Die Hs., die ein Späterer in 116 §§ eingetheilt hat, schließt 233<sup>b</sup>: 'und was am aubent gesunt, des morgen was er tod'. Blatt 234 ist leer; auf Bl. 235<sup>a</sup> finden sich von einer spätern Hand des 15. Jh. Aufzeichnungen (aus Straßburg) zum J. 1473 und 1476 und von einer zweiten zum J. 1488:

'Item anno dm. 1473 was als ain haysser stetter sumer, als nye kain man gedacht in 40 jarn<sup>1</sup>, und regnet den howmonat und den brachat (sic) und den augst 3 wochen nichz umb Sträffburg und hett ouch nit tow dez nachz. der win was das vorgend jar als wol geraten, daz man 1 maß umb 1 dn. und umb 1 helbling gab, und an ettllichen enden wolt man in nit umbsunst, da schutt man in uf von der faß wegen uf das gegenwertig obgeschriben jar, und fand man umb Birkhein zytig trübel am achtenden tag nach sant Johans tag zu sinwenden, und all kornfrucht uff dem feld wärn vor sant Johans tag aingefürt und als obs vergangen uf Jacobi bis an ettllich birn, äpfel, pffirsich, kütönen und trübel wärn noch

1. Die erste Hand setzt über ein ursprünglich langes 'a' stets ein u- Zeichen

(ä), was wol in 'au' aufzulösen sein wird, sowie 'ö' in 'ou' ('öch = ouch').

zükünftig. und uff die 3yt lag kayser Fridrich py seiner schwester zü Baden py margräf Karl 6 myl von Sträßburg; uff dato lagen vor Metz als man sagt der herczog von Borgony, der herczog von Lutringen und der pfalzgräf<sup>1</sup> und was ain tag zwyschen dem kayser und dem pfalzgräfen gewesen, aber es ward nit gericht, dez glich die von Köln wurden ouch nit gericht mit irm bischof, der des pfalzgräfen prüder was.

Item süch füro wyhe der kayser gen Sträßburg einraht und pshb 14 tag da und raht uf gen Friburg im Prysßgow zc. süch in tabula theologie theologie in dictione imperator zc.

Item uff baz vorgeschriben jär ward der win alz stark und güet, alz er darvor in 10 järn nye ward allenthalben, und gulten 30 wintrübel zü Basel und zü Friburg 1 dn. und zü Sträßburg gab man 15 trübel umb 1 dn. und 3 rüben auch umb 1 dn. und gult 1 fyrtahl erbis 1 gulden, tünd 3 fyrtahl 1 malter und tüt 1 fyrtahl 6 sechster zc.

Anno 1476 ward als süßer win im Elsaß und ain gnügen als er in 10 järn darvor nye so güet worden was zc.

Item anno dm. 1488 ward fast sweer win, galt dennocht 16 in 18 gulden 1 füder, und der alt win des vorgenden järs galt 20 in 30 guld. und was 1 warmer summer und winter das es nye gefror bis in den merzen, ufgenommen 2 ober 3 tag, und in dem hornung syel fil schne'.

Nürnberg, Mai 1862.

M. Lerer.

1. 'und der pfalzgräf' ist durchstrichen und von der gleichen Hand an den Rand

geschrieben: 'starb kurz darnach und was die rayß ab für Metz'.



[Bl. 1<sup>a</sup>] In der jarzal unſers herren in dem 1368 jar am nechſten men- tag nach Simonis et Jude<sup>1</sup> do kom ain groz folk gewappent uff den 30. Oct. Bernlaich<sup>2</sup> und ſprachen, ſi wölten ain zunft haben<sup>3</sup> und wölten die 5 haben mit gütem friid und im ſolt niemant fürchten weder libes noch gü- tes, ſi wölten nun recht tün; und ſprachen, ſi wölten nach gutem friid ſtel- len mit gottes hilf und ſprachen, ſi wölten der ſtat rüch ein nemen<sup>4</sup> und prieff und der ſtat inſigel und die ſchlüzzel zu der ſturmgloggen. daz be- ſchach allez mit gütem friid, und namen auch alle die ſchlüzzel, die zu den 10 toren an der ſtat gehörten, und giengen all, rich und arm, uff den Bern- laich und ſchwärn da, ain zunft ze haben hundert jar und ainen tag<sup>5</sup>,

1. In A ſteht zu Anfang von ſpäterer Hand: *asset in principio anno 43<sup>o</sup>*. Die Reihe C be- ginnt erſt mit dem Abſaße des Jahres 1377: 'do ward der von Wirttemberg und all ſin diener und helfer verricht'. 2. Der Anfang der einzelnen Abſaße lautet in den übrig. Hf. immer: Anno domini. 3. 'montag' alle außer Aa u. ſo immer. uff dem A. 'den Verlach' die übrig. 5. 'leibs' die übrig. 6. 'wan sy wolten recht thun', alle außer Aa. 8. In a immer 'zū'.

1. Die Baurechnung des J. 1368 weiſt ſchon für die Woche In voluntate (22.—23. Oct.) auf die Einführung der Zunftverfaſſung hindeutende Ausgaben auf (Weil. I). Die Bearbeitung unſerer Stelle in der Chronik des Durf. Zint hat als Datum: 'montag vor Simonis et Jude' (23. Oct.), ebenſo die Chronik des Hektor Müllich (Hf. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 287, Bl. 3<sup>a</sup>): 'des morgens an ſant Severinustag' (23. Oct.), endlich auch die Augsb. Notizen am Ende der Hf. Cgm. 314 der Münchner Hofbibl. Bl. 136<sup>b</sup>: 'item anno 1368 jar nach feſtum Galli feria ſecunda (23. Oct.) in- ceperunt regere civitatem ſcabini'.

2. Damals wie noch jetzt der Platz vor dem Rathhauſe. Derſelbe Name ſchon in dem Leben des h. Ulrich aus dem Ende des 10. Jahrh.: »collis qui dicitur Per- leihe« (Mon. Germ. SS. IV, 319, 414, 420). In den Excerpta ex gallica hi-

ſtoria des 11. Jh. (J. Grimm, Mythol. I, 82) u. daraus bei Otto v. Freifingen (Chr. III, 4) u. A. die abenteuerliche Ablei- tung des Namens von »perdita legio« im Zuſammenhange mit der ſagenhaften Schlacht zwiſchen Römern und Sueben, der andere, wie Gaſſer (Ann. Augſthurg. bei Mencken, SS. I, 1531), eine nicht we- niger zuläſſige Worterklärung nach einer auf dem Verlach unterhaltenen Bären- grube entgegenſetzen.

3. S. Weil. I.

4. Das ſtädtiſche Statutenbuch, im J. 1276 mit K. Rudolf's Genehmigung angelegt, wird als „der Stadt Buch“ ober auch ſchlechtthin „das Buch“ bezeichnet: 'clagt einer hince dem andern ſo daz buch vor gerichte niht iſt' (v. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 115); 'daz wart gezogen an daz buch' (Urk. v. 1281, Mon. Bo. XXXIII\* p. 152).

5. Formelhafte Bezeichnung des für

und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht. und der sach aller was redner und vormund Hainz Weyß, der weber kelermaister zc. <sup>1</sup>

1369.

In der jarzal unfers herren in dem 1369 jar an sant Franciffen <sup>5</sup>  
 4. Dec. tag do ward bischoff Walther von Augspurg erstochen <sup>2</sup> zü Mindelheim vor der stat tor <sup>3</sup> von grauf Eberhartz von Werdenberg wegen und seiner helfer aunn schuld und aunn recht <sup>4</sup>; wann si wolten im sin aigen stat han angewunnen, daz doch nit beschach zc. <sup>5</sup>

1370.

4. Dec. [1<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren im 1370 jar an sant Barbaren tag do kom Jacob Blittrich von Bairn <sup>6</sup> herin in die stat gegangen er selb vierd

1. 'römischen' nur A. 6. 'Walther von Hachslich von Augspurg' b (am Rande in 'Hochschlich' corrig.) Hochschlich b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 9. 'abgewunnen' R. a B b. 11. Die Jahre 1370—1372 fehlen den Hff. der Reihe a B b.

ewige Zeiten Beschlossenen mit der dem deutschen Recht so geläufigen Zugabezahl. J. Grimm, Rechtsalterth. S. 225. Doch findet sich diese Wendung in keinem der erhaltenen Zunftbriefe, an deren Inhalt sonst wohl unser Text anklingt, wieder.

1. Schon 1362 bei einem Zuge der Stadt gegen das Schloß Zwingenberg wird er an der Spitze seiner Zunft und in demselben Amte genannt: Weber. zum ersten die weber hauptleut G. Jacob, H. Weyß kelermaister und Ubelin weber (Cob. 267 der Augsb. Stadtbibl. [Aug. 51] Bl. 161<sup>a</sup>). 1369 ist er bei einer Unternehmung gegen Monheim wider die von Sedendorf einer der drei Hauptleute des ganzen Zuges (Söldnerbuch d. Augsb. Stadtarch.).

2. Walther von Hochschlich war der Nachfolger des 1365 zum Patriarchen von Aquileja erhobenen Bischofs Markward auf dem Augsburger Bischofsstuhl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 256, 4. — Zu seinem Todesstag vgl. Necrolog. August. in Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 96.

3. Walther von Hochschlich, damals Chorherr, und sein Oheim Heinrich, Domkuster zu Augsburg, hatten die Feste Mindelberg und die Stadt Mindelheim 1363 von den Zwiggern von Mindelberg — nach andern 1356 vom Bischof Markward von Augsburg (Braun, Gesch. der Bischöfe von Augsburg II, 464) — gekauft.

4. Von dem Geschlecht der Gra-

fen von Montfort nannten sich mehrere Stämme nach der in St. Gallen belegenen Burg Werdenberg. Der hier erwähnte Feind des Bischofs, Graf Eberhard, wird zuweilen nach den ihm bei einer Theilung des J. 1349 zugefallenen schwäbischen Besitzungen Schmalnegg (Stälin S. 689, 227) oder Aislingen (Augsb. Chron. des Hektor Müllich Bl. 4<sup>b</sup>) bezeichnet.

5. Wenn auch nicht jetzt, so gieng doch schon in den nächsten Jahren die Stadt Mindelheim den bisherigen Besitzern verloren und wurde der Hauptwohnsitz der Herzöge von Teck (vgl. unten Bl. 19<sup>a</sup>). Anzeige des dem Hochstift Augsburg auf Mindelheim zustehenden Rechts (Dillingen 1778); Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 465 ff.; Pfaff, Württemb. Jahrb. 1846, S. 118 ff. Daß übrigens auch der hier erwähnte Kampf mit den Besitzansprüchen des Herzogs von Teck zusammenhängt, dessen Name vielleicht wegen seiner nahen Beziehung zur Stadt Augsburg (unten S. 28, 11) verschwiegen blieb und durch den eines seiner Helfer ersetzt wurde, ist wahrscheinlich genug.

6. Das Geschlecht der Blittrich findet sich in München u. in Augsburg. (v. Stetten, Geschl. S. 55. Oberbayr. Arch. XI, 95.) Jacob Blittrich erscheint 1365 bei der Rüstung der Stadt Augsburg gegen die Engländer in der Liste der 'cives stipendiarii' neben seinem Schwager Ulrich

gewappent bei nacht uff ainen turn an der rinkmur bi Gegginger tor<sup>1</sup>; daruff was ainer, hiezz Herman Haselnüzz, und verhit da unser jung purger Peter Künzelman, Thoman Rauppolt, Peter Langenmantel; do ward Peter Künzelman wund piz uff den tod. do sloch der Püttrich, do  
 5 kom Peter Langenmantel und Hans Gres an in und schlügen in nider und ward hart wund uff den tod, und ward gefangen und lag uff dem dinkhus biz an sant Valentins nacht<sup>2</sup>. do komen sin friund und ir gesel<sup>14. 8. febr.</sup> len, ir zechen, von Pairen pi nacht und namen in uz der purger sanknüs mit gewalt; wann des Künzelmans knecht nam driu hundert guldin von  
 10 dem Püttrich und liezz in ledig und schlozz jenen die tür auf und alliu andriu schlozz. also wurden ir zwien, die da hütten, wund in der stuben. domit gieng der Püttrich und sin helfer ir strauß gen Pairn und tett der stat darnach grozzen schaben mit allen sachen<sup>3</sup>. bi den ziten was burgermaister Chünrat Röchlinger, Uß Dendrich ein framer<sup>4</sup> 2c.

## 2. 'jung' über der Zeile A.

Langenmantel, mit dem er auch in einer „Gesellschaft“ des Heerzuges zusammensteht. (Söldnerbuch des Augsb. St. A. u. Cob. Nr. 267 der Augsb. Stadtbibl. S. 141.) Mit der gewöhnlichen Annahme (v. Stetten, Geschl. S. 53, 43), die Einführung der Junftverfassung in Augsburg habe ihn aus der Stadt getrieben, stimmt es nicht ganz, daß ihn das cit. Söldnerbuch noch im April 1369 bei dem Zug der Stadt gegen die von Seckenhof auf Monheim unter den cives anführt. Notizen der *BR.* aus dem Sommer 1369 deuten schon auf ein feindliches Verhältnis hin. 1369<sup>a</sup> Gener., Respicio (19. Aug.): 'it. 1 § d. von beruffen do man kempffen wolt'; das., Protector (26. Aug.): 'it. 2 *ll.* d. 25 2 die man verzart das den barfussen do man tebingt von dez Buttrichs kampffs wegen, it. 6 *ll.* d. mind. 6 2 umb welschen wein den man schandt herren und stet die her komen von dez kampffs wegen'.

1. Hauptthor auf der Westseite der Stadt, nach dem südwestlich gelegenen Dorfe Göggingen benannt, in den letzten Jahren mit einem Theile der Stadtmauer niedergelegt.

2. Während dieser Zeit verwandten sich die Herzöge von Bayern verschiedentlich zu seinen Gunsten. *BR.* 1370<sup>b</sup> Gener., Memento (22. Dec.): 'it 2 *ll.* d. umb welschen wein und umb pazauner geschendt den von München, do si her komen von dez Buttrichs wegen do er gefan-

gen hic lag; it. 6 *ll.* d. 8 § d. umb 1 eymer pazauner dem (!) man schandt herzog Hansen ze Bayren, do er her kom von dez Buttrichs weger do er gefangen lag'; ebenso vig. Epiph. (5. Jan. 1371) für den zu gleichen Zweck gekommenen Herzog Stephan d. 3.

3. Sofort rächte er sich durch Gefangennehmung von Augsb. Bürgern. *BR.* 1371<sup>a</sup> Legat., Quasimodog. (13. April): 'it. 10 § d. Hansen gen München mit einem brives zu den von München von dez Smit becken wegen, den der Buttrich het gebangen'; das., Misericordia (20. April): 'it. 8 *ll.* d. Paulsen dem Pfettner Ulr. Durinwang gen München zu den herzogen von der gevangen wegen von dez Buttrichs wegen die man dennoch nicht ledig het gelauzgen, Smit den becken und Ulrich Wagenman, ber belais hinder in, zu derselben vart; it. 2 *ll.* d. Ulrich dem Wagenman zu den herren von Bayrn do er ufgehet und gefangen waz ze Pfaffenhoven von dez Buttrichs weger'. Daß die Stadt Gleiches mit Gleichem vergalt, zeigen ff. Notizen. Das., Gener., Reminise. (2. März): 'it. 9 § d. Hainr. dem weibel von dem von Fribberg, den man vieng do der Buttrich uz kom'; das., Quasimodog.: 'it 4 § d. dem Wader baz er die gefangen furt, den Frydberg, die von dez Buttrichs wegen gefangen wauren' u. a. m.

4. Die genannten sind die Bürgermeister d. 3. 1371; der voranstehende wie

1371.

[2<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1371 jar an dem nesten astermentag vor sant Michels tag do kom bischoff Johans von Worms gen Aupsurg von des pabsts wegen<sup>1</sup>.

23. Sept.

24. Sept.

5. Jan. 1372.

Nota. an der nechsten mittwoch darnach do komen groz böner und spligen und groz stain und ain als grozzer regen in der stat als vor in 20 jarn ie komen was. und daz beschach in ander or des tages und was darnach warm und naz denselben winter piz an den obresten abent, do kom ain grozzer schne und lag ferr in daz jar und ward litzel rogggen und groz urlug zc.

10

1372.

6. Jan. In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar an dem obresten tag do komen vil ritter und knecht gen Weizzenhorn und schwürn da ain gesellschaft und nanten sich die Kroner und sprachen, si wölten ain-ander beholfen sein des rechten gen allermenlich, uzgenomen der kaiser, die von Pairen und der von Wirtemberg. daz ersochten des riches stett<sup>2</sup> und ritten gen Kirchhain zü dem von Wirtemberg in sin aigen stat<sup>3</sup>;

10. Am Schluß des Absatzes findet sich von neuerer Hand die Bemerkung: *Convenit omnino cum notitia notariali in fine necrologii I. ecclesiae Aug.*

gewöhnlich der von den Herren, der zweite der von den Rünften, doch soll sich Ulrich Tennrich erst 1368 aus den Geschlechtern unter die Rünfte begeben haben (Stetten, Geschl. S. 60).

1. Bischof Johann I. mit dem Geschlechtsnamen Schadland, aus Friesland stammend, war bereits Bischof von Kulm und Hilbesheim gewesen, ehe er durch päpstliche Provision Bischof von Worms wurde und von da auf gleiche Weise auf den seit 1369 (s. o. S. 22, 6) erledigten Augsb. Bischofsstuhl kam. Das von Braun, Gesch. der Bischöfe II, 482 benutzte Necrologium des Domstiftes, mit welchem unsere Chronik genau in dem Datum des Regierungsantritts des B. Johann zu Augsburg stimmt, während die späteren Quellen abweichende und irrige Angaben enthalten, habe ich vergebens in Augsburg und München gesucht; das Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> gedruckte enthält die einschlägige Bemerkung nicht. — Die Hulbigung der Stadt betrifft BR. 1371<sup>b</sup> Gener., Memento (21. Dec.): 'it. 16 z, die sturmglöggen ze luten do man dem bischoff swur'. Wie in seinen frühern

Sitzen, so blieb er auch in Augsburg nur kurze Zeit Bischof, bis z. J. 1373; er starb 1378. Braun, Bischöfe II, 484.

2. Die schwäbischen Reichsstädte, seit 1370 zu einem Landfriedensbündniß vereinigt, dessen Hauptmann Graf Ulrich von Helfenstein war (Weil. II), erkannten frühzeitig die ihnen drohende Gefahr. Schon zu Anfang des J. 1372 findet eine Besprechung in dieser Angelegenheit zu Ulm statt. BR. 1371<sup>b</sup> Legat., Circumdederunt (24. Jan. 1372): 'it. Paulsen dem Pfettner, burgermeister Tennrich gen Ulm uf den ebenweich (1. Jan.) von der gesellschaft wegen 40 *H.* v. von 20 tagen; it. Chunrat Birschin, den man bin nach schickt zu dem burgermeister und zu Paulsen dem Pfettner 9 *H.* v. von 6 tagen'.

3. Kirchheim unter Teck, welches die Grafen von Württemberg im Laufe des 14. Jh. von den Habsburgern und den Herzögen von Teck erwarben (Stälin S. 225, 354.) Von Zusammenkünften in Kirchheim und Ulm sprechen ff. Notizen der BR. 1371<sup>b</sup> Legat., Esto mihi (8. Febr. 1372): 'it. Paulsen dem Pfettner, Ulrich Durinwand uf den tag gen

der liezz die purger von des richß steten von im ritten aun end<sup>1</sup>.

Nota. darnach kom der von Helffenstain uff ain hoff zü herzog [2<sup>b</sup>] von der Pfalz<sup>2</sup>, und do er haim wolt ritten, daz was in den vier tagen<sup>3</sup>, do ward er gefangen<sup>4</sup>. do wurden des richß stett gemant<sup>5</sup> und zugen uz in der ostertwochen. darnach uber acht tag do kom der von Wirtemberg und der herzog von Deck und wol zwelfshundert ritter und knecht mit in und widersagten den steten des nachß und komen frü des morgens und schlugen der von Ulm und ander stett zü tod wol driuhundert man und fiengen wol 8 hundert<sup>6</sup>; diu wazzer warn grozz und mochten uber die Donaw nicht komen<sup>7</sup>. darnach lag der von Helffenstain uff Falkenburg gefangen<sup>8</sup>, do ward im der hals abgeschniten an dem pett; daz beschach an der nechsten mittwoch vor dem uffart abent, und lebt<sup>5</sup> darnach piz an den sampßtag und enpfieng goß lichnam und daz hailg bl. daz mord stift der von Wirtemberg<sup>9</sup> und gab gut darumb dem von Nid-

11—14.  
Febr.  
28.  
März—  
3. Apr.

5. Mai.

2. aun ernb A. 13. In A steht manchmal 'nesten' für 'nechsten'; letztere Form ist die gewöhnliche. 15. 'von' (Nidberg) fehlt A.

Kirchhain von der gesellschaft wegen und gest Ulm 26 *fl.* d. von 13 tagen; it. 15 *fl.* d. einem boten gen Ulm der die gulbin da hin trug die man dem von Helffenstain gab<sup>1</sup>; das., Gener., Exurge (1. Febr. 1372): 'it. 112 gulbin gen Ulm dem von Helffenstain an unser anlegung'.

1. Die Städte wenden sich zunächst an den Grafen Eberhard von Wirtemberg, da sie ihm wenige Jahre zuvor gegen den Grafen von Eberstein zu Hilfe gezogen waren. Doch hatten die städtischen Hülfsvölker, da sich die Belagerung von Neu-Eberstein lange hinzog, den Grafen bald wieder verlassen, »et exosas de cetero habuit civitates imperiales«. Stälin S. 301 ff., 307.

2. Pfalzgraf Ruprecht I.

3. Die vier Tage von Aschermittwoch bis Sonntag Invocavit (11.—14. Febr. 1372) werden so bezeichnet.

4. Der Chronist verschweigt, durch wen der Graf von Helfenstein gefangen wurde. Nach Gabelkover's Chronik der Grafen v. Helfenstein (Hf. in Stuttgart, Auszug bei Sattler; Gesch. des Herzogth. Wirtbg. unter den Grafen I, Beil. 143), die aus Urkunden schöpfte, waren es die am Schluß des Abfahses genannten Hans von Klingenberg, Heinr. von Laufen gen. v. Neipperg und Ulrich v. Sternensfels

(der unten mitaufgeführte von Riechtenstein wird sonst nicht genannt), die ihn zunächst nach Neipperg im Zabergau brachten. Stälin S. 307.

5. BR. 1372<sup>a</sup> Legat., Laetare (7. März): 'it. 12 *fl.* d. Paulsen dem Pfetner, dem Pfenpach gen Ulme, do man uns da hin manot von dez von Helffenstain vancnuzz, do die von Helffenstain manot'.

6. Andere gleichzeitige Berichte über die Schlacht bei Altheim — nördlich von Ulm — (7. April 1372) geben geringere Zahlen: Ulman Stromer, Städtchron. I, 32, 2 und insbesondere der Brief des Ulmer Priesters Johannes Gliz an den dortigen Rath, Stälin S. 308, 4.

7. D. h. wir die von Augsburg. Vgl. Beil. II.

8. Bielmehr auf Kamstein, einer an der Donau gelegenen Burg Erhard's von Falkenstein, dem der Gefangene am 10. März zur treuen Bewachung auf 1 Jahr gegen Zusicherung einer Summe von 100 *fl.* übergeben wurde. Gabelkover bei Sattler a. a. D. Stälin S. 307.

9. Der Verdacht ist wohl kaum gerechtfertigt, vgl. die Mittheilung aus der Urk. des Sohnes des Ermordeten, des G. Johann von Helfenstein, v. 22. Aug. 1375 bei Stälin S. 309, 1. Ausführlicher un-

berg und dem von Liechtenstain und dem von Klingensfels und dem von Sternfels zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar an unfers herren  
 27. Mai. fronlichnamstag do besant Chünrat Aljung uff dem Stain, wann er  
 burgermaister was<sup>1</sup>, den grozzen raut und gab dem fur von herzog Fri-  
 drichs wegen von Bairn grozz hilf und raut gen den von Friberg und  
 sinen helfern<sup>2</sup>. do ward umb gefragt uff den aid; do ertailt der [3<sup>a</sup>] Al-  
 jung uff den aid, man solt dem von Bairn geben 16000 gulbin. dem  
 ward gefolgt, wann man forcht sich boshait; wann Pauls Pfettner, Hans  
 Hanganor, Chünrat Minrig, Ulrich Prischuch, Wernher Niedrer, die 10  
 funf<sup>3</sup> ertailten uff den aid, man solt sich wern der von Friberg und man  
 solt herzog Fridrich kain dn. geben. do was her Ott von Sunthain, do  
 tumpprobt<sup>4</sup>, und der Aljung und Cünz Pitschlin, die sauten zü dem her-  
 zogen<sup>5</sup> und hetten gern dn. geben, wann in solt sin worden 3 tusent gul-  
 bin. do sprach daz capitel, ez wölt kain dn. geben; wann daz capitel 15  
 weiser was bann der raut<sup>6</sup>. von des wegen ward herzog Fridrich gar  
 zornig und tet der stat grozzen schaden zc.

terfucht die Frage Sattler a. a. D. S. 234 ff.

1. 'Chünrat Aljung uff dem Stain', nach seiner Wohnung in der Nähe der Steingasse zubenannt (v. Stetten, Geschl. S. 108), war der Bürgermeister des Jahres aus den Herren neben Hermann Nordlinger von den Jünsten (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 457).

2. Mit den Herren von Freiberg, insbesondere mit dem Ritter Konrad von Freiberg, Bistum in Oberbayern, der seinen Sitz zu Liechtenberg (unt. Bl. 7<sup>b</sup>) — am rechten Ufer, südlich von Scheuring unweit Haldenberg — hatte, war die Stadt Augsburg schon längere Zeit in Unfrieden: vgl. Urf. der bayr. Herzöge v. 1367, Dec. 9 (Reg. Bo. IX, 158). 1369, Juni 13 (das. IX, 215 und Weis. VI), war zwar eine Laibung zwischen beiden Parteien zu Stande gekommen, ohne daß sie aber auf lange den Ausbruch neuer Feindseligkeiten verhindert hätte. Ueber den Anlaß s. unten Bl. 7<sup>b</sup>. VR. 1372<sup>a</sup> Gener., Benedicta (23. Mai): 'it. 2 ff d. zwaien die behuten bey der prugg ze Lechhusen, daz man die flozz nicht durch furt, do der bittum nicht holtz wolt her lauzzen'; das., Factus es (30. Mai): 'it. 2 ff d. Sitzen dem waibel von zwaien beruffen, wer uff den von Friberg beschadigen well daz er her kom'.

3. Die fünf, welche sich dagegen erklärten, in ein Schirmverhältnis zu Herzog Fridrich zu treten, gehören alle den Geschlechtern an. Statt des sonst nicht vorkommenden 'Minrig', wie die Berl. Hs. deutlich hat, wird mit Zink und der Peutingerschen Chronik, die unsern Text fast wörtlich ausschreibt, der bekannte Augsb. Geschlechtsname 'Minner' zu setzen sein, wenn auch nicht an den vorzugsweise in der städtischen Geschichte genannten, bereits 1364 gestorbenen Konrad Minner gedacht werden darf.

4. Dompropst von 1362 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 332 vgl. mit p. 306) bis zu seinem Tode 1397, 11. Aug. (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 187, unrichtig p. 81).

5. VR. 1372<sup>a</sup> Legat., Respicie (6. Juni): 'it. 12 ff. d. Chünrat dem Bytschlin gen Langhut zu den herren von Bayern mit dem tumpprobt, do ez in red was daz die herzoggen uns sphermer wurden'.

6. Das., Dom. illum. (13. Juni): 'it. 9 ff. d. auch Chünrat dem Bytschlin ze der anderen part zu den herren von Bayern gen Langhut, daz er uns entschuldigt daz ez daz capitel gesumt het'; das., Omnes gentes (1. Juli): 'it. 4 ff. d. Paulsen dem Pfettner und dem künig gen Nischach von 2 tagen zu herzog Fridrich, daz man uns entschuldigt von dez tumpprobtz und der herren vom for wegen daz

In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar an sant Kathrinen abent do zoch diu stat Auspurg auz gelich halbiu<sup>1</sup> für Schwabegg<sup>2</sup>,<sup>24. Nov.</sup> daruff was Krafft Wauler<sup>3</sup> und sin diener. do ward die purg gesturmet und ward gewonnen mit gewalt desselben tages und wurden funf gefangen, die für man gen Augspurg, der erstikten dri in dem gewelb pi ainer glüt; und 16 wurden gefangen, die legt man in den turn zü Schwabegg, die verprunnen all zü mal. und man nam waz da was, und die stat zoch wider haim aun schaden. [3<sup>b</sup>] und bi den drien erstikten zwien unser purger, die ir solten hütten<sup>4</sup> zc.

10 In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar am nechsten fritag nach sant Biz tag do zoch die stat uz halbiu gen Bairn mit offner pa-<sup>18. Jun.</sup> nier, und zoch für Lantsperg und verpranten die vorstat und Sandaw und Kuffringen und Schiringen<sup>5</sup> und zoch die stat wider haim ungefochten<sup>6</sup> zc.

15 In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar am nechsten samptz-

die baz gesumpt betten'. — Doch war eine Beziehung der Stadt zu Herzog Friedrich zu Stände gekommen, BR. a. a. D., Benedicta (23. Mai): 'it. 10 § d. einem boten gen Ulm mit dem brives, ob si wolten lihen 200 gulbin baz man Gundolfingen von dem von Friberg ledigt' und Urk. vom 2. Juni 1372 (RA. zu München, Gundelfinger Landgericht; Reg. Bo. IX, 280), in welcher § Friedrich bekennt, von den Bürgern Augsburg's 400 fl. geliehen erhalten zu haben, um die Stadt Gundelfingen von Konr. v. Freiberg zu lösen (vgl. Reg. Bo. IX, 278).

1. Zum Zweck kriegerischer Auszüge war die Stadt in Quartiere getheilt, die in bestimmter Reihenfolge und einzeln oder zusammengelegt aufgeboden wurden, je nachdem man 'mit ainem viertail der stat', 'mit halber' oder 'mit ganzer stat uzfaren' wollte. Vgl. den Rathsbeschluss vom 17. Aug. 1362 im cit. Cod. 267 der Augsb. Stadtbibl. S. 164. — Aehnlich in Nürnberg, s. Städtechron. I, 40, Kap. 11.

2. Die Feste Schwabed — links der Wertach, westlich von Schwabmünchen — war durch Vermächtniß des Staufers Konradin an seine Oheime, die Herzöge von Bayern, gekommen. Stälin III, 14.

3. Ein in der Geschichte dieser Zeit oft erwähnter Feind der Stadt aus einem nach dem Orte Waal — an der Singold, südlich von Buchloe — zubenannten Rit-

tergeschlechte, das damals wie später die Feste Schwabed im Pfandbesitz von den Herzögen von Bayern hatte (Lori, Gesch. des Lechrains Nr. 70). — BR. 1370<sup>a</sup> Legat., Dom. fortit. (14. Juli): 'it. 6 § d. 12 § d. dem Psettnier und dem Laihuser gen Menchingen zu kraft dem Wauler ze Swaubegg von der gebur wegen den er ir heu nam und baz wazzer wert'; das. 1370<sup>b</sup> Legat., im Nov.: 'it. 4 // d. 16 § d. dem burgermeister dem Menchingen, dem Rohlinger und dem Ulm mit in gen Swabegg zu dem Wauler von der von Zurich wegen die er gefangen het'.

4. BR. 1372<sup>b</sup> Gener., In adventu (28. Nov.): 'it. 8 § d. umb wein do die sibenzertigoten baz volk gen Swabegg'; das., Legat., Ad te levavi (28. Nov.): 'it. 18 § d. gen Helemshoven zwaiuen boten do man ze Swaubegg zoch, baz si erfuren, ob icht gesindes da wer'.

5. Die genannten drei Orte Sandaw, Kaufering und Scheuring liegen am rechten Ufer nördlich von Landsberg.

6. BR. 1372<sup>a</sup> Gener., Dom. illum. (13. Juni): 'it. 2 §. 1 § d. zwaiuen von Laugingen die hub man ir wegen uf und muften furen unser leut do man brant ze Lantsperg ze Kuffringen und dar umb; it. 4 § d. 5 § d. zu der prugg, die man machet neben der lechprugg mit flozzen, do man gen Lantsperg und gen Kuffringen fur'.

3. Jul. tag nach Petri et Pauli do hießen die sibem, die do gefest waren zü der stat krieg: Chünrat Usung, Bartelme Kiebrex, Chünrat Röchlinger, Rünger Rauppolt, Herman Wörblingen, Hans Ertinger, Uz Denndrich<sup>1</sup>, die hießen die soldner und die jungen purger uzriten uff hern Hainrich von Friberg von Schönegg<sup>2</sup>. die pranten driu dörfer ab<sup>3</sup> und namen da waz<sup>5</sup> si funden und hetten in daz. des ward grauf Ulrich von Wirtemberg gewar<sup>4</sup> und zoch uz mit vil rittern und knechten und sprach, man hetti finem diener unrecht getaun, er wölt uff die von Augspurg ziehen. daz forcht die stat und santen zü dem von Wirtemberg und müsten im geben viertusent gulbin<sup>5</sup>. und darnach ward herzog Fridrich von Teck der stat haptman zwai jar, umb daz gab im die stat 8 tusent gulbin<sup>6</sup>. dar<sup>4a</sup>nach rait der herzog und dri purger mit im zü dem kaiser; die verzarten 1400 gulbin und schüffen nit vil<sup>7</sup> zc.

1. Für vorilbergehende Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit wurden Ausschüsse aus dem Rathe gebildet, die dann schlechthin nach der Zahl ihrer Mitglieder genannt wurden, vgl. oben S. 27 Anm. 4. Von den Sieben, unter denen auch die beiden zeitigen Würtgermeister, gehören die vier erstgenannten den Geschlechtern, die übrigen den Zünften an.

2. Aus dem schwäbischen Zweig der Familie Freiberg, der zu Schöneck an der Elz in der Nähe von Memmingen angefallen war (vgl. unten Bl. 13<sup>b</sup>).

3. Zwei werden in der VR. (s. unten Anm. 5) genannt: Kirchheim und Dorindorf (s. Dorndorf), zwischen Thannhausen und Mindelheim.

4. Sohn des Grafen Eberhard von Württemberg, der am 14. Mai 1372 zu Würzburg mit seinem Vater vor dem Kaiser erschienen war und ihm die Entscheidung des Streits mit den Reichsstädten übertragen hatte (Weil. II).

5. VR. 1372<sup>a</sup> Legat., a. C.: 'it... Paulsen dem Psttner, Johansen Plyenspach gen Elchingen zu dem von Wirtemberg, do er zog bez von Wirtemberg wendig wart 5 // . d. von 4 tagen'. Die Zahlung, von der der Text spricht, ist doch höchst wahrscheinlich die in der VR. 1373<sup>a</sup> Legat., Reminisc. (13. März) verzeichnete: 'it. 26 // . d. Hans Plyenspach und den soldnern die mit im ritten gen Mindelheim mit 35 pferden do man den von Friberg bezalt der 4000 gulbin'; das., Gener., vor Judica (3. April): 'it. 4000 gulbin haben wir verricht her Hainrich

von Friberg ze Schönegg von des schabens wegen, den im die unsern ze Kirchhain und Dorindorf taten'. Pergl. Weil. II.

6. Herzog Friedrich von Teck stand schon längere Zeit in Beziehungen zu Augsburg, da ihn K. Karl IV. wiederholt zur Erhebung königlicher Einkünfte aus der Stadt, insbesondere der jährlichen Reichssteuer bevollmächtigt hatte (Urk. v. 1360 bei Glasen, Anecdota p. 491; Urk. v. 12. Aug. 1368, 16. Dec. 1369 u. s. w. im Augsb. St.-A.), ein Recht, in dessen Genuß nach seinem Tode (1390) seine Söhne eintraten (Urk. v. 1406 bei Chmel, Reg. Ruperti n. 2145 und 2171). Jetzt ging er, obschon er noch in der Schlacht bei Altheim gegen die Städte gefochten hatte (s. S. 25, 7), ein noch näheres Verhältnis zur Stadt ein: in der bestätigten Urk. des Kaisers von 1372, 2. Oct. [Sonnabend nach St. Michaelstag] wird er zu einem 'schirmer helffer und houbtman' bestellt, 'also das er sie und die stat zu Auspurg alle ire lüte und guter gen allermeniglich die si wider recht beschedigen wolten von unsern und des reichs wegen schutzen schirmen und hanthaben sulle und moge bis an unser wiberrufen . . .' (Perg.-Urk. im RA. zu München.) Zahlungen an ihn bezugen die Urk. v. 30. Nov. 1372 und 9. März 1373 (Reg. Bo. IX, 288 u. 292) und die VR. 1373<sup>a</sup> a. m. D.

7. Unter der Ueberschrift: 'it. zu der vart do unser herren der herzog von Teck und Johans Gozzenbrot, Ruger Rappot,



In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar am nechsten donrstag nach sant Nicolaus tag do zoch diu stat Aupsurg uz helbiu für Schongaw 9. Dec. und pranten da ab alliu dörfer, diu zü der stat gehörten, und namen waz si funden<sup>1</sup>. und an sant Lucien tag füren si wider haim; wann Chün=<sup>13. Dec.</sup> rat Alung burgermaister was, der und die bürmaister<sup>2</sup> hetten den zing, der da nütz was, dahaim gelazzen, darumb ward Schongaw nit gewunnen. herzog Fridrich von Deck was habtman; der wolt daz solk nit laun stürmen aun zing und er sprach, er wölt nit, daz daz solk schaden nem. do die stat haim kom do kom herzog Stephan und herzog Fridrich von 10 Bairn mit vil rittern und knechten und daz land zü Bairn<sup>3</sup> gen Merger-  
taw<sup>4</sup> und verpranten daz und waz darzū gehört, und zugen darnach uber Lech zü paiden strazzen<sup>5</sup> und verpranten da elliu die dörfer und namen da waz si funden. und darnach an sant Thomans tag [4<sup>b</sup>] do zugen si 21. Dec.

Johans Pflenspach ritten zu unserm herren dem kaiser<sup>7</sup> giebt die BR. 1372 eine detaillirte Kostenberechnung: die Gesamtsumme beträgt danach: '1314 guld. 5 1/2 fl. d.' Die Zeit ihres Ausbleibens währte 9 Wochen 2 Tage: 'it. 336 guldin haut unser bottschaft verzert in den 9 wochen und 2 tagen; dem herzogen . . . summa 474 guld. von 9 w. u. 2 t. die er uz waz'. Das Ergebnis der Reise war die Erwirkung einer Anzahl kaiserlicher Urk: 'it. so haben wir geben bez kaisers raut 300 guld.; it. 49 guld. umb die brief: die ersten pappirnin brief kosten 5 g., die zwen birmitin brief die vom herzogen kostend auch 5 g., die zwen brief von dem von Freiberg und dem Püttrich kostend 7 g., der mit dem großen insigel f. 32 g.' Die an zweiter Stelle genannten Briefe enthalten die Ann. 6 cit. Urk., von den übrigen hat sich keine Spur erhalten. Auf den Weg der Gesandtschaft wirft Licht die Notiz der BR. 1372<sup>b</sup> Legat., Miserere (5. Sept.): 'it. 6 fl. d. Hanfen dem leusfel gen Prauge zu unser bottschaft do si mit dem herzogen von Deck by dem kaiser wahren; der vand sie da nit und lof gen Wien', und der Umstand, daß die citirte kaiserl. Urk. vom 2. Oct. 1372 zu Gebirgen — an der mährisch-ungarischen Grenze — ausgestellt ist.

1. Die Stadt Schongaw war gleichfalls aus dem Vermächtniß Konrabin's an die bayr. Herzöge gelangt. BR. 1372<sup>b</sup> Legat., Memento (19. Dec.): 'it. 22 fl. d. einem boten gen Buren (= Kaufbeuren) Menningin Kemptun mit den manbrüefen daz sy zu uns zugen gen Schon-

gaw; it. 15 fl. d. einem gen Werb (= Donauwörth) Nordlingen Pöppingen Dindelspühl mit manbrüefen'. Vgl. über diesen Zug auch Annales Matseenses, Mon. Germ. SS. IX, 835: tunc duces Bawarie properantes cum toto exercitu versus Schönaw quam cives Augustinenses cum capitaneo eorum duce de Dekh circumvallaverunt et ibi castra metati sunt. Quo audito cives fugierunt.

2. Baumeister waren dazumal Heinrich Pfettner, Joh. Dachs d. J., Heinrich Pfoft und Joh. Pflenspach (BR. 1372.)

3. Darunter auch die Bürger von München, denen die Herzöge in Erwägung 'der grozzen schaden die si icku genomen haben in dem frige, den wir gen der stat ze Aupsurg getriben haben, und auch der schaden, di si genomen haben von bez dienstes wegen, den si uns gen den von Aupsurg getan haben' die Erhebung einer Salzabgabe verwilligen. Urk. v. 26. Febr. 1373 (Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> no. 105).

4. Mergenthan, südlich von Friedberg.

5. „Die Dörfer bei der Straß“ sind die Dörfer südlich von Augsburg zwischen Lech und Wertach bis nach Kaufbeuren. Die auf der Westseite gelegenen werden wohl (als die 'bey der oberstraß'?) von denen der Ostseite unterschieden. Beide Seiten werden zusammengefaßt als 'die dörfer pi baiden strausen' oder 'paid strausen' (s. unten Bl. 36<sup>b</sup>, 40<sup>b</sup>). Die Willrich'sche Chronik Bl. 6<sup>b</sup> giebt unsere Stelle wieder durch: 'bie strausz zu baiden seiten'.

... was die stat gar wol besetzt. und zugen für gen Gablun-  
... zween tag und pranten in der Reichenau<sup>2</sup> und Zusmer-  
... da was si funden und fürten da wider uber Lech. zu  
... Sideman herzog Fridrich von Deck, der was der stat mit

... herzal unfers herren im 1372 jar an dem kindlin tag da  
... dert man gen Fridberg von Auspurg und verpranten den  
... mit ainander und namen was si funden, und giengen wider  
... ..

1373.

... herzal unfers herren in dem 1373 jar an dem obersten  
... zungen wol zwai hundert man uz von Auspurg gen Bairn  
... .. da 7 dörfer und namen was si funden; und davor an  
... .. do verpranten si auch 3 dörfer zu Bairn. daz jar  
... .. bis an den ebenwichabent, do ward ez kalt und heft doch  
... ..; aber an dem obresten do fiel ain schne. und desselben tages  
... .. wol 250 man gangen gen Bairn und pranten da ab wol 6  
... .. und namen was si funden; und do si komen biz über die schwarzen  
... .. kom Krafft Wauler wol mit 70 spießsen und durchrait daz folk,  
... .. ward erstochen wol hundert und 40 man von unserm tail und  
... .. wol 50 man [5<sup>a</sup>] wund. und desselben tags waren wol 3 hundert  
... .. zu Paldelfirch<sup>4</sup> und pranten da 3 dörfer ab und namen was si fun-  
... .. zugen wider haim aun schaden, wann si warn uzzgangen mit raut  
... .. wagner und warn wol gewappent und stalten sich gar werlich, darumb  
... .. si niemant angriffen ..

4. Der Abzug ist in A von anderer Hand mit blauer Tinte überschrieben: '300 man gen Fri-  
berg'. 11. Mit diesem Abzuge beginnen wieder die Hff. der Reihe a Bb. 13. 'und' (davor)  
nur in A. 17. 'vierdhalbhundert man' R. a B. 19. 'R. Paler' R. Bb. Paler a. 21. von  
unserm tail so man wunnt b. 60 man wunnt b<sup>1</sup> b<sup>2</sup> ('c' aus '60' oder umgekehrt entranden?).  
'aus wurden' — wunn' fehlt B. 22. Paldelfirchen a. 24. 'gar herlich' R. Bb. 25. darum  
waffen a.

1. nördlich von  
mitter.  
Reichele's Bieth.  
Reichenau sei  
eiten der Zusam  
zugen Dinkelsber-  
gening. Man rech-  
neut, die ganze Ge-  
bietstheil von A. von  
Eiterhofen bis an die

Zusam zur Reichenau, vgl. Cob. Nr. 267  
der Augsb. St.-Bibl. S. 177 ff., wo die  
Dörfer „bei der Straß“ und „in der Rei-  
schenau“ einander gegenübergestellt sind.

3. Die Gegend bei Rühlhausen auf  
dem rechten Lechufer nördlich von A.  
Gasser, Ann. Augstb. Sp. 1509.)

4. Paldelfirchen südöstlich von Ri-  
sing

## 1372.

In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar an dem nechsten donrstag nach sant Thomas tag do müsten die Langenmäntel von Wertingen und ir purger mit den herren von Bairn tädigen umb 2100 guldin<sup>1</sup>; des mocht in diu stat Augspurg nit vor sin, wann die von Bairn worn zü stark in dem land zü Schwaben mit rittern und knechten zc.

## 1373.

In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar an dem nechsten sampsttag vor unser frawen tag zü liechtmess do komen rich und arm<sup>29. Jan.</sup> uff daz dinkhus an dem raut und sahten ain ungelt<sup>2</sup>. dem ungelt was also: vier mauß vom aimer von allem trant<sup>3</sup> und von ainem schöffel roggen 16 dn., der hie gemalen wirt, und von ainem schöffel kerns 2 ß dn., und von gersten und von haber von iedem schöffel 12 dn., der gen milf komt; [5<sup>b</sup>] wer aber roggen verkauft gen ainem gast, so git der purger 2 ß dn. item 1 tüch von Bruchsel<sup>4</sup> und von Wechsel git 1 *A.* dn.; item 1 tüch von Böffel<sup>5</sup> und von sant Trüten<sup>6</sup> git 10 ß dn.; item 1 tüch uz der Wetrach<sup>7</sup> und vom Rein git 60 dn.; item 1 halbs gestriß tüch git 30 dn.<sup>8</sup>; item gray loden und weizz loden git ieder lob 2 ß; item

3. in *B* immer die Form 'dorslag', in *a* u. *R.* *b* 'dornslag'. 4. Wertingen *R.* *B.* *b.* 5. 'unser lieben frawen' *R.* *a.* *B.* *b.* 9. trinchhus *a.* trinkhaus *B.* trinkhaus *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 10. von aimer *a.* vom ainer *B.* von ainer *b.* schaff roden *B.* *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 11. 1XVI dn. *A.* '1' mit schwärzerer Linte. 13. gen millen *a.* Die übrigen *Hff.* haben statt 'git' immer die Form 'geit'. 14. Bruchsel *a.* 15. von Lösen *a.* *B.* *b.* Lösen *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 16. gestriß *a.* gestraichtz *B.* gestraiß *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 17. lobentlich *a.* *R.* *b.*

1. Hans Langenmantel, Rüdigers Sohn, und seine Frau Katharina hatten 1348 von den Truchsessern von Hohenreichen die von Bayern zu Lehn gehende Stadt Wertingen — an der Zusam — gekauft. (Lori, Lechrain Nr. 52; v. Kaiser, Drusomagus S. 18.) Nach diesem Besitz wurde ein Zweig des frühe schon ausgebreiteten Augsb. Geschlechts der Langenmantel zukenannt. — Bei Gelegenheit ihres Zuges durch die Reischenau (s. S. 30. 2) bedrohten die böhm. Herzöge auch Wertingen; die Langenmantel und Stadt Wertingen mußten sich zu einer Geldzahlung verstehen, da Augsburg nicht im Stande war, sie zu schützen.

2. Den Bestimmungen des zweiten Juntsbriefes (Weil. I) gemäß tritt hier, wo es sich um Erlaß eines neuen Steuergesetzes handelt, zu dem Rath die gesammte Gemeinde hinzu, 'rich und arm', eine in den Augsb. Quellen sehr beliebte, aber bekanntlich auch sonst häufige Formel, um Hoch und Niedrig innerhalb der städti-

schcn Gemeinde, zuweilen auch anderer Kreise, z. B. des Raths (unten Bl. 12\*), der Zuben (Urk. v. 1298 bei Stetten, Geschl. Nr. 21) zusammenfassend zu bezeichnen, vgl. Urk. v. 1363 in Weil. III. — Urk. v. 1296 (Mon. Bo. XXXIII\* p. 243) 'der burger hous daz daz dinkhus heizzet'; in den spätern *Hff.* ist das nicht mehr verstandene Wort in der Erinnerung an die Trinkstuben der Gesellschaft, der Zünfte, in denen auch politische Geschäfte verhandelt wurden, verkehrt. Burk. Zink in s. Bearbeitung setzt dafür regelmäßig: 'rathaus'.

3. 1 Eimer = 64 Maß; die Größe dieses in natura entrichteten Tranlungelds ist dieselbe wie nach dem Rathsbekluß von 1363 (Weil. III).

4. Brülffel.

5. Löwen.

6. St. Fron (Städtechron. I, 99).

7. Wetterau.

8. In einer Festschrift des Ungelds der 'Umbfar' (Weil. III) aus dem An-

1 tüch von Dorn<sup>1</sup> git 6 ß dn.; item 1 zenten pfeffers git 4 ß dn.; item 1 schib salt git 3 dn. und 1 meß salt git 1 dn.; item 1 schin eisen git 1 dn. und 1 wagens 1 dn. Hans Gossenbrot und Peter Egen warn burgermaister<sup>2</sup> zc.

6. Jan. In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar zwischen dem obresten 5  
2. Febr. und liechtmeß do sant kaiser Karl seinen raut gen Gmünd mit sollem  
gwalt zu des richs steten und forderet grozz güt von in<sup>3</sup>. do wurden die  
stett mit des kaisers raut iberain also: diu stat Ulm gab zwaiundsibentz  
tusent gulbin<sup>4</sup> und die juden zwelftusent gulbin, und die von Weid und  
die von Nördlingen und die von Dinkelspüchel und die von Bopfingen 10  
und die von Esslingen und 8 stet mit in enhalb der Alb die gaben sibentz  
tusent gulbin<sup>5</sup>; daz was vor nie kainem kaiser noch künig nie beschehen.

1. 'von D. git 6 ß. d.' fehlt B. 2. 'ain eyffen' R. a B b. 3. wäges a. wägeseyßen B. wägeseyßen b. wagenfals b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 5. Der Absatz ist in A von anderer Hand mit rother Tinte überschrieben: 'von kaiser Karel'. 9. 'die juden 22000 gulb.' R. B b. 10 'von' (Bopfingen) fehlt A. 12. nie gesehen a. mer gesehen R. B b.

sang des 15. Jh. (Rathsdecrete I, Bl. 113<sup>b</sup>) wird in ähnlicher Weise unterschieden: 'schwar tüch als von Brückfel, von Mächel, von Pffen' (mit 30 s. Ungeld), 'tüch von Lösen (!), und Truttner und besgelingen verhalben der Werttuch (!)' (mit 15 s. U.), 'ain yeglichs darunder als Frankfurter, Puttpacher und solche gemaine tüch' (8 s. U.). Vgl. auch die Urk. der bayr. Herzöge für München v. 1355 (Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 147), welche das Tuch von Brüssel, Mecheln, Löwen, St. Trauten mit  $\frac{1}{2}$  Gulb., 'von Mastret, von Frandenfurt und genant aus der Wetray' mit  $\frac{1}{4}$  Gulb Ungeld belegt.

1. Doornik (Städtechron. I, 99).

2. BR. 1373<sup>a</sup>, Rechnungsablage an cathedra Petri (22. Febr.). Der erstere Name in einer Urk. v. 1347 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup>, 135) noch in der Form: 'Begezzenbrot'.

3. Die kaiserlichen Abgesandten waren Bores von Risenburg, Hauptmann in Ober- und Niederschwaben (Stälin 310), und der kais. Kammermeister Thymo von Kolbitz (Kolnitz), die schon Ende 1372 in Gemeinschaft mit Graf Eberhard von Würtemberg vom Kaiser bevollmächtigt waren, in seinem Namen mit Ulm zu teubingen (Sattler, Beil. 146 vgl. mit Stälin 310, 5). BR. 1372<sup>b</sup> Legat., vor Adorate tertium (6. Febr. 1373): 'it. Paulsen dem Pfettner, C. Bittschlin, Johans Plynspach gen Nurnberg und von

Nurnberg gen Gemund und gen Schorenndorf zu unsers herren dez kaisers rat zu dem von Risenburg und Kolnitz 78 M. d. 15 ß d. von 21 tagen, von iedem tag 25 ß.' — Anfang März hielten die Städte eine Versammlung: 'it. 18 M. d. von 9 tagen Paulsen dem Pfettner und Seibot dem Menchinger uf Invocavit (6. März, gen Ulm zu den steten von der anlegung und ander sach wegen'.

4. Die Angaben über die Zahlung Ulm's sowie der übrigen schwäbischen Reichsstädte sind bei den verschiedenen Schriftstellern sehr verschieden, doch geben alle kleinere Zahlen als unsere Chron. Ulman Stromer: '40000 gulb.' (Städtechron. I, 32); Augsb. Chron. des Seltor Müllich Bl. 9<sup>a</sup>: 'Ulm u. etlich stett mit ir 52000 g.' Nach den urkundlichen Nachrichten (Urk. v. 4. Juni und v. 17. Aug. 1373, Reg. Bo. IX, 298 und 301) hat Ulm '36000 gulb.' gezahlt.

5. Schwaben zerfiel in zwei Landvogteien, die oberschwäbische und niederschwäbische oder 'die landvogtei dieshalb u. enhalb der Albe' (Urk. K. Karl IV. a. 1360 bei Glasey, Anecd. p. 427). Außer den hier namentlich aufgeführten fünf Städten gehören noch 9 zur niederschwäbischen Landvogtei. Bischof, Forschungen II, 10 ff. Die Urkunden Reg. Bo. IX, 297 stimmen insofern mit unserer Chronik, als sie, von Ulm abgesehen, nur Zahlungen niederschwäbischer Städte auffüh-

darnach gaben die von Memingen 11 tusent gulbin, und die von Aupurg müsten geben sibendriffsig tusent gulbin, und die juden 10 tusent [gulbin; und die nomen die Pairen ein von des kaisers wegen<sup>1</sup>. und umb daz gelt müsten die purger leipting verkauffen und ie ain gulbin umb 5 sibend gulbin zc.

Anno domini 1373 jar nach dem obersten do waren zwein graf- 6. Jan. fen, die hießen die Röttlingen, die namen zu in ritter und knecht und fiellen in ain statt die hieß .. und gewonnen die. do hett der hertzog von Osterreich ainen ritter, der hieß Walsee, und was landvogt in dem land; 10 der nam zu im des von Osterreich stett, wol 12, und zoch für die statt und gewun sy wider mit gewalt und fieng die 2 graffen und vill ritter und knecht, und hieß richten nach dem rechten. sein recht was also: die 2 graf- fen wurden enthaptet und 42 ritter und knecht mit in, und 32 wurden erhangen, die waren nit edel; und waz sunst gesellen do waren den schnaid 15 man uf ieder hand 2 finger zu ainem warzaichen irer bosheit zc.<sup>2</sup>

Anno domini 1373 jar do saczt kaiser Karl ain landfrib in Fran- ken<sup>3</sup>, wann dem land was großer schad geschächen, baiden, herren und

1. die von Mem. 2000 gulb. R. Bb (der Schreiber hat offenbar die 11 seiner Vorlage als römische II genommen).
2. müsten geloben R. Bb. Nach '10 tusent' ist in A ein Blatt herausgeschnitten, welches im Texte aus den andern Hff. ergänzt wurde; Hf. a wurde zu Grunde gelegt.
3. 'umb 5 gulb.' alle Hff. außer a.
4. Wollingen B. 'in' fehlt a.
5. die hießen a. Die Hff. außer a haben nach 'hieß' eine Lücke, die in b<sup>2</sup> von späterer Hand ausgefüllt wurde mit: 'nit ver von Rotten', was b<sup>2</sup> mit abgeschrieben.
6. von oberreich b b<sup>2</sup>.
7. Wasse B. Wesse b. von Walse b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>.
8. und zochen a.
9. und gewüen und gewunn a. und stengen a. und will a.
10. 2 ritter a.
11. und ir ritter R. Bb. mit im a.
12. und waz — bosheit: 'und was schintfessel do waren den (dem B) schläg man auß ieder hand 2 finger zu ainem warzaichen irer bosheit' die übrig. Hff.
13. geschächen a.

ren. Die Gesamtsumme der von diesen an den Nürnb. Rath gemachten Zahlungen beträgt 28,400 G., wovon an den kaiserlichen Commissär 25,100 G. übergeben werden (R. B. IX, 299). Auffallend ist, daß die niederösterreichischen Städte, denen der Kaiser einen Nachlaß an der auferlegten Summe gewährt hatte (R. B. IX, 293), doch den vollen Betrag entrichten (bas. 297 vgl. mit 299).

1. Vgl. unt. S. 36, 6 ff. u. A. 4, S. 37 A. 2. R. Karl IV. bedurfte dieser Summen zur Erwerbung der Mark Brandenburg von dem bayr. Herzögen, vgl. die Stelle eines gleichzeitigen Berichts bei Bischof, Forschungen II, 21, 1 (wo realiter statt vel aliter zu lesen ist).

2. Weder über die Grafen von Röttlingen noch über das hier erzählte Factum vermag ich nähere Auskunft zu geben.

Städtechroniken. IV.

Königshofen, Straßb. Chron. (Schiltler S. 328, Code hist. de Strasbourg p. 184) erzählt z. Z. 1372 von einem Zuge des Landvogts Würlein von Walsee mit den Städten seines Gebiets gegen die Burg Herlisheim (in der Nähe von Colmar). Die auf derselben gefessenen Wegelagerer, früher in Straßburg wohnhaft, werden gefangen und auf verschiedene Weise hingerichtet. Die Ann. Argent. (b. Urstadius, Germ. hist. II, 165) setzen die Einnahme der Burg 1373, die Ann. hospitalis Argentinenses (Mon. SS. XVII, 104) 1373 die sabbati post epiphaniam (8. Jan.). Hat unsere Chron. etwa dies Factum im Sinne?

3. Ein in diesem Jahr errichteter fränkischer Landfriede hat sich nicht auffinden lassen. Die Landfriedensurf. von 1373 vigilia corporis Christi, welche

13. Jul. stetten, daz was in wider und füren zu selb zwischen sant Margreten tag  
 25. Jul. und sant Jacobs tag. dem züg was also, daz her Durgen von Risen-  
 burg zu selb zoch mit großer macht und der purggrauf von Nurnberg  
 und der bischoff von Baubenberg umb der bischoff von Wirzburg und der  
 bischoff von Nächstett und die stat Nurnberg, und Rottenburg und Weis- 5  
 senburg und andre stett und herrn, die zu dem frid gehörten, die komen  
 all zu selb, ieder herr und ieden stat nach der anlegung des frids. daz her  
 lag allez zu Drenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in  
 der restier wol acht tag. darnauch füren herrn und stett wider haim on  
 all irrung, wann die Schwaben, ritter und knecht, wolten mit den herrn 10  
 han gefochten. da forchten herrn und stett, sy nemen großen schaden,  
 wann der von Risenburg was von dem her geriten zu kaiser Karl in den  
 markt zu Brandenburg ic.]<sup>1</sup>
29. Ept. [6<sup>a</sup>] In der jarzal unsers herren im 1373 jar nach sant Michels tag  
 do komen grozz böner und stark pligen und was der herbst warm und 15  
 trucken und was die allerpest sant, die in vil jaren vor ie geschach ic.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten men-  
 1. Aug. tag vor sant Affren tag umb vesperzeit do sant grauf Eberhart von  
 Wirtenberg gen Augspurg her Ulrichen von Mansperg und her Chün-

1. 'daz was in wider' wurde aus der Peutinger'schen Chron. (Augsb. Kreis- u. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. n. 73]) aufgenommen. a hat dafür: 'daz was ir muder'. R. b: 'das ir'; fehlt in B. Zinl's Bearbeitung übergeht die schwierigen Worte und umschreibt die darauf folgenden missverständlich durch: 'dann sie zugen wider ainander zu veld'. F. 2. Bergen a. 3. Regenspurg a. Weissenburg b. 4. Bierzburg a. 7. heglisch höre und stat B. heglisch her und stat b. heglischer her und stat b<sup>2</sup>. heglisch herr und stat b<sup>2</sup>. 8. Drumpür a. Drenpur b b<sup>2</sup>. Galsprunn B. Galsprun R. b. 9. rhyr B. rizr b. riefier b<sup>2</sup>. 10. erung a. on all er müd b. on all ermud b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. von die a. mit diem hern hern a. 11. daz forchten h. u. st. und forchten a. das vorchten sy nemen R. b. 12. Wissenburg a. Bissenburg b. von dem hern a. hör B. 13. Braneburg a. 14. Mit diesem Abjage' beginnt der Text wieder in A. 15. boren a. dorer b. 16. satt a B. sat b<sup>2</sup>. fait b. stat b<sup>2</sup>. vor nie ab. 17. Der Absatz ist in A von der gleichen Hand wie oben überschrieben: 'von kaysers wegen'. Derselbe Schreiber hat auch über eine lädierte Stelle des Blattes ein anderes Papier, in der Größe eines Quadratzolles gefügt und darauf den zugebeckten Theil des Textes geschrieben. 18. vor j. A. tag umb Galli do sant a B u. R. b. 19. 'Mansperg' in b<sup>2</sup> undeutlich geschrieben; b<sup>2</sup> hat daraus 'Weinsperg' gemacht, fehlt b (Lücke). Manersperg B.

Ludwig, Reliquiae mss. X, 243, Faldenstein, Urk. und Zeugnisse I, 186, Hist. Norimb. dipl. Nr. 209 und nach ihnen noch neuerdings Mon. Zoll. IV Nr. 211 geben, ist, wie schon Pelzel, R. Wenceslaus I, S. 61 bemerkt hat, da Wenzel als römischer König auftritt, irrig datirt und gehört ins J. 1377. Für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines fränkischen Landfriedens vor und nach der im Texte angegebenen Zeit liegen genug-

sam Zeugnisse vor; vgl. Reg. Bo. IX, 256, 257, 279, 293, 308, 320. Städtechron. I, 32, 21.

1. Auch den hier erzählten Landfriedenszug habe ich sonst nicht belegt gefunden. — Das Drenpurg des Textes wird Ohrnbau westlich von Spalt sein. — In der Mark Brandenburg, wohin sich Vores von Risenburg begeben hat, verweilte R. Karl IV. von Ende Mai bis Mitte Ept. 1373.

raten den Rüssen von des kaisers wegen und wurden an die purger, daß man die juden solt saffen mit lib und mit güt<sup>1</sup>. daß wolten die purger nit tün und santen nach den juden und hiezzen si schweren, daß si mit lib und mit güt in der stat wölten beliben<sup>2</sup> 2c.

5 In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar da für kaiser Karl in die mark gen Brandenburg mit grozzer ritterschaft von hern und von ste-  
ten und lag mit gwalt in der mark. do was herzog Fridrich von Bairn  
in der mark und was wider kaiser Karl mit sinem solt<sup>3</sup>. zulehst do ko-  
men hern und stet in täbing mit dem kaiser und komen uberain. [o<sup>b</sup>] der  
10 richtung was also, daß diu mark zu Brandenburg dem kaiser ein ward  
geantwurt mit allen rechten als sin rechtes erbgüt; darumb gab er sinem  
tochterman herzog Otten 300 tusent gulbin und herzog Fridrich von  
Bairn 60 tusent gulbin, und gab sinem tochterman vor dem Wald 20  
schlozz. und darumb wolten die von Bairn güt gewishait haben von dem  
15 kaiser; do gehieß der kaiser den von Bairn ein ze setzen Wert, Nürblingen,  
Dopffingen und Dindelspuchel<sup>4</sup>. und weil die richtung nit volpracht was,

1. Gorrat dem Rüssen a. den Reußen B. von Reußen d. von Reußen<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. und wurden an die wurden a. 6. in den markt B. R. d. 'markt' fehlt a. 7. in dem markt a B. in der markt R. d. 8. in dem markt a. im dem markt B. in der markt R. d. 9. in debig a. 10. der richtung — Brandenburg: in der nachtung was dän zu Brandenp. a. in der nachtung was der markt zu Brandenburg B. in der nachtung was voran den markt zu Brandenp. R. d. 11. als sein ebengüt a. 12. '3000 tausent gulb.' alle außer A. 16. 'Dindelsp.' fehlt R. d. die nachtäg a. nachtung B. R. d. B hat zwischen 'richtung' und 'volpracht' einlge Zeilen aus einem anderen Absätze ganz sinnlos hineingebracht.

1. Die Gesandtschaft des Grafen Eberhard, der am 25. Mai 1373 auß neue vom Kaiser bevollmächtigt war, mit den oberschwäb. Städten zu unterhandeln, hatte wohl den Zweck, die auf die Augsburg. Juden gelegte Summe (oben S. 33, 2) einzutreiben. Doch weiß die *BR.* von derartigen Verhandlungen erst aus dem Oct. 1373 Gener., *Omnia* (23. Oct.): 'it. 12 f. d. umb wein und anzebiffen dem rat do man von der juden wegen allen tag die obenwauren, do uns der von Wirttemberg von iren wegen enbot; it. 1 f. d. umb welschen wein geschendt dem von Mansperg'. Ein Leser oder Abschreiber der Chronik mochte daher das Datum des Textes durch die Randbemerkung 'umb Galli' corrigiren wollen, was dann spätere Hff. und der alte Druck v. 1519 zu dem unmöglichen: 'vor f. Affren t. umb Galli' combinirten.

2. Vgl. *Beil.* IV.

3. Durch Vertrag vom 18. März 1363 (*Riedel, Cod. dipl. Brand.* II, 2,

p. 415) war Wenzel, der Sohn K. Karl IV, von den Markgrafen von Brandenburg, Ludwig und Otto, in die Mittelehung mit Brandenburg und der Lausitz aufgenommen. Als aber später Markgraf Otto, der sich nach dem Tode seines Bruders mit des Kaisers Tochter Katharina vermählt hatte, seine Brüder und Nefen, die bayrischen Herzöge, zu seinen Erben bestimmte, im Mai 1373 seinem Neffen Herzog Friedrich die Altmark und Briegnitz verpfändete und die Einwohner zur Huldigung anwies, war dies das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Juni 1373 rückte K. Karl IV. mit seinem Heere in die Mark. — *BR.* 1373\* Legat., *Respice* (26. Juni): 'it. Paulsen dem Pfettner, Selbot dem Mendinger gen Sultzbach zu dem von Hysenburg do er uns herschreib, daß wir den fryb gen Bayern absagten 51 l. d. 6 f. d.'

4. Nach den Urk. (*Reg. Bo.* IX, 302, 308) tritt Markgraf Otto die Mark Bran-

3. Jul. tag nach Petri et Pauli do hießen die siben, die do gefekt waren zû der stat krieg: Chûnrat Ilung, Bartelme Riedrer, Chûnrat Nöcklinger, Nûnger Rauppolt, Herman Nördlinger, Hans Ertinger, Uß Dendrich<sup>1</sup>, die hießen die soldner und die jungen purger uzriten uff hern Hainrich von Friberg von Schönegg<sup>2</sup>. die pranten driu dörfer ab<sup>3</sup> und namen da waz 5 si funden und hetten in daz. des ward grauf Ulrich von Wirtenberg gewar<sup>4</sup> und zoch uz mit vil rittern und knechten und sprach, man hetti sinem diener unrecht getaun, er wölt uff die von Augspurg ziehen. daz forcht die stat und santen zû dem von Wirtenberg und müsten im geben viertusent gulbin<sup>5</sup>. und darnach ward herzog Fridrich von Deck der stat 10 haptman zwai jar, umb daz gab im die stat 8 tusent gulbin<sup>6</sup>. dar-[4<sup>a</sup>]nach rait der herzog und dri purger mit im zû dem kaiser; die verzarten 1400 gulbin und schüffen nit vil<sup>7</sup> zc.

1. Für vorübergehende Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit wurden Ausschüsse aus dem Rathe gebildet, die dann schlechthin nach der Zahl ihrer Mitglieder genannt wurden, vgl. oben S. 27 Anm. 4. Von den Sieben, unter denen auch die beiden zeitigen Bürgermeister, gehören die vier erstgenannten den Geschlechtern, die übrigen den Ältesten an.

2. Aus dem schwäbischen Zweig der Familie Freiberg, der zu Schönegg an der Günz in der Nähe von Memmingen angefallen war (vgl. unten Bl. 13<sup>b</sup>).

3. Zwei werden in der WR. (s. unten Anm. 5) genannt: Kirchheim und Dorindorf (s. Dorndorf), zwischen Thannhausen und Mindelheim.

4. Sohn des Grafen Eberhard von Wirtenberg, der am 14. Mai 1372 zu Würzburg mit seinem Vater vor dem Kaiser erschienen war und ihm die Entscheidung des Streits mit den Reichsstädten übertragen hatte (Weil. II).

5. WR. 1372<sup>a</sup> Legat., a. C.: 'it... Paulsen dem Pfetner, Johansen Piyenspach gen Elchingen zu dem von Wirtenberg, do der zog bez von Wirtenberg wenig wart 8 // d. von 4 tagen'. Die Zahlung, von der der Text spricht, ist doch höchst wahrscheinlich die in der WR. 1373<sup>a</sup> Legat., Reminisc. (13. März) verzeichnete: 'it. 26 // d. Hans Piyenspach und den soldnern die mit im ritten gen Mindelheim mit 35 pferden do man den von Friberg bezalt der 1000 gulbin'; das., Gener., vor Judica (3. April): 'it. 4000 gulbin haben wir verricht her Hainrich

von Friberg ze Schönegg von des schabens wegen, dem im die unsern ze Kirchheim und Dorindorf taten'. Vergl. Weil. II.

6. Herzog Friedrich von Deck stand schon längere Zeit in Beziehungen zu Augsburg, da ihn K. Karl IV. wiederholt zur Erhebung königlicher Einkünfte aus der Stadt, insbesondere der jährlichen Reichssteuer bevollmächtigt hatte (Urk. v. 1360 bei Olafey, Anecdota p. 491; Urk. v. 12. Aug. 1368, 16. Dec. 1369 u. s. w. im Augsb. St.-A.), ein Recht, in dessen Genuß nach seinem Tode (1390) seine Söhne eintraten (Urk. v. 1406 bei Chmel, Reg. Ruperti n. 2145 und 2171). Jetzt ging er, obchon er noch in der Schlacht bei Altheim gegen die Städte gefochten hatte (s. S. 25, 7), ein noch näheres Verhältnis zur Stadt ein: in der bestätigten Urk. des Kaisers von 1372, 2. Oct. [Sonabend nach St. Michaelstag] wird er zu einem 'schirmer helfer und houbtman' bestellt, 'also das er sie und die stat czu Auspurg alle ire lûte und guter gen allermemiglich die si wider recht beschädigen wolten von unsern und des reichs wegen schuczen schirmen und hanthaben sulle und moge bis an unser widerrufen . . .' (Verg.-Urk. im RA. zu München.) Zahlungen an ihn bezeugen die Urk. v. 30. Nov. 1372 und 9. März 1373 (Reg. Bo. IX, 288 u. 292) und die WR. 1373<sup>a</sup> a. m. D.

7. Unter der Ueberschrift: 'it. zu der vart do unser herren der herzog von Deck und Johans Gozenbrot, Ruger Rappot,



In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar am nechsten donrstag nach sant Nicolaus tag do zoch diu stat Auspurg uz helbiu für Schongaw<sup>9.</sup> Dec. und pranten da ab alliu dörfer, diu zû der stat gehorten, und namen waz si funden<sup>1.</sup> und an sant Lucien tag fûren si wider haim; wann Chûn<sup>13.</sup> Dec. rat Alfung burgermaister was, der und die bïwmaister<sup>2</sup> hetten den zïug, der da nûtz was, dahaim gelazzen, darumb ward Schongaw nit gewonnen. herzog Fridrich von Deck was habtman; der wolt daz folk nit laun stürmen aun zïug und er sprach, er wölt nit, daz daz folk schaden nem. do die stat haim kom do kom herzog Stephan und herzog Fridrich von 10 Pairn mit vil rittern und knechten und daz land zû Pairn<sup>3</sup> gen Merger-  
taw<sup>4</sup> und verpranten daz und waz darzû gehort, und zugen darnach uber Lech zû païden strazzen<sup>5</sup> und verpranten da elliu die dörfer und namen da waz si funden. und darnach an sant Thomans tag [4<sup>b</sup>] do zugen si<sup>21.</sup> Dec.

Zohans Pïenspach ritten zu unserm herren dem kaiser' giebt die *BR.* 1372 eine detaillirte Kostenberechnung; die Gesamtsumme beträgt danach: '1314 gulb. 5½ *℔.* d.' Die Zeit ihres Ausbleibens währte 9 Wochen 2 Tage: 'it. 336 gulbin haut unser botschaft verget in den 9 wochen und 2 tagen; dem herzogen . . . summa 474 gulb. von 9 w. u. 2 t. die er uz waz'. Das Ergebniß der Reise war die Erwirkung einer Anzahl kaiserlicher Urk: 'it. so haben wir geben dez kaisers raut 300 gulb.; it. 49 gulb. umb die brief: die ersten pappirnin brief kosten 5 g., die zwen birmitin brief die vom herzogen kostend auch 5 g., die zwen brief von dem von Freiberg und dem Pilttrich kostend 7 g., der mit dem groffen insigel f. 32 g.' Die an zweiter Stelle genannten Briefe enthalten die Ann. 6 cit. Urk., von den übrigen hat sich keine Spur erhalten. Auf den Weg der Gesandtschaft wirft Licht die Notiz der *BR.* 1372<sup>b</sup> Legat., Miserere (5. Sept.): 'it. 6 *℔.* d. Hansjen dem leusefel gen Prauge zu unser botschaft do si mit dem herzogen von Lech by dem kaiser waren; der vand sie da nit und lof gen Wien', und der Umstand, daß die citirte kaiserl. Urk. vom 2. Oct. 1372 zu Gebungen — an der mährisch-ungarischen Grenze — ausgestellt ist.

1. Die Stadt Schongau war gleichfalls aus dem Vermächtniß Konradin's an die bayr. Herzöge gelangt. *BR.* 1372<sup>b</sup> Legat., Memento (19. Dec.): 'it. 22 f. d. einem boten gen Buren (= Kaufbeuren) Memmingen Remptun mit den manbrivesen daz sy zu uns zugen gen Schon-

gau; it. 15 f. d. einem gen Werb (= Donauwörth) Nordlingen Bopffingen Dinkelspühl mit manbrivesen'. Vgl. über diesen Zug auch *Annales Matseenses*, *Mon. Germ.* SS. IX, 835: tunc duces Bawarie properantes cum toto exercitu versus Schönaw quam cives Augustinenses cum capitaneo eorum duce de Dekch circumvallaverunt et ibi castra metati sunt. Quo audito cives fugierunt.

2. Baumeister waren dazumal Heinrich Pfettner, Joh. Dachs d. J., Heinrich Pfoß und Joh. Pïenspach (*BR.* 1372.)

3. Darunter auch die Bürger von München, denen die Herzöge in Erwägung 'der grozzen schaeden die si ietzu genommen habent in dem friege, den wir gen der stat ze Auspurg getriben haben, und auch der schaeden, di si genommen habent von dez dienstles wegen, den si uns gen den von Auspurg getan habent' die Erhebung einer Salzabgabe verwilligen. Urk. v. 26. Febr. 1373 (*Mon. Bo.* XXXV<sup>b</sup> no. 105).

4. Mergenthan, südlich von Friedberg.

5. „Die Dörfer bei der Straß“ sind die Dörfer südlich von Augsburg zwischen Lech und Wertach bis nach Kaufbeuren. Die auf der Westseite gelegenen werden wohl (als die 'bey der obernstraß'?) von denen der Ostseite unterschieden. Beide Seiten werden zusammengefaßt als 'die dörfer pi baïden straußen' oder 'païd straußen' (s. unten Bl. 36<sup>b</sup>, 40<sup>b</sup>). Die Müllich'sche Chronik Bl. 6<sup>b</sup> giebt unsere Stelle wieder durch: 'die strauß zu baïden seiten'.

fur die stat; do was die stat gar wol besetzt. und zugen für gen Gablungen<sup>1</sup>, da lagen si zwien tag und pranten in der Rischenaw<sup>2</sup> und Zusmerhusen, und namen da was si funden und führen da wider uber Lech. zü den ziten was haimman herzog Fridrich von Deck, der was der stat mit triuen aun arg zc.

28. Dec. In der jarzal unfers herren im 1372 jar an dem findlin tag da giengen 3 hundert man gen Fridberg von Auspurg und verpranten den markt allen mit ainander und namen was si funden, und giengen wider haim aun schaden zc.

## 1373.

In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar an dem obersten  
5. Jan. abent do giengen wol zwai hundert man uz von Auspurg gen Bairn und verpranten da 7 dörfer und namen was si funden; und davor an  
31. Dec. dem ebenwischabent do verpranten si auch 3 dörfer zü Bairn. daz jar  
1372. was warm biz an den ebenwischabent, do ward ez kalt und hett doch  
6. Jan. kainen schne; aber an dem obresten do fiel ain schne. und desselben tages  
1373. do waren wol 250 man gangen gen Bairn und pranten da ab wol 6 dörfer und namen was si funden; und do si komen biz über die schwarzen erd<sup>3</sup> do kom Krafft Wauler wol mit 70 spieessen und durchrait daz folk, und da ward erstochen wol hundert und 40 man von unserm tail und 20 wurden wol 50 man [5<sup>4</sup>] wund. und desselben tags waren wol 3 hundert man zu Baidelktrch<sup>4</sup> und pranten da 3 dörfer ab und namen was si funden und zugen wider haim aun schaden, wann si warn ugangen mit raut der burger und warn wol gewappent und stalten sich gar werlich, darumb getorft si niemant angriffen zc.

9. Der Absatz ist in A von anderer Hand mit blaffer Tinte überschrieben: '300 man gen Fridberg'. 11. Mit diesem Absatze beginnen wieder die Hff. der Reihe a Bb. 13. 'und' (davor) nur in A. 17. 'vierthalbhundert man' N. a B. 19. 'R. Paler' N. Bb. Paler a. 21. von unserm tail so man wundt b. 60 man wundt b<sup>2</sup>.<sup>3</sup> ('fo' aus '60' oder umgekehrt entstanden?). 'und wurden — wund' fehlt B. 22. Baidalkirchen a. 24. 'gar herlich' N. Bb. 25. darum dorften a.

1. Jetzt Gablingen, nördlich von Augsburg, an der Schutter.

2. Die Erklärung Steichele's (Hist. Augsb. Bd. II S. 3), die Reischenau sei der Strich zu beiden Seiten der Zusam von Seifriedsberg bis gegen Dinkelscherben, ist für unsere Zeit zu eng. Man rechnete damals, wie es scheint, die ganze Gegend westlich und nordwestlich von A. von Stadtbergen und Leitershofen bis an die

Zusam zur Reischenau, vgl. Cod. Nr. 267 der Augsb. St.-Bibl. S. 177 ff., wo die Dörfer „bei der Straß“ und „in der Reischenau“ einander gegenübergestellt sind.

3. Die Gegend bei Mühlhausen auf dem rechten Lechufer nördlich von A. (Gasser, Ann. Augsb. Sp. 1509.)

4. Baidalkirchen südöstlich von Kissing.

## 1372.

In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar an dem nechsten donrstag nach sant Thomas tag do müsten die Langenmäntel von Wertingen und ir purger mit den herren von Bairren täbingen umb 2100 gulbin<sup>1</sup>; des mocht in diu stat Augspurg nit vor sin, wann die von Bairn worn zü stark in dem land zü Schwaben mit rittern und knechten zc.

## 1373.

In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar an dem nechsten sampstag vor unser frauen tag zü liechtmess do komen rich und arm<sup>2</sup> uff daz dinkhus an dem raut und sagten ain ungelst<sup>3</sup>. dem ungelst was also: vier mauß vom aimer von allem tranf<sup>4</sup> und von ainem schöffel roggen 16 dn., der hie gemalen wirt, und von ainem schöffel kerns 2 ß dn., und von gersten und von haber von iedem schöffel 12 dn., der gen müll komt; [s<sup>b</sup>] wer aber roggen verkauft gen ainem gast, so git der purger 2 ß dn. item 1 tüch von Bruchsel<sup>4</sup> und von Mechel git 1 *A.* dn.; item 1 tüch von Löffel<sup>5</sup> und von sant Triten<sup>6</sup> git 10 ß dn.; item 1 tüch uz der Wetrach<sup>7</sup> und vom Rein git 60 dn; item 1 halbs gestrifz tüch git 30 dn.<sup>8</sup>; item graw loben und weizz loben git ieder lob 2 ß; item

3. in *B* immer die Form 'dornslag', in *a* u. *R.* *b* 'dornslag'. 4. Wertingen *R.* *B* *b*. 8. 'unser lieben frauen' *R.* *a* *B* *b*. 9. trinkhus *a.* trinkhaus *B.* trinkhaus *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 10. von aimer *a.* vom ainer *B.* von ainer *b*. schaff rocken *B* *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 11. 1XVI dn. *A.* '1' mit schwärzerer Tinte. 13. gen millen *a.* Die übrigen *Hff.* haben statt 'git' immer die Form 'geit'. 14. Bruchsel *a.* 15. von Lösen *a* *B* *b*. Lösen *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 16. gestrick *a.* gestraicht *B.* gestraip *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. 17. lobentüch *a.* *R.* *b*.

1. Hans Langenmantel, Rübigers Sohn, und seine Frau Katharina hatten 1348 von den Truchsessern von Hohenreichen die von Bayern zu Lehn gehende Stadt Wertingen — an der Zusam — gekauft. (Vori, Vechrain Nr. 52; v. Kaiser, Drusomagus S. 18.) Nach diesem Besitz wurde ein Zweig des frühe schon ausgebreiteten Geschlechts der Langenmantel zubenannt. — Bei Gelegenheit ihres Zuges durch die Reischenau (s. S. 30, 2) bedrohten die böhr. Herzöge auch Wertingen; die Langenmantel und Stadt Wertingen mußten sich zu einer Gelbzahlung verstehen, da Augsburg nicht im Stande war, sie zu schützen.

2. Den Bestimmungen des zweiten Junfbriefes (Beil. I) gemäß tritt hier, wo es sich um Erlaß eines neuen Steuergesetzes handelt, zu dem Rath die gesammte Gemeinde hinzu, 'rich und arm', eine in den Augsb. Quellen sehr beliebte, aber bekanntlich auch sonst häufige Formel, um Hoch und Niedrig innerhalb der städti-

schen Gemeinde, zuweilen auch anderer Kreise, z. B. des Raths (unten Bl. 12\*), der Juden (Urk. v. 1298 bei Stetten, Geschl. Nr. 21) zusammensaffend zu bezeichnen, vgl. Urk. v. 1363 in Beil. III. — Urk. v. 1296 (Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 243) 'der burger hous daz daz dinkhus heizzet'; in den spätern *Hff.* ist das nicht mehr verstandene Wort in der Erinnerung an die Trinkstuben der Geschlechter, der Zünfte, in denen auch politische Geschäfte verhandelt wurden, verkehrt. Burk. Zink in s. Bearbeitung setzt dafür regelmäßig: 'rathaus'.

3. 1 Eimer = 64 Maß; die Größe dieses in natura entrichteten Trankungelds ist dieselbe wie nach dem Rathssbeschluss von 1363 (Beil. III).

4. Brüssel.

5. Löwen.

6. St. Tron (Städtechron. I, 99).

7. Wetterau.

8. In einer Festssetzung des Ungelds der 'Umsbart' (Beil. III) aus dem An-

1 tüch von Dorn<sup>1</sup> git 6 ß dn.; item 1 zenten pfeffers git 4 ß dn.; item 1 schib salt git 3 dn. und 1 meß salt git 1 dn.; item 1 schin eisen git 1 dn. und 1 wagens 1 dn. Hans Gossenbrot und Peter Egen waru burgermaister<sup>2</sup> zc.

6. Jan. In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar zwischen dem obresten  
2. Febr. und liechtness do sant kaiser Karl seinen raut gen Gmünd mit sollem gwalt zü des richs steten und forderet grozz güt von in<sup>3</sup>. do wurden die stett mit des kaisers raut iberain also: diu stat Ulm gab zwaiundsibenzg tusent gulbin<sup>4</sup> und die juden zwelftusent gulbin, und die von Werd und die von Nördlingen und die von Dincelspüchel und die von Bopfingen<sup>10</sup> und die von Esslingen und 8 stet mit in enhalb der Alb die gaben sibenzg tusent gulbin<sup>5</sup>; daz was vor nie kainem kaiser noch künig nie besprechen.

1. 'von D. git 6 ß. d.' fehlt B. 2. 'ain eyssen' R. a B b. 3. wäges a. wägeseyßen B. wägeseyßen b. wagensait b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 5. Der Absatz ist in A von anderer Hand mit rother Tinte überschrieben: 'von kayser Karel'. 9. 'die juden 22000 gulb.' R. B b. 10 'von' (Bopfsingen) fehlt A. 12. nie gesechen a. mer gesechen R. B b.

sang des 15. Jh. (Rathsdecrete I, Bl. 113<sup>b</sup>) wird in ähnlicher Weise unterschieden: 'schwär tüch als von Brücksel, von Mächel, von Löfen' (mit 30  $\lambda$  Ungelb), 'tüch von Löfen (!), und Truttner und besgeleichen venhalben der Wertach (!)' (mit 15  $\lambda$  U.), 'ain veglichs darunder als Franckfurter, Puttspacher und soliche gemaine tüch' (8  $\lambda$  U.). Vgl. auch die Urk. von bayr. Herzöge für Mülntchen v. 1355 (Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 147), welche das Tuch von Brüssel, Mecheln, Löwen, St. Trauten mit  $\frac{1}{2}$  Gulb., 'von Mastret, von Franckenfurt und genant anz der Wetrav' mit  $\frac{1}{2}$  Gulb Ungelb belegt.

1. Doornik (Städtechron. I, 99).

2. BR. 1373<sup>a</sup>, Rechnungsablage an cathedra Petri (22. Febr.). Der erstere Name in einer Urk. v. 1347 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup>, 135) noch in der Form: 'Vogozzenbrot'.

3. Die kaiserlichen Abgesandten waren Borez von Nienburg, Hauptmann in Ober- und Niederschwaben (Stälin 310), und der kais. Kammermeister Thymo von Kolbitz (Kolnitz), die schon Ende 1372 in Gemeinschaft mit Graf Eberhard von Württemberg vom Kaiser bevollmächtigt waren, in seinem Namen mit Ulm zu teidingen (Sattler, Weil. 146 vgl. mit Stälin 310, 5). BR. 1372<sup>b</sup> Legat., vor Adorate tertium (6. Febr. 1373): 'it. Paulsen dem Pjetner, C. Bischnin, Johans Pflenspach gen Nurnberg und von

Nurnberg gen Gemund und gen Schorndorf zu unfers herren dez kaisers rat zu dem von Nymenburg und Kolnitz 78  $\mathcal{L}$ . b. 15 ß b. von 21 tagen, von iedem tag 25 ß.' — Anfang März hielten die Städte eine Versammlung: 'it. 18  $\mathcal{L}$ . d. von 9 tagen Paulsen dem Pjetner und Seibot dem Wenchinger uf Invocavit (6. März), gen Ulm zu den steten von der anlegung und ander sach wegen'.

4. Die Angaben über die Zahlung Ulm's sowie der übrigen schwäbischen Reichsstädte sind bei den verschiedenen Schriftstellern sehr verschieden, doch geben alle kleinere Zahlen als unsere Chron. Ulman Stromer: '40000 gulb.' (Städtechron. I, 32); Augsb. Chron. des Hektor Willich Bl. 9<sup>a</sup>: 'Ulm u. etlich stett mit ir 52000 g.' Nach den urkundlichen Nachrichten (Urk. v. 4. Juni und v. 17. Aug. 1373, Reg. Bo. IX, 298 und 301) hat Ulm '36000 gulb.' gezahlt.

5. Schwaben zerfiel in zwei Landvogteien, die oberschwäbische und niederschwäbische oder 'die landvogtei dieshalb u. enhalb der Albe' (Urk. K. Karl IV. a. 1360 bei Glafey, Anecd. p. 127). Außer den hier namentlich aufgeführten fünf Städten gehören noch 9 zur niederschwäbischen Landvogtei. Wischer, Forschungen II, 10 ff. Die Urkunden Reg. Bo. IX, 297 stimmen insofern mit unserer Chronik, als sie, von Ulm abgesehen, nur Zahlungen niederschwäbischer Städte auffüh-

darnach gaben die von Memingen 11 tusent gulbin, und die von Aupurg müsten geben sibendriffsig tusent gulbin, und die juben 10 tusent [gulbin; und die nomen die Pairen ein von des kaisers wegen<sup>1</sup>. und umb daz gelt müsten die purger leipting verkauffen und ie ain gulbin umb 5 siben gulbin zc.

Anno domini 1373 jar nauch dem obersten do waren zwein graf- 6. Jan. fen, die hießen die Röttlingen, die namen zu in ritter und knecht und fiellen in ain statt die hieß .. und gewonnen die. do hett der hertzog von Osterreich ainen ritter, der hieß Walsee, und was landvogt in dem land; 10 der nam zu im des von Osterreich stett, wol 12, und zoch für die statt und gewun sy wider mit gewalt und fieng die 2 graffen und vill ritter und knecht, und hieß richten nach dem rechten. sein recht was also: die 2 graf- fen wurden enthaptet und 42 ritter und knecht mit in, und 32 wurden erhangen, die waren nit edel; und waz sunst gefellen do waren den schnaid 15 man uf ieder hand 2 finger zu ainem warzaichen irer bosshait zc.<sup>2</sup>

Anno domini 1373 jar do saczt kaiser Karl ain landsrid in Fran- ken<sup>3</sup>, wann dem land was großer schad geschæchen, baiden, herren und

1. die von Mem. 2000 gulb. R. Bb (der Schreiber hat offenbar die 11 seiner Vorlage als römische II genommen). 2. müsten geloben R. Bb. Nach '10 tusent' ist in A ein Blatt herausgeschnitten, welches im Texte aus den andern Hff. ergänzt wurde; Hf. a wurde zu Grunde gelegt. 5. 'umb 5 gulb.' alle Hff. außer a. 7. Bollingen B. 'in' fehlt a. 8. die hießen a. Die Hff. außer a haben nach 'hieß' eine Lücke, die in b<sup>2</sup> von späterer Hand ausgefüllt wurde mit: 'nit ver von Rotten', was b<sup>2</sup> mit abgeschrieben. 9. von oberreich b b<sup>2</sup>. Waffe B. Welfe b. von Walsee b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 10. und zochten a. 11. und gewüen und gewunn a. und stengen a. und will a. 12. 2 ritter a. 13. und ir ritter R. Bb. mit im a. 15. und waz — bosshait: 'und was schintfessel do waren den (dem B) schläg man auß ieder hant 2 finger zu ainem warzaichen irer bosshait' die übrig. Hff. 17. gefæchen a.

ren. Die Gesamtsumme der von diesen an den Nürnb. Rath gemachten Zahlun- gen beträgt 28,400 G., wovon an den kaiserlichen Commissär 25,100 G. über- geben werden (R. B. IX, 299). Auffal- lend ist, daß die niederösterreichischen Städte, denen der Kaiser einen Nachlaß an der auferlegten Summe gewährt hatte (R. B. IX, 293), doch den vollen Betrag entrich- ten (das. 297 vgl. mit 299).

1. Vgl. unt. S. 36, 6 ff. u. A. 4, S. 37 A. 2. R. Karl IV. bedurfte dieser Sum- men zur Erwerbung der Mark Branden- burg von den bayr. Herzögen, vgl. die Stelle eines gleichzeitigen Berichts bei Vischer, Forschungen II, 21, 1 (wo real- iter statt vel aliter zu lesen ist).

2. Weder über die Grafen von Rött- lingen noch über das hier erzählte Factum vermag ich nähere Auskunft zu geben.

Städtechroniken. IV.

Königshofen, Straßb. Chron. (Schilter S. 328, Code hist. de Strasbourg p. 184) erzählt z. Z. 1372 von einem Zuge des Landvogts Nürmlin von Walsee mit den Städten seines Gebiets gegen die Burg Herlisheim (in der Nähe von Colmar). Die auf derselben gefessenen Wegelagerer, früher in Straßburg wohnhaft, werden gefangen und auf verschiedene Weise hin- gerichtet. Die Ann. Argent. (b. Urstis- sius, Germ. hist. II, 165) setzen die Einnahme der Burg 1373, die Ann. hos- pitalis Argentinenses (Mon. SS. XVII, 104) 1373 die sabbati post epiphaniam (8. Jan.). Hat unsere Chron. etwa dies Factum im Sinne?

3. Ein in diesem Jahr errichteter fränkischer Landfriede hat sich nicht auf- finden lassen. Die Landfriedensurf. von 1373 vigilia corporis Christi, welche

13. Jul. stetten, das was in wider und füren zu selb zwischen sant Margreten tag  
 25. Jul. und sant Jacobs tag. dem züg was also, das her Burgen von Nisen-  
 burg zu selb zoch mit großer macht und der purggrauf von Nurnberg  
 und der bischoff von Baubenberg und der bischoff von Wirzburg und der  
 bischoff von Nischstett und die stat Nurnberg, und Kottenburg und Weis- 5  
 senburg und andre stett und herrn, die zu dem frid gehörten, die komen  
 all zu selb, ieder herr und ieden stat nach der anlegung des frids. das her  
 lag allez zu Drenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in  
 der restier wol acht tag. darnauch füren herrn und stett wider haim on  
 all irrung, wann die Schwaben, ritter und knecht, wolten mit den herrn 10  
 han gefochten. da forchten herrn und stett, sy nemen großen schaden,  
 wann der von Nisenburg was von dem her geriten zu kaiser Karl in den  
 markt zu Prandenburg ic.]<sup>1</sup>.
29. Spt. [6<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren im 1373 jar nach sant Michels tag  
 do komen grozz böner und stark pligen und was der herbste warm und 15  
 trucken und was die allerpest sant, die in vil jaren vor ie geschach ic.

In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar an dem nechsten men-  
 1. Aug. tag vor sant Affren tag umb vesperzeit do sant grauf Eberhart von  
 Wirtenberg gen Augspurg her Ulrichen von Mansperg und her Chün-

1. 'das was in wider' wurde aus der Peutinger'schen Chron. (Augsb. Kreis- u. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. n. 73]) aufgenommen. a hat dafür: 'das was ir muber'. R. d: 'das ir'; fehlt in B. Zinl's Bearbeitung übergeht die schwierigen Worte und umschreibt die darauf folgenden missverständlich durch: 'dann sie zugen wider einander zu veld'. F. 2. Bergen a. 3. Regensburg a. Weissenburg d. 4. Bierzburg a. 7. heglisch höre und stat B. heglisch her und stat d. heglischer her und stat d<sup>2</sup>. heglich herr und stat d<sup>2</sup>. 8. Drenpur a. Drenpur d d<sup>2</sup>. Hailprunn B. Hailprun R. d. 9. rhyr B. rhyr d. riefier d<sup>2</sup>. 10. erung a. on all er müd d. on all ernud d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. von die a. mit diem hern hern a. 11. das forchten h. u. ft. und forchten a. das vorchten sy nemen R. d. 12. Wissenburg a. Wissenburg d. von dem hern a. hör B. 13. Praneburg a. 14. Mit diesem Absage' beginnt der Text wieder in A. 15. boren a. borer d. 16. satt a B. sat d<sup>2</sup>. fait d. stat d<sup>2</sup>. vor nie a b. 17. Der Absage ist in A von der gleichen Hand wie oben überschrieben: 'von kaysers wegen'. Derselbe Schreiber hat auch über eine läbierte Stelle des Blattes ein anderes Papier, in der Größe eines Quadratfolles geklebt und darauf den zugebedten Theil des Textes geschrieben. 18. vor f. A. tag umb Galli do sant a B u. R. d. 19. 'Mansperg' in d<sup>2</sup> undeutlich geschrieben; d<sup>2</sup> hat daraus 'Weinsperg' gemacht, fehlt d (Lücke). Manersperg B.

Ludewig, Reliquiae mss. X, 243, Falckenstein, Urk. und Zeugnisse I, 186, Hist. Norimb. dipl. Nr. 209 und nach ihnen noch neuerdings Mon. Zoll. IV Nr. 211 geben, ist, wie schon Pelzel, R. Wenceslaus I, S. 61 bemerkt hat, da Wenzel als römischer König auftritt, irrig datirt und gehört ins J. 1377. Für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines fränkischen Landfriedens vor und nach der im Texte angegebenen Zeit liegen genug-

sam Zeugnisse vor; vgl. Reg. Bo. IX, 256, 257, 279, 293, 308, 320. Städtechron. I, 32, 21.

1. Auch den hier erzählten Landfriedenszug habe ich sonst nicht belegt gefunden. — Das Drenpurg des Textes wird Odrnbau westlich von Spalt sein. — In der Mark Brandenburg, wohin sich Vores von Nisenburg begeben hat, verweilte R. Karl IV. von Ende Mai bis Mitte Spt. 1373.

raten den Rüssen von des kaisers wegen und wurben an die purger, daß man die juden solt fassen mit lib und mit güt<sup>1</sup>. daß wolten die purger nit tün und santen nach den juden und hiezzen si schweren, daß si mit lib und mit güt in der stat wölten beliben<sup>2</sup> 2c.

5 In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar da für kaiser Karl in die mark gen Brandenburg mit grozzer ritterschaft von hern und von ste-  
ten und lag mit gwalt in der mark. do was herzog Fridrich von Bairn  
in der mark und was wider kaiser Karl mit sinem solt<sup>3</sup>. zählest do ko-  
men hern und stet in täding mit dem kaiser und komen uberain. [o<sup>b</sup>] der  
10 richtung was also, daß diu mark zü Brandenburg dem kaiser ein ward  
geantwurt mit allen rechten als sin rechtez erbgüt; darumb gab er sinem  
tochterman herzog Otten 300 tusent gulbin und herzog Fridrich von  
Bairn 60 tusent gulbin, und gab sinem tochterman vor dem Wald 20  
schlozz. und darumb wolten die von Bairn güt gewishait haben von dem  
15 kaiser; do gehieß der kaiser den von Bairn ein ze setzen Wert, Nördlingen,  
Bopfingen und Dinkelspuchel<sup>4</sup>. und weil die richtung nit volpracht was,

1. Corrat dem Rüssen a. den Reußen B. von Reußen d. von Reußen <sup>2</sup> 2<sup>2</sup>. und burben an die burben a. 6. in den markt B. R. d. 'markt' fehlt a. 7. in dem markt a B. in der markt R. d. 8. in dem markt a. im dem markt B. in der markt R. d. 9. in debig a. 10. der richtung — Brandenburg: in der nachtung was bün zü Brandenp. a. in der nachtung was der markt zu Brandenburg B. in der nachtung was voran den markt zu Brandenp. R. b. 11. als sein ebengüt a. 12. '3000 tausent gulb.' alle außer A. 16. 'Dinkelsp.' fehlt R. d. die nochtüg a. nachtung B. R. d. B hat zwischen 'richtung' und 'volpracht' einige Zeilen aus einem anderen Absätze ganz sinnlos hineingebracht.

1. Die Gesandtschaft des Grafen Eberhard, der am 25. Mai 1373 aufs neue vom Kaiser bevollmächtigt war, mit den oberschwäb. Städten zu unterhandeln, hatte wohl den Zweck, die auf die Augsb. Juden gelegte Summe (oben S. 33, 2) einzutreiben. Doch weiß die *BR.* von berartigen Verhandlungen erst aus dem Oct. 1373 Gener., *Omnia* (23. Oct.): 'it. 12 f. d. umb wein und anzebissen dem rat do man von der juden wegen allen tag die obenwauren, do uns der von Wirttemberg von iren wegen enbot; it. 1 f. d. umb weissen wein geschendct dem von Mansberg'. Ein Leser oder Abschreiber der Chronik mochte daher das Datum des Textes durch die Randbemerkung 'umb Gall' corrigiren wollen, was dann spätere *Hf.* und der alte Druck v. 1519 zu dem unmöglichen: 'vor f. Affren t. umb Gall' combinirten.

2. Vgl. *Weil.* IV.

3. Durch Vertrag vom 18. März 1363 (Riedel, *Cod. dipl.* Brand. II, 2,

p. 415) war Wenzel, der Sohn K. Karl IV, von den Markgrafen von Brandenburg, Ludwrig und Otto, in die Mittelebnung mit Brandenburg und der Lausitz aufgenommen. Als aber später Markgraf Otto, der sich nach dem Tode seines Bruders mit des Kaisers Tochter Katharina vermählt hatte, seine Brüder und Neffen, die bayrischen Herzöge, zu seinen Erben bestimmte, im Mai 1373 seinem Neffen Herzog Friedrich die Altmark und Priegnitz verpfändete und die Einwohner zur Hulbigung antwies, war dies das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Juni 1373 rückte K. Karl IV. mit seinem Heere in die Mark. — *BR.* 1373<sup>a</sup> Legat., *Respicio* (26. Juni): 'it. Paussen dem Pfetner, Seibot dem Mendinger gen Sultsbach zu dem von Nysenburg do er uns herschreib, daß wir den fryd gen Bayern absagten 51 *W.* d. 6 f. b.'

4. Nach den *Urf.* (*Reg. Bo.* IX, 302, 308) tritt Markgraf Otto die Mark Bran-

do kom herzog Stephan der jung von Bairn uber Pechaimer wald und pranten da ainen tag mit gewalt und enpfliengen grozzen schaden an rittern und an knechten und fürn wider haim<sup>1</sup>. diu kaiserin sant uber den Wald ritter und knecht und hiezz auch prennen die von Bairn; der prand gieng über die Zenger<sup>2</sup> und tetten den grozzen schaden zc.

11. Nov. [7<sup>a</sup>] In der jarzal unsers herren im 1373 jar vor sant Martins tag do sant der von Wirttemberg und her Vork von Rissenburg und der von Hochenloch ir bottschafft gen Auspurg von kaiser Karls wegen; die wurben an den raut, baz man ain erber pottschafft mit vollem gewalt santi gen Kirchhain. baz teten die von Auspurg und santen Hansen Gossenbrot<sup>10</sup> und Cünraten Zsung uff dem Stain und Ulrichen Horner; die ritten gen Kirchhain zu den vorbenanten herrn<sup>3</sup>. die redten mit den purgern und sprachen, ez wölt der kaiser haben von den von Auspurg 45 tusent gulbin; wölten die von Auspurg willig sin, so wölten si des kaisers gewaltig sin umb 9 tusent gulbin<sup>4</sup>. und baz nun die stat geben solt 36 tu<sup>15</sup> send gulbin halb uf die liechtmess und halb uf sant Jörgen tag dem

2. Febr.  
23. Apr.

5. und thet in auch groffen schaden K. B. b. Wiffenburg a. Wiffenburg b. 9. an dem A. fimg a. Zsimg B. Zsimg b. Zsimg d<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.

7. und hercz von B. und herzog von a. K. b. santen a. Die übrigen außer A 'sant'. 11. U- Horn a. 15. 'umb' fehlt B.

denburg ab gegen Ueberlassung einer Anzahl vor dem Böhmerwald (in der heutigen Oberpfalz) gelegener Städte und Schlösser und gegen Zahlung von 60 Schock großer Prager Pfenn. allwöchentlich ein Jahr lang, eine Jahresgült von 3000 Schock und eine Pfandschaft auf die Reichsstädte Nördlingen, Donauwörth, Dinkelsbühl und Bopfingen im Betrage von 100000 fl. Kann der Kaiser die Pfandschaft vom Reich nicht einschaffen, so hat er den Herzögen von Bayern alljährlich am St. Jörgentag 10000 fl. zu zahlen. (Riedel, C. dipl. Brand. II, 3, p. 10 ff.) — Andere Vertragsbedingungen erwähnt ein gleichzeitiger Bericht (Riedel a. a. D. p. 1) und ein Brief des Bischofs Lambert von Straßburg an die Stadt Straßburg (Riedel II, 2, p. 539).

1. Herzog Stephan der Jüngere, Bruder des H. Friedrich. Benessius de Weitmil, SS. rer. Bohem. II, p. 420: eodem anno et tempore quo imperator moram cum suis gentibus faceret in Brandeburg, captantes horam opportunam duces Bavarie intraverunt subito et furtive Boemiam penes Tustam (Lauts)

cremaverunt suburbium ipsius civitatis cum 13 villis et ipso die de Boemia recesserunt.

2. Ein in der Oberpfalz angeheffenes Rittergeschlecht.

3. *BR.* 1373<sup>b</sup> Legat., In volunt. (30. Oct.): 'Joh. Gozznbrot burgermeister, Chunnr. Zsung, Ulrich Horner gen Kirchhain do uns der von Wirttemberg und der von Rysenepurg sodernt von unsers herren bez kaisers wegen'.

4. Die Bevollmächtigten des Kaisers erklären sich bereit, der Stadt einen Nachlaß an der ursprünglichen Forderungssumme zu verschaffen. Daß es sich hier nicht um eine neue, innerhalb desselben Jahres wiederholte, Schatzung handelt, ist klar. Die Chronik hat zwei Berichte aufgenommen: einen allgemein die Forderung des Kaisers an die Reichsstädte erzählenden (s. oben S. 32) und einen, der speciell über das von der Stadt Augsburg Verlangte, die einzelne Ausführung jener allgemein angefordigten Maßregel referirt. So enthält denn auch die *BR.* nur über die hier erwähnte Zahlung Notizen.



nechsten uff des kaisers gnade. und darumb müsten 60 purger burg wer-  
den, daz allez geschach; und schwärn die purger all gelert aid in der raut-  
stuben vor dem grozzen raut, ob daz wär, daz die stat die 18 tusend gul-  
din mit richten uff die liechtmess, so solten die 60 purger all und iedlicher  
5 mit pferd laisten<sup>1</sup> zu Kirchhain in der stat und solt die stat Auspurg in  
des richs ächt sin zc.<sup>2</sup>

[7<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar an sant Kathrinen  
tag starb her Chänrat von Friberg daz Liechtenberg. der was der stat<sup>25. Nov.</sup>  
Auspurg gar feind und was vol boser list; wann er hett die herren von  
10 Bairn uff die stat gewist mit raub mit prand und mit sanknüs und tod-  
schlegen. dem was also, daz die von Auspurg schaden namen mer dann  
hundert tusent guldin von ains falschen priefs wegen von ainem juben,  
der hiezz Boroch<sup>3</sup>. und darnach in dem nechsten manat do ward diu von

1. und daryber müsten 60 purger purger werden a. und darüber müsten die purger sweren,  
doz daz allez geschach B. und darüber so müsten dy burger burg werden, das alles geschach  
b. d<sup>2</sup>. die burger birg werden b<sup>2</sup>. 4. richtet B. nach 'iedlicher' in A 'hesun er' roth  
durchstrichen. 6. in der ächt sein B. 8. Fremberg B. Freubberg b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. daz (= da zu).  
11. diem was a. 12. falschen frigs a. 13. Borach a. R. b. Barach B.

1. Die 60 Bürger verpflichteten sich für  
den Fall der unterbleibenden Erfüllung  
des Vertrags zum Einreiten, s. Leistung  
nach der alten Bedeutung des Worts 'lei-  
sten' = folgen, nachfolgen.

2. Von einer über diese Angelegenheit  
ausgenommenen Urk. findet sich eine Spur  
in einem Urkundenverzeichnis v. 1543,  
„Register befundener Sachen durch Cle-  
ment Jäger, Rhatsdiener“ (Hf. Sammel-  
band der Augsb. St.-Bibl. 323 [Aug.  
123], Nr. 198 n. 43 der erst. Rubr.):  
'it. 2 erliß pergamentin durchstochen brief  
daz wir kaiser Carolum, nachdem wir s.  
Maj. zuvor 15000 fl. mit gold und silber  
geschirt, die mark umb 5 fl., erlegt und  
bezalt hetten, und darauf 63 burger von  
der stat des rhats u. sonst auch uns. haupt-  
man h. Friderich v. Tetz sammt dem abel  
haben müssen zu bilrgen stehen, auch haben  
wir uns gegen zweyn herren des kaisers  
rhat umb fl. 900 zu einer verehrung ge-  
schriben, als dann die zwen brief mit nah-  
men geschlechter u. andren mehr wider  
klärlichen ausweisen. dat. Urach a<sup>o</sup> 1373  
jahr'. — Die Zahlung erfolgte im Früh-  
jahr 1374, BR. 1374<sup>a</sup> Legat., Quasim.  
(9. April): 'it. Paulsen Plettner, Joh.  
Bryel gen Nordlingen und dem Offellin  
mit einem pferd do man den kayser bezalt  
der 18000 gulbin und 900 gulb. mit sil-

ber trindgeschirt und gulbin von 13 ta-  
gen 26 fl. d.' — Die andere Hälfte —  
nicht, wie oben (S. 33, 3) gesagt wird,  
das Ganze — wurde an die Herzöge von  
Bayern entrichtet, das., Domine (26.  
März): 'it. Ch. Pitschlin und Hartman  
Aunsorg gen München zu den herren von  
Bayrn von bez quitbriveses wegen den die  
herren v. Bayrn dem kayser geben solten  
haben von 4 tagen 10 fl. d.'; das., Mi-  
seric. (16. April): 'it. Ch. Pitschlin gen  
München von bez gely wegen daz wir dem  
kayser schuldig wauren, daz wir an die  
herren von Bayrn gestozzen wurden'. Ge-  
gen Ende der BR. 1374<sup>a</sup> Gener. heißt  
es abschließend: 'it. wir haben unsern her-  
ren den kayser verricht und bezalt 36000  
gulb. und 900 gulb. den von Ryenpurg  
und von Kolnig'.

3. Grade diese Angelegenheit, die schon  
im Herbst 1371 spielt, veranlaßte den  
Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwi-  
schen der St. Augsburg einerseits und  
denen von Freiberg und den Herzögen von  
Bayern andererseits (f. S. 26 A. 2). BR.  
1371<sup>b</sup> Legat., Justus es (21. Sept.):  
'it. 11 s b. dem Mangknecht gen Fuzzen  
mit einem brives von bez briveses dez vitz-  
tums von Baruch'; das., In volent.  
(19. Oct.): 'it. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. d. dem Werher  
Osterman die der Zenger verzart und die

Friberg unsinig zü Liechtenberg, und an dem cristag schwärn die pfaffen funf tiuffel von ir und die andern tiuffel stiezzgen ir daz herz ab. daz groz zaichen tett gott von ir poshait wegen zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar umb sant Nicolaus  
6. Dec. tag do ward her Burchhart von Ellerbach zü bischoff erwelt<sup>1</sup> zü Aviaun<sup>5</sup> von dem haubst Urbano<sup>2</sup>.

Der herbst was naz und warm und die wipenechten gar windig,  
6. Jan. 1374. und kom ain grozziu güzz und diu wert piz an den obresten tag; do kom  
17. Jan. ain keltin, diu wert piz an sant Antonyen tag und nich lenger. diu Donaw was gar grozz, wann si furt an ettlich stat ganziu hüser hin und tett 10 grozzen schaden; der weg was alz gar pös, daz in funf wochen niemant zü dem andern komen mocht weder mit wegen noch mit farren<sup>3</sup>.

[s<sup>a</sup>] Zü derselben zit was Cünz Ufing, Hans Gossenbrot, Uß Horner, Sibot Menchingen und herzog Fridrich von Deck bi dem kaiser und lagen allzamal zü Praug und hetten iren willen, wann diu stat Auspurg santen 15 brieff und potten gen Praug, daz si zü stund uff säzzen und her haim ritzen; daz wer richer und armer will und mainung. daran kerten si sich  
24. Febr. nit und beliben zü Praug biz an sant Matheis tag; und darnach an dem  
3. März. nechsten fritag do komen si haim und hetten verzert wol 9 hundert guldin aun nütz, wann ir hochfart was grozz und ir güt was clain, darumb 20 schüffen si der stat weder nuß noch er sunder nun grozzen schaden zc.<sup>4</sup>

1374.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten sams-  
8. Apr. tag nach dem ostertag do warn rich und arm uff dem dinkhus bi ain-

1. Nach 'unsinig' ist in A 'daz' ausgestrichen; B u. b haben es beibehalten: 'daz zu Liechtenberg'. 2. tüffel a. Die übrigen 'teüffel'. 5. Aryon a. Arion B b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. Arion b. 7. 'naz und' fehlt B. 9. 'und nit' die übrig. 10. hiffer a. 14. Süber Menchingen a. Seber Monichinger B. Süber Mainchinger R. b. 15. 'zu Praug' fehlt B. R. b. 'iren' fehlt a. 17. wil und mainung (sic) a. 18. 'Matheis' nur in a; R. b hat dafür eine Süde gelassen; 'biz a. s. Matz. tag.' fehlt B. 19. 9000 gulbin b<sup>2</sup>. 21. sunder nür B. 24. suntag nach dem obersten a. samstog nach dem obersten B. R. b. Die übrigen außer A 'trindhaus'.

mit im hie wauren do man den tag von Baruch wegen sucht gen dem von Friberg'. In dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 (Beil. VI) verpflichten sich die Herzöge v. Bayern, die von Freiberg zur Herausgabe des unheilstiftenden Briefes anzuhalten.

1. Burchard von Ellerbach aus einem schwäbischen Geschlechte stand dem Bisthum 30 Jahre vor. Die feierliche Erhebung auf den Bischofsitz fand 1374, 12.

März (Lätare) statt; er starb 1404, 9. März (Lätare). Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 194 und 29.

2. Pappst Urban V. war bereits 1370 gestorben; sein Nachfolger Gregor XI. (1370—78) ist gemeint.

3. Ein ganz ähnlicher Bericht vom Rhein in der Constanzer Chronik (Mone, QuellenSammlg. der bad. Landesgesch. I, 319).

4. Bgl. Beil. V.

ander. und wurden uberain ains ungetk<sup>1</sup>. dem was also: waz wins man schankt umb 6 dn. oder darunter, so solt iebiu mazz 1 dn. geben; und wer wein höher geb, der solt 1½ dn. geben; und von welschen wein von ieder mazz 2 dn.; und von met von ieder mazz 1 dn.<sup>2</sup>. und des schwürn die winschenken all gelert aid in der rautstuben vor dem grozzen raut zc.

[8<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1374 jar an unser frauen tag in der fasten do kom ain legat gen Augspurg der was ain Römer, gar ain ebel man von gepurd, und was ain herr von der Süll<sup>3</sup> und was hie wol mit 36 pferden; und allez sin geschür daz er hett, ez wärn schüzzel, dellier, beckin, löffel daz was allez silbrin. demselben hern müst geben der bischoff und die pfaffhait alltag 10 guldin von des haubts wegen, und die pfaffen warn im gar feind. er sang an dem ostertag mess uff 2. Apr. unser frauen altar zc.

15 In der jarzal unfers herren in dem 1374 jar an dem aftermentag vor dem uffertag do stümelet Jacob Büttrich zwien erber man zü Bairn<sup>9. Mai</sup> bi Hünswis<sup>4</sup>. do wurden die purger zü ratt, wer den Büttrich gefangen precht, dem wölt man geben 15 hundert guldin, er wär purger oder gast, erschlug er in aber zü tob, dem wolt man geben tusent guldin<sup>5</sup>. daz was

2. man sendt a. schandt B. schendt R. d. 3. 2 dn. B. R. d. 3 hl. a. 4. 'und von welsch. — 2 dn.' nur in A. 9. 'von der Saul' die üdrig. 10. geschür B. geschir a. d d<sup>2</sup>. geschier b<sup>2</sup>. 11. teller a. daller B. beckin a. ved B. 'ez wär — löffel' seht R. d. 17. Süsweins a. Hausweiß B. R. d. 19. man geben nür B. man nur geben d.

1. Daß die Verhandlungen schon früher im Gang waren, zeigt BR. 1373<sup>b</sup> Gener., Populus Syon (4. Dec.): 'it. 7 f d. umb wein den 13 do sei uf dem hus wauren und von einem ungelt reten'.

2. BR. 1374<sup>a</sup> Gener., Domine (26. März): 'it. 4 f d. den weibeln daz sy den schenden verkunten daz sy den vierden pfenning geben von dem wein und die grozzen mazz; das., Jubilato (23. April): 'it. 4 f d. den weibeln daz sy die mauzz her uf samnoten'. Die hier berichtete Ungelbsfestsetzung unterscheidet sich von der des vorangehenden Jahres (f. S. 31) darin, daß dort von allem Trauk ohne Rücksicht auf Art und Qualität eine Abgabe in natura, je 1 Maß von 1 Eimer, gefordert, hier dagegen vorzugsweise Weinungelb normirt und eine verschiednen je nach der Gülte des Getränts abgestufte Geldabgabe auferlegt wird.

3. Ueber die Anwesenheit eines päpstlichen Legaten, Colonna, in Augsberg liegen keine weitem Nachrichten vor.

4. Haunswies nordöstlich von Augsberg, unsern Nischach.

5. Im Mai Pauls Pfetner und Hartmann Onforg 'gen Ullm mit brives daz uns der Wauler und der Butreich heten angriffen'. In derselben Zeit 'der Mangtnecht zu dem burgraben gen Nurnberg mit einem brives daz wir ym ze wizen teten, daz uns der Butreich und Wauler angriffen hetten in dem sriben'. Andere Boten mit der gleichen Anzeige gehen zu den bayrischen Herzögen, und Herzog Friedrich antwortet, er habe den beiden geboten 'daz si dhainen angriff teten' (BR. 1374<sup>a</sup> Legat., Mai und Juni). Daß man sich an den Burggrafen von Nurnberg wendete, erläutert die Notiz der Müllischen Chronik Bl. 7<sup>b</sup>, nach welcher dieser im J. 1373 einen Waffenstillstand zwischen der Stadt Augsberg und den Herzögen von Bayern bis zum weissen Sonntage (Invocavit) vermittelt hatte.

im allez ain spott, wann er hett güt günner in der stat. item darnach in dem nechsten jar do ward ez verricht<sup>1</sup>; der richtung was also, wer schaden hett genomen der müst in haun zc.

[9<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1374 jar an dem mentag vor 15. Mai. pfingsten do kom Krafft Wauler mit sinen gesellen gen Mergertaw und stach wol hundert und 60 oxsen zü tob, dieselben oxsen waren der flaischheckel zü Auspurg; und wündet den knecht gar hart und rait desselben morgens zü der stat hirten an den Lech und stach in und sin knecht zü tob. do berüsten die purger uff den Wauler, wer in gefangen precht, dem wölt man geben funfzehenhundert gulbin; wer aber in erstech zü tob, 10 dem wolt man geben tusent guldin; und wer sin vettern Seizen zü tob stech, dem wolt man geben funfhundert gulbin; und wer den Steffan Eglinger erstech, dem wolt man geben 2 hundert gulbin<sup>2</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1374 jar an dem nechsten after= 20. Jun. mentag vor sant Johans tag zü sünwenben do was her Marquart von Ranbegg und patriarch zü Aglay zü Augspurg<sup>3</sup>. do santen die herren von Bairn iren geschworn raut zü, daz was her Hainrich von Gumpenberg und her Hainrich von Walbegg, von der stözz und krieg wegen, die ufgestanden warn zwischen der herzogen von Bairn und der von Auspurg und zwischen baiden landen, und retten von ainer richtung; dem was also, 20 daz sich der patriarch von Aglay der richtung annam und [9<sup>b</sup>] darzü rielt und half zü baiden tailen mit gangen triwen. daz sachen an die herren von Bairen und auch die stat Auspurg und giengen zü baiden tailn mit willen und verdachtem müt hinder den patriarchen von Aglay, waz er si zü paiden tailn hiez, daz wolten si stet halten. und der sach aller nam 25 der patriarch von Aglay der herzogen prieff und insigel. darnach an dem 7. Juli. nechsten fritag nach sant Ulrichs tag do komen die burger von Augspurg

3. der müst ims haben B. der müsten han d. der musten han schab gen schab b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 5. Wal-  
ler a. Wauer b. Mergentano B d b<sup>2</sup>. Meringentano b<sup>3</sup>. 7. 'der meger' alle außer  
A a. 8. zu der stat her B. an dem loch a. 9. verruften a. rufften R. b. uff dem A.  
10. 1560 gulb. B. 15000 b<sup>2</sup>. 11. sein vatter b<sup>2</sup>. 12. solt man A. 200 gulb. B. R. b  
(b<sup>2</sup>: 2000). — Die Abschreiber haben offenbar die arab. '5', wie sie z. B. a hat, für eine röm.  
II gelesen. 13. 2000 fl. b<sup>2</sup>. 16. Prinarch zü Agly a. 19. von Augsp. wegen R. B b.  
22. zu paiden seitten R. B d. 23. 'und auch die stat Augspurg' steht in R. B d irrthümlich  
nach dem folgenden 'Aglay'.

1. Urk. v. 19. Juni 1375, Weil. VI.  
2. BR. 1374<sup>a</sup> Gener., Spirit. dom.  
(21. Mai): 'it. 3 § d. von bernuffen von  
dem Wauler'. Bgl. S. 39 A. 5. Ste-  
pban Eglinger in Verbindung mit den  
Walern erwähnt Reg. Bo. X, 289.

3. Markward von Ranbegg aus einer  
schwäbischen im Kirchheimer Thal ange-  
fessenen Familie war vor seiner Erhebung  
zum Patriarchen von Aquileja (f. S. 22  
A. 2) Bischof von Augspurg (1348—  
1365). Braun, Bischöfe II, 455 ff.

gen Dillingen zū dem patriarchen, der rait mit dem bischoff und mit den  
 burgern gen Höchsteten; dar warn die herzogen von Bairn komen und  
 komen aller sach uberain<sup>1</sup>. der richtung was also: schab gen schab, prand  
 gen prand, tod gen tod, und all gefangen warn lebig von paiden tailen.  
 5 die richtung prachen die herzogen von Bairn; die stat Augspurg hielt die  
 richtung mit grozzen eren und werten sich der herzogen von Bairn zc.  
 [10<sup>a</sup>] Wir die burgermaister, der raut und die burger gemainlich der  
 stat zū Auspurg für uns und unser erben und nachkomen bechennen und  
 tūn kunt zc.<sup>2</sup> daz wir dem alledurchsüchtigsten fursten und hern hern  
 10 Karln, römischen kaiser, zū allen ziten merer des richs und künig zū Be-  
 chaim, unserm lieben genädigen hern als ainem römischen kaiser, unserm  
 rechten natürlichen herren alle die wil daz er lebt verbunden und ver-  
 pflichtet sin wellen und füllen, als auch wir daz gelobt haben und geloben  
 mit kraft des briefs in gūten trüwen aun allez gevārd und arglist und pi  
 15 den aiden, die wir lieplich zū den hailgen daruber geschworn haben, daz  
 wir im gen allermenlich, niemand uzgenomen, bigestendig und beholfen  
 sin wöllen und füllen mit aller unser macht aune all widerret und verzie-  
 chen aun geverd, wenn und wie oft er des bedarf und uns des mit sinen  
 prieffen oder gūter bottschaft ermanet. sunderlich geloben wir in dem na-  
 20 men als da vor, daz wir die püntnūs, die wir vormalz mit im und sinen  
 erben, künigen zū Bechaim, gemacht haben<sup>3</sup>, in allen iren pünden und  
 mainungen, articeln und stücken, als wir si verbrieffet, gelobt und ge-

1. Dingeling *R. B. b.* 2. 'to warn' die übrigen 4. 'tailen' fehlt *A.* 5. 'die herrn  
 von Bairn' alle außer *A.* 7. In *A* hat der Absatz mit rother Tinte von derselben Hand wie  
 oben die Ueberschrift: 'Wie die von (diese drei Worte halb weggeschnitten) Augspurg dem  
 kaysere Karln schwüren als der brief sagt'. *a. B. R. b* beginnen: 'Anno domini 1374'. der  
 burgermaister *B. R. b.* 14. diß briefs *b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>*. in guten getrewen *B.* getrawen *b.* ver-  
 trawen *b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>*. 15. dem aid den *B. R. b.* lieplich *B b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>*. 16. 'zū den hailg. — wir im'  
 fehlt *B.* 'und arglist — geschworn' fehlt *b.* zu aller *B.* geholfen *a. B. R. b.* 18. be-  
 derft *a.* 19. ermanen *a. B. R. b.* im den namen *a. B. R. b.* 22. und machungen *a.* ma-  
 nigen *B.* arttigelin *a.*

### 1. S. Beilage VI.

2. Die Datirung der hier der Erzäh-  
 lung einverleibten Urk. ist unsicher. In  
 der Hf. *A* trägt sie deutlich am Schlusse  
 die Jahreszahl 72, in den andern Hff.  
 steht dagegen 1374, wie sie denn auch  
 zwischen Ereignissen eben dieses Jahres  
 eingereiht erscheint. Vielleicht ist sie dem  
 Kaiser zu derselben Zeit von der Stadt  
 ausgestellt, da er sie — durch Urk. vom  
 11. Dec. 1374 — wieder zu Gnaden auf-  
 nahm (Beil. IV). Gehört sie ins Jahr  
 1372, so mag damit folgende Notiz, für

die es im Uebrigen an erklärenden That-  
 sachen mangelt, in Verbindung zu setzen  
 sein. BR. 1372<sup>a</sup> Legat., Cum clama-  
 rem (25. Juli): 'it. 22 gult. von 22 ta-  
 gen Paulsen dem Pfettner gen Nurnberg  
 do er zu dem kaysere solt sin und uns ent-  
 schulbigen von der inzicht, daz wir von  
 dem rich solten haben gestekt und er nicht  
 fur komen mocht'. — Gedruckt ist die Urk.  
 bei Braun, Notitia IV, p. 157.

3. Diese Verweisung bezieht sich auf  
 Urk. des J. 1370, s. Beil. II.

schworn haben, stet und gang und unverruckte halten, haben und volfürn wellen und sullen aun geverd. und des zû urkünd zc. 72.

[10<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten af-  
22. Aug. termentag vor sant Bartelmeustag nach dem ave Maria do hett der man  
grozz arbeit wol 4 or: er ward schwarz und verlos sinen schin und ward s  
darnach gar rott in der schiben piß gen mitternacht, do ward er gar  
schön zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an sant Bartelmeus  
23. Aug. abent do chom Jacob Püttrich in die vorstat zû sant Nicolaus<sup>1</sup>, ir acht,  
und erstachen vier man zû tod, der was ainer ain uzsezel zc. 10

16. Oct. In der jarzal unsers herren im 1374 jar nach sant Gallen tag do  
zoch kaiser Karl uff den bischoff von Menz; in fûrt herzog Rüprecht von  
der Pfalz uff den Rein<sup>2</sup>. do sprach der von Passaw, der do pißhoff was,  
er wölt bischoff sein zû Menz, ez wär im lieb oder laid, und besant zû  
im vil ritter und knecht und wolt den kaiser haun gefangen. des ward der 15  
kaiser innan und sant zû dem bischoff von Menz umb ain glait; daz gab  
im der pißhoff biß uz sinem land. also für der kaiser mit schanden ab dem  
Rein gen Nürnberg; darzû wolten im die stett uff dem Rein kain dn.  
geben.

Zû derselben zit fiengen die purger zû Augspurg ir juden und legten 20  
die gefangen, bauidu, frawen und man<sup>3</sup>. die gaben zechen tusend guldin,  
die gab [11<sup>a</sup>] man dem kaiser zû unrecht, wann die juden warn der stat  
Auspurg und hetten auch des kaisers prieff darumb<sup>4</sup>; die prach der kaiser  
und darzû all ander prieff, wann er was ain durchächter der cristenhait.

1. unverrenchen a. unverrichte b. unverricht d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. fehlt B. 'haben' fehlt a B. R. b. 2. Die  
Zahrsahl steht in a B. R. b zu Anfang: 1374. 8. In b steht dieser Absatz nach dem folgen-  
den. 10. ain sezel R. b. 12. von Menz es wär im lieb oder laid B. R. b. 13. von  
Passaw B. R. b. Passaw a. von Passaw. 14. besant im zû a. und sant zu im B. besant b.  
20. fiengen an ir juden ze sahen B. R. b. 21. legten sy B. 23. die procht d<sup>2</sup>.

1. Vorstadt in der Nähe des Schwib-  
bogenthores.

2. Am 16. Octbr. war K. Karl noch  
in Nürnberg, wie ein von diesem Tage  
datirtes Privileg für Alen (Künig, RA.  
XIII, 79) beweist. Die darnach angetre-  
tene Reise nach Mainz hatte den doppel-  
ten Zweck, die geistlichen Kurfürsten für  
die Wahl seines Sohnes Wenzel zum rö-  
mischen Könige zu gewinnen und den  
Mainzer Bischofsstreit beizulegen, da ein  
Theil des Domkapitels den Grafen Adolf  
von Nassau, ein anderer den Bischof Lud-  
wig von Bamberg, der der vom Kaiser  
empfohlene und vom Papste bestätigte

Candidat war, gewählt hatte. Bischof  
Ludwig verpflichtete sich schon den 8. Dec.  
1374, Wenzeln seine Stimme zu geben.  
(Pelzel, Lebensgesch. K. Wenceslaus, UB.  
Nr. 10.)

3. BR. 1374<sup>b</sup> Gener., Ad te lovavi  
(3. Dec.): 'it. 14 s. umb welsch wein do  
man die juden vieng; das., Adorate sec.  
(2<sup>a</sup>. Jan. 1375): 'it. 12 f. b. umb wein  
bez ersten nachz do man die juden vieng  
den, die ir da huten und daz man besorgt  
daz dhain uslauff bescheh'.

4. Hier ist so wenig wie oben (f. S. 36  
A. 4) an eine neue Zahlung zu denken,  
sondern erst jetzt gelangt der Kaiser mit

Es galt auch ain schäffel roggen funf *M.* dn. zu derselben zit und zu ofstren galt er 6 *M.* dn. und kern 8 *M.* dn. und gerst 4 *M.* dn. und haber 2½ *M.* dn. *z.*

1375.

5 In der jarzal unsers herren in dem 1375 jar au sant Doretheen tag do fieng Hans Kem, der do burgermaister was<sup>1</sup>, und Hans Tendrich,<sup>6. Febr.</sup> der do vogt was<sup>2</sup>, Wilhelm Wauler und Schadkällin und prachten die gen Auspurg; do richt man uber si pi prinnenden schauben<sup>3</sup> *z.*

In der jarzal unsers herren in dem 1375 jar do chom ain grozzer  
10 schelm an daz wilb. dem was also, daz man in den wälben fand vil hirs und hinden und rech und bern und wilbü schwin und wölff und fuchs und hasen und allerhand tier, die fand man also tot ligen in den wälben *z.*

[11<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1375 jar zu sant Michels tag<sup>29. Sept.</sup> do kom ain grozziu gesellschaft und ain unbiet, der was wol 70 tusent ze  
15 ross und wol 12 tusent zu füzz<sup>4</sup>. der ward herzog Ruipold gewar und sant botten zu allen herren und steten<sup>5</sup> und pat die, daz si zu im chömen

2. der kern *B. R. b.* 3. 3 *M. B.* 3½ *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 5. 1374 *R. b.*, so auch ursprünglich in *B.*  
7. Maüller *a.* Schad Ulmer *R. b.* fehlt *a.* prauchten den *a.* 8. schaben *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. schaben *a.* 10. gewild *B.* 11. und bern: schaben bern *B. R. b.* 14. ain unbier *a.* fehlt *B. R. b.* 15: wol 70 tusent ze ross und wol 72000 füß *a.* zehen tausent zu ross und zwanz und fibenzig tausent zu füßen *B. R. b.* 16. 'und steten' fehlt *a.*

seiner im J. 1373 wiederholt (s. oben S. 35, A. 1) erhobenen Forderung zum Ziel. Vgl. Beil. IV.

1. Joh. Kem war der Bürgermeister aus den Zünften neben Konr. Rohlinger, dem aus den Geschlechtern. Doch haben die Kem sich erst nach Einführung der Zunftverfassung unter die Zünfte gegeben, wie denn Name und Siegel des hier genannten Hans Kem sich noch unter der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Beil. I) finden.

2. Hans Tendrich war vom Grafen von Dettingen, der bis z. J. 1375 Inhaber der Landvogtei Augsburg war (Urk. R. Karl IV. vom 20. Jan. 1375, *RA.* zu München), zum Stadtvogt bestellt (v. Stetten, *Gesch.* I, 122).

3. *BR.* 1374<sup>b</sup> Gener., Adorate quartum (11. Febr.): 'it. 10 f. d. von rihthen uber Wilhelm den Wauler und finen knecht'. Der zweite Name sonst auch in der Form: 'Schad Uß'.

4. Einfall der unter dem Namen der Englischen bekantnen Söldner und Frei-

Heuter ins südwestliche Deutschland, die schon 10 Jahre zuvor dort, namentlich im Elsaß ihr Unwesen getrieben hatten. Damals waren die Augsburger „dem Kaiser und dem Reich zu dienen“ ausgezogen »contra malam ac pessimam gentein dictam gesellschaft« (Söldnerb. des Augsb. St.-A., vergl. auch die Urk. Nr. 44 bei Stetten, *Gesch.*) Stälin S. 315. — Ähnlich große Zahlen wie unsre Chr. Königshofen im Code hist. de Strasbourg p. 118 und Justinger, *Berner Chr.* p. 185; vgl. dagegen die Angaben bei Richnowsky, *Gesch.* d. H. Habsburg IV, 162. — Die Ankunft der Englischen im Elsaß sehen beide letztgenannten Chron. um Michaelis.

5. Der Zug der Englischen war zum guten Theil gerade gegen Herzog Leopold III. von Oesterreich gerichtet, da ihr Führer, der Ritter Enguerrand von Coucy, durch seine Mutter Entel Herzog Leopold II. (+ 1326), Erbanprüche gegen die Oesterreich. Herzöge erbob. Sattler, *Graven Beil.* 160. — Aufforderungen des

gen Elsauff, er wölt die unbiet vertriben oder wölt mit in striten. zü im komen vier herzogen von Bairn zü sant Michels tag gen Straußpurg. und lagen da und in andern steten biz wichennechten, daz weder hern noch stett mit in nie torst gefechten<sup>1</sup>. darnach zoch diu gesellschaft in Argaw und fieln in ain stat, haiffet Wantweil, und erschlügen man und 5 wip<sup>2</sup> und gewunen ain frawencloster, haiffet Frauenbrunnen; dar komen die von Schwiz und die von Niderwalden und ander ir genossen und verpranten der gesellschaft wol sechzehnhundert man und erschlugen ir wol  
26. Dec. zehen tusend ze tod. daz beschach an sant Stephans nacht<sup>3</sup>. darnach zoch daz unfolk uber den hohen First zü dem von Imbelgart und erritten 10 allzamal<sup>4</sup> ze.

1376.

[12<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1376 jar nach sant Jorgen  
23. Apr. tag do zoch kaiser Karl mit sinem sun Wenzelawen gen Frandfurt und machet in zü römischem künig<sup>5</sup>, wann er gab allen kurfürsten gar grozz 15 güt und kauft daz küntrich von in, daz vor nie mer besprechen was<sup>6</sup>, und  
13. Jul. für darnach gen Auche und frönet in an sant Margreten tag<sup>7</sup>. darnach

2. Nicola tag a B. R. b. 4. mit in dorsten fechten a. nit mit in getorst B. nit mit inen dorst R. b. 5. Brantweil a. Baumweil b<sup>2</sup>. 6. da kamen a B. R. b. 7. Schweich b. 8. 16 man a B. 16000 man R. b. 10. fürst B. furst d. fursten b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. Dimpelgart B b b<sup>2</sup> Impelgart b<sup>2</sup>. Wimpelgarten a. 'und erritten' fehlt B. 12. In A rothe Ueberschrift wie oben: 'Von kayser Wenzelaw als künig ward'. 17. 'Ach, Ache' die übrigen.

H. Leopold an Straßburg, Bern, Zürich bei Lichnowsky a. a. D., Reg. 1238, 1240. Ein von Reinselden datirtes (vergl. Lichnowsky, Reg. 1228) am 22. Juli zu Augsburg einlaufendes Schreiben des Herzogs an Augsburg. theilt H. Müllich in f. Chron. Bl. 10<sup>b</sup> mit.

1. Die Theilnahme der bayr. Herzöge Stephan und Friedrich bezeugt der Ausstellungsort Straßburg einer Urk. v. 30. Nov. 1375 (Reg. Bo. IX, 335 und Lori, Lechrain Nr. 70); die des G. Eberhard von Württemberg erwähnt die Berner Chr. S. 185, wo es von Dreifach heißt: 'bavanne warent der herzog von Oesterich, der von Wirtenberg u. vil ander herren; die lieffent sie mit sriden; niemant getorst ihnen machen . . . all stät u. herren sich gesmuclt hatten u. getorst sie niemant angriffen', eine Stelle, die auch zum Verständnis unfres Textes beiträgt.

2. Nach Königshofen zieben die Englischn erst von Frauenbrunnen 'gen Watwitre' (im Elsaß).

3. Königshofen und Justinger erwähnen insbesondre den Antheil der Berner an der den Englischn beim Kloster Frauenbrunnen — zwischen Bern und Solothurn, bei Burgdorf — beigebrachten Niederlage. Beide geben die Zahl der Erschlagenen und Verbrannten niedriger an. Die Berner Chronik hat das Datum: 'an sant Stefanstag zu andender nacht'.

4. Auch die Constanzner Chron. (Mone, Quellenfamly der bad. Landesgesch. I, 319) läßt die Englischn, wie sie über den 'Hohenfürst' vom Walhenland hereingekommen sind, auch wieder über denselben aus dem Argau hinwegziehen. Welcher Uebergang ist gemeint?

5. K. Karl brach mit seinem Sohne nach Mitte Mai von Nürnberg auf. Die Wahl zu Frankfurt fand am 10. Juni statt. Pelzel, K. Karl IV., Bb. II, 904.

6. Vgl. Städtechron. I, 34. Königshofen b. Schilter S. 140.

7. Die Krönung geschah am 6. Juli. Pelzel, K. Wenceslaus I, 54.



für der kaiser und der künig wider uff gen Nürnberg, als mit täbingen und mit listen<sup>1</sup> zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar do hüb man an den graben vor Streffinger tor zü machen und man hiezz iederman sin hus abprechen; daz was der vorstat laid<sup>2</sup>. do für zü Hans Erringer und Loreng, fleischhedel, und besanten alle, die in der vorstat warn, in sant Jacobs kirchen und hetten da ainen raut aun die burgermaister<sup>3</sup>; wann si hetten den graben gern gewendet, daz wolt die stat nit. do hüb der Erringer und Loreng an ain grozz verrattenschaft mit hilf Hansen des Dachs<sup>4</sup> und sprachen, daz Franz der grabenmaister solt han geredt, man solt 10 ober 12 die köpf abschlachen, und sprachen, man solt im sinen kopf abschlachen, daz hett er wol verdient. bez wolt der raut, rich und arm, nit [12<sup>b</sup>] gestatten, wann man west wol, daz si im sind warn. daz stünd darnach nit lang, daz Hans Dachs sin müll müst abprechen; do ward die reb gestillet under dem folk zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Hilarien tag<sup>12. Aug.</sup> do sant kaiser Karl und künig Wenzel aus sein sun ir pottschafft her, daz was her Kolman von Donrperg, der was ain Pechaim, und hern Eberhart von Friberg<sup>5</sup>. die wurben an die stat Augspurg, daz man dem

1. Nach 'gen' in A nochmals 'uff' über der Zeile. deting a. tagbig B. tätig d. teting b<sup>2</sup>. tetung b<sup>3</sup>. 4. Steffinger Bb<sup>3</sup>. 5. In A heißt es 'Erringen', doch weiter unten 'Erringer'. 6. fleischhedel A. flaischedel a. fleischel B. R. b. 9. 'verrattenschaft' ist aus a aufgenommen, in A ist das betreffende Wort austrabirt, 'verrätnüß' B. R. b. 11. 'und sprachen, man solt im sinen k. abschlachen' fehlt a B. R. b, weshalb diese Hff. weiter fahren: 'das hetten si e wol verdient'. 13. daz im feint waren a. das er in feind was B. 14. sein mur müst abpr. a. seinem mauß B. R. b. 16. In A ist der Absatz überschrieben: 'vom kayser'. 18. Donrperg a B. R. b.

1. Gegen Ende Juli waren sie zurück; am 28. Juli huldigte Nürnberg dem König Wenzel. Städtechron. I, 130.

2. Das Sträffingerthor, im Stadtr. von 1276 'ze stravanstor, ze stravans brugg' (von Freyberg S. 23), häufig mit dem benachbarten nach St. Stephan benannten Steppingertthor verwechselt, stand an der Stelle des nachherigen, erst in diesem Jahrhundert niedergelegten Barfüßerthors, eines innern Stadthors, welches die jetzige Jacobervorstadt, 'die vorstat vor Sträffinger tor' (Rathsdecrete Bd. I Bl. 145<sup>a</sup>) von der eigentlichen Stadt schied. Daß an 'dem graben vor Strevinger tor' schon früher gearbeitet wurde, zeigen Rubriken der RR. 1370 und 1371.

3. Als sich im J. 1352 'ain bruderschaft und ain gesellschaft gesamnot hat zu

f. Jacobs capell, die hie ze Augspurg vor Strävinger tor an dem Luterlech ist gelegen, und hiezz man si die Jacober', ward auß strengste jede Bruderschaft und Einung unterfagt. (Urk. v. 9. Aug. 1352 in der Herwart'schen Urk. - Sammlung, Augsb. St. - Bibl.)

4. Hier wird 'Johans der jung Dachs' gemeint sein; 'her Joh. der alt Dachs', der 1355 und 1365 Stadtpfeger war (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> Nr. 211 u. 315) ist 1373 gestorben (daf. XXXV<sup>a</sup> p. 107. Die Dachs gehören übrigens zu den Geschlechtern, die sich 1368 unter die Zünfte begeben haben; beide vorerwähnten sind noch in der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Weil. I) genannt.

5. Der erstere Name wird nach einer Urk. R. Karl IV. vom 15. April 1376,

nitwen künf Wenzelawen solt schwern zū ainem römischen künig, sinu recht zu halten. do sprach diu stat Auspurg, daz wölt si gern tūn vor irem rechten hern künf Wenzelawo und wölten zū im senden ir erber bottschaft. daz wolten die pottschaft nit uffnemen und sprachen, wir wölten dem künig prüch machen gen andern steten<sup>1</sup>; si wolten darfur sprechen, daz der stat Auspurg ir frihait und iriu recht und prieff wurden bestetigt von dem künig. daz nam diu stat uff und schwärn rich und arm, dem römischen künig alliu sinu recht zū halten, und gaben im darumb der stat prieff<sup>2</sup>. darnach zu hand do sant man Paulsen den Psetner und Chänraten den Bitschlin gen Nürnberg zū kaiser Karl und zū dem jungen kung<sup>10</sup> und paten, daz man der stat Auspurg iriu recht, frihait und ir prieff besteti, daz auch allez beschach<sup>3</sup>; und baten den kaiser, daz er in geb ainen prieff, wer der wär, der von der stat wölt farn, daz der geben müst dri stur. der prieff ward in auch geben<sup>4</sup> zc.

1. rehmischen a. 4. uffnemen a. 7. daz man a. 8. daz nam — halten: das man die stat in irer frihait wolst lassen bleiben, und da huben auff reich und arm und stören dem römischen künig und batten, das man der stat Auspurg also solt halten und seine recht auch halten B. R. b. 10. Bitchlin a. Büchlin B. Büschlein b. Buschlin b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 12. bekrättiget a. bekrättet B. bekrätten b. solt bekrätten b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 14. 3 stur a. das der geben müst den dritten pfening zu stur. der prieff ward in auch geben und dasselb recht noch ist, als maniger wol innen wirt B. R. b.

die von 'Colman von Dourstein, unserm obristem harnaschmeißere' spricht (Reg. Bo. IX, 345; Franck, Gesch. v. Oppenheim, UB. Nr. 117), zu bessern sein. — BR. 1376 Gener., Ecce deus (3. Aug.): 'it. 1 *℔*. d. umb welschen wein geschendt bez kaisers bottschaft do wir dem nitwen künit solten hulben'.

1. Eine Reihe schwäbischer Reichsstädte hatte die Huldbigung verweigert und war am 4. Juli 1376 in eine Einung zum Schutz ihrer Rechte und Freiheiten zusammengetreten. Vgl. unten S. 48 A. 1. — Der letzte Satz des Textes ist wohl dahin zu verstehen: wir wollten Zeit gewinnen und dem König auch andere Städte abwendig machen.

2. BR. 1376 Gener., Omnia (19. Oct.): 'it. 24 *℔*. d. 5 *g*. d. dem amman in bez Norschus, da man des kaisers bottschaft uz der herweg lozt und man dem künit fhour'. 'Bez Norschus' wird häufig als das Quartier Fremder angeführt. Steuerregister des 14. und 15. Jh. bezeichnen eine Straßengegend 'Som Nor'.

3. Noch während der Anwesenheit der kaiserl. Bottschaft zu Augsburg (Ann. 2) sandte man, wie es scheint, zum Kaiser.

BR. 1376 Legat., Deus in adjut. (24. Aug.): 'it. Chuur. Bitchlin und Pauls Psetner gen Nürnberg zu dem kaiser, do wir dem künig gehuldet heten und daz er uns bestet unser recht und friheit von 12 tagen ieglichem ze dem tag 25 *g*. d. summa bez 30 *℔*. d.'. Die Bestätigung der Augsburg. Rechte und Freiheiten durch K. Wenzel erfolgte am 20. Aug. 1376. (Urf. des RA. zu München.)

4. Urf. K. Karl IV. v. 19. Aug. 1376 (Orig. im RA. zu München; gedruckt bei König RA. XIII, 98). Der Kaiser erkennt darin die von der Stadt zur Tilgung ihrer Schulden erlassenen Gesetze an, nach denen kein Bürger vor Bezahlung derselben aus der Stadt fahren soll und die Zuwiderhandelnden an Hab und Gut beklümmert werden dürfen, 'so verre bis das die egenanten burgermeister und ratlute von A. von der uffgesaren burger guter und habe gar und genclichen drey stewren usgeboret und uffgenommen haben.' — BR. 1376 Gener., Dum clamarem (10. Aug.): 'it. 130 guld. umb die brieff dem kaiser und dem nitwen künit da sie unser friheit bestet hart'.

[13<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1376 jar an sant Hilarien tag do bechant der raut, grozzer und clainer, daz Hartman Aunsorg mit<sup>12</sup> Aug. wib und mit kinden in diz stat Augspurg nimer mer komen sul<sup>1</sup>, und sol der stat dri stuir geben, und sol in niemand weder husen noch hofen; <sup>5</sup> wer daz uberfur, der ist in denselben schulden, als er<sup>2</sup>, wann er hat der stat vil ungelüdes gemacht. er für von der stat und ward diener des von Helffenstain. darnach für er wider gen Auspurg und versetzt ain hus gen zwain purgern, daz daz ietweder darumb nit west<sup>3</sup>. darnach schreib er ainen prieff und pat Hansen Priol, daz er in versigelti, und sprach, <sup>10</sup> ez hett der burgermeister gesprochen<sup>4</sup>; daz was nit war. und sant den prieff dem pischoff von der stat; der prieff kom wider in den raut, do müst er ubel bestan. darnach kom er an den winmarkt<sup>5</sup> und kauft ain faz wins umb ainen gast; daz für er gen Wellenburg aun dn., daz elagt der gast. darnach haimet er böß lüt gen Wellenburg und graiff an die von <sup>15</sup> Elrbach mit bößen angriffen<sup>6</sup>, und darzü vil ander pöser ding, die er begangen hat. darumb ward im diu stat verpoten zc.

2. erkannt B. Aunsorg a. B. Dnsorg R. d. 4 3 dn. stior B. R. d. 5. mer der daz selbig überfür B. wer das darüber tett d. wer das übertret d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. wer daz daz uberfur A. 7. Helffenstain a. 8. 'gen' seht B. R. d. das ietweder B. R. d. 9. Priell a. Priuel B. Priuel R. d. 11. wider in die stat a B. R. d. 13. von ainem gast B. R. d. 'umb' seht a. 'aun dn.' nur in A. 14. darnach lönett er a. 15. Bellerbach a. Ellenbach B. Ellerbach R. d.

1. H. Dnsorg stammte aus einem angesehenen, reichen Geschlechte der Stadt A. Sein Vater, Konrad D., Bürgermeister im J. 1344 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup>, Nr. 115) hatte die Burg Pferse bei Augsburg (das. Nr. 117, 120 u. 153) und in Gemeinschaft mit Heinr. Herwart 1349 Wellenburg (Stetten, Gesch. I, 103) — südwestlich von A. — erworben. Hartman D. besiegelte die Rathsausfertigung des ersten Junftbriefes (Beil. I), war Pfleger des Stifts zu St. Martin (Mon. Bo. l. c. Nr. 405) und nahm an verschiedenen wichtigen Gesandtschaften der Stadt Theil (s. S. 39 A. 5 und Beil. VI). — DR. 1376 Gener., vor Deus in loco (17. Aug.); 'it. 12 S. zuberuffen do man den Abnsorgen und von den die burdreht uf geben hetten die stat verbot'.

2. Achtbuch des St.-A. zu Augsburg.: 'LXXVI<sup>o</sup> hat clainer alter und grozzer rat erlant daz Hartman Aunsorg, sin wirtin und sinu kind ewiglich in dise stat nummer komen sullen, und wer si dor uber huset oder hofet oder in essen oder trincken zeit, der sol in den selben schulden sin'. —

Die ihm nach dem Text auferlegte dreifache Stenerentrichtung, welche sich übrigens in dem Urtheil des Achtbuches nicht erwähnt findet, ist eine Anwendung des angeführten, hinterdrein vom Kaiser bestätigten Statuts (s. S. 46 A. 4) auf den Fall, da jemand zwangsweise die Stadt verlassen mußte.

3. H. Dnsorg hatte ein- und dasselbe Haus zweimal verpfändet, ohne daß er den einen Pfandgläubiger von der an den andern gegebenen Verpfändung unterrichtet hätte.

4. Hans Pryol (Prpor) bekleidete also damals das Amt eines Sieglers, der die vom Rath oder Bürgermeister ausgehenden Schreiben Namens desselben mit dem städtischen Insignel zu versehen hatte.

5. Weinmarkt hieß bis in dieses Jahrhundert der obere Theil der jetzigen Maximiliansstraße etwa vom Herkulesbrunnen bis zu St. Moritz.

6. Dies ist der einzige Punkt, den das Urtheil des Achtbuches namhaft macht; nach den in A. 2 ausgehobenen Worten fährt es fort: 'dor umb daz er Orymolt

[13<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1376 jar do sagten sich die stat Ulm, Kostenz und mit in 15 stet wider den kaiser Karl und wider finen sun den kung Wengelaum, dem wolten si nit schwern, wann si forchten, man wurd si beschezen als vor<sup>1</sup>. do des der kaiser innan ward der wart gar zornig und sprach, er wölt uff die stet ziechen und wolt die verberben an lib und an güt; und zoch für Ulm<sup>2</sup> und mit im der burggrauf von Nürnberg, der von Hochenloch, der von Wirtenberg und komen gen Alchingen und pranten da umb sich<sup>3</sup>; dawider pranten die von Ulm sich selb und darzü alle, die dem kaiser dienten<sup>4</sup>. die von Memingen pranten den von Friberg und tauten im grozzen schaden<sup>5</sup>. dazwischen ritten die herzogen von Bairn und machten ainen Frid zwischen des kaisers und der stet<sup>6</sup>, wann die stet warn fest und hetten sich wol besorget mit allen sachen. do für der kaiser wider gen Nürnberg, daz was vor sant Martins tag<sup>7</sup>. in dem Frid gruben die stet umb sich und machten ir

1. In A rotze Ueberschrift wie oben: 'Aber vom kaiser Karel und ...' 7. die von Hochenl. a. 8. komen gen Ulm a. Alchingen B. Alchingen R. d. 10. tsetten in B. 11. 'zwischen' seht B. R. d. 14. da was er bis sant Mart. tag B. da was er von s. M. tag R. d. in dem gaben die stet umb sich a. in dem umbgraben sich die stet B. R. d.

von Pferse hufet und hofet und im halff zu den angriffen die er dem von Elerbach tet, daz wider der stat gesatz was, daz dhain burger on dez ratz heizz gunst und erlauben dhainen uzman behelffen sein sol az in der stat buch geschriben stat, wan der stat und dem land grozzer schad davon komen mocht' . . . . .

1. Der alsbald nach der Wahl Wenzels geschlossene Bund schwäbischer Reichsstädte zu gegenseitigem Schutz und Aufrechterhaltung ihrer Rechte, insbesondere gegen etwaige Versuche, sie zu verpfänden oder aufs neue zu beschätzen, zählte nach der Bundesurk. v. 4. Juli 1376 vierzehn Mitglieder, an ihrer Spitze Ulm und Constanz. Bischer, Forschgn II, Reg. 82. Als der Krieg Seitens des Reiches gegen den Bund begann, war er bereits durch den Beitritt von Kaufbeuren, Weil und Rempten verstärkt. Bischer, Forschungen III, 6. Diese Zeit hat der Augsburger Chronist ebenso wie Ulman Stromer (Städtechroniken I, 35, 4) im Sinn. Ähnlich wird sich die Angabe im Bericht der Bundesstädte vom Nov. 1376: 'do rettin unsere sechzehin stede in Swabin zusamen und machen eynen bunt mit einander' (Zausen, Frankfurts Reichs-correspondenz I S. 1) erklären.

2. Am 20. Sept. war K. Karl noch

in Nürnberg (Reg. Bo. IX, 359); seinen Zug vor Ulm setzt Chron. Elwac. (Mon. Germ. SS. X, 41) post festum Michaelis, Ulm. Stromer (Städtechron. I, 35, 10) bestimmter: drei tag nach sant Mich. Die Augsb. Wk. hat schon im Sept. Notizen über Boten gen Ulm 'do der kaiser vor Ulme lag', gen Giengen, Raw (Langenau), Echingen 'do der kaiser ze veld da lag' oder 'zerborn die mer wau die herren legen'. Ueber das Verhalten der Augsburger während dieser Zeit vgl. Beil. VII.

3. Echingen nordöstlich von Ulm, unweit Albed und Langenau. — Reichhaltigere Angaben über die Begleitung des Kaisers, mit dem auch sein Sohn Wenzel zu Feld lag, bei Ulm. Stromer a. a. D.

4. Bericht der schwäb. Bundesstädte bei Zausen S. 2.

5. Oben S. 28, A. 2.

6. Ulm. Stromer a. a. D. Urf. Herzog Friedrich's bei Bischer, Reg. 92 und S. 28 A. 2. — Nach dem cit. Berichte sollte der Waffenstillstand bis acht Tage nach Martini (18. Nov.) dauern; außerdem war ein Tag zu Nürnberg, um die Städte mit dem Kaiser und dem Grafen von Württemberg zu berichten, verabredet. Schr. des G. v. Würtbg. v. 21. Nov. 1376 bei Sattler, Beil. 162.

7. Ulm. Stromer giebt bestimmter

mür so si best mochten. den Frid sprach der von Wirtenberg; do griffen die stet den von Wirtenberg an und pranten in und all sin diener<sup>1</sup>, und schriben prieff zü allen steten und verkünten allen steten, daz Frid an in zerprochen wär<sup>2</sup>. darnach widersagt herzog Stephan von Bairn den von U<sup>5</sup>lm und andern steten, die mit in warn. als palb der prieff gen U<sup>5</sup>lm kom, do zugen die von U<sup>5</sup>lm gen Weizzenhorn<sup>3</sup> und verpranten, waz vor der stat was, und namen ainen grozzen raub nnd triben [14<sup>a</sup>] den mit in haim aun allen schaden. darnach in dem nechsten monat kom herzog Stephan gen Albegg zü grauf Hainrichen von Werdenberg<sup>4</sup>. do santen die 10 von U<sup>5</sup>lm 80 frihait uz mit langen spiezzen, die namen daz sich; do hlyten vil ritter und knecht von Albegg und komen an die frihait und wurden mit den sechten. dem was also, die frihait stachen vil rofs und stachen ritter und knecht zü tod; do fluchen des herzogen diener und die frihait triben irn raub gen U<sup>5</sup>lm und namen den Bairn des herzogen panier und 15 furten daz gen U<sup>5</sup>lm zc.

## 1377.

In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar an dem nechsten fritag vor sant Pauls tag als er bekert ward do zoch herzog Fridrich von Dec<sup>23. Jan.</sup> und sin sun und der bischoff von Aystet und der von Haibegg und der 20 herzogen diener von Bairn, die zugen für Büren<sup>5</sup> mer dann mit vierhundert spiezzen und stürmten die stat an zwain enden gar feintlich; aber die von Büren warten ir stat gar manlich und tauten grozzen schaden

4. waz geprochen a. geprochen wer B. R. b. 7. groffen rab b<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 9. 'gen' fehlt B. R. b; daher haben diese Hff. unsinnig: 'sam h. St. allweg zu g. Hainrich'. 10. '80' fehlt B. freyhart a. 12. Das zweite 'stachen' fehlt den übrigen Hff. 13. 'tod' fehlt b. 17. 1367 A. 18. 'er' fehlt A. 19. und der von Heidelberg a B. R. b. 20. die zugen — Büren: die zugen mit Bayrn a. die Bairn zugen B. R. b. 22. Büren A. Weyrn a. Bayren R. b.

den 9. Oct. an; am 16. war der Kaiser bereit<sup>6</sup> wieder in Nürnberg (Reg. Bo. IX, 361).

1. So wird auch in dem cit. Berichte der Bruch des Waffenstillstandes Bogt und Amtleuten des Grafen von Wirtenberg zur Last gelegt. Die Städte haben dann dagegen nach ihrem gleich beim Abschluß des Waffenstillstandes ausgesprochenen Vorbehalt Vergeltung gelibt. (Zanssen S. 3.) Die Vertheidigung des G. Eberhard, der auf dem Tage zu Nürnberg erschien, während die Städte entblieben, s. bei Sattler a. a. D.

2. Ein solcher Brief ist der von Zanssen mitgetheilte Bericht der Bundesstädte Städtechroniken. IV.

an Frankfurt vom 8. Nov. 1376; eine gleiche Beschwerdeschrift haben sie danach an den Kaiser und die Herren von Bayern gelangen lassen.

3. Hierzu und zu dem Folgenden vgl. U<sup>5</sup>lm. Stromer S. 36.

4. Graf Heinrich v. Werdenberg aus der Linie, welcher bei der Theilung von 1349 (oben S. 22 N. 4) die Herrschaft Albed zugefallen war, war mit dem Kaiser vor U<sup>5</sup>lm gewesen. Stälin S. 319, 1 u. S. 689.

5. Kaufbeuren. — Der Bischof von Eichstädt war nach U<sup>5</sup>lm. Stromer S. 35, 13 auch bei dem Zuge gegen U<sup>5</sup>lm theiligt gewesen.

heruz. dem was also, daz der herzog von Oech ward geschozzen durch ainen arm und wurden vil ritter und knecht wund zc.

[14<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar do was daz jar gar naz und kom daz korn hart ab dem selb, und daz unwetter belaib also biz 16. Oct. uff sant Gallen tag. Nota. do kom ain grozz feltin, die belaib also biz 6 in den prachmaunat, daz nie kain wirmiu chom; und was als kalt, daz vil liuten zerran haüdes an irem sich. und was der allerpest weg [in] demselben winter, der in vil jaren vor ie komen was. ez ward nit vil kerns, ez was aber gar gut korn desselben jars zc.

25. Nov. In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Rättrin tag 10 do sieng man Bartolme Zolrer, der stat burger, und ward im sin haubt abgeschlagen uff dem Bernlaich umb grozz diepstal, die er het begangen uf der Markt und an allen stetten, wa er zu gelt kom, daz stal er haimlich; wann er kund pittscheft machen wie er wolt. er ward berechtet von Herman Nördlinger<sup>1</sup>. 13

Nota. zü derselben zit do ward Uy Krönung zu Laugingen versoten von falscher insigel wegen von den von Auspurg<sup>2</sup> zc.

[15<sup>a</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar in der nechsten 10. — 16. Mai. wochen vor pfingsten do chom der harsch von Blawpürn fur Vibrach, mer dann hundert spiezz, und namen daz sich vor der stat<sup>3</sup>. des wurden die 20 purger innan und plten uz und komen an die feind und wurden mit in fechten, und lagen die purger ob mit gewalt und schlugen wol 20 zü tod

2. ... wund und fluchen all von benna a. 9. Der Absatz nur in A. 17. Dieser und der vorige Absatz nur in A. 18. 1389 a. 1378 B. 1383 R. b. — In A LXXXII (1382) ver-schrieben statt LXXVII (1377); von späterer Hand 1377 darüber gesetzt. Zink in seiner Bear-beitung der vorliegenden Stelle und Rülisch (Bl. 13 a): 1377. F. 19. Garffer a. fehlt b<sup>2</sup>.

1. BR. 1376 Gener., Dicit dom. primum (9. Nov.): 'it. 16 § d. dem bur-germeister Norblinger die man verjart, do man den Zollner vieng; it. 14 § b. dem vogt und die mit ym wauren die sie vertroncken, do man den Zollner vieng; it. 6 § b. umb unsit und hechtstain do man uf dem hüß was und man den Zoll-ner hauptot'; das., Ad te levavi (30. Nov.): 'it. 5 § b. [dem nachrichter] vom rihten uber den Zollner.' — Die Strafe des Diebstahls ist nach Augsburg. Stadt-rechte wie nach anderen deutschen Rechten der Galgen (Freyberg S. 67). Da aber 'diepstal' auch zur Bezeichnung von Ber-trugsverbrechen verwendet wird, so ist hier vielleicht ein solches angenommen und mit der entsprechenden Strafe belegt worden.

Ofenbrüggen, Alam. Strafr. 308, 296, 340.

2. BR. 1376 Legat., Nov.: 'it. 39 §. d. dem burgermeister dem Bischofflin und die mit im ritten S. Herwort, Joh. Pryor, Pauls Pfettner, Ulrich Bryschuch, Ulr. Tennrich und die andern gen Lau-gingen, do sie den Kuning verdarbten und auch umb den kessel, do man yn inne versob'. Das Sieben wird sonst als Strafe für Falschmülzer erwähnt. Ofenbrüggen S. 91. Die Augsburger vollstrecken hier, wie das auch sonst häufig vorkommt, die Strafe an dem Verbrecher auswärts, an dem Orte, wo man ihn zur Haft gebracht hat.

3. Ulm. Stromer S. 36, 13.

erber, ritter und knecht; und derselben furten sy 7 mit in in die stat, der hiezzen zwien die vom Stain und ainer der vom Berg, und ward den von Vibrach niemand erschlagen dann vier plozz knecht, und der burgermaister ward gefangen. mer sol man wizzen, daz die von Vibrach grozzen 5 schaden tauten an rossen, die erstochen wurden den edlen; und si warn diener des von Hochenloch 1c.

[15<sup>b</sup>] Des ersten ist zu wizzen, daz daz niberlegen zu Rüttlingen ist ge<sup>21</sup>. Mai. schechen uf den donrstag nach dem hailigen pfingstag<sup>1</sup> uf fruen inbiz zwischen sant Lienhartz cappel und der vorstat daselbs uf wisen und uff 10 ackern<sup>2</sup>; man zalt von gottes geburd in dem 1377 jar. des ersten merkend die grauffen, darnach die ritter und knecht<sup>3</sup>.

Item grauf Fridrich von Zoller von Schalksburg, der jung herr zu Efelsperg, ritter<sup>4</sup> 1c. item grauf Ulrich der Scherrer, pfallenzgrauf zu

7. Reutlingen 12<sup>b</sup> 13. Reutling b. 8. dorstag a B d. dornstag d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. uf furen inbiz a. auff furen inbiz B. auff furen in bis d. auf vor 1 bis d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 10. 'und uff ackern' fehlt a. 12. Zoller 1c. Ealsburg a B. R. b. der jung grauff; 'zu Efelsp. ritter' fehlt a. Effelburg d<sup>2</sup>. 13. 'Ulrich — Lümgen' fehlt B. Lunigen R. b.

1. Ueber das Treffen erging von Reutlingen aus an befreundete Städte, wie Ulm (Gayler, histor. Denkwürdigk. von Reutlingen S. 81 ff.; das Datum vom Schlachttag kann nach dem Eingange kaum richtig sein) und Constanz (Constanz Chron. bei Mone, Quellenammlung I, 321 f.), ein officieller Bericht, bestehend aus einer Erzählung des Treffens selbst und aus einem Verzeichniß der Gefallenen, welchem letztern kurze Angaben über Ort und Zeit der Schlacht vorangehen und einige Sätze über die Befehlshaltung der Todten folgen. Nur dieser zweite Theil des Berichts lag der Augsb. Chron. vor und wurde unverändert, wie sich aus einzelnen Wendungen Z. 6, 3. 9: 'des ersten ist zu wizzen, des ersten merkend' (vgl. unt. S. 62, 29: 'und wizzent'), S. 53, 20: 'zu Rüttlingen in un ser stat' .. und der Uebereinstimmung mit den andern Ueberlieferungen desselben ergibt, von ihr aufgenommen. Der Bericht scheint Augsb. durch die Vermittlung Ulms gekommen zu sein. Wk. 1377 Legat., Dom. in tua (24. Mai): 'it. 1 //, d. der von Ulme boten der uns die mer braucht von den von Rütlingen daz in wol gelungen waz; it. Henslin und dem Stenglin 10 ff ze botenprot do sie die mer von den von Rütlingen brachten'. Daf. Gener., vor Benedicta (24. Mai): 'it. 1 U. b.

6 ff d. der von Ulme boten do er uns von der von Rütlingen tät brief bracht do die herren erslagen wurden'.

2. Constanz Chron. bei Mone a. a. D. — St. Leonhard's Capelle lag südöstlich von der Stadt, Stälin S. 321.

3. Das Verzeichniß der Gefallenen ist mehrfach erhalten: für Ulm, Constanz (a. a. D.), Rürnberg (Ulman Stromer S. 36, 24 ff.), Zürich (Mittheilgn. der antiquar. Gesellsch. II<sup>a</sup>, 92). Der Zusammenhang zwischen diesen verschiedenen Listen erhellt daraus, daß die Reihenfolge der Namen in allen wesentlich dieselbe ist. Die Constanz Chron. giebt jedoch nur die ersten 14 Namen, die Zürich stellt den Grafen von Schwarzburg voran, alle andern den Grafen von Zollern. Das vorliegende Verzeichniß der Augsb. Chr. stimmt fast vollständig mit dem bei Gayler gedruckten; eintige Abweichungen in den Namensformen sind selbstverständlich. Ulman Stromer hat dasselbe Verzeichniß benutzt wie diese, doch sind die Namen meistens sehr verderbt.

4. Aus der jüngern Linie der Grafen von Zollern, die auf die Beste Schalksburg abgetheilt war. Graf Friedrich hatte die Schwester des letzten Grafen von Baihingen geheirathet und nannte sich nach dessen Burg Efelsberg. Stälin S. 719, 710.

Tüngen, herr zü Herrenberg<sup>1</sup>. item grauf Hans von Schwarzenberg<sup>2</sup>. item her Gtz der Schoder von Windhaim, ritter, der furt mines herren von Wirtenberg banier. item her Kenhart von Niberg, ritter, des von Wirtenberg rautgeb. item her Schwigger von Gumbelfingen, ritter, von Efteten genant. item her Hans von Selbenegg, ritter. item der Lang<sup>5</sup> von Erolshaim, ritter. item her Berchtold von Sachsenhain, ritter, rautgeb zü Wirtenberg. item Fridrich von Sachsenhain sin sun. item der Fend, ain ritter. item Wolff von Stainhain, hoffmaister zü Wirtenberg. item zwien Burchart von Sturmfeder, des ist der ain rautgeb zü Wirtenberg gewesen. [16<sup>a</sup>] item Benz Raub von Hochenstain. item<sup>10</sup> Hans Rüdenberg. item Hans von Rustenaw. item Seiz von Fellenberg. item Cünz von Hoffingen, Balsotes sun. item Cünrat der Riffer. item Walther von Hochenfels. item Schwigger von Gemmingen der schwarz. item Scharb von Bernhusen, kirchher zu Grezingen. item Seiz Wauler. item Hainz Wauler. item kirchher Zütelman. item Rün der truch<sup>15</sup> sezz, hern Hansen von Dickschusen sun. item Aulbrecht von Kiler. item Eberhart von Steffeln von Bäunlant. item Eberhart von Sternfels, vogt in dem Zebergaw. item Hainz von Lichtenegg. item Hans von Sperbersegg. [16<sup>b</sup>] item Andres von Giussingen. item Ulrich von Liechtenegg. item Diebold von Niblingen. item Cünrat von Stammihain.<sup>20</sup> item Wolff Hochschlitz von Pfaenhusen. item Cünrat der Riffer<sup>3</sup>. item Wölfflin von Jungingen, hern Wolffen sun von Jungingen. item Walther der Spät von Efteten. item Hainrich der Mager. item Sifrid von

1. Schwarzeburg b. Schwarzenburg b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 2. item herzog der Schoder a. Mündelhaim a. Myndelhaym b. Mynderhaim B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 3. Niberg a. Wieberg b. Sieberg b. Fridberg b<sup>2</sup>. In B nur: 'item herr renratt geb'. 4. Schweidart B. Schweidhart b. Schweghart b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 5. von ersten genant a. von Nischetten B. R. b. Selbenberg a. Selneck b. 6. Erolshaim B. 8. der Fend a. item der von ain ritter B. R. b. (b<sup>3</sup> hat nach 'von' eine Lücke gelassen.) von Schainhain a. vom Stain B. 10. Benzlaus von Hochenst. B. Wendtaub b. Wendtnab b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 11. Rustenaw B. R. b. Rüsseum a. Ellenberg a. Wallenberg B. R. b. 12. Hoffingen a. Balsotes b<sup>2</sup>. Corrat von Ruffern a. Rifer B. Rifer b. Rifer b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 13. Schwiger a. Chroniger B. Schwinger b. Schreyer b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. der swancy B. 14. Scharb a. 15. Maller a. Maler a. Maundler b. Mandler b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. Kircher b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 16. bruckes a. trugsas B. Dickschussen a. Reichershausen B. R. b. Keller a. B. R. b. 17. Oberh. Steffeln b. Steffeler b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. fehlt B. Pünlant a. Bomlant B. R. b. Sternfels B. R. b. 18. Zebergaw B. R. b. 20. Rütlingen a. Reütlingen B. R. b. Stürenhain a. Stainhaim B. R. b. 22. Jungingen a, so auch später. 'hern — Jungingen' fehlt B. R. b. 23. von Gessen a. Nischett B. R. b. Magt a. Mag B. R. b.

1. Die Linie der Pfalzgrafen von Tübingen - Herrenberg führte nach ihrem Stammvater Rudolf (+ 1277), der nach der Donaustadt Scheer zubenannt wurde, diesen Beinamen fort. Stälin S. 702.

2. Pies: von Schwarzburg. Stälin S. 321.

3. Derselbe Name ist schon oben Z. 12 aufgeführt.



- Sachsenhain. item der Münch von Hainstat. item Sifrid Naue von Erdpach ain Franck. item Herman von Raibbach ain Franck. item Hans von Grünenbach ain Franck. item Chunz von Hanttichhain von Ottenwalde. item Rave von Liechtenstain, hern Hansen sun von Liechtenstain.
- 5 item Wolff von Frenhofen. item Bülcklin von Kirchhain. [16<sup>c</sup>] item des vicztüms schwager von Aufschaffenburg. item Hans von Gronbach. item Hans Lutzbolt von Windhaim ain Franck. item Wilham Schoder von Windhaim, hern Götzen des Schoders vetter. item Wilhalm Dürr von Kruwelshain ain Franck. item Chünrat Bilgrin von Litbach ain Franck.
- 10 item Herman von Kesenstain. item Stiuffelt ain edel knecht von Francken. item Walthers knecht von Hochenfels. item Andres Zobel ain Franck. item Rüprecht von Geyzebel ain Franck. item Hans Esel von Lawe uz dem Rauggental. item hern Berchtolbz von Sachsenhaim schneider. item Herman, hern Schoders knecht. item aber ain edel knecht von
- 15 Francken. [16<sup>d</sup>] item des Fenden, des ritters, knecht von Francken. item Strauß hern Diettrichs des Späten knecht. item Hansen von Urbach knecht. item Diettrich Mangold ain raifig knecht. item dri die ligenb noch da, die hetten gutiu baingwand an, die niemant bechennen kan. item zwiem knecht, die man nit genennen kan.
- 20 Item so sind vil schintfessel zü Rüttlingen in unser stat gewesen, die süchten ir herren und der si nit funden, und sagten uns zü Rüttlingen, baz man mangelt 86 hern, ritter und knecht; doch ward uz unser stat nit mer toter geführt dann als hie vor geschriben stat. und die knecht sagten uns, ir wär noch gar vil wund, wann wir wolten kainen von uns lazzen
- 25 fürn dann ir aigen knecht, und [17<sup>a</sup>] die nanten uns auch ir herren, und

1. Sochenhain a. Sachsenhain B. Hainstat B. R. d. 'der M. von Hainst.' fehlt a. Sifrid Naue a. 2. H. v. R. fehlt den übrigen Hff. 3. Grönpach a. fehlt B. R. d, s. unten 3. 6. Antenhaim B. b. Antnhan b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>, fehlt a. 4. 'hern Hansen sun v. L.' fehlt a. 5. Fronhofen a. R. d. Frünhofen B. 6. vicztüm A. 'item des viczt. — Aufschaff.' fehlt a. Grönpach B. Grönpach b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>, fehlt a, s. oben 3. 3. 7. 'Hans Lutzb. — Franck' fehlt a. 8. von Windelshaim Herzogen Schoders vetter B. Der 'W. Schoder' fehlt a. 9. Dürrer von Brügelshaim B. Brügelshaim b<sup>2</sup>, fehlt a. 10. 'Bilgrin' fehlt a B. R. d. 11. Kesenstain B b<sup>2</sup>. herr Hans von Kessenstain b<sup>2</sup>. Kessenstain a. Stintfels b, fehlt a. 12. 'Walthers knecht' fehlt R. d. Nach 'Hochenfels' ist in A ein Name austrabirt. 'Andr. Zobel' fehlt a. 13. Geyzebel B. Geyzebel b<sup>2</sup>. Geyzebel b<sup>3</sup>, fehlt a. 14. Hans Law B. R. d, fehlt a. Rauggentale B. Raugental R. d, fehlt a. 15. item her (der a) Berchtolt von Sachs. a B. R. b. 'Herman h. Sch. f.' fehlt a. 16. des Seüben B. Seübens b. Seübens b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 17. Der 'Strauß' fehlt a. Urbachs a B. R. d. 18. 'ain raifig f.' fehlt a. 19. noch doch a. 'kennen kund' alle außer A. 20. nit kennen kan a. nit kent B. R. d. 21. Schenndfessel b<sup>2</sup>. 22. 36 a B. R. b (in a corrig.) 23. vor uns B. vor us a. vur uns b. fur uns b<sup>2</sup>. vir uns b<sup>3</sup>. 24. namen uns a B b.

die hetten auch all frid und gelait zû uns und von uns; und si wurden all von uns tott uz der stat gefürt<sup>1</sup> zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar<sup>2</sup> do ward der von Wirtemberg und all sin diener und helfer verricht mit den steten. der richtung was also, wer schaden genomen hett an lüten und guten der solt den haun und solt damit gelegen sin; die richtung tett herzog Fridrich von Bairn<sup>3</sup>.

In demselben jar vor wichennechten für kaiser Karl und sin sun Wenzelaus, den er zû römischen künig gemacht hett, gen Frantrich gen Paris zû dem künig<sup>4</sup>. dieselben weil hetten die hern, ritter und knecht vil burnah in dem land uberal<sup>5</sup>.

Nota. die stet und herzog Aulprecht und herzog Riupolt von Österrich die schwürn zûsamen mit 84 steten ainander zû helfen wider allenmenlich, niemant uzgenomen, der si wölt triben von frihait und von

2. Die Reihe *b* hat zwischen diesem und dem folgenden Absätze, mit welchem auch die *R. C* beginnt, andere Aufzeichnungen eingeschoben, worüber in der Beschreibung der *Codd.* (oben S. 16) gehandelt wird. 4. und hoffherrn *a*. 'und helfer' fehlt *B*. 'die richtung' alle außer *A o*. 5. an gut *a B. R. b*. 6. sol damit schlecht sein *a B b<sup>2</sup> d<sup>2</sup>*. Ieg sein *b*. 9. sun Swengell *a*. in Frankreich *b<sup>2</sup> d<sup>2</sup>*. 10. Paris *c*. 11. die burnah *a*. den thurnir *B*. vil barnier *b d<sup>2</sup> C*. vil barnach *c*. vil diener *d<sup>2</sup>*. 13. Im Abdruck bei Mone irrig: '89'.

1. Gahler *a. a. D.*, Constanzer Chr. bei Mone *a. a. D*.

2. Von hier ab ist unsere Chron. gedruckt bei Mone, Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit VI Sp. 114 ff. (nach der Heibelb. Hf., C).

3. Die Nachricht läßt sich auf nichts anderes als auf die im Frühjahr 1377 von R. Wenzel mit den Städten geführten Verhandlungen beziehen, welche in den Urk. vom 31. Mai und 15. Juni (Wischer *a. a. D.*, Reg. 93—97) ihren Abschluß fanden: es wird darin Aufhebung der über die Städte verhängten Acht und Herstellung einer „rechten steten und ganzen“ Sühne zwischen den Parteien ausgesprochen. Doch erscheint der im Text allein erwähnte Graf von Württemberg hier nur als einer der mehreren Helfer auf der Seite des Kaisers (Stälin S. 322), und von der Herzog Friedrich zugewiesenen Rolle erhellet aus den Urk. nichts. Wahrscheinlich wird letzteres auf die Bemühungen desselben im Herbst 1376 vor Ulm (oben S. 48, 10 u. Beil. VII) zurückzuführen sein. Aus einem gleichen Mißverständnis wird sich der eigentümliche Zusatz in Zint's Bearbeitung: 'it. in dem 1377 jar a uf M i c h a e l i s', dem Stälin

S. 323 gefolgt ist, erklären. Wischer S. 28, 2. Die Constanzer Chron. (Mone I, 322) bezeichnet den Montag vor der Schlacht bei Reutlingen (18. Mai) als das Datum der Richtung, die aber erst den Tag nach dem Treffen beiden Theilen bekannt geworden sei; Königshofen (Code p. 167) setzt die Richtung gleich nach der Reutl. Schlacht. — Wie wenig aber die Richtung einen wirklichen Frieden zwischen den Städten und dem Grafen von Württemberg herbeiführte, zeigen die unten (S. 55 ff.) zur ersten Hälfte des J. 1378 berichteten Ereignisse. Vgl. auch Wischer S. 29.

4. R. Karl trat diese Reise im Nov. 1377 an und zog am 4. Jan. 1378 in Paris ein. Pelzel, R. Karl IV., S. 920 ff. Karl hatte einen Theil seiner Jugendjahre in Paris am Hofe zugebracht und stand in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den franz. Königen: der damalige König Karl V. war der Sohn seiner Schwester.

5. Die spätern Augsb. Chron., Erb. Wabraus, Millich und Peutingen berichten z. J. 1377 um Johannis von einer Zusammenkunft, einem „Steckhoff“ der bayr. Herzöge zu Donaauwörth.

güten rechten; und des gaben si ainander güt prieff und aid in güten triwen aun arg<sup>1</sup> zc.

1378.

[17<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar do prach diu stat  
5 Doppingen ain burg zümechst an ir stat und schlugen drien ir köpf ab von  
raubs wegen; daz beschach umb die osterwochen.

18.—24.  
April.

Darnach kurzlich do komen die von Saunshain<sup>2</sup> mit vil rittern  
und knechten gen Rottenburg an der Tuber und namen daz sich vor der  
stat; do beschluzzen die von Rottenburg ir stat und santen haimlich gen  
10 Dinkelspüchel umb hilf, die in auch bald chom als der stet pund sagt<sup>3</sup>,  
und zugen des nachz uz und komen an die vorbenanten ritter und knecht  
und uberfieln die pi nacht und die purger erschlugen vil ritter und knecht  
und fiengen ir ain tail und triben daz sich mit gwalt gen Rottenburg zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar do zugen die von Ulm  
15 uz und gewunen Arnegg, Brandenburg und Brennenberg und den Stain  
und verpranten die allzämaul. und die von Ezzlingen und die von Rütt-  
lingen verpranten dem von Wirtenberg vil dorfer und plürg und namen  
da waz si funden mit gwalt. darnach zugen des richs stet, die den pund  
hielten, ze feld mit gwalt und tauten dem von Wirtenberg grozzen  
20 schaden<sup>4</sup> zc.

1. 'preif' o und so öfter 'ei' neben 'ie' in dieser Hf., z. B. 'freizz' Splefe, 'feingen' fiengen.  
7. Samshain a. Samhain B. Sanshain H. d. Sunshain C. 10. Dinkelspigel a.  
11. zugent C. 12. lament C. 13. in a schließt der Absatz mit 'überfielen sie alle' zc 14. 1379 a B. 15. Arnegg Cc. Arnegg d<sup>3</sup>. Brennenberg a. Braen-  
burg B. Pronenberg a B. Brenneberg c. Bremenberg d. Branenberg d<sup>2</sup>. 16. nach 'ver-  
pranten' in A zwei Worte roth durchstrichen. 17. die von Wietenberg a. Werttenberg B.  
20. in A ist der ganze Absatz wieder durchstrichen.

1. Bündnisurf. v. 13. Febr. 1378, Bischer, Reg. 115. Der Bund der Reichs-  
städte, zu denen 1. Jan. 1377 Eßlingen  
hinzugekommen war (das., Reg. 90) hatte  
sich nach der Schlacht bei Reutlingen und  
der Ausöhnung mit dem Kaiser bis auf  
27 verstärkt (Reg. 100, 102—109). Unter  
den 84 Städten des Textes sind die der  
österreichischen Landschaften Elsaß, Breis-  
gau, Sundgau u. s. w., welche zum Bunde  
beitraten, zu verstehen.

2. Seinsheim.

3. Dinkelspüchel war 1377, 18. Aug.,  
in den Bund gekommen (Bischer, Reg.  
106), Rotenburg trat 1378, 17. Mai, ein  
(Reg. 116). Stälin S. 325, 1 hat die

originale Datumsangabe in den Papieren  
des Präl. v. Schmid: „Montag vor Po-  
tentian“ (Mitthlg. v. Dr. W. Bischer)  
als Montag vor Potentiani (20. Nov.)  
gefaßt und als 15. Nov. aufgelöst; doch  
ist der Deutung Bischer's: Montag vor  
Potentianä (19. Mai) der Vorzug zu ge-  
ben, da in der Beitrittsurf. Siengen's v.  
28. Sept. 1378 (Reg. 121) Rotenburg  
bereits als Bundesglied aufgeführt wird.

4. Vgl. die Anmerkungen zum näch-  
sten Absatz. Ueber die Lage von Arneck  
und Brandenburg daselbst; Brennenberg?  
Der Stein vielleicht identisch mit dem un-  
ten genannten Rabenstein?

[15<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar<sup>1</sup> do zugen die von Ulm uz und gewünnen acht bürg und ain stat, haiffet Münsfingen<sup>2</sup>, die si auch verprent habent gar und gänglich. der purg haift aine Arnegg und ainiu haizzet Herningen, diu nit fer von Ulm gelegen ist und die si auch gänglich und gar zerprochen habent<sup>3</sup>; und ainiu haizzet Brandenberg, ainiu haizzt Vollenberg, die an der Yr gelegen waren, die zwü habent si auch zerbrochen<sup>4</sup>; und aine haizzet Hochdorf, diu ist oberhalb Ehingen gelegen<sup>5</sup>; und ainiu haizzet Mangerzhain, die nit fer ist gelegen hin dishalb Münsfingen<sup>6</sup>; und ainiu haift Ravenstain, diu enhalb Gyslingen gelegen ist<sup>7</sup>. und die von Ulm prachten mit in haim 8 hundert 10 haubt sichs. und ainiu haizt Stozingen, die si auch zerstört habent<sup>8</sup> und vil dorfer, die da nit beschriben sind, und auch vil grozzer nöm, damit si die sind beschedigt hand.

Mer ist zü wizzen, baz die stet hie disund der Alb und von dem Bodemse fünfhundert spiezz gesant hetten<sup>9</sup> und des von Österrich lant- 15 vögt hetten driuhundert spiezz, die all also hinab komen in des von Wirtenberg land zü den von Ezlingen und zü den von Rüttlingen, die zugen fur Stütgarten und wüsten da die wirreben ain gantzen tag mit gewalt

1. 1378 *b<sup>2</sup> c* (in *c* später corrig.). 2. von Ulm *uz* und *gemin* stet *C. R. b.* 'Münssingen' fehlt *B* (Lücke). Münsingen *b b<sup>2</sup>*. Münsingen *b<sup>2</sup>*. haift Konstanz *a.* 4. Sinttingen *a.* Söttingen *B.* Gatingen *R. b.* 'die' nur in *a.* 6. 'Brandenberg' in *A* über der Zeile. 8. 'und aine *h.* Hochd. — gelegen' fehlt *B.* Ehingen *b<sup>2</sup>*. Mangerzhain *a.* Mangerzhaim *B.* Mangerzhain *R. b.* 'Mangerzhain' aus Mangerzch. corrig. *C.* 9. indishalb *a.* hindershhalb *B.* Ravenstain *a.* Raffenstain *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 13. damit *sy* den frid bestättigott haumb *a.* damit *sy* den frid bestättigotten *B.* 14. 'der' fehlt *A.* hie disund ab und *a.* hie dishalb und *B.* 16. gesant hetten in des von Österrich lant, der vögt hett drei 100 spiezz *B.* also hinhalb komen *B.*

1. Soll heißen: 1378 wie im vorhergehenden Absätze, der dieselben Ereignisse im Auge hat wie dieser. Dem Verf. scheinen zwei Berichte vorgelegen zu haben, einer in aller Kürze, vielleicht nur eine mündliche Mitteilung; dann aber ein ausführlicher, einigen Anzeichen nach offizieller Bericht der Ulmer selbst. Darauf deutet die genaue Beschreibung der Lage der einzelnen Burgen hin und die Wendung 'vil dorfer die da nit beschriben sind'. Dem Abschreiber des Originals mochte diese doppelte Erzählung auffallen; er datierte die Absätze verschieden und durchstrich die erste Mitteilung. — Vgl. zum Folgenden Stälin S. 325.

2. Württembergische Stadt westlich von Blaubeuren.

3. Arned und Herrlingen im Blauthal, zwischen Blaubeuren und Ulm.

4. Brandenburg links und Wellenberg rechts der untern Yler.

5. Zwischen Dächingen und Mundingen westlich von Ehingen, jetzt abgegangen.

6. Nagolsheim westlich von Blaubeuren.

7. Ravenstein nördlich von Geislingen.

8. Nordöstlich von Ulm; im J. 1340 von den Augsburgern zerstört, vgl. die Chronik des Erhard Wabraus 3. b. 3.

9. Die Reichsstädte diesseits der rauhen Alp und „um den See“, zusammengefaßt: die Städte der oberschwäbischen Landvogtei.

und schuzzen hinein und si heruz und zügend des abentz wider haim gen Eßlingen. und enmorent do rait daz rittent solt uz und pranten in des von Wirtemberg land aber [18<sup>b</sup>] mit gwalt vil dörfer neben sich und fur sich ettwie mengen tag und rittend wider haim, do ez vierzechen tag was  
 5 do warn si wider haim komen als si von haim uz geriten warn mit der gnab goz zc.

In der jarzal unfers herren im 1378 jar do zugen die von Co-  
 stenz uz und mit in funf stett und zugen für Meßberg und gewunnen die  
 mit gewalt<sup>1</sup> und namen da waz si funden und verpranten die purg und  
 10 zerprachen si allzämaul; die was des von Wirtemberg zc.

In der jarzal unfers herren im 1378 jar do zoch der bischoff von  
 Wirzburg für Rottenburg und mit im der von Hochenloch<sup>2</sup> und pranten  
 vor der stat ainen ganzen tag und nacht und wüsten die wirreben. do  
 eplten die von Rottenburg heruz mit gütem raut und mit iren puchsen  
 15 und wurden mit in fechten und erschlugen dem pißchoff wol 20 man und  
 fiengen 12 man in die stat. darnach uber zwien tag komen der stett sold-  
 ner, wol 600 spieß, gen Rottenburg und zugen mit den von Rottenburg  
 für Wirzburg und pranten da mit gwalt 6 tag und namen da den grössten  
 raub in dem land und triben den gen Rottenburg mit gwalt und ver-  
 20 pranten dem von Hochenloch ain tail dörfer uff derselben fart.

Do kom der kaiser Karl gen Nürnberg und mit im sin sun der künig  
 und die herzogen von Bairn und die [19<sup>a</sup>] herzogen von dem Rein und  
 der von Wirtemberg und vier bischöff und vil ritter und knecht<sup>3</sup>. und  
 sant der kaiser nach den steten, die komen gen Nürnberg und lagen da

1. Etßgarten a. Stugarten C. R. d. Stodgarten B. ain ganzen tag und wüsten vil mit gewalt Cc. In R. b umgefehrt: 'und wüsten vil mit gewalt und wüsten da die wirreben ain ganzen tag'. 2. da hinein C. kain A. wider hin a. 'haim' fehlt B. 3. des morgen a. an morgen Cc. 4. als mit gewalt a B. 'aber' fehlt Cc. 6. von haimat a. nu haim d<sup>2</sup>. nun haim d<sup>3</sup>. 8. 1379 a. Der Absatz fehlt R. d. 9. zugen wir Nittperg a. für Nitzberg B. gewunnen den Cc. 11. die waren Cc. 12. 1379 a. da zugen die bischoff von Wirzberg a. 15. mit irem A. 16. 10 man a. 30 man B. 18. mit dem A. 19. 'und pranten — tag' steht in C irrig nach 'gen Rottenburg.' ain grossen raub mit gwalt in dem land B. 25. der künig a B.

1. Die Befestigung Mägdeberg im alten Hegau westlich vom Bodensee. Stälin S. 325.

2. Bischof Gerhard, der wiederholt mit den fränkischen Reichsstädten, welche die Anerkennung seines Landgerichts weigerten, in Fehde lag. In der unten anzuführenden Richtung von 1378 wird

Kraft von Hohenlohe als einer seiner Helfer genannt.

3. Ulm. Stromer 38, 14 erwähnt von bayr. Herzögen nur H. Friedrich, von Pfalzgrafen bei Rhein Ruprecht I. und III.; von Bischöfen nennt die Richtung allein B. Gerhard v. Würzburg.

wol 12 tag<sup>1</sup>; do nam der kaiser sich des kriegs an und richt den von Wirtemberg und die stet mitainander. der richtung was also: schad gen schad, brand gen prand, tobschlag gen tobschlag, schuld gen schuld; und waz der von Wirtemberg den steten hett genomen vor jarn, daz solt den steten lebig und los sin<sup>2</sup>. die stat Giengen sol furbaz py dem rich beliben<sup>3</sup>. 5 der kaiser nam dem von Wirtemberg die vogty über 13 stet und lech die herzog Fridrich von Bairn<sup>4</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar in dem nechsten monat vor sant Michels tag<sup>5</sup> do komen die von Ulm gen Mindelhaim wol mit zwaihundert spiezzen und namen da daz sich, grozz und clain, und verpranten wol 11 dörfer und namen da waz si funden und triben wol 3 tussent haubt sichs gen Ulm dem herzogen von Deck zü laid und zü schaden<sup>6</sup>. und daz belaiß ungerochen<sup>7</sup> zc.

3. tot gen tot a Bb<sup>3</sup>. 5. Lebig werden und loß a. lebig und loß werden B. 6. 'vogty' fehlt a B. und lechten a. 8. 1379 a. 9. Apelvelhaim B. 11. 22 dörffer a. ainlif dörffer B. 12. III<sup>c</sup> taußend C. VII<sup>c</sup> taußend e.

1. Nach Ulm. Stromer a. a. D. komen sie an Bartholomäi (24. Aug.).

2. Die Richtung v. 30. Aug. 1378, Sattler, Weil. 165 (Wischer, Reg. 119) betraf nicht allein den von Wirtemberg, sondern auch den Bischof von Würzburg. Die dem Grafen von Wirtemberg zur Pflicht gemachte Restitution bezog sich namentlich auf die dem Spital und der Stadt Ehlingen seit der Richtung von Kauf im J. 1362 (Sattler, Weil. 130) entzogenen Güter. Stälin S. 326, 327.

3. Giengen, 1351 von K. Karl IV. an die Grafen von Helfenstein verliehen (Stälin S. 661; Hulbigungsurf. der Stadt v. 25. Jan. 1354 bei Künig, RA. XIII, 830), in deren Händen sich die Stadt noch 1375 befand (Stälin S. 326, 2), war nach der anonymen Augsb. Chr. des 15. Jh. (Bl. 55<sup>b</sup> unserer H. b) und dem wohl aus dieser schöpfenden Mlllich (Stälin S. 326, 2) 1378 'von dem reich trungen von dem von Wirtemberg'. Durch Urf. v. 31. Aug. 1378 erklärte sie K. Karl als zum Reich gehörig und der gleichen Rechte wie die Reichsstädte in Schwaben theilhaftig (Künig, RA. XIII, 830).

4. Graf Eberhard v. Wirtemberg, seit 1371 im Besiz der niederschwäbischen Landvogtei, hatte bereits durch die Richtung K. Wenzels vom Mai 1377 (oben S. 54 A. 3) die Vogtei über die vier Städte 'uber Albe' oder der sog. oberu

Landvogtei Niederschwaben (Stälin S. 723, 1), Ehlingen, Reutlingen, Rotweil und Weil eingebüßt (Wischer, Reg. 95). Herzog Friedrich von Bayern, dem jetzt die ganze nach der Verpfändung Donauwörth's an die bayr. Herzöge im J. 1376 (Wischer, Reg. 80, 81) noch 13 Städte umfassende Landvogtei Niederschwaben verliehen wurde, hatte bereits die Landvogtei Oberschwaben seit Beginn des J. 1374 (Reg. 77) und die Vogtei über Augsburg seit 1375 inne (Weil. VI) Am 10. Oct. 1378 sagt er, nunmehr 'oberster lantvoigt in obern und nidern Schwaben' den 13 Städten, die ihm bereits gehuldigt hatten, die Ausstellung einer gleichen, ihre Freiheiten sichernden Urkunde zu, wie er sie früher (Reg. 77) den oberschwäb. Städten gewährt hatte. Sattler, Weil. 163 (Reg. 123).

5. Die nahe liegende Aenderung 'monat' in 'montag' erscheint unnötig, wenn man den urkundlich bezeugten Ausdruck: 'in dem nachsten monet vor uns. frauen tag z. d. liehtmezze' (Urf. v. 23. Aug. 1340 in Weil. I) erwägt. Ist die Bezeichnung wörtlich zu nehmen, so würde die That der Ulmer auf den 29. Aug. 1378, also den Tag vor dem erwähnten Frieden (oben A. 2) fallen.

6. Oben S. 22 A. 5.

7. D. h. wohl nicht mehr als „unverfolgt“. Sollte sich eine Parteinahme

[19<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar do was die pest sant, die vor in vil jarn ie komen was, und daz gut weter weret also piz an sant Elspeten tag. do kam ain feltin, diu wert piz Nicolay; darnach<sup>19. Nov.</sup> 6. Dec. ward ez warm und güt weter biz an sant Thomans tag, do kom ain<sup>21. Dec.</sup> 5 grozziu feltin zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar an sant Andres abent<sup>20. Nov.</sup> do starb kaiser Karl zü Praug in seiner aigen stat und ward da begraben als hernach geschriben stat.

Item er ist ob der erb gestanden in dem sal ganzer 11 tag, do hat  
10 man in besungen von allen pfarren und von allen clöstern, und die ganzen  
11 nacht haut man in besungen von dem obresten tām zü Praug uff dem  
hus<sup>1</sup>. darnach an dem 12. tag des sünabent<sup>2</sup> vor sant Luchen tag trug<sup>11. Dec.</sup>  
man in uff ainer schonen paur, die nach der leng hett 14 elin und nach der  
höch 4 elin und nach der prait 3 elin, trügen in die panierherren von Wechaim  
15 von dem hus piz an die pruggen an die [20<sup>a</sup>] Multaw. do namen in 30 von  
dem raut der grossen stat und der niwen stat zü Praug<sup>3</sup> und trugen in über  
die prüggen piz zü sant Clementen<sup>4</sup>. darnach namen in ander 30 burger  
und trugen in für daz rauthus der niwen stat zü Praug. darnach komen  
ander 30 und trügen in furpaz fur daz windisch closter in der niwen  
20 stat<sup>5</sup>. darnach trügen in ander 30 zü des burggrauffen hus zü Bisse-

3. 'also — wert' fehlt R. b. 5. Der Absatz fehlt a B. 6. In A mit blasser Tinte die Ueberschrift: 'Wie caiser Carel starb'; darauf mit rother: 'Do kayser Carel starb'. 1379 a. 1368 b. 10. von allen pf. und von allen pfaren und v. allen clöst. C. 11. die ganzen 11 tag nach haut man C<sup>b2</sup> d<sup>2</sup>. die ganzen 11 nach haut e. 12. sampttag C. sampttag e. 16. und ber mynder stat B. der newsten stat d<sup>2</sup>. 18. der myndern stat B, und so immer.

der Chron. für den Herzog von Teck darin aussprechen, so wäre diese auf besondere Beziehungen desselben zur Stadt Augsburg zurückzuführen. Durch Urk. vom 23. März 1378 (St. - A. zu Augsburg) wies ihm R. Karl wie in frühern Jahren die Reichssteuer von Augsburg an, und am 12. März 1379 erklärte sich der Herzog wegen aller Ansprüche an die Stadt betriebligt (Urk. im St.-A. zu Augsburg.)

1. Das 'hus' ist hier wie nachher die Prager Burg (Grabschin) auf dem linken Moldauufer, der 'oberste tām' die in der Burg belegene Kathedraalkirche des h. Veit. Tomek, Gesch. der Stadt Prag (1856) I, 14 ff.

2. Ergiebt sich schon aus der ganzen Art der vorliegenden Beschreibung, daß wir es hier mit einem von auswärts her, am natürlichsten von Prag ergangenen und der Chronik einverleibten Berichte zu

thun haben, so wird das durch den Gebrauch dieser sonst den Augsb. Quellen ungewöhnlichen Tagesbezeichnung noch wahrscheinlicher gemacht.

3. Altstadt und Neustadt Prag, beide auf dem rechten Moldauufer. Letztere, »civitas nova Pragensis«, war im J. 1348 von Karl besonders im Hinblick auf das zu errichtende »generale studium« gegründet. Pelzel, Karl IV., UB. Nr. 43 und S. 201 ff. Der früher amtlich als Neustadt bezeichnete Stadttheil auf dem linken Moldauufer heißt seitdem minor civitas, die Kleinseite. Palacky, Gesch. v. Böhmen II, 2, S. 303. Tomek a. a. D. S. 253.

4. Kirche und Kloster St. Clemens Dominicanerordens in der Altstadt an der Brücke.

5. »Monasterium Slavorum s. Je-

rat<sup>1</sup>. und alle, die in getragen haben als vorgeschriben stat, die sind die pesten von der stat zů Praug, alle gemainlich geclait in schwarz gwand, darzů die pesten hantwerk sind beclait in schwarz gwand, und darzů 150 fergentrager von dem raut, die haut der raut geklait in schwarz gwand; und darzů all zechfergen, 300 an der zal, wurden getragen vor des kaisers lichnam; und darzů 28 underköffel, iederman geclait in schwarz, die trügen iederman ain tůch ain gulbins oder seibins von dem raut zů Praug. darnach haut der künig von dem land zů Bechaim sin aigen kerzen 14 und hundert und heder fergentrager geclait in schwarz. darnach belaiten in in ainer procession alle schůler von allen pfarren, der wol 18 10 ist [20<sup>b</sup>] in der niwen stat und in der alten, und all tůmhern mit iren schůlern, all můnch von allen clůstern und all studenten, artisten und juristen und all ander gelert, der 7 tusent ist in der zal. darnach wizzend, daz er lag uff der pair uf gulbin tůchern und uff gulbin pōlstern in ganzer siner maiestaten und zů sinen haubten lagen im dri chron: zů der 15 rechten seiten die ersten kron von Mahland, zů der hauptum die chron des rōmischen richs, zů der linggen seiten die kron des bechamischen richs und zů der linggen seiten der apfel mit dem crůtz und ain plozz schwert dapi und zů der rechten seiten lag im daz ceptum des richs. und hett weizz henttsůch an den henden und hett die hend vol fingerlin, und hett gulbin purpur- 20 hosen und mantel an und die kron der maiestaten het er uff sinem haubt; und 12 trugen ain gulden himel über im und ob der pair. darnach für die kaiserin und die künigin und die marggrāffin mit 20 schwarz geklaiten wāgen<sup>2</sup>. darnach fürn die purgerin mit 26 wāgen.

Item da fürt man im vor ain panier, daz haist daz fuirpanier, daz 25

1. Ruffetat a. Ruffe stat B. 3. 'darzů — gwand' fehlt B. 4. 'fergentager', das Abfürzungszeichen für 'r' ist ausgelassen A. anberhalb tusent fergentr. a B. 5. Bei Mone steht irrig 'zechfergen'. 6. underkuffel B. underkuffler d. underkassel C. underkessel e. ieder geklait C e. 9. kerzach a. 10. darnach claidet a. darnach beclait in B. 13. 7000 was a B. 14. uff polsin e. 15. dreh chorn e. 16. die erst kron e. der hauptung a. der haupten R. d. der hauptin C e. den haupten B. 17. In a lautet der Genitiv von 'reich' gewöhnlich 'reich'. beichmischen e. 18. glingen a C. glinggen e. glinken B. 19. henttsůch d. 21. Bei Mone falsch 'pur hosen'. 'purpur' fehlt e. 'und mantel an' fehlt R. d C. 23. die marggraffen e. mit 30 a B. 24. mit 36 B. 25. 'Item — fuirpanier' fehlt e.

ronymi in nova civitate Pragensi ordinis s. Benedicti von K. Karl IV. durch Urk. vom 21. Nov. 1347 gegründet und für den slavisch-katholischen Ritus bestimmt. Petzel a. a. O., UB. Nr. 83 ff. und S. 186 ff.

1. 'Wysehrab', die auf der rechten Seite der Moldau belegene Burg, für die

es gleich wie für die Burg Prag einen Burggrafen gab.

2. Auch diese kurzen Benennungen für die Wittve K. Karl IV., die Gemahlin K. Wenzels und die Gemahlin des Markgrafen Jobst von Mähren sind bezeichnend für den Ursprung der vorliegenden Darstellung.



was rott siben. item darnach fürt man im vor ain panier mit zinnen in  
 ainem plawen feld des landes von Wawbizein<sup>1</sup> und darnach 3 grozziu  
 ros mit denselben wauppen und uff iedem ros ain ganz gewappent man.  
 item darnach fürt man ain gehelbiert panier, unden [21<sup>a</sup>] silber weizz  
 5 und oben ain wizzen leo in ainem rotten feld des landes von Gorlicz und  
 3 grozziu schwarz bedäctiu ros darnach mit 3 gewappenten mannen mit  
 demselben clainat. darnach ain panier des landes von Lützelpurg, ain  
 rotten leo uff ainem plaw strichigem veld und 3 ros. darnach fürt man  
 Lawosnitg ain panier weizz mit ainem rotten oxsen und 3 ros. darnach  
 10 ain rotten adler in ainem weizzen feld mit 3 pferden; darnach ain gehel-  
 bierten adler schwarz und rot in ainem wizzen feld des landes von der  
 Swidnitg und 3 ros. darnach ain schwarzen adler in ainem gelben veld  
 und durch den adler oben durch die flüg ain wizzen maun von Presslawer  
 land und 3 ros. darnach Vechaim ain wizz leo in ainem rotten veld und  
 15 3 ros. darnach der schwarz adler des richs in ainem gulbin veld. dar-  
 nach fürt ain ritter sein helm mit ainer gulbin kron, der helm verdaect  
 mit ainer hermin deck, und er fürt auch ain plozz schwert in siner hend  
 die spiz gegen der erden. darnach fürt man den fan des hailgen richs,  
 ain wizz crüz mit ainem langen zagel in ainem rotten veld uff ainem  
 20 verdaecten [21<sup>b</sup>] ros. darnach fürt man ainen schwarzen prinenden adler  
 in ainem silbrin feld uf ainem verdaecten ros. darnach fürt man ain gul-  
 din rennfau mit ainem schwarzen adler des richs verkert daz haubt gen  
 tal uf ainem verdaecten ros; und die ros alle schwarz mit schwarzem zen-  
 dal verdaect zc. und daran die schilt und clainat der vorgesprochen land.  
 25 und all langhern und all ritter und eblind, wol funfhundert, geclait in  
 schwarz.

Item darnach nam man den kaiser an sant Luchen tag und trug in<sup>13. Dec.</sup>  
 von sant Jacob<sup>2</sup>, do was er die nacht gestanden; und ob im hett man ge-  
 macht ain himel mit liechten, da prunnen wol 5 hundert kerzen, daz ied  
 30 kerz hett wol  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . und trügen in enhalb der prugg zu unser frauen,

2. Wawbizein *a d<sup>o</sup>*. Wawbizein *B b d<sup>2</sup> C o*. 'grozziu' fehlt *B*. In *A* neben 'ros' auch die  
 Form 'roz, rozj'. 5. Gorlicz *R. b C*. Gorlicz *c*. 7. mit silbernen claineten *a B*. Lutzen-  
 burg *a*. 12. Schweidnitg *a B*, fehlt *R. d*. 13. flügel *a B. R. d*. man *a B*. mon *b*  
 (= Mond). Presslawer *a*. Presslawer *B*. 16. helm *A c*. seinen helm *B*. 17. hor-  
 mer deck *B*. 18. den spicz *C c*. ain fanen *a C. R. d*. den fanen *B*. 20. swarzbraunen  
 adler *B*. prinenden (nicht 'primenden' wie bei *Mone*) *b C o*. prineten *b<sup>2</sup>*. prenetten *b<sup>2</sup>*. 21. in  
 ainem prinenden silbernen feld *a*. 22. renfaull *a B*. rein faun *c*. rin fanen *b<sup>2</sup>*. 23. un-  
 dersich gen tal *B*. 24. vorgeschribnen *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 25. Vor 'und all' in *A* nochmals: 'daran die  
 schilt', rotz durchstrichen. all ebel *a B. R. d*. 29. mit liechter *a*. kerzach *a*. 30. 1 *el. c*.

1. Buzhen.

2. St. Jacobskirche und Kloster der Minoriten in der Altstadt.

da die cruzer seind <sup>1</sup>, und da begieng man in aber als vor. item an dem dienstag nam man in und trug in uff daz hus die langhern, der was wol hundert, und da begieng man in aber gar kostlich, daz niemand gefagen kan. und der kung gab alltag täglich darzü wol 14 tag 14 kerzen, und hundert, daz ied kertz hett bi 6 *℥.*, und alltag prunnen tag und nacht uf sinem grab funfshundert kerzen, die  $\frac{1}{2}$  *℥.* warn. darnach an der mittwochen in der cottemper vor weichennechten pant man in uff [22<sup>a</sup>] in dem obresten tûm zû Braug in finen gangen maiestaten als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain himel wol mit 5 hundert kerzen. und an demselben tag wolt man in begraben, und e man in begrûb 10 do besang in der erzbischoff selb ain selmess und zwelf, e mer e minder, gehnfelder forhern und bischoff dienten demselben erzbischoff zû alter. und do opfert man zû dem ersten die eguanten panier mit 26 verbadten grozzen rossen und mit dem lezsten ros opfert man seinen schilt, den trûgen zwien langhern; und darnach opfert man sein helm, der was geschroenet mit ainer guldin kron, den trûgen der margrauf Jost von Merchern und der margrauf von Meischen. und auch uff dem egesprochen lezsten 15 ros rait ain ersamer ritter, der was ganz gewauppent; und derselb ritter rait under dem guldin himel, da man den kaiser vor under getragen hatt, und opfert sich mit dem ros, und allez hailtum ward umb den kaiser gesagt. und darnach opfert der kung mit andern fursten und mit finen langhern, darnach die kaiserin mit iren frauen und junkfrauen, darnach die purger und die purgerin all geclait in schwarz. und dar [22<sup>b</sup>] nach legt man in mit ganger finer maiestaten in ain schön zinin grab mit finer guldin chron, mit seinem guldin apfel und mit seinem guldin cepter und mit seinem plozzen schwert und in gangem seinem guldin gwand. und zû 20 im legt man daz sturmpanier des richs und sein rennschilt, daran was des ablers haut gen der erd gefert und der zagel uff. und wizzend, daz die kaiserin zû opfer solt sein gegangen in irem guldin gwand, in ir kron,

1. kreuzer a B. crûz b. kreuz d<sup>2</sup>b<sup>3</sup>. 2. dorstag a b. donerstag B. 3. begin c. 'aber' fehlt a B. 'gar' fehlt C. R. d. 6. die  $\frac{1}{2}$  warn A. 1 *℥.* c. die halb waren a. die halb pfünbig waren B. 7. Statt 'pant' könnte in A ebenso gut 'paut' gelesen werden, die übrigen Hff. haben 'band, bannb, panb'. Vielleicht sollte es in A heißen: 'paut (bahrt) man in uff'? 9. 15 hundert a B. 11. dan minder B. R. d. 12. gehfolt c. 14. 'grozzen' fehlt a B. R. d. 15. helin c. 16. 'der marg. Jost von Merchern' fehlt bei Mone. 18. Meischen a C b. 18. 'der was — ritter' fehlt C c. 19. 'himel' wird man gegen 'helm' der Hff. mit Rücksicht auf S. 60, 22 setzen dürfen. F. 20. hailtum a. 24. schiens jimis grab a. zinnewis grab B. zintri (nicht 'jinni' wie bei Mone) R. b C. zinni c. 26. guldin schwert a. 27. reinschilt c. 29. In a neben 'ir, irem' ic. auch die Formen 'ier, ierem'.

1. Marienkirche beim Kloster der Johanniter auf der Kleinside am Ende der Brücke. Tomek I, 255.

in ir grösten kaiserlichen er und solt die chron geopfert haben vor allen herren uff den altar; des tet si nit durch ires laides willen, sunder si gab die chron uff der chüngin mit irem guten willen. und die kaiserin und die chüngin und die marggräffin hetten wol hundert junkfrawen, all gecleit in schwarz. und an dem sibenzehenden tag nach sinem tob ward er erst begraben<sup>1</sup> zc.

## 1379.

[23<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar an dem hailgen 7. Apr. antlaztag zü nacht do die wachter an die wacht giengen do horten si ain grozz geböñ von pffiffen und von pufunen uf dem feld umb und umb die stat Riehenwil und darnach sachen si ettwie manig fiur in den wingarten. do wurden die wachter schrien den purgern in der stat, die stunden uff und wappenten sich gar schnell und giengen uf die mür und horten ain grozzen schal und sachen niemand. also beliben die burger in der stat big 15 liechtem tag, und der purger und purgerin wurden vil unsinnig, wann ez was des tiuffels gespenst; und beschach auch in den dorfern da umb vil lüten. darnach verbuten die purger allez schwern bi got und bi unser lieben fraven und verputen allen wücher und üppig hochfart. Maria hett ain kirchen in der stat zü Riehenwil, wen man dahin pracht der ward 20 erlöst von dem tiuffel<sup>2</sup> zc.

[23<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar an dem nechsten 4. Jun. samstag nach pfingsten do ward diu stat Augspurg mit der psaffhait uberain umb die grozzen prechen, die got uber die welt liezz gaun, daz die lüt unbesint würden von dem bösen gaist. und man ward zü raut, 25 daz all psaffen und all schüler mit gotz lichnam und mit allem hailtum solten gaun all umb und umb die stat, und mit in all purger und purgerin, rich und arm, got zü lob und zü ern. daz tauten si mit grozzem andacht, und allez hailtum trugen die psaffen vor mit iren processionen, darnach all burgerin und purger, rich und arm zc.

1. 'und solt' steht in A zweimal. 4. marggraffen C. margreffen b<sup>3</sup>. 'junkfrawen' fehlt C. 5. 'erst' fehlt a. 8. antlitz b<sup>2</sup>d<sup>2</sup>. do die wacht c. 10. uff dem feld und umb die stat a B. Die Hf. C hat für 'iu' gewöhnlich 'ui', obwohl es manchmal kaum zu unterscheiden ist. 15. gespinn a. 17. und üppig und hochf. a B. 'üppig' fehlt R. b Cc. 20. 1479 a. 21. sonntag R. b C. suntag c. 22. und die A. 24. mit unfers herrn fronleichnam B. hailtung a. heltung c. 25. pruger c. 28. reichs und arm c.

1. Also erst Donnerstag, den 16. Dec. Palacky a. a. D. S. 403.

2. BR. 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 10 f. b. dem Bayrlin gen Ulme zu German Not mit dem einen brief von der mer von Riehenweil' (im Elsaß gelegen). Constanzer Chron. (bei

Mone I, 323) beschreibt einen am 12. April 1379 angestellten 'crüßgang' und schließt: 'dieser crüßgang beschach wider die bösen gaist, von es warent gar vil lity behest in ainem stättlin, haist Riehenreil, und och an andren stetten'.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do hett die stat Hall in Francken ainen purger, der het fast geriten uff den von Hochenloch in dem krieg. und do der krieg verricht ward do rait der purger zü sinen guten uff daz land, do komen siben purn, die warn des von Hochenloch, und schlugen den purger zü tod. do besanten die von Hall ir aidnozzen und wolten uff in ziechen, des ward [24<sup>a</sup>] der von Hochenloch gewar und sant gen Hall, er wölt gen Hall mit fins selbs lip und wölt sich lieplich mit in verain. der richtung was also, daz er selb drit müßt schwern, daz si an dem todschlag unschuldig wären mit worten und mit werken und mit allem übel. und gab der stat Hall tusend *℔*. 10 haller und waz die siben pur güz hetten, wie daz genant was, daz was allez des purgers erben, der erschlagen was *zc*.

In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do kam diu stat Auspurg in den pund zü des richs steten, den si vor gehet hetten, und schwürn rich und arm den pund zü halten nach prieffsag und nach der stet recht<sup>1</sup>. und solten die von Auspurg den pund mit 12 spiezz versölden<sup>2</sup>.

21. Dec. Darnach zü den nechsten wichennechten an sant Thomans tag do chomen rich und arm uff daz dinkhus und chomen überain, daz all pfaffen und alliu clöster solten stüren allez daz gut, daz si hetten in der stat und 20 in dem zechenden<sup>3</sup>, urogenomen der chorhern huser, da si selb innu sind mit wesen<sup>4</sup> *zc*.

1. 1479 a. an f. 3. tag a B. 2. 'in Francken' fehlt B. 3. und do der krieg ain end nam und verricht wart (was B) a B. 6. uff die sein ziechen C. uff die von ziechen e. auff die sein gezogen b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. auff die feint ziechen b. 10. und on alles hbel a, fehlt B. 15. gehapt a. gehabt B. 16. 'mit' nur in a. dem pund b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 'den pund mit' fehlt B. 17. 22 spießen a. 19. drinckhaus a. trinckhaus B. H. b. 20. solten schweren a. sweren B. 21. in weren mit wesen a. da sy selb in sassen B.

1. Weil. VII.

2. Dieser Ansatß ist auffallend gering. Die Anzahl der von den Bundesstädten zu stellenden Spieße richtete sich regelmäßig nach dem Betrag ihrer Reichsteuer, indem auf je 100 *℔*. Haller 3 Spieße gerechnet wurden. Bischer S. 77. Da Augsburg 800 *℔*. Haller Reichsteuer zahlte, so könnte hier eine Ermäßigung eingetreten sein, ähnlich wie man auch Nürnberg nicht zum vollen Betrag seiner Reichsteuer veranschlagte (Städtechroniken I, 134 ff.); jedoch ist Augsburg in einem etwa dem J. 1387 angehörenden Verzeichnisse (Schmann, Speier. Chron. S. 750, dazu Bischer S. 81, 1), das verdoppelte Contingente fordert, zu 48 Spießen an-

gesetzt. — Auch den spätern Bearbeitern ist die Stelle auffällig gewesen, B. Zink Bl. 44<sup>a</sup> (Hf. des St. - A. zu Augsburg) spricht statt von 12 Spießen von 12 Jahren, für die man sich verbindet haben soll, H. Müllich Bl. 15<sup>a</sup> übertreibt die ihn zu gering dünkende Zahl in 100 Spieße.

3. Bezeichnung eines Districts um die Stadt herum. Priv. K. Albrecht I. v. 1306, März 17: »bona sita in decimis et iudicio civitatis« (König, RA. XIII, 91). Statut von 1396: »was güter hie in dem zehenden ligend' (Rathsdecrete I, Bl. 8<sup>a</sup>). Dieselbe Benennung bezeugt für Ulm Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 304.

4. Schon einige Jahre vorher müssen Streitigkeiten zwischen Geistlichkeit und

[24<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herrn in dem 1379 jar do kriegt der kunig von Ungern und die stat Genu und der patriarch von Aghlah und der von Padaw mit der stat Benedy<sup>1</sup>. dem chrieg was also: der kunig von Ungern und die stet hetten gar vil galin uff dem mer und chomen an die  
 5 von Benedy, die hetten 14 galin, der ward erschlagen und gefangen wol 8 tusend mensch<sup>2</sup>; des erschracken Benedier gar ser, wann ez gieng in gar ubel. darnach an dem nechsten unser frawen tag als si empfangen ward do chomen des kunigs von Ungern und der von Genu und des von Padaw schiffung wol 60 galin und wol 300 clainer scheff gen Glöz und  
 10 fachten mit ainander vier tag und vier nacht, und do ward erschlagen der von Glöz wol vier tusend man und dem kunig und den steten ward erschlagen wol zwai tusend man, und gewunnen Glöz allzumal<sup>3</sup>. darnach komen Benedier haimlich gen Glöz und wolten daz haun gewunen; des wurden die von Genu innan und schlügen der von Benedig 200 zu tob.  
 15 darnach fürn die von Benedig uz mit ganzer macht fur Glöz und der herzog von Benedig für [25<sup>a</sup>] mit sin selbs lip fur Glöz und lagen darvor mit gewalt piz in daz 80. jar, do chomen die von Genu und namen Benediern 7 galin mit lüten und mit güt. dennoch wolten Benedier von Glöz nit chomen und lagen davor mit ganzer macht biz sünvenden, do<sup>24. Jun.</sup>

1. 1389 a. 2. 'Genu' aus 'Genau' corrig. C. Genua R. b. 3. der krieg a B. 4. gal sein b C. gallay d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 6. 8000 man R. b. erschlagen C. 'von Benedy — erschracken' fehlt a B. 11. Glorę C. R. b. 14. 2<sup>M</sup> man zu tob a. 17. LXXXX jar (nicht 80, wie bei Mone) C. R. b; in o LXXX durchstrichen und von anderer Hand VIII darüber geschrieben. 'in daz 8. jar' a. 18. donnacht a. dennoch C. 19. von Glöz a. piß süßlenden a.

Bürgerchaft ausgebrochen sein, wie die an letztere gerichteten abmahnenden Schreiben K. Karls IV. vom Dec. 1377 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 503 f.) ergeben. — In Augsburg bildete wie in andern Städten die von der Geistlichkeit beanspruchte Steuerfreiheit den Gegenstand wiederkehrender Kämpfe. Eine Urk. des Bischof Hartmann v. J. 1251 (Freyberg, Ausg. des St.-R. p. XI) läßt neben der grundsätzlich statuirten Abgabensfreiheit der geistlichen Güter und der Geistlichen selbst eine Ausnahme zu für »qui negotiationes consueverint exercere«, was K. Rudolf 1276, März 9. bestätigt (Gengler, Cod. jur. municip. I p. 75 n. 17). Das erwähnte Priv. K. Albrecht's I., auf welches die Stadt wiederholt zurückkommt (Rathssdecr. a. a. D.), wahrt das Besteuerungsrecht auch über die in geistlichen Besitz übergegangenen pflichtigen Grundstücke (Gengler p. 80 n. 39).

Städtechroniken. IV.

1. Der Krieg zwischen Genua, dem Ludwig, König von Ungarn, Franz von Carrara, Herr von Padua und der Patriarch Markward von Aquileja zur Seite standen, und Benedig war bereits im J. 1378 ausgebrochen.

2. Anfang Mai 1379 schlugen die Genueser bei Pola die Flotte der Venetianer unter Pisani und brachten ihnen sehr bedeutende Verluste bei. Muratori, Annal. ad a 1379.

3. Das venetianische Chioggia (Glöz) wurde am 16. Aug. 1379 von den Genuesern erstürmt. Muratori a. a. D. Die Datumsbezeichnung des Textes, sonst gleichbedeutend mit Mariae conceptio (8. Dec.), wird daher, wenn nicht blos eine Verwechslung zweier Marienstage vorliegt, zu ergänzen sein: 'als si empfangen ward ze hi me!' (15. Aug.).

ergab sich die stat Mäg an Benedier, wann si hetten mit mer zū ezzen in der stat<sup>1</sup>; und siengen viertusend man und 64 man und furten die gen Benedi in die prisun und sagten alle die ledig, die von tütscher zungen geporn warn. darnach komen die vorgeuanten herren und stet und gewunnen die stat Triest<sup>2</sup>, Gauerz und Parun und Partenz und Perra mit gewalt<sup>3</sup>. die von Genn komen mit gvalt uff daz mer mit 35 galin zc.

1380.

[25<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1380 jar do kom künig Wenzel aus gen Frankensurt und komen zū im die kurfursten und ward da bestet von in zū ainem römischen künig. dar komen des richs stet, die in dem pund waren; die wurden nit ugericht und riten wider haim<sup>4</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1380 jar an dem nechsten sampz-  
15. Er. tag nach des hailigen crütz tag als ez erhöcht ward do giengen alle die pfaffen, die in Auspurg waren, mit goß lichnam und mit allem hailtüm und giengen all burger und burgerin, rich und arm, mit grozzer andacht all umb und umb die stat und bauten got und Marien, goß müter, daz si verkerren den grozzen sterben, der do was in der stat und umberal in dem land; der was ser groz, wann ez sturben in den dorfern wol halbez folk und ettwa mer dann halbez folk<sup>5</sup>.

3. tewschen zungen a. deuchß gezung C. tütsch zungen c. 5. 'Gauerz' fehlt a. Genereß B. Parun C. Parme R. d. Parunß a. 8. 1359 a. 10. zū riemischen künig a. remischen kaiser b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. do komen B. da kamen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 11. die in dem land warn a. B. 17. sterben b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 'den grozzen — stat und' fehlt a. 19. wann ez — folk: wann es sturben in den b. mer wan halbes voll B.

1. Am 24. Juni 1380 hielt der Doge Andrea Contarini seinen Einzug in das wieder gewonnene Chioggia. Muratori 3. 3. 1380.

2. Triest machte sich am 26. Juni von der venet. Herrschaft frei und begab sich unter die des Patriarchen von Aquileja.

3. Gauerz = Görz; Pirano und Parenza, beide an der Westküste der istrischen Halbinsel. Perra? Vermuthen sollte man an dieser Stelle die Erwähnung des wichtigen, in diesem Kriege den Venetianern verloren gegangenen Pola.

4. R. Wenzel war im J. 1380 zu zwei verschiedenen Zeiten in Frankfurt, zuerst im März bis Anfang Mai, dann im Juni und Juli, ohne daß jedoch von einem Reichstage oder einer Versammlung

der Kurfürsten bei ihm Zeugnisse vorlägen. Der Bericht der Chron. beruht daher wohl auf einer Verwechslung mit Vorgängen des J. 1379. Im Febr. hielt R. Wenzel zu Frankfurt seinen ersten Reichstag, auf dem man sich zur Anerkennung des Papstes Urban VI. verband und einen Landfrieden aufrichtete (27. Febr.), den Herren, Ritter und Knechte und die Städte in Franken beitraten, nicht aber „die Städte gemeintlich.“ Janssen, Frankf. Reichschron. Nr. 8. Wencker, app. archiv. p. 230.

5. Die Nürnberg. Chronik aus R. Sigmund's Zeit setzt den Anfang der Seuche Jacobi 1379 (Städtechron. I, 354). Königshofen berichtet von einem großen Sterben in Straßburg zum J. 1381 (Code p. 206).

Daz weter was güt und warm biz sant Gallen tag und wurden <sup>16. Oct.</sup>  
 alliu güt wol gebwen und zügeset. darnach kom regen und gar ain nazz  
 zit [26<sup>a</sup>] und was korn gar wolfail und sich, wann ez wolt niemant kauf-  
 fen, wann ez warn die lüt erzagt von dem grozzen sterben, der do was  
 5 in allen landen. und daz weter was warm biz an den cristaubent, do <sup>24. Dec.</sup>  
 chom ain clainer schne und ain keltin. darnach was ez naz und warm biz  
 acht tag nach dem obresten, do chom ain schne und ain grozz cheltin, diu <sup>13. Jan.</sup>  
 wert biz an unser fraten tag in der fasten. darnach ward güt weter und <sup>1381.</sup>  
 vil gut lagen ob und unbefest von des grozzen sterben wegen, der gewe- <sup>25.</sup>  
 10 sen was ublich in den landen. und ward korn gar wolfail, ez galt ain <sup>März.</sup>  
 schöffel roggem 77 Regenspurger<sup>1</sup> zc.

## 1381.

[26<sup>b</sup>] In der jarzal unfers heren in dem 1381 jar an sant Marz tag <sup>25. Apr.</sup>  
 do chom ain grozz wetter und gar zornig und schlug ain fiurin stral in  
 15 die müll zü Oberhusen<sup>2</sup> und verprant si allzūmaul zc.

In der jarzal unfers heren in dem 1381 jar in der crützwochen<sup>3</sup> <sup>20-22.</sup>  
 do gaben Benedier herzog Ruipolden von Österrich Derfis, Sperfaul<sup>4</sup> <sup>Mai.</sup>  
 und Ringelaun<sup>5</sup> und Gwor<sup>6</sup> und allez daz darzū gehört von irs kriegs  
 wegen, den si hetten mit dem künig von Ungern. darnach kurchlich ward  
 20 ir krieg verricht mit dem künig und mit der stat Genu und mit dem von  
 Padaw. der richtung was also: schad gen schad, tod gen tod und daz diu  
 stat Benedig ewigen zins dienen sol dem künig von Ungern<sup>7</sup> zc.

[27<sup>a</sup>] In der jarzal unfers heren in dem 1381 jar do chomen die stet

1. und waren *Cc.* und war allen gietern *b<sup>2</sup>b<sup>3</sup>*. all gut bew all zu gefett *a.* all sat wol zu  
 gepawen *B.* 3. wolfehl und die visch *b<sup>2</sup>b<sup>3</sup>*. 4. lassen *a.* lassen *C.* verzagt *B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*.  
 5. allem land *a B.* better was barm *c.* an den ersten cristag *a.* an den cristag *Cc. R. b.*  
 9. 'und unbefest' feht *a B.* 10. in dem land *a.* 11. 70 *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 13. In *a B* feht der  
 ganze Absaß. 14. 'und gar zornig' feht *Cc. R. b.* fairstral *C.* fürstral *b.* feurstral *c.*  
*R. b.* 17. Sperfaul *B.* 18. Ringelaun *a B.* Gwor *a.* 19. dem si *A.* 20. 'ir krieg —  
 mit der' feht *B.* 22. Der Absaß nur in *A a B.* 23. kam die stat *a.* kam die stat Augs-  
 burg *R. b.*

1. Städtechron. I, 104 u. 239. Nach  
 Wm. Stromer schwankte im J. 1380 der  
 Werth des Guldeins zwischen 90 und 83  
 Regensb. Pfennigen.

2. Oberhausen, Dorf auf der Nord-  
 westseite Augsburg's.

3. Dies Datum ist nicht genau. Der  
 Vertrag, nach welchem die Venetianer,  
 um der Ausbreitung ihres Feindes, des  
 Herrn von Padua, zu begegnen, dem Her-  
 zog Leopold von Oesterreich Treviso (Der-  
 fis) u. a. überlassen, wurde am 5. April

1381 abgeschlossen (Sichnowsky IV, Reg.  
 1571 und Urk. V der Weil.); er selbst er-  
 schien zu Anfang Mai in den ihm abge-  
 tretenen Gebieten.

4. Vielleicht Serravalle (Sichnowsky  
 a. a. O. Reg. 1573).

5. Conegliano.

6. Portogruaro, östlich von Treviso.

7. Unter den Bedingungen des Frie-  
 dens vom Aug. 1381 war auch die, daß  
 die Republik Venedig dem König von Un-  
 garn jährlich 7000 Ducaten zahlen sollte.

von dem pund zû herzog Stephan von Bairn<sup>1</sup>, dem gauben die purgermaister ain gelait. der hett ainen ritter, hiezz der Weichser, den lieff Hartman und Rûger die Langenmantel an und fiengen in und gaben im tag<sup>2</sup>. do rait herzog Stephan uz der stat Augspurg und clagt, daz die Langenmântel ain frid an im zerprochen hetten, und sprach, er wölt allez<sup>5</sup> daz gût, daz die Langenmântel von im zû lechen hetten, ledig und los haun, daz was diu stat Wertungen<sup>3</sup> und andriu gût, diu lechen von im warn zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar an dem nechsten fritag  
 17. Mai. vor der crûkwochen do chom ain sterzel, hiezz prûder Hans, fur sant Vit<sup>10</sup>  
 uff den fronhoff<sup>4</sup>, den prach daz vergicht. zû im komen man und wib wol  
 uff 50 person, die all daz vergicht hetten. daz wert in der stat zû Aus-  
 15. Jun. purg piß nach sant Biz tag, do hiezz der burgermaister die cappell zû  
 sant Vit beschliezzen, do erwand die tobsucht an mannen und an wiben.  
 [27<sup>b</sup>] man sol wizzen, daz prûder Hans der sterzel und brûder Eberhart<sup>15</sup>  
 ain clofner zû sant Rienhart<sup>5</sup> und zwien beghart und ain bur gefangen  
 wurden umb ir bôs leben, wann si warn all funf lezer und wurden ver-  
 16. Jul. brant am nechsten astermentag nach sant Margreten tag.

18. Jul. Darnach an dem nechsten donrstag do wurden die juden gefangen zû  
 Augspurg und wurden beschâgt umb funf tusend gulbin, die musten si zc  
 24. Aug. geben uf sant Bartelmeus tag.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar an dem fritag vor  
 8. Nov. sant Martins tag do zugen 48 spieß und 30 schutzen von Augspurg und

2. den lies R. b. 5. geprochen a. hetten geprochen C b b<sup>2</sup>. hetten gesprochen b<sup>2</sup>. 7. los  
 haut a. Wertingen a B. R. b. 11 dem prach B. (der prach?) vericht Cc. R. b. 14. be-  
 schlieschen C. beschleizzen o. tobhait b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 16. ain kloster a B. begartt a. bechhart b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.  
 23. 1381 jar an sant Mart. tag a B. 46 spieß Cc. R. b. 30 hunder von Augsp. a. '30'  
 fehst b.

1. Herzog Stefan war wie die übrigen bayrischen Herzöge 1379, 4. Juli, mit den schwäbischen Reichsstädten in ein Bündniß getreten (Wischer, Reg. 136). Die Verhandlungen der Städte mit dem Herzoge im J. 1381 zu Augsburg werden die Angelegenheit der Stadt Regensburg zum Gegenstande gehabt haben (Reg. 161 ff.).

2. Ungeachtet des von den Bürgermeistern, damals Rudiger Rappolt und Hans Rem (Gasser, Ann. ad h. a.), gewährten Geleites hatten die Langenmantel von Augsburg einen Ritter des Herzogs gefangen und ihm einen Termin gesetzt, an dem er sich ihnen stellen und loskaufen sollte.

3. Oben S. 13, 3.

4. Die St. Veitskapelle auf dem Fronhof, b. i. auf dem Hof an der Frauenkirche (Schmeller, Bayr. Wb. I, 614) oder dem Dome — und zwar an dessen Nordseite nach der bischöflichen Pfalz, der jetzigen Residenz zu — stand noch gegen Ende des vorigen Jh. P. v. Stetten (b. j.), Beschreibung der Reichsst. Augsburg (1788) S. 20.

5. Die St. Leonhardskapelle lag vor dem Göggingerthore in der Pfarrei von Göggingen. 1412 wurde sie neu aufgebaut. Urf. v. 19. Mai 1412 in der Herwart'schen Urf.-Samlg. zu Augsbg.)



darzû von allen steten, die in dem bund waren, und zugen gen Franken und in daz Riez mit 14 hundert spiezzen und mit funfhundert fûzzknechten<sup>1</sup>.

Man sol wizzen, daz an sant Martins tag ain grozziu keltin chom<sup>11. Nov.</sup> und ain grozzter schne und wert daz weter biz an sant Nicolaus tag. und 6. Dec. die stet von dem pund zugen gen Rottenburg an der Tuber und verpran- ten allez daz in 6 milen was und zugen fur ain burg, haist Habeshain und was Burtharten des Leschen<sup>2</sup>, und erschuffen die allzûmaul. und die stet zugen [28<sup>a</sup>] wider haim.

10 Man sol wizzen, daz die gesellschaft den steten wider sagt<sup>3</sup> und pran- ten den steten vil dörfer ab, und die stet von dem pund pranten den her- ren vil dorfer ab und darzû bürg und märkt. bischoff Burthart von Auspurg was in der gesellschaft der Leon<sup>4</sup>; diu stat Augspurg sprach dem bischoff ab allez daz an der rinkmur stünd und darzû allen sin pfaffen, 15 waz si an der rinkmur hetten, 14 schûch von der mur, aber tûmbrobst Otten von Sunthain sprach man ab ain gütez stainhus und ain cappell daran, und allez daz er hett daz ward allez zerprochen<sup>5</sup>. und die stain namen die purger an der statmur und allez daz holz, daz da was, daz ward gefürt an der stat nuß.

1. gen Frankreich a. 2. in daz R. mit gwaht a B. in das Reyz c. 5. und wart b C. 6. die stat C. 7. 'und verpranten' fehlt a. Habeshain a. Habeshain B. Habeshain d. 8. Burth. von Ellerbach des Leschen b. W. v. Ellerb. des letzten d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 9. Nach 'haim' fahren d<sup>2</sup> d<sup>3</sup> fort: 'und was der krieg wider den bischoff von Augspurg, der was einer von Ellerbach, Burthart von Ellerbach hieß er'. 10. gesellschaft b C. gesellschaften a. 16. ain gang stainhaus R. d.

1. Die Veranlassung zum Wieder- ausbruche des Kriegs boten die Feind- seligkeiten, in welche Rotenburg und Nörd- lingen und die gleichfalls den Städten — spätestens seit dem Juni 1381 (vgl. Bis- cher S. 40 und 85, Anm. 1) — verbün- deten Grafen von Ottingen mit der St. Georgengesellschaft in Franken geriethen. Bischer S. 40 u. Reg. 168.

2. Habeshain, sonst gewöhnlich Ha- belsheim, jetzt Habelfee, nordöstlich von Rotenburg. Städtechron. I, 433. Ueber die damaligen Besitzer der Burg, die Rit- ter Lesch von Erlbach, vgl. Jensen, hist. Unterjuch. üb. Rotenburg S. 461, 446 u. 456. Die Hff. der R. b sind in der Angabe des Namens vollständiger als A, nur corrupturen h<sup>2</sup> und b<sup>3</sup> denselben nach ihrer Art und bringen ihn mißver- ständlich mit dem gleich darauf erwähn- ten Augsburger Bischof Burkard von El-

lerbach in Zusammenhang; die Hf. b hält sich frei von diesen Irrthümern.

3. Nach einem Schreiben der zu Din- kelsbühl verammelten schwäb. Bundes- städte vom 11. Dec. 1381 hatte die St. Georgengesellschaft und außerdem viele Mitglieder der Löwengesellschaft und der St. Wilhelmgesellschaft den Städten ab- gesagt. Janssen Nr. 9.

4. Die Löwengesellschaft, zunächst un- ter Herren und Ritttern der Wetterau laut dem Bundesbrief vom 13. Oct. 1379 (Bischer, Reg. 141) gegründet, hatte sich dann auf Schwaben und die Rheingegen- den ausgebreut. Graf Ulrich von Würt- temberg war 'tuning der gesellschaft mit dem lewen'. Von Geistlichen hielten zu ihr der Bischof von Straßburg und der von Augsburg. Stälin S. 333.

5. Vgl. die unten anzuführende Urf. v. 19. Jan. 1383, Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 14, 15.

Man sol wizzen, daz diu stat Augspurg alles des gâtes, daz der tûmprobst hett, sich underwand, und alle die pfaffen, bröbft und äbt und alle nunnan die müsten burger werden, die in der stat beliben wolten, und müsten mit der stat stiuern mit ainer benanten stiuir<sup>1</sup>.

3. Jan.  
1382.

Nota. an dem nechsten fritag vor dem obresten do zugen hundert 3 spiez 1/3 u3 von Auspurg und verpranten 3 dörfer und ain purg hiez3 Oberndorf<sup>2</sup>; und die von Ulm verpranten 25 dorfer dem von Helfenstein. nota, die von Hall verpranten 2 gut purg dem von Reckberg und hiwen [28<sup>b</sup>] im ainen wald ab<sup>7</sup>; daz beschach alle3 in den wickennechten.

Man sol wizzen, daz alle3 daz güt, daz die pfaffen hetten, die u3 der 10 stat gefarn warn, daz nam diu stat alle3 zû ir: pfening, korn, pett, pûch, husgeschirr und waz si funden<sup>3</sup>.

Nota. man sol wizzen, daz diu stat Augspurg u3 zoch gelich halbiu  
16. Jan. an dem nechsten donrstag vor sant Anthonien tag und zoch fur Viber-  
18. Jan. pach und gwan dieselben purg<sup>4</sup>. an dem nechsten samstag darnach des- 15  
selben nach3 prant bischoff Burckhart von Augspurg wol zehen dorfer  
ab der stat, wann herzog Ruipolt von Osterreich het ainen frib gemacht  
zwischen herrn und steten<sup>5</sup>, der fieng an an dem suntag und wert u3 big  
6-12.  
April. gen der osterwochen.

3. statt 'nunnan' hat B 'münich'. 7. Altdorf a B. Oberdorf Cc. R. d. ('und ain b. h. Oberndorf' fehlt bei Mone.) 9. hantten B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>, fehlt b. 11. bücher a Cc. pettbücher B. R. d. 12. Nach 'funden' in b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>: 'das geschach im 1382 jar'. 14. bornstag C. Die übrigen außer A 'dorstag'. Anthoni tag anno 1382 b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 15. Wibrach B. freitag a B. 16. 'an dem — prant' fehlt c. 19. big gen Osterreich (!) a.

1. Mon. Bo. l. c. p. 12. — Das älteste Bürgerbuch des Augsb. St.-A. enthält mehrere solcher Aufnahmen zu Bürgerrecht aus dieser Zeit: '1381 fer. 4<sup>a</sup> ante om. sanctor. (30. Oct.) . . . her Eberhart von Randek custer und forher ist worden unser burger 10 jar und geit uns elliu jar 30 gulb. ze stiuir und ist da mit lebig ander dienst, mit rayssen, u3 varen oder einen an sin stat ze stellen und ouch graben wachen und ander dienst ze tun az die burger tumb und sien im niht gebunden ze helfen was pfefflich sach an rurt, und wer daz er andern schyrmen gemunn, danno3 sol er uns geben elliu jare 30 gulb., die weil die 10 jare werund' (p. 245); am 18. Dec. mag. Joh. Punican 'ein jurist' ebenfalls auf 10 Jahre gegen eine jährliche Steuer von 10 Gulb. »sub conditione sicut ille de Randegg supra scriptus« (das.); unter ähnlichen Bedingungen auf gleiche Zeit und gegen

eine gleiche Steuer am 27. Aug. 'maister Chunrat der Burgrave forher ze dem tûm' . . . 'und wan wir sines rag bedurffen, den sol er uns triuwelich mittailen und fullen sin lip und gut schirmen als ander unjer burger' (p. 244).

2. Süblich von Augsburg in der Nähe von Mering.

3. Mon. Bo. l. c. p. 14.

4. Wiberbach am linken Schmutterufer nördlich von Augsburg. Auf die Eröberung dieser Burg bezieht sich Bürgerb. des Augsb. St.-A. p. 246: 'anno 1382, it. Agnet. (21. Jan.) Chuntz Muller de Erringen factus est civis et dabit stiuiram sicut alius civis et hoc factum est ex gratia quod in obsidione castri Wiberbach viriliter egit et manebit 10 annis civis . . .'. Eine gleiche Verleihung an Hans Smit von Kufiboven ist durchstrichen.

5. Der seit 1378 den Städten ver-

Nota. ez chom ain grozzer douer an dem samstag vor sant Grego-  
rien tag.

8. März.

Item man sol merken baz grozz mord, baz begangen haund Ott von  
Sunthain und ainer von Schellenberg und fünf knecht mit in, die siengen  
5 der burger von Augspurg Chünraten Isung, Rüger den Rauppolt,  
Josen Walschover<sup>1</sup> in ainem rechten frid, den herzog Riupolt von Öster-  
rich gemacht het und mit im des richs stet. die sanktñus beschach an sant  
Benedicten tag; des wurden die von Ulm gewar und eilten zü stund uz  
und [29<sup>a</sup>] machten die von Auspurg ledig und siengen der fridprecher  
10 zwien an demselben tag und fürten die gen Ulm und schlügen den iriu  
haubt ab.

21.  
März.

Man sol wizzen, baz herzog Riupolt von Österrich sich annam des  
grozzen kriegs, den herren und stet zü der zit heten und richt den allzū-  
maul: tod gen tod, prand gen prand, schad gen schad<sup>2</sup>. den krieg kund  
15 weber kaiser noch künig, herzog noch fri noch dienstman nie verrichten  
dann der edel herzog Riupolt von Österrich, den got lang behüt vor  
übel<sup>3</sup> zc.

## 1382.

In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar an der nechsten sams-  
20 tagen nacht vor sant Marien Magdalen tag do chom ain als grozzer

19/20.  
Juli.

1. dorren b Cc. donderschlag b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. suntag a B. 4. Sunhain a. Sunthan c. Schnell-  
lenberg c. 5. Rapolt a Cc. 6. Wolhaußer a. Walschauer B. Walschorn b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 7. da  
sechten beschach B. 13. Bei Mone steht irrig 'der herren'. 14. 'prand — schad' fehlt a.  
15. 'herzog — dienstman' fehlt Cc. R. b. 17. dem got genäbig sey, amen B. 20. 'am  
suntag' alle außer A.

blündete (oben S. 54, 12) Herzog Leo-  
pold von Oesterreich war durch die Thei-  
lung von 1379 in den Alleinbesitz der  
vorderösterreichischen Lande gelangt und  
von großem Einfluß im südlichen Deutsch-  
land. Am 25. Febr. 1379 (Wischer, Reg.  
128) hatte ihm K. Wenzel die Landvog-  
teien Ober- und Niederechswaben sammt  
den Städten Augsburg und Siengen ver-  
pfändet, eine Anweisung, die jedoch erst  
nach drei Jahren, während welcher dem  
Herzog Friedrich von Bayern laut Urk.  
desselben Königs v. 8. Febr. 1379 (RA.  
zu München, Fasc. K. Haus- und Fami-  
lienachen) ältere Rechte zustanden, wirt-  
sam wurde. Stälin S. 297, 327.

1. Die Urk. v. 19. Jan. 1383 (Mon.  
Bo. l. c. p. 20), welche den v. Schellen-

berg und v. Sunthain wegen dieses Bru-  
ches des Waffenstillstandes von der Rich-  
tung ausnimmt, nennt als dritten Ge-  
fangenen Peter Egen und bezeichnet die  
drei als eine Weischaft der Augsburger.

2. Die Richtung erfolgte zu Ehingen  
am 8. April 1382 (Wischer, Reg. 172).  
Daran schloß sich sofort ein Bündniß zwi-  
schen dem H. Leopold, den drei Ritter-  
gesellschaften und dem Städtebund (bas.,  
Reg. 174). Vgl. Janssen Nr. 11. Stä-  
lin S. 336.

3. Diese Stelle wird zwischen 1383  
—1385, während welcher H. Leopold die  
Landvogtei Augsburg inne hatte (Stälin  
S. 328), jedenfalls vor 1386, wo er bei  
Sempach fiel, geschrieben sein.

wind, daz er grozz baum mit wurtz und mit al umbkert und vil hüser zerprach und niderstiezz zc.

15. Jun. [29<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar umb sant Biz tag do zugen die herzogen von Pairen uf den bischoff von Saltzburg mit ganzer macht und branten in und tetten im grozzen schaden an lüten und an landen. daz selb tett der pischoff von Saltzburg herwiderumb den herren von Pairn. darnach wurden si verricht: prand gen prand, schad gen schad<sup>1</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar umb sant Nicolaus 6. Dec. tag do chomen gen Augspurg die stett von dem pund, 27 stet, von des punbs wegen<sup>2</sup> und verhorten red gen red von der grozzen zwaiung und stözz wegen, die die stat Auspurg und alliu pfaffhait mit ainander hetten von der münz wegen und ander stözz, die widerwartig waren an paiden tailn. do wurden die stett zü raut, daz man si gwaltigtet von baiden tailn; daz beschach, die stet namen ein clag und züspruch von paiden tailn. 15 do wurden die stet überain und beschieden in ainen tag gen Ulm uff den 11. Jan. 1383. nechsten suntag nach dem obresten fur den gangen pund des riches stet, die da pund hielten [30<sup>a</sup>] zü der zit<sup>3</sup>.

Der herbst was warm und naz unbaun allen schne biz an die plüenden vesper<sup>4</sup>, do chom ain grozz keltin, diu wert nit mer dann vier tag. 20

Nun erchant der pund zü Ulm mit ainander, daz diu stat Auspurg recht hett und die pfaffen unrecht umb all sach<sup>5</sup> zc.

2. Dieser Absatz bildet in *A. b Co* die zweite Hälfte des folgenden; in gleicher Ordnung wie hier steht er nur in *a B.* 5. mit grosser macht *a B.* verbranten *Cc. R. b.* Nach 'lüten und' in *A* roth durchstrichen: 'tetten im grozzen schaden'. 6. an leut und an güt *a.* an lant und leuten *B.* grossen schaden im land *Cc. R. b.* 7. Nach 'Pairn' in *A* roth durchstrichen: 'auch an in paiden'. 11. von des prand *a.* großen zwangnüss *B.* 12. und stieß *a.* 14. gewaltigtet *B C. R. b.* 15. 'daz beschach — paiden tailn' fehlt bei Mone. 19. an den *a.* an die gulbin vesper *b.* 22. sach und handlung *B.*

1. Die Veranlassung zu diesen Kämpfen boten die Streitigkeiten im Stift Berchtesgaden. Der von den Capitularen vertriebene Propst Ulrich Wulph hatte einen Beschilger an Herzog Friedrich von Bayern gefunden, während der Erzbischof von Salzburg sich des neuernählten Sieghard Waller annahm. Der Streit, im Sommer 1382 ausgebrochen, wurde erst 24. Oct. 1384 durch den Bischof von Freising dahin beigelegt, daß beide Präpste abtreten und einem neu erwählten Platz machen mußten. Reg. Bo. X, 142. Buchner, Gesch. von Bayern VI, 109 ff.

2. Die Versammlung zu Augsburg war am 2. Dec. 1382 (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 9).

3. Der ganze Bund, vor den zu Ulm der Streit zwischen der Stadt Augsburg und ihrer Pfaffheit gebracht sein soll, bestand damals aus 34 Gliedern. Zu den 27 Theilnehmern, welche er Ende 1377 zählte (s. oben S. 55 *A.* 1 und Bischer, Reg. 114), waren seitdem Rotenburg, Giengen, Pfullendorf, Buchau, Wyl im Thurgau, Augsburg und Regensburg hinzugekommen, die sich alle, Wyl i. Th. ausgenommen, zu Ulm nach der Urk. über die hier am 16. Jan. geschehene Aufnahme von Windsheim und Weissenburg in den Bund (Bischer, Reg. 191) einfinden.

4. 'Plüende vesper' ('gulbin vesper' nach *Hf. b*)?

5. Dieses Urtheil wird durch die Urk.,

## 1383.

In der jarzal unfers herren in dem 1383 jar do was der herbst naz und gar windig und was also vil müs in allen landen in eckern und in wisen, daz man vormauls nie gehört hett; die vergiengen allzūmaul  
5 uff den cristag 2c.

Nota. diu stat Gent und Brugg hetten ainen grozzen ufflauf und stozz mitainander. dem chrieg was also, daz baid stet zū selb zugen und der kunig von Frankreich zoch mit den von Brugg uff daz selb und striten ainen grozzen strit, daz zū paiden tailn zū tob erschlagen wurden wol 24  
10 tusend man<sup>1</sup> 2c.

Nota. zū derselben zit do zoch der herzog von Ansoy in daz küntrich gen Püll und mit im der grauf von Saffoy und her Eberhart von [30<sup>b</sup>] Landaw und her Wilhelm von Filenbach und vil haubtlüt, ritter und knecht von aller gesellschaft<sup>2</sup> und sachten ain starken strit vor der stat  
15 Nappels wider den herzogen von Ansoy und wider sin helfer, daz was herzog Karl der bas von Ungern<sup>3</sup> und mit im daz lantfolk in dem küngrich, hern und stet. den sig gwan her Karl der bas und erschlög wol 50 tusent man zū tob; her Karl der bas verlos auch wol 20 tusent man<sup>4</sup>.

2. 1382 a. 5. Die Witterungsnachricht fehlt *Cc. R. b.* 6. *Genu Cc. Genua b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.*  
7. gegen einander *C. R. b.* 11. herzog v. *Safoy b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.* 12. gen *Pulen b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.* 13. von *Babaw c.* 'von Filenb. — haubtlüt' fehlt *a.* 14. gesellschaft *Ccb.* 16. Vor 'bas' in *A* ein Wort roth burchstrichen; 'ber was' alle übrigen. 17. daz lantf. in dem landgericht *Cc. R. b.* ber da was *Cc. R. b.* fehlt *a.B.* 18. ber was *C.* ber da was *R. b.* fehlt *a.B.* 'zū tob — 20 tus. man' fehlt *c* und bei *Mone.*

welche am 19. Jan. 1383 ausgestellt und von Ulm Namens aller Städte besiegelt wurde, wenig gerechtfertigt. Nach dem Orig. des *NA.* zu München gedr. *Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 6 p. 9—21;* die *Reg. Bo. X, 116,* denen *Bischof* folgt (*Reg. 196*), führen statt dessen eine *Urk.* gleichen Inhalts v. 15. Juni 1383 an.

1. Die Schlacht bei *Roosbeck*, in der die *Center*, nachdem sie im Mai 1382 *Brügge* eingenommen hatten, unter *Philipp von Artevelde* gegen den *Grafen Ludwig von Marle*, dem der junge *König Karl VI.* von Frankreich zu Hülfe gekommen war, stritten und unterlagen, wurde am 27. Nov. 1382 geschlagen.

2. *Herzog Ludwig von Anjou*, Bruder *R. Karl V.* von Frankreich, im J. 1380 von der *Königin Johanna von Neapel* adoptirt und zum *Erben* eingesetzt, konnte erst im J. 1382 nach *Apulien* ('Püll') kommen. In seiner Begleitung

waren der *Graf Amadäus von Savoyen*, *Eberhard von Lando*, der bisher den *Florentinern* als *Anführer* gedient hatte u. a.

3. *Karl von Durazzo*, gleichfalls aus dem *Hause Anjou*, war vom *König Ludwig von Ungarn*, an dessen Hof er lebte, auf *Aufforderung* des *Papstes Urban VI.* zur *Vertreibung* der *Königin Johanna*, die dem *Gegenpapst Clemens* anhing, ins *Land* gekommen und hatte sich bereits des *Thrones* bemächtigt, als *Ludwig von Anjou* erschien. Die *Bezeichnung* 'ber bas' wird aus »dalla pace«, der *Friedfertige*, wie *Karl v. Durazzo* oft *zubenannt* wird, zu erklären sein.

4. Zu einer großen Schlacht zwischen *Ludwig von Anjou* und dem *König Karl* ist es gar nicht gekommen. Die großen *Zahlen* mögen aus den auch sonst *bezeugten* *ansehnlichen Heermassen* beider *Theile* herkommen; das *erzählte Obliegen* *Karl's* wird sich darauf *zurückführen* lassen, daß

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do hett die stat Hall in Francken ainen purger, der het fast geriten uff den von Hochenloch in dem krieg. und do der krieg verricht ward do rait der purger zü sinen guten uff daz land, do komen siben purn, die waru des von Hochenloch, und schlugen den purger zü tod. do besanten die von Hall ir aidgnozzen und wolten uff in ziechen, des ward [24<sup>a</sup>] der von Hochenloch gewar und sant gen Hall, er wölt gen Hall mit fins selbs lip und wölt sich lieplich mit in verain. der richtung was also, daz er selb drit müst schwern, daz si an dem todschlag unschuldig wären mit worten und mit werken und mit allem übel. und gab der stat Hall tusend *℔*. 10 haller und waz die siben pur güz hetten, wie daz genant was, daz was allez des purgers erben, der erschlagen was *zc*.

In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do kam diu stat Auspurg in den pund zü des richs steten, den si vor gehet hetten, und schwürn rich und arm den pund zü halten nach prieffsag und nach der stet recht<sup>1</sup>. und solten die von Auspurg den pund mit 12 spiezz versölden<sup>2</sup>.

21. Dec. Darnach zü den nechsten wichennechten an sant Thomans tag do chomen rich und arm uff daz dinsthus und chomen überain, daz all pfaffen und alliu clöster solten stiuren allez daz gut, daz si hetten in der stat und in dem zechenden<sup>3</sup>, uzgenommen der chorhern hüser, da si selb innu sind mit wesen<sup>4</sup> *zc*.

1. 1479 a. an f. 3. tag a B. 2. 'in Francken' fehlt B. 3. und do der krieg ain end nam und verricht wart (was B) a B. 6. uff die sein ziechen C. uff die von ziechen c. auff die sein gezogen b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. auff die seint ziechen b. 10. und on alles hbel a, fehlt B. 15. gehapt a. gehabt B. 16. 'mit' nur in a. dem pund b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 'den pund mit' fehlt B. 17. 22 spießen a. 19. brinckhaus a. trinckhaus B. R. b. 20. solten schwern a. swern B. 21. in weren mit wesen a. da sy selb in sassen B.

1. Beil. VII.

2. Dieser Ansatß ist auffallend gering. Die Anzahl der von den Bundesstädten zu stellenden Spieße richtete sich regelmäßig nach dem Betrag ihrer Reichssteuer, indem auf je 100 *℔*. Haller 3 Spieße gerechnet wurden. Bischof S. 77. Da Augsburg 800 *℔*. Haller Reichssteuer zahlte, so kömte hier eine Ermäßigung eingetreten sein, ähnlich wie man auch Nürnberg nicht zum vollen Betrag seiner Reichssteuer veranschlagte (Städtechroniken I, 134 ff.); jedoch ist Augsburg in einem etwa dem J. 1387 angehörenden Verzeichnisse (Schmann, Speier. Chron. S. 750, dazu Bischof S. 81, 1), das verdoppelte Contingente fordert, zu 48 Spießen an-

gesetzt. — Auch den spätern Bearbeitern ist die Stelle auffällig gewesen, B. Zink Bl. 44\* (Hf. des St. = A. zu Augsburg) spricht statt von 12 Spießen von 12 Jahren, für die man sich verbindet haben soll, S. Müllich Bl. 15\* übertreibt die ihn zu gering dünkende Zahl in 100 Spieße.

3. Bezeichnung eines Districts um die Stadt herum. Priv. R. Albrecht I. v. 1306, März 17: »bona sita in decimis et iudicio civitatis« (Künig, RA. XIII, 91). Statut von 1396: »was güter hie in dem zehenden ligend' (Rathsdecete I, Bl. 8<sup>a</sup>). Dieselbe Benennung bezeugt für Ulm Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 304.

4. Schon cinige Jahre vorher müssen Streitigkeiten zwischen Geistlichkeit und

[24<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herrn in dem 1379 jar do kriegt der kunig von Ungern und die stat Genu und der patriarch von Aglay und der von Padaw mit der stat Benedh<sup>1</sup>. dem chrieg was also: der kunig von Ungern und die stet hetten gar vil galin uff dem mer und chomen an die 5 von Benedh, die hetten 14 galin, der ward erschlagen und gefangen wol 8 tusend mensch<sup>2</sup>; des erschracken Benedier gar ser, wann ez gieng in gar ubel. darnach an dem nechsten unser frawen tag als si empfangen ward do chomen des kunigs von Ungern und der von Genu und des von Padaw schiffung wol 60 galin und wol 300 clainer scheff gen Glosz und 10 fachten mit ainander vier tag und vier nacht, und do ward erschlagen der von Glosz wol vier tusend man und dem kunig und den steten ward erschlagen wol zwai tusend man, und gewunnen Glosz allzumal<sup>3</sup>. darnach komen Benedier hainlich gen Glosz und wolten daz haun gewunen; des wurden die von Genu innan und schlugen der von Benedig 200 zu tob. 15 darnach surn die von Benedig uz mit ganzer macht fur Glosz und der herzog von Benedig fur [25<sup>a</sup>] mit sin selbs lip fur Glosz und lagen davor mit gewalt piz in daz 80. jar, do chomen die von Genu und namen Benediern 7 galin mit luten und mit gut. dennoch wolten Benedier von Glosz nit chomen und lagen davor mit ganzer macht biz funfwenben, do 24. Jun.

1. 1389 a. 2. 'Genu' aus 'Genau' corrig. C. Genua R. b. 3. der krieg a B. 4. gal= sein b C. gallay b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 6. 8000 man R. b. erschragen C. 'von Benedh — erschracken' festt a B. 11. Morez Cc. R. b. 14. 2<sup>M</sup> man zu tob a. 17. LXXXX jar (nicht 80, wie bei Mone) C. R. b; in o LXXX durchstrichen und von anderer hand VIII daruber geschrieben. 'in daz 5. jar' a. 18. donnacht a. bennocht Cc. 19. von Glosz a. piz funf= lenden a.

Bürgerchaft ausgebrochen sein, wie die an letztere gerichteten abmahnenenden Schreiben K. Karls IV. vom Dec. 1377 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 503 f.) ergeben. — In Augsburg biibete wie in andern Städten die von der Geislichkeit beanspruchte Steuerfreiheit den Gegenstand wiederkehrender Kämpfe. Eine Urk. des Bischof Hartmann v. J. 1251 (Freyberg, Ausg. des St.-R. p. XI) läßt neben der grundsätzlich statuirten Abgabefreiheit der geistlichen Güter und der Geislichen selbst eine Ausnahme zu für »qui negotiationes consueverint exercere«, was K. Rudolf 1276, März 9. bestätigt (Gengler, Cod. jur. municip. I p. 75 n. 17). Das erwähnte Priv. K. Albrecht's I., auf welches die Stadt wiederholt zurückkommt (Rathbedecr. a. a. D.), wahrt das Besteuerungsrecht auch über die in geistlichen Besitz übergegangenen pflichtigen Grundstücke (Gengler p. 80 n. 39).

Städtechroniken. IV.

1. Der Krieg zwischen Genua, dem Ludwig, König von Ungarn, Franz von Carrara, Herr von Padua und der Patriarch Markward von Aquileja zur Seite standen, und Venedig war bereits im J. 1378 ausgebrochen.

2. Anfang Mai 1379 schlugen die Genueser bei Pola die Flotte der Venetianer unter Pisani und brachten ihnen sehr bedeutende Verluste bei. Muratori, Annal. ad a 1379.

3. Das venetianische Chioggia (Glosz) wurde am 16. Aug. 1379 von den Genuesern erstürmt. Muratori a. a. D. Die Datumsbezeichnung des Textes, sonst gleichbedeutend mit Mariae conceptio (8. Dec.), wird daher, wenn nicht bios eine Verwechslung zweier Marienstage vorliegt, zu ergänzen sein: 'als si empfangen ward ze himel' (15. Aug.).

ergab sich die stat Glöy an Venebier, wann si hetten nit mer zü ezzen in der stat<sup>1</sup>; und fiengen viertusend man und 64 man und furten die gen Venebi in die prisun und sagten alle die ledig, die von tütscher zungen geporn warn. darnach komen die vorgebantten herren und stet und gewunnen die stat Triest<sup>2</sup>, Gauertz und Parun und Partenz und Perra mit gewalt<sup>3</sup>. die von Genu komen mit gwalst uff daz mer mit 35 galin zc.

## 1380.

[25<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1380 jar do kom künig Wenzel aus gen Frankensurt und komen zü im die kurfursten und ward da bestet von in zü ainem römischen künig. dar komen des richs stet, die in dem pund waren; die wurden nit uzgericht und riten wider haim<sup>4</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1380 jar an dem nechsten sampz-  
 15. Sept. tag nach des hailigen crütz tag als ez erhöcht ward do giengen alle die pfaffen, die in Auspurg waren, mit gotz lichnam und mit allem hailtüm und giengen all burger und burgerin, rich und arm, mit grozzer andacht all umb und umb die stat und bauten got und Marien, gotz müter, daz si verkerten den grozzen sterben, der do was in der stat und umberal in dem land; der was ser groz, wann ez sturben in den dorfern wol halbez folk und ettwa mer dann halbez folk<sup>5</sup>.

3. tewschen zungen a. deuchß gezung C. tüdsch zungen c. 5. 'Gauertz' fehlt a. Geuerz B. Baurun C. Parme R. d. Parung a. 8. 1389 a. 10. zü riemischen künig a. remischen kaiser d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. do komen B. da kamen d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 11. die in dem land warn a B. 17. sterbent d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 'den grozzen — stat und' fehlt a. 19. wann ez — folk: wann es sturben in den d. mer wan halbes volk B.

1. Am 24. Juni 1380 hielt der Doge Andrea Contarini seinen Einzug in das wieder gewonnene Chioggia. Muratori 3. 3. 1380.

2. Triest machte sich am 26. Juni von der venet. Herrschaft frei und begab sich unter die des Patriarchen von Aquileja.

3. Gaverz = Görz; Pirano und Parenza, beide an der Westküste der istrischen Halbinsel. Perra? Vermuthen sollte man an dieser Stelle die Erwähnung des wichtigen, in diesem Kriege den Venetianern verloren gegangenen Pola.

4. R. Wenzel war im J. 1380 zu zwei verschiedenen Zeiten in Frankfurt, zuerst im März bis Anfang Mai, dann im Juni und Juli, ohne daß jedoch von einem Reichstage oder einer Versammlung

der Kurfürsten bei ihm Zeugnisse vorlägen. Der Bericht der Chron. beruht daher wohl auf einer Verwechslung mit Vorgängen des J. 1379. Im Febr. hielt R. Wenzel zu Frankfurt seinen ersten Reichstag, auf dem man sich zur Anerkennung des Papstes Urban VI. verband und einen Landfrieden aufrichtete (27. Febr.), dem Herren, Ritter und Knechte und die Städte in Franken beitraten, nicht aber „die Städte gemeinlich.“ Janssen, Frankf. Reichs corresp. Nr. 8. Wencker, app. archiv. p. 230.

5. Die Mürib. Chronik aus R. Sigmund's Zeit setzt den Anfang der Seuche Jacobi 1379 (Städtechron. I, 354). Königshofen berichtet von einem großen Sterben in Straßburg zum J. 1381 (Code p. 206).



Das weter was güt und warm biz sant Gallen tag und wurden 16. Dec.  
 alliu güt wol gebwen und zügeset. darnach kom regen und gar ain nazz  
 zit [26<sup>a</sup>] und was korn gar wolfail und sich, wann ez wolt niemant kauf-  
 fen, wann ez warn die lüt erzagt von dem grozzen sterben, der do was  
 5 in allen landen. und daz weter was warm biz an den cristaubent, do 24. Dec.  
 chom ain clainer schne und ain feltin. darnach was ez naz und warm biz  
 acht tag nach dem obresten, do chom ain schne und ain grozz chelstin, diu 13. Jan.  
 wert biz an unser frauen tag in der fasten. darnach ward güt weter und 1381.  
 vil gut lagen ob und unbesetzt von des grozzen sterben wegen, der gewe- 25.  
 10 sen was ublich in den landen. und ward korn gar wolfail, ez galt ain März.  
 schöffel rogggen 77 Regenspurger<sup>1</sup> zc.

## 1381.

[26<sup>b</sup>] In der jarzal unfers heren in dem 1381 jar an sant Mary tag 25. Apr.  
 do chom ain grozz wetter und gar zornig und schlug ain fiurin stral in  
 15 die mül zü Oberhusen<sup>2</sup> und verprant si allzūmaul zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1381 jar in der crügwochen<sup>3</sup> 20-22.  
 do gaben Benedier herzog Riupolben von Österrich Dersis, Sperfaul<sup>4</sup> Rai.  
 und Ringelaun<sup>5</sup> und Gwor<sup>6</sup> und allez daz darzū gehört von irs kriegs  
 wegen, den si hetten mit dem künig von Ungern. darnach kurtzlich ward  
 20 ir krieg verricht mit dem künig und mit der stat Genu und mit dem von  
 Padaw. der richtung was also: schad gen schad, tod gen tod und daz diu  
 stat Venedig ewigen zins dienen sol dem künig von Ungern<sup>7</sup> zc.

[27<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1381 jar do chomen die stet

1. und waren Cc. und war allen gietern b<sup>2</sup>b<sup>2</sup>. all gut bew all zu gesett a. all sat wol zu gepawen B.
3. wolsehl und die visch b<sup>2</sup>b<sup>2</sup>. 4. kassen a. lasen C. verzagt B b<sup>2</sup>b<sup>2</sup>.
5. allem land aB. better was darm c. an den ersten cristag a. an den cristag Cc. R. b.
9. 'und unbesetzt' fehlt aB. 10. in dem land a. 11. 70 b<sup>2</sup>b<sup>2</sup>. 13. In aB fehlt der ganze Absatz.
14. 'und gar zornig' fehlt Cc. R. b. fairstral C. fürstral b. feurstral c. R. b.
17. Sperual B. 18. Ringelaun aB. Gwor a. 19. dem si A. 20. 'ir krieg — mit der' fehlt B.
22. Der Absatz nur in AaB. 23. kam die statt a. kam die stat Augsbürg R. b.

1. Städtechron. I, 104 u. 239. Nach Wlm. Stromer schwankte im J. 1380 der Werth des Gulbeins zwischen 90 und 83 Regensb. Pfennigen.

2. Oberhausen, Dorf auf der Nordwestseite Augsbürg's.

3. Dies Datum ist nicht genau. Der Vertrag, nach welchem die Venetianer, um der Ausbreitung ihres Feindes, des Herrn von Padua, zu begegnen, dem Herzog Leopold von Oesterreich Treviso (Dersis) u. a. überlassen, wurde am 5. April

1381 abgeschlossen (Richnowsky IV, Reg. 1571 und Urk. V der Veil.); er selbst erschien zu Anfang Mai in den ihm abgetretenen Gebieten.

4. Vielleicht Serravalle (Richnowsky a. a. D. Reg. 1573).

5. Conegliano.

6. Portogruaro, östlich von Treviso.

7. Unter den Bedingungen des Friedens vom Aug. 1381 war auch die, daß die Republik Venedig dem König von Ungarn jährlich 7000 Ducaten zahlen sollte.

von dem pund zü herzog Stephan von Bairn<sup>1</sup>, dem gauben die purgermaister ain gelait. der hett ainen ritter, hiezz der Weichser, den lieff Hartman und Rüter die Langenmantel an und fiengen in und gaben im tag<sup>2</sup>. do rait herzog Stephan uz der stat Augspurg und clagt, daz die Langenmäntel ain frid an im zerprochen hetten, und sprach, er wölt allez<sup>3</sup> daz güt, daz die Langenmäntel von im zü lechen hetten, ledig und los haun, daz was diu stat Wertungen<sup>4</sup> und andriu güt, diu lechen von im warn ic.

- In der jarzal unfers herren in dem 1381 jar an dem nechsten fritag  
 17. Mai. vor der crüßwochen do chom ain sterzel, hiezz prüber Hans, fur sant Vit uff den fronhoff<sup>4</sup>, den prach daz vergicht. zü im komen man und wib wol uff 50 person, die all daz vergicht hetten. daz wert in der stat zü Aus-  
 15. Jun. purg piz nach sant Biz tag, do hiezz der burgermaister die cappell zü sant Vit beschliezzen, do erwand die tobsucht an mannen und an wiben. [27<sup>b</sup>] man sol wizzen, daz prüber Hans der sterzel und brüder Eberhart<sup>15</sup> ain clofner zü sant Lienhart<sup>5</sup> und zwien beggart und ain bur gefangen wurden umb ir böß leben, wann si warn all funf lezer und wurden ver-  
 16. Jul. brant am nechsten astermentag nach sant Margreten tag.  
 18. Jul. Darnach an dem nechsten donrstag do wurden die juden gefangen zü Augspurg und wurden beschäzt umb funf tusend gulbin, die musten si<sup>20</sup>  
 24. Aug. geben uf sant Bartelmeus tag.

In der jarzal unfers herren in dem 1381 jar an dem fritag vor  
 8. Nov. sant Martins tag do zugen 48 spieß und 30 schutzen von Augspurg und

2. den lies R. d. 5. geprochen a. hetten geprochen C b d<sup>2</sup>. hetten gesprochen d<sup>2</sup>. 7. los haut a. Wertingen a B. R. d. 11 dem prach B. (der prach ?) vericht C c. R. d. 14. beschlieschen C. beschleizzen o. tobhait d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 16. ain kloster a B. begarit a. beschart d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 23. 1381 jar an sant Mart. tag a B. 46 spieß C c. R. d. 30 hunder von Augsp. a. '30' fehst d.

1. Herzog Stefan war wie die übrigen bayrischen Herzöge 1379, 4. Juli, mit den schwäbischen Reichsstädten in ein Bündniß getreten (Bischof, Reg. 136). Die Verhandlungen der Städte mit dem Herzoge im J. 1381 zu Augsburg werden die Angelegenheit der Stadt Regensburg zum Gegenstande gehabt haben (Reg. 161 ff.).

2. Ungachtet des von den Bürgermeistern, damals Rudiger Rappolt und Hans Rem (Gasser, Ann. ad h. a.), gewährten Geleites hatten die Langenmantel von Augsburg einen Ritter des Herzogs gefangen und ihm einen Termin gesetzt, an dem er sich ihnen stellen und loslaufen sollte.

3. Oben S. 13, 3.

4. Die St. Veitskapelle auf dem Fronhof, d. i. auf dem Hof an der Frauenkirche (Schmeller, Bayr. Wb. I, 614) oder dem Dome — und zwar an dessen Nordseite nach der bischöflichen Pfalz, der jetzigen Residenz zu — stand noch gegen Ende des vorigen Jh. P. v. Stetten (d. j.), Beschreibung der Reichsst. Augsburg (1758) S. 20.

5. Die St. Leonhardskapelle lag vor dem Göggingerthore in der Pfarrei von Göggingen. 1412 wurde sie neu aufgebaut. (Urf. v. 19. Mai 1412 in der Herwart'schen Urf.-Samlg. zu Augsbg.)

darzû von allen steten, die in dem bund waren, und zugen gen Franken und in daz Riez mit 14 hundert spiezzen und mit funfhundert fûzzknechten<sup>1</sup>.

Man sol wizzen, daz an sant Martins tag ain grozziu keltin Hom<sup>11. Nov.</sup> und ain grozzer schne und wert daz weter biz an sant Niclaus tag. und 6. Dec. die stet von dem pund zugen gen Rottenburg an der Tuber und verpranten allez daz in 6 milen was und zugen fur ain burg, haist Habeshain und was Burtharten des Leschen<sup>2</sup>, und erschuffen die allzûmaul. und die stet zugen [28<sup>a</sup>] wider haim.

Man sol wizzen, daz die gesellschaft den steten widersagt<sup>3</sup> und pranten den steten vil dörfer ab, und die stet von dem pund pranten den herren vil dorfer ab und darzû bürg und märkt. bischoff Burthart von Auspurg was in der gesellschaft der Leon<sup>4</sup>; diu stat Augspurg prach dem bischoff ab allez daz an der rinkmur stünd und darzû allen sin pfaffen, was si an der rinkmur hetten, 14 schûch von der mur, aber tûmbrobft Otten von Sunthain prach man ab ain gûtez stainhus und ain cappell daran, und allez daz er hett daz ward allez zerprochen<sup>5</sup>. und die stain namen die purger an der statmur und allez daz holz, daz da was, daz ward gefürt an der stat nutz.

1. gen Frankreich a. 2. in daz R. mit gewalt a B. in das Riez c. 5. und wart b C. 6. die stat C. 7. 'und verpranten' fehlt a. Habeshain a. Habeshain B. Gebeshain d. 8. Burth. von Ellerbach des Leschen d. B. v. Ellerb. des letzten b<sup>2</sup>b<sup>2</sup>. 9. Nach 'haim' fahren b<sup>2</sup>b<sup>2</sup> fort: 'und was der frieg wider den bischoff von Augspurg, der was einer von Ellerbach, Burthart von Ellerbach hieß er'. 10. gesellschaft b Cc. gesellschaften a. 16. ain ganz stainhaus R. b.

1. Die Veranlassung zum Wiederausbruche des Kriegs boten die Feindseligkeiten, in welche Rotenburg und Nördlingen und die gleichfalls den Städten — spätestens seit dem Juni 1381 (vgl. Wischer S. 40 und 85, Anm. 1) — verbündeten Grafen von Ottingen mit der St. Georgengesellschaft in Franken geriethen. Wischer S. 40 u. Reg. 168.

2. Habeshain, sonst gewöhnlich Habelsheim, jetzt Habelsee, nordöstlich von Rotenburg. Städtechron. I, 433. Ueber die damaligen Besitzer der Burg, die Ritter Lesch von Erlbach, vgl. Benfen, hist. Unterfuch. üb. Rotenburg S. 461, 446 u. 456. Die Hfl. der R. b sind in der Angabe des Namens vollständiger als A, nur corrumpten b<sup>2</sup> und b<sup>2</sup> denselben nach ihrer Art und bringen ihn mißverständlich mit dem gleich darauf erwähnten Augsburger Bischof Burkard von El-

lerbach in Zusammenhang; die Hfl. b hält sich frei von diesen Irrthümern.

3. Nach einem Schreiben der zu Dinkelsbühl versammelten schwäb. Bundesstädte vom 11. Dec. 1381 hatte die St. Georgengesellschaft und außerdem viele Mitglieder der Löwengesellschaft und der St. Wilhelmsgesellschaft den Städten abgesagt. Janssen Nr. 9.

4. Die Löwengesellschaft, zunächst unter Herren und Rittern der Wetterau laut dem Bundesbrief vom 13. Oct. 1379 (Wischer, Reg. 141) gegründet, hatte sich dann auf Schwaben und die Rheingegenden ausgebreitet. Graf Ulrich von Württemberg war 'tuning der gesellschaft mit dem lewen'. Von Geistlichen hielten zu ihr der Bischof von Straßburg und der von Augsburg. Stälin S. 333.

5. Vgl. die unten anzuführende Urf. v. 19. Jan. 1383, Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 14, 15.

Man sol wizzen, daz diu stat Augspurg alles des gutes, daz der tumpbrobst hett, sich underwand, und alle die pfaffen, bröbft und äbt und alle nunnen die müsten burger werden, die in der stat beliben wolten, und müsten mit der stat stiuren mit ainer benanten stiu<sup>r</sup>.

3. Jan.  
1382.

Nota. an dem nechsten fritag vor dem obresten do zugen hundert spiezz uz von Auspurg und verpranten 3 dörfer und ain purg hiezz Oberndorf<sup>2</sup>; und die von Ulm verpranten 25 dorfer dem von Helfenstein. nota, die von Hall verpranten 2 gut purg dem von Rechberg und hiven [28<sup>b</sup>] im ainen walb ab; daz beschach allez in den wichennechten.

Man sol wizzen, daz allez daz güt, daz die pfaffen hetten, die uz der stat gefarn warn, daz nam diu stat allez zu ir: pfening, korn, pett, püch, husgeschirz und waz si funden<sup>3</sup>.

Nota. man sol wizzen, daz diu stat Augspurg uz zoch gelich halbiu  
16. Jan. an dem nechsten donrstag vor sant Anthonyen tag und zoch fur Wiber-  
18. Jan. pach und gwan dieselben purg<sup>4</sup>. an dem nechsten samstag darnach des-  
selben nachz prant bischoff Burchart von Augspurg wol zechen dorfer  
ab der stat, wann hertzog Rupolt von Osterreich het ainen frid gemacht  
zwischen herrn und steten<sup>5</sup>, der fieng an an dem suntag und wert uz biz  
6-12. April. gen der osterwochen.

3. statt 'nunnen' hat B 'münich'. 7. Altendorf a B. Oberdorf Cc. R. d. ('und ain b. h. Oberndorf' fehlt bei Wone.) 9. hatten B d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>, fehlt b. 11. bücher a Cc. pettbücher B. R. d. 12. Nach 'funden' in d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>: 'das geschach im 1382 jar'. 14. donrstag C. Die übrigen außer A 'dorstag'. Anthoni tag anno 1382 d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 15. Wibrach B. freitag a B. 16. 'an dem — prant' fehlt c. 19. biz gen Osterreich (!) a.

1. Mon. Bo. 1. c. p. 12. — Das älteste Bürgerbuch des Augsb. St. - A. enthält mehrere solcher Aufnahmen zu Bürgerrecht aus dieser Zeit: '1381 ker. 4<sup>a</sup> ante omni. sanctor. (30. Oct.) . . . her Eberhart von Randec custer und forher ist worden unser burger 10 jar und geit uns elliu jar 30 guld. ze stiu<sup>r</sup> und ist da mit ledig ander dienst, mit raynen, uz varen oder einen an sin stat ze stellen und ouch graben wachen und ander dienst ze tun az die burger tund und sien im nicht gebunden ze helfen was pfefflich sach an rurt, und wer daz er andern schyrmen gewunn, dannoch sol er uns geben elliu jare 30 guld., die weil die 10 jare werunt' (p. 245); am 18. Dec. mag. Joh. Punican 'ein jurist' ebenfalls auf 10 Jahre gegen eine jährliche Steuer von 10 Guld. »sub conditione sicut ille de Randegg supra scriptus« (das.); unter ähnlichen Bedingungen auf gleiche Zeit und gegen

eine gleiche Steuer am 27. Aug. 'maister Chunrat der Burggrawe forher ze dem tump' . . . 'und wan wir sines ratz bedurffen, den sol er uns triuwelich mittailen und sullen sin lip und gut schyrmen als ander unjer burger' (p. 244).

2. Südblich von Augsburg in der Nähe von Mering.

3. Mon. Bo. 1. c. p. 14.

4. Wiberbach am linken Schmutterufer nördlich von Augsburg. Auf die Eroberung dieser Burg bezieht sich Bürgerb. des Augsb. St. - A. p. 246: 'anno 1382, it. Agnet. (21. Jan.) Chuntz Muller de Erringen factus est civis et dabit stiu<sup>r</sup>ram sicut alius civis et hoc factum est ex gratia quod in obsidione castri Wiberbach virilliter egit et manebit 10 annis civis. . . .' Eine gleiche Verleihung an Hans Smit von Rugtoven ist durchstrichen.

5. Der seit 1378 den Städten ver-

Nota. ez thom ain grozzer donr an dem samstag vor sant Grego-  
rien tag.

8. März.

Item man sol merken baz grozz mord, baz begangen haubd Ott von  
Sunthain und ainer von Schellenberg und fünf knecht mit in, die siengen  
5 der burger von Augspurg Chünraten Isung, Rüger den Kauppolt,  
Jofen Walschover<sup>1</sup> in ainem rechten frid, den herzog Riupolt von Öster-  
rich gemacht het und mit im des richs stet. die santnüs beschach an sant  
Benedicten tag; des wurden die von Ulm gewar und eilten zü stund uz  
und [29<sup>a</sup>] machten die von Auspurg ledig und siengen der fridprecher  
10 zwien an demselben tag und fürten die gen Ulm und schlägen den iriu  
haubt ab.

21.  
März.

Man sol wizen, baz herzog Riupolt von Österrich sich annam des  
grozzen kriegs, den herren und stet zü der zit heten und richt den allzū-  
maul: tob gen tob, prand gen prand, schad gen schad<sup>2</sup>. den krieg kund  
15 weder kaiser noch künig, herzog noch fri noch dienstman nie verrichten  
dann der edel herzog Riupolt von Österrich, den got lang behüt vor  
übel<sup>3</sup> zc.

## 1382.

In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar an der nechsten sams-  
20 tagen nacht vor sant Marien Magdalen tag do thom ain als grozzer

19/20.  
Juni.

1. dorren b Cc. donderschlag b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. sntag a B. 4. Sunhain a. Sunthan c. Schnel-  
lenberg c. 5. Kayolt a Cc. 6. Walhauser a. Walschauer B. Walschorn b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 7. da  
fechten beschach B. 13. Bei Mone steht irrig 'd er herren'. 14. 'prand — schad' fehlt a.  
15. 'herzog — dienstman' fehlt Cc. R. d. 17. dem got genädig sey, amen B. 20. 'am  
sntag' alle außer A.

bündete (oben S. 54, 12) Herzog Leo-  
pold von Oesterreich war durch die Thei-  
lung von 1379 in den Alleinbesitz der  
vorderösterreichischen Lande gelangt und  
von großem Einfluß im südlichen Deutsch-  
land. Am 25. Febr. 1379 (Wischer, Reg.  
128) hatte ihm K. Wenzel die Landvog-  
teien Ober- und Niederöbwarben sammt  
den Städten Augsburg und Giengen ver-  
pfändet, eine Anweisung, die jedoch erst  
nach drei Jahren, während welcher dem  
Herzog Friedrich von Bayern laut Urk.  
desselben Königs v. 8. Febr. 1379 (RA.  
zu München, Fasc. K. Haus- und Fami-  
liensachen) ältere Rechte zustanden, wirk-  
sam wurde. Stälin S. 297, 327.

1. Die Urk. v. 19. Jan. 1383 (Mon.  
Bo. l. c. p. 20), welche den v. Schellen-

berg und v. Sunthain wegen dieses Bru-  
ches des Waffenstillstandes von der Rich-  
tung ausnimmt, nennt als dritten Ge-  
fangenen Peter Egen und bezeichnet die  
drei als eine Botschaft der Augsburger.

2. Die Richtung erfolgte zu Ehingen  
am 8. April 1382 (Wischer, Reg. 172).  
Daran schloß sich sofort ein Bündniß zwi-  
schen dem H. Leopold, den drei Ritter-  
gesellschaften und dem Städtebund (das.,  
Reg. 174). Vgl. Janssen Nr. 11. Stä-  
lin S. 336.

3. Diese Stelle wird zwischen 1383  
—1385, während welcher H. Leopold die  
Landvogtei Augsburg inne hatte (Stälin  
S. 328), jedenfalls vor 1386, wo er bei  
Sempach fiel, geschrieben sein.

wind, daz er grozz baum mit wurz und mit al umbkert und vil hüser zerprach und niderstiezz zc.

15. Jun. [20<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar umb sant Big tag do zugen die herzogen von Bairn uf den bischoff von Saltzburg mit ganger macht und branten in und tetten im grozzen schaden an lüten und an landen. daz selb tett der pischoff von Saltzburg herwiderumb den herren von Bairn. darnach wurden si verricht: prand gen prand, schad gen schad<sup>1</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar umb sant Nicolaus 6. Dec. tag do chomen gen Augspurg die stett von dem pund, 27 stet, von des punbs wegen<sup>2</sup> und verhorten red gen red von der grozzen zwaiung und stözz wegen, die die stat Auspurg und alliu pffahait mit ainander hetten von der münz wegen und ander stözz, die widertartig waren an paiden tailn. do wurden die stett zü raut, daz man si gwaltigtet von baiben tailn; daz beschach, die stet namen ein clag und züsprüch von paiden tailn. 15 do wurden die stet überain und beschieden in ainen tag gen Ulm uff den 11. Jan. 1383. nechsten suntag nach dem obresten fur den gangen pund des riches stet, die da pund hielten [30<sup>a</sup>] zü der zit<sup>3</sup>.

Der herbst was warm und naz undaun allen schne biz an die plüenden vesper<sup>4</sup>, do chom ain grozz keltin, diu wert nit mer dann vier tag. 20

Nun erchant der pund zü Ulm mit ainander, daz diu stat Auspurg recht hett und die pffaffen unrecht umb all sach<sup>5</sup> zc.

2. Dieser Absatz bildet in R. b Cc die zweite Hälfte des folgenden; in gleicher Ordnung wie hier steht er nur in a B. 5. mit grosser macht a B. verpranten Cc. R. b. Nach 'lüten und' in A roth durchstrichen: 'tetten im grozzen schaden'. 6. an leut und an güt a. an lant und leuten B. grossen schaden im land Cc. R. b. 7. Nach 'Bairn' in A roth durchstrichen: 'auch an in paiden'. 11. von des prand a. grossen zwangnüß B. 12. und stieß a. 14. gewaltigtet B C. R. b. 15. 'daz beschach — paiden tailn' fehlt bei Mone. 19. an den a. an die gulbin vesper b. 22. sach und handlung B.

1. Die Veranlassung zu diesen Kämpfen boten die Streitigkeiten im Stift Berchtesgaden. Der von den Capitularen vertriebene Propst Ulrich Wulph hatte einen Beschützer an Herzog Friedrich von Bayern gefunden, während der Erzbischof von Salzburg sich des neuernwählten Sieghard Waller annahm. Der Streit, im Sommer 1382 ausgebrochen, wurde erst 24. Oct. 1384 durch den Bischof von Freising dahin beigelegt, daß beide Präpste abtreten und einem neu erwählten Platz machen mußten. Reg. Bo. X, 142. Buchner, Gesch. von Bayern VI, 109 ff.

2. Die Versammlung zu Augsburg war am 2. Dec. 1382 (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 9).

3. Der ganze Bund, vor dem zu Ulm der Streit zwischen der Stadt Augsburg und ihrer Pfaffheit gebracht sein soll, bestand damals aus 34 Gliedern. Zu den 27 Teilnehmern, welche er Ende 1377 zählte (s. oben S. 55 A. 1 und Bischer, Reg. 114), waren seitdem Rotenburg, Giengen, Pfullendorf, Buchau, Wyl im Thurgau, Augsburg und Regensburg hinzugekommen, die sich alle, Wyl i. Th. ausgenommen, zu Ulm nach der Urk. über die hier am 16. Jan. geschehene Aufnahme von Windsheim und Weissenburg in den Bund (Bischer, Reg. 191) einfanden.

4. 'Plüende vesper' ('gulbin vesper' nach H. b) ?

5. Dieses Urtheil wird durch die Urk.,

## 1383.

In der jarzal unfers herren in dem 1383 jar do was der herbst naz und gar windig und was also vil müs in allen landen in eckern und in wisen, daz man vormauls nie gehört hett; die bergiengen allzûmaul 5 uff den cristag 2c.

Nota. diu stat Gent und Prugg hetten ainen grozzen ufflauf und stozz mitainander. dem chrieg was also, daz baid stet zû feld zugen und der kunig von Frankrich zoch mit den von Prugg uff daz feld und striten ainen grozzen strit, daz zû paiden tailn zû tod erschlagen wurden wol 24 10 tusend man<sup>1</sup> 2c.

Nota. zû derselben zit do zoch der herzog von Ansoy in daz küntrich gen Püll und mit im der grauf von Saffoy und her Eberhart von [30<sup>b</sup>] Landaw und her Wilhelm von Fisenbach und vil haubtlüt, ritter und knecht von aller gesellschaft<sup>2</sup> und sachten ain starken strit vor der stat 15 Nappels wider den herzogen von Ansoy und wider sin helfer, daz was herzog Karl der bas von Ungern<sup>3</sup> und mit im daz lantfolk in dem küngrich, hern und stet. den sig gwan her Karl der bas und erschlug wol 50 tusent man zû tod; her Karl der bas verlos auch wol 20 tusent man<sup>4</sup>.

2. 1382 a. 5. Die Witterungsnachricht fehlt Cc. R. b. 6. Genu Cc. Genua b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 7. gegen einander C. R. b. 11. herzog v. Saffoy b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 12. gen Pülen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 13. von Badaw c. 'von Fisenb. — haubtlüt' fehlt a. 14. gesellschaft Ccb. 16. Vor 'bas' in A ein Wort roth durchstrichen; 'der was' alle übrigen. 17. daz lantf. in dem landgericht Cc. R. b. der da was Cc. R. b, fehlt a B. 18. der was C. der da was R. b, fehlt a B. 'zû tod — 20 tus. man' fehlt o und bei Mone.

welche am 19. Jan. 1383 ausgestellt und von Ulm Namens aller Städte besiegelt wurde, wenig gerechtfertigt. Nach dem Orig. des RA. zu München gebr. Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 6 p. 9—21; die Reg. Bo. X, 116, denen Bischer folgt (Reg. 196), führen statt dessen eine Urk. gleichen Inhalts v. 15. Juni 1383 an.

1. Die Schlacht bei Roosbeck, in der die Genter, nachdem sie im Mai 1382 Brügge eingenommen hatten, unter Philipp von Artevelde gegen den Grafen Ludwig von Marle, dem der junge König Karl VI. von Frankreich zu Hülfe gekommen war, stritten und unterlagen, wurde am 27. Nov. 1382 geschlagen.

2. Herzog Ludwig von Anjou, Bruder R. Karl V. von Frankreich, im J. 1380 von der Königin Johanna von Neapel adoptirt und zum Erben eingesetzt, konnte erst im J. 1382 nach Apulien ('Püll') kommen. In seiner Begleitung

waren der Graf Amadäus von Savoyen, Eberhard von Lando, der bisher den Florentinern als Anführer gedient hatte u. a.

3. Karl von Durazzo, gleichfalls aus dem Hause Anjou, war vom König Ludwig von Ungarn, an dessen Hof er lebte, auf Aufforderung des Papstes Urban VI. zur Vertreibung der Königin Johanna, die dem Gegenpapst Clemens anhing, ins Land gekommen und hatte sich bereits des Thrones bemächtigt, als Ludwig von Anjou erschien. Die Bezeichnung 'der bas' wird aus »dalla pace«, der Friedfertige, wie Karl v. Durazzo oft zubenannt wird, zu erklären sein.

4. Zu einer großen Schlacht zwischen Ludwig von Anjou und dem König Karl ist es gar nicht gekommen. Die großen Zahlen mögen aus den auch sonst begeugten ansehnlichen Heermassen beider Theile herkommen; das erzählte Obfiegen Karl's wird sich darauf zurückführen lassen, daß

Desselben jars ward nie chain winter in tütschen landen und korn was gar wolfail zü derselben [zit]; daz beschach in der jarzal 1382 jar 2c.

1384.

In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar do waren an sant  
23. Apr. Jörgen tag alliu echer an dem korn völlliclich heruz kornen. darnach kom  
ain schöner stern umb mitten tag an den himel an dem nechsten suntag  
15. Mai. vor dem uffarttag 2c.

[31<sup>a</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar zü sant Margreten  
13. Jul. tag do kom künig Wentzelaus gen Haidelberg. zü im kom herzog Ruprecht  
von dem Rein und herzog Klemm und herzog Riupold von Osterreich, und 10  
die herzogen von Bairen santen ir erber bottschafft auch zü dem künig mit  
vollem gewalt. dar chom grauf Ulrich von Wirtenberg und der bischoff  
von Metz und der bischoff von Würzburg und der bischoff von Bauben-  
berg und darzū vil fürsten und herren<sup>1</sup>.

Zü derselben zit kornen gemainlich des riches stet, die in dem pund 15  
waren, gen Spir und kornen mit ainander uberain ains gemain frides,  
der ward auch bestet von herren und von steten<sup>2</sup>.

29. Jul. Nota. darnach an dem nechsten fritag nach sant Jacobs tag do er-  
stachen die von Nördlingen all ir juden, man und wib und kind, der wol  
2 hundert was, und namen allez ir güet der stat<sup>3</sup>. darnach an dem nech- 20  
31. Jul. sten suntag do fieng die stat Auspurg ir juden und .fi gaben in 22 tusent

2. 'zü derselben' fehlt den übrigen 'daz beschach — jar' fehlt a. B. 5. all ercher a. 6. an dem a. c. 10. Klein a. Klein B. Klein R. b. 12. da kam R. b. 14. 'vil' fehlt a. 15. steten b Cc. 20. und nam in b Cc. nam inen b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 21. gaben in 11 und 22 M<sup>o</sup> gul-  
din a.

es Ludwigen, der bereits 1384 starb, nicht gelang, den König Karl aus seinem Besitz zu verdrängen.

1. R. Wenzel, willens die Einigung von Ehingen (s. oben S. 71 A. 2) durch einen Landfrieden zu verdrängen, hatte zu Nürnberg 1383, 11. März, nur Fürsten und Fürstenmäßige zu einem solchen zu vereinen vermocht (Wischer, Reg. 192). Stälin S. 337. Erst auf dem Tage zu Heidelberg, 24. Juli 1384, gelang es ihm, „ein freundlich Stallung“ zwischen dem Landfriedensbündniß und dem Bunde der Reichsstädte bis Pfingsten über drei Jahr aufzurichten (Wischer, Reg. 217—219). Von den im Text aufgezählten nennt die Urk. v. 26. Juli (Reg. 219) ausdrücklich als anwesend nur: Pfalzgraf Ruprecht (I.) „den alten“, Leopold von Osterreich, den

Erzbischof Adolf von Mainz und den Bischof Gerhard von Würzburg; außerdem noch den Burggrafen Friedrich von Nürnberg und den Grafen Eberhard von Württemberg.

2. Die Abgesandten des Städtebundes, Mainz, Straßburg und Frankfurt Namens der rheinischen, Augsburg, Nürnberg und Ulm Namens der schwäbischen Städte, welche am 26. Juli 1384 die zwischen Herren und Städten durch R. Wenzel aufgerichtete Stallung beurkundeten (Wischer, Reg. 219), verhandelten zu Heidelberg; möglicherweise war während dessen der Städtebund selbst zu Speier versammelt, doch ist unsre Stelle das einzige Zeugniß.

3. Städtechron. I, 161, 13. Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 41.



gulbin; darnach in allen steten wurden die juden geschlagen und gefangen<sup>1</sup>.

Darnach wurden 11 burger gefangen von Nördlingen, von Weissenburg und von Winshaim und den wurden die haupt abgeschlagen<sup>2</sup>; dabei was Hans Gossenbrott und half und rielt darzu. darnach kom er haim gen [31<sup>b</sup>] Augspurg und wolt aines tages uff daz veld riten, do fiel ros und er zu huffen und im verschwal der hals, daz er weder ezzen noch trincken mocht; also starb er hungers<sup>3</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1384 jar an dem nechsten fri-10 tag vor sant Jacobs tag do kom ain wolkenbrunst gen Ehingen, die was 22. Jul. als grozz, daz ez äder hinfürt mit korn und mit al, und daz wazzer ward als grozz in der stat, daz si waunden all zu verderben und forchten, ez wurd die rinfur an der stat hinbrechen.

Nota; darnach an sant Stephans tag des marterers do schlug daz<sup>26. Dec.</sup> 15 wetter zu Werb in die pfarkirchen und schlug ain frauwen vor dem altar zu tob zc.

[32<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1384 jar an sant Stephans nacht in den weichennechten zwischen liechtes do kom ain erbbidem und in 26/27. Dec. der nacht kom ain donr; die zit was nas und warm und wurden alliu 20 wazzer ser grozz. darnach an der hailigen dri künig aubend do komen 5. Jan. 1385. böner und grozz pligen.

Nota. zu derselben zit do chriegten die herren von Bairn mit ir

4. 'und den — abgeschlagen' fehlt Cc. R. d. 5. und rait c. 10. In der — tag; item nach sant Jacobs tag Cc. R. d. wolkenprust a Cc. wolkenpruch B. R. d. 12. wanten a b<sup>2</sup>. wonten B. mainten b<sup>2</sup>. 14. marterers BC. marterers d. marterers b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. martenz c. an sant St. nacht in den weichennechten a. 18. 'in den weichennechten' fehlt a. zwischen liecht a. 21. kam dorrer und groß plizner a.

1. Ulm. Stomer z. J. 1385 (Städtechron. I, 25, 6). Diese Maßregeln werden mit den Geldforderungen R. Wenzel's der Juden wegen zusammenhängen, über welche aus dem Sommer 1385 Nachrichten vorliegen: Bischof, Reg. 244 ff., unten S. 77 A. 2 Vergl. Städtechron. I, 114 ff.

2. Das von den Bundesstädten zu Nürnberg am 8. Sept. 1384 gegen die Anstifter des Judenmordes zu Nördlingen, Weissenburg und Winshaim erlassene Strafurtheil spricht nur von Verbannung. Bischof, Reg. 225 und S. 75. Wenzel und Guth, das Ries wie es war und ist, Heft IV, 65. Am letztern Orte 41 Regesten v. Urk. der J. 1385 u. 1386, in welchen benachbarte Ritter der Stadt

Nördlingen ihren Beistand versprechen, falls sie der Juden halber angegriffen werden sollte. 1385, 5. Mai zu Ulm wird Nördlingen mit den schwäbischen Städten gerichtet und wieder in den Bund aufgenommen; in demselben Jahr spricht sie R. Wenzel wegen der getödteten Juden los (das. S. 75). — Städtechron. I, 161, 24.

3. Hans Gossenbrot, 1382 Bürgermeister, war eins der städtischen Mitglieder des Ausschusses, welcher im Bündnisse von Ehingen, 9. April 1382 bestellt wurde (Datt, de pace imp. publ. p. 45). Als seinen Todestag bezeichnet das Necrol. August. (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 100) den 21. Oct. 1384. — Vgl. auch Bischof S. 75.

aigen stat München darumb, daß si ainem burger daß haubt abschlägen  
 aun schuld und aun verdienen, der hiezz Hans Imppler<sup>1</sup>. daß wolten die  
 herren rechen und maneten den pund, den von Wirtenberg und den burg-  
 grauffen von Nürenberg und ander herren umb hilf; die santen dar ir  
 spiezz in zü hilf. diu stat München ergab sich in der herren genab und  
 mußten hundert ber besten uz der stat ritten gen Dachaw aun mezzet und  
 aun schwert und müsten nider knieen in daß kaut und bauten genaden.  
 die herren ritten gen München, do gienger alle die manns namen hetten  
 fur die stat und knieeten all nider gegen den herren und bauten genaden  
 und antwurten den herren all schlüzzel ein zü den [32<sup>b</sup>] toren uff genab. 10  
 die von München hetten ain zol in der stat, der galt jarlich 2 tusend gul-  
 din, den müsten si den herren lebig sagen. darzû gaben si 6 tusend gul-  
 din bereit und der herren rant 2 tusend gulbin und bweten ain burg in  
 die stat, daß si tages und nachtz in die stat wol mügen ritten und  
 gaun<sup>2</sup> zc. 15

## 1385.

21. Mai. In der jarzal unfers herren in dem 1385 jar vor pfingsten do ward  
 her Barnabo von Mailand gefangen von fines præders sun und der hett  
 auch sin tochter und fieng auch zwoen finer sün mit im, und diu stat Mai-  
 land schwär dem grauffen von der Tugend und nam allen finen schatz<sup>3</sup>; 20  
 und land und lüt die schwärn im, wann si warn dem herren gar feind,  
 wann er was gar ain fraidig man und ser gewaltig; man müst gen im  
 nider knieen, wa man in sach, und furt grozzen gewalt in allen sachen zc.

[33<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1385 jar umb sant Bartel-  
 21. Aug. meus tag do sant herzog Stephan von Bairn sin tochter gen Franrich 25  
 dem edlen künig, und do er si gesach do nam er si zer e und allez daß güt,

1. abgeschlagen hetten *a B.* 2. an recht an schuld *B.* an recht schuld und an verdienten *a.*  
 verdennen *c.* Umpler *B.* 7. kniegen *R. b.* in daß kat *C. R. b.* lüt *c.* kott *a B.* 10. all  
 schüzzel *c.* törern *C.* 12. dem heren *a.* 13. und branten ain purg *a.* 14. oder gaun *a.*  
 17. Barnabel *a.* 19. von der Tungen *a.* 21. fradig *c.* fraisam *a B.* 22. knigen *a.*  
 kniegen *C. R. b.* 23. In der Hf. *B.* findet sich eine Lücke, indem der Schreiber nach dem Da-  
 tum (Bartelmeus tag) mit einem Absage des Jahres 1387 fortfährt: 'do macht herzog Stes-  
 fan von Bairen und der pischoff von Salzpurg ainen tag (s. unten S. 80, 2). Die Hf. *a*  
 diesen Absage noch, die folgenden fehlen wie in *B.* 25. sich sach *a.*

1. Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 116 (1365);  
 Oberbayr. Arch. IV, 361 wird er z. J.  
 1386 als todt bezeichnet.

2. Mon. Bo. l. c. p. 140.

3. Johann Galeazzo, seit 1378 Herr  
 von Pavia, Graf von Vertus, conte di  
 Virtù, woraus durch Mißverständnis oder  
 Spott ein comes virtutum, Graf von

der Tugend geworden ist, war mit Catha-  
 rina, der Tochter seines Oheims, Barnabo  
 Visconti, seit 1380 vermählt. Im Mai  
 1385 gelang es ihm, sich der Herrschaft  
 über Mailand zu bemächtigen und seinen  
 Oheim und Schwiegervater, sowie dessen  
 Söhne Ludwig und Rudolf gefangen zu  
 nehmen. Muratori z. J. 1385.

daz si mit ir pracht gen Frankrieh daz sant er sinem schwecher wider gen Bairn. dieselb junckfraw was hern Barnabas enclin<sup>1</sup>.

In der jarzal unsers herren in dem 1385 jar vor pfingsten do chom<sup>21. Mai.</sup> der gang pund von des riches steten gen Ulm und des künigs raut und wurden uberain hern und stet von der juden wegen. dem was also, wer den juden gelten solt, er wer rich oder arm, burger oder usman, der solt mit den juden raiten biz sant Bartelmeus tag und solt abgaun gelich daz<sup>24. Aug.</sup> vierd tail an haubtgüt und an schaden, und daz sol man den juden gewis machen und sol darnach ie von zechen gulbin oder von 10 pfunden ainz<sup>10</sup> gen zwain genziu jar zeraiten; hett aber ain man gelt genomen ab den juden, der sol davon kain schaden geben in demselben jar, wann ez haist ain friez jar von des kunigs gnaden<sup>2</sup> zc.

[33<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1385 jar umb sant Gallen tag do chom ain regen, der weret wol 3 gangz wochen<sup>3</sup> uberal in dem<sup>16. Oct.</sup> pirg und in Kattuserz und in Frigul<sup>4</sup>, und ward ain güzz, diu was als groz, daz si all prugg, weg und steg hinfürt, und daz mer ward ser grozz von den güssen, daz ez zü Venedig gieng uff sant Mary platz und uff den Rigalt, und daz all prunnen vol wurden.

Nota. ez fürt vil dörfen und huser hin, wisen und ecker, lüt und<sup>20</sup> güt. man sal wizzen, daz ain stat uff der Mark was, diu verdarb allzūmaul von dem wazzer, diu hiezz Griffenberg<sup>5</sup> zc.

1. schweger a. schwer b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 8. gleich das verthailt b<sup>3</sup>. 10. ganzen jar Cb. gangen jar ze rechnen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 15. Kattasferz Cc. R. d. 'und i. Frigul' steht in A doppelst. 16. all purgg e. 18. Regal C. R. d. Regel e. 20. es was ain statt uff der Mark C. R. d. auf dem marc e. 21. 'Man sol wizzen — Griffenberg' fehlt b<sup>2</sup>. In b<sup>2</sup> b<sup>3</sup> noch der Zusatz: 'desselben maIs was ain großer sterbent hie in der stat Augspurg'.

1. Elisabeth, die Tochter des Herzogs Stephan v. Bayern aus seiner Ehe mit Thaddea Visconti, Tochter des Bernabo Visconti, ist als Gemahlin des Königs Karl VI. v. Frankreich bekannter unter dem Namen der Königin Isabella.

2. Die Aktenstücke der Ulmer Versammlung, die alle erst aus dem Juni stammen, s. Städtechron. I, 114 ff. Die dem Text entsprechenden Festsetzungen des Vertrags, welchen die königlichen Bevollmächtigten mit den Städten unterm 12. Juni 1385 aufrichteten, sind folgende: von allen älttern Judenschulden wird das Capital mit den Zinsen zusammengerechnet und von der Summe ein Viertel nachgelassen (S. 116, 40—117, 8); der Rest gilt als Capital und soll bis Bartholomäi den Städten, in welchen die Juden wohnen, durch entsprechende Pfänder sichergestellt werden (S. 117, 9—28); das so

versicherte Capital soll den Juden innerhalb der nächsten zwei Jahre zurückgezahlt und bis zur Rückzahlung jährlich mit 10% verzinst werden (S. 117, 28—37). Dagegen brauchen die erst im letzten Jahr vor dem Datum der Urk. contrahirten Schulden den Juden nur dem Hauptgute nach bezahlt zu werden; die Zinsen sind gänzlich erlassen (S. 116, 35—40). Die eigenthümliche Motivirung dieser letztern Vergünstigung in unserer Chronik gehört nur ihr an.

3. Chron. Elwacense (Mon. I. SS. X, 41). Königshofen, Code p. 213.

4. Catubria, nordwestlich von Friaul? Chron. Elwac. l. c. erwähnt der Verwüstungen in »Goricia (Görz) et in aliis locis saxosis.«

5. Griffenberg in der Mark (M. Treviso)?

1386.

- [34<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1386 jar an dem nechsten  
 18. Jun. mentag nach sant Vig tag do lag der herr von Bern vor Padaw mit  
 grozzem volk, ritter und knecht. daz was dem hern von Padaw zorn und  
 zoch zü ainer port der stat und hindergieng daz folk und schlag des von 5  
 Bern folk zü tod, und ertruncken in der Brent wol 5 hundert man und  
 ainer und 20 man. man gab allen Lüttschen tag und sagt si ledig ir sant-  
 niuß alsferr, daz si in zwain maunaten wider den von Padaw nit tün  
 solten; und ros und harnasch daz was verlorn voruz. waz aber Walch  
 da gefangen ward, die wurden alle beschetzt<sup>1</sup> zc. 10
25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1386 jar an sant Jacobs tag  
 do chom der wasserwaider von Ungern an den grozzen grauffen von Un-  
 gern uff dem feld und schlag den grozzen grauffen zü tod und schlag dem  
 ritter den kopf ab, der kunig Karl von Büll ermordt hett aun [34<sup>b</sup>] schuld  
 und aun recht; und sant gen Offen zü stund und pracht die künigin von 15  
 Ungern zü sankniuß, die daz morb gestift hett<sup>2</sup> zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1386 jar do zoch herzog Riupold von Österreich gen Schwiz fur ain stat, diu was im abgewonnen und die wolt er wider gewonnen haun<sup>3</sup>. des wurden die von Schwiz innan und die von Lugern und santen dem von Österreich brieff, ob er 20 mit in wölt fechten, so wölten si zü im ziehen uff daz feld und wölten mit im striten. do sprach herzog Riupold von Österreich, er gelebt nie tag so gern. und also zugen si zü baider seit gegen ainander, daz beschach an

7. 'und ainer' nur in A. 9. Walhen C. H. d. Walher c. 12. wasser raden waider d. wasser traden waider d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 14. erwart hett c. 18. gen Schwi c. 23. ze baider tail Cb. zu b. tailen d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>.

1. In dem Kriege zwischen Antonio della Scala, Herrn von Verona, und Franz von Carrara, dem Herrn von Padua, kam es am 25. Juni 1386, nachdem die Beroneser siegreich ins Land eingebrungen waren und bereits bis vor die Thore von Padua streiften, zu einem blutigen Treffen an der Brenta. Nach dem chron. Estense kamen 821 Beroneser theils auf dem Schlachtfelde, theils im Flusse um. Lag der Augsb. Chronik etwa ursprünglich dieselbe Zahl vor? Muratori S. 3. 1386.

2. Der nach dem Tode des K. Ludwig von Ungarn (+ 1382) gegen dessen Tochter Maria ins Land gerufene K. Karl von Neapel (s. S. 73 A. 3) wurde als-

halb nach der Krönung auf Anstiften der Wittve K. Ludwig's, Elisabeth, durch ihren Mundschent Blasius Forgács schwer verwundet und dann wahrscheinlich im Gefängnisse getödtet (24. Febr. 1386). Den genannten Mundschenten und den Palatin Niclas Gara („der große Graf“), welche im Sommer 1386 die Königinnen Elisabeth und Maria nach Kroatien begleiteten, überfiel am 25. Juli Ladislaus Horwáthi („der Wasserwaider“), Ban von Kroatien, tödtete sie und machte die Frauen zu Gefangenen. Mailáth, Gesch. der Magyaren II, 90—96. Palacky, Gesch. v. Böhmen III 1, 40 ff.

3. Königshofen (Code p. 215) erzählt dies vom Städtlein Semrach.

einem mentag vor der sibenschlauffer tag<sup>1</sup>. do ward herzog Ruipold von Osterreich erschlagen und mit im 5 hundert und 75 grauffen, frien, ritter und knecht<sup>2</sup>. barnach umb sant Mangen tag der grauf von Katzenellen-<sup>6. Sept.</sup> bogen und vil ritter und knecht mit im wurden erschlagen vor Schwig<sup>3</sup> zc.

1387..

[35<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1387 jar umb liechtmess do 2. Febr. chom ain wetag, den hiezz man den bürzel, der chom in all stet und in alliu land und in alliu bürfer, und lagen diu lüt 3 tag oder 4 tag und stunden denn wider uff<sup>4</sup> zc.

- 10 In der jarzal unfers herren in dem 1387 jar an sant Bartelmeus abent do chamen rich und arm uff daz hus an den grozzen raut und wol-<sup>23. Aug.</sup> ten ain ungelt setzen in der stat Auspurg, wann diu stat was in grozzer schuld von des wegen: man umbgrüb die stat und müret wa sin not was, und hetten auch söldner, daz diu stat und daz land und der pund bi Frid  
15 belib. des antwurten ain tail der hantwerk und darzû vil armer lüt und sprachen: wölten si ain ungelt haben, daz si dann alliu vordach und all kellershels abrechen und allez daz uf des richs strauß gepwen wer, ober si geben nimer kain ungelt, ober daz all purger ir güt sturten, als lieb in wär. daz forchten die [35<sup>b</sup>] richen, ez wurd in zû schwer und wurden  
20 des uberain, daz si wölten abrechen als vor geschriben stat, und wölten daz ungelt haben, und wurden auch uberain und schwürn wol vier hundert man aid zû den hailgen, die sach war und stät zû halten aun all gefärd<sup>5</sup>.

2. Bei Mone falsch 580. 7. bürzel C. R. b. 12. Vor 'setzen' ist in A 'machen' roth durchstrichen. 15. beliaß C. R. b. das antwortent C. das antwurten R. b. 17. sölderhals C. kellershels e. R. b. 18. als liebs C. R. b.

1. Würde der 23. Juli sein; wahrscheinlich liegt aber eine Verwechslung des Siebenhäufertages (27. Juli) mit dem Siebenbrilbertag (10. Juli) vor, so daß Montag vor dem letztern, d. i. der 9. Juli, gemeint ist, den auch die übrigen Quellen als den Tag der Sempacher Schlacht angeben.

2. Die Constanzer Chronik und Uman Stromer geben die Zahl der „namhaftigen“ Gefallenen auf 166 resp 161. (Städtechron. I, 39, A. 3.) Andere Zahlen bei Richnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg IV, 240; die unsres Textes übersteigt noch die höchste der dort aufgeführten.

3. Wend, Hessische Landesgeschichte I,

505, der die Nachricht von einem 1386 bei Sempach gefallenen Grafen Diet er von Katzenellenbogen nur aus einem späten, dem 16. Jh. angehörigen Chron. infer. comitat. Cattimelihoc. des Valentin Imhof (bei Westphalen, Monum. rer. Germ. III, 2216) kannte, will sie umsomehr werfen, als sie mit den genealogischen Daten nicht stimmt und aller anderweiten Bestätigung entbehrt. Letzteres gilt, soviel ich sehe, noch jetzt.

4. Königshofen a. a. D. p. 218.

5. Es scheint, daß die Vorbächer und Kellershälse, deren Begräbung man verlangt, vorzugsweise an den Häusern der Reichen sich fanben, ihnen einen Ertrag abwarfen, den niedern Volksklassen dage-

Der sumer was gar chalt, naz und windig zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1387 jare vor sant Nicolaus  
6. Dec. tag do macht herzog Stephan von Bairn und der bischoff von Salzburg  
ainen tag gegen ainander gen Rottenhaslach in daz closter und hetten ain  
güten frid mit ainander von des punbs wegen, und kunden nit überain 5  
chomen mit ainander. do kom herzog Fridrich mit ainem starken zjug gar  
haimlich und fiel in daz closter und sieng den bischoff und sin diener in  
ainem frid und aunwidersagt, und furt si gen Burckhusen in sin aigen  
stat gefangen<sup>1</sup>. darnach zü stund do sieng herzog Stephan 6 purger von  
Augsburg dacz Wazzerburg auch in ainem frid. man sieng zu Auspurg 10  
uz dem land zü Bairn Chüraten von Friberg und zwien purger. do die  
Pair sachen, daz die purger von Auspurg nit güt pi in hetten [36<sup>a</sup>] und  
ir lüt auch gefangen waren zü Auspurg, do liezzen si die von Auspurg  
ledig und los, und daz man die iren auch ledig liezz, daz auch beschach.  
darnach komen die stett gemainlich von dem pund gen Ulm und erclagten 15  
sich von der herzogen wegen von Bairn, wie si den frid geprochen hetten,  
den der künk und die herren und stet gemacht hetten<sup>2</sup>.

2. 1386 a. 3. umb sant Bartholomes tag B (f. oben S. 76, 23). 4. Rottenhofloch B. 5. von  
des lands wegen a B. 9. 'und furt — stat' fehlt B. darnach stund es nit lang do sieng  
a B. 10. dacz (= da ze) B. fehlt a. 'dacz — Augsburg' fehlt B. 11. uff dem land b.  
uz dem closter zü Bairn c. 12. sach A. nit gelt a. 17. den der künk von der herren  
und stet wegen gemacht hett a.

gen als Beeinträchtigungen und Hemmnisse des Verkehrs lästig waren. Beschwerden der Art treten in den mittelalterlichen Städten mehrfach hervor: vgl. Jäger, Ulm S. 436 ff. Arnold, Freisäbde II, 225. Augsb. St.-R. bei Walsh, Verm. Beitr. 3. d. deutsch. R. IV, 233. — S. auch Beil. III.

1. Ulm. Stromer S. 39, 11 ff. — Die Gefangennehmung des Erzbischofs Pilgrim von Salzburg zu Raitenhaslach — an der Salzach unweit Burghausen — geschah am 27. Nov. Stälin S. 342. Schon länger mit den bayr. Herzögen verfeindet, war der Erzbischof 25. Juli 1387 mit dem schwäbischen Städtebund in Einung getreten (Wischer, Reg. 277) und im Vertrage von Mergentheim vom 5. Nov. 1387 (s. unten) durch die Städte ausdrücklich von den zu Beschwendenden ausgenommen.

2. Zwischen den Städten und den bayrischen Herzögen, insbesondre H. Stephan, war es in letzter Zeit wiederholt zu Feindseligkeiten und zu Ausgleichungen

gekommen: so am 3. Aug. 1386 zu Mergentheim (Wischer, Reg. 264) und nach neuen drohenden Entwicklungen (Janssen Nr. 63 u. 64) zu Augsburg am 20. Nov. 1386, denn so, Astermont. nach St. Elisabethentag, ist die Originalurk. (des Reg. 269) im RA. zu München datirt, wodurch sich die bisherigen Schwierigkeiten (Wischer S. 64, 1) lösen. Vollständige Herstellung friedlicher Verhältnisse hätte man von der Verlängerung der Heideberger Stallung (s. oben S. 74 A. 1), welche die Rätbe K. Wenzels zwischen Herren und Städten am 5. Nov. 1387 zu Mergentheim bis zum 23. April 1390 zu Stande brachten, erwarten sollen, zumal Herzog Stephan und H. Friedrich von Bayern selbst als Vermittler dabei thätig waren. Wischer, Reg. 282 vgl. mit S. 66, Reg. 290 u. 294; Janssen Nr. 69. In Folge des Friedensbruchs der bayrischen Herzöge mahute der Ulmer Rath die Bundesstädte auf den 15. Dec. 1387 nach Ulm (Reg. 285; Städtechron. I, 141 A. 1), wo dann die sofortige Eröffnung des Krieges beschloß-

## 1388.

Darnach in dem 88. jar an sant Angnesen aubend und darnach vier 20. Jan. ganz tag do chomen<sup>1</sup> des richs stet gen Auspurg von Schwaben, von Franken, von Regenspurg, von Nürenberg, von Elsauff, von dem Bodemse und gemainlich von dem Rinstrangen mit dem allergröfsten folk rittend und gaumb, all gewauppent, und der was als vil, daz man vor nie gehört hett, daz in Auspurg nie als vil folks komen wer. und zugen zü Auspurg über den Lech und pranten zü paiden handen stet, merkt, purg und dörfer, waz si erraichen mochten an dem ziechen piß gen Regenspurg, und namen waz si funden<sup>2</sup>.

Nota. si zugen zü Regenspurg über die prugg und zugen piß gen Ulm.

[36<sup>b</sup>] Man sol wizzen, daz der größt schne fiel, der vor in zwaintig jahren ie chomen was<sup>3</sup>, und die wazzer wurden als grozz, daz sich niemand 15 gереgen kund, darumb liezz man der stet ain tail zerriten<sup>4</sup>.

Item die stat Augspurg zoch gen Bairn fur ain fest, hiez Mödringen, und gewunen die und verpranten si und schlügen alle die zü tod, die darinn warn, und namen den raub; daz beschach kathedra Petri<sup>5</sup>. 22. Febr.

Man sol auch wizzen, daz die Pair ritten über Lech und pranten 20 da und namen waz si funden, und verpranten alliu die dörfer, di pi

5. Reinstangen a. Reinstrang b. Reinstram B. Reinstrom d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 6. ritter und knecht B. ritter und knecht und gend a. gewehpnot a. 11. Regensperg A. 14. chonen A. nie gefallen was a. 15. fregen a. zureitten d<sup>2</sup>. 18. an sant Kathrine Petry a. das geschach Katherina B. 20. seiten und stroßen R. b. Nach 'straßen' (in c nach 'baiden') haben die Hff. Cob einen Leer gelassenen Raum und beginnen erst wieder mit: 'wolten die knecht bernider haun gelegt'. und ranten den kirchhoff zu Mänichingen an B. und pranten den bischoff (!) zu Mönchingen d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>.

sen wurde (Zanffen Nr. 70). Die Kriegserklärung erfolgte am 17. Jan. 1388 (Reg. 290).

1. Etwas abweichende Daten bei Ulm. Stromer S. 40, 5 und im Schreiben des Nürnb. Raths, Städtechron. I, 142.

2. Ulm. Stromer a. a. O. Zanffen Nr. 72. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 239.

3. BR. 1388 Gener., Invocavit (16. Febr.): 'it. 2 ß d. von beruffen daz nieman den andern mit sneballn wurff'.

4. BR. das., Reminiscere (23. Febr.): 'it. 6 K. 4 ß d. umb wein geschenct dem marschall von Pappenheim und den haupt-

Städtechroniken. IV.

leuten die mit unsern soldnieren herkomen da sie aus der rays herkomen von Regenspurg'.

5. Mering an der Paar südblich von Augsburg unweit Rißing, Burg mit zugehöriger Ortschaft, die aus der Konradinischen Verlassenschaft an die Herzöge von Bayern gelangt war. Stälin S. 14. Ausführlich erzählt die Eroberung von Mering Burt. Zink nach Mittheilungen eines Augenzeugen. — BR. Gener., Oculi (1. März): 'it. 31 ß d. brien pffern da man gen Moringen zoch; it. 1 gulb. dem Rempfer in der rays gen Moringen daz er die buchs half uz dem graben' (das.; Quasimodog. = 5. April).

baiden straußen warn<sup>1</sup>, und gewunnen den kirchhoff zü Menchingen<sup>2</sup>, dapi was herzog Stephan und grauf Ulrich von Wirtenberg, und prachten sagen und püchs und laitter dar, und der buren was lügel in dem kirchhoff, und der kirchhoff ward verlorn und wurden vier pur erschlagen und 16 man von Bairn.

Nota. Auspurg diu stat sant vierhundert man gen Bairn zü Füssen und pranten da. do zugen uz die von Michach und grozziu burschaft und auch ebel lüt und wolten die knecht dernider haun gelegt und chomen auch an ainander. des wurden die von Auspurg innan und schlugen an die sturmglodgen und zoch die stat gemainlich uz, rich und arm; do fluchen 10 die von Pairen. man zoch in daz land und gewunnen ain hus, hiez Stetzlingen<sup>3</sup>, und ward auch verprant; und pranten den tag mit gewalt und [37<sup>a</sup>] mit offner banier. domit zugen die von Auspurg haim aun all nott zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar an sant Gerbruden 17. März. nacht do zoch die stat Auspurg uz mit gewalt gen Bairn mit offner banier und gewan Röchlingen und Schernegg und pranten den tag, waz si erraichen mochten, und zugen des aubends wider haim aun nott<sup>4</sup>. do chomen brieff von Nürnberg von herren und von steten, wie der krieg verricht war: schad gen schad, prand gen prand, tod gen dod<sup>5</sup> zc.

1. sagach und pischach a. Statt 'und prachten — dar' haben B d<sup>2</sup> d<sup>3</sup> nur: 'und prachen den kirchhoff' (die kirchen B). 2. vier raurn gefangen a B d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 5. Nichtet d<sup>2</sup>. 8. Nach 'arm' fährt a fort: 'schlugen die von Bairn 12 man ze tot. man sol wissen daz man zoch' zc. 9. ain schloß a. 11. offen baner C. 16. 'gewunnen' alle außer A a. Schöned B.

1. S. oben S. 29 A. 5.  
2. Jetzt Schwabmünchen (vgl. Schmeller, Bayr. Wb. II, 595) an dem Sünkelbach, südlich von Augsburg.  
3. Stätling nordöstlich von Augsburg.  
4. Kelling und Scherned nördlich von Mühlhausen. BR. 1388 Ad opus civitatis, Dom. ne longe (22. März): 'it. 15 K. 5 f. d. Derrer et suis in der stat bu und zu dem geschirre ze laden und abzeladen in die rays gen Kelling; it. 2 K. 12 f. d. umb preter uf Rechuser prugg da man zoch gen Meringen und gen Kelling'. Das. Gener., nach Judica (15. März): 'it. 1 gulb. brien knechten die Schernegg verbranten von bez burgermeisters bez Benden und bez Reimen heizz'; das., Quasim. (5. April): 'it. 8 K. A maister Ulrich dem wundbarzot daz er verband die und hailt vor Schernegg und die in dem Ros geletzt wurden und auch sie hailt'.

5. Die zu Nürnberg versammelten Bundesstädte und in Neumarkt (in der Oberpfalz) vereinigten Fürsten hatten sich dahin verständigt, ihre Streitigkeiten durch Schiedspruch des Pfalzgrafen Ruprecht d. ä. schlichten zu lassen (Bischer, Reg. 298, Janssen Nr. 73). Dieser erfolgte am 15. März zu Neumarkt. (Reg. 299. Ulm. Stromer S. 40.) BR. Legat., Dom. ne longe (22. März): 'it. 32 f. d. einem boten gen Nürnberg der einen brief brauchet von der richtung; it. 32 f. d. dem Schüssel gen Nürnberg auch von der richtung'. Doch ward diese Richtung nicht gehalten (Ulm. Stromer S. 40, 21. Janssen Nr. 75), und Pfalzgraf Ruprecht gab einen neuen Spruch zu Heidelberg, den 23. April 1388 (Bischer, Reg. 303). BR. das., Vocem jucund. (3. Mai): 'Joh. Langenmantel von Radau und Joh. Plienspach gen Spir und gen Heidelberg da die fursten und der bund da wauren 66 gulb. von 22 tagen'.



In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar umb sant Vig tag do<sup>15. Jun.</sup> zugen unser soldner von Buren und wölten haim gen Auspurg. do si chomen gen Hurloch do funden si da die von München der burger wol 65 man, die wolten in abmeen ir wisnad. daz werten in die soldner und  
5 schlugen ir 43 zü tob und fiengen ir 16 und fürten die gen Augspurg [37<sup>b</sup>] und namen in ros, wegen und harnasch und allen iren zing<sup>1</sup>.

Darnach an sant Ulrichs tag do riten die soldner uz von Augspurg<sup>4. Jul.</sup> und gewunnen Oberndorf, Dornspurg und Ellingen<sup>2</sup> und verbranten die allzūmaul und waz dörfer darzü gehort, und namen waz si funden  
10 von sich und von andern güt.

Item darnach an sant Alexanders tag<sup>3</sup> do chomen die Bair uber Lech und pranten Bergen, Steppach, Leitersshoven und in der Reischenaw, und verpranten Zusmerhusen<sup>4</sup>. und die Bair chamen von Höchsteten und verpranten Wertungen allzūmaul Petri et Pauli.

15 Zu derselben zit gab Wieland der Schwelcher Wolfspurg den von Bairn wider die von Augspurg, und sin wib was burgerin zü Auspurg und prach ir triv und iren aid an in<sup>5</sup> 2c.

[38<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar do chomen gen Füzzen wol 60 fas welsch wins uz dem pirg und 20 ballen von Venedig.  
20 der chrieg was grozz und daz güt torft man nit gefüren gen Auspurg<sup>6</sup>.

2. Die Hf. außer A c 'von Bairen'. 4. Nach 'werten' in C c ein leerer Raum, es fehlt: 'in die soldner — darnach an s. Aller. tag do chomen die Bair'. 8. gewonnen aber dörfer B. Elltigen a. Dlegem b, fehlt d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 9. 'gehörten' alle außer A. 12. Gfyrach B. Leitersshoffen a. Lauttershoffen B. Leuttershoffen R. b. Fügshaffen c. Leitersshoffen (corrig.) C. Reiffenaw a. Reiffenaw c. Reiffenaw C. Reiffenaw B. Reiffenaw b, fehlt d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 15. 'gab' fehlt bei Monc. Wieland C c. R. b. der Schmel a B. der Schwelch R. b. 'den' fehlt a. 19. Reußen c. do furt man gen Füßen B. 20. torft niemant füren a B.

Der Erzbischof von Salzburg wurde dann zwar dem Schiedspruche gemäß aus der Gefangenschaft entlassen (Reg. 304, 305), doch kam es auch jetzt noch nicht zum Frieden zwischen den beiden Parteien, wie die gleich folgenden Berichte unsrer Chr. zeigen. Vgl. auch Bischof S 99.

1. Hurloch nordöstlich von Kaufbeuren auf dem linken Lechufer. BR. Gener., Factus es (31. Mai): 'it. 27 f b. da man die gebangen braucht von Hurenloch die man vergart uf dem hus'.

2. Oberndorf südöstlich und Egling südlich von Mering. Dornspurg?

3. Hier wie unten (Bl. 38<sup>b</sup>) ist der Alexandertag (11. März) irrthümlich statt des Alexiustages (17. Juli) gesetzt. Die Mülich'sche Chron. giebt hier, unten auch Zink den richtigen Tag.

4. Die erstgenannten Orte: Stadtbergen (Bergen), Steppach und Leitersshoven auf der Westseite Augsburgs. Ueber die Reischenau vgl. oben S. 30 A. 2.

5. Wolfspurg zwischen Zusmarshausen und Dinkelscherben. 'Wielant der Swaelher gesaezzen ze Wolfspurg' in Urk. von 1374 u. 1385, Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 473 u. XXXIV<sup>a</sup> p. 35. — Birgerb. des Augsb. St.-A. p. 259 ad a 1386: 'it. uxor . . . Swelheri de Wolsperg facta est civis 10 annis et dabit annuatim 10 guld. und sol warten der stat mit der vest Wolfspurg und waz sie dar zu hat'.

6. BR. 1388 Legat., Exaudi (10. Mai): 'it. 1 f. 9 f b. dem Ulin gen Ulme ze monen ir spiefs von bez gutes wegen das Füssen'; das. Boten nach Nürnberg, Memmingen, Rempten, Kauf-

do sprach der bischoff, er wölt daz güt besorgen und behalten in siner stat mit sinen trivwen. do chomen die Pair mit im überain, daz er si liezz gen Füzzen und ward mit in zü raut, wie si daz güt wölten mitainander tailen. der bischoff wider sagt der stat Auspurg und pand daz güt uff und tait ez mit herzog Stephan allzūmaul<sup>1</sup>. der bischoff Burckart von Ellerpach und was ain rechter böswicht, er ward mainaid, trivlos und erlos, wan er hett der statt Auspurg geschworn und sinem capitel<sup>2</sup>. die burger zü Augspurg besanten ain grozzen raut, rich und arm, uff daz hus und erzalten der gemaind daz grozz ubel, daz der bischoff begangen hett, und wurden zü raut all mit ainander. dem raut was also, daz man die münchschnitten und des bischoffs hüser und des tegans hus nider [38<sup>b</sup>] brach allzūmaul<sup>3</sup>. der tegan hiezz her Ulrich der Burggrauf von Achingen<sup>4</sup>.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Alexanders tag<sup>5</sup> do zugen die herzogen von Wairen mit vil rittern und knechten und 15

3. 'in' fehlt *A.* und wurden mit ainander zu rat *a B.* 6. 'und' (was) fehlt *B.* der bisch. Burck. — erlos: das tet der bisch. Burckh. von Ellerpach, der bischoff tet nit recht *K. b.* 8. besamenoten *a.* besametten *B.* 9. 'gemain' alle außer *A.* 10. der rat *B.* 11. techans *B. K. b.* 13. Achingen *Cc.* *K. b.* fährt fort: 'der hieß mit im, darnach kamen sie zu tagen zu Werb, do müsten sy dem bischoff geben 7000 gulbin' (in *B<sup>2</sup> b<sup>3</sup>* nur: 'darnach kamen sie zu tebingen mit dem bischoff').

beuren in der nemlichen Angelegenheit; das. Gener., Factus es (31. Mai): 'it. 3 *ℓ.* 6 § d. umb wein geschendt der von Nurnberg spies, die sie uns her schickten'. Die um diese Zeit bei der Versammlung der Bundesstädte zu Ravensburg (Janssen Nr. 75) anwesenden Augsb. Abgeordneten, Joh. Langenmantel zu Rabau und Albr. Bilibach ziehen sofort Erkundigungen ein: '11 *ℓ.* 8 § haller Ulin unserm boten der rait von Ravenspurg gen Kempzun und von Kempzun gen Fussen zervaren wie sil bez gut wer und wez ez wer und ob man da hin widerseit het' (*BR. Legat. uf gemain stet, Bl. 49<sup>a</sup>*). Bei allen diesen Notizen handelt es sich wohl nur um die Gefährdung der Waarentransporte durch die bayr. Herzöge, gegen welche man Schutz beim Bischof Burtard suchte, *BR. Legat., Exaudi* (10. Mai): 'it. 30 § d. Hansen Bogt dem schutzen gen Fussen zu dem bischoff von bez gut wegen'.

1. *BR. Legat., Dom. fortitudo* (28. Juni): 'it. 10 § d. haben wir geben dem boten der uns den widersag brief braucht von dem bischoff'.

2. Die Waaren zu geleiten und in seiner Stadt Füssen sicher zu bewahren.

3. Darüber zahlreiche Notizen in der *BR.* unter der Rubrik *Ad opus civitatis*: 'it. 41 *ℓ.* d. 2 § d. Derrer et suis von abprechen bez bischofs und bez tegans hus und ze furen; it. 3 *ℓ.* d. von abprechen die munsß (*Suscipimus* = 12. Juli); it. 20 *ℓ.* 2 § d. ze lon ze furen die murstain von bez bischoffs hus zu der rindmur zu Gegginger und Husletter tor' (*Respicie* = 16. Aug.). *Joh. Ewang.* (27. Dec.) erhält der Zimmermann noch Bezahlung 'ze ab huen die baum in bez bischoffs garten'.

4. Ulrich Burggraf von Ehingen war Decan seit 1370, resignirte auf seine Pfirnde 1411 und starb 1415 (*Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup>* p. 444 vgl. mit p. 436, *XXXIV<sup>a</sup>* p. 211, *XXXV<sup>a</sup>* p. 60). Sein Bruder Friedrich Burggraf ließ sich, wie eine große Zahl anderer Geistlicher, im J. 1388 ins Biltgerrecht der Stadt Augsb. aufnehmen (*Biltgerbuch* p. 267 ff.).

5. Lies Alexinstag (17. Juli) oben S. 83 *K. 3.*

mit vil buren und fürten mit in lagen und hantwerk und büchß und arbaiten do mit irem vernügen. der pund von den steten ward iberain.

Nota. si lagen 7 tag vor Büren und zügen die stet zu veld, do wichen die Pair von Büren und ir ward wol 70 erschozzen und erschlagen, ritter und chnecht<sup>1</sup>. do zugen die Pair gen Auspurg<sup>2</sup> zü dem Herbrunnen<sup>3</sup> und lagen da zwöfen tag und zwo necht und namen daz sich vor Auspurg bi brüder Arnolt und triben daz in daz gefez<sup>4</sup>. und prachen uff und zugen biz gen Alshain und zugen darnach biz gen Wertungen und verbranten allez, daz vor der stat was, clain und grozz, und namen waz si funden. und zugen darnach gen Alslingen und gewunnen die fest und verbranten die und waz darzü [39<sup>a</sup>] gehort, und verbranten den Morsperg und namen allez daz si funden<sup>5</sup>. die stat Auspurg was verzagt, wann ez torst niemand fur daz tor komen. Rüger Rauppold was burgermaister und Hans Fend, do was kain triw noch er noch hilf. si warn

1. mit will Pairen a. und fursten mit in c. und büschach a. 3. ward iberain mit ainander und wolten den von Beyren helfen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 6. zugen die P. gen Herbrunnen c. d. e. 8. und sprach darnach uf c. d. e. 9. Alshain B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 11. und zugen die nacht gen a.

1. Ueber die Lagerung von Kaufbeuren s. ... S. 41, 28 und ... 3. B.: (Juli); 'it. 4. U. d. ... dem wunderbar ... ren da sie rytten ... ir vor in laugen; ... ffenberg und dem ... arten de ... ber ... ritten ... t ... an b ... di ... : ... in ... en ... b. ... 17 ... güt ... gen-

3. Die Bezeichnung bei dem Herbrunnen (vgl. auch Urk. vom 1100 bei Stetten, Geschl. Nr. 22) giebt Geller Miltlich wieder durch: 'zu dem oberbrunnen bei Haussteinen' und die Swabische Chron. durch: 'zu dem Herbrunnen bey sant Affern am See'.

4. D. h. bei der Kapelle St. Arnolt, in den obern Kungern gegen Mon. No. XXII p. 128. Urk. des Kais. St. A. von 1370, Mittwoch nach Oculi über den Verkauf eines Grundstücks 'geringen bei in Kungern in dem gerichte bi bruder Arnolt den an die St. Herbrunnstümmen. Item wurde die capelle vulgare in St. Arnolt dillapas et dervants vulgare vulgare bruder Arnolt ... pata abherden Mon. No. XXII p. 307. Item ...

5. Die ...

verzagt, davon nam die stat grozz schand und laster, und laster und schaden<sup>1</sup> zc.

10. Aug. In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar an sant Lorenzen tag do chom Erckinger der marschall von Biberbach<sup>2</sup> und herzog Stephans diener, wol 60 spiezz, und namen wol zwai tusend haupt allerlai sichs<sup>3</sup> bi dem galgen<sup>4</sup> und wolten daz hin getriben haun. des ward die stat innan und schlügen an die sturmglögen und eikten dem sich nach, rittend und gaund, wol viertusend man und chomen an die feind ze Biberbach, und der ward 20 gefangen und 30 erstochen, und namen der herzogen von Bairn panier mit gewalt und furten daz gen [39<sup>b</sup>] Augspurg, und 10 triben daz sich allzūmaul wider haim gen Auspurg<sup>4</sup>. der stat solbner warn gezogen uff den von Wirtenberg<sup>5</sup> zc.

7. Aug. In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar an sant Auffren tag do zugen die sölbner uz zū Auspurg und all solbner, die zū dem pund gehörten, und zugen uff den von Wirtenberg und lagen dem in sinem 15 land und tauten im grozzen schaden mit raub und mit prand<sup>6</sup>. des be-

2. und laster und schand C. davon nam die stat groß schand und laster zc. a. B. C. R. d.

4. Gedinger a. Gächlinger B. 'ber' fehlt C. e. R. d. 8. und kamend C. 9. und 3 erstochen a. B. 12. warn aufgeritten für Wirtenberg B.

1. Einzelne Vorgänge in der Stadt lassen folgende Notizen der *BR*. erkennen, Gener., Dum clamarem (26. Juli): 'it. 8 f b. von vier beruffen Clausen weib daz jeberman bei im selben wer und bei siner warung (?) wer'; das., Respice (16. Aug.): 'it. 14 ff. d. 8 f 4 z. umb welschen wein geschendt den spießsen der stet da sie her tomen uf Jacobi' (25. Juli); Legat. uf gemain stet, Dum clamar.: 'it. 10 ff. d. dem Derrer et suis von usrichten die antwert und die lazen'.

2. 'Arkinger der marschall von Biberbach' in einer Urk. von 1387 (Mon. Bo. XXXIV\* p. 42) genannt, wohl derselbe, der früher als Bürger von Augsburg vorkommt: Bürgerbuch ad a. 1365: 'it. feria quinta ante dom. Letare (20. März) Anna relicta domini Syfridi Marscalci de Biberbach militis et Er-gengerus filius ejus et Anna filia ejus facti sunt cives hujus civitatis. Fidejusserunt Johs. Dabs senior et Syboto dictus Müntzmaister cives Aug. pro 100 lib. hall., quod sit civis 10 annis tali pacto quod annuatim dabitur pro stiura 10 l. h. et non plus sine juramento, et quum civitas habebit exercitum, tunc debet servire cum uno galeato.'

3. Stand nach B. Zint jenseit der Wertach.

4. *BR*. Gener., Inclina (30. Aug.): 'it. 8 ff. d. umb wegen da man fur Biberbach zoch, die fürten buchs, schilt und stain und schutzen; it. 30 f b. den pfiffern do man fur Biberbach zoch und den vorhoff verbrant'. Das., Dom. in adjutor. (9. Aug.): 'it. 4 f b. von zwaien beruffen von dem viech daz man von Biberbach bracht daz man ez her fur geb; it. 33 f b. umb wein den gebangen, die man von Biberbach trauht'.

5. C. unten Z. 15.

6. Auf der Versammlung der schwäb. Bundesräthe zu Ulm im Juni — von Augsburg waren nach der *BR*. Joh. Langenmantel und Peter Egen anwesend — war beschlossen, an dem Grafen Eberhard von Württemberg für seine Angriffe auf Keutlingen und Eßlingen Rache zu nehmen. Bischof C. 100. — *BR*. Gener., Deus in loco (2. Aug.): 'it. 7 f b. umb wein geschendt einem [von] Ulme, der die spieß mit im furt gen Ulme von uns'; das., Da pacem (20. Sept.): 'it. 2 ff. 16 f b. umb sentach den genenden knechten in die rais uf den von Wirtenberg'. Ulm. Stromer C. 42, 6.

sammet sich der von Wirtemberg gar hainlich und verporgen und kom zu im der herzog von Haidelberg, der margrauf von Baden<sup>1</sup>, der burggrauf von Nürenberg, die grauffen von Ottingen, die grauffen von Hellsenstein und der grauf von Ragenelebogen und die grauffen von Witsch<sup>2</sup> und der bischoff von Wirzburg und ander herren, frien, stetfolk und puren, und zugen uff die stet ungewarnet und legten die dernider<sup>3</sup>. [40<sup>a</sup>] der was wol 8 hundert, die tod gelagen von den steten. do ward grauf Ulrich von Wirtemberg erschlagen und mit im frien, herren, ritter und knecht auch wol vierhundert<sup>4</sup>. do wichen die sölbner von dem Rein und auch von Nürenberg<sup>5</sup>, also wurden der von steten vil gefangen. her Hainrich von Absperg und Hans der Kadawer von Augspurg warn haubtut<sup>6</sup> und wurden mit grozzen eren gefangen. der Kadawer<sup>7</sup> kauft sich uz der sanknuß von herzog Ruprecht umb 6 hundert gulbin.

[40<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar an des hailgen crüz 15 aubend, als ez erhöcht ward, do riten und giengen uz wol 70 man gen 13. *Sept.* Bairn und namen da ain grozzen raub. des ward daz land innan und eilten dem sich nach und chomen an die chnecht und wurden mit in fechten. des ward die stat innan und schlugen an die sturmgluggen und eilten uz

1. des samet B. da besamlet d<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 2. von Babaw a B. R. d. 3. der graf von Ott. a B. der graf von Gelf. B. fehlt a. 4. die grafen von Rag. a. Witsch c. 6. Bei Mone falsch interpungirt: 'herren, frien stet, folk und bauren'. 7. 800 tot lang a. tobt liben B. 11. 'her' fehlt C. Hans Kadaw c. Der Kadawer von Augspurg Langenmantel b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 13. In A hat eine Hand des 16. Jh. an's Ende des Absatzes geschrieben: 'Hans Langenmantel der Kadawer'. 15. creuz tag R. d. erhépt a B. 16. die Wyr innan b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 17. 'mit' fehlt C.

1. Pfalzgraf Ruprecht d. ä. und Markgraf Rudolf von Baden hatten soeben Heilbronn zu belagern begonnen. Ulm. Stromer S. 42, 9.

2. Sonst nur als Herren von Witsch aus dem Elsaß bekannt. Stälin S. 346.

3. Schlacht bei Döffingen, südwestlich von Stuttgart, am 23. Aug. 1388.

4. Andere Zahlen geben die bei Stälin S. 347, 1 angeführten Quellen.

5. Utman Stromer's ausführlicher Schlachtbericht weiß nichts davon. V. Jink geht in seiner Bearbeitung vorliegender Stelle näher auf die Sache ein, über andere Quellen vgl. Stälin S. 346, 3. Wischer S. 83.

6. W. Gener.: 'it. Oswaldi (5. Aug.) haben wir geben her Hainrich von Absperg 50 guld. rymischer an siner hauptmanschaft von unfers vierteils wegen'... Aus dem August noch eine Reihe von

Zahlungen an ihn. Vgl. Städtechron. I, 187.

7. Johans der Langenmantel nach dem an der Wertach unsern Göggingen gelegenen Gute Kadaw zubenannt. W. Legat. uf gemain stet, Oswaldi: 'it. 40 guld. ungerisch haben wir geben Joh. Langenmantel von Kadaw da man in ze hauptman erkort het zu dem rusten ber in die rayß, da der pund ze Ulme was'. Das., Narcissi (29. Oct.): 'it. 14 guld. Ulr. Kuntzelman von 8 tagen gen Ulme zu den stetten da der hund da was von Joh. bez Langenm. Raubauers vandnuß wegen; it. 192 guld. ungr. haben wir geben Hansen L. zu Kadaw von 64 tagen die er uswas da er dar nider lag; it. 24 guld. h. w. g. Joh. L. R. von drien pffifern ze kostgelt von 24 tagen, und geben ander stet iren pffifer ir hauptleut mer, so sol man dem Kadaw auch mer geben'.

wol vier tusend man mit offner banier in daz land zû Bairn und gewunen Mülhusen und verpranten daz allzûmaul und alle die dorfer, die in ainer meil darumb waren; und ward der Bair wol 10 erstochen und 5 gefangen, und zoch die stat wider haim<sup>1</sup>.

Desselden tags waren die von Lantsperg uz geriten in die Rische-  
naw und namen da hundert kü und 50 schwin und wolten die gen Bairn  
haun getriben. des chomen der stat diener an si und jagten si uber Lech  
und triben das sich mit gewalt gen Augspurg.

26. Sept. Nota. an dem nechsten samstag vor sant Michels tag do hüten die  
von Auspurg mit 70 gewappenten uff dem Lechfeld und hütten der wägen  
von paiden strausen<sup>2</sup> mit korn und mit haw, und füren piz gen Huste-  
ten mit 80 wägen. [41<sup>a</sup>] do chomen die Bair über Lech mit 60 spiezgen  
und ranten die wägen an und erstachen 26 buren und fiengen 52 man  
und namen hundert und 80 ros uz den wegen und fürten die gen Bairn,  
wann die 70 man, die bi wart teten, die verhüben denn. der Umbach  
und sin sun und Jos Plienspach und Andres Kesselschmid die ranten zû  
den wegen und ratten die buren mit iren trüwen und begiengen lob und  
er. Ulrich Künzelman was haubtman desselben tages, der was ain rech-  
ter zag und begieng grozz schand und laster, wann er wolt niemant zû  
dem fechten lauzzen chomen und floch.

21. Oct. Nota. darnach an sant Ursulen tag do riten hundert und 60 man  
gen Bairn und namen da ain grozzen raub vichs. do chomen die Bair  
an si, ritter und knecht und auch buren und namen in daz sich wider und  
schlügen 7 man zû tod und fiengen ir 63 man und fürten die gen Nischach  
und namen in ros und harnasch, und darnach gaben si in tag.

Desselden nachz kom her Warmund der Penznawer<sup>3</sup> an den Wa-

3. 10 erschlagen *ac C. R. b.* geschlagen *B.* 6. Reissenaw *a.* Reistenaw *C.* Reisenaw *e.*  
7. do komen *a B. R. b.* der stat soldner *R. b.* 'der stat' fehlt *B.* 9. funtag *C* (nach *Mone*).  
do schlügen die v. Augsp. *a B.* 11. do hüten — haw: do hantten die v. *A.* mit 70 wägen  
uff dem Lechfeld mit korn und mit heu *C.* do chontten die v. *A.* mit 70 gewappnet uff dem  
Lechf. mit *f. u. m.* heu *e.* do hüten (hielten *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*) die von *A.* mit 70 wegen uff dem Lechf.  
mit *f. u. m.* heu *R. b.* 12. Hausfetten *C.* 'Hausfetten' die übrigen. 14. und furen *A.*  
15. 60 man, die wacht teten *a.* verhuben dem *B c.* 16. Plienspach *a.* Pleuspach *B.* 17. zu  
dem wagen *b.* und retten *a.* tätten *B.* ranten *Ccb.* wanten *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 18. Künzelman *a.*  
Könzelman *c.* Rönzelman *Cb.* Künzelman *B.* Künzelman *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 20. er wolt niemant  
fechten lassen *B.* 21. Urschel tag *a.* Urschala tag *C.* 25. harnsch *a.* harnsch *C.* harn-  
sch *R. b.*

1. *Bl. Gener.*, vor Justus es (13. Sept.): 'it. 1 gulb. die die vest Mülhusen verbranten von dez burgermeisters heizz dez Wenden; it. 26 f d. den pissern umb wein und kost, da man von Mülhusen kom'.

2. *S. o. S.* 29 *A.* 5.  
3. *Bgl. Reg. Bo. X.* 243; als herzoglicher Pfleger von Rattenberg genannt bei *Buchner VI.* 152.

genhals<sup>1</sup> mit 20 gefellen und namen 60 ros uz den wegen und fiengen die buren und furten die [41<sup>b</sup>] gen Bairn und verpranten 2 wägen mit haw.

Nota. darnach an dem nechsten donerstag vor sant Martins tag do<sup>5. Nov.</sup>  
 5 giengen 80 chnecht uz gen Rain und namen 300 haubt sichs und triben  
 daz biz gen Herbolzhoven<sup>2</sup>. do chomen die von Rain und die von Wiber-  
 pach und ander Bair und stachen der chnecht 33 zü tob. do chomen die  
 solbner von Auspurg an die Bair und fiengen 8 erber und fürten die  
 gen Augspurg zc. Peter Bögelin was haubtman und verhäb mit dem  
 10 zing zü lang zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar nach sant Martins<sup>11. Nov.</sup>  
 tag do ritten zwai hundert güter ritter und knecht und hundert schützen  
 für Regenspurg die stat und rüsten den bürgern, daz si zü in heruz  
 chömen durch frien müt und ain er an in begiengen. die von Regens-  
 15 purg wappenten sich gar haimlich und wurfen ain tor uff und ir gieng  
 ain tail heruz zu den Bairn und wurden mit den fechten. die von Re-  
 genspurg wurfen ain ander tor uff und zugen hinder die Bair mit offner  
 banier und erschlugen der pesten ritter und knecht 30 zü tob, die die her-  
 ren von Bairn hetten, und fiengen der besten 40, ritter und chnecht, und  
 20 fürten die gen Regenspurg. die Bair wurden fluchtig und [42<sup>a</sup>] fluchen  
 ferr hin dan<sup>3</sup>.

Nota. zü derselben zit do legt herzog Ruprecht von dem Rein hun-  
 dert spiezz danider, die warn der von Speir, von Mentz und von  
 Worms, und fieng 42 knecht und warf die in ainen kalkofen und ver-  
 25 prant si allzūmauf<sup>4</sup> zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar nach sant Martins

5. 600 a. 6. Herberghofen a B. 7. 70 und 33 ze tob a. 70 ze tob B. 10. mit dem zug c.  
 mit dem züg ze land a. 11. an s. M. tag B. 13. Regensperg A. 14. begengen C R. b.  
 begangen c. bejagten B. 15. Regensperg A. 16. 'und ir — Bairn' seßlt C c. R. b.  
 und wurffen mit in fechten a. 23. darnider C. R. b. bernider a B.

1. Eine außerhalb der Mauern, in der Nähe des Schwibbogenthors an der Südostseite Augsburg's gelegene Vorstadt, die der Rath schon einmal, im J. 1364 hatte abreißen lassen. (Gasser, Ann. Augstb. col. 1494.) Urf. von 1385 in Mon. Bo. XXIII p. 257: »pridem magistri civium et communitas civitatis nostrae Augustensis ob gwerras terre et patrie nostre hospitale infirmorum ac plurimas domos situatas extra muros Augusten. in loco vulgariter nuncupato Wagenhals super

arena et almenda dicta vor dem Swibogen diripuerunt et destruxerunt.«

2. Jetzt Herberghofen, nordöstlich von Wiberbach.

3. Der Tag dieser glücklichen That, St. Brictius (13. Nov.), wurde noch lange in Regensburg als ein Volksfest gefeiert. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 253 ff. Königshofen p. 175.

4. Königshofen p. 174. Ufm. Stroemer S. 44, 22 ff. Das Datum ist nach diesen Zeugnissen der 6. Nov.

11. Nov. tag do zoch die stat Nürnberg uz mit tusend mannen zû ros und mit 2 tusend zû füzz und zugen 8 meil von Nürnberg fur ain hus, daz leit ain meil von Sulzbach und haizzet Nibenburg, und gewonnen die mit rechtem sturm und siengen 20 erber und 24 knecht, und 2 erber wurden erstochen uf der fest, und namen da 6 hundert schöffel forns und allez daz da was, und fürten daz allez gen Nürnberg. die fest was brier prüber, die hiezzen die von Mahenberg; und verpranten die fest und 16 dorfer darumb, und namen waz si funden und fürten daz gen Nürnberg mit gewalt<sup>1</sup> zc.

[42<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an der nechsten 10  
9. Dec. mittwoch nach sant Nicolaus tag do für die stat Auspurg helbiu uz und zoch für Wolfsperg<sup>2</sup>. ez was ser kalt, und mochten darvor nit beliben und zugen wider haim aum schaden.

12. Dec. Nota. barnach an dem nechsten samstag zû nacht do zugen tusend mann ze ros in daz lant zû Bairn und branten da wol 24 dorfer ab 15 und 3 hüser und verpranten die auch, und siengen wol 40 buren und namen gar ain grozzen sackraub und namen wol 5 hundert haubt sichts und zugen wider haim in selb aum schaden zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar do was herzog Klem zû Flüglingen und rait uz mit ainem harsch, der was wol 40 pfert, und 20 wolten die von Weiffenburg haum beschädigt. des wurden die von Weiffenburg innan und eilten bald uz und chomen an des herzogen folk und siengen und erstachen 30 erber ritter und knecht.

Nota. zû der [43<sup>a</sup>] selben zit do warn die von Rottenburg und die von Winsheim in ainer hüt, do chomen geriten die von Saunshaim mit 25 18 spiezzen und wolten die stett an haben gegriffen. do wurden die von Rottenburg iberain und prachen die hüt und ranten die feind an mit ainem geschrai und legten die 18 spiezz barnider mit sanknüss und mit

1. zuoch c. 3. Sulzbach c. 5. uff der stätt a. auff der stett B. 7. 'von' fehlt Cc. R. d. (Mahenberger d<sup>2</sup> b<sup>2</sup>). 11. an der mittwochen Cc b. an der mittwoch d<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 12. und mocht Aac. 16. und 3 dorfer a. 'und verpr. die auch' fehlt a B d<sup>2</sup> l<sup>2</sup>. 17. und numen C. 'ain grozzen raub' alle außer A. 18. in selbs B b C. fehlt a b<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 19. Klein a. Klain l<sup>2</sup>. 25. 'geriten' fehlt a B C. R. b. 27. die siend c.

1. Ueber den Zug der Nürnberger gegen Neuenburg, jetzt Neunburg westlich von Erlangen an der Sebach, der auf den 23. Nov. fiel, vgl. Ulm. Stromer S. 43, 24 und die officielle Zusammenstellung Städtechron. I, 158, 6. Der Name der

Besitzer der Burg in unserm Text ist danach in Maiental zu verbessern.

2. S. oben S. 83 A. 5. BR. 1388 Ad opus civit., Omnis terra (17. Jan. 1389): 'it. 3 fl. 3 s b. umb 4 redrer zu dem wagnen der buch8, der vor Wolfsperg zerbrach'.



tobschlegen, daz ir chainer davon kom. man sol wizzen, daz die von Rottenburg hetten nit mer wann 13 spiezz zc.

[43<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an dem nechsten freitag vor sant Thomans tag do ritten 40 spiezz gen Bairn und wolten <sup>18. Dec.</sup> die mil abprennen zu Meringen, do chomen 20 spiezz an si von Bairn und wol 600 puren. do fluchen die von Augspurg biz an 12 spiezz, die bestunden mit grozzen eren und wurden gefangen; und die da fluchen der ward auch ain tail gefangen.

Nota. Kaspar Riebrer und Hainz Umbbach die wurden erschlagen. <sup>10</sup> man sagt, daz die zwien man also grozzen schaden taten under den Bairn, daz man si pillich clagen sol zc.

1390.

— — — [45<sup>a</sup>] von luten aun schuld und aun recht<sup>1</sup>.

Do kom er in daz land zu Bairn zu herzog Stephan und patt den <sup>15</sup> umb hilf und komen mitainander uberain und er gehiezz herzog Stephan grozz gut, daz er im bestellen solt siben hundert spiezz<sup>2</sup>. do lag der jung herr von Padaw mit sin selbs lip in Rarenden und bestalt vierhundert spiezz und zugen durch Frigul, wann der von Padaw hett ain grossen tail in der stat zu Padaw; und do si dar komen do wurden die tor uff <sup>20</sup> getan gegen dem jungen herren, der ward frolich empfangen von den

2. nit me dan *Ob.* nit mer dan *a.B.* 3. 'nechsten' fehlt *Co. R. b.* 6. 600 Bairn *a.* 9. Riebrer *Co.* 10. 'man sagt — schaden' fehlt *a.* 13. Blatt 44 ist leer, es ist an die Stelle eines herausgeschnittenen und, wie am innern Rande noch sichtbar, früher beschriebenen Blattes hineingeklebt; 45a beginnt dann mit den obigen Schlussworten eines Satzes. Die übrigen Hff. lassen nun dieses ganze Bruchstück fort und beginnen erst wieder mit dem Zuge gegen Sachsenheim.

1. Eine Ergänzung der hier vorliegenden Lücke aus der Bearbeitung des Zink ist nicht möglich, da auch dieser schon eine mangelhafte Hf. vor sich hatte. Dagegen lassen die spätern Chroniken, die anonyme des 15. Jh., Hector Wüllich und Peutingen erkennen, daß hier von dem Eger Landfrieden des R. Wenzel (unten S. 92 A. 5), der Richtung der Stadt Augsburg mit den bayr. Herzögen (Urf. vom 20. Juli 1389 bei Lori, Lechrain Nr. 89), mit dem Bischof Burkard und der Geistlichkeit (Urf. v. 17. Nov. 1389, Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 32), und endlich von dem Kampfe Joh. Galeazzo's um Padua und Verona die Rede war. Nach dem Zusammenhang (vergl. auch Wüllich Bl. 26<sup>a</sup>) müssen die dem Wiederanfang unfres Textes vorausgehenden

Worte die Einnahme Padua's durch Joh. Galeazzo im J. 1389 und des jungen Herrn von Padua, Franz von Carrara, dem sein Vater im Sommer 1388 die Herrschaft abgetreten hatte, Vertreibung aus seinem Gebiete (['von land und] von luten *a. sch. u. a. r.*') gemeldet haben.

2. Daß Franz von Carrara sich an Herzog Stephan von Bayern um Beistand wendete, erklärt sich aus den verwandtschaftlichen Beziehungen des letztern zu Barnabo Visconti (oben S. 77 A. 1), der durch seinen Neffen Joh. Galeazzo aus der Herrschaft verdrängt worden (oben S. 76 A. 3). Das Datum der Vertragsurkunde Reg. Bo. X, 272 kann nicht richtig sein, da 1390 der 28. Juli nicht auf einen Montag fiel.

purgern<sup>1</sup> zc. und do er in die stat kom do fieng er 6 ritter, die die stat und in verkauft hetten gein dem von Mailand, den schlug er ire haubt ab mit sin selbs hand und ward der stat gewaltig piz an den Roeken; und darein komen driuhundert güter ritter und knecht und hielten den inn von des von Mailand wegen<sup>2</sup>.

Nota. zü derselben zit do wolten die von Bern han geprochen an dem von Mailand und wolten herzog Stephan die stat han gegeben. des ward der von Mailand gwar und kom dar mit grozzem zing und warf uff des herzogen von Pairen panier; do die purger daz sachen, do tatten si uff ire tor. der von Mailand hieß erstechen und erschlachen allez daz man ankum, und macht sachman uber alle die stat und traib uz alle die purger, die gewalt gehebt hetten<sup>3</sup> zc.

[45<sup>b</sup>] Herzog Stephan lag zü Padaw in der stat und auß und tranf und [hüb sich an] ain hüren an im, do verzert er mit, waz im der von Padaw gab. des verdroß den von Padaw und auch ritter und knecht, und ritten von im wa iederman zü kumen mocht, wann sy müsten verkauffen ros und harnasch, und ir vil müsten zü füzz haim gaun.

Darnach hüb sich herzog Stephan und für gen Rom mit clainem zing, do lag er wol 3 monat in grozzer armüt und unfürstlich. er hüb sich haimlich uff mit 8 pferden als ain pilgrin haimlich und verporgen, wann er hett kain zerung; darzü forcht er auch sanknüßs under den lampartischen herren. also kom er wider in daz land zü Pairen mit schandund mit laster<sup>4</sup>.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do maneten die von Rüttlingen den lautfrid, den künig Wentzelaus gemacht hett<sup>5</sup>, von der

2. verkaufften hetten A. 14. In Mülichs Chronik (Bl. 26 b) heißt der Satz: 'und hett ain schöne frauen an im'. F. 22. 'herren' in A zweimal. 24. 1388 a B.

1. Die Einnahme von Padua erfolgte am 19. Juni 1390. Die bayrischen Hülfsvölker trafen erst später ein, Herzog Stephan war noch am 24. Juli zu Wasserburg (Reg. Bo. X, 271).

2. In dem Schloß von Padua behauptete sich die mailändische Besatzung bis gegen Ende August 1390.

3. Die Stadt Verona, wie Padua von Joh. Galeazzo erobert, erklärte sich im Sommer 1390 für den in der Begleitung Franz von Carrara's weilenden Sohn Franz ihres alten Herrn, Antonio della Scala, wurde aber durch einen Felsherrn des Joh. Galeazzo, Ugolotto Blancard, der durch einen Ausfall aus dem Schlosse ein großes Blutbad anrichtete, wieder unterworfen.

4. Die Abwesenheit des Herzog Ste-

phan von Bayern kann den Urkunden nach höchstens von Ende Juli 1390 (oben A. 1) bis Anfang Februar 1391 (Reg. Bo. X, 281) gewährt haben.

5. S. oben S. 91 A. 1. R. Wenzel hatte zu Eger am 2. Mai 1389 den Städten befohlen, ihre Bündnisse abzuthun und am 5. Mai einen allgemeinen Landfrieden auf 6 Jahre verkündigt, in den die Städte nicht eher aufgenommen werden sollten, als bis sie sich einzeln mit den Fürsten über ihre Streitigkeiten verglichen hätten. Wischer, Reg. 332 u. 335. Ulm. Stromer S. 46, 14. — Ueber Augsburg s. oben S. 91 A. 1. Reutlingen hatte am 31. Aug. 1389 sich mit dem Grafen Eberhard von Württemberg einandergefehrt. Stälin S. 350.

von Sachsenhaim wegen, wann die griffen si an mit raub, mit santknüß und mit andern schäden. also wurden die stett all angelett nach dem, als sich der lantfrid erkant, und auch die herren in demselben rechten, und zugen u<sup>z</sup> an sant Marcissen abent und zugen uff die von Sachsenhaim; 28. Oct. 5 die verrichten sich mit den steten und komen mit in uberain.

Zü derselben zit do was hert Luz von Landaw zü Plawpuren<sup>1</sup> [46<sup>a</sup>] und wolt die von Ulm angriffen aun recht und wider recht; die maneten den lantfrid, wann si dennoch ze feld lagen. die zugen fur Plawpuren und besaussen die stat und auch die purg<sup>2</sup> und tauten in grossen 10 schaden mit werfen und mit schiessen u<sup>z</sup> den puchsen, und gewunnen auch die stat und die fest und namen die von Ulm ein.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do gepott künig Wenzelaus der judischait in tütschen landen allen stetten, die zü dem rich gehorten, daz sy die juden, ir lip und ir güt, darzū hielten, daz allen 15 herren, rittern und knechten und allen den, die edel waren, iriu pfant, ez wär silber oder gold, prieff oder ander güt, ledig und los wurden fur habtgut und fur schaden und fur all sach, und [solt in] niemant nicht geben darumb daz si dem künig bester paz gebienen möchten. man sol auch wizzen, daz all purger in des richs stetten, die den juden gelten sol- 20 ten, kainen wucher geben solten; und daz habtgüt gieng in auch halbez ab<sup>3</sup>.

2. allen gelegt *a.* all angelegt *B.* *b.* (Auch *C* hat 'angelett', nicht 'angeleit' wie bei Mone.)  
3. denselben *a.* in dem rechten *B.* in demselben reich *B.* *b.* 5. 'und komen m. i. uberain' fehlt *B.* 6. Labaw *a.* Lenbaw *b.* Babaw *c.* 8. dennoch *a B.* dannah *C. c.* *B.* *b.*  
11. Nach 'auch die stat' fehlen 4 Blätter der *Hf. C.* und die von *U.* namen die ein *B.* und namens die v. *U.* ein *b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.* 12. Die richtige Jahrzahl in *B.*; 1391 unrichtig *A.* 13890 *a.* do pot *a.* 13. der jüdisch mon und haid in *t.* landen *a.* den jüdischen mannen und haid in *t.* landen *B.* 14. daz sich *a.* daz sy allen *a B. c.*

1. Luz von Landau hatte seit 1384 Blaubeyren von den Grafen von Helfenstein in Pfandbesitz. Stälin S. 352.

2. Der Zug nach Blaubeyren scheint vor dem zum Schutz der Reutlinger stattgefunden zu haben, wenn anders der letztere richtig datirt ist. *WH.* 1390 Legat., Augustini (28. Aug.): 'it. 10 f. d. unserm Henslin gen Ulm mit ainem prieff do man vor Plawbüren lage'; das., *Inclina* (4. Sept.): 'it. 13 f. d. von denlach tu machen die raise gen Plawbüren, it 4 guld. Hansen dem Blung gen Ulm bez mauts do man vor Pl. lag'. Die Worte des Textes: 'wann si dennoch ze feld lagen' lassen sich dann wohl auf einen kurz vorher gen Rotweil unternommenen

Zug beziehen'. *WH.* das., *Suscipimus* (17. Juli): 'it. 12 f. d. ainem potten gen Nordlingen mit ainem prieff tu erfarn wann ir spiese uff prechen wolten gen Rotwil'. *Gener.*, In vig. assumpt. b. virg. (14. Aug.): 'it. 8 f. d. 2 f. d. umb senlach den spiesen gen Rotweil in die raise'. Ende August trifft ein Bote von Joh. Langenmantel von Rabau und Peter Wogelin aus Rotweil ein (*Bl.* 77\*).

3. Vgl. *Ulm. Stromer* S. 26, 3; die Urkunde *H. Wenzels* vom 16. Sept. 1390 über den Nachlaß der Judenschulden *Städtechron.* I, 125 ff. Die Unterscheidung unsres Textes, wonach den Schuldner aus dem Herrenstande Capital und Zinsen völlig erlassen und die den Gläu-

Nota. in demselben jar do ward die flaischmezz geputen und volpracht, und da die alt mezz vor stünd die ward abgeprochen und ward ain [46<sup>b</sup>] markt dar gemacht und ward mit ainer mur umbfangen<sup>1</sup> 2c.

1392.

In der jarzal unsers herren in dem 1392 jar in der fastenmess do waren all stett zü Frankenfurt in der mess, und do die haim wolten faren mit irem gewand do sant künig Wenzelaus von Beshaim sin pottschaft gen Bischoffshaim<sup>2</sup>; der was ain Beshaim und hieß her Basrabo<sup>3</sup>. und do der von Augspurg gwand und der von Ulm kom gen Bischoffshaim, daz verpott die egenant pottschaft uff recht von des künigs wegen<sup>10</sup> und sprach, wie im die von Augspurg und die von Ulm ubersaren hetten und sin gepott nicht gehalten hetten von der juden wegen und sprach, si wären im schuldig grozz güt<sup>4</sup>. und darumb do erschracken die zwü stett, wann si hetten mer dan driffsig tuffend gulbin wert zü Bischoffshaim. des ward der bischoff von Menz inuan und sprach: 'nu well gott, daz<sup>15</sup> kaine des richs stat pi mir beschezt oder beschebigt werd in minem aigen schloß!' und schuff zü stund, daz man daz gwand allez ließ laden und ez dannan liezz furen. und sprach also, ez wer dem künig liep oder laid, so wölt er daz gwant allez belaiten piz gen Dindelspüchel vor aller menlich.

1. die mezzigt B. 3. 'und ward — umbfangen' fehlt c. K. b. 5. 1391 a. 8. Bisselhaim B. Bisselshaim c. Bisselshaim K. b (und so auch weiter unten). Barbrobo a. Bastabo K. b c. 9. und der Ulm A. 15. nu well a. nu wolt B. 17. in meinen aigen schlossen a B.

bigern bestellten Pfänder zurückgegeben, dagegen den bürgerlichen Schuldnern nur ein Nachlaß der Zinsen und der Hälfte des Capitals gewährt werden sollte, tritt sonst nicht gerade in dieser Weise hervor. Ulm. Stromer a. a. D. giebt erheblich von einander verschiedene Summen an, welche die Herren und welche die Städte für diese Befreiung dem Könige zu zahlen hatten und erwähnt, daß außerdem die einzelnen Bürger zu Nürnberg von je 100 Gulb ihrer Schuld ihrer Stadt 30 Gulb zahlen mußten, vgl. a. a. D. S. 128, 9. Etwas Ähnliches wird auch die Augsb. Chron. im Sinne gehabt haben. Ueber Augsburg vgl. Beil. IV.

1. Ueber diese Bauten des J. 1391 zahlreiche Notizen in der BN., Ad opus civit. den zimmerlütten Bl. 19 ff., den mureru Bl. 31<sup>b</sup> ff.: 'von puwen die mezig (mezzig, mezzg, mezziguse, mezzhuse) . . . von machen den platz da die

alt mezzig uffstaund'. Die alte wie die neue Mezz standen auf dem Berlach.

2. B. in der Nähe von Mergentheim.

3. Borsiboy von Swinar, damals König Wenzels 'hawbtman in Beyrn und lantvoogte in Swaben und zu Elsassen'. Urk. v. 1392, Dec. 10 in Beil. IV.

4. Beil. IV. BN. 1392 Legat., Miseric. dom. (28. April): 'it. 25 f. d. ainem potten, der uns prieff praht von Dindelspüchel do daz gewant nyber gelegt waz zu Bischoffshaim'; das., Jubilate (5. Mai): 'it. 18 gulb. Petern Scherer gen Nürnberg von 14 tagen von irem tag gerait 1 gulb. und 1 ort von des gewant wegen'; das., Spirit. dom. (2. Juni): 'it. 2 gulb. und 6 K. d. haben wir geben Petern dem Mausperger gen Nürnberg zu her Borsaboy und gen Bischoffshaim von der kaufstilt wegen, do daz gewant verbotten waz'.

also kom baz gwand allez haim mit liep. der bischoff was ainer von Winsperg<sup>1</sup>.

[47<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1392 jar do sant herzog Stephan von Bairn sein potttschaft gen Rom zû dem haubst Innocencio 5 und pat den umb ain gnadenjar gen München<sup>2</sup>; des ward er gewert, wann er sprach, allez baz da gesiel von gût, baz wölt er dem babst halbz geben<sup>3</sup>. im gab der babst prieff, baz baz gnadenjar solt weren von ostren 14. Apr. piz sant Jacobs tag, und erlaubt im 30 benedencier, die die picht solten 25. Jul. hören und den lüten ir sünd vergeben, uzgenomen umb todschleg hetten 10 si kain gewalt zû vergeben.

Nota. ez was der allerpest Frid in dem land zû Bairn, baz die pilgrin, man und wib, sicher giengen zû mittnacht als zû mittag, also baz dem andern niemant kain laid tett<sup>4</sup>. der pilgrim ward als vil, baz man sprach, ez wär uff ettlichen tag viertzg tusent menschen zû München 15 in der pûß; ez sprachen, die gwalt hetten, baz die pûß nit kraft hett, man belib dann 7 tag alda, und müsten in vier kirchen alltag gaun und ir almüsen darinn lazzen. man sol auch wizzen, wer zû peicht kom, er war arm oder rich, dem sagten die benedencier gut uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden. 20 [47<sup>b</sup>] man sprach, baz von pfingsten biz sant Jacobs tag kain tag nie 2. Jun. wurd, ez wurd ain Augspurger meh vol Regenspurger dar gelazzen und gegeben. herzog Stephan sprach, er wolt mit dem halben tail kirchen, goßhüfer, spital puwen und rich machen zc.

2. 'der bisch. w. e. v. Winsperg' steht in *B. b* oben nach: 'im schuldig grozz gut'; fehlt *c*. Die untere Hälfte des Wortes 'Winsperg' ist in *A* weggeschritten. 3. 1391 *a*. 5. gnab- jar *a c*. genadenreich jar *B*. 8. erlaubt im zu venitencien *B*, fehlt *a*. 12. sifer *a*. mit- ternacht *a B*. mitten tag *B. R. b*. 13. 'als zû mittag — tett' fehlt *a*. was als vil *a B. R. b*. 14. 14 tausend *a B*. mensch *A*. 15. pûß giengen *a*. Mit 'kraft hett' endet der Text der *Hf. a*. 18. er wer *B. R. b*. pentencer *B*. 20. 'kain tag' fehlt *B*. 21. nie ward *B c*. da gelassen *B. R. b*. 23. spital *c*.

1. Erzbischof Konrad II. von Mainz (1390—96) aus dem Geschlecht der Herren von Weinsberg.

2. Der damalige Papst war Bonifaz IX., der in Folge der Auffindung von Reliquien zu Aubechs am 11. Juli 1391 einen Ablass ausschrieb. Reg. Bo. X, 292. — Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 42. Städtechron. I, 357. Denselben Irrthum in dem Namen des Papstes hat das Bruchstück einer lat. Chron. bei Oesele, SS. rer. Bo. I, 619.

3. Schreiben des Papstes an die Stadt

München vom 15. Juli 1393, Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> Nr. 140.

4. Die Bürger von München bestellten Schiltgen 'von des gnadenreichen jars wegen und auch durch frides willen der straffen . . . und auch der pilgrein die baz gnadenjar da suchent' (Urk. vom 23. Mai [irrig 23. Febr.] 1392 in Mon. Bo. I. c. Nr. 137). — Gegen die Angabe Buchner's, Gesch. von Bayern VI, 139, daß dies Gnadenjahr der Ursprung der Münchener Jacobidult vgl. Schmeller, Bayr. Wb. I, 367.

1393.

6. Dec. In der jarzal unfers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-  
drich von Bairn umb sant Niclaus tag, dem ward vergeben daß Praug.  
herzog Fridrich hett pfleger gesetzt bi sinem lebendigem lib, die wolt her-  
zog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und 5  
herzog Hans mit im, daß auch beschach<sup>1</sup> zc.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag  
do kom ain pfaff her von Baubenberg<sup>2</sup>, der bredigt von wüchern ser und  
fast. darnach ward er bredigen von den kehern und sprach, ez wer gar  
vil keher zü Augspurg und die wölt er rügen und furpringen, und wölt 10  
darumb sin plüt vergiessen oder liben, waz gotz will wär; und begert an  
bischoff Burkhart gnaden und gewaltz uber die keher, der ward im auch  
geben und erlaubt. daß fügt sich also, daß er aines tages rait von sant  
Ulrich und wolt ritten gen unser frawen; und do er kom zü [48<sup>a</sup>] dem  
Kolenbrunnen<sup>3</sup> do kom im ain keher entgegen uff dem weg und zucht ain 15  
messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den keher, der keher  
jagt den priester piz zü der judengassen, do kom ain geschrai uber den  
keher. nota der keher hieß Hans Luz, der ward auch darumb gefangen  
und man beschloß alliu tor an der stat und fieng der keher 34, man und  
wip, und die ständeh in püz und sprachen, si wölten püssen und peffern 20  
den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain prebig uff dem  
fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagten. die pre-  
big tet maister Peter der Engerlin, der was ain prebiger<sup>4</sup>, und man  
macht iedem keher ain geltwez krüz an sin gewand hinten und vorn zü  
ainem urküind ires posen globen, den si gehebt hetten<sup>5</sup>. 25

2. strab c. 3. zu Prag B (daß = da zu). 4. poy seinem leben B. 5. 'Stephan' fehlt c.  
die wolt — pfleger sein: es wolt herzog St. nur selber pfleger sein B. 8. ain paff c. vom  
wucher B. von wucher R. d. c. 9. es wärn B. es war c. 12. Burkhart von Ellerbach d.  
16. 'der keher' fehlt B. 22. und der b. w. f. engagten: und was selber rügen B. und der b.  
was selbs an die prebig gangen d. und b. b. was selbs an der bredigt 2<sup>a</sup> 2<sup>b</sup>. 24. gelles krüz b.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landsbüt starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landsbüt, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Miltich (Bl. 27<sup>b</sup>) nennt ihn 'herr Heinrich der kehermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Miltich einen Mönch Prebigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Keher die Stuttgarter Hs. des Miltich (Nr. 161, f. Bibl.) Bl. 49<sup>b</sup> und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil kezer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si horten, daz man pessrung von in uffnam und in an dem güt kain laid tett<sup>1</sup>, do komen an die prebig haimlich kezer, der man nit wist, und stünden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir  
5 geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien kezer gewesen. also stunden all prebig kezer uff und gaben sich schuldig und begerten [48<sup>b</sup>] gnaden und püzz und des gelwen crütz zü ainem urkund.

Man sol wissen, daz vil kezer waren, die er und güt hetten und  
10 die haimlich püß enpfiegen und nit daz crütz, und wolten darumb gen Rom komen und da püzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zü der zit purgermaister<sup>2</sup>.

Nota. die kezer waren all Lobweber, wann gar lügel was lüt under  
15 in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 kezer, 16. Dec.  
die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 gulbin, daz si die crütz solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger anman und der raut und siengen derselben kezer fünf der pesten under in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnabet und leg-  
20 ten die crütz wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zü sant Martins tag do verprant man zehen kezer zü Wem- 11. Nov.  
dingen; item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und aif 6. Dec.  
wip, die waren kezer zü Werb<sup>3</sup>.

2. und sich entweg wurden d. und sich entweg machten d<sup>2</sup>d<sup>3</sup>. fehlt B. 4. nit west und uff mit verb. mütt c. 6. wir seyen Bc. wir send R. d. stunden an der prebig alle kezer auf B. all prebig uff die kezer d. also stunden all kezer auf an der prebig d<sup>2</sup>d<sup>3</sup>. 10. die haimlich püßen mit pfenningen d. die haimlich püßen mit dn. c. 15. nach s. Gallentag R. d. c. 20. die freüzer B. 22. Weinbingen c. Wenbingen R. d, fehlt B. 23. 'z. Werb' fehlt B.

Oesele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Müllich 'zu nachts in die keler zusamen komen', Grülblinsleut, vgl. Erb. Wabraus Bl. 206<sup>b</sup> und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Febr. 1435 (Briefb. III des Augsb. St.-A., Nr. 1479 Bl. 359): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschaft ainer büberey und kezererey sich in unser statt erhaben hett, die ain crütz an in trügen und die man nampt grülblins lewt die dozermal getemmet und ufgerütet ward . . .'. Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths für die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbener Mann Fritz Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen

Kezern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'behain grülblinsman noch kätzer nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St.-R. (Freyberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Kezerei, die im 'Unglauben' besteht. — Ofenbrüngen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Kezerverbrennungen in Wemding (ßflich von Nördlingen) und Donauwörth s. die Chronik bei Oesele l. c.

## 1394.

[49<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1394 jar als daz hailg crüß  
 3. Mai. funden ward do ward künig Wenzelans von Böhaim und auch römischer  
 künig gefangen zu den Bettlern vier mil von Praug<sup>1</sup>. die fantkniß  
 tatten sin vettern die herzogen von Merhern und der herzog von Lüt-  
 schin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zu  
 Böhaim und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da ge-  
 fangen<sup>2</sup> und besorgten in gar wol und besanten die kurfürsten und ander  
 25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürnberg uff sant Urbanus tag<sup>3</sup>. Nota.  
 darnach uber ettwie vil zit ward er lebzig<sup>4</sup>, aber ez stünd darnach gar  
 unfriblich in dem land zu Böhaim, wann finer langheren vil wider in  
 waren.

## 1395.

[49<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1395 jar do machten die her-  
 ren von Pairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Nider-  
 pairen und herzog Friedrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin  
 capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die  
 was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zulegen und  
 reblicher sach<sup>5</sup>.

4. Böttlern B. Bortlern d<sup>3</sup>. 6. Lufschaim B; Luffschain b. Luffschaim d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. Lüttsch-  
 schin A. 10. über ettwan vil tag oder zeit B. 11. in dem A. 12. Mit dem nächsten  
 Absätze beginnt der Text in C wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hf., sowie von  
 c. R. b. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1396 in A aus 1397 corrig. 17. 'ain  
 leg' fehlt d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>.

1. Die Gefangennahme geschah am  
 8. Mai (vgl. auch Ulm. Stromer S. 34,  
 1), unterwegs auf der Rückreise von Je-  
 brak (Bettlern) nach Prag auf einem Kö-  
 nigshofe unweit Beraun. Palacky, Gesch.  
 von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394  
 Legat., Cantate (17. Mai): 'it. 10 f b.  
 ainum potten von Nürblingen der uns  
 ainu priefß bracht, daz der künig gefangen  
 wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von  
 Mähren war nur einer, der Markgraf  
 Jost, an dem Herrenbunde gegen den Kö-  
 nig und der Gefangennahme theilhaftig,  
 der Markgraf Prokop trat auf die Seite  
 des Königs. Von Fürsten gehörten noch  
 weiter dem Bunde an: der Bruder Wen-  
 zels König Sigismund, Herzog Albrecht  
 von Oesterreich und Markgraf Wilhelm  
 von Meißenz; dagegen nicht Herzog Pre-  
 myslaw von Teschen, den der Text im  
 Sinn zu haben scheint. Palacky S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger  
 Tages richtig ist, läßt sich schwer ermit-  
 teln, da über denselben nur dürftige Nach-  
 richten vorliegen. — BR. 1394 Legat.  
 nostre uff gemain stette, Bl. 165<sup>a</sup>: 'it.  
 11 flor. Petern dem Scherer gen Nürn-  
 berg von der stett wegen von 7 tagen des  
 maus do die fürsten und herren dafelben  
 wauren von unfers heren des künigs we-  
 gen, do er gefangen was'. — Die alsbald  
 darauf folgende Versammlung zu Frank-  
 furt (Anfang Juli, Janssen Nr. 95 ff.),  
 auf der eine Botschaft des P. Johann von  
 Görlich, des Bruders und Vertheidigers  
 Wenzels, anwesend war, nahm sich des  
 Königs an.

4. An 1. August 1394. Palacky  
 S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom  
 J. 1395 hat sich nicht auffinden lassen;  
 ein Bündniß zwischen P. Stephan, Bischof  
 und Pfaffheit von Augsburg und der



Nun sol man wizzen, daz darvor pi 3 ober pi 2 jaren ober ph ainer so getaunen zit Jacob Püttrich, gesezzen zü Reichartshusen, und Hartman Aunförg, ain burger uz der stat zü Augspurg, ainen stozz und krieg hetten mitainander<sup>1</sup>. der krieg was also: ez solt Hartman der Aunförg gel-  
 5 ten dem Püttrich vierhundert guldin, da hett der Püttrich wol urkund umb; darwider rebt der Aunförg und sprach, er hett im die guldin faren gelazzen daz Menz in der stat. und si hetten vil tag gegen ainander, aber si fund niemand gericht, wann iettweber tail wol recht haben.  
 ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Püttrich sin sun. Sorgen Püttrich  
 10 sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Aunförgen fürpieten umb die schulb. nun was der Aunförg ain läuffiger man und kund wol zü dem rechten; der Püttrich stünd dar und wie er sich saumpt mit der clag und mit dem vorkprechen des watz ich nit ze schriben. imer der Aunförg verantwort sich also, daz nach reb und wiberreb, die da verlassen  
 15 waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [so<sup>a</sup>] Aunförg dem Püttrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichtes ainen prieff als die urtail gangen was.

Do daz Jacob Püttrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten erfahren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfriuntlich gesch-  
 20 ehen, er hett doch besigelt prieff von dem Aunförgen, und ward vil darzū

3. Aunförg B. Onförg b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 5. der P. guete urkund B. 7. zu Menz B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. da zu Menz b. daz Menz C. (daz = da zu. Mone hat 'Menez' falsch als 'meng' gelesen und macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wist]'). 8. 'aber' fehlt C. R. d. verrichten b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 10. 'gen Augspurg' fehlt A B. pietten zü rechte umb die schulb B. 11. läuffiger C. lauffinger c. leffiger b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. listig B. 13. dan der Aunförg B. 14. verlauffen C b. die da geschachen B. 16. entprochen wär B. ain güten gerichtsbrieff B. 17. vergangen B. 19. mit d. r. ergangen was B.

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 65. Doch weisen mancherlei Anzeichen auf eine Bestätigung der im Text gemeldeten Thatsache hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan war 1395 den 19. Juni von K. Wenzel zum Landvoigt in Ober- und Niderschwaben bestellt (Stälin S. 367). In Augsburg schwur man ihm Anfang August: *BR* 1395 Gener., Vincula Petri (1. Aug.): 'it. 4 regensp. den. den tragern do man die sturmloggen lute da man herzog Stephan swür' (über diese Obliegenheit der Träger s. Augsb. Stadtr. bei Freyberg S. 38); 'it. 216 // 2 uslosung zerung herzog Stephan do er hie waz an sunntag vor Are' (1. Aug.). — Da in der Theilung von 1392 Herzog Friedrich

Niederbayern bekommen hatte, so muß unter dem neben seinen Landen als Teilnehmer des Bündnisses genannten Niederbayern wohl Bayern-Straubing gemeint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen Zeit der Chronist nicht genauer zu bestimmen weiß, ist nach den *BR*. bereits im Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Püttrich von Reichartshausen (erwähnt a. 1397 Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 203) soll nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn des zu Anfang unserer Chronik mehrfach genannten J. Püttrich sein. Ueber Hartmann Aunförg, der in der Stadt wieder zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben S. 47.

reden. also die von Hunsberg, der kam sprach, ob ich nicht da gesammet  
wäre, da werten si mit mir, aber dar si nicht, warden mit mir der kam be-  
men, so wolt man in ein villiger, reche lassen wider gung, wann noch der  
kam oberster richter wär. und der kam sprach ein urteil, die was also:  
als herr zu der Fürstlich von dem Hunsbergen besetzt prisch mit urtheil 5  
bett, so soll der Hunsberg sin urtheil vüllich erlösen von dem Fürstlich, und  
bett dann der Hunsberg zu dem Fürstlich inig zu sprechen, das mocht er  
ein als dann recht wär. und also warden urtheil, der Fürstlich mit der  
Hunsberg, gut fast verurtheil mit einander, wann welcher wil wolt recht  
haben z.

Der Hunsberg sieng an mit sin dem Fürstlich für das landgericht,  
das da zu den ziten was mit graf Friedrich von Tübingen was oberster  
des landfriedes in Schwaben, als in sinng Besetzung darzu erben und  
gelezt herr<sup>1</sup>. nun sel man wissen, das Jacob Fürstlich für das landge-  
richt mit wolt kommen, wann er was ein hundertig man mit darzu mütt- 15  
willig und sem mit für und damit tritt er im selb mit wol, wann die [30<sup>o</sup>],  
herren von Bairen und Schwaben hetten den landfried mit einander, und  
wät der Fürstlich mit für kommen, man het si wol mit einander gericht.  
der Hunsberg clagt sienes für sich mit traid das als lang, das im erlaubt  
wart von dem landgericht, was er des Fürstliche lip oder gut erferchet, 20  
darzu mocht er sich wol ziehen<sup>2</sup>; und erlangt prisch, wer den Fürstlich  
hufet oder besser, unti oder trant oder geerlichen bin huf, dem soll  
und mocht der Hunsberg zu komen als dem Fürstlich. also wart es, das  
si einander zu paiten taiten angriffen, der Fürstlich mit der Hunsberg.

Nun vait der Fürstlich hinein gen München in herzog Hansen stat, 25  
des diener er was, und kauft da kost und schuff sinen frumen. des wart  
der Hunsberg inman und sprach, er het erlangt von dem gericht, das den  
Fürstlich niemant soll weder hufen noch besen<sup>3</sup>, und sem als herr, das

2. gef. war A. wart e. 3. Bei Rome irrig: 'völliges'. lassen gan B. 4. herr je fehlt B. 5. vüllich erlösen B. vülliglichen erlösen B. vülliglichen verlösen B. 6. recht war A. e. 7. gar dar vermet B<sup>2</sup> B. 11. 'sin' steht in A. zweimal. landricht e. 14. 'und graf' — gelezt herr fehlt B<sup>2</sup> B. 15. verurtheil B. 19. erlobe e. 21. wol zu ziehen e. B. h. 22. opt B. sielit B. h. ungerlich B. 25. vemet C. 26. hansen noch herbergen B. Bei Rome falsch: 'als her'.

1. Zur Aufrechterhaltung und Durch-  
führung des zu Eger 1389 von R. Wen-  
zel verkündeten Landfriedens eb. S. 92  
N. 5 war eine Behörde eingesetzt, zu der  
die Fürsten und die Städte je vier Mit-  
glieder und der König den Obmann be-  
stellte, vgl. die von denselben ausgegan-  
genen Urk. bei Stetten, Geisl. Nr. 51 und  
in der Beil. VIII.

2. Dies Erkenntnis des Landfriedens-  
gerichts muß schon vor dem 16. Oct. 1393  
ergangen sein, da eine Urk. dieses Datums  
bereits Rücksicht darauf nimmt Beil.  
VIII.

3. 1394, 4. Mai zu Kirchheim unter  
Teck erlangte Hartmann Unjorg vom  
Landfrieden ein Urtheil, wonach Herzog  
Johann ihm aus diesem Grunde 4000

der Aunförg herzog Hansen land ward angriffen an luttten und an guten und tet den vil schaden und vil mü, wann er ließ die herren pfanten all zü im uff die fest zü Wellenburg uff des herren schaden<sup>1</sup>. des ward herzog Hans gar zornig und der Püttrich und ritten gen Wellenburg und verpranten da alliu die dörfer, die zü Wellenburg gehörten<sup>2</sup>. und darnach komen si aber ains mauls fur Wellenburg und mauten dem Aunförgen sin korn allez ab, e daz ez zittig ward; also ward [51<sup>a</sup>] dem Aunförgen grosser schad getan. und darnach komen die Pair oft gen Wellenburg ettwenn mit püchsen und mit zing und schussen in die fest.

10 Nun hett der Aunförg erlangt von dem lantgericht, daz im die von Augspurg und der lantfrid helfen solt, und er manet die von Auspurg und den lantfrid umb hilf. des ward nit getaun, wann die stat Auspurg maint, ir wer ainig zü schwär ze tün wider herzogen Hansen. do für der Aunförg zü und erclagt uff die von Auspurg schaden wol viertusent  
15 gulbin, minder ober mer, darumb daz im die stat Auspurg nit half als der lantfrid, die nün die da sassen, erkent hetten; und auch ains mals hett man im siner find güt, der von Münichen, gewert pi dem Lech; des hett der Aunförg ettwaß gelimpfes von dem landfrid. aber darnach komen die nün des lantfrids gen Augspurg und besazzen da ain lantgericht<sup>3</sup>,  
20 do versprach sich die stat Auspurg vor dem lantfrid mit dem rechten und wolt die stat recht dulben, wie si ez von recht tün solt; aber daz kund nit uff denselben tag noch desselben lantgerichtes zü end komen, wann die sach gar irrig was und ward uffgeschoben. nun daz stünd also.

2. vil nū C (von Mone stillschweigend in 'mü' verbessert). vil nun b. 'mü' fehlt c d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 'die' zweimal in A. pferter c. pferber C. R. d. 3. auf des herzogen schaden B. Bei Mone falsch: 'das ward'. 6. matten b. meetten b<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 7. zeitig was B<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 9. Woltenpurg A. 13. wann die stat Augspurg antwort, es wär ir ze swär ze thun B. 16. die nun R. d, fehlt B. 19. die nun B. R. d. 23. aber ez kam auf denselben tag noch desselben landgerichtes zu kaimem auftrag, wann die sach gar irrig was und ward aufgeschlagen B.

Gulden Schadenserfaz zu zahlen hatte. Stetten, Geschl. Nr. 51.

1. Nach einer Urkunde von 1377 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> Nr. 442) verkaufte H. Aunförg damals seinen Antheil an Burg und Besse Wellenburg an Ludwig Püttrich zu Mainz und Ruder Langemantel zu Augsburg. Dieser Kauf muß demnach nicht zur Vollziehung gekommen oder nicht lange nachher wieder rückgängig gemacht sein.

2. BR. 1394 Legat., Bl. 160<sup>b</sup>: 'it. 4 H. d. zwain potten gen München dez mauls do rede chom an den burgermaister, herzog Hansz wölt ziehen fur Wellenburg, die wauren 6 tag usf'.

3. Es kann sich dies auf den in der Urk. vom 1. Juli 1393 (Beil. VIII) behandelten Fall und den in derselben für den 10. Aug. zu Augsburg anberaumten Tag beziehen oder aber auf ein 1394 im Juni zu Augsburg gehaltenes Landfriedensgericht. BR. 1394 Gener., Bl. 128<sup>a</sup>: 'it. 10 H. d. und 15 f. b. umb wein geschendt dem von Dtingen und umb den punzzen darzu wältschen wein do der lantfrid hie was?'. Dom. in tua (14. Juni); das., Factus es (21. Juni): 'it. 12 f. b. zwain knechten die hüten under hailigcrütz tor do der lantfrid hie was?'.  
3. Es kann sich dies auf den in der

Der Aunförg und sin sün Stephan und Jos<sup>1</sup> und ir helfer trieben den [51<sup>b</sup>] krieg endlich ab Wellenpurg und bekünerten des herren lüt fast, also daz die von München und ander herzog Hansen lüt mit sicher torften faren gen Schwaben und besunder gen Auspurg.

Nota. als ez da verlassen was, daz man zalt von Cristi gepurt 5 1395 jar do hett herzog Stephan und sin sun herzog Ludwig und ir ritter und knecht, die zū in gehorten, Schwab und Bair, ain krieg gen herzog Johans und gegen sinem sun herzog Ernst; und was herzog Stephan und herzog Johans recht prüber. der krieg was also, daz si ainander grossen schaden tauten mit raub und mit prand, mit vil andern an- 10 griffen, und ernotten ainander ettliche schloß ab. aber ez wert mit zū lang, wann ez unpillich und selzan was, daz prüber und sogetan edel fürsten ainander und halt ir eigen land solten verderben. der krieg was in dem winter nach weichennechten und ward gestillet als vorgeschriben stat<sup>2</sup>. 15

Do die herren also mit ainander kriegten und nach den weichennechten was, do hielten ains tags herzog Hansen diener von München nit fer von der stat Auspurg uff herzog Stephans diener. nun wolt Jos Aunförg desselben tags ritten uff herzog Hansen schaden, und also komen herzog Hansen diener und Jos Aunförg mit sinem harsch uff ainander 20 geritten aun geferd in ainem nebel. nun was des herzogen diener wol mer und ward Jos Aunförg und sin helfer gefangen. doch e sich Jos Aunförg und sin helfer gefangen gaben [52<sup>a</sup>] do müsten si herzog Hansen diener sichern an dem leib, und also wurden si gefürt gen Lantsperg in herzog Hansen stat und ward Jos Aunförg da in ain fanknüß gelett und 25 was also gefangen nit vil minder denn ain jar; den andern wurden täg

5. verlassen B. verlassen C. e. R. b. 6. '1385' alle außer B. 7. zu im B. 11. ernötten an ainander B. 12. selegen C. b. selzem d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. fehlt B. und solich edel B. 13. ainander unholt d<sup>2</sup>. unholt d<sup>2</sup>. 'halt' fehlt B. 16. gekriegt hetten B. 18. vor der stat C. 21. 'aun geferd' fehlt B. 23. gab A. 25. gelait C. gelegt B. R. b.

1. Beide Söhne nennt die Urk. bei Stetten, Geschl Nr. 52. Ein dritter Sohn, der anfangs auch mit in dem Streit hervortritt, Hartmann (Stetten Nr. 51) scheint sich später fern gehalten zu haben, wie er denn 1396 als Bürger zu Ulm bezeichnet wird (Stetten Nr. 52 S. 399).

2. Dieser Krieg zwischen Herzog Ludwig, dem Sohn des damals in Frankreich weilenden H. Stephan, und seinem Oheim H. Johann und dessen Sohn H. Ernst, veranlaßt durch die Theilung von 1392 und die Vormundschaftsstreitigkeiten nach

dem Tode H. Friedrich's, begann Ende 1394 und währte bis Lichtmess 1395. H. Ludwig griff Neustadt an der Donau, H. Johann Aichach und Friedberg an. DR. 1394 Legat, 159: 'it. 30 ff. d. ainem poten under herzog Ernstz wold (!) do er lag zu Schirn; it. 3 ff. d. a. p. gen Aichach under h. Ludwigez wold . . . ' Gener., Bl. 139b: 'it. 2 ff. d. umb Frid vnlach uff daz land in der herren von Bairn krieg'. — Lang, Ludw. d. Bärtige S. 21 ff. Buchner VI, 197.

gegeben. und also ward ez gestillet, daß da die Aunforzen sich nicht mer wol gerüren torsten.

Aber der Bütrich ließ nit, er tett ie pi der wil ain geritt gen Wellenpurg uff die Aunforzen und die Aunforzen ritten auch uff des Bütrichs schaden. daß was also. zeleszt begnabet herzog Hans Josen den Aunforzen, wann Jos Aunforg was diener des von Wirtenberg, und ward Josen Aunforzen tag gegeben und daß er sich solt wiber antwurten auf ain benanten tag. und der Aunforg sagt darumb dem herzogen vier erber pürgen, vier edel, die versprachen fur in also: wär, daß sich Jos Aunforg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zü antwurten oder aber zwelfshundert gulbin fur in. do nun der tag kom, daß sich der Aunforg stellen solt, do antwurt er sich gen München und erzaigt sich, daß er sich gestellt hett, und daß tett er villicht zwir oder mer. und daruff ward nit fast geacht, wann die herzogen hetten ain prieff von dem Aunforzen und von den pürgen, daß er aun der herren willen dannan nit solt komen. do er sich nun also gestellet het do rait er von München wol schnellliclich und sprach, er hett sich geantwurt [52<sup>b</sup>] als sich ain gefangen man antwurten und stellen solt, und in hett niemand gefordert noch usgericht und er wär der sanknuß lebige, und rait zü dem von Wirtenberg. des 20 maintain die heren nit und maneten die pürgen. daß ständ also.

Darnach kom Jos Aunforg gen Wellenburg und was ettwie vil tag py sinem vater: nun kund der alt Aunforg vil uffsaz und was listig und antwurt Wellenburg dem marschall von Dappenhaim, genant her Haubt, und sprach, er hett die fest dem marschall ze kauffen geben und im hett 25 der marschall ain ander hus darumb geben ze Franken. daß hett der Aunforg darumb getaun, daß er maint, Wellenburg solt sicher sin in des marschalls hand; und daß half in doch nit.

Nun der marschall nam die fest ein und gieng fur den raut der stat zü Auspurg und sprach, er hett die fest von dem Aunforzen kauft und 30 wölt gern güter nachpur sein, und rebt mit dem rautt, ob ez des raug und der stat will wär, wann die stat und die Aunforzen gar ungelich hullen mit ainander, als ez hernach wol beschaint ward; und darumb fragt der marschall die stat. nun gab der raut dem marschall ain sogetan

3. ain ritt *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. *ye* *pey* ainer meil ain ritt *B*. 7. 'wiber' fehlt *B*. 8. Wor 'herzogen' ist in *A* 'Aunforzen' roth durchstrichen. 9. burger *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. pürgern *c*. pürger und vier edel *B*. 11. für in zü antwurten *b*. für in *z*. antw. oder aber 1200 gulbin geben für in *B*. 13. zwir oder 3 mal *B*. 15. pürgern *B*. *U*. *b*. da nem nit *s*. komen *b*. 20. pürger *B* *b*<sup>2</sup> *b*<sup>3</sup>. pürgern *c*. 23. 'genant her Haubt' fehlt *B*. 25. marscharlif *A*. 26. für ainen rat *B*. 31. der Aunforg *B*. 32. ungelich hielten *b*. gar übel hielten *B*. als es sich hernach erfanbt *B*.

antwort und sprachen, si künden im als bald kein antwort geben, si wöl-  
ten sich gern darumb bedenken; wann der raut verstünd sich wol, daz der  
Aunsorg ettwas an wölt sachen.

Nun was Jos Aunsorg zu Wellenburg, aber der alt Aunsorg was  
hinab gen Franken. do tet die stat Auspurg ain [53<sup>a</sup>] pottschaft zu Josen 5  
dem Aunsorgen pi Ulrichen dem marschalk von Oberndorf und der rebet  
mit im, ez wölt die stat wizzen, ob er ir friuud wolt sin oder nit. do  
sprach Jos Aunsorg, er künd niemand darumb usrichten, wann sin  
vater zu Franken wär. daz sagt der marschalk der stat.

Nota. darnach stünd ez nit lang, er hüb den von Auspurg ir gü 10  
uff, ettwie vil farbal parchant der Aunsorg und Stephan und Jos sin  
sün, und tet do furpaz den von Auspurg vil mü, daz si nit sicher torsten  
faren gen Franken noch gen Nürenberg, wann der Aunsorg hett prieff  
von dem lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben. aber  
desselben mauls hett der lantfrid ain end<sup>1</sup>, darzu war man dem Aunsor- 15  
gen des rechten nit wider gewesen, und also graiff ett der Aunsorg die  
stat an. daz verschmacht der stat und verdroß daz, und sprachen die, den  
der Aunsorg daz ir hett genomen, si wölten sich heben uff Wellenburg,  
und ward vil reb; auch ward ab Wellenburg, diemil ez der marschalk inn  
hett, aber do waren nun knecht uff der fest, etlich arm lüt beschebigt, 20  
und vil reb ward mit namen, man maint, Wellenburg wär des Aun-  
sorgen und nit des marschalks, und maint die stat, si wölt Wellenburg  
haben und hett recht darzu, wann si der Aunsorg wider rechß angriffen  
hett. und daz erforchten die uff der fest waren.

Und ains mauls rait der vogt und die der stat [53<sup>b</sup>] soldner umb 25  
lügen, als in der raut befolchen hett; und wie ez kom, des marschalks  
knecht ritten ab Wellenburg und liezzen die fest offen staun. des wurden  
die soldner und der vogt innan und ritten uff Wellenburg und namen  
die fest ein. do daz beschach, do enpott man dem marschalk von Wappen-  
hain, daz er die stat liezz wizzen, waz er in der fest hett daz sin wär, 30  
daz wölt man im gern behalten und wider geben<sup>2</sup>. und darnach ritten

1. 'und sprachen — geben' fehlt B. 6. Oberdorf BC. R. b. Eberdorf c. 8. er künd  
niemand darumb antwort geben B. 10. Nota: nun B. R. b. c. nor C. 11. farbel b Cc.  
farttal B. fartal b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 14. haben b b<sup>2</sup>. (so auch bei Mone; die Hf. hat 'heben'). wol möcht  
auff halten B. 16. 'ett' fehlt B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup> c. also graiffet b. 17. verschmacht B. verdroß c.  
verdroß sy B. 19. 'und ward — Wellenburg' fehlt bei Mone. 20. waren A. waren nur  
B. wurden nun Cc. R. b. 21. 'man' fehlt C. 22. 'nit' fehlt B. 24. forchten BC. R. b.  
25. 'die' fehlt B. 26. und umb legten die vest B. wie das kam B. 28. der soldner  
und vogt A. der soldner und der vogt c. 31. gern behalten C. wider geben oder bezalen R. b.

1. Der Landsfriede von Eger (s. oben 2. BR. 1396 Legat. Bl. 66<sup>a</sup>, Voc.  
C. 92 A. 5) war auf 6 Jahre verkündigt. jucund. (7. Mai): 'it. 24 f. d. ainem

der stat purger zû herzog Stephan von Bairn, und die erzalten dem her-  
zogen, wie si die fest eingenomen hetten.

Ez was desselben mauls als man zalt von Cristus gepurd in dem  
1396 jar zwischen ostren und pfingsten und was die ainung, die die her-  
5 ren von Bairn und der pischoff zû Augspurg und sin capitel erst gemacht  
und was in der nitwin. und die purger redten mit herzog Stephan, wie  
in der Aunfurg daz ir wider rechß genomen hett und si täglich wider  
rechß beschwarte, also daz herzog Stephan dem Aunforgen auch wider-  
sagt, wann die von Augspurg und die vorgenant herschaft solt ainander  
10 zûlegen des rechten, also stünt ir puntnuß. und ward der herzog uber-  
ain und die von Augspurg, daz si dem Aunforgen die fest Wellenspurg  
wölten zerfüren und zerprechen. und also sant herzog Stephan sin werk-  
lüit, die murer, und die von Augspurg [54<sup>a</sup>] schickten ir werklüt und mu-  
rer gen Wellenspurg und zerprachen die fest allzermal<sup>1</sup>.

15 Do daz beschach do ward der marschall von Bappenhain ettwaß  
darzû reden. do daz die von Augspurg vernomen, do tetten si ain pott-  
schaft zû dem marschall und hießen mit im reden, ez wölt die stat wizzen,  
ob er ir friund oder find wolt sin. daz verantwurt der marschall also  
und sprach, er künd der pottschaft alsald nit antwurten, er wölt ritter  
20 und knecht raut darumb haben, wie er daz verantwurt. und daz stünd also.

Nun was ez umb die zitt, daz man solt faren in Nördlinger mess,  
und die stat Augspurg torft nit gen Nördlingen und forcht den Aunfor-  
gen und den marschall, wann der von Ottingen wolt die stat nit belaiten  
anders dann ob yemant kôm und daz recht anrüft, den wölt er des rech-  
25 ten helfen, iederman zû sin rechten mit niderlegen und verpieten als recht  
wâr. und also forcht die stat Augspurg, der marschall und der Aunfurg

1. purger und söldner B. 6. in der new B. newe b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. neun d. neum Cc. 8. 'genommen  
— wider rechß' fehlt bei Mone. 10. zûlegung A Cc. solt an ainander helfen des rechten B.  
12. zûfaren c. empfiereu b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. zerprochen A. erprechen b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. verpranten und zerprechen B.  
13. maurar C. 15. 'do daz beschach' steht in A zweimal. 16. und ward reden C. Bei  
Mone falsch interpungirt: 'reden do, das —'. 18. ob er fraint oder veind wâr B.  
23. 'nit' fehlt B. 24. nyemant B. 25. daz rechten A. das rechten c. dem wolt er das  
recht helfen B.

potten gen Bappenhain mit ainem prieff  
von bez widerfagens und von irs plun-  
ders wegen uff Wellenburg'. Bl. 66<sup>b</sup>:  
'it. 5 gulb. Petern dem Scherer gen Bap-  
penhain mit dem marschall von 3 tagen  
von bez Aunforgen wegen'.

1. BR. 1396 Gener, Bl. 50<sup>a</sup>: 'it.  
303 *℥*. d. und 2 *ß* b. haben wir geben  
umb kost gen Wellenburg den werklütten

umb prot win pier und umb flaisch und  
ander dink; it. 300 *℥*. b. und 14 *ß* b.  
... den zimmerlütten die Wellenburg zer-  
prachen; it. 195 *℥*. 5 *ß* b. den murrern  
zû W., it. 75 *℥*. 7 *ß* b. den schützen vor  
W.' Daj., Bl. 59<sup>b</sup>: 'it. 2 *℥*. aug. den.  
haben wir geben dem Schönnacker fur der  
herren murer die Wellenburg prachen'.

1803.

In der ersten Hälfte dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden. Die zweite Hälfte dieses Jahres ist dem Verfasser unbekannt. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden.

5. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden. Die zweite Hälfte dieses Jahres ist dem Verfasser unbekannt.

Das erste Buch dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden. Die zweite Hälfte dieses Jahres ist dem Verfasser unbekannt. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden. Die zweite Hälfte dieses Jahres ist dem Verfasser unbekannt.

Das zweite Buch dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden. Die zweite Hälfte dieses Jahres ist dem Verfasser unbekannt. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist kein Brief von ihm erhalten worden. Die zweite Hälfte dieses Jahres ist dem Verfasser unbekannt.



Man sol wissen, daz vil leger von der stat fluchen und sich entweg  
 purgen. und do si horten, daz man peffrung von in uffnam und in an  
 dem güt kein laid tett<sup>1</sup>, do komen an die prebig haimlich leger, der man  
 nit weiß, mit sünden uff mit verdachtem muitt und sprachen: herr, wir  
 5 geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir  
 siem leger gewesen. also stunden all prebig leger uff und gaben sich schul-  
 dig mit begerten [48<sup>b</sup>] guaden und püzz und des gehoen crüg zu ainem  
 schün.

Man sol wissen, daz vil leger waren, die er und güt hetten und  
 die haimlich püß empfingen und mit daz crüg, und wolten darumb gen  
 dem sinen und da püzz empfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in  
 10 jant. Hans Langenmantel und Hans Rangmaister waren zu der zit  
 gemüeter<sup>2</sup>.

Man die leger waren all lodweber, wann gar lügel was lüt under  
 in and... verwerfen. darnach umb sant Gallentag waren 14 leger, 16. Dec.  
 ... bischoff iberain und gaben im 70 guldin, daz si die  
 ... und legten si auch hin. des wurden die purger innan  
 ... hengen derselben leger fünf der pesten under in, und  
 ... darumb verprant, die andern wurden begnadet und leg-  
 ... an sich und trugen si als vor.

... sant Martins tag do verprant man zehen leger zu Wem- 11. Dec.  
 ... sant Nicolaus tag do verprant man fünf man und ails 6. Dec.  
 ... leger zu Wert<sup>3</sup>.

... tag wurden k. und sich entweg machten b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. fehlt B. 4. mit weis und uff  
 ... 6. wir lesen B. c. mir send R. b. stunden an der prebig alle leger anf  
 ... uff die leger k. also stunden all leger anf an der prebig b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 10. die haim-  
 ... pfeninger k. die haimlich rüßen mit in. e. 15. nach f. Gallentag R. b. e.  
 ... 22. Weinzingen e. Weinzingen R. b. fehlt B. 23. j. Wert fehlt B.

1. 620. Man nannte sie,  
 die nach Klich 'zu naches  
 ... 100<sup>2</sup> und  
 ... 17. Hbr.  
 ... St. - R.  
 ... er eitelweid  
 ... scherry und  
 ... erhaben bett,  
 ... in und die man  
 ... k. byrman gelim-  
 ... ward....' Die Urf.  
 ... des Raths für die  
 ... Bolgenman, doch ist  
 ... zu Hry Schöner, der 'an  
 ... schuldig wurde, zu jenen  
 ... 14.

Achern gebürt zu haben, nach Anstige  
 glaubhafter Männer 'dehain grüblinsman  
 noch lüger nie werden noch gereien sey'.

1 Nach dem Angeb. St. R. Frey-  
 berg S. 65; ist der Henkeret und Vermö-  
 genscensuration die Strafe der Acherei,  
 die im 'Unglauben' beücht. — Nbenbrün-  
 gen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2 Der Bürgermeister aus den Her-  
 ren ist Joh. Langenmantel von Wertin-  
 gen. BR.

3 Ueber die Acherverbrennungen in  
 Wendung Klich von Kirtlingen und  
 Donauwörth s. die Chronik bei Oesele  
 l. e.

1393.

In der jarzal unfers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-  
 6. Dec. drich von Bairn umb sant Niclaus tag, dem ward vergeben daz Praug.  
 herzog Fridrich hett pfleger gesetzt bi sinem lebendigem lib, die wolt her-  
 zog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und s  
 herzog Hans mit im, daz auch beschach<sup>1</sup> zc.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag  
 do kom ain pfaff her von Baubenberg<sup>2</sup>, der bredigt von wüchern ser und  
 fast. darnach ward er bredigen von den kegern und sprach, ez wer gar  
 vil keger zü Augspurg und die wölt er rügen und furpringen, und wölt 10  
 darumb sin plüt vergiessen oder liben, waz got will wär; und begert an  
 bischoff Burkhart gnaben und gewaltz uber die keger, der ward im auch  
 geben und erlaubt. daz fügt sich also, daz er aines tages rait von sant  
 Ulrich und wolt ritten gen unser frauen; und do er kom zü [48<sup>a</sup>] dem  
 Kolenbrunnen<sup>3</sup> do kom im ain keger entgegen uff dem weg und zucht ain 15  
 messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den keger, der keger  
 jagt den priester piz zü der judengassen, do kom ain geschrai uber den  
 keger. nota der keger hieß Hans Lutz, der ward auch darumb gefangen  
 und man beschloß alliu tor an der stat und sieng der keger 34, man und  
 wip, und die ständeh in püß und sprachen, si wölten püssen und peßern 20  
 den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain prebig uff dem  
 fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagien. die pre-  
 big tet maister Peter der Engerlin, der was ain prediger<sup>4</sup>, und man  
 macht iedem keger ain gelweiz krüz an sin gewand hinden und vorn zü  
 ainem urküind ires posen globen, den si gehebt hetten<sup>5</sup>. 25

2. strab c. 3. zu Prag B (daz = da zu). 4. pey seinem leben B. 5. 'Stephan' fehlt c.  
 die wolt — pfleger sein: es wolt herzog St. nur selber pfleger sein B. 8. ain paff c. vom  
 wucher B. von wucher R. b. c. 9. es wärn B. es war c. 12. Burkhart von Ellerbach b.  
 16. 'der keger' fehlt B. 22. und der b. w. f. engagien: und was selber rügen B. und der b.  
 was selbs an die prebig gangen d. und b. b. was selbs an der bredigt 12<sup>b</sup> 23. 24. gelles krüz b.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landsbut starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landsbut, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Mülich (Bl. 27<sup>b</sup>) nennt ihn 'herr Sainrich der kegermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Mülich einen Mönch Predigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Keger die Stuttgarter Pf. des Mülich (Nr. 161, f. Bibl.) Bl. 49<sup>b</sup> und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil kezer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si horten, daz man pefprung von in uffnam und in an dem güt kain laid tett<sup>1</sup>, do komen an die prebig haimlich kezer, der man nit wist, und stunden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir 5 geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien kezer gewesen. also stunden all prebig kezer uff und gaben sich schuldig und begerten [48<sup>b</sup>] gnaden und püzz und des gelwen crütz zü ainem urkund.

Man sol wissen, daz vil kezer waren, die er und güt hetten und 10 die haimlich püß enpfiegen und nit daz crütz, und wolten darumb gen Rom komen und da püzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zü der zit purgermaister<sup>2</sup>.

Nota. die kezer waren all lobweber, wann gar lükel was lüt under 15 in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 kezer, 16. Dec. die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 gulbin, daz si die crütz solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger innan und der raut und siengen derselben kezer fünf der pesten under. in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnabet und leg- 20 ten die crütz wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zü sant Martins tag do verprant man zehen kezer zü Wem- 11. Nov. bingen; item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und aif 6. Dec. wip, die waren kezer zü Werb<sup>3</sup>.

2. und sich entweg wurden d. und sich entweg machten d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. fehlt B. 4. mit weft und uff mit verb. mütt e. 6. wir seyen B. c. wir send R. d. stunden an der prebig alle kezer auf B. all prebig uff die kezer d. also stunden all kezer auf an der prebig d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 10. die haimlich püßen mit pfenningen d. die haimlich püßen mit dn. e. 15. nach f. Gallentag R. d. e. 20. die freüger B. 22. Weinbingen c. Wenbingen R. d, fehlt B. 23. 'z. Werb' fehlt B.

Oesele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Müllich 'zu nachts in die keler zusamen komen', Grülblinsleit, vgl. Erb. Wabraus Bl. 206<sup>b</sup> und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Fbr. 1435 (Briefb. III des Augsb. St.-R., Nr. 1479 Bl. 359<sup>a</sup>): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschaft ainer hüberey und kezererey sich in unser statt erhaben hett, die ain crütz an in trügen und die man nampt grülblins leit die dozermal getemmet und usgerütet ward . . .'. Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths silt die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbener Mann Fritz Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen

Kezern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'behain grülblinsman noch läzzer nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St.-R. (Freiberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Kezerei, die im 'Unglauben' besteht. — Ofenbrüngen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Kezerverbrennungen in Wemding (östlich von Nördlingen) und Donauwörth s. die Chronik bei Oesele l. e.

## 1394.

- [49<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1394 jar als daz hailg crütz  
 3. Mai. funden ward do ward künig Wenzelaus von Böhaim und auch römischer  
 künig gefangen zū den Bettlern vier mil von Praug<sup>1</sup>. die sanktweis  
 tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Lüt-  
 schin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zū  
 Böhaim und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da ge-  
 fangen<sup>2</sup> und besorgten in gar wol und besanten die kürfürsten und ander  
 25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürnberg uff sant Urbanus tag<sup>3</sup>. Nota.  
 darnach uber ettwie vil zit ward er lebig<sup>4</sup>, aber ez stünd darnach gar  
 unfriblich in dem land zū Böhaim, wann finer lantgheren vil wider in  
 waren.

## 1395.

[49<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1395 jar do machten die her-  
 ren von Bairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Nider-  
 paiten und herzog Fridrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin  
 capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die  
 was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zulegen und  
 redlicher sach<sup>5</sup>.

4. Böttlern B. Bortlern b<sup>3</sup>. 6. Lütchenhalm B. Lüttschalm b. Lüttschaim b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. Lüttsch-  
 schin A. 10. über ettwan vil tag ober zeit B. 11. im dem A. 12. Mit dem nächsten  
 Absätze beginnt der Text in C wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hf., sowie von  
 c. R. b. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1396 in A aus 1397 corrig. 17. 'ain  
 leg' fehlt b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>.

1. Die Gefangennahme geschah am  
 8. Mai (vgl. auch Ulm. Stromer S. 34,  
 1), unterwegs auf der Rückreise von Ze-  
 brak (Bettlern) nach Prag auf einem Kö-  
 nigshofe unweit Beraun. Palacky, Gesch.  
 von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394  
 Legat., Cantate (17. Mai): 'it. 10 ff d.  
 ainem potten von Nördlingen der uns  
 ainen priess bracht, daz der künig gefangen  
 wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von  
 Mähren war nur einer, der Markgraf  
 Jost, an dem Herrenbunde gegen den Kö-  
 nig und der Gefangennahme theilhaft,  
 der Markgraf Prokop trat auf die Seite  
 des Königs. Von Fürsten gehörten noch  
 weiter dem Bunde an: der Bruder Wen-  
 zels König Sigismund, Herzog Albrecht  
 von Oesterreich und Markgraf Wilhelm  
 von Meissen; dagegen nicht Herzog Pre-  
 myslaw von Teschen, den der Text im  
 Sinn zu haben scheint. Palacky S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger  
 Tages richtig ist, läßt sich schwer ermit-  
 teln, da über denselben nur dürftige Nach-  
 richten vorliegen. — BR. 1394 Legat.  
 nostre uff gemain stette, H. 165<sup>a</sup>: 'it.  
 11 flor. Petern dem Scherer gen Nürn-  
 berg von der stett wegen von 7 tagen des  
 maus do die fürsten und herren daselben  
 waren von unfers heren des künigs we-  
 gen, do er gefangen was'. — Die alsbald  
 darauf folgende Versammlung zu Frank-  
 furt (Anfang Juli, Saussen Nr. 95 ff.),  
 auf der eine Botschaft des H. Johann von  
 Würzburg, des Bruders und Vertheidigers  
 Wenzels, anwesend war, nahm sich des  
 Königs an.

4. Am 1. August 1394. Palacky  
 S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom  
 J. 1395 hat sich nicht auffinden lassen;  
 ein Bündniß zwischen H. Stephan, Bischof  
 und Pfaffheit von Augsburg und der

Nun sol man wizzen, daz darvor pi 3 ober pi 2 jaren ober py ainer so getaunen zit Jacob Büttrich, gesezzen zü Reichartshusen, und Hartman Aunsorg, ain burger uz der stat zü Augspurg, ainen stozz und krieg hetten mitainander<sup>1</sup>. der krieg was also: ez solt Hartman der Aunsorg gel-  
 5 ten dem Büttrich vierhundert gulbin, da hett der Büttrich wol urkund umb; darwider redt der Aunsorg und sprach, er hett im die gulbin faren gelazzen daz Menz in der stat. und si hetten vil tog gegen ainauder, aber si kund niemand gerichtten, wann iettweder tail wolte recht haben. ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Büttrich sin sun Sorgen Büttrich  
 10 sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Aunsorgen fürpieten umb die schulb. nun was der Aunsorg ain läuffiger man und kund wol zü dem rechten; der Büttrich stünd dar und wie er sich saumpt mit der clag und mit dem vorkprechen des waz ich nit ze schriben: imer der Aunsorg verantwort sich also, daz nach red und wiberred, die da verlassen  
 15 waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [so<sup>a</sup>] Aunsorg dem Büttrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichtes ainen prieff als die urtail gantzen was.

Do daz Jacob Büttrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten erfaren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfriuntlich gesche-  
 20 chen, er hett doch besigelt prieff von dem Aunsorgen, und ward vil darzū

3. Aunsorg B. Onvorg <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. 5. der H. guete urkund B. 7. zu Menz B <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. da zu Menz b. daz Menz C. (daz = da zu. Mone hat 'Menz' falsch als 'meng' gelesen und macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wißt]'). 8. 'aber' steht Co. R. d. verrichten <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. 10. 'gen Augspurg' steht A B. pietten zü rechte umb die schulb. 11. läffiger C. lauffinger e. leffiger <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. listig B. 13. dan der Aunsorg B. 14. verlauffen C b. die da geschachen B. 16. entprochen wär B. ain güten gerichtsbrieff B. 17. vergangen B. 19. mit d. r. ergangen was B.

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 65. Doch weisen mancherlei Anzeichen auf eine Bestätigung der im Text gemeldeten Thatfache hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan war 1395 den 19. Juni von K. Wenzel zum Landvogt in Ober- und Niederschwaben bestellt (Stälin S. 367). In Augsburg schwur man ihm Anfang August: *VM*. 1395 Gener., Vincula Petri (1. Aug.): 'it. 4 regensp. den. den trageru do man die sturmglolgen lute da man herzog Stephan swür' (über diese Obliegenheit der Trager s. Augsb. Stadtr. bei Freyberg S. 38); 'it. 216 ff. 3 uslösung zernung herzog Stephan do er hie waz an sunntag vor Ase' (1. Aug.). — Da in der Theilung von 1392 Herzog Friedrich

Niederbayern bekommen hatte, so muß unter dem neben seinen Länden als Theilnehmer des Bündnisses genannten Niederbayern wohl Bayern-Straubing gemeint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen Zeit der Chronist nicht genauer zu bestimmen weiß, ist nach den *VM*. bereits im Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Büttrich von Reichartshausen (erwähnt a. 1397 Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 203) soll nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn des zu Anfang unserer Chronik mehrfach genannten J. Büttrich sein. Ueber Hartmann Aunsorg, der in der Stadt wieder zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben S. 47.

11. Nov. tag do zoch diu stat Nürnberg uz mit tusend mannen zû ros und mit 2 tusend zû füzz und zugen 8 meil von Nürnberg fur ain hus, daz leit ain meil von Sulzbach und haizzet Nivenburg, und gewonnen die mit rechtem sturm und siengen 20 erber und 24 knecht, und 2 erber wurden erstochen uf der fest, und namen da 6 hundert schöffel forns und allez daz 5 da was, und fürten daz allez gen Nürnberg. die fest was drier prüder, die hiezzen die von Mahenberg; und verpranten die fest und 16 dorfer darumb, und namen waz si funden und fürten daz gen Nürnberg mit gewalt<sup>1</sup> zc.

[42<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an der nechsten 10  
9. Dec. mittwoch nach sant Nicolaus tag do für die stat Auspurg helbiu uz und zoch für Wolfsperg<sup>2</sup>. ez was ser kalt, und mochten darvor nit beliben und zugen wider haim aun schaden.

12. Dec. Nota. darnach an dem nechsten samstag zû nacht do zugen tusend mann ze ros in daz lant zû Bairn und branten da wol 24 dorfer ab 15 und 3 hüser und verpranten die auch, und siengen wol 40 buren und namen gar ain grozzen sackraub und namen wol 5 hundert haubt sichs und zugen wider haim in selb aun schaden zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar do was herzog Klem zû Flüglingen und rait uz mit ainem harsch, der was wol 40 pfert, und 20 wolten die von Weiffenburg haun beschädigt. des wurden die von Weiffenburg innan und eilten bald uz und chomen an des herzogen folk und siengen und erstachen 30 erber ritter und knecht.

Nota. zû der= [43<sup>a</sup>] selben zit do warn die von Rottenburg und die von Winsheim in ainer hüt, do chomen geriten die von Saunshaim mit 25 18 spiezzen und wolten die stett an haben gegriffen. do wurden die von Rottenburg uberain und prachen die hüt und ranten die feind an mit ainem geschrai und legten die 18 spiezz darnider mit sanknüß und mit

1. zuoch c. 3. Sulzbach c. 5. uff der stätt a. auff der stett B. 7. 'von' fehlt Cc. R. b. (Mahenberger d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>). 11. an der mitwoch Cc b. an der mitwoch d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 12. und mocht A a c. 16. und 3 dorfer a. 'und verpr. die auch' fehlt a B b<sup>2</sup> l<sup>2</sup>. 17. und numen C. 'ain grozzen raub' alle außer A. 18. in selbs B b C. fehlt a d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 19. Klem a. Klain l<sup>2</sup>. 25. 'geriten' fehlt a B C. H. b. 27. die siend c.

1. Ueber den Zug der Nürnberger gegen Neuenburg, jetzt Neuhilg westlich von Erlangen an der Sebach, der auf den 23. Nov. fiel, vgl. Ulm. Stromer S. 43, 24 und die officielle Zusammenstellung Städtechron. I, 158, 6. Der Name der

Besitzer der Burg in unserm Text ist danach in Maiental zu verbessern.

2. S. oben S. 53 A. 5. BR. 1368 Ad opus civit, Omnis terra (17. Jan. 1369): 'it. 3 fl. 3 ß d. und 4 redrer zu dem wagnen der buch, der vor Wolfsperg zerbrach'.

tobtschlegen, daz ir chainer davon kom. man sol wizzen, daz die von Rottenburg hetten nit mer wann 13 spiezz zc.

[43<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an dem nechsten freitag vor sant Thomans tag do ritten 40 spiezz gen Bairn und wolten die mil abprennen zu Meringen, do chomen 20 spiezz an si von Bairn und wol 600 puren. do fluchen die von Augspurg biz an 12 spiezz, die bestunden mit grozzen 18. Dec. eren und wurden gefangen; und die da fluchen der ward auch ain tail gefangen.

Nota. Kaspar Riedrer und Hainz Umbbach die wurden erschlagen. man sagt, daz die zwien man also grozzen schaden taten under den Bairn, daz man si pillich clagen sol zc.

1390.

— — — [45<sup>a</sup>] von luten aun schulb und aun recht<sup>1</sup>.

Do kom er in daz land zu Bairn zu herzog Stephan und patt den umb hilf und komen mitainander uberain und er gehiezz herzog Stephan grozz gut, daz er im bestellen solt sibem hundert spieß<sup>2</sup>. do lag der jung herr von Padaw mit sin selbs lip in Rarenden und bestalt vierhundert spieß und zugen durch Frigul, wann der von Padaw hett ain grossen tail in der stat zu Padaw; und do si dar komen do wurden die tor uff getan gegen dem jungen herren, der ward frölich empfangen von den

2. nit me dan *Ob.* nit mer dan *a B.* 3. 'nechsten' fehlt *Co. R. b.* 6. 600 Bairn *a.* 9. Riedrer *Co.* 10. 'man sagt — schaden' fehlt *a.* 13. Blatt 44 ist leer, es ist an die Stelle eines herausgeschnittenen und, wie am innern Rande noch sichtbar, früher beschriebenen Blattes hineingeklebt; 45a beginnt dann mit den obigen Schlussworten eines Satzes. Die übrigen Hf. lassen nun dieses ganze Bruchstück fort und beginnen erst wieder mit dem Zuge gegen Sachsenheim.

1. Eine Ergänzung der hier vorliegenden Lücke aus der Bearbeitung des Zink ist nicht möglich, da auch dieser schon eine mangelhafte Hf. vor sich hatte. Dagegen lassen die spätern Chroniken, die anonyme des 15. Jh., Hector Wöllich und Peutingen erkennen, daß hier von dem Eger Landfrieden des R. Wenzel (unten S. 92 A. 5), der Richtung der Stadt Augsburg mit den bayr. Herzögen (Urf. vom 20. Juli 1389 bei Lori, Lechrain Nr. 89), mit dem Bischof Burkard und der Geistlichkeit (Urf. v. 17. Nov. 1389, Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 32), und endlich von dem Kampfe Joh. Galeazzo's um Padua und Verona die Rede war. Nach dem Zusammenhang (vergl. auch Wöllich Bl. 26<sup>a</sup>) müssen die dem Wiederanfang unsres Textes vorausgehenden

Worte die Einnahme Padua's durch Joh. Galeazzo im J. 1389 und des jungen Herrn von Padua, Franz von Carrara, dem sein Vater im Sommer 1385 die Herrschaft abgetreten hatte, Vertreibung aus seinem Gebiete ([von land und] von luten *a. sch. u. a. r.*) gemeldet haben.

2. Daß Franz von Carrara sich an Herzog Stephan von Bayern um Beistand wendete, erklärt sich aus den verwandtschaftlichen Beziehungen des letztern zu Barnabo Visconti (oben S. 77 A. 1), der durch seinen Neffen Joh. Galeazzo aus der Herrschaft verdrängt worden (oben S. 76 A. 3). Das Datum der Vertragsurkunde Reg. Bo. X, 272 kann nicht richtig sein, da 1390 der 28. Juli nicht auf einen Montag fiel.

purgern<sup>1</sup> zc. und do er in die stat kom do sieng er 6 ritter, die die stat und in verkauft hetten gein dem von Mailand, den schlag er ire haubt ab mit sin selbs hand und ward der stat gewaltig piz an den Rotten; und darein komen driuhundert güter ritter und knecht und hielten den inn von des von Mailand wegen<sup>2</sup>.

Nota. zü derselben zit do wolten die von Bern han geprochen an dem von Mailand und wolten herzog Stephan die stat han gegeben. des ward der von Mailand gwar und kom dar mit grozzem zing und warf uff des herzogen von Pairen panier; do die purger daz sachen, do tatten si uff ire tor. der von Mailand hieß erstechen und erschlachen allez daz man ankome, und macht sackman uber alle die stat und traib uz alle die purger, die gewalt gehebt hetten<sup>3</sup> zc.

[45<sup>b</sup>] Herzog Stephan lag zü Padaw in der stat und auß und tranf und [hüb sich an] ain hüren an im, do verzert er mit, waz im der von Padaw gab. des verdroß den von Padaw und auch ritter und knecht, und ritten von im wa iederman zü kome mocht, wann sy müsten verkauffen ros und harnasch, und ir vil müsten zü füzz haim gaun.

Darnach hüb sich herzog Stephan und für gen Rom mit clainem zing, do lag er wol 3 monat in grozzem armüt und unfürstlich. er hüb sich haimlich uff mit 8 pferden als ain pilgrin haimlich und verporgen, wann er hett kain zerung; darzü forcht er auch sanknüss under den lampartischen herren. also kom er wider in daz land zü Pairen mit schandbund mit laster<sup>4</sup>.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do maneten die von Rüttlingen den lantfrid, den künig Wenzelaus gemacht hett<sup>5</sup>, von der

2. verkaufften hetten A. 14. In Mülichs Chronik (Bl. 26 b) heißt der Satz: 'und hett ain schöne frauen an im'. F. 22. 'herren' in A zweimal. 24. 1388 a.B.

1. Die Einnahme von Padua erfolgte am 19. Juni 1390. Die bayrischen Hilfsvölker trafen erst später ein, Herzog Stephan war noch am 24. Juli zu Wasserburg (Reg. Bo. X, 271).

2. In dem Schloß von Padua behauptete sich die mailändische Besatzung bis gegen Ende August 1390.

3. Die Stadt Verona, wie Padua von Joh. Galeazzo erobert, erklärte sich im Sommer 1390 für den in der Begleitung Franz von Carrara's weilenden Sohn Franz ihres alten Herrn, Antonio della Scala, wurde aber durch einen Feldherrn des Joh. Galeazzo, Ugolotto Biancard, der durch einen Ausfall aus dem Schlosse ein großes Blutbad anrichtete, wieder unterworfen.

4. Die Abwesenheit des Herzog Ste-

phan von Bayern kann den Urkunden nach höchstens von Ende Juli 1390 (oben A. 1) bis Anfang Februar 1391 (Reg. Bo. X, 281) gewährt haben.

5. S. oben S. 91 A. 1. R. Wenzel hatte zu Eger am 2. Mai 1389 den Städten befohlen, ihre Bündnisse abzuthun und am 5. Mai einen allgemeinen Landfrieden auf 6 Jahre verkündigt, in den die Städte nicht eher aufgenommen werden sollten, als bis sie sich einzeln mit den Fürsten über ihre Streitigkeiten verglichen hätten. Vischer, Reg. 332 u. 335. Uim. Stromer S. 46, 14. — Ueber Augsburg s. oben S. 91 A. 1. Rüttlingen hatte am 31. Aug. 1389 sich mit dem Grafen Eberhard von Württemberg auseinandergesetzt. Stälin S. 350.



von Sachsenhaim wegen, wann die griffen si an mit raub, mit sanknüss und mit andern schäden. also wurden die stett all angelett nach dem, als sich der lautfrib erkant, und auch die herren in demselben rechten, und zugen 43 an sant Marcissen abent und zugen uff die von Sachsenhaim; 28. Oct. 5 die verrichten sich mit den steten und komen mit in uberain.

Zü derselben zit do was herr Luz von Landaw zü Plawpuren<sup>1</sup> [46<sup>a</sup>] und wolt die von Ulm angriffen aun recht und wider rech; die maneten den lautfrib, wann si dennoch ze fehd lagen. die zugen fur Plawpuren und besaussen die stat und auch die purg<sup>2</sup> und tauten in grossen 10 schaden mit werfen und mit schieffen uz den puchsen, und gewunnen auch die stat und die fest und namen die von Ulm ein.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do gepott künig Wenzelaus der judischait in tütschen landen allen stetten, die zü dem rich gehorten, daz sy die juben, ir lip und ir güt, darzü hielten, daz allen 15 herren, rittern und knechten und allen den, die edel waren, iriu pfant, ez wär silber oder gold, prieff oder ander güt, lebich und los wurden fur habtgut und fur schaden und fur all sach, und [solt in] niemant nich; geben darumb daz si dem künig desten paz gebienen möchten. man sol auch wizzen, daz all purger in des richs stetten, die den juben gelten sol- 20 ten, kainen wucher geben solten; und daz habtgüt gieng in auch halbez ab<sup>3</sup>.

2. allen gelegt *a.* all angelegt *B.* (*Auch C* hat 'angelett', nicht 'angeleit' wie bei Wone.)  
 3. denselben *a.* in dem rechten *B.* in demselben reich *B.* 5. 'und komen in. i. uberain' fehlt *B.* 6. Labaw *a.* Landaw *b*<sup>2</sup>. Babaw *c.* 8. dennoch *a B.* dennoch *C. e. R. b.*  
 11. Nach 'auch die stat' fehlen 4 Blätter der *Hf. C.* und die von *U.* namen die ein *B.* und namens die v. *U.* ein *b*<sup>2</sup>. 12. Die richtige Jahrzahl in *B;* 1391 unrichtig *A.* 13890 *a.* do pot *a.* 13. der jüdisch mon und haid in *t.* landen *a.* den jüdischen mannen und haid in *t.* landen *B.* 14. daz sich *a.* daz sy allen *a B c.*

1. Luz von Landau hatte seit 1384 Blaubeuren von den Grafen von Helfenstein in Pfandbesitz. Stälin S. 352.

2. Der Zug nach Blaubeuren scheint vor dem zum Schutz der Reutlinger stattgefunden zu haben, wenn anders der letztere richtig datirt ist. *Wk.* 1390 Legat., Augustini (28. Aug.): 'it. 10 f. d. unsern Hensin gen Ulm mit ainem prieff do man vor Plawbüren sage'; das., *Inclina* (4. Sept.): 'it. 13 f. d. von venlach zu machen die raise gen Plawbüren, it 4 guld. Hanfen dem Bising gen Ulme bez maus do man vor Pl. lag'. Die Worte des Textes: 'wann si dennoch ze fehd lagen' lassen sich dann wohl auf einen kurz vorher gen Rotweil unternommenen

Zug beziehen'. *Wk.* das., *Suscipimus* (17. Juli): 'it. 12 f. d. ainem potten gen Norblingen mit ainem prieff zu erfarn wann ir spiese uff prechen wolten gen Rotwil'. *Gener.*, *In vig. assumt. b. virg.* (14. Aug.): 'it. 8 f. d. 2 f. d. umb senlach den spiesen gen Rotweil in die raise'. Ende August trifft ein Bote von Joh. Langenmantel von Rabau und Peter Wogelin aus Rotweil ein (*Bl.* 77<sup>a</sup>).

3. *Vgl.* *Ulm. Stroner* S. 26, 3; die Urkunde St. Wenzels vom 16. Sept. 1390 über den Nachlaß der Judenschulden *Städtechron.* I, 125 ff. Die Unterscheidung unsres Textes, wonach den Schuldnern aus dem Herrenstande Capital und Zinsen völlig erlassen und die den Gläu-

Nota. in demselben jar do ward die flaischmeßg gepuhten und volpracht, und da die alt meßg vor stund die ward abgeprochen und ward ain [46<sup>b</sup>] markt dar gemacht und ward mit ainer mur umbfangen<sup>1</sup> 2c.

1392.

In der jarzal unfers herren in dem 1392 jar in der fastenmeß do waren all stett zü Frankenfurt in der meß, und do die haim wolten faren mit irem gewand do sant künig Wenzelaus von Böhaim sin pottschaft gen Bischoffshaim<sup>2</sup>; der was ain Böhaim und hieß her Basrabo<sup>3</sup>. und do der von Augspurg gwand und der von Ulm kom gen Bischoffshaim, daz verpott die egenant pottschaft uff recht von des künigs wegen<sup>10</sup> und sprach, wie im die von Augspurg und die von Ulm uberfaren hetten und sin gepott nicht gehalten hetten von der juden wegen und sprach, si wären im schuldrig grozz gü<sup>4</sup>. und darumb do erschraden die zwü stett, wann si hetten mer dan driffsig tussend gulbin wert zü Bischoffshaim. des ward der bischoff von Wenz inuan und sprach: 'nu well gott, daz<sup>15</sup> kaine des richs stat pi mir beschezt oder beschebigt werd in minem aigen schloß!' und schuff zü stund, daz man daz gwand allez ließ laden und ez dannan liezz furen. und sprach also, ez wer dem künig liep oder laid, so wölt er daz gwant allez belaiten piß gen Dindelspüchel vor aller menlich.

1. die meßig B. 3. 'und ward — umbfangen' fehlt c. N. b. 5. 1391 a. 8. Bisselhaim B. Bischoffshaim c. Bischoffshaim N. b (und so auch weiter unten). Basrabo a. Basrabo N. b c. 9. und der Ulm A. 15. nu well a. nu wolt B. 17. in meinen aigen schlossen a B.

bigern bestellten Pfänder zurückgegeben, dagegen den bürgerlichen Schuldnern nur ein Nachlaß der Zinsen und der Hälfte des Capitals gewährt werden sollte, tritt sonst nicht gerade in dieser Weise hervor. Ulm. Stromer a. a. D. giebt erheblich von einander verschiedene Summen an, welche die Herren und welche die Städte für diese Befreiung dem Könige zu zahlen hatten und erwähnt, daß außerdem die einzelnen Bürger zu Nürnberg von je 100 Gulb ihrer Schuld ihrer Stadt 30 Gulb zahlen mußten, vgl. a. a. D. S. 128, 9. Etwas Aehnliches wird auch die Augsb. Chron. im Sinne gehabt haben. Ueber Augsburg vgl. Weil. IV.

1. Ueber diese Bauten des J. 1391 zahlreiche Notizen in der *BR.*, Ad opus civit. den zimmerlütten Bl. 19 ff., den mürern Bl. 31<sup>b</sup> ff.: 'von puwen die meßig (meßig, meßg, meßighuße, meßhuse) .... von machen den platz da die

alt meßig uffstaub'. Die alte wie die neue Meßg standen auf dem Berlach.

2. B. in der Nähe von Mergentheim.

3. Vorfiboy von Swinar, damals König Wenzels 'hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Eltsaffen'. Urf. v. 1392, Dec. 10 in Weil. IV.

4. Weil. IV. *BR.* 1392 Legat., Miseric. dom. (28. April): 'it. 25 f. d. ainem potten, der uns prieft praht von Dindelspüchel do daz gewant nyder gelegt was zu Bischoffhain'; das., Jubilate (5. Mai): 'it. 18 gulb. Petern Scherer gen Nürnberg von 14 tagen von iedem tag gerait 1 gulb. und 1 ort von des gewants wegen'; das., Spirit. dom. (2. Juni): 'it. 2 gulb. und 6 *℥*. d. haben wir geben Petern dem Manßperger gen Nürnberg hü her Vorfaboy und gen Bischoffshaim von der kaufslüt wegen, do daz gewant verbotten was'.

also kom baz gwand allez haim mit liep. der bischoff was ainer von Winsperg<sup>1</sup>.

[47<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1392 jar do sant herzog Stephan von Bairn sein potttschaft gen Rom zû dem haubst Innocencio und pat den umb ain gnadenjar gen Mûnichen<sup>2</sup>; des ward er gewert, wann er sprach, allez baz da gesiel von gût, baz wôlt er dem babst halb geben<sup>3</sup>. im gab der babst prieff, baz baz gnadenjar solt weren von ostren<sup>14. Apr.</sup> piz sant Jacobs tag, und erlaubt im 30 benedencier, die die picht solten<sup>25. Jul.</sup> hõren und den lûten ir sünd vergeben, uzgenomen umb todschleg hetten  
10 si kain gewalt zû vergeben.

Nota. ez was der allerpest frid in dem land zû Bairn, baz die pilgrim, man und wib, sicher giengen zû mittnacht als zû mittag, also baz dem andern niemant kain laib tett<sup>4</sup>. der pilgrim ward als vil, baz man sprach, ez wâr uff ettlichen tag vierzgg tusent menschen zû Mûnchen  
15 in der pûß; ez sprachen, die gwalt hetten, baz die pûß nit kraft hett, man belib dann 7 tag alda, und müsten in vier kirchen alltag gaun und ir almûsen darinn lazzen. man sol auch wizzen, wer zû peicht kom, er war arm ober rich, dem sagten die benedencier gut uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden.  
20 [47<sup>b</sup>] man sprach, baz von pfingsten biz sant Jacobs tag kain tag nie<sup>2. Jun.</sup> wurd, ez wurd ain Augspurger meß vol Regenspurger dar gelazzen und gegeben. herzog Stephan sprach, er wolt mit dem halben tail kirchen, gothûser, spital puwen und rich machen zc.

2. 'der bisch. w. e. v. Winsperg' steht in *R. b* oben nach: 'im schuldig grozz gut'; fehlt *c*. Die untere Hälfte des Wortes 'Winsperg' ist in *A* weggeschnitten. 3. 1391 *a*. 5. gnadenjar *a c*. genadenreich *jar B*. 8. erlaubt im zu penitencien *B*, fehlt *a*. 12. sicher *a*. mitternacht *a B*. mittem tag *B. R. b*. 13. 'als zû mittag — tett' fehlt *a*. was als vil *a B. R. b*. 14. 14 tausend *a B*. mensch *A*. 15. pûß giengen *a*. Mit 'kraft hett' endet der Text der *Hf. a*. 18. er wer *B. R. b*. pentencer *B*. 20. 'kain tag' fehlt *B*. 21. nie ward *B c*. da gelassen *B. R. b*. 23. spital *c*.

1. Erzbischof Konrad II. von Mainz (1390—96) aus dem Geschlecht der Herren von Weinsberg.

2. Der damalige Papst war Bonifaz IX., der in Folge der Auffindung von Reliquien zu Andechs am 11. Juli 1391 einen Ablass ausschrieb. *Reg. Bo. X*, 292. — *Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X*, 42. *Städtechron. I*, 357. Denselben Irrthum in dem Namen des Papstes hat das Bruchstück einer lat. *Chron. bei Osefele, SS. rer. Bo. I*, 619.

3. Schreiben des Papstes an die Stadt

München vom 15. Juli 1393, *Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> Nr. 140*.

4. Die Bûrger von Mûnchen bestellten Schûtzen 'von des gnadenreichen jars wegen und auch durch frides willen der strassen . . . und auch der pilgrein die baz gnadenjar da suchent' (*Urf. vom 23. Mai [irrig 23. Febr.] 1392 in Mon. Bo. I. c. Nr. 137*). — Gegen die Angabe Buchner's, *Gesch. von Bayern VI*, 139, daß dies Gnadenjahr der Ursprung der Mûnchener Jacobidult vgl. *Schmeller, Bayr. Wb. I*, 367.

1393.

6. Dec. In der jarzal unfers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-  
drich von Bairn umb sant Niclaus tag, dem ward vergeben daz Praug.  
herzog Fridrich hett pfleger gesezt bi sinem lebendigem lib, die wolt her-  
zog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und  
herzog Hans mit im, daz auch beschach<sup>1</sup> zc.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag  
do kom ain pfaff her von Baubenberg<sup>2</sup>, der bredigt von wüchern ser und  
fast. darnach ward er bredigen von den kezer und sprach, ez wer gar  
vil kezer zü Augspurg und die wölt er rügen und surpringen, und wölt  
darumb sin plüt vergiessen oder liben, waz goz will wär; und begert an  
bischoff Burkhart gnaben und gewalts uber die kezer, der ward im auch  
geben und erlaubt. daz fügt sich also, daz er aines tages rait von sant  
Ulrich und wolt ritten gen unser frawen; und do er kom zü [48<sup>a</sup>] dem  
Kolenbrunnen<sup>3</sup> do kom im ain kezer entgegen uff dem weg und zucht ain  
messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den kezer, der kezer  
jagt den priester piz zü der judengassen, do kom ain geschrai uber den  
kezer. nota der kezer hieß Hans Lutz, der ward auch darumb gefangen  
und man beschloß alliu tor an der stat und fieng der kezer 34, man und  
wip, und die stündeln in püz und sprachen, si wölten püffen und pessern  
den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain prebig uff dem  
fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagten. die pre-  
big tet maister Peter der Engerlin, der was ain prebiger<sup>4</sup>, und man  
macht iedem kezer ain gelwez krüz an sin gewand hinden und vorn zü  
ainem urküind ires posen globen, den si gehebt hetten<sup>5</sup>.

2. starb c. 3. zu Prag B (daz = da zu). 4. poy seinem leben B. 5. 'Stephan' fehlt c.  
die wolt — pfleger sein: es wolt herzog St. nur selber pfleger sein B. 8. ain pass c. vom  
wucher B. von wucher R. d. c. 9. es wärn B. es war c. 12. Burkhart von Ellerbach d.  
16. 'der kezer' fehlt B. 22. und der b. w. f. engagten: und was selber rügen B. und der b.  
was selbs an die prebig gangen d. und b. b. was selbs an der bredig b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 24. gelles krüz b.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landsbut starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landsbut, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Miltich (Bl. 27<sup>b</sup>) nennt ihn 'herr Heinrich der kezermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Miltich einen Mönch Predigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Kezer die Stuttgarter Hf. des Miltich (Nr. 161, f. Bibl.) Bl. 49<sup>b</sup> und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil kezer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si horten, daz man pestrung von in uffnam und in an dem güt kain laid tett<sup>1</sup>, do komen an die prebig haimlich kezer, der man nit wist, und stünden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir 5 geben uns schulbig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien kezer gewesen. also stunden all prebig kezer uff und gaben sich schulbig und begerten [48<sup>b</sup>] gnaben und püzz und des gelwen crütz zü ainem urkünd.

Man sol wissen, daz vil kezer waren, die er und güt hetten und 10 die haimlich püß enpfiegen und nit daz crütz, und wolten darumb gen Rom komen und da püzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zü der zit purgermaister<sup>2</sup>.

Nota. die kezer waren all lodweber, wann gar lügel was lüt under 15 in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 kezer, 16. Dec. die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 gulbin, daz si die crütz solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger innan und der raut und siengen derselben kezer fünf der pesten under in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnabet und leg- 20 ten die crütz wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zü sant Martins tag do verprant man zehen kezer zü Wem- 11. Nov. bingen; item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und aif 6. Dec. wip, die waren kezer zü Werb<sup>3</sup>.

2. und sich entweg wurden d. und sich entweg machten d<sup>3</sup> d<sup>3</sup>. fehlt B. 4. nit west und uff mit verb. mütt o. 6. wir sehen Bc. wir send R. d. stunden an der prebig alle kezer auf B. all prebig uff die kezer d. also stunden all kezer auf an der prebig d<sup>3</sup> d<sup>3</sup>. 10. die haimlich püßen mit pfenningen d. die haimlich püßen mit dn. e. 15. nach f. Gallentag R. d. e. 20. die kreuzer B. 22. Weinbingen c. Wenbingen R. d, fehlt B. 23. 'z. Werb' fehlt B.

Oesele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Müllich 'zu nachts in die keler zusammen komen', Grülblinsleut, vgl. Erh. Wabraus Bl. 206<sup>b</sup> und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Febr. 1435 (Briefb. III des Augsb. St.-A., Nr. 1479 Bl. 359<sup>a</sup>): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschaft ainer büberey und kezerrey sich in unser statt erhaben hett, die ain crütz an in trügen und die man nampt grülblins lewt die dozermal getemmet und usgerlittet ward. . . .' Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths für die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbener Mann Fritz Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen

Kezern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'dehain grülblinsman noch läczler nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St.-R. (Freyberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Kezerei, die im 'Unglauben' besteht. — Denbrüngen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Kezerverbrennungen in Wembing (Stlich von Nördlingen) und Donauwörth s. die Chronik bei Oesele l. c.

## 1394.

- [40<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1394 jar als daz hailg crütz  
 3. Mai. funden ward do ward künig Wenzelans von Böhaim und auch römischer  
 künig gefangen zu den Bettlern vier mil von Praug<sup>1</sup>. die sanktuis  
 tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Tüt- 5  
 schin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zu  
 Böhaim und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da ge-  
 fangen<sup>2</sup> und besorgten in gar wol und besanten die kurfürsten und ander  
 25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürrenberg uff sant Urbanus tag<sup>3</sup>. Nota.  
 darnach uber ettwie vil zit ward er lebig<sup>4</sup>, aber ez stünd barnach gar 10  
 unfriblich in dem land zu Böhaim, wann siner langheren vil wider in  
 waren.

## 1395.

[49<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1395 jar do machten die her- 15  
 ren von Bairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Nider-  
 pairen und herzog Fridrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin  
 capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die  
 was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zulegen und  
 redlicher sach<sup>5</sup>.

4. Bettlern B. Bortlern B<sup>a</sup>. 6. Tüschheim B. Tüschheim d. Tüschheim d<sup>a</sup> d<sup>a</sup>. Tüsch-  
 schin A. 10. über ettwan vil tag ober zeit B. 11. in dem A. 12. Mit dem nächsten  
 Absätze beginnt der Text in C wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hf., sowie von  
 c. K. d. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1396 in A aus 1397 corrig. 17. 'ain  
 leg' fehlt d<sup>a</sup> d<sup>a</sup>.

1. Die Gefangennahme geschah am  
 8. Mai (vgl. auch Ulm. Stromer S. 34,  
 1), unterwegs auf der Rückreise von Ze-  
 bral (Bettlern) nach Prag auf einem Kö-  
 nigsbofe unweit Veraum. Palady, Gesch.  
 von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394  
 Legat., Cautate (17. Mai): 'it. 10 ff d.  
 ainem potten von Nürdingen der uns  
 ainem prieff bracht, daz der künig gefangen  
 wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von  
 Nürren war nur einer, der Markgraf  
 Jost, an dem Herrenbunde gegen den Kö-  
 nig und der Gefangennehmung theilhaft,  
 der Markgraf Prokop trat auf die Seite  
 des Königs. Von Fürsten gehörten noch  
 weiter dem Bunde an: der Bruder Wen-  
 zels König Sigismund, Herzog Albrecht  
 von Oesterreich und Markgraf Wilhelm  
 von Meissen; dagegen nicht Herzog Pře-  
 myslaw von Leichen, den der Text im  
 Sinn zu haben scheint. Palady S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger  
 Tages richtig ist, läßt sich schwer ermit-  
 teln, da über denselben nur dürftige Nach-  
 richten vorliegen. — BR. 1394 Legat.  
 nostre uff gemain stette, Bl. 165<sup>v</sup>: 'it.  
 11 flor. Petern dem Scherer gen Nür-  
 berg von der stett wegen von 7 tagen des  
 maus do die fürsten und herren daselben  
 wauren von unjers heren des künigs we-  
 gen, do er gefangen was'. — Die alsbald  
 darauf folgende Versammlung zu Frank-  
 furt (Anfang Juli, Lauffen Nr. 95 ff.),  
 auf der eine Botschaft des H. Johann von  
 Görlich, des Bruders und Verteidigers  
 Wenzels, anwesend war, nahm sich des  
 Königs an.

4. Am 1. August 1394. Palady  
 S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom  
 J. 1395 hat sich nicht auffinden lassen;  
 ein Bündniß zwischen H. Stephan, Bischof  
 und Pfaffheit von Augsburg und der

Nun sol man wizzen, daz darvor pi 3 ober pi 2 jaren ober ph ainer  
 so getaunen zit Jacob Püttrich, gesezzen zü Reichartshusen, und Hartman  
 Aunförg, ain burger uz der stat zü Augspurg, ainen stozz und krieg het-  
 ten mitainander<sup>1</sup>. der krieg was also: ez solt Hartman der Aunförg gel-  
 5 ten dem Püttrich vierhundert gulbin, da hett der Püttrich wol urkund  
 umb; darwider redt der Aunförg und sprach, er hett im die gulbin faren  
 gelazzen daz Meng in der stat. und si hetten vil tag gegen ainander,  
 aber si kund niemand gerichtten, wann ietweder tail wolt recht haben.  
 ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Püttrich sin sun Jorgen Püttrich  
 10 sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Aunförgen fürpieten  
 umb die schulb. nun was der Aunförg ain läuffiger man und kund wol  
 zü dem rechten; der Püttrich ständ dar und wie er sich saumpt mit der  
 clag und mit dem vorseprechen des waz ich nit ze schriben: imer der Aun-  
 förg verantwort sich also, daz nach red und widerred, die da verlassien  
 15 waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [so<sup>a</sup>] Aunförg dem  
 Püttrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichttes ainen prieff als  
 die urtail gangen was.

Do daz Jacob Püttrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten  
 erfaren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfruntlich gesche-  
 20 chen, er hett doch besigelt prieff von dem Aunförgen, und ward vil darzū

3. Aunförg B. Onförg <sup>b<sup>2</sup>d<sup>2</sup></sup>. 5. der P. guete urkund B. 7. zu Meng B<sup>2</sup>d<sup>2</sup>. da zu  
 Meng b. daz Meng C. (daz = da zu. Done hat 'Mencz' falsch als 'meng' gelesen und  
 macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wisse]'). 8. 'aber' fehlt Co. R. d. verrichten  
<sup>b<sup>2</sup>d<sup>2</sup></sup>. 10. 'gen Augspurg' fehlt A B. pietten zü rechte umb die schulb B. 11. läffiger  
 C. lauffinger c. leffiger <sup>b<sup>2</sup>d<sup>2</sup></sup>. listig B. 13. dan der Aunförg B. 14. verlassien C b. die  
 da geschachen B. 16. entprochen wär B. ain güten gerichtsbrieff B. 17. vergangen B.  
 19. mit d. r. ergangen was B.

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich  
 Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 65. Doch wei-  
 sen mancherlei Anzeichen auf eine Bestä-  
 tigung der im Text gemelbten Thatsache  
 hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan  
 war 1395 den 19. Juni von H. Wenzel  
 zum Landvoogt in Ober- und Niderschwa-  
 ben bestellt (Stälin S. 367). In Augs-  
 burg schwur man ihm Anfang August:  
 BR. 1395 Gener., Vincula Petri (1.  
 Aug.): 'it. 4 regensp. den. den tragern  
 do man die sturngloggen lute da man  
 herzog Stephan swür' (über diese Oblie-  
 genheit der Trager s. Augsb. Stadtr. bei  
 Freyberg S. 38); 'it. 216 ff. A uslösung  
 zerung herzog Stephan do er hie waz an  
 sunntag vor Aste' (1. Aug.). — Da in  
 der Theilung von 1392 Herzog Friedrich

Niederbayern bekommen hatte, so muß  
 unter dem neben seinen Landen als Theil-  
 nehmer des Bündnisses genannten Nie-  
 derbayern wohl Bayern-Straubing ge-  
 meint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen  
 Zeit der Chronist nicht genauer zu bestim-  
 men weiß, ist nach den BR. bereits im  
 Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Püt-  
 trich von Reichartshausen (erwähnt a.  
 1397 Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 203) soll  
 nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn  
 des zu Anfang unserer Chronik mehrfach  
 genannten J. Püttrich sein. Ueber Hart-  
 mann Aunförg, der in der Stadt wieder  
 zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben  
 S. 47.

reden. also die von Augspurg, der raut sprach, ob iemant da gesaumet wär, da westen si nit umb, aber daz si ainez tätten und fur den raut kömen, so wolt man in ain sölligez recht lassen wider gaun, wann doch der raut obrestler richter wär. und der raut sprach ain urtail, die was also: als ferr so der Püttrich von dem Aunsorgen besigelt prieff und urkund<sup>5</sup> hett, so solt der Aunsorg sin brieff pillich erlösen von dem Püttrich, und hett dann der Aunsorg zü dem Püttrich icht zü sprechen, daz möcht er tün als dann recht wär. und also wurden paidtail, der Püttrich und der Aunsorg, gar fast verirtet mit ainander, wann iettweder tail wolt recht haben zc.

Der Aunsorg sieng an und lüd den Püttrich fur daz lantgericht, daz da zü den zitten was und grauf Fridrich von Ottingen was oberster des lantfriedes in Schwaben, als in künig Wenzelaus darzü erkorn und gesetzt hett<sup>1</sup>. nun sol man wizzen, daz Jacob Püttrich fur daz lantgericht nit wolt komen, wann er was ain hoffertig man und darzü mütt-<sup>15</sup> willig und kom nit fur und damit tätt er im selb nit wol, wann die [so<sup>b</sup>] herren von Pairen und Schwaben hetten den lantfrid mit ainander, und wär der Püttrich nun fur komen, man het si wol mit ainander gericht. der Aunsorg clagt stetes fur sich und traib daz als lang, daz im erlaubt ward von dem lantgericht, wa er des Püttrichs lip ober gut erforschet,<sup>20</sup> darzü mocht er sich wol ziehen<sup>2</sup>; und erlanget prieff, wer den Püttrich huset oder hoffet, aufst oder tranft oder gefelichen hin hulf, dem solt und möcht der Aunsorg zü komen als dem Püttrich. also ward ez, daz si ainander zü paiden tailen angriffen, der Püttrich und der Aunsorg.

Nun rait der Püttrich hinein gen München in herzog Hansen stat,<sup>25</sup> des diener er was, und kauft da kost und schuff sinen frumen. des ward der Aunsorg innan und sprach, er hett erlangt von dem gericht, daz den Püttrich niemant solt weder husen noch hofen<sup>3</sup>, und kom als ferr, daz

2. gef. war *A.* ward *e.* 3. Bei Mone irrig: 'felliges'. lassen gan *B.* 5. 'ferr so' steht *B.* 6. billich erleschen *B.* williglichen erlossen *b<sup>2</sup>*. williglichen verleschen *b<sup>2</sup>*. 8. recht war *A. e.* 9. gar vast vernet *b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>*. 11. 'lüd' steht in *A* zweimal. lantrecht *e.* 14. 'und grauf — gesetzt hett' steht *b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>*. 18. verricht *B.* 19. erlobt *e.* 21. wol zü ziehen *e. R. b.* 22. ehet *B.* speist *R. b.* ungeferlich *B.* 26. dener *C.* 28. hausen noch herwergen *B.* Bei Mone falsch: 'als ser'.

1. Zur Aufrechterhaltung und Durchführung des zu Eger 1389 von K. Wenzel verkündeten Landfriedens (ob. S. 92 A. 5) war eine Behörde eingesetzt, zu der die Fürsten und die Städte je vier Mitglieder und der König den Obmann bestellte, vgl. die von derselben ausgegangenen Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 51 und in der Beil. VIII.

2. Dies Erkenntniß des Landfriedensgerichts muß schon vor dem 16. Oct. 1393 ergangen sein, da eine Urk. dieses Datums bereits Rücksicht darauf nimmt (Beil. VIII).

3. 1394, 4. Mai zu Kirchheim unter Teck erlangte Hartmann Aunsorg vom Landfrieden ein Urtheil, wonach Herzog Johann ihm aus diesem Grunde 4000



der Aunsorg herzog Hansen land ward an luttten und an guten und tet den vil schaden und vil mü, wann er lieh die herren pstanten all zü im uff die fest zü Wellenburg uff des herren schaden<sup>1</sup>. des ward herzog Hans gar zornig und der Püttrich und ritten gen Wellenburg und  
 5 verpranten da alliu die dörfen, die zü Wellenburg gehörten<sup>2</sup>. und darnach komen si aber ains mauls fur Wellenburg und mauten dem Aunsorgen sin korn allez ab, e daz ez zittig ward; also ward [51<sup>a</sup>] dem Aunsorgen grosser schad getan. und darnach komen die Pair oft gen Wellenburg ettwenn mit püchsen und mit zing und schussen in die fest.

10 Nun hett der Aunsorg erlangt von dem lantgericht, daz im die von Augspurg und der lantfrid helfen solt, und er manet die von Auspurg und den lantfrid umb hilf. des ward nit getaun, wann die stat Auspurg maint, ir wer ainig zü schwär ze tün wider herzogen Hansen. do für der Aunsorg zü und erclagt uff die von Auspurg schaden wol viertusent  
 15 gulbin, minder ober mer, darumb daz im die stat Auspurg nit half als der lantfrid, die nün die da sassen, erkent hetten; und auch ains mals hett man im finer find güt, der von Münichen, gewert pi dem Lech; des hett der Aunsorg ettwas gelimpfes von dem landfrid. aber darnach komen die nün des lantfrids gen Augspurg und besazzen da ain lantgericht<sup>3</sup>,  
 20 do versprach sich die stat Auspurg vor dem lantfrid mit dem rechten und wolt die stat recht bulben, wie si ez von recht tün solt; aber daz kund nit uff denselben tag noch desselben lantgerichtes zü end komen, wann die sach gar irrig was und ward uffgeschoben. nun daz stünd also.

2. vil nū C (von Mone stillschweigend in 'mü' verbessert). vil nun b. 'mü' fehlt c d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 'die' zweimal in A. pfinder c. pfender C. R. b. 3. auf des herzogen schaden B. Bei Mone falsch: 'das ward'. 6. matten b. meetten b<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 7. zeitig was B d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. 9. Wol- lenpurg A. 13. wann die stat Augspurg antwort, es wär ir ze swär ze thun B. 18. die nun R. b, fehlt B. 19. die nun B. R. b. 23. aber ez kam auf denselben tag noch dessel- ben landgerichts zu kainen außtrag, wann die sach gar irrig was und ward aufgeschlagen B.

Gulden Schadensersatz zu zahlen hatte. Stetten, Geschl. Nr. 51.

1. Nach einer Urkunde von 1377 (Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> Nr. 442) verkaufte H. Aunsorg damals seinen Antheil an Burg und Beste Wellenburg an Ludwig Püttrich zu Mainz und Ruzer Langenmantel zu Augspurg. Dieser Kauf muß demnach nicht zur Vollziehung gekommen oder nicht lange nachher wieder rückgän- gig gemacht sein.

2. BR. 1394 Legat., Bl. 160<sup>b</sup>: 'it. 4 H. b. zwain potten gen Münichen bez mauls do rebe com an den burgermaister, herzog Hanse wölt ziehen fur Wellenburg, die wauren 6 tag us'.

3. Es kann sich dies auf den in der Urk. vom 1. Juli 1393 (Weil. VIII) be- handelten Fall und den in derselben für den 10. Aug. zu Augspurg anberaumten Tag beziehen oder aber auf ein 1394 im Juni zu Augspurg gehaltenes Landfrie- densgericht. BR. 1394 Gener., Bl. 128<sup>a</sup>: 'it. 10 H. b. und 15 f. b. umb wein ge- schenkt dem von Dingen und umb den punctzen darzu wälshen wein do der lant- frid hie waz'. Dom. in tua (14. Juni); das., Factus es (21. Juni): 'it. 12 f. b. zwain knechten die hütten under hailig- crütz tor do der lantfrid hie waz'.

Der Aunsorg und sin sün Stephan und Jos<sup>1</sup> und ir helfer trieben den [51<sup>b</sup>] krieg endlich ab Wellenpurg und bekümmerten des herren lüt fast, also daz die von München und ander herzog Hansen lüt nit sicher torsten faren gen Schwaben und besunder gen Aupsurg.

Nota. als ez da verlassen was, daz man zalt von Cristi gepurt 5  
1395 jar do hett herzog Stephan und sin sun herzog Ludwig und ir rit-  
ter und knecht, die zū in gehorten, Schwab und Bair, ain krieg gen  
herzog Johans und gegen sinem sun herzog Ernst; und was herzog Ste-  
phan und herzog Johans recht prüber. der krieg was also, daz si ainan-  
der grossen schaden tauten mit raub und mit prand, mit vil andern an- 10  
griffen, und ernotten ainander ettliche schloß ab. aber ez wert nit zū  
lang, wann ez unpillich und selhan was, daz prüber und sogetan edel  
fürsten ainander und halt ir aigen land solten verderben. der krieg was  
in dem winter nach weichennechten und ward gestillet als vorgeschri-  
ben stat<sup>2</sup>. 15

Do die herren also mit ainander kriegten und nach den weichennech-  
ten was, do hielten ains tags herzog Hansen diener von München nit  
fer von der stat Aupsurg uff herzog Stephans diener. nun wolt Jos  
Aunsorg desselben tags ritten uff herzog Hansen schaden, und also komen  
herzog Hansen diener und Jos Aunsorg mit sinem harsch uff ainander 20  
geritten aun geferb in ainem nebel. nun was des herzogen diener wol  
mer und ward Jos Aunsorg und sin helfer gefangen. doch e sich Jos  
Aunsorg und sin helfer gefangen gaben [52<sup>a</sup>] do müsten si herzog Hansen  
diener sichern an dem leib, und also wurden si gefürt gen Lantsperg in  
herzog Hansen stat und ward Jos Aunsorg da in ain fanknüß gelett und 25  
was also gefangen nit vil minder denn ain jar; den andern wurden tag

5. verlossen B. verlassen C. e. R. d. 6. '1365' alle außer B. 7. zu im B. 11. ernötten  
an ainander B. 12. selzen C. b. selhem d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. fehlt B. und solich edel B. 13. ain-  
ander unholt d<sup>2</sup>. unholt d<sup>2</sup>. 'halt' fehlt B. 16. gekriegt hetten B. 18. vor der stat C.  
21. 'aun geferb' fehlt B. 23. gab A. 25. gelait C. gelegt B. R. b.

1. Beide Söhne nennt die Urk. bei Stetten, Beschl Nr. 52. Ein dritter Sohn, der anfangs auch mit in dem Streit hervortritt, Hartmann (Stetten Nr. 51) scheint sich später fern gehalten zu haben, wie er denn 1396 als Bürger zu Ulm bezeichnet wird (Stetten Nr. 52 S. 399).

2. Dieser Krieg zwischen Herzog Ludwig, dem Sohn des damals in Frankreich weilenden H. Stephan, und seinem Oheim H. Johann und dessen Sohn H. Ernst, veranlaßt durch die Theilung von 1392 und die Vormundschaftsstreitigkeiten nach

dem Tode H. Friedrich's, begann Ende 1394 und währte bis Lichtmess 1395. H. Ludwig griff Neustadt an der Donau, H. Johann Aichach und Friedberg an. BR. 1394 Legat, 159<sup>a</sup>: 'it. 30 ff. d. ainem poten under herzog Ernstz wold (!) do er lag zu Schwirn; it. 3 ff. d. a. p. gen Aichach under h. Ludwigez wold . . . Gener., Bl. 139<sup>b</sup>: 'it. 2 ff. d. umb srib venlach uff daz land in der herren von Bairn krieg'. — Lang, Ludw. d. Bärtige S. 21 ff. Buchner VI, 197.

gegeben. und also ward ez gestillet, daß da die Aunforgen sich nicht mer wol gerüren torsten.

Aber der Bütrich ließ nit, er tett ie pi der wil ain geritt gen Wellenpurg uff die Aunforgen und die Aunforgen ritten auch uff des Bütrichs schaden. daß was also. zelegst begnabet herzog Hans Josen den Aunforgen, wann Jos Aunforg was diener des von Wirtenberg, und ward Josen Aunforgen tag gegeben und daß er sich solt wider antwurten auf ain benanten tag. und der Aunforg sagt darumb dem herzogen vier erber pürgen, vier edel, die versprachen fur in also: wär, daß sich Jos Aunforg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zü antwurten oder aber zwelfshundert gulbin fur in. do nun der tag kom, daß sich der Aunforg stellen solt, do antwurt er sich gen München und erzaigt sich, daß er sich gestelt hett, und daß tett er villicht zwir oder mer. und daruff ward nit fast geacht, wann die herzogen hetten ain prieff von dem Aunforgen und von den pürgen, daß er aun der herren willen dannan nit solt komen. do er sich nun also gestellet het do rait er von München wol schnelllich und sprach, er hett sich geantwurt [52<sup>b</sup>] als sich ain gefangen man antwurten und stellen solt, und in hett niemand gefordert noch usgericht und er wär der fantnuß lebige, und rait zü dem von Wirtenberg. des 20 maintainen die heren nit und maneten die pürgen. daß ständ also.

Darnach kom Jos Aunforg gen Wellenburg und was ettwie vil tag py sinem vater: nun kund der alt Aunforg vil uffsätz und was listig und antwurt Wellenburg dem marschalk von Wappenheim, genant her Haupt, und sprach, er hett die fest dem marschalk ze kauffen geben und im hett 25 der marschalk ain ander hus darumb geben ze Franken. daß hett der Aunforg darumb getaun, daß er maint, Wellenburg solt sicher sin in des marschalks hand; und daß half in doch nit.

Nun der marschalk nam die fest ein und gieng fur den raut der stat zü Auspurg und sprach, er hett die fest von dem Aunforgen kauft und 30 wölt gern güter nachpur sein, und redt mit dem rautt, ob ez des rautz und der stat will wär, wann die stat und die Aunforgen gar ungelich hullen mit ainander, als ez hernach wol beschaint ward; und darumb fragt der marschalk die stat. nun gab der raut dem marschalk ain sogetan

3. ain ritt *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. 4e py ainer meil ain ritt *B*. 7. 'wider' fehlt *B*. 8. Wor 'herzogen' ist in *A* 'Aunforgen' roth durchstrichen. 9. burger *b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. pürgern *c*. purger und vier edel *B*. 11. für in zü antwurten *b*. für in 3. antw. oder aber 1200 gulbin geben für in *B*. 13. zwir oder 3 mal *B*. 15. pürgern *B*. *H*. *b*. da nem nit s. komen *b*. 20. purger *B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>*. pürgern *c*. 23. 'genant her Haupt' fehlt *B*. 25. marscharlif *A*. 28. für ainen rat *B*. 31. der Aunforg *B*. 32. ungelich hielten *b*. gar übel hielten *B*. als es sich hernach ersant *B*.

antwort und sprachen, si künden im alspsalb kain antwort geben, si wöl-  
ten sich gern darumb bedenken; wann der raut verstünd sich wol, daz der  
Aunsorg ettwas an wölt sachen.

Nun was Jos Aunsorg zü Wellenburg, aber der alt Aunsorg was  
hinab gen Franken. do tet die stat Auspurg ain [53<sup>a</sup>] pottschaft zü Josen 5  
dem Aunsorgen pi Ulrichen dem marschalk von Oberndorf und der rebet  
mit im, ez wölt die stat wizzen, ob er ir friuud wolt sin ober nit. do  
sprach Jos Aunsorg, er künd niemand darumb usrichten, wann sin  
vater zü Franken wär. daz sagt der marschalk der stat.

Nota. darnach stünd ez nit lang, er hüb den von Auspurg ir gütt 10  
uff, ettwie vil farbal parchant der Aunsorg und Stephan und Jos sin  
sün, und tet do furpaz den von Auspurg vil mü, daz si nit sicher torsten  
faren gen Franken noch gen Nürenberg, wann der Aunsorg hett prieff  
von dem lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben. aber  
desselben mauls hett der lantfrid ain end<sup>1</sup>, darzü war man dem Aunsor- 15  
gen des rechten nit wider gewesen, und also graiff ett der Aunsorg die  
stat an. daz verschmacht der stat und verdroß daz, und sprachen die, den  
der Aunsorg daz ir hett genomen, si wölten sich heben uff Wellenburg,  
und ward vil reb; auch ward ab Wellenburg, diewil ez der marschalk inn  
hett, aber do waren nun knecht uff der fest, ettlich arm lüt beschedig, 20  
und vil reb ward mit namen, man maint, Wellenburg wär des Aun-  
sorgen und nit des marschalks, und maint die stat, si wölt Wellenburg  
haben und hett recht darzü, wann si der Aunsorg wider rechß angriffen  
hett. und daz erforchten die uff der fest waren.

Und ains mauls rait der vogt und die der stat [53<sup>b</sup>] soldner umb 25  
lügen, als in der raut besolchen hett; und wie ez kom, des marschalks  
knecht ritten ab Wellenburg und liezzen die fest offen staun. des wurden  
die soldner und der vogt innan und ritten uff Wellenburg und namen  
die fest ein. do daz beschach, do enpott man dem marschalk von Wappen-  
hain, daz er die stat liezz wizzen, waz er in der fest hett daz sin wär, 30  
daz wölt man im gern behalten und wider geben<sup>2</sup>. und darnach ritten

1. 'und sprachen — geben' fehlt B. 6. Oberdorf BC. R. d. Eberdorf e. 8. er künd  
niemand darumb antwort geben B. 10. Nota: nun B. R. d. e. nor C. 11. farbel b Ce.  
farttal B. fartal b<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 14. haben b d<sup>2</sup>. (so auch bei Mone; die Sf. hat 'heben'). wol möcht  
auff halten B. 16. 'ett' fehlt B b<sup>2</sup> d<sup>2</sup> c. also graiffet b. 17. verschmacht B. verdroß c.  
verdroß sy B. 19. 'und ward — Wellenburg' fehlt bei Mone. 20. waren A. waren nur  
B. wurden nun Co. R. d. 21. 'man' fehlt C. 22. 'nit' fehlt B. 24. forchten BC. R. d.  
25. 'die' fehlt B. 26. und umb legten die vest B. wie das kam B. 28. der soldner  
und vogt A. der soldner und der vogt c. 31. gern bezallen C. wider geben oder bezallen R. d.

1. Der Landsfriede von Eger (s. oben 2. BR. 1396 Legat. Bl. 66<sup>a</sup>, Voc.  
©. 92 A. 5) war auf 6 Jahre verflündigt. jucund. (7. Mai): 'it. 24 ff d. ainem

der stat purger zü herzog Stephan von Bairn, und die erzalten dem herzogen, wie si die fest eingenomen hetten.

Es was desselben mauls als man zalt von Cristus gepurd in dem 1396 jar zwischen ostren und pfingsten und was die ainung, die die herren von Bairn und der pischoff zü Auspurg und sin capitel erst gemacht und was in der nitwin. und die purger redten mit herzog Stephan, wie in der Aunfurg daz ir wider rechß genomen hett und si täglich wider rechß beschwarte, also daz herzog Stephan dem Aunforgen auch wider sagt, wann die von Auspurg und die vorgeant herschaft solt ainander zulegen des rechten, also stünt ir puntnuß. und ward der herzog uberein und die von Augspurg, daz si dem Aunforgen die fest Wellenpurg wölten zerfüren und zerprechen. und also sant herzog Stephan sin werklüt, die murer, und die von Auspurg [54<sup>a</sup>] schickten ir werklüt und murer gen Wellenpurg und zerprachen die fest allgemal<sup>1</sup>.

Do daz beschach do ward der marschall von Bappenhain ettwaz darzü reden. do daz die von Augspurg vernomen, do tetten si ain pottschafft zü dem marschall und hießen mit im reden, ez wölt die stat wizzen, ob er ir friund ober find wolt sin. daz verantwort der marschall also und sprach, er künd der pottschafft als bald nit antwurten, er wölt ritter und knecht raut darumb haben, wie er daz verantwort. und daz stünd also.

Nun was ez umb die zitt, daz man solt faren in Nördlinger mess, und die stat Augspurg torst nit gen Nördlingen und forcht den Aunforgen und den marschall, wann der von Ottingen wolt die stat nit belaiten anders dann ob hemant kün und daz recht anrüft, den wölt er des rechten helfen, iederman zü sin rechten mit niderlegen und verpieten als recht wär. und also forcht die stat Auspurg, der marschall und der Aunforg

1. purger und söbner B. 6. in der new B. neue b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. neun b. neum Cc. 8. 'genomen — wider rechß' fehlt bei Mone. 10. zülegung A Cc. solt an ainander helfen des rechten B. 12. züfaren c. empfiere b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. zerprochen A. erprechen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. verpranten und zerprechen B. 13. maurar C. 15. 'do daz beschach' steht in A zweimal. 16. und ward reden C. Bei Mone falsch interpungirt: 'reden do, das —'. 18. ob er fraint ober veind wär B. 23. 'nit' fehlt B. 24. nyemant B. 25. daz rechten A. das rechten c. dem wolt er das recht helfen B.

potten gen Bappenhain mit ainem prieff von bez widerfagens und von irs plunders wegen uff Wellenburg'. Bl. 66<sup>b</sup>: 'it. 5 guld. Petern dem Scherer gen Bappenhain mit dem marschall von 3 tagen von bez Aunforgen wegen'.

1. BR. 1396 Gener, Bl. 50<sup>a</sup>: 'it. 303 fl. b. und 2 fl. d. haben wir geben umb kost gen Wellenburg den werklüten

umb prot win pier und umb flaisch und ander dink; it. 300 fl. b. und 14 fl. d. ... den zimmerlüten die Wellenburg zerprachen; it. 195 fl. 5 fl. d. den mureru zü W., it. 75 fl. 7 fl. d. den schützen vor W.' Das., Bl. 59<sup>b</sup>: 'it. 2 fl. aug. den. haben wir geben dem Schönneder fur der herren murer die Wellenburg prachen'.

wurden daz güt niderlegen in des von Sttingen gericht, und also belaiß die stat uff Nördlinger markt<sup>1</sup>. nun daz stünd also.

Der Aunsorg wartet stetes uff die von Aupsurg und bekümert die, wa er kund und mocht. daz verdroß die stat gar übel und man sant ain späch uff in und ließ güt von Nördlingen [54<sup>b</sup>] gaun in namen der purger<sup>5</sup> von Aupsurg. und do daz güt von Nördlingen kom bey ainer meil do rant der Aunsorg daz güt an und fieng dri der stat diener, die daz güt solten belaiten. nun hetten die von Aupsurg ain hüt uff den Aunsorgen, wann die von Aupsurg liessen daz güt in uffsäßen gan und hetten ain hüt, wol 50 spieß, wann si den Aunsorgen damit ergriffen wolten<sup>2</sup>.<sup>10</sup> und do si sachen, daz ez zit was, do prachen si die hüt und ranten uber die Aunsorgen, und also ward Jos der Aunsorg gefangen und mit im vier diener und ward gefürt gen Aupsurg und gelegt in die prisun an<sup>10</sup> Aug. sant Lorenzen tag. und also lag der Aunsorg gefangen ettwie lang zit in der purger sanknuß und sin gefellen<sup>3</sup>.<sup>15</sup>

Sin vater, der alt Aunsorg, wolt ett den krieg nit gern richten lazzen und tet übermüttlich darzü. daz verdroß den raut und sprach, der Aunsorg wölt sin sach mit drawen uzpringen, und also erkant der grozz raut, man solt der knecht zwain die köpf abschlachen, und wär, daz sich der Aunsorg nit richt mit der stat, so solt man darnach uber<sup>20</sup> acht tag aber zwen köpfen; wurd ez darnach nit gericht, so solt man dann in acht tagen den Jos Aunsorgen auch köpfen. nun der Aunsorg richt sich nicht, als ständz und ward gericht uber zwien der knecht<sup>4</sup>. e darnach acht tag hin komen do underrebt man ez, daz ez solt ain kürzku zit

4. ober mocht C. R. b. 7. vner C. 9. in auffsaß B. 10. wol mit 50 sp. R. b. C. 13. und gelegt in die eysen wie ain ander übelsetter an f. 2. tag b<sup>2</sup>b<sup>3</sup>. 16. wollet b. 'etti' fehlt B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 17. und sprach A B. 18. tröwen B. truwen b. trewen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. drawen C. 19. und war A. 23. richt sicht A. säcz B. stundes o. also stunds b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>.

1. BR. Gener., Spirit. dom. (21. Mai): 'it. 2 f b. zu verüßgelt daz niemant gen Nördlingen sarn stüte'; das., Dom. in tua (28. Mai): 'it. 13 f. 16 f b. den wahren under den toren die hüten daz nieman gen Nördlingen für'.

2. BR. Legat., Bl. 68<sup>b</sup>: 'it. 10 gulb. dem Hanzen dem Veß gen Absperg und andern unsern gesellen, do si hüten uff die Aunsorgen. Eberlin unserm schützen 5 gulb. uff dieselb vart'.

3. BR. Gener., Bl. 56<sup>a</sup>: 'it. 34 gulb. und 33 f b. haben wir geben Laurentzen Egen dem burgermeister die alle zü kuntschafft und verzert seind bez mauls

do man Josen Aunsorgen vienge'. Bl. 49<sup>b</sup>: 'it. 3 f. aug. und 12 aug. den. den wahren die bez Aunsorgen hiltten'; Bl. 52<sup>a</sup>: 'it. 39 f aug. den. vier hiltten bez Aunsorgen von tag und von nacht', Inscriptions, die sich bis in den October fortsetzen.

4. BR. Gener., Bl. 54<sup>a</sup> Misorere (10. Sept.): 'it. 4 f. aug. den. von den zwain knechten bez Aunsorgen die man köpft daz si kostet haund'. Bl. 54<sup>b</sup>: 'it. 10 f aug. den. dem nachrichter von rihthen uber bez Aunsorgen kneht'. Bl. 80<sup>a</sup>: 'dem nachrichter 3 f zu wegen bez Aunsorgen kneht'.

anstan, ob sich der Aunsorg möcht gerichtten mit der stat. und do dieselb [55<sup>a</sup>] zit hin kom, dennoch het sich der Aunsorg nicht mit der stat gericht. des erzürent der raut und erkant, man solt uber Josen Aunsorgen und uber sin knecht richten, und kom als ferr, baz man den Aunsorgen und  
5 die knecht sich hiezß bewaren mit dem hailigen sacrament; und baz tatten si.

Des morgen frü komen des Aunsorgen friund vil fur den raut und paten gar flissliclichen und mit grozzem ernst, baz man uber den Aunsorgen und sin knecht nit richte, so wölten si mit der hilf goß wol weg finden, baz der stat abgelet würd, und baz ez der stat nach grosser er und  
10 nuß und wird müßt gericht werden. und also wurden die friund gewert und ward in ain zug gegeben. in demselben zug redten des Aunsorgen friund bazwischen und ward verricht also, baz der Aunsorg der stat friund solt haizzen und sin und solt alle, die der stat find waren und widerfagt hetten von sinen wegen, der stat ze friund machen, und der alt  
15 Aunsorg und Stephan und Jos solten nimermer in die stat komen und solten kain fest mer puwen gen Wellenpurg, und müßt all schaden faren lazzen<sup>1</sup> zc.

## 1397.

[55<sup>b</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1397 jar an sant Pauls tag  
20 als er bekert ward do kom des nachz ain grozzer wind und des tages weet 25. Jan. ez auch und wart schnehen und regen, und enmiten under singens umb die frümess do kom ain doner. desselben jars ward gar ain über dürrez jar, also baz baz sich grozzen prechen gwan an für; man nam an ettlichen steten uff dem land die schaub ab den hüßern, baz man baz sich ernern  
25 möcht zc.

## 1396.

In der jarzal unfers herren in dem 1396 jar do giengen pfenning, die hießen Regenspurger, die waren als pös worden, baz man 5 *℥*, 60 Regenspurger für 1 *℥*, umb 1 ungrischen gulbin gab<sup>2</sup>. man sol wis-

1. do unterredt — anstan: ließ man es ain kurze zeit an stan *B*. 5. hießen versorgen *B*.  
9. abgelegt *b<sup>2</sup> i<sup>3</sup> C*. so wollten sy mit der *h. g.* woll zu wegen pringen, das sy der stat ablegen müsten *B*. 13. fraindt solt werden und haissen *B*. 14. Wone setz das Komma nach 'hetten' (hier nach 'wegen'). 17. und müsten alle schäden, die in geschehen warn, faren lassen *B*. 19. 1398 *e*. 21. auch vast *B*. 22. und mitten unter singens der fronmess *B*.  
23. ward ain übel jar an bürnüß *B*. an für oder an narung *B*. 25. Der Absatz fehlt *C*.  
27. pfending *e*. 29. das man zwah pfund und 6 Regenspurger *B*.

1. Die Richtung kam am 4. Nov. 1396 zu Stande, vgl. die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr 52 und Beil. VIII.

2. Die in Augsburg wie in Nürnberg vornehmlich kursirende Silbermünze,

Regensb. Pfennige, schon längere Zeit fortwährend verschlechtert, war seit dem J. 1395 ganz besonders gering an Werth geworden. Städtechron. I, 105, A. 3.

sen, daz daz gelt als falsch und pös was worden, daz der raut erkant, man solt geschawer haben, und wer mit dem andern kauft oder verkauft der solt in bezaln vor den geschawern, und solten 36 dn. 1 lot haben. und also müsten die geschawer gelert aid schwern, waz gelt fur si kôm, daz ze ring wâr oder falsch, daz si daz zerschneiden und niemantz daran schonnten<sup>1</sup>. man sol wizzen, daz arm lüt grozzen kumer litten darvon, daz si nit allweg gütz gelt gehaben mochten, [56<sup>a</sup>] wann die müng gemainlich bös was.

25. Jul. Nota. darnach uff sant Jacobs tag do warf man ain müng uff, Augspurger,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . fur 1 nitwen ungrischen gulbin, und fur 1 rinischen 10 gulbin 10 Augspurger; und man gepott, daz niemant solt kain gulbin kauffen wann die husgenossen<sup>2</sup>. daz bestünd allez nit lang zit, ez wurd heberman wider gulbin wechseln und kauffen als vor, wie er wolt; darumb gepot der raut ain sazung, wie vil man gelt umb 1 gulbin geben solt. daz weret auch nit lang, wann do man zalt im 1398 jar do galt 15 ain nitwer ungrischer gulbin  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . und 34 dn. Augspurger.

1398.

[56<sup>b</sup>] In der jarzal unsers herren im 1398 jar do hett künig Wenzelauß

2. man solt geschworen haben B. 12. dan die kaufgenossen B. 15. Nach 'zalt' fährt B mit den Worten des folgenden Absatzes fort: '1378 (sic!) jar do het künig Wenzelauß'. 16. Der Absatz fehlt C. 18. 1388 A.

1. BR. 1396 Bl. 42<sup>b</sup>: 'it. 6  $\mathcal{L}$ . d. Hanßen Bischer goldsmid von geschowen die pfenning vor der mezig; 6  $\mathcal{L}$ . d. dem Renbot goldsmid v. g. d. pf. vor dem prothuse'. Die Inscriptionen 'den hswain geschowern vor dem prothuse und vor der mezig', jedem wöchentlich 2  $\mathcal{L}$ . 16 f d. gehen bis in den Juni fort. — Städtechron. I, 236.

2. BR. 1396, Bl. 48<sup>a</sup>, Juli: 'it. 4 f d. den tragern die die sturmglolgen luten do man die müng uff warf; it. 3 gulb. haben wir bezalt Chunrat dem Ofsellin dem münsmaister umb daz munster der Augspurger pfenning die man ieho steht'; Bl. 47<sup>b</sup>: 'it. 8  $\mathcal{L}$ . 8 f d. dem Bischer der uns sigelt gelt, den arbeitern uff dem huse und in der smitten dry sunntage'; Bl. 14<sup>a</sup>, Exaudi (25. Juni): 'it. 33  $\mathcal{L}$ . 2 f d. maister Hanßen dem zymerman und den sinen von machen die münskhütten . . .'; Bl. 24<sup>a</sup>: 'it. 43  $\mathcal{L}$ . d. und 13 f d. maister Hanßen dem murer und den sinen von deden ainen turn bei dem spital, deden die munstkhütten . . .'. Die Rubriken der Rechnung dieses Jahres

werden alle durch eine auf die Münzveränderung bezügliche Bemerkung unterbrochen, so Generalia Bl. 52<sup>a</sup>: 'hie an diesem sunntag genant Ecco deus vor Ase (23. Juli) haben wir geben die new Augspurger pfenning, als der raut usgeworfen haut und haben ie geben 12 new aug. für ainen schilling'. Das neue Geld wird bezeichnet als große f, große  $\mathcal{L}$ . Die Schützen erhalten bis Da pacem (24. Sept.) wöchentlich 4 f d., nachher 1 f aug. d.; der Nachrichter, der alle Woche 7 f d. bezieht, empfängt seit Deus in ad. jut. (13. Aug.) 21 aug. dn. — In demselben Jahre trafen Herzog Leopold von Oesterreich, Bischof Burkart von Augsb. Graf Eberhard von Württemberg und die Grafen von Lettingen mit den schwäbischen Reichsstädten Ulm, Eßlingen und Omiind eine Münzübereinkunft (Mon. Bo. XXXIV Nr. 59 und 60). Darauf wird sich die Notiz der Augsb. Baurechnung beziehen: 'item 27 f d. ainem poten gen Ulm zu Herman dem Noten von der ordnung wegen der müngs'. (Bl. 71<sup>a</sup> Juni.)



die stat Augspurg in die offen aucht getaun und erlaubt allermenschlich uff die von Auspurg: also wer die von Auspurg beschwart der solt in finen genaden sin, und wer si beschirmt der solt in finen ungenaden sin. dig beschach allez von aines ritters wegen, hiezz her Wilhelm der Frawnber-  
5 ger. man sol wizzen daz der Frawnberger nit rechz zû der stat hett, und beschach den von Auspurg grozz unrecht und grozzter gewalt <sup>1</sup>.

1397.

In der jarzal unfers herren im 1397 jar umb sant Egidien tag do <sup>1. Sept.</sup>  
was grozzter widertail und irrung in der stat Auspurg. die irrung was  
10 also: ez waren der merer tail aller hantwert daruff genaigt, man solt alliu ungelt abzazzen uff purger und uff gest. daz was den erbern purgern und vil andern erbern lüten von der gemaind laid und fast wider, wann si wol bekanten, daz die stat also nit beliben mocht aun gült und ungelt, si müst verderben.

15 Nun do der raut verstünd sogetan irrung under dem folk, der erkant do, ez solt ieglicher zunftmaister sin zunftlüt besenden und solt erfahren an finen zunftlüten, waran si beliben wölten, ob si wölten darpi [57<sup>a</sup>] beliben, als ain raut erkent hett ober nit <sup>2</sup>; wann man sol wizzen, do sich die irrung des ersten ward erheben do erkant der raut gemainlich,  
20 man solt pi den ungelten beliben und solt niemant darwider reden. und also fragten die zunftmaister ir zunftlüt. do sprachen all zünst in der statt: als ferr so sich ain raut erkent hett durch pessrung willen der stat, daz man pi den ungelten solt beliben, so wär ez pillich ir guter will. Nota, wann die fünf sagten sich der stat und dem raut frebelich und  
25 sprachen, si wölten kain ungelt ie nit haben: daz waren die weber und die pecken und die schüster und die scheffler und die schmid. und also was die irrung zūmal grozz und besunder machten die weber der verwarrheit vil, wann gar vil armer verborbner weber in der stat was und man maint, daz die weber gern hetten ain morb gestift in der stat darum, b  
30 daz si ir geltschulb lebigh weren worden, als auch ettlich gar palb, do die

5. Franwenger B. Fronberger R. b. c. 6. großes ungerecht und gewalt B. Der Absatz fehlt C. 8. 1398 R. b. c. sanb Gilgen B. 10. Mit 'merer tail' beginnt der Text wieder in C. 11. allen ungelt b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 13. erkanten B b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. Bei Mone falsch 'mit' statt 'nit'. 14. aun gült — verderben: un ungelt C. 16. do ward erkant B. 17. 'waran s. b. wölten' fehlt B. 23. 'bei dem ungelt' alle außer A. 28. in vil A. die verwarr. in vil b C. die verw. on vil c. 'vil' fehlt b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. und besunder — was: und besund. machten die weber und verborgen in der stat B.

1. Beil. IX.

2. Bgl. die Bestimmung des 2. Zunftbriefes (Beil. I): 'wer aber die sache also

groß . . . , so sol ein ieglich zunftmeister sin hantwert allez besenden . . . '

ungebult nider gedruckt ward, bösslich von der stat führen und den lüten ir güt enpfürten.

Man sol wizzen, daz uz den fünf hantwerken niemant die irrung antraib wann pös unnütz folk, daz der stat ungelüch gern gesechen hett, und daz was also. daz folk wolt imer sin strit [57<sup>b</sup>] haben und an sant 5  
1. Sept. Giltgen tag do waren die fünf hantwerk alliu gewappent, der merer tail und die erbern von den purgern und von der gemaind mochten sich an die andern hantwerk nit wol gelazzen. und uff denselben sant Giltgen tag komen dieselben fünf hantwerk gen den parfüzzen in den reviter <sup>1</sup> und hetten da ainen raut, und des erschraden die erbern in der stat, wann als 10 vor geschriben stat, man mocht sich an diz folk nit gelazzen. und also schickten si zü in, ettwie vil erber von der gemaind, daz si daz folk gestilten und uffhielten, daz sich kain mord in der stat erhüb. daz tauten si, und darnach machten si ain raut zü stund daz den parfüzzen in dem reviter und erkanten da, daz alliu ungelt solten absein und nimer kainz machen 15 weber uff purger noch uff gest; und wer furpaz nach ungelten rebt oder würb, des güt solt verlorn sein und solt wip und kind in diz stat Auspurg nimer mer komen. und des müst man güt prieff besigeln mit der stat und der pesten purger insigel <sup>2</sup> zc.

1406.

20

[58<sup>a</sup>] In der jarzal unfers herren in dem 1406 jar an der nesten mitt-  
16. Jun. woch post Viti et Modesti do kom ain finsternüß an dem morgen umb die zit als die zittglogg sechs stund schlecht, und wert pi ainer stund ober ettwaz mer <sup>3</sup>. man sol wizzen, daz die astronomy hetten ez gut wil den lüten vorgefagt zc. 25

4. die irrung antrüg B. 5. imerz A. c. das volck wolt also den streit haben B. 9. reffent B. reventer b C. c. in das refat b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 13. das sy kain mord in der stat erhüben B. 11. zu den B<sup>12</sup> b<sup>3</sup> (daz = da zu). 21. 1306 B. 1399 R. b. 22. 'an der — Modesti' fehlt R. b C. c. 'et Modesti' fehlt B. 23. die glock B. zeitglogg c. als die zeit gibt sechs st. schlecht C. umb die zeit gibt sechs st. schlecht R. b. 25. 'man sol — vorgefagt' fehlt B. — Hiemit schließt der zu Grunde geligte Cober A, in welchem von anderer hand noch einige Notizen bis zum J. 1529 folgen. Auch die H. B schließt: 'Et sic es finis. Anno domini etc. 1480 jar ward daz büchlin geschriben'. Für das Folgende bleiben also noch die H. ff. der Heiße b und C. c; zu Grunde liegt dem Texte die H. C.

1. Noch jetzt die Barfüßer kirche nahe der Grenze zwischen der eigentlichen Stadt und der Jakobervorstadt.

2. BR. 1397 Bl. 50b; 'it. 9 fl. d.

den siglern umb wahs und die zunfft prieff hü sigeln'. Eine derartige Urk. für eine Zunft vom 1. Sept. 1397, Beilage III.

3. Vgl. Städtchron I, 367, 8.

[25<sup>b</sup>]<sup>1</sup> Item anno dm. 1406 jar am nechsten tag post Viti ward ain<sup>16</sup>. Jun. vinsternus.

1408.

[25<sup>b</sup>] Anno dm. 1408 jar an sant Elßbeten tag do wolt her Burkhart<sup>19</sup>. Nov. 5 von Schellenberg herein reitten und wolt hochzit haben mit Elßbet Köchlingerin, die was Peter Egens tochter, die wittive, die er genommen hett<sup>2</sup>; und also ward er und sein gesellen dernider gelegt zu Usterspach<sup>3</sup> von den Bairn und er selb ward erschlagen und sein gesellen gefangen gen Landsperg.

1409.

[25<sup>a</sup>] In der jarzal von Cristi geburt in dem 1409 jar am samstag vor reminiscere in der vasten do ward grauf Eberhart von Kirchberg<sup>2</sup>. März. 10 bischoff zü Augspurg<sup>4</sup> und do was burgermaister Ulrich Künzelman und Lorencz Egen. da saczt man vier priester in ain fogelhaus uffan an 15 dem Verlachduren und schmit sy darein züsamen, der ain hieß der Jörg Wattenlech, der ander hieß Ulrich der Frey, der was capplauñ zü sant Johans<sup>5</sup>, her Jacob der Riß, conventual zü dem hailigen crüz ze Augspurg, her Hans, pfarrer zü Gersthofen<sup>6</sup>. item si hetten kezererey triben mit ainander<sup>7</sup>. die lebeten ungeeffen biß an den freitag, do waren sy 20 all tod.

Item an dem vorgeantem samstag verprant man Hansen Gossenloher, 1 laien, der was ir auch ainer gewesen.

6. Kechlingerin d<sup>2</sup> a. Kellingerin d<sup>2</sup>. 'die was — wittive' fehlt d Co. 7. Usterspach l<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 9. Der Absatz in d wieder durchstrichen. 12. remissere C. remeiser e. gruff e. 13. Künzelman c. Künzelman b. Kenzelman d<sup>2</sup> d<sup>2</sup>. 18. pfarrer C. 21. Gassenloch c. Gossenloch R. b.

1. Hier beginnt die erste Fortsetzung der Chronik, s. Einleitung S. 8. Es sind Notizen zu den Jahren 1409. 1430. 1415. 1406. 1429. 1412. 1408. 1414. 1431. 1433 Diese unchronologische Reihenfolge, welche in allen Codd. dieselbe ist, ist im Text mit der richtigen Ordnung vertauscht.

2. Sie war in erster Ehe mit Ulrich Köchlinger (Kehlinger) vermählt gewesen. Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 92.

3. Dorf zwischen Schmutter und Zusan, südöstlich von Dinkelscherben; in der Nähe von Ustersbach ein Denkmal des 15. Jh. zur Erinnerung an den hier Gefallenen. Steigele, Histh. Augsburg, Band II, 96, 2.

4. Die Worte: 'do ward' sind ein Mißverständnis. Eberhard II., Sohn des Grafen Wilhelm von Kirchberg, war sei-

nem 1404 gestorbenen Vorgänger Burkard (s. oben S. 38 A. 1) alsbald gefolgt. 1405, 12. Juni, belehnte ihn K. Ruprecht mit den Regallen (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 83). Das Jahres- und Tagesdatum ist auf die nachher erzählte Thatfache zu beziehen.

5. Die St. Johanneskirche, zu Anfang dieses Jahrhunderts niedergerissen, nahm die südöstliche Ecke des Fronhofes ein.

6. Gersthofen, Dorf am linken Lechufer nördlich von Augsburg.

7. Unter Ketzerrei werden auch die widernatürlichen Fleischverbrechen begriffen; die spätern Augsb. Chren., in denen allen die hier gemeldete Thatfache wiederkehrt, geben deutlicher zu verstehen, daß ein solches hier vorlag.

1412.

16. Oct. [25<sup>b</sup>] Anno dm. 1412 jar umb Gally do macht man das türnlin und die stundglock daren uff dem Verlachten. item die zeit macht man auch die rörprunnen zum ersten maul<sup>1</sup>.

1414.

Anno dm. 1414 jar uff die weihenächten kam unser herr der römisch künig Sigmund gen Costencz uf das concili, und bapst Johan drat ab [26<sup>a</sup>] und herczog Fridrich von Osterreich wolt in haimlich dervon haun geführt. do zwang der künig den von Osterreich, das er sich in sein gnab ergab. da kriegten zwen umb das bistum zü Augspurg, her Fridrich Grauffnegger und her Anshalm Renninger<sup>2</sup>.

Item des jars ward der Huß verprant zü Costencz<sup>3</sup> und herczog Ludwig gestochen von herczog Hainrich<sup>4</sup>.

1415.

[26<sup>b</sup>] Anno domini 1415 jar do kam ain groß vinsternus umb 7<sup>5</sup>. 15

1429.

Item anno dm. 1429 jar des nächsten samstags nach sant Margreten tag nach vesperzeit kam ain groß ungewitter und schlug uf ainander zü 8 maulen und schlug an fier enden ein.

1430.

15. Jun.] Anno domini 1430 jar an sant Bonifacien tag da was es als kalt, das eis gefror und schnee locket, und wert 8 tag. 20

1431.

[26<sup>a</sup>] Item anno dm. 1431 jar an unser frauen aubent als sy geboren

2. türnlin c. turlein d d<sup>a</sup>. türnly b<sup>a</sup>. 4. Der Absatz ist in d wieder durchstrichen. 9. geführt C. 11. Meiniger b. 12. Costens Cc. 13. Lubweg C. 17. 1400 R. d. 21. ward es c. as kalt C. 22. das es gefror R. b.

1. Ueber die Einführung der Rörprunnen ausführlich die Chron. des Burk. Zintl.

2. Daß hier, wo die Hauptereignisse des Constanzer Concils zusammengefaßt werden, auch des Augsb. Bischofsstreits zwischen Anselm von Renningen und Friedrich von Grafeneck gedacht wird, hängt nicht bloß damit zusammen, daß sein Anfang in diese Zeit fiel, sondern auch damit, daß er vor das Concil zu Constanz gebracht wurde. Eine eingehende Darstellung giebt die Chron. des B. Zintl.

3. Dies, wie auch die vorerwähnte Absetzung des Papstes Johann XXIII, seine Entführung durch Herzog Friedrich von Osterreich und die Unterwerfung des letztern gehören bekanntlich erst ins J. 1415.

4. Ueber den Streit zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt und Herzog Heinrich von Bayern-Landsbüt, der 1417 auf dem Concil zu Constanz vorfiel, s. unten Bl. 35<sup>b</sup> der Hf. C.

5. Am 7. Juni 1415. Notae Altahenses, Mon. Germ. SS. XVII, 424.

ward, 3 wochen vor Michahely da kam künig Sigmund gen Augspurg<sup>17</sup>. Sept.  
und zoch gen Rom und wolt kaiser werden.

1433.

Anno dm. 1433 jar do ward künig Sigmund zū kaiser krönt von  
5 unserm hailigen vatter dem haubst Eugenio zū Rom an dem hailigen  
pfingstag<sup>2</sup>.

31.  
März.

1407.

[33<sup>a</sup>]<sup>3</sup> Item darnach in demselben jar was ain so kalter winter, des  
iemancz in 60 jaren mocht gedanken, der als stät weret, wann er weret  
10 von Martini uncz biß vor vasnacht. und darnach als das eis ergienß,  
das mocht zū Regenspurg sein rechten gang nit gehalten und luff durch  
den hoff und under den winpergen zū Tegerhain hin und das wasser was  
als groß, das den leutten an dem stainach zū den venstern eingienß und  
das man mit scheffen für uff dem wasser. auch raiß das eis etlich müllin  
15 hin und fürst sy uncz uf die plaid und tätt auch so großen schaden an  
der prugg, das man maint, man möcht den schaden mit 300 *℥*. Regens-  
purger nicht gewenden. es tet auch großen schaden in dem spital zū Re-  
genspurg an vich, besunder an verhern, der gar vil ertrunken. es warf  
die mülstain uf vil müllen herab in das wasser, es fürst auch das blaid-  
20 rad hin und die walmül und das maist all hülzgen pruggen, die an der  
Taanaw waren<sup>4</sup>.

11. Nov.  
22.  
März.

Item da hūb man an ze bawen ain neuen pfarr zū Ingelstat, die  
haisß zū der neuen stift<sup>5</sup>.

Und desselben jars da lag der Weindl Gebelf eins kampfs ernider  
25 zū München, und einer erstach in, der hieß der Hasperg<sup>6</sup>.

6. In den Hff. folgt nun der Streit zwischen dem Pütterich und Dnsorg (1395), s. ob. S. 98 ff.  
8. Der Absatz folgt in den Hff. nach dem Streite zwischen dem Pütterich u. Dnsorg. 12. wind-  
pergen d. wintpergen <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. weinpergen c. 13. Mone hält 'stainach' für einen Ortsnamen.  
14. mit schiffen R. d. 21. wär C. 24. Gholse R. d. 23. Hasperger R. d. Hasperg c.

1. Das Datum ist nach der Augsb. BR. 1431 Bl. 96<sup>b</sup> zu berichtigen: 'Anno dni. 1431 an mantag vor unser frauen tag nativitatis (3. Sept.) kom unser herr der künig Sigmund hic einreytten und belaid hic bis uff an mittwochen nach demselben unser frauen tag (12. Sept.), der uff das jar was an ainem sampstag . . .'

2. Vgl. Städtechron. I, 447.

3. Hier beginnt die zweite Fortsetzung f. Einleitung S. 8.

4. Die hier erzählten Regensburger Städtechroniken. IV.

Ereignisse beziehen sich wahrscheinlich auf den Winter 1406/7. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 377. Tegerhain zwischen Regensburg und Donaufstau.

5. Diese Nachricht betrifft die Pfarrkirche zu U. L. Frau (1406. 1407), das nachher sog. Michaeliskirchlein, welches 1804 abgebrochen worden ist. Mebeler, Gesch. von Ingolstadt S. 100 ff. Reg. Bo. XI, 398, 428.

6. Die Augsb. Chron. bei Oefele I, 616<sup>b</sup> setzt das Ereigniß ins J. 1401, Mü-

1408.

14. Sept. Item darnach als man zalt 1408 jar [33<sup>b</sup>] exaltacionis crucis da ward Burgaw gewonnen<sup>1</sup> und zû derselben zeit do starb herczog Ludwigs weib, und in demselben jar des herbst do kam der jung herczog Ludwig, sein sun, zû land<sup>2</sup>.

Item desselben herbst gewan herczog Hainrich Lanczhût und fieng der pesten burger 60 und tolt der pesten burger fünf, zwen ließ er fier-tailen, die drei kpfet er und ließ etlichen die augen ufstechen und ließ etlichen die zungen abschneiden und verpot in das land und verschickt weib und kind ain schef vol<sup>3</sup>.

In demselben jar des sumers da geschach ain streit vor Lutrich, da wurden erschlagen 26 tausent man, das dett der bischoff von Lutrich, und der kûng von Frankreich und der herczog von Burguny die hulsen dem bischoff<sup>4</sup>.

Item desselben sumers da verpran Burchhain<sup>5</sup> mer dann halber 15 markt und die kirch. es det ain knecht seins gemachs vor ainem stadel, das ersach die dieren, die sagt es der frawen; da sprach die fraw: ge hin und verprenn im den ars. und von demselbigen prennen da verprann der margt und vier pett verprunnen [34<sup>a</sup>] in dem pach und geschach den  
23. Mai. leutten gar großer schad. das geschach in vigilia ascensionis.

Item desselben sumers was gar grosser schaur, das erschlûg das trait gar vast und warf heusser und stadel darnider und ward groß guif, das sy den leuten an hew, an fûter groß schaden tet und dôrfer hinfûrt.

2. Die Hff. haben 'ex ultacionis'. 10. vols c. 15. Burchhaußen b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 20. assen-cionis Cc. 22. das trot C. 23. Der letzte Absatz fehlt bei Mene.

lich Bl. 33<sup>a</sup> ins J. 1405; der Sieger heißt dort Ulrich von Hasperg, Millich nennt ihn einen Schwaben und den Gegner Wendel Gebolf von Degenperg (identisch mit Eberwein Gewolf in Mon. Bo. XXXV<sup>b</sup> p. 244?).

1. Gehört wohl, wie die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 58<sup>b</sup> hat, ins J. 1409. Burgaw war damals im Besitz des Heinr. von Erbach, eines Ulmer Pfahlbürgers, dem es von den Bayern abgenommen wurde. Reg. Bo. XII, 49, 50, 53.

2. Anna von Bourbon, mit der sich Herzog Ludwig der Bärtige 1402 bei seinem ersten Aufenthalte in Frankreich verheiratet hatte, starb 1408. Der Sohn Ludwigs aus dieser Ehe, Ludwig der Höderige, war etwa 1404 geboren. Lang, Ludwig der Bärtige S. 73.

3. Die hier erzählten Ereignisse fallen erst in das Jahr 1410; doch waren sie durch Vorgänge des J. 1408, wo Herzog Heinrich v. Bayern-Landshut von Landshuter Bürgern große Summen erpreßte und vier Rathsherren der Stadt verwies, veranlaßt. Buchner VI, 215 ff. Bergl. Städtechron. I, 368, 11.

4. Schlacht in der Ebene von Othey — 1408, Sept. 23. — in der der vertriebene Bischof von Lüttich, Johann von Bayern mit Hilfe seines Bruders Wilhelm, Grafen von Holland, des Herzogs Johann von Burgund, seines Schwagers und des Grafen von Namur den Lüttichern eine große Niederlage beibrachte. Leo, Zwölf Bücher niederl. Gesch. I, 470.

5. Burchheim zwischen Rain und Neuburg.

## 1409.

Item desselben jars anno nono an sant Johans tag zü sintwenden 24. Jun. da gewunnen die Walhen Trient und erschlugen die Teutschen, frawen und man und kind, was nur teutsch kund reden. darnach über ain monat da 5 sammnet sich des bischoffs hofmaister und berennet die statt und gewan si wider und erschlug die Walhen all, die in der statt waren, und frawen und kind ertrenket man<sup>1</sup>.

Auch desselben sumers erstort der künig ze Praug die schül und verprennet ain doctor, der hett bücher gemacht wider cristenlichen gelauben<sup>2</sup>.

10 Auch gewunnen wir desselben herbst ain pabst, der hieß Alexander, wann wir lang zeit aun ain pabst gewesen waren. das geschach anno 9<sup>3</sup>.

Item desselben herbst do zugen der künig von Ungern und der burggrauf von Nürenberg und groß herschaft an die haidenschaft und stritten do mit den haiden, da wurden vil der haiden erschlagen und der cristen. 15 das geschach umb sant Michelstag<sup>4</sup>.

29. Sept.

[34<sup>b</sup>] Item desselben sumers do hüben die von Newburg an ze mauren an der stattmaur.

Item anno dm. 1409 desselben herbst do legt sich der herczog von Burgunh für Basel die stat und wolt sy gewinnen haben<sup>5</sup>.

20

## 1410.

Anno dm. 1410 do starb der vorgenant unser hailiger vatter babst Alexander in die ascensionis und auch der new künig darnach in furzger 1. Mai. frist, genant herczog Klem von Haidelberg<sup>6</sup>.

2. sinwenden b<sup>2</sup>. schwenden b<sup>3</sup>. 3. Trent b<sup>2</sup>. 5. samnat Cc. 11. Nach 'anno 9': da sagt man 4 priester in ain vogelhaus b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 14. der cristen auch R. b. 22. ascencionis Cc.

1. Als im J. 1410 erneute Unruhen in Trient unter Anführung des Rudolf von Bellinzona ausgebrochen waren, nahm Heinrich von Rottenburg, Hofmeister in Tyrol und Hauptmann des Bischofs Georg von Trient die Stadt ein und ließ den Volksführer enthaupen. Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterr. S. 57.

2. Die von K. Benzel verfolgte Aenderung des Stimmenverhältnisses der Nationen an der Prager Universität (Urf. v. 18. Jan. 1409 bei Pelzel, Gesch. Wencesl. Bb. II. Urf.-Buch Nr. 217) führte das Uebergewicht der böhmischen Nation herbei und hatte die Auswanderung der Deutschen nach Leipzig zur Folge. — Die Nachricht von der Verbrennung eines ketzerischen Doctors in dieser Zeit vielleicht ein Mißverständnis, das aus der Verbrennung der wiclefistichen Bücher entstand?

3. Das Concil zu Pisa erklärte am 5. Juni 1409 die beiden Päpste Gregor XII. und Benedict XIII. für abgesetzt und erkor am 26. Juni Papst Alexander V.

4. Die Jahrzahl ist unrichtig, da offenbar die Schlacht bei Nikopolis (28. Sept. 1396) gemeint ist. Der Burggraf ist Johann III. — Städtechron. I, 49 und 359.

5. Nicht der Herzog von Burgund zieht vor Basel, sondern Namens der Herzogin Katharina von Burgund, der Gemahlin H. Leopolds von Oesterreich, deren Landvogt im Elsaß in Verbindung mit dem Landvogt ihres Schwagers, H. Friedrich's von Oesterreich. Ochs, Gesch. von Basel III, 47 ff. Vgl. die Mittheilung Basels an Augsburg vom 22. Oct. 1409 Reg. Bo. XII, 49.

6. Papst Alexander V. starb am 3.

15. Zul. Anno 2c. decimo devisionis apostolorum da geschach ain großer streit in Preussen von den teutschen herren und von dem künig von Pragkaw, auch lagen die cristen ernider und wurden auch zu baider seitten hundert tausent und fünfzig tausent man erschlagen. das sechsten weret 7 stund <sup>1</sup>.

Anno dm. 1410 do Cham der hochgeboren fürst herczog Ludwig ze 4. Sept. land des pfingstags vor unser frawen tag als sy geborn ward <sup>2</sup>.

Item desselben jars do zugen die herrn von Bairen an die Etsch, 25. Zul. das geschach acht tag nach Sackoby und wert bis in die sechsten wochen, da kamen si herwider <sup>3</sup>.

Item in demselben jar erwelt man unsern hailigen vatter papst Jo- 27. Dec. hannen, das geschach in die Johannis ewangeliste <sup>4</sup>.

1411.

Item anno dm. 2c. undecimo do warf sich künig Sigmund von Ungern für ain römischen künig uff und wolt gen Rom gezogen sein. da 15 wolsten [35<sup>a</sup>] in die von Venedig nicht durchlauffen und irten in daran, da gewan er in Verjul und vil andere schloß ab und zoch da herwider uff und kam do gen Franckfurt darnach gen Auch, do ward er gekrönt <sup>5</sup>.

1412.

Darnach anno 2c. 12 da nam herczog Hainrich aine von Osterreich 29. Sept. umb sant Michels tag und lag bei <sup>6</sup>. desselben winter do Cham der gröst

7. pfingstags <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. 17. da gaben er in c. Veriul d. Veriul c. 18. Auch <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup> c.</sup> gekrönt zu ainem künig <sup>b<sup>2</sup> b<sup>3</sup></sup>. 20. ainen C b. ainnen c. 21. Mone zieht 'desselben winter' zum ersten Säge.

(Raynaldus, Ann. eccles. VIII, 315), König Ruprecht am 18. Mai 1410.

1. Schlacht bei Tannenberg, in der K. Wladislaus von Polen dem deutschen Orden eine schwere Niederlage bereitete.

2. Herzog Ludwig, der längere Zeit in Frankreich bei seiner Schwester, der Königin Isabella, verweilt hatte, kam 1410 nur auf kurze Zeit nach Bayern. Lang, Ludwig der Värt. S. 75.

3. Bezieht sich auf den Zug der bayr. Herzöge Stephan und Wilhelm gegen Herzog Friedrich von Oesterreich auf Anstiften des Landeshauptmanns Heinrich von Rottenburg. Doch gelangten sie nicht an die Etsch, sondern an den Inn; auch die angegebenen Tagesdaten sind nicht ganz richtig, da ein zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossener Waffenstillstand bereits den 15. Aug. 1410 begann. Buchner VI, 225 ff.

4. Johann XXIII. wurde am 17. Mai 1410 erwählt und am St. Urbans- tage (25. Mai) gekrönt. Raynaldus, Ann. eccl. VIII, 319.

5. Die hier zusammengestellten Nachrichten sind theils irrtümlich, theils in unrichtige Verbindung gebracht. K. Sigmund wurde am 20. Sept. 1410 und zum zweitenmal 1411, 21. Juli, erwählt. Sein Zug gegen Venedig im J. 1412, dessen Zweck auch sonst wie in unserm Texte irrig angegeben wird (Aischbach, K. Sigmund I, 354), hing vielmehr mit den ungrisch-venet. Streitigkeiten zusammen. Nach Abschluß eines Waffenstillstandes im Frühjahr 1413 verließ er Friaul, zog aber erst Herbst 1414 zur Krönung (8. Nov.) nach Aachen und kam von da im Dec. nach Frankfurt. Aischbach S. 350, 410, 413.

6. Herzog Heinrich von Bayern-



wind, das kain man ye gedacht, er warf heuser und städcl ernider und zert groß baum usß der erden. factum an sant Katerinen tag<sup>1</sup>. 25. Nov.

## 1413.

Item darnach desselben sumers ward der hochgeborn fürst herczog Ludwig zü Parhs gevangen, das geschach 3 wochen nach osteren als man zalt anno 2c. 13<sup>2</sup>. 23. Apr.

Item und desselben herbst do starb der hochgeborn frum fürst herczog Stepfan zü Schönfeld in dem frawencloster bei Rain gelegen<sup>3</sup>.

## 1414.

Item als man zalt 1414 jar ze osteren do hüb man ain cappellen zü Rain an zü pawen in der eren unser lieben frawen, und si pant der erwirdig herr hert Nicolaus Pfreuter ze Gempfinger. und darnach in demselben winter was der bürczel als weit die cristenhait was und auch defgleich in der haidenthaft. 8. Apr.

15

## 1415.

Item darnach als man zalt im 15. jar do ward berüffet ain gmains concili in der cristenhait [35<sup>b</sup>] und ward gelegt gen Costencz<sup>4</sup>. dahin cham der haupst und künig Sigmund und die künigin und alle grose haupst, cardinäl, bischoff, abt und die grösten maister auß den hohen schülen und all fürsten von Bahrn, das maist tail<sup>5</sup>; und vil ander fürsten und groß herrn auß allen landen. auch kam dohin der Huf von Pehem, der vil wider cristenlichen gelauben gesprochen hett. derselb Huf ward zü Costencz verprent, wann er nit abtretten wolt von seinem gelauben. und das concily wert bis in das vierd jar<sup>6</sup> und ward haupst Martinus erwelt. 25 darnach ward erwelt haupst Eugenius<sup>7</sup> durch die . . .

2. groß stark vaum c. groß rem d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>.

7. 'frum' fehlt R. b.

8. Schonenfeld d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>.12. Pfreuter d<sup>2</sup> d<sup>3</sup>. Pfreuter c. 22. ward auch c. 25. Nach 'durch die' fehlt etwas, obwol in den Hff. keine Lücke gelassen ist. 'darnach — durch die' in c unterstrichen.

Landsbut vermählte sich mit Margaretha, Tochter Herzogs Albrecht IV. von Oesterreich. Buchner VI, 220.

1. Städtechron. I, 368, 16.

2. Herzog Ludwig wurde bei einem Aufstande der Burgundischen Partei gegen die der Orleans mit der Königin und dem Dauphin von den Pariser Bürgern, die sich zu jener hielten, gefangen.

3. Herzog Stefan, der Vater des eben genannten Herzogs Ludwig, † 2. Oct.

1413. Lang S. 78. Miederer, Ingolstadt S. 112.

4. In der Zahlzahl derselbe Fehler wie Städtechron. I, 368, 18. Das Concil begann 5. Nov. 1414.

5. Ursprünglich wohl eine verbessernde Randbemerkung zu dem vorhergehenden 'all fürsten v. B.', kamen diese Worte dann in den Text.

6. Bis zum 22. April 1418.

7. Der auf dem Concil zu Constanz

## 1431.

Item anno dm. 1431 jar hûb sich das concily zû Basel, das wert auch anno 46 jar<sup>1</sup>. es waren aber nit als vil fürsten, herrn, pischoff, prelaten da, als zû Kostencz, die erwelken ain newen bapst, hießen sy Belix, was ain herczog von Saffoy; dennocht lebt bapst Eugenius zû 5 Rom<sup>2</sup>.

## 1417.

Item darnach als man zalt anno zc. 17 jar an mittwochen vor der 20. Oct. ails tusent mägt tag do hett künig Sigmund den hochgeborn fürsten herczog Ludwigen von Bairn geladen, das er mit im äß, und als er von tisch 10 rait an sein herberg nun selb dritt, da wartet herczog Hainrich uf in selb 16 gewappenter und herczog Hainrich [36<sup>a</sup>] stach ein schwert hinden in in. da raih sich herczog Ludwig nach dem stich umb und nam herczog Hainrichen das schwert auß der hand; darzû wurden im 3 wunden geschlagen von herczog Hainrichs diener. also cham er von dem pfärd und cham in 15 ein haus, das sy in nit gar ermurten. das geschach in des künigs gelait und concilys gelait, das doch das größt mort ist gewesen, das man he hort, und lat es der künig ungerochen, so tät er sein küniglichen eren nit gnüg<sup>3</sup>.

Item desselben jars kriegten zwen bischoff umb das bistum zu Augs- 20 purg, her Hans von Neningen und der Graufnegker, doch was der Neninger von den forherrn erwelt worden und von dem bapst Martino confirmiert, so hett der künig den Graufnegker erwelt; und kriegten also mit ainander 3 jar. doch kam es darzû, das der Neninger die von Augs- 25 purg in den bapstlichen pan tett und in die acht und verwarf sy mit stain und richtet das tottencrütz gen in auf und sang den flächsaln über sy,

5. Eugenius C. 9. ainles e. aylf tausent marterer d. 13. da rib sich d<sup>3</sup> d<sup>2</sup>. 15. ie hett erhört R. b. gnaden und eren R. b. 21. Neningen b. 26. flächsalmen R. b.

am 11. Nov. 1417 erwählte Papp Martin V. starb 1431, sein Nachfolger wurde Eugen IV.

1. Das Basler Concil, 1431 eröffnet, ging 1448 zu Ende. 1446 wurde wohl die vorliegende Notiz, vielleicht diese ganze Reihe von Nachträgen geschrieben; ähnlich die Chronik des Erb. Wabraus Bl. 207<sup>b</sup>: 'das werd n auch byß 1444 j.'

2. An Stelle des von ihr entsetzten Pappes Eugen IV. † 1447; erwählte die Basler Kirchenversammlung 1438 den Herzog Amabeus VIII. von Savoyen, der als Papp Felix V. hieß.

3. Die Feindschaft zwischen H. Heinrich und H. Ludwig hatte ihren Grund namentlich in den Beschwerden des letztern über die ungerechte Landestheilung (s. ob. S. 102 A. 2) und den dieselbe bestätigenden Freisinger Spruch vom 3. 1405, der zu Constanz von einem Fürstengericht am 19. Oct. 1417 als zu Recht bestehend anerkannt wurde. Lang S. 88. Die vorliegende Stelle muß ihrem Schlusse nach alsbald nach der That vom 20. Oct. geschrieben sein und ist so in unsre Notizenreihe herübergenommen. — Vgl. oben S. 112 A. 4.

und man verkündet, wer sy oder yr güt ancham, der solt in das nemen, der wer aller seiner sünden ledig. darnach müsten die zwen bischoff für den babst, und wem der babst das bistum gab, der solt bischoff sein. da ward der Neningger erwelt, aber er gab das [36<sup>b</sup>] bistumb über pischoff 5 Petter von Schamburg und cham selber nimer gen Augspurg<sup>1</sup>.

Item desselben jars umb sant Martins tag do kamen Egiptenleut<sup>11. Nov.</sup> in das land überall und wauren us dem land, da unser fraw hinfloch, und hetten brieff, wer in nit ir almüsen gab, dem mochten sy stellen, und stalten gar vast und man torst in nicht darumb tün. anno 2c. 17.

10 1418—1419. 1421.

[36<sup>b</sup>] Item darnach als man zalt anno 2c. in dem 18. jar do hüb man zü Rain zwen graben an zü graben, und in dem nechsten jar darnach hüb sich ain große wolfaile von allerlay getrahd, des man cham gedacht. und da was auch desselben jars der gröst sterbet, davon nit ze sagen ist, und 15 starb das maist nur jungs volk<sup>2</sup>.

Und desselben jars zoch künig Sigmund ab von Costencz gen Ungern und was acht tag zü Ingelstatt, da lost in herczog Ludwig und alles sein hofgesind auß den herbergen<sup>3</sup>.

Item darnach ward ain großer krieg zwischen den herrn von Bairn 20 desselben jars. derselb krieg wert. .<sup>4</sup> und kriegten 14 fürsten mit herczog Ludwig dem eltern, den herczog Hainrich gestochen hett zü Kostencz, gaitlich und weltlich vor großer forcht wegen, auch 7 reichtet, wann er was gar ain forchtlicher ernstlicher fürst, der he ge= [37<sup>a</sup>] born ward, und

5. Schainburg d. selbert b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 13. wolffe d. ain grossen wolfaile d<sup>2</sup>. ain grossen wolfaile d<sup>2</sup>. cham c. 14. sterbet b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. strab c. 15. und strab c. 17. da lest b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 19. zwischen der Cc. 20. Nach 'wert' scheint etwas zu fehlen. 23. ain forchtlich man erenlicher fürst d. ain forchtlicher erenlicher fürst b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>.

1. Oben S. 112 A. 2. — Der 1413 vom Domkapitel erwählte Bischof Anselm von Nenningen, welchem K. Sigmund den von ihm beliebigen Friedrich von Grafeneck entgegenstellte, wurde erst 1418 vom Papste bestätigt. Der in demselben Jahr über die Stadt verhängte Bann mußte alsbald zurückgenommen werden (Mon. Bo. XXXIV Nr. 108 u. 109). Zum ruhigen Besitz kam Anselm von Nenningen trotz der päpstlichen Bestätigung nicht; 1423 entsetzte ihn der Papst und bestellte, nachdem Heinrich von Grenfels abgelehnt hatte, Peter von Schaumberg zum Bischof von Augsburg. (Mon.

Bo. l. c. Nr. 119. 120.) — Die Darstellung unseres Textes ist demnach mehrfach unrichtig und parteiisch für den Bischof Anselm.

2. Ueber den großen Sterbet berichtet zum J. 1420 ausführlich Burf. Zinf.

3. K. Sigmund, der im Mai 1418 Constanz verlassen hatte, verweilte die erste Hälfte des October zu Augsburg und war am 17. Oct. in Ingolstadt, am 25. Oct. spätestens in Regensburg.

4. Der Krieg zwischen K. Ludwig und seinen Bettern begann 1420 und währte bis 1423.

hätten in gern vertriben, mit namen: herczog Ernst, herczog Wilhelm, herczog Albrecht von München, herczog Hainrich von Lanczhüt, der im nie recht getaum hat von seins vätterlichen erbs wegen, auch herczog Hanns von Amberg, der bischoff von Aychtet, von Regenspurg, die von Ottingen<sup>1</sup> zc., die tetten vil groß schaden an ainander mit nam und sprand, doch tette in herczog Ludwig mer schaden mit prennen, denn sy im tetten. doch verlos er vil geschloß außershalb lands als die Wapden, sloß Borchstain<sup>2</sup>, die alle veruntreuwet wurden und übergeben durch böspfleger, die sy in hetten, dann etliche wurden mit dem schwert gewonnen als der Hiltpolstain, Dingelfingen, Kirchberg<sup>3</sup>.

Anno dm. 1421 jar do zugen 3 fürsten von München und herczog Hainrich und ander ir helfer für die stat Fridberg und ward bei der nacht<sup>22.</sup> erstigen und gewinnen. das geschach zü mittervasten. und lagen in der<sup>25. Jul.</sup> selben statt bis Sackoby und kunden das geschloß mit aller irer macht nit gewinnen, sy verzerten mer darvor dann es wert was. sy zugen wider davon und pranten die statt uf<sup>4</sup>.

3. erbtails c. 6. den sy C e d. wen sy d<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 10. Hiltpolstain d. Hilbilstain d<sup>2</sup> b<sup>3</sup>.  
16. verpranten c.

1. H. Wilhelm ist der Bruder, H. Albrecht der Sohn des H. Ernst von Bayern-München, H. Hans von Amberg der Sohn des Königs Ruprecht, Pfalzgraf Johann, welcher 1410 bei der Theilung den größten Theil der Oberpfalz erhalten und meistens nach dem zum Hauptort erhobenen Neumarkt zubenannt wird. Außer den Aufgezählten gehörten zu den Feinden Ludwig's namentlich Friedrich, Burggraf von Nürnberg und seit kurzem auch Markgraf von Brandenburg, und dessen Bruder Johann.

2. Parkstein und Weiden, nordöstlich von Amberg, hatte H. Ludwig wenige Jahre vorher vom Landgrafen zu Leuchtenberg erkauf. Lang S. 60.

3. Hiltpolstein in der Oberpfalz, Dingolfing an der Isar, nordöstlich v. Landshut, Kirchberg unweit Braunau am Inn.

4. Die Eroberung der Stadt und die Belagerung des Schlosses Friedberg geschah 1422, wie ein auch andere Angaben des Textes berichtendes Schreiben der Augsburger vom 25. März 1422 (Briefbuch II Nr. 250 Bl. 54<sup>b</sup>) zeigt. Auf Anfrage theilen sie den Ulmern mit: „... das ... der fürsten ainer, unser herre herzog Wilhelm selben dabey und dannte und bey vierhundert pferden rathfugs

zuges gewegen (!) sint, die den margte Fridberg bey nacht als mit sturme gewinnen und eingenomen und dariinne den hauptman Hainrich von Seggenderff, den man nennet Eggersdorffer, mit sambt Eberharten von Freyberg, Stubbenrauchs sun und Wilhelm von Billibach als von namhaften gevangen hand, denselben von Billibach und ettwymanigen rathfugs gesellen sy auch gewunndet und in allen reß harnasch und ander ir habe und etwas barschaft, als man sagt, genomen hand, und ist da als uff herzog Wilhalm's tail ain namhafter genant Terrinlin auch wund, und aber uf bedersseite niemant ze tod erslagen worden. man sagt, dabey seyen ain tail herzog Hainrich's gesellen auch gewesen und sint noch alle in dem margt, dann herzog Wilhelm ist, als wir vernemen, heruß geritten nit verre von Fridberg uf ain vesten zu seinem brüder herzog Ernst, die sich da mit einander underredt haben, und desselben herzog Wilhalm's und auch zeitges man wertig ist ze komen, damit man die vesten Fridberg, als wir vernemen, auch stormen main und gewinnen, das aber noch dhain sturme daran bis her noch nit geschehen ist, dann der pfleger Peter Marschen und ander die uff der veste sint schiez-

Item als lang derselb krieg wert, wann desselben herczog Ludwigs  
 sold auß zoch uff ir feind, so [37<sup>b</sup>] gelang in alweg wol zû velb, ob sy  
 vil krencker waren dann ener tail. sy pranten den obgenanten herrn von  
 München ir land den mertail ab und hetten vil gevangen und tätten gro-  
 5 ßen nam und vil großer schaden.

1422.

Doch am letzten anno dm. 1422 jar an sampstag in der quattember  
 vor Michahely do zugen aber herczog Ludwigs diener auß und tetten ain <sup>19. Oct.</sup>  
 großen prand gen München warcz, do kamen die obgenanten herrn all  
 10 drey mit großem ernst von München mit iren burgern und dienern und  
 legten ein güt tail ernider und fiengen im sein best diener und bauren.  
 es ward nur ain man erstochen auf baiden tailen, der was von München,  
 hieß der Ungeraten. da es geschach da ist hecz ain kirch daselbs<sup>1</sup>; und  
 waren doch herczog Ludwigs vil stercker dann ener tail. der Judman  
 15 macht die flucht<sup>2</sup>, und das was von sünden wegen, das sy in der quat-  
 tember außzugen. da ward erst ein Frid und berichtnus zwischen den ob-  
 genanten herrn und irn helfern<sup>3</sup>.

1422. 1434—1447.

Darnach vieng kung Sigmund ein unwillen an mit dem obgenanten  
 20 herczog Ludwig und nam im die stat Werb, schwäbischen Werb, die gar  
 lang zeit in der herrn von Bairn gewalt gewesen was und stünd 80 tu-  
 sent gulbin<sup>4</sup>.

[38<sup>a</sup>] Zû denselben zeitten hett derselb herczog Ludwig ain sun, hieß  
 auch herczog Ludwig, der was ain prechenhafter herr also das er hofrat  
 25 was<sup>5</sup>, aber sein gleich was mit under allen fürsten, die zû der zeit lebten,  
 an weishait. den schickt er zû dem benanten kung Sigmund gen Basel,

2. solch C. 5. und tätten — schaden: und betten großen schaden b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 13. In b eine  
 Kirche an den Rand gezeichnet und darunter geschrieben: 'Gefloch'. 16. zwischen der C c.  
 20. schwäbischem C. 24. hoffart was b<sup>2</sup>. hoffertig was b<sup>3</sup>.

send als mit blüßsen und geschosß heruff  
 in den margt, davon ist aber noch nye-  
 mand geschedigt. wir vernemen auch, das  
 herzog Hainrich ist ze Freysingen' . . . .

1. Zwischen Aibling und Hoflach.  
 Lang S. 115. Erh. Wabraus Bl. 207<sup>a</sup>.

2. Gebhard und Albrecht Judmann  
 werden als Diener des Herzogs genannt.  
 Lang S. 102.

3. Am 2. Oct. 1422 vor R. Sig-  
 mund zu Regensburg. Lang S. 116.

4. Denauwörth, bei den Theisungen

zu Bayern-Ingolstadt geschlagen, war im  
 J. 1376 um 60000 Gulden von R. Karl  
 IV. an die bayrischen Herzöge verpfändet  
 worden (Lori, Lechrain Nr. 76 u. 77).  
 Auf die Klage der Bürger über Beein-  
 trächtigung in ihren Rechten hatte R.  
 Sigmund schon 1417 dem Herzog Ludwig  
 Wiedereinziehung der Stadt zum Reich  
 gebroht, die dann auch wirklich 1422 er-  
 folgte (Lori Nr. 110, 115—118).

5. Oben S. 114 A. 2.

der redt sampt mit im und bracht die sach zü güt zwischen des und seins vatters<sup>1</sup>.

In der zeit als der jung herr zü Basel was, das geschach anno 1437 jar, da warf sein vatter herczog Ludwig ain uff, genant Wielant von Freiberg, der hett ain müter, hieß Lanet<sup>2</sup>; den wolt er zü ainem<sup>5</sup> erben gemacht haben mit seinem sun in etlichen stücken und gab im vil gütz an parrschaft und zway geschloß mit namen Resching und . . .<sup>3</sup> und verpot allen seinen geschloßen, das man den jungen herren herczog Ludwigen nicht einließ dann mit einer anzal, das sy sein gewaltig möchten sein. des half im grauf Michel von Werthain, den warf der alt herczog<sup>10</sup> uf zü ainem vicktumb seins lands; der hett ein dochter, die gab er dem vorgeannten Wieland und triben groß herschaft, aber es wert nit lang<sup>4</sup>.

Des verdroß den jungen herren herczog Ludwigen, der rait zü seinem vetter herczog Albrechten gen München<sup>5</sup> und clagt im das, der rait [38<sup>b</sup>] mer dan ainezt zü dem alten herrn gen Ingelstat und hett den jun-<sup>15</sup> gen herren mit seinem vatter geren verricht. der vatter wolt sich nit wai- chen lassen, wann er all sein tag ain ainsinniger herter fürst gewesen ist, der sich nit weisen wolt lassen; des hatt er auch oft engolten.

Also wurden die zwen fürsten, herczog Albrecht und der jung her-<sup>20</sup> czog Ludwig ains und machten in ain ruden wider den alten herczog Lud- wigen und ritten gen Boburg und machten ainen tag zwischen marggrauß Friderichs von Brandenburg und burggrauß zü Nüremberg; der hett ain

1. zwischen des kaisers b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 4. 1407 b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. 5. Die Hff. der R. b haben den richtigen Namen 'Freiberg'; C liest irrig 'Fribberg'. F. 7. Reschingen b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>. Hierauf eine Lücke in den Hff. 15. Ingelstatt b<sup>2</sup>. Ingelstat b<sup>2</sup>. 16. gericht b<sup>1</sup> b<sup>2</sup>. 21. Boburg b<sup>2</sup> b<sup>2</sup>.

1. Das Basler Concil hatte auf Klagen der Stifter wegen Beeinträchtigungen und Bedrückungen über H. Ludwig den Bann ausgesprochen, dem K. Sigmund am 24. Febr. 1434 die Acht nachfolgen ließ. Das Erscheinen des Sohnes, des jüngern H. Ludwig zu Basel, der gegen das bisherige Verfahren protestirte, änderte hieran nicht nur nichts, sondern hatte die Verkündigung der Aberacht am 28. April zur Folge. (Kluchhorn in d. Forschgn. II, 596.) Erst auf dem Reichstage zu Ulm im Sommer 1434 gelang es ihm, den König zu versöhnen, unter andern auch durch Verzicht seines Vaters auf Donauwörth. (Künig, RA. XIII, 420.) Aschbach IV, 225.

2. H. Ludwig hatte der Tochter seines Raths Wieland Swelcher, Lanetta, mit der er einen Sohn Wieland erzeugt hatte,

einen Ritter von Freyberg zum Obemann gegeben, nach dem jener Sohn zubenannt wurde.

3. Die Urk. vom 2. Oct. 1438 (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 146) zählt die dem Wieland von Freyberg zum Geschenk gemachten Geldsummen und Kostbarkeiten auf, nennt aber keine Schlösser. Lang S. 154 erwähnt Schloß Dohenstein als an Wieland v. F. verliehen. Kößling nordöstlich von Ingolstadt.

4. 1438 verheirathete H. Ludwig den genannten Sohn mit Amalie, Tochter des Grafen Michel von Wertheim, den er zum Hauptmann in seinen deutschen Landen bestellte. Lang S. 155.

5. Sein Vater, H. Ernst war am 1. Juli 1434, sein Obem, H. Wilhelm bereits 1435 gestorben.

dochter, die hieß Margareta, die gab er im zû ainem gemachel dem jungen herrn. factum anno 38 jar<sup>1</sup>.

Item derselbig marggraf Friderich hett ain sun, genant marggrauf Albrecht, der schlug sich zû seinem schwager dem jungen herrn herczog Ludwigem mit hilf ander seiner brüder marggrauf Hansen und Friderichen, und nit lang nach dem benanten heirat da namen si Ingelstat ein<sup>2</sup>. des empfand wol der alt herczog Ludwig umb für bei der nacht mit großem güit und clainatten gen Newnburg, wann die von Ingelstat sy mit willen einliessen. also legt sich der jung herr zû und macht hochzeit<sup>3</sup>.  
 5 da macht im der alt herr ain simentfuir in die hochzeit, und prant [39<sup>a</sup>] das geschloß Wpberingen auß<sup>4</sup>, wann er den hprat nit gern sach, und geschach nit mit seinem willen.

Darnach zû stund nach der hochzeit anno 1439 jar da nam der jung herr Schrobenausen, Aychach, Rain, Fridberg die statt ein, die in  
 15 all mit willen einliessen; denn ain pfleger was zû Fridberg, der hieß Hainrich von Schwangaw, der wolt die fest nit übergeben. also legt sich der jung herr und herczog Albrecht mit irem volck und püchsen für die vest, das geschach umb weihennächten, und lagen davor biß Sackoby. sy verzerten groß güit, aber es gieng über den jungen herren, der müst  
 20 das alles bezallen. sy mochten das schloß nicht gewinnen mit dehainem zing noch schießen. sy hetten nimer ze essen und gaben das haus uff, da nam man sy gebangen und tett in nichz an irem leib noch güit. der waren 46, die in dem geschloß gewesen waren. es wurden auch uff baiden taillen bey 20 person erschossen<sup>5</sup>.

25 Item in dem beschach ain groß zaichen, das der benant Wheland und Lanet sein müter sturben in acht tagen, und grauf Michel von Werthain starb auch kurzlich darnach und der teutsch herr der Halbritter,

2. In b zu Anfang des Absatzes am Rande, in b<sup>2</sup> b<sup>3</sup> am Schluß in den Text aufgenommen: '1438 was ain großer sterben ze Augspurg'. 8. Newnburg b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 10. sibenstour b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>.  
 11. Wpberingen A. b c. 13. 1440 R. b. 16. Schwangaw b. Schwangaw b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. Swannsgaw c. der wol C. 25. zochen C b. 27. strab c. Halbritter c.

1. Diese Verheirathung mit der Tochter seines Erzfeindes war ein Hauptgrund des Zwiespalts zwischen Vater und Sohn. — Der Heirathscontract sowie eine Einigung zwischen H. Ludwig und dem Markgrafen Friedrich wurde 1435, Oct. 31 zu Neumarkt abgeschlossen. Riedel, Gesch. des preuß. Königshauses S. 547 ff.

2. Zu Anfang des F. 1439. Lang S. 187.

3. 'hochzeit' und 'heirat' sind offenbar unterschieden; bedeutet ersteres das Wei-

lager, so scheint letzteres auf das Verlöbniß, das Eheversprechen bezogen werden zu müssen.

4. Weibering östlich von Neuburg.

5. Die Eroberung der Stadt und die Uebergabe der Feste Friedberg liegen mehrere Jahre aus einander. Jene erfolgte bereits am 27. Aug. 1439, die Feste Friedberg kam dagegen erst im J. 1443 in die Gewalt des jüngern Ludwig. Lang S. 190 u. 201.

pfarrer von Aychach, starb auch, die dem alten herrn seiner sach hulffen gegen dem jungen herren<sup>1</sup>.

[39<sup>b</sup>] Also kam Heinrich von Schwangaw mitsampt den vorgenanten 45 personen gen Newnburg zü dem alten herren, da was vor Oswalt Ettlinger bei im. also bestellet der alt herr noch mer soldner zü ros und vil pöck und paut das geschloß Newburg vast mit gütem tarroß und tet sein aigen landen großen schaden. sy namen den armen leutten ir dach, ir traid und triben großen müttwillen, die zü Newburg laugen und pran- ten vil dörfer ab. anno dm. 1446 jar<sup>2</sup>.

Item desselben jars legt sich der jung herr herczog Ludwig und her- 10 czog Aulbrecht für Reichertzhoffen und für Swaben und gewunen die schloß baide dem alten herrn ab mit sturmen und schiefen.

Anno dm. 1442 jar da legt sich der jung her mit seinem zeug gen Burckhain wider sein vatter zü Newburg und hiettet tag und nacht des lands, das dehain schad mer herauf beschäch den armen leutten. er lag 15 auch ain güet zeit zü Burckhain und hett das geschloß Newburg gern erstigen, es mocht nit beschehen, die sach mocht nit end nemen; es wurden vil tag gesücht von fürsten und stetten, der alt fürst wolt sich nit weisen lassen.

Anno dm. 1443 jar do zoch der jung herr herczog Ludwig und sein 20 schwager margraf [40<sup>a</sup>] Albrecht für Newburg und machten ain velb (das 28. Apr. beschach an suntag nach ostern) mit vil volcks und großen zeug und lagen 4. Sept. darvor bis vier tag nach sant Gilgen tag<sup>3</sup>. da ward die maur vast erschossen, so fiellen die böck vast auß und lieffen darvon. also ward New- burg durch die zwen herren gewonnen und nam der jung herr seinem 25 vatter all sein clainat und was er hett. die stat müst tadingen umb 15 tausent guldin, und was man in der statt vand ward als verpeüt, also ward hedem auf ain pfärd 14 guldin zü peüt. also besetzt der jung herr die statt und ließ dem alten herrn dehain gewalt mer.

Item darnach über ain jar, 7 manat und 9 tag, das beschach in 30 dem jar anno dm. 1445 jar, 13 tag aberell, starb der jung her her-

1. pfarrar C b. 3. Swaingaw c. 4. 46 b.. Nüburg d. Newburg b<sup>2</sup> b<sup>3</sup>. 6. Mit 'caß' schließt die defecte Hf. b<sup>3</sup>. tarroß e (bei Mone falsch 'carroß'). 12. herrn an c. 14. heüttet e. 24. peck b<sup>2</sup>. 26. debingen d. tetingen b<sup>2</sup>. 27. ward als verprent e. 31. abriff d. abrief b<sup>2</sup>. irab c.

1. Wieland von Freyberg starb im Nov. 1439. Buchner VI, 301.

2. Ist nach dem folgenden Sage, der die im J. 1439 geschehene Einnahme von Reichertzhofen (südlich von Ingolstadt) und Schwaben (nordöstlich von München)

in dasselbe Jahr verlegt, in 1439 zu corrigiren. Lang S. 190.

3. Nach Lang S. 202 wurde Newburg seit dem 12. Mai belagert und am 4. Sept. erstürmt.



zog Ludwig<sup>1</sup>. da mainten vil leut, er hett sich verüent an seinem vatter, das er als bald darnach vergieng. es sturben auch etlich vor dem jungen herrn als Hainrich Notthast, ritter, Gebhart von Kamer, die dem jungen herrn wider sein vatter des kriegs hulsen. als der jung herr abgangen was da rait Hanns Aberdar von Segtendorf, derzeit pfleger zu Graispach<sup>2</sup> und ander mit [40<sup>b</sup>] im und zaigten den von Neuburg des jungen herren brieff, man solt sy einlassen, so wolten sy dem alten herren schweren und fürbaß für iren herren haben.

Item darnach kürzlich kam marggrauf Albrecht und fürte den alten herren von Neuburg gen Francken ze Rabelspurg und hett in etwa vil zeit<sup>3</sup>. darnach gab er in herczog Hainrichen von Lanczhüt umb 30 tausent guldin<sup>4</sup>. dar kamen des kungs rett und die rett auß seinen stetten<sup>5</sup> und was erkent worden, er sol in ledig lassen und wider einsezen. und was am aubent gesund, des morges was er tod<sup>6</sup>.

1. verflut d<sup>2</sup>. 5. Bei Mone 'aber dar' (!). 6. Mit den Worten 'mit im und' schließt die defecte Hf. d<sup>2</sup>. 13. ledig e. einsezen e. 14. morgen e.

1. Meberer, Inngelstadt S. 126 und Lang S. 294 haben statt des hier in doppelter Weise angegebenen Datum, das vom 4. September 1443, als dem Tage der Einnahme von Neuburg ausgeht, den 7. April.

2. Lang S. 218.

3. Im Nov. 1445 übergab die Herzogin Margarethe, Wittve H. Ludwig's d. J., den Gefangenen ihrem Bruder,

dem Markgrafen Albrecht Achilles. Lang S. 300.

4. Zufolge eines zu Regensburg am 13. Juli 1446 abgeschlossenen Vertrages. Lang S. 303.

5. März und April 1447 zu Landshut. Lang S. 307, Buchner S. 316.

6. H. Ludwig starb in der Nacht vom 1. zum 2. Mai 1447 zu Burghausen. Lang S. 309.



## Beilagen

zur Chronik von 1368 bis 1406 (1447).

## Verzeichniß der Beilagen.

---

- I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg.
  - II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim.
  - III. Das Ungeld in Augsburg.
  - IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen.
  - V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 1378/79.
  - VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom 3. 1374.
  - VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.
  - VIII. Zum Püttrich-Dnsorg'schen Streite.
  - IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger.
-

## I.

### Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg.

(Zu S. 21.)

Der Verfassungszustand der Stadt Augsburg vor dem J. 1368 erhellt  
5 aus einer im J. 1340 getroffenen Festsetzung, die, bisher ungedruckt, hier  
zunächst folgen möge.

Rath und Gemeinde von Augsburg ordnen die Verfassungs-  
verhältnisse ihrer Stadt.

1340, Aug. 23.

10 (Augsb. Stadtbibl., cod. membr. nr. 353 fol. [Aug. 522], Bl. 177—179.)<sup>1</sup>

In gottes namen amen. wir diu ratgeben der stat ze Augspurg die  
ieczo des clainen rates sint und wir diu ratgeben der selben stat diu iecz  
des grozzen rates sint und wir die gemainde rich und arm, als wir zw den  
rautgeben der stat zw Augspurg ze samen komen und besent wurden, tun  
15 chunt allen den die disen brief ansehen oder horent lesen, das wir in grozz  
gult gevallen waren, und das wir vorchten das diu stat hie zw Augspurg da-  
von in grozzen schaden, in grozz ungeluck, in grozz mizzhelung und hazz  
gefallen mocht, und darumb sien wir all gemainlich mit der merern volz  
richer und armer mit guttem raut und güter vorberachtung und mit gutem  
20 willen lieplich und friuntlich uber ain chomen für künftigen und grozzen  
schaden das diu stat hie zu Augspurg von grozzer gult und von saumsal ein  
gefallen mocht und besunderlich: ob iemant war oder furwas wurde, er  
war des clainen rates oder des grozzen rates, er wer rich oder arm, der  
nach gewalt hie ze Augspurg stan wolt und grozzen gewalt furen und haben  
25 wolt, das das nit beschehen sull noch enmug, darumb sien wir all uber ain  
chomen mit der merern volz und haben es ertailt auf unser aide der stat ze

1. Die Hf. (vgl. auch Mezger, Gesch.  
der Kreis- und Stadtbibl. in Augsburg  
S. 123 Nr. 351) enthält eine a. 1447  
für den Vogt Ulrich Langenmantel an-  
Städtechroniken. IV.

gefertigte Copie des alten Augsb. Stadt-  
rechts mit einer Anzahl von Urkunden-  
abschriften als Anhängen, unter denen  
sich auch das Statut von 1340 findet.

nucz und ze eren: das man den clainen raut der stat hie ze Augspurg hinnan-  
 fur ewiclichen alliu jar verkern und verendern sol in dem nachsten monet  
 vor unnsfer frauen tag ze der liehtmezze mit der beschaidenhait und in dem  
 rechten als hernach geschriben staut, also mitt dem geding das diu vier und  
 czwainczig rautgeben die iecz3 des clainen rates sint die dann hie haim in 5  
 der stat ze Augspurg sint daz die sullent chomen auf das dindhus in diu rat-  
 stuben in dem nachsten manot vor unser frauen tag und sullent sich da mit  
 gutem willen von ainander tailen die alten zwelf und die niurwen zwelf mit  
 dem lozz oder mit spill; und weder zwelf under in gewinnet mit spil oder  
 mit dem lozz, die sullent sweren vor dem grozzen raut und vor der gemainde 10  
 gelert aid ze den hailigen, das si diser stat hie ze Augspurg getrw ratgeben  
 sien von der liechtmizze uber ain jar. so sullent die andern zwelf die da  
 verloren haunt von der liechtmizze uber driu gencziu jar an chainen raut  
 nicht komen, es war dann das die ratgeben die denn ratgeben sint nach in  
 fanten, zu den sullent sy komen, so man ir bedarf, sy sullent aber in dryn 15  
 jaren nit ratgeben sin noch werden. da sullent die zwelf diu an dem raut  
 beliben sindt zwelf ander zu in nemen der erbrosten und der wiczigesten als  
 si in der stat sint, und sol man in in den aid geben so sy den rat swerent,  
 das sy niemant zu in nemen weder durch lieb oder durch friuntschaft noch  
 durch chainerlay sache wann durch lutern nucz und gut der stat hie ze Augs- 20  
 purg aun all geverde und welhu genomen werdent, die sullen auch vor dem  
 grozzen [raut] und vor der gemaind sweren als sy gesworen haunt. und  
 wenn die ersten zwelf diu an dem raut beliben sint ain jar ratgeben sint bis  
 ze der liehtmisse, die sullen denn auch von dem raut sin und sullen in dryn  
 ganczen jaren an chainen raut auch nit mer chomen, man sendt denn nach 25  
 in als vor geschriben ist. und schullen denn aber die zwelf die an dem raut  
 beliben sint zwelf ander zu in nemen der erbrosten und der wiczigesten und  
 sullen die all auch sweren gelert aide ze den hailigen in aller der wis als  
 davor geschriben ist. sy sullen aber der chainen an den rat nemen die von  
 dem raut komen sint bis das iedem man siniu driu jar gar und genczlich hin 30  
 sint, und also sol der rat alliu jar verchert und verendert werden nnd sol  
 der wechsel also wern hinnan fur ewiglich diu wil die stat staut. darzu sol  
 man wizzen: wer die sint die mit rat darzu genomen werdent das si diser stat  
 stiur einnemen sullent, diu sullen alliu jar diu selben stiur widerraiten  
 zwelf erbern mannen die von dem clainen rat und von dem grozzen raut zu 35  
 der raitung gegeben werdent, und der sullen sehs von dem clainen rat sin  
 und sehs von der gemaind, das arm und rich innan werden und wizzen,  
 wa ir stiur hin komen sy. mer sol man wizzen: welhi darzu genomen wer-  
 dent das si diser stat bumaiister sullent sin, diu sullen auch alliu jar wider-  
 raiten der stat zins, ungelt und ander gult die sy denn ein genomen haund, 40  
 und sullen diu raitung auch einnemen und verchoren sehs von dem clainen  
 rat und sehs von der gemaind; das arm und rich auch wizzen, wa dasselb  
 gut hin chumen sy. auch sol man wizzen: wer hinnan fur ewiclichen in diser  
 stat dinst gefent in botschefft wirt, er sy des clainen rates oder des grozzen  
 rates, das man dem alle tage geben sol für host und ze rozkon ain pfunt 45  
 guter haller und nicht mer. darzu sol man wizzen, das die vier und zwain-  
 czig ratgeben die iecz3 des clainen rates sint oder furbas des clainen rates

werdent gewalt sullen haben ze tun bis zu funf pfunden augspurger pfening und daruber nicht, es beschech denn mit richer und armer rat und mit irem gutem willen. mer sol man wizzen, das chain burger richer noch armer von  
 5 willen rich und arm gesworen gelert aide ze den hailigen das disiu gesezt alliu als siu davor geschriben sint diser stat ze nucz und ze eren hinnanfur ewiclichen stat und ganz beliben sullen und das niemant dawider tun sol haimlich noch offentlich weder mit worten noch mit werfen by dem aid als  
 10 ain ieglich burger der hie burger ist oder noch burger wiert diser stat geswo- ren haut oder noch diser stat sweren wiert. und sol disen brief chain ander brief noch chain ander sach kainen schaden bringen. und das disiu gesezt als sy hievor mit worten verscriben und gemachet sint von uns und unsern nachkomen ewiclich stet beliben und unzerbrochen, darumb haben wir disen brief haizzen schriben und gemachet der versigelt ist mit der stat ze Augspurg  
 15 grozzem insigel das dar an hanget ze ainer bestetifait der vorgeschriben sache. der brief ist geben do man zalt von Christes geburt driuczehen hundert jar und darnach in dem vierczigisten jare an sant Bartholomeus abent.

Die Urkunde<sup>1</sup> ergibt, daß auch schon vor dem J. 1368 die Bürger aus der Gemeinde oder aus den Handwerken, wie sie später bezeichnet wer-  
 20 den, nicht ohne Bedeutung in der Verfassung der Stadt waren. Schon besitzen sie eine Vertretung in dem großen Rathe. Die Rechnungsablage über Einnahmen und Ausgaben geschieht vor sechs Mitgliedern des kleinen Rathes und sechs Männern aus der Gemeinde, welche kleiner und großer Rath dazu bestimmen. Die Verfügungsgewalt des kleinen Rathes über die  
 25 städtischen Gelder ist eine sehr beschränkte; zu allen über 5 *fl.* Ausgab. Pf. hinausgehenden Dispositionen ist Zuziehung der Gemeinde ('richer und armer') erforderlich. Diese Mitwirkung der Gemeinde in finanziellen Angelegenheiten der Stadt wird durch eine a. 1363 getroffene Einrichtung bestätigt. Zu Einnehmern des durch ein Statut dieses Jahres<sup>2</sup> festgesetzten  
 30 Ungelds werden vom Rathe je auf ein halbes Jahr zwei Mitglieder des Rathes und drei Männer aus der Gemeinde bestellt, welche nach Ablauf ihrer Amtszeit einem Collegium, bestehend aus zwei Bürgermeistern, vier Mitgliedern des kleinen Rathes und sechs Männern von der Gemeinde, die zugleich Mitglieder des großen Rathes sind, Rechnung abzulegen haben.  
 35 Die Bedeutung der Vorgänge von 1368 liegt mithin nicht darin, daß sie den Bürgern von der Gemeinde erst den Zutritt zu den städtischen Geschäften eröffnen, sondern darin daß ihnen jetzt ein überwiegender Einfluß in der Verfassung und Verwaltung der Stadt zu Theil wird.

1. Ueber den Inhalt derselben referirt auch Gasser, Annal. col. 1485, jedoch mit einigen Abweichungen von unserm Texte.

2. Urk. vom 22. Novemb. 1363, welche in Beilage III mitgetheilt ist.

Der Bericht unsrer Chronik über die Ereignisse des October 1368, welche die Einführung der Zunftverfassung zur Folge hatten, ist im Vergleich mit den ausführlichen Darstellungen, wie sie die spätern Geschichtschreiber Augsburg's geben<sup>1</sup>, nur kurz und unvollständig. Von den Chroniken des 15. Jahrh., die nicht den Text der ältesten Augsb. Chronik einfach wiedergeben oder umschreiben, begnügen sich mehrere mit einer ganz dürftigen Notiz<sup>2</sup>, andere wie die Chron. der Berl. Hs. Ms. germ. 415 und Hektor Müllich bringen einen eingehenden auf alte Ueberlieferung gestützten Bericht, der zur Ergänzung des unsren dienen kann und mit diesen Chroniken veröffentlicht werden wird.

Mit der durchgreifenden Aenderung der Verfassung, zu welcher man sich entschloß, hoffte man den langjährigen Gegensatz und Zwiespalt zwischen den rathsfähigen Geschlechtern und der Gemeinde zu beseitigen. Wiederherstellung des Friedens, Sühne des Vergangenen sind die Gesichtspunkte, unter denen man zunächst die Lage der Dinge nach den Vorgängen der Octobertage auffaßt. Schon für die Woche *In voluntate* (22.—28. Oct.) hat der Stadtschreiber in die Baurechnung (1368 Gener. distributa) eingetragen: 'it. 5 ß d. wirtzburger H(enrico) scolari meo da er rait und las in der stat daz man den frid und die sun sweren solt; it. 44 3/4 auspurger umb wein die da sazzen und die ayd innamen von dem frid und sun, die reich und arm swuren'. Die Worte „Friede und Sühne“ passen sehr wohl auf den Inhalt einer gewöhnlich als erster Zunftbrief bezeichneten Urkunde, wie auch die angeführte Chronik der Berl. Hs. von einem Briefe spricht, in dem man Abstellung aller alten Feindschaft und Herstellung einer rechten Freundschaft gelobt habe. Nur ist es einigermaßen auffallend, daß diese Urkunde das Datum des 24. Nov. 1368 trägt, also erst einen Monat nach jenen Vorgängen errichtet oder doch vollzogen ist. Sie liegt in zwei Ausfertigungen vor, beide ausgehend von den zeitigen Rathgebern und „den Burgern gemeinlich reich und arm der Stadt Augsburg“, beide gleichen Inhalts, aber darin unterschieden, daß die eine Namen und Siegel der bisherigen Rathsmitglieder, die andere die der Zunftmeister aufweist. Die erste bewahrt das Stadtarchiv zu Augsburg, die letztere das Reichsarchiv zu München. Nach jener ist der

1. Gasser, *Annal.* col. 1498 ff.; Langenmantel, *Historie des Regiments in Augsburg* S. 21 ff., auf denen die neuern Erzählungen bei Stetten, Jäger zc. beruhen.

2. S. oben S. 21 A. 1; Erb. Wahr- aus zum J. 1368; Sigm. Meisterlin, *Chron. August. eccl.* bei Pistorius,

*SS. rer. germ.* III p. 693: et anno LXVIII incepit communitas contra consules saevire et scabinatus instituerunt; in seiner *Chronographia Augustensium* ähnlich: et 6<sup>o</sup> IV c. 16 anno ceperunt Augustenses habere scabionatus facta prius seditione sicque juramento ratificaverunt ordinata.



Abdruck in Langenmantels Regimentshistorie S. 41 besorgt<sup>1</sup>. Es mag genügen, hier den abweichenden Schluß der beiden Exemplare mitzutheilen.

So g. erster Zunftbrief vom 24. Nov. 1368.

(Augsb. St.-A.)

5 . . . . . das daz allez hinnanfur ewiglich stet und unzerbrochen besibe, darumb haben wir disen briede heizzen gemacht und geschriben, der versigelt ist mit unser stat insigel und mit der hernach benenten ratgeben insigellu die do zu ziten ratgeben waren, diu elliu daran hangent, zem ersten her Heinrich der elter Herwort, her Cunrat der Bittschlin, die do der stat pfleger waren,  
 10 her Johans der Vogelín hern Bernher's seligen sun, her Johans der alt Dachs, her Heinrich der Vogelín dez Welfers seligen tohterman, her Bertholt der alt Riedrer, her Johans der Ravenspurg, her Pauls der Pfettner, her Chunrat der Rohlinger, her Bartholome der Riedrer, her Johans der  
 15 Sozzenbrot, her Chunrat der Ifsung uf dem Stein, her Hartman der Aunförg, Hans Briol, her Johans der jung Dachs, her Heinrich der Pfettner, her Marquart der Hanganor, her Rudiger der Rappot, her Hans der Welfer, her Jos der Vogelín, her Wernher der Schoneder, Ulrich der Langemantel, Hans der Kem, her Liupolt der Rarg, Heinrich der Bach dez  
 20 Porttners seligen tohterman, Karl der jung Bach, Erhart der Dilingen, Peter der Langemantel, Ulrich der jung Brischuch und Martin der Gotter. daz geschach nah Cristus geburt driuighundert jare und in dem ahten und fechtzigstem jare an sant Kathrinen abende.

[An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen das Stadtsiegel und 29 kleinere Siegel, an dem Siegelbände mit dem Namen 'Hans Welfer' fehlt das Siegel.]

25 Dagegen lautet der Schluß nach dem Exemplar des MA. zu München:  
 . . . . . der versigelt ist mit unser stat insigel und mit der hernachgeschriben zunftmeister insigeln, diu elliu daran hangent, zem ersten Heinrichs dez Fidellers, Johans dez Goppoltz, Cunratz dez Vogels, Sighartz dez Schribers, Heinrichs dez Walkirchers, Heinrichs dez Burttensbachs, Cunratz dez  
 30 Lorenzen, Heinrichs dez Hünrers, Heinrichs dez Wigigen des kursners, Chunratz dez Hugen dez ledrers, Sighartz des schusters, Walthers dez Strasmairs des hufers, Chunratz dez Steinlins des lodmeber, Hansens dez kesselsmits bi sant Margareten, Heinrich der muller in dez bischofs mülín, Heinrich dez drehfels und maister Chunratz dez segmüllers ettwen zu der  
 35 newen mülín, darunder wir uns die andern alle verbinden mit unsern tritwen stet halten und ze leisten swas davor geschriben stat. daz geschach zc.

[An der Urkunde hängt das Stadtsiegel und 17 kleinere Siegel.]

1. Der Wortlaut ist modernisirt und zeigt einige Fehler, von denen die erheblichen folgen: S. 41 Sp. 2 Z. 8 statt 'und lieblichen' lies 'uns l.'. — S. 42 Sp. 1 Z. 5 statt 'hinnanfur weren: h. ewiglichén w.': Z. 27 statt 'daz': bez; Z. 29 statt 'daz': da; Z. 5 v. u. statt 'mit

siben mannen': m. f. erbern m.; Sp. 2 Z. 10 lies 'oder daz ieman den andern darumb wolt bekenden oder daz ieman darumb bekrendet wurde'; Z. 28 statt 'bitt': gebot; Z. 31 statt 'solch unbezwunglichen': frilichen und unbezw.; Z. 40 'gut' ist zu streichen; Z. 42 statt 'und bas': und baz.

Die vertragschließenden Theile sind der Rath und „die Burger gemeinlich“, d. h. die Gesamtheit der städtischen Gemeinde gegenüber der bisherigen Obrigkeit, wohl zu unterscheiden von dem was „die Burger“ schlechthin in den Urkunden dieser Zeit bedeuten. Wird der Rath durch die damaligen Rathgeben, 30 an der Zahl, an ihrer Spitze die beiden zeitigen Stadtpfleger vertreten, so fungiren anstatt der Gemeinde die Zunftmeister, deren 17 genannt werden. — Die beiden Theile kommen überein zur Beseitigung der bisherigen Mißhelligkeiten, die zum Theil in dem Verlangen nach einer Verfassungsänderung ihren Grund hatten, eine Zunftverfassung zu errichten: ‘zem ersten daz wir lieplich und tugentlichen einer zunfft und swaz zu den zunfften gehoret mit einander uberein kumen sien’. Damit hoffen sie zur Ehre ihrer Stadt wie zur Förderung des gemeinen Friedens die erforderliche Einheit wiederherzustellen und dadurch allen Anfeindungen ihrer Gegner gewachsen zu sein. Die errichtete Zunft soll ewiglich währen, wenngleich man sich volle Freiheit vorbehält, die jetzt vereinbarte Form nach Bedürfniß zu ändern; jedoch kann solche Umgestaltung nicht anders geschehen als durch die Factoren, welche jetzt die Verfassung geordnet haben: Rath und Zunftmeister, dieselben, die auch die strengen Strafbestimmungen gegen alle Angriffe auf die neuen Einrichtungen durchführen, in allen die Zunft und ihre Aufrechterhaltung betreffenden Angelegenheiten entscheiden und richten sollen. Weiteres über die jetzt vereinbarte Verfassung erhellt aus der Urkunde nicht. Vielmehr verweist sie in dieser Beziehung auf einen bereits vorliegenden Zunftbrief: ‘und die [zunfft] sullen wir halten nach dem lauffe als wir die iezo geordent und besezet haben und nach dez zunfftbriefs sage den wir gemacht haben’. Doch ist uns eine Urkunde, auf welche jene Bezeichnung paßte, erst aus dem Dec. 1368 erhalten. Daß man aber sofort nach Ausbruch der Unruhen auf eine durchgreifende Verfassungsänderung bedacht war, zeigen die von Augsburg an andere Städte abgesandten Boten, welche Nachrichten über die dort geltenden Bestimmungen einziehen sollten. *BR.* 1368 Legat., In voluntate (22. Oct.): ‘it. 2 guldin Ugen Reghart gen Spir, gen Wormenß, gen Meng mit dem briven von der zunfft wegen; it. 2 guld. Hansen Haußer 5 ß d. wirßb. gen Basel, gen Strauzburg auch von brivewen von der zunfft wegen’. Dergleichen Botschaften kommen aber auch noch später vor. *BR.* 1368 Gener., In excelso (7. Jan. 1369): ‘it. 22 guldin dem statschriber gen Ulm von der zunfftbrief wegen; it. 22 guld. dem Tainhuser von der zunfft brivewegen von Wormß’; das. 1369 Gener., vor Deus in adjutor. (12. Aug. 1369): ‘it. 4 guld. 3 ß d. aufspurger dem Veter gen Strazburg nach ordnung der brief der zunfft’. Daß man sich von Augsburg aus an die großen rheinischen Bischofsstädte wandte, mochte seinen Grund in den

Verfassungskämpfen haben, welche hier während der letzten Jahrzehnte stattgefunden hatten. Doch führten diese zu Verfassungsorganisationen, die unter sich sehr abwichen und auch von den nachher zu Augsburg getroffenen Einrichtungen verschieden waren<sup>1</sup>. Die gewöhnliche Erzählung, der zufolge die Gemeinde anfänglich eine völlige Zunftverfassung verlangt habe, so daß auch die Geschlechter sich unter die Zünfte einreihen zu lassen genöthigt werden sollten, und erst nach Belehrung über die Einrichtung der zünftischen Regierung in andern Städten dazu gebracht sei, den Geschlechtern eine selbständige Stellung neben den Zünften in der städtischen Verfassung zu gewähren, ist zwar in der letztern Thatsache richtig, stützt sich aber sonst nicht auf alte Beweise. Ein einigermaßen vollständiges Bild der neuen Verfassung giebt der sog. zweite Zunftbrief vom 16. Dec. 1368, der deshalb hier folgen soll<sup>2</sup>.

## Sog. zweiter Zunftbrief.

1368, Dec. 16.

(Perg.-Urk. im Reichsarchiv zu München.)

Wir die ratgeben die do zu den ziten ratgeben waren und wir die burger gemeinlichen rich und arme der stat zu Auspurg verzeihen und tun kunt  
 20 offentlichen an disem brief für uns und alle unfer nachkomen, das wir angesehen und erkennet haben, das sich in allen steten des hailigen romischen riches da zunft sint ere und gute friuntschaft, fride und gut gerichte uffet, meret und wehset, darumb haben wir gemeinlichen lieplichen und friuntlichen mit vereintem rate und gutem willen rich und arme dem hailigen romischen rich zu wirdekeit, uns, unserr stat und unsern nachkomen zu nuß  
 25 und zu frumen und ouch von grozzer gült und veintschaft wegen darein wir gevallen waren oder noch gevallen mochten auch ein zunft mit gotes hilffe angehebt, gesezet, geordent und gemacht in aller der weis als hernachgeschriben stat oder wie wir die hinnafur mit gotes hilffe aller best und sicherst geschickten, ordenen und crestliclichst besteten mügen, damit wir dem hailigen romischem rich alle best gefallen und us grozzer gült und veintschaft komen mügen. ze dem ersten haben wir unsern rate also geordent, besezet und gemacht und ouch mit disem brieve ordenen, setzen und machen,  
 30 wie das aller beste surgand, craft und macht gehaben mage, us allen hantwerden der gemeine unser stat ahtzehen zunffte, der ieglichiu einen zunftmeister haben sol, der an den rate ge. und ist die zunft also groz und  
 35 erber, so sol einer us derselben zunffte mit irem zunftmeister an den rat gaun, also daz us einer sulichen zunffte zwen an den rat gaun sullen. swas

1. Arnold, Verfassggesch. der deutsch. Freistädte II, 300 ff. Mancherlei Aehnlichkeit bieten die Ulmer und Augsburger Einrichtungen, wie auch die Verfassungsurkunden beider Städte oft einander ähnlich lauten. Jäger, Schwab. Städteves. S. 231 ff.

2. Zur bessern Uebersicht ist er im folgenden Abdruck in Absätze gebracht. Die Abdrücke bei Vangenmantel, Regimentshistorie S. 43—47 und bei Braun, Notitia IV p. 131—135 leiden an sehr erheblichen Mängeln.

aber anderr zunffte sint die nicht einen zunftmeister an den rate gehalten  
 muge, die sullen sich under die ahtzechen zunffte verpflichten, vernischen  
 und verbinden. und also haben wir geordent und gemachet, das an den rat  
 gaun sullen us den vorgenanten ahtzechen zunfften nun und czweintzig man,  
 und die selben nun und czweintzig man sullen dann nemen und welen us 5  
 den burgern funftzechen der erbersten und der witzigsten uf ir eide die dez  
 jars mit in an den rate gaun sullen, und also wirt ir mit einander an den  
 rat gaun vier und viertzig. und sullen danne die vorgenanten nun und  
 czweintzig zunftmeister und ratgeben von der gemeinde nemen und welen us 10  
 in und us burgern zwen burgermeister, einen von den purgern und einen  
 von den zunfften der gemeinde, welhi si dann die besten dunckent uf ir eide.  
 darzu sullen danne die obgenanten nun und czweintzig ratgeben von den  
 zunfften us in und us den purgern nemen und welen vier bumeister, zwen  
 sigler und sechs sturmeister ie ze den ziten als man die dann nemen sol und  
 als sitlichen und gewonlichen ist. es ist ouch ze wizzen, das elliu jar unser 15  
 rate und ratgeben, die burgermeister, bumeister, sigler und sturmeister  
 verkeret, verendert und ander genomen werden sullen, das ist purgermeister,  
 bumeister und sigler ze unser framen tag ze der liehtmesse und die stur-  
 meister nach sant Michels tage zu hant als hernachbenennet ist. ze dem ersten  
 sullen die vorgenanten nun und czweintzig zunftmeister und ratgeben von 20  
 der gemeinde und ouch die funftzechen ratgeben von den burgern gelich halb  
 von dem rate gaun, als si dann mit dem lozze oder mit dem spil davon  
 gescheiden und besundert werden; und sol dann ieglichiu zunffte als manigen  
 wider an den rat geben, als maniger von irr zunfft von dem rat gegangen  
 ist, also das ir wider nûn und zweintzig werden als vorgeschriben stat, und 25  
 die selben nun und czweintzig sullen dann nemen und welen us den burgern  
 ouch als vil als ir dann von dem rat gegangen und gescheiden sint, das ir  
 aber funfzechen werden und die sullen desselben jares mit einander an den  
 rat gaun als vorgeschriben ist. und sullen dann die egenanten nun und  
 czweintzig zunftmeister und ratgeben von der gemeinde aber burgermeister, 30  
 bumeister, sigler und sturmeister nemen und welen in aller der weis als mit  
 wortten davor benennet und bescheiden ist. und welhi auch also von dem  
 rate gescheiden und besundert werden, die sullen darnach in den nehsten  
 zwain jaren an dheinen rat mer komen, si werden ouch dann besunderlichen  
 daran besant, oder ez wer danne daz einer zunffte ir zunftmeister alz wol 35  
 gebiel, die mag den wol wider an den rat senden, ob ez der zunftmeister  
 tun wil. es sol ouch ein ieglicher zunftmeister der an den rat gat zwelf der  
 erbersten us siner zunfft haben die den rat haben gesworen, und swenn man  
 den grozzen rat haben wil, so sol man ir besenden als vil man ir bedarf,  
 darnach und die sach dann groz ist. swenn ouch die zunftmeister mit iren 40  
 czwelfern ettwas ze rat werden wollen oder daz si in ettwas von dem rate  
 wollen verkunden, daz sullen si in mit einander uf dem rathus furlegen und  
 zerkennen geben, ieglicher zunftmeister den sinen, da si alle engagien sint,  
 ie einestages vor e man den grozzen rat habe. wer aber die sache also groz,  
 das man die mit den zwelfern nicht usgetragen möchte, so sol ein ieglich 45  
 zunftmeister sin hantwerck allez besenden und in die sache furlegen und zer-  
 kennen geben, bis man der sache uf ein ende kumt und nach dem besten

ussbringt und volfüreret, und sol ouch dhein grozz sache aun die zwelfer nicht gehandelt werden, alleine man sol in die allweg vor fürlegen, verfürunden und ze wizzen tun.

Wir haben ouch geordent, gemacht und bestetigt und ordenen, machen  
 5 und besteten ouch daz vestliclichen mit diesem briebe wie das aller best craft und macht gehalten mage, das die vorgebant gemeinde von den zunfften hie zu Ausspurg elliu tor zu der stat, fluzzel und swaz darzu gehöret, den Verlachturn mit der glocken, darinn unseriu insigel, unser stat buch, brief, dindhus und gewelb mit siner zugehorunge aun alles irren, engen und wider-  
 10 sprechen allermenichlichs frilichen und mit ganzem rehten ewilichen mit vollem gewalt innhaben sullen und die stat damit ze behuten und ze besorgen nach iren triven wie si best kunnen und mugen. sündelichen so meinen und wol-  
 15 len wir, das nieman wie der genant ist mit dem gewelbe darinn unser stat insigel, buch, brief und friheit beschlozzten sint nictes ze tun noch ze schaffen sullen haben in dheinweis, dann die rate von den zunften darzu geben und gesetzt hat.

Auch haben wir unser stat sture geordent und besetzt, das ein ieglich man und fraw, rich und arme wie die genant sint alles ir gut, es sie aigen, lehen, ligentz oder varntz, besuchz und unbefuchz, swie ez genant oder ge-  
 20 heizzen ist, oder wa ez gelegen ist innerhalb der stat oder usserhalb alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist, ie ein pfunt als daz ander; usgenomen husgeschirr, vederwat, trindgeschirr, cleinat, zerschnittens gewant, speis uf ein jare, zwu milchku und ir für, einem erbern man einen meyden  
 25 gewinnes willen nicht gekauft hat, daz sol allez ungestiurt beliben als von alter her komen ist. und ouch mer ob ein erber man oder frawe swie die genant sint ein hus habent, es sie aigen, lehen, lipting, oder swie ez gehaizzen ist da si mit wesen inn sint, das sol man niht anders verstiuren dann als ez ze zins gestanden ist; wer ez aber nicht ze zins gestanden, so sol  
 30 er ez verstiuren als tiur er siche bi sinem eide verfür daz ez zinses gelten mochte, ie ain pfunt für czehen pfunt trudener pfening. hat er aber ein hus oder mer do er nicht mit wesen inn ist, das sol er verstiuren als lieb im daz ist. man sol ouch ein ieglich pfunt liptings trudens geltez verstiuren für sechs pfunt trudener pfening und ein pfunt liptings an forngult oder an  
 35 andern sachen swie das genant ist als lieb in das ist. wer auch das ain man oder fraw swie die genant weren mer vederwat hetten dann zu in und irr huse ere gehortte, der si mit gastgung (!) oder mit hinlehen umb zins geniezzen wolten oder mochten, die sullen si auch verstiuren als lieb in die ist. hat auch ein man oder frawe swie die genant sint gut usserhalb der  
 40 stat in andern steten, die si daselben da si gelegen sint verstiuren müzzen und darumb si dieselben gut hie nicht verstiuren wolten, gewiel den an dieselben gut iht irrung oder kriegs, von wem das beschehe, den ist man von deselben gutez wegen von der stat dheiner hilff gebunden ze tun in dheinweis.

Es sullen ouch die vorgebant vier und vierzig man die ieko dez  
 45 kleinen rates sint oder die die fürbaz dez kleinen ratez werdent gewalt haben

biz ze funf pfunt pfening ze tun und daruber nicht, es besched ouch dann mit armer und richer gutem willen. man sol ouch elliu jar rich und arme wifen laun, wa ir stiur, gult und zins hinkumen oder swaz die stat schuldig belibe oder swas ir mit gotes hilff vorbestaun muge. wir haben ouch versprochen und verheizzen ernstlichen und besticlichen swie daz aller best craft und macht gehalten mage, das wir noch nieman anders von wem das kumen mochte dhein ungelt in unser stat wie das genant were ewiclichen nimmermer uffsetzen, geben noch nemen sullen in deheinweis aun alles verferen, usgenommen daz ungelt das wir iezo haben und nemen von dem trinden, das nicht lenger wern sol dann von sant Peters und sant Pauls tage der nu schierst kunt uber ein jar, als der brief seit den wir von unserm genedigen herren keiser Karln darumb inhaben<sup>1</sup>.

Wer ouch der were rich oder arme swie der genant wer der darnach stalt, redt oder wurde mit wortten oder mit wercken, heimlichen oder offentlichen, das disen gesagten und artickeln zu schaden kom oder zu schaden kumen mochte, oder daz uns ieman daran irren oder betrenden wolte, dez er mit sibem erbern mannen bewert wurde, da der rat und die zunfftmeister oder ir der meror (!) teil erkanten, daz dieselben sibem unversprochen man weren, dezselben lib und gut sol in dirr stat ehte sin, und swa man den begriffet, so sol man hinc sinem libe rihten als hinc einem schedlichen manne, und swaz er gutez hat in der stat ober uf dem lannde, daz sol allez der stat verfallen sin aun all genade; und ob er wibe und kint hat, die sullen us der stat varen und ewiclichen nimmermer wider daren kumen aun alles widersprechen.

Und diser vorgeschribenen gesagzt und artickel aller haben wir gemeinlichen rich und arme ze den hailigen gelert eid geschworn mit ufgebotten dingern, also stet, vest und underruckt ze halten und ze laisten aun all geverde. wir haben uns ouch vollen gewalt genommen und usgedinget dise vorgeschriben gesagzte und artickel ze bezzern, als oft und als dic wir wollen und uns duncket, das wir die nach dez ratez und der zunfftmeister rat bezzern und baz erluhten mugen. das dise gesagzte und artickel hinnafur ewiclichen also stet und unzerbrochen beliben, darumb haben wir gemeinlichen rich und arme disen brief mit wolbedahem mut und guter vorbetrachtung heizzen gemacht und geschriben, der versigelt ist mit unser stat grozzem insigel und mit der hernachgeschriben ratgeben insigelln die elliu daran hangent, zem ersten her Johansen dez Bogelins hern Wernbers seligen sun, her Hansen dez Wesssprunnen, die do der stat pfleger waren, her Heinrich der Bogelin dez Welfers seligen tohterman, her Berhtolt der alt Kiedrer, her Pauls der Pfettner, her Heinrich der elter Herwortt, her Johans der Hanganor hern Rudigers dez Langemantels under den cramen tohterman, her Johans der Gozenbroit, her Chunrat der Ilfung uf dem Steine, her Bartholome der Kiedrer, her Chunrat der Bittschlin, her Hartman der Aunsorg, her Rudiger der Rappot, her Ulrich der Langemantel, her Heinrich der Bach dez Porttners seligen tohterman, her Karl der Solnhover.

1. Urk. K. Karl IV. vom 29. Juni 1360, die auf 10 Jahre die Erhebung

eines Trankungelds gestattet. Vgl. Weil. III.

Hansen dez Goppoltz, Heinrichs dez Burttenbachs, Chunratz dez Lorentzen, Sighartz dez Schribers, Heinrichs dez Fidelers, Heinrichs dez Walkirchers, Heinrichs dez Wigigen, Sighart der schuster, Chunrat Hug der ledrer, Chunrat Vogel der cramer, Heinrich der Hunrer, meister Hans der smid  
 5 vor sant Margareten, Chunrat der Steinlin, Heinrich der drehfel und meister Chunrat der segmuller, darunder wir uns die adern purger alle gemeinlichen rich und arme verbinden mit unsern truwen an eides stat stet halten und ze leisten swaz davor geschriben stat. daz geschach nach Cristi geburt driuzen hundred jare und in dem achten und sehtzigistem jare an dem  
 10 nehsten samstag vor sant Thomas tag vor wihenuechten.

[An der Urf. hängt das große Stadtsiegel in gelbem Wachs mit der Umschrift Sigill. civium Augustensium und 31 kleinere Siegel.]

Dem Eingange nach ist auch diese Urkunde von den zeitigen Rathgeben und den Bürgern gemeinlich ausgestellt, aber die 31 Namen der Rathgeben  
 15 am Schluß lassen uns deutlich die in Folge der Verfassungsänderung eingetretene Umgestaltung des Raths erkennen. Gleich die Namen der voranstehenden beiden Stadtpfleger zeigen dies: es sind inzwischen andere an die Stelle der die Urf. vom 24. November besiegelnden erwählt<sup>1</sup>, und entsprechend der im zweiten Zunftbrief selbst enthaltenen Bestimmung ist der  
 - 20 erste aus den Geschlechtern, der zweite ein Mitglied der Zünfte, das nach dem ausführlichen Bericht der spätern Chroniken zu der Deputation gehörte, welche dem Rath die Forderungen der Handwerker überbrachte: Hans Westbrunner aus der Zunft der Salzfertiger, seines Amts halber seinem Collegen aus den Geschlechtern auch in dem Titel „Herr“  
 25 gleichgestellt. Die folgenden 14 Personen, alle durch die Bezeichnung „Herr“ geehrt und von den sich ihnen anschließenden Namen unterschieden, finden sich bis auf einen schon in der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (oben S. 133, 5) aufgeführt; die den Vertretern der Geschlechter sich anreihenden 15 Zunftmeister sind sämmtlich der zweiten Gestalt des ersten Zunft-  
 30 briefes (oben S. 133, 26) bekannt.

Die beiden großen Gruppen, in welche die städtische Einwohnerschaft zerfällt, werden in der Urkunde als „Burger“ und „Gemeinde von den Zunften“ oder „Gemeinde der Handwerke“ einander gegenüber gestellt. Die Errichtung „einer Zunft“<sup>2</sup> besteht nun darin, daß aus allen Gewerken der

1. S. oben S. 133, 9. BR. 1368 Gener., Pop. Syon (9. Dec.): 'it 16 a wirzburgur die die sturmloggen luten do man burgermeister swur'.

2. Dies der in Urkunden und Chroniken wiederkehrende Ausdruck, vgl. oben S. 134, 10 und 135, 25 die Stellen der beiden Zunftbriefe, S. 21, 4 u. 11 die der

Chronik. Ebenso in der Urf. Herzog Friedrich's von Bayern vom 21. Dec. 1374, in welcher er als Lanbvogt von Oberschwaben der Stadt Vöberach erlaubt 'daz sye ein zunft in ir statt ordnen und machen sullen.' (Gengler, C. jur. mun. I, 210 Nr. 10.)

Gemeine 18 Zünfte gebildet werden, Verbände politischen Charakters, wie denn als ihr nächster Zweck in der Urkunde die Besetzung des Rathes erscheint. Es fällt daher nicht jede dieser Zünfte mit einer Gewerksgenossenschaft, einer Zunft in andern Sinne zusammen; die kleinern, weniger zahlreichen und angesehenen Handwerke werden vielmehr angewiesen, sich den größern anzuschließen. Die 18 Zünfte senden eine jede ihren Zunftmeister in den Rath, die 11 größern derselben außer diesem noch ein zweites Mitglied ihrer Zunft, so daß im Ganzen von den Zünften 29 Rathstellen besetzt werden. Diese 29 Rathgeben von der Gemeinde erwählen aus dem andern Theil der Einwohnerchaft, den Burgern, 15, die mit ihnen als Rathgeben aus den Burgern für das laufende Jahr den Rath bilden. Den Zunftmeistern und Rathgeben von der Gemeinde stehen noch andere wichtige Wahlvorrechte zu: die Aemter der beiden Bürgermeister, der vier Baumeister, der beiden Siegler, der sechs Steuermeister werden zwar alljährlich zu gleichen Theilen aus den Rathgeben beider Klassen besetzt, aber die Erwählung der einzelnen Personen zu diesen Aemtern ist allein den Rathgeben aus den Zünften zugewiesen.

Der Rathbehörde die nöthige Beweglichkeit und Frische zu sichern, wird jene in der Urkunde von 1340 festgesetzte alljährliche Verkehrung und Veränderung auch jetzt beibehalten. Jedes Jahr scheidet die Hälfte der Rathgeben aus. Die erledigten Stellen der zünftigen Rathgeben werden neu durch die Zünfte besetzt, und ist diese Klasse der Rathgeben wieder vervollständig, so ergänzt sie die Lücken in der Reihe der burgerlichen Rathgeben. Die bei der Rathsveränderung durch's Loos Ausscheidenden brauchen für die nächsten zwei Jahre keine Wiederwahl anzunehmen, und nur im Fall besonderer Ladung haben sie den Rath zu besuchen.

Die aus den 44 Rathgeben beider Klassen bestehende Versammlung heißt der kleinere Rath. Der große Rath wird dadurch gebildet, daß man die Zwölfer der 18 Zünfte zuzieht. Die Zwölfer sind ein Ausschuß jeder Zunft von 12 Personen: mit ihnen beräth sich der Zunftmeister, ihnen theilt er das im Rath Beschlossene mit und versammelt sie einen Tag vor dem Zusammentritt des großen Rathes um sich. Die Verpflichtung dieser einzelnen Zunftorgane dem Ganzen gegenüber zu befestigen dient die Vorschrift, daß die Zwölfer „dem Rath schwören“ und jede Zusammenberufung derselben durch den Zunftmeister auf das Rathhaus zu geschehen hat. — Die Competenz des kleinen Rathes in Geldsachen ist noch ebenso beschränkt wie nach dem Statut von 1340. Andere Grenzen seiner Befugnisse sind nicht angegeben, doch heißt es ganz allgemein, es solle 'dhein grozz sache aun die zwelfer nicht gehandelt werden'. (S. 137, 2.)

Der Gemeinde von den Zünften werden alle Thore, die Schlüssel der



Stadt, alles Eigenthum, alle Documente übergeben, und mit dem Gewölbe, darin Siegel, Bücher und Briefe der Stadt aufbewahrt werden, soll niemand zu thun haben, als der von den Rathgebern der Zünfte dazu bestellt wird: Bestimmungen, die dasselbe ausdrücken, was in der ganzen neuen 5 Verfassungsordnung ausgeprägt ist: die Herrschaft der Zünfte. Ihre Vertreter haben die überwiegende Majorität im Rath, sind die Wähler für die den Burgern eingeräumten Stellen und Aemter; in wichtigern Fällen wird sogar auf die Organe, welche die Zünfte in ihren Ausschüssen besitzen, zurückgegriffen, mit denen wie mit den Zünften selbst die Zunftmeister fort- 10 während in lebendigem Verkehr bleiben.

Auch in Augsburg werden wie in andern Städten die finanziellen Beschwerden und Klagen zu den Zunftunruhen erheblich mitgewirkt haben. Auch um ihnen abzuhelfen hat man sich zur Errichtung der neuen Verfassung verbunden, und die Urkunde, welche diese zu ordnen bestimmt ist, 15 hält daher in ihrem zweiten Theile Festsetzungen aus diesem Gebiete. Als Grundsatz wird die Besteuerung aller Einwohner nach dem Vermögen hingestellt, so daß 'ein ieglich man und frau rich und arme . . . . alles gelich verstuoren sullen als lieb in das ist, ie ein pfunt als daz ander'; doch bleibt frei, was zur gewöhnlichen Führung des Hauswesens erforderlich ist<sup>1</sup>. Da- 20 gegen soll keinerlei neues Ungeld in der Stadt auferlegt werden und das bestehende Trankungeld nicht länger währen als bis zum 29. Juni 1370. Zur Controle der städtischen Vermögensverwaltung soll alljährlich Rechenschaft über Einnahme und Ausgabe, Schulden und Einkünfte der Stadt abgelegt werden. Die übrigen, den Schluß der Urkunde bildenden Bestimmungen betreffen den Schutz, den Abänderungsmodus der neuen Verfassung, 25 ähnlich dem was der erste Zunftbrief in dieser Hinsicht festsetzte.

Außer den beiden gedachten Zunftbriefen liegt eine undatirte und nicht im Original erhaltene Urkunde vor, die sich mit der Neugestaltung der Rechtsverhältnisse auf Grund der Zunftverfassung beschäftigt und allem 30 Anschein nach in dieselbe Zeit gehört wie jene. Weit ausführlicher als jene zuerst betrachteten Urkunden, hat sie es weniger mit der Neuordnung der

1. Das Haus selbst, darin der Einzelle wohnt, ist steuerpflichtig, und zwar nach Maßgabe seines Zinsertrags, wie das ein Statut von 1374 sabato ante Letare (11. März) ähnlich dem Zunftbriefe bestimmt: 'wenn man ein stuur nemen wil, daz dann ein teglich burger richer oder armer sin hus, do er mit wesen selber ynnne ist, verstuoren sol, az ez ze zins gestanden ist oder az er sich verlicht, daz

ez ym zins gelten moht, ie ein pfunt bez zins fur zehen pfunt, az von alter her kommen ist' (Orig. des St.-B. Bl. 24<sup>a</sup>). Das Wohnhaus wird also versteuert zu 10 % des Zinsertrages, Geldeinkünfte aus Leibdingen zu 16 2/3 %, alles andere nach seinem wohl von dem Steuerpflichtigen selbst ('als lieb im daz ist') zu veranschlagenden Werthe. Vgl. Städtechron. I, 283.

Stadtverfassung selbst zu thun, als mit der Umbildung der übrigen Rechtsverhältnisse, insbesondere des Strafrechts, wie sie nach jenen mit der Grundlage des städtischen Rechts vorgegangenen Änderungen erforderlich geworden ist. Wahrscheinlich beziehen sich auf diese Festsetzungen auch folgende Notizen der *BR.* 1368 Gener., *Dicit dom. tertium* (19. Nov.): 'it. 17½ s d. wirzburgen den herren umb wein de si daz buch verhorten'. *BR.* 1369 Gener., *Dom. fortitudo* (1. Juli): 'it. 18 § d. umb daz straußbuch'. Der Eingang der Urk. ist folgender:

(Münchener Hof- und Staatsbibl., Cgm 574 fol., Bl. 15—20.)<sup>1</sup>

[Bl. 15<sup>a</sup>] Wir die ratgeben zc. verzeihen zc. daz wir haben erkant und an- 10  
gesehen, daz in allen steten dez hailigen römischen richs da zunft sind er und  
wirdifait, frwntschafft, Frid und güt gemach zü aller zit uffet und meret und  
wechst<sup>2</sup>, und wann zunft niemant gehalten mag aun straff, büzz und bezzrung  
ainer ieglichen schuld die der unzüntig<sup>3</sup> begangen hat, darumb haben wir  
gemeinlich rich und arm mit veraintem mütt und gütem rat gesezt, geordent 15  
und gemacht und setzen, ordenn und machen ez auch mit disem brief, swie ez  
aller best craft gehalten mag, daz ain ieglich man und fraw oder swie si  
dann genant sind, si sien rich oder arm, gestraft, gebezzert und gebüzzet sul-  
len werden, ie darnach und si verschuldet haben und die sach und schuld ge-  
schaffen ist, als ez in unserm büch<sup>4</sup> und in andern güten rehten, ordnung 20  
und gesakten geschriben stat und als wir es auch selber von unser zunft  
wegen aller best erkunden, geordent und gesezt haben, uzgenomen unserm  
herren dem kaiser und dem bischof alliu iriu reht als si die von alter her mit  
ganzem rehten bracht habent<sup>5</sup>.

Dez ersten verzeihen wir die gemaind zü Auspurg mit disem brief: wan 25  
sich die burger die nicht der hantwerck sind<sup>6</sup> erkant haben, daz unfrid und  
unzuht an der gemaind gebot und gesakze nieman wol gestillen und gedrucken

1. Der Codex, eine Papierhs. des 14. Jh., 96 Bl. (früher noch um 17 voranstehende Blätter stärker), enthält Bl. 1—14 die güldene Schmiede des Konrad von Wilzburg, Bl. 24—85 Spruchgebichte des Teichner, Bl. 88—94<sup>a</sup> Geschichte des Antichrist in Versen und auf den dazwischen liegenden und den Schlußblättern Abschriften von Augsb. Urkunden des 13. und 14. Jh., unter andern auch den zweiten Junftbrief.

2. Vgl. den ganz ähnlich lautenden Eingang des 2. Junftbriefes oben S. 135, 19.

3. Das Wort zeigt, wie der Inhalt der ganzen Urkunde, daß man den Begriff der „Junft“ in sehr ausgedehntem Sinne faßt, dabei nicht bloß an die Änderung der Regimentsformen, sondern an die Neuordnung der Verfassungs- und Rechts-

verhältnisse nach allen Seiten hin denkt, so daß als „unzüntig“ erscheint, wer sich „unziemlich“ gegen die neubefestigte öffentliche Ordnung auflehnt.

4. Das Statutenbuch von 1276, f. oben S. 21 A. 2.

5. Damit stimmen die Worte der Chronik, oben S. 22, 1: 'und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht', die vielleicht gerade auf die vorliegende Stelle der Urkunde anspielen. Dies und die ganze ausführlich motivierende Einleitung, die den Handwerfern überlassene Gewalt zur Wiederherstellung des Friedens in der Stadt, scheinen mir besonders dafür zu sprechen, daß die Urkunde in die Zeit des J. 1368 gehört.

6. Die ursprünglich statt dessen geschriebenen Worte: 'gemaind sind' sind durchstrichen.

mag, darumb habent die burger zugebarn die niht der hantwerck sind mit gutem fryem willen unbegungelichen hinder uns gemain hantwerck lüt, zu den hailigen gelert aid gefworn mit userhaben henden stet ze halten und ze laisten ungevarlich swaz wir erdenken können und mügen, da von friunt-  
 5 schaft, zuht und frid richen und armen chomen mag, und des haben auch wir die gemainde der hantwerck den burgern himwider auch gelert aid gefworn mit usgerackten handen, daz wir all die weg sächen und erdenken sullen, so wir immer best können, wizzen und mügen ungevarlich, da von frid, gemach  
 10 lüt und unstözzig mit der gotz hilf hinnansür beliben sullen und mügen' . . .

Zur Wiederherstellung des Friedens, die die Burger in die Hand der Handwerker gelegt haben, setzen die leyttern <sup>1</sup> zunächst Verzeihen und Abthun aller alten Feindschaft und Zwistigkeit fest. Entstehen neue Streitigkeiten 'zwischen ainem burger und dem andern, oder zwischen frunden und ge-  
 15 flehten oder zwischen ainem hantwertman und dem andern oder ain gang' hantwerck gen dem andern', so soll durch das Mittel des Friedebietens von Seiten des Gerichts, des Gerichtsboten oder zweier Rathsmitglieder und durch nachfolgenden Schiedsspruch des Rathes weitem Gefährdungen des städtischen Friedens vorgebeugt werden. Andere Bestimmungen betreffen die  
 20 einem Bürger gegen widerrechtliche Angriffe eines Ausmannes zu leistende Hilfe. Das Gebiet der im Fortgang des Gesetzes mit Strafen bedrohten Vergehen ist ein sehr umfassendes. Die hier zusammengestellten Frevel sind sehr mannichfach, schwerer und leichter Art, so daß sich kaum ein gemeinsamer Grundgedanke für die Heraushebung gerade dieser Vergehen erkennen  
 25 läßt. Diese strafrechtlichen Satzungen im Ganzen werden als 'ainung' bezeichnet, ein Name, der zugleich für die angebrohte Buße gilt<sup>2</sup>. Zwei Mitglieder des Rathes, 'ainunger (aininger)' genannt, werden mit der Durchführung der Strafgesetze beauftragt; allwöchentlich haben sie die vorgekommenen Frevel vor offenem Rath auszurichten, doch können  
 30 sie die kleinern selbständig erledigen. Einigemal in der Woche haben sie mit dem Bogt und einem der Burgermeister die Stadt nach „bösen Leuten“ zu durchforschen<sup>3</sup>. Bei der ersten Einsetzung vom Rathe bestellt, ernennen nachher die Einunger selbst bei ihrem Rücktritt, der alle Monat erfolgt, zwei andere Rathsmitglieder zu ihren Nachfolgern. In einer Anzahl von Be-

1. Bl. 15<sup>b</sup>: 'bi dem ersten so haben wir gesezt und setzten es auch mit diesem brief us die aid die die burger und auch wir gefworn haben, daz all burger bie zu Aufpurg gemainlich rich und arm umb all prüche, stözz und vinttschaft . . . . güt, ganz und lutter frwonde sullen sin'.

2. Ofenbrüggen, Alam. Strafrecht S. 66. Wadernagel, Bischofs- u. Dienstmannrecht von Basel S. 31.

3. Ganz ähnliche Bestimmungen hierüber wie über das Amt der Einunger überhaupt in Ulm, vergl. Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 278.

Stadtverfassung selbst zu thun, als mit der Umbildung der übrigen Rechtsverhältnisse, insbesondere des Strafrechts, wie sie nach jenen mit der Grundlage des städtischen Rechts vorgegangenen Aenderungen erforderlich geworden ist. Wahrscheinlich beziehen sich auf diese Festsetzungen auch folgende Notizen der *W. 1368 Gener.*, *Dicit dom. tertium* (19. Nov.): 'it. 17½ d. wirtzburger den herren umb wein de si daz buch verhorten'. *W. 1369 Gener.*, *Dom. fortitudo* (1. Juli): 'it. 18 ff d. umb daz strauffbuch'. Der Eingang der Urk. ist folgender:

(Münchener Hof- und Staatsbibl., Cgm 574 fol., Bl. 15—20.)<sup>1</sup>

[Bl. 15<sup>a</sup>] Wir die ratgeben zc. verjehen zc. daz wir haben erkant und angesehen, daz in allen steten dez hailigen romischen richs da zunft sind er und wirdikait, frwntschafft, Frid und güt gemach zü aller zit uffet und meret und wechst<sup>2</sup>, und wann zunft niemant gehalten mag aun straff, büzz und bezzrung ainer ieglichen schuld die der unzünftig<sup>3</sup> begangen hat, darumb haben wir gemainlich rich und arm mit veraintem müit und gütem rat gesezt, geordent und gemacht und setzen, ordenn und machen ez auch mit disem brief, swie ez aller best craft gehalten mag, daz ain ieglich man und fraw oder swie si dann genant sind, si sien rich oder arm, gestraft, gebezert und gebüzzet sulen werden, ied darnach und si verschuldet haben und die sach und schuld geschaffen ist, als ez in unserm büch<sup>4</sup> und in andern güten rehten, ordnung und gesazten geschriben stat und als wir es auch selber von unser zunft wegen aller best erfunden, geordent und gesezt haben, uzgenomen unserm herren dem kaiser und dem bischof alliu iriu reht als si die von alter her mit ganzem rehten bracht habent<sup>5</sup>.

Dez ersten verjehen wir die gemaind zü Auspurg mit disem brief: wan sich die burger die niht der hantwerck sind<sup>6</sup> erkant haben, daz unfrid und unzucht an der gemaind gebot und gesazte nieman wol gestillen und gedruken

1. Der Codex, eine Papierh. des 14. Jh., 96 Bl. (früher noch um 17 voranstehende Blätter stärker), enthält Bl. 1—14 die gylbene Schmiede des Konrad von Würzburg, Bl. 24—85 Spruchgebichte des Lechner, Bl. 88—94<sup>a</sup> Geschichte des Antichrist in Versen und auf den dazwischen liegenden und den Schlussblättern Abschriften von Augsb. Urkunden des 13. und 14. Jh., unter andern auch den zweiten Zunftbrief.

2. Vgl. den ganz ähnlich lautenden Eingang des 2. Zunftbriefes oben S. 135, 19.

3. Das Wort zeigt, wie der Inhalt der ganzen Urkunde, daß man den Begriff der „Zunft“ in sehr ausgedehntem Sinne faßt, dabei nicht bloß an die Aenderung der Regimentsformen, sondern an die Neuordnung der Verfassungs- und Rechts-

verhältnisse nach allen Seiten hin denkt, so daß als „unzünftig“ erscheint, wer sich „unziemlich“ gegen die neubefestigte öffentliche Ordnung auflehnt.

4. Das Statutenbuch von 1276, f. oben S. 21 A. 2.

5. Damit stimmen die Worte der Chronik, oben S. 22, 1: 'und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht', die vielleicht gerade auf die vorliegende Stelle der Urkunde anspielen. Dies und die ganze ausführlich motivierende Einleitung, die den Handwerkerern überlassene Gewalt zur Wiederherstellung des Friedens in der Stadt, scheinen mir besonders dafür zu sprechen, daß die Urkunde in die Zeit des J. 1368 gehört.

6. Die ursprünglich statt dessen geschriebenen Worte: 'gemaind sind' sind durchstrichen.

mag, darumb habent die burger zugebarn die niht der hantwerck sind mit gutem fryem willen unbegwongelichen hinder uns gemain hantwerck lüt, zu den hailigen gelert aid gefworn mit userhaben henden stet ze halten und ze laisten ungevarlich swaz wir erdenken können und mügen, da von friunt-  
 5 schaft, zuht und Frid richen und armen thomen mag, und des haben auch wir die gemainde der hantwerck den burgeru hinnwider auch gelert aid gefworn mit usgerackten handen, daz wir all die weg sächen und erdencken sullen, so wir immer best können, wizzen und mügen ungevarlich, da von Frid, gemacht und gnad richen und armen gemainlich kumen mag und da mit wir veraint  
 10 lüt und unstözsig mit der gotz hilf hinnansür beliben sullen und mügen' . . .

Zur Wiederherstellung des Friedens, die die Burger in die Hand der Handwerker gelegt haben, setzen die letztern<sup>1</sup> zunächst Verzeihen und Abthun aller alten Feindschaft und Zwistigkeit fest. Entstehen neue Streitigkeiten 'zwischen ainem burger und dem andern, oder zwischen frwunden und ge-  
 15 slehten oder zwischen ainem hantwertman und dem andern oder ain gang hantwerck gen dem andern', so soll durch das Mittel des Friedebietens von Seiten des Gerichts, des Gerichtsboten oder zweier Rathsmitglieder und durch nachfolgenden Schiedspruch des Rathes weitem Gefährdungen des städtischen Friedens vorgebeugt werden. Andere Bestimmungen betreffen die  
 20 einem Bürger gegen widerrechtliche Angriffe eines Ausmannes zu leistende Hilfe. Das Gebiet der im Fortgang des Gesetzes mit Strafen bedrohten Vergehen ist ein sehr umfassendes. Die hier zusammengestellten Frevel sind sehr mannichfach, schwerer und leichter Art, so daß sich kaum ein gemein-  
 25 läßt. Diese strafrechtlichen Satzungen im Ganzen werden als 'ainung' bezeichnet, ein Name, der zugleich für die angedrohte Buße gilt<sup>2</sup>. Zwei Mitglieder des Rathes, 'ainunger (aininger)' genannt, werden mit der Durchführung der Strafgesetze beauftragt; allwöchentlich haben sie die vorgekommenen Frevel vor offenem Rath auszurichten, doch können  
 30 sie die kleinern selbständig erledigen. Einigemale in der Woche haben sie mit dem Vogt und einem der Burgermeister die Stadt nach „bösen Leuten“ zu durchforschen<sup>3</sup>. Bei der ersten Einsetzung vom Rathe bestellt, ernennen nachher die Einunger selbst bei ihrem Rücktritt, der alle Monat erfolgt, zwei andere Rathsmitglieder zu ihren Nachfolgern. In einer Anzahl von Be-

1. Bl. 15<sup>b</sup>: 'bi dem ersten so haben wir gesetzt und setzten es auch mit diesem brief us die aid die die burger und auch wir gefworn haben, daz all burger hie zu Aufpurg gemainlich rich und arm umb all prüche, stöz und vinttschaft . . . . güt, ganz und lutter frwunde sullen sin'.

2. Osenbrüggen, Alam. Strafrecht S. 66. Wadernagel, Bischofs- u. Dienstmannenrecht von Basel S. 31.

3. Ganz ähnliche Bestimmungen hierüber wie über das Amt der Einunger überhaupt in Ulm, vergl. Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 278.

stimmungen tritt der Unterschied von Burgern und Handwerksleuten darin hervor, daß jene höhere Bußen für dasselbe Vergehen zu leisten haben als diese<sup>1</sup>. — Ein Artikel über Verbindungen in der Stadt möge hier wörtlich stehen:

[Bl. 18<sup>b</sup>] Auch haben wir gesetzt, daß ain ieglicher burger oder hantwerks- 5 man uf die aide die si gesworn haund offenn und erindern sullen den rat aun fürzog, swa ir ainer mer von ieman angemüet würden dhainer besundern buntnütz, oder wa ieman von dem andern, er sei der burger oder der hantwerk dhainer besundern buntnütze gewar wurde, der sol daz auch an den rat bringen unverzogenlichen; wer daz überfüre, daz man kuntlichen hinz im 10 bringen mochte, den soll der rat oder der merer tail dez rates darumb bezjern als si dann ze rat werden.

Den Beschluß des Gesetzes bilden folgende auf Gerichts- und Kriegswesen bezügliche Bestimmungen:

[Bl. 19<sup>a</sup>] Wir die ratgeben rich und arm gemainlichen sien mit verdahtem 15 mit, rat und mit guter vorbetrachtung durch besunders nutz willen richen und armer mit ainander überain chomen, daz wir gesetzt haben, ordenen und setzten ez auch mit disem brief, swie ez allerbest craft und maht gehaben mag, darumb daz richen und armen dest baz und furderlichen geriht werde [19<sup>b</sup>] ze 20 aller zit, zwelf rihter, vier von den burgern und ehte von der gemainde, der ieglicher ainen ayd ze den hailigen mit ufgeboten vingern gesworn hat ze rihten und urtail ze geben ainem ieglichen uf den aide aun alle geuarde umb alle sache als si dann mit fürsprechen für si und an daz geriht braht wirt, so si best können und mügen. ez sol auch by den vorgeantanten rihtern allzit ain burgermaister sitzen (!) oder si haide, ez waer dann daz si in dem 25 rat so vil ze schaffen hetten, so sölten si in dem rate beliben und sullen und mügen dann die andern zwelf gesworn rihter ain ieglich sache und über ain ieglich sache mit vollem gewalt wol rihten aun die burgermaister, ez waer dann daz ain sache ze groz und ze swaer würde, die sullen und mügen si wol in den rat ziehen als offt si wellent. waer auch daz die sache also groz waere, 30 so möht ain ieglich fürsprech sin urtail in den rat auch wol ziehen und dingen. ez sol auch an dem geriht nieman urtail sprechen dann burgermaister, die ratherren die des clainen rates sind und die zwelf gesworn rihter. es sullen auch die vorgeantanten rihter wie die dann mit namen gehaiZZen sind mitsampt dem vogt und dem burgrafen alle tag so man rihten sol an daz geriht chomen, 35 als bald man die andern rat gloggen verlatzen hat; welcher daz überfüre und ze spat chom oder daz gerichte gar versumte, der sol und müz als offt daz beschicht sechs pfenning den burgermaistern geben, er hab dann von nötigs geschefz wegen von ainem burgermaister urloub genomen. swenn auch die burgermaister an dem geriht niht gefin mügen, so sullen si zwaiien under 40

1. Z. B. Bl. 18<sup>a</sup>: 'welch rather auch von den burgern oder von den zünfften in dem rat uffstat, so frag umb gat und rat underrebet und undersprichet aun ur-

loub ains burgermaisters, den sullen aber die ainunger an steender stat penden, ainen burger umb ainen ß h. und ainen von den zünfften umb 6 haller'.

den zwelf gesworn rihtern welhen si wellent iren vollen gewalt empfelhen die ersten urtail ze geben, und wenn auch die obgenanten zwelf gesworn rihter also ain halbs jar an dem geriht gesezzen sind und gerihet habent, so sullen si halb von dem geriht gaun und fürbaz ledig sin, und sullen dann die  
 5 zunfmaister und die zu in uz den zünfften an den rat gaund aber anderr sechs, zwen von den burgern und vier von der gemainde, nemen uf den aide die si dann di aller weisten und besten dunchent, und also sol ez ewiclichen umbgaun, wern und beliben.

[20<sup>a</sup>] Wir sien auch von gemaines nuges und eren wegen armer und richer  
 10 unser stat überain chomen, swenn daz darzu chumt iezo oder hernach daz man mit der stat panier zü velde zihet ader ziehen sol, daz ain ieglich hantwerkman bi sinem zunfmaister sol bestan und beliben, und sullen auch die zunfmaister mit iren undertanen und auch alle burger die niht der zunfft noch der hantwerck sind by den houbtsluten die dann ie darzü gegeben sind  
 15 beliben und bestaun. wer der aber waere der slüche oder slühtig würde, er were burger oder hantwerckman, der sol ie von hundert pfunden zehen pfunt geben an die stat aun alle gnad. hette er aber niht hundert pfund wert, so sol er zehen pfunt an die stat geben und ain halb jar von der stat sin. hett er aber der zehen pfunt niht, so sol er also lang uz der stat sin  
 20 ünz er die zehen pfunt gegeben hat, und sol des nieman erlazzen sin noch abgenommen werden uf die ayde die arm und rich gesworn habent. wer auch der waere, er waer burger oder hantwerkman, der von sinen gesellen uz der raise schiede aun urloub sins houbtmannes der dann ze velde ist, ist er ain burger, der sol und müz zwainsig pfunt phening an der stat bow geben und  
 25 ain jar von der stat sin; ist er aber ain hantwerckman, so sol und müz er zehen pfunt pfening geben und ain halb jar von der stat sin, und welher der pfening niht enhat, der sol und müz darnach also lang uz der stat sin, ünz daz er die pfening verriht und bezalt hat. und welher der waere der rais varen sölte und der an dez ratz urloub hie haiman belibe, ist der ain  
 30 man und ain burger der helmgenozz ist, so sol er und müz zehen pfunt phening geben und ain halb jar von der stat sin; ist er ain uz burger der helmgenos ist, so sol er ain halb jar in der stat sin und zehen pfunt pfening geben an den bow; ist er aber ain hantwerckman oder ain uzz burger der ain gebur ist, die bezrung sol von ieglichem an dem rat staun.  
 35 Ez sol auch dhain zunfftmaister swenn er sin zwelfser oder sin zunfftslüt besenit mit den er ettwaß ze rat wil werden dhainen uz ainer andern zunfft darzü besenden.

[20<sup>b</sup>] Wir haben uns auch vollen gewalt behalten und uzgenommen swaz wir fürbaz zü disen vorgeschriben gesakten erdencken chünnen und mugen da von  
 40 gemainlichen richen und armen zuht, fride und gemach wachsen und komen mag, daz wir daz alle zit gewaltig sien ze tün, und sol nieman dhain widerrede darnach tün beh dez rates hulden.

Den Rechtsaufzeichnungen sollen sich urkundliche Beweise anreihen, welche die Anwendung des neuen Rechts im Leben darthun.

15. Cod. 'bestaun sullen'.

Von einer der Zünfte, der der Kaufleute, ist uns eine Urkunde erhalten, ausgestellt 1368 nach St. Thomas vor Weihnachten (21. Dec.), welche unter Bezugnahme auf 'der stat gemain besigelten brieff' die Einführung der neuen Einrichtungen für ihren Bereich unternimmt. Alljährlich werden aus der Zunft 13 erwählt, aus denen der an den Rath gehende Zunftmeister 5 erforen wird und einer zu ihm, der, da wir hier eine der größern und angesehenern Zünfte vor uns haben, mit ihm an den Rath geht. Der letztere bildet mit den übrigen aus der Zunft Erwählten den Ausschuss der Zwölfer. Die Zunft schwört dem Zunftmeister und er ihr. Das Verhältniß der einzelnen Zunft zum Rath und zur Gesamtheit tritt darin hervor, daß dem 10 Rath Gehorsam gelobt wird und der Eintritt in die Zunft abhängig ist von vorgängiger Erwerbung des Bürgerrechts; auch darin daß die Urkunde mit dem städtischen Insignel versehen war <sup>1</sup>.

Statt der 18 Zünfte, von welchen der zweite Zunftbrief redet, begegnen in den städtischen Büchern nur 17; Langenmantel u. A. erklären dies 15 damit, daß eine Zunft, die der Geschlachtgewander, sich unter die Lodweber begeben habe. Die Rathshdekrete des 15. Jh. stellen folgende Liste der Zünfte auf:

Kaufleute, Weber, Kramer, Becken, Metzger, Schuster, Kürfner, Schneider (Gewandschneider), Bräuen (Bierbräuen, Bierschenken), Loder 20 (Grauloder), Zimmerleute, Lederer, Huder, Schmiede, Scheffler (Drehfel), Fischer, Salzvertiger (Salzwerker) <sup>2</sup>. Die 7 Zünfte der Kürfner, Loder, Zimmerleute, Huder, Schmiede, Scheffler, Fischer entsenden nach den citirten Rathshdekreten nur 1 Mitglied in den kleinen Rath, die übrigen je 2, wodurch die Bestimmung des 2. Zunftbriefes (oben S. 135, 34) ihre Erläu- 25 terung erhält.

Die Gewerbtreibenden waren verpflichtet, in eine dieser Zünfte einzutreten. BR. 1371<sup>b</sup> Gener., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. 1 f̄ d. von beruffen daz ieder man der nicht in den zunfften wer, daz der dar in kom by

1. Die Urkunde, über deren Original mir nichts bekannt geworden ist, findet sich bei Langenmantel, Regimentshistorie S. 47 abgedruckt.

2. Die Reihenfolge der Zünfte in den Rathslisten, wie sie den Rathshdekreten (Bb. II u. ff.) der einzelnen Jahre voranstehen, ist nicht immer dieselbe; abweichend von der gegebenen werden namentlich die Salzvertiger mitunter an einer der vordern Stellen genannt. Daß die Ordnung nicht gleichgültig, beweist ein Statut von 1399: 'an dem nächsten mentag

nach s. Pauls bekörung tag (27. Jan.) haut clainer und alter raute erkennt und gesetzt, das alle zunfft in den rätten siten sollen aine nach der andern nach der ordnung als ainer yeglichen zunfft insigel an dem zunfftbrief hanngel, der geben ist do die zunfft aufstünden; es haut aber der rate im selber den gewalt genomen das si ainen yeglichen wol setzen milgen im rate wahin sie wöllent und si bundet, das ainer nutzlichen sitze dem rate und der statt'. (Rathshdecr. I, Bl. 19<sup>a</sup>.)



einer hant'. 1383 feria 3. post Quasimodog. (31. März) schärft ein Rathsbefchluß ein, daß alle, die seit Beginn der Zünfte in dieselben gekommen sind, in ihrer Zunft bleiben; 'wer aber her kommen ist, seider die zunft angehangen sind oder die noch in künfftigen zeiten her koment, es sien 5 frauen oder man, die sullen alle in die zunft varen und in den zunftten sin und mugend auch varen in wellich zunft si wend. wer dez niht gehorsam wer, den sol der rat von den herren und zunftten dor umb pezzern as er ze rat wirt'. (Orig. des Stadtb. Bl. 119<sup>b</sup>.) Als im J. 1456 jemand den Rath um das Bürgerrecht angeht und bittet 'in nit ze nötten in dehain 10 zunft ze kommen', wird ihm beides gewährt mit dem Hinzufügen: 'es wär dann ob er gewerb treiben wölt, wölich zunft denn der selb gewerb am meisten berüren würd, in die selben zunft sol er komen ungevarlichen'. (Rathskedrete Bd. IV 1453—57, Bl. 120<sup>b</sup>.)

Die städtischen Rechnungsbücher zeigen den neuen Ordnungen gemäß 15 das Zusammenwirken der Burger und Zunftmeister in den einzelnen Rathskämtern, sowie bei der durch den Zunftbrief (s. oben S. 138, 4) vorgeschriebenen Rechnungsablage.

Anno domini 1369 an dem maüntag nach sant Agnesen tag (22. Jan.) 20 humeister scilicet Johans Gozznbrot, C. Ißlung uf Stain fecerunt rationem de omnibus receptis et distributis von der mittwochen in der ersten vastwochen vor dem suntag Reminiscere (1. März 1368). bi der rechnung warn die zwen burgermeister her Johans der Vogel in Bernheri, Johans der Wezzissprunner; H. Vogel in Welsereii, C. Bittschlin, Karl Gollnhover; 25 Sighart sutor; von den zunftmeister: Hans Diether, Johans kesselsmit bi sant Margreten, Herman Nordlinger, Lainhieser carnifex der jung, Ulrich Sponer, Johans Amman weber. qua computatione facta gieng Johans Gozznbrot von sinem ampt, und bekant der rat daz furbas 4 humeister sullen sin, der sullen zwen der stat gut innemen, so sullen zwen der stat gut uz geben. die innemer daz ist: H. der Bach filiafter Portnerii und H. Burtenbach pistor, die zwen uzgeber: C. Ißlung uf Stain und 30 H. Wigig kursner'. (Augsb. BR. 1369<sup>a</sup>.) — Ebenso wie hier sind bei den folgenden Rechnungsablagen außer den beiden Burgermeistern 3 „von den Herren,“ 3 von den Zunftmeistern und 3 — 4 von den Zwölfem anwesend. Die Ämter der Baumeister sind wie hier aus beiden Ständen zu 35 gleichen Theilen besetzt.

Die Durchführung und Ordnung der neuen Einrichtungen muß noch längere Zeit in Anspruch genommen haben. Das zeigen Notizen wie die bereits angeführten (oben S. 134) über Botschaften in Zunftfachen an fremde Städte vom Jahre 1369; ferner BR. 1370 Gener., Dom. ne longe

(7. April): 'it. 5 *A.* d. michi notario von den zunfft brieften von dez ratz heizz; it. 12 *f* d. den sigleren von den zunfftbriefen umb wachß', besonders aber der Umstand, daß man erst 1370 daran denkt, eine Bestätigung der neuen Verfassung vom Kaiser zu erwirken. *BR.* 1370<sup>a</sup> Legat., Voc. jucund. (19. Mai): 'it. 17 *A.* d. 4 *f* dem Pfettner und Sigharde gen 5 Murnberg von dez kaisers briefts und des zunfftbrieffs biz Sigharde von im schied gen Praug; it. 100 guldin die gab der Pfettner Sigharde do er ze Murenberg von im schied zu dem kaysler von dez zunfftbrivefs wegen, do uf die membraun die dinsth kam; it. 100 guld. minder 3 guld. do Sigharde kom von dem kaysler von dez zunfft brivefs wegen'. Der zweite Abgesandte, 10 Sighart der Schreiber, wie er vollständiger in der Reihe der Zunfftmeister des 2. Zunfftbriefes (oben S. 139, 4 auch S. 133, 29) genannt wird, wurde nach seiner Rückkehr wegen Betruges, den er bei dieser Gelegenheit verübt hatte, auf Lebenszeit mit Weib und Kind aus der Stadt und ihrem zwanzig- 15 meiligen Umkreis verbannt, ein Vorgang, den die spätern Chroniken ausführlich behandeln. Das im Achtbuche aufbewahrte Urtheil vom 29. Aug. 1370 hebt besonders hervor: 'und ist daz beschehen umb sin grozz übel schuld und missetat die er begangen hat, nachdem und die zunfft mit reichen und mit armen gefworen wart'. Von einer durch die im Frühjahr 1370 abgeschickte Botschaft erlangten kaiserlichen Bestätigung der 20 Zunfftverfassung ist nichts bekannt. Obschon in den nächsten Jahren Augsburger Gesandtschaften an den kaiserlichen Hof gingen und Briefe und Privilegien auswirkten<sup>1</sup>, so wurde doch erst zu Anfang des J. 1374 einer Botschaft der Stadt neben andern kaiserlichen Briefen die gewünschte Bestätigung zu Theil<sup>2</sup>. In der Urk. d. d. Prag, 1374 'an dem mantage dem 25 nehesten nach dem heiligen obirsten tage' (9. Jan.)<sup>3</sup>, erlaubt der Kaiser Karl IV. der Stadt Augsburg, 'das sie zu eren dem heiligen reiche, zu weltstand und gemeynem nucz derselben stat czumfte doselbist in der stat zu Auspurg seetzen, haben und halten sullen und mogen gleich armen und reichen und wie der rat doselbist oder das merer teil uz dem rate der also uberechn= 30 komen werden' . . . Wie nicht selten, nimmt die kaiserliche Urkunde die Miene an, als handle es sich nicht um Bestätigung einer bereits vorhandenen Einrichtung, sondern um die Erlaubniß die Einrichtung selbst erst ins Leben zu rufen, so daß diese von dem kaiserlichen Act abhängig erscheint.

Der den Bünnften gegenüberstehende Theil der städtischen Bürgerschaft, 35

1. Vgl. oben S. 28 *A.* 7 u. Beil. III.

2. Oben S. 38 und Beil. V.

3. So datirt das mit dem kaiserlichen Majestätsstempel versehene Original im Reichsarchiv zu München; vgl. auch Reg.

Bo. IX, 309. Danach ist der Abdruck bei Langenmantel S. 47 zu bessern, wo auch statt der unrichtigen Namensform am Schluß zu lesen ist: per dominum B. de Risenburg Theodorus Damerow.

officiell die „Burger“ in den Zunfturkunden benannt, wird im Leben gewöhnlich als „Herren“ bezeichnet oder „die von Herren“<sup>1</sup>. Dagegen scheint der Ausdruck 'erbern' wenigstens in der ältern Zeit keine streng technische Bedeutung wie an andern Orten gehabt zu haben. Unsere Chronik spricht  
 5 bei Gelegenheit der Ungelbunruhen des J. 1397 von 'erbern purgern' im Gegensatz zu 'vil andern erbern lüten von der gemaind' (S. 109, 11; 'die erbern von den purgern und von der gemaind', S. 110, 7), faßt sie dann aber zusammen als 'die erbern in der stat' (S. 110, 10)., Sie versteht demnach wohl lediglich angesehene Leute darunter, wie das Wort auch sonst in ähnlicher  
 10 Bedeutung verwendet wird<sup>2</sup>. Dagegen findet sich in einer augsbürgischen Geschlechtsaufzeichnung des 15. Jh.<sup>3</sup> der Collectivbegriff 'die erbrigtait' oder 'die erberfait' technisch gebraucht und wird dahin definiert: '... dieselbigen all werden genant die erbrigtait, darumb daz sy und ir fordern selig lang in großen eren und stand und rechten her send komen, daz haist die  
 15 erberfait, und wirt der antwertman, schnider, schuster, megger oder weber nit geschand, es mag hedlicher erber sein vir sich selbst . . .'

Zuverlässige Verzeichnisse derer, welche im J. 1368 zu den Geschlechtern gezählt wurden, haben sich nicht auffinden lassen. Die spätern Berichte weichen sehr erheblich von einander ab, die einen nennen 24, andere dagegen  
 20 51. (Stetten, Geschl. S. 42.) Am ausführlichsten ist über die Geschlechter und ihre Stellung zu der Zunftverfassung gehandelt in der Stuttgarter Hf. des Müllich, bei dessen Veröffentlichung darauf zurückzukommen sein wird.

1. In den Rathsbetr. Bb. IV Bl. 153<sup>a</sup> findet sich eine Aufzählung von Angehörigen der Geschlechter unter der Ueberschrift: 'die von den von herren'. In einem Förderungsschreiben des Augsburger Raths an den von Liegnitz, bei denen sich Heinrich Herwort als Goldschmied niederlassen will, heißt es zu seiner Empfehlung: 'wann er in unser stat vorr frummen erbern lüten des geschlechtes der her-

ren elichen geboren ist'. (1418, Juli 1. Briefb. I Nr. 1026 Bl. 223<sup>b</sup>.)

2. Zweiter Zunftbrief (ob. S. 135, 34): 'und ist die zunft also groz und erber'.

3. Zsung'sches Geschlechtsbuch, in Auszügen mitgetheilt von P. v. Stetten in Hausleutner's schwäb. Archiv, Bb. II (1793) S. 338 ff. Der Abdruck ist übrigens höchst mangelhaft.

## II.

### Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim.

(Zu S. 24 ff.)

Im J. 1350 hatte K. Karl IV. die Schutzbündnisse der schwäbischen 5  
Städte aufgelöst und Landfriedensbündnisse unter kaiserlicher Autorität an  
deren Stelle gesetzt. In dem nächsten Jahrzehent finden sich wiederholte  
Erneuerungen der letztern, dann aber erst wieder am Ende des J. 1370<sup>1</sup>.  
Die das ganze Jahr durchziehenden Vorverhandlungen zeigt die Augsb. BR.  
1370<sup>a</sup> Legat., Misericordia (28. April): 'it. 31 *H.* d. 18 f. d. Pfettner 10  
und Eyghart gen Ulm, do der erzpischoff von Praug und der von Nysen-  
purg und herren und stett dar komen von dez lantrides wegen'. In der-  
selben Zeit da der Kaiser diese Gesandtschaft zu den Städten<sup>2</sup> schickt, ist er  
auch sonst bemüht, sie für sich zu gewinnen. Am 23. April 1370 stellt er  
einer Reihe von ihnen zu Nürnberg eine Urkunde aus, daß er sich mit ihnen 15  
„verbunden“ habe, 'also bescheidenlichen daz wir yn gelobt haben und gelo-  
ben mit guten trewen on geverde, daz wir yn unser lebtag genediclich, wil-  
liclich und genczlichen beigestendig und beholfen sein wollen und sullen wider  
allermeniclich die sie in iren erben, besiczungen, rechten, guten gewonhei-  
ten, freiheiten, gütern und nügen hinderten, schedigten oder mit gewalt 20  
krenkten . . .'. Und ganz das nemliche muß gleichzeitig K. Wenzel geloben  
auf den Todesfall seines Vaters bis zur Neuwahl eines römischen Königs  
(‘uncz an einen eynmutigen kunftigen romischen kunig’)<sup>2</sup>. Von den ent-  
sprechenden Gegenurkunden, welche die Städte dem Kaiser ausgestellt haben

1. Bischer in den Forschgn. II, 17.

2. Die Urkunden K. Karl's und Wenzel's vom Georgentage 1370 liegen in großer Zahl vor; die für Augsburg Orig. im *NA.* zu München, stimmen wörtlich

mit den für andere Städte ausgefertigten, von denen mehrere bei Pfinig, *NA.* XIII gedruckt sind. — Stälin S. 305. — Vgl. auch oben S. 41, 20.

werden, ist, soviel ich sehe, keine zum Vorschein gekommen; das Vorhandensein einer solchen beweist für Augsburg BR. 1370<sup>a</sup> Gener., Vocem jucund. (19. Mai): 'it. 2 § d. umb wachß an dez kaysers brief die man gab von dem verbinden zu im'<sup>1</sup>. — Jener ersten Versammlung zu Ulm 5 folgte alsbald eine andere. Das., Legat., Exaudi (26. Mai): 'it. 17 *H.* d. 8 § d. dem Pffettner und dem Burtenbach gen Ulm do der von Helfenstein die stet hin mant, do er von dem kaysler kom'. Daß es auch hier sich um den Landfrieden handelt, deutet der Name des Grafen Ulrich von Helfenstein an, dem eine so wichtige Rolle in demselben zugebracht war<sup>2</sup>. Als 10 ein Resultat jener Berathungen erscheint eine Gesandtschaft der Städte an den Kaiser. BR. 1370<sup>a</sup> Legat., Deus in loco (18. Aug.): 'it. 82 guld. Pauls dem Pffettner zu dem kaysler mit den stetten von dez lantfriedes wegen und von anderen sachen gen Bernau und gen Nurnberg, do si den kaysler funden; die gaund uf die stet'. Der Kaiser kam zu Anfang August nach 15 Nürnberg, nachdem er sich seit Ende Mai in Prag aufgehalten hatte. Erst gegen Ende 1370 gelangten die Verhandlungen wegen des Landfriedens zum Abschluß. Im Herbst war eine neue Versammlung zu Ulm, bei der zum Vorschein kommt, wie der Kaiser bei der Begünstigung der Städte zugleich den eigenen Nutzen ins Auge faßte. BR. 1370<sup>b</sup> Legat., Salus 20 populi (13. Oct.): 'it. 42 guldin dem burgermeister dem Menchingen, Paulsen dem Pffettner, C. dem Rohlinger gen Ulm zu dem von Nysenburg und zu den stetten von dez kaysers wegen daz er gelt von den stetten wolt haben'. Derselbe Boreß von Nysenburg, am 29. Oct. außß neue vom Kaiser zu Verhandlungen und endlichem Austrag mit den schwäbischen 25 Städten beauftragt (Wischer, Reg. 63), errichtete dann am 6. Dec. 1370 einen Landfrieden für Ober- und Niederschwaben bis zum 23. April 1375, an dessen Spitze Graf Ulrich von Helfenstein gestellt wurde. (Wischer, Reg. 64.) Noch im Frühjahr 1371 ging eine größere Gesandtschaft der Städte an den Kaiser in der Landfriedensangelegenheit ab. BR. 1371<sup>a</sup> Legat., 30 Oculi (9. März): 'it. 73 *H.* d. 6 § d. Paulsen dem Pffettner und Seibot dem Menchingen gen Ulm und von Ulm gen Nurnberg do uns der kaysler manot zu im ze komen von dez frydes wegen und ander dez reichß stet und von der munßß wegen; der gat 36 guld. und einen guldin dem schriber uf die stet; do rait mit dem Pffettner Ulrich der Pezzner und der Sacker von 35 Rutlingen von Ulm gen Nurnberg'. — Jene Geldforderung des Kaisers

1. Vgl. auch Urk. von 1374, Dec. 11 in Beil. IV.

2. Wie sich aus dem Acturtheil gegen Sighard den Schreiber (S. 148), der den Grafen von Helfenstein begleitete, er-

giebt, war letzterer von Nürnberg nach Prag, von da nach Fürstenberg und von da wieder nach Prag gegangen, was zu den Aufenthaltsorten des Kaisers im Mai (Belzel S. 825) stimmt.

läßt sich für Augsburg noch weiter verfolgen. Am Schluß der *BR.* 1370<sup>b</sup> *Generalia* ist die Rede von '2000 guldin die wir dem kayser geben sullen uf Walpurgis' (1. Mai 1371), und *BR.* 1371<sup>a</sup> *Gener.*, *Spiritus dom.* (25. Mai) wird die Zahlung selbst verzeichnet: 'item 1800 guld. und 23 $\frac{1}{2}$  guld. haben wir geben dem kayser, da het wir vor uns 100 guld. und 5 76 $\frac{1}{2}$  guld., der summ ist 2000 fl.; it. wir haben geben an der anlegung 83 guldin, da het wir vor uns 37 guld., summa 120 guld., also geit daz hundert 15 guld.' Die letztnotirte Ausgabe wird auf den Antheil Augsburg's an den gemeinschaftlichen Kosten, die aus diesen Verhandlungen, Gesandtschaften u. s. w. erwachsen sind, zu beziehen sein. Die *Repartition* richtete sich nach dem Maßstabe der Reichsteuer. Da nun Augsburg 800 Pfund Haller zu zahlen hatte<sup>1</sup>, so erklären sich die Schlußworte der Baurechnungsnotiz ohne Schwierigkeit.

Das Landfriedensbündniß vom 6. Dec. 1370 zählte unter seinen Theilnehmern 31 Städte, vom Herrenstande niemand als den Hauptmann des Landfriedens selbst, den Grafen Ulrich von Helfenstein. Als dieser aber im Februar 1372 von schwäbischen Edelleuten gefangen wurde (oben S. 25), versuchten die Städte doch zunächst auch einige der Fürsten heranzuziehen, um die That rächen und strafen zu helfen. *BR.* 1372<sup>a</sup> *Legat.*, *Judica* (14. März): 'it. 14 ß d. gen Ulme dem Labruscher mit briesen zu dem rat (Not?) und Pezzrer, daz si uns enbuten waz die stet by hertzog Ruprecht geschaffet het von dez von Helfenstains uzzog wegen'; das., *Domino* (21. März): 'it. 1 guldin Stephan Noten knecht der uns von den von Ulme braucht einen brives, wie hertzog Ruprecht geantwurt hab den steten'; das., *Judica*: 'it. 12 ß d. gen Wunthen einem boten mit briven, ob die herren von Bayern hertzog Ruprecht helfen wolten, do der von Helfenstein gevangen waz'. Doch zeigt sich keinerlei Erfolg dieser Schritte. Ende März, Anfang April rückten die Städte allein aus. Die Augsburger nahmen nicht selbst an der Schlacht bei Altheim Theil, da, wie es unsre Chronik etwas undeutlich, andere Berichte, z. B. die Chronik des Erhard Wabraus zum Jahre 1372 bestimmt ausdrücken, die angeschwollene Donau sie am rechtzeitigen Erscheinen hinderte. Ueber die Vorbereitungen und Rüstungen, welche die Stadt für den Zug getroffen hatte, geben die Notizen der *BR.* einigen Aufschluß. 1372<sup>a</sup> *Legat.*, *Judica*: 'it. 8 *fl.* d. Paulsen dem Pfett-

1. Vgl. z. B. Urf. K. Karl IV. vom 18. Aug. 1370, worin er die Stadt Augsburg anweist, 'die jerlich stüwer achthundert pfunt eytlicher haller, die ir uns und dem reiche alle jar uf sand Martens tag cju geben pflichtig seyt' (St.-A. zu Augsburg.)

an den Herzog Friedrich von Teck zu zahlen. *BR.* 1370<sup>a</sup> *Gener.*: 'it. 800 *fl.* haller eyteller haller haben wir geben den juden von dem hertzogen von Teck von dez kayser's stur wegen . . .'

ner, Ulrich Durinwand gen Ulme daz sy besehen, ob man rittene lüt fantti in die rais von dez von Helffenstain wegen; it. 6 *M.* d. 8 f. d. Chunrat Witschlin, dem Rung zu der eynung zu der strauzz umb wegen uf von dez von Helffenstains vandnuzz; it. Hainr. Pfetner und Swigger 6 *M.* d. von 5 3 tagen . . . zu der nidern aynung nach wegen'. Letztere Notizen zeigen, daß die Stadt die Verbände der benachbarten Dörfer (S. 29 A. 5) zur Stellung von Wagen für den Heerzug aufbot, in Gemäßheit des ihr 1359, 3. Juni von K. Karl IV. bestätigten Rechts 'das sy denne von allen leuten iren nachpuren, die umb die stat zu Augspurg gefessen sind, herwagen pieten 10 und ouff sy sezen mugen und die in sulichen unnfern und des reichs dinsten nuczzen dieweil sy zu velde ligen . . .' (Lünig, Reichsarchiv XIII, 96.) Reicheres Material gewährt das Söldnerbuch des Augsb. St. = A. :

Anno LXXII feria quarta post diem pasche haut der rat die nachgeschriben ze soldnern und dyenern bestet mit dem bescheiden, daz man einem 15 selbdrift mit einem gewauppenden schutzen ein jar geben sol 100 guldin, item einem spiefs selbander ein jar 70 guldin, und der rat haut gewalt ze dem halben jar den soldnern abzefagen, und wenn man in also abset ze dem halben jar, so geit man dem selbdrift 55 guldin und dem selbander 40 guldin.

Item die weil sy izeo die raiz uz sind von dez von Helffenstain vandnuzz wegen, so geit man einem selbdrift ze der wochen ze stur an der kost 20 3 guldin und dem selbander 2 guldin und daz tut man nur die raizz; fürbaz ist man in dhainer kost mer schuldig, wan si mer rittend.

It. si sullen rehten erlich raizz, mau sy der rat oder burgermeister haizent ritten, uzgenomen galgen raizz.

25 It. teglicher spiezz ze sin selbs lip sol haben ein pferd, daz drizzig guldin wol wert sey oder bezzer und nicht erger.

It. wurden si gewangen oder ritten iriu ros ab oder waz in schadens besched, da sol die stat dhain galgnuzz an haun.

30 It. si sullen verswigen sein und der stat frumen zefudern und iren schaden wenden und hetten sy ichtes ze sprechen hincz uns oder den unfern, da sullen sey recht von den unfern nemen und von uns hie uf dem dinczhus und auch reht halten, waz sich in der zeit, und si unser soldner sind, ergaut.

Anno LXXII feria quarta post diem pasche haut der rat die nachgeschriben ze soldnern und ze dyenern genomen mit dem geding az vor.

35 Den nachgeschriben hat man geben 20 guldin mit dry pferden:

Pranthoch von Pferse, receipt 50 flor.; it. Chunrat Witschlin, Ulrich Tenndrich, Ulrich von Reychen filiafter Volkwein, Berchtold der lang truchsezz, Dyem von Sachsenhusen mit 4 pferden, Hartman Aunsorg, Chunrat Aunsorg, Peter Langenmantel mit zwaiien spieffen daz die haben fünf pferd, 40 receipt 35 flor., Johans Portner von Hainhoven, Hainrich Vogelín dez Grauen sun, Hainrich Vogelín filiafter Rargen, Peter Vogelín sin bruder, Hainrich Rungelman, Ulrich Rungelman, Chung Rungelman, Peter Liutfrid, Hainz Langenmantel filius Johannis under den huderer, Thoman Kappot, Hans Usung, Hans Lauginger, Suabegger, Jacob Zolrer,

C. Memming, Ulr. Windler, Hainr. Wallkircher, Hans Bend, Hainr. Lauginger filiafter Gremlin, Weltwanger.

der ist 29; summa: 625 guldin.

Item den nachgeschriben hat man geben 15 gultin mit 2 pferden: it. Johans Phtenspach, Nechinger, Ott Murbigel zc. ist 36; summa: 545 5 guldin.

Den hat man geben 2 *fl.* d. ieglichem: [folgen 97 Namen]. summa: 195 *fl.* d.

Sagittarii: [14 Namen], der ieglichem hat man geben 3 *fl.* d. summa: 42 *fl.* d.

10

Auf den Auszug selbst weist hin *BR.* 1372<sup>a</sup> Gener., Quasimodog. (4. April): '3 *fl.* d. von dristund ze beruffen daz die raizer uzfuren'; nach Ulm wird ein Bote abgefertigt 'daz er erfur ob die von Ulm uzweren zogt', nach Weißenhorn 'ob da sammung der spieß were der gesellschaft'.

Jacob Büttrich, der Feind der Stadt (*S.* 22 *fl.* 6), scheint die Ge- 15 legenheit benutzt zu haben, um den vom Auszug heimkehrenden Augsburgern aufzulauern, das. Legat., Miserie. (11. April): 'it. 16 *fl.* d. dem Helen gen Ulm da man unser burger warnot den Isung und die andern von dez Putreichs wegen, do gieng er gen Werd zu unsern soldnern von Ulm'. Der hier erwähnte Isung war mit andern Vertretern Augsburg's bei den wä- 20 rend dieser Kriegszeit zu Ulm versammelten Städten, das., nach Voc. jucund. (2. Mai): 'it. Chunrat der Isung, Pauls der Pftetner, Ulrich der Durinwang gen Ulm do si dau saugen und die von Ulm überwallen wurden von dem von Wirttenberg, die wauren uz 26 tag, summa 78 *fl.* wirtzburger'; das., Gener., Jubil. (18. April): 'it. 19 *fl.* d. umb wein do die 16 uf dem 25 hus wauren und do die aucht von des brief wegen gen Ulm auch uf dem hus wauren, den man dem Isung und die mit im da wauren sant'.

Wie es scheint, war schon vor der Schlacht von Altheim, wohl alsbald nachdem jene gefährdrohende Verbindung derer von der Krone zusammengetreten war, eine Gesandtschaft der Städte an den Kaiser abgegangen, *BR.* 30 das. Legat., Voc. jucund.: 'it. do Chunrat der Isung mit dem Mallinger de Ezzlingen rait zu dem kaiser von der stet wegen, daz si fur den kaiser brechten von der gesellschaft und ander sachen wegen (gen Presslaw da funden si den kaiser) von 37 tagen die er uz waz 111 guld.' Da *K.* Karl nur bis Mitte März in Breslau verweilte und Ostern (28. März) zu Prag feierte, 33 von wo er sich gegen Ende April nach Franken begab (Pelzel *S.* 846), so darf das Datum des letztcitirten Eintrags der *BR.* nicht irre machen. Die städtische Botschaft erwirkte vom Kaiser zwei Briefe, über deren Inhalt aber, soviel ich sehe, nichts weiter bekannt ist, als die kurze Angabe der *BR.* a. a. D.: 'it. 17 guldin umb 2 brives, die si von dem kaiser gewonnen 40



daz er schreib von der geselleschaft und daz die stet anderswa dann gen Ulm gesamen mochten komen'.

Als die Schlacht bei Altheim unglücklich für die Reichsstädte ausgefallen war, forderte der Kaiser beide streitende Theile vor sich. Zu Würzburg, wo er am 13. Mai 1372 die Söhne des wenige Tage zuvor ermordeten Grafen Ulrich von Helfenstein mit der Landvogtei von Donauwörth befehnte (Reg. Bo. IX, 278), erschienen Graf Eberhard von Württemberg und sein Sohn Ulrich und Abgeordnete der Städte. *BR.* 1372<sup>a</sup> Legat., Dom. in tua (23. Mai): 'it. Johans Gozznbrot und Ulrich Durinwang gen Wirzburg uf den tag, 37 *A.* d. 4 *ß* d.; it. 2 *A.* d. verzarten die soldner die mit in raiten'. Beide Parteien übertrugen die Ausgleichung des Streites dem Kaiser: vgl. einerseits die Urk. vom 14. Mai bei Sattler, *Beil.* 145, andererseits *BR.* a. a. D.: 'it. 10 *ß* d. der von Ulm boten, do er den brivef braucht, den die stet gauben dem kaiser, daz si dez hinder in gegangen mauren'. Hierher gehört dann auch die Nachricht Ulman Stromer's S. 32, 3, K. Karl habe zu Würzburg die Gefangenen von Altheim lebig gemacht. Der Abgesandte Augsburg's, Johans Gossenbrot, begleitete im Auftrage der Städte den Kaiser auf seiner Weiterreise: 'nota Johans Gozznbrot von Wirzburg mit dem kaiser gen Franckensfurt, gen Metz und herwider gen Nurnberg, der rait von der stet haizz, da die stet by dem kaiser mauren, von dem übervallen daz der von Wirtemberg die stet het übervallen und gaut uf die stet; der was uz 39 tag, daz macht 117 guldin'. (*BR.* a. a. D.) Daß er hier noch weiter für das Interesse der Städte thätig war, beweist wohl das zu Mainz am 6. Juni 1372 erlassene kaiserliche Verbot gegen die Rit-tergesellschaften, insbesondere die von der Kronen (*Staatsarch.* zu Stuttgart, angeführt bei Stälin S. 310, 1).

Während der Zeit dieser Gesandtschaften und Verhandlungen rückte die Gefahr für die Stadt Augsburg in unmittelbare Nähe. Aus der Pfingst-woche (16.—22. Mai) weist die *BR.* verschiedene auf ein Heranziehen der Feinde bezügliche Inscriptionen auf: 'it. 8 *ß* einem boten von Hohstetten der uns warnot, do die spieß über die Lunaw komen; it. 3 *ß* d. von beruffen drystund daz die fromden uz furen und ieder man berait wer, da die spieß komen; it. 10 *ß* d. dry knechten die luffen gen Tiuringen, gen Nimssezz<sup>1</sup> und umb den Santberg daz si erfuren, ob die spieß da her komen'. Aber nicht von der erwarteten Seite her näherten sich die Feinde, sondern von Süden: 'it. 11 *ß* d. der die schützen fürt gen Menchingen da die gesellschafft ze Schongau lag und sy die strauzz hetten angriffen; 5 *ß* 4 d. umb unslit

1. Deuringen liegt westlich, Neufäß nordwestlich von Augsburg.

do die herren zwo necht uf dem hus wauren von der gesellschaft wegen'. (Bk. das., Benedicta = 23. Mai.) Doch blieb für diesmal die Stadt selbst noch verschont. Die gewöhnliche Erzählung, wie sie auch Stälin S. 308, 3 und W. Vischer in den Forschungen II, 20 geben, die Stadt habe durch Zahlung von 4000 Gulden an den Grafen Eberhard von Würtemberg es erreicht, daß er seinen Zug nicht bis zu ihr fortgesetzt habe, stimmt nicht ganz zu den Quellen. Unfre Chronik wie auch die Bk. wissen weder von einer solchen Theilnahme des Grafen an dem Zuge gegen Augsburg alsbald nach der Altheimer Schlacht, die auch nach den obigen Daten, insbesondere seiner Anwesenheit in Würzburg, nicht wohl möglich ist, noch von einer derartigen Zahlung an ihn, wohl aber von einem Schadensersatz im angegebenen Betrage an Heinrich von Freiberg, den „Diener“ des jungen Grafen Ulrich von Würtemberg (vgl. S. 28 A. 5), ein erst etwas später fallendes Ereigniß, das vermuthlich zu jener combinirenden Version die Veranlassung gegeben hat.

### III.

## Das Ungeld in Augsburg.

(Zu S. 31, 39, 79, 109.)

Im 13. Jahrhundert hatten die Bischöfe der Stadt Augsburg wieder-  
5 holt die Erhebung einer Abgabe in Form einer Besteuerung der Consumtion  
oder eines sog. Ungeldes — *theloneum quod vulgo ungelt dicitur* (Urf.  
des Bischofs Hartmann von 1254), *indebitum q. ungelt d.* (Urf. desselben  
von 1270) — gestattet<sup>1</sup>, in der Regel nur auf kürzere Zeit und unter be-  
stimmter Angabe der Zwecke, welchen diese Steuern dienen sollten. Waren  
10 die Schulden, zu deren Abtragung sie verwendet werden sollten, getilgt oder  
die städtischen Befestigungsbauten, die man daraus bestreiten wollte, vollendet,  
so sollten diese Steuern wieder aufhören. Eine andere Beschränkung  
lag darin, daß die Stadt angewiesen wurde, dem Bischof Rechnung über das  
eingenommene Ungeld abzulegen. — Die urkundlichen Zeugnisse lassen über  
15 die Gegenstände, den Erhebungsmodus nur wenig sicheres und vollständiges  
erkennen. Sie reden übereinstimmend von einer Besteuerung der Einfuhr  
(*apud singulas portas*), die Urf. von 1270 nennt als Gegenstand Waaren,  
insbesondere Wein, die Urf. von 1286 läßt die Besteuerung von Kauf und  
Verkauf zu. Befreit vom Ungeld bleiben die Angehörigen der Kirche.

20 Im 14. Jahrhundert tritt die bischöfliche Herrschaft der Stadt gegen-  
über zurück. Jetzt ist es der Kaiser, der der Stadt Ungeldsprivilegien ver-  
leiht: das älteste scheint das von K. Karl IV. 1360, 29. Juni zu Nürn-  
berg ausgestellte (Glafey, *Anecd. coll.* p. 226) zu sein. Es wird darin  
auf die Dauer von 10 Jahren verstattet: 'das sy in der obgenanten stat zu

1. Vgl. die Urf. des B. Hartmann von 1254, Mai 4. (Hugo, *Mediatifirung der heuttich. Reichst.* S. 207), von 1270, Mai 30; des B. Sifrid vom 30. Nov. 1286, des B. Wolfhard vom 9. April

1290, des Augsb. Raths vom 16. April 1290 (*Mon. Bo. XXXIII* p. 122, 178, 198); das. p. 241: 'das umbegelt zen toeren ...'

Augsburg auf metz, win und pyer und bynamen auf allerhand trincken das man da schencken wirdet ain genant ungelt und gabe seczen und das selb sy, oder wem sy das befehlen, vordern, einnemen und aufheben mügen und nach ir furnustifait und gewizzu an der egenanten stat schulde, nucz und notdurft wenden und keren als sy aller best kunnen . . . ' Unter Berufung auf diese kaiserliche Gewährung traf der Rath im J. 1363 eine Festsetzung, die, wie oben (Beil. I, 131, 30) berührt, auch für die Kenntniß der Verfassungverhältnisse von Interesse ist.

### Statut über die Erhebung eines Ungelbs.

1363, Nov. 22.

10

(Orig. des Augsb. Stadtbuches von 1276 im RA. zu München, Nachträge, nach Bl. 115.)

Wir die ratgeben, clainer, alter und grozzer rat, und gemainlich reich und arm hie ze Aupsurg überal bekennen und tun kunt offentlich: wann wir und unser stat Aupsurg in grozz gült und schulde gefallen warn vor manigen jaren her von manichvaltigen diensten die wir dem hailigen römischen reich und dem fride mit raisen, mit botschesten und mit andern sachen offt und dick, swarlich und unverdrozzenlich getan haben und auch von bowez wegen den wir an dem Lech und anderswa an der stat notdurft und an den gemainen nutz haben getan, darob sien wir gefezzen manig zeit her und bedachten, 20 wie wir von schulden kómen und mit dem minsten schaden den grözzern fürkómen und kunden niht erwinden daz wir mit nihtiu anders baz und mit dem minsten schaden von schulden kómen dann mit dem ungelt alz hernach geschriben stat, und darumb sien wir gemainlich reich und arm hie ze Aupsurg überal ainmüticlich mit anander überain kómen und haben dez alle zen hailigen 25 gesworn gelert ayd, ain ungelt hie ze Aupsurg ze nemen von reichen und von armen, er sy burger oder schend oder swie er genant ist, nach unfers genedigen herren kaiser Karls von Rome briefs sage, den er uns darumb geben hat, allain von trincken, von iedem aymer vier mazz, es sy wein, met oder pier, von welcher hant trincken daz ist und von nihtiu anders, und 30 daz selb gelt an dirr stat gemainen nutz ze wenden und ze keren und auch ze besorgen alz hernach geschriben stat. zem ersten haben wir alle gemainlich gesworen denselben unfers genedigen herren kaiser Karls brief und daz ungelt also ze halten und ze nemen und da by ze beliben und uns nieman davon lazzen dringen in dhain weise, und ob daz wer daz uns ieman davon 35 dringen wolt oder daz man unser behainen, ez wer ainer oder mer, reicher oder armer, besunder uffschiezzen und darumb bekümmern wolt in welchen weg daz were, daz wir dann dem oder den selben alle gemainlich beholffen fúllen sin mit lib und mit gút und by anander beliben fúllen und uns nieman davon lazzen dringen, alz verr wir mügen aun all geverde. und wer 40 der were der dawider raete oder tete haimlich oder offentlich daz gewizzent

were, er wer reich oder arm, frawe oder man, ist der ain gesezzen man, der sol us varn mit weib und mit kinden und füllen zehen genziu jar von diser stat sin und die wil darein niht komen aun all genade; ist er aber ain ungesezzen man, so sol man in ze hant vahlen und an dem lib straffen nach dez rates rat und haizzen, daz ain anderr daran sehe. und haben auch mit namen in den ayd genomen, daz wirs uf dhain ander sache noch uf nihtiu anders segen wellen noch füllen dann allain uf trincken alz vor geschriben stat. und besunderlich wer der were der unreht zü den sachen raete und uns brüch oder irsal darinn machen wölte, swer daz von im horte oder saehe, 10 der sol ze hant zü im sprechen by dem ayde: der red solt du dich fürbaz mazzen, du raest uns an unser ere und ayde und der stat an iren schaden; liezz ers dann fürbaz, daz mer güt; wolt ers aber niht lazzen und tet sin mere, so sol ers ze hant by dem ayde ainem burgermeister oder ainem ratgeben sagen, er sy dez clainen oder dez alten rates, der sol es dann ze hant 15 fürbringen, daz der darumb gestraffet und gebezzert werd alz vor geschriben stat. und zü demselben ungelt hat man iezo fünf man gesezet und gegeben, der sint zwen von dem rat: her Johans der alt Dachs und Chünrat der Isung uf dem Stain und dry von der gemain: daz ist Hans der Wigig der weber, Chünrat der alt der fleischheckel und Hainrich Burttenbach der beck<sup>1</sup>, 20 und die habent auch zen hailigen geschworn daz vorgebant gelt getriulich ein ze bringen und ein ze nemen ain halbes jar aun all geverde, und swenn daz vergangen ist, so füllen si zwelfen davon widerraiten, der füllen allweg zwen burgermeister und vier von dem clainen rat sin und sehs von der gemain die dez grozzen ratz sien, daz reich und arm innan werden daz ez wol 25 besorget sy und fürbaz an der stat gemainen nutz kom und geleit werde, und swenn daz geschihet, so sol der rat aber ander fünf an ir stat nemen die es auch ain halbes jar also einnemen und besorgen und auch sweren und davon widerraiten in allen dem rehten alz die ersten und dann fürbaz allweg sol der rat ie über ain halbes jar aber ander fünf darzū nemen die tuen in allen 30 dem rehten alz vorgeschriben stat und alz die vordern getan haben aun alle widerred, und sol daz allweg fürbaz also weren und beliben. und darumb daz ez fürbaz also stet belibe, haben wir dis zedel in unser stat püch heizzen geleit. disiu sach ist gescheshen und volendet an der nehten mitwochen vor sant Kathrinen tag do man zalt von Cristez geburt driuzehen hundert jar 35 und in dem driu und sehtzigstem jare; deselben jars warn burgermeister her Chünrat der Langemantel hern Johansen seligen sün und her Bartholome der Niedrer.

Die Beschränkung des Ungelds auf Getränke wiederholt der zweite Zunftbrief (Beil. I S. 138, 10) mit dem Beisatze, daß auch dieses Trankungeld 40 entsprechend dem kaiserlichen Briefe (vom 29. Juni 1360) nicht länger als bis zum 29. Juni 1370 erhoben werden solle. Ungeachtet der feierlichen Zusicherung des zweiten Zunftbriefes, in Zukunft keinerlei Ungeld aufsetzen

1. Vgl. den ersten Zunftbrief in der Ausfertigung der Zunftmeister, Beil. I S. 133.

zu wollen, hat man doch nach Ablauf jener Zeit wieder zu diesem Mittel der Besteuerung gegriffen, und, wie der Bericht unsrer Chronik zum J. 1373 (S. 31) zeigt, sich nicht auf ein Trankungeld beschränkt, sondern auch Getreide, Tücher, Gewürze, Eisen derselben Steuer unterworfen. Die den Beschluß der städtischen Gemeinde vom 29. Jan. 1373 sanctionierende kaiserliche Urkunde, die sich übrigens den Worten nach als ein eigentliches Privileg darstellt, während sie doch bloß die bereits von andern Organen getroffene Maßregel zur äußern Sicherung bestätigen soll, hat neben der frühern Beschränkung des Ungelds auf Getränke auch die bis dahin gewöhnliche Beschränkung der Zeit nach aufgegeben. 10

R. Karl IV. gestattet der Stadt Augsburg die Erhebung eines Ungelds.

Zittau, 1373, April 7.

(Reichsarchiv zu München, Perg.-Urk. mit anhängendem Majestätsiegel.)

Wir Karl von gotz genaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offentlich mit disem brive allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir von besundern genaden und rechter wissen dem burgermeister, rat und burgern der stat zu Aupsurg, die nu sein oder in czeiten werden, unsern und des reichs lieben getrewen, erleubet, gegünnet und yn die besunder genad getan haben, daz sie uff sich selber und auch suft in der stat zu Aupsurg ein redlich ungelt, dornach als sie das bequemlich dunken wirdet, von newes uffsetzen, nemen und in iren und der vorgenanten stat nucz und frumen das wenden und keren sullen, dornach als yn das fuglich und notdurft sein wirdet. und dise gegenwortig unser genad und erleubung sol weren bis an unser oder unser nachkomen an dem reiche, romischer keiser oder kunige, widerruffen. mit urkunt dicz briefes vorgiselt mit unserr keiserlichen maiestat in sigel, der geben ist zu der Sittaw nach Cristus geburte dreiwzehenhundert jare dornach in dem drehundszibenzigstem jare an dem nechsten donerstag vor dem palmentag unserr reiche in dem sibenzwenzigstem und des keisertums in dem achtzehenstem jare. 15 20 25 30

[Rückseite: N. Nicolaus de Praga.]

per dominum de Colbic  
Theodorus Damerov.

Diese Urkunde werden wir als Resultat einer im Frühjahr 1373 an den Kaiser abgeordneten Botschaft, bestehend aus Konrad Pfung und Konrad Bifschlin, zu betrachten haben; vgl. BR. 1373<sup>a</sup> Legat., nach Cantate (15. Mai), wo die Kosten dieser Fahrt zu 597½ guld. angegeben sind. 35

Doch blieb fortwährend das Ungeld eine dem Volke verhaßte Abgabe. Sein Verlangen geht auf eine allgemeine, gleichheitliche Vermögensbesteuerung — 'daz all purger ir güt sturten als lieb in wär' (S. 79, 18) — wie

sie der zweite Zunftbrief vorschreibt (Beil. I S. 137, 17). Nachdem erst 1385, 7. Febr. kleiner, alter und großer Rath erklärt hatten: 'wer der ist, der wider die ungelt, daz man die abnem oder in abzich, redet in den reten oder anderswa haimlich oder offentlich . . . oder da zu reti oder tett, daz wider die ungelt wer, der ist offentlich mainât, und dar zu wil in der rat straffen an lip und an gut az er ze rat wirt' (Orig. des Stadtb. Bl. 119<sup>b</sup>), zeigt sich bei der im J. 1387 in Folge der Schuldenlast nöthig werdenden neuen Ungeldsauffsetzung sehr deutlich der Widerwille eines Theils der Gemeinde gegen diese Steuer. Nur durch bestimmte Concessionen, von denen jedoch nicht ganz klar ist, wie sie als ein Aequivalent gefordert und bewilligt werden konnten, vermag man seine Zustimmung zu erlangen und läßt in feierlicher Weise die vereinbarten Bestimmungen bekräftigen (S. 79). Daß sie trotzdem nicht auf die Dauer gesichert waren<sup>1</sup>, zeigen die Vorgänge von 1397, wo der Widerstand eines Theils der Zünfte gegen die Erneuerung des Ungelds doch so bedenklich wurde, daß man sich zur Abschaffung verstehen mußte (S. 109). *BN.* 1398 Gener., Bl. 78<sup>b</sup> (unter Notizen vom Juni): 'it. 19 *N.* d. haben wir geben dem statschreiber von den prieffen die er schrait do alliu ungelt ab wauren allen zünfften und den großen zunft prieff darczu von dez raus haiffen'. Die letztere Urkunde, auch „der gemeine Zunftbrief“ genannt (s. unten S. 162, 19), hat sich nicht mehr auffinden lassen, dagegen von den für die einzelnen Zünfte ausgefertigten Briefen wenigstens einer.

Urkunde des Raths über die Aufhebung des Ungelds für die Weinschenken.

1397, Spt. 1.

(Münchener Hof- und Staatsbibliothek, cod. chart., fol., Cgm 556)<sup>2</sup>.

Wir die ratgeben die do zu den zeiten ratgebn wauren und wir die purger gemainlich reich und arme der stat czu Augspurg vergeden und be-

28. Radirte Stelle, von späterer Hand 'augspurg'.

1. Noch 1392 hatte R. Wenzel durch ein Privileg vom 11. Aug. unter andern Rechten auch das gewährt, 'das sie in irer stat Auspurg zu irer notdurfft ungelt gesetzt mogen, nach dem und sie des notdurfftig wurden oder sind'. (*NA.* zu München.)

2. Der Codex, früher St. Ulrich in Augsburg gehörig, enthält Bl. 1—121 einen Schwabenspiegel in 453 Art. (beendet 1429) und eine deutsche Uebersetzung der goldenen Bulle R. Karl IV. Bl. 122

—143. (Homesyer, d. deut. Rechtsbücher Nr. 478.) Auf der innern Seite des Hinterdeckels ist der Breite nach ein Pergamentblatt aufgeklebt, welches in 24 Zeilen die nachfolgende Urk. giebt. Unter der Mitte der letzten Zeile ein wohl vom Siegelbande herrührender Einschnitt; an einigen Stellen ist von späterer Hand ein Wort nachgetragen, wo, wie es scheint, eine Lücke vorlag. Aufmerksam bin ich auf die Urk. durch Schmeller's Zettelkatalog gemacht.

kennen offenbar mit diesem briefe für uns und für alle unser nachkommen, das wir angesehen und erkent haben, das grosse vintschafft, unfried und unwillen sich erheben und wahren wurden in dieser stat Augspurg, und ist das allermaist und chompt davon, das man menslich bewart hat von ussetzen der ungelte. nu haben wir angesehen solich unwillen und widerwärtigkeit, die uns und unser stat von ungelten chomen sind und in kunftigen zeiten wol aufserstaun und chomen möchten, wär sache das wir das nit understünden; und darumb haben wir mit wolbedachtem mute und mit guter vorbetrachtung und auch durch gemaines frides wegen den erbern mannen der zunft gemainlich reich und armen der weinschenden hie zu Augspurg und allen iren nachkommen das versprochen und verhaiizen, versprechen und verhaiizen in das mit rechter wissen in der weis und mahnung so das himmer best crafft und macht hat und haben sol, das si für bazzer ewelichen dehain ungelte, das uff sy und auff ir zunft gesetzt wurde oder das man uff sy sagte, von wem das beschäch oder wie sich das fügte, nimmer geben noch an sy werben noch müten füllen, weder mit worten noch mit werken, haimlichen noch offentlichen an dehainer stat indehain weis und auch bei den aiden die arme und reich der stat zu Augspurg zu den hailigen darumb geschworen hand, als das aigenlichen in dem gemainen zunftbrief bestendlich geschriben stant. und wer der wär gemainlich oder sampthaft der darnah stalt, rett oder wurde, das der zunft der schenden und allen iren nachkommen das überfaren wurde und das man ungelte uff sy saczte, dez got nit enwelle, und das man den dez erberdlichen erweisen möhte, der oder dieselben süllen sin und haiizen schädlich man und sol man über iren libe richten aun alle genau, darzu sol allez ir gut das si in der stat haund oder uswendigen der stat genzlich und gar reichen und armen der stat zu Augspurg verfallen sein aber aun alle genau, und wär sache das er weib und kind hett die süllen us faren und fürbazer ewelich in disen stat nimmermer chomen aun allez widersprechen. das das der obgenanten zunft der weinschenden und allen iren nachkommen fürbazer ewelichen stät, unzerprochen und nimmermer verrucht noch verkert werd, dez geben wir in disen briefe versigelten mit unser stat grossem anhangendem insigel, der geben ist nach Cristi gepurt drewezehnhundert jare darnach in dem sibem und nünzigstem jare an sant Gilgentage.

Aber schon im Jahre 1398 sah man sich genöthigt, auf das Ungeld wieder zurückzukommen.

33

10. Von späterer Hand: 'weinschenden'. Masur, von späterer Hand: 'augspurg'. 32. Von späterer Hand: 'insigel'.



## Rathsurkunde über die Erhebung des Ungelbs. •

1398, März 7. <sup>1</sup>

Wir die ratgeben die do zû den zeytten ratgeben mauren und wir die burger gemainlichen reich und arm der stat zu Augspurg verzechen und thuen  
 5 kunt öffentlichen mit disem brieff für uns und für alle unser nachkomen, das wir angesehen und erkennet haben, das sich in allen stetten des hailigen römischen reichs, da zünst sind, eere und güt fründtschaft, fride und güt gericht uffet, merrret und wechset, und darumb syen wir alle in unserm ratte da wir alle bayde reich und arme der statt zû Augspurg zûsamen komen syen uff un-  
 10 ser dincshause und haben für uns genomen, wann wir des vollen gewalt hetten von der gemain diser stat, das diser stat ding nit wol staut und das wir von vergangen kriegien in gross gülte und in schaden chomen und gewal- len syen und haben darumb mangel rate gehebt, wie wir mit dem mind- sten den größern schaden understunden und fürchömen und haben das erfun-  
 15 den, das das in chainen wegen baz gesein mag und dißen stat bey eren und wurden behaben mügen dann das man ungelt seze, wann sich das doch wol erfündet und wissendt ist, wan oder in welchen stetten des hailigen reichs gemain ungelt sind, die doch psaffen, layen, kauffman, pilgrin, landtfarer und mendlichen anrüren, das der selben stette ding gar wol staut und das  
 20 man sich zû sölllichen stetten gern zühet, söllichs haben wir gedacht und für uns genomen und seyen lieplichen und fründlichen über ain komen, also das wir ungelt in unser stat geordnet, uffgesetzt und gemacht haben, die weren, bestaun und genomen werden sollen biß auf den nächsten sant Jörgen tage der schierst kompt und von dannen die nächsten zwai gangu jare nach dato  
 25 diß brießs oun alle verkeren und ablazzen getrulichen und oun alle geverde, doch also und in sölllicher beschaydenhait: wann das beschicht und die hezo ge- nannten zwai jar völllichen vergaund und enweg komet, so füllen die ob- genanten ungelt als sy dann hezo alle gesetzt und gemacht sind gentslichen und gar absein und nit füro von hemande genomen werden, es wäre dann  
 30 sache das die räte clainer, alter und grozzer und darzû die gemaind dißer statt mit gütem rate und mit gangem willen gemainlichen oder mit der merren volge über ain werden, das man die sezen und haben wölte, es wäre nauch myndrung oder nach merung, was darumb die räte reich und arme gemain- lichen oder mit der merren volge über ain oder ze ratte werdent, dapey sol  
 35 es dann getrulichen beleyhen oun alle gevärde. man sol auch wissen, ob das beschähe, das got nit enwelle, das man ain handtwerck oder zunst anders und in ander weg angrehsen und besweren und ungelt auff sy sezen wölte, anders dann da vorgeschriben staut nauch usfgang der vorgeantten zwai jar, das sol man nit thun, es beschäch dann mit ratte, gunst und gütem willen reicher  
 40 und armer oder des merern tails under in. beschäch es aber anders dann hezo geschriben, das sol dehain kraft haben und füllen darzû alle ander

1. Aus einem Cod. chart. des Augsb. St.-A., 15. Jahrh., der Abschriften der Zunftbriefe von 1368 und einzelne Raths-

decrete des 15. Jahrh., insbesondere von 1466 enthält. Statt der überflüssigen 'nn', 'U' ist der einfache Consonant gesetzt.

zunft derselben beschwären zunft berauten und beholfen sein, das die beschwert zunft bey ainem gleichen beleybe und bestande getwlichen und aun alle gefärde. auch habent reich und arme diser stat Augspurg in dien gewalt vorbehebt, das man dehain groß güte von dem commune diser stat, das ist über zwainzig guldin<sup>1</sup> nicht uffgeben, versprechen noch verhasffen sol, es beschäch dann mit haiffen, gunst und erloubtnuß des grossen rattes gemainlichen oder mit des merrren tails under in getwlichen und aun alle gewärde. und der obgenanten gefaszt und ungelt die obgenanten zway jar twlichen zu halten haben wir obgenanten burger gemainlichen reich und arme gestworen gelert ayde zü got und den hailigen mit ufferbotten vingern, war und unzerbrochen stäte zu halten und ze laßten alles das vor an disem brieff geschriben staut, und des zü urkund haben wir disen brieff haßffen geschriben, der versigelt ist mit unser statt zu Augspurg anhangendem infigel, der geben ist an dem nächsten donrtstag nach Reminiscere in der vasten in dem jare da man zalt von Cristus gepurt dremgehnhundert jare und darnach in dem acht und neunzigosten jare.

Wahrscheinlich in dieselbe Zeit gehört folgendes Rathsdekret (I. Bd. der Rathsdokrete im Augsb. St. = A., Bl. 14<sup>a</sup>), das zugleich über einzelne Gegenstände des Ungelds und die festgestellten Besteuerungssätze Auskunft giebt.

20

#### Allerlay ungelt.

1398,  
Febr. 23.

An dem nächsten sambsttag vor dem wyßfen sonntag Inuocavit haut clainer, alter, großer und diß hernach genannt mann<sup>2</sup> von haiffens reicher und armer wegen gestworen zu gott und den hailgen die ungelt zü nemen: des ersten von ye ainem stud barchants zü ungelt zwen augspurger dn.; von neder wein, fränden, ellsaußer, lantwein von iedem aymer besonder sechs mauß; von allem wälsch wein nichts usgenommen von iedem aymer zü ungelt vier maß; von hedem hundert guldin das usnen hinumb gaut und von wechsel ouch vom hundert ain halben guldin ain jar; alle andre ungelt gebent halb alsvil alsvor. ouch haut man gestworn, an wem sich das erfunde, es weren ainer oder mer, der gevarlichen [14<sup>b</sup>] darwider redt oder täte, das der statt an den obgenanten ungelten zü schaden kommen möcht und das man erberklich erwysen möcht, den wil der rate darumb straffen als er zü rat wirt. und die obgeschriben ungelt seind gestworn und gefest bis sant Förigen tage der schierist kombt und von dannen zway die nechsten jare getrüwlich und on alle geverde.

1. Vgl. oben Beil. I, S. 138, 1.  
2. Finden sich nicht angegeben, da dieser erste Band, der Rathsdokrete von 1392 ab bis 1441 enthält, nicht mit diesen gleichzeitig entstanden ist, sondern eine im 15. Jh. unternommene Sammlung

der ältern Rathsbeschlüsse, soweit sie der nachfolgenden Zeit wichtig erschienen, bildet; daher denn auch ihre Unvollständigkeit und die nicht seltene Unbestimmtheit in den Daten.

Die Rathskrekte zeigen, wie man das Ungeld auf weitere Fristen erstreckte, die Sätze desselben änderte, specialisirte, andere Gegenstände als die hier genannten heranzog. So belegte man 1401 „jeglich Barchanttuch besonder“ mit einer Steuer von 4 Pfennigen oder 8 Hallern (Bl. 24<sup>a</sup>);

5 1400 allen Wein ohne Ausnahme mit einer Abgabe von 10 Maß auf den Eimer (Bl. 22<sup>a</sup>). Das Ungeld von dem, ‘das uffnen hinumb gaut’, wie es oben genannt ist, ‘die umbfart’, wie es sonst wohl heißt, bestimmt ein Rathskreket von 1396 (Bl. 8<sup>a</sup>) näher dahin: ‘was güttes und kouffmanschaft uffnen hin umb gaut oder hie durch gaut und nit an die ungelt hie kombt, seid ein-

10 maul und die ungelt gesetzt sind, welcher burger das tüt, es sey sein aigenlich güt oder hab es uff sich genommen, der oder dieselben legents aineft oder mer im jar an, die söllen ye von 100 guldin besonder geben zü ungelt ain jaur zwen guldin; wär aber das ainer sein güt nit anlegt und still ligen lies, der geit nichts davon alle die weil und es still ligt; als pald er es dann an-

15 legt, so ist er das ungelt davon schuldig ze geben’. — Außer den im Rathskreket von 1398 besonders aufgeführten Ungeldern wird erwähnt das Gewandungeld (Tuch), Salzungeld, Krämerungeld von Wachs u. a. m. — Auf die Geschichte des Ungelds im 15. Jh. einzugehen, wird die im 5. Br. zu veröffentlichende Chronik des Burf. Zint Gelegenheit geben.

## IV.

### Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen.

(Zu S. 35, 42, 93, 94).

Im J. 1348 hatte in Augsburg wie in andern schwäbischen und 5  
außerschwäbischen Städten eine allgemeine Verfolgung und Austreibung der  
Juden stattgefunden<sup>1</sup>. Schon wenige Jahre nachher gewährte K. Karl IV.  
der Stadt das Recht, aufs neue Juden aufzunehmen, zunächst auf die Dauer  
von 12 Jahren, mit der ihr ausschließlich während dieser Zeit zustehenden  
Berechtigung, die Juden mit jährlichen Zinsen und Steuern zu belegen. 10  
Den Schutzzusicherungen, die ihnen für diese Leistungen zu Theil wurden,  
verspricht der Kaiser seine Anerkennung<sup>2</sup>. Noch bevor die zwölf Jahre um  
waren, erneuerte der Kaiser der Stadt das Recht, und zwar „gab, freiete  
und verschrieb“ er ihr die Juden jetzt auf 20 Jahre, von Ablauf der ersten  
Frist an zu rechnen<sup>3</sup>. Bevor die Stadt in den vollständigen Genuß des er- 15  
langten Privilegs eintreten konnte, bedurfte es einer Abfindung derer, welchen  
schon früher Rechte an den Augsburger Juden eingeräumt waren. Auch dazu  
war die Stadt bereit. Sie kauft 1364 den Söhnen des Peter von Hoheneck,  
dem K. Ludwig der Bayer um 400 Mrk. Silber eine Pfandschaft an den  
Juden zugewiesen hatte, so daß diese ihm und seinen Erben jährlich 80 *M.* 20  
Pf. zahlen mußten, dieselbe um 500 *M.* Haller ab und erwirbt für sich alle  
jener Familie bis dahin zustehenden Rechte<sup>4</sup>, ein Abkommen, dem der Kaiser

1. Augsb. Chron. des Erh. Wabraus Bl. 204<sup>b</sup>. Städtechron. I, 25. Stälin III, 244.

2. Urk. v. 8. Dec. 1355; König RA. XIII, 95: 'und was die obgenanten burger dieselben juben die obgenanten zwelf jare vertrösten, daz meinen und wollen wir stet halten . . .'

3. Urk. vom 3. Juni 1359, Reichsarch. zu München; Reg. Bo. VIII, 418 haben irrig 30 Jahre.

4. Vgl. die Urk. vom 8. Juni 1330 (Reg. Bo. VI, 334), Urk. K. Karl IV. von 1350, April 16, welche dem P. von Hoheneck alle Lehen und Pfandschaften bestätigt und Urk. der Söhne P. von

durch Urk. vom 13. Juli 1364 (Reg. Bo. IX, 104) seine Bestätigung erteilt. — Durch diese Vorgänge hatte die Stadt nach ihrer Auffassung das alleinige Recht, die Juden beschützen zu dürfen, erworben. Die kaiserliche Forderung vom J. 1373 (S. 35) erscheint deshalb dem Chronisten als ein  
 5 Bruch, als ein Eingriff in jene Briefe und Privilegien: 'wann die juden warn der stat Auspurg und hetten auch des kaisers prieff darumb, die sprach der kaiser . . .' (S. 42, 22). Die Stadt widersetzt sich auch daher dem kaiserlichen Ansinnen und versichert sich zugleich der Juden, indem sie diese schwören läßt, die Stadt nicht vor Austrag des Streitens verlassen zu wollen  
 10 (S. 35, 3). Im J. 1375 wird ein Jude mit seiner Familie auf ewig der Stadt verwiesen 'also daz daz sei weder lebent noch tod in dise stat nummer mer komen sullen, dorumb daz sei wider die ayd, die sey swuren vor dem rat by uns zebeliben zehen jar, von uns gebarn sind mit iren kinden und auch trimloz worden sind, do sy gelobten und ouch dor zu burgen, daz si  
 15 hie beliben, biz man mit unserm herren dem kaiser uz trug von der vobrung wegen az er an die judischeit hie getan hat . . .' (Achtbuch des Augsb. St.=A.)<sup>1</sup>

Der Kaiser ließ den Widerstand der Stadt nicht ungestraft, gab, wie er selbst sagt (s. unten), Briefe aus, die Stadt zu strafen und zu beschädigen. Erst dadurch daß sie sich seiner Forderung fügte (S. 42), gelang es, den  
 20 Kaiser zu versöhnen. Im Herbst 1374 war eine Gesandtschaft der Augsburger bei ihm. *BR.* 1374<sup>b</sup> Legat., In volunt. (15. Oct.): 'it. Joh. Gozznbrot, Hainr. Pfettner gen Nurnberg zu dem kaiser do er uns gebot zu im von den 10000 guldin von den juden', worauf er ihnen alsbald folgende Urkunde ausstellte.

25 *K. Karl IV.* nimmt die Stadt Augsburg wieder zu Gnaden an.  
 Nürnberg, 1374, Dec. 11.

(Reichsarchiv zu München, Berg.-Urk. mit anhängendem Majestätssiegel.)

Wir Karl von got's gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des  
 reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun künt offentlich mit disem brieffe  
 30 allen den die hn sehen odir horen lezen: wanne vor czeiten die burger und

Hohenec von 1364, 25. April (in der Herwart'schen Urkundensamlg. zu Augsburg).

1. Daß der Rath nicht bios auf Wahrung seiner Interessen bedacht ist, sondern seinen Versicherungen gemäß die Juden wirklich schilt, zeigt ein Achturtheil von 1370, welches 'dem Messac der do schenckt in des Gremlians hus an der judengazzen' und andern auf ewig die Stadt verbietet,

'umb daz si red offentlichen uz gaben von der juden wegen, die wolt man schlafen und het auch die geschlagen in andern steten, daz nicht waur waz und vil red reten daz kunt wizzent waz, da von grozz usleuff und mort beschehen mocht sin . . .'; werden sie ergriffen, so soll man ihnen als 'rechten mortmacheren' das Urtheil sprechen (Achtbuch das).

stat zu Auspurk in unferre und des reichs ungenad von wegen der juden unfer cammerknechte doselbst komen und gevallen waren, dorumb wir etlichen luten briefe geben haben, dieselb stat, burger und ymwoher zu straffen und zu beschedigen, doch so sind nu bey uns gewezen die burger derselben stat zu Auspurk und haben sich umb alle sache der egenanten juden mit uns gutlichen vorrichtet und vorstinet, also das wir dieselben burger und stat zu Auspurk wider in unfer und des reichs genad, hulde und gunst genommen und empfangen haben und yn alle sulche missetat und unwillen von der egenanten juden wegen genczlichen und luterlich gelazzen und vorgeben, lazzen und vorgeben in die mit krafft dicz briefs mit rechter wissen und keiserlicher mechte und toten und vornichten alle sulche briefe die wir yn zu schaden geben haben wem odir welchen luten das sey, also das dieselben briefe kein krafft noch macht haben sullen in dheyenweiz und wellen ouch dieselben stat und burger zu Auspurk bey allen den briefen, hantvesten, rechten, freyheiten und guten gewonheiten die sie von uns, unsern vorvorn an dem reiche und von alder bis her gehabt und gebracht haben gnedlichen lazzen und behalden, unschedlich doch den lezten briefen die sie uns, dem irluchten Wenczlanen kunige zu Behem unserm sone und unsern erben geben haben<sup>1</sup>, wann wir meynen und wellen das die selben briefe alleweg in iren krefften und mechten sullen beleiben. mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unfer keiserlichen maiestat insigle, geben zu Nuremberg noch Cristis geburde dreyhczehndirt jar dornach in dem vierundshcziczigstem jare am montag noch unfer vromen tag als sie empfangen wart, unfer reiche in dem newn und czwenzigstem und des keisertums in dem czwenzigstem jare.

[Rückseite: R. Wilhelmus Kortelangen.]

per Cesarem  
Petrus Zaurenstis. 25

Die von den Juden geforderte und eingetriebene Summe wurde ebenso wie ein Theil der von der Stadt erhobenen Schatzung (S. 37 A. 2) nicht an den Kaiser selbst, sondern an Bayern gezahlt, ein neuer Beweis für den Zusammenhang dieser Maßregeln mit der Abtretung der Mark Brandenburg Seitens der bayrischen Herzöge an den Kaiser. BR. 1374<sup>b</sup> Legat., Dom. ante adventum (26. Nov.): 'E. Zfzung burgermaister, Joh. Gozznbrot, E. Zfzung uf Stain, Peter Egen und ir gesellen gen Lantsperg zu hertzog Stephan von dez gelt wegen von der juden 10000 guldb.' Am 21. Dec. 1374 zu Ulm quittirt Herzog Friedrich: 'daz uns die ersamen weysen leute die burgermaister, rate und auch die burger gemainlich der stat zu Auspurk ganzlich bezalt habent zehen tusent guldbin von wegen der juden zu Auspurk und auch von wegen der voderung die unfer genädiger herre der keiser ze disen ziten von gelt wegen ghabt hat hincz den obgenanten juden zu Auspurk, also daz uns gar wol von yn benügt hat...' (Urk. im RA. 40

zu München.) In derselben Zeit ertheilte K. Karl IV. dem Herzog Friedrich von Bayern, der damals das Amt eines Landvogts in Oberschwaben bekleidete<sup>1</sup>, die generelle Vollmacht, 'das er alle juden unser cammerknechte, wo oder an welchen enden die gefessen oder wonhafft sein und sundirlichen  
 5 in unserr und des reichs lantfogten yn obern Swaben, die die neste stüwer, die uns und dem reiche von den juden geben ist, vorswigen und vorfessen haben und heymlich vortragen sein, angreifen, halden und vahn fülle und moege und dieselben juden dorumb hüzzen, bessern und straffen noch seiner vornufft und wie yn das gut dunket und was er ir so geniezze, das sol er  
 10 halb uns und in unsere cammer geben und antworten und das ander halbe teile sol er im haben und behalden . . . .' (Urk. d. d. Nürnberg 1374, Dec. 13 im RA. zu München, Fasc. Juden in Bayern überhaupt.) — Ueber jene Zahlung der Augsburger enthält die BR. noch im Sommer 1375 Notizen: 'it. 7 M. d. on 6 ß d. dem apoteker, die verarzt Ott der  
 15 Zwerger Zenger do sie belaiten unser botschaft zu den herren von Bairn von der richtung wegen der 10000 guldin'. (Legat.) Gener., Dom. illum. (8. Juli): 'it. 100 guld. und 12 guld. haben wir bezalt den Ratzmair, die man herzog Fridrich von wegen der zehentusent guldin der juden versprochen het und die er dem Sagmeir schuff, die enpfieng der Repphun'.

20 In der folgenden Zeit scheint die Stadt nicht in dem Besitz des Judenregals, das ihr den oben citirten Urkunden nach bis zum Jahr 1387 verbrieft war, gestört zu sein. Das „Fangen“ der Juden in den J. 1381 (S. 68, 19) und 1384 (S. 74, 20), das das eine Mal 5000, das andere Mal 22000 fl. einbrachte, erfolgte wohl zum Vortheil der Stadt selbst.

25 Zu einem neuen Conflict mit dem Könige gab dagegen die Aufhebung der Judenschulden im J. 1390 (S. 93) Veranlassung. Nicht daß die Stadt Augsburg gezögert haben wird, von dem königlichen Edict Gebrauch zu machen; wenn die Chronik (S. 94) von Versuchen königlicher Beamten, Augsburger und Ulmer Kaufmannsgüter mit Beschlag zu belegen,  
 30 erzählt, weil man des Königs Gebot von der Juden wegen nicht gehalten habe, so wird das aller Wahrscheinlichkeit nach daraus zu erklären sein, daß Augsburg, wie auch von andern Seiten geschehen ist<sup>2</sup>, sich geweigert hat, von den aufgehobenen Judenschulden einen Theil an die königliche Kammer abzuliefern. Die Folge war, daß Vorfiboi von Ewinar, Hauptmann in  
 35 Bayern, nachher auch Landvogt in Schwaben, namens des Königs die Stadt vor dem königlichen Hofrichter zu Prag verklagte und folgendes Urtheil wider sie erlangte.

1. Stälin S. 314 A. 3.

2. Gemeiner, Regensb. Chr. II, 277.

Urtheil des königlichen Hofgerichts in Sachen Worsibois von  
Swinar gegen die Stadt Augsburg.

Prag, 1392, Mai 3.

(Pergamenturf. des Reichsarchivs zu München.)

Wir Johan von Spanheim, graf Johans sun von Spanheim des jun- 5  
gen, tun kunt mit diesem brief: das wir' czu gericht fassen zu Prag an stat  
des allerdurchluchtigsten fursten und heren hern Wenczlaws romischen kunigs  
zu allen zeitten merers des reichs und kunigs zu Beheim, und das der edel  
her Worsiboy von Swinar an stat und in namen unsers obgenanten heren  
des kunigs vor uns in gericht erclagt, erlangt und erfolget hat uf des burger- 10  
meisters, rates und der burger gemeinlich der stat czu Dugspurg guten umb  
tusent mark golcz minner oder mer, das ist uff alles das das sie haben be-  
samt oder besunder und hglischer hat in der stat und uff dem land, es sey  
vesten, merkte, dorfer, erbe, eygen, heuser, hofe, eter, wisen, holzzer, wasser,  
weher, wunn und weyde, leut und gut, varnd oder sigend habe, besucht 15  
unbesucht, ob der erd und under der erden, nichts ussgenommen. und wir  
seczen den obgenanten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenan-  
ten heren des kunigs in nutzgewer der obgeschribenn guter aller besucht und  
unbesucht nichts ussgenommen als vorgeschriben stet, wann er die anleit daruff  
eressen und erzewgt hat mer wann dry tag und sechs wochen als recht ist 20  
und als er das mit Steffans Ghndorfers seines anleyters offenn brief und  
insigel bewiset hat als recht ist und geben im von gerichts wegen als erteilt  
ist und von gewalt unsers obgenanten heren des kuniges daruber zu schir-  
mern die hochgeborn fursten und heren hern Stephan und hern Fridrichen  
pfallenczgraven bey Rein und herczogen in Beyern und alle herczogen in 25  
Beyern, die edeln graf Ludwiken und graff Fridrichen von Ottingen, graf  
Eberharten von Wirtemberg, die erwidigen fursten und heren hern bischoff  
zu Eysteten, den bischoff zu Würzburg, den bischoff zu Dugspurg, den  
bischof zu Bamberg, die vesten hern Conrad von Fryberg und all von Fry-  
berg, hern Wilhelm Frawnberger und alle Frawnberger, hern Deseriecz 30  
Frownhover und all Frownhover, all von Schellenberg, alle die die an  
dem lantfrid siczen zu Swaben und zu Franken, die burgermeister, räte und  
die burger gemeinlich der stete München, Lanczhut, Eysteten, Ulm, Ingelstat,  
Swebischwerde, Regenspurt, Nuremberg und darczu alle die den diser brief  
gerzeiget wirdet, den wir allen gebieten von gerichts wegen als erteilt ist 35  
und von gewalt unsers obgenanten hern des kuniges, das sie den obgenan-  
ten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenanten heren des kunigs  
uff der obgeschribenn guter nutzlich und getrewlichen schirmen, schliczen und  
hanthaben und im ernstlich beholfen sein, als offt und als dicke er das oder  
ymand von sinen oder des obgenanten unsers hern des kunigs wegen an sie 40  
alle oder hglischen vordert oder vordern wirdet, und wer der oder die weren

21. Der Name ist nicht ganz deutlich, ob so oder 'Ghdorfers, Ghndorf'.  
'schuren' statt 'schützen'.

38. Die Urf.



die des nicht enteten, so es an sie geordert wurde, zu dem oder zu den wollen wir richten als recht ist. im ist ouch erteilt, was er oder sine helfer tun oder teten an den obgeschribenn erclagten guten, das sie daran nicht freveln wider dhein gericht geistlichs noch werltlichs, lantfrid, lantgericht noch  
 5 freyheit in dhein wise. mit urkund diczs briedes versigelt mit des egenanten hofgerichts anhangendem insigel, geben mit urteil zu Prage des frytags nach sant Philipps und Jacobs tage nach Crists geburd dremczehenhundert jar und darnach in dem czweyhundnewnczigestem jare.

10 [Das an der Urkunde hangende wohl erhaltene gelbe Wachsiegel, den gekrönten König darstellend, ist von einem doppelten Kreise eingefasst; der äußere mit der Umschrift: *Sigillum iudicis curie Wenzeslaii divina iuvante clementia romanorum*, der innere: *regis semper augusti et Boemie regis*.]

Von den sofort in Augsburg gethanen Schritten sprechen die Notizen der *BR.* 1392 *Bl.* 52<sup>a</sup>: 'it. 12 *H.* d. und 8 *ß* d. dem Amman gerung  
 15 die der von Absperg hie verzart und die wir bezalt haben von dez rag haissen, do er hie waz und da wir sinen raut hetten von her Borziboyß wegen'. *Bl.* 52<sup>b</sup>, *Deus in loco* (18. Aug.): 'it. 30 *ß* d. umb wein geschenkt unsers hern dez künigs raute', desgl. 'dem von Absperg dez mauls do er mit uns uberain chom von unsers hern dez künigs wegen'. — Wie die Verständigung  
 20 mit dem Könige gelang, zeigt das von ihm der Stadt gewährte Privileg vom 11. Aug. 1392, dessen erste Bestimmung dahin geht 'das sie die juden, die in irer stat sind und noch dorein komen mogent, zwelf ganze jare die uehst nocheinander komen an alles absagen haben sullen und der genyezzen mogen noch irer notdurfft und vorstantusse, doch ausgenommen das sie uns  
 25 von denselben juden die obgenanten zwelf jare alle jare halbe stewer und den opferpfennig geben sullen und dorumb sullen wir iren tremen gelowben an alle geverde. . . .' (Urk. im *RA.* zu München, d. d. Wetler, 1392 Sonntag vor *U.* *Fr.* *Assunt.*)<sup>1</sup> — *BR.* 1392 *Bl.* 72<sup>a</sup>, *Dum clamarem* (11. Aug.): 'it. 9 guld. haben wir geben unserm schützzen Henstin von  
 30 Aferdingen gen Prag, do er uns den prieff praht alz her Borziboy mit uns über ain chem'. *Bl.* 76<sup>b</sup>: 'it. 10 guld. haben wir geben Petern dem Scherer gen Nürnberg von 8 tagen . . . dez mauls do er dar fürt 200 guld. her Borziboy in die Warthof.' (24. Aug.). *Bl.* 61<sup>a</sup>: 'it. 200 guld. haben wir geben dez künigs cantler an den 1800 guld., die fürt Peter Scherer gen  
 35 Nürnberg'. Aus dem Ende des *J.* 1392 ist denn auch die Urkunde Borziboyß von Swinar, worin er sich wegen seiner Ansprüche befriedigt erklärt.

1. Unter demselben Datum erhielt Ulm ein gleiches Recht zugestanden. *Zäger, Schwäb. Städtewesen* S. 407.

Urkunde Borziboi's von Swinar für die Stadt Augsburg.  
Nürnberg, 1392, Dec. 10.

(RA. zu München, Perg.-Urk. mit anhängendem Siegel.)

Ich Borziboy von Swinar, des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Wenczlaves römischen kunigs zu allen czeiten merer des reichs 5 und künigs zu Beheim hantman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Esassen bekenn und tun kunt öffentlich mit disem brieffe umb die züsprüche, die der egenant mein gnediger herre der romisch künig und ich von sinen wegen gehabt haben zu der stat zu Augspurg und den iren, darumb sie sich genczlichen und gar berichtet und versünnet haben und in desselben meins 10 herren künigs gnaden kumen und belibn sind, von derselben züsprüche wegen sie auch meinem herren dem römischen künig geben haben achtzehnhundert guldein, der ich von desselben meins herren künigs wegen genczlichen bezaleet bin, daz von dem vorgenanten meinen herren dem römischen künig und von mir von seinen wegen, wan ich des ganze und volle macht von seinen gnadn 15 han, den vorgenanten von Augspurg die gnade geschehen und geben ist, daz sie der juden die bezunden bey in sind und fürbas zu in kumen, genieffen sullen was sie mügen ungehindert von dem egenanten meinem herren dem künig und allermeniklichen, awsgenomen der halben stewre und der oppferpfenning die sie dem egenanten meinem gnedigen herren dem römischen künig 20 geben sullen von der juden wegen nach lawte der brieffe, die sie von seinen gnaden darüber haben, und des ze urkunde gib ich in disen brieffe versigelt mit meinem anhängendem insigel, geben zu Nuremberg am critag vor sant Lucien tage nach Cristis gepurt dremczehnhundert jar und darnach in dem czweyhundnewnczigstem jare. 25

Auf dieselbe Verhandlung bezieht sich noch eine Notiz der BR. 1393, Bl. 39<sup>a</sup>, Esto mihi (16. Febr.): 'it. 400 gulden und 24 guld. haben wir geben Borziboy von unsers heren dez kungs wegen an den 1800 guld. und haben die bezalt zu Nürenberg und die schaden darzu. recepit Hans Tzidler hern Borziboy diener'. 30

Während der König in dem citirten Privileg die Juden und das Recht Nutzungen von denselben zu erheben, außs neue der Stadt für einen längern Zeitraum überläßt, behält er sich die „halbe Steuer und den Dpferpfenning“ als jährliche Leistungen vor. Unter ganz ähnlichen Bedingungen ist auch andern Reichsstädten um diese Zeit das Judenvegal überlassen. 35

## V.

### Die Gesandtschaft der Augsburger an Kaiser Karl IV. im Winter 1373/74.

(Zu S. 38.)

6 Hatte Graf Eberhard von Württemberg noch eben — im J. 1372 —  
den Städten feindlich gegenüber gestanden, so traten doch sehr bald friedliche  
Beziehungen zwischen beiden Theilen wieder hervor. Eigenthümliche Ver-  
handlungen in dieser Richtung fanden im Sommer 1373 statt, die, soviel  
ich sehe, aus andern Quellen nicht erkennbar, durch die Notizen der Augs-  
10 burger Baurechnung einiges, wenn auch nur dürftiges Licht erhalten. *BR.*  
1373<sup>a</sup> Legat., Respice (26. Juni): 'it. Joh. Goznbrot, Chunnr. Bfing,  
Johs. Bobinger gen Kirchhain zu dem von Wirtenberg und zu den steten  
do sy den lantfrid swuren und wir doryn nicht genomen waurden'<sup>1</sup>. Die  
Weigerung des Grafen, die von Augsburg in den Landfrieden aufzunehmen,  
15 bewog dieselben zu einem weitem Schritt, zu einer Botschaft an den Kaiser  
zur Zeit, da dieser in der Mark war, also etwa im Spätsommer 1373.  
*BR.* 1373<sup>b</sup> Legat.: 'daz ist die vart zu unserm herren dem kaysler in die  
Mark, do uns der von Wirtenberg nicht in den frid wolt nemen, Joh.  
Goznbrot burgermeister, Seibot Menchinger und unser herr der herzog  
20 zu Tetz<sup>2</sup> mit in'. Die Zeit ihres Ausbleibens beträgt fast 8 Wochen, die  
Gesamtkosten der Fahrt 912 Guld. 9½ Groschen, worunter die wöchent-  
liche Zehrung der städtischen Gesandten auf 23 fl. angesetzt ist. Was die  
Ergebnisse dieser Botschaft für Augsburg waren, ist nicht zu ermitteln.  
Gegen Ende desselben Jahres machte sich eine erneute Gesandtschaft auf den

1. Graf Eberhard war in dieser Zeit  
Landvogt in N i e d e r s w a b e n und schloß  
in dieser Eigenschaft einen Landfrieden  
mit den niederschwäb. Städten im J.  
1375 ab. *Stälin* S. 312.

2. Dieser blieb, wie es scheint, länger  
als die Gesandtschaft am kaiserlichen Hofe.  
Am 2. Octbr. ist er zu Prag anwesend.  
Belzel, *Karl IV.* S. 870.

Weg, zu deren Resultaten auch die Anknüpfung von Beziehungen zum Grafen von Württemberg<sup>1</sup> gehört. Dies ist diejenige, welche der Text der Chronik (S. 38) im Sinne hat. *BR.* 1373<sup>b</sup> Legat., nach Exurge (5. Febr. 1374): 'zu dem kaiser von Egger und gen Prage Joh. Gozznbrot, C. Isung, Menchinger, Horner von 66 tagen 336 1/2 *M.* d. (dies nur die Summe der zu 25 *ß* angefügten Diäten). Die Mitglieder der Gesandtschaft sehen wir nicht lange vor ihrer Abreise auf einer Fahrt zum Grafen von Württemberg; *BR.* das., nach Adorate (22. Jan. 1374): 'it. Joh. Gozznbrot, C. Isung, Seybot Menchinger, Ulrich Horner gen Urach zu dem von Württemberg uf Martini' (11. Nov. 1373). Die an dieser Stelle ausführlichere 10 Chronik des Sektor Müllich (*Bl.* 8<sup>a</sup>) giebt als den Tag ihrer Abreise nach Eger den 25. Nov. 1373, als den ihrer Rückkehr den 28. Jan. 1374, und die Kosten der Fahrt auf 1900 fl. Daß man in Augsburg ihrer Zurückkunft ungeduldig wartete, zeigt außer den Chroniken die Notiz d. *BR.* a. a. D., Adorate (22. Jan.) über einen mit Briefen zur Botschaft Abgesandten 'für Regenspurg daz sy her hain zugen'.

So resultatlos, wie die Chroniken angeben, war die Fahrt nicht. Die Gesandtschaft erwirkte drei kaiserliche Briefe: die Bestätigung des Junzregiments vom 9. Jan. (*Beil.* I S. 148), eine Urk. vom 11. Jan. 1374, welche die Stadt dahin privilegirt: 'welchirleye schaden, vorlust oder brant 20 von iren wegen in sullichem kriege den sie mit iren vienden furmals gehabt haben hemanden von slugferwir von irer viende gute geschehen ist, das sie den schaden nyemanden widirkeren durssen und ouch dorumb für unserm keiserlichem hovegerichte und andern gerichtten nyemanden denne allehne für unserselbis personen zu rechte stehen obir antworten sullen in dheimnweis' (*RA.* 25 zu München)<sup>2</sup> und endlich eine Urkunde, welche der Stadt die Hülfe des Grafen von Württemberg bei Einforderung verbriefteter Schulden zuweist.

#### Urkunde k. Karl IV. für die Stadt Augsburg.

Prag, 1374, Jan. 11.

(Reichsarchiv zu München, Perg.-Urk. mit nicht vollständig erhaltenem Siegel.) 30

Wir Karl von gotz gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brieve allen den die yn sehent oder horent lesen, das wir den burgern und

1. Im Herbst 1373 fanden Verhandlungen Augsburgs mit dem Grafen wegen der Judenforderung des Kaisers statt (ob. S. 36 *N.* 3).

2. Die Urk. ist gedruckt bei König *RA.* XIII, 97. Die Mittheilung Pelzel's (*Karl IV.*, S. 874) daraus ist unrichtig.

stat zu Amspurg unfer und des reichs lieben getrewen mit rechtir wissen diese  
 besundre gnade getan haben und tun mit crafft dicz brieues: were es sache  
 das suliche lewte kristen und juden die iczunt ire schuldiger sein, von den sie  
 oder ire burger brieve haben, yn suliche schulde noch amfweifunge irer brieve,  
 5 wenne sie des redlichen ermanet werden, nicht gelten wolten, das denne die  
 egenanten von Amspurg den edeln Eberharten grawen von Wirtemberg oder  
 andre rittere und knechte unferre und des reichs liebin getrewen anruffen  
 mugen, den wir auch mit crafft dicz brieues empfelhen ernstlichen das sie yn  
 suliche schulde helfen insurdern und inbringen sullen uff recht, noch dem als  
 10 des notdurfft sein wirdet, also das die obgenanten stat und burger sulicher  
 schulde noch lawte irer brieve bezalhet werden. mit urkunt dicz brieues  
 vorkigelt mit unferer keiserlichen maiestat ingfiegel, der geben ist zu Prage noch  
 Cristis gepurte dreiczehenhundert jar vornoch in dem vierundfbenziczigsten jare  
 an der nehsten mitwachen noch dem oberisten tage unfr reiche in dem acht-  
 15 undczwenziczigsten und des keisertums in dem newnczehenden jaren.

[Rückseite:  
 R. Wolgo de Wormacia.]

per dominum de Koldicz  
 N(icolaus) Camericensis praepositus.

## VI.

### Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374.

(Zu S. 40.)

Im Sommer 1374 kam der Patriarch von Aquileja, Markward, ehemals Bischof von Augsburg, in die Stadt und vermittelte die Wiederherstellung des Friedens zwischen ihr und den Herzögen von Bayern. *BR.* 1374<sup>a</sup> Gener., Exaudi (25. Juni): 'it. 13 *A.* 16 d. umb dry eymer welschweins geschenkt dem patriarchen, ein mauzz umb 16 d., zwen eymer do er kom von Aglah und einen do man yn uf den tag her hat'. Seitens der Herzöge 10 erschienen die Räte Heinrich von Gumpenberg und Heinrich von Waldegg. *BR.* das., Respice (11. Juni): 'it. 16 *f* d. umb welschen wein dem Gumpenberg und dem Waldegg den man yn schandt'; das., Exaudi: 'it. 40 *A.* d. dem amman in des Korbhus von her Hainrich von Gumpenberg und dem Waldegg, die sy verzarten, do tebingoten zwischen den herren von 15 Bayrn und uns'; das., Omnes gentes (9. Juli): 'it. 300 gulb. dem patriarch die er uns lech dem Gumpenberg und Waldegg'. Zeigen diese Notizen die für die herzoglichen Räte gemachten Aufwendungen, so betreffen andere mehr die damals gepflogenen Verhandlungen. Das., Respice: 'it. 10 *f* 2 d. umb wein do man tegdingt uf dem hus mit der herren rat von 20 Bayrn Gumpenberg und Waldegg; it. 37 *f* 2 d. do die herren uf dem hus machten die artickel, do wir nit den herren von Bayrn verriht wurden, die man verzart'; das., Omnes gentes: 'it. 10 *f* d. umb welschen wein, do man die artickel schraib gen den herren von Bayrn und dem Wauler'.

Am 20. Juni (Astermentag vor St. Joh. zu Sonnwenden) kam eine 25 vorläufige Richtung zu Stande, deren einzelne Punkte in einer vom Patriarchen aufgesetzten und mit dem aufgedrückten kleinen Siegel desselben versehenen Urkunde von diesem Tage vorliegen. (Berg. = Urf. des Reichsarchivs zu München.) Der Anfang lautet: 'Man sol wizzen, daz hie nach

- staund geschriben die blünd und artikel, die wir Marquart dez hailgen stuls ze Aglay patriarch beret und betebingt habent . . . . alz si der richtung ze haider siten hinder uns sint gegangen nach der gewalt brief lut die si uns darüber geben habent . . . ' Die einzelnen Bestimmungen folgen unten als
- 5 Anmerkungen zu den entsprechenden Festsetzungen des definitiven Vertrags, soweit sie bemerkenswerth von diesem abweichen. Dieser wurde am 14. des folgenden Monats zu Hächstädt abgeschlossen nach einigen Verhandlungen, die mehrere Punkte der ersten Urkunde modificirten. BK. 1374\* Legat., nach Suscepimus (16. Juli): 'it. burgermeister Lenndrich, Pauls Psettner,
- 10 C. Koblinger, Joh. Herwort, Ruger Rappot, Hartan. Aunsoz, Peter Egen, Hainrich Burtenbach gen Hochtetten und gen Dylingen, do wir tedingoten mit den herren von Bayern und der patriarch mit uns rait, 44 N. 18 f 10 d.'; das., Dom. fortitudo (2. Juli): 'Chunr. Koblinger, Ruger Rappot, burgermeister Lenndrich, Peter Egen gen Hochtetten zu den herren von
- 15 Bayern mit dem patriarchen, do die teding volstredet wurden'; das., nach Suscep.: 'it. burgermeister Lenndrich, Pauls Psettner, Peter Egen gen Dylingen zu dem patriarch und gen Hochtetten, do sy die brüef von der richtung antwurtent und ritten von Hochtetten gen Ulm mit hertzog Stephan von der von Costentz wegen'.

20 Urkunde der Herzöge Stephan und Friedrich von Bayern.

Hächstädt, 1374, 14. Juli.

(Perg.-Urk. des Reichsarchivs zu München.)

- Wir Stephan und Fridreich gebruder von gotez genaden pfallenzgrafen bei Rein und herczogen in Beyrn zc. bechennen offenleich an dem brief für
- 25 unsern liben herren und vatter Stephan, für uns und unsern liben bruder Johannsen von den selben gotes genaden pfallenzgrafen bei Rein und herczogen in Beyrn zc., der ganzze macht und vollen gewalt wir haben, daz wir uns liepleich und genädichleich vericht und verahut haben mit den erwergeren und weisen leuten dem rat und gemainchleich der stat zu Augspurg und mit
- 30 dem edln herczog Fridreichen von Deckh, der den chrieg ir hauptman und helffär gewesen ist, und gemainchleich darzu mit allen iren helffärn umb alle dy krieg, stözz und aufleuff, dy sich zwischen unser ze haiderseit verlauffen und ergangen habend biz auf disen heutigen tag und haben dy richtung getan und auf genomen nach rat dez hochwirdigen hern hern Marquardez dez hei-
- 35 ligen stuls zu Aglay patriarch unsers besundern frewondez und nach rat und pet aller dez reichs steten dy in obern Swaben gelegen sind<sup>1</sup>, darzu nach rat

1. Herzog Friedrich war damals Landvogt in Oberschwaben; vgl. Stälin S. 314, 3. Städtechroniken. 1V.

unfers rates und haben daz getan mit allen den artideln und punden als di hernach von wortt zu wortt geschriben und begriffen sind. zu dem ersten daz wir ein ganczen stäten sün gein einander aufgenomen haben und halten füllen und was schäden zu baidersseit geschehen ist, der sol ab sein, ez sei von raub, prant oder andern sachen in dem krieg, und ist entweder tail dem andern darumb nicht schuldig noch gebunden. wir füllen und wellen auch alle dy die auf unserm tail gewant sein gewesen zu dem krieg, ez sein dy von Freiberg, von Korbach, Chraft Wolár und all unser hessfár und dynár wo dy gefessen sind und alle dy in unserm land in dem krieg beschedigt sind, darzu halten und pringen, daz si bei der richtigung mit uns beleiben und stát 10 halden getrewleich an allez gevár. ez füllen auch all geding was der nicht gevallen ist ab sein und all gevangen ledig und loz sein zu baiden tailen<sup>1</sup>. wir wellen und füllen auch dy von Freiberg darzu weisen und halden daz si den brief der do stet auf Ulreichen den schreiber wider Barrochen dem juden dem vorgeannten hern dem patriarchen von Aghay einantwortten und 15 geben füllen getrewleich an allz gevárd<sup>2</sup>. auch habn wir zu baidersseit Jacoben den Putreich aus unser richtung und frewntschafft gesezt<sup>3</sup>. wir wellen und füllen auch all ungewöndleich zoll, dy wir oder dy unsern von dez kriegs wegen ez sei auf wasser oder auf land aufgesetzt haben auf daz gedigen zu Augspurg, abnemen und widerruffen, daz sy furbaz in dhain weis darüber 20 icht beswárt werden<sup>4</sup>. ez sullen auch dy von Augspurg zu geleicher weis abnemen und widerruffen all zöll und gesezt dy si von dez kriegs wegen gesagt und getan habend wider uns und unser land, daz wir und unser land davon furbaz icht beswárt werden in dhain weis. wir wellen und sullen auch

1. 'Ez sullen die heren von Bairn alle die die zu dem krieg gewant sint ab ríhten und unclagber machen gen den von Auspurg und besunderlich die von Freiberg, den von Korbach und Craften den Wauler und die andern die ir diener sint oder ir helfer, und was in burgschafft ist oder in dem krieg vvangen ist oder was nicht geben ist und gevallen, daz sol allez ab sin und all gevangen uf baiden tailen sullen ledig sein'. Die von Korbach hatten Besitzungen zu Kaufering, nördlich von Landsberg. Oberbayr. Arch. IX, 273.

2. 'die herren von Bairn sullen schafsen daz die von Freiberg uns antwirrtent den brief der da set von Barrochen dem juden uf Ulricen schreiber'. S. oben S. 37 A. 3.

3. 'wir haben geret von dez Blittrichs wegen der mit den von Auspurg mutwilligen krieg tribt, daz die hern von Bairn den von Auspurg wider in beholfen sullen sin mit allem irem vermilgent, und wer daz si ez anders nicht verrichten mohten, so sullen si in besetzen uf der vest die er inn hant hand auch vertriben, daz er

der stat und dem gebigent in iriu land und sloz kainen schaden gaun mlig, und wer daz si in viengen, so sullen si in nicht ledig lauzzen aun der von Auspurg willen und biz daz si furbaz von im besichert werden. wann die hern von Bairn die selben vest besiczent da er iez uf ist, so sullen in die von Auspurg geben vierhundert gulbin, daz man die antwertmaister und ander lut damit uz ríht und sint auch darzu nichts mer schuldig ze helsen weber mit antwerken noch mit andern sachen'. BR. 1374\*, Gener. (g. E.): 'it. 100 gulbin haben wir geben den heren von Wapru an den 800 gulb., der man sich gen yn versprochen haut von dez Putreichs wegen so er in besítz und so Craft der Wauler mit den herren uber ein kumpt; wurden dem Seman. . . in die Marthe sabato post Jacobi' (29. Juli).

4. 'Waz zoll und ungewöndlicher sach gesezt ist ze Schongaw oder zu Lantspurg oder in dem land ze Bairn oder anderswa, daz sol allez ab sin, ez si uf wasser oder uf dem land gen dem gebigent und der stat ze Auspurg'.



der stat zu Augspurch chausleut und burger in unserm land auf wasser und strazzen genädichleich schirmen, und sullen sich auch dy gein uns herwider halben mit gelaitten und zollen allz ez von alter gemonhait her chomen ist, und umb dy obgenant gnab und schirm dy wir in tun und fürbaz gnedichleich tun wellen und füllen haben uns dy von Augspurg unsern zol den si yn pfandezweis von uns gehabt habend ledig und loz lazzen<sup>1</sup>, und waz unser dinár und leut in unsern landen und der von Augspurg burger und dinár an einander redleich gult und schuld gelsten sullen, daz sullen si an einander geben, und sol hetweder tail dem andern rechtes helfen dem unrecht beschicht. 10 ez ist auch geredt umb dy purch zu Zgling, ob daz wár daz den burgern von Augspurch, den dy purch stat, zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz gelt darumb sy yn verseyt ist nicht geben wurd, so sol man yn diselben purch wider einantwurtten an gewárd allz si iezú stat und an allz verziehen, und sullen dy den rechten erben mit der lesung wartten nach der brief sag 15 dy daruber sind gegeben, und waz daran beschicht, daz sullen wir schaffen daz ez dez Chlammestainer will sei<sup>2</sup>. und waz auch ander gút dy zu Zgling

11.  
März  
1376.

1. 'umb di helf die die hern von Bairn den von Auspurg gen dem Buttrich und umb ander helf tun sullen, dar umb sullen die von Auspurg den hern von Bairn den zol den si von in in pfands weiz inn haund der herschaft ledig lauzzen'. Die darüber ausgestellten Briefe sollen dem Patriarchen Markward ausgeantwortet werden, damit er sie, nachdem die Richtung verendet ist, den Herren zurückgebe. Ist er nicht im Lande, so will er sie dem Bischof von Augsburg überliefern, damit dieser die Zurückstellung bewirke. 'Wenn der zol den hern wider ein wirt, so sullen si den zol nemen alz er von in und iren vordern von alter gewonlich ist genomen und alz in die burger gewonlich genomen habnt und waz nützes von kriegs wegen dar uf gesezt ist, daz sol allez ab sin'. Im J. 1367 durch Urk. v. 9. Dec. hatten die Herzöge von Bayern den Augsburgern ihren Zoll an der Lechbrücke zwischen Augsburg und Friedberg um 9000 Gulden verkauft unter Vorbehalt des Viehzolles und des Rechtes, um die gleiche Summe den verkauften Zoll binnen bestimmter Fristen wiederkaufen zu dürfen (Berg. - Urk. im RA. zu München; vgl. Reg. Bo. IX, 188). Wie schon bei dieser Gelegenheit von Ansprüchen Kaurab's von Freiberg (oben S. 26 A. 2) auf den Zoll die Rede ist, und die Herzöge sich bereit erklären, diese „auszurichten und unklaghaft zu machen“ (Urk. vom gleichen Datum, das.), so verpflichten sich bei einer 1369, Juni 13, zwischen den bayrischen Herzögen, denen von Freiberg und

der Stadt Augsburg zu Stande gekommenen Abtug die Augsburger dem alten von Freiberg 3333 fl. 80 s. Würzb. zu zahlen, wogegen sie von den Herzögen den Viehzoll und den neuen Zoll an der Lechbrücke auf 8 Jahr verpfänden erhalten (Urk. auf Papier, RA. zu München; Reg. Bo. IX, 218). BR. 1369<sup>a</sup> Gener.: 'it. wir haben geben dem von Fryberg dem viktum 3750 guld. 33 guld. 10 fl s. wirzburg. 4 d. wirzp. von der herren wegen von Bayren umb die zwen zoll, allez ungererich und beheymisch guldin ie der guldin gerait umb 18 fl d. minder 4 s. summa an wirzburger pfening 3333 fl. d. 80 s.'. Die BR. 1369<sup>a</sup> schließt mit einer Schuld der Stadt an die Juden im Betrag von 2000 Guldin 'die man gab dem von Friberg von der zoll wegen'.

2. Der Bestimmung über die Einantwortung von Zgling, falls die Besse nicht zwischen hie und den nehesten vier tagen in der vastun' (7.—10. März) eingelöst wird, ist noch hinzugefügt: 'und umb die hürrigen nütz sol ez staun an den besten mannen dem von Waldegg und an Hainrich von Gumpeniberg und sullen auch die hern schaffen waz daran beschich, daz ez dez Clammestainers will sei'. — 1375 ist ein Augsburger Bürger, Karl Gollenhofer, Pfandinhaber von Zgling (nordwestlich von Landsberg); die Besse ist der bayrischen Herzöge offen Haus und kann von ihnen jederzeit um 1120 fl. Haller eingelöst werden. Reg. Bo. IX, 331.

nicht gehörend den von Augspurg in dem krieg versangen wären, dy füllen in auch wider ledig und loz sein<sup>1</sup>. und dez zu urkund geben wir in den brief mit unsern anhangenden insigeln versigelte stät zu halben und zu vol- furen allez daz oben an dem brief von wortt ze wortt begriffen und ver- schriben ist. wir versprechen auch für unsern liben hern und vatter, für 5 unsern liben bruder herczog Hannsen, daz ez mit sampt uns ir gütleich will, wizzen und wort sei getrewleich an allz gewärd, und zu einer bezzern gedächt- nuzz und bestätichait so habend unser liber vetter herczog Ott und der hoch- würdig her her Marquard dez heiligen stuls zu Aglai patriarch der der vor- geschriben sach tehdinge gewesen ist irew insigel zu sampt unsern insigeln ge- 10 hengt an den brief nach unser vleizzigen pet, der gebn ist zu Höchsteten an freitag nach sand Margarethen tag do man zalt nach Kristi gepurt drow- zehenhundert jar darnach in dem vier und sibenzigstem jare.

[An der Urkunde hängen die vier gut erhaltenen Siegel des S. Stephan, S. Friedrich, S. Otto und des Patriarchen Markward.] 15

In der nächstfolgenden Zeit sehen wir die bayrischen Herzöge, ins- besondere Herzog Friedrich in beständigem Verkehr mit der Stadt Augsburg (vgl. Weil. IV S. 168 ff.), zu deren Vogt er alsbald vom Kaiser ernannt wurde. Am 20. Jan. 1375 verließ Karl IV. die Vogtei der Stadt Augs- burg, welche bis dahin die Grafen von Dettingen 'bis an unser widerrufen' 20 inne gehabt hatten, in gleicher Weise dem Herzog Friedrich von Bayern (Urk. im N. zu München; Reg. Bo. IX. 324), so daß nunmehr die Landvogtei Oberschwaben und die über die Stadt Augsburg wieder, wie es häufig der Fall war, in einer Hand vereinigt waren. — W. 1375 Legat., Justus es (7. Oct.): 'it. Paulsen dem Psttner und Ulrich Tennndrich gen 25 den herren von Bayrn do die her komen und man herzog Fridrich swur 3 A. 5 B zerung und ze roß lon'; das., Gener., Miserere (30. Spt.): 'it. 200 // d. die schandt man den herzogen von Bairn den vieren do sie hie mauren nach sant Michels (29. Spt.); it. 16 A die die sturmgluggen leutent do man dem lantvogt swur'. Schon vorher hatte Herzog Friedrich 30 die Stadt mit ihrem Feinde Jakob Püttrich, der in dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 ausgenommen war (oben S. 178, 16), verglichen.

1. Hierauf folgt noch: 'umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölicher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Bauler füllen werden uberain was ez im

stand und wenn wir der summe aignlich geindert werden und die ervaren, darnach wellen wir ez rhten alz uns aller redlichst bundet . . .' Vgl. S. 27 A. 3.

Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern über die Richtung der  
Stadt Augsburg mit Jakob Püttrich.

München, 1375, 19. Juni.

(Stadttarchiv zu Augsburg, Perg. - Urk.)

Wir Fridreich von gotes genaden pfallenczgrafe bey Rein und herzog  
in Bayern zc. bechennen offentlich mit dem brief umb alle die stözz, krieg und  
auflauff die unser lieben besundern die burgermeister, der rat und die stat  
gemainlich zu Aupsurg gehabt habent mit Jacoben dem Pütreich wie die ge-  
nant oder gehaizzen sind oder wie sich die verlauffen und vergangen habent  
10 biz auf disen hütigen tag, dez si ze bayrseitt mit irem wizzen und willen  
hinder uns gegangen sind, wie wir daz sprechen oder erwinden, daz si an  
bayden taylen da bey beleiben sulln. nu sprechen wir bey dem ersten, daz  
die stat gemainlich zu Aupsurg, ir fremnd, helffer und gunner an ainem tayl  
und Jacob der Pütreich, sein fremnd, helffer und gunner an dem andern  
15 tayl ze bayrseitt güt frönd sein sollen trewlichen an allez gevárd und arig-  
listt. wir sprechen auch maz die stat zu Aupsurg und alle die iren und Jacob  
der Pütreich und alle die seinen ze bayden seitten schaden genomen habent,  
die sulln ab sein, ausgenommen der dreyer hundert guldein und dremgehen  
guldein die Jacobs dez Pütreichs hausfrow zu Aupsurg gehabt hat und die  
20 si von irem vatter mit taylung an gefallen sind, die sulln der stat zu Aupsurg  
beleiben. auch sol der obgenant Jacob Pütreich nimmermer in die stat  
zu Aupsurg komen an der stat wizzen, willen und gunst. sunderlich ob  
hemant wár in der stat zu Aupsurg wie der genant oder gehaizzen waer der  
in der obgenanten berichtigung mit der stat zu Aupsurg gen Jacoben dem  
25 Pütreich nicht sein wolt, so sulln die burger gemainlich zu Aupsurg den  
selben, iren weiben und kinden von der stat urlaub geben und súrbaz weder  
versprechen, hawsen noch hosen noch dhain súderung tun ungevárdleich in  
dhain weis, und mag sich der Pütreich ir wol weren nach seinen notdurfften,  
und dez sol der Pütreich oder wer im dez geholffen ist gen unsern genaden  
30 und gen den von Aupsurg an ir leib und güt unentgolten beleiben, und wer  
die sind die bey der selben berichtigung nicht beleiben wellnt alz vor geschriben  
stet, so sulln die burger zu Aupsurg dem Pütreich ir erber botschaft tün  
mit iren briefen oder sust vor viergehen tag und si námlich kenennen wie si  
gehaizzen sein, e si aus der stat zu Aupsurg geurlaubt werden, daz sich der  
35 Pütreich mit allen sachen auch dar nach wizze ze richten. wir sprechen auch  
mer umb die burger zu Aupsurg die von dem Pütreich an dem leib schaden  
genomen habent sol der selb Pütreich mit sein selbers leib yuner jarsfrist  
ain ronwart tün und ain achwart. wár aber daz er das von seiner notburjt  
mit sein selbs leib nicht tun móchtt, so sol er in dem gagenwürttigen jar  
40 zwen erber geriten gen Rom schicken und zwen gen Ache, und an der auz-  
wart sol er den selen ze hilff und ze tróft auf ainem tag vier und zwainzigt  
mezz haben und hundert fergin tragen igleichiu mit ainem pfund wachsz zu  
dem opfer und zu der par alz sitleich und gewóndlich ist. und dez ze urchund

der ganzen worhait und gedaechtnüzz dez spruchs der vorgeschriben stet daz si den ze hantderseitt stât und unzerbrochen behalten, alz der mit allen pünden und artigkeln begriffen ist, geben wir der stat zu Nuspurg den brief mit unserm anhangenden insigel versigelten. darzu ich Jacob Bütreich han mein insigel zu sambt dem meins obgenanten lieben genâdigen hern herzog Fridreichs insigel auch an den brief gehenget allez daz staet ze halten gen den vorgeantten burgern gemainlich der stat zu Nuspurg daz oben an dem brief von wort ze wort benennet, verscriben und begriffen ist trewlich an gewârd. der geben ist zu Mûnichen an eritag nach sand Weiz tag anno domini millesimo ccc<sup>mo</sup> septuagesimo quinto.

10

[An der Urk. hängen die Siegel des H. Friedrich und Jacobi de Butt...ch.]

## VII.

### Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.

(Zu S. 48, 64.)

Die Unternehmungen, einen Bund der schwäbischen Reichsstädte zu  
5 errichten, kamen zwar erst im J. 1376 zum Abschluß, als in Folge der  
Wahl Wenzel's zum römischen König ihnen das Gefährliche ihrer Lage un-  
mittelbar vor Augen gerückt wurde. Versuche, eine solche Vereinigung zu  
Stande zu bringen, lassen sich aber schon früher verfolgen, insbesondre im  
Frühling 1374, also unmittelbar nach jenen Beschatzungen der Städte durch  
10 den Kaiser. Die Baurechnung 1374<sup>a</sup> führt im Frühjahr verschiedene Bot-  
schaften zum Zweck eines Städtebündnisses auf, z. B. Legat., Benedicta  
(28. Mai): 'Paulsen dem Pfettner, Hartman Aunforg uf den suntag Vocem  
jucunditatis (7. Mai) zu den steten gen Ulm, do die stet von einem haupt  
und von einer buntnuzz ret[en] 26 guld. von nun tagen'.

15 Als der Bund der schwäbischen Reichsstädte am 4. Juli 1376 geschlos-  
sen worden war, hielten sich die Augsburger gleich den Nürnbergern noch  
längere Zeit fern, suchten vielmehr eine vermittelnde Stellung zwischen bei-  
den Seiten einzunehmen. So insbesondere im Herbst 1376, als der Reichs-  
krieg gegen die verbündeten Städte unmittelbar bevorstand. Bk. 1376  
20 Legat., Miserere (21. Spt.): 'item gen Ulme Ruger Rappot, Joh. Gozzn-  
brot do si riten mit herzog Fridrich<sup>1</sup> zu den steten ob sie zwischan dem keiser

1. Herzog Friedrich, seit dem J. 1375 im Besitz der Vogtei von Augsburg (Weil. VI S. 180), war 1376 um Michaelis in Augsburg und wurde dort mit seinen Brüdern festlich bewirthet, Bk. Gener., vor Michaelis (29. Spt.): 'it. herzog Fridrich von Bayern unserm vogt einen eymer welschweins'; das., Michaelis: 'it. herzog Steffan einen eymer welschweins, it. herzog Stephans wirtin der von Meylan [Thaddea Bisconti, oben S. 77 A. 1

einen eymer romenpers; it. bez alten herzog Stephans (+ 1375, Vater der hier genannten bayrischen Herzöge) wirtin 14 maufs romenpers, und 14 maufs welschweins wart yn geschant. summa umb den wein 23 fl. minder 2 fl. d., der welschwein 1 maufs umb 20 s. und 1 mausz romenpers umb 3 fl. d.' Vorher, nach Ausgaben von Miserere (21. Spt.) und vor Justus es (28. Spt.) heißt es schon: 'it. 2 fl. d. umb unsit da die herzoginen

und den stet iht gereden mochten daz sich zu frid zug, von 8 tagen 25 guld. und 24 ß d. ze roßlon'. Dann aber auch, als der Kaiser bereits vor Ulm lag, das., Salus pop. (12. Oct.): 'it. 12 *℥*. 15 ß d. Paulsen dem Pfettner zu unserm herrn dem kaysler mit herzog Steffan, do er vor Ulm lag'. Die Augsburger stehen nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten fortwährend <sup>5</sup> in Verhandlungen mit den bayrischen Herzögen, *BR.* das., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. Chunr. Birschl, Pauls Pfettner gen Gundolffingen zu herzog Steffan do er uns enbot daz wir zwen unsers rats da hin schiften zu ym; it. dem Heln gen Langhut und Burkhusen zu herzog Fridrich von dez kaisers manung'. Doch muß der Kaiser Verdacht wegen ihrer Haltung <sup>10</sup> schöpft haben, das. Gaudete (14. Dec.): 'it. 9 guld. dem Kalbeller zu dem kaysler daz wir still sitzen'. Zugleich bleiben sie aber zu den Städten, insbesondere den Ulmern, in Beziehungen, *BR.* a. a. O.: 'it. 6 *℥*. d. Gewerlich gen Ulme mit dem Greiffen zervarn die gelegenheit von 6 tagen'.

Im J. 1377 versuchte der Kaiser und in seinem Auftrag sein Sohn <sup>15</sup> Wenzel den Frieden mit den Städten wiederherzustellen. *BR.* 1377 Legat., Reminisc. (23. Fbr.): 'it. 20 *℥*. 10 ß d. Ruger Rappot, Joh. Pluenspach gen Dinkelspuhel do uns die von Nurnberg da hin voderoten von dez kaisers wegen'; das., Letare (8. Mär): 'it. dem burgermeister Ruger Rappot zu dem kunig ze Nurnberg und gen Rotenpurg, do er die stet die in <sup>20</sup> den gnaden sind zu im fodert, von 22 tagen im selbdritten und ze gelait 47 *℥*. und ze roßlon'. Einer von den Städten zusammenberufenen Versammlung sagt Augsburg ab, das., Quasimodogen. (5. April): 'it. 13 ß d. einem boten gen Nurnberg da man den stetten abset daz man niht uf den tag komen mocht in der ostervir'. Im Mai wurde die Ausöhnung erreicht, <sup>25</sup> das., Spirit. dom. (17. Mai): 'it. 10 ß d. gen Ulme von der abgeschrifft dez kaysers brives den er den steten gemainlich hat geben', vgl. *Bischof, Reg.* 95; auf den ersten der in dieser Art. angezogenen kaiserlichen Briefe wird die Notiz zu beziehen sein, nicht auf den eigentlichen Ausöhnungsbrief, *Reg.* 94, da dieser erst am 31. Mai ausgestellt wurde. <sup>30</sup>

Durch diesen Ausgang und den Sieg bei Neutlingen (21. Mai 1377) hatte der Bund an Bedeutung und Aussicht gewonnen. Am 9. Aug. 1377 schloß sich Nördlingen an (*Reg.* 100); *BR.* Legat., Pop. Syon (6. Dec.):

Michabel bei nacht tanzoten uf dem hus'. Bedeutet 'tanzoten' nicht etwa soviel als 'tanzen sollten', so liegt hier der Beweis vor, daß die Datirung nach den Sonntagen keine ganz zuverlässige und die *BR.* in der vorliegenden Form nicht die erste Niederschrift der gemachten Aus-

gaben, sondern wohl eine Zusammenstellung oder Reinschrift der ursprünglichen und zerstreuten Notizen über die geleisteten Ausgaben ist. — Ueber die Michaelisfeier in Augsburg Herberger, 23. Jahresber. des hist. Kreisvereins f. Schwaben u. Neuburg (1858) p. LXXXII.

'it. 4 *H.* 4 § d. dem Offelin gen Nordlingen zervaren wie sie sich verpflichtet zu den steten heten, ze zerung und umb prief die er uns pracht'.

Nach unserer Chronik trat Augsburg aber doch nicht früher als im Sommer 1379 — vor Jacobi — dem Städtebunde bei (oben S. 64, 13).

5 Damit stimmt die von Vischer in den Forschungen zur deutschen Gesch. II, 37 aus den Papieren des Prälaten von Schmid im Stuttgarter Archiv mitgetheilte Notiz, die als ihre Quelle eine alte Registratur (vielleicht in Ulm?) anführt: 1379, Mittwoch nach Jacobi. Die Abweichung im Tagesdatum erklärt sich leicht. (Vischer a. a. O.) Diese Zeitangabe wird auch durch die

10 *BR.* bestätigt, wie sie denn durch den kurz vorher erfolgten Abschluß einer Einung des Städtebundes und der bayerischen Herzöge auch ihre historische Erklärung findet. Ueber die letztere wird Augsburg Mittheilung gemacht, *BR.* 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 16 § d. dem Weichster gen Ulme do die herrn von Bayern bei den steten wauren in der marterwochn

15 (3. — 9. April), der lag still drei tag, und waz herbs weter, zervaren die mer'. In diese Zeit werden die Vorverhandlungen fallen. Das., Exaudi [secund. ?] (3. Juli): '8 § d. dem Ulm gen Aychach zu hertzog Stephan, do der puntbrief von der ahnung der herren her kom'. Der Abschluß des Bündnisses, die Ausfertigung der Urk. geschah am 4. Juli 1379. (Vischer,

20 *Reg.* 136.) Daran reihen sich in der *BR.* die Notizen, welche Augsburg und den Städtebund betreffen. *BR.* das., Suscep. (24. Juli): 'it. 37 *H.* 7 § d. Ruger Rappot, Joh. Kem, Peter Egen gen Viberach und gen Ravenspurg zu den stetten von dez bundes wegen von 9 tagen'; das., Ecce dom. (31. Juli): 'it. 33 *H.* von 13 tagen Joh. dem Pryor, Chunzen Gutwernher

25 gen Baden zu hertzog Fridrich und den stetten von dez punt wegen und der ehnung; it. 3 *H.* und 6 § d. ze rofflon'. Zu Baden erfolgte die Abschließung der Einung zwischen den bayerischen Herzögen, den Markgrafen von Baden und dem Städtebund, und ist die oben citirte Urkunde vom 4. Juli ausgestellt. Die Baurechnung bringt dann sofort eine Reihe von Aus-

30 gaben, welche Augsburg als Glied des Bundes zeigen: das., Dom. in adjutor. (21. Aug.): 'it. 25 *H.* d. von 10 tagen Ruger Rappot und Joh. Goyznbrot gen Ulme mit iren ahgen pferden do uns die von Ulme von dez bundes wegen zu in manten, it. 4 *H.* d. einem schutzen der mit in rait'; das., Justus es (25. Spt.): 'it. 4 *H.* d. Joh. Langenmantel von Werttun-

35 gen gen Ulme do die forherren burger ze Ulme werden wolten daz man si nit eyn nem, biz die stet ze nehst ze samen komen'.

Mit diesen Angaben über den Eintritt Augsburg's in den Städtebund steht ein Umstand im Widerspruch. — Nach der Schlacht bei Reutlingen hatte sich der Bund durch Aufnahme einer großen Anzahl neuer Mitglieder

verstärkt (vgl. Bischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Teilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Bischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Sept.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Bischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt) <sup>1</sup> mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenempton des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Kutlingen, 10 Rotwil, Wile, Überlingen, Memmingen, Vitrach, Ravenspurg, Lindow, Sant Gallen, Kempten, Kouffburren, Lintkirch, Ysni, Wangen, Phullendorff, Wil in Turgow, Büchorn, Büchom, Nördlingen, Dinfelspuchel, Pospfingen, Aulum, Rotenburg uff der Tuber, Gemund, Halle, Hailbrunnen, Wimphen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck <sup>2</sup>. Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offentlich gehent an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20 zwelfsbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar nauch in dem syben und sybenzigistem jaure.

Wir die vorgevantten des richs stett gemainlich bekennen uns besunderlich daz der versigelt unser huntbrieffe, den wir ainander besigelt und gegeben haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und gescriben ist als disiu abgeschrifft, und des ze warem urkund so haunt die von Ulme von unser aller haiffencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt ze ende dirr geschrifft.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städtebund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Bischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen fehlen in der bei Bischer a. a. O. abgedruckten Urf. Statt Seite. 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen ouch die von Augspurg, die von Ulme zc. . . . ieglichiu stat zwert von iren räten zū dem spruch setzen'.



und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urk. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg zc. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und  
jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Theilnehmer <sup>1</sup>  
10 hinzufügte.

1. Pfullenbors wird als Theilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 53 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urk. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urk. nennt alle Theilnehmer der citirten Reichsarchivurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Stengen.

unser rates und haben daz getan mit allen den artickeln und punden als di hernach von wortt zu wortt geschriben und begriffen sind. zu dem ersten daz wir ein ganzen stäten sün gein einander aufgenommen haben und halten füllen und waz schäden zu baidersseit geschehen ist, der sol ab sein, ez sei von raub, prant oder andern sachen in dem krieg, und ist entweder tail dem an- 5 dern darumb nicht schuldig noch gebunden. wir füllen und wollen auch alle dy die auf unserm tail gewant sein gewesen zu dem krieg, ez sein dy von Freiberg, von Rorbach, Ehrast Wolár und all unser helfsár und dynár wo dy gefessen sind und alle dy in unserm land in dem krieg beschediget sind, darzu halten und pringen, daz si bei der richtigung mit uns beleiben und stát 10 halden getreulich an allez gevár. ez füllen auch all gebing waz der nicht gevallen ist ab sein und all gevangen lebig und loz sein zu baiden tailen<sup>1</sup>. wir wollen und füllen auch dy von Freiberg darzu weisen und halden daz si den brief der do stet auf Ulreichen den schreiber wider Barrochen dem juden dem vorgeantem hern dem patriarchen von Aglay einantwortten und 15 geben füllen getreulich an allz gevárd<sup>2</sup>. auch habn wir zu baidersseit Jacoben den Putreich aus unser richtung und fremontschaft gesetzt<sup>3</sup>. wir wollen und füllen auch all ungewöndleich zoll, dy wir oder dy unsern von dez kriegs wegen ez sei auf wasser oder auf land aufgesetzt haben auf daz gebigen zu Augspurg, abnemen und widerruffen, daz sy furbaz in dhain weis darüber 20 icht beswárt werden<sup>4</sup>. ez sullen auch dy von Augspurg zu geleicher weis abnemen und widerruffen all zöll und gesetzt dy si von dez kriegs wegen gesagt und getan habend wider uns und unser land, daz wir und unser land davon furbaz icht beswárt werden in dhain weis. wir wollen und sullen auch

1. 'Ez sullen die heren von Bairn alle die die zu dem krieg gewant sint ab ríhten und unclagber machen gen den von Aupsurg und besunderlich die von Freiberg, den von Rorbach und Craften den Wauler und die andern die ir diener sint oder ir helfer, und waz in burgschaft ist oder in dem krieg vervangen ist oder waz nicht geben ist und gevallen, daz sol allez ab sin und all gevangen uf baiden tailen sullen lebig sein'. Die von Rorbach hatten Bestigungen zu Kaufering, nördlich von Landsberg. Oberbayr. Arch. IX, 273.

2. 'die herren von Bairn sullen schaffen daz die von Freiberg uns antwirrtent den brief der da set von Barrochen dem juden uf Ulreichen schreiber'. S. oben S. 37 A. 3.

3. 'wir haben geret von dez Blüttrichs wegen der mit den von Aupsurg mutwilligen krieg tribt, daz die hern von Bairn den von Aupsurg wider in beholfen sullen sin mit allem irem vermügent, und wer daz si ez anders nicht vertriben mohten, so sullen si in besiczen uf der vest die er inn hant jund auch vertriben, daz er

der stat und dem gebigent in iriu land und sloz kainen schaden gaun müg, und wer daz si in viengen, so sullen si in nicht lebig lauzzen aun der von Aupsurg willen und big daz si furbaz von im besichert werden. wann die hern von Bairn die selben vest besiczent da er iez uf ist, so sullen in die von Aupsurg geben vierhundert gulbin, daz man die antwertmaister und ander lut damit uz ríht und sint auch darzu nichts mer schuldig zu helfsen weder mit antwerken noch mit andern sachen'. BM. 1374\*, Gener. (g. E.): 'it. 100 gulbin haben wir geben den heren von Bayrn an den 800 gulb., der man sich gen yn versprochen hat von dez Putreichs wegen so er in besítzt und so Craft der Wauler mit den herren uber ein kumpt; wurden dem Seman... in die Marthe sabato post Jacobi' (29. Juli).

4. 'Waz zoll und ungewonlicher sach gesezt ist ze Schongaw oder zu Lantsperg oder in dem land ze Bairn oder anderswa, daz sol allez ab sin, ez si uf wazzer oder uf dem land gen dem gebigent und der stat ze Aupsurg'.

der stat zu Augspurch hauffleut und burger in unserm land auf wasser und strazzen genädichleich schirmen, und sullen sich auch dy gein uns herwider halben mit gelaitten und zollen allz ez von alter gewonhait her chomen ist, und umb dy obgenant gnab und schirm dy wir in tun und fürbaz gnedichleich tun wellen und füllen haben uns dy von Augspurg unsern zol den si yn pfandezweis von uns gehabt habend ledig und loz lazzen<sup>1</sup>, und waz unser dindr und leut in unsern landen und der von Augspurg burger und dindr an einander redleich gult und schuld gelten sullen, daz sullen si an einander geben, und sol hetweder tail dem andern rechtes helffen dem unrecht beschicht. ez ist auch geredt umb dy purch zu Igling, ob daz wär daz den burgern von Augspurch, den dy purch stat, zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz gelt darumb sy yn verfest ist nicht geben wurd, so sol man yn dieselben purch wider einantwurttten an gewärd allz si ieczü stat und an allz verziehen, und sullen dy den rechten erben mit der losung wartten nach der brief sag dy darüber sind gegeben, und waz daran beschicht, daz sullen wir schaffen daz ez dez Chlammestainer will sei<sup>2</sup>. und waz auch ander güt dy zu Igling

11.  
März  
1376.

1. 'umb hi helf die die hern von Bairn den von Auspurg gen dem Buttrich und umb ander helf tun sullent, dar umb sullnt die von Auspurg den hern von Bairn den zol den si von in in pfands weiz inn haund der herchaft ledig lauzzen'. Die darüber ausgestellten Briefe sollen dem Patriarchen Markward ausgeantwortet werden, damit er sie, nachdem die Richtung verendet ist, den Herren zurückgebe. Ist er nicht im Lande, so will er sie dem Bischof von Augsburg überliefern, damit dieser die Zurückstellung bewirke. Wenn der zol den hern wider ein wirt, so sullnt si den zol nemen alz er von in und iren vordern von alter gewonlich ist genomen und alz in die burger gewonlich genomen habnt und waz nütwes von kriegs wegen dar uf gesezt ist, daz sol allez ab sin'. Im J. 1367 durch Urk. v. 9. Dec. hatten die Herzöge von Bayern den Augsburgern ihren Zoll an der Lechbrücke zwischen Augsburg und Frieberg um 9000 Gulden verkauft unter Vorbehalt des Viehzolles und des Rechtes, um die gleiche Summe den verkauften Zoll binnen bestimmter Fristen wiederkaufen zu dürfen (Berg. = Urk. im H. A. zu München; vgl. Reg. Bo. IX, 188). Wie schon bei dieser Gelegenheit von Ansprüchen Kanrad's von Freiberg (oben S. 26 A. 2) auf den Zoll die Rede ist, und die Herzöge sich bereit erklären, diese „auszurichten und unklaghaft zu machen“ (Urk. vom gleichen Datum, das.), so verpflichteten sich bei einer 1369, Juni 13. zwischen den bayrischen Herzögen, denen von Freiberg und

der Stadt Augsburg zu Stande gekommenen Abtichtung die Augsburger dem alten von Freiberg 3333  $\ell$ . 80 s. Würzg. zu zahlen, wogegen sie von den Herzögen den Viehzoll und den neuen Zoll an der Lechbrücke auf 8 Jahr verpfändet erhalten (Urk. auf Papier, H. A. zu München; Reg. Bo. IX, 218). H. A. 1369<sup>a</sup> Gener.: 'it. wir haben geben dem von Fryberg dem viktum 3750 guld. 33 guld. 10 s. a. würzburg. 4 b. würzp. von der herren wegen von Bayren umb die zwen zoll, allez ungrerisch und beheimisch guldin ie der guldin geralt umb 18 s. b. minder 4 s. summa an würzburger pfening 3333  $\ell$ . b. 80 s.'. Die H. A. 1369<sup>a</sup> schließt mit einer Schuld der Stadt an die Juden im Betrag von 2000 Guldin 'die man gab dem von Friberg von der zoll wegen'.

2. Der Bestimmung über die Einantwortung von Igling, falls die Feste nicht zwischen hie und den nehesten vier tagen in der vastun' (7.—10. März) eingelöst wird, ist noch hinzugefügt: 'und umb die hütrigen nütz sol ez staun an den besten mannen dem von Walbegg und an Hainrich von Gumpenberg und sullen auch die hern schaffen waz daran beschich, daz ez dez Clammestainers will sei'. — 1375 ist ein Augsburger Bürger, Karl Gollenhoyer, Pfandinhaber von Igling (nordwestlich von Landsberg); die Feste ist der bayrischen Herzöge offen Haus und kann von ihnen jederzeit um 1120  $\ell$ . Haller eingelöst werden. Reg. Bo. IX, 331.

nicht gehörend den von Augspurg in dem krieg versangen wären, dy füllen in auch wider ledig und loß sein<sup>1</sup>. und dez zu urkund geben wir in den brief mit unsern anhangenden insigeln versigelte stät zu haben und zu vol- furen allez daz daz oben an dem brief von wortt ze wortt begriffen und ver- 5  
schriben ist. wir versprechen auch für unsern liben hern und vatter, für 5  
unsern liben bruder herczog Hannsen, daz ez mit sampt uns ir güttlich will, wizen und wort sei getrewleich an allz gewärd, und zu einer bezzern gedächt- nuzz und bestätichait so habend unser liber vetter herczog Ott und der hoch- 10  
wirdig her her Marquard dez heiligen stuls zu Aglai patriarch der der vor- geschriben sach tehdinger gewesen ist irem insigel zu sampt unsern insigeln ge- 10  
hengt an den brief nach unser vleizzigen pet, der gebn ist zu Höchsteten an freitag nach sand Margarethen tag do man zalt nach Kristi gepurt drew- 20  
czehenhundert jar darnach in dem vier und sibenzigstem jare.

[An der Urkunde hängen die vier gut erhaltenen Siegel des H. Stephan, H. Friedrich, H. Otto und des Patriarchen Markward.] 15

In der nächstfolgenden Zeit sehen wir die bayrischen Herzöge, ins- besondere Herzog Friedrich in beständigem Verkehr mit der Stadt Augsburg (vgl. Beil. IV S. 168 ff.), zu deren Vogt er alsbald vom Kaiser ernannt wurde. Am 20. Jan. 1375 verließ Karl IV. die Vogtei der Stadt Augs- 20  
burg, welche bis dahin die Grafen von Dettingen 'bis an unser widerrufen' 20  
inne gehabt hatten, in gleicher Weise dem Herzog Friedrich von Bayern (Urk. im N. zu München; Reg. Bo. IX. 324), so daß nunmehr die Landvogtei Oberschwaben und die über die Stadt Augsburg wieder, wie es häufig der Fall war, in einer Hand vereinigt waren. — *BR.* 1375 Legat., Justus es (7. Oct.): 'it. Paulsen dem Pfettner und Ulrich Tenndrich gen 25  
den herren von Bayern do die her komen und man herzog Fridrich swur 3 *A.* 5 *ß* zerung und ze roß lon'; das., Gener., Miserere (30. Spt.): 'it. 200 *//.* d. die schandt man den herzogen von Bairn den vieren do sie hie wauren nach sant Michels (29. Spt.); it. 16 *A.* die die sturmglolgen leutent do man dem lantvogt swur'. Schon vorher hatte Herzog Friedrich 30  
die Stadt mit ihrem Feinde Jakob Püttrich, der in dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 ausgenommen war (oben S. 178, 16), verglichen.

1. Hietauf folgt noch: 'umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölicher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Bauerl sullen werden uberain waz ez im

stand und wenn wir der summe eigentlich geindert werden und die erbaren, darnach wellen wir ez rihnen alz uns aller reblichst bundet . . . ' *Bgl.* S. 27 *A.* 3.

Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern über die Richtung der  
Stadt Augsburg mit Jakob Bütreich.

München, 1375, 19. Juni.

(Stadtbarchiv zu Augsburg, Perg. - Urk.)

5 Wir Fridreich von gotes genaden pfallenczgrafe bey Rein und herzog  
in Bayern zc. bechennen offenlich mit dem brief umb alle die stözz, krieg und  
aufslauff die unser lieben besundern die burgermeister, der rat und die stat  
gemainlich zu Ausspurg gehabt habent mit Jacoben dem Bütreich wie die ge-  
nant oder gehaizzen sind oder wie sich die verlauffen und vergangen habent  
10 biz auf disen hiutigen tag, dez si ze hayderseitt mit irem wizzen und willen  
hinder uns gegangen sind, wie wir daz sprechen oder erwinden, daz si an  
hayden taylen da bey beleiben sulln. nu sprechen wir bey dem ersten, daz  
die stat gemainlich zu Ausspurg, ir fremnd, helffer und gunner an ainem tayl  
und Jacob der Bütreich, sein fremnd, helffer und gunner an dem andern  
15 tayl ze hayderseitt güt frönd sein sullten tremlichen an allez gevárd und arig-  
listt. wir sprechen auch waz die stat zu Ausspurg und alle die iren und Jacob  
der Bütreich und alle die seinen ze hayden seitten schaden genomen habent,  
die sullten ab sein, auzgenommen der dreyer hundert guldein und dremgehen  
guldein die Jacobs dez Bütreichs hausfrw zu Ausspurg gehabt hat und die  
20 si von irem vatter mit taylung an gevallen sind, die sullten der stat zu Aus-  
spurg beleiben. auch sol der obgenant Jacob Bütreich nimmermer in die stat  
zu Ausspurg komen an der stat wizzen, willen und gunst. sunderlich ob  
hemant wár in der stat zu Ausspurg wie der genant oder gehaizzen maer der  
in der obgenanten berichtigung mit der stat zu Ausspurg gen Jacoben dem  
25 Bütreich nicht sein wolt, so sullten die burger gemainlich zu Ausspurg den  
selben, iren weiben und kinden von der stat urlaub geben und fürbaz weder  
versprechen, hawsen noch hosen noch dhain süderung tun ungevárdleich in  
dhain weis, und mag sich der Bütreich ir wol weren nach seinen notdurfften,  
und dez sol der Bütreich oder wer im dez geholffen ist gen unsern genaden  
30 und gen den von Ausspurg an ir leib und güt unentgolten beleiben, und wer  
die sind die bey der selben berichtigung nicht beleiben wellnt alz vor geschri-  
ben stet, so sullten die burger zu Ausspurg dem Bütreich ir erber botschaft tün  
mit iren briefen oder suft vor viergehen tag und si nánlich benennen wie si  
gehaizzen sein, e si aus der stat zu Ausspurg geurlaubt werden, daz sich der  
35 Bütreich mit allen sachen auch dar nach wizze ze richten. wir sprechen auch  
mer umb die burger zu Ausspurg die von dem Bütreich an dem leib schaden  
genommen habent sol der selb Bütreich mit sein selbers leib ynner jarstrift  
ain vortwart tün und ain achwart. wár aber daz er das von seiner notdurft  
mit sein selbs leib nicht tun möcht, so sol er in dem gagenwürttigen jar  
40 zwen erker geriten gen Rom schicken und zwen gen Ache, und an der auz-  
wart sol er den selen ze hilff und ze tröft auf ainen tag vier und zwainzigt  
mezz haben und hundert kertzin tragen igleichiu mit ainem pfund wachs zu  
dem offer und zu der par alz sitleich und gewöndlich ist. und dez ze urchund

der gangen worthait und gedaechtnüzz dez spruchs der vorgeschriben stet daz si den ze bayrerseit stät und unzertbrochen behalten, alz der mit allen pünden und artigeln begriffen ist, geben wir der stat zu Aupsurg den brief mit unserm anhangenden insigel versigelten. darzu ich Jacob Rütreich han mein insigel zu sambt dem meins obgenanten lieben genädigen hern herzog Fridreuchs insigel auch an den brief gehenget allez daz staet ze halten gen den vorgeantten burgern gemainlich der stat zu Aupsurg daz oben an dem brief von wort ze wort benennet, verscriben und begriffen ist trewlich an gewärd. der geben ist zu München an eritag nach sand Veit tag anno domini millesimo ccc<sup>mo</sup> septuagesimo quinto. 5 10

[An der Urk. hängen die Siegel des F. Friedrich und Jacobi de Butt...ch.]

## VII.

### Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.

(Zu S. 48, 64.)

Die Unternehmungen, einen Bund der schwäbischen Reichsstädte zu  
5 errichten, kamen zwar erst im J. 1376 zum Abschluß, als in Folge der  
Wahl Wenzel's zum römischen König ihnen das Gefährliche ihrer Lage un-  
mittelbar vor Augen gerückt wurde. Versuche, eine solche Vereinigung zu  
Stande zu bringen, lassen sich aber schon früher verfolgen, insbesondre im  
Frühling 1374, also unmittelbar nach jenen Besatzungen der Städte durch  
10 den Kaiser. Die Baurechnung 1374\* führt im Frühjahr verschiedene Bot-  
schaften zum Zweck eines Städtebündnisses auf, z. B. Legat., Benedicta  
(28. Mai): 'Paulsen dem Pfettner, Hartman Aunsorg uf den suntag Vocem  
jucunditatis (7. Mai) zu den steten gen Ulm, do die stet von einem haupt  
und von einer huntuuzz ret[en] 26 guld. von nun tagen'.

15 Als der Bund der schwäbischen Reichsstädte am 4. Juli 1376 geschlos-  
sen worden war, hielten sich die Augsburger gleich den Nürnbergern noch  
längere Zeit fern, suchten vielmehr eine vermittelnde Stellung zwischen bei-  
den Seiten einzunehmen. So insbesondere im Herbst 1376, als der Reichs-  
krieg gegen die verbündeten Städte unmittelbar bevorstand. W. 1376  
20 Legat., Miserere (21. Spt.): 'item gen Ulme Ruger Kappot, Joh. Gozzu-  
brot do si riten mit hertzog Fridrich<sup>1</sup> zu den steten ob sie zwischan dem keiser

1. Herzog Friedrich, seit dem J. 1375 im Besitz der Vogtei von Augsburg (Weil. VI S 180), war 1376 um Michaelis in Augsburg und wurde dort mit seinen Brüdern festlich bewirthe, W. Gener., vor Michaelis (29. Spt.): 'it. hertzog Fridrich von Bayern unserm vogt einen eymer welschweins'; das., Michaelis: 'it. hertzog Steffan einen eymer welschweins, it. hertzog Stephans wirtin der von Meylan [Thaddea Bisconti, oben S. 77 A. 1

einen eymer romenpers; it. bez alten hertzog Stephans (+ 1375, Vater der hier genannten bayrischen Herzöge) wirtin 14 maus romenpers, und 14 maus welschweins wart yn geschant. summa umb den wein 23  $\mathcal{L}$ . minder 2  $\text{ß}$  d., der welschwein 1 maus umb 20  $\mathcal{A}$ . und 1 mauzz romenpers umb 3  $\text{ß}$  d.' Vorher, nach Ausgaben von Miserere (21. Spt.) und vor Justus es (28. Spt.) heisst es schon: 'it. 2  $\text{ß}$  d. umb unsit da die hertzoginen

und den stet iht gereden mochten daz sich zu frid zug, von 8 tagen 25 guld. und 24 ſ d. ze roſſlon'. Dann aber auch, als der Kaiſer bereits vor Ulm lag, daſ., Salus pop. (12. Oct.): 'it. 12 *A.* 15 ſ d. Paulſen dem Pſettner zu unſerm herrn dem kайſer mit herzog Steffan, do er vor Ulm lag'. Die Augſburger ſtehen nach dem Ausbruch der Feindſeligkeiten fortwährend 5 in Verhandlungen mit den bayriſchen Herzögen, BR. daſ., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. Chunr. Bitschlin, Pauls Pſettner gen Gundolſſingen zu herzog Steffan do er uns enbot daz wir zwen unſers rats da hin ſchiltten zu ym; it. dem Heln gen Langhut und Burkhufen zu herzog Fridrich von dez kaiſers manung'. Doch muß der Kaiſer Verdacht wegen ihrer Haltung ge- 10 ſchöpft haben, daſ. Gaudete (14. Dec.): 'it. 9 guld. dem Kalbeller zu dem kайſer daz wir ſill ſitzen'. Zugleich bleiben ſie aber zu den Städten, insbeſondre den Ulmern, in Beziehungen, BR. a. a. D.: 'it. 6 *A.* d. Gewerlich gen Ulme mit dem Greiffen zervarn die gelegenheit von 6 tagen'.

Im J. 1377 verſuchte der Kaiſer und in ſeinem Auftrag ſein Sohn 15 Wenzel den Frieden mit den Städten wiederherzuſtellen. BR. 1377 Legat., Reminisc. (23. Febr.): 'it. 20 *A.* 10 ſ d. Ruger Rappot, Joh. Pſhenſpach gen Dindelfpuhel do uns die von Nurnberg da hin voderoten von dez kaiſers wegen'; daſ., Letare (8. März): 'it. dem burgermeiſter Ruger Rappot zu dem kunig ze Nurnberg und gen Rotenpurg, do er die stet die in 20 den gnaden ſind zu im fodert, von 22 tagen im ſelbdritten und ze gelait 47 *A.* und ze roſſlon'. Einer von den Städten zuſammenberufenen Verſammlung ſagt Augſburg ab, daſ., Quasimodogen. (5. April): 'it. 13 ſ d. einem boten gen Nurnberg da man den ſtetten abſet daz man niht uf den tag komen mocht in der oſtervir'. Im Mai wurde die Ausſöhnung erreicht, 25 daſ., Spirit. dom. (17. Mai): 'it. 10 ſ d. gen Ulme von der abgeſchriſt dez kайſers brivef den er den ſteten gemainlich hat geben', vgl. Viſcher, Reg. 95; auf den erſten der in dieſer Urk. angezogenen kaiſerlichen Briefe wird die Notiz zu beziehen ſein, nicht auf den eigentlichen Ausſöhnungsbrief, 30 Reg. 94, da dieſer erſt am 31. Mai ausgeſtellt wurde.

Durch dieſen Ausgang und den Sieg bei Reutlingen (21. Mai 1377) hatte der Bund an Bedeutung und Ausſicht gewonnen. Am 9. Aug. 1377 ſchloß ſich Nördlingen an (Reg. 100); BR. Legat., Pop. Syon (6. Dec.):

Michael bei nacht tangoten uf dem huſ'. Beedeutet 'tangoten' nicht etwa ſoviel als 'tangen ſollten', ſo liegt hier der Beweis vor, daß die Datirung nach den Sonntagen keine ganz zuverläſſige und die BR. in der vorliegenden Form nicht die einzige Niederſchrift der gemachten Aus-

gaben, ſondern wohl eine Zuſammenſtellung oder Reinschrift der urſprünglichen und zerſtreuten Notizen über die geleiſteten Ausgabungen iſt. — Ueber die Michaelisfeier in Augſburg Herberger, 23. Jahresber. des hiſt. Kreisvereins ſ. Schwaben u. Neuburg (1858) p. LXXXII.



'it. 4 *H.* 4 § d. dem Dffelin gen Nordlingen zervaren wie sie sich verpflichtet zu den steten heten, ze zerung und umb prief die er uns pracht'.

- Nach unserer Chronik trat Augsburg aber doch nicht früher als im Sommer 1379 — vor Jacobi — dem Städtebunde bei (oben S. 64, 13).
- 5 Damit stimmt die von Vischer in den Forschungen zur deutschen Gesch. II, 37 aus den Papieren des Prälaten von Schmid im Stuttgarter Archiv mitgetheilte Notiz, die als ihre Quelle eine alte Registratur (vielleicht in Ulm?) anführt: 1379, Mittwoch nach Jacobi. Die Abweichung im Tagesdatum erklärt sich leicht. (Vischer a. a. D.) Diese Zeitangabe wird auch durch die
- 10 *BR.* bestätigt, wie sie denn durch den kurz vorher erfolgten Abschluß einer Einung des Städtebundes und der bairischen Herzöge auch ihre historische Erklärung findet. Ueber die letztere wird Augsburg Mittheilung gemacht, *BR.* 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 16 § d. dem Weichstler gen Ulme do die herrn von Bayern bei den steten wauren in der marterwochn
- 15 (3. — 9. April), der lag still drei tag, und waz herbs meter, zervaren die mer'. In diese Zeit werden die Vorverhandlungen fallen. Das., Exaudi [secund. ?] (3. Juli): '8 § d. dem Ulin gen Aychach zu herzog Stephan, do der puntbrief von der ahnung der herren her kom'. Der Abschluß des Bündnisses, die Ausfertigung der Urk. geschah am 4. Juli 1379. (Vischer,
- 20 *Reg.* 136.) Daran reihen sich in der *BR.* die Notizen, welche Augsburg und den Städtebund betreffen. *BR.* das., Suscep. (24. Juli): 'it. 37 *H.* 7 § d. Ruger Rappot, Joh. Kem, Peter Egen gen Viberach und gen Ravenspurg zu den stetten von dez bundes wegen von 9 tagen'; das., Ecces dom. (31. Juli): 'it. 33 *H.* von 13 tagen Joh. dem Pryor, Chungen Gutwernher
- 25 gen Baden zu herzog Fridrich und den stetten von dez punt wegen und der ehnung; it. 3 *H.* und 6 § d. ze rosslon'. Zu Baden erfolgte die Abschließung der Einung zwischen den bairischen Herzögen, den Markgrafen von Baden und dem Städtebund, und ist die oben citirte Urkunde vom 4. Juli ausgestellt. Die Baurechnung bringt dann sofort eine Reihe von Aus-
- 30 gaben, welche Augsburg als Glied des Bundes zeigen: das., Dom. in adjutor. (21. Aug.): 'it. 25 *H.* d. von 10 tagen Ruger Rappot und Joh. Gozznbrot gen Ulme mit iren ahgen pferden do uns die von Ulme von dez bundes wegen zu in manten, it. 4 *H.* d. einem schutzen der mit in rait'; das., Justus es (25. Spt.): 'it. 4 *H.* d. Joh. Langenmantel von Werttun-
- 35 gen gen Ulme do die forherren burger ze Ulme werden wolten daz man si nit ehn nem, biz die stet ze nehst ze samen komen'.

Mit diesen Angaben über den Eintritt Augsburg's in den Städtebund steht ein Umstand im Widerspruch. — Nach der Schlacht bei Reutlingen hatte sich der Bund durch Aufnahme einer großen Anzahl neuer Mitglieder

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt)<sup>1</sup> mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenemten des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Rutlingen, 10 Kottwil, Wile, Überlingen, Memmingen, Vibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant Gallen, Rempten, Kouffburven, Liutkirch, Hfni, Wangen, Phullendorff, Wil in Turgow, Büchorn, Büchow, Nördlingen, Dinkelspuchel, Poppfingen, Aulun, Rotenburg uff der Tuber, Gemund, Halle, Hailprunnen, Wimpfen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck<sup>2</sup>. Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel öffentlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas audent des hailigen 20 zwelfsbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar nach in dem syben und sybenzigistem jaure.

Wir die vorgeantanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunderlich daz der versigelt unser huntbriefe, den wir ainander besigelt und gegeben haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und ges 25 schriben ist als disiu abgeschriefft, und des ze warem urkund so haunt die von Ulme von unser aller haiffencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt ze ende dirr geschriefft.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städtebund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen fehlen in der bei Vischer a. a. O. abgedruckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen auch die von Augspurg, die von Ulme zc. . . . ieglichiu stat zwert von iren räten zü dem spruch setzen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urk. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg u. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Teilnehmer <sup>1</sup>  
 10 hinzufügte.

1. Pfullendorf wird als Teilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urk. vom 4. Juli 1379 ausgeführt. Letztere Urk. nennt alle Teilnehmer der citirten Reichsarchivurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Giengen.

verfärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Ept.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt)<sup>1</sup> mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenemten des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Rutlingen, 10 Rotmil, Wile, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant Gallen, Rempten, Kouffburren, Lutkirch, Hfni, Wangen, Phullendorff, Wil in Turgow, Büchorn, Büchom, Nördlingen, Dinkelspuchel, Popfingen, Aulun, Rotenburg uff der Tuben, Gemund, Halle, Hailprunnen, Wimphen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck<sup>2</sup>. Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offenlich gehent an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20 zweiffbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar nach in dem syben und sybenzigstem jaure.

Wir die vorgeantanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunderlich daz der versigelt unser buntbriefe, den wir ainander besigelt und gegeben haben und dar uff wir alle gestworn haben, von wort ze wort staut und geschriben ist als disiu abgeschriff, und des ze warem urkund so haunt die 25 von Ulme von unser aller haissencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt ze ende dirr geschriff.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städtebund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen fehlen in der bei Vischer a. a. O. abgedruckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen auch die von Augspurg, die von Ulme zc. . . . ieglichiu stat zwent von iren räten zu dem spruch setzen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urf. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg u. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Theilnehmer  
10 hinzufügte.

1. Pfüllendorf wird als Theilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urf. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urf. nennt alle Theilnehmer der citirten Reichsarchivurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Siengen.

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt)<sup>1</sup> mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenemten des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Rutlingen, 10 Rotmil, Wile, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant Gallen, Rempten, Kouffburren, Lutkirch, Hni, Wangen, Phullendorff, Wil in Turgow, Büchorn, Büchom, Nördlingen, Dinkelspuchel, Pöppfingen, Aulun, Rotenburg uff der Tuben, Gemund, Halle, Hailprunnen, Wimphen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck<sup>2</sup>. Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20 zwelfsbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar nach in dem syben und sybenczigistem jaure.

Wir die vorgeantanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunderlich daz der versigelt unser buntbriefe, den wir ainander besigelt und gegeben haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und geschriben ist als disiu abgeschriff, und des ze warem urkund so haunt die 25 von Ulme von unser aller haissencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt ze ende dirr geschriff.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städtebund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen Mitglieder aufzählten, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen fehlen in der bei Vischer a. a. O. abgedruckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen auch die von Augspurg, die von Ulme zc. . . . ieglichiu stat zwen von iren räten zu dem spruch setzen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urk. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg u. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Theilnehmer <sup>1</sup>  
10 hinzufügte.

1. Pfüllendorf wird als Theilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischof, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urk. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urk. nennt alle Theilnehmer der citirten Reichsarchivsurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Siengen.

## VIII.

### Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite.

(Zu S. 98 ff.)

Die Veranlassung zu dem Streit zwischen Jacob Püttrich und Hartmann Onsorg, die Abweisung der Klage des erstern wird etwa in das Jahr 1392 zu setzen sein. Schon im Frühjahr 1393 tritt J. Püttrich in Folge davon feindlich gegen die Stadt Augsburg auf. *BR.* 1393 Legat. nostre, Resurrexi (6. April): 'it. 10 f d. Henslin unserm läfel zu dem Püttrich gen Reichhartshufen da er uns entzagt het'; das., Jubilate (27. April): 'it. 6 A. d. und 3 f d. dem Langenmantel dem burgermeister und Chunrath dem Bittschlin und den die mit im rieten gen Achach dez maulz da uns Jacob Püttrich enntzagt hett'; das., Spiritus dom. (25. Mai): 'it. 6 guld. und 6 A. d. dem burgermeister gen München zu hertzog Hansen von dez Annsorgen wegen daz er den Püttrich wiste daz er uns unbekündt liese'. — Zu gleicher Zeit richtete aber auch die andere Partei, Hartmann Onsorg, ihre Angriffe, vorerst allerdings nur prozessualische, gegen die Stadt, weil sie ihm nicht den landfriedensgemäßen Beistand gegen J. Püttrich gewährte.

Schreiben der Verordneten des schwäbischen Landfriedens an die Stadt Augsburg.

Kirchheim u./L., 1393, Juli 1.

20

(Augsburger Stadtarchiv, Papierurkunde mit aufgedrücktem gelben Wachsiegel, das den gekrönten König zwischen zwei Wappen darstellt.)

Von uns Friedrich grauf czü Dtingen hauptman dez lantfridz in Swaben und die ächt mit uns die über den lantfrid gesezt sind.

Erbernn weisen burgermeister, rat und burger gemainlichen der stat czü Augspurg. wir lazzen inwch wissen daz dem erbernn weisen Hartman Annsorgen dem eltern diu ander clag hincz ertailt worden ist ieczund vor uns



auff dem lantfrid zu Kirchain under Legg an dem nehsten afftermentag vor  
 sant Ulrichs tag umb daz ir dez lantfridz gemant worden sind von Hartman  
 Ansforgen wegen zu frischer tat, do man im daz sin für iwch getriben und  
 gefürt hat, daz im Jacob Büttrich und sin gewalt räplich genomen hat, daz  
 5 ir nicht darczü getan hand alz der lantfrid stat und ausweist. und verant-  
 wurkend ir iwch dez nicht vor uns auff dem lantfrid zu Augspurg, der da  
 sin sol auff nun den nehsten sant Laurengen tag, mant richt darumb zu im <sup>10. Aug.</sup>  
 alz der lantfrid stat, und die clag hat er auffgeben sinem sun Hartman An-  
 sforgen dem jüngern. geben auff dem obgenanten lantfrid zu Kirchain un-  
 10 der Legg an dem vorgenanten afftermentag vor sant Ulrichs tag mit urtail  
 und versigelt mit dez lantfridz insigel.

anno LXXXX tercio.

In der nächsten Zeit fanden wiederholt Landfriedenstage zu Augsburg  
 statt. BR. 1393 Legat. uf gemain stett, Bl. 82<sup>b</sup>: 'it. 7 guldin haben  
 15 wir geben dem Kadawer von 4 tagen zu bestzen den lantfrid hie ze Augs-  
 purg uf Bartholomei' (24. Aug.); das. S. 83<sup>a</sup>: 'it. 12 guld. uf Galli  
 (16. Oct.) haben wir geben Chunraden dem Pitschlin ietzo zu besetzen den  
 lantfrid hie ze Augspurg'. Von diesem letztern Tage hat sich folgende auf  
 den Büttrich-Dnsforg'schen Streit bezügliche Urkunde erhalten.

20 Urtheil der Berordneten des Landfriedens in Sachen Hartmann  
 Dnsorgs gegen die Stadt Augsburg.

Augsburg, 1393, Oct. 16.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Perg. - Urf.)

Wir Fridrich grauf zu Detingen hauptman dez landfridz in Swaben  
 25 und die echt mit uns die uber den landfrid in Swaben gesetzt sind vergehen  
 und bekennen allermenglich und tund kunt offentlich mit diesem brief vor aller-  
 menglich: daz fur uns kom in gericht mit fursprechen Hartman Dnsorg uff  
 dem landfrid zu Augspurg an sant Gallen tag und clagt da zu den erbern  
 und wisen zu dem raut und den burgern der stat zu Augspurg umb zwey  
 30 hundert guldin jerlicher gult die Jacob Butrich von in hett die solten sie im

1. Die BR. 1393 Bl. 51<sup>b</sup>, 52<sup>a</sup> führt die Aufzählung und die ihnen verabsfolgten Weingefchenke auf: 'it. 12  $\ell$ . d. 7  $\text{f}$  d. umb wein geschendt dem bischof von Aystetten und dem hoptman dez lantfrids uf Galli dez mauls da sey den lantfrid hie besazzen; it. 22  $\text{f}$  her Gorpen von Wellenwart, 25  $\text{f}$  der herren von Bayren räten, 25  $\text{f}$  dem herzog von Deck, 25  $\text{f}$  dem marschalcken von Bappenhain hern Chunraten und hern Hoptten, 23  $\text{f}$  den

von Nördlingen, 6  $\text{f}$  den von Bären, 30  $\text{f}$  den von Döpsingen, Gemünd, Hall und den von Alun, 30  $\text{f}$  den von Memingen, Pfeni, Leutkirch und den von Kempten, 2  $\ell$ . 8  $\text{f}$  d. den von Ulm, den von Rüttingen und den von Dindelspuchel, 10  $\text{f}$  den von Bybrach, 35  $\text{f}$  den von München, 12  $\text{f}$  den von Ingoisstatt; it. 7  $\ell$ . umb wein die der von Dtingen und die stet hin obnan uf dem huz ytrunden dez mauls da man den lantfrid hie besaz'.

antworten, wann er gäntz recht darzu hett und ez erclagt hett: wa er Jacobz dez Butrichz gut innan wurde daz er sich dez wol underzichen moht. daz verantwurten der burgermeister und der raut der stat zu Augspurg mit fursprechen und sprachen also: die zwey hundert guldin muſten sie alle jaure Jacoben dem Butrich antwurten, raichen und bezalen zu Menz in die stat 5 on allez verhefften und verbieten allermenglichs und dez hett er auch gut urkund und brief von in. da erkanten wir uns daz die von Augspurg uns solten lauffen verhoren dez selben briefz ein abgeschriff, also ward dez selben briefz ein abgeschriff vor uns gelesen und verhört und diu sagt, daz die egenanten von Augspurg dem egenanten Jacoben dem Butrich die zwey hundert 10 guldin jerlichen muſten antwurten gen Menz in die stat on allez verhefften aller gericht, sy sind gaistlich oder weltlich oder den landfrid. darumb haben wir uns erkennt mit einer gemainen urtail daz die egenanten von Augspurg dem vorgeanten Hartman Dnsorgen darumb von der zweyer hundert guldin wegen nihtzit schuldig weren zu tun und daz si auch von der clag wegen 15 furbazzer ledig und loz sin solten vor Hartman dem Dnsorgen. und dez zu urkund geben wir den vorgeanten von Augspurg disen brief besigelten mit dez landfridz anhangendem insigel, der in mit urtail und dem rechten geben ist an sant Gallen tag zu Augspurg uff dem landfrid do man zalt von Crist geburt dremgehen hundert jar und in dem drem und nungsigosten jaure. 20

[Das Siegel fehlt; Siegelband noch an der Urk. vorhanden. Auf dem Umschlage von R. Peutingers Hand: 'Erobert urteil wider hartman Dnsorgen. 1393.]

Die jährliche Zahlung der Stadt an Püttrich, welche nach der Urkunde Hartmann Dnsorg in Anspruch nahm, wird bewiesen durch Notizen der *BR.* z. B. 1388 Gener., Resurrexi (29. März): 'it. 100 guld. haben wir 25 geben dem Butreich ze Menz den zins von den 4000 guld. uf Letare' (8. März). *BR.* 1390 Gener., Letare (13. März): 'it. 100 guld. haben wir geriht dem Püttrich zu Menz sinen zinse von den 4000 guldin uff die vasten mess'; das., Miserere (11. Spt.): 'it. 100 guld. rinisch haben wir geben dem Püttrich zu Menge sinen zinse uff die herbst messe von den 4000 30 guld., die bezalt von unsern wegen Berhtolt Bepphain' u. a. m.

Von besserem Erfolg war die Klagenstellung des Hartmann Dnsorg gegen den Herzog Johann von Bayern=München wegen Begünstigung des Püttrich begleitet. Der verlangte Schadensersatz im Betrage von 4000 Guldin 'umb daz er (h. Johans) Jacoben den Püttrich gehuset, gehoset, 35 geezzet und gedrenket hat in seinen sloffen, markten uber daz gebot und sonder daz er im verboten ist worden von lantfrids wegen, wan Jacob Püttrich verlantfridet ist' wird dem Kläger vom Landfrieden bei seiner Versammlung zu Kirchheim u./L., 1394, 4. Mai zuerkannt und ihm die Hülfe des Landfriedens zu diesem Zwecke zugesagt; doch wird vorbehalten, falls Herzog Jo- 40 hann hinter den Hauptmann und die acht des Landfriedens gehen wolle, um

die Sache freundlich richten zu lassen, 'ee dann man uff in zuge', so soll sich Hartmann Dnsorg an der Richtigkeit genügen lassen<sup>1</sup>.

Die Stadt Augsburg suchte gegen das weitere Vorgehen des Dnsorg Schutz in ihren Privilegien. *BR.* 1394 Gener., *Respice* (28. Juni):  
 5 'it. 1 flor. umb abgeschrieben unsrer fryhait die man dem von Dtingen gab von dez Aunforgen wegen gen Franckensfurt', wobei vermüthlich an das Privileg in Betreff des gefreiten Gerichtsstandes der Stadt zu denken ist. Zugleich scheint sie sich aber mit den bairischen Herzögen über das gegen den gemeinsamen Gegner einzuschlagende Verhalten zu verständigen. *Daf.*,  
 10 *Legat. nostre*, Bl. 151<sup>a</sup>: 'it. 44 *A.* d. 13 § d. unserm burgermeister dem Langenmantel und Johans dem Benden gen München zu herzog Johans von dez Aunforgen wegen'. Als dieselben Augsburger Bürger nachher als Gesandtschaft nach Prag gehen, haben sie auch in dieser Angelegenheit ihrer Stadt sich bemüht. *Daf.*, Bl. 155<sup>a</sup>: 'it. 5 guld. dem Benden gen Mün-  
 15 chen von 3 tagen zu herzog Johansen daz er uns ain pottschafft lihe gen Prag mit unser pottschafft'; Bl. 157<sup>a</sup>: 'it. 2 *A.* d. ainem potten der uns ainen brieff praht von her Borisiboy, den sante uns der Kadawer, der Bende von dez Aunforgen wegen dem von Dtingen; it. 4 g. 10 § d. dem Späten gen Prag und gen Elingenberg zu unserm herren dem künig zu dem Kadawer und dem Benden'; Bl. 159<sup>b</sup>: 'it. 164 guld. haben wir bezalt dem Kadawer und dem Benden von 45 tagen gen Prag an suntag vor Michael  
 20 (27. Ept.) von ieglichem tag'.

Im Laufe desselben Jahres erfolgte eine Ausgleichung zwischen Dnsorg und Püttrich. *BR.* Gener., *Deus in adjutor.* (30. Aug.): 'it. 8 *A.*  
 25 d. 12 §. d. umb wein geschendct herzog Johansen räten, den von München, dem Püttrich und dem Marschelden uff dem tag gen dem Aunforgen; it. 10 *A.* d. umb wein und umb kost die man uff dem huse verarzt, unser herre der bischoff, herzog Hansen räte, die von München, der Püttrich, der Aunforg und die andern, do sie sich betagten. *Daf.*, Bl. 133<sup>a</sup>: 'it. 10 *A.* d.  
 30 2 § d. umb wein geschendct herzog Hansen räten, den von München und dem Püttrich do si hie waurn an donrstag nach Michael (1. Oct.); it. 4 *A.* d. 2 § d. den die zu dem lantfride gesetzet sind auch umb wein geschendct uff den obgenanten tage, it. 5 *A.* d. 7 § d. umb wein die der bischoff, sein räte, herzog Johans rete, die von München und die zum lantfrid gehört  
 35 hie oben vertrunden habent, do der Aunforg hie sich betagt'.

Im J. 1395 schweigen unsre Nachrichten über den Streit. Im nächst-

1. Die Urk. vom 4. Mai 1394 ist gedruckt bei P. v. Stetten, *Gesch. der adel. Geschl.* S. 397 Nr. 51. Die an den

Rand gesetzte Jahrzahl ist vertlesen. (Orig. im *RA.* zu München.)

folgenden Jahre sehen wir die Feindseligkeiten auß neue entbrennen, aber auch zu einem endlichen Abschluß kommen: die Stadt Augsburg bemächtigt sich der Beste Wellenburg und zerstört sie in Gemeinschaft mit den Leuten des Herzogs Stephan von Bayern (S. 105); durch die Gefangennahme des Sohnes und der Knechte des Hartmann Dnsorg und das gegen sie ins 5 Werk gefeszte Verfahren zwingt die Stadt den langjährigen Gegner, sich mit ihr zu richten. BR. 1396 Gener., Bl. 55<sup>b</sup>: 'it. 15 þ aug. dn. umb wein geschendt her Albr. von Rechberg, Bering dem Heln, dem von Ulm, den von Nördlingen und den von Memmingen von dez Aun sorgen wegen; it. 23 þ aug. dn. umb wein und umb prot und umb nusse unserm herrn dem 10 bischoff und den stetten die si vertroncken uff dem huse do man tädingt von dez Aun sorgen wegen. Da pacem' (24. Sept.). Die Richtung, wie sie in einer ausführlichen Urkunde vom 4. Nov. 1396 vorliegt<sup>1</sup>, ist vermittelt durch den Bischof Burkard von Augsburg, Marschall Sifrid zu Bodenberg und verschiedene Freunde des Dnsorg. In derselben verpflichten sich Hartmann Dnsorg und seine Söhne Stephan und der aus der Gefangenschaft entlassene Jos, denen sich für seinen Theil Hartmann Dnsorg der Jüngere, Bürger zu Ulm, anschließt, alle Briefe auszuhändigen, welche sie vom Landfrieden oder andern gegen die Herren von Bayern und die Stadt Augsburg erlangt haben, nimmermehr in die Stadt Augsburg zu kommen und, falls sie 20 dort irgend etwas zu werben haben, statt ihrer bevollmächtigte Botschaft zu senden, die auf dem Dinghaus Recht fordre und nehme, nie wieder der Stadt Feind zu werden noch ihren Feinden zu helfen. 'Von des zerprechens wegen unser vest Wellemburg' dürfen sie nicht nur nicht gegen die Stadt Augsburg oder die Herrschaft von Bayern irgend welchen Anspruch erheben, 25 sondern weder selbst noch ihre Nachkommen die Beste je wieder aufbauen und herstellen; und nur unter der gleichen Auflage können sie dieselbe veräußern oder verpfänden. Als daher im J. 1432 einem Dnsorgen, Hans, Bürger zu Augsburg, vom Rath gestattet wurde, 'ain huse und ander gemacht . . ze puten uff das purckstall ze Wellenburg, daz lang zyt her ör 30 gestanden und zerprochen gewesen ist', muß er für sich und seine Erben versprechen, die Beste nur an eingeseßene Augsburger Bürger zu verkaufen. Fällt sie durch Erbgang an einen, der nicht Bürger von Augsburg ist oder wird sie an einen Ausmann verkauft, so müssen die errichteten Gebäude wieder von der Hoffstatt geräumt werden<sup>2</sup>.

35

1. Stetten, Gesch. der adel. Geschl. S. 398 Nr. LII. Das mit 13 Siegeln versehene Original befindet sich im RA.

zu München.

2. Stetten a. a. D. S. 401 Nr. LVI a.

## IX.

### Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Frauenberger.

(Zu S. 109.)

Als K. Wenzel im J. 1385 Herzog Leopold von Oesterreich der Vogtei über die Stadt Augsburg, welche er seit 1383 inne gehabt, entsetzte (Bischer, Reg. 252 und S. 59, Stälin S. 341), wurde auf einige Zeit die Sitte verlassen, die schwäbischen Vogteien durch die mächtigen Fürsten der Nachbarschaft verwalten zu lassen; sie wurden jetzt wiederholt einfachen Edelleuten und Rittern übergeben, die in näherer Beziehung zum Könige standen.

Der erste war Wilhelm der Frauenberger vom Hage, ein niederbayerischer Ritter, der die Vogtei von 1385 bis höchstens 1388 (Stälin S. 341, 351) inne hatte. So kurz seine Amtszeit war, so hat sich doch aus derselben ein Streit entwickelt, der die Stadt Augsburg lange beschäftigt, sie verschiedentlich in gefährliche Lage gebracht hat. Unfre Chronik spricht erst zum J. 1398 davon (S. 109). Aber schon in *BR.* 1390, Legat. nre. Bl. 73<sup>b</sup> heißt es: '6 guld. Hainrich vom Lande die er zu Prage umb prieff gab von dez Frowenberger wegen; das., Miseric. dom. (17. April): Ulin gen Mindelhain von der vidimus wegen zu dem herzogen zu Tegge von dez Frowenbergers wegen'; die Kaufleute zu Frankfurt in der Fastenmesse werden durch Boten vor dem Frauenberger gewarnt (das., Bl. 74<sup>a</sup>). Das., Bl. 76<sup>b</sup>: 'it. 55 guld. Petern dem Langenmantel gen Prage uff Petri et Pauli (29. Juni) von dez Frowenbergers wegen von der vogtey wegen'. Gener., Bl. 62<sup>b</sup>: 'it. 15 *M.* d. haben wir bezalt dem appoteker kostgelt für her Otten den Griffen von dez ratz haissen dez mauls do man in her beschickt hett von dez Frowenbergers wegen Esto mihi (5. Fbr. 1391) die der Griff verzert hett'. *BR.* 1391 Gener., Oculi (26. Fbr.): 'it. 10 *M.* d. 4 *ß* d. umb wein geschenkt here Otten dem Griffen, den von Ulme mannen und frowen, den von Munchen mannen und frowen, dem marschalck von

Borsperg, dem von Waldiw, den von Ulme, den von Memmingen nota dez mauls do man sich berayt mit dem Fronberger zu Ffridberg und die vorgeanten, do der Kadawer burgermaister hochzeit hett und do Ulrich Langanmantel hochzeit hett'. In derselben Zeit ist Hans Isung nach Landsberg geschickt 'dez mauls do wir mit dem Fronberger rehtetoten dem herzog 5 dasselb reht zu erzelen' (das., Legat. Bl. 86<sup>b</sup>). Hierher gehörige Notizen beginnen erst wieder im J. 1393. Legat. nre, Judica (23. März): 'it. 2 *N.* d. Henslin dem löfel zu dem Fraunberger mit ainem prief von der vogtthey wegen'. 1394 Legat. nre, Cantate (17. Mai): 'it. 2 *N.* d. dem Späten zu her Wisbalmen dem Ffronberger mit dez künigs prieff'. Im 10 J. 1396 finden dann verschiedene Tage zur Ausgleichung dieser langwierigen Angelegenheit statt, so im April zu Ostern in München, im Mai zu Landshut (BR. 1396, Bl. 64<sup>b</sup>, 68<sup>a</sup>). Das. Gener., Dom. in tua (28. Mai): 'it. 2 *N.* d. 8 ß d. umb fünf hute permicz da man die abschrift unser fryhait prieff uff schraib von dez Ffronbergers wegen'. Im Juni ist Hans 15 Langanmantel von Wertingen zu München in derselben Angelegenheit (Bl. 70<sup>b</sup>); 'item 1 gulb. dez Bilibachs knecht gen München mit dez hochgerichs (!) brieff czu dem Langanmantel von dez Fronbergers wegen (Bl. 71<sup>a</sup>); item 16 guldin dem Langanmantel zu Wertungen gen München . . . dez mauls do der Waldegger ussprach zwischen unser und dez Ffronbergers, Margarethae (13. Juli); dem Benden uff dieselbe vart'. (Das. Bl. 71<sup>b</sup>.) Fehlen uns bei der großen Anzahl der vorangehenden Notizen der BR. die Mittel zur Controlirung und Illustrirung, so ist für die zuletzt aufgeführten eine Erläuterungsquelle in dem Spruchbriefe des Jörg Waldecker vom 18. Juli 1396 (Herwart'sche Urkundensamlg. zu Augsburg) gegeben. Dieser von 25 beiden streitenden Theilen als gemeiner Mann erwählt, hat mit Afem dem Laiminger und Jörg Fronhofer von der einen, Eberhard Vener von Gmund und Dtmair Amman von Memmingen von der andern Seite das Vorbringen beider Theile angehört. Es ist ein bereits vorgeschrittenes Stadium des 30 Prozesses, in welches wir hier eingeführt werden. Wilhelm der Frauenberger legt eine vom königlichen Hofgericht erlangte Ahtserklärung gegen die von Augsburg vor, wogegen die leßtern ihre von Königen und Raifern ausgestellten, mit Goldbullen versehenen Briefe — 6 an der Zahl — übergeben<sup>1</sup>, nach welchen sie nirgends anders als in ihrer Stadt vor ihrem Vogte oder vor ihrem Landvogte zu Recht zu stehen brauchen. Die Spruchleute auf des 35 Frauenbergers Theil erkannten darauf zu Landshut in der Quatember zu Pfingsten (24. — 27. Mai), da der Frauenberger die von Augsburg von

1. Vgl. Gengler, Cod. jur. mun. die letzte ist v. 11. Aug. 1392 (vgl. Weil. s. v. Augsburg nr. 34, 43, 48, 63, 67, 85; IV, S. 171; III, S. 161 N. 1) zu datiren.

des Reiches Zins und Gült wegen beklagt hätte, 'die ursach und die brieff von dem reich zu baidersseit hergeen', so wüßten sie 'des reichs maicstat und brieff niendert aufzerichten . . dann in des reichs hof'. Dagegen urtheilten der von Augsburg Spruchleute, der Frauenberger habe seinen Achtbrief in  
 5 die Hand des gemeinen Mannes abzuliefern und, falls die Augsburger erweisen, daß jener sie 'freventlich' vor das Hofgericht geladen habe, auch die in den Privilegien angedrohte Buße von 100 *M.* Goldes zu bezahlen. Zwischen diesen beiden Sprüchen gab nun zuletzt der gemeine Mann, nachdem er sich mit Fürsten und Herren berathen, ihnen auch die beiderseitigen Briefe  
 10 vorgelegt hatte, seinen Schiedspruch dahin ab: da beide Theile ihre Rechte gewillkürt hätten in den Hof des Herzogs Stefan 'der izeo des römischen kunigs lantvogt ist über Augspurg und über ander des reichs stett in Schwaben', so habe Wilhelm der Frauenberger hier an einem anzuberaumenden Tage zu erweisen, daß die Augsburger ihm Recht vor ihrem Vogt in der  
 15 Stadt oder vor ihrem Landvogt versagt hätten, widrigenfalls der Burgermeister und die Zwölf des kleinen Raths von Augsburg zu dem Eide zugelassen würden, daß sie ihm nie Recht verzogen noch ihm je irgend etwas versprochen hätten vor seinem Vogt, den er in Stadt Augsburg hatte, als er dort Landvogt war." — Ueber den vom Herzog Stefan gefällten Spruch  
 20 liegt nur Folgendes vor. *BR.* 1396, Bl. 49<sup>a</sup>: 'it. 200 gulb. herczog Stephan von dez zu sprechens wegen Wilh. Fraunberger; it. 21 gulb. der herren schriber umb herzog Stephans gerichts brieff von dez Ffr.; das., Bl. 74<sup>a</sup>: it. 8 guldin Eberharden dem Lieber gen München dez mauls do si herzog Stephans gerichts prieff prahnten von dez Ffronbergers wegen, Bartho=  
 25 lomei' (24. Aug.). Am 11. Sptbr. 1396 zu München stellt derselbe Herzog ein *Vidimus* des von König Wenzel 1392, 11. Aug. denen von Augsburg ertheilten Privilegs aus, worin sie unter andern auch ihren privilegierten Gerichtsstand bestätigt erhalten.

Der Streit war damit nicht beendet, scheint jetzt vielmehr in offene  
 30 Feindseligkeiten übergegangen zu sein. *BR.* 1396, Bl. 55<sup>a</sup> (Oct.): 'it. 2 gulb. dem Stöcklin gen Achstetten zu unserm herren herzog Stephan, do er uff den Ffronberger zoch'. Die *BR.* des folgenden Jahres zeigt eine große Anzahl von Botschaften an den Herzog Stefan in dieser Sache. Bl. 52<sup>a</sup>: 'it. 6 *M.* d. umb die venlach rittenden und gaunden in die raif gen Bairn  
 35 Ffronberger'. Um diese Zeit waren die Augsburger vom *K.* Wenzel in die Acht gethan, wie folgender Brief der Nürnberger beweist<sup>1</sup>.

1. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 328 führt ein Schreiben *K.* Wenzel's an

Regensburg an, wonach schon 1396 die Acht über Augsburg verhängt war.

Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Rath von Augsburg.

1397, Spt. 27.

(Stadtbarchiv zu Augsburg, Pergamenturl. mit aufgedrücktem Siegel in rothem Wachs, das aber nur bruchstückweise erhalten ist.)

Unser willig freuntlich dienste sein ewer ersamkeit allezeit voran bereit. 5  
fürsichtigen ersamen und weisen besunder lieben freunde, als ir uns verschr-  
ben habt von unsers herren dez künigs wegen, also lazzen wir ewr weisheit  
wizzen, daz wir niht wizzen, ob ir in desselben unsers herren künigs gnaden  
oder ungnaden seit. wol haben wir vernomen, daz ir seit in seiner echte,  
darumb so raten wir euch, daz ir ewr erber botschaft zu dem egenanten un- 10  
serm herren dem künig niht tüt, ez sey dann daz ir vor ein geleite von im  
habt, und wo wir ewer ersamkeit lieb und dienste beweysen möhten, dez  
weren wir willig und teten daz allezeit gern. datum feria V<sup>a</sup> ante Micha-  
helis anno x. LXXXXVII<sup>mo</sup>

von dem rate  
zu Nüremberg.

15

Auf der Rückseite: Den ersamen und weisen burgermeistern und rate  
der stat zu Augspurg unsern besunder lieben freunden.

Im Frühjahr 1398 begegnet in der BN. eine große Anzahl von Nach-  
fragen von der Aht wegen, z. B. Bl. 105<sup>a</sup>: 'it. 36 guld. haben wir bezalt  
Petern dem Langenmantel und Johansen dem Mangmaister gen Eplingen 20  
von 9 tagen mit 8 pfäritten zu her Fridrich von Dtingen und her Borisiboy  
von der aht wegen'; Bl. 109<sup>b</sup>: 'it. 32 guld. dem Mangmaister gen Nürn-  
berg zu unserm herrn dem künig von der aht wegen von 14 tagen mit 5  
pfäritten, Margaret. (13. Juli)'. Um dieselbe Zeit rüstet man sich in  
Augsburg gegen etwaige Angriffe. Das., Bl. 79<sup>b</sup>: 'it. 10  $\ell$ . d. 8  $\text{ß}$  d. 25  
den werckluten den snitzen und knehten die den zäg uffrusten dez mauls do  
der künig uff uns wolt zogen haben, Margaret.' Bl. 110<sup>b</sup>: 'it. 7  $\ell$ . d.  
7  $\text{ß}$  d. dem Eberlin unserm schütz zu gen Inngolstat, gen Newburg, gen  
Monhain, gen Rain zu hertzog Stephan dez mauls, do rede was, der künig  
wölt uff uns ziehen'. — Im Herbst sucht Herzog Stephan dem Streit mit 30  
dem Frauenberger ein Ende zu machen.



Schreiben des Herzogs Stefan von Bayern an die Stadt  
Augsburg.

Wasserburg, 1398, Oct. 4.

(Stadttarchiv zu Augsburg, Papierurkunde.)

5 Stephan von gots genaden pfallenczgrave bey Hein  
und herczoge in Beyrn zc.

Unsern gunstlichen grus bevor, ersam weiz und besunderlieb. als wir  
ew vor geschriben und ew gemont haben von der puntnüzz wegen die wir  
mit einander haben, also bitten wir ew und monen ew aber mit allem fleizz  
10 und ernstlichen, daz ir uns nach unser brif lawt und sag helffet auf den  
Frawenberg und ew von suntag schierst uber acht tag darnach richt, wenn wir  
ew enpieten, daz ir uns dann zu stünd und an verziehen wider den Frawen-  
berger nach unser brif sag beholffen seit, wan wir nu hie derhalb an dem  
land müßig worden sein und wellen der sach gen dem Frawenberg ye ein end  
15 machen. wir getruen ew auch wol, ir richt ew also darnach, wenn wir ew  
enpieten, daz ir dann an verziehen auf und kerait seit, daran erczaigt ir uns  
sunder wolgewallen. geben zu Wasserburg an freitag nach sand Michels tag  
anno zc. LXXXXVIII<sup>o</sup>.

20 Rückseite: Den ersamen weysen den burgermaistern, dem rat und den  
burgern gemainsichen der stat zu Augspurg unsern besunderlieben<sup>1</sup>.

Gegen Ende des Jahres 1398 weilte ein Abgesandter des Königs in  
der noch obschwebenden Angelegenheit zu Augsburg. BR. 1398 Bl. 86<sup>a</sup>:  
'it. 11 A. d. haben wir geben dem appoteker kostgelt von dem pischoff von  
Nazareth unsers herren dez kungs capplan'; Bl. 88<sup>a</sup>: 'it. 18 gulb. haben  
25 wir bezalt dem Oberlin unserm schützzn gen Praug mit dem pischoff von  
Nazaret von der auht wegen'. — In der nächsten Zeit fand dann auch ein  
Tag mit dem Frauenberger statt. BR. 1398 Bl. 115<sup>b</sup>: 'it. 18 gulb.  
haben wir geben Hansen Langenmantel de Wertungen und Hansen dem Ven-  
den gen München von 5 tagen mit 8 pfäritten zu dem tage gen dem Fron-  
30 berger, den herzog Stephan gemacht hette, Ezurge (2. Febr. 1399)'. —

1. Auf einem kleinen diesem Schrei-  
ben beiliegenden Papierzettel finden sich  
folgende zwei Mittheilungen:

Liebn besundern, wir lassen ew wis-  
sen daz wir Kling die vesten besessen  
heten und haben daz ynner und auffer  
haws an eritag nächst vergangen mit  
sturm gewonnen und daz ynn haben.

Wizzt auch daz wir mit unserm  
sun herzog Ludweigen wol austragen  
wellen, daz er die strazz sichert und ew  
belait, tragt ez nur mit unserm vettern  
herzog Ernsten aus, daz er die strass  
auch sichert.

Zum Ende kam die ganze Angelegenheit erst im J. 1401, als König Ruprecht bei seiner Anwesenheit zu Augsburg, am 14. Aug. die Stadt von der Acht entband und erlöste, in die sie Wenzel, König von Böhmen, „vor Zeiten als er römischer König war“, wegen Wilhalmen Fronbergers Ritters gebracht habe ‘und sy uß allem friden in allen unfriden genomen und gesetzt, 5 hederman gemeinschaft mit in ze halten verbotten und allermeniglich ir Leib und ire gut erlaubt hat, als das des egenanten kunig Wenzlaws briefe eigenlich uszwehfen; des ist uns vorbracht das dieselb kunig Wenzlaws briefe über die vorgenanten acht nicht als redlichen geben und außgangen sein als billich und recht wäre gewesen . . .’ (Herwart’sche Urk. = Sammlung zu Augsburg.) 10

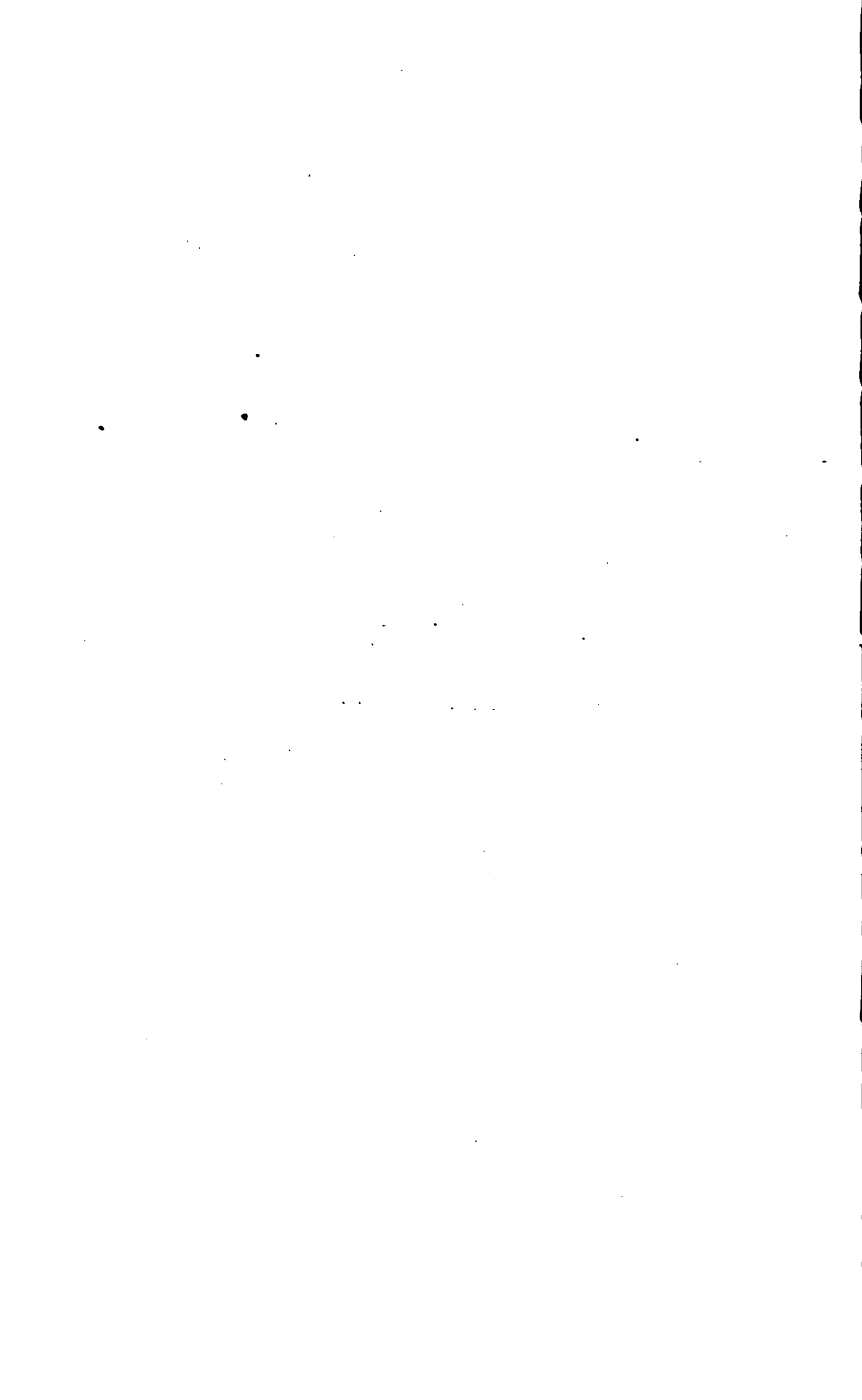
---

## II.

# Chronik des Erhard Wabraus

1126—1445,

mit Nachträgen zum J. 1462.



## E i n l e i t u n g .

---

Die Bedeutung der nachfolgenden Aufzeichnungen beruht vorzugsweise auf ihrer Stellung in der Augsburgerischen Geschichtschreibung. Von den beiden Formen, in welchen diese in der ältern Zeit auftritt, hat die „Chronik des Erhard Wabraus“ diejenige erwählt, welche durch Geschichtsaufzeichnungen in notizenartiger Fassung bezeichnet wird. Als Vertreterin dieser Gattung mag sie sich der an die Spitze des Bandes gestellten Repräsentantin der ausführlich erzählenden Chroniken zugesellen. Doch kommt ihr dieser Platz nicht so unbedingt kraft ihres Alters zu, wie der Chronik von 1368 — 1406.

Aufzeichnungen der vorliegenden Art sind ihrer Natur nach gewiß schon früh unternommen; aber selten haben sie sich rein in alter Gestalt erhalten. Verfasser und Sammler solcher Notizen in späterer Zeit haben ältere Reihen, die sie vorfanden, aufgenommen, mit ihren eigenen verbunden und dabei nicht selten jene in ihrer Form geändert. Doch hat sich wenigstens eine wahrscheinlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts abgeschlossene Aufzeichnung gefunden, welche Ereignisse der Jahre 1324—1393 behandelt und ihre alte selbständige Fassung bewahrt hat. Sie ist als Beilage I zur vorliegenden Chronik mitgetheilt. — Desto häufiger sind oder waren Notizenreihen, welche im 15. Jahrhundert abschließen. Schon der Eingang unserer Chronik deutet darauf hin, daß ihrem Verfasser eine größere Anzahl vorlag, die er zu seiner Zusammenstellung benutzte<sup>1</sup>. Der Mönch von St. Ulrich und Afra, Sigmund Meisterlin, der in der deutschen Bearbeitung seiner Chronographia Augustensium<sup>2</sup> die Geschichte des 14. Jahrhunderts und der folgenden Zeit bei Seite läßt,

1. Bl. 202<sup>b</sup>: 'Sie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß andern büchern gezogen und gemacht sind'.

2. Vgl. Städtechron. III, 6.

rechtfertigt sein Verfahren damit, daß er 'vil buch gesehen darinn es beschriben', daß aber die, 'die es geschriben haund, vast ungleich schribent'<sup>1</sup>. Daß er bei dieser Aeußerung gerade Aufzeichnungen der angegebenen Art im Sinne hatte, beweisen die von ihm selbst in der lateinischen Form seines Geschichtsbuches für die neuere Zeit seit K. Ludwig benutzten Quellen<sup>2</sup>. Die »vulgaria scripta«, die »vulgaris lectio«, welche er erwähnt, sind deutsch abgefaßte Notizenreihen; und noch seinem fast 30 Jahre später geschriebenen *Augustanum chronicon ecclesiasticum* sind aus ähnlichen Vorlagen entnommene *Notabilia* über Ereignisse des 14. und 15. Jahrh. angehängt<sup>3</sup>. Selbständig und unmittelbar tritt uns die Gattung in dem »Breve chronicon Augustanum« von 1256—1467 entgegen, welches Desele aus Papieren Konrad Peutingers in SS. rer. Boicar. I p. 615—617 mitgetheilt hat<sup>4</sup>. Mit diesem berührt sich die Chronik des Erhard Wahraus mehrfach, doch geht sie ihm wie den übrigen bekannten Quellen dieser Klasse aus dem 15. Jahrh. durch höheres Alter vor.

Ihrem hauptsächlichsten Bestande nach ist sie als in den J. 1443—1445 beendet zu denken. Wahrscheinlich war in dem J. 1443 mit dem Passus: 'Augsburg die stat ist gestanden' u. s. w. (Bl. 215<sup>a</sup> der Hs.) ein erster feierlicher Abschluß gemacht; dann aber noch in den folgenden beiden Jahren die begonnene Thätigkeit fortgesetzt, Ereignisse des J. 1444 und eine Notiz des J. 1445 hinzugefügt. Zugleich wurden wohl die ältern Aufzeichnungen vermehrt oder wenigstens neu durchgesehen, wie die Bemerkung über das Basler Concil zum J. 1431: 'das werd nach byß 1444 jaur' (Bl. 207<sup>b</sup>) beweist<sup>5</sup>. Wann der Verfasser

1. Plac. Braun, *Notitia* III, 69.

2. *Chronogr. Augustens.* IV c. 16 (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 273 [Aug. 58]): *nunc finem hujus capituli ponamus, et si quid in eo dictum est secus quam nonnulli modernorum arbitrantur gestum, id michi non imputetur, sed scriptis vulgaribus quae tamen non secutus sum nisi in his de quibus informatus fui a senioribus ita se rem habere; das., c. 15: quia ad illa tempora venimus uade nulla latina scripta reperimus, finem dictis ponamus, cetera alio capitulo dicturi quae relatione seniorum veridica scire potuimus vel vulgari lectione gestisve hincinde seu literis didicimus.*

3. Pistorius, *SS. rer. Germ. ed. Struve* III p. 683.

4. Die von Desele benutzte Hs. scheint ein Heft von 8 Blättern zu sein, das sich in einem Bande des k. Staatsarchivs zu München mit dem Titel: »Reichs-Tage-Handlungen de anno 1440—1486« sign. 156/1 findet. Das erste Blatt ist defect und

von Desele unvollständig wiedergegeben. Der Anfang lautet: 'Item auß der forningt von Augsburg ist des nachgeschriben aufgezogen worden'.

5. Auch die Bemerkung zum J. 1375 bei Erwähnung der Englischen 'die man ietz heß die armen jäden' (Bl. 214<sup>a</sup>) gehört vielleicht hierher, ebenso wie der bei Gelegenheit R. Friedrich's zu Augsburg im J. 1442 ausgesprochene Tadel: 'er regiert nit wol' (Bl. 218<sup>a</sup>), der sich möglicherweise gerade auf

seine Notizen ursprünglich aufgezeichnet und zusammengestellt, läßt sich allerdings nicht mit der gleichen Bestimmtheit angeben; doch scheint nach manchen Anzeichen seine Thätigkeit nicht früher als in die letzten Jahre vor dem Abschluß zu fallen<sup>1</sup>, und erst die jüngsten Vorgänge mögen gleichzeitig notirt sein. Der bereits abgeschlossenen Sammlung hing eine spätere Hand einige Bemerkungen über die wichtigsten Ereignisse aus dem Beginn des Reichskrieges (Februar und März 1462) gegen Herzog Ludwig den Reichen von Bayern an.

Mit der so ermittelten Entstehungszeit des Haupttheiles der Chronik stimmt die Zeit, in welche wir den Verfasser zu setzen haben. Darin liegt ein weiterer Vorzug dieser Sammlung, der sie über die vielen namenlosen Notizenreihen hinaushebt, daß wir hier einmal im Stande sind, die Thätigkeit der Aufzeichnung und Zusammenstellung auf eine bestimmte Persönlichkeit zurückzuführen, noch dazu eine Persönlichkeit von hervorragender Bedeutung in der Stadt Augsburg. — In der Beschreibung des Zweikampfes, der am 28. Juni 1409 zwischen Geswein Marschalk von Donnersberg und einem bairischen Ritter Dietrich Hechsenacker zu Augsburg stattfand, sagt der Verfasser von sich: 'ich Erhart Wahrans stünd an der schranken gewaupnet dar an' (Bl. 215<sup>a</sup>). In städtischen Büchern und Urkunden begegnet dieser Name vom Anfang bis gegen die Mitte des 15. Jahrh. Einiges deutet darauf hin, daß die Familie nicht aus Augsburg, sondern aus Eichstädt stammte<sup>2</sup>. Erhard Wahrans<sup>3</sup>, den wir uns im J. 1409 als einen jungen Bürger aus den

das Herbeirufen der Armagnaken gründet (s. unten S. 206 A. 1).

1. Vgl. die Zusammenstellung und Vergleichung des Constanzer und Basler Concils in der Hf. Bl. 207<sup>b</sup>, die des Sterbens von 1420 und 1430 Bl. 206<sup>b</sup>. In dem Bericht über die Schlacht bei Aliling (1422) spricht er von dem Markgrafen Friedrich I. († 1440) als einem bereits Verstorbenen: 'der ließ 4 sün' (Bl. 207<sup>a</sup>). Daß auch die übrigen Thatfachen aus dem Anfang des 15. Jh. nicht gleichzeitig aufgezeichnet wurden, zeigen die auf spätere Zeit Rücksicht nehmenden Bemerkungen. Bl. 206<sup>a</sup> zum J. 1407: 'ber marggraf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; Bl. 215<sup>a</sup> zum J. 1408: 'daurnauch nam die frau (Elisbet Rechlinger) ain her F. v. Kungsegt'.

2. Nach einem Schreiben des Augsburger Rathes an den von Eichstädt hatten die Vorfahren des Erhard Wahrans ein

Seelhaus zu Eichstädt sich, ihren Vordern und Nachkommen zu einem ewigen Seelgerät gestiftet, das dann aber Albrecht Wahrns, ein Vetter Erhard's, ohne dessen Zustimmung verkauft und verändert hatte. Erhard W. wünscht das Haus seiner anfänglichen Bestimmung zurückzugeben zu sehen, und der Rath von Augsburg ersucht deshalb den von Eichstädt, die Erben des Albrecht W., die den Kaufpreis mit anderer Habe an sich genommen haben, zum Rückkauf des Hauses und zur Wiederherstellung seiner stiftungsmäßigen Einrichtung zu bewegen. (Schreiben vom 4. Juni 1438, Briefb. IV<sup>a</sup> S. 100 Nr. 147.) Im J. 1419 verlangt Erhard W. von seinem Stiefvater, Wilbolt Beytt, Bürger zu Eichstädt, Bezahlung einer Schuld aus einem Darlehen (Schreiben v. 29. Juli, Briefb. I Bl. 274<sup>a</sup> Nr. 1241).

3. Die Schreibung des Namens ist sehr verschieden: 'Wahrans, Wahrns,

Zünften zu denken haben, gilt später als einer der bedeutendsten Kauf- und Handelsherrn zu Augsburg und erscheint vielfach in Verbindung mit den berühmtesten Namen seines Standes. Zum J. 1425 erzählt die Chronik des Sektor Müllich, Bl. 43<sup>b</sup>: 'des jars nam man meinem vatter Jörgen Müllich, Erharten Waurrauß und Hannsen Meutting groß güt an silber und gold, gieng von Nürnberg her, das tät der Egrer'. Als im Jahre 1437 Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt anfragt, 'wie vil gesellschaft zu Augspurg sehen die gen Benedyg arbaitten und wie yede gesellschaft mit namen haiffe', antwortet ihm der alte Bürgermeister Stefan Hangenor: 'nach dem und ich kainerlay hantierung noch kaufmānschaft mit nieman treibe noch damit umbgan, waiß ich ewern fürstlichen gnaben davon nit zu schreiben dann alsvil von den, die man für offen kaufslüt gemainlichen zu Augspurg haltet, als der Warruß und die Mutting sind' . . . Eine Anzahl von Rathschreiben der Missivbücher enthalten Fürdrungsbriefe für Erh. Wabraus bei Verhandlungen mit seinen Schuldnern, unter denen besonders der benachbarte Adel vertreten ist<sup>2</sup>. Als Herzog Ludwig der Bärtige im Streit mit seinem Sohne Bärtschaft zu Augsburg hinterlegte, wurden Erh. Wabraus, Jörg Müllich und Peter Lubicher mit der Aufbewahrung beauftragt<sup>3</sup>. Inwieweit

Wabrauß, Waruß, Warruß, Wauruß, Waurrauß'. Die Hl. der Chronik hat Bl. 215<sup>a</sup> die Form 'Wabraus'. Wahrens, wie danach Städtchron. I, 324 und öfter gedruckt ist, ist zu berichtigen.

1. Schr. v. 8. Sept. 1437 im Briefb. IV<sup>a</sup> S. 33 Nr. 57. — 1442 Francissi (4. Oct.) heißt der Rath „die Kaufleut und Fuhrleut ernstlich auf Herzog Otten Schrift über den Hichelberg fahren.“ Einer der ersten unter den in den Rathsbekreten (Bl. 15<sup>a</sup>) namentlich aufgeführten „Kaufleut und Wagenleut“ ist Erhart Wabraus.

2. Schr. v. 26. März 1443 wegen Forderungen an Fritz von Hipplingen, Seit von Eismburg, Konrad von Freiberg (Briefb. IV<sup>a</sup> S. 469 Nr. 721), 1446 an Ulrich Marschall zu Obernorf (Briefb. IV<sup>b</sup> Nr. 190); vgl. Briefb. V Nr. 164 vom J. 1444. — Gehört hierher auch ein Rathschreiben von 1444, welches Stefan, Jörg und Hans von Schwanew auffordert, dem „Erhart Waurbrus dem gastgeb“ das Geld zu zahlen, das sie ihm von Zehrung her schuldig sind? (Briefb. V Bl. 60<sup>a</sup> Nr. 205.) — Die Vermögensverhältnisse des Wabraus erhalten dadurch

einiges Licht, daß das Steuerregister 1443 ihn mit 8 Guld. verzeichnet, als der Steuersatz: 'de una magna fl. den. 1 kn.' war.

3. Rathsbekrete v. 1442 ff., Bl. 54<sup>a</sup>: 'it. uf astermentag vor Anthoni (14. Jan.) a<sup>o</sup> 44 hatt ain raut erkemet, wölicher under den nachbenanter Peter Lubicher, Jörg Müllich und Erbart Wabraus sin schuld bez alten herzog Ludwigs gelt von hannnden geben wil, der sol daz von stund antwurten dem münzmaister und dem Coppen in ain lab, daz geglicher ainen schlüssel darzu hab. wölicher aber daz selb gelte nießen wölle, der sol daz vergütten nach nottdurfft ungewarlich; und si legen daz ober vergütten es, waz denn schaden davon komen, cost oder zerung daruf gaun wirt, daz sol geglicher selbs usrichten'. Am 10. Febr. setzt dann Erh. W. dem Rath von der 1000 fl. wegen, die er Herzog Ludwig gelten soll und auch von des städtischen Ungeltds wegen zu Gelttern und Geweren Konrad im Hof, Jörg Müllich und Hans Püttinger (das., Bl. 55<sup>b</sup>); ebenso bestellen die beiden andern Bürgen für ihre Schuld (Bl. 54). 1444, Freitag vor dem heil. Palmtag (3. April) ent-



unser Verfasser den Rathsgeschäften nahe stand, ist bei der Dürftigkeit der Quellen schwer zu ermitteln. Doch sehen wir soviel, daß er 1442 als einer der Zwölfer aus der Zunft der Salzfertiger Mitglied des großen Rathes war<sup>1</sup>; wahrscheinlich hat er aber auch schon früher dem Rath angehört<sup>2</sup>.

Man möchte wünschen, ein Mann von solcher Stellung im städtischen Leben hätte uns Aufzeichnungen hinterlassen, die recht aus dem Vollen seiner Erfahrung, seiner Kenntniß der Handels- und Verkehrsverhältnisse geschöpft wären. Nicht daß seine Arbeit für die Geschichte der Stadt werthlos wäre. Selbst für die Zeit, welche die Augsb. Chronik von 1368 — 1406 ausführlich behandelt, liefert er einige wichtige Nachrichten, die dort übergangen sind<sup>3</sup>. Außerdem ist dann das 12., 13. und die erste Hälfte des 14. Jh., sowie die eigne Zeit des Verfassers in den Aufzeichnungen bedacht. Doch sind das zum größten Theile nur kurze, dürftige Notizen, die der Wichtigkeit ihres Gegenstandes und unserer Wißbegier nur in geringem Maße entsprechen. Und nicht bloß mangelhaft, auch fehlerhaft sind sie nicht selten. — Offenbar war es dem Verfasser bloß darum zu thun, wie in einem Verzeichniß die wichtigsten Daten der Geschichte seiner Stadt und des benachbarten Landes beisammen zu haben. Dazu genügte es ihm, aus seinen Quellen kurze Nachrichten über die vor seiner eignen Kunde liegenden Vorgänge zusammenzureihen und damit nicht viel ausgiebigere Notizen über Ereignisse der selbsterlebten Zeit zu verbinden. Die Vergleichung mit den spätern vollständigen Chroniken lehrt, wie sehr der Zufall bei der Auswahl gewaltet hat, die Beschaffenheit der Vorlage von Einfluß gewesen ist. Wichtige Thatsachen sind bei Seite geblieben oder nur oberflächlich berührt, weniger bedeutende aufgenommen und eingehender behandelt.

Doch halten wir uns an das Gegebene. Um die Thätigkeit des Verfassers richtig beurtheilen zu können, käme es vor allem auf eine

scheidet H. Albrecht von Bayern-München einen Streit zwischen H. Ludwig v. A. und den drei genannten Bürgern von Augsburg, gen den er einen Wechsel von 2000 Dukaten und 1000 fl. gemacht und 'in die bezalen lassen hat'. (Urk. im Reichsarchiv zu München.)

1. Rathsbekrete von 1442, S. 4.

2. Hans Kem zu Bodsberg beruft sich 1429 in einem Streit, den er mit denen von Innungen wegen einer Wiese oder Viehweide hat, auf den Inhalt eines Rathsbüchleins. Es findet sich darin „eine

geschworne Kundschaft“, die von beiden Theilen binnen bestimmter Frist gemeinschaftlich gesucht werden sollte. „Darauf sagt uns (d. i. dem Rathe) Erhart Wahr- auf“, nur die von Innungen seien gekommen, von dem Kemem niemand; deshalb haben jene „ein behebt recht.“ (Schr. v. 15. Novbr. 1429, Briefb. III Bl. 75<sup>b</sup> Nr. 305.)

3. J. B. die Einrichtung des M. Hangeror 1375 (Bl. 210<sup>b</sup>), die Umwandlung der Leibdinge in Zinslehen 1398 (Bl. 215<sup>a</sup>).

Ermittlung der Quellen an, nach denen er gearbeitet hat. Diese Aufgabe wird sehr erschwert durch die Beschaffenheit der Chronik des Erhard Bahraus in der handschriftlichen Vorlage. Nur eine Hs. überliefert sie, die eine spätere und dazu ziemlich schlechte Abschrift ist<sup>1</sup>. Der Text wird an mehreren Stellen durch unhistorische Zuthaten, kleinere Erzählungen, gereimte Sprüche, biblische Notizen unterbrochen. Da alles, der Text wie diese Einschaltungen, von einer Hand fortlaufend und gleichmäßig geschrieben ist, so waren vermuthlich im Original die historischen Notizen auf einzelne Blätter vertheilt, deren leeren Raum eine andre Hand für jene Allotria benutzte, was dann einen Abschreiber verleitete, beide Bestandtheile seiner Vorlage wie zusammengehörig zu copiren. — Aus dieser wahrscheinlichen Gestalt des Originals wird auch der fast durchgehends zu beobachtende Mangel an chronologischer Ordnung herrühren, abgesehen von einigen Stellen, wo diese, wie unten noch gezeigt werden wird, absichtlich verlassen ist. Man könnte glauben, die Unterbrechungen der chronologischen Reihenfolge führten auf die einzelnen Stücke und Quellen zurück, aus denen die Sammlung erwachsen ist, doch springt die Ordnung zu oft ab, als daß hier der Grund zu suchen wäre, und jedenfalls haben sich die Quellen nicht in größerer Zahl auffinden lassen, aus denen je mehrere an einander hängende Notizen als ein selbständiger Bestandtheil unsrer Chronik einverleibt wären.

Erkennbar ist die Benützung zusammenhängender Vorlagen für den Eingang der Chronik sowie für den größten Theil der Nachrichten aus dem 12., 13. und dem Beginn des 14. Jahrh. Der Anfang unsrer Chronik ist Bl. 201<sup>b</sup> der Hs. zu setzen: 'Von Adam. Von Adam zejt biß Crist geburt ist fünff tusent jaur und hundert jaur und newen und nungig jaur. das ist gerecht'. Daß dieser und die folgenden Sätze, welche die Berechnung der biblischen Ereignisse, der Zeitabstände zwischen den biblischen Persönlichkeiten weiter führen<sup>2</sup>, nicht auf eine Linie mit jenen

1. Vielleicht läßt sich aus dem Umstande, daß Bl. 207<sup>b</sup> die Jahrzahl 1364 in 1464 verkehrt ist, schließen, daß die Abschrift frühestens in letztem Jahre entstand. Denkbarerweise rührt ein Zusatz im ältern Text, der über K. Friedrich's Regierung ausgesprochene Tadel (Bl. 218<sup>a</sup>, s. oben S. 202 A. 5), erst von dem Abschreiber her.

2. Die Auffindung der Quelle zu erleichtern, führe ich die dem citirten Anfang folgenden Sätze hier an: 'Sein fluch (sintflut?). Von Adam zejt biß vor sein

flucht (Peut.: 'bis auff Noes findtflus') was 3761 jaur — Aber zein flucht. die sinflucht was von Crist geburt 1438 jaur. die sinflucht werd 3 tag, was in dem monat Juny an dem 11 tag und an dem 12 tag und an dem 13 tag Juny, 3761 jaur nach Adams zejt. — Von Adam. Adam ward alt 922 (Peut.: 932) jaur. — Von Adam. als lang was Adam in der vorhell 4267 jaur. item Eva ward alt 705 jaur. — Von den articlen. die nach geschriben articel sind genomen auß der wibel und ist ze wissen, das von Adam

fremdbartigen den historischen Notizenreihen in unserer Hs. eingestreuten Stücken zu stellen sind, sondern den ursprünglichen Eingang der Chronik bilden und im Zusammenhang mit dem historischen Bestande derselben stehen, beweist ihre Wiederkehr in der sog. Peutingerschen Chronik (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. 73]), die überhaupt den Erhard Wahraus benützt hat.

Nach einem Passus, der auf die neuen von nun ab benutzten Quellen hinweist, beginnen Bl. 202<sup>b</sup> der Hs. die eigentlich historischen Notizen mit der Stiftung der Klöster Ebrach und Heilsbronn. Die Reihe derselben bis Bl. 204<sup>b</sup>, Ereignisse der J. 1126 — 1349 umfassend, machen ein zusammengehöriges Ganze aus. Es sind dieselben Nachrichten, die die Nürnberger Chronik aus R. Sigmund's Zeit eröffnen (Städtechron. I, 344 ff.) Während einzelne Sätze daraus sich auch sonst wiederfinden<sup>1</sup>, geben die Nürnberger und die Augsburger Chronik die ganze zusammenhängende Reihenfolge; weisen ihr beide eine ähnliche Stellung an und zeigen in der Wortfassung eine große Uebereinstimmung. Bei der unverkennbaren Verwandtschaft zwischen beiden fehlt es aber andrerseits nicht an Verschiedenheiten: Wahraus hat in einer Anzahl von Fällen die Notiz richtiger datirt<sup>2</sup>, in einzelnen Stellen sachlich bessere Lesarten als die Nürnberger Chronik<sup>3</sup>. Wichtiger ist, daß er einigemal die-

der welt angeng gerechnet ist byß auff Noe als er auß der arch gieng 2242 jaur. daurnach ist von Noe von der suntsucht byß auff Abraham 942. also ist von angeng der welt 3200 mynder 16 jaur. — Von Moyseß. daurnach ist von Abraham byß Moysem zeit 505 jaur. — [Bl. 202.] Von Moyseß. daurnach von Moyseß byß auff Davit 442 jaur. — Von Davit und von der juden sandnuß. so ist von Davit byß auff der juden vanknuß 4616 (Peut.: 485) jaur. dennoch was gen Crist geburt 583 jaur. — es schribent die lerer an der achtent talent bez abprilen, das ist unser frauen künbung in der wassen ober an dem selben 25. tag im merzen, an dem selben tag schüß got die welt . . . . . Folgt eine Aufzählung der an diesem Tag geschenehen biblischen Ereignisse bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus und Vespasian. Am gleichen Tage wird auch das jüngste Gericht gehalten werden: das silhrt auf „Sodamurra“, auf Loth und seine Töchter; die Worte ‘dau kam fill folks vom’ schließen das Stilt ab. Dann folgt der Anfang unfres Textes: ‘Sie nach findet’ u. s. w. — Von

den vorstehenden Zahlenangaben treffen manche mit Beda's Berechnung der Weltalter zusammen.

1. Speir. Chronik bei Mone, Quellsammlg. zur bad. Landesgeschichte I, 382, 383. Städtechron. I, 319 ff. Das dreve chron. Aug. bei Oesefe l. c. beginnt in der Hs. mit denselben Notizen des 12 Jh., wie Wahraus und die Nürnberg. Chron.; im Druck ist dieser Anfang, wie schon bemerkt, weggeblieben.

2. Vgl. zum J. 1132 (Nbg. 1133), 1241 (Nbg. 1242), 1298 (Nbg. 1288), 1302 (1202), 1322 (1333). In der Nürnberg. Chron. ist bereits eine doppelte Procebur vorgegangen: es sind nicht nur schon vielfach die richtigen Jahreszahlen vertauscht, sondern auch auf Grund dieser irrthümlichen Daten eine chronologische Reihenfolge hergestellt. Umgekehrt herrscht in diesem Theile der Hs. des Wahraus nur scheinbar chronologische Unordnung; corrigirt man die Daten, so ist die Reihenfolge richtig, wenigstens soweit als der Verf. die Thatfachen so mitzutheilen beabsichtigte.

3. Vgl. zum J. 1156: das was vor

selbe Notiz, welche sich in der Chronik aus R. Sigmund's Zeit findet, mit kleinen Zusätzen und Erweiterungen vorträgt<sup>1</sup>, besonders aber daß seine Reihe um einige Notizen reicher ist, als jene<sup>2</sup>, während keine dort aufgenommen ist, die Wahraus nicht hätte<sup>3</sup>. Die Lösung, Wahraus sei in der Nürnberger Chronik benutzt, wird schon durch die Entstehungszeit der letztern ausgeschlossen, außerdem durch die einzelnen Mängel, durch welche jener doch wiederum hinter diese tritt<sup>4</sup>. Ebenso wenig ist das Umgekehrte nach dem vorher Bemerkten denkbar. Auch die Erklärung, beide Chroniken haben aus einer Quelle unabhängig von einander geschöpft, und Wahraus sei dabei vollständiger verfahren als die Nürnberger Chronik, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Der Ausweg liegt meines Erachtens darin, daß dem Wahraus eine reichhaltigere Form dieser Aufzeichnungen zu Gebote stand als der Nürnberger Chronik, vermuthlich eine Vorlage ähnlicher Art, wie sie die spätere Uebersetzung der Nürnberger Chronik benutzte<sup>5</sup>. In der letztern finden sich die Sätze wieder, welche Wahraus vor der Chronik aus R. Sigmund's Zeit voraus hat, dagegen bleiben andere Mängel beiden Formen der Nürnberger Chronik gemeinsam<sup>6</sup>, ein Umstand, der die Annahme, Wahraus habe die

ain marggrauffchaft; Nbg.: 'aus ainer grauffchaft'. 1231: von einem stoher; Nbg.: 'an einem stechen'. 1251: zu dem mer; Nbg.: 'an den Meyn'. Ueber die Eigenthümlichkeiten beider Chroniken in der Darstellung der Unruhen der Pastoreis s. unten den Text u. Anm.

1. Städtechron. I S. 347, 8: 'ir haubt abslahen'; Wahraus: 'i. h. abschlagen in der stat ze Wörb. man töt ir unrecht' u. s. w. — Städtechr. I S. 346, 13: 'doff. jars het k. Albrecht e. gr. hof zu Nuremberg'; W. setzt hinzu: 'umb sant Martins tag'. — Städtechr. I S. 347, 14: 'der streit geschah bey dem Lorenberg in nyderen Beyren'; W.: 'yn n. Payren bey dem Dorenberg auf der sächtwiß'.

2. 1216, Bestätigung des Predigerordens; 1272, Sedisvacanz zu Rom und Tod Ottolars von Böhmen; 1305, Tod des Grafen von Hirschberg und R. Wenzel III.; 1306, R. Albrecht sendet seinen Sohn nach Böhmen; 1308, Tod R. Albrechts.

3. Die einzige dem Wahraus hier im ersten Theile fehlende Notiz, die über den Bruder Berthold, kommt an einer spätern Stelle der Hf. (Bl. 210<sup>b</sup>) vor.

4. Bl. 202<sup>b</sup>: '1180 j. ward h. Hain-

rich von Payren und k. Frydrich'; das., 'grauf Ot von Stein' vgl. mit Städtechron. S. 344, 7 ff. Bl. 203<sup>a</sup>: 'ze Nürlichen' vgl. mit Städtechron. S. 346, 10: 'zu Nuremberg'. Bl. 204<sup>a</sup>: 'ze Jherusalem' statt 'ze Nuremberg', S. 346, 13.

5. Städtechron. I, 325. Im Folgenden ist diese Uebersetzung nach einer Abschrift des Weimarer Codex Fol. 86 benutzt, die ich Herrn Dr. v. Kern gleich wie die Nachweisungen aus der Nürnb. Chron. des Heinrich Deichsler (Nürn. Arch. Nr. 89) verdanke; letzterer liegt für die ältere Zeit die Uebersetzung neben andern Quellen zu Grunde.

6. Beide setzen ein ins J. 1302 gehörendes Ereigniß 1202, stimmen in der Notiz über die Pastoreis zusammen gegen Wahraus. In einer der Stellen, welche dem Wahraus und der überarbeiteten Nürnb. Chron. eigenthümlich sind, der über den Tod des Grafen von Hirschberg im J. 1305, hat W. den erheblichen Zusatz voraus: 'dem pischtum ze Aystet ward Hirschperg, und das lantgericht ward den herren von Payren' (Bl. 203<sup>a</sup>), nennt außerdem den Grafen richtig Gebhard und giebt das richtige Todesjahr 1305, während die Uebersetzung 'Eberhart' und '1295' liest. — Zu den oben A. 1

überarbeitete Nürnberger Chronik selbst vor sich gehabt, wenn auch nicht geradezu ausschließt, doch wenigstens unsicher macht<sup>1</sup>. — Wenngleich sich aus der Benutzung der Quelle in den verschiedenen abgeleiteten Chroniken auf ihre Existenz mit Sicherheit schließen läßt, so kennen wir doch die Quelle selbst, aus welcher die Notizen von 1126 — 1349 zusammenhängend entnommen sind, noch nicht; und nur für einzelne Stellen der Reihe hat sich das Vorkommen in alten Aufzeichnungen nachweisen lassen<sup>2</sup>. — Außer zu Eingang der Chronik finden sich Notizen über Ereignisse der ältern Zeit noch an einer spätern Stelle, jedoch in weit geringerer Zahl<sup>3</sup>. Vielleicht sind sie nur durch Zufall getrennt von denen des ersten Theils in der Hs. aufgeführt, wahrscheinlicher aber dem Wahraus aus einer andern Quelle zugeflossen.

Die bisher betrachteten Quellen boten dem Verfasser noch keinerlei Nachrichten über die Stadt Augsburg dar. Wüßten wir es nicht bereits auf Grund anderer Thatfachen, schon dadurch gäbe sich der Gegensatz und die innerliche Zusammengehörigkeit dieser Reihe von Notizen gegenüber dem sonstigen Bestand der Chronik zu erkennen. Die ältere Geschichte der Stadt, die Quellen, welche sich mit ihr beschäftigten, lagen außerhalb der Betrachtung des Verfassers. Erst mit dem 14. Jahrh. beginnt die städtische Geschichte in seinen Aufzeichnungen eine Stelle einzunehmen. Die Nachrichten zum J. 1324 (K. Ludwig vor Durgau), zum J. 1333 (die Feuersbrunst bei St. Margarethen) sind die ersten dem Verfasser durch eine städtisch-augsburgische Quelle zugekommenen. Man wird sich darunter eine Notizenreihe ähnlich der in Beilage I mitgetheilten zu denken haben; mit ihr berührt sich Wahraus mehrfach, doch

zusammengestellten Erweiterungen des Wahraus verhält sich die Uebersetzung ungleich: so ist z. B. der Zusatz: 'in der stat Werb' u. s. w. vorhanden, während der: 'auf der sächswij' fehlt.

1. Aus den im Text und in der vorstehenden Anmerkung angegebenen Gründen vermag ich der Städtichron. I, 324 entwickelten Ansicht Kern's nicht unbedingt beizustimmen. Es hält schwer, bei der unbefriedigenden Gestalt der Uebersetzung zu einem abschließenden Urtheil zu gelangen. Möglicherweise ist das, was uns als Mangel der überarbeiteten Nürnberger Chron. selbst erscheint, nur auf Rechnung der dieselbe überliefernden Hss. zu setzen. Bestimmteres wird sich erst nach vollständiger Veröffentlichung der überarbeiteten Nürnb. Chron. ergeben.

2. Städtichron. I, 322 ff. Zu den dort nachgewiesenen Stellen kommen noch einige andere, wie unsere Anmerkungen zu den betreffenden Notizen zeigen werden.

3. Bl. 210<sup>b</sup> und 211<sup>a</sup>: 1250 Bruder Berthold. 1206 Anfang des Barfüßerordens. 1107 (l. 1147) Jerusalem gewonnen. 1156 Kloster Sanderstorf. 1209 (l. 1229) Einnahme des heil. Grabes. Die zweitgenannte ist bereits ihrem Inhalte nach in einer der Notizen des ersten Theils gegeben. Alle bis auf die erste (oben S. 208 A. 3) fehlen der Nürnb. Chron. aus K. Sigmunds Zeit; auch die Uebersetzung hat sie nicht, dagegen finden sich einige in der Reichstler'schen Chronik (s. unt. die Anmerkungen zu 1156 u. 1229).

gibt sie ein reicheres Detail, er eine größere Zahl von Notizen. Letzteres gilt namentlich für die spätere Zeit des 14. Jahrh. Es fragt sich, ob Wahraus hier die an der Spitze dieses Bandes mitgetheilte Chronik von 1368—1406 benützt habe. Schon eine äußere Vergleichung lehrt, daß dann jedenfalls seine Thätigkeit nur in einem bloßen Excerptiren bestanden haben könnte; zugleich wäre der Auszug sehr dürftig ausgefallen und sehr sprungweise gemacht. Aber die ganze Annahme einer unmittelbaren Benützung verbietet sich, wenn man, abgesehen von den dem Wahraus eigenthümlichen Nachrichten<sup>1</sup>, die kleinern Abweichungen und Besonderheiten erwägt, die sich bei ihm in der Darstellung derselben Ereignisse finden, welche auch die ausführliche Augsb. Chronik behandelt hat<sup>2</sup>. Was sich an Aehnlichkeiten zwischen Notizen beider Quellen ergibt, wird sich eher daraus erklären, daß unter den dem Wahraus vorliegenden „Büchern“ auch eine die älteste Augsb. Chronik benutzende Aufzeichnung war.

Bei dieser unzureichenden Kenntniß der Quellen und der mangelhaften Gestalt, in der uns die Arbeit des Wahraus überliefert ist, läßt sich auch sein Verhalten zu seinen Vorlagen nur ungenügend feststellen. In der Regel nimmt er die einzelne Notiz aus seiner Quelle, ohne weiteres Streben nach Kritik oder Combination in seine Aufzeichnung herüber. Doch nicht immer. In kleinen eingefügten Bemerkungen tritt mitunter ein wenn auch nur schüchtern Anfang zu selbständiger Thätigkeit hervor: so wenn er auf die frühere oder spätere Stellung einer erwähnten Persönlichkeit hindeutet oder ein älteres Ereigniß mit einem ähnlichen der nachfolgenden Zeit vergleicht<sup>3</sup>. — Es ist schon ein weiterer Schritt in dieser Richtung, wenn er aus seinen Vorlagen solche Nachrichten zusammenzustellen versucht, die zeitlich auseinander liegen, aber denselben oder doch einen verwandten Gegenstand betreffen. So gleich in jenem aus einer Quelle entlehnten ersten Theile. Nachdem er aus seiner Vorlage Thatsachen von 1126—1308 berichtet und chronologisch aufgeführt hat, kehrt er zum J. 1266 (l. 1261) zurück und reiht nun Notizen an einander über die Geißler, die Pastorels, die Stiftung der verschiedenen Orden und den Burggrafen von Nürnberg, der seine Söhne

1. S. außer den ob. S. 205 A. 3 angeführten Beispielen die Notizen zum J. 1370, 1377, Wetternachrichten zum J. 1370, 1371 u. a. m.

2. Es ist unten in den Anm. auf diese Verschiedenheiten aufmerksam gemacht.

3. Bl. 206\* zum J. 1407: 'ber marg-

grauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; Bl. 215\* zum J. 1408: 'baurnauch nam die frau ain her S. v. Kungsegl...'; Bl. 214\* zum J. 1375: 'bau lam die gesellschafft, die man ietz heyst die armen jäden'.

in den deutschen Orden eintreten läßt und selbst die „Ehorherren zu Spalt“ stiftet. Eine Zusammenstellung von Nachrichten über Naturerscheinungen und Krankheiten ist Bl. 206<sup>a</sup> und 206<sup>b</sup> versucht<sup>1</sup>. Ebenso erklärt sich die unmittelbare Aneinanderfügung der Belagerungen von Friedberg im J. 1422 und 1439 (Bl. 206<sup>b</sup>), der Concilien von Constanz und Basel (Bl. 207<sup>b</sup>), der Unternehmungen Augsburgs und Ulms gegen räuberische Edelleute in den J. 1436, 1441, 1442 und 1444 (Bl. 208<sup>a</sup>). Bei diesen sachlichen Zusammenstellungen geht der Verfasser allerdings nicht sonderlich geschickt zu Werke. Ist in seiner Quelle die ihn für seinen nächsten Zweck allein interessirende Notiz mit einer andern chronologisch verbunden, so überträgt er doch beide ungetrennt in seine Arbeit<sup>2</sup>, wie es auch sonst vorkommt, daß er eine Notiz unbesehen aufnimmt, obschon eine darin ausgesprochene Beziehung in dem neuen Rahmen, dem sie eingefügt ist, keinerlei Anknüpfung findet<sup>3</sup>. — An einigen Stellen erhebt sich endlich der Verfasser zu einer Betrachtung über seinen Gegenstand, mag er nun wie zum J. 1388 bei der Schlacht von Weil (Bl. 210<sup>a</sup>) mehr den äußern Vorgang beleuchten, oder die Nothwendigkeit, die Rätlichkeit eines Schrittes, wie der Uebergabe des Schlosses Neuburg im J. 1443 (Bl. 207<sup>a</sup>) raisonnirend erwägen, mag er ein Urtheil über seine Zeitgenossen fällen, die Sündenvergebung vom Ablass hoffen (Bl. 206<sup>b</sup>), oder in einer kurz hingeworfenen Aeußerung seinen politischen Tadel gegen eine Persönlichkeit aussprechen, wie in den Worten über K. Friedrich III. (Bl. 218<sup>a</sup>). Ueberhaupt ist er trotz aller Kürze seiner Aufzeichnungen nicht gesonnen, sein persönliches Interesse an dem Mitgetheilten ganz zurückzudrängen, nur tritt er nicht allemal mit seinem 'ich' hervor, sondern begnügt sich mit bloßen Andeutungen<sup>4</sup>.

1. 1403 Hagel zu Augsburg; 1406 Sonnenfinsterniß; 1407 großes Sterben, kalter Winter; 1420 Sterben; 1434 Sterben; 1389 Sterben.

2. In dem ersten Theile führen ihn die Ordensstiftungen zu Zeiten Papst Innocenz III. zugleich auf die (angebliche) Einsetzung der 7 Kurfürsten durch denselben. In der Zusammenstellung über die Sterben (s. vorige Anm.) steht zum J. 1407 auch der Zug gegen Rotenburg.

3. Ich habe dabei die Notiz über die kaiserlose Zeit bis K. Heinrich von Kitzburg im Sinn (Bl. 204<sup>a</sup>). Die Worte: 'es waren in der weil vil künig erkoren, als das buch vor sagt. . . .', im jetzigen Zusammenhang des Textes bedeutungslos, weisen auf eine Kaiserchronik

als Quelle dieser Notiz hin. Daß nicht etwa der ganze erste Theil, in dem sich dieser Satz findet, ursprünglich in einer solchen Chronik seinen Platz hatte oder derselben als Anhang zugefügt war, widerlegt sich durch das Fehlen sonstiger der Kaisergeschichte angehörender Notizen in dieser Reihe.

4. So scheint er mir in kleinen Zügen ein besonderes Interesse für den Markgrafen Friedrich von Brandenburg und sein Haus zu verrathen: so wenn es beim J. 1407 (Bl. 206<sup>a</sup>) heißt: 'der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; dann 1422 (Bl. 207<sup>a</sup>) bei Gelegenheit des Krieges zwischen den bayerischen Herzögen und der Schlacht bei Müling: 'der marggrauf von Brandenburg

Der Werth der Chronik des Erhard Bahraus für die Geschichte der Stadt Augsburg ist ein ungleichmäßiger. In jenem ersten die ältere Zeit behandelnden Theile sind, wie bemerkt, Augsburger Ereignisse gar nicht berührt. Erst im Anfang des 14. Jahrh. beginnt die Verwerthung städtischer Quellen, und alsbald tritt die Stadtgeschichte in den Vordergrund. Allerdings die Stadtgeschichte, wie sie der Verfasser versteht. Ihm sind Unglücksfälle, Wetternachrichten, vereinzelte statistische Notizen über Geldwerth und Getreidepreise, die er in seinen Vorlagen findet, schätzbare Beiträge zur städtischen Geschichte; doch sind auch die wichtigsten Momente der politischen Geschichte der Stadt in seinen Aufzeichnungen, wemgleich nur mit wenigen dürftigen Zügen vertreten. Sind es im 14. Jahrhundert neben den speciell städtisch-augsburgischen Ereignissen die Schicksale der vereinigten Städte, welche ihn interessieren, so macht sich im 15. Jahrh. neben jenen die Rücksichtnahme auf Vorgänge im benachbarten bairischen Lande, auf hervorragende Erscheinungen der Reichsgeschichte geltend.

Das Maß der Berichterstattung, das dem einzelnen Factum zu Theil wird, ist ein verschiedenes, wie es die Abhängigkeit des Verfassers von seinen Quellen mit sich bringt. Während der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 in der möglich kürzesten Weise gedacht wird, ist der Ursprung des Isung'schen Selgeräts (Bl. 207<sup>b</sup>) den Hauptpunkten nach dargelegt, ist eine umfangreiche Namenliste der bei Keutlingen gefallenen Edeln und Knechte in die Chronik aufgenommen, wie denn überhaupt die Vorgänge der äußern politischen Geschichte verhältnißmäßig reicher bedacht sind als die der innern städtischen Entwicklung. Im Ganzen läßt sich wohl ein Fortschreiten zu größerer Ausführlichkeit beobach-

was auch in dem krieg, margrauf Friedrich, der ließ 4 sün' . . . die dann namentlich aufgeführt werden. Zum J. 1442 (Bl. 215<sup>b</sup>) erzählt er ausführlich von dem Rennen zu Augsburg zwischen Margraf Albrecht von Brandenburg und einem bairischen Edelmann. Burt. Zint sagt am Schluß seiner Darstellung dieses Vorgangs: 'also rait der marggraff in sein herberg gen dem Erhart, da was er zur herberg' (Bl. 150<sup>a</sup>), und nach seiner Beschreibung des Geleites, das man dem Fürsten nach dem Stechen gab ('da was die straß alle von unfer frauen biß zu der kornschrand voller lent'), mißte die Wohnung in der Nähe der Kornschranne (bei St. Moriz) zu suchen sein, eine Gegend, in welche nach den Steuerbüchern das

Haus des Erhart Bahraus zu setzen ist. Es findet sich in der in Betracht kommenden Zeit unter der Rubrik: 'Vom Rauppolb', die 1451 durch die Seitenbezeichnung „Kindermarkt“ (später Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße) verständlicher gemacht wird. Doch wage ich die Identität des „Erhart“ und des Erhard Bahraus nur als schwache Vermuthung auszusprechen, da sonstige Belege mangeln. — Nach Gasser (Ann. Augsburg col. 1573) wäre der Bischof Peter von Schaumberg bei seiner ersten Anwesenheit zu Augsburg im J. 1424 »apud Eberhardum (!) Warausium ad s. Mauritii aedem« eingekehrt, doch habe ich für diese Angabe kein älteres Zeugniß gefunden.



ten, je mehr der Verf. sich der jüngsten Zeit nähert; doch kommen auch hier noch Nachrichten vor, die nur aus dem Datum und der Bezeichnung der Thatsache selbst bestehen.

Das Urtheil über die Zuverlässigkeit der Chronik wird erschwert durch die Beschaffenheit der Hs., welche namentlich die Jahreszahlen nur sehr entstellt aufbewahrt hat. In der Angabe des Factum war kaum fehlzugreifen. Wo die Notiz darüber hinausgeht, sind in den Einzelheiten der Ausführung Irrthümer nicht selten. Es ist die Aufgabe der die Chronik begleitenden Anmerkungen, die Richtigkeit der Notizen im Einzelnen durch Vergleichung mit den übrigen Quellen zu prüfen.

Von einer Form der Aufzeichnungen läßt sich nach dem bereits Bemerkten kaum reden. Macht der Bericht sich einmal von der gewöhnlichen Knappheit und Dürftigkeit los, so sind die Wendungen, welche die Details darlegen sollen, oft unbeholfen, und der Zusammenhang so locker, daß das Verständniß erschwert wird.

Benutzt ist die Chronik des Erhard Wabraus in der Folgezeit mehrfach. Ob das bei Desele gedruckte *breve chron. August.* hierher zu zählen, ist bei der mangelhaften Kenntniß der Quellen des Wabraus doch zweifelhaft; möglicher Weise beruht die Verwandtschaft zwischen beiden auf einer Benützung derselben Vorlagen<sup>1</sup>. Sicherer gehören hierher die schon erwähnte Peutingersche Chronik<sup>2</sup> und die seit dem Anfang des 16. Jahrh. wiederholt zu Augsburg gedruckte „*Chronica von vil namhaftigen geschichten*“<sup>3</sup>.

1. Es fehlen der Chronik bei Desele eine größere Anzahl von Notizen des Wabraus und umgekehrt. Wo beide Reichen mit einander im Ganzen übereinstimmen — und selbst in unrichtigen Angaben kommt dies vor, z. B. zum J. 1340, 1409 (Ketzeri) — zeigen sich doch wieder kleine Abweichungen zwischen beiden: vgl. die J. 1353, 1372 (Graf von Helfenstein), 1373 (Ungelb), 1375 (Hangerior), 1377 (Turnier) u. a. m.

2. S. oben S. 207.

3. In den verschiedenen Auflagen sind diese Chroniken nicht bloß bis auf das Druckjahr verlängert, sondern auch in ihrem Inhalte mannichfach geändert. Die charakteristischen Beweise für die Benützung des Wabraus geben die dem ersten Theil desselben entsprechenden Notizen der Drucke. So lesen die Chron. von 1515 und 1529 zum J. 1231 'von ainem stoder', zum J. 1289 'zu Nörtingen' wie

Wabraus (oben S. 207 A. 3 und S. 208 A. 4), obwohl sie im übrigen Wortlaut dieser Notizen von Wabraus abweichen. Die Nachricht über die Pastorels fehlt im Druck von 1515, stimmt dagegen in den Drucken von 1519 und 1529 nahezu wörtlich mit Wabraus: 'Do man zalt (1)226 jar (1529: anno 1256 jar), da giengen die gaisler umb und der waren vil, und darnach bey drey jaren da k. Ludwig von Frankreich über mör wolt faren, da samelten sich in seinem kinigreich vil schesfer manig (1529: vil manig schöff)' u. wie bei Wabraus. Am Schluß: 'zu dem mör zu ainer statt haist Wienu (Vienna)' . . . Die Notiz über die kaiserlose Zeit (Bl. 204<sup>a</sup>) lehrt fast genau im Druck von 1519 wieder: 'Do man zalt 1302 jar sol man wissen das das römisch reych von kayser Fryberich dem and. byß auf k. Haynrich v. Lüzgelburg d. sib. stund on kayser 60 j. es waren in der weyll vil

Die Ausgabe weicht von der handschriftlichen Vorlage darin ab, daß sie den chronologischen Eintrag mit die den böhmerischen Text unterbrechenden Einschaltungen der Zeit löst und außerdem eine der Reihenfolge der Jahre genau entsprechende Ordnung durchführt.

Öttingen, im Sommer 1865.

J. Freudenberff.

Das Original des hier vorliegenden  
Handschriftlichen Textes ist in  
der Bibliothek des Herzogs von  
Sachsen in Weimar aufbewahrt  
und ist durch die Güte des Herrn  
Herrn v. ...

Handschriftliche Original des  
Handschriftlichen Textes ist in  
der Bibliothek des Herzogs von  
Sachsen in Weimar aufbewahrt  
und ist durch die Güte des Herrn  
Herrn v. ...

## Handschriftbeschreibung.

Papierhandschrift des 15. Jh. der K. Hofbibliothek in München Cod. germ. Nr. 379. 4<sup>o</sup>. Die ersten 165 Blätter enthalten Gedichte, von Hans Zunft, vom Teichner, von Hadamar von Haber u. A. Bl. 166<sup>a</sup> — 171<sup>a</sup> steht eine ausführliche Relation über den Reichstag in Frankfurt a. 1454; 171<sup>b</sup> — 177<sup>b</sup> eine Fastnachtspredigt in Versen; 178<sup>a</sup> — 201<sup>a</sup> die Augsburger Chronik von 1368 — 1406, in der vorstehenden Ausgabe als Form der Hf. a bezeichnet (oben S. 14); Bl. 201<sup>b</sup> — 221<sup>a</sup> unsre Chronik (vgl. oben S. 206). Oft ist die Aufzeichnung unterbrochen durch gereimte Sprüche, biblische Nachrichten u. s. w. Nach unserer Chronik folgt auf Bl. 222<sup>b</sup> — 225<sup>b</sup> ein Gedicht auf die Thaten und die Hinrichtung des Ulrich Schwarz (1478):

Ich sprich also wan es sich zäm,  
dz yeder man mein räd vernäm;

Schluß:

und han ewch dz mit kirz gesait  
von Ulrich Schwarzen listkait,  
die er zu Augspurg drib im rat,  
als Hans Schneider gesprochen hat.

Die Orthographie der Wahraus'schen Chronik ist bis auf wenige Aenderungen in der Abschrift beibehalten; diese sind: für die Verbindungen 'nff, lff, rff, fff' wurde einfach 'nf, lf, rf, ft' gesetzt; ferner 'auf, grauf' für das hf. 'auff, grauff' (neben welchen auch 'auf' und 'grauf' vorkommt); 'ß' wird auslautend gewöhnlich mit vorgeseztem 'f' (ff) geschrieben, wofür einfaches 'ß' gesetzt wurde.

Nürnberg, im April 1863.

M. Lerer.

[Bl. 202<sup>b</sup>] Sie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß anderen büchern gezogen und gemacht sind <sup>1</sup>.

1126 jaur ward Ebrach das kloster gestift.

1132 jaur ward das kloster Hailsprun gestift <sup>2</sup>.

[211<sup>a</sup>] 1107 (l. 1147) jaur ward Iherusalem gewonnen <sup>3</sup>.

1156 jaur ward Inderstorff das kloster gestift <sup>4</sup>.

[202<sup>b</sup>] 1156 jaur ward das herzogtum ze Bechem zu einem kingreich gemacht. und desselben jaur ward das land Östenreich zu einem herzogtum gemacht, das was vor ein marggrauffchaft.

1180 jaur ward hertzog Hainrich von Bayern von kaiser Frydrich <sup>10</sup> mit urteil der fursten entsetzt von seim hertzogtum und ward an seim stat gesetzt grauf Ot von Stein <sup>5</sup>.

[203<sup>b</sup>] 1200 dau wurden tewsch heren orden anerhabt bey dem haubst Innocencio dem dritten und barnauch in dem söchsten jaur hüb sich an parfusser orden. derselb paubst bestättiget auch, das die siben kurfursten <sup>15</sup> ze teuschen landen hand gewalt ainen römischen künge ze wellen; und daurnauch Innocencius der vierd pabst bestättiget dasselb auch <sup>6</sup>.

4. Hailsprun. 9. marggrauffchaft. 10. und kaiser. 14. söchten. 15. An einer spätern Stelle der Hf. (Bl. 211 a) findet sich nochmals die Notiz: '1206 jaur dau hüb sich parfusser orden an' (vgl. Einleitung S. 209 A. 3).

1. Die folgenden Notizen über Ereignisse des 12., 13. bis in den Anfang des 14. Jh. finden sich zum größten Theil in der Nürnb. Chronik aus Kaiser Sigmund's Zeit wieder, auf deren erläuternde Anmerkungen (Städtechron. I, 344) daher hier verwiesen werden kann.

2. Die Nürnb. Chron. irrig 1133.

3. Vermuthlich ist 1147 gemeint und die Angabe mißverständlich aus einer Notiz wie: 1147 expeditio ad Jerusalem (vgl. Ann. Babenberg. in M. G., SS. X, 4) geflossen. Der Text läßt ihr noch die Worte folgen: 'als helie und an dein anes (= Aelius Hadrianus) haut gebaut

nach dem als sy zerfert ward von Tito und Vespasiano'.

4. Auch diese Notiz beruht auf Entstellung einer Vorlage, die etwa lautete: '1156 jar da starb pfalzgraf Ott von Witelzpach und künfter zu Inderstorff', wie die Nachricht sich in der eine ähnliche Quelle benutzenden Speierischen Chronik (None, Quellenfamg. I, 382) und der Nürnb. Chron. des Heinrich Deichler findet. Vgl. auch Graf Hundt im Oberbayr. Archiv Bb. XXIV (1863) p. IV ff.

5. Dies: 'von Sceyrn'.

6. Städtechron. I, 344, 9 ff. und 345, 6.

[204<sup>a</sup>] 1216 jar da pabst Innocencius der tritt bestätiget prediger orden<sup>1</sup>.

[211<sup>a</sup>] 1229 jaur dau ward das hailig grab ein geantwurt kaffser Fryd-  
rich on all swertschlög<sup>2</sup>.

[202<sup>b</sup>] 1231 jaur ward hörzog Ludwig von Bayern erstochen von einem  
5 stoche, der was unbekant<sup>3</sup>; geschach bey Kolheim, das es all sein diener  
an sachen.

[203<sup>a</sup>] 1241 jaur dau kom ein finsternuß die wert von mätzeit byß ves-  
perzeit und ward als vinstfer, das man die steren an dem hymel sach als  
pey der nacht.

10 Desselben jaurß komen die hayden [von] Tartarey und wüsten  
Ungerland gar größlichen<sup>4</sup>.

[210<sup>b</sup>] 1250 dau prediget pröder Berchtolt<sup>5</sup>.

[203<sup>b</sup>] 1266 giengen die gaisler und der was vil<sup>6</sup>.

Und daurnauch bey tref jaren dau kinig Ludwig von Franckenreich  
15 yber mör wolt varen, dau samptnoten sich in seim kungreich schaffer mänig  
und sprachen, sy wolten ierem herren ze hilf komen yber mer und na-  
men ain hauptman, maister Jacoben, der was ain aubentirig man und  
münch auß grawem orden, und töt mit seiner gesölschaft der pfahait  
großw layb und schaden und vieng sy [und] erschlug sy, er beschach sy, er  
20 tett in ze leyb wau er hinfür. und zelöz kom er mit seiner gesölschaft zu  
dem mer zu ainer stat, hies Wicina, dau wurden sy all erschlagen<sup>7</sup>.

2. Die Hf. hat 1209 j. geantwurt. 4. Hf.: 1131. erstochen. 15. sein. 17. nemen.  
18. dur pfahait. 19. veing. 21. denn.

1. Fehlt in der Nürnberg. Chron., da-  
gegen vorhanden in der Uebersetzung  
f. Einltg. S. 208 Anm. 2.

2. Die Stelle findet sich ähnlich in  
einer ältern Quelle wieder: Annal. Ne-  
resheimenses (Mon. Germ. X, 23):  
1229. Fridericus imperator terram  
sanctam a Sarracenis invasam sine  
omni strepitu armorum recipit.  
— Der Nürnberg. Chron. fehlt sie (vergl.  
Einleitung S. 209 A. 3), dagegen hat  
sie die Chron. des Heint. Deichsler und  
die Speierische Chron. a. a. D.

3. Wahraus giebt die bessere Lesart,  
da von der Ermordung des Herzogs Lud-  
wigs v. Bayern 'an einem stechen' nichts  
bekannt ist. (Einltg. S. 207 A. 3.)

4. Nürnberg. Chron. setzt beide Ereig-  
nisse 1242, die Jahrszahl des Wahraus ist  
die richtige. — Vergl. Ann. Emsdorf.,  
Mon. Germ. X, 5; Herm. Altah. das.  
XVII, 394.

5. Auch hier zeichnet sich unser Text  
durch richtige Datirung aus. — Einltg.  
S. 208 A. 3 und S. 209 A. 3.

6. Vgl. Nürnberg. Chron. S. 345, 11,  
die ebenso wie Wahraus diese Nachricht  
mit den Unruhen der Pastoreis verbindet;  
das Datum ist in beiden Chron. verschie-  
den und falsch angegeben. Da das fol-  
gende Ereigniß, das ins J. 1251 fällt,  
als 3 Jahre später geschehen bezeichnet  
wird, so wäre die Jahrszahl in 1248 zu  
bessern. Doch ist keine Geißelfahrt zu  
diesem Jahre bezeugt, wohl aber zum J.  
1261 (Mon. Germ. XVII, 102, 191).

7. Die Nürnberg. Chron. und Wahraus  
haben dieselbe Vorlage, die zum größ-  
ten Theil auf der Chronik des Thüringer  
Dominicaners beruht (Städtechron. I,  
323 und 345, A. 5), benützt. Gleichwohl  
bieten beide bemerkenswerthe Verschieden-  
heiten. Wahraus hat eine eigenthümliche  
Zeitbestimmung 'daurnauch bey tref ja-

[203<sup>a</sup>] 1255 jaur dau tailten hōrkog Ludwig und hertzog Heinrich ir land ze Bayern mit einanderen. darnauch on 1 und vierzig jaur starb hertzog Ludwig<sup>1</sup>. und in dem nästen jaur daurnauch sy geteilt hōtten, 1256. dau ließ der selb hōrkog Ludwig seiner frauen, hieß Maria und was des hōrkog swester von Prausant, ir haubt abschlagen in der stat ze Word. man töt ir unrecht, und sagt man, das ir nauch irem tob schwärlichen gerichtet ward, und zū besserung ward das kloster zū Furstenweld ir ze besserung gemacht<sup>2</sup>.

1272 jaur was der stül ze Rom on ain papst 3 jar minder zwair monab und 10 tag.

10

Auf das jaur ward erschlagen Ottacker von Behem<sup>3</sup>.

1289 jaur ward hōrkog Ludwig von Beyren, des alten hōrkogen Ludwig sun, mit ainem sper ze Nürtingen<sup>4</sup> erstochen an eim rennen, das tött ainer von Schelchingen.

[204<sup>a</sup>] 1295 jar gab der jung purgtrauf von Nierenbörg seiner sün 3 in 15 den deutschen orden mit der vest Birnspurg und stiftet auch die korheren [zū] Spalt<sup>5</sup>.

1300 minus 2 jaur dau wurden die juden erschlagen ze Iherusalem

1. Hf.: 1205. hōrkogen Ludw. 5. abgeschlagen. 6. sag. 15. sum. 16. Weinsberg.

ren'); giebt den Satz: venerunt in regnum Franciae plura millia pastorum (Compilatio chronol. b. Pistorius, SS. rer. Germ. I, 1101), den die Nürnb. Chron. entstellt und abschwächt: 'da sament er in s. kunigr. manig tauf. man', richtig und unter Wahrung der charakteristischen Bezeichnung wieder: 'dau sam pnoten sich i. s. l. schaffer manig'. An andern Stellen hat dagegen die Nürnb. Chron. sich enger an die Vorlage angeschlossen: so fehlen dem Bahraus die dem »peritum in pluribus linguis« der Quelle entsprechenden Worte (Städtechron. I S. 345, 16). Der Satz: »hic fuit apostata Cisterciensis et sceleratissimus« ist in beiden Chroniken unvollständig übertragen; zweifelhaft ist, ob das 'aubentirig' des Bahraus als eine Entstellung des 'abtrünniger münch' der Nürnb. Chron. oder als Uebersetzung des »sceleratissimus« zu betrachten ist. Im Schluß weichen beide Chroniken von der genannten Quelle ab. Vgl. Städtechron. I S. 346 A. 1 und oben Eintlg. S. 213

A. 3. Sollte auf die Ortsbezeichnung unsrer Chronik eine Angabe ähnlich der der Gesta s. Ludov. (Duchesne V, 358) »inter villam quae dicitur Mortemer et Villamnovam super Carum« eingewirkt haben oder etwa eine mißverständliche lateinische Quelle, die den Ort nahe bei (vicina) Bourges gelegen nannte?

1. H. Ludwig starb 39 Jahr nach der Theilung d. i. 1294.

2. Vgl. Eintlg. S. 208 A. 1.

3. Beide Angaben finden sich in der überarbeiteten Nürnb. Chron. (Eintlg. S. 208 A. 2), die zugleich für den Tod Ottokars von Böhmen die richtige Jahrzahl 1278 hat. Die Zeit der Sedisvacanz ist nicht ganz richtig berechnet, da Clemens IV. 1268, 29. Nov. starb und Gregor X. 1271, 1. Spt. zu seinem Nachfolger erwählt wurde.

4. Die Nürnb. Chron.: 'zu Nuremberg'.

5. Beides richtiger in das Jahr 1294 zu setzen. Städtechron. I, 347 A. 1 u. 2.

und in Franden und haut auch künig Aulbrecht seinen hoff ze Nierenberg desselben jaur<sup>1</sup>.

1302 jaur hörzog Rüdolff von Bayren praucht sein müter in einen grossen unlewunden mit einem ritter, hieß der Öttinger<sup>2</sup>.

5 [203<sup>a</sup>] 1305 jaur starb grauf Gebhart von Hirspere on erben; dem pischtum ze Aystet ward Hirspere, und das landgericht ward den herren von Bayren<sup>3</sup>.

Und desselben jaur<sup>4</sup> wart künig Wenzelaw<sup>5</sup> [203<sup>b</sup>] erschlagen und ließ auch kein erben<sup>6</sup>.

10 1306 jaur sant künig Albrecht seinen sun Rüdolff gen Bechem zü einem künig, und der lögt sich fur ein stat und starb in dem nästen jaur daurnach ains unzzeitliches todes<sup>7</sup>.

1308 jaur ward künig Albrecht erschlagen von hörzog Hansen, seinem veteren, des künigs Wenzelaw<sup>8</sup> swester sun. es was daur umb das 15 er im sein väterliches erb inn hett ober vor hielt<sup>9</sup>.

[204<sup>a</sup>] Man sol wissen, das das remische reich von kaysere Fridrich dem anderen biß an kaysere Heinrichen von Langelburg den sibenden stund an kaysere 60 jaur. es waren in der weil vil künig erkoren, als das püch vor sagt, die beliben yn teuschen landen und komen yber die berg nit<sup>7</sup>.

20 1322 jaur ward hörzog Fridrich von Östereich gefangen und sigloß von künig Rüdwig. der streyt beschach yn nyder Bayren poy dem Dorenberg auf der sächtwiß<sup>8</sup>.

1. Nerenberg. 2. Ein Theil derselben Notiz findet sich Bl. 203 a in der Form: '1300 minus 2 jaur umb sant Martins tag hat künig Alpracht ze Nurenberg einen grossen hoff'. 3. einem. 4. unkwunden. 5. star. o. e.: und erbet. 6. b. h.: dem hütten. 15. erb: er. 17. biß: baubst. dem. 18. es: er es. 21. n. P.: neyden potten.

1. Auffallend ist, daß in der übrigens mit der Nürnberg. Chron. stimmenden Notiz 'ze Iherusalem' statt 'zu Nurenberg' gesetzt ist. — Ueber den großen Hoftag K. Albrecht's zu Nürnberg im Nov. 1298 vgl. Böhmer, Reg. Albrecht's Nr. 70 ff.

2. Wahrscheinlich hat richtig 1302 statt der Jahrzahl 1202 in der Nürnberg. Chron.

3. Fehlt gleich der folgenden Notiz in der Nürnberg. Chron. älterer Form; die Uebersetzung hat beide, jedoch mit dem unrichtigen Datum 1295 und die erstere unvollständiger, vgl. Einltg. S. 208 A. 6. — Falckenstein, Cod. dipl. antiquit. Nordgav. p. 124, 130 ff.

4. Die Nachricht ist auf K. Wenzel III., des letzten Premysliden, Ermordung durch den thüring'schen Ritter, Konrad von Botenstein zu beziehen und deshalb ins J. 1306 (Aug. 4) zu setzen. Die un-

richtige Datirung mag durch eine Verwechslung der beiden K. Wenzel veranlaßt sein; K. Wenzel II. starb 1305 (21. Juni).

5. Die Notiz findet sich ganz ähnlich in der Uebersetzung der Nürnberg. Chron. Herzog Rudolf wurde im Oct. 1306 zum König von Böhmen gewählt und starb 1307, 4. Juli.

6. Ebenso die Uebersetzung der Nürnberg. Chron. — Der Mörder K. Albrecht I., Johann Parricida, war der Sohn seines Bruders, Herzogs Rudolf II. und der Agnes von Böhmen, Tochter des K. Ottokar II. und Schwester K. Wenzel II.

7. Die Stelle ist unserer Chron. eigentümlich. Ueber die Worte 'als das püch vor sagt' s. Einltg. S. 211 A. 3.

8. Die Notiz, richtiger datirt als in der Nürnberg. Chron., hat vor dieser den

Der Werth der Chronik des Erhard Bahraus für die Geschichte der Stadt Augsburg ist ein ungleichmäßiger. In jenem ersten die ältere Zeit behandelnden Theile sind, wie bemerkt, Augsburger Ereignisse gar nicht berührt. Erst im Anfang des 14. Jahrh. beginnt die Verwerthung städtischer Quellen, und alsbald tritt die Stadtgeschichte in den Vordergrund. Allerdings die Stadtgeschichte, wie sie der Verfasser versteht. Ihm sind Unglücksfälle, Wetternachrichten, vereinzelte statistische Notizen über Geldwerth und Getreidepreise, die er in seinen Vorlagen findet, schätzbare Beiträge zur städtischen Geschichte; doch sind auch die wichtigsten Momente der politischen Geschichte der Stadt in seinen Aufzeichnungen, wenngleich nur mit wenigen dürftigen Zügen vertreten. Sind es im 14. Jahrhundert neben den speciell städtisch-augsburgischen Ereignissen die Schicksale der vereinigten Städte, welche ihn interessiren, so macht sich im 15. Jahrh. neben jenen die Rücksichtnahme auf Vorgänge im benachbarten bairischen Lande, auf hervorragende Erscheinungen der Reichsgeschichte geltend.

Das Maß der Berichterstattung, das dem einzelnen Factum zu Theil wird, ist ein verschiedenes, wie es die Abhängigkeit des Verfassers von seinen Quellen mit sich bringt. Während der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 in der möglich kürzesten Weise gedacht wird, ist der Ursprung des Ilung'schen Selgeräts (Bl. 207<sup>b</sup>) den Hauptpunkten nach dargelegt, ist eine umfangreiche Namenliste der bei Reutlingen gefallenen Edeln und Knechte in die Chronik aufgenommen, wie denn überhaupt die Vorgänge der äußern politischen Geschichte verhältnißmäßig reicher bedacht sind als die der innern städtischen Entwicklung. Im Ganzen läßt sich wohl ein Fortschreiten zu größerer Ausführlichkeit beobach-

was auch in dem krieg, margrauf Fridrich, der ließ 4 sün' . . . die dann namentlich aufgeführt werden. Zum J. 1442 (Bl. 215<sup>b</sup>) erzählt er ausführlich von dem Rennen zu Augsburg zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und einem bairischen Edelmann. Birk. Zinl sagt am Schluß seiner Darstellung dieses Vorgangs: 'also rait der marggraff in sein herberg gen dem Erhart, da was er zur herberg' (Bl. 150<sup>a</sup>), und nach seiner Beschreibung des Geleites, das man dem Fürsten nach dem Stechen gab ('da was die straf alle von unser frauen bis zu der kornschrand voller lent'), müßte die Wohnung in der Nähe der Kornschranne (bei St. Moritz) zu suchen sein, eine Gegend, in welche nach den Steuerbüchern das

Haus des Erhart Bahraus zu setzen ist. Es findet sich in der in Betracht kommenden Zeit unter der Rubrik: 'Vom Rauppolb', die 1451 durch die Seitenbezeichnung „Kindermarkt“ (später Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße) verständlicher gemacht wird. Doch wage ich die Identität des „Erhart“ und des Erhard Bahraus nur als schwache Vermuthung auszusprechen, da sonstige Belege mangeln. — Nach Gasser (Ann. Augstburg col. 1573) wäre der Bischof Peter von Schaumberg bei seiner ersten Anwesenheit zu Augsburg im J. 1424 »apud Eberhardum (!) Warausium ad s. Mauritii aedem« eingelehrt, doch habe ich für diese Angabe kein älteres Zeugniß gefunden.



ten, je mehr der Verf. sich der jüngsten Zeit nähert; doch kommen auch hier noch Nachrichten vor, die nur aus dem Datum und der Bezeichnung der Thatsache selbst bestehen.

Das Urtheil über die Zuverlässigkeit der Chronik wird erschwert durch die Beschaffenheit der Hs., welche namentlich die Jahreszahlen nur sehr entstellt aufbewahrt hat. In der Angabe des Factum war kaum fehlzugreifen. Wo die Notiz darüber hinausgeht, sind in den Einzelheiten der Ausführung Irrthümer nicht selten. Es ist die Aufgabe der die Chronik begleitenden Anmerkungen, die Richtigkeit der Notizen im Einzelnen durch Vergleichung mit den übrigen Quellen zu prüfen.

Von einer Form der Aufzeichnungen läßt sich nach dem bereits Bemerkten kaum reden. Macht der Bericht sich einmal von der gewöhnlichen Knappheit und Dürftigkeit los, so sind die Wendungen, welche die Details darlegen sollen, oft unbeholfen, und der Zusammenhang so locker, daß das Verständniß erschwert wird.

Benutzt ist die Chronik des Erhard Wabraus in der Folgezeit mehrfach. Ob das bei Desele gedruckte *breve chron. August.* hierher zu zählen, ist bei der mangelhaften Kenntniß der Quellen des Wabraus doch zweifelhaft; möglicher Weise beruht die Verwandtschaft zwischen beiden auf einer Benützung derselben Vorlagen<sup>1</sup>. Sicherer gehören hierher die schon erwähnte Peutingers'sche Chronik<sup>2</sup> und die seit dem Anfang des 16. Jahrh. wiederholt zu Augsburg gedruckte „*Chronica von vil namhaftigen geschichten*“<sup>3</sup>.

1. Es fehlen der Chronik bei Desele eine größere Anzahl von Notizen des Wabraus und umgekehrt. Wo beide Reihen mit einander im Ganzen übereinstimmen — und selbst in unrichtigen Angaben kommt dies vor, z. B. zum J. 1340, 1409 (Ketzerei) — zeigen sich doch wieder kleine Abweichungen zwischen beiden: vgl. die J. 1353, 1372 (Graf von Helfenstein), 1373 (Ungelb), 1375 (Sangenor), 1377 (Turnier u. a. m.).

2. S. oben S. 207.

3. In den verschiedenen Auflagen sind diese Chroniken nicht bloß auf das Druckjahr verlängert, sondern auch in ihrem Inhalte mannichfach geändert. Die charakteristischen Beweise für die Benützung des Wabraus geben die dem ersten Theil desselben entsprechenden Notizen der Drucke. So lesen die Chron. von 1515 und 1529 zum J. 1231 'von ainem stocker', zum J. 1289 'zu Nörtingen' wie

Wabraus (oben S. 207 A. 3 und S. 208 A. 4), obwohl sie im übrigen Wortlaut dieser Notizen von Wabraus abweichen. Die Nachricht über die Pastoreis fehlt im Druck von 1515, stimmt dagegen in den Drucken von 1519 und 1529 nahezu wörtlich mit Wabraus: 'Do man zalt (1)226 jar (1529: anno 1256 jar), da giengen die gaisler umb und der waren vil, und darnach bey drey jaren da k. Ludwig von Frankreich über mör wolt faren, da samelten sich in seinem künigreich vil schesfer manig (1529: vil manig schöff) zc. wie bei Wabraus. Am Schluß: 'zu dem mör zu ainer statt haist Wienua Vienna'. . . Die Notiz über die kaiserlose Zeit (Bl. 204<sup>a</sup>) kehrt fast genau im Druck von 1519 wieder: 'Do man zalt 1302 jar sol man wissen das das römisch reich von kayser Fryderich dem and. byß auf k. Haynrich v. Lützelburg d. sib. stund on kayser 60 j. es waren in der weyll vill

Die Ausgabe weicht von der handschriftlichen Vorlage darin ab, daß sie den chronologischen Eingang und die den historischen Text unterbrechenden Einschaltungen bei Seite läßt und außerdem eine der Reihenfolge der Jahre genau entsprechende Ordnung durchführt.

Göttingen, im Februar 1865.

**F. Frensdorff.**

künig ertoren als das buch vorsagt. doch belyben sy in teutschen landen und kamen über die perg nit'. Der Druck von 1529 beginnt 'anno 1302 jar stünd das römisch reyck' u. s. w. und läßt die bezeichnenden

Worte: 'als d. buch vorsagt' weg. Vgl. ferner die Notizen zu den J. 1305, 1346, 1433 (Fahrt des Grafen von Katzenellenbogen, im Druck zum J. 1373).

## Handschriftbeschreibung.

Papierhandschrift des 15. Jh. der K. Hofbibliothek in München Cod. germ. Nr. 379. 4<sup>o</sup>. Die ersten 165 Blätter enthalten Gedichte, von Hans Zunft, vom Teichner, von Hadamar von Laber u. A. Bl. 166<sup>a</sup> — 171<sup>a</sup> steht eine ausführliche Relation über den Reichstag in Frankfurt a. 1454; 171<sup>b</sup> — 177<sup>b</sup> eine Fastnachtpredigt in Versen; 178<sup>a</sup> — 201<sup>a</sup> die Augsburger Chronik von 1368 — 1406, in der vorstehenden Ausgabe als Form der Hf. a bezeichnet (oben S. 14); Bl. 201<sup>b</sup> — 221<sup>a</sup> unsre Chronik (vgl. oben S. 206). Oft ist die Aufzeichnung unterbrochen durch gereimte Sprüche, biblische Nachrichten u. s. w. Nach unserer Chronik folgt auf Bl. 222<sup>b</sup> — 225<sup>b</sup> ein Gedicht auf die Thaten und die Hinrichtung des Ulrich Schwarz (1478):

Ich sprich also wan es sich zäm,  
dz yeder man mein räd vernäm;

Schluß:

und han ewch dz mit kirz gesait  
von Ulrich Schwarzen listyfait,  
die er zu Augspurg drub im rat,  
als Hans Schneider gesprochen hat.

Die Orthographie der Wabraus'schen Chronik ist bis auf wenige Aenderungen in der Abschrift beibehalten; diese sind: für die Verbindungen 'nff, lff, rff, fff' wurde einfach 'nf, lf, rf, ft' gesetzt; ferner 'auf, grauf' für das hs. 'auff, grauff' (neben welchen auch 'auf' und 'grauf' vorkommt); 'ß' wird auslautend gewöhnlich mit vorgefügtem 'f' (ff) geschrieben, wofür einfaches 'ß' gesetzt wurde.

Mürnberg, im April 1863.

M. Lerer.

[Bl. 202<sup>b</sup>] Sie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß anderen püchern gezogen und gemacht sind <sup>1</sup>.

1126 jaur ward Ebrach das kloster gestift.

1132 jaur ward das kloster Hailsprun gestift <sup>2</sup>.

[211<sup>a</sup>] 1107 (l. 1147) jaur ward Iherusalem gewonnen <sup>3</sup>.

1156 jaur ward Inderstorff das kloster gestift <sup>4</sup>.

[202<sup>b</sup>] 1156 jaur ward das herzogtum ze Wechem zü einem kingreich gemacht. und desselben jaur ward das land Östenreich zu einem herzogtum gemacht, das was vor ein marggrauffchaft.

1180 jaur ward hörzog Hainrich von Bayern von keyser Frydrich 10 mit urteil der fursten entsetzt von seim hörzogtum und ward an seim stat gesetzt grauf Ot von Stein <sup>5</sup>.

[203<sup>b</sup>] 1200 dau wurden tewsch heren orden anerhabt bey dem haubst Innocencio dem tritten und barnauch in dem söchsten jaur hüb sich an parfusser orden. derselb paubst bestättiget auch, das die siben kurfursten 15 ze teuschen landen hand gewalt ainen römischen künge ze wellen; und daurnauch Innocencius der vierd papst bestättiget dasselb auch <sup>6</sup>.

4. Hailsprilon. 9. marggrauffschacz. 10. und keyser. 14. söchsten. 15. An einer spätern Stelle der Hf. Bl. 211 a) findet sich nochmals die Notiz: '1206 jaur dau hüb sich parfusser orden an' (vgl. Einleitung S. 209 A. 3).

1. Die folgenden Notizen über Ereignisse des 12., 13. bis in den Anfang des 14. Jh. finden sich zum größten Theil in der Nürnb. Chronik aus Kaiser Sigmund's Zeit wieder, auf deren erläuternde Anmerkungen (Städtechron. I, 344) daher hier verwiesen werden kann.

2. Die Nürnb. Chron. irrig 1133.

3. Vermuthlich ist 1147 gemeint und die Angabe mißverständlich aus einer Notiz wie: 1147 expeditio ad Jerusalem (vgl. Ann. Babenberg. in M. G., SS. X, 4) gestossen. Der Text läßt ihr noch die Worte folgen: 'als helie und an dein anes (= Aelius Hadrianus) haut gebaut

nach dem als sy zerfert ward von Tito und Vespasiano'.

4. Auch diese Notiz beruht auf Entstellung einer Vorlage, die etwa lautete: '1156 jar da starb pfalzgraf Ott von Wittelspach und stifter zu Inderstorff', wie die Nachricht sich in der eine ähnliche Quelle benutzenden Speierischen Chronik (Mone, Quellenamtlg. I, 382) und der Nürnb. Chron. des Heinrich Weichstier findet. Vgl. auch Graf Hundt im Oberbayr. Archiv Bd. XXIV (1863) p. IV ff.

5. Pies: 'von Sceyrn'.

6. Städtechron. I, 344, 9 ff. und 345, 6.

[204<sup>a</sup>] 1216 jar da pabst Innocencius der tritt bestätiget prebiger orden<sup>1</sup>.

[211<sup>a</sup>] 1229 jaur dau ward das hailig grab ein geantwurt kaffser Fryd-  
rich on all swertschlög<sup>2</sup>.

[202<sup>b</sup>] 1231 jaur ward hörzog Ludwig von Bayern erstochen von einem  
5 stoher, der was unbekant<sup>3</sup>; geschach bey Kolheim, das es all sein diener  
an sachen.

[203<sup>a</sup>] 1241 jaur dau kom ein finsternuß die wert von mätzeyt byß ves-  
perzeyt und ward als vinstfer, das man die steren an dem hymel sach als  
pey der nacht.

10 Desselben jaurß komen die hahben [von] Tartarey und wüsten  
Ungerland gar größlichen<sup>4</sup>.

[210<sup>b</sup>] 1250 dau prebiget prüder Berchtold<sup>5</sup>.

[203<sup>b</sup>] 1266 giengen die gaisler und der was vil<sup>6</sup>.

Und daurnauch bey trey jaren dau kinig Ludwig von Franckenreich  
15 hber mör wolt varen, dau samptnoten sich in seim kungreich schaffer mänig  
und sprauchen, sy wolten ierem herren ze hilf komen hber mer und na-  
men ain hauptman, maister Jacoben, der was ain aubentirig man und  
münch auß grawem orden, und töt mit seiner gesölschaft der pfafshait  
großw layb und schaden und vieng sy [und] erschlug sy, er beschatz sy, er  
20 tett in ze leyb wau er hinfür. und zelöy kom er mit seiner gesölschaft zu  
dem mer zu ainer stat, hies Wicina, dau wurden sy all erschlagen<sup>7</sup>.

2. Die Hf. hat 1209 j. geantwurt. 4. Hf.: 1131. erstochen. 15. sein. 17. nemen.  
18. dur pfafhait. 19. veing. 21. denn.

1. Fehlt in der Nürnb. Chron., da-  
gegen vorhanden in der Uebersetzung  
f. Einltg. S. 208 Anm. 2.

2. Die Stelle findet sich ähnlich in  
einer ältern Quelle wieder: Annal. Ne-  
resheimenses (Mon. Germ. X, 23):  
1229. Fridericus imperator terram  
sanctam a Sarraoenis invasam recipit.  
— Der Nürnb. Chron. fehlt sie (vergl.  
Einleitung S. 209 A. 3), dagegen hat  
sie die Chron. des Heinr. Dießler und  
die Speierische Chron. a. a. D.

3. Wahraus giebt die bessere Lesart,  
da von der Ermordung des Herzogs Lub-  
wigs v. Bayern 'an einem stechen' nichts  
bekannt ist. (Einltg. S. 207 A. 3.)

4. Nürnb. Chron. setzt beide Ereigni-  
nisse 1242, die Jahrzahl des Wahraus ist  
die richtige. — Vergl. Ann. Emsdorf.,  
Mon. Germ. X, 5; Herm. Altah. das.  
XVII, 394.

5. Auch hier zeichnet sich unser Text  
durch richtige Datirung aus. — Einltg.  
S. 208 A. 3 und S. 209 A. 3.

6. Vgl. Nürnb. Chron. S. 345, 11,  
die ebenso wie Wahraus diese Nachricht  
mit den Unruhen der Pastoreis verbindet;  
das Datum ist in beiden Chron. verschie-  
den und falsch angegeben. Da das fol-  
gende Ereigniß, das ins J. 1251 fällt,  
als 3 Jahre später geschehen bezeichnet  
wird, so wäre die Jahreszahl in 1248 zu  
bessern. Doch ist keine Geißelfahrt zu  
diesem Jahre bezeugt, wohl aber zum J.  
1261 (Mon. Germ. XVII, 102, 191).

7. Die Nürnb. Chron. und Wahr-  
aus haben dieselbe Vorlage, die zum größ-  
ten Theil auf der Chronik des Thüringer  
Dominikaners beruht (Städtechron. I,  
323 und 345, A. 5), benützt. Gleichwohl  
bieten beide bemerkenswerthe Verschieden-  
heiten. Wahraus hat eine eigenthümliche  
Zeitbestimmung ('daurnauch bey trey ja-

[203<sup>a</sup>] 1255 jaur dau tailten hertzog Ludwig und hertzog Heinrich ir land ze Bahren mit einanderen. darnauch on 1 und vierzig jaur starb hertzog Ludwig<sup>1</sup>. und in dem nästen jaur daurnauch sy getehlt hütten, 1256. dau ließ der selb hertzog Ludwig seiner frawen, hieß Maria und was des hertzog swester von Prausant, ir haubt abschlagen in der stat ze 5 Word. man töt ir unrecht, und sagt man, das ir nauch irem tod schwärlichen gerichtet ward, und zü besserung ward das kloster zü Furstenvelb ir ze besserung gemacht<sup>2</sup>.

1272 jaur was der stül ze Rom on ain pabst 3 jar minder zwair monad und 10 tag.

10

Auf das jaur ward erschlagen Ottacker von Behem<sup>3</sup>.

1289 jaur ward hertzog Ludwig von Pehren, des alten hertzogen Ludwig sun, mit ainem sper ze Nürlichen<sup>4</sup> erstochen an eim rennen, das tött ainer von Schelchingen.

[204<sup>a</sup>] 1295 jar gab der jung purgrauf von Nierenbörg seiner sün 3 in 15 den deutschen orden mit der vest Birnspurg und stiftet auch die korheren [zü] Spalt<sup>5</sup>.

1300 minus 2 jaur dau wurden die juden erschlagen ze Jherusalem

1. Hf.: 1205. hertzogen Ludw. 5. abgeschlagen. 6. sag. 15. sum. 16. Weinsberg.

ren'); giebt den Satz: venerunt in regnum Franciae plura millia pastorum (Compilatio chronol. b. Pistorius, SS. rer. Germ. I, 1101), den die Nürnb. Chron. entstellt und abschwächt: 'da sament er in s. kunigr. manig taus. man', richtig und unter Wahrung der charakteristischen Bezeichnung wieder: 'dau sam pnoten sich i. s. l. schaffer mänig'. An andern Stellen hat dagegen die Nürnb. Chron. sich enger an die Vorlage angeschlossen: so fehlen dem Bahraus die dem »peritum in pluribus linguis« der Quelle entsprechenden Worte (Städtechron. I S. 345, 16). Der Satz: »hic fuit apostata Cisterciensis et sceleratissimus« ist in beiden Chroniken unvollständig übertragen; zweifelhaft ist, ob das 'aubentirig' des Bahraus als eine Entstellung des 'abtrünniger münch' der Nürnb. Chron. oder als Uebersetzung des »sceleratissimus« zu betrachten ist. Im Schluß weichen beide Chroniken von der genannten Quelle ab. Vgl. Städtechron. I S. 346 A. 1 und oben Eintlg. S. 213

A. 3. Sollte auf die Ortsbezeichnung unsrer Chronik eine Angabe ähnlich der der Gesta s. Ludov. (Duchesne V, 358): »inter villam quae dicitur Mortemer et Villanovam super Carum« eingewirkt haben oder etwa eine mißverständene lateinische Quelle, die den Ort nahe bei (vicina) Bourges gelegen nannte?

1. H. Ludwig starb 39 Jahr nach der Theilung d. i. 1294.

2. Vgl. Eintlg. S. 208 A. 1.

3. Beide Angaben finden sich in der überarbeiteten Nürnb. Chron. (Eintlg. S. 208 A. 2), die zugleich für den Tod Ottokars von Böhmen die richtige Jahreszahl 1278 hat. Die Zeit der Sedisvacanz ist nicht ganz richtig berechnet, da Clemens IV. 1268, 29. Nov. starb und Gregor X. 1271, 1. Spt. zu seinem Nachfolger erwählt wurde.

4. Die Nürnb. Chron.: 'zu Nuremberg'.

5. Beides richtiger in das Jahr 1294 zu setzen. Städtechron. I, 347 A. 1 u. 2.

und in Francken und hat auch künig Albrecht seinen hoff ze Nierenberg desselben jaur<sup>1</sup>.

1302 jaur hörzog Rüdolff von Bayren praucht sein müter in einen grossen unswunden mit einem ritter, hieß der Ötflinger<sup>2</sup>.

5 [203<sup>a</sup>] 1305 jaur starb grauf Gebhart von Hirsperg on erben; dem pischtum ze Aystet ward Hirsperg, und das landgericht ward den herren von Bayren<sup>3</sup>.

Und desselben jaur<sup>4</sup> wart künig Wenzelaws [203<sup>b</sup>] erschlagen und ließ auch kein erben<sup>5</sup>.

10 1306 jaur sant künig Albrecht seinen sun Rüdolff gen Pechem zü einem künig, und der lögt sich fur ein stat und starb in dem nästen jaur daurnauch ains unzeitliches todes<sup>6</sup>.

1308 jaur ward künig Albrecht erschlagen von hörzog Hansen, seinem beteren, des künigs Wencelaws swesterfun. es was daur umb das  
15 er im sein vätterliches erb inn hett oder vor hielt<sup>6</sup>.

[204<sup>a</sup>] Man sol wissen, das das remische reich von kaysler Fridrich dem anderen biß an kaysler Heinrichen von Regensburg den sibenden stund an kaysler 60 jaur. es waren in der weil vil künig erkoren, als das püch vor sagt, die beliben yn teuschen landen und komen yber die berg nit<sup>7</sup>.

20 1322 jaur ward hörzog Fridrich von Östereich gefangen und sigloß von künig Rudwig. der streyt beschach yn nyder Bayren peth dem Dorenberg auf der sächtwiß<sup>8</sup>.

1. Nerenberg. 2. Ein Theil derselben Notiz findet sich Bl. 203 a in der Form: '1300 minus 2 jaur umb sant Martins tag hat künig Alprächt ze Nurenberg einen grossen hoff'.  
3. einem. 4. unswunden. 5. star. o. e.: und erbet. 6. b. h.: dem hütten. 15. erb: er.  
17. biß: haubst. dem. 18. es: er es. 21. n. B.: neyden potten.

1. Auffallend ist, daß in der übrigens mit der Nürnrb. Chron. stimmenden Notiz 'ze Iherusalem' statt 'zu Nurenberg' gesetzt ist. — Ueber den großen Hofstag K. Albrecht's zu Nürnberg im Nov. 1298 vgl. Böhmer, Reg. Albrechts Nr. 70 ff.

2. Wahraus hat richtig 1302 statt der Jahrzahl 1202 in der Nürnrb. Chron.

3. Fehlt gleich der folgenden Notiz in der Nürnrb. Chron. älterer Form; die Uebersetzung hat beide, jedoch mit dem unrichtigen Datum 1295 und die erstere unvollständiger, vgl. Einltg. S. 208 A. 6. — Falckenstein, Cod. dipl. antiquit. Nordgav. p. 124, 130 ff.

4. Die Nachricht ist auf K. Wenzel III., des letzten Premysliden, Ermordung durch den thüring'schen Ritter, Konrad von Botenstein zu beziehen und deshalb ins J. 1306 (Aug. 4) zu setzen. Die un-

richtige Datirung mag durch eine Verwechslung der beiden K. Wenzel veranlaßt sein; K. Wenzel II. starb 1305 (21. Juni).

5. Die Notiz findet sich ganz ähnlich in der Uebersetzung der Nürnrb. Chron. Herzog Rudolf wurde im Oct. 1306 zum König von Böhmen gewählt und starb 1307, 4. Juli.

6. Ebenso die Uebersetzung der Nürnrb. Chron. — Der Mörder K. Albrecht I., Johann Parricida, war der Sohn seines Bruders, Herzogs Rudolf II. und der Agnes von Böhmen, Tochter des K. Ottokar II. und Schwester K. Wenzel II.

7. Die Stelle ist unsrer Chron. eigentümlich. Ueber die Worte 'als das püch vor sagt' s. Einltg. S. 211 A. 3.

8. Die Notiz, richtiger datirt als in der Nürnrb. Chron., hat vor dieser den

[204<sup>b</sup>] 1324 jaur dan lag kaiser Ludwig von Bayern vor Burgau<sup>1</sup>.

1329 jaur dan was ein prunzt ze Augspurg bey sant Margreten<sup>2</sup>.

10. Aug. [204<sup>a</sup>] 1338 an sant Laurentzen tag kemen die houwtschridel von osteren und flogen gen westen und waren groß und auffser manffen vil. und

25. Jan. 1348. danrnach gleich hber zehen jaur an sant Pauls kôr tag do kem ein s erpvidem, der was als groß, das er an etlichen stöitten perg und purg umbflört [204<sup>b</sup>] und nyder vielen<sup>3</sup>.

6. Dec. Des selben jaurt an sant Nycklaus tag wurden verprent zû Niernberg die juden<sup>4</sup>.

1340 jaur dan gewonnen die von Augspurg Brenz an sant Bartholomes tag<sup>5</sup>.

1346 jaur do kom [der] king von Bechem, hieß Karolus, und der fiel kaiser Ludwig von Bairn in das reich bey seinem leben<sup>6</sup>.

1347 jaur an dem vierten tag vor sant Gallen tag starb kaiser Ludwig von Bairen an einem gejaib behend, er jagte peren und viel und 15 starb bey Weilheim<sup>7</sup>.

22. Nov. 1348 jaur dan wurden die juden verprant an sant Cecillie tag<sup>8</sup>.

12. Bechen. 15. gaib. 17. Cealie.

Zusatz 'auf der sächtwiß', den auch die spätern Augsb. Chron. bringen, vorans. Ursprünglich wohl 'auf der vöhen wiß', ist nach der Schlacht bei Ampfing daraus die 'sächtwiß' geworden. Vgl. Pfannen-schmid in Forschgn. zur deutsch. Gesch. III, 57, 2.

1. R. Ludwig belagerte die österreichische Feste Burgau vom Dec. 1324 bis Jan. 1325, wo sie durch Herzog Leopold entsetzt wurde und sich R. Ludwig nach Lauingen zurückziehen mußte. Vgl. die Aufzeichnungen in Beil. I. — Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 166.

2. Das Ereigniß wird von andern Augsb. Chron. in das J. 1333 gesetzt. Beil. I.

3. Beide Nachrichten in der Nürnb. Chron., jedoch getrennt von einander. Zur ersten vgl. die bei Stälin S. 211, 4 gesammelten Stellen, zur zweiten Beil. I.

4. Die Notiz, in der Nürnb. Chron. mit der Jahrzahl 1350, gehört ins J. 1349, vgl. Ulm. Stromer S. 25, 4.

5. Die auch in andern Augsb. Chron. wiederkehrende Tagesangabe kann nicht richtig sein, da schon eine Urk. vom 1. Juni 1340 von der 'getat die ietzo vor Brenz beschehen ist' spricht. (Stälin S. 214,

A. 3.) Am 11. März 1340 hatte R. Ludwig der Stadt Augsburg und ihren Bürgern erlaubt, die Burgen Brenz und Stözingen (zwischen Augsburg und der Alb, nordöstlich von Ulm) wegen der von da aus getriebenen Räubereien, zu zerbrechen und niederzulegen." Am 18. Juni 1340 weist er der Stadt Augsburg 'zu einer ergezung irs schadens', den sie 'von den zwein besten Brenz und Stözingen' erlitten, 1000 mk. Silb. auf den zu denselben gehörigen Gütern an. Vgl. v. Beech, Oberbayr. Archiv Bd. XXIII, 193 ff.; Herberger im 17. u. 18. Jahrb. der. des hist. V. f. Schwaben u. Neubg. S. 67 ff.

6. Karl, am 11. Juli 1346 von der Mehrzahl der Kurfürsten bei Renze zum König erwählt, wurde in demselben Jahr durch den Tod seines Vaters R. Johann in der Schlacht bei Crécy (26. Aug.) König von Böhmen.

7. Der Todestag R. Ludwig's war der 11. Oct. — Weilheim südlich vom Ammersee? Nach zuverlässigern Nachrichten starb R. Ludwig bei Fürstenseib, in dessen Nähe (zwischen Fürstenseibbrud und Buch) auch ein Monument errichtet ist.

8. Aichtbuch b. Augsb. St.-A.: 'Plaga



1349 jaur dau komen die püsser, die sich selber mit gaislen schlugen und machten yn selber ein orden auß weyben und auß mannen unendlich und vergiengen unendlichen zehand, wann es wider cristenlich gesagt was, dau von wolten es die pfaffen nit gestatten<sup>1</sup>.

5 [206<sup>a</sup>] 1353 jaur dau ward erhangen der Kintlin und sein sun und 6 mit in<sup>2</sup>.

[208<sup>b</sup>] 1356 jaur dau verviel die stat Basel gar und verpran auch dauz zü. man schreybt also: ein ringg mit ierem doren, 3 roßeyßen auß erkorren, ein hälm mit der aygft und die 6 krüg an der zal, dau ward ver-  
10 vallen Basel gar mit einem erpbibem<sup>3</sup>.

[206<sup>a</sup>] 1362 jaur dau ward Zwiernberg gewonnen<sup>4</sup>.

[207<sup>b</sup>] Item 1364 jaur das die thumherren, die dem rad und stat ze Augspurg gelichen hötten auf den saltstabel 1280 Augspurger grossw *fl.* dau von gaben die von Augspurg den forherren hpe allen jaur 64 grossw  
15 *fl.*<sup>5</sup>. das löst ab ein purger, der hieß Ksung. daurumb gab man im

1. Hf.: 1339. 5. Bl. 205 folgt nach 215 als 215 c und 215 d. 12. Die Hf. hat 1464.  
13. geleichen. dem. 14. gab.

Judeorum. an dem donerstag nach s. Gregorientag (19. März) sint der mair von Husetten, der Kuffteiner ... (Lücke) der jude und der müller von Husetten und der Haefel von Bobingen mit gericht und mit urteil in die acht getan von hern Chunraz des Minners und hern Verhtold des Niedrers clag, die do der stat phleger waren, und von der ratgeben clag, darumb daz si ze der zit do die juden geschlagen wurden, daz ist an dem samztag vor sant Kathrinen tag (22. Nov.), diser stat ir ere und ir ehasin ab gestrikt habent und ir Frid und ir Freiheit abgebrochen habent mit unrechtem gewalt, den si in diser stat freventlich getriben habent. sub anno dmi. 1349'. Vgl. Stetten, Geschl. S. 390 Nr. 41. — Am 14. Dec. 1348 wies K. Karl IV. den damaligen Landvogt zu Augsburg, Herzog Friedrich von Teck an, sich des zurückgelassenen Judenguts zu unterwinden. Doch gelang es den Bürgern, die Ansprüche des Reichs abzukaufen, nachdem ihnen schon zuvor gestattet, ihre Forderungen von der Juden Hofstätten und dem übrigen Besitzthum abzuziehen und 'alle schuld, ob sy behaine haben an der juden tode, die entleybet sein, uberschen und lauterlich vergeben' war. (Urk. K. Karl IV. vom 2. Juni und 29. März 1349, Herwart'sche Urk. - Sammlung, die letztereitirte auch bei Klünig, RA. XIII, 94.)

1. Vergl. Städtechron. I S. 352, 1 mit der unrichtigen Jahrzahl 1350.

2. Eine Erläuterung giebt die Peutingers'sche Chron. Bl. 6<sup>b</sup>: 'anno 1353 da erhandt man den Kintlin den mawrer und sein sun selv achtende, dan si hetten den burgern und lawfflewten die gewelber gemacht und gepauen, das man die eyßen getter mocht herauß ziehen, und geschach den leuten großer schade mit diebstal'.

3. Das Erdbeben zu Basel vom Lucastage (18. Oct.) 1356 ist mehrfach in solchen Denkschriften, welche die Jahreszahl MCCCLIIIIII rebusartig darstellen, überliefert, vgl. W. Wackernagel's Abhandlg. in Basel im XIV. Jahrhundert (Basel 1856) S. 217, 233, 245, 249. Von den dort mitgetheilten lautet der älteste aus dem Anfang des 15. Jh.: 'ein rint mit sinem dorn, driß ros isßen us erkorn, ein zimer az, der früegen zal: do verviel Basel über all'. Vgl. Anzeiger f. Kunde des deutschen Mittelalters, 1834, S. 232 und unten zum J. 1423 Rone, Quellenfamlg. I, 220.

4. Veil. II.

5. Laut Urk. von 1347, 12. Jan. hatte Eberhard von Eumnan, Dompropst, Eberhard von Norbach, Dekan und das Domkapitel zu Augsburg von der Stadt um 1280 *fl.* guter augsb. Pf. eine Jah-

ze künften ab dem 206<sup>a</sup> hauf 40 *fl.* großu *fl.* Augspurger, die man denn  
geht ze den vier unfer lieben frauen tag oder abent an dem salzstadel  
verem armen menschen ein pfenning dan für<sup>1</sup>.

1. Sept. [213<sup>a</sup>] 1368 jaur an sant Silgentag dan het man 2 farten mit weinber  
veil, das was ein frües jaur.

[212<sup>b</sup>] Anno dni. 1368 jaur dan hüben sich an die zunft ze Augspurg<sup>2</sup>.

206<sup>a</sup> 1369 jaur da ward bischoff Waltther erstochen bey Wundelheim  
auf dem bischoffsgrab ze Augspurg, was ein Hochschlüz<sup>3</sup>.

25. Arr. [213<sup>a</sup>] 1370 jaur an sant Mary tag dan starb ein erber man, hieß der  
Straußmair ze unfer frauen in der fürchen, do er mäß hert, einö 10  
gäcken tods.

Item durnauch nach mittentag fom ein groß weter und erschlüz  
3 gros töchter in dem veld bey dem ziegelstadel, die freytreten in den  
ädrn gras oder in dem rosen. [213<sup>b</sup>] dan erkrank einer desselben tags  
in dem Tsch, dan ward sant Mary tag aufgefaßt ze vasten, das uns got 15  
behüt vor ein gäcken end.

4. Jun. Item 1370 jaur die Quirint dan erfroß der wein an den stocken.

27. Arr. 1371 jaur an dem dritten tag nach March dan vielen groß stein  
von oben herab auf das örtrich, das was ein hagel.

1371 jaur in den weichennächt seyren sach man ain regenbogen. 20

1. Die Hf. unrentlich ob 'rem' oder 'renn'.  
15. aufgesch.

6. Die Hf. hat 1375.

7. Wundelheim.

restente von 64 *fl.* desselben Geldes aus  
dem Salzstadel gekauft mit der Abrede,  
daß der Rath erst nach Ablauf von drei  
Jahren und dann nur alljährlich zwischen  
dem Obersten (6. Jan.) und dem weißen  
Sonntag Invocavit die Rente um die  
gleiche Summe zurückzahlen dürfe. Her-  
wart'sche Urk. - Samtg.

1. Zum Dank dafür, daß Ulrich Al-  
sung die Rente des Domkapitels abgelöst  
hatte, gab ihm die Stadt als jährliche  
Rente eine Summe von 40 *fl.* 5, die er  
zu einem Selgerät für sich und seiner Vor-  
fahren und Nachkommen Seelenheil in  
der Weise bestimmte, daß die Baumeister  
an den vier u. l. Frauentagen je 10 *fl.*  
unter die Armen austeilen sollten 'uf der  
stat salzstadel . . . da man den estermarkt  
rñigt ze haben'. Für ihre Mühwaltung  
erhalten die Baumeister ein Erwigeld von  
2 *fl.* 5 aus den Häusern und Hoffachen  
Philipp des Rürschners unter dem Tol-  
lenheim später und noch jetzt: Eisenberg  
zugehöret. Der Stadt steht jederzeit frei,

das Selgerät des Aljung von dem Salz-  
stadel zu lösen, wenn sie nur eine andere  
ebenso gesicherte Rente, radicirt auf lie-  
gende Gründe innerhalb der städtischen  
Ringmauer, dafür anweisen; nur soll auch  
dann den städtischen Baumeistern die Aus-  
theilung verbleiben. Urk. der Pfleger des  
Aljung'schen Selgeräts und Geiswäite v.  
27. Jan. 1364 bei Herwart. Die Urk.  
enthalten unter der Rubrik Generalia  
distributa jährlich zu den genannten  
Terminen die Notiz: 'it. 10 *fl.* zu dez  
Aljung's selgeret . . .'

2. Ehrenf. von 1365—1406, oben  
S. 21 und S. 132 A. 2

3. Das., S. 22. Die Worte 'auf dem  
bischoffsgrab' 'Beut.: 'auf dem graben'  
sind unterm Text eigentümlich. Erbielt  
vielleicht nachher die Stelle, wo Heinrich  
von Hochschlüz getödet wurde, diesen Na-  
men? oder ist zu ergänzen: 'und ward  
begraben auf d. b. 3. A.?' Vgl. Braun,  
Gesch. der Bischöfe II, 479.

[206<sup>a</sup>] 1372 jaur ward grauf Ulrich von Helffenstain erschlagen bey  
naucht in des von Wirttenbergs vandnuß, der was der stött diener, er ließ  
7 kind<sup>1</sup>.

[213<sup>b</sup>] 1372 jaur da zugen die von Augspurg auß und wolten zu anderen  
5 stötten sein; dau ward dew Duonaw als groß, das man dau hber nit  
komen mocht. do wurden die anderen stöt volk erschlagen von 8 stetten  
und gefangen. das geschach bei Altthein<sup>2</sup>.

[212<sup>b</sup>] 1372 jaur dau zugen die von Augspurg fur Landsperg mit halber  
stat volk und pranten das dorf vor der stat ab und zugen des anderen  
10 tags wider heim in die Marcellini<sup>3</sup>.

18. Jun.

1372 jaur umb sant Kathrine tag zugen die von Augspurg mit  
halber stat volk fur Schwaubögg und gewunnen das<sup>4</sup>.

25. Nov.

1372 Lucie dau zugen die von Augspurg mit halber stat volk fur  
Schüngaw und zugen des anderen tags wider heim, wen man sy hber  
15 vallen welt haben<sup>5</sup>.

13. Dec.

1372 vier tag vor sant Thomas tag dau komen die herren von  
Peyren und lögten sich mit gewalt gen Bobingen und lagen dau 5 tag  
und pranten und laugen bey der strauß auf und ab und zugen daurnauch  
bey der stat hber die Wertach und lagen dieselben nacht bey Viberbach  
20 und ze Gablungen und zugen dau heim ze morgen<sup>6</sup>.

17. Dec.

1372 jaur dau galt ein eimer Eßsäßer von osteren byß Gally 4  $\ell$ .  
dn. und ein eymer näcker weins 2 $\frac{1}{2}$   $\ell$ . und pey 3  $\ell$ . dn.

16. Oct.

1373 jaur an dem obresten tag dau wurden der von Augspurg er-  
schlagen auf der swartzen örd pey 70 man. es was armes volk und het-  
25 ten nit vorderhut, die hötten ze Pahren prent. was Jörg Wauler haupt-  
man des tages<sup>7</sup>.

8. Jan.

1. nauch. 5. dew duon. 8. Lansberg. 9. wolks. 10. Marcelliani. 23. Die  
Hj. hat 1353. 25. 'vorderhut' vermuthet für das handschriftl. 'vor der heyt'.

1. Chron. von 1368 ff., oben S. 25.  
Stälin S. 663 führt neun den Grafen  
überlebende Kinder auf.

2. Die Ortsangabe und die Nachricht,  
daß 8 Städte an der Schlacht theilgenom-  
men, finden sich in der ältesten Chronik  
nicht. Hector Müllich (Bl. 7<sup>a</sup>), der sonst  
wörtlich mit unserm Text stimmt, hat:  
'von 9 stetten'. Ulman Stromer (Städte-  
chron. I, 31) zählt 12 Städte auf.

3. Dies Datum geht, wie die Chron.  
oben S. 27, 10 zeigt, auf den Tag des  
Auszuges. Was hier 'das dorf vor der  
stat' heißt dort 'die vorstat'.

4. Chron. von 1368, eben S. 27, 1.

5. Die Daten bei Bahraus sind irrig.  
Der Auszug fand nach der ältesten Chron.  
oben S. 29 am 9., die Heimkehr am 13.  
Dec. statt, was durch den ausführlichen  
Bericht Müllich's noch bestätigt wird.

6. Bahraus hat einige Züge, die sich  
nicht in der ältesten Chron. oben S. 29,  
13 finden und zum Theil in der einge-  
henden Darstellung Müllich's wiederkeh-  
ren: so das fünftägige Lagern zu Bobin-  
gen (südwestlich von Haunstetten), der Zug  
bis gen Viberbach.

7. Nach dem Bericht oben S. 30, 16  
war der Verlust der Augsburger weit he-  
trächtlicher. Die '70 man' des Bahraus

[213<sup>b</sup>] 1373 jaur do kom in 3 wochen kein wein auf den markt nauch weichennächten.

5. Febr. 1373 jaur Agathe dau sach man ze complet zehet ein regenbogen.

[210<sup>b</sup>] Anno dni. 1373 jaur an dem nästen samstag vor unser frawen

29. Jan. tag ze liechtmeß da sagt man ein ungelt, 10 maß von eim apmer von 5 allem tranck von wein oder den sibenden dn.<sup>1</sup>

[213<sup>b</sup>] 1373 jaur dau beschaft kayszer Karel von Bchem, was römischer kayszer, die reichstöt umb groß güt. dau gauben die von reichstötten 36 tusent gulbin. des half im der grauf Eberhart von Wirttenbörg. die von Augspurg gaben aber im ein marc silber<sup>2</sup>.

2. Febr. [210<sup>b</sup>] Anno dni. 1375 jaur schlug man Mercklin Hanganor das haubt ab auf dem Börlach ze mitternacht von der steuer wegen nauch liechtmeß. der Röchlinger und der Hans Röm waren burgermeister<sup>3</sup>.

15. Jun. [214<sup>a</sup>] 1375 jaur umb sant Veits tag dau galt ein schaff roggen 4 *℔* dn. und 1 schaff kerens 5 pfund und 1 schaff gersten 3 *℔* dn., 1 schaff haber 15 1½ *℔* dn. was dau ein gulbin galt, des enweys ich nit; ich mein, er galt bey 80 dn., es was aber 1 gulbin 4 groß peffer<sup>4</sup>.

10. Oct. Item 1375 jaur 12 tag nauch sant Michels tag dau kam die gefällschafft, die man iez heyst die armen iäden, an dem Rein auf und ab und tötten groß schäden. dau erschlugen die von Beren und die Swayzer 20 ir gar vil ze tod in einem kloster, dau zugen die anderen hinder sich heim<sup>5</sup>.

24. Jun. 1376 jaur ze sunwenden dau macht kayszer Karel sein sun Wenge-

4. samtag. 5. liechmeß. 11. Die Hf. hat 1373. 12. siemeß. 21. Die Hf. hat 'mider sich'.

vielleicht aus den 70 Spießen entflanden, mit denen Kraft Waler — der hier zu Jörg W. wird — anrückt?

1. Dem Datum nach hat W. dasselbe Factum wie die älteste Chron. ob. S. 31, 8 im Auge; soweit er von einer Abgabe des 7. Pfennings spricht, steht er der Nachricht, oben S. 39, 2 näher; für die Abgabe von 10 Maß für den Eimer fehlt die Parallele.

2. Was hier als Zahlung der Reichsstädte erscheint, ist nach andern Quellen (s. oben S. 36) schon die der Stadt Augsburg allein. Die Leistung der letztern hat in unsrer Aufzeichnung bereits einen sagenhaften Charakter.

3. Daß diese Nachricht, welche in der ältesten Chron. fehlt, ins J. 1375 gehöre, wohin sie auch die übrigen Chroniken setzen, beweisen die Namen der Burgermeister (vgl. oben S. 43 A. 1). Müllich (Bl. 11<sup>b</sup>) bezeichnet das Verbrechen des

Marquart Hanganor dahin: 'und geschach darumb das er der stat güt helich und gefährlich an der steuer abtrüg und in täschen stieß'.

4. b. h. als gegenwärtig. Um 1420 galt nach B. Ziml' Bl. 194<sup>b</sup> der Groschen 7½ dn. — Zu den Getreidepreisen vgl. oben S. 43 und Städtechron. I, 104.

5. Die übrigen Quellen setzen den Einfall der Engländer (s. oben S. 43, 13) allgemeiner um Michaelis 1375. Die Identificirung derselben mit den Armagnaten, die sich ebenso in B. Ziml's Bearbeitung der alten Augsb. Chron. findet, zeigt, daß die Stelle um die Zeit des Einfalls der unter jenem Namen bekannten französischen Söldner in das südwestliche Deutschland (1444) geschrieben ist. Einleitg. S. 202 A. 5. Wie man schon 1439 sich vor ihnen fürchtete, zeigt Gemeiner, Regensb. Chron. III, 92.

Lauus zu einem remischen künig, und der gab den kurfürsten groß güte<sup>1</sup>. die von Augspurg, Nördlingen, Esslingen sworen im; die von Ulem, Reptlingen sazten sich und ander stett, die swüren 3 jaur zesamet<sup>2</sup>.

1376 jaur an dem nästen tag nach sant Michels tag dau zoch der<sup>30. Spt.</sup>  
 5 kaysler Karel fur Ulem<sup>3</sup>. dau lag der jung von Wirtenberg vor Reptlingen und Esslingen und anderen stötten, der dött in schaden als vil sy mochten<sup>4</sup>. der kaysler und sein sun, der künig, und die kayslerin und der alt von Wirtenbörg die lagen vor Ulem und ander heren laugen da  
 7 tag, die pranten do<sup>5</sup>. der hertzog Fridrich von Pahren rait dau  
 10 zwischent und ander stöt und machten dau ein frid byß sant Martins tag<sup>6</sup>.<sup>11. Nov.</sup>  
 [209<sup>a</sup>] 1377 jaur dau wurden erschlagen die nachgeschriben hören vor  
 Reptlingen von der reichstetten volk an dem dornstag vor pfingsten<sup>7</sup>:<sup>14. Mai.</sup>

Grauf Fridrich von Zoren, ein ritter. grauf Ulrich von Tübingen, her zu Herenburg. grauf Hanns von Schwarzenburg. herr Gocz von  
 15 Schodrer, furt das paner. her Lenhart von Limburg. her Schwegger von Hohengundelfingen. her Hanns von Saldeneff. der Lang von Creshaim. her Berchtolt von Sachsenheim. her Hans der Wend, rautgeb ze Wirtenberg. [209<sup>b</sup>] her Cünrat von Liechtenögl, hofmaister. Benz Raib von Hohenstein, ritter. Burkhart Sturenfeder. Wolf von Hussen, ein  
 20 frey. her Hans von Rudenberg. Hans von Lustnaw. Seyß von Belenburg. her Cünrat von Hoffingen. her Cünrat der Kaysler. her Walther von Hohensfels. Seyß Wauler. Schweigter von Geminken der swartz. Schrab von Verenhufen. Heinrich Kircher von Grezingen. her Heinrich Wauler, ritter. Seyß Wauler der junger. Cünrat von  
 25 Liechtnaw. Aulbrecht von Viller. Eberhart von Steffel, ein frey. Eberhart von Steffel, ein vogt in Zamerger. Heinrich von Liechtenegk. Diepold von Myndlingen. Heinrich von Sperberögl. Ulrich von Liech-

11. Die Hf. liest 1375. 12. dunstag. 17. Berchtol Sefchenheim. 22. Sent. 23. Hinrich. 24. Sent.

1. Vgl. oben S. 44, 13.

2. Die Nachricht, daß Esslingen dem neuen Könige geschworen habe, wird dadurch bestätigt, daß K. Wenzel am 28. Juli 1376 der Stadt ihre Rechte und Freiheiten confirmirte. Stälin S. 317 A. 4. Das Bündniß der die Hulbigung weigernben Städte vom 4. Juli 1376 ging bis Georgi und von da ab drei Jahre, also bis zum 23. April 1380 (Wischer, Reg. 82).

3. Vgl. oben S. 48, 6.

4. Gehört zu den unserer Chronik eigenthümlichen Nachrichten.

Städtechroniken. IV.

5. Andere Berichterfasser, wie Ulman Stromer, der die reichhaltigsten Angaben über die Begleitung des Kaisers bringt (Städtechron. I, 35), wissen nichts von der Anwesenheit der Kaiserin.

6. Zu den 'ander stöt' gehörte Augsburg, vgl. oben S. 184. Nach dem oben S. 48 A. 1 und 6 citirten Bericht der Bundesstädte sollte der Waffenstillstand bis 8 Tage nach Martini währen.

7. Der Schlachttag ist hier wie in einigen andern Quellen (Stälin S. 321 A. 3) um acht Tage zu früh angelegt, vgl. oben S. 51, 8.

tendg. Cünrat von Stamheyn. Wolff Hannerschilt von Pfaffenhusen. Welflin von Weingarten. Walthar Spett von Ectetten. her Heinrich von Mager. Sehfrid von Grawingen. [210<sup>a</sup>] der Wynch von Hefstein. Fridrich Basel von Erbachein, ein Franck. Herman von Erbachein, ein Franck. Hans von Grinbach, ein Franck. Cünrat von Hedichhaim, 5 Franck. Raffen von Liechtenstein. Frid von Kirchein. Hans Leopold von Winczheim. Wilhelm Schoder, hern Gezen pruoder. Wilhelm Druter von Krefshain. Cünrat Pilgery von Aufschaffenburg. Herman von Pöllenstein. Endriß Zabel von dem Kintgestal. Ruprecht Gebfadel, ein Franck. Hans Dsel von dem Kanzeltal. 10

Der ist 58 edel aun knächt<sup>1</sup>.

Das sind die knächt, die von den hören fluchen von Ritlingen.

Das ist eins Walthers von Hohensfels der sunen Sachen Hanns knecht. zwayer Frunden knächt des ritters der Stauffer. Herman der Hogs knächt. und funf hetten all gewonnen, der kant man nit. 15

Item grauf Wolrich von Wirttemberg, der darnauch ze Weil oder daurnauch erschlagen wart, der was daubey und kam auf Achalem ob Reutlingen.

21. Jun. [204<sup>b</sup>] 1377 jaur an dem nästen suntag vor sant Johans tag ze sünwenden dau hötten hörkog Fridrich, herzog Hans, hörkog Stephan, all von 20 Peyren, ein grossen hoff<sup>2</sup>.

[210<sup>b</sup>] Anno dni. 1380 was ein grosser tod in der stat ze Augspurg und auf dem land<sup>3</sup>.

Anno dni. 1384 jaur waren an dem rogen alle echer herausen an 23. Apr. sant Jörgen tag<sup>4</sup>.

26. Dec. Anno dni. 1384 jaur an sant Stephans nacht in den weichennächten zwischent liecht kom ein erbbidem und in der nacht kam ein toner und plizget und toneret<sup>5</sup>. 25

6. Leopold. 13—15. Diese Namen besonders arg entstellt, vgl. dazu ob. S. 53, 11 ff. 'Sachen Hanns' scheint aus 'Sachsenhaim', 'Frunden' aus 'Fenden' corruptiv zu sein. F. 18. Reutlingen. 24. regen oder rogen. herausen. 27. toner. 28. tonerent.

1. Die vorstehende Liste zählt nur 55 Namen. Mit der oben S. 51 ff. mitgetheilten stimmt sie im Ganzen hinsichtlich der Reihenfolge und der Namenangaben, nur daß viele derselben entstellt sind. So wird aus 'Renhart v. Riberg' (Meipperg): 'Renhart v. Rimburg', aus 'Ridlingen: Wündlingen', aus 'Dür v. Kruwels-hain: Druter v. Krefshain' u. a. m. Einige der oben aufgeführten Namen fehlen, neu sind folgende: Konrad v. Richtenek, Wolf v. Hussen (Müllich Bl. 13<sup>a</sup>: Haus-

sen), Seitz Waler d. j., Konr. v. Richtenau; andere sind unsicher, da vielleicht bloß eine Namensentstellung vorliegt.

2. Das breve chron. August. bei Oefele I, 616, Müllich Bl. 13<sup>a</sup>, Peutingger u. a. setzen hinzu: 'zu schwabischen Werb'. Donauwörth war das Jahr zuvor den Herzögen v. Bayern von R. Karl IV. verpfändet worden (s. oben S. 58 A. 4).

3. Chron. von 1368, ob. S. 66, 17.

4. Oben S. 74, 4.

5. Oben S. 75, 17.

[215<sup>d</sup>] 1386 jaur dau ward erschlagen Leupold von Östereich und gar vil ritter und herren ze Sambach; das dötten die Sweyher <sup>1</sup>.

1388 jaur do zugen die reichstött all gen Peyren ze liechtneß. die 2. Febr. sampnung was ze Augspurg und zugen durch Bahren mit gewalt gen  
5 Regenspurg und herwider heim ungevochten. und mau sy lagen ze nachtes ze Peyren, dau verpranten sy es ze morgens. der krieg gieng an in der kutemer vor weichennächten 1387 <sup>2</sup>.

[210<sup>b</sup>] Anno dni. 1388 jaur an sant Gertruten nacht do zoch die stat  
Augspurg mit gewalt gen Bairn und gewunnen Scherreneg und Rechs-  
10 lingen und zugen des selben tags wider heim. da kamen prieff gen Nherenberg von herren und von stötten, es wär verricht <sup>3</sup>.

[211<sup>a</sup>] Anno dni. 1388 jaur dau komen gen Fiessen 60 vaß welschs weins und 20 ballen; das güt veruntrewet bischoff Burckart von Elerbach, dar-  
umb man im die munczschmid und die hüffer auf dem fronhoff abbrach,  
15 die pfaltz und ander forherren hüffer <sup>4</sup>.

Anno dni. 1388 jaur zogen die hertzogen von Bairn fur Kauffbüren und lagen dauvor 7 tag, und an der widerfart munen sy die gloggen ze Erlingen und ritten bey dem Allerprunnen hber Lech <sup>5</sup>.

[210<sup>a</sup>] 1388 an sant Bartholomeus tag <sup>6</sup> dau wurden die von reich-  
20 stötten erschlagen und gefangen vor Wehl. das tött der graf Eberhart von Wirtenberg, [210<sup>b</sup>] dau ward im auch erschlagen sein sun grauf Ulrich von Wirtenberg. es ward aber vil mer edels volks erschlagen von beben tehlen denn purger von den stötten; es macht aber, das die stet vil diener und soldner hötten, die auch edel waren, darumb gieng es mer  
25 und vester uber den adel denn hber die burger.

[215<sup>a</sup>] Item 1388 jaur dau wurden erschlagen pey Harstötten 26 man und wurden [215<sup>b</sup>] 40 man wund, das tötten die von Bahren; die erny-  
der laugen waren eytel pauren, und die von Augspurg waren auf dem veld, die torsten nit an sy. der alt Ulrich Kienzelman was haubtman,  
30 und geschach am samstag vor Michaelis <sup>7</sup>. dau galt ein guldin 92 dn. 26. Sept. 1388.

1. Die Hf. hat 1375. 3. Peyren: pe (Lücke). 5. und was. 9. gen Bairn: gebawern.  
10. tagr. prieff. 13. bellen. 19. Die Hf. hat 1308. 20. graf: groß. 23. denn p.:  
den purger. 24. diener: dein.

1. Oben S. 78, 17.

2. Die angegebenen Daten vgl. mit oben S. 81.

3. Vgl. ob. S. 82, 14. Statt 'prieff gen N.' ist wie oben 'pr. von N.' zu lesen.

4. Oben S. 83, 18.

5. Vgl. oben S. 85. Bahraus hat hier eigenthümliche Nachrichten: die Beg-

nahme der Glocken zu Erlingen und das Ueberschreiten des Lechs beim Allerbrunnen (ob. S. 85 A. 3).

6. Vielmehr: 'an s. Barthol. abent', wie auch das chron. August. bei Oefele I, 616 hat.

7. Oben S. 88, 9.

tenögf. Cünrat von Stamheyn. Wolff Hannerichilt von Pfaffenhusen. Wesslin von Weingarten. Walther Spett von Eftetten. her Heinrich von Mager. Seyfrid von Grawingen. [210<sup>a</sup>] der Wynch von Heystein. Fridrich Basel von Erbachain, ein Franck. Herman von Erbachain, ein Franck. Hans von Grinbach, ein Franck. Cünrat von Hedichaim, 5 Franck. Raffen von Liechtenstein. Frid von Kirchein. Hans Leopold von Winczhein. Wilhelm Schoder, hern Gezen pruder. Wilhelm Druter von Krefzhein. Cünrat Pilger von Auschaffenburg. Herman von Pollenstein. Endriß Zabel von dem Kintgestal. Rüprecht Gefsabel, ein Franck. Hans Eßel von dem Kintgestal. 10

Der ist 58 edel am knächt<sup>1</sup>.

Das sind die knächt, die von den hörren fluchen von Rittlingen.

Das ist eins Walthers von Hohenfels der sunen Sachens Hanns knecht. zwayer Frunden knächt des ritters der Stauffer. Herman der Gogs knächt. und funf hetten all gewonnet, der kant man nit. 15

Item grauf Wolrich von Wirtenberg, der darnauch ze Weil ober daurnauch erschlagen wart, der was daubey und kam auf Achalem ob Reutlingen.

21. Jun. [204<sup>b</sup>] 1377 jaur an dem nästen suntag vor sant Johans tag ze sünwenden dau hötten hörzog Fridrich, herzog Hans, hörzog Stephan, all von 20 Beyren, ein grossen hoff<sup>2</sup>.

[210<sup>b</sup>] Anno dni. 1380 was ein grosser tod in der stat ze Augspurg und auf dem land<sup>3</sup>.

Anno dni. 1384 jaur waren an dem rogen alle echer herauffen an 23. Apr. sant Jörgen tag<sup>4</sup>.

26. Dec. Anno dni. 1384 jaur an sant Stephans nacht in den weichennächten zwischent liecht kom ein erdbidem und in der nacht kam ein toner und plitzget und toneret<sup>5</sup>.

6. Leopold. 13—15. Diese Namen besonders arg entstellt, vgl. dazu ob. S. 53, 11 ff. 'Sachsen Hanns' scheint aus 'Sachsenhaim', 'Frunden' aus 'Fenden' corruptirt zu sein. F. 18. Reutlingen. 24. regen oder rogen. herauffen. 27. toner. 28. tonerent.

1. Die vorstehende Liste zählt nur 55 Namen. Mit der oben S. 51 ff. mitgetheilten stimmt sie im Ganzen hinsichtlich der Reihenfolge und der Namenangaben, nur daß viele derselben entstellt sind. So wird aus 'Renhart v. Riberg' (Reipperg): 'Lenhart v. Limburg', aus 'Nidlingen: Myntlingen', aus 'Dürr v. Krumwels-hain: Druter v. Krefzhein' u. a. m. Einige der oben aufgeführten Namen fehlen, neu sind folgende: Konrad v. Liechtenec, Wolf v. Hussen Mülich Bl. 13<sup>a</sup>: Haus-

sen), Seitz Waler d. j., Konr. v. Liechtenau; andere sind unsicher, da vielleicht bloß eine Namensentstellung vorliegt.

2. Das breve chron. August. bei Oefele I, 616, Mülich Bl. 13<sup>a</sup>, Pentinger u. a. setzen hinzu: 'zu schwebischen Werb'. Denawörth war das Jahr zuvor den Herzögen v. Bayern von R. Karl IV. verpfändet worden (s. oben S. 58 A. 4).

3. Chron. von 1368, ob. S. 66, 17.

4. Oben S. 74, 4.

5. Oben S. 75, 17.



[215<sup>d</sup>] 1386 jaur dau ward erschlagen Leupold von Östereich und gar vil ritter und herren ze Sambach; das dötten die Sweyher<sup>1</sup>.

1388 jaur do zugen die reichstött all gen Beyren ze liechtneß. die 2. Febr. sampnung was ze Augspurg und zugen durch Bayern mit gewalt gen Regenspurg und herwider heim ungevochten. und wau sy lagen ze nachtes ze Beyren, dau verpranten sy es ze morgens. der krieg gieng an in der kutemer vor weichennächten 1387<sup>2</sup>.

18. Dec.

[210<sup>b</sup>] Anno dni. 1388 jaur an sant Gertruten nacht do zoch die stat Augspurg mit gewalt gen Bairn und gewunnen Scherreneg und Rechingen und zugen des selben tags wider heim. da kamen prieff gen Nherenberg von herren und von stötten, es wär verricht<sup>3</sup>.

17. März.

[211<sup>a</sup>] Anno dni. 1388 jaur dau komen gen Fieffen 60 vaß welschs weins und 20 ballen; das güt veruntrewet bischoff Durckart von Elerbach, darumb man im die munczschmid und die hüffer auf dem fronhoff abbrach, die pfalz und ander forherren hüffer<sup>4</sup>.

Anno dni. 1388 jaur zogen die hörzogen von Bairn fur Rauffbüren und lagen dauvor 7 tag, und an der widerfart numen sy die gloggen ze Erlingen und ritten bey dem Illerprunnen hber Lech<sup>5</sup>.

[210<sup>a</sup>] 1388 an sant Bartholomeus tag<sup>6</sup> dau wurden die von reichstötten erschlagen und gefangen vor Wehl. das tött der graf Eberhart von Wirtemberg, [210<sup>b</sup>] dau ward im auch erschlagen sein sun grauf Ulrich von Wirtemberg. es ward aber vil mer edels volks erschlagen von beden tehlen denn purger von den stötten; es macht aber, das die stet vil diener und solbner hötten, die auch edel waren, darumb gieng es mer und vester uber den adel denn hber die burger.

24. Aug.

[215<sup>a</sup>] Item 1388 jaur dau wurden erschlagen peh Harstötten 26 man und wurden [215<sup>b</sup>] 40 man wund, das tötten die von Bayern; die ernyber laugen waren eytel pauren, und die von Augspurg waren auf dem veld, die torsten nit an sy. der alt Ulrich Kientzelman was hauptman, und geschach am samstag vor Michaelis<sup>7</sup>. dau galt ein gulbin 92 dn. 1388.

26. Sept.

1. Die Hf. hat 1375. 3. Beyren: pe (Süße). 5. und was. 9. gen Bairn: gebawern. 10. tagr. prieff. 13. hellen. 19. Die Hf. hat 1308. 20. graf: groß. 23. denn p.: den purger. 24. diener: dein.

1. Oben S. 78, 17.

2. Die angegebenen Daten vgl. mit oben S. 81.

3. Vgl. ob. S. 82, 14. Statt 'prieff gen N.' ist wie oben 'pr. von N.' zu lesen.

4. Oben S. 83, 18.

5. Vgl. oben S. 85. Wahraus hat hier eigenthümliche Nachrichten: die Weg-

nahme der Glocken zu Erlingen und das Ueberschreiten des Lechs beim Illerbrunnen (ob. S. 85 A. 3).

6. Vielmehr: 'an s. Barthol. abent', wie auch das chron. August. bei Oefele I, 616 hat.

7. Oben S. 88, 9.

[206<sup>b</sup>] 1389 jaur was ein groß sterb hie, dau gieng man umb die stat und laß vor hebem tor ein ewangeli; man gieng nauch der frewen maß auß und kam in zwen stunden nauch mittentag wider heim.

1390 jaur dau was ein romfart, dau gieng gar vil volcks gen Rüm, do was ein genaudenreichs jaur by paubst Bonifacio<sup>1</sup> und bey<sup>5</sup> kinig Wencelaus, der ze Prag saß, der den huffengelauben anfieng, und sein fraw was eine von Bayren, dau zalt man 1410 jaur<sup>2</sup>.

Item dau man die käger ober die grüblins lüt hie und anderthalben verprant und ein teil verkört 1394 jaur, dau was ein romfart ze München<sup>3</sup>, da beschagt man die lüt umb vil gelt; die leyen sint . . . , lassen<sup>10</sup> sich pringen mit güten worten umb ir pfening, behielten sy es, es wer in peßer und weren sunst frawm.

[211<sup>a</sup>] Anno dni. 1396 jaur zwischen osteren und pfingsten dau ward Wellenburk erbrochen von den von Augspurg<sup>4</sup>.

[212<sup>b</sup>] 1398 jaur dau gieng man umb die stat mit dem heyltum, dau<sup>15</sup> was gar ein grosser sterb, und las vor hebem tor ein ewangeli.

[215<sup>d</sup>] Item 1398 jaur an dem ersten tag [216<sup>a</sup>] im aprilen das ein bischoff und die thümherren mit dem rad der stat ze Augspurg [überain kamen] von ir zins wegen von ir leybbing; an ist gefangen an dem obern tag und werd 70 jaur, und wer denn mer leibbing kauft vor den 70<sup>20</sup> jaren, der hat es denn als lang sy leben<sup>5</sup>.

15. Jun. [206<sup>a</sup>] 1399 jaur an sant Veit tag, was samstag, dau gewonnen die von Augspurg Viberbach und wiengen sein sun Hansen, der vatter Ercklinger kom davon<sup>6</sup>. man verprant die vest und alles das daur in was von hausgeschür.

[212<sup>b</sup>] 1400 jaur das ein grosser steren was, hieß man ein kometen, der het ein langen schwantz, [der] von dem steren gieng.

4. das was. 6. ze Purg saßt. 7. was — Bayren: was von im parun. 9. das was.  
10. galt. Nach 'sint' ein undeutliches Wort wie 'varum' oder 'varen' (narn?) 16. heben.  
19. von niem. 20. den (mer). 21. den (als). 22. dau: die. 27. von den.

1. Raynaldus, Ann. eccl. VII, 525.  
2. Der 'Anfang des Huffenglaubens' wird 1410 gesetzt, da man in diesem Jahr zuerst gegen die Blücher und Lehren Willelfs in Prag einschritt. — K. Wenzel's zweite Gemahlin, Sophia, war die Tochter des Herzogs Johann von Bayern-München.  
3. Die Augsb. Chron. des 14. Jh. setzt die kezerischen Bewegungen ins J. 1393 (oben S. 96), das Gnadenjahr zu München war 1392 (oben S. 95).

4. Oben S. 105.  
5. Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 61.  
6. Das Tagesdatum, hier wie im chron. Aug. bei Oesele I, 616 irrig, ist in 'sant Veit abent' zu verbessern, wie auch die Müllich'sche Chron. Bl. 32<sup>a</sup> hat. Erckinger Marschall von Viberbach ist ob. S. 86 A. 2 'Johannes Marschall junior de Viberbach' Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 209 genannt.

Desselben zehet was künig Rüprecht von Haidelberg auch hie ze Augspurg<sup>1</sup>, do er zoch gen wälschen landen fur Briff<sup>2</sup>; er was ein pfalzgrauf bey Rein und hörzog bey Beyren.

[214<sup>b</sup>] 1401 jaur das kinig Rüprecht von Haidelberg, pfalzgrauf pey  
 5 Rein, zoch hie auß, was die samnung zü sant Michels [tag]<sup>3</sup>; und zu<sup>29. Spt.</sup>  
 gen her wider heim<sup>4</sup>, wann der von Mayland [in] und sein frawen uber-  
 vallen wolt haben<sup>5</sup>. der bischoff von Kelen und bischoff von Speyr, her-  
 zog junger ze Bayern herzog Heinrich<sup>6</sup>, margrauf von Brandenburg  
 Fridrich, der von Osterreich, die teuschen herren, die von Augspurg  
 10 und gar vil herren und ritter und knächt.

[206<sup>a</sup>] 1403 jaur do kom ain groß hagel ze Augspurg in der stat und töt  
 groß schaden an den glösern und an opß in den gerten, 4 tag nach sant  
 Urbauns tag im mehen.

28. Mai.

[218<sup>a</sup>] 1403 jaur an sant Maurigen aubent dau hüb man an ze pauen  
 15 an sant Lienhartz kirchen vor Gögginger tor bey Göggingen<sup>7</sup>.

21. Spt.

[206<sup>a</sup>] 1406 jaur an dem nästen tag nach sant Weitz tag was eclipsis  
 solis zü der fremmäzzeit und werd zwü stund<sup>8</sup>.

16. Jun.

1407 jaur dau was ein grosser sterb ze Augspurg und gieng durch  
 alle land<sup>9</sup>.

20 Und was ein kalter winter, werd ein fierteil eins jaurß.

3. pfalzgrauf. 5. samnung. 6. feind. 7. 'welten'; die Besserungen des Textes wer-  
 den gerechtfertigt durch den alten Druck: 'w. ker v. Mayland inn u. sein frawen übev. w.  
 h.'; anders dagegen chron. August. bei Oefele I, 616. Die Hf. hat: 'h. v. Kelen u. bischoff  
 u. bischoff von Sp.' 12. in dem gersten. 17. eclipsis solis. frawenmäzzeit. zwü: zü.

1. R. Ruprecht war im J. 1401 in  
 Augsburg vom 12.—17. Aug. und vom  
 8.—15. Spt. Chmel, Regesta Ruperti  
 no. 750 ff. und no. 922 ff.

2. Brescia, in dessen Nähe das Heer  
 R. Ruprecht's am 21. Oct. 1401 von den  
 Mailändern geschlagen wurde.

3. Augsburg war der Sammelplatz  
 für den Römerzug. Das angegebene Da-  
 tum ist zu spät, schon um die Mitte Spt.  
 brach man von Augsburg auf.

4. Der König kehrte in der zweiten  
 Hälfte des April 1402 aus Italien zurück.

5. Die Erhebung des Johann Gale-  
 leazzo Visconti zum Herzoge v. Mailand  
 (1395) war einer der Gründe, die zur Ab-  
 setzung des R. Wenzel's führten, und Ru-  
 precht hatte sich bei seiner Wahl zum Kö-  
 nige verpflichten müssen, Mailand dem  
 Reiche wieder zu gewinnen.

6. Auch Müllich Bl. 32<sup>b</sup> nennt H.

Heinrich (v. Bayern-Landsbut) als Theil-  
 nehmer, doch ist die Angabe irrig (Reg.  
 Bo. XI, 231, 235, 243) und wohl aus  
 einer Verwechslung mit H. Ludwig dem  
 Bärtigen entstanden, vgl. Reg. Bo. XI,  
 226; Lang, Ludw. d. B. S. 46; Höfler,  
 Ruprecht v. d. Pfalz S. 244.

7. In einer Urk. v. 1412, 19. Mai  
 (s. oben S. 65 A. 5) wird sie als die 'Ka-  
 pelle und ewige Messe, die jetzund von  
 neuem in unser Pfarre zu Göggingen  
 Gott und St. Leonhard zu Ehren erhebt,  
 gestift und erbauen ist' bezeichnet. (Her-  
 wart'sche Urk. - Samlg.)

8. Chron. v. 1368 ff., ob. S. 110, 21.

9. Städtechron. I, 85 und 367. Ge-  
 meiner, Regensb. Chron. II, 372 und  
 376; zum Folgenden das. S. 377. Fort-  
 setzung des Königshofen bei Mone, Quel-  
 lensamtlg. I, 277.

Und dau zoch der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf, für Rotenburg an der Tubur<sup>1</sup>, und was hörzog Heinrich und herzog Ludwig und herzog Hans, der von Württemberg<sup>2</sup> und fül herren [und] ödel leut für in. sy tötten in fül schaden an iren vesten, aber an der stat nichtzit; sy lagen lang dau vor<sup>3</sup>.

[208<sup>a</sup>] 1408 jaur an einer juncfrawen tag, Teclé, ober an dem nästen 23. Sept. tag nauch sant Mauriczen tag dau laugen die von Lüdic, ist 5 meil von Ach, dau laugen sy dernyber bey 33350 mannen, die all erschlagen wurden, geschach by Mastrych<sup>4</sup>. dau was ein hörzog auß Holland und hieß Hanns, was auch ein hörzog von Bayren.

19. Nov. [215<sup>a</sup>] 1408 jaur an sant Elisabethen tag ritten ir 7 von Schällenberg hergen Augspurg und vil ander edel leut mit in ze ainer hochzeit; Burckhart von Schällenberg was der prutgeb, hat hie genomen Peter Egens tochter, hätt ain man vor gehöpt, hieß Ulrich Rechlinger. also ward der prutgeb erschlagen ze Usterspach uwerwond; es starb nyemant dann er<sup>5</sup>. 15 daurnauch nam die fraw ain her Hans von Kungsegt, ritter von Merstetten<sup>6</sup>.

[214<sup>b</sup>] 1409 jaur dau schmit man 4 priester an den Börlach turen in ein vogelhauß oder ein geschleg, in hebes egg ein, mit henden und mit fiesfen under der rautgloggen aussen an dem thuren; der ein hieß Jörg der 20 Wattenlech, predigerordens, der ander her Hans, der pfarrer von Gersthoffen, und her Hans der Kyß herr von dem heyligen creuz hie, und

2. Heinrich hörzog. 4. vassen. 5. niezig. 6. Die Hf. hat 1404 j. 8. Hf.: xxx111350 tusent. 10. Nach den Worten 'hörzog von Bayren' nochmals 'der waren 33350 man', vielleicht eine in der Abschrift an unrichtige Stelle gesetzte Correctur. 11. Schällenberg. 13. prugg geb. 15. prutgeb. 21. prediger orden. 22. Nach 'creuz hie' nochmals: 'der treyt her Hans der pfarrer von Gersthoffen'.

1. Städtechron. I, 367 und 431 ff.; Einleitung S. 211 A. 4.

2. Die als Helfer des Burggrafen Friedrich außer H. Heinrich von Bayern-Landsbut und dem Grafen Eberhard von Württemberg angegebenen Namen sind unrichtig und mit H. Wilhelm v. Bayern-München und H. Stephan v. Bayern-Ingelstätt zu vertauschen. Vgl. Reg. Bo. XI, 417 und Städtechron. I, 433.

3. Die Besten Entsee, Habelsheim, Nortenberg wurden genommen, die Stadt selbst nicht. Ausgezogen gegen Rotenburg ward im Juli 1407, Anfang September ward ein Waffenstillstand abgeschlossen.

4. Fortsetzung der Chron. von 1368 — 1406 oben S. 114, 11. Chron. Elwac. (Mon. Germ., SS. X, 42, giebt

die Zahl der Gefallenen auf 36,000 Mann an.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, oben S. 111. — In den auf dies Ereigniß bezüglichen Urkunden, Reg. Bo. XII, 25, 37, 53, 91 sind fünf von Schellenberg und ihre Genossen genannt. Der Angriff ging danach von Dienern der Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern-München aus, unter denen Kaspar Lorer hervorgehoben wird.

6. Messstiftung für denselben 1421, 9. Febr. Reg. Bo. XII, 361. — Einen Hans von Künigsegt nennt die Urk., Reg. Bo. XII, 37 unter den Begleitern der Schellenberge bei der „Niederlegung“ zu Ustersbach.

her Hans der Frey ze sant Johans hie. die sturben an dem turen hun-  
gers, man gab in weder ze essen noch ze trinden. der sturben trey an  
dem dornstag, als man sy an dem samstag hinauf geschlagen hôt; der  
vierd starb an dem freytag. dau was auch ein ley in der gefölschaft,  
5 hieß der Geißelloher, ein lehrer, den verprant man an demselben samstag  
an sant Valentins tag von ir unrächtigkeit, das sy mit einander pflo- 14. Febr.  
gen hätten <sup>1</sup>.

1409 jaur an sant Peter und sant Pauls [215<sup>a</sup>] aubent dau sacht 28. Jun.  
Goswein Marschalck, Engelhart[s] prüber; von Donrsperg mit Dietrich  
10 Hechffenacker von Pahren<sup>2</sup> plos hinder schülten in grawen röcken mit  
schwertern und mit messeren an dem weinmarckt in schranden. der  
Hechffenacker stach den Goswein Marschalck ze tod yber sein schült ein  
ain stich, und starb ze stund, was an einem freytag. ich Erhart Wahr-  
aus stünd an der schranden gewaupnet dar an.

15 [215<sup>d</sup>] Item 1414 jaur ward Schaunberg gewonnen, leyt in Oberbeyren  
bey Wertenan an der Lubfach, was Gebhart von Kamer<sup>3</sup>. das töt  
hörzog Ernst und hörzog Wilhelm von Pahren an unser lieben frawen  
tag ze liechtmäß.

2. Febr.

[207<sup>b</sup>] 1414 jaur dau was das consily ze Kostenz und werd von aller  
20 heylgen piß zü dem heylgen tag ze pfingsten 1418 jaur. dau sacht man <sup>1. Nov.</sup>  
baubst Gregorium ze Rom ab und baubst Benedictus von Affion und <sup>22. Mai.</sup>  
macht ze Kostenz baupst Martinum auß wälschen landen, was ein Remer  
[vom] geschlächt von der Saul; der starb; dau macht man baupst Euge-  
nius<sup>4</sup>. kaiser Sigmund was dau<sup>5</sup>.

25 [215<sup>d</sup>] 1415 jaur dau verpot man dem Ludwig Hörlin die stat Augspurg,

3. haöt. 7. haötten. 9. marschalck. 10. 'Hochenacker', nachher richtig 'Hechffenacker'.

14. Wahrens. 20. Die Hf. beginnt irrig mit 'Meccervay jaur' einen neuen Absatz. sah.

22. Kostenz. 23. 'Saul; der starb' vermuthet statt des handschriftlichen 'Sal der stat'.

24. Reginus.

1. Wahraus weicht von der oben S. 111 mitgetheilten Notiz in den Namen der Priester und im Datum ab. In seiner Tagesangabe steckt jedoch ein Fehler, da der Valentinstag 1409 auf einen Donnerstag fiel; außerdem wird das Datum der ältesten Chronik durch die spätern bestäigt.

2. Dietrich Hechffenacker ist genannt zum J. 1416, Reg. Bo. XII, 232; Engelhart Marschalck von Donrsperg das. S. 69.

3. Gebhart v. Kamer war oberster

Rath des K. Ludwig des Bärtigen. Lang, Ludwig der Bärtige S. 207.

4. Martin V. aus dem Geschlecht Colonna, am 11. Nov. 1417 zu Constanz erwählt, ob. S. 117 A. 7, starb 1431; sein Nachfolger war Eugen IV. Die Verbindung der Notizen ähnlich wie ob. S. 118, wo auch die Hf. ganz wie die des Wahraus die Concilien von Constanz und Basel unmittelbar auf einander folgen läßt.

5. König Sigmund kam am 25. Dec. 1414 nach Constanz und blieb während eines großen Theils der Dauer des Concils antwesend.

der was oft burgermeyster gewesen, daurumb das er dem Renninger dem bischoff zu lögt<sup>1</sup>.

[218<sup>a</sup>] 1416 dau hüb man an ze pflestern ze Augspurg. der Hans Gwerlich hüb es an dem ersten an<sup>2</sup>.

[206<sup>b</sup>] 1420 jaur dau was ze Augspurg auch ein sterb, dau sturben 16 s tusent menschen.

Und dau nauch in dem sterben 1430 jaur bey 6 tusent menschen hie jung und alt in der stat allein<sup>3</sup>.

22. März  
25. Jul. 1422 jaur zoch man ze mitter vasten für Fridberg. dau gewan man die stat und lag man vor dem schloß byß Jacobi. man kund das nit gewinen und zugen dannan und verpranten die stat auß. lag hörzog Heinrich und hörzog Ernst dau vor<sup>4</sup>.

19. Sept. [207<sup>a</sup>] 1422 jaur an dem samstag in der quatemper vor Michels da lagen bernyder des alten hörzog Ludwigs diener von Ingelstat bey Burk, ein meil gen München warcz, da hezunt ein kapellen ist<sup>5</sup>; und wurden gefangen. das tödt herzog Ernst und hörzog Wilhelm, sein prüber, und herzog Albrecht, hörzog Ernst sun, mit ierem volk, wann sy mit einander ein krieg hötten, und auch herzog Heinrich von Pairen ze Kankhüt, der marggrauf von Brandenburg was auch in dem krieg. marggrauf Fridrich, der ließ 4 sün<sup>6</sup>: marggrauf Fridrich und Hans und Albrecht und Fridrich.

23. Mai. [208<sup>b</sup>] 1423 jaur ze pfingsten<sup>7</sup>: ein ringg mit ierem boren, vier roßeyhen auserforen, zway krütz wol gemacht, und drei fruden an der zal, ward Boren ersteret gar von den reichstötten<sup>8</sup>.

3. pflestern. 7. Die Hf. lieft 1434. 8. Hf. un deutlich ob 'nider' ober 'in der stat'. 9. Die Hf. hat 1420. 13. quater temper. 15. ein: rein kap.

1. S. Beil. III.

2. Ausführlich darüber die Chronik des Burk. Zink.

3. In der Hf. steht die ganze Notiz unmittelbar nach den Nachrichten des J. 1407, ob. S. 229, 18—230, 5 (vgl. ob. S. 211 A. 1 u. 2). Hinsichtlich des Inhalts vgl. Fortsetzung der Chron. v. 1368 S. 119, 14 und B. Zink Bl. 113<sup>b</sup>, 217<sup>b</sup>, 219<sup>a</sup> der Hf. des Augsb. St.-A.

4. Fortsetzung der Chron. von 1368 S. 120, 11, an deren Wortlaut unsere Stelle mehrfach anklingt.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, S. 121. — Eine bei Oesfels, SS. rer. Boic. II, 247 abgedruckte Urk. (deren Ausstellungsjahr 1467 jedoch nicht zu den

Ausstellern paßt) nennt die Kapelle 'durch ... herzog Ernten, h. Wilhalmen und h. Albrechten von Bairn ... zu Hoflach da denn durch sy ain niderlag irer veinde beschehen ... gepawet, erhebt und ... begabt'.

6. Markgraf Friedrich I. von Brandenburg, Schwager H. Heinrich's von Bayern-Landshut, war mit Herzog Ludwig dem Bärtigen ganz besonders arg verfeindet. — Einltg. S. 203 A. 1, S. 211 A. 4.

7. Die Feste Hohenzellern wurde den 15. Mai übergeben. Stälin S. 425.

8. Anzeiger f. Kunde des deutschen M.-A. 1834 S. 232 u. ob. S. 221 A. 3.

- [211<sup>a</sup>] Anno dni. 1424 jaur an sant Peterstag ze faßnacht dau verpran 22. 86r. des Gossenproß hauß by sant Lienhart das ögg hauß, und in der nacht kam ein grosser wind und warf den schießen [211<sup>b</sup>] nider auf den ort gen unser frauen hinab, der was hoch und er [=schlug] 22 man ze tod<sup>1</sup>.
- 5 Anno dni. 1425 jaur an dem dritten tag nach sant Jacobs tag 27. Jul. dau erstach Peter Rechlinger den Bastian Ilung bey Bergen auf der wiß. der Ilung was alter burgermeister und was kein gewaltiger deselben maus ze Augspurg<sup>2</sup>.
- [215<sup>b</sup>] 1424 jaur an dem suntag vor dem heyligen pfingsttag raht bi= 4. Jun. schoff Peter von [215<sup>c</sup>] Schaumberg, ein Franck, ze Augspurg ein als ain pischoff<sup>3</sup>. über 1 jaur daurnach rait der von Nenningen ab von dem bistum<sup>4</sup>, der Kunshalem von Nenningen hielt das bistum nit dau vor 11 jaur, da der von Graffenögg wider in was<sup>5</sup>. der bischoff von Kirchberg starb 1414 Bartholomey<sup>6</sup>. da ward der von Nenningen 24. Aug. 15 bischoff von eim kapitel hie. da gab der haubst Bonifacius den von Graffenögg ze einem pischoff; die kriegten mit einander 10 jaur. do kom pischoff Peter von Schaumberg dau ein, der ward pischoff von paubst Martini, der ze Kostenz erwölt ward von dem concili.
- [216<sup>a</sup>] Item 1425 an der heyligen cristnacht als ze mettin wolt gaun der 20 pfarrer von sant Stephan, dau stach der Herman Stapff den pfarrer

1. Die Hf. hat 1425. 2. Gossenproß. 5. Die Hf. hat 1423. 6. Pestung. 11. Nenningen: Men 12. Nenningen: Men 14. Remingen. 15. kapitel die. dem. 18. 'Kastenz', darnach eine Zeile leer gelassen, dann die Worte: 'wolt warten von dem conc.' Die Besserung des Textes rechtfertigt der alte Druck: 'der zu Kostenz erwölt ward von dem concili'. F. 19. als man. 20. 'Storff', nachher 'Stapf', wie er auch in den spät. Chr. heißt.

1. Das Ereigniß gehört nach den spätern Augsb. Chron., unter denen es namentlich B. Zink Bl. 218 sehr ausführlich behandelt, ins J. 1424. Das Gossenbrot'sche Haus bildete die nördliche Ecke der jetzigen Karolinen- und Karlsstraße, die südliche die St. Leonhardskapelle. 1437 baute Sigmund Gossenbrot das Haus wieder auf (Münchener Hofbibl. Cgm 95 [cod. membr., 15. Jh., Nachrichten über die Familie Gossenbrot Bl. 25 ff.] Bl. 28<sup>a</sup>).

2. S. Weif. IV. — Seb. Ilung war wiederholt Bürgermeister aus den Geschlechtern gemessen, zuletzt noch 1424, vgl. Briefb. II bei Beginn des J. 1424: sabbato post epiphan. domini (8. Jan.) electi sunt pro procuratoribus seu magistris civium dominus Sebast. Ilung et dom. Ulr. Arzeit.

3. Peter von Schaumberg (bei Schalkau im Meiningenschen, Stälin S. 398), bisher Kellner des Bamberger Stifts, war am 27. Febr. 1424 von Papst Martin V., nachdem der 1423 zur Beendigung des langjährigen Bischofsstreits ernannte Heinrich von Erenfels abgelehnt hatte, zum Bischof von Augsburg bestellt worden (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 293) und stand dem Bisthum bis zu seinem Tode im J. 1469 vor.

4. Urf. vom 23. Oct. 1425, Mon. Bo. 1. c. p. 309.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, oben S. 118, 20.

6. Jahres- und Tagesdatum sind unrichtig. Nach der Urf. Reg. Bo. XII, 146 muß Bischof Eberhard von Kirchberg (s. oben S. 111 A. 4) vor dem 18. Aug. 1413 gestorben sein.

ze tob, hieß her Berchtold der Berner, vor der fürchtür. der her lieff in die kirchen und starb ze stund vor dem altair in der absehten gen des pfarrers haus. er het vil gerecht von der zechenden wegen und ward daurnauch der stat Augspurg veind und verprant Görtshoffen ein tepl und Oberhausen, und der von Stötten hielt in wider die stat. die vieng im 3 knächt und schlug in ir höppter ab und daurnauch ward frid, wann der Stapf viel sich ze tob bey seiner vest hber die pruck hinab in den graben<sup>1</sup>.

[207<sup>b</sup>] 1431 jaur dau hüb sich das consili ze Basel an, das werd nauch bhß 1444 jaur; die walten ein newen haubst, hieß Felix, was ein hörzog von Soffoy; es lebet dennoch der haupst Egenius ze Rom<sup>2</sup>. es was dau kesser Sigmund auch<sup>3</sup> und vil herren. aber in dem consili ze Kostentz was fül mer geistlicher und weltlicher von fursten und prelaten denn zü Basel.

1. der. Hf. nicht deutlich ob 'Beurer' oder 'Berner'; letztere Form hat auch die Chron. des W. Zink, Bl. 116 b. 6. die vieng man 3 knächten. 11. Soffoya. Hf.: ee lebet denn. 14. Die Hf. liest nach 'ze Kostentz': 'aber es was fül — denn zü Kostentz'. Die Nennung wird gerechtfertigt durch die Fortsetzung der Chronik von 1368, oben S. 118, 2 und durch den alten Druck: 'aber in d. concilio z. Costentz was vil mer volck von der priesterschaft und von den prelaten und von churfürsten dann zü Basel'. F.

1. Die Chronik des Bahraus giebt diese Nachricht gegen ihre sonstige Weise ausführlicher als die spätern Aufzeichnungen. Besonders fällt auf, daß sie viel von den weitem Schicksalen des Mörders, namentlich seiner Feindschaft gegen die Stadt Augsburg zu erzählen weiß, während die anonyme Chron. des 15. Jh. u. W. Zink den Thäter als unentdeckt bezeichnen. Letzterer fügt bei, man habe Verdacht auf einen Weber, der seitdem aus der Stadt verschwunden, und Müllich nennt den Stapf einen Weber; die Berl. Hf. Nr. 415 Bl. 44<sup>a</sup> spricht von Steffan Weber. 1429 war auf den 7. März ein glücklicher Tag zu Craulsheim verabredet zwischen der Stadt Augsburg und Herman Stapf, 'der uns und den unsern schaden zürogen und geprennt hat' und werden die von Nördlingen, Dinkelsbühl und Rotenburg gebeten, den Tag durch ihre Rathsbotschaft zu beschicken, 'gelimpf und ungelimpf ze hören'. (Schr. v. 1429, Febr. 27 im Briefb. III Nr. 38 Bl. 11<sup>a</sup>.) Doch muß der Tag ohne Erfolg geblieben sein, denn am 7. März 1430 fragen die Augsburger bei denen von Dinkelsbühl an, ob einer der schädlichen Leute, die sie ge-

fangen und gefertigt haben, genannt der Weber, 'der ains unsers mortprenners genant der Stapf gefell fülle sein gewesen', vielleicht 'an dem gichtigen' etwas über den Stapf bekannt habe, das auf seine Spur führen könne. Daf., Nr. 379, Bl. 91<sup>b</sup>; vgl. Nr. 493, 496.) — Um dieselbe Zeit begegnet uns in dem cit. Briefbuche Klagen der Augsburger über die Räubereien Herolt's von Stetten, dessen Schloß zu Rothenstetten belegen, und seines Dieners Wernlin von Gnozhaim gegen Augsb. Bürger auf dem Wege nach Nürnberg. (Daf. Nr. 22; vgl. Nr. 357, 451); jedoch zeigt sich kein Zusammenhang mit dem Stapf.

2. Vgl. oben S. 118, wo dieselbe Vorlage benutzt zu sein scheint, wie in unsrer Chron. In der Hf. folgt die vorliegende Stelle unmittelbar auf die oben S. 231 mitgetheilte über das Constanzter Concil. — Speiersche Chron. bei Mone, Quellensamlg. I, 357: 'auch was das concilium zu Basell nit also groß als das zü Costentz'.

3. Diese Thatfache fehlt oben S. 118. K. Sigmund verweilte von Oct. 1433 bis Mai 1434 zu Basell.



- [215<sup>b</sup>] 1433 jaur für hber mer nauch Barthi . . grauf Philipp von Katzenellenbogen<sup>1</sup> und 3 von Ellerbach, her Heinrich und her Puppilin prüber und her Puppelin der lenger, all von Ellerbach und her Cünrat von Knöringen [von] hie<sup>2</sup>, der starb auf dem mör nauch dem obrosten 1434 6. Jan. 5 jaur am herwider hber faren, warf man in das mör.
- [208<sup>a</sup>] [1436 jaur] das die von Augspurg her Sebastian von Lauber viengen bey Salzburg; und er ward hart wund, das er in der sankfnuß starb ze Salzburg und 2 knächt mit im. den knächten schlug man ir häupter ab in der stat, und man praucht in fur gericht auch in der paur, 10 also ward er aber erbetten. er kost die von Augspurg vil gelt byß sy hinder in komen und auch mit zerung. er hett sy angriffen heimlichen unentsagt 1435 jaur umb aller heylgen tag ober vor sant Martins tag<sup>3</sup>. 1. Nov. 11. Nov.
- [208<sup>b</sup>] 1439 jaur zoch der jung hörzog [207<sup>a</sup>] von Bahren fur Fridberg, das was sein vatter, hieß hörzog Ludwig; dau hieß der sun auch Ludwig, 15 haut ein hoffer auf dem ruggen und fornan auch. das schloß ward gewonnen Jacobi, sy lagen bey eim  $\frac{1}{2}$  jar da for<sup>4</sup>. 25. Jul.

1. Im alten Druck (zum J. 1373): 'nach Bartholomei'. Entstellung unsrer Lesart oder umgekehrt? F. 6. Die Stelle schließt sich in der Hf. unmittelbar an die Schlussworte des oben S. 230, 10 (Varianten) mitgetheilten Sages. 8. knächter. 9. hädpter. 12. und entzagt. 14. sein. 15. das: dau. 16. Es ist nicht ganz deutlich, ob das Zahlzeichen  $\frac{1}{2}$  ober 4 (vgl. oben S. 123 A. 5) bedeuten soll. F.

1. Philipp, der letzte Graf von Katzenellenbogen (+ 1479), der sich 1422 mit Anna von Württemberg, Tochter Eberhard's d. j. und der Henriette von Mämpelgard, verheirathet hatte. Wend, Hessische Landesgesch. I, 524 ff. Die poetische Beschreibung seiner Reise nach dem heil. Lande, welche Wend (S. 525) verloren glaubte, findet sich nach Rommel, Gesch. von Hessen II, 203 (Anm.) in der Bibliothek zu Kassel. Einzelne Mittheilungen aus einer Hf. des 17. Jh. macht v. Arnolbi in d. Vorzeit, Taschenbuch auf d. J. 1821 (herausg. v. Justi) S. 43 ff. Danach fuhr der Graf 1433, Dienstag vor Margarethen (7. Juli) von Darmstadt, die ganze Reisegesellschaft Donnerstag vor Vincula Petri (30. Juli) von Benedig ab und kehrte dahin 1434, Sonntag Lätare (7. März) zurück.

2. Leider sind a. a. O. von der 10 Personen starken Begleitung des Grafen Philipp nur fünf genannt, und gerade die unsers Textes unerwähnt geblieben. Ein Ritter Puppilin von Ellerbach ist 1444 Anführer der Augsburger vor Straßburg (Briefb. V Nr. 370). 1441 verleiht K.

Friedrich einem Ritter gleiches Namens die Vogtei des Klosters Döhenhausen. (Chmel, Reg. Fried. no. 249.) Ueber Heinrich v. E. vgl. daselbst no. 250 und 503. Konrad v. Knöringen vielleicht derselbe, der 1430, 21. Dec. von Kraft von Hohenlohe mit dem 'Leutfrid geseße zu Augspurg uff dem hohen wege gelegen bey sankt Endliesberg herfürte biß zu dem thore' (später das Imhof'sche Haus; beliehen wird. (Herwart'sche Urf.-Samlg.)

3. Die spätern Chron. erwähnen besonders einen Raubansfall auf Riehart Rot von Augsburg. — BH. 1436, Bl. 40<sup>a</sup>: 'it. 300 gulbin haben wir geben Hainrich Langenmantel zum rechten gen Salzburg feria 2<sup>a</sup> ante Martini (5. Nov.); das, Bl. 56<sup>a</sup>: 'it. 4 guld. und 1 ort umb ainen silbrin pecher geschenkt von zwayer vibimus wegen unsers herren des kaysers citacton von des von Laber wegen'.

4. Vgl. ob. S. 123, 14. Danach dauert die Belagerung des Schlosses Friedberg von Weihnachten 1435 bis Jacobi 1439. — Die Hf. stellt diese Belagerung von Friedberg und die von 1422 (S. 232, 9) unmittelbar nach einander.

1441 iaur an sant Blasius tag dau fiengen die von Augspurg  
von Kierbeim ben Wert und schlugen im und sein knächten ir bair  
wenn er kein recht von ieren armen leuten nâmen wolt. daz umb  
mit sich der suna bërzog Ludwig lang wider in, wen sein frau sîr in  
1441. die wort man nit geweren<sup>1</sup>.

1441 iaur wart Mabenfels gewonnen<sup>2</sup>.

1441 iaur gewonnen die von Rotenburg und die von Dinstel-  
be. Jsaelstar und vrienan Wilbalm von Eck und 2 knäch und schli-  
1441 in ir bester ab<sup>3</sup>.

1442 iaur das margrauf Albrecht von Brandenburg mit der  
Herrin Kraunberger von Hans die ze Augspurg mit scharpfen gletzen

<sup>1</sup> Knächten. <sup>2</sup> Die St. hat 1441. <sup>3</sup> Die St. hat 1442. 8. Nach 'Ingehart' noch ein-  
mal gewonnen.

1. P.R. 1440 a. E., S. 107: Nr.  
200 autem geen den 27. Octobris die 30  
friden von Kierbeim wangen so. d. w. w.  
ter se. 1441, Aftersmentag vor Michaelis  
Kern 21. Febr. Algen die Kraunberger  
den von Ulm an, daß Jörg von Kierbeim,  
als der die Landvogt in Schwaben in  
Kraunbergens ungeweret kam, daz er sich  
umb die Land ane und den unren me-  
sigelig mach, unwillen, gewalt und  
unrecht auf wolt, verdrüß. Die untern  
zu wider, so Büden und andern uder be-  
wachten, und stück die unren so nacht  
mit 10000 Mann die unren dattet vert-  
wachten. Jsaelstar, in weiter  
Kraunberg, wolt mit dem 30. Kù-  
bergen, was ir verdrüß ungewanten  
1441. die tag ist die von der  
Kraunberg für unren Landvogt  
Kraunberg den unren. Des  
tag ist die unren so gewen 14.  
Kraunberg. und die unren so  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.  
Kraunberg unren so gewen 14.

und des landes rauber und müßfertigen  
verdrüß als recht ist ... (Brieff. IV.  
Nr. 502 S. 337). Gleiche Meldung an  
Memmingen, Rempten, Kaufbeuren,  
Kain, Aichach; an Straßburg Nr. 507  
dat. , Regensburg (Gemeiner, Regensb.  
Chron. III, 120).  
2. Chron. Elwac. Mon. Germ. X,  
46 ad a. 1441: eodem anno feria 3a  
ante Magni confessoris 5. Sept. fug-  
gam dederunt omnes clientes ex castro  
Mayenfels, quod erat obsessum per  
civitates imperiales, quam et fundi-  
tus destruxerunt una cum civitate sibi  
annexa. Ravenfels lag an der Brettach,  
einem Nebenfluß des Kocher. Stälin  
S. 453. — Nach einer Mittheilung der  
von Hall waren 'der stett viend mit 500  
pfäntzen für der stett volk in dem beer  
vor Mabenfels gerendt' Brieff. IV. Nr.  
596, S. 395. Den zu Ulm versammel-  
ten Rathherren gemeiner Reichsstädte der  
Verenung in Schwaben, welche Aug-  
spurg 'als ein stat und gelid des heyligen  
reuchs umb beiffe ... für Mabenfels ze  
tun und ze künden' aufgefodert hatten,  
schick die Stat A. am 12. Aug., die  
Neuchastädte, welche der Sachen gelegen  
waren, zu einer Verammlung zu mahnen,  
die sie dazum auch beschiden wolle. Brieff.  
IV. Nr. 597, S. 396.  
3. Ravensburger Chronik bei Duell-  
nus. Miscell. II, 203—205. Auf der  
Höhe Ingehart westlich von Ochsenfurt  
kämpfte am 1. Dec. 1441 Wilbalm von Ehen-  
wonn Elm, der bald darnach zu Roten-  
burg ausgerichtet wurde.

rait in seyden hemederen; sy hetten nit mer an, denn schilt vor in und einen hüt auf. das geschach auf dem fronhoff, da waren schranken gemacht, daurumb stünden bey 15 hundert man gewauptmeter. der margrauf hett bey 520 pferd hie vil gutter ritter und knächt, und der Fraun-  
 5 bürger höt auch vil volk. in ze lieb waren hie. das geschach an dem gailen mentag<sup>1</sup>. es gewann keiner, sy tetten nit mer denn ein rennen. 12. 86r.  
 er was frant und hött den stören.

[218<sup>a</sup>] 1442 jaur dau kam künig Fridrich hie her, was ain hertzog von Östereich, er regiert nit wol<sup>2</sup>.

10 [208<sup>a</sup>] 1442 jaur wiengen die von Ulem Berenhart von Westernach und fürten in gen Ulem [208<sup>b</sup>] und schlügen im sein haubt ab; er hett ir auf der reichsstrauß heimlich geraubt.

[217<sup>b</sup>] 1442 jar vor weichennächten und daurnach der kalt winter was und gar vil schnöe gevallen was, das kein man in 60 jaren ie gedaucht,  
 15 man mocht weber mit rossen noch mit wägen auß komen. der schnöe was rierig und mocht nit güt pan sein. das koren und roggengalt 9 *℔* dn., und man mocht hie nit gemalen, man must an die Sinfalten varen ze massen; das werd lang<sup>3</sup>. der gulbin galt 20 groß 4 dn. oder 2½ *℔*. 14 dn., der gulbin hilt 18 karat.

20 [207<sup>b</sup>] 1443 und im 42. jaur warb sant Moritzenfor gewelbt und gepalven.

[218<sup>a</sup>] 1443 dau was ein erpbidem ze . . . , aber es verbiel nyeman und zerprach nicht, es nam bald ein end von goßs genauden<sup>4</sup>.

5. Nach 'hie' scheint etwas zu fehlen. 7. Die Worte 'er — stören' scheinen von anderer Hand. 10. Westernach. 17. hie: die. Sinfalten. waren. 20. gewelt. 22. Der Name in der Hs. unvollständig, wie es scheint, und undeutlich, ob 'Uen, Wern, Wen'. 23. nucj.

1. Ausführlich über den Vorfall die Chron. des B. Zink Bl. 147<sup>b</sup> ff. Nach der Chron. des Johannes Frank (Steibele, Archiv II, 80) stellte die Stadt 1400 Gewappnete an die Schranken und bestand die Begleitung des Markgrafen aus 54 Rittern und 'bey 300 turnierer'. Der Rath von Augsburg, der dem Markgrafen 'uff sein fleißig und ernstlich pette zügesagt und vergünnet . . . ain rennen mit dem strengen her Hansen dem Frawmberger ritter in unser stat ze tunde uff den mäntag nach dem sntag Esto michi nächstkünftig (12. Febr.), wiewol wir des lieber wärn vertragen', richtet am 3. Febr. auf das Gerücht, das Rennen solle „abgenommen“ werden, 'das wir unsers tails zumal gerne sächen', eine Bitte um Benachrich-

tigung an den Erbmarschall Heinrich zu Pappenheim, damaligen Landvogt, ob das Rennen 'fürgang oder abgang gewinne'. (Briefb. IV<sup>a</sup> Nr. 636, S. 419.)

2. BH. 1442, Bl. 64<sup>b</sup>: 'item uff an freytag vor sant Georien tag (20. April) kom unser herr künig Fridrich hie eingeritten und belais hie bis uff die mitwochen darnach (25. April) anno domini MCCCCXLII'. — Ueber den Schluß s. Eintlg. S. 206 A. 1.

3. Ueber den Winter 1442/3 ausführlich die Chron. des B. Zink Bl. 259<sup>a</sup> ff. Die Sinfalt (Sinkelbach) ist ein Nebenfluß der Wertach auf deren rechtem Ufer.

4. Die Constanzner Chronik (Mone, Quellensamtlg. I, 342) führt ein Erdbeben zum J. 1442 an.

- [207<sup>a</sup>] 1443 jaur dau zoch aber hörzog Ludwig fur sein vatter hörzog  
 22. Apr. Ludwig fur Newburg ze dem anderen osteren tag und lag da fur und  
 sein swager margrauf Albrecht von Brandenburg und fül folks und  
 4. Sept. gewonnen Newburg 4 tag nauch sant Gilgen tag in dem hörbst. sy zugen  
 22. Apr. da für [zwen tag vor sant Jörgen tag], sy lagen dau vor 19 wochen<sup>1</sup>.  
 5  
 der alt her hüt fül armer gesöllen in der stat, der sielen fül auß und  
 lieffen daurvon; wären sy beliben, man hätt es nit gewonnen, oder wär  
 der Oswalt Öttinger mit sein gesöllen auß dem graben in die stat gan-  
 gen, so wär es aber nit gewonnen worden.
25. Jul. [215<sup>c</sup>] 1443 jaur, Jacoby, das die von Sweyz fur Zirch zugen mit  
 10  
 macht. da zugen die von Zirch her auß, dau ward ir purgermeister und  
 der stat schreyber und ir haubtman und vil volks erschlagen vor der stat.  
 der king Fridrich, ainer [215<sup>d</sup>] von Östereich, solt in geholffen haben,  
 er schickt in aber kein volk<sup>2</sup>.
- [215<sup>a</sup>] Augspurg die stat ist gestanden mit dem anvang vor Crist gepurt  
 15  
 1129 jaur, und seyder was denn von Crist gepurt biß her heczunt, als  
 das geschriben ist, 1443 jaur, tüt als piß auf den tag, als das geschri-  
 ben ist worden, 2572 jaur. got von himel helf und frist sy, das sy  
 noch lang mit eren stand, amen. lob sy got und seiner mütter Maria  
 gesagt<sup>3</sup>.  
 20
- [208<sup>b</sup>] 1444 jaur vingen die von Ulem Hartung von Bainingen und  
 schlügen im sein haubt ab ze Ulem<sup>4</sup>. sy viengen in by Geyßlingen, er  
 wolt auf sein hochzeyt sein und desselben nachz by gelegen sein. er haut  
 auch vil rauber antriben und gab andern lewten raut, wie sy die lewt  
 ernider wurfen.  
 25
- [213<sup>b</sup>] 1444 jaur sach man ein regenbogen ze mittem tag vor sant Tho-  
 21. Dec. maß tag vor weichennächten.

2. 30. 5. Hf.: 'zugen da für in zwon, sy lagen' ... Der Text ist ergänzt nach dem alten  
 Druck: 'sy zugen darfür zwen tag vor sant Jörgen tag'. Gegen 'zwen tag nach sant Gregori  
 tag' des chron. August. bei Oesele I, 617 vgl. oben 3. 2. F. 16. biß her ist weczung.

1. Fortsetzung der ältesten Chron.,  
 oben S. 124, 20.

2. K. Friedrich III. war mit Zürich  
 1442 in Einung getreten. Das Treffen  
 zwischen den Zürichern und den Eidgenos-  
 sen fand am 22. Juli 1443 bei St. Ja-  
 cob an der Sihl statt. Die Schweizer  
 Chroniken, 3. B. Tschachtlan's Berner  
 Chron. (herausg. von Stierlin und Wyß,  
 Bern 1820) S. 166 und die Züricher  
 Chron. des Gerold Edlibach (Mitthlg.

der antiquar. Gesellsch. zu Zürich, Bb. IV,  
 Zürich 1847) S. 42 wissen nur vom Tode  
 des Bürgermeisters Rudolf Stüßi und  
 des Stadtschreibers Michel Graf, aber  
 nicht von dem eines der Hauptleute.

3. Einltg. S. 202.

4. Die Chron. bei Oesele I, 617 und  
 Mülich Bl. 53<sup>a</sup> setzen das Factum 1443  
 und nennen den Gefangenen Hertnit  
 'Herting' von Ramingen (Reg. Bo. XIII,  
 295, 320).

[217<sup>b</sup>] 1444 jaur an dem aftermentag nauch [218<sup>a</sup>] sant Jörgen tag dau 28. Apr. gewonnen aber die obern stet, als sy denn da oben sein, Haugenhul und pranden das auß und viengen den Heinz Geb, des das haus was, und verpranten ain pfaffen in eim hauß in einem anderen dorf und fürten  
5 [mit in] den wirt ze Kenersthoffen <sup>1</sup>.

[218<sup>b</sup>] Anno dni. 1444 an dem nästen montag nauch dem heyligen pfingsttag dau warfen die von Augspurg ein aubentür auf, die gekost bey 1. Jun. 200 gulbin und daurumb ze schiessen. und ein pur von Görsthoffen gewan das böst kleinat und hött auch vormauls auß keinem [219<sup>a</sup>] armbrost  
10 geschossen; und hieß der pur der Dapphan und was auch dau allein und für sich selbs <sup>2</sup>.

Item dau man zalt 1444 jaur nauch dem ewichtag hub man an ze 1. Jan. puwen den sagrer zu unser lieben frawen, der da stat zenächst hindan an sant Maria Magdalenen altaur.

Item dau man zalt 1444 jaur umb sant Hans tag dau legten sich 24. Jun. die von Swetz fur Zirch <sup>3</sup>.

Daurnauch umb sant Jacobs tag do zoch der king von Franckreich 25. Jul. und der king von Engellant und der hertzog von Burgoni wol mit sächzig tusent [mannen auß] und widersageten den von Straußpurg <sup>4</sup>. und  
20 die von Straußburg verscriben von all stött umb puchschutzen, und die von Augspurg schickten auß funffzig puchschützen und die zugen hie auß an dem nächsten samstag vor sant Auffren tag <sup>5</sup>.

1. Aug.

2. den. 4. u. rerpr. ain pf. in eim hauß in eim pfaffen in eim hauß. 6. nästen maönstag. 9. keinen arbrost. 13. saögret. 20. ruckensch. 22. näschten.

1. Vgl. über diese Züge Pfister, Gesch. v. Schwaben V, 24—27.

2. Die Chron. des B. Zink Bl. 153<sup>b</sup>, des Mülich Bl. 51<sup>a</sup>, die anonyme des 15. Jahrh. Bl. 76<sup>a</sup> erzählen von einem 1440 zu Pfingsten abgehaltenen Schießen, jedoch ohne die Details des Wahraus. Die BR., welche zum J. 1440 die Kosten des Festes verzeichnet, fehlt für 1444. Daß 1444 wirklich zu Augsburg ein Schießen stattfand, beweist Gemeiner, Regensb. Chron. III, 138.

3. Die Belagerung Zürich's durch die Eidgenossen begann Ende Juni 1444.

4. Nach der Schlacht bei St. Jacob an der Birs (26. Aug. 1444) zogen sich die Armagnaken aus der Schweiz nach dem Elsaß. Der „König von Frankreich“ des Textes ist der Dauphin Ludwig, unter dessen Anführung die Armagnaken erschie-

nen waren. Ihnen hatten sich 4000 Engländer angeschlossen. Der Herzog von Burgund unfres Textes wird 'herr Reinhart künig zu Secilien hertzog zu Dore und zu Luttringen' der Straßburger Archiuechronik sein, die ebenfalls das Heer auf 60000 M. veranschlagt. (Code hist. de la ville de Strasb. I<sup>e</sup> p. 159.)

5. Auf die Anzeige der Straßburger 'von ains mächtigen gezewng wegen ruffigs gezwigs by fünffzig tusent pfärritten, die sich vermainen sullen für (ir) statt ze slafen' können ihnen die von Augsburg zwar nicht, wie sie wünschen, 4 Büchsenmeister „die mit großen Büchsen schießen können“ bestellen, dagegen haben sie ihnen 'funffzig büchschützen guter reblicher gerüster gesellen, der ettwiewil vormalz by treffentlichen sachen gewesen, auch in geleger gelegen und der sachen genietet sind,

7. Aug. Item dau man zalt 1444 jaur an sant Auffren tag dau was der schienst korenmark von koren und von haber, das nye kein man gebaucht; und koren galt 2  $\ell$ . und  $2\frac{1}{2}$   $\ell$ . und koren 1 gulbin; acht tag davor galz 4  $\ell$ . und  $3\frac{1}{2}$   $\ell$ .

Item dau man zalt 1445 jaur an dem 13 tag des monacz Aprili 5 dau starb der jung hörzog Ludwig<sup>1</sup>. des wauren die von Augspurg und die von Werb [und] die von Laugingen gar fro. er starb ze Ingelstat.

3. Hf.: 'und koren galt 2  $\ell$ . und  $2\frac{1}{2}$  und 1 gulbin und koren acht tag. 5. Die Hf. bat 1443. 7. Laugigen.

bestellet und der neglichem ze sold für cost und all sachen täglich ain ort ains reinischen gulbins ze geben versprochen, alz wir denne besigelt uns selbz vormalz also bestellet haben, die wir one allez verziehen mit sampt andern der stette blüchenschützen ewch zu schiken wöllen'. (Schr. von Freitag nach Jacobi [31. Juli] im Briefb. V Nr. 285 Bl. 81<sup>b</sup>; vgl. das. Nr. 281, 283.) Als darauf die Städte zu Ulm beschließen, den Straßburgern eine „keine Hülfe 1 Monat lang auf der Städte Kost“ zu leisten, glauben die von

A. dadurch daß sie die 50 Blüchenschützen auf ihre eigene 'balt und cost hingefertigt haben' ihrer Verpflichtung genügt zu haben, erklären sich nachher aber bereit, mit 8 von den 50 Gefellen 'mit den stetten in anzal gern anligen und den ersten manet uf der stett cost ufrichten' zu wöllen. (Schr. v. Ende Aug. das. Nr. 316 u. 327.

2. Nach andern Zeugnissen am 7. April 1445. Lang, Ludwig der Bärtige S. 294. Das Datum des Bahraus stimmt mit dem oben S. 124, 31 angegebenen.

[220<sup>b</sup>] Anno dni. 1462 am freytag vor sant Peters tag stülffir da ge=<sup>19. 86r.</sup>  
 wan der margrauf Maunhaim<sup>1</sup> mit sampt der richstett mit namen  
 Augspurg, Rottenburg, Hall, Dindelspichel und Nörlingen, Aullen,  
 Bopfingen, Werb, Rauffbehren; und lag darvor bey 6 tagen mit 3  
 5 tusent mannen ze roß und ze füß und ließ [es] ganz [ausprennen].

[221<sup>a</sup>] Anno dni. 1462 am mántag nauch sant Mathis tag zwischen<sup>1. Marz.</sup>  
 drin und fieren da waren 3 regenbögen und stonhend gein ainander  
 und waren selken umb dieselben zeyt, wan es regnet weder vor noch  
 nauch in ainer langen zeyt. und es ist gewesen am ersten tag im merzgen  
 10 nauch der zeyt.

Anno dni. 1462 am freytag, waz 5 tag im merzgen nauch der  
 zeyt, da ward Grayspach gewonnen am morgen umb echten vom mar-  
 grauf Albrecht, und etlich stett lagen auch mit im darvor mit namen  
 Augspurg, Rottenburg, Hall, Dindelspichel, Werb und Nörlingen.  
 15 und Welham<sup>2</sup> gab man auch uff denselben tag aff. und lag lecht 6 tag  
 vor Grayspach und waren lecht driu tuset man darvor. und Grayspach  
 derriff man und branz ufß und Welham ließ man staun.

Anno dni. 1462 am suntag vor sant Mathis tag da gewan der alt<sup>21. 86r.</sup>  
 her von Wirtenberg mit sampt den obern richstetten Haidenhain und  
 20 [das] schloß dorob, haist Helenstain, und ließ [es] ganz [? ausprennen]  
 uff dieselben zeyt<sup>3</sup>. und lag dorvor lecht 6 tag und het lecht 4 tuset man.

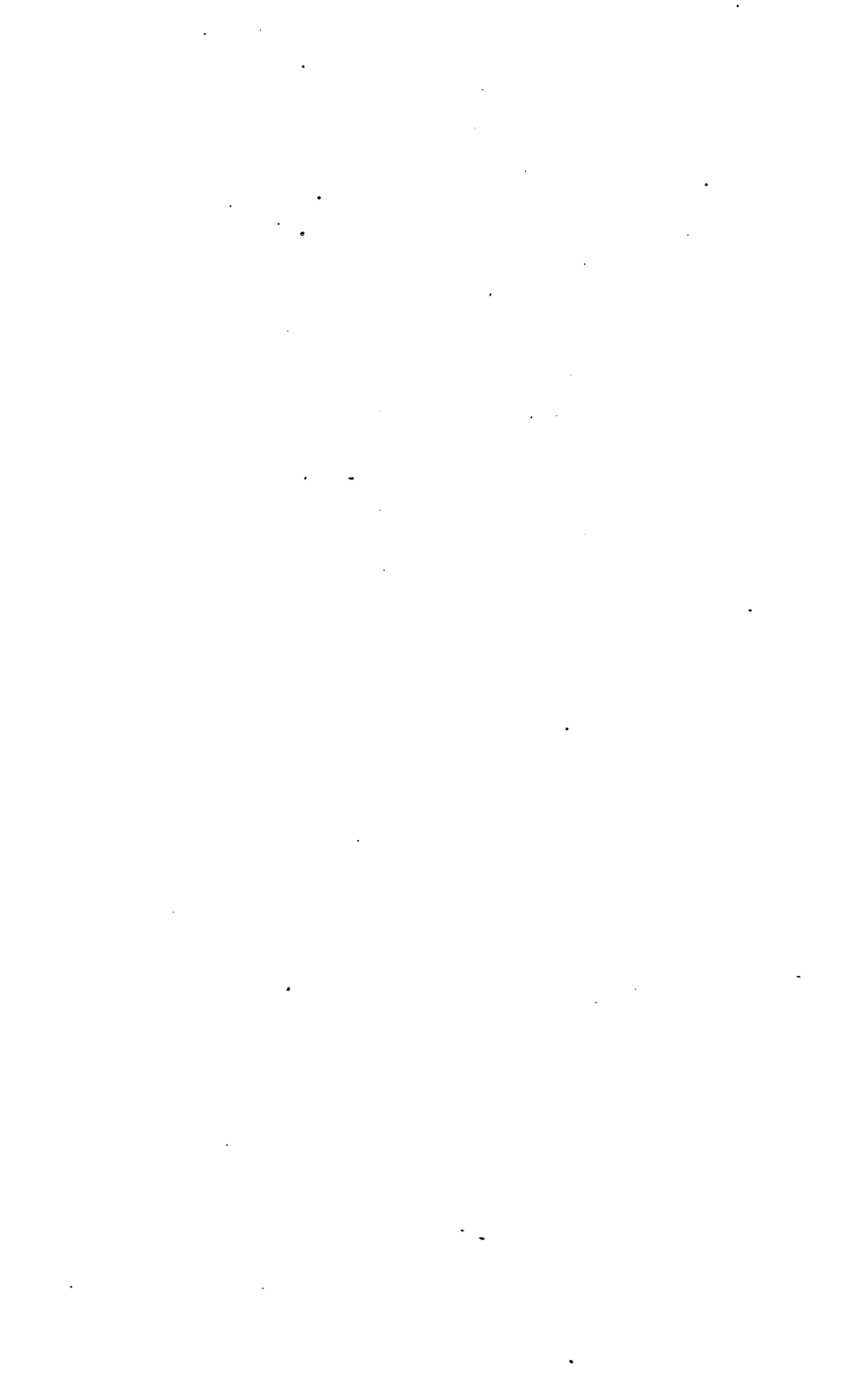
1. Das Folgende von anderer wohl gleichzeitiger Hand. 2. Maunhan. 5. 'und ließ  
 ganz' steht nach: '6 tagen'.

1. Das Datum der Eroberung von  
 Monhaim durch den Markgrafen Albrecht  
 Achilles wird in 'freytag nach s. Peters  
 tag stülffir' (26. Febr.) zu verbessern sein,  
 da es sich so den in andern Quellen an-  
 gegebenen Daten, wie Franl's Annalen  
 bei Steichele S. 109: dominica scil.  
 quinquagesima (28. Febr.), Müllich'sche  
 Chron. Bl. 120<sup>a</sup>: 27. Febr. annähert.  
 Ueber diesen und die übrigen Vorgänge

aus dem Kriege gegen Herzog Ludwig den  
 Reichen berichtet umständlich die Zinkl'sche  
 Chronik.

2. Das Schloß Welben (vgl. Franl's  
 Annalen S. 110) wird gemeint sein.

3. Nach andern Zeugnissen eroberte  
 Graf Ulrich von Württemberg Heidenheim  
 und das Schloß Hellenstein (im Brenz-  
 thale) am 27. Febr. Stälin S. 533, vgl.  
 Franl's Annal. S. 109.





**Beilagen**  
zur Chronik des Erhard Wabraus

1126—1445 (1462).

## Verzeichniß der Beilagen.

---

- I. Chronikalische Notizen des 14. Jahrhunderts.
  - II. Der Zug nach Zwingenberg. 1362.
  - III. Die Verweisung des Ludwig Hörnlin. 1415.
  - IV. Die Ermordung des Sebastian Ifung. 1425.
-

## I.

### Chronikalische Notizen des vierzehnten Jahrhunderts.

(Zu S. 201.)

In zwei Handschriften haben sich als Anhänge Notizenreihen erhalten,  
5 die wegen ihres Alters, ihrer unverkennbaren Zusammengehörigkeit und des  
inneren Werths ihrer Nachrichten hier mitgetheilt werden sollen. Beide be-  
handeln Ereignisse des 14. Jahrhunderts, der ersten wie der zweiten Hälfte,  
und schließen vor dem Ende des Jahrhunderts, womit auch ihre Entste-  
hungszeit begrenzt ist. Die hin und wieder sich findende lateinische Fassung  
10 der Sätze, der Datenangaben oder einzelner wenig geläufiger Worte deuten  
wohl gleichfalls auf ein höheres Alter dieser Reihen hin, vielleicht zugleich  
auf Benutzung einer lateinisch geschriebenen Vorlage. Vorwiegend sind  
städtische Ereignisse behandelt oder solche, bei denen die Stadt Augsburg  
nahe interessirt war, einigemale in detaillirterer Ausführung als in den bei-  
15 den voranstehenden Chroniken dieses Bandes, wie denn auch einzelne in jenen  
nicht berührte Thatsachen hier verzeichnet sind.

Die benutzten Handschriften sind:

- A. Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg. Papierhs. des 15. Jh.,  
Fol. Nr. 405 [Msc. 91] (fehlt in Mezger's Verz.), theologischen  
20 Inhalts. Bl. 59 und 60 chronikalische Aufzeichnungen.
- a. R. Hofbibliothek zu München. Papierhs. des 15. Jh. Fol., Cgm.  
344. Den Hauptinhalt bildet ein 1446 geschriebenes Augsburger  
Stadtrecht. Von Bl. 135<sup>b</sup> ab in zwei Columnen chronikalische Auf-  
zeichnungen.

25 Bei der Textherstellung habe ich die von Dr. Lexer abgeschriebene Hs.  
A zu Grunde gelegt unter Zuziehung der Münchner Hs., wo diese die bes-  
sern Lesarten darbot, außerdem aus derselben die wichtigern Varianten  
mitgetheilt. Der Augsb. Hs. fehlende Notizen der Münchener Hs. sind in  
eckigen Klammern dem Text eingereiht.

An den wenigen Stellen, wo die Hf. A die chronologische Ordnung verlassen hat, ist diese wiederhergestellt. In den Anmerkungen brauchten nur die Notizen, welche neue Nachrichten enthielten, berücksichtigt zu werden.

11. Nov. [Bl. 59<sup>a</sup>] Anno domini 1324 in november das ist umb Martini da furen die von Augspurg fur Burgaw kaiser Ludwigen ze hilff, do kom der von 5 Osterreich herczzog Fridrich mit grosen volk von Schwaben, da endbaich der kaiser gen Lagingen<sup>1</sup>.
23. Jul. Anno dm. 1333 am freytag vor Jacobi do enpran ain fürtr im affenwald, das pran ab durch peckengassen, da verpran das kloster ze sand Margreten und Hauffstetter tor und der schibbogen pis gen sand Nychlas ain 10 grosse prunf<sup>2</sup>.
25. Jul. Anno dm. 1338 umb sand Jacobstag do waren die ersten hewschreckell. Anno dm. 1339 an sand Julhanstag da verlör sunn iren schein ze ersten<sup>3</sup>.
25. Jan. Anno dm. 1348 an sand Bals peferung do was ain grosser erpitem, 15 do verfiell Fillach und vill dorffer und plirg<sup>4</sup>; des selben jats wart gossen die sturmglod.
22. Nov. Darnach ze sand Cecilgentag wurden die juden erschlagen.
19. Mai. [59<sup>b</sup>] Anno dm. 1349 jar 6 tag vor Urbany do furen die von Augspurg mit bischolff Marckbarten fur Wyndelberg und derprachen das<sup>5</sup>. derselben 20 zeit komen 4 hundertt gaisler her in die statt.

4. Item da vor anno a; die Hf. a beginnt die Notizenreihe mit der Feuersbrunst zu Augsburg im 3. 1333. in dem november a. das umb Martin A. 5. f. B.: burger a. 6. 'Ludwigen, Swaben, entwaich' u. f. f. Hf. a. 7. von A. 8. 1323 feria vor 3. A. pran ('verpran' durchstrichen) a. 9. am affenwald a. da verpran ab A. reden a. 10. freitag a. 'gen' fehlt a. 11. 'a. gr. pr.' fehlt a. 12. Item anno 1337 a. häufschridel a. 13. MCCCXII A. 14. primo die Julij erat defectus solis hora vesperana a. 15. in conversione s. Pauli a. erdpibem a. 16. vil Fillach a. grosse dörfser a. des jats w. gegossen a. 18. an f. G. t. do a. muren A. 19. Urbey A. 20. Mindelburg a. zerbrachent a. 21. item anno MCCC der selben zeit a. 'in d. ft.' fehlt a.

1. Ueber den Antheil der Augsburger vergl. Monachus Fürstenfeldensis, Chron. de gestis principum bei Böhmer, Fontes I p. 65 ff. Herberger im Jahresber. des histor. Ver. f. 1851 und 1852, S. 37.

2. Es ist die südbstliche Ecke der Stadt, welche vom Brande ergriffen wurde. Affenwald entsteht aus St. Afren Wald, wie die Gegend noch jetzt heißt; Hauffstetter Thor das jetzige rothe Thor im Silbosten der Stadt, Schwibbogenthor nördlich davon; Margaretchenkloster am Ende der Bedengasse nahe dem rothen Thor, St. Nicolaus lag außerhalb desselben.

3. Im 3. 1339 fanden zwei Sonnen-

finsternisse statt; die erste am 7. Juli. Das Datum beider Hff. ist demnach irrig; darf man das des Textes etwa in 'sant Kiliansabend' ändern? Die zweite Sonnenfinsterniß war am 31. Dec. Art de verif. les dates I, 76.

4. Bgl. Chron. Elwac. (Mon. Germ. X, 40) ad a. 1348: — in terra Friula submersae fuerint civitates et castra et villae. Städtechron. I, 349, 9. Die Stellen bei Mone, Quellenfamig. I, 302 u. 315, welche die Zerstörung der Stadt Billach in Kärnten hervorheben, setzen das Ereigniß irrig ins 3. 1347.

5. Durch Urk. vom 14. Juni 1349 gelobte Schwigger von Mindelberg sich wegen der Zerstörung seiner Burg Min-

Anno dm. 1351 an dem 6 mayen tag do zeprochen die von Augspurg Willebach<sup>1</sup>.

Anno dm. 1353 circa festum Jacoby do erhieng man den Rindlin, 25. Jul. ain maurer, und sein sun selb achtend.

5 Anno dm. 1356 in die Lucas ebangliste was ain groser erpitem, da 18. Oct. verfiell Basel und vil purg und fest und dorffer.

Anno dm. 1357 do war der new korr ze Augspurg erhaben circa festum Mathey<sup>2</sup>. 21. Ept.

10 Anno dm. 1360 Bartolmey do zugen die purger mit halber statt auf 24. Aug. den von Wirtenberg kaysser Karell ze hilff<sup>3</sup>.

Anno dm. 1362 vor der pallemwochen do wart gegosen die glock sancty Morich.

15 Anno dm. 1362 feria [tertia] setemberbris do furr ain fiertail der statt gen Bzingenberg zw den andern steten und gebunen das und zerpachens.

Anno dm. 1364 acht tag vor weinachten do wart erstochen Churnacht der Myner von den Leutfriten<sup>4</sup>.

[Wt. 136<sup>b</sup>] Item anno 1368 jar nach festum Galli feria secunda ince- 23. Oct. perunt regere civitatem scabini<sup>5</sup>.

20 [Wt. 135<sup>b</sup>] Item anno 1369 in die sancti Francisci da ward pischoff 4. Oct. Walther leiblos vom graffen von Werdenberg von sein diener aim.

Item vor in dem selben jar da hüb man an den niwen graben ze graben<sup>6</sup>.]

[Wt. 59<sup>c</sup>] Anno dm. 1371 do fiellen die von Bayern in Burgaw, do kom

1. an dem sechsten tag vor Annen a. erprochen a.
2. Wilenbach a.
3. c. fest. sancti J. a.
4. den maurer a. achtend A.
5. erpitem a.
6. da ward der niwi chor ze unser frauen hüb man an ze pawen c. f. Matheie a.
7. die purger: die von Augspurg a.
8. zu s. Mauricii a.
9. in nonas septembris a.
10. Conrat der Mürner a.
11. dem Riutfriden a.
12. denn S. A.

delburg nicht an dem Bischof, dem Capitel, den Burgern der Stadt und 'dem gedigen ze Augspurg' rächen, auch die Beste in niemands Gewalt bringen zu wollen, der sie darans schädige oder angreife. (Herwart'sche Urk.-Samlg.) Vgl. Braun, Gesch. der Bischöfe II, 464.

1. Ebenso datiren die spätern Chroniken, z. B. chron. Aug. bei Oefele I, 615.

2. Die Nachricht bezieht sich auf die stlichen Chorbauten am Dom. Alliofi im 19. Jahresber. des histor. Ver. (1853), S. 44; Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dom zu A. (1860), S. 17.

3. Anno dni. 1360 sabato ante Bartholomei (22. Aug.) exivimus cum media parte civitatis inferiori contra il-

los de Wirtenberg... (Sölbnerbuch d, Augsb. St.-A.) Vgl. Stälin S. 268.

4. 1365, Mittwoch vor Lichtmess (29. Jan.) sind Hans und Kuny, Johanns des alten Riutfrid Söhne, Henslin der Niedrer Her Cristans Tochtermann, Hans der Han der Huder, Hans der Bildschnitzer des Schulers Tochtermann in die Acht gethan, darum daß sie Herrn Churnrat den Mürner, der da der Stadt Augsb. Pflieger war, 'ze tot erschlagen haubd und in mit lemin bracht haubd in den tobe'. (Achtbuch des Augsb. St.-A.)

5. Oben S. 21 A. 1.

6. In den Baurechnungen 1369 u. ff. die Rubrik: 'zu dem graben vor Strenger tor' (s. ob. S. 45 A. 2).

herzog Chunracht von Teck und der jung von Wirtenberg und gebunden daz witer und erschlagen vill leid und siengen ir vil<sup>1</sup>.

Des selben jars kom der Püttrich aus den ehfen mit verretnüse.

Des jars wart endhauptet der Erringer, der purckgraff, was von der münß wegen.

Anno dm. 1372 des sibten tages des aberils do wurden der von Ulm und ander reichstett vill erschlagen pey Windensteten<sup>2</sup> von dem von Wirtenberg und von dem von Teck.

25. Nov. Des selben jars an sand Katrein tag wart Schaback zerprochen.

Des selben jars des achten tags decemeris do furt die stat fur 10 Schongaw.

6. Jan. Anno dm. 1373 an dem obersten tag do wurden die leid auf der schwarczen erit erschlagen wol 500 und 90 man gemanes volks<sup>3</sup>.

25. Fbr. Anno dm. 1375 prima [die] post festum sancti Mathie decollatus fuit Marquartus Hangenorr in Perlacio<sup>4</sup> quod nunquam erat auditum ibi judicare.

22. Ept. Anno dm. 1376 an sand Moricenn tag do verpran die mülth die pflaterlach<sup>5</sup>.

24. Aug. Anno dm. 1387 Bartolmey do wurden die furbew und techer abprochen und die kellerheß zerprochen und ein geborffen, das es eben wart 20 an der strafen in der statt<sup>6</sup>.

25. Jan. Anno dm. 1388 an sand Pals ker do kom von allen reichsteten von Schababen, die in dem pund waren, her gen Augspurg 1500 spieß und 2500 knecht ze fuß und zugen durch Bairen gen Regenspurg mit gewald und vortorbden das land und verpranden vill merkt und dorffer<sup>7</sup>.

16. Aug. [80<sup>a</sup>] Anno dm. 1388 an dent suntag nach unser frauen tag als sy enpfangen wart in den himell, der was an dem sanczttag vor<sup>8</sup>, do geschach der strid vor Weill in des von Wirtenberg land, do behuben die oberen stett

3. Item a. 1371 a. verratus a. 4. Item desselben j. a. enthayt a. 'was' fehlt a. 6. VII tag aprilis a. 7. die v. II. u. ander der reichst. a. Widenstetten a. 10. Item aber bez selben j. a. 12. anderen ostertag A. 13. wol 90 man gemains v. a. 14. Mathey A. 16. proxime die p. f. Mathie da ward enthaytet Marquart Hangenorr auf dem Berlach, das vor nie gehört was da ze wechten a. 18. die mil an der pflaterlachen. 20. vordächer abgeprochen und all vorbey a. 21. straus a. 22. in conversione s. Pauli a. reichsten A. 23. in graben a. 24. 2500 fufftnecht a. vis gen a. Renspurg A. 25. vil dorffer a. 27. als sy gen himel für a. 'der was — vor' fehlt a. 28. behüben a.

1. Annal. Zwifaltenses in Mon. Germ. SS. X, 62. Stälin S. 306.

2. Weidenstetten südlich von Altheim.

3. Die Zahlen sind übertrieben groß und wohl durch Entstellungen der Vorlage entstanden (s. oben S. 30, 18 und 223, 23).

4. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 224, 11.

5. »molendinum in civitate Augustensi situm quod dicitur Pflaterlache« hatte der Bischof Sigfrid von Algisbau-

sen (1286—1288) der Kirche vermacht (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup>, 150; XXXIII<sup>a</sup>, 349; XXXIII<sup>b</sup>, 144), jetzt die Pfladermühle.

6. S. oben S. 79.

7. Die Notiz ist wegen der ob. S. 81 fehlenden Angabe der Streitkräfte des Städtebundes bemerkenswerth.

8. So umständlich und richtig auch sonst diese Datumbezeichnung ist, so setzt sie doch die Schlacht bei Weill (oder Döfingen) acht Tage zu früh, ob. S. 87.

den streitt; do wart der jung von Wirtenberg erschlagen. do macht der von  
 Genberg die flucht mit seinem volk, der was der von Nurenberg hauptman,  
 dem het der von Wirtenberg darumb verhaissen daussend gulden. do im  
 der sun erschlagen wart, do wold er im nütz geben und sprach, er het die  
 5 flucht ze spatt gemacht. do machett auch Machtolf von Mensheim ain flucht,  
 der was der nidern stett hauptman<sup>1</sup>. also wuren der oberen stett vill er-  
 schlagen.

Anno dm. 1388 kurzlich vor sand Weicztag do ritten die von Augs=15. Jun.  
 purg und komen an die von Munchen, die warn ze Lanczspurg aus gefaren  
 10 und geriten mit wegen wol 60 man und furen auf Augspurger gutt pey  
 Hurlach und namen sachtrab in einem frid, do komen sy an einander, do  
 wuren der feind woll 20 erschlagen und 20 gefangen.

Anno dm. 1393 in vigilia sancti Bartolmey da wurden 36 person 23. Aug.  
 gewangen, man und framen, die ungelauen heten und keczer hiesien, die lies  
 15 man peseren und namen das kreicz an sich, das solden sy ain ganzes jar  
 tragen, des schampten sich etlich under in und gaben dem pischolff geld dar-  
 umb das er in das kreucz ab nem; die wurten do mitter gefangen und wur-  
 ten ir 5 verbrand an dem sibenden tag nach sand Gallentag an einer mit-  
 wochen [in die sancti Severi], was Francz Straus Stämli[n] [und Chonrat 22. Oct.  
 20 sein tochterman, der Studebephele und Hainzman der Tieffenbedchin man, die  
 all loder waren, und auch all ire gefselln warent all loder; und her chamen  
 leut die trugen daz creuz do geren von ferecht wegen.

Item darnach zu der selben zeitt verprant man ze Wendingen in dem  
 Niesß 10 person, man und frauen.

25 Darnach ze Werb an der Tonaw verprant man funff man und 11  
 frauen und jundfframen.]

1. den ersten streit a. 2. Henneberg a. 3. gehaissen a. 4. nichtzit a. hetti a.  
 5. Macholff a. 6. niter A. 7. vil gefangen und erschlagen a. 9. A. b. 1388 do rüt-  
 ten die söldner von Augspurg von Peuren vor s. Weiz tag da chomen si a. 10. gefaren mit  
 wegen u. geritten a. u. furen: in a ein unverständliches Wort wie 'futrutomb'. Augs-  
 purg A. 11. Hurlor A. 'u. namen' fehlt a. in friden a. 13. villa A. 19. unß  
 Fritz Straus Stainlin a. Die Hf. A schließt die Notiz bei diesen Worten. Bl. 60 b folgt von  
 anderer Hand eine neue kurze Notizenreihe, deren Nachrichten sich größtentheils bereits in den  
 vorstehenden Aufzeichnungen, wenn auch in abweichender Fassung finden.

1. Hier giebt also schon eine ältere  
 städtische Quelle (vgl. Stälin S. 346)  
 Details über einen in den Reihen der

Städter verübten Verrath. Vgl. auch B.  
 Zinz bei Oesele I, 262.

## II.

### Der Zug nach Zwingenberg. 1362.

(Zu S. 221, 247.)

Das zu Ulm 1353 von K. Karl IV. aufgerichtete Landfriedensbündniß wurde in der folgenden Zeit mehrfach erneuert, so 1356 und 1359, 5 im letztern Jahre bis zum 11. Nov. 1361. (Stälin, Wirt. Gesch. III, 251, 258, 266.) Liegen auch aus der nächstfolgenden Zeit keine ausdrücklichen Zeugnisse für die Verlängerung der Vereinigung vor, so erhellt doch die Fortdauer deutlich genug aus den Thaten der verbündeten Städte. D- 10  
ahin gehört besonders ein im J. 1362 ausgeführter Zug nach Zwingen- 10  
berg<sup>1</sup>, über den die Chronik des Erhard Wabraus in aller Kürze, die in  
Beil. I mitgetheilte Aufzeichnung mit einigen nähern Angaben berichtet.  
Ueber den Antheil der Augsburger an demselben, ihre Vorbereitungen, ihre  
kriegerische Ausrüstung u. s. w. gewähren alte amtliche Niederschriften ein  
reichhaltiges Material, aus dem hier das Wichtigste als ein Beitrag zur 15  
Kenntniß der militärischen Verhältnisse der Stadt zusammengestellt wer-  
den soll.

Die Quellen sind: 1) das Söldnerbuch des Augsb. Stadtarchivs, wel-  
ches für die in den J. 1360 u. ff. von der Stadt unternommenen kriege-  
rischen Züge die Namen der Söldner, die gemachten Ausgaben, die mit den 20  
Führern abgeschlossenen Verträge verzeichnet; 2) eine Chronik der Augsb.  
Stadtbibliothek, Nr. 267 [Aug. 51], von der Entstehung der Stadt bis  
zum J. 1548 reichend, der als p. 161—191 eine unter sich zusammen-  
hängende Reihe von Blättern eingestekt ist, welche eine Abschrift alter Auf-  
zeichnungen über die kriegerische Ausrüstung der Stadt Augsburg in den 25  
Zügen der J. 1362—67 enthalten (s. ob. S. 11 A. 2).

1. Am Neckar zwischen Eberbach und gen „Zwingenberg“ giebt Züger, Gesch. der Stadt Heilbronn I, 146 A. 416.  
Wimpfen. Einige Notizen über den Zug



Es ist bereits oben S. 27 A. 1 auf einen Rathesbeschuß vom J. 1362 hingewiesen, der die Abtheilungen der Stadt und ihre Ordnung für die Fälle regelt, da „mit einem Viertail“ oder „mit halber Stadt“ ausgezogen werden soll. Er soll zunächst folgen.

5 (Cob. Nr. 267 [Aug. 51] der Augsb. Stadtbibl.)

[S. 164] Des jars als man zalt nach der gepurdt Cristi unsers lieben herren 1362 jar an mittwochen nach unser lieben framen tag irer himelfart 17. Aug. ward mit dem klainen, alten und mit dem grossen raut das obertail halber statt Augspurg von anander getailt, da wir mit ainem viertail der statt ufz-  
 10 faren und ziehen wollten für die veste Zwingenberg und ist also getailt: als die strauß gaut von Bögginger tor für unser framen brüeder biß her durch das gesßlin zwuschen Berchtolds des Bachen und Berchtolds des Bögelins und den rindermargt hinauf zwuschen des Egens und der Aunforgen hinfur biß an die strauß bey der schranne, also wer vor Bögginger tor sißet, das ge-  
 15 hört zu dem obern viertail gen [S. 163] sant Ulrich<sup>1</sup>, das auch hezo mit dem spil verloren hat, und des hauptleut sind Berhtold der Bach, Pauls der Pfettner und Bartolme Kuedrer; und ist geredt, wäre das sy hezo zu der rauh nicht ufzugen, wenn die statt dann furbaß mit ainem viertail aufziehen wöllt hie zwuschen und sant Elspetten tag und von dannen über ain jar, 19. Nov.  
 20 das dann das vorgeannt viertail on spil auffaren söllt; wöllt man dann darnach aber in der egenanten frist mit ainem viertail auffaren, so söllt das ander viertail, sein gelichtergit, auch on spil auffaren. wäre aber das in der obgenanten frist halbe statt auffaren müßt und das kain viertail aufgefaren wär, als vor benent ist, so soll das obertail halber statt, da her Johans der Bögelin herren Wernhers sun inn sißt, on spil auffaren, als auch die zween brieff sagen, der hettweder tail halber statt ainen haut. wär aber das ain viertail der obern halber statt aufgefaren were, und das man darnach in der vorgeannten frist mit halber statt auffaren müßt, so soll ain viertail der nidern halben statt, welches dann mit dem spil verlewßt, mit  
 30 dem obern viertail halber statt, das nicht aufgefaren were, dann auffaren on widerrede.

Dem Beschuß entspricht die Ausführung, wie sie sich im Söldnerbuch verzeichnet findet.

[Bl. 8<sup>a</sup>] Anno dni. 1362 sabbato post Egidii exivimus cum quarta 3. Sept. 35 parte civitatis superiori versus sanctum Udalricum ante castrum Zwin-

1. Es ist damit etwa das südwestliche Quartier der Stadt bezeichnet; 'unser framen brüeder' ist das Carmelitenkloster zu St. Anna, der Kindermarkt der spä-

tere Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße, die Straße bei der Schranne der Platz zwischen St. Moritz und dem Weberhaus.

genberg. tunc bûmaistri fuerunt Ulricus Hsung antiquus et Pauls Pfttner, et Pfttner exivit et praesentata est ei pecunia infrascripta exercitus ab extra.

Primo recepit 193 *℥*. 14 *ſ* d.

Notandum: illos XXX sagittarios preciamus a civitate ad exercitum et dabimus cuilibet eorum omni septimana 15 *ſ* d. et dedimus

3. *Ext.* jam cuilibet eorum 1 *℥*. d. sabbato post Egidii.

Primo C. Bacher, magister noster, it. maister Sang, it. Hans von Myhsen, it. Ulr. Monhaimer, it. Herman Monhaimer frater, it. Gebhart tuchscherer, it. Scharpf sartor, it. Fritz ampelgiezzer, it. Brys messrer, it. 10  
Ulri von Binswang, it. H. de Althain sartor, it. Mercklin sartor, it. Rûger de Bischoch, it. Hartman sartor, it. Hans Wolf, it. C. conditor am Byer, it. H. de Elwang sartor, it. Ulri Zaver, it. F. Koch lodweber, it. C. 15  
Wagner de Zusmairhâsen, it. Eckart Wagner, it. Hans Leuchlin ledrer, it. Herman Pfâl conditor, it. C. Radler, it. C. Better conditor, it. H. 15  
Lûcher kûrfner, it. Hans Bigtûm de Laugingen, it. Veirtag tûchscherer, it. Hainz von Hûnsweis, it. Kummer wildrer; nota H. Pregelger drehfel  
sel in wartten swenn si sin bedârfften<sup>1</sup>.

Der Antheil der Bürger an dem Kriegszuge gen Zwingenberg tritt in den Aufzeichnungen des Söldnerbuchs, da diese vorzugsweise zu finanziellen 20 Zwecken unternommen sind, nicht hervor. Die Lücke füllt in erwünschter Weise ein Verzeichniß in der citirten Chronik aus, welches die einzelnen Zünfte sammt den von ihnen gestellten Mannschaften und den für sie requirirten Wagen aufführt. Die letztern hatten die benachbarten Dörfer zu stellen, eine Verpflichtung, welche R. Karl IV. in einem bereits oben S. 153, 7 25 angeführten Privileg vom 3. Juni 1359 mit besonderer Bezugnahme auf die für die Stadt aus dem „Landfrieden“ entspringenden Aufgaben anerkannt hatte.

[S. 161] Item des jars als man zalt nach der geburt Cristi unnsers lieben herren der mindern jarzal im zway und sâchzigisten ist ain grosse schar volks 30 mit einem viertail der statt Augspurg gelegen vor dem schloß Zwingenberg.

#### Weber.

Zum ersten die weber hauptlewt G. Jacob, H. Weßf kelermaister u. Ubelin Weber, sybenzig wapnoter man, der sint mit 13 wâgen, von Mennchingen u. Mittelstetten 4 wâgen, von Wâringen 2, von Erringen 2, 35 von Ladmettingen 1 wagen, von Warttolstetten 1, von Eschenpredichshoven

11. 'Merckl. sart.' durchstrichen.

1. Dieselbe Liste findet sich auf S. 164 der Chron. mit unbedeutenden Abweichungen in den Namensformen; die Zu-

sätze sind alle deutsch wiedergegeben, 'conditor' das erstmal wo es vorkommt durch 'macher', nachher ist es weggelassen.

u. Eggelhoven 1, von Obenturhain 1 wagen; it. der mair vom Nicheloch  
all wochen 1 wagen, dafür 30 ſ pfening.

## Becken.

Item von becken 36 gewappneter, hauptlewnt Goliath und C. Tellier,  
5 die haben 6 wägen gehabt, die von Herbolzhofen 1 wagen, Hanns Stoffer  
allwochen 1 wagen dafür 30 ſ dn., Ug Walther 1 w. dafür auch sovil  
schill. dn., Ug Engerlin 1 auch sovil dafür, die von Pfaffenhoven 1 wagen.

## Schüster.

Hauptlewnt Sügling, Gütschüster u. Pengel schüster, die haben bei in  
10 gehabt 28 gewappnotter u. 4 wägen, it. die von Oberhausen 1, die von  
Münster 1, von Bilibach 1 u. die von Bisbach 1 w.

## Rüßner.

It. hauptlewnt Teiffach u. Wüß, haben gehebt 11 gewapnoter man u.  
2 wägen. die von Hirsbach, Gottmanshoven u. Rörißhoven 1, die von  
15 Sunthain 1 w.

## Schneider.

Hauptlewnt H. Braun u. H. Gaist, haben gehebt 24 gewappnotter  
lewnt, der sind 4 geritten u. haben 4 wägen, die von Westernaittingen 3  
und Annhausen 1 wagen.

20

## Bierbrennen.

Die haben gehabt 5 gewappnotter man, der sind drey geritten u. 1  
wagen; hauptman der Ußer, von Dittmairßhausen uff dem Lechveldt 1 wagen.

[S. 162]

## Flosslewnt.

Hauptmann Claus Rott selbschicht gewappnot, 1 wagen von Hausletten.

25

## Loder.

## Schmid.

Hauptlewnt Hanns Kesselschmid u. Ch. Segenß, 9 gewappnot, 2 wägen  
von Aichain u. Mülhausen 1, Kriechßhaber u. Steppach 1 w.

## Bymerleutt.

30 Hauptlewnt Nyßnach, maister Jacob u. Better, 8 gewappnot u. sind  
10 geritten. 3 wägen, von Sierdorff 1, von Preßßhoven u. Riblingen  
1 wagen.

## Drächffel.

It. 7 gewappnot, 1 wagen, hauptman C. Drechffel, haben die von  
35 Augspurg ain armproß gelihen, von Kurzenteichen 1 u. H. Pregler.

11. Bisbach der Hf. geändert in Gemäßheit von S. 256, 12.

## Scheffler.

It. 5 gewappnoter man, 1 wagen von Obern Meutting, hauptman Arnolt Scheffler.

## Suder.

Hauptleut C. Straßmair u. M. filiafter Gotzman, 24 gewappnotter, 5 der sind 8 geritten on den Drechffel mit 4 wägen, von Täferdingen 1 w., von Agenwand u. Kumlkried 1 w. Merckwin Widenman von Geggingen 1 w. all wochen umb 30 ß pf.

## Wagner.

Hauptleut der allt Schiringer u. Hannß Wagner 14 gewappnott, 2 wagen von Bobingen.

## Cramer.

## Salzleut.

[S. 163] Hauptleut (Rüde) 20 gewappnoter man, 6 uff den geritten, 4 wägen u. 18 geender wol gerist, 3 wägen von Oster- [und] Westerküßikoven, 15 1. von Bobingen, 1 von Niedermaittingen, 1 von Mendingen, 1 von Biberbach, 2 w. von Hilltolfsingen, 1 von Pferß, ainen knecht all wochen 60 dn. Bischer currum 1 all wochen für 30 ß dn.

## Goldschmidt.

## Sattler.

Hauptman H. Göß, 6 gerister man, 1 wagen von Hurnloch. 20

## Keüffel.

Hauptleut Merbot, 12 gerister man, 1 wagen von Bergen.

## Bissher.

It. hauptleut Rüdolff, 7 gerist man, 1 wagen von Hausstetten. 25

## Saurpeden und Trächler.

It. 6 gerist man und noch ain 1 wagen, Hannß uff dem Horn von Wolffmannshusen und Raingrindel 1 wagen.

## Raler.

It. 30 schuzen, 5 wägen u. H. Drächffel sol im gehorsam sein von 30 ainß wegen den man haim gelassen hat, von Usterpach 1, von Aurbach u. Bonstetten 1 wagen. die merck, das Hannß Rair in der plaich all wochen mit ainem wagen bestellt umb 30 schilling dn. u. Gottspaz von Göggingen 1 wagen auch umb sovil gellsß bestellt wie verstet. item Herman Rair und

Stoffer selbschafft am Wagenhals wol gerist. it. Rüdoff plazmaister 1 wagen, Hilprant Model allwochen ain pfund pfening.

It. die funff die darczü gegeben sind: item Amator, Johannes Dachs, Johannes Langenmantel Kueger[i], Better Kiedrer und Goppolt.

- 5 Dieselbe Aufzeichnung giebt S. 176 ff. eine Zusammenstellung der zu Diensten der bezeichneten Art pflichtigen Dörfer und fügt hinzu, wie dieselben für die Heerfahrt nach Zwingenberg angelegt wurden.

[S. 176] Item des jars als man zalt nach der gepurdit Cristi unnserß lieben heren tausent drehhundert und zwahundfächsigt jar an sant Bartholomes 10 tag des hailigen zwölffboten ist ain grosse mengin volks, der vierdtail der 24. Aug. statt Augspurg usgezogen für das schloß Zwingenberg, wie obsteht.

Das sind die dörffer bey der strass<sup>1</sup>.

Zum aller ersten Göggingen 4 wagen, darzu die weber verordnet mit 3 wagen, mit namen Karl Dillinger und sein gesellschaft. Inningen geit 15 4 w., darzu verordnet Berchtold Bach und sein gesellschaft. Bobingen gibt 7 w.; darzu verordnet Bartholome Kiedrer u. sein ges. mit 2 w. und Hans Amman und sein ges. mit 1 w., wagner und schüster 2 w. Wäringgen gibt 2 w., darzu die weber verordnet. [S. 177] Westernaitting geit 5 w., darzu verord. die schneider mit 3 w. Mittelnstetten und Men- 20 chingen<sup>2</sup> geben hezo 5 w., darzu die weber verord. mit 4 und die salzleut mit 1 w. Ertingen<sup>3</sup> geit 6 w., d. v. Hannß Langenmantel, Hainrich und sein gesellen mit 4 w. und die weber mit 2 w. Hiltolfßingen<sup>4</sup> geit 2 w., d. v. H. Derrer, Guldin und sein gesellen. Gennach. Aichain<sup>5</sup> und Mülhusen<sup>6</sup> 1 w., darzu die schmid. Ladmettingen<sup>7</sup> 1 w., darzu die 25 weber. Dillißhausen. Büchelun<sup>8</sup>. Lindenbergh. Jenningen<sup>9</sup>. Weinhusen. Weicht. Bechstetten. Brunnen. Haunsolgen. Holzhausen. Westerkizikoven. Osterkizikoven<sup>10</sup>. Hurnloch geit 1 w., sattler. Obermeutting geit 1 w., scheffler. Nydermeutting. Graben. Osternaitting. Otmarkßhusen. Hustetten. Gutenberg. Widergeltlingen. Ottring<sup>11</sup>, Sybenaich, Dunberg geit 30 1 w., darzu salzlut, toser verordnet.

Das sind die dorffer in der Reyschenaw<sup>12</sup>.

It. zum ersten Bergen gibt 2 wägen, darczü die keuffel 1 w. Lütterßhoven verbrent. Dierdorff geit 1 w., d. die zymmerleut verord.

- |                                     |                                  |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Oben S. 29 A. 5.                 | 7. Lamendingen.                  |
| 2. Jetzt Schwabmülchen.             | 8. Sonst Büchelun, Buchloe.      |
| 3. Langenerringen.                  | 9. Jengen.                       |
| 4. Hiltsefingen.                    | 10. Groß- und Klein-Kitzighofen. |
| 5. Aichin in derselben Aufzeichnung | 11. Ettringen.                   |
| S. 174, jetzt Eichhöfe.             | 12. Oben S. 30 A. 2.             |
| 6. Schwabmühlhausen.                |                                  |

Annhausen gibt 1 w., d. die schneider verord. Gesserßhusen, Diettkirch, Drunnen<sup>1</sup>, Ragenloch geben 1 w., d. Bartolme Ruedrer verord. Wolmanßhausen<sup>2</sup> g. 1 w. und Maingrindel, d. saurpeden verord. Margarßhausen. Usterßpach geit 1 w., d. die schützen. Kapptenbüch. Bisßpach g. 1 w., d. die schüster. Hausen und Willmanßhausen<sup>3</sup>. Rueden<sup>4</sup> und Ruedbach. [S. 175] Ruzenhausen<sup>5</sup> 1 w. Raingrindel mit Wolmanßhausen. Hädern g. 1 w. Lindach und Awe. Agamand und Runoltfried<sup>6</sup> g. 1 w., d. die huder. Buch und Schernbach<sup>7</sup>. Frießhaber und Steppach g. 1 w., d. die schmid. Bibern<sup>8</sup>. Urbach<sup>9</sup> und Vonstetten g. 1 w., d. die schützen. Zusmarßhausen. Wolpach. Werligwand<sup>10</sup>, Schönenberg: Wellden. Nunster<sup>11</sup> g. 1 w., d. die schüster. Czell<sup>12</sup> g. 1 w. Pennhoven 1 w. Hausen und Altmannßhoven g. 1 w. Billenbach 1 w., schüster. Sunthain g. 1 w., d. die kurgner verord. Althain g. 1 w. und Rotigun<sup>13</sup> auch 1 wagen, darzü die drächßel und ir gefellen. Wertungen. Obern Thurbain g. 1 w., d. die weber. Nidern Thurbain g. 1 w., d. genommen Hans Gerst 15 und sein gefellen auch 1. Pfaffenhoven g. 1 w., d. die beden. Wartloffstetten<sup>14</sup> g. 1 w., d. die weber. Putenwis und Belbich g. 1 w., d. verord. die Pfettner. Niet und Nieden g. 1 w. Kurzreichen g. 1 w., darzu genommen die drächßel. Puffenriet. Huspach<sup>15</sup> g. 1 w., d. die kurgner verord. [S. 175] Langenreichen u. Kurzreichen g. 4 w., Gertmanßhoven 20 u. Gerelßhoven g. 1 w. Plienspach g. 1 w. Preßalßhoven<sup>16</sup> u. Ribling g. 1 w., d. die zimmerleut verord. Langnan g. 1 w., d. Bed von Schieben, Langinger drächßel und sein gefellen verord. Zwaz Buch<sup>17</sup> 1 w. Aspach. Diberbach g. 1 w., d. die saltleut. Erling. Mentting g. 1 w. Herwelßhoven<sup>18</sup> g. 1 w., d. die hirtleuten verord. Landwart<sup>19</sup>. Gerßbeeren geit 2 w., d. der vegt verord. Oberbüßen g. 1 w., d. die schüster verord. Esenpreßhoven u. Eggeßhoven g. 1 w., d. die weber verord. Aßbain g. 1 w. Ablungen g. 1 w., d. die huder verord. Aurbach und Vonstetten g. 1 w., d. die schützen. Adelbairriet und Ketenberg<sup>20</sup> 1 w. Dagenbeeren 1 w., darzü Hans Amman und sein gefellen. Hürblingen. 30 Lärertingen g. 1 w., d. die huder. Etzmairßhausen. Auckstetten. Hainbeeren. Schlipßbain. Westbain. Kewiß.

Aus dem Söldnerbuch ergibt sich im Einzelnen, welche Kosten von der Stadt für den Zeingenbergert Zug aufgewendet werden sind.

1. Dennen-Rüble, Stridde, Biech.
2. Wellshausen.
3. Hülshausen?
4. Niet.
5. Ragenhausen.
6. Krummstrich.
7. Schernbach.
8. Pzburg.
9. Ruerbach.
10. Bärtschmang.

11. Altmannrieder.
12. Zinspach.
13. Zurmannschim mit Roggen.
14. Berelstetten.
15. Striddebach?
16. Preßalßhoven. Dazier Ess gleich darnach in der H. wiederholt.
17. Oberbuch mit Hünnerbuch.
18. Herberßhoven.
19. Langweil.
20. Adelstrich mit Kettenberg.

1. [Bl. 11<sup>a</sup>] Die 29 schützen kostent die 7 wochen all wochen 22 *℔* minus 5 *ß* d., daz wirt ieglichem zer wochen 15 *ß* d. Summa von den 7 wochen: 152 *℔* 5 *ß* d. — Item den schützen und dem Ladruscher ieglichem ain graven roß: summa 7 *℔* minus 5 *ß* d. — Summa baldiu: 159 *℔*.

5 2. Für die '10 gelönten wegen' sind 106 *℔* 5 *ß* d. angefehzt. Aus den einzelnen Zahlungen unter dieser Rubrif (Bl. 8<sup>b</sup>, 11<sup>a</sup>) nur einige Beispiele: 'it. Hansen Mair der die schützen fürt; it. dryn zimmerlütten die mit der stat wegen giengen und ir pflagen und der hüttin von 7 wochen 8 *℔* d.' Letzteres erläutert eine Notiz (Bl. 7<sup>b</sup>): 'nota: in die rais vor Zwingenberg hetten wir die rathutten, der herren hüttin, ain rozzhüttin und ain pübenhüttin, vier plahn über die höbel, ain speistruben'.

3. Eine Reihe von Einzelausgaben ergibt folgende Zusammenstellung:

[11<sup>b</sup>] Primo maister Herman cirurgico von 7 wochen all wochen 15 *ß*, summa 5 *℔* 60 dn.

15 It. Rudolf plagmaister an ainem rozz ze stur 5 *℔* d., et für ain pantier 2 *℔* 5 *ß* d., und do er her hain kom 3 *℔* d.

It. Seizen dem waibel von 7 wochen liberal 6 *℔* d.

It. Hurnloch der mit Barth. dem Niedrer rait und in finer kost waz und der stat panier furt ze kost 7 *℔* d., et propinavimus 1 *℔* d.

20 It. propinavimus Hansen Tennndrich vom panier 1 *℔* d.

It. . . dez Bachen pfeiffer propinav., daz er by dem venlin pfeiffst 30 *ß* d.

It. Barth. dez Niedrers pfeiffer auch mit der stat venlin 3 *℔* 8 *ß* d.

It. prop. dez von Weltiu pfeiffer 10 *ß* d.

25 It. mihi de raisa 3 *℔* d.

It. Hainrico de raisa

It. scolari meo pro schapen stival et aliis et pro servicio et pro papiro et tünten 4 *℔* minus 4 *ß*.

30 It. Otten wahter et socio von der sturngloggen et von der rathüttin ze hütten 11 *ß* d.

It. Urbacher roß und lüt pro expensis et pro setel et geschirr 12 *ß* d. und von 12 rozzeisen et zwen kispnageln 7 *ß* d.

It. pro zwilich pro rozzhüttin der stat ze bezzern 32 *ß* d. 4 s.

35 It. maister Herman maler von der stat venlin ze malen et pro tüch et aliis 15 *ß* d.

It. Dürnwengin pro sydin tüch zü zwain venlin et swas darzü gehöret 30 *ß* minus 1 d.

It. M. Fritzen schnider von den paniern ze machen 10 *ß* d.

It. pro 10 *℔* wazs ze fertgen et pro aliis 38 *ß* d.

40 It. pro sail, riemen, fregen, wannen et von der rathüttin ze machen 17 *ß* d.

It. pro 31 ellen ze plahn über vier höbel und zü zwain hütten tür der stat 35 *ß* d.

It. von den wagenrozzen in der stat wegenn und dez Tenndrichs rozzen ze beschlahen 2 *℥*. d.

It. pro ain truchen in die rais 3 *ß* d.

It. von ainer hüttin die man der stat werckluten lech 1 *℥*. d.

It. an der anlegung von Zwingenberg an den 400 *℥*. d. haben wir 5 gen Ulm iezo geschick 290 *℥*. d.

Summa: 345 *℥*. d. 33 *ä*.

4. Eine zweite Reihe ähnlicher Ausgaben unter der Ueberschrift: [Bl. 12<sup>a</sup>] »Expense exercitus ab extra que sunt data illis sic nominatis magistro Hartmanno medico, carpentaris, latoribus et aliis occurrentibus« schließt sich an. Manche Inscriptions sind durchstrichen; es wird genügen, einzelne Notizen herauszuheben:

It. den schnidern und den schüstern von der hütten ze machent 11 *ß* d.

It. von Augspurg bis gen Gemünde an clainem gelt 3 *℥*. d.

It. von Gemünde bis gen Zwingenberg 3 *℥*. d. 15

It. der von Ulm knecht 1 *℥*. d. ze petenbrot daz wir die ersten waren in die vest.

It. umb welschen wein vor Zwingenberg den man verschendct hat 5 *℥*. d. 60 *ä*.

It. *H.* Pfettner et Karl Dilingen gen Dilingen daz man uns über 20 liezz 19 *ß* d.

It. so haben die zu der stat gehorten die dry wochen verzert, das ist zwen carmeliten, der argat, min schüler, der Tenndrich und sin knecht, der weibsel, dry zimmerlüt und 6 wagenknecht und der herren knecht und der Gesslin und von allen boten von den steten und von den unsern boten die sibben 25 wochen dez wirt iberall 27 *℥*. d.

[12<sup>b</sup>] It. *B.* Bach et Barth. Niedrer et fratres Bachen gen Gyllingen ob man uns durch wolt laun 35 *ß* d.

It. *B.* Bach et Pfettner gen Gyllingen ob man uns sicher wolt durch laun an der widervert 16 *ß* d. 30

It. seruo carmelitorum pro edituo 21 *ß* d.

Die Summe dieser Einzelausgaben beträgt 108 *℥*. 8 *ß*. Die Totalsumme der vier Rubriken und damit der ganzen Fahrt ist auf 718 *℥*. 15 *ß* 2 *ä* berechnet.

Zum Schluß heißt es:

[Bl. 12<sup>b</sup>] Anno LXII summa der gewonlichen stur dez richs stet in Swaben alz si iezo by anander in dem lantfrid sind 9510 *℥*. hall. Summa daz die stet verzert haben ze gemainer burffe: 722 *℥*. 10 *ß* *h*.; summa waz Zwingenberg die stet kostet: 8778 *℥*. 13 *ß* *h*. Summa totalis: 9501 *℥*. 3 *ß* *h*. 40



### III.

## Die Verweisung des Ludwig Hörnlin aus der Stadt. 1415.

(Zu S. 231, 25.)

5 Ludwig Hörnlin (Hörnlin) war einer der angesehensten Bürger der Stadt zu Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrh. Im J. 1398 war er einer der sechs Bürger, welche mit Bischof und Geistlichkeit die Vereinbarung über die Verwandlung der Leibdinge in Zinslehen trafen (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 113), wie er im folgenden Jahr unter denen war, welche  
10 Namens der Stadt die Einung zwischen Bischof, Domkapitel und Geistlichkeit einerseits und der Stadt andererseits auf weitere zwei Jahre erstreckten (daf. p. 128). Im Jahre 1398 bekleidete er zum erstenmal die Stelle eines Bürgermeisters, die ihm dann von 1406 — 1414 je ein um das andere Jahr zu Theil wurde: Wie so viele der hervorragenden Persönlichkeiten  
15 in der städtischen Geschichte des 15. Jh. war er aus den Reihen der Zünfte hervorgegangen; er gehörte der Metzgerzunft an. Wenn die Chronik des Wahraus als Grund seiner Verweisung aus der Stadt im J. 1415 seine Parteinahme für den Bischof Anselm von Nellingen angiebt, so stimmen allerdings andere Chroniken in ihren ausführlichen Berichten über den  
20 Bischofsstreit damit überein. So erzählt namentlich die anonyme Chron. des XV. Jahrh. (Kreis- und Stadtbibl. zu Augsb. Nr. 396 [Aug. 799], vgl. ob. S. 15) Bl. 60<sup>b</sup>, daß nach einem Rathsbefchlusse vom 24. Nov. 1413 dem Begehren des Bischofs Anselm, „ihn einreiten zu lassen als einen Bischof“ geantwortet sei: ‘das der Nenninger in die stat mecht reiten ein  
25 oder auß als ver, das niemant gegen im reiten noch gan solt, und solt in auch niemant für dhainen bischoff halten . . .; und wellicher das überfüere, der solt mit weib und kinden auß der stat und nimer darein kumen’. Als dann, heißt es weiter, am Katharinentage (25. Nov.) der Bischof zu Augsburg einritt, ‘da empfieng in niemant von der stat wegen, denn der gewal-

tigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin<sup>1</sup>; darumb verpot man im die stat und schickt in gen Straßburg, da starb er vor laid'. Wäre es aber an sich schon auffallend, daß die Strafe für diesen im J. 1413 bewiesenen offenbaren Ungehorsam den Schuldigen erst 1415 getroffen haben sollte, nachdem er obendrein noch für das J. 1414 das Amt eines Bürgermeisters<sup>5</sup> bekleidet hatte<sup>2</sup>, so giebt nun auch ein Schreiben des Raths vom J. 1415 einen andern Grund für die Ausweisung Hörnlin's an.

(Briefb. des Augsb. St. = A. I Bl. 108<sup>a</sup> Nr. 492.)

Den fürsichtigen er samen und weysen dem raut der stat zu Rotenburg uff der Tuber unsern besundern güten fründten embieten wir zc. unser 10 frintlich dinst. lieben frinnde. es kompt in ewer stat unser (lieber) mitburger Ludwig der Hörnlin, dem wir unser stat etwielang zite verpotten und in zu ew in ewer stat gemiset haben dieselben zite darinnen zu beliben von ettlicher wort und verhandlung wegen, die sich zwischen im und unserm lieben mitburger Sebastian dem Illung in unsern räten erlossen und vergangen 13 haund zc. als wir demselben unserm mitburger dem Illung unser statte auch darumb verpotten und in gen Ulme gemiset haben daselbs zübeliben. hierumbe so pitten wir ewer frinntschaft mit ernste vllissig, das ir den obgenanten unsern mitburger Hörnlin frintlichen in ewer stat uffnemen und in seinen pfening by ew zeren lassent. daran erzaigent ir uns ain besunder 20 fruntschaft und wolgefallen.

14. Aug.  
1415.

datum in vigilia assumptionis Marie anno zc. XV.

Was den Gegenstand des Streites zwischen Seb. Illung und Ludwig Hörnlin bildete, erfahren wir durch die ausführliche Berichterstattung der Augsb. Chron. von der Gründung der Stadt bis zum J. 1469 (Bl. 40<sup>b</sup> ff.), 25 die am Schluß dieses Bandes mitgetheilt wird. Wenn aber auch sie wie alle andern Chroniken die Parteinahme des Ludwig Hörnlin für Bischof Anselm von Memmingen als den Grund seiner Verbannung betrachtet, so wird man annehmen dürfen, daß wirklich der Ungehorsam Hörnlin's jenen Beschluß des Raths mit herbeiführen half, wenngleich man es nicht für gerathen hal- 10 ten mochte, in dem Schreiben an Rotenburg dies Motiv hervorzuführen. Aber schwerlich war dies das allein in Betracht kommende und jedenfalls

11. Den Worten 'unser mitburger' ist 'lieber' übergeschrieben, dann durchstrichen und dann wieder übergeschrieben.

1. Die Worte 'mit n. d. Herlin' fehlen in der bezeichneten Hs. und sind aus einer andern Hs. derselben Chron. (Augsb. Stadtbibl. Nr. 404, oben S. 17) ergänzt.

2. Diesen Widerspruch scheint auch

die Augsb. Chron. von der Gründung der Stadt bis 1469 (Hs. der R. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. n. 415. 4., f. oben S. 132 u. unten Nr. III) zu empfinden und setzt deshalb das Einreiten des Bischofs Anselm v. N. ins J. 1415.

wirkte es nicht so ein, wie es die gewöhnlichen Erzählungen darstellen. In Rotenburg verblieb Ludwig Hörnlin nur bis zum Jahre 1416. Im Herbst sandte der Augsburger Rath Fritz den Burggraf an ihn ab, um „mit ihm etwas zu reden“. (Schr. des Rathes v. 23. Spt. 1416, Briefb. I Bl. 5 149<sup>b</sup> Nr. 694.) Der Inhalt des Auftrags wird klar durch die Notiz der BK. 1416, Bl. 80<sup>b</sup>: ‘it. 29 guldin Ffritzen Burckgrauffen gen Rotenburg zu dem Hörnlin und den genommen und gen Straußburg gefüret’. Auf eine etwas frühere Zeit bezieht sich wohl die ebendasselbst befindliche Bemerkung: ‘it. 10 guld. Chunr. dem Bögellin gen Rotenburg uff die Tuber daz si den 10 Hörnlin bey in [siezzen], biz daz wir unser pottschaft zu in täten’. — Unter demselben Datum, das das letztcitirte Schreiben nach Rotenburg trägt, richtete der Rath von Augsburg die Anzeige an den Ammanmeister und Rath von Straßburg: ‘ez chompt hû ew in emer stat ain unser burger genant Ludwig Hörnlin, dem wir unser stat von etslicher verhandlung wegen ver- 15 potten und in gen Straußburg in emer stat sein lebtag daselbst hû beliben gewist haben’. (Briefb. I Bl. 149<sup>b</sup> Nr. 695.)<sup>1</sup>. Im J. 1418 hatten sich die von Straßburg bei der Stadt Augsburg für Ludwig Hörnlin verwandt, doch wies der Rath die Fürbitte mit Entschiedenheit zurück: ‘wäre euch diser handel aygenlichen kuntpar und wissende gewesen, ir hettet uns umb seinen 20 willen nichts verschriben’, und ersuchte sie, den Hörnlin Zeit seines Lebens in ihrer Stadt zu lassen, ‘wann wir in vil lieber by ewch wissen dann in ainer andern statte’. (Briefb. I Bl. 223<sup>a</sup> Nr. 1024, Schr. v. 25. Juni 1418.) Gegen Ende des folgenden Jahres starb L. Hörnlin zu Straßburg. Unterm 27. Nov. 1419 richtete der Augsb. Rath an den von Straßburg 25 ein Förderungsschreiben für Bartholomäus Hörnlin, Metzger, der das Erbe seines Bruders zu erheben kam (das., Bl. 287<sup>b</sup> Nr. 1301.).

1. Vgl. auch das. Bl. 154<sup>b</sup> Nr. 847.

## IV.

### Die Ermordung des Sebastian Ilfung. 1425.

(Zu S. 233, 5.)

Ueber die an Sebastian Ilfung verübte That stelle ich aus Stadt-  
büchern und Urkunden einiges zusammen. — Das Achtbuch des Augsb.  
St. = A. enthält folgendes Urtheil:

9. Aug. Anno dni. 1425 an sant Laurentien aubent sind die hernachgeschriben  
drey man mit namen Peter Köhlinger, Erhart Lüttenhaymer und Cünrat  
zu den zyten Peter Köhlingers knecht mit gericht und urtahl in die aucht 10  
getan worden, darumb das sy Sebastian den Ilfung mit verdauchtem müt  
aun schuld und aun recht vom leben zum tod gepracht haund, von clag wegen  
Annen, Hansen des Liebers esichen wirtin, Jörigen und Veronican, irer  
kinde, und Susannen, irer swester, als umb iren vatter und einin; Jörigen  
Ilfungs und seiner kinde Ulrichs, Sebastians, Sigmunds und Sebolds als 15  
umb iren vettern und mauge; Bartholme Langenmantels und seiner kinde  
Cünratlins und Endlins auch als umb iren vettern und mauge; Hansen,  
Jörigen, Lucas und Bartholmes der Kämen, geprüder, als umb iren ohaym.  
actum et factum anno et die quibus supra.

Die als die Urheber des Mordes bezeichneten Peter Köhlinger und 20  
Erhart Diettenhaimer waren beide Schwiegersöhne des Eberhard Lieber,  
mit dessen Sohne Hans eine Tochter Ilfung's, Anna, verheirathet war.  
Nach Vasser's Ausführung (Annal. Augstb. col. 1574) lag das Motiv  
zu jener That darin, daß Sebastian Ilfung den Eberhard Lieber vermocht  
hatte, seinem Sohne von seinem Vermögen größere Zuwendungen zu machen 25  
als seinen Töchtern.

Neben der Tochter Ilfung's, Anna, erscheint in jenem Achturtheil als  
Klägerin eine zweite Tochter, Susanna. Beide mußten alsbald vor dem  
Rath folgendes Versprechen ablegen.

(Rathsdecete I, Bl. 91<sup>a</sup>.)

Item an sampftag nach Luche haund Sebastians Alßungß seligen 1425  
 rächter vor ainem raut gelopt by iren trüwen an aids statt, [daß] weder sy 15. Dec.  
 noch niement von iren wegen als von des todtßlags wegen, der an irem vater  
 5 sälligen beschehen ist, auff Peter Röhlingers noch Erhart Diettenhaimers  
 güte nichts clagen noch behain recht darauf sächen söllen weder hie noch an-  
 derhalben, dann zu iren leiben mügen si ir recht sächen und nachkommen  
 und nicht zum güte.

Aus der Mordthat entspann sich ein langwieriger Streithandel zwischen  
 10 den Remen, die ihren Verwandten zu rächen trachteten, und Peter Röh-  
 linger, der die Stadt verlassen mußte und sich im bayrischen Gebiet bei  
 Haldenberg ansiedelte. (v. Stetten, Geschl. S. 94.) Hans Rem war in  
 Folge dessen durch den Rath genöthigt worden, sein Bürgerrecht zu Augs-  
 burg aufzugeben und versprach 1427 feierlich, in keiner Weise 'von derselben  
 15 handel des todtßlags und uffgebens wegen des burkrechts' Ansprüche und  
 Forderungen zu erheben. (v. Stetten, Geschl. S. 400, Urk. Nr. 54.)  
 Als Peter Röhlinger sich einmal im J. 1429 darüber beschwert, daß Hans  
 Rem in die Stadt Augsburg gekommen sei und für sich dieselbe Freiheit  
 verlangt, entschuldigt sich der Rath damit, daß dem Rem Hauptmann  
 20 und Genossen aus der Gesellschaft vom St. Georgenschild herzukommen  
 „vertagt“ hätten (Briefb. III, Nr. 241).

Uebrigens schwebte der Streit um diese Zeit noch immer. In einem  
 Briefe von 1429, 28. Nov. an Jörg Rem, in welchem eine Einmischung  
 der heimlichen Gerichte in Westfalen angedeutet ist, spricht der Rath seine  
 25 Hoffnung aus, die Angelegenheit, in der er unparteiisch und gerecht gehandelt  
 zu haben sich bewußt sei, zu einer gültlichen, resp. zu einer rechtlichen Ent-  
 scheidung zu bringen. Zu Anfang 1430 fand ein Tag zu Donaunwürth statt:  
 BK. 1429, Bl. 62<sup>b</sup>: 'it. 10 guldin den zwain burgermaistern, dem Bög-  
 gellin und Rydler gen Weerd von der Rämten und des Röhlingers wegen  
 30 von 3 tagen mit 9 pfäritten circa octavam epiphanie' (13. Jan. 1430). —  
 Im J. 1431 hatte König Sigmund, als er zu Nürnberg weilte, auf den  
 23. März einen gültlichen Tag in dieser Angelegenheit angesetzt, und die  
 Stadt Augsburg weist ihre Abgesandten Stefan Hangenor und Konrad von  
 Halle an, demselben beizuwohnen. (Briefb. III, Nr. 553, Bl. 129<sup>a</sup>.)  
 35 Noch 10 Jahre später war der Streit unerledigt: König Friedrich III. stellte  
 auf seinem Wege nach Augsburg im J. 1442, am 19. April zu Landsberg  
 dem Peter Röhlinger einen Sicherheits- und Geleitsbrief auf ein Jahr aus,

um in der von weiland Seb. Isung herrührenden Sache nach Augsburg gehen zu können. (Chmel, Reg. Frid. no. 489.) Aber während der Conflict mit der Stadt noch unausgeglichen war, hatte einer der Thäter vom Könige bereits Verzeihung wegen seines Verbrechens erlangt: im J. 1443 bestätigt Friedrich III. einen ältern Brief R. Sigmund's, wodurch Peter 5 Röhlinger die an Sebastian Isung begangene That vergeben wird (das., no. 1368).

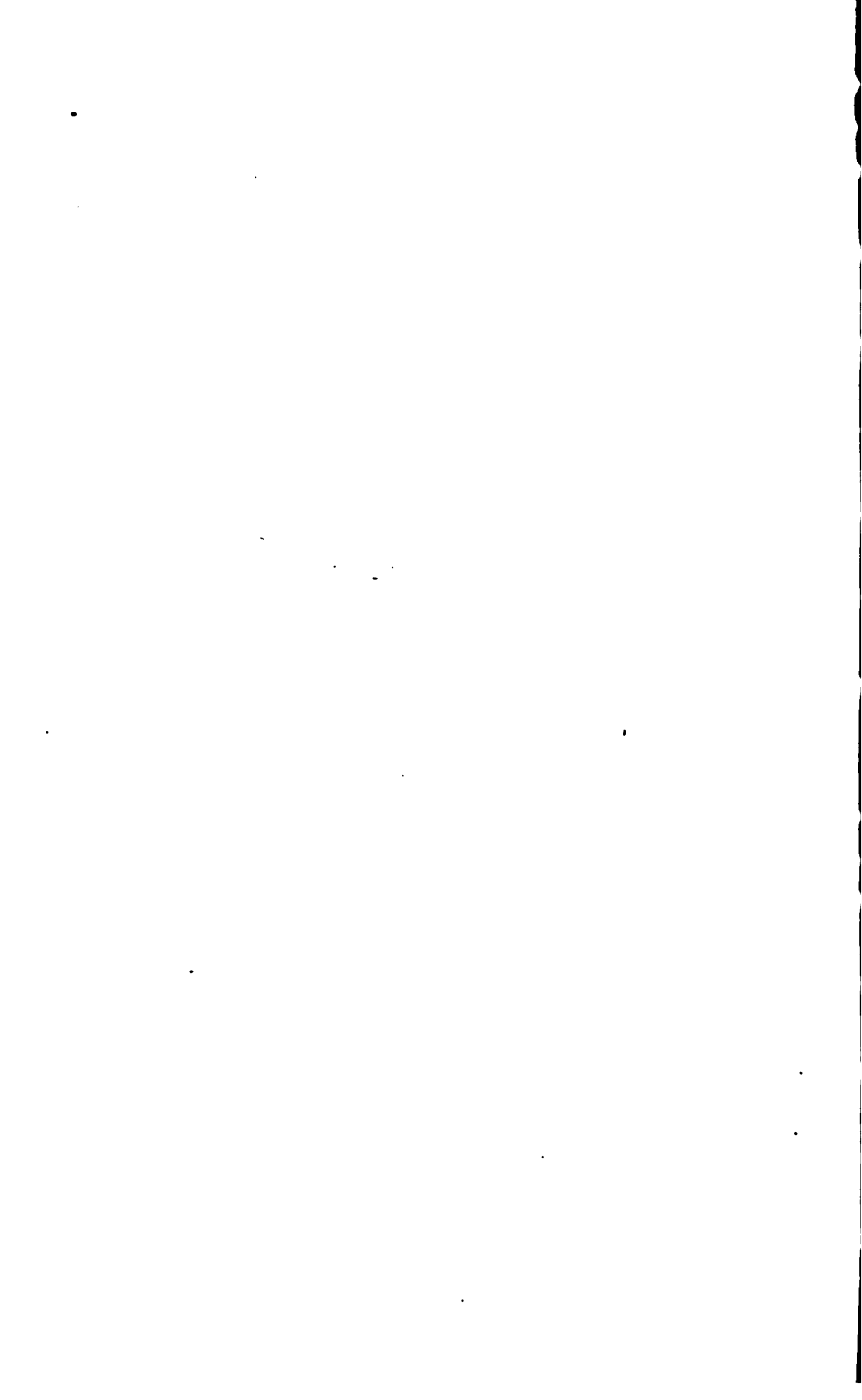
---

### III.

## Chronik

von der Gründung der Stadt Rugsburg

bis zum Jahre 1469.





## Einleitung.

---

Die Chronik, welche wir hier vorlegen, hat sich eine umfassendere Aufgabe gesetzt als die beiden voranstehenden. Sie will eine vollständige Geschichte der Stadt Augsburg von den ersten Anfängen bis auf die Zeiten des Schreibers herab, d. h. bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts liefern. Sie bricht in der Darstellung von Ereignissen des Jahres 1469 ab, und den äußern Anzeichen nach, auf die wir in Ermangelung innerer Anhaltspunkte für die Datirung angewiesen sind, insbesondere dem Schriftcharakter des Codex nach, der allein die Chronik aufbewahrt hat, haben wir auch ihre Abfassung nicht lange nach jenem Jahre zu setzen. Das entzieht ihr den Anspruch, als die älteste Aufzeichnung dieser Art zu gelten; denn schon im J. 1456 schrieb der Mönch Sigmund Meisterlin seine Chronographia Augustensium<sup>1</sup>, die einen ähnlichen Plan verfolgt. Doch ist die Ausführung in beiden Chroniken sehr verschieden ausgefallen. Meisterlin ist es offenbar hauptsächlich darum zu thun, den Ursprung, die ältesten Zeiten der Stadt zu ergründen. Ihn beschäftigt vorzugsweise die gelehrte Frage nach der Herkunft der Stadt und ihrer ersten Bewohner, ob sie, wie die gemeine Annahme will, wirklich von den Trojanern durch Vermittlung der Franken sich herleite, oder ob sich nicht vielleicht ein noch höheres Alter für dieselbe

1. Städtechron. III, 6. Zu den dort über Meisterlin mitgetheilten Notizen trage ich noch einiges nach. Die Stelle der Frank'schen Annalen (Anm. 3) heißt (vgl. Steichele, Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsburg, Bd. II, 97) vollständig: 'item des selben jars [1456] ward ain histori gemacht und zu samen colligirt von dieser stat, dye machet ain convent pröder zu sant Ulrich, hiefs mit namen

Sigmundus Meisterlin'. Augsburg. BR. 1457 Bl. 1<sup>b</sup>: 'it. 30 gulbin reinisch hern Sigmunden Münsterlin conventual zu sant Ulrich geschendet umb daz büch der stat herkommens. receipt Hector Miltich von seinen wegen uff sampstag vor Valentini (12. Febr.) anno LVII'. Eine Uebersicht des Inhalts der Chronographia Augustens. giebt Braun, Notitia III, 54 ff.

nachweisen lasse<sup>1</sup>. Dieser Aufgabe ist der größte Theil seines Werks gewidmet. Anders dagegen unsere Chronik. Ihr ist die Gründungsgeschichte eben nur der Anfang; ihr ist es nicht weniger um die jüngsten Ereignisse zu thun als um die einer angeblich mehrtausendjährigen Vorzeit. Eine Uebersicht über ihren Inhalt wird das veranschaulichen.

Die Gründungsgeschichte (Bl. 1 — 9<sup>a</sup>) läßt sich als ein erster Theil betrachten. Die drei Namen, welche die Stadt Augsburg nach einander erwirbt, bilden gewissermaßen die Merksteine für den Fortgang der Erzählung. Die Schwaben, fast anderthalb Jahrtausende vor Christi Geburt, nahezu anderthalb Jahrhunderte vor der Zerstörung von Troja in die Geschichte eintretend, erwählen sich einen Wohnsitz zwischen Lech und Wertach, gründen Vindelica. Vorübergehend ziehen sie sich vor den Amazonen in das Gebirge zurück, von denen sie den Gebrauch der Waffe kennen lernen, mit der sie einst die Römer bestehen sollten. Ihrer Göttin Zisa zu Ehren erbauen sie einen Tempel, erhält die Stadt den Namen Vindelica Zisaris. Es beginnt die Zeit der Kämpfe, insbesondere mit den Römern, deren Stadt 600 Jahre später als Augsburg erbaut war. Julius Cäsar gelingt es, der Schwaben mit Güte Herr zu werden. Als sein Nachfolger Augustus sie mit Krieg überzieht, kommt es zu einer großen Schlacht zwischen Römern und Schwaben, die verderblich für jene endet. Das Andenken an diese That lebt fort in den Dertlichkeiten in und um Vindelica. Unbezungen durch die Waffen unterwirft die Stadt sich freiwillig der römischen Herrschaft, der bereits alles deutsche Land unterthänig geworden ist, und erhält den Namen Augusta. Soweit die Gründungsgeschichte. Auch äußerlich tritt es hervor, daß hier ein Abschnitt gemacht ist: in der Wiederholung der bereits zu Anfang gesetzten Daten, in der feierlichen Zusammenfassung: 'also ist Augspurg gestanden zc.' (Bl. 8<sup>b</sup>).

Hat sich bisher die Darstellung meistens erzählend verhalten, seltener sich mit notizenartigen Zusammenstellungen (z. B. Bl. 5<sup>b</sup>) begnügt, so herrscht im nächstfolgenden Theile letztere Form geradezu vor. Und nicht geringer ist der Unterschied im Inhalt.

Den äußern Rahmen bildet die Reihenfolge der Kaiser. Die Füllung ist aber nicht, wie man danach erwarten sollte, der Reichs-, der Profangeschichte entnommen, sondern überwiegend der Kirchengeschichte. Kurze Angaben über die Entstehung der Evangelien, über gottesdienstliche Festsetzungen seitens der Päpste, Nachrichten aus den Papstleben,

1. Vgl. die Beilage.

den Geschichten der Märtyrer machen das Hauptmaterial aus. Der letztere Bestandtheil bringt den Verf. auf Augsburg zurück: an die Geschichte des heil. Lucius (Bl. 11<sup>a</sup>) knüpft sich die der heil. Afra (Bl. 11<sup>b</sup>), und diese zieht Gelegenheit, die Reihenfolge der ältern Bischöfe von Augsburg bis auf den Vorgänger des heil. Ulrich mitzutheilen (Bl. 12<sup>a</sup>). Alsdann lenkt die Darstellung wieder in das alte Geleise ein und führt die Notizen aus Papst- und Kaisergeschichte vom 4. bis ins 8. Jahrhundert herab. Der „laiische Papst“ Constantin veranlaßt den Verf. zu einem zusammenfassenden Rückblick über die Reihe der Päpste und Kaiser, mit welchem dieser Abschnitt schließt (Bl. 14<sup>b</sup>).

Zur Berücksichtigung der augsbургischen Geschichte boten die letzten Zusammenstellungen keinen Raum dar. Erst unter Karl dem Großen, mit dem der dritte Theil anhebt, kommt durch Vermittlung des heil. Simpert die Rede wieder auf Augsburg. Von nun ab bildet die Regierungszeit der Kaiser und der augsbургischen Bischöfe den Faden, an dem sich die Darstellung fortbewegt. Die Augsburger Geschichte tritt mehr in den Vordergrund, namentlich mit der Zeit des heil. Ulrich, und von der allgemeinen Geschichte kommt auch die Reichs- und Kaiserhistorie zu ihrem Rechte, wenngleich eine große Zahl der Mittheilungen aus derselben mehr der Sage angehören als der beglaubigten Geschichte.

Ein vierter Abschnitt wird durch den Eintritt des 14. Jahrhunderts bezeichnet (Bl. 27). Mehr als die Hälfte des ganzen Raumes nimmt die Geschichte der letzten anderthalb Jahrhunderte vor der Zeit des Verfassers ein. Hier bildet fast ausschließlich die Geschichte der Stadt den Gegenstand der Darstellung. Hatte in den frühern Abschnitten die städtische Geschichte, soweit sie überhaupt zur Berücksichtigung kam, sich auf Notizen zur Geschichte der Bischöfe, der kirchlichen Bauten u. dgl. beschränken müssen, so hat sie jetzt, da die Stadt, die Bürgerschaft zu größerer Bedeutung gelangt ist, einen viel weitem Spielraum. Die verschiedensten Seiten des städtischen Lebens kommen zur Geltung. Politische Geschichte, Verfassungswesen, Bauten, Personalien, Verbrechen, Unglücksfälle u. s. w. haben Antheil an dem Inhalt der Aufzeichnungen. In der Regel sind sie allerdings nur notizenartig gehalten, doch finden sich — und nicht gerade selten — daneben breiter angelegte Ausführungen einzelner Augsburger Ereignisse.

Der historische Werth dieser verschiedenen Theile, in welche sich die Chronik zerlegen läßt, ist natürlich für uns ein sehr verschiedener. Am geringsten wird der wissenschaftliche Ertrag des ersten Abschnitts ausfallen. Hier erhalten wir nicht nur keine Geschichte, sondern auch keine

Sage, vielmehr nur gelehrte Hypothese und Dichtung. Gewährt es nun allerdings ein Interesse zu sehen, wie die vermeintlich gelehrte Geschichtschreibung jener Zeit sich die älteste Geschichte der Stadt zurechtzulegen versucht, so bedarf doch die historiographische Bedeutung, die man diesem Theile zuerkennen möchte, noch einer Einschränkung: die Chronik ist hier durchaus unselbständig, und uns sind noch die Quellen zugänglich, aus denen sie geschöpft hat. Die Chronographie des Meisterlin ist nemlich nicht bloß ihre zeitliche Vorgängerin, sondern auch ihre Vorlage für die gesammte Gründungsgeschichte<sup>1</sup>. Aus der umständlichen Darlegung des Meisterlin erhalten wir hier einen kurzen Auszug, der im Ganzen nicht ungeschickt ausgefallen ist. Statt der ermüdenden Weiterschweifigkeit, der Fülle gelehrter Kenntnisse, Citate und Parallelen, welche die Chronographia Augustensium in beiderlei Gestalt, der lateinischen wie der deutschen, zu einer für uns wenig genießbaren Lectüre machen, haben wir hier in der Kürze, gedrängt die Hauptpunkte der Meisterlin'schen Untersuchung — denn das ist sie mehr als eine Geschichtserzählung — beisammen. Und so ist unsre Chronik wohl dazu angethan, das Werk Meisterlin's an diesem Theile zu vertreten.

Die Elemente, aus denen unsre Chronik dem Meisterlin folgend die Urgeschichte aufbaut, sind einige Verse des Horaz<sup>2</sup>, die Excerpta ex Gallica historia — jenes vielbesprochene Bruchstück mönchischgelehrter Dichtung aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jh.<sup>3</sup> — und der dem 13. Jh. angehörende Prolog zum Leben der heil. Afra<sup>4</sup>. Aus den letztern Quellen ist namentlich die Auffassung entnommen, welche

1. Genannt ist diese Quelle an keiner Stelle unserer Chronik, während die unten erwähnte anonyme Chronik des 15. Jahrb. wiederholt den „Maysterlin“ oder „Maysterlin in der stat büch“ citirt (Bl. 51<sup>b</sup>, 52<sup>a</sup> der oben S. 15 beschriebenen Hf. b). Dagegen finden sich sehr häufig in diesem ersten Theile Verweisungen auf ‚maister Dracius, der haydnisch maister Dracius Bl. 3<sup>b</sup>, 6<sup>b</sup>, 5<sup>b</sup>), die maister Dracius und Virgilius Bl. 3<sup>a</sup>), Valerius (Bl. 4<sup>b</sup>), Eusepius der poet (Bl. 6<sup>a</sup>), maister Plinius (Bl. 5<sup>a</sup>), Schwetenius der maister (Bl. 7<sup>b</sup>), maister Tt' (Bl. 7<sup>a</sup>). Zuweilen sind diese Verweisungen aus den Citaten Meisterlin's entstanden, zuweilen scheinen sie aber auch vom Verfasser ganz willkürlich in den Text gesetzt zu sein.

2. Vgl. unten Bl. 3<sup>a</sup> und 5<sup>b</sup> der Hf. und die zugehörigen Anmerkungen.

3. Nach Schmeller's Mittheilung aus zwei Münchener Hff. gedruckt bei J. Grimm, deutsche Mythol. S. 152 ff. [der ersten Ausg.], S. 269 ff. [der zweiten Ausg.]; danach im 3. Jahresber. des histor. Vereins für den Oberdonaukreis S. 35; W. Müller, Gesch. und System der altdeutschen Relig. S. 92 ff. und in Maßmann's Ausg. der Kaiserchronik III, 321. Andere ältere Drucke j. bei J. Grimm a. a. O. Von Erläuterungen neuerer Zeit sind zu nennen: Mezger im cit. Jahresber. S. 42 ff., Bachlechner in W. Haupt, Zeitschr. f. deutsches Alterth. VIII, 547 und M. Herz das., Wd. X, 291 ff. — Vgl. auch Städtchron. III, 35.

4. Eine Hf. des Prologs beschreibt Braun, Notitia III, 52 ff. vgl. das. p. 95; eine Bemerkung von einer Hand des 15. Jahrb. nennt als Verfasser desselben den Prior des Klosters zu St. U-

verhältnißmäßig als ein Fortschritt Meisterlin's gegenüber der von ihm bekämpften Herleitung Augsburg's von den Trojanern erscheinen könnte<sup>1</sup>. Dünkt es uns aber auch von unserm Standpunkte erträglicher, die Gründung der Stadt mit den Schwaben in Verbindung zu bringen, so wurde Meisterlin doch wohl nur durch den Gedanken dazu bestimmt, jene Herleitung zu adoptiren, daß er so Augsburg ungehindert eine noch frühere Entstehungszeit beilegen konnte, ein Alter, darin sie von keiner andern deutschen Stadt übertroffen zu werden vermochte<sup>2</sup>. Das aber galt als die höchste Aufgabe, als das größte Verdienst dieser städtischen Geschichtschreibung der Gelehrten. Wie wenig seine Arbeit, verglichen mit der von ihm vorzugsweise angefochtenen Reimchronik des Rüdlin, einen historischen Fortschritt darstellt, zeigt am besten der Umstand, daß Meisterlin es ist, der

rich, Abilbert, dem auch Meisterlin diese Schrift zuschreibt (Braun l. c. p. 56). Er lebte im 13. Jh. und hinterließ ein Leben des heil. Simpert, in dessen Eingang er von sich als »Adilbertus prior Augustensis coenobii ordinis divi Benedicti quondam parvulorum paedagogus« spricht (B. Pez, thesaur. anecdot. II 3 p. 355 u. ff.). Schmeller vermuthet in ihm den Albertus, der zu Anfang des 13. Jh. das Leben des heil. Ulrich in deutsche Reime brachte (Schmeller, St. Ulrichs Leben [München 1844] S. XV); sein Testament wird im J. 1235 vom Abt Hildebrand bestätigt (Braun l. c. p. 145). Der Prolog, den er der »conversio et passio beatae Aphrae martyris« zufügte, setzt sich die Aufgabe »de exordio Augustae civitatis, de ipsius civitatis a Romanis oppugnatione ac etiam instauracione« zu handeln und entnimmt seinen Stoff der »gallica hystoria capitulo uno.« Wie Burhard von Ursperg (vgl. die Beil.) führt er die Erzählung aber weiter als die uns bekannten Hss. die Excerpta ex Gallica historia darbieten. Er benützt dabei die Chronik Ottos von Freising (III, 4), nicht aber den Urspergensis, wie denn auch seine Darstellung der Kämpfe zwischen Römern und Sueven der Form näher steht, in welcher die Excerpta sic vorgetragen, als der vom Ursperger Chronisten überlieferten. Die Drucke der conversio s. Aphrae martyris in M. Velsler, Opera p. 441 ff. (vergl. p. 446), in den Act. Sanctior. Boll. August. tom. II, 55 ff. lassen den Prolog weg, enthalten ist er allein in: Gloriosorum christi confes-

sorum Vldarici (!) et Symperti neonon beatissimae martyris Aphrae Augustanae sedis patronorum quam fidelissimorum historiae . . . [auf Kosten des St. Ulrichsstifts zu Augsburg durch Silvanus Otmar 1516 gedruckt], Bl. M1. Ich wage jedoch die Vermuthung, daß sich in diesen Abdruck einige spätere Zusätze und Aenderungen eingeschlichen haben, wie: Zizenberg modo vero Eysenberg, Avar qui et Varus, Habinberg qui nunc Hamelberg dicitur, Quintili Verre rodde legiones, sei es nun, daß sie von späterer Hand schon in den Codex eingetragen oder erst auf Rechnung des Abdruckes zu setzen sind.

1. Die Worte des Prologs sind: constat igitur civit. Augustam longe ante tempora nativit. Christi a Germanis qui et Suævi (quasi sævi) dicebantur constructam, ut ex gallica historia et partim ex chronicis colligitur.

2. In dem Widmungsschreiben, mit welchem Meisterlin seine verdeutschte Augsburg. Chronik dem Rathe der Stadt überreicht, empfiehlt er sie ihrer Aufnahme, 'zu dem ersten darum das ir wißt, war umb ir pillich den vorgang habt gar nach vor allen setten in lütischen landen'; er bittet die Chronik zu der Mitbürger Kenntniß zu bringen 'das selliche hochwiritait und alt herkomen diser ewer statt nicht mer hinfür, als bis her geschehen ist, verdruckt und unerfant beleib'. Diesen Nachweis hat er im Sinn, wenn er seiner Arbeit nachrühmet: 'aun zweyfel dar vnn manigerlay gesunden wirt, das zu unsern zeiten an das liecht nit pracht ist worden'. (Braun, Notitia III, 68.)

die so schon hinlänglich fabelhafte Urgeschichte der Stadt um einen neuen Zug bereichert: auf Grund eines horazischen Verses, richtiger noch seiner Auslegung bei einem Scholiasten werden die Amazonen in die Geschichte Augsburg's hereingezogen<sup>1</sup>.

Eine Vorlage anderer Art hat der Chronik für ihren zweiten Abschnitt gebietet. Woher der Verfasser diese Mittheilungen aus Papst- und Kaisergeschichte direct entnahm, hat sich nicht überall oder nicht mit voller Gewißheit ermitteln lassen. Viele derselben kehren in den Weltchroniken des Sigebert und Ekkehard's wieder. Doch sind sie sicherlich nicht die unmittelbaren Vorlagen gewesen, vermuthlich haben dazu abgeleitete Quellen späterer Zeit gebietet, welche die Geschichte nach der Reihenfolge der Kaiser oder der Kaiser und Päpste vortrugen, dabei zwar das Material jener Weltchroniken verwandten, aber es noch durch neue, namentlich auch sagenhafte Zusätze vermehrten. Die den Text der Chronik begleitenden Anmerkungen werden es im Einzelnen nachweisen, wie namentlich zwei Chroniken allgemeineren Charakters hier benutzt worden sind: die Sachsenchronik oder das sog. Zeitbuch des Eike von Regow in einer oberdeutschen Bearbeitung<sup>2</sup> und die Kaiser- und Papstgeschichte, welche Königshofen seiner strassburgischen Chronik voranschickt. Diesen Quellen gegenüber beschränkte sich die Thätigkeit des Verfassers auf ein Excerptiren, und zwar ein sehr einseitiges. Von der Profangeschichte wird kaum etwas aufgenommen als die Namen der Kaiser und das Jahr ihres Regierungsantritts; alles andere muß zurücktreten vor kirchengeschichtlichen Notizen und Angaben über wunderbare Naturereignisse. An diesen Vorlagen läßt sich der Autor im Ganzen genügen; er setzt ihr jene wenigen Mittheilungen hinzu, die in diesem Abschnitte überhaupt an die specielle Aufgabe der Chronik erinnern. Was er aus Augsburger Bischofs- und Heiligengeschichte berichtet, beruht theils auf Meisterlin, theils auf lokaler Tradition<sup>3</sup>.

Mit dem dritten Theile wendet sich die Chronik wieder mehr ihrem besondern Thema zu. Hier tritt denn auch sofort die Benutzung speciell augsbουργischer Quellen ein: insbesondere haben die Lebensbeschreibung des heil. Ulrich und die Augsbουργer Annalen (973 — 1004) für die Geschichte der Bischöfe, der kirchlichen Bauten, aber auch darüber hinaus über die Schicksale der Stadt selbst reichen Stoff zu Mittheilungen ge-

1. Bl. 1<sup>b</sup>, 3<sup>a</sup> der Hf.

2. An manchen Stellen meine ich die Hf. der Regow'schen Chronik erkennen zu können, mit denen sich die Vorlage un-

ferer Chronik berührt, s. unten die Anm. zu Bl. 10<sup>b</sup>, Bl. 13<sup>a</sup>, Bl. 15<sup>a</sup>.

3. Hgl. eben S. 269.

währt<sup>1</sup>. Wie sich schon bei der Benutzung des Meisterlin in dem ersten Theile unserer Chronik hin und wieder kleine, auf lokale Ueberlieferung zurückgehende Zusätze zeigen, so finden sich solche auch hier. Für die allgemeinere Geschichte dauert die Verwerthung der Quellen fort, die schon im vorangehenden Abschnitte die Vorlage bildeten. Die jetzt zahlreicher werdenden, größtentheils sagenhaften Nachrichten zur Geschichte deutscher Könige sind offenbar den Darstellungen der in Norddeutschland entstandenen Weltchroniken des 12. und 13. Jahrhunderts verwandt, welche die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher so vielfach in der jüngsten Zeit beschäftigt haben<sup>2</sup>, nur sind die der Augsburger Aufzeichnung viel weniger reichhaltig in der Einzelausführung, wie auch die Zahl der Mittheilungen weit geringer ist als die der dort gegebenen. Das Ganze hat hier mehr den Charakter des Zufälligen, Fragmentarischen, verglichen mit der behaglichen, gleichmäßigen Breite, mit der sich dort die Erzählung fortbewegt. Eine gewisse Ähnlichkeit liegt zwar darin, daß jene mit Sagen durchwobene Darstellung vornehmlich den Herrscherpersönlichkeiten der ältern Zeit gilt, aber gerade das in jenen sächsischen Chroniken reich bedachte 10. Jahrh. fehlt unserer Chronik fast ganz. Es ist hauptsächlich das 11. Jahrh., in dem sich jenes Zusammentreffen findet. Hier hat dann aber unsere Chronik eigentlich nur die sagenhaften Bestandtheile ausgewählt, den historischen Gehalt ihrer Vorlagen so gut wie ganz bei Seite gelassen. In der Folgezeit tritt zwar jenes unhistorische Element zurück, aber die Anführungen, welche jetzt noch aus der Kaisergeschichte entnommen werden, sind so überaus sparsam, daß sie vor den übrigen Notizen fast ganz verschwinden. Die Erklärung, welche für die mangelhafte Berücksichtigung der sächsischen Kaiser nahe liegt, reicht hier nicht aus: in der thatenreichen Zeit der staufischen Kaiser, für die das Interesse des süddeutschen Verfassers rege genug sein mußte, hat er kaum Raum, die Namen und Regierungsjahre derselben zu notiren, während er die Stiftung der Mönchsorden im 12. und 13. Jahrhundert einzeln und ausführlich aufzählt. Schwerlich ist an dieser Ungleichartigkeit die Beschaffenheit der benutzten Vorlage schuld; allem Anscheine nach haben wir es vielmehr dem Verfasser beizumessen, wenn seine Chronik — besonders in dem uns jetzt beschäftigenden Theile — in uns den Eindruck

1. Vita s. Oudalrici auct. Gerhardo, M. G. SS. IV, 377 ff.; Ann. Augustani III, 123 ff. Außerdem sind benutzt: Translatio s. Oudalrici IV, 427; Ann. ss. Udalrici et Aefrae Aug., XVII, 428 ff.

2. Vgl. zuletzt Waitz, über eine sächsische Kaiserchronik und ihre Ableitungen. Göttingen 1863.

hervorrust, als sei sie das Ergebnis sehr willkürlich und sehr sprungweise gemachter Excerpte.

Schon gegen Ende des dritten Abschnitts treffen wir einzelne Nachrichten an, die es mit der städtischen Gemeinde und ihren Angelegenheiten zu thun haben. Dieser Gegenstand bildet mit dem Beginn des vierten Abschnitts den Mittelpunkt des Interesse; die Reichs- und Kirchengeschichte ist nur noch in wenigen Notizen bedacht<sup>1</sup>. Die Quellen, aus denen der Verfasser seine augsburgischen Nachrichten schöpft, sind aber nicht bloß städtisch-bürgerlichen Inhalts, sondern auch bürgerlichen Ursprungs. Das ist mit Sicherheit anzunehmen, auch wenn wir nicht im Stande sein sollten, die einzelnen nachzuweisen. Deutlich erkennbar ist die Benutzung der Chronik von 1368—1406 in den der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. gewidmeten Notizen. Doch hat der Verf. sich nicht auf diese Vorlage beschränkt. Seine Zusammenstellung enthält auch in dieser Zeit einige Nachrichten, die ihm nicht durch jene Chronik, wenigstens nicht in der Gestalt, wie sie uns überliefert ist, vermittelt sein können<sup>2</sup>. Auch die Notizenreihe des Erhard Wabraus weist sie nicht auf, wie sich denn mit dieser auch sonst keine directe Berührungspunkte ergeben. Die Nachrichten, welche unsere Chronik aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. bringt, sind zahlreicher und reichhaltiger als die des Wabraus. Zeigt sich hier kein Zusammengehen mit den ältern Chroniken, so scheinen ihr die des 15. Jahrh. um so näher zu stehen: die in den oben S. 15 und 17 beschriebenen Handschriften (b und b<sup>2</sup>) enthaltene, welche wir mehrfach als die anonyme des 15. Jahrh. bezeichnet haben, und die Chronik des Hektor Mülich. Jene hat mit unserer Chronik auch ältere Nachrichten, namentlich aus dem Ende des 10. und dem 11. Jahrh. gemein. Aber was in der vorliegenden Aufzeichnung als Glied in der zusammenhängenden Kette augsburgischer Geschichte auftritt, erscheint dort herausgerissen, vereinzelt, ohne Zusammenhang mit dem Uebrigen. Da diese anonyme Chronik später abschließt als unsere, so ist eine Entlehnung aus letzterer nicht undenkbar. Doch ist diese Annahme,

1. Für diese hat ihm mehrfach Königshofen als Quelle gebietet, vgl. die Anm. zu Bl. 27<sup>a</sup>, 34<sup>a</sup>, 37<sup>b</sup>; dagegen findet sich hier nichts, was der Verweisung unserer Chronik Bl. 26<sup>b</sup> auf „der papst und kayser cronid“ entspräche, woran vielleicht nur die Unvollständigkeit der Ausgaben des Königshofen schuld ist. Die Citate in den Anm. zum Text beziehen sich auf Schillers Ausgabe.

2. Vgl. die Mittheilungen über Einführung der Zunftverfassung Bl. 29<sup>a</sup>—30<sup>b</sup>; ferner Bl. 31: die Nachrichten über den Zweikampf zwischen Diepolt Glük und Seig von Altheim, über Sieghart den Schreiber, Bl. 33<sup>b</sup> über Hans Gossenbrot, Bl. 35<sup>b</sup> den Zug gegen Wiberbach, das Hospital zum heil. Geist, Bl. 37<sup>b</sup> den Anlauf des Weberhauses u. a. m.



die durch die häufig wörtliche Uebereinstimmung unterstützt wird, auf die Partien älterer Geschichte zu beschränken. Für das 15. Jahrh. verbietet sie sich ohne weiteres durch die größere Zahl der dort vereinigten Mittheilungen, wie auch durch die reichhaltigere Fassung der einzelnen Berichte. Dasselbe gilt auch für das Verhältniß unserer Chronik zu der des Hektor Mülich. — Eigenthümlich berührt sich in den beiden letztgenannten Chroniken der Bericht über den Zunftaufstand und die Einführung der Zunftverfassung im J. 1368. Weit detaillirter als die Darstellung der Chronik von 1368, aus der nur einzelne Wendungen entlehnt zu sein scheinen, stehen sich Mülich und unsere Chronik in ihrer Erzählung so nahe, daß sie entweder von einander abgeleitet sein oder aus der nemlichen Vorlage geschöpft haben müssen. Daß Mülich auf unserer Chronik beruhe, wird durch die vielfachen kleinen Züge, welche er vor dieser voraus hat, unwahrscheinlich; das umgekehrte Verhältniß wird durch die zeitliche Stellung beider Chroniken zu einander ausgeschlossen. Die gemeinsame Vorlage können wir weder hier noch sonst als in einer bestimmten Chronik enthalten nachweisen. Wir erkennen sie nur in ihren Ableitungen wieder; und über das Verhalten dieser unter sich läßt sich — auch ohne besondere Rücksicht auf die jetzt besprochene einzelne Stelle, vielmehr auf das Ganze der Erzählung gesehen — dahin urtheilen, daß Mülich die Quelle reicher ausgebeutet hat als unsre Chronik. Ja, es darf die Vermuthung ausgesprochen werden, Mülich — und nicht selten auch die angeführte anonyme Chronik — geben die Vorlage selbst wieder; unsere Chronik excerpirt blos. Auch ohne die Zuziehung der verwandten Quellen wird die Lectüre der nachfolgenden Chronik selbst im Leser diesen Eindruck hervorrufen.

Die vorhin berührte Stelle über die Ereignisse des J. 1368 verdient noch aus einem andern Grunde unsere Beachtung. An den historischen Bericht knüpft sie eine Betrachtung über den Vorgang selbst (Bl. 30<sup>a</sup>). Solcher Stellen, in denen der Verfasser seine objective Haltung verläßt, enthält die Chronik überaus wenige<sup>1</sup>, und inmitten der trockenen dürftigen Excerpte, welche den Grundton bilden, nimmt sich jener Passus um so auffallender aus. Er bietet noch ein weiteres Interesse durch den Inhalt der Betrachtung: es sind Klagen über die Vorgänge von 1368, die heimlichen Conspirationen, in denen jene Verfassungsveränderung vorbereitet ist, den Zwang, den die Handwerker gegen den Rath bei der Durchführung ausgeübt haben; es wird auf Ver-

1. Zu vgl. ist noch etwa Bl. 42<sup>a</sup>: 'barein mischt sich die stat A., des si wol vertragen wären gewesen' . . . Bl. 52<sup>b</sup>: 'da ward es verachtet als oft bescheden ist'.

legungen des bestehenden Rechts, die dabei vorgekommen sind, hingewiesen, die Urkunde des neuen Rechts wegen des angewendeten Zwanges verdächtig. Der Schluß auf die Person des Verfassers liegt nahe genug. Ein Mitglied der alten Geschlechter, die durch die Junftverfassung aus der Herrschaft der Stadt verdrängt waren, wird etwa in dieser Weise seinem Herzen über jenes Ereigniß Luft gemacht haben. Haben wir ihn auch für den Verfasser der ganzen Chronik zu halten, so hat er sich im Uebrigen größtentheils am bloßen Excerpten reichhaltigerer Quellen genügen lassen und nur hier von seinem Eigenen hinzugethan. Weiteres über den Verfasser läßt sich nicht ermitteln. Nur das verschiedene Maß von Theilnahme, das er den in seinen Vorlagen besprochenen Gegenständen schenkt, ist noch etwa hervorhebenswerth. Besonders ausführlich fällt sein Excerpt da aus, wo es sich um die Geschichte einzelner aus der Bürgerschaft hervorragender Persönlichkeiten handelt, wie die Nachrichten über Heinrich den Portner (Bl. 27<sup>b</sup>), Ludwig Hörnlin (Bl. 40<sup>b</sup> ff.), Peter Egen (Bl. 51<sup>b</sup> ff.) darthun. Die Geschichte dieser Bürger ist dadurch merkwürdig, daß sie mit dem städtischen Recht und der städtischen Obrigkeit in Conflict gerathen sind. Auch sonst scheinen den Verfasser in den Quellen insbesondere die Mittheilungen angezogen zu haben, in denen die Stadt als Corporation handelnd oder leidend in Betracht kommt. Dahin möchten außer dem bereits erwähnten Bericht über den Junftaufstand etwa die Stellen über die Anwesenheit des Königs Sigmund in Augsburg 1418 und 1431 (Bl. 43<sup>a</sup> u. 45<sup>a</sup>), das Verbrechen Sighart des Schreibers (Bl. 31<sup>b</sup>), die Streitigkeiten des Bischofs Peter mit der Stadt (Bl. 48<sup>b</sup>) zu zählen sein.

Fragen wir nun noch nach dem Grade von Treue und Zuverlässigkeit, die den Auszügen des Verfassers den Vorlagen gegenüber zukommt, so ist der in den verschiedenen Theilen der Aufzeichnung ein verschiedener. Ueber sein Verhalten dem Meisterlin gegenüber ist bereits oben das Nöthige bemerkt; in dem letzten Theile, in welchem wir ihn ungefähr gleich gut controliren können, ist er im Ganzen correct verfahren, wenn es auch nicht an einzelnen Mißverständnissen und groben Irrthümern fehlt<sup>1</sup>; namentlich ist die Verwirrung in den reichsgeschichtlichen Daten eine arge<sup>2</sup>. Viel schlimmer gestalten sich diese Mängel in den beiden mittlern Theilen, in denen fremde, nicht-augsburgische Quellen das Haupt-

1. Vgl. Bl. 31<sup>b</sup>, wo er den Satz der Vorlage (oben S. 28, 1 ff.): 'do hießen die siben die do gesetzt waren zu der stat krieg . . . die hießen die soldner und die jungen purger ugriten' verkehrt in: 'do

sagt man hie siben man zu dem krieg die hieß man die sölbner' . . . ; ferner Bl. 37<sup>b</sup>, wo er Nachrichten der Quellen über Regensburg auf Augsburg bezieht.

2. Vgl. Bl. 34<sup>a</sup>, 36<sup>a</sup>.

material geliefert haben; Personen und Zeiten sind hier oft in der heillossten Weise verwechselt. Es wird kein Zufall sein, daß diese Verschiedenheit in der Zuverlässigkeit der einzelnen Theile mit der Verschiedenheit der benutzten Quellen zusammentrifft.

Nach den angegebenen Momenten ist der Werth unserer Chronik als Geschichtswerk und Geschichtsquelle zu veranschlagen. Ihre hauptsächlichste Bedeutung liegt in ihrer Stellung in der augsburgischen Historiographie. Dieselben Merkmale, die sie von ihren ältern Vorgängerinnen scheiden, scheiden sie auch von den nächstfolgenden Chroniken. Sie will nicht bloß wie jene Zeitgeschichte geben oder etwa noch die nächsten Jahrhunderte vor der Gegenwart mit ergreifen, sondern das ganze Gebiet der augsburgischen Geschichte umfassen, von den sagenhaften Anfängen der Stadt in der Urzeit bis herab auf die Tage des Verfassers. Daß sie dann diesen Zeitraum gleichmäßig beherrschen will, nicht das Alterthum zum Nachtheil der neuern Zeit berücksichtigt, unterscheidet sie von ihrem nächsten Vorgänger, dem Meisterlin.

---

Die Chronik, welche im Vorstehenden besprochen ist, liegt nur in einer Handschrift vor.

Rönlgl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. no. 415 in 4<sup>o</sup>, 58 Bl.; da die Blattzahl 48 zweimal gesetzt ist, so ergiebt die Folirung nur 57 Blätter; auf den vier ersten Blättern sind durch zu starkes Beschneiden der Hs. die Ziffern ganz weggefallen. Die Hs. ist durchaus gleichförmig, kräftig, deutlich und im Ganzen sorgfältig geschrieben. Die Hand gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an. Den Eingang: 'Hie vacht an . . . — vinct geschriben' bilden sieben Zeilen in rother Schrift; ebenso ist dann noch in der folgenden Reihe: 'anno vor Cristus purt 1351 iar' fortgefahren und ein großes rothes 'R (am)' an den Eingang der nächsten Zeilen gestellt. Ähnlich sind im Fortgang der Chronik größere Absätze durch rothe Initialen hervorgehoben, kleinere durch Unterstreichen der Anfangsworte bemerkbar gemacht. Bl. 57<sup>b</sup> schließt die Chronik oben auf der Seite mit den Worten: 'und maister Valentein stattschreiber'. — Ein späterer Besitzer der Hs. hat die Stellen unterstrichen, welche die Namen der Augsburger Bischöfe und das Jahr ihres Regierungsantritts angeben. Einer ältern Zeit gehört die Auszeichnung des Namens Ilung durch Unterstreichen beim jedesmaligen Vorkommen desselben (Bl. 28<sup>b</sup>, 29<sup>a</sup>, 30<sup>b</sup>, 31<sup>b</sup>, 32<sup>b</sup>, 44<sup>a</sup>) an: vielleicht ein Beweis, daß die Hs. sich früher im Besiz eines Mitgliedes dieser Familie befand.

Die Orthographie der Hs. ist ziemlich consequent und noch nicht allzusehr überladen. Das schwäbische 'au, ou' ist regelmässig durch ä und ö ausgedrückt. Im nachstehenden Abdruck sind diese Zeichen aufgelöst, im Uebrigen ist die Schreibung der Hs. vollständig beibehalten bis auf einige Vereinfachungen solcher Wörter, bei denen die Hs. selbst wechselnd verfährt, wie 'und, unser, am, land' statt 'unnd, unnsfer, amm, lannd'. — Die Absätze der Hs. wurden beibehalten und neue nur da eingeführt, wo größere in sich zusammenhängende Stellen in der Vorlage ohne solche Hervorhebung geblieben sind.

---

Die der Chronik beigegebenen Anmerkungen haben es weniger auf eine materielle Erklärung des Textes abgesehen, als auf eine Nachweisung der Quellen, seien diese nun die unmittelbaren Vorlagen unserer Chronik oder bloß die mittelbaren; wo diese nicht aufzufinden waren, sind die verwandten Darstellungen angeführt, die aus gleicher Quelle geschöpft haben. Diese Beschränkung der Anmerkungen auf mehr formale Erläuterung schien besonders da geboten, wo unsere Chronik nicht als älteste Quelle für die gegebenen Mittheilungen in Betracht kommt, wie in den ersten Abschnitten. Wo sie die Nachrichten nicht in der vollständigsten Fassung überliefert, wie für die Zeit des 15. Jahrhunderts, war es gerathen, den Text ausführlicher erörterndes Material bis zur Veröffentlichung der umfassenderen Chroniken des 15. Jh. zu versparen, und hier nur auf diese in den nächsten Bänden der Städtechroniken erscheinenden Quellen zu verweisen.

Göttingen, im Juli 1865.

F. Frensdorff.

[wt. 1<sup>a</sup>] Sie vacht an wie die stat Augspurg auff kommen ist und wie lang vor Cristus gepurdt und darnach, und wie vil si streitt thaun haund, mit wem, und wie vil si namen uberkommen hatt, und was beschehen ist, als man hernach vindt geschriben.

5 Anno vor Cristus purt 1351 jaur kam der nam Schwauben auff von ain wasser, hieß Lemano, von dem ist kommen der nam Alemania in latein genannt und in teutsch teutsche land<sup>1</sup>. auch vindt man zwen namen Swevi und Sevi, das sey als vil als Schwaben, auch haist es grymmig ober greulich<sup>2</sup>. auch ain ander nam haist Germania, ist auch  
10 als vil als teutsche land. die zwen namen Alemania und Germania, die ligent in ain landt, haist Tropa, das da an sachet an dem perg Ripheis und an dem moß Meobitis, die da ligent gen auff- [wt. 1<sup>b</sup>] gang der sunnen, da das wasser die Tonaw hin rinnt. auch rinnt der Klein gen ni- bergang der sunnen. das schreibt als der maister Offidius<sup>3</sup>.

15 Nun 145 jar vor Troj erstörung, das ist 1351 jar vor Cristus purt als oben stat, erhüb sich ain volck in dem land Europa als oben stat, das was auß geschahden vor ander volck an sterck und an fedhait und hertes leben, als mit jagen der tier und mit wilder speiß ze essen

1. Diese Ableitung des Namens Alemannen kennt schon Servius ad Virgiliti Georg. IV, 278. Andere Stellen s. bei Merkel, de republ. Alam. p. 25. Wie hierfür, so finden sich auch für die übrigen Sätze dieses Eingangs ganz ähnliche Wendungen bei Meisterlin, nur daß dort die Jahreszahlen unseres Textes fehlen und die hier verbundenen, zweckmäßig an den Anfang gestellten Sätze dort zerstreut und in allerlei weitzläufige Betrachtungen verwebt vorkommen.

2. Meisterlin a. a. D.: 'Swevi sind auch genant Sevi das ist grillich ober grillich, die wir zu tißchs Schwauben haissen'. Prolog zum Leben der heil. Astra, oben S. 271 A. 1.

3. Das Ganze ein unvollkommener Auszug aus dem lateinischen Texte des Meisterlin, der selbst Orosius I c. 2 ausschreibt: Europa incipit a montibus Ripheis ac flumine Thanai Meotidisque paludibus quae sunt ad orientem per littus septentrionalis oceani usque ad Galliam Belgicam et flumen Rhenum quod est ad occasum, deinde usque ad Danubium quem et Hystrum vocant qui est a meridie ad orientem directus, ponto accipitur. . . in hac est Germania et Alemania. Der Name Ovids findet sich nicht in der Vorlage und scheint ein willkürlicher Zusatz unsres Verfassers.

als kreutter und aychehen und wurtz und ir bett mit laub der baum und mit tieres heuten bebedt und ir wonung in den bergen der höler, die hießen Severum als vil als Schwaben, und auch ir weib hetten grösser prüft dann ir kint, wann si von der müter leib kommt<sup>1</sup>. si besaffen den flecken zwischen der zwayer wasser, die man des mals nannt Vin-  
 5 belica, ist als vil in teutsch als Wertach und Lech. da wurden si von tag ze tag [v. 2<sup>a</sup>] menschlich vernunft an sich nemen, als dann vor in sachen auß andern landen, und machten sich zesamen und viengen an hütten ze machen mit ainem tüll und mit ainem auffgeworffen graben und iru hüttlach mit gerör gemacht, wann si noch nit wüßten von kainerlay paw  
 10 weder von stain noch kalk noch holz und preter und ander züug<sup>2</sup>. si gaben auch dem flecken, darinn si ir wonung hetten, den namen Vin- belica nach den zwayn wassern als oben stat<sup>3</sup>. das ist als vor Troy erstörung beschreiben, als oben stat die jarzal.

Auch was ain volck, die hießen Góthy, die striten mit zwain künge, 15 waren zwen prüder, der ain hieß Plinius, der ander Schgolosotius, die erschlugen die Góthy<sup>4</sup>. darnach wolten der Góthy weib irer mann tod rechen und machten under in zwü künge, die ain hieß Lampode, die ander Mersepia. [2<sup>b</sup>] nun belais Lampode da haim im land bey den ande-  
 20 ren frauen und Mersepia zoch in das veld<sup>5</sup>. nun hettens vor in irem 20 land alle mann getöt, und was si kinder genasen, was knäblach waren, die totens und die mägtlach behieltens und pranntens mit hayssen eisen an der glinggen prust, das in kaine wüchs und den alten frauen schnit

1. Meisterlin II c. 1: a Japhet .. descendentes ... obtinuerunt Europam totam, de eisdem autem tribubus egressa est gens Sevorum qui nunc Suevi dicuntur: gens inculta moribus quidem, sed fortitudine corporali praedita et animi magnitudine ceteris praestantior . . . vivens venatu bestiarum ac holeribus frugibus glandinibusque, de cujus temporis statu ita inquit Juvenalis. Folgt nun die Stelle der Sat. VI, v. 2 ff. cum frigida parvas — pelibus und v. 9 u. 10. Unser Text hat nichts davon aufgenommen, wenn nicht der Schlusssatz eine mißverständliche Wiedergabe des v. 9: sed potanda ferens (uxor) infantibus ubera magnis enthält.

2. Auch im Vorstehenden ist Meisterlin excerptirt, und zwar geschickter als oben.

3. Diese Erklärung des Namens Augusta Vindelicorum zwar sehr beliebt — ebenso in der Nürnb. Chron. des Meisterlin S. 50, 15 — aber irrig. Der Volksname Vindelici ist wahrscheinlich keltischen Ursprungs. Zeuß, die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 229.

4. Grundvorlage dieses Abschnitts ist das Stilk: De Amazonibus des Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 121). Aus Meisterlin, der es wörtlich abschreibt (II c. 2), giebt unsre Chronik einen gebrängten, hin und wieder ändernden Auszug. So sind gleich hier die »duo regii juvenes Plinius et Scolopetius« der Vorlage zu Brüdern gemacht.

5. Ekkehard 121, 14, 24 ff. Hier hießen die Königinnen: Lamedo et Marespasia; Meisterlin und unsre Chron. setzen den letztern Namen um in: Marespasia (Mersepia, Merfopia).

mans ab<sup>1</sup>. si machten auch alle jar ain marc nicht ferr von irem land, da komens hin und ander leut von andern landen, da empfiengen si kinder von frembden mannen, und was si der kind an die welt prachten, so gabens die knäblach den vätern auß irem land und die mädlach behieltens und lerntents wechten und streitten, darumb hieß mans Amazonas<sup>2</sup>. nun legt sich Mersopia zu veld und gewan vil lands und pawet vil stet und kostlich tempel, die man schaczt [xi. 3<sup>a</sup>] zu der siben wunder ains, den tempel nannt si Dyane ain apgötti<sup>3</sup>. si bestrit auch das land Europa piß an das Rieß Bindelici, si striten mit ärzten und triben die Schwaben piß in das gepurg. und da die frawen Amazonas wider auß dem land komet, da komet die Schwaben wider aus dem pürg und namen sich auch an mit arten ze streitten<sup>4</sup>. darnach ward Lampebe und Mersopia, die Amazonas, in irem land erschlagen von ains künigs hauptman, hieß Phiro<sup>5</sup>. das geschach 145 jar vor Troy erstörung und 704 jar vor Rom anfang, das ist 1351 jar vor Christus purt als im anfang stat, das schreiben die maister Dracius und Virgilius<sup>6</sup>.

Darnach über ettlich zeit da wurffen die Schwaben Bindelici ain apgötti auff, die nannten si Zifaris<sup>7</sup>. also gewan die stat zwen namen

15. 'Christus' hier, wie meistens in der Hs.  $\overline{\text{xps}}$  oder  $\overline{\text{xpus}}$  abgekürzt.

1. Ekkeh. 121, 15, 20 ff. Doch ändert und erweitert unser Text erheblich; vgl. Z. 23: *puellis autem dexteris inurebant mamillas, ne sagittarum vel jaculorum impedirentur jactus.*

2. Das. Z. 17—19. Ekkehard giebt die Erklärung des Namens nach den A. 1 angeführten Worten: *unde et Amazonas dicuntur h. e. sine mamma.*

3. Das. Z. 30—32. Meisterlin fligt den Worten Ekkehard's über den Dianentempel zu Ephesus hinzu: *cujus mirabile edificium inter septem miracula mundi septimum ponitur.*

4. Diese Sätze beruhen auf einer selbständigen Weiterführung der Erzählung Ekkehard's durch Meisterlin, der zu der eigenthümlichen Verbindung, in welche er Amazonen und Bindelicier zu einander bringt, verführt wird durch die Stelle des Horaz, Od. IV, 4, v. 17—21 und ihre Auslegung in den Scholien des Porphyrio (vgl. Städtechron. III, 40). Auf letztere ist M., wie er selbst erzählt (II e. 3), besonders durch Gneas Nicanus hingewiesen, einen von P. Niclaus V. zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausgesen-

deten Gelehrten, mit dem er in der Dombibliothek zu Augsburg zusammengetroffen war (Städtechron. III, 5, A. 1).

5. Meisterlin folgt in der weitern Geschichte der Amazonen den Worten Ekkehard's, nur daß nach ihm Penthesilea nicht von Achilles; sondern von Pyrrhus getödtet wird. Daher die Angabe unseres Textes.

6. Die Berechnung Meisterlins lautet anders. Danach hat Augsburg mindestens 550 Jahr vor Rom bestanden und ist Troja etwa 450 Jahr vor Rom's Erbauung zerstört worden. — Die Anführung des Horaz und Virgil in unserem Texte stammt wohl aus den Citaten, welche Meisterlin in seine Erzählung von den Amazonen einflücht.

7. Das älteste Zeugniß bieten die *Excerpta ex Gallica historia* (s. oben S. 270). Der Nachweis Bachlechner's a. a. D., die Göttin Zifa sei aus einem nicht mehr verstandenen, urkundlich bezeugten alten Namen der Stadt: *civitas Augustensis id est Ciesburc* (Bouquet, Recueil II, 10) entstanden, könnte erst dann als gelungen gelten, wenn die Entstehungszeit jenes Verzeichnisses bei

Widelica Zifaris und [3<sup>b</sup>] pawten der abgötti Zifa ain tempel an der stat, da hez unser frawen kirch stat zů dem thůmb und haift der Zisenberg<sup>1</sup>, und saczten ir ain jarstag am 28 tag am herbřtmonat September, dar an enputent si der göttin grof ere nach irem fiten. der tag ist auff sant Michels aubent<sup>2</sup>, darvon ist ain verř also:

Quem male polluerat cultura nefaria dudum  
Gallus monticulum hunc tibi Cisa tulit.

in teutsch: der berg hatt vor alten zeitten vermailget die böř anbetung der göttin Cisa, von ir der nam Eisenberg kommen ist. das schreibt der haydnisch maister Drucius, der maister starb acht jar vor Christus<sup>10</sup> purdt<sup>3</sup>. auch schreibt der maister Dvibius von ainer frawen, hieř Zeres,

6. Hf.: anem male puluerat cultatur nepharia dudum Gallus namiticulum nuncipi cisa tulit.

Bouquet festgestellt wäre. Wie es vorliegt, scheint es nach manchen seiner Namen einer Zeit angehören zu können, in der schon jene Fabel von der Cisa ausgebildet war. — Durch die ganze Erzählung der Excerpta geht das Bestreben, Augsburger Lokalnamen auf gelehrte Weise zu erklären. W. Müller a. a. D. meint deshalb, auch die Göttin Cisa sei auf diesem Wege, durch Ausdeutung des Zisenbergs entstanden. Der Name des Zisenbergs in Augsburg ist alt genug, um diese Erklärung wahrscheinlich zu machen: er findet sich in den Marginalien der Excerpta (Grimm S. 269) und bei Burkard von Ursperg, der den Text der Excerpta, bereichert um die bereits denselben einverleibten Glossen, in seine Chronik aufnimmt. — Im Folgenden hat unsere Chronik zwar wie früher aus Meisterlin geschöpft, jedoch nicht ohne häufig auf dessen Vorlagen direct zurückzugreifen.

1. Die Angabe der Stätte, an welcher der Tempel der Zifa gestanden haben soll, ist unserem Texte eigenthümlich; historischer Werth kommt ihr nicht zu, da sie wohl lediglich aus der Beobachtung entsprungen ist, daß häufiger christliche Kirchen an der Stelle heidnischer Tempel errichtet wurden. Es widerspricht der Prolog Abilbert's zur Geschichte der h. Afra, der den Zisenberg mit dem nachherigen Eisenberg — einem Vergabhanze, der vom Perlach in die untern Stadtgegenden führt — identificirt. Auf diese Stelle des Prologs (vgl. ob. S. 270 A. 4), die sehr nach willkürlicher Buchstabenverfegung ausfieht (der Eisenberg hieř so nach den

an demselben gelegenen städtischen Gefängnissen, den Eisen, und führte in älterer Zeit einen andern Namen, s. Bl. 39<sup>b</sup> der nachstehenden Chronik), gehen wohl die spätern gleichartigen Annahmen (Herberger im 23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXXI) zurück. Einen Zisenberg (Zisenberg, Zinsenberg) an anderer Stelle, in der Nähe von St. Ulrich nennen die Steuerbücher seit dem 14. Jahrhundert. Schriftsteller des 16. Jahrh. kennen ein Steinbild an der Mauer von St. Ulrich, in dem sie die Göttin Cisa erblicken. (Herberger a. a. D.)

2. Nach den Excerpta wird das Fest der Göttin Zifa am 59. Tage nach dem 1. August (Kal. Sextilibus) begangen. In letzterem Tage soll die Belagerung Augsburg's durch die Römer begonnen haben, an jenem ihnen die große Niederlage durch die Sueven beigebracht sein. Ueber die classischen Reminiscenzen, die auf die Angabe der Kal. Sextiles einwirken mochten, s. M. Velsor, Opera p. 217, 224 und M. Vetz in Haupt's Ztschrift. X, 293. Die Bezeichnung des 28. Septbr. als der Zifa heilig ist vielleicht erst aus der Feierlichkeit entstanden, mit der man in Augsburg das Michaelisfest beging, dem man nun in gelehrter Combination contrastirend den Tag der heidnischen Göttin an die Seite rückte.

3. Der Vers einer der Marginalien der Excerpta, s. Grimm S. 269. Von Horaz ist weder hier noch bei Meisterlin in diesem Zusammenhang die Rede.



die wär die erst die in Kriechenlanden lernet koren pawen und ward angebetet für ain göttin und maultent ir zwen [Wl. 4<sup>a</sup>] clain flügel umb iren hals und machten ir vil sprüch und vers zü, darumb das si das koren für in alle land. also maint man durch böß teutsch, das man der göttin  
 5 den namen geben hab Eisa, die da sol haissen Zeres<sup>1</sup>. auch waren die Windelic Zisaris als streittper: welcher im streitt starb, den hieltens für edel und hetten ain fremd darab und machten im vil lobsprüch zü, und welcher im pett starb, das was in ain groß laid<sup>2</sup>.

Darnach ward Rom pawen da man zalt vor Cristus purt 741 jar.  
 10 darnach nach Rom pawung 355 jar, das ist vor Cristus purt 339 jar, da zugen die Swaben mit iren weibern mit irem hauptman, hieß Brenno, in wälsch land wider die Römer und striten mit in ain herrten strit und erschlugen den Römern ain hauptman, hieß Fabius, mit vil volcks [4<sup>b</sup>] und lagen vor Rom zehen jar. auff letst komen si hinein und prannt  
 15 die stat Rom. da eylet in ain Römer nach, hieß Menelaus, und erschlug die Schwaben all. da paten der Schwaben weib der Römer hauptman, das man si nem in der jundfrawen hauß, darinn woltens ire mann clagen und ir keuschait behalten. das ward in versagt. da wurden die frawen ze raut und toten sich alle in ainer nacht, damit si den Römern  
 20 nit ze tail wurdent. das schreibt Valerius<sup>3</sup>.

Anno vor Christus purt 50 jar da gab der senat zü Rom dem kaiser Julius drey legion zü, das ist als vil als 6666, das er die Schwaben bestrit. da erschlugens an ainander vil volcks<sup>4</sup>. darnach nach dem streitt da kam Julius in ain tempel, hieß Ebershaim, darinn was ain  
 25 appot Mercurius, den [Wl. 5<sup>a</sup>] eret er von des streit wegen; darauf

11. Gf.: weiber. 12—14. Gf.: u. striten mit in u erschlugen ... mit vil volcks ain herrten [Wl. 4 b] stritt und lagen.

1. Aus Meisterlin II c. 6. Vergl. Städtechron. III, 54.

2. Meisterlin II 8, wo Valerius Maximus II c. 6, 11 (über die Cimbern) benützt ist. Vergl. auch Städtechron. III, 55.

3. Aus Meisterlin II c. 8. Die ganze Erzählung enthält eine sagenhafte Entstellung des Zuges der Gallier gegen Rom a. 389 a. Chr. und vermischt ihn mit dem der Cimbern und Teutonen. Auch Meisterlin setzt den erstern 355 a. u. c.; in der zweiten Jahrzahl unseres Textes steckt ein Fehler. Einen Schwabenherzog Brennus kennt schon die Kaiserchronik

(herausg. von Masmann I, 23 und III, 465); der Anführer des Gallierzuges Brennus wird zu einem Schwaben bei Martinus minorita, der auch von der 10jährigen Belagerung Roms weiß und das J. 355 angiebt (ed. Meuschen p. 19). Der Name des Manlius, wie ihn Meisterlin richtig giebt, ist im Text zu Menelaus entstellt. Die in Bezug genommene Stelle des Valerius Maximus — lib. VI c. 1<sup>b</sup>, 3 — spricht nicht von den Schwaben, sondern von den Teutonen.

4. Bgl. Meisterlin bei Masmann, Kaiserchronik III, 545.

ward hernach ain closter darauff gemacht<sup>1</sup>. darnach ward dem kaiser Julius gerauten, das er die Schwaben nit mit gewalt bestritt, wann si bliben nit under den Römern mit gewalt, das er si mit gütilait überkom, so blibenz bester halter. also schickt der kaiser Julius boten zü in und überkams mit gütigen weisen worten, damit si im schwüren. also gewan<sup>5</sup> er hernach groß land und besazt mit in und macht si zü hütter über die land und freyhet si darauff für all ander voldt von ir fedthait wegen. er hett 50 streitt gestritten und wolt die Schwaben nit bestreiten von ir fedthait wegen<sup>2</sup>. darnach do man zalt 41 jar vor Christus purt da ward kaiser Julius ermordt von den Römern, des nam sich [s<sup>b</sup>] Octavianus,<sup>10</sup> Julius schwester sun, an und rach das mord an den Römern. das was der erst streitt das Römer heraus tetent, das was 32 jar vor Cristus purt<sup>3</sup>.

Anno 41 jar vor Christus purt ward Octavianus kaiser zü Rom, der gewan in groß land und waren weder vor noch nach nie mächtiger.<sup>15</sup> auch ward Cristus under im geporen, als im dann Sibilla weiffagt und zaigt hett in der sunnen. darumb ward im der nam ze eren geben Augustus, wann der nam nie kaim geben ward, und beteutt der nam die hochwirdilait des römischen reichs und sol sunst niemant zü zogen werden dann dem römischen reich<sup>4</sup>.<sup>20</sup>

Darnach ordnet da man zalt vor Cristus purt 16 jar kaiser Augustus zwen hauptman<sup>5</sup>, der ain Thtus Emius, der ander Verrus mit des künigs sun Bogudis von Kriechen, hieß Avar, und hett [et. 6<sup>a</sup>] yeglicher ain legion voldt<sup>6</sup>. nun legt sich Varrus mit des künigs sun von Kriechen auff das ain veld zwischen der zwayer wasser Wertach und Lech auff das<sup>25</sup> Lechvelt und Thtus Emius auff das veld zwischen der stat und Wertach,

1. Aus Königshofen bei Schilter S. 58 u. 267. Vgl. auch Städtechron. III, 270.

2. Meisterlin II c. 9. Ueberwindung der Schwaben durch Cäsar 'mit minnen': Kaiserchron. I, 24. — »Quinquagies dimicavit« Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 91, 37).

3. Statt 41 lies 44; statt 32 — 31, da der letzte Satz, der undeutlich und vielleicht unvollständig ist, auf die Schlacht bei Actium zu beziehen sein wird.

4. Flr 41 lies 31 oder 30. — Zeichen bei Christi Geburt: Martinus Polonus (Basil. 1559) col. 24, danach Königshofen S. 61. Maßmann, Kaiserchron. III, 553. — Bedeutung des Ti-Augustus: aus Meisterlin II c. 10,

dessen Deutung wenigstens in dieser Form ich sonst nicht finde.

5. Dieselbe Datirung (vgl. auch unten S. 286, 11) der angeblichen Schlacht zwischen Sueven und Römern, die im Folgenden nach den Excerpta ex Gall. hist. erzählt wird, bei Meisterlin III c. 4 am Ende. Die Erklärung s. unten S. 286 A. 4.

6. In der Vorlage heißt der erste Name Titus Annius praetor, bei Meisterlin: Ennyus; der zweite Verrus tribunus militum, bei Meisterlin zu Varrus, Quintilius Varrus entfleht; der dritte: Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariibus Macedonum copiis.

heißt hez auff dem uneybrach bey dem galgen, von den er schreibt Euse-  
 pius der poet<sup>1</sup>. nun hetten die Schwaben ir nachbahren der stat Vinde-  
 lici zū enpeten, si wolten in zū hilff kommen und komen auch in die wald  
 henhalf der Wertach. die schickten ain specher in Avers hör, wie sie sich  
 5 hielten. da fundent si die veind wörloß und in unainfait. da die Schwa-  
 ben das vernament, da prachenz aus dem wald mit großem geschray  
 über ir veind und schlugents all ze tod und des künigs sun ze stücken als  
 ain tier<sup>2</sup>. also ließ er dem flecken den [s<sup>b</sup>] namen Kriechaveron, das ist  
 in teutsch Kriechshaber. darvon ist ain vers gemacht also: des küniges  
 10 sun Bogubis von Kriechen Avers, der hatt disem flecken den namen ge-  
 lassen Kriechaveron, da er ist erschlagen worden als ain tier<sup>3</sup>. darnach  
 da die Vindelici verstündent, das ir puntgnossen den sig behebt hetten,  
 da zugens auß ir stat über das ander velt Thytus Euius her und stri-  
 tent mit ainander. da ward der stat erschlagen zwen hauptman Habino  
 15 und Ragus. da empfieng der perg den namen Hamelperg und von dem  
 namen Rago hatt das dorff den namen Göggingen. darvon ist ain vers  
 also: Habino ist da erschlagen und begraben zū geziuchnuß des ewigen  
 namen des pergs Habino. das schreibt alls Dracius der mayster<sup>4</sup>. dar-  
 nach viel Thytus Euius der Römer hauptman [Bl. 7<sup>a</sup>] in die stat Vin-  
 20 delici und prannten die und namen was darinne was. dawider zugen  
 die Vindelici in Thytus Euius hör und namen ir hab und zugen wider  
 in die stat und erschlugent darinn ir veind ze tod an dem end, das da  
 heißt Peritlegion, das man hez nennt den Berlach. davon ist ain vers,  
 also maister Ott schreibt: der perg ist zaigen die niderlegung der Römi-  
 25 schen mit der legion Martia verdorben ist. Martia hatt den namen von

1 Die Localangaben sind im Text  
 genauer detaillirt und benannt als in der  
 Vorlage; wie die Bezugnahme auf Euse-  
 bios hierher geräth, vermag ich nicht  
 nachzuweisen. Unter dem Namen des  
 Eusebios gingen im Mittelalter auch noch  
 späte geschichtliche Aufzeichnungen, die je-  
 nen zur Grundlage nahmen und fort-  
 führten: so berichtet Meisterlin Ereignisse  
 des 12. Jh. aus „einem Eusebio zu Augs-  
 purg“ (Städtechron. III, 95; vgl. das.  
 S. 13).

2 Daß auf diese Darstellung Mei-  
 sterlin III c. 2 Einfluß gelbt, beweist der  
 den Excerpta fremde Zug von dem  
 Späher.

3 His nomen terris Bogudis dat  
 regia proles, Graecus Avar pecudis

de Suevis more litatus. Grimm S. 270,  
 272. Meisterlin giebt den Schluß dage-  
 gen: »deformis more litatus« (als  
 ain unsuber thier').

4 Praefectus Habino se victum  
 hicque sepultum Perpetuo montis no-  
 mine notificat (Meisterlin). Der Name  
 des Horaz ganz willkürlich von unserm  
 Text hinzugefügt. — Die Randglossen  
 der Excerpta geben dem Berg den Namen:  
 Habenonberch quem rustici Havenen-  
 berch dicunt, was auf den Hafnerberg  
 (in der Nähe des Obstmarktes) zu bezie-  
 hen ist, während unser Text in Ueberein-  
 stimmung mit dem Prolog (vergl. jedoch  
 oben S. 270 A. 4) und Meisterlin an dem  
 im Schmuttertthal nördlich von Ottmars-  
 hausen gelegenen Hamelberg denkt.

dem apgot Marten, ist als vil als streitper<sup>1</sup>. darnach kam der Römer haubtmann Varus flüchtig über die Berdach des wassers in ain streitfuch und kam gen Rom, und ward im umb sein flucht sein handt abgeschlagen. also ließ er dem fleden den namen Barresse, das man nennt Pferffen ain dorff, darvon ist ain vers also: Barresse du hast dem fied den namen geben da [7<sup>h</sup>] du bist verporzen gewesen u.<sup>2</sup> da man die mer gen Rom kommen dem kaiser Octavianus Augustus, da ward ain groß jammer umb ir haubtent und volck, das in erlagen was worden von den Bindelici, und begieng der kaiser den tag mit großem laub zu Rom und mengelich. das schreibt alles Schwedenius der maister. der streitt ist beschehen vor Christus gepurt 16 jar, da was Rom gestanden 712 jaur<sup>2</sup>.

Darnach da man zalt vor Christus pard 16 jar<sup>3</sup>, da zoch Tiberius, Octavianus stuißkun, mit sein prüber Truffus und mit ainm Römer, hieß Pilla, aber wider die stat Bindelici mit 15 legion und machten das teutsch land den Römern untertänig mit großem streitt. da die stat Bindelici vernament ir puintquoffen zwingen wantu von den Römern und kain trost nie von ir machten han, da wurden si ze [et. 8<sup>a</sup>] rant, si wölten sich die Römer nit umbgeben kun, wann si vorchten die niderlegung, die si den Römern kunn hetten, si wardens an ir rechen und schickten treffentlich potschaft zu der Römer haubtmann umb ainem frid und glait. das ward ir geben und machten ain ainunge mit ainander, das si den Römern schwüren untertänig ze sein. da hieß sich ain groß

4. St.: von fleden.

1. Indicat hic collis romanam nomine cladem,  
Martia quo legio tota simul perit. —

Otto von Freising führt den Vers zwar nicht an, aber kennt doch die Deutung des Namens Perlach (Chron. III, 4: ostendunt Augustenses) in argumentum collam ex ossibus mortuorum compactum quem in vulgari Perleick eo quod legio ibi perierit usque hodie vocant.

2. Dans nomen lacui Varisse quatuor latinis. — Die Excerpta wissen auch von einer an dem Feldherrn vollzogenen Todesstrafe, aber gründen sie auf seine nachherige Verwaltung des Proconsulats in Sicilien. Die Identifizierung des Berlach mit Varus, wie sie Meißnerin und jetzt zeigen, ist schon Otto v. Frei-

sing und dem Urberger Chronisten bekannt (vgl. die Beilage).

3. Meißnerin III e. 4. Die angegebene Stelle des Sueton ist Octav. c. 23. — Oben S. 284 A. 5. — Rom's Erbannung ist eb. S. 283, 9 in's J. 741 a. Chr. gesetzt.

4. Die Zahl wird nach Meißnerin, der sich auf Sueton, Tiberius c. 18 stützt, in 15 a. Chr. zu bessern sein; die im Bericht erzählte Unterwerfung Augsburg's unter römische Herrschaft setzt er mit Bezug auf c. 20 bei. «post biennium» in's J. 13. Da man mit Tiberius die Schlacht bei Actium in's J. 29 a. Chr. und nach Horat. Od. IV, 14, 34 ff. und des Porphyrius Ansetzung den Sieg über Mithridates und Bindelicer 15 Jahr später setzte, so ergab sich die Zahl.

fremd zü Rom als si vor was mit grossen laid<sup>1</sup>. da gab der kaiser Octavianus Augustus der stat Bindelici Zisaris den dritten namen nach im und auch den monat Sextilis auch also. Augusta ist als vil als ain mererin des reichs und freyhet die stat als ain hauptstat solt sein in Swaben. also hatt si drey namen: Bidelica Zisaris Augusta<sup>2</sup>. darvon hatt der maister Plinius 20 bücher gemacht von den streiten der Bindelici<sup>3</sup>.

Darnach starb kaiser Octavianus [s<sup>b</sup>] Augustus nach Cristus purt 15 jar und hett geregniert 46 jar und ward 75 jar alt<sup>4</sup>. auch starb Tyberius der kaiser nach Cristus purt 39 jar. darnach murt Trufus die stat Bindelici mit mauren und türn<sup>5</sup>, die vor was mit ainm till umgeben. darvon hatt der maister Dratius ain lobgedicht gemacht also: die Kieffleut hand gesechen Drusum den streitt füren niderhalb des gepirgs und die Bindelici, die gar lang zeitt mit den arten pißher habent ir gerecht hand gewaffnet mit den arten der Amazonas zc.<sup>6</sup> der verß ist gar kostlich in latein, das es nit hederman verstat.

Also ist Augspurg gestanden vor Troy erstörung 145, das ist vor Christus purt 1351 jar. nun ist si nit weitter gewesen dann von unser frauen tor piß zu sant Anthonius cappel<sup>7</sup>, die ist gestanden niderhalb der stat maur und ist da ain tor gewesen [St. 9<sup>a</sup>] und an heglicher seitten ain auffgeworffer grab, das noch der maur grab haist und ist aufferhalb ain wiltnuß gewesen. darnach zoch man die stat he lenger he weitter mit vil und manicherlay paven.

Darnach da man zalt 34 jar nach Cristus gepurt da was sant Peter der zwelfspot priester 4 jar zü Iherusalem und bischoff in Anthpochia siben jar und zü Rom 25 jar und siben monat. er sprach zü der mess nit mer dann den pater noster und die wort über das sacrament. er sagt auch auff die vierzig tag ze fasten und das advent vor weyhennächt und

12. Sf.: 'ain sun' statt Drusum.

1. Meisterlin III c. 5.

2. Außer diesen Namen wird bisweilen noch ein vierter Genaunia — so wird auch Städtechron. III, 38, 4 zu lesen sein — wohl mit Rücksicht auf Horat. Od. IV, 14, 10 aufgeführt. Ist diese gelehrte Sucht der Namenhäufung, die häufig in den Städtegeschichten begegnet (vergl. Städtechron. III, 39), etwa aus einer Nachahmung der historischen Doppelnamen für Worms, Speier, Straßburg u. a. zu erklären?

3. Aus Meisterlin III c. 6.

4. Aus Ekkehard p. 95, 52, wo ebenso

15 p. Chr. anstatt 14 gelesen wird. 46 J. ist ein Schreibfehler für 56.

5. Statt 39 lies 37 J. Das 'darnach' verwirrt die Zeitfolge, da Drusus bereits 9 a. Chr. starb. Vgl. den Prolog zum Leben der heil. Afra und Städtechron. III, 38.

6. Horat. Od. IV, 4, 17—21. Vgl. ob. S. 281 A. 4.

7. Die Antonskapelle findet sich in der Wintergasse (A. 61). Vgl. die Chron. des Burt. Zink zur Gesch. des Peter Egen, zu dessen Familie die Kapelle in besonderer Beziehung steht.

schickt sein junger in wälſch und teutſchu land ze predigen und ward gemartert mit ſant Pauls <sup>1</sup>.

Anno von Chriſtus gepurd 42 jar ſchraib ſant Matheus der ewangelift ſein ewangelij in Judea in hebreiſch.

[9<sup>b</sup>] Anno im 43 jar ſchraib ſant Marcus ſein ewangelij in Italia in ſriechiſcher ſprauch.

Anno 73 jaur wurden die Juden tödt zü Iheruſalem von dem kapher Lyto. darnach ſchraib ſant Johannis ewangelift ſein ewangelij in Aſia in latein und ſtarb nach Chriſtus purd hundert jar.

Anno nach Chriſtus purd 99 jar was kapher Nerva. under im 10 ſchraib ſant Johannis ſein ewangelij als vor ſtat. auch was Clemens bapſt der erſt, der ſagt ſiben notary die der hailigen leben ſchribent und ward gemartert nach Chriſtus purdt 100 jar <sup>2</sup>.

Anno nach Chriſtus purt 119 jar was Adrianus kapher. bey im ward das hailig grab Chriſti eingewangen in die ſtat Iheruſalem, das 15 vor auſſerthals was <sup>3</sup>.

Anno 103 jar was kapher Nerva, da was Silveſter bapſt, der was ain münch, der fragt den tuiffel, wie lang er bapſt belib. da ſprach [wt. 10<sup>a</sup>] der tuiffel: als lang piß du kompſt gen Iheruſalem. da gedacht im der bapſt, da will ich nimmer mer hin. auff ain zeitt hett er meß zü 20 Rom in ainer kirchen, haißt zü Iheruſalem. da komet die tuiffel. darab erſchrack er und bat got umb parmherzikait und püßt also und ließ im alle glib abhawen, damit er geſündt hett, und ließ ſich darnach auff ain karren ſetzen und ließ die roß ſelber gan, die fürten in in ſant Johannis kirch <sup>4</sup>.

Anno 136 jar was bapſt Leo, bey der zeitt was kapher Severus. der bapſt ſagt, das man kain bapſt waulti oun des kaphers gunſt <sup>5</sup>.

Anno 216 jar was Marcus Anthonis kehſer, bey ſeiner zeitt da lebten die bapſt des alemüſens als die zwelfſſpoten. auch ſaczt der hauptſt

1. Aus Königshofen S. 157, der ſelbſt aus Mart. Polonus ſchöpft.

2. Die vorſtehenden Notizen finden ſich faſt alle bei Königshofen a. a. D. wieder. Die Nachrichten von Titus und Nerva ſcheinen aus Ekkehard p. 102, 41 und p. 103, 36 zu ſtammen, da auch hier dieſelben irrigen Jahreszahlen ſtatt 70 und 96 angegeben ſind.

3. Königshofen S. 69.

4. Dem Schreiber iſt eine arge Zeitenverwechſlung paſſirt, vermuthlich dadurch, daß er das J. 1003 der Vorlage in 103 verlesen hat, denn in jenes Jahr

iſt die durch Martinus Polonus (col. 174) überlieferte Erzählung von Papſt Silveſter II. bei Königshofen S. 186 geſetzt, aus dem unſer Chroniſt einen Auszug liefert. — Ueber die Sage vgl. Döllinger, die Papſtſabeln des Mittelalters S. 155 ff.

5. Auch hier iſt die Datirung ſehr verwirrt. Es iſt offenbar Papſt Leo VIII. und beſſen angebliche Feſtſetzung von 964 (Jaſſé, Reg. pontif. no. 2842; Giesebrecht, Geſch. der deutſchen Kaiſerzeit I 822) gemeint. Königshofen S. 183. Die Einmiſchung des K. Severus (193—211) paßt in keiner Weiſe.

Urbanus der erst, das die häbft hernach ain wenig aygens solten han, [10<sup>b</sup>] und das aller ornat zü den alteren guldin oder silbrin solten sein. das geschach nach Cristus purt 216 jar <sup>1</sup>.

Anno 254 jar was kaysfer Decius, bey seiner zeit was bapst Fabianus, mit dem tet got ain groß zaichen: im slog ain taub auff sein haut und ward im verkündt, er solt bapst sein <sup>2</sup>. auch ward bey des kaysfers zeitten gemartert Fabianus, Sixtus, Laurencius, Yppolitus, Abdon, Sennen, Agata und vil volcks <sup>3</sup>.

Anno 259 jar nach Cristus purdt was kaysfer Licinius, da ward gemartret Stephanus, Sixtus, Lucius, Ciprianus <sup>4</sup>. auch saczt Sixtus der bapst auff, das man auff ainem stain meß solt han und sunst auff nichten <sup>5</sup>.

Anno 290 jar nach Christus purdt was kaysfer Dioclecianus, bey im wurden vil cristen gemartert, vier stainmögel Claudius, Nicostratus, Simplicius, [wt. 11<sup>a</sup>] Castorius. auch ward gemartert sant Maritz mit seiner gesellschaft, sant Gerion mit seiner gesellschaft und sunst wol 17000 menschen. man zoch si bey den füßen durch die gassen für die wilden pern und lewen, die errissen si und vil ander marter <sup>6</sup>. das tet alles der wietrich Galienus, den plagt got, das er als übel stand, <sup>20</sup> das niemand bey im bleiben mocht und starb also <sup>7</sup>.

Auch kam sant Thimothe in das land Britania, darinn sas ain künig, hieß Lucius, ain haiden, den bekert sant Thimothe zü Christo, der gab sein künckreich durch got auff und kam sant Lucius gen Augspurg und bekert zü dem ersten mal vil volcks zü Christo. da ward er übel

9. 'was' in der Hf. aus 'ward' corrigirt. 14. 15. Die Hf. Claubium, Nicostratum u. f. w.

1. Königshofen S. 160. Statt 'aller ornat' heist es dort 'alles das geschire', entsprechend den »ministeria sacrata« des Mart. Pol. (col. 53). Zu der aus Königshofen entnommenen Jahreszahl 216 stimmt die Erwähnung des K. Marc Anton nicht.

2. Königshofen S. 161. Das J. 254 (statt 249) giebt Ekkehard p. 108, 22 als das des Regierungsantritts K. Decius.

3. Die Aufzählung der Märtyrer — vgl. Ekkehard p. 108, 25, 57 — steht am nächsten der Liste, welche die Chronik Eikes von Reggow S. 141 (herausg. v. Maßmann in der Bibl. des litter. Vereins in Stuttgart, Bb. XLII) giebt. Namentlich berührt sich unsre Chronik mit der Auffesichschen (A) und der Mün-

chener (M) Hf. der Reggow'schen Chronik: ihr fehlt ebenso wie der Hf. A der Name Cornelius, wie M liest sie 'Sennen' statt 'Sennes'.

4. Der Regierungsantritt K. Licinius Valerianus (253 — 60) nach Ekkehard p. 109. In der Aufführung der Märtyrer wieder am meisten Uebereinstimmung mit Eike von Reggow, der auch, wie unser Text, Sixtus zweimal nennt (S. 143 vgl. mit S. 141).

5. Königshofen S. 161.

6. Vgl. Eike von Reggow S. 150, 152, 153, 154. Wie die Hf. A liest unsere Chronik 'f. M. m. f. gesellschaft' statt 'f. M. m. f. ridderscap' (S. 150).

7. Das. S. 169. (Ekkehard p. 111, 47.)

Die Orthographie der Hs. ist ziemlich consequent und noch nicht allzusehr überladen. Das schwäbische 'au, ou' ist regelmäßig durch ä und ö ausgedrückt. Im nachstehenden Abdruck sind diese Zeichen aufgelöst, im Uebrigen ist die Schreibung der Hs. vollständig beibehalten bis auf einige Vereinfachungen solcher Wörter, bei denen die Hs. selbst wechselnd verfährt, wie 'und, unser, am, land' statt 'unnd, unnsfer, amm, landd'. — Die Absätze der Hs. wurden beibehalten und neue nur da eingeführt, wo größere in sich zusammenhängende Stellen in der Vorlage ohne solche Hervorhebung geblieben sind.

Die der Chronik beigegebenen Anmerkungen haben es weniger auf eine materielle Erklärung des Textes abgesehen, als auf eine Nachweisung der Quellen, seien diese nun die unmittelbaren Vorlagen unserer Chronik oder bloß die mittelbaren; wo diese nicht aufzufinden waren, sind die verwandten Darstellungen angeführt, die aus gleicher Quelle geschöpft haben. Diese Beschränkung der Anmerkungen auf mehr formale Erläuterung schien besonders da geboten, wo unsere Chronik nicht als älteste Quelle für die gegebenen Mittheilungen in Betracht kommt, wie in den ersten Abschnitten. Wo sie die Nachrichten nicht in der vollständigsten Fassung überliefert, wie für die Zeit des 15. Jahrhunderts, war es gerathen, den Text ausführlicher erörterndes Material bis zur Veröffentlichung der umfassenderen Chroniken des 15. Jh. zu versparen, und hier nur auf diese in den nächsten Bänden der Städtechroniken erscheinenden Quellen zu verweisen.

Göttingen, im Juli 1865.

**F. Frensdorff.**



[W. 1<sup>a</sup>] Sie vacht an wie die stat Augspurg auff kommen ist und wie lang vor Cristus gepurdt und darnach, und wie vil si streitt thaun haund, mit wem, und wie vil si namen uberkommen hatt, und was beschehen ist, als man hernach vindt geschriben.

5 Anno vor Cristus purt 1351 jaur kam der nam Schwauben auff von ain wasser, hieß Lemano, von dem ist kommen der nam Alemania in latein genannt und in teutsch teutsche land<sup>1</sup>. auch vindt man zwen namen Swevi und Sevi, das sey als vil als Schwaben, auch haist es grymmig oder greulich<sup>2</sup>. auch ain ander nam haist Germania, ist auch  
10 als vil als teutsche land. die zwen namen Alemania und Germania, die ligent in ain landt, haist Tropa, das da an sachet an dem perg Ripheis und an dem moß Meobitis, die da ligent gen auff- [W. 1<sup>b</sup>] gang der sunnen, da das wasser die Tonaw hin rinnt. auch rinnt der Rein gen nidergang der sunnen. das schreibt als der maister Dffidius<sup>3</sup>.

15 Nun 145 jar vor Troy erstörung, das ist 1351 jar vor Cristus purt als oben stat, erhüb sich ain volck in dem land Europa als oben stat, das was auß geschapden vor ander volck an sterck und an fedthait und hertes leben, als mit jagen der tier und mit wilder speiß ze essen

1. Diese Ableitung des Namens Alemannen kennt schon Servius ad Virgiliti Georg. IV, 278. Andere Stellen s. bei Merkel, de republ. Alam. p. 25. Wie hierfür, so finden sich auch für die übrigen Sätze dieses Eingangs ganz ähnliche Wendungen bei Meißterlin, nur daß dort die Jahreszahlen unseres Textes fehlen und die hier verbundenen, zweckmäßig an den Anfang gestellten Sätze dort zerstreut und in allerlei weitläufige Betrachtungen verwebt vorkommen.

2. Meißterlin a. a. D.: 'Swevi sind auch genant Sevi das ist grimig oder grülich, die wir zu tißchs Schwauben haissen'. Prolog zum Leben der heil. Afra, oben S. 271 A. 1.

3. Das Ganze ein unvollkommener Auszug aus dem lateinischen Texte des Meißterlin, der selbst Orosius I c. 2 auschreibt: Europa incipit a montibus Ripheis ac flumine Thanai Meotidisque paludibus quae sunt ad orientem per littus septentrionalis oceani usque ad Galliam Belgicam et flumen Rhenum quod est ad occasum, deinde usque ad Danubium quem et Hystrum vocant qui est a meridie ad orientem directus, ponto accipitur... in hac est Germania et Alemania. Der Name Ovids findet sich nicht in der Vorlage und scheint ein willkürlicher Zusatz unsres Verfassers.

als freutter und ayhelen und wurtz und ir bett mit laub der baum und mit tieres heuten bedeckt und ir wonung in den bergen der höler, die hießen Severum als vil als Schwaben, und auch ir weib hetten grösser prüft dann ir kint, wann si von der müter leib kommt<sup>1</sup>. si besaßen den flecken zwischen der zwayer wasser, die man des mals nennt Vinde- 5  
lica, ist als vil in teutsch als Wertach und Lech. da wurden si von tag ze tag [v. 2<sup>a</sup>] menschlich vernunft an sich nemen, als dann vor in sachen auß andern landen, und machten sich zesamen und viengen an hütten ze machen mit ainem tüßl und mit ainem auffgeworffen graben und iru hüttlach mit gerör gemacht, wann si noch nit wüßten von kainerlay paw 10  
weber von stain noch kalk noch holz und preter und ander zing<sup>2</sup>. si gaben auch dem flecken, darinn si ir wonung hetten, den namen Vin- delica nach den zwayn wassern als oben stat<sup>3</sup>. das ist als vor Troj erstörung beschehen, als oben stat die jarzal.

Auch was ain volck, die hießen Götth, die striten mit zwain künge, 15  
waren zwen prüder, der ain hieß Plinius, der ander Scholopotius, die erschlugen die Götth<sup>4</sup>. darnach wolten der Götth weib irer mann tod rechen und machten under in zwü künge, die ain hieß Lampode, die ander Mersepia. [2<sup>b</sup>] nun belais Lampebe da haim im land bey den ande- 20  
ren frauen und Mersepia zoch in das veld<sup>5</sup>. nun hetten vor in irem land alle mann getöt, und was si kinder genasen, was knäblach waren, die totens und die mäglach behieltens und pranntens mit hayßen eisen an der glinggen prüft, das in kaine wüchs und den alten frauen schnit

1. Meisterlin II c. 1: a Japhet . . . descendentes . . . obtinuerunt Europam totam, de eisdem autem tribubus egressa est gens Severum qui nunc Suevi dicuntur: gens inculta moribus quidem, sed fortitudine corporali praedita et animi magnitudine ceteris praestantior . . . vivens venatu bestiarum ac holeribus frugibus glandinibusque, de cuius temporis statu ita inquit Juvenalis. Folgt nun die Stelle der Sat. VI, v. 2 ff. cum frigida parvas — pelibus und v. 9 u. 10. Unser Text hat nichts davon aufgenommen, wenn nicht der Schlusssatz eine mißverständliche Wiedergabe des v. 9: sed potanda ferens (uxor) infantibus ubera magnis enthält.

2. Auch im Vorstehenden ist Meisterlin excerptirt, und zwar geschickter als oben.

3. Diese Erklärung des Namens Augusta Vindelicorum zwar sehr beliebt — ebenso in der Nürnb. Chron. des Meisterlin S. 50, 15 — aber irrig. Der Volksname Vindelici ist wahrscheinlich keltischen Ursprungs. Zeuß, die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 229.

4. Grundvorlage dieses Abschnitts ist das Stüd: De Amazonibus des Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 121). Aus Meisterlin, der es wörtlich ausschreibt (II c. 2), giebt unsre Chronik einen gedrängten, hin und wieder ändernden Auszug. So sind gleich hier die »duo regii juvenes Plinius et Scolopotius« der Vorlage zu Briibern gemacht.

5. Ekkehard 121, 14, 24 ff. Hier hießen die Königinnen: Lampebe et Marpesia; Meisterlin und unsre Chron. setzen den letztern Namen um in: Marsepia (Mersepia, Mersepia).

mans ab<sup>1</sup>. si machten auch alle jar ain marck nicht ferr von irem land, da komens hin und ander leut von andern landen, da empfiengen si kinder von frembden mannen, und was si der kind an die welt prachten, so gabens die knäblach den vätern auß irem land und die mädlach behielten und lerntents wechten und streitten, darumb hieß mans Amazonas<sup>2</sup>. nun legt sich Mersopia zü veld und gewan vil lands und pawet vil stet und kostlich tempel, die man schätzt [xi. 3<sup>a</sup>] zü der siben wunder ains, den tempel nannt si Dyane ain apgötti<sup>3</sup>. si bestrit auch das land Europa piß an das Rieß Bindelici, si striten mit ärten und triben die Schwaben piß in das gepurg. und da die frawen Amazonas wider auß dem land komet, da komen die Schwaben wider aus dem pürg und namen sich auch an mit arten ze streitten<sup>4</sup>. darnach ward Lampebe und Mersopia, die Amazonas, in irem land erschlagen von ains künigs hauptman, hieß Phiro<sup>5</sup>. das geschach 145 jar vor Troj erstörung und 704 jar vor Rom anfang, das ist 1351 jar vor Christus purt als im anfang stat, das schreibent die maister Dracius und Virgilius<sup>6</sup>.

Darnach über ettlich zeit da wurffen die Schwaben Bindelici ain apgötti auff, die nannten si Zisaris<sup>7</sup>. also gewan die stat zwen namen

15. 'Christus' hier, wie meistens in der Hf. xps ober xpus abgefürt.

1. Ekkeh. 121, 15, 20 ff. Doch ändert und erweitert unser Text erheblich; vgl. J. 23: puellis autem dexteris inurebant mamillas, ne sagittarum vel jaculorum impedirentur jactus.

2. Daf. J. 17—19. Ekkehard giebt die Erklärung des Namens nach den A. 1 angeführten Worten: unde et Amazonas dicuntur h. e. sine mamma.

3. Daf. J. 30—32. Meisterlin fügt den Worten Ekkehard's über den Dianentempel zu Ephejus hinzu: ejus mirabile edificium inter septem miracula mundi septimum ponitur.

4. Diese Sätze beruhen auf einer selbständigen Weiterführung der Erzählung Ekkehard's durch Meisterlin, der zu der eigentümlichen Verbindung, in welche er Amazonen und Bindelicier zu einander bringt, verführt wird durch die Stelle des Horaz, Od. IV, 4, v. 17—21 und ihre Auslegung in den Scholien des Porphyrio (vgl. Städtechron. III, 40). Auf letztere ist M., wie er selbst erzählt (II c. 3), besonders durch Eneas Asculanus hingewiesen, einen von P. Nicolaus V. zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausgesen-

deten Gelehrten, mit dem er in der Dombibliothek zu Augsburg zusammengetroffen war (Städtechron. III, 5, A. 1).

5. Meisterlin folgt in der weitern Geschichte der Amazonen den Worten Ekkehard's, nur daß nach ihm Penthesilea nicht von Achilles, sondern von Pyrrhus getödtet wird. Daher die Angabe unseres Textes.

6. Die Berechnung Meisterlins lautet anders. Danach hat Augsburg mindestens 550 Jahr vor Rom bestanden und ist Troja etwa 450 Jahr vor Roms Erbauung zerstört worden. — Die Anführung des Horaz und Virgil in unserem Texte stammt wohl aus den Citaten, welche Meisterlin in seine Erzählung von den Amazonen einflücht.

7. Das älteste Zeugniß bieten die Excerpta ex Gallica historia (s. oben S. 270). Der Nachweis Bachlechner's a. a. D., die Göttin Zisa sei aus einem nicht mehr verstandenen, urkundlich bezeugten alten Namen der Stadt: «civitas Augustensis id est Ciesburc» (Bouquet, Recueil II, 10) entstanden, könnte erst dann als gelungen gelten, wenn die Entstehungszeit jenes Verzeichnisses bei

Bindelica Zifaris und [s<sup>b</sup>] pawten der abgötti Zifa ain tempel an der stat, da heß unser frawen kirch stat zü dem thümb und haist der Zisenberg<sup>1</sup>, und saczten ir ain jarstag am 28 tag am herbstmonat September, dar an enputent si der göttin groß ere nach irem siten. der tag ist auff sant Michels aubent<sup>2</sup>, darvon ist ain verk also:

Quem male polluerat cultura nefaria dudum  
Gallus monticulum hunc tibi Cisa tulit.

in teutsch: der berg hatt vor alten zeitten vermailget die böß anbetung der göttin Cisa, von ir der nam Eisenberg kommen ist. das schreibt der haydnisch maister Trucius, der mahster starb acht jar vor Christus 10 purdt<sup>3</sup>. auch schreibt der mahster Ovidius von ainer frawen, hieß Zeres,

6. Gf.: anem male puluerat cultatur nepharia dudum Gallus namiticulum nunciipi cisa tulit.

Beuquet festgestellt wäre. Wie es vorliegt, scheint es nach manchen seiner Namen einer Zeit angehören zu können, in der schon jene Fabel von der Cisa ausgebildet war. — Durch die ganze Erzählung der Excerpta geht das Bestreben, Augsburger Ortsnamen auf gelehrte Weise zu erklären. W. Müller a. a. D. meint deshalb, auch die Göttin Cisa sei auf diesem Wege, durch Ausdeutung des Zisenbergs entstanden. Der Name des Zisenbergs in Augsburg ist alt genug, um tiefere Erklärung wahrscheinlich zu machen: er findet sich in den Marginalien der Excerpta Grimm S. 269 und bei Burhard von Ursperg, der den Text der Excerpta, bereichert um die bereits denselben einverleibten Stellen, in seine Chronik einnimmt. — Im Folgenden hat unsere Chronik zwar wie früher aus Weidnerlin geschöpft, jedoch nicht ohne häufig an dessen Vorlagen direct zurückzugreifen.

1. Die Angabe der Stätte, an welcher der Leinwei der Zifa gestanden haben soll, ist in unserm Texte eigenhämlich: beiderlei Werth kommt ihr nicht zu, da sie wohl lediglich aus der Beobachtung entstanden ist, daß häufiger Grundstücke finden an der Stelle beiderlei Leinwei errichtet wurden. Es widerspricht der Freilag Urdenk's zur Geschichte der h. Aita, der den Zisenberg mit dem nachbarlichen Gröndberg — einem Bergabhang, der vom Fels in die untere Stadtgehenden führt — vereinigt. Am Ende Stelle des Freilag vol. et. S. 270 N. 4, die sich nach weidnerlicher Nachschreibung am Ende der Gröndberg heß sie nach der

an demselben belegenen städtischen Gefängnissen, den Eisen, und führte in älterer Zeit einen andern Namen, s. Bl. 39<sup>b</sup> der nachstehenden Chronik, gehen wohl die spätere gleichartigen Annahmen Herberger im 23. Jahrest. des histor. Vereins S. LXXXI jurid. Einen Zisenberg Zisenberg, Zinsenberg; an anderer Stelle, in der Nähe von St. Ulrich nennen die Steuerbücher seit dem 14. Jahrhundert. Schriftsteller des 16. Jahrh. kennen ein Steinbild an der Mauer von St. Ulrich, in dem sie die Göttin Cisa erblicken. Herberger a. a. D.

2. Nach den Excerpta wird das Fest der Göttin Zifa am 59. Tage nach dem 1. August kal. Sextilibus begangen. An letzterem Tage soll die Belagerung Augsburg's durch die Römer begonnen haben, an jenem iben die große Niederlage durch die Sueven beigebracht sein. Ueber die classischen Reminiscenzen, die auf die Angabe der kal. Sextiles einwirken mochten, s. M. Volsor, Opera p. 217, 224 und H. Ferry in Haupt's Archiv X, 293. Die Deutung des 29. Sept. als der Zifa heilig ist vielleicht erst aus der Feiertaglichkeit entstanden, mit der man in Augsburg das Michaelisfest beging, dem man nun in gleicher Combination contrahierend den Tag der heidnischen Göttin an die Seite rückte.

3. Der Vers eine der Marginalien der Excerpta, s. Grimm S. 269. Von Ferry ist weiter hier noch bei Weidnerlin in dessen Zusammenhang die Rede.

die wär die erst die in Griechenlanden lernet koren pawen und ward angebetet für ain göttin und maulent ir zwen [Bl. 4<sup>a</sup>] clain flügel umb iren hals und machten ir vil spruch und vers zü, darumb das si das koren für in alle land. also maint man durch böß teutsch, das man der göttin 5 den namen geben hab Eisa, die da sol haiffen Zeres<sup>1</sup>. auch waren die Bindelici Zifaris als streittper: welcher im streitt starb, den hieltens für edel und hetten ain frewd darab und machten im vil lobspruch zü, und welcher im pett starb, das was in ain groß laid<sup>2</sup>.

Darnach ward Rom pawen da man zalt vor Cristus purt 741 jar. 10 darnach nach Rom pawung 355 jar, das ist vor Cristus purt 339 jar, da zugen die Swaben mit iren weibern mit irem hauptman, hieß Brenno, in wälsch land wider die Römer und striten mit in ain herrten strit und erschlugen den Römern ain hauptman, hieß Fabius, mit vil volcks [4<sup>b</sup>] und lagen vor Rom zehen jar. auff letst komen si hinein und prannten 15 die stat Rom. da eplet in ain Römer nach, hieß Menelaus, und erschlug die Schwaben all. da paten der Schwaben weib der Römer hauptman, das man si nem in der junkfrawen hauß, darinn wolstens ire mann clagen und ir keuschait behalten. das ward in versagt. da wurden die frauen ze raut und toten sich alle in ainer nacht, damit si den Römern 20 nit ze tail wurdent. das schreibt Valerius<sup>3</sup>.

Anno vor Christus purt 50 jar da gab der senat zü Rom dem kaiser Julius drey legion zü, das ist als vil als 6666, das er die Schwaben bescrit. da erschlugens an ainander vil volcks<sup>4</sup>. darnach nach dem streitt da kam Julius in ain tempel, hieß Ebershaim, darinn was ain 25 apgot Mercurius, den [Bl. 5<sup>a</sup>] eret er von des streit wegen; darauff

11. Sf.: weiber.

12—14. Sf.: u. striten mit in u erschlugen ... mit vil volcks ain herrten [Bl. 4 b] stritt und lagen.

1. Aus Meisterlin II c. 6. Vergl. Städtchron. III, 54.

2. Meisterlin II 8, wo Valerius Maximus II c. 6, 11 (über die Cimbern) benutzt ist. Vergl. auch Städtchron. III, 55.

3. Aus Meisterlin II c. 8. Die ganze Erzählung enthält eine sagenhafte Entstellung des Zuges der Gallier gegen Rom a. 389 a. Chr. und vermischt ihn mit dem der Cimbern und Teutonen. Auch Meisterlin setzt den erstern 355 a. u. c.; in der zweiten Jahrzahl unseres Textes steckt ein Fehler. Einen Schwabenherzog Brennus kennt schon die Kaiserchronik

(herausg. von Masmann I, 23 und III, 465); der Anführer des Gallierzuges Brennus wird zu einem Schwaben bei Martinus minorita, der auch von der 10jährigen Belagerung Roms weiß und das J. 355 angiebt (ed. Meuschen p. 19). Der Name des Manlius, wie ihn Meisterlin richtig giebt, ist im Text zu Menelaus entstellt. Die in Bezug genommene Stelle des Valerius Maximus — lib. VI c. 1<sup>b</sup>, 3 — spricht nicht von den Schwaben, sondern von den Teutonen.

4. Vgl. Meisterlin bei Masmann, Kaiserchronik III, 545.

ward hernach ain closter darauff gemacht<sup>1</sup>. darnach ward dem kayser Julius gerauten, das er die Schwaben nit mit gewalt bestritt, wann si bliben nit under den Römern mit gewalt, das er si mit gütilait überkom, so blibenz bester halter. also schickt der kayser Julius boten zü in und überkams mit gütigen weisen Worten, damit si im schwüren. also gewan<sup>5</sup> er hernach groß land und besagt mit in und macht si zü hütter über die land und freyhet si darauff für all ander volck von ir fecthait wegen. er hett 50 streitt gestriten und wolt die Schwaben nit bestreiten von ir fecthait wegen<sup>2</sup>. darnach do man zalt 41 jar vor Christus purt da ward kayser Julius ermordt von den Römern, des nam sich [s<sup>b</sup>] Octavianus,<sup>10</sup> Julius Schwester sun, an und rach das mord an den Römern. das was der erst streitt das Römer heraus tetent, das was 32 jar vor Cristus purt<sup>3</sup>.

Anno 41 jar vor Christus purt ward Octavianus kayser zü Rom, der gewan in groß land und waren weder vor noch nach nie mächtiger.<sup>15</sup> auch ward Cristus under im geporen, als im dann Sibilla weiffagt und zaigt hett in der sunnen. darumb ward im der nam ze eren geben Augustus, wann der nam nie kaim geben ward, und beteutt der nam die hochwürdikait des römischen reichs und sol sunst niemant zü zogen werden dann dem römischen reich<sup>4</sup>.<sup>20</sup>

Darnach ordnet da man zalt vor Cristus purd 16 jar kayser Augustus zwen haubtman<sup>5</sup>, der ain Thtus Cmius, der ander Verrus mit des künigs sun Bogudis von Kriechen, hieß Avar, und hett [xi. 6<sup>a</sup>] yeglicher ain legion volcks<sup>6</sup>. nun legt sich Varrus mit des künigs sun von Kriechen auff das ain veld zwischen der zwayer wasser Wertach und Lech auff das<sup>25</sup> Lechvelt und Thtus Cmius auff das veld zwischen der stat und Wertach,

1. Aus Königshofen bei Schilter S. 58 u. 267. Vgl. auch Städtchron. III, 270.

2. Meisterlin II c. 9. Ueberwindung der Schwaben durch Cäsar 'mit minnen': Kaiserchron. I, 24. — »Quinquages dimicavit« Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 91, 37).

3. Statt 41 lies 44; statt 32 — 31, da der letzte Satz, der undeutlich und vielleicht unvollständig ist, auf die Schlacht bei Actium zu beziehen sein wird.

4. Fflr 41 lies 31 oder 30. — Zeichen bei Christi Geburt: Martinus Polonus (Basil. 1559) col. 24, danach Königshofen S. 61. Masmann, Kaiserchron. III, 553. — Bedeutung des Titels Augustus: aus Meisterlin II c. 10,

dessen Deutung wenigstens in dieser Form ich sonst nicht finde.

5. Dieselbe Datirung (vgl. auch unten S. 286, 11) der angeblichen Schlacht zwischen Sueben und Römern, die im Folgenden nach den Excerpta ex Gall. hist. erzählt wird, bei Meisterlin III c. 4 am Ende. Die Erklärung s. unten S. 286 A. 4.

6. In der Vorlage heißt der erste Name Titus Annius praetor, bei Meisterlin: Ennyus; der zweite Verres tribunus militum, bei Meisterlin zu Varrus, Quintilius Varrus entsetzt; der dritte: Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariibus Macedonum copiis.

heißt hez auff dem uneybrach bey dem galgen, von den er schreibt Euse-  
 pius der poet<sup>1</sup>. nun hetten die Schwaben ir nachbahren der stat Vinde-  
 lici zü enpeten, si wolten in zü hilff kommen und komen auch in die wald  
 penhalb der Wertach. die schickten ain specher in Avers hör, wie sie sich  
 5 hielten. da fundent si die veind wörloß und in unainkait. da die Schwa-  
 ben das vernament, da prachentz aus dem wald mit grossen geschray  
 über ir veind und schlugentz all ze tod und des künigs sun ze stücken als  
 ain tier<sup>2</sup>. also ließ er dem flecken den [6<sup>b</sup>] namen Kriechaveron, das ist  
 in teutsch Kriechshaber. darvon ist ain vers gemacht also: des kunges  
 10 sun Bogudis von Kriechen Avers, der hatt disem flecken den namen ge-  
 lassen Kriechaveron, da er ist erschlagen worden als ain tier<sup>3</sup>. darnach  
 da die Bindelici verstündent, das ir puntgnossen den sig behebt hetten,  
 da zugens auß ir stat über das ander velt Thytus Emius her und stri-  
 tent mit ainander. da ward der stat erschlagen zwen hauptman Habino  
 15 und Ragoß. da empfieng der perg den namen Hamelperg und von dem  
 namen Rago hatt das dorff den namen Öggingen. darvon ist ain versß  
 also: Habino ist da erschlagen und begraben zü geziucknuß des ewigen  
 namen des pergs Habino. das schreibt alls Dracius der mayster<sup>4</sup>. dar-  
 nach viel Thytus Emius der Römer hauptman [81. 7<sup>a</sup>] in die stat Vin-  
 20 delici und prannten die und namen was darinne was. dawider zugen  
 die Bindelici in Thytus Emius hör und namen ir hab und zugen wider  
 in die stat und erschlugent darinn ir veind ze tod an dem end, das da  
 heißt Peritlegion, das man hez nennt den Berlach. davon ist ain versß,  
 also maister Ott schreibt: der perg ist zaigen die niberlegung der Römi-  
 25 schen mit der legion Martia verborben ist. Martia hatt den namen von

1 Die Localangaben sind im Text  
 genauer detaillirt und benannt als in der  
 Vorlage; wie die Bezugnahme auf Euse-  
 bius hierher geräth, vermag ich nicht  
 nachzuweisen. Unter dem Namen des  
 Eusebius gingen im Mittelalter auch noch  
 späte geschichtliche Aufzeichnungen, die je-  
 nen zur Grundlage nahmen und fort-  
 führten: so berichtet Meisterlin Ereignisse  
 des 12. Jh. aus „einem Eusebio zu Augs-  
 purg“ (Städtechron. III, 95; vgl. das.  
 S. 13).

2 Daß auf diese Darstellung Mei-  
 sterlin III c. 2 Einfluß geübt, beweist der  
 den Excerpta fremde Zug von dem  
 Späher.

3 His nomen terris Bogudis dat  
 regia proles, Graecus Avar pecudis

de Suevis more litatus. Grimm S. 270,  
 272. Meisterlin giebt den Schluß dage-  
 gen: »deformis more litatus« (als  
 ain unsehr thier).

4 Praefectus Habino se victum  
 hieque sepultum Perpetuo montis no-  
 mine notificat (Meisterlin). Der Name  
 des Horaz ganz willkürlich von unserm  
 Text hinzugefügt. — Die Randglossen  
 der Excerpta geben dem Berg den Namen:  
 Habenonberch quem rustici Havenen-  
 berch dicunt, was auf den Hafnerberg  
 (in der Nähe des Obstmarktes) zu bezie-  
 hen ist, während unser Text in Ueberein-  
 stimmung mit dem Prolog (vergl. jedoch  
 oben S. 270 A. 4) und Meisterlin an den  
 im Schmutterthal nördlich von Dttmars-  
 haufen gelegenen Hamelberg denkt.

dem apgot Marten, ist als vil als streitper<sup>1</sup>. darnach kam der Römer hauptman Varrus flüchtig über die Wertach des wassers in ain streifach und kam gen Rom, und ward im umb sein flucht sein haubt abgeschlagen. also ließ er dem flecken den namen Varresse, das man nennt Pferffen ain dorff, darvon ist ain vers also: Pfarresse du hast dem fleck den namen geben da [7<sup>b</sup>] du bist verporgen gewesen zc.<sup>2</sup> da nun die mer gen Rom komen dem kaiser Octavianus Augustus, da ward ain groß jamer umb ir haubtleut und völd, das in erslagen was worden von den Bindelici, und begieng der kaiser den tag mit grossen laib zu Rom und mengelich. das schreibt alles Schwetenius der maister. der streitt ist beschehen vor Cristus gepurt 16 jar, da was Rom gestanden 712 jaur<sup>3</sup>.

Darnach da man zalt vor Christus purd 16 jar<sup>4</sup>, da zoch Tyberius, Octavianus stuißsun, mit seim prüder Trussus und mit ain Römer, hieß Pilla, aber wider die stat Bindelici mit 15 legion und machten das teutsch land den Römern undertänig mit grossen streitt. da die stat Bindelici vernament ir puntgnossen zwingen waurn von den Römern und kain trost me von in mochten han, da wurden si ze [Bl. 6<sup>a</sup>] raut, si wölten sich die Römer nit umbgeben laun, wann si vorchten die niderlegung, die si den Römern taun hetten, si wurdens an in rechen und schickten treffennlich potschaft zu der Römer hauptman umb ainen frid und glait. das ward in geben und machten ain ainunge mit ainander, das si den Römern schwüren undertänig ze sein. da hüb sich ain groß

4. Sf.: den flecken.

1. Indicat hic collis romanam nomine cladem,  
Marta quo legio tota simul perit. —

Otto von Freising führt den Vers zwar nicht an, aber kennt doch die Deutung des Namens Perlach (Chron. III, 4): ostendunt (Augustenses) in argumentum collum ex ossibus mortuorum compactum quem in vulgari Perleick eo quod legio ibi perierit usque hodie vocant.

2. Dans nomen lacui Varisse quatuorlati. — Die Excerpta wissen auch von einer an dem Feldherrn vollzogenen Todesstrafe, aber gründen sie auf seine nachherige Verwaltung des Proconsulats in Sicilien. Die Identifizierung des Berres mit Varus, wie sie Meisterlin und unser Text zeigen, ist schon Otto v. Frei-

sing und dem Urperger Chronisten bekannt (vgl. die Beilage).

3. Meisterlin III c. 4. Die angezogene Stelle des Sueton ist Octav. c. 23. — Oben S. 284 A. 5. — Rom's Erbauung ist ob. S. 283, 9 in's J. 741 a. Chr. gesetzt.

4. Die Zahl wird nach Meisterlin, der sich auf Sueton, Tiberius c. 18 stützt, in 15 a. Chr. zu bessern sein; die im Berfolg erzählte Unterwerfung Augsburg's unter römische Herrschaft setzt er mit Bezug auf c. 20 das. (= post biennium) in's J. 13. Da man mit Eusebius die Schlacht bei Actium in's J. 28 a. Chr. und nach Horat. Od. IV, 14, 34 ff. und des Porphyriion Ansetzung den Sieg über Mithridat und Vindelicier 15 Jahr später setzte, so ergab sich diese Zahl.



fremd zů Rom als si vor was mit grossen laid<sup>1</sup>. da gab der kaiser Octavianus Augustus der stat Bindelici Zisaris den dritten namen nach im und auch den monat Sextilis auch also. Augustus ist als vil als ain mererin des reichs und freyhet die stat als ain hauptstat solt sein in Swaben. also hatt si drey namen: Bindelica Zisaris Augusta<sup>2</sup>. darvon hatt der maister Plinius 20 bücher gemacht von den streiten der Bindelici<sup>3</sup>.

Darnach starb kaiser Octavianus [s<sup>b</sup>] Augustus nach Cristus purt 15 jar und hett geregniert 46 jar und ward 75 jar alt<sup>4</sup>. auch starb Tyberius der kaiser nach Cristus purt 39 jar. darnach maurt Trusus die stat Bindelici mit mauren und türn<sup>5</sup>, die vor was mit ain till umgeben. darvon hatt der maister Dratius ain lobgedicht gemacht also: die Kieselent hand gesechen Drusum den streitt füren niderhalb des gepirgs und die Bindelici, die gar lang zeitt mit den arten pißher habent ir gerecht hand gewaffnet mit den arten der Amazonas zc.<sup>6</sup> der verß ist gar kostlich in latein, das es nit hederman verstat.

Also ist Augspurg gestanden vor Troy erstörung 145, das ist vor Christus purt 1351 jar. nun ist si nit weitter gewesen dann von unser frauen tor piß zu sant Anthonius cappel<sup>7</sup>, die ist gestanden niderhalb der stat maur und ist da ain tor gewesen [st. 9<sup>a</sup>] und an heglicher seitten ain auffgeworffer grab, das noch der maur grab heißt und ist aufferhalb ain wiltnuß gewesen. darnach zoch man die stat he lenger he weitter mit vil und manicherlay päwen.

Darnach da man zalt 34 jar nach Cristus gepurt da was sant Peter der zwelfspot priester 4 jar zů Iherusalem und bischoff in Anthochia siben jar und zů Rom 25 jar und siben monat. er sprach zů der mess nit mer dann den pater noster und die wort über das sacrament. er sagt auch auff die vierzig tag ze fasten und das advent vor weychennächt und

12. St.: 'ain sun' statt Drusum.

1. Meisterlin III c. 5.

2. Außer diesen Namen wird bisweilen noch ein vierter Genaunia — so wird auch Städtchron. III, 38, 4 zu lesen sein — wohl mit Rücksicht auf Horat. Od. IV, 14, 10 aufgeführt. Ist diese gelehrte Sucht der Namenhäufung, die häufig in den Städtgeschichten begegnet (vergl. Städtchron. III, 39), etwa aus einer Nachahmung der historischen Doppelnamen für Worms, Speier, Straßburg u. a. zu erklären?

3. Aus Meisterlin III c. 6.

4. Aus Eltshard p. 95, 52, wo ebenso

15 p. Chr. anstatt 14 gelesen wird. 46 J. ist ein Schreibfehler für 56.

5. Statt 39 lies 37 J. Das 'darnach' verwirrt die Zeitfolge, da Drusus bereits 9 a. Chr. starb. Vgl. den Prolog zum Leben der heil. Astra und Städtchron. III, 38.

6. Horat. Od. IV, 4, 17—21. Vgl. ob. S. 281 A. 4.

7. Die Antonkapelle findet sich in der Wintergasse (A. 61). Vgl. die Chron. des Burt. Zint zur Gesch. des Peter Egen, zu dessen Familie die Kapelle in besonderer Beziehung steht.

schickt sein junger in wälisch und teutschu land ze predigen und ward gemartert mit sant Pauls<sup>1</sup>.

Anno von Christus gepurd 42 jar schraib sant Matheus der ewangelist sein ewangely in Judea in hebreisch.

[9<sup>b</sup>] Anno im 43 jar schraib sant Marcus sein ewangely in Stalia in s kriechischer sprauch.

Anno 73 jaur wurden die Juden töt zü Iherusalem von dem kaiser Tyto. darnach schraib sant Johannis ewangelist sein ewangely in Asia in latein und starb nach Christus purd hundert jar.

Anno nach Christus purd 99 jar was kaiser Nerva. under im 10 schraib sant Johannis sein ewangely als vor stat. auch was Clemens bapst der erst, der sagt siben notary die der hailigen leben schribent und ward gemartert nach Christus purdt 100 jar<sup>2</sup>.

Anno nach Christus purt 119 jar was Abrianus kaiser. bey im ward das hailig grab Christi eingebangen in die stat Iherusalem, das 15 vor aufferthalt was<sup>3</sup>.

Anno 103 jar was kaiser Nerva, da was Silvester bapst, der was ain münch, der fragt den tuiffel, wie lang er bapst belib. da sprach [Mt. 10<sup>a</sup>] der tuiffel: als lang piß du kompst gen Iherusalem. da gedacht im der bapst, da will ich nimmer mer hin. auff ain zeitt hett er meß zü 20 Rom in ainer kirchen, haist zü Iherusalem. da komen die tuiffel. darab erschraek er und bat got umb parmherzikeit und püßt also und ließ im alle glid abhawen, damit er gesündt hett, und ließ sich darnach auff ain karren setzen und ließ die roß selber gan, die fürten in in sant Johannis kirch<sup>4</sup>.

Anno 136 jar was bapst Leo, bey der zeitt was kaiser Severus. der bapst sagt, das man kain bapst waulti oun des kaisers gunst<sup>5</sup>.

Anno 216 jar was Marcus Anthonis kaysler, bey seiner zeitt da lebten die häpft des alemüfens als die zwelfffpoten. auch saczt der baupt

1. Aus Königshofen S. 157, der selbst aus Mart. Polonus schöpft.

2. Die vorstehenden Notizen finden sich fast alle bei Königshofen a. a. O. wieder. Die Nachrichten von Titus und Nerva scheinen aus Ekkehard p. 102, 41 und p. 103, 36 zu stammen, da auch hier dieselben irrigen Jahreszahlen statt 70 und 96 angegeben sind.

3. Königshofen S. 69.

4. Dem Schreiber ist eine arge Zeitenverwechslung passiert, vermuthlich dadurch, daß er das J. 1003 der Vorlage in 103 verlesen hat, denn in jenes Jahr

ist die durch Martinus Polonus (col. 174) überlieferte Erzählung von Papst Silvester II. bei Königshofen S. 186 gesetzt, aus dem unser Chronist einen Auszug liefert. — Ueber die Sage vgl. Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 155 ff.

5. Auch hier ist die Datirung sehr verwirrt. Es ist offenbar Papst Leo VIII. und dessen angebliche Festsetzung von 964 (Jaffe, Reg. pontif. no. 2842; Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I 822) gemeint. Königshofen S. 183. Die Einmischung des K. Severus (193—211) paßt in keiner Weise.

Urbanus der erst, das die häbft hernach ain wenig aggens solten han, [10<sup>b</sup>] und das aller ornat zü den alteren guldin oder silbrin solten sein. das geschach nach Cristus purt 216 jar <sup>1</sup>.

Anno 254 jar was kaiser Decius, bey seiner zeitt was papst Fabianus, mit dem tet got ain groß zaichen: im slog ain taub auff sein haubt und ward im verkündt, er solt papst sein <sup>2</sup>. auch ward bey des kaisers zeitten gemartert Fabianus, Sixtus, Laurentius, Yppolitius, Abdon, Sennen, Agata und vil volcks <sup>3</sup>.

Anno 259 jar nach Cristus purdt was kaiser Licinius, da ward gemartret Stephanus, Sixtus, Lucius, Ciprianus <sup>4</sup>. auch saczt Sixtus der papst auff, das man auff ainem stain meß solt han und sunst auff nichten <sup>5</sup>.

Anno 290 jar nach Christus purdt was kaiser Dioclecianus, bey im wurden vil cristen gemartert, vier staimögel Claudius, Nicostratus, Simplicius, [21. 11<sup>a</sup>] Castorius. auch ward gemartert sant Maurik mit seiner gesellschaft, sant Gerion mit seiner gesellschaft und sunst wol 17000 menschen. man zoch si bey den füßen durch die gassen für die wilden pern und lewen, die errissen si und vil ander marter <sup>6</sup>. das tet alles der wietrich Galienus, den plagt got, das er als übel stand, das niemand bey im bleiben mocht und starb also <sup>7</sup>.

Auch kam sant Thimothe in das land Britania, darinn was ain künig, hieß Lucius, ain haiden, den bekert sant Thimothe zü Christo, der gab sein künckreich durch got auff und kam sant Lucius gen Augspurg und bekert zü dem ersten mal vil volcks zü Christo. da ward er übel

9. 'was' in der Hf. aus 'war' corrigirt. 14. 15. Die Hf. Claudium, Nicostratum u. s. w.

1. Königshofen S. 160. Statt 'aller ornat' heißt es dort 'alles das geschirre', entsprechend den 'ministeria sacrata' des Mart. Pol. (col. 53). Zu der aus Königshofen entnommenen Jahreszahl 216 stimmt die Erwähnung des K. Marc Anton nicht.

2. Königshofen S. 161. Das J. 254 (statt 249) giebt Ekkehard p. 108, 22 als das des Regierungsantritts K. Decius.

3. Die Aufzählung der Märtyrer — vgl. Ekkehard p. 108, 25, 57 — steht am nächsten der Liste, welche die Chronik Eikes von Reggow S. 141 (herausg. v. Maßmann in der Bibl. des litter. Vereins in Stuttgart, Bd. XLII) giebt. Namentlich berührt sich unsre Chronik mit der Aufzählung (A) und der Mün-

chener (M) Hf. der Reggow'schen Chronik: ihr fehlt ebenso wie der Hf. A der Name Cornelius, wie M liest sie 'Sennen' statt 'Sennen'.

4. Der Regierungsantritt K. Licinius Valerianus (253 — 60) nach Ekkehard p. 109. In der Aufzählung der Märtyrer wieder am meisten Uebereinstimmung mit Eike von Reggow, der auch, wie unser Text, Sixtus zweimal nennt (S. 143 vgl. mit S. 141).

5. Königshofen S. 161.

6. Vgl. Eike von Reggow S. 150, 152, 153, 154. Wie die Hf. A liest unsere Chronik 'f. M. m. f. gesellschaft' statt 'f. M. m. f. ribberjeap' (S. 150).

7. Das. S. 169. (Ekkehard p. 111, 47.)

gehandelt, das laid er alles durch got. darnach kam er gen Kur in die stat, da bindt man sein legend<sup>1</sup>. auch wurden uff die zeit zu Köhlen die ahliff tausent mägt gemartret<sup>2</sup>.

In der zeit ward [11<sup>b</sup>] auch der künig von Zipper vertriben, da kam sein weib Hylaria und ir tochter Afra gen Rom. da ward in kund<sup>3</sup> tan, si solten ziehen gen Augspurg, da wurden si mächtig und sirt groß gehalten. das verstündens marterlich und zugen da hin und sagten sich da nider mit wesen und lebten in sünden der unkeusch der göttin Venus ze eren und mainten, si täten recht daran. Hylaria was mit ir herberg da hez sant Martins kirch stat, und ir tochter Afra bey sant Ulrich das<sup>10</sup> hez haist sant Afra gäslin<sup>3</sup>. darnach kam sant Narcis der bischoff gen Augspurg und bekert sant Hylariam und ir tochter Afram und ir jundfrawen Digna, Eutropia, Eunomia und sant Dyonisium zu Christo und vil volck<sup>4</sup>. also ward der glaub zu dem andern mal zu Augspurg auffgericht von sant Narcis, der weicht sant Dyonisius zu bischoff, der<sup>15</sup> [Wt. 12<sup>a</sup>] was der erst bischoff in Augspurg, da man zalt von Christus gepurt 300 jar. also schreibent all cronisten. darnach in dem jar wurden si verprennt, sant Afra erstöct und was nun ain jar cristen gewesen, und darnach wurden die jundfrawen und sant Dyonisius auch verprannt in ain hüttlin, als dann in ir legend stat<sup>5</sup>. also darnach starb<sup>20</sup> Dioclecius da man zalt von Christus gepurt 301 jare<sup>6</sup>.

Darnach wurden zu Augspurg 18 bischoff nach ainander, von dem ersten bischoff sant Dyonisius bis auff sant Ulrich mit namen: Zozimus, Berwelff, Tugwertus, Manno, Wico, Bricho, Zeiso, Merkmannus, Wicterpus, Gosso, Simpertus, Hentus, Nitgarius, Udelmannus, Wi-<sup>25</sup>gerus, Rante, Udelbero, Hiltine<sup>7</sup>.

## 12. 'Eunonna' Gf.

1. Aus Meisterlin IV, 1. Vgl. Velser, Opera p. 453. Kettberg, Kirchengesch. Deutschlands I 142 ff.

2. Königshofen S. 73.

3. Die Kirche St. Martin stand auf dem jetzigen Kesselmarke.

4. Die kurze Erzählung von der heil. Afra stammt nicht aus der *Conversio et passio* derselben (bei Velser p. 437 ff.), welche Meisterlin bei seiner Darstellung zu Grunde legt. — Kettberg I, 144 ff.

5. Dionysius als Oheim der heil. Afra bezeichnet in der *Passio* s. Afrae bei Velser p. 480 und in den Bischofskatalogen, deren ältester aus dem 12. Jahrhundert stammt (Eccard, Corp. hist.

med. aev. II, 2239). Kettberg I, 219; II, 145.

6. Lies 305.

7. Die Liste, übereinstimmend mit den von Braun, Gesch. der Bischöfe I, 65 gegebenen Katalogen, ist in ihren ältern Namen durchaus unzuverlässig. Von der Identificirung des Zozimus und Dionysius, der vor seiner Bekehrung jenen Namen geführt haben soll, wie der citirte Bischofskatalog und Meisterlin wollen (IV c. 5 und desselben Chron. August. eccl. bei Pistorius, SS. rer. Germ. III, 665; vgl. dagegen Braun a. a. O. S. 48), hält sich unser Text frei. Statt 'Gosso' ist wie in den Bischofskatal. zu lesen: Toffo.

Auch in dem oberen jar 301 da was ain [12<sup>b</sup>] tract zû Rom, der verzert alltag 300 menschen, den verpannt sant Silvester der bapst in sein hol, das er nimmer her fur kom<sup>1</sup>.

Anno 311 jar was kaiser Constantinus, dem erschain von himel  
5 ain fuirin creuz und ward im durch ain engel verkündt, mit disem creuz  
wurd er gefigen. da ließ er im ain creuz machen an sein paner, er tet  
all abgötter ab, auch ward im verkündt von ain engel, wie er die stat  
Constantinopel pawen solt und si also hieß. darnach starb sant Anthoni  
der münch. also starb der kaiser Constantinus, da man zalt von Chri-  
10 stus purt 341 jare<sup>2</sup>.

Anno 364 jar was kaiser Julianus. in der zeit schraib sant Zeronimus der propheten büch und psalter und ewangely auß kriechischer sprach in latein<sup>3</sup>.

[Wt. 13<sup>a</sup>] Anno 367 jar was kaiser Valentinianus. bey des zeitten ward  
15 den Francken ir nam geben, die hießen vor Sicanprie, si wurden auch  
gehaissen Frankosen, und die stat Rôln hieß Agripina<sup>4</sup>. auch wurden  
gemartert sant Martinus, Ambrosius, Augustinus, Hylarius, Valentinianus<sup>5</sup>.

Anno 378 bei Valentinianus zeiten starb Ambrosius, der vier lerer  
20 ainer<sup>6</sup>.

Anno 388 was Theodosius kaiser, bey sein zeitten fand sant Ignatius antiffenn und responß, die man im ampt der meß singt. das hort er im himel<sup>7</sup>. in der zeitt ward ain kind geporen,

2. Hf.: der verpannt.

1. Königshofen S. 163.

2. Ekkehard p. 111, 41, 56 ff. p. 113, 45.

3. Julian's Regierungsantritt in Uebereinstimmung mit Ekkehard p. 113, 52; über den heil. Hieronymus vgl. die fast gleichlautende Notiz der Chron. Eike's von Regow S. 182.

4. Die Grundvorlage ist Ekkehard p. 115, 54 ff., 116, 12; einen Auszug daraus liefert Eike v. R. S. 186.

5. Der Satz beruht auf einer Vorlage, die der Chron. Eike's v. R. S. 189 sehr ähnlich gewesen sein muß und zweifach in unserm Text missverstanden wird. Von Kaiser Valentinian heißt es dort: 'in den tiden was sunte Martin u. s. Ambrosius u. s. Augustinus u. s. Hilarius'. Nicht nur daß unser Text von einem Märtyrertod dieser Männer, die er in gleicher Ordnung aufzählt, spricht (ebenso

die Hf. A der Regow'schen Chron.), er zieht auch noch den unmittelbar sich anschließenden Satz Eike's v. R.: 'Valentinianus bedwanc de Sassen . . .' in sein Mißverständnis herein. Gleich den Hff. M und A giebt er dem Namen die Form „Valentinianus.“

6. Königshofen S. 82. Das J. 378 ist dort als das Todesjahr Valentinian's angegeben, der Tod des heil. Ambrosius ins J. 401 gesetzt.

7. Vgl. Sigeb. Gembl., Mon. Germ. VI, 303, 47 und darnach Eike v. R. S. 194. Die Vorlage ist missverstanden, denn dort heißt es: Ambrosius episcopus ritum antiphonas in ecclesia canendi primus ad Latinos transtulit a Graecis. Bei letztern war die Sitte durch St. Ignacius begründet, der die Gesänge im Himmel gehört haben sollte.

das hett zwen köppf, zwü prust, un[b] aus heglichs habt besunder<sup>1</sup>.

Anno 412 jar was kaiser Honorius. bey seiner zeit ward aufgesetzt, [13<sup>b</sup>] das man das osterlicht weichet, auch das man sanctus sung in der mess. auch ward Schottland zu cristen<sup>2</sup>.

Anno 421 jar was Theodosius kaiser. bey im komen die sibben schlaffer auff, die hetten geschlaffen 192 jar. in der zeit erschein der tuiffel den juden in Moyses gestalt und wolte über mör führen, darinn ertrunden ir vil, die andern wurden cristen. auch macht sant Augustein hundert bücher und starb<sup>3</sup>.

Anno 481 jar was kaiser Justinus der ander, der macht die schön kirch sant Sophey, ist als vil als trivalent, zu Constantinopel und [hat] als vil tür als vil tag im jar ist. auch ward das buch Instatuta gemacht<sup>4</sup>.

Anno 563 jar was kaiser Justinus, bey im ward der liechtmess tag 15 aufgesetzt unser frauen. auch stachen die juden in ain crucifix, da ran plüt auß, das behielt man<sup>5</sup>.

[Vl. 14<sup>a</sup>] Anno 576 jar bey kaiser Tyberius der gieng in seim sal her und tar, der sach auff ain stain an der erd ain creutz, das ließ er auß prechen, da fand man noch zway ob ainander. darnach vand er zechen 20 zentner golbs, das tailt der kaiser mit den clöstern und armen leuten<sup>6</sup>. auff die zeit was Teutscheland ain besunders künreich<sup>7</sup>.

Anno 583 jar was kaiser Mauricius. bey der zeit ward aufgesetzt der creutzgang an sant Marx tag, auch das man sung Kyrieleyson, alleluja, pater noster in der mess. auch ward Engelland zu cristen. auch 25 ward Christus roß gefunden. auch lebt sant Gothart<sup>8</sup>.

1. Siegb. p. 304, 20. Eise v. R. S. 195.

2. Dieselben Notizen finden sich in der Zusammenstellung des Eise v. R. S. 197, 198 wieder.

3. Aehnlich die Notizen, welche Königshofen S. 90 vereinigt. Statt 421 wird 427 wie in der unmittelbaren und mittelbaren Vorlage (vergl. Ekkehard p. 135, 14) zu lesen sein. Zu der Nachricht über die sieben Schlaffer und die Juden vgl. Siegbert ad a. 447 u. 438. Dem heil. Augustin schreibt Königshofen 'me denne dusent bücher' zu.

4. Der Regierungsantritt Justinian's gehört ins J. 527. Die nähern Angaben über die Sophienkirche finden sich in den gewöhnlich benutzten Vorlagen nicht; sie

begnügen sich mit Ausdrücken wie »ecclesiam s. Sophiae incomparabili opere exedificat« (Siegb. p. 316; vgl. Eise v. R. S. 211). Das Buch »Instatuta« heißt bei Siegb. p. 316, 12: quod Justinianum vocatur, bei Eise v. R. S. 211: Instituta.

5. Auch diese Ereignisse fallen noch unter Justinian's Regierung, vgl. Eise v. R. S. 212 und 213.

6. Eise v. R. S. 216: hier 'dusent sintenaere golbes'. Der Bericht Königshofen's S. 92 steht dem Martinus Polonus col. 110 näher.

7. Die Notiz ist wohl nur in Folge einer unserm Verfasser so häufig begegnenden Zeitverwechslung hierher gerathen.

8. Zu diesen Notizen vgl. Eise v. R.

Anno 604 jar was kaiser Focus. bey der zeit ward ain heber bapst erhöcht, das er über all bischoff wär, haistt das privilegium. auch ward aller hailigen tag auffgesetzt <sup>1</sup>.

[<sup>14</sup><sup>b</sup>] Anno 612 jar was kaiser Traclius. bey sein zeitten ward auff-  
 5 gesetzt das hailig creutz tag am herbst zü fehren. auch ward gemartert  
 sant Anastasius selb 17. auch ward ain schwert gesechen an dem himel.  
 auch was ain erdpidem, weret dreissig tag. auch wurden vil juden taufft.  
 in der zeit kam auf Machamet, den die haiden haltent <sup>2</sup>.

Anno 639 jar was kaiser Constantinus. da starb der hailig münch  
 10 sant Otmar. auch ward verpoten allu pild ze malen in den kirchen und  
 abtaun <sup>3</sup>. auch ward ain lay bapst, und sind gewesen von sant Peter pis  
 auff den lahschen bapst 90 häpft und von kaiser Julio pis auff magnus  
 Karolus 76 künig <sup>4</sup>.

Anno 766 jar was der groß Carolus und was bischoff [xi. 15<sup>a</sup>] zü  
 15 Augspurg Sempertus, des kaisers Schwester sun <sup>5</sup>. in der zeit ward das  
 bistumb gestiftt zü Wabenberg und zü Premetal und zü Halberstat und  
 Halbrunn <sup>6</sup>. auch hieß das herzogtumb Osterreich die Heunen. auch  
 ward das münster zü Auch gemacht. auch was sant Hilgart geporen von  
 Schwaben des kaisers Karels weib <sup>7</sup>. auch ernevet sant Sempertus der  
 20 bischoff zü Augspurg sant Afra kirch und volpracht vil güg an der stat;

§. 217—222. Statt des letzten Namens ist wie bei Siegb. p. 320, 64 und Eise v. R. §. 222 'sant Ooar' zu lesen.

1. Siegb. p. 321, 35, 46; Eise v. R. §. 223: 'gaf de keisere Focus deme stole to Rome dat privilegium xc.'

2. Alle diese Nachrichten finden sich bei Eise v. R. §. 224—229 wieder. In der Notiz über St. Anastasius sind die Vorträge mißverständlich wiedergegeben. Siegb. p. 322, 40: »cum aliis 70 martyrizatur«, Eise v. R. §. 224: 'mit seventich anderen martelaeren'.

3. In dieser Notiz sind verschiedene Constantine zusammengeworfen; zu Anfang ist von Constantiu, dem Sohne des Heraclius, nachher beim Bilderverbot von dem 100 Jahre später lebenden Constantin V. die Rede. Vgl. Eise v. R. §. 230, 244.

4. Auch Eise v. R. §. 245 knüpft an die Erwähnung des laiiſchen Papstes Constantinus die Bemerkung: 'van sente Petere wante an dessen paves waren mer dan ne negentich paves'. Königsbosen zählt ihn als den 98. Papst und Karl den Großen als den 74. Kaiser.

5. Die älteste Lebensbeschreibung des h. Sempert vom Prior zu St. Ulrich, Abt-  
 bert, aus dem 13. Jh. äußert sich über die Herkunft so: literis nusquam aliquid declaratum est . . . ; id tamen de eo referimus quod ex veridica seniorum nostrorum relatione ex antiqua ad nos deducta traditione audivimus: eum ex sorore nepotem domni Karoli regis et imperatoris fuisse et ex regia stirpe genealogiam duxisse. (Pez, thesaur. anecdot. II, 3, col. 358.) Die spätere Lebensbeschreibung in dem Druck von 1516 (s. oben §. 270 A. 4) weiß diese Nachricht dahin zu detailliren, daß der Vater Sempert's ein Herzog von Lothringen, Ampert, war, seine Mutter, die Schwester K. Karl's, Symphorina geheißen habe.

6. Der süddeutsche Schreiber hat die ihm unbekanntem norddeutschen Namen Hamburg, Bremen, Paderborn arg verlehrt; ebenso wie unser Text hat auch schon die H. A des Eise von R. 'Hamborch' zu 'Babenberch', 'Pabelborne' zu 'Halbrunnen' entstellt (§. 249).

7. Eise von R. §. 250, 252, 263.

auch ward hie die thümkirch gemacht zu unser frauen, aber nit gewelbt. er weichet si auch in der er unser frauen an stat der göttin Venus und Eisa am 28 tag des herbstz mon an sant Michels aubent, auch in der ere aller engel an stat aller abgötter<sup>1</sup>. auff die zeitt wurdent auch die Kriechen befert. auch ward die sunn bedeckt sibem tag<sup>2</sup>. auch [15<sup>b</sup>] auff<sup>3</sup> die zeitt was das römisch reich zü Constantinopel piß auff kaiser Karol, darnach an Franckreich, darnach an die Teutschen<sup>3</sup>. auch ward Christus plüt funden<sup>4</sup>. und gab der bapst Adriano dem kaiser die freyhait, das er alle bistumb und pfriend ze leichen hett. darnach widerrüft ain ander bapst, Adriano der dritt<sup>5</sup>. auch ward bestät, das man die kron zü Auch<sup>10</sup> ain küng empfachen sol<sup>6</sup>. also starb kaiser Karol nach Cristus purdt 812 jar<sup>7</sup>.

Anno 815 jar ward kaiser Ludwig. beh im ward auffgesetzt assumptionis Marie, auch das niemant säß, wann man das sanctus sung in der mesß. in der zeitt empfieng ain magt das sacrament und belaiß dritt<sup>15</sup> halb jar oum menschlich speiß. auch regnet es in Lamparten plüt von himel. auch komen würm, hetten heritter zen dann [St. 16<sup>a</sup>] ain stain, die verdarbten die frucht. auch was ain sölicher hunger, das das drittail des volcks starb<sup>8</sup>. also hett Simpertus der bischoff geregniert 15 jar<sup>9</sup>.

Anno 852 jar was aber kaiser Ludwig. beh dem zugen die Unger<sup>20</sup> auff das Rechwelb. damit strit der kaiser und lag ernider gen den Ungern. die zugen da gewaltlich durch Schwaben und Francken und fürten hin leib und gü<sup>10</sup>.

6. In der Hf. nicht deutlich, ob 'Karol' oder 'Karel'.

1. Zu dem Anfang vgl. vita Simperti c. 2 (Pez I. c. col. 358). — Als historisch zuverlässig sieht Mieli (19. Jahresber. des histor. Vereins S. 37) die Nachricht über den Dombau des h. Simperts an und will noch Ueberreste desselben am jetzigen Gebäude nachweisen. Vgl. die Widerlegung bei Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg (1860) S. 12.

2. Der erste Satz wohl ein Mißverständnis der Notiz: 'do kerben de kresen van Rome mit der gestliken walt' (Eike v. R. S. 257). Im zweiten Satze lesen einige Hff. der Reggow'schen Chron. wie unser Text 7 Tage anstatt 17 (S. 256, 15).

3. Eike v. R. S. 259 und unten S. 297, 15.

4. Eike v. R. S. 262.

5. Königshofen S. 100. Der erste Theil des Satzes beruht auf der bekannten Interpolation der Fortsetzung des

Siegebert, M. G. VI p. 393; vgl. Waitz, deutsche Verfassungsgesch. III 166, 3. Der letzte Theil zielt auf can. 29 dist. 63, wo von der Papstwahl Fabrian II. im J. 867 die Rede ist.

6. Königshofen S. 102.

7. Lies 814, wie statt der Jahrzahl 766 zu Eingang dieses Absatzes 768.

8. Eike v. R. S. 264 — 274. Auch hier wird der Regierungsantritt Ludwigs des Frommen 815 gesetzt. Assumptio Mariae ist ein Irrthum unseres Textes; die Vorlage (S. 268) spricht von der Feier der octava assumptionis Mariae. Zu den Worten 'wann m. d. sanctus sung in der mesß' ist die Lesart der Hf. M der Reggow'schen Chron., S. 269, 3 zu vergleichen.

9. Nach der vita Simperti c. 3 stand er dem Bischof 30 Jahre vor.

10. Hier sind Ludwig der Deutsche und Ludwig das Kind zusammengeworfen;



Auch da man zalt 856 jar was ain weib bapst, hieß Johans. da er mit dem creutz gieng, da viel er nider an der straß und gewan ain kind und sturben baide an der stat<sup>1</sup>.

Anno 923 jar was kaiser Hainrich und bischoff zu Augspurg sant 5 Ulrich<sup>2</sup>. da ward mit des grossen Constantino sper, das da gemacht was von den negeln [16<sup>b</sup>] unsers herren Ihesu Christi, erhöcht das römisch reich<sup>3</sup>. auch vacht der kaiser mit den Ungern und lag ob, wann er hett got gelobt, er wolt die simoney abtaun<sup>4</sup>. in der zeit stachen aber die jüden ain crucifix, davon ran plüt, das ist in dem closter Reichenaw am 10 Bodensee; ab dem zaihen wurden die jüden zu cristen<sup>5</sup>.

Auch da sant Ulrich bischoff ward, da was er alt 38 jar<sup>6</sup> und ist von purd ain grauff von Ripurg<sup>7</sup>; und sein prüder hieß Diepolt, und der hett auch ain sun, der hieß Reginpoltbus, und ir vater hieß Hibwalbus und ir müter Diepurgis<sup>8</sup>. sant Ulrich ernewet auch sant Afra 15 kirch<sup>9</sup> und tet auch vil gütz an der stat Augspurg. auff ain zeit da er schlieff, da erschien im sant Afra und weissagt im von ain streitt der Ungern, der beschehen solt auff dem Lech [W. 17<sup>a</sup>] velb, und zaigt im auch, wie sant Peter sas under vil schar der hailigen<sup>10</sup>. auch bat in sant Afra, das er ir kain grunfft machti, wann es legen vil hailigen umb si, 20 die des jungsten tags warttent wärn<sup>11</sup>. darnach vand ain gartner in

11. In der Hf., wie es scheint, aus 32 corrigirt. Am Rande von alter Hand: 'S. Ulrich'.

denn die Schlacht gegen die Ungarn ist die vom J. 910. Vgl. Eife v. R. S. 283.

1. Wohl ein Auszug aus Königshofen S. 179, der dieselbe Jahreszahl hat, im Uebrigen auf Martinus Polonus beruht. — Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 1 ff.

2. 923 ist das richtige Jahr für den Regierungsantritt des Bischofs Ulrich und nicht wie Mon. Germ. IV, 387 angegeben ist 924, vergl. Waitz, Jahrb. des deutschen Reichs unter K. Heinrich I. (1863), S. 78 Anm. 2.

3. Aus Siegb. Gembl. p. 347, 26, dessen Vorlage Liudprand, Antapodosia IV, 24 (M. G. III, 322) ist. — Waitz a. a. D. S. 69.

4. Siegb. p. 346, 46, auf Liudprand, Antap. II 27, p. 294, 4 beruhend.

5. Siegb. p. 346, 56 scheint die Grundlage („stachen aber“ vgl. mit „cum secundo“ . . .), die mißverständlich verändert und durch den Schlußsatz erweitert ist, der sich ähnlich in der Chronik Eife's von Reggow S. 292 wiederfindet.

6. B. Ulrich starb 973 in seinem 83. Jahre, Gerhardi Vita s. Oudalrici c. 27 (M. G. IV, 414), war also, da er Bischof wurde (s. oben A. 2), 33 Jahre alt.

7. Vielmehr aus dem Geschlecht der Grafen von Dillingen. Erst Graf Hartmann I. von Dillingen (+ 1121) erwarb durch seine Vermählung mit der Erbtochter des Riburg'schen Geschlechtes seinem Hause die Grafschaft Riburg. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 563.

8. Vita s. Oudalr. c. 1, p. 385 nennt den Vater Supalb, die Mutter Dietpirch. Der Bruder des heil. Ulrich, Dietbald wird c. 12, p. 402 als in der Schlacht auf dem Lechfelde gefallen bezeichnet. Derselbe Umstand wird die Erwähnung des Reginbald im Texte herbeigeführt haben, der aber Ulrich's Schwestersohn war, c. 13 p. 402; der Sohn Dietbald's hieß Rivin, c. 12, c. 24.

9. Vita s. Oudalr. c. 13, p. 403.

10. Daf. c. 3, p. 388; 389, 1 und 13.

11. Daf. p. 403, 20.

sant Afra hoff raibh ain hol, der bat sant Ulrich, das er im vergunti darein ze ziehen. das verpot im sant Ulrich oder er wurd krank. da fert sich der gartner nit an, da wider für als im sant Ulrich gesagt hett. da bat er in umb genaub, das erwarb im sant Ulrich umb got, das im nicht prach. da kund der gartner das hol nimmer mer binden<sup>1</sup>. darnach sucht sant Ulrich die stat oft hain und ließ im da ain grab und grunfft machen, da er nach sein tod ligen wolt, als noch stat, und hett da all wuchen am freytag meß<sup>2</sup>. [17<sup>b</sup>] auff ain zeitt da er meß hett, da erschin im ain hand von himel und segnet im das sacrament. da von ist ain verß also: für waur selig ist dein gebet, und hatt gehailiget die gerecht hand gotts offenbarlich erzaigt<sup>3</sup>. auch ward im ain creuz von himel gesandt zü ainem sig seiner veind, wider die Unger, als im sant Afra gesagt hett. das waiff niemant, waur von es ist; das trüg er an seinem hals<sup>4</sup>. er ließ auch sant Johans kirch machen<sup>5</sup> und die grunfft zü unser frauen under dem alten for<sup>6</sup>. auff die zeitt da man zaht 942 jar 15 da entsprang ze Rom ain prunn, der gab ehttel plüt<sup>7</sup>.

Anno 953 jar da verprannt hertzog Arnolt pfalzgrauff bey Rein und sein sun die stat Augspurg dem kaysr Otto ze laid. er jagt auch das statvolck piß gen [St. 15<sup>a</sup>] Menchingen, da kam in kaiser Otto ze hilf und erschlug den hertzog Arnolt und vieng auch sein sun<sup>8</sup>.

20

1. Vita s. Oudalr. c. 14, p. 403, 30—43.

2. Das. p. 403, 43—49. Die unmittelbare Vorlage unserer Stelle scheint die vita s. Oudalr. in der Bearbeitung Verinos (M. Velsler, Opp. p. 609) zu bieten: nunquam ab hortulano ipsa reperiri potuit spelunca. ex eo tempore coepit vir dei sanctum illum locum magis frequentare . . .

3. Das. c. 2, p. 388, 29 und 46 ff. Weder hier, noch in den spätern Bearbeitungen der Vita, noch bei Meisterlin (IV c. 9) finde ich den Vers unseres Textes.

4. Die ältern Formen der vita s. Oudalr. wissen noch nichts von diesem Kreuz. Die Lebensbeschreibung in dem Druck von 1516 fügt eine darauf bezügliche Stelle in die Beschreibung ein, welche Gerhard c. 12, p. 401, 30 (Verno a. a. O. p. 608) von der Rüstung Ulrich's in der Schlacht auf dem Lechfelde giebt. Ganz ähnlich lautet die Stelle bei Meisterlin IV c. 10, der dazu bemerkt: 'das selbig criltz . . . das zaigt man auch in unserm closter . . .'

5. Gerhardi vita s. Oudalr. p. 407,

11 und p. 413, 9. Die Johanniskirche »in cimiterio s. Mariae« (oben S. 111 A. 5) wurde 1809 niedergerissen. Herberger, die ältesten Glasgemälde S. 12 A. 2.

6. Vita s. Oudalr. p. 387, 40 und p. 388, 11, 20. Die Stelle kanu ich nicht anders als vom Bau der Krypte unter dem Dom verstehen. Von dem Bau zu St. Afra spricht c. 13 p. 403. Vgl. dagegen Herberger a. a. O. S. 12 u. S. 15; Braun, Bischöfe I, 191.

7. Diefelbe Notiz, welche Siegb. Gembl. p. 347, 53 aus Liudprand, Antap. p. 316, 26 zum J. 935 und von Genua berichtet?

8. Der auf den Aufstand Herzog Liudolf's gegen seinen Vater, K. Otto I. bezügliche Satz enthält eine Reihe von Irrthümern. Der Anhänger Liudolf's, Pfalzgraf Arnulf von Bayern, fälschlich von dem Chronisten, der nur rheinische Pfalzgrafen kennt, als einer der letztern bezeichnet, plünderte zu Anfang des J. 954 die Stadt Augsburg: vita s. Oudalr. p. 399, 8. Von einem Sohne des Pfalzgrafen ist sonst keine Rede, und der Irrthum des Textes vielleicht daraus entstanden, daß

Darnach da man zalt 954 jar<sup>1</sup> da überzugen die Ungern sant Ulrich, und die bestrit kaiser Otto mit sant Ulrich. die Ungern wurden überwunden, da ward sant Ulrichs prüber erschlagen, den legt sant Ulrich gen unser frawen zü dem thümb für sant Walpurgen altar<sup>2</sup>. darnach halff 5 sant Ulrich der stat vast wider.

Auch da man zalt 955 jar ward der hailig künig Wenzeslaus erschlagen<sup>3</sup>.

Auch da man zalt 969 jar da stiftt sant Ulrich sant Stephans kirch und closter<sup>4</sup>. auch ward sant Benedict regel beset zü sant Afra und 10 was vor kain closter<sup>5</sup>.

Darnach da man zalt 973 jar da [16<sup>b</sup>] starb sant Ulrich und hett geregniert 50 jar<sup>6</sup>.

Auch starb kaiser Ott da man zalt 973 jar und hett zü weib gehebt sant Abelhait, ain künigin von Ungern<sup>7</sup>, und pracht auch kaiser Ott das 15 kaiserthümb an die Teutschen, das was vor in der Franzosen hand, als vor stat<sup>8</sup>.

Anno 975 jar [ward] Ott der ander kaiser und zü Augspurg bischoff

12. Nach den Worten '50 jar' hat die Hf. nochmals: 'auch ward sant Benedicten regel bestät münch als noch ist zü sant Afra und was vor kain closter'.

letzterer a. a. D. p. 399, 35 Arnolfus filius Arnolfi ducis genannt wird. Bischof Ulrich, nicht im Stande sich in Augsburg zu halten, zieht sich nach Memmingen ('Mantihinga', jetzt Schwabmünchen) zurück, wo er von Arnulf belagert wird, bis sein Bruder Dietbold u. a. zum Entsatz herbeikommen (p. 399, 16 und 45 ff.). Bei dieser Gelegenheit (6. Febr. 954) wird Arnulf's Bruder Hermann gefangen genommen (p. 400, 3), während er selbst bei der Belagerung von Regensburg im Sommer 954 fiel (p. 400, 35; Widukind, M. G. III, 457, 16). — Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 449.

1. Ries 955.

2. Vita s. Oudalr. p. 402, 38.

3. Bezieht sich auf den Böhmenherzog Wenzeslaus, der von der Hand seines Bruders 935 fiel (Widukind p. 438, 28); die Nachricht wurde wohl aus Siegb. p. 348, 10 entlehnt.

4. Vita s. Oudalr. p. 406, 35.

5. Das älteste Zeugniß für die Geschichte des Klosters enthält eine Bemerkung in dem von Eccard (s. oben S. 290

U. 5) veröffentlichten Augsburger Bischofskataloge des 12. Jh. Danach fiel die Stiftung des Klosters in die Zeit des Bischofs Bruno (1007—1029). Die späteren Geschichtschreiber geben bestimmter das J. 1012 an und lassen Reginald, der in jenem Katalog als erster Abt genannt wird, aus Tegernsee kommen. Wittwer, Catalogus abbat. in Steichele's Archiv s. die Gesch. des Bisth. Augsburg III, 73; Braun, Gesch. der Bischöfe I, 349. Vgl. dazu Herberger a. a. D. S. 8.

6. Vita s. Oudalr. p. 414, 9. Der Todestag ist der 4. Juli.

7. Hier und unt. S. 298, 10 Adelheid, die zweite Gemahlin R. Otto I., als Königin von Ungarn bezeichnet, während sie bekanntlich ihrer Abstammung nach eine burgundische Prinzessin und zuerst an R. Lothar von Italien verheirathet war.

8. Vgl. ob. S. 294, 7. Königshofen S. 108 polemisiert gegen diese Auffassung: 'wan es kam bi des grossen Karlen ziten von den Kriechen an die Tütschen'.

Hainricus ain grauff von Geisenhausen<sup>1</sup>. in der zeit ward sant Albrecht zü cristen<sup>2</sup>.

Anno 983 jar ward kaiser Ott der dritt und hie bischoff zu Augspurg Erticus<sup>3</sup>. der kaiser pracht zü wegen, das man ain römischen künig welen sol durch sibem kurfürsten. er macht auch am ersten kurfürsten<sup>4</sup>.

[W. 19<sup>a</sup>] Anno 991 jar was Quittolbus bischoff zü Augspurg, der pracht zü Rom zü wegen von dem bapst, das man sant Ulrich hailiget da man zalt 993 jar<sup>5</sup>, auch das man unser frawen kirch zü dem thümb wider pawet mit dem alemäsen, auch mit hilff sant Adelhait, ain künigin von Unger, wann das müenster was verprunnen<sup>6</sup>. darnach starb der bischoff 10 Quittolbus im 996 jar und hett geregniert 5 jar<sup>7</sup>.

Anno 1003 jar was kaiser Hainrich von Bayern, der hett ain weib, hieß Künigund. auch was der bischoff Sigefridus zü Augspurg<sup>8</sup>. nun zig der kaiser sein gemachel ir ere; da bezeugt sis, das er unrecht hett und gieng auff glüenden eysen parfüß, das ir nicht ward. da viel ir der kaiser und all herren zü süß<sup>9</sup>. er stiftt vil clöster<sup>10</sup>. darnach [19<sup>b</sup>] starb

1. Der Raum für den Namen 'Geisenhausen' in der Hs., wie es scheint, ursprünglich leer gelassen und erst nachträglich von einer spätern und flüchtigen Hand ausgefüllt.

1. 973 ist das gemeinte Jahr. Bischof Heinrich I, nach seinem väterlichen Erbe Geisenhausen, das er der Augsburger Kirche zuwandte (vita s. Oudalr. p. 417, 38), benannt, fiel 982 in der unglücklichen Schlacht R. Otto II. in Calabrien (eod. p. 418, 41). Ann. Augustani, M. G. III, 124.

2. Beruht auf einer, wie es scheint, mißverstandenen Notiz über den Märtyrertod des Bischofs Adalbert von Prag bei den Preußen (997). Vgl. Sigebert p. 352, 15 und 355, 15.

3. B. Ertico 982—988. Ann. Aug. p. 124.

4. Die Nachricht ging bekanntlich aus Martinus Polonus (col. 173) in die deutschen Chroniken über: so in die strassburgischen (Fritsche Clouener S. 21), den Nürnberger Meisterlin (Städtechron. III, 70) u. a. m.

5. B. Quittolb 989—996. Ann. Aug. p. 124. Bulle Johann XV. v. 3. Febr. 993, M. G. IV, 378 n. 12.

6. Ann. Aug. ad a. 994: Augustae templum corrui a se ipso. Miracula Adalheidae, M. G. IV, 646: paries . . occidentalis matrinae ecclesiae lapsus

est . . Ueber den Wiederaufbau Ann. Aug. ad a. 995. — Herberger a. a. D. S. 13.

7. Lies 7 Jahre (oben A. 5).

8. Nach den Ann. Aug. B. Sigfrid I. 1002—1007; richtiger wird seine Regierungszeit aber wohl in die J. 1000—1006 versetzt, da er schon zu Beginn des J. 1001 an einer Synode zu Rom theilnahm (Thancmari vita Bernwardi M. G. IV, 768, 37) und nach dem Necrolog. Fuldense (Leibnitz, SS. rer. Brunsv. III, 766) zu Anfang des J. 1006 starb. Braun, Gesch. der Bischöfe I, 334.

9. Adalberti vita Heinrici II c. 21 M. G. IV, 805. Eine ähnliche Vorlage wie hier scheint in der Chronik des Eike von Reggow (S. 325) benutzt zu sein. Ueber die Sage selbst vgl. Mannmann, Kaiserchronik III, 1057.

10. Auffallend ist, daß nicht der Gründung des Bisthums Bamberg neben der der Klöster (zu denen das Collegiatstift St. Stephan und das Kloster auf dem Michelsberge bei Bamberg gehören) gedacht wird, wie z. B. die strassburgischen Chroniken beides neben einander auführen.

der kaiser, und was sein weib Künigund keusch bey irem mann beliben<sup>1</sup>.

Anno 1018 jar was Cünrat kaiser von Schwaben und was bischoff zü Augspurg Eberhardus<sup>2</sup>. bey im kam auff sant Bernharts orden<sup>3</sup>.

5 Anno 1019 jar warb zü Augspurg Brauno bischoff, kaiser Hainrichs pröder, der stift und pawet sant Maurizen kirch. auch bey im kam auff Machamet, davon die haiben halten. also starb der bischoff Brauno, da man zalt von Crist purt 1021 jar und regniert 10 jar und leit in sant Mauricius chor<sup>4</sup>.

10 Anno 1039 jar da macht kaiser Hainrich das künckreich zü Tennmarck dem reich undertänig<sup>5</sup>. in der zeit wolt der künig von Engeland sein schwager, kaiser Hainrich verraten. des entschuldiget sich [21. 20<sup>a</sup>] der künig von Engeland also und schob ob dem tisch ain pissen proz eim sein mund und sprach: sey die ziucknuß waur, so sol ich erworzen an dem  
15 pissen proz. das geschach und erworget, das er ob dem tisch starb von stunden<sup>6</sup>. auch flugen würm, das man das ertrich kam sach. auch ließ man in der zeit das creuz an Türcken zü dem ersten mal prebigen. da kam ain groß volck auff, das volck verfürd ain pssaff, hieß Gotschalck, das si alle sturben. in der zeit ward Iherusalem gewonnen von cristen<sup>7</sup>.  
20 darnach starb kaiser Hainrich da man zalt 1056 jar.

Anno 1057 jar was kaiser Hainrich des obern sun und bischoff zü Augspurg Cünradus<sup>8</sup>. der kaiser Hainrich verfürd sein müter mit der

1. Adalberti vita Heinr. c. 21 u. 32, p. 805 u. 810. Chronik des Eike v. Regow S. 328. — Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit II, 552.

2. Konrad II. wurde bekanntlich erst 1024 König; Eberhard war Bischof 1029—1047, Ann. Aug. p. 125 u. 126.

3. Die Regierungszeit Konrad's II. und III. ist mit einander verwechselt. Während der letztern gewinnt der Cisterzienserorden durch Bernh. v. Clairvaux an Ansehen und Verbreitung.

4. B. Brun, Bruder K. Heinrich II, regierte 1006—1029. Die traditionelle Gründungsgeschichte von St. Moritz geben Meisterlin, Chron. eccles. bei Pistorius, III, 670; Wittwer, Catalog. abbat. mon. ss. Udalt. et Aftae in Steicheles Archiv III, 65. Ueber sein Grab »in coepta sancti Mauricii ... basilica« Herim. Aug. in M. G. V, 121. — Die Nachricht über Mohammed schon oben S. 293, 8 aufgeführt, steht hier ganz willkürlich.

5. Wird auf das im J. 1048 zwischen K. Heinrich III. und Ewald Estrithson geschlossene Bündniß zu beziehen sein. Adam. Brem. III 13, M. G. VII, 342.

6. In unserm Texte ist die Erzählung von K. Eduard von England, den sein Schwager Harald verrathen will, in einen Verrath des Königs von England an seinem Schwager verkehrt, der obendrein mit K. Heinrich III. identificirt wird. Die Erzählung findet sich z. B. in den Ann. Palidenses, M. G. XVI, 69, der Chronik des Eike v. R. S. 345.

7. Zu den vorstehenden Notizen diene Ekkehard ad a. 1091, 1096 (p. 207, 208, 215) als Grundvorlage. In der Wiedergabe unsres Textes manche Uebereinstimmung mit der Chron. Eike's v. R. S. 367, 371.

8. Ein Augsb. Bischof dieses Namens kommt im 11. Jahrh. nicht vor. Vermuthlich ist B. Eberhard, der erste Nachfolger Brun's (1029—1047), gemeint;

unkeusch, als wär er ain frömbder grauff, wann er hett sich [20<sup>b</sup>] ver-  
 fert. der ward übel geschlagen von seiner müter jundfrawen, die waren  
 angelegt als die man<sup>1</sup>. auch bey der zeit da man zalt 1062 jar was  
 bischoff zü Augspurg Hainricus, der erzoch den kaysler Hainrich. er pawet  
 auch unser frawen kirch zü dem tumb und die schön port auff dem plag<sup>2</sup> 5  
 und wolt sant Ulrichs kirch auch ernewert han. da er den grund ließ  
 graben, da fand er sant Afra leichnam in ainem stainin sarch und fand  
 das wortzaichen des prants an ir, als si erstöckt was worden<sup>3</sup>. auch  
 sagt man auff die zeit auff, sant Ulrich ze feiren. da nun das das volck  
 hort in der stat Augspurg überal und auff dem land, das sant Afra ge- 10  
 funden was und das man sant Ulrich sehren solt, da zoch groß volck zü  
 mit iren gaben und alemäusen zü dem paw, und ward groß güt da hin  
 geben. des [Wt. 21<sup>a</sup>] underzoch sich der bischoff Hainrich, das wolt das  
 volck nit leiden und schickten zü dem bapst Alexander und clagten ims, da  
 bot im der bapst bey sein ampt verliering, das ers als wider lgeb, das 15  
 müßt er tün und gabs wider. darumb ließ got ain plag über den bischoff  
 gann, das er sich vergieng gen des kaysers schwester, das er versagt  
 ward gen dem kaysler, er hett ims beschlaffen. des müßt der bischoff wei-  
 chen und kam in sein schloß gen Falkenstein bey Füssen. da zoch der  
 kaysler für in, da ward der bischoff her ab tädinget mit güten worten in 20  
 des kaisers gewalt. der ließ im ain keil in gemacht schlachen, das er am  
 dritten tag starb. der schüff vor sein tod an sant Ulrichs paw 50 lib. dn.<sup>4</sup>

20. Die ursprünglich vor 'kayser' geschriebenen Worte 'bischoff für' sind roth durchstrichen.

der zu dem angegebenen Jahr 1057 besser  
 passende zweite Nachfolger, B. Heinrich II.  
 (1047 — 1063), der Erzherzog R. Heinrich  
 IV, wird nachher aufgeführt.

1. Auch hier macht sich unser Text  
 einer Personenverwechslung schuldig. Die  
 Geschichte, aus Bruno, de bello saxo-  
 nico c. 7, M. G. V, 331 entstanden,  
 wird sonst von R. Heinrich IV. und sei-  
 ner Gemahlin Bertha erzählt.

2. Die Ann. Aug. haben nichts dar-  
 über. Meisterlin, der sic sonst in dieser  
 Zeit auschreibt, sagt IV, 10: Hainricus  
 episcopus vero praefuit pene toti regno  
 educavitque Hainr. IV, tertii Hainr.  
 filium; iste novam fecit ecclesiam b.  
 virginis cum porticibus et atrio, was  
 in der deutschen Uebersetzung IV, 11  
 lautet: 'er ernüret auch unj. frawen kir-  
 chen vast und machet die verdren schenen  
 porten eder geschieß eder der kirchen ein-

gang'. Alliieli im angef. Jahresber. S.  
 56; Herberger a. a. D. S. 24 ff.

3. Ann. Aug. p. 127 sehen die Nach-  
 richt ins J. 1064, also nach dem Tode  
 des B. Heinrich II. Sie bilden sonst die  
 Grundlage Meisterlins wie unsres Textes.

4. Für die ganze Erzählung finde ich  
 keine ältere Quelle als die Ultranianischen  
 Chronisten des 15. Jb., Meisterlin in sei-  
 nen verschiedenen Schriften, vgl. z. B.  
 Chron. August. ecclesiast. bei Pistorius  
 III, 671 und Wittwer p. 52, 53. Die  
 Beschuldigung des B. Heinrich II.  
 mag aus seinem Verhältnis zur Kaiserin  
 Agnes entstanden sein, das in einem wenn  
 auch grundlosen, doch mehrfach uns be-  
 gegnetem Gerüchte Anlaß gab (Lam-  
 bert Hersfeld. ad a. 1062, M. G. V,  
 162. und von unserm Texte nach seiner  
 Gewohnheit durch Personenverwechslung  
 noch weiter verunstaltet wurde.

Auch da man zalt 1064 jaur da [21<sup>b</sup>] ward zü Augspurg bischoff Emprico, ain grauff von Reiningen<sup>1</sup>. der pawet sant Stephans kirch wider, die was verprunnen. er ernwet auch sant Martins kirch und sant Jörgen kirch, die was auch verprunnen und was aussershalb der stat. 5 er macht auch das körlin an sant Johannis kirch, auch legt er sant Afra als si hez leit<sup>2</sup>. er fand auch sant Eunomia, Eutropia und Digna in pley gelegt<sup>3</sup>. auch in der zeit da man zalt 1065 jar da gieng kaiser Hainrich den pfingstag zü Augspurg in unßer frawen kirch zü dem thümb. die ward auch also geweicht von dem bischoff Emprico<sup>4</sup>, auch 10 sant Ulrichs kirch und sant Gerdrut cappel<sup>5</sup>. uff die zeitt tet sant Sebolt grosse zaichen zü Nürenberg<sup>6</sup>. auch was ain söliche tuirin zü Augspurg, das vil leut hungers sturbent, [21. 22<sup>a</sup>] und was auch ain groß hagel, der vil schadens tet<sup>7</sup>.

Auch auff die zeitt do man zalt tausent und sechsundssechzig jare 15 da stiftt grauff Schweiger von Balzhaussen sant Peters und sant Felikzen kirch auff dem Berlach. und hett zwen pröder, der ain stiftt das closter Aursperg, der ander das gestiftt ze Balzhaussen, das kam hernach in die stat gen sant Maurizen von unfrides wegen, und sturben all dreh oun leibs erben gantz ab<sup>8</sup>. also starb Emprico auch.

20 Auff die zeitt da man zalt 1078 jar ward bischoff Sigfridus und Wigolbus zwen bischoff zü Augspurg, da was Sigefridus bischoff zü Augspurg und Wigolbus hett Füssen inn<sup>9</sup>. dem halff herzog Wölff von Bayern, der verprannt die vorstat mit sant [22<sup>b</sup>] Jacobs kirch ab zü Augspurg<sup>10</sup>. darnach ward dem herzogen die stat Augspurg übergeben 25 mit falschen schlüffelen am morgen frü da man zalt 1084 jar und kam in die stat und zertrach den forherren ir closter zü dem thümb und lagen in irem dormet und namen was si funden, wann auff die zeitt da hielten die forherren iren orden<sup>11</sup>. darnach kam er aber in die stat auff unßer

1. B. Embrico 1063—1077.

2. Nur den Bau von St. Stephan und St. Martin erwähnen die Ann. August. p. 128, 30 und p. 129, 23.

3. Ann. Aug. ad a. 1064.

4. Beide Nachrichten aus Ann. Aug. p. 128, 5 und 8.

5. Daj. ad a. 1071. Ueber die Gründung der Gertrudenkapelle s. die Urk. Embrico's v. 1071 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 8.

6. Daj. ad a. 1070.

7. Daj. ad a. 1076.

8. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 6. Braun, Bischöfe I, 392 ff.

9. Ann. Aug. ad a. 1077. Jener war der königliche, dieser der päpstliche Bischof.

10. Ann. Aug. ad a. 1080, 11. Juni.

11. Daj. ad a. 1084; Ekkehard ad. a. 1083. Aus beiden Quellen wurde der Bericht des Meisterlin und der unsres Textes componirt, wie besonders die in beiden wiederkehrende Verbindung der Worte der Angsb. Annalen: urbs Augusta ... clavibus adulterinis aperitur .. (p. 130, 49) und des Ekkehard: Welefo ... Augustam civitatem summo mane intravit (p. 205, 24) beweist.

frauen platz ungewarnt, da ward der hertzog wider aus getriben<sup>1</sup>. darnach kam er aber in die stat haimlich am antlastag und tet grossen schaden und vieng den bischoff Sigefridum da man zalt 1087 jar und zerprach auch die maur an der stat piß auff den grund. da nam der bischoff Wigolt, der Füßen inn hett, alle zier der thümbkirchen zü unser 5 frauen von gold, von silber, von taufeln, von [W. 23<sup>a</sup>] fesch und rauch= was 2c. und fürz hin weg<sup>2</sup>. darnach über 2 jar ward der bischoff Sigefridus wider lebig mit grossem güt, das er geben müßt. in der zeit verpran sant Maurizen kirch ab. also starb der bischoff Sigefridus da man zalt 1089 jar<sup>3</sup>. 10

Auch in der zeit bey kaiser Hainrich da man zalt 1102 jar ward zü Augspurg bischoff Hermannus<sup>4</sup>, der stieß ain hailigen abbt Eginus aus seinem closter, der was zehen jar darinn gewesen zü sant Ulrich; davon erriß sich das grab sant Alfra piß an den kuppfrin sarch von ain erpidem<sup>5</sup>. der bischoff gab auch den zehenden gen dem hailigen creuz<sup>6</sup>. 15 also starb kaiser Hainrich da man zalt 1106 jar.

Anno 1107 jar was kaiser Luder<sup>7</sup>. bey den zeitten trügen die mann langß har als die weib [23<sup>b</sup>] und zü Augspurg zöppff als die weib<sup>8</sup>. der kaiser kam gen Augspurg<sup>9</sup>. er bezwang den künig von Tennmarck, das er sein kron ewiglich von dem römischen reich empfachen müß<sup>10</sup>. 20

Auch da man zalt 1126 jar ward das closter Ebrach gestiftt<sup>11</sup>.

1. Ann. Aug. p. 132, 29 sprechen allgemeiner von einem mißlungenen Angriff auf die Stadt im J. 1087.

2. Diese Eroberung der Stadt ist ins J. 1088 zu setzen, nach den Ann. Aug. auf den 12., nach Ekkehard p. 207, 7 auf den unserer Textangabe entsprechenden 13. April. Die Wegführung der Kirchengüter durch den Bischof Wigold ist gegen die Ann. Aug. ad a. 1084 fälschlich hierher gezogen.

3. Bischof Sigfrid wurde 1090 wieder frei und starb 1096. Ann. Aug. p. 133, 35 und 135, 3. Einen Brand des »monasterium s. Mauricii« berichtet dieselbe Quelle z. J. 1081.

4. B. Hermann 1096—1133.

5. Eginus, Abt von St. Ulrich seit 1109, wurde als getreuer Anhänger des Papstes 1118 vertrieben. Uodalscalcus, de Eginone et Herimanno, M. G. XII, 441 und 442, 46.

6. Nach einer Urf. B. Walther's v.

1150 (Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 30) hat der heil. Ulrich dem »hospitale sancte crucis« »decimas de agris et hortis suburbanis« geschenkt.

7. Dies 1125—1137. R. Heinrich V. ist übergangen.

8. Annal. Saxo ad a. 1129 (M. G. VI, 766, 28): in partibus occidentis viris malo usque comam nutrientibus. Chronik des Eise v. R. S. 400: 'in den süßen tiden hadden de man lanc har also de wif', eine Ketis, die unsre Chronik durch einen neuen Zusatz bereichert.

9. August 1132, bei welcher Gelegenheit ein heftiger Kampf zwischen den Bürgern und der Mannschaft St. Gotthar's entstand. Stälin, Würtemb. Gesch. II, 61.

10. Ann. Hildesheim. ad a. 1134, M. G. III, 116. Chron. des Eise v. R. S. 405, mit deren Ausdruck sich unser Text verliert.

11. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 216, 3.



Auch da man zalt 1128 vieng der tempel orden an. also starb  
kaiser Ryber 1131 jar<sup>1</sup>.

Anno 1132 jar ward kaiser Cünrat von Schwaben, der kam gen  
Constantinopel und über sant Vöriken arm des mörs<sup>2</sup>. bey seiner zeit  
5 ward das closter Hailprunn gestiftt im 1136 jare<sup>3</sup>.

Auch da man zalt 1138 jar haben die Schwaben an ze regnieren<sup>4</sup>.  
auch vieng hailig creuzer orden an 1138 janre.

Auch da man zalt 1142 jar fieng sant Vöriken orden an. auch ist  
zū Augspurg sant Vöriken ge- [wt. 21<sup>a</sup>] standden ausserthalb der stat<sup>5</sup>.

10 Anno 1150 jar kam der teutsch orden auff mit dem schwarzen  
creuz. darnach starb kaiser Cünrat do man zalt 1152 jar<sup>6</sup>.

Anno 1155 jar ward kaiser Fridrich der ander, der ward von ainm  
hapst Innocencius zigen, wie das er geredt hett, es hetten drey mann  
die welt verirrt: Moyses die juden, und Ihesus die cristen und Macha-  
15 met die haiden<sup>7</sup>.

Darnach da man zalt 1156 jar ward das closter Inndersborff ge-  
stiftt. auch was ain bischoff zū Augspurg, hieß Cünradus, der ward  
ain münch zū sant Ulrich und tet dem closter vil gütz. auch ward das  
herzogtumb zū Bechem zū ainm künckreich gemacht und die marggrauff-  
20 schaft zū Östereich zū ainem herzogtumb<sup>8</sup>.

Anno 1158 jar ward der zechent zū dem hailigen creuz bestet, auch  
das statbüch bestet<sup>9</sup>.

Anno da man zalt 1179 jaur da [24<sup>b</sup>] wolt Ubalshalcus der bischoff  
zū Augspurg sant Ulrich wider pawen, die was verprunnen<sup>10</sup>. da kund  
25 man sant Ulrichs grab lang nie vinden. am letzten vaud man zway hol

1. Die Nachricht über den Tempel-  
orden bei Mart. Polonus, col. 192, je-  
doch ohne die Jahrzahl, statt deren übrige  
1118 zu lesen ist. — König Lothar  
starb bekanntlich 1137.

2. R. Konrad III. 1138—1152. Die  
Notiz über seinen Kreuzzug aus Siegeb.  
cont., p. 460, 3, vgl. Eile v. R. S. 415;  
»mare quod brachium s. Georgii di-  
cunt« der Hellepont.

3. Lies 1132, s. oben S. 216, 4.

4. S. oben A. 2.

5. Bischof Walthar gründete 1135 bei  
der Kirche des h. Georg ein Kloster für  
regulirte Augustinerchorherren. Braun,  
Bischöfe II, 88.

6. Der Anfang des deutschen Ordens  
fällt ins J. 1190.

7. Die Jahrzahl (lies 1152) geht auf

R. Friedrich I., der Inhalt auf R. Fried-  
rich II., von welchem Martinus mino-  
rita (Eccard, Corp. hist. I, 1625) jenen  
Ausdruck berichtet.

8. S. oben S. 216, 6—9. — Konrad  
von Hirsched war Bischof von Augsburg  
1152—1167, Ann. Aug. minores, M.  
G. X, 8. Ueber sein Verhältniß zum Klo-  
ster St. Ulrich Ann. ss. Udalrici et Aefrae  
Aug., M. G. XVII, 429.

9. S. oben S. 302 A. 6. — Ist die  
zweite Nachricht auf die bekannte Urkunde  
Friedrich I. von 1156 (Mon. Bo. XXIX•  
p. 327 ff.) zu beziehen?

10. Die Jahrzahl ist falsch. Erst im  
J. 1183 brannte Kirche und Kloster St.  
Ulrich ab (Ann. Aug. minores p. 9 und  
translatio s. Udalr., M. G. IV, 427),  
und Ubalshalk war Bischof 1184—1202.

ab amantem: et non timere dei nisi magis cum sancto sacramento an animi scilicet, das steht mit von der Zeit an mit demselben. Da kommt man, er war ist. Da mag der Geist ab zu sein, da mag im nach dem Geist. ab dem weichen mit jeder nach dem Geist. In diesem neuen gewand un- weichen mit demselben mit des in dem letzten höchsten, Naturum: Coram meo mit dem trüben mit der. Das legt man als mit in in die letzten Zeit<sup>1</sup>.

Jahre 1155 jar da was Kaiser Friedrich mit dem Kaiser von mit dem re. Bischof zu Augsburg des von Bischof von Passau da selbst. Der was von demselben Zeit (zu 11<sup>a</sup>) mit dem gewand: beramit ab sei- ner gewand in die Zeit. Dieser Kaiser also ab er des Zeit<sup>2</sup>.

Das da man jar 1154 jar werden die heiligen drei hing gen Zeit steht<sup>3</sup>.

Jahre 1155 jar hat die marggraven von Böhmen zum hundertreich zu Böhmen<sup>4</sup>.

Jahre 1192 jar haben die kaiser von. Also hat Kaiser Friedrich da man jar 1193 jar<sup>5</sup>.

Jahre 1196 jar was Kaiser Friedrich. Des im gewand die ersten Adels, ein reit hat des. Auch hat sein Gilgen cappel gewand mit gewand<sup>6</sup>.

Jahre 1195 jar haben münd an. Die bischof die heilig graben.

Jahre 1199 jar haben die reit mit franken graben münd an. Die kommt der tragen mit weiß über gewand, mit ist der orten angehen mit eracht von. Des veracht war<sup>7</sup>. auch (zu 11<sup>b</sup>) war das sacrament zu dem heiligen creuch veracht in die Zeit von einem zu reit, da ist es empfang, da ist es heimlich aus ihrem mund in ein beitel mit trügeln: das reit man bei in durch in leicht<sup>8</sup>. auch war die verfür abgereden bei sein. Dieser, heißt der am Bogensals<sup>9</sup>.

1. Ans transl. s. Udalr. p. 425.

2. Gesch. 1157, 6. April. Ann. ss. Udalric et Afrac Aug. p. 430.

3. Martinus Pol. eccl. 202. Die Er- fahrung Christen haben die Jahrb. 1152: Herm. Alatauensis 1164 M. G. XVII, 354.

4. Radem R. Friedrich I auf dem Reichstage zu Regensburg 1152. Nöb- ren als eine von Böhmen unabhängige Markgrafschaft an Herzog Otto übergeben kam, ist die letztere durch die Schacht bei Lettau 1155 geschlagen. Herzog Krie- rich von Böhmen wieder als seinen Her- ren anzuerkennen.

5. S. 1190. — Der Karthäuser- orten kam über 100 Jahre früher auf, Sempsonen S. 265 gibt das J. 1055.

6. Man wollte 1191 eracht. — Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M. G. III, 135 wurde die Regimentsfelle über 100 Jahre früher erbaut mit ge- weid.

7. Fratres s. Mariae de monte Car- meli wurden um 1156 gegründet.

8. Herm. Altau. ad a. 1199. Braun, Böhme II, 169.

9. Ober S. 89 H. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfüsser orden an. also starb  
kaiser Hainrich da man zalt 1207 jar <sup>1</sup>.

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Cla-  
ren orden an. er bawet ettlich reichstet Eßlingen, Neuttlingen, Hailprunn  
3 und mer stet. also starb kaiser Ott an der rür <sup>2</sup>.

Anno 1217 jar was bischoff zü Augspurg Seyfridus <sup>3</sup>.

Anno 1238 jar vieng hailig creuzorden an hie zü Augspurg und  
ist heß an der andern stat <sup>4</sup>.

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [81. 26<sup>a</sup>] erhebt, ain künigin  
10 von Ungern <sup>5</sup>.

Anno 1240 jar prediget pröder Berchtold zü Augspurg <sup>6</sup> bey künig  
Otakers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein artz  
mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar <sup>7</sup>.

Anno 1261 jar was kain kaiser. da giengen leut umb, hießen  
15 gaisler <sup>8</sup>.

Anno 1262 jar da sagt der bapst Urbanus der vierzechende unßers  
herren fronleichnamß tag auff <sup>9</sup>.

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten  
creuzen <sup>10</sup>. auch was bischoff zü Augspurg Hartmannus, ain grauff von  
20 Tillingen. auch ward bey dem künig Rüdolff und bey bischoff Hartman  
der stat büch bestet da man zalt 1276 jar <sup>11</sup>.

Anno 1273 jar was kaiser Rüdolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. R. Heinrich  
+ 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209  
Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Cla-  
rissenordens ist richtig. Mart. minorita  
(ed. Meuschen S. 123) sagt von den  
beiden erstgenannten Städten, R. Otto  
IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet  
(vgl. auch Königshofen S. 425); wahr-  
scheinlich liegt aber in unserer Notiz  
wiederum eine Personenverwechslung vor,  
und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von  
dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio  
in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß  
die 3 genannten Städte unter ihm erbaut  
seien, was lebiglich auf ihre Befestigung  
zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Rechberg 1208—  
1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urk. des B. Ubalstall v. J.  
1194 erzählt, wie B. Konrad „conven-  
tum religiosorum sanote crucis in ci-  
vitate Augusta a loco qui Mutters-  
hoven dicitur ad locum alium qui

Hamel nuncupatur . . . transposuerit  
. . . ; monasterio vero eodem pro tem-  
poris oportunitate maturiori consilio  
in civitatem Augustam translato . . .'  
(Steichele, Bisth. Augsb. II, 81.)

5. Lies 1236. Ann. Neresheim.,  
M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus  
Parisiensis (ed. Wats [1686] p. 662) er-  
zählten Vergiftungsgeschichte entstan-  
den.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ.  
XVII, 102; Ann. Colmarienses mi-  
nores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Kö-  
nigshofen S. 196 mit der Jahrzahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte  
man die Notiz auf die Tempelherren be-  
ziehen, doch fällt ihre Entstehung anbert-  
halb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250—1286. —  
Urk. R. Rüdolf's v. 1276, 9. März, f.  
Gengler, Codex jur. municip. Germ.  
I, 76.

ob ainander; ob dem ndern hol hüb man ain stain harauff an ain sail, das prach und viel der stain auff ain jüngling. da wount man, er wär tob. da man den stain ab im hüb, da was im nicht ain laid. ab dem wunder und zaiçhen vand man sant Ulrich in seinem messe gewand unverfert und unverwesen und bey im ain sübrins büchßlins, darinn 5 Christus plüt und ain trüchlin mit vil hailgtumbß, das legt [man] als mit im in ain kupfrin sarch<sup>1</sup>.

Anno 1183 jar da was kaiser Fridrich mit drey seiner sün und mit ettwie vil bischoff zü Augspurg bey dem bischoff Ubalshalcus da selbs. der trüg sant Ulrich selb dritt [Bl. 25<sup>a</sup>] auß seiner grunfft herauff ob sei- 10 ner grunfft in ain sarch hinder seinem altar als er þez leit<sup>2</sup>.

Auch da man zalt 1184 jar wurden die hailigen drey küng gen Kölen pracht<sup>3</sup>.

Anno 1185 jar kam die marggrauffschafft Mercheren züm kündreich zü Böhem<sup>4</sup>. 15

Anno 1192 jar komen die kattusser auff. also starb kaiser Fridrich da man zalt 1193 jar<sup>5</sup>.

Anno 1196 jar was kaiser Hainrich. bey im gewonnen die cristen Aders, ain vestn stat bey Iherusalem. auch ward sant Gilgen cappel gepawen und geweiht<sup>6</sup>. 20

Anno 1198 jar komen münch auff, die hießen die hailig graber.

Anno 1199 jar komen die weissen unser frawen prüder münch auff, die haund vor tragen rot und weiß über zwerchschlams, und ist der orden angesehen und erdacht von Elyas, der verzuçt ward<sup>7</sup>. auch [25<sup>b</sup>] ward das sacrament zü dem hailigen creuz verwandelt in plüt varb von ainem 25 weib, da si es empfieng, da tets si es haimlich aus irem mund in ain beitel und trügs haim; das vand man bey ir durch ir beicht<sup>8</sup>. auch ward die vorstat abgeprochen bey sant Servacien, haist þez am Wagenhals<sup>9</sup>.

1. Aus transl. s. Udalr. p. 428.

2. Geschah 1187, 6. April. Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug. p. 430.

3. Martinus Pol. col. 202. Die strassburg. Chroniken haben die Zahlzahl 1162; Herm. Althensis 1164 (M. G. XVII, 364).

4. Nachdem K. Friedrich I. auf dem Reichstage zu Regensburg (1152) Böhmen als eine von Böhmen unabhängige Markgrafschaft an Konrad Otto übergeben hatte, sah sich letzterer durch die Schlacht bei Lechnitz (1155) genöthigt, Herzog Friedrich von Böhmen wieder als seinen Herren anzuerkennen.

5. Dies 1190. — Der Karthäuserorden kam schon 100 Jahre früher auf, Königsbesen S. 285 giebt das J. 1055.

6. Accen wurde 1191 erobert. — Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M. G. III, 135 wurde die Aegidienkapelle schon 100 Jahre früher erbaut und geweiht.

7. Fratres s. Mariae de monte Carmeli wurden um 1156 gestiftet.

8. Herm. Alth. ad a. 1199. Braun, Bischöfe II, 169.

9. Oben S. 59 A. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfüffer orden an. also starb  
kaiser Hainrich da man zalt 1207 jar<sup>1</sup>.

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Cla-  
ren orden an. er bawet ettlich reichstet Eßlingen, Keuttlingen, Hailprunn  
3 und mer stet. also starb kaiser Ott an der rür<sup>2</sup>.

Anno 1217 jar was bischoff zü Augspurg Seyfridus<sup>3</sup>.

Anno 1238 jar vieng hailig creuzorden an hie zü Augspurg und  
ist hez an der andern stat<sup>4</sup>.

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [Wi. 26<sup>a</sup>] erhebt, ain künigin  
10 von Ungern<sup>5</sup>.

Anno 1240 jar prediget prüber Berchtold zü Augspurg<sup>6</sup> bey künig  
Otafers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein arzt  
mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar<sup>7</sup>.

Anno 1261 jar was kain kaiser. da giengen leut umb, hießen  
15 gaisler<sup>8</sup>.

Anno 1262 jar da sagt der bapst Urbanus der vierzechende unßers  
herren fronleichnams tag auff<sup>9</sup>.

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten  
creuzen<sup>10</sup>. auch was bischoff zü Augspurg Hartmannus, ain grauff von  
20 Tillingen. auch ward bey dem künig Rüdolff und bey bischoff Hartman  
ber stat büch bestet da man zalt 1276 jar<sup>11</sup>.

Anno 1273 jar was kaiser Rüdolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. R. Heinrich  
+ 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209  
Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Cla-  
rissenordens ist richtig. Mart. minorita  
(ed. Meuschen S. 123) sagt von den  
beiden erstgenannten Städten, R. Otto  
IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet  
(vgl. auch Königshofen S. 425); wahr-  
scheinlich liegt aber in unserer Notiz  
wiederum eine Personenverwechslung vor,  
und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von  
dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio  
in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß  
die 3 genannten Städte unter ihm erbaut  
seien, was leiblich auf ihre Befestigung  
zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Neßberg 1208—  
1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urk. des B. Ubalstalt v. J.  
1194 erzählt, wie B. Konrad »conven-  
tum religiosorum sancte crucis in ci-  
vitate Augusta a loco qui Mutters-  
hoven dicitur ad locum alium qui

Hamel nuncupatur . . . transposuerit  
. . . ; monasterio vero eodem pro tem-  
poris oportunitate maturiori consilio  
in civitatem Augustam translato . . .'  
(Steichele, Bisth. Augsb. II, 81.)

5. Fies 1236. Ann. Neresheim.,  
M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus  
Parisiensis (ed. Wats [1686] p. 662) er-  
zählten Vergiftungsgeschichte entstan-  
den.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ.  
XVII, 102; Ann. Colmarienses mi-  
nores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Kö-  
nigshofen S. 196 mit der Jahrzahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte  
man die Notiz auf die Tempelherren be-  
ziehen, doch fällt ihre Entstehung andert-  
halb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250—1286. —  
Urk. R. Rüdolf's v. 1276, 9. März, f.  
Gengler, Codex jur. municip. Germ.  
I, 76.

rauhheuser und erschlag den Otacker. auch ward Aders verloren und das [26<sup>b</sup>] hailig land über al und Iherusalem durch ain papst, da vil von ze sagen wär, das vintd man in der papst und kaysler cronick<sup>1</sup>.

Anno 1290 jar da ward den juben zu Augspurg ain aygen bad erlaubt<sup>2</sup>. auff die zeit verpran das rathauß hie<sup>3</sup>. auch was bischoff hie s Sigfridus<sup>4</sup>. also starb künig Rüdolff.

Anno 1294 jar was bischoff Wolffhart zu Augspurg, der under dem messingen grab leit in dem neuen chor; der ward mit der stat ains, das heberman umb sein leibbing ainer dem andern brieff geben und nemen sol<sup>5</sup>.

Anno tausent draihundert jar was papst Bonifacius der 29, der sagt das gnaden jar gen Rom alweg über 100 jare. darnach sagt der papst Clemens der sechst über 50 jar<sup>6</sup>.

Anno 1305 jar was papst Clemens der fünfft, der tet den tempel orden ab umb und umb<sup>7</sup>.

[Bl. 27<sup>a</sup>] Anno 1308 jar was grauf Hainrich von Säckelburg kaiser. bey im ward der papst betrogen von ain cardinal durch ain tor, das er im das baupstthüm̄ auff gebe, als wer es ain stimm von himel. das tet der papst, wann er wount, es wär der hailig gaist<sup>8</sup>. auch ward dem kaiser Hainrich vergeben im sant sacrament von ainem prediger münch<sup>9</sup> da man zalt 1313 jar<sup>9</sup>.

Anno 1314 jar ward kaiser Ludwig von Bairen. bey seiner zeit legt der papst Johannes der zechent ain schätzung an in die stöck ze legen zu ainer mörfart wider die ungeläbigen. den schatz nam er und gabs sein frunnden<sup>10</sup>. auch tet er ab ain orden, hießen stülbrüder, im 25 1316 jar.

1. Accon ging 1291 verloren. Ueber die Verweisung auf Päpste und Kaiserchronik s. Einleitung oben S. 274 A. 1.

2. Rathsurkunde von 1290, 6. Dec., gedr. in Braun, Notitia IV p. 131.

3. Schon in einer Urk. von 1296 (Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 243) wird wieder 'der burger hons baz baz bincshons heizet' erwähnt. Bei seinem Aufenthalte zu Augsburg im Febr. 1301 bewohnt R. Albrecht dasselbe. Herberger, Augsb. u. s. Industrie S. 13.

4. B. Sigfrid v. Algiehausen 1286—1288. Stälin III, 67.

5. B. Wolffhart von Roth 1288—1302. Stälin a. a. O. — Urk. vom 25. Juli 1294 über die Verbriefung der

Leibbingsverträge bei Balch, Vermischte Beitr. z. d. deutschen Recht IV, 284.

6. Bulle Bonifacius VIII. a. 1300, cap. 1 de poenit. et remiss. in Extravag. comm. V, 9 und Bulle Clemens VI. a. 1343 l. c. cap. 2. Königshofen S. 198.

7. Clemens V. (1305—1314) hob 1312 auf dem Concil zu Vienne den Tempelorden auf.

8. Von Celestin V. (1294) und seinem Nachfolger Bonifaz VIII. erzählen diesen Vorgang Mart. minorita col. 1631, Königshofen S. 198.

9. Mart. minor., col. 1637.

10. Johann XXII, 1316—1334. Königshofen S. 199.

Auch da man zalt 1321 jar ward der alt kor gewelbt von dem kuster Ranbegg zü Augspurg<sup>1</sup>.

Anno 1324 jar da zugen die von Augspurg mit kaiser Ludwig [27<sup>b</sup>] für Burgaw das schlos. da kam hertzog Fridrich von Osterreich mit grossen volck, da wich der kaiser gen Laugingen<sup>2</sup>.

Auch was ain burger zü Augspurg, hieß Portner, der sas vor unfer frauen tor und hett hof als ain grauff, wann er was gar reich und was wol an künig Ludwig, der vor Burgaw lag. der hett verstanden, das der kaiser die juden ab wolt thün, das was in grosser gehaim. da nam der Portner vil gütz auß von juden ain zeitt und maint er dörrffz nit wider geben, wann mans ab tet. das gieng nun nit für sich. da müßt er die juden zalen, wann der kaiser schraib der stat darumb, darumb müßt er si zalen auff ain kurze zeitt und wem er sunst schuldig was. des verdarb der Portner und kam dar zü, das er den bauren das wort tet vor recht umb gelt. das was sein rechter lon<sup>3</sup>. auch verpran des Soffenproß hauß bey den zeitten<sup>4</sup>.

[Hf. 28<sup>a</sup>] Anno 1328 jar verpran das closter sant Ulrich<sup>5</sup>.

1. Konrad von Ranbegg, als Domkustos in den Urf. seit 1317 genannt (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 80), war es, von dem die Gotthierung des Domes zu Augsburg ausging. Herberger, Augsburg u. s. Industrie S. 12. Zeugnisse seiner Bauten sind zwei Inschriften des Domes, von denen eine am Nordportale (nach dem Frauenthor zu) befindliche noch sichtbar ist: .. MCCCXLVI Chunradus de Randegg custos Aug. construxit hanc januam et omnes testudines hujus ecclesiae. orate pro eo, eine andere an der Hinterwand des westlichen Chores noch zu Stengel's Zeit lesbare von ihm (Rer. Aug. comment. [1647] p. 213) so überliefert wird: Chunrad. sacrista de Randeck construit ista sumptibus ex propriis. Christe pius sibi sis. Braun, Bischöfe N. 454. Allioni im 19. Jahrbuch. des histor. Vereins (1853), S. 44.

2. S. oben S. 220 u. 246.

3. Heinrich der Portner, Bürger zu Augsburg, wird zu Zeiten B. Heinrich's von Schöned (1337 — 1348) als Pfleger des Gotteshauses Augsburg genannt (Urf. von 1346 Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 123, 124); als R. Karl IV. im J. 1348 den B. Markward, seine Kirche, ihre Amtleute und Pfleger aller Judenschulden ledig erklärt, wird diese Befreiung auch Heinrich dem Portner zu Theil (Urf. von 1348,

21. Decbr. eod. p. 145). Um dieselbe Zeit verzog er sich gegen die Stadt dadurch, daß er je den zeiten da die juden je Augspurg geschlagen wurden, das ist an dem sambstag vor sant Kathereinen tag (22. Nov. 1348, s. ob. S. 220 A. 8), mit seinen dienern gevarlich gestellet nach der stat toren und hat auch die edelleut und die gebauren uff dem land besendet in die stat, darumb das er der stat und reichen und armen krieg und auffleuss und manschlacht schaffen und machen wolt' ... Deshalb und weil er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister und Rathgeb 'ratschaz' genommen, die Stadt in große Schulden gestürzt, 'wann er die barger bracht hinder die solbner', Parteigungen in der Stadt zu machen versucht und „der Herren Rath“ geschworen, wird er mit seinem Sohne Heinrich auf Lebenszeit der Stadt verwiesen. (Rathsurf. von 1349, 24. Jan. bei Stetten, Geschlechter S. 390 Nr. 41.) Noch im J. 1353 bestätigt R. Karl IV. dieses Urtheil. (Das. Nr. 42<sup>a</sup>.)

4. Dasselbe Ereigniß ist oben S. 233 zum J. 1424 berichtet (vgl. unt. Bl. 43<sup>b</sup>). Sollte nicht unsre Nachricht durch Berichten der Jahrzahl in 1324 aus jener entstanden sein?

5. Vgl. Wittwer, Catalog. abbat. monast. ss. Udalar. et Aefrae in Steichele's Archiv III, 170.

Anno 1333 jar verpran sant Margarethē closter und vil heusser <sup>1</sup>.

Anno 1338 jar da warn vil hawschrickel oun zal <sup>2</sup>.

Anno 1343 jar ward die tür an unser frawen kirch zü dem tumb bey der schül gem torwarz gemacht von custer Randegg <sup>3</sup>. also starb kaiser Ludwig von Bairen und viel zü tob an ain giad im 1347 jar. <sup>5</sup>

Anno 1348 jar bey künig Karels zeitten von Böhchem da zugen die von Augspurg mit irem bischoff Marquart, ainer von Randegg, für Mindelberg und zerprachens. auch ward die sturmlogg gossen.

Anno 1349 jar giengen umb 400 gaisler, auch verprant man die juden zü Augspurg. <sup>10</sup>

Anno 1351 jar da erprach die stat das schlos Willenbach.

Anno 1356 jar hüb man an die [28<sup>b</sup>] grundvest zü dem newen chor zü unser frawen zü dem tumb <sup>4</sup>. auch ward gemacht sant Jacobs kirch und das spital daran <sup>5</sup>. auch ward die groß glogg zü sant Maurizen gossen, die chor glogg <sup>6</sup>. <sup>15</sup>

Anno 1357 jar ward des Mynners cappel gestiftt und gepawet <sup>7</sup>.

Anno 1360 jar da zoch Augspurg die stat halb aus mit kaiser Karel von Böhchem auff den [von] Wirttenperg.

Anno 1362 jar da erprach die stat Augspurg das schloß Zwingenberg.

Anno 1364 jar ward Cünrat Mynner erstochen von Lutfriden <sup>8</sup>. <sup>20</sup> auch ist ain vorstat und ain hauptstat gewesen vor Gögginger tor <sup>9</sup>. auch verstat ain raut iren saltstadel dem capitel zü dem tumb umb 1250 *fl.* das leset ain burger, hieß Alßung, und schüß, das man die vier unser frawen tag heglichem armen menschen ain dn. geb. des gab man im brieff <sup>10</sup>. [Bl. 29<sup>a</sup>] auch ward die vorstat am Waugenhals gar abprochen <sup>25</sup> bey sant Servacien <sup>11</sup>.

19. Die St.: Zwungenberg.

1. S. oben S. 220 und 246.

2. Ebenas.

3. S. oben S. 307 A. 1.

4. Zu den vorstehenden Notizen vgl. oben S. 220, 246, 247.

5. Stiftungsbrief über die St. Jacobsbründ von 1348, 24. Juli (Stetten, Geschl. S. 102.)

6. S. oben S. 247, 11.

7. »Cunrat Minner civis augustensis fundator et dotator capelle in cimiterio prope gradus anteriores sanctorum Johannis ewangel., trium Magorum, Symonis et Jude apostolorum« (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 165).

8. S. oben S. 247, 16.

9. Doch hat die Richtstätte hier nicht

lange mehr gestanden. Ein Codex des Stadtrechts v. J. 1373 im Augsb. St.-A. bietet folgende Bestimmung (Bl. 19<sup>a</sup>): 'Von der hauptstat. die ratgeben habent abgenommen mit gemainem raut daz man vor Gegginger tor an der haupthoffstat niemen mer haupten sol und swen man hinnan für haupten wil, den sol man haupten an der weghschaid da man die erschlagen begrebt'. Nach der Peutingerschen Chronik, Bl. 8<sup>b</sup>, wurde sie 'auff den graben bey dem Klindenthörlein' verlegt, eine Gegend, in der sie auch noch die Stadtpläne aus dem Anfange des 16. Jh. zeigen.

10. S. oben S. 221.

11. S. oben S. 304, 28.



Anno 1365 jar ward zû sant Mauritzen die glogg gossen, haist Regina<sup>1</sup>.

Anno 1367 jar da prannten die von Augspurg Bairhalb und auch pis gen Schongaw, und was hertzog von Deck der stat hauptman und 5 Bair prannten uber den Rech die straf, und müßten auff letst die von Augspurg geben 36000 gulbin<sup>2</sup>.

Anno 1368 jar an sant Severius tag am sunntag ze nacht da waren 22. Oct. alle handtwerck gewappnet und namen alle tor ein und giengen die ganzen nacht auff der gassen. am morgen am montag<sup>3</sup> komens all auff den 23. Oct. 10 Berlach mit 24 paner. da schüffen die zwen burgermaister, der Hörwart und Bixschlin, das man den raut lautti; und Hanns Gossennprot und Cünrat Illsung auff dem Stain waren bawmaister, und [20<sup>b</sup>] schön Bögelin und der Kieberer waren sigler<sup>4</sup>. da kam auff das rauthaus alter und newer raut in die grossen rautstuben und waren die tür wolbesetzt. 15 da schickten die handtwercker zû dem raut den Weissen, den weber kelermaister, und Senzenbach den becken und den Witzigen, den kürfner und den Wöfßisbrunner saltzörger und Sigkarten den bierschenden und Eringer den mößger<sup>5</sup>. da redt under in der Weiß kelermaister, wie die handtwercker ain zunft wölten haun und was darzû gehorte der stat ze 20 nutz und zû eren, auch die schlüssel zu der sturmgluggen und zû gewelben über das sigel und büch. das ward in alles geben und geantwurt. auch begertens aller rautgeben sün nach in ze schicken, der waren 87, die komens all und giengen all mit sampt dem raut uff den Berlach, da die handtwercker all waren und müßten da schweren [31. 30<sup>a</sup>] mit auffgerecten 25 vingern, und der graw Bögelin gab in den aid<sup>6</sup>: also das wir all mit ainander überain komen seyen, ain zunfft ze haben und was darzû gehört 100 jar und ain tag, dem reichen und dem armen ze nutz und ze eren, und das all alt veintschaft und haß ab sey, die gewesen sind under reich und arm, und des nimmer mer ze gebenden und ain recht früntschafft 30 hin für sey, also helff uns got und all hailigen. und des ward ain brieff gemacht und versigelt<sup>7</sup>.

Wie ist es vor übertragen und angeschlagen worden in sundern räten, das doch ir aid alls verpuitt, des si doch nit gehalten haund,

1. Vgl. S. 308, 14.

2. Die Jahreszahl ist vielmehr 1372, s. oben S. 29, 33, 37.

3. Ueber das Datum s. oben S. 21 A. 1.

4. Der hier im Text erwähnte Bogelin ist 'her Heinrich der Bogelin des Welfers seligen tohterman', oben S. 133, 11.

5. Einige dieser Namen s. ob. S. 139.

6. Der neue Bürgermeister aus den Geschlechtern 'her Johans der Bogelin hern Wernhers seligen sun' (s. ob. S. 138, 35), 'Johannes dictus der grau Bogelin' (+ 1381, Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 42).

7. S. oben S. 132, 21.

unkeusch, als wär er ain frömbder grauff, wann er hett sich [20<sup>b</sup>] verfert. der ward übel geschlagen von seiner müter jundfrawen, die waren angelegt als die man<sup>1</sup>. auch bey der zeit da man zalt 1062 jar was bischoff zü Augspurg Hainricus, der erzoch den kaiser Hainrich. er pawet auch unser frawen kirch zü dem tumb und die schön port auff dem plag<sup>2</sup> 5 und wolt sant Ulrichs kirch auch ernewert han. da er den grund ließ graben, da fand er sant Afra leichnam in ainem stainin sarch und fand das wortzaichen des prants an ir, als si erstöckt was worden<sup>3</sup>. auch sagt man auff die zeit auff, sant Ulrich ze feiren. da nun das das volck hort in der stat Augspurg überal und auff dem land, das sant Afra ge- 10 funden was und das man sant Ulrich sehren solt, da zoch groß volck zü mit iren gaben und alemäusen zü dem paw, und ward groß güt da hin geben. des [31. 21<sup>a</sup>] underzoch sich der bischoff Hainrich, das wolt das volck nit leiden und schickten zü dem bapst Alexander und clagten imē, da bot im der bapst bey seim ampt verlirung, das ers als wider 'geb, das 15 müßt er tün und gabs wider. darumb ließ got ain plag über den bischoff gaun, das er sich vergieng gen des kaisers schwester, das er versagt ward gen dem kaiser, er hett im besclaffen. des müßt der bischoff weichen und kam in sein schloß gen Falkenstein bey Füssen. da zoch der kaiser für in, da ward der bischoff her ab tädinget mit güten worten in 20 des kaisers gewalt. der ließ im ain teil in gemacht schlachen, das er am dritten tag starb. der schüff vor sein tob an sant Ulrichs paw 50 lib. dn.<sup>4</sup>

20. Die ursprünglich vor 'kaiser' geschriebenen Worte 'bischoff für' sind roth durchstrichen.

der zu dem angegebenen Jahr 1057 besser passende zweite Nachfolger, D. Heinrich II. (1047 — 1063), der Erzieher K. Heinrich IV., wird nachher ausgeführt.

1. Auch hier macht sich unser Text einer Personenverwechslung schuldig. Die Geschichte, aus Bruno, de bello saxónico c. 7, M. G. V., 331 entstanden, wird sonst von K. Heinrich IV. und seiner Gemahlin Vertha erzählt.

2. Die Ann. Aug. haben nichts darüber. Meisterlin, der sie sonst in dieser Zeit ausschreibt, sagt IV, 10: Hainricus episcopus vero praefuit pene toti regno educavitque Hainr. IV, tertii Hainr. filium; iste novam fecit ecclesiam b. virginis cum porticibus et atrio, was in der deutschen Uebersetzung IV, 11 lautet: 'er ernüret auch unj. frawen kirchen vast und machet die verdren schonen porten eber geschieß eber der kirchen ein-

gang'. Alliieli im angef. Jahressber. S. 56; Herberger a. a. D. S. 24 ff.

3. Ann. Aug. p. 127 sehen die Nachricht ins J. 1064, also nach dem Tode des D. Heinrich II. Sie bilden sonst die Grundlage Meisterlins wie unsres Textes.

4. Für die ganze Erzählung finde ich keine ältere Quelle als die Ultranischen Chronisten des 15. Jh., Meisterlin in seinen verschiedenen Schriften, vgl. z. B. Chron. August. ecclesiast. bei Pistorius III, 671 und Wittwer p. 52, 53. Die Beschuldigung des D. Heinrich II. mag aus seinem Verhältnis zur Kaiserin Agnes entstanden sein, das zu einem wenn auch grundlosen, doch mehrfach und be gegnendem Gerüchte Anlaß gab (Lambert Hersfeld. ad a. 1062, M. G. V., 162) und von unserm Texte nach seiner Gewohnheit durch Personenverwechslung noch weiter verunstaltet wurde.

Auch da man zalt 1064 jaur da [21<sup>b</sup>] ward zü Augspurg bischoff Emprico, ain grauff von Leiningen<sup>1</sup>. der pawet sant Stephans kirch wider, die was verprunnen. er ernewet auch sant Martins kirch und sant Jörgen kirch, die was auch verprunnen und was aufferhalb der stat. 5 er macht auch das körlin an sant Johannis kirch, auch legt er sant Afra als si hez leit<sup>2</sup>. er fand auch sant Eunomia, Entropia und Digna in pley gelegt<sup>3</sup>. auch in der zeit da man zalt 1065 jar da gieng kaiser Hainrich den pfingstag zü Augspurg in unßer frawen kirch zü dem thümb. die ward auch also geweiht von dem bischoff Emprico<sup>4</sup>, auch 10 sant Ulrichs kirch und sant Gerdrut cappel<sup>5</sup>. uff die zeit tet sant Sebolt grosse zaichen zü Nürenberg<sup>6</sup>. auch was ain söliche tuirin zü Augspurg, das vil leut hungers sturben, [21. 22<sup>a</sup>] und was auch ain groß hagel, der vil schadens tet<sup>7</sup>.

Auch auff die zeit do man zalt tausent und sechsundssechzig jare 15 da stiftt grauff Schweiger von Balzhaußen sant Peters und sant Feligen kirch auff dem Berlach. und hett zwen prüder, der ain stiftt das closter Aursperg, der ander das gestiftt ze Balzhaußen, das kam hernach in die stat gen sant Maurigen von unfrides wegen, und sturben all dreh oun leibs erben ganz ab<sup>8</sup>. also starb Emprico auch.

Auff die zeit da man zalt 1078 jar ward bischoff Sigfridus und Wigolbus zwen bischoff zü Augspurg, da was Sigefridus bischoff zü Augspurg und Wigolbus hett Füssen inn<sup>9</sup>. dem halff hertzog Wölff von Bayern, der verprannt die vorstat mit sant [22<sup>b</sup>] Jacobs kirch ab zü Augspurg<sup>10</sup>. darnach ward dem hertzogen die stat Augspurg übergeben 25 mit falschen schlüffelen am morgen frü da man zalt 1084 jar und kam in die stat und zerprach den forherren ir closter zü dem thümb und lagen in irem dormet und namen was si funden, wann auff die zeit da hielten die forherren iren orden<sup>11</sup>. darnach kam er aber in die stat auff unßer

1. B. Embrico 1063—1077.

2. Nur den Bau von St. Stephan und St. Martin erwähnen die Ann. August. p. 128, 30 und p. 129, 23.

3. Ann. Aug. ad a. 1064.

4. Beide Nachrichten aus Ann. Aug. p. 128, 5 und 8.

5. Das. ad a. 1071. Ueber die Gründung der Gertrudenkapelle s. die Urk. Embrico's v. 1071 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 8.

6. Das. ad a. 1070.

7. Das. ad a. 1076.

8. Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 6. Braun, Bischöfe I, 392 ff.

9. Ann. Aug. ad a. 1077. Jener war der königliche, dieser der päpstliche Bischof.

10. Ann. Aug. ad a. 1080, 11. Juni.

11. Das. ad a. 1084; Ekkehard ad. a. 1083. Aus beiden Quellen wurde der Bericht des Meisterlin und der unsres Textes componirt, wie besonders die in beiden wiederkehrende Verbindung der Worte der Angsb. Annalen: urbs Augusta ... clavibus adulterinis aperitur .. (p. 130, 49) und des Ekkehard: Welefo ... Augustam civitatem summo mane intravit (p. 205, 24) beweist.

franken stark ungenüget, da wart der herzog wider auß getriben<sup>1</sup>. darnach kam er aber in die stat heimlich am antlastag mit tet greiffen scharen mit vienz den bischoff Sigefridum da man zalt 1057 jar und zerpach auch die mant an der stat piß auß den grund. da nam der bischoff Wigolt, der künen inn bett, alle jar der thümbsirben zu unier<sup>5</sup> franken von gelt, von siben, von landeln, von [et. 2<sup>a</sup>] feldh und ranch- woz x. und fünf hin weg<sup>2</sup>. darnach über 2 jar wart der bischoff Sigefridus wider leizig mit großem gut, das er geben magt. in der zeit verfran sant Mauritzen kirch ab. also starb der bischoff Sigefridus da man zalt 1059 jar<sup>3</sup>.

Auch in der zeit bey kaiser Hainrich da man zalt 1102 jar wart zu Augsburg bischoff Hermannus<sup>4</sup>, der siess ain heiligen abb: Eginus auß seinem closter, der was zeben jar darinn gewesen zu sant Ulrich: daren erriß sich das grab sant Aira piß an den kurren jarch von ainm erd- pitum<sup>5</sup>. der bischoff gab auch den zehenden gen dem heiligen creutz<sup>6</sup>. also starb kaiser Hainrich da man zalt 1106 jar.

Anno 1107 jar was kaiser Endert<sup>7</sup>. bey den zeitten trügen die mann langß bar als die weib<sup>8</sup> und zu Augsburg zepfß als die weib<sup>9</sup>. der kaiser kam gen Augsburg<sup>9</sup>. er bezwang den künig von Lennmarck, das er sein freu ewiglich von dem römischen reich empfiachen mag<sup>10</sup>.

Auch da man zalt 1126 jar wart das closter Ebrach gestift<sup>11</sup>.

1. Ann. Aug. p. 132, 29 sprechen allgemainer von einem mißlungenen Angriff auf die Stadt im J. 1057.

2. Diese Erhebung der Stadt ist ins J. 1055 zu setzen, nach den Ann. Aug. auf den 12., nach Ekkehart p. 207, 7 auf den unierer Tertianaabe entsprechenden 13. April. Die Begrüßung der Kirchen- geräthe durch den Bischof Wigolt ist acen die Ann. Aug. ad a. 1054 sächsisch hieher gezogen.

3. Bischof Sigirid wurde 1090 wieder frei und starb 1096. Ann. Aug. p. 133, 35 und 135, 3. Einen Brand des monasterium s. Mauricii berichtet dieselbe Quelle z. J. 1051.

4. B. Hermann 1096—1133.

5. Egin, Abt von St. Ulrich seit 1109, wurde als getreuer Anhänger des Papstes 1115 vertrieben. Uodalscaelus, de Eginone et Herimanno, M. G. XII, 441 und 442, 46.

6. Nach einer Urk. B. Baltber's v.

1150 Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 30 hat der heil. Ulrich dem »hospitale sancte crucis« »decimas de agris et hortis suburbanis« geschenkt.

7. Dies 1125—1137. K. Heinrich V. in Übergang.

8. Annal. Saxo ad a. 1129 (M. G. VI, 766, 28: in partibus occidentis viris malo usu comam nutrientibus. Chronik des Eise v. K. S. 400: »in den süßen siben baden de man lanc bar also de wif, eine Keit, die unsre Ehren nit durch einen neuen Zusatz bereichert.

9. August 1132, bei welcher Gelegenheit ein heimgesetzter Kampf zwischen den Bürgern und der Mannschaft K. Lothar's entstand. Stain, Wirtemb. Gesch. II, 61.

10. Ann. Hildesheim. ad a. 1134, M. G. III, 116. Chron. des Eise v. K. S. 405, mit deren Antrud sich unser Text berührt.

11. Chron. des Erb. Wapraus, eben S. 216, 3.

Auch da man zalt 1128 vieng der tempel orden an. also starb  
kaiser Ryber 1131 jar<sup>1</sup>.

Anno 1132 jar ward kaiser Cünrat von Schwaben, der kam gen  
Constantinopel und über sant Vorigen arm des mürs<sup>2</sup>. bey seiner zeit  
5 ward das closter Hailprunn gestiftt im 1136 jare<sup>3</sup>.

Auch da man zalt 1138 jar haben die Schwaben an ze regnieren<sup>4</sup>.  
auch vieng hailig creuzer orden an 1138 jantre.

Auch da man zalt 1142 jar fieng sant Vorigen orden an. auch ist  
zü Augspurg sant Vorigen ge- [St. 21<sup>a</sup>] standen ausserthalb der stat<sup>5</sup>.

10 Anno 1150 jar kam der teutsch orden auff mit dem schwarzen  
creuz. darnach starb kaiser Cünrat do man zalt 1152 jar<sup>6</sup>.

Anno 1155 jar ward kaiser Fridrich der ander, der ward von ain  
hapst Innocencius zigen, wie das er geredt hett, es hetten drey mann  
die welt verirrt: Moyses die juden, und Ihesus die cristen und Macha-  
15 met die haiden<sup>7</sup>.

Darnach da man zalt 1156 jar ward das closter Inndersdorff ge-  
stiftt. auch was ain bischoff zü Augspurg, hieß Cünradus, der ward  
ain münch zü sant Ulrich und tet dem closter vil gütz. auch ward das  
herzogtumb zü Bechem zü ain künckreich gemacht und die marggrauff-  
20 schaft zü Osterreich zü ainem herzogtumb<sup>8</sup>.

Anno 1158 jar ward der zehent zü dem hailigen creuz bestet, auch  
das statbüch bestet<sup>9</sup>.

Anno da man zalt 1179 jantre da [24<sup>b</sup>] wolt Udalshalcus der bischoff  
zü Augspurg sant Ulrich wider pawen, die was verprunnen<sup>10</sup>. da kund  
25 man sant Ulrichs grab lang nie vinden. am letzten vand man zway hol

1. Die Nachricht über den Tempelorden bei Mart. Polonus, col. 192, jedoch ohne die Jahrzahl, statt deren übrigen 1118 zu lesen ist. — König Lothar starb bekanntlich 1137.

2. R. Konrad III. 1138—1152. Die Notiz über seinen Kreuzzug aus Siegeb. cont., p. 460, 3, vgl. Eise v. R. S. 415; »mare quod brachium s. Georgii dicunt« der Hellepont.

3. Ries 1132, s. oben S. 216, 4.

4. S. oben A. 2.

5. Bischof Walthar gründete 1135 bei der Kirche des h. Georg ein Kloster für regulirte Augustinerchorherren. Braun, Bischöfe II, 88.

6. Der Anfang des deutschen Ordens fällt ins J. 1190.

7. Die Jahrzahl (lies 1152) geht auf

R. Friedrich I., der Inhalt auf R. Friedrich II., von welchem Martinus minorita (Eccard, Corp. hist. I, 1625) jenen Ausspruch berichtet.

8. S. oben S. 216, 6—9. — Konrad von Hirscheb war Bischof von Augsburg 1152—1167, Ann. Aug. minores, M. G. X, 8. Ueber sein Verhältniß zum Kloster St. Ulrich Ann. ss. Udalrici et Aefrae Aug., M. G. XVII, 429.

9. S. oben S. 302 A. 6. — Ist die zweite Nachricht auf die bekannte Urkunde Friedrich I. von 1156 (Mon. Bo. XXIX• p. 327 ff.) zu beziehen?

10. Die Jahrzahl ist falsch. Erst im J. 1183 brannte Kirche und Kloster St. Ulrich ab (Ann. Aug. minores p. 9 und translatio s. Udalr., M. G. IV, 427), und Udalshalf war Bischof 1184—1202.

ob ainander; ob dem ndern hol hüb man ain stain harauff an ain sail, das sprach und viel der stain auff ain jüngling. da wount man, er wär tod. da man den stain ab im hüb, da was im nicht ain laid. ab dem wunder und zaihen vand man sant Ulrich in seinem messe gewand unversert und unverwesen und bey im ain silbrins büchßlins, darinn 5 Christus plüt und ain trüchlin mit vil hailgtumbs, das legt [man] als mit im in ain kupfrin sarch<sup>1</sup>.

Anno 1183 jar da was kaiser Fridrich mit drey seiner sün und mit ettwie vil bischoff zü Augspurg bey dem bischoff Ubalshalcus da selbs. der trüg sant Ulrich selb dritt [v. 25<sup>a</sup>] auß seiner grunfft herauff ob sei- 10 ner grunfft in ain sarch hinter seinem altar als er hetz leitt<sup>2</sup>.

Auch da man zalt 1184 jar wurden die hailigen drey künig gen Kölen pracht<sup>3</sup>.

Anno 1185 jar kam die marggrauffschafft Mercheren züm künreich 15 zü Böhem<sup>4</sup>.

Anno 1192 jar komen die kattusser auff. also starb kaiser Fridrich da man zalt 1193 jar<sup>5</sup>.

Anno 1196 jar was kaiser Hainrich. bey im gewonnen die cristen Ackers, ain vestn stat bey Iherusalem. auch ward sant Gilgen cappel gepawen und geweiht<sup>6</sup>. 20

Anno 1198 jar komen münch auff, die hießen die hailig graber.

Anno 1199 jar komen die weissen unser frauen prüder münch auff, die haund vor tragen rot und weiß über zwerchschlams, und ist der orden angefesehen und erdacht von Elhas, der verzucht ward<sup>7</sup>. auch [25<sup>b</sup>] ward das sacrament zü dem hailigen creug verwandelt in plüt varb von ainem 25 weib, da si es empfieng, da tets si es haimlich aus irem mund in ain beitel und trügs haim; das vand man bey ir durch ir beicht<sup>8</sup>. auch ward die vorstat abgeprochen bey sant Servacien, haist hetz am Wagenhals<sup>9</sup>.

1. Aus transl. s. Udalr. p. 428.

2. Geschah 1187, 6. April. Ann. ss. Udalrici et Aerae Aug. p. 430.

3. Martinus Pol. col. 202. Die strassburg. Chroniken haben die Jahrzahl 1162; Herm. Altahensis 1164 (M. G. XVII, 384).

4. Nachdem R. Friedrich I. auf dem Reichstage zu Regensburg (1182) Mähren als eine von Böhmen unabhängige Markgrafschaft an Konrad Otto übergeben hatte, sah sich letzterer durch die Schlacht bei Lednig (1185) genöthigt, Herzog Friedrich von Böhmen wieder als seinen Herren anzuerkennen.

5. Dies 1190. — Der Karthäuserorden kam schon 100 Jahre früher auf, Königshofen S. 285 giebt das J. 1088.

6. Accen wurde 1191 erobert. — Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M. G. III, 135 wurde die Regibientkapelle schon 100 Jahre früher erbaut und geweiht.

7. Fratres s. Mariae de monte Carmeli wurden um 1156 gestiftet.

8. Herm. Altah. ad a. 1199. Braun, Bischöfe II, 169.

9. Oben S. 69 A. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfüßer orden an. also starb  
kaiser Heinrich da man zalt 1207 jar<sup>1</sup>.

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Cla-  
ren orden an. er batwet ettlich reichstet Eßlingen, Neuttlingen, Hailprunn  
3 und mer stet. also starb kaiser Ott an der rüt<sup>2</sup>.

Anno 1217 jar was bischoff zü Augspurg Seyfridus<sup>3</sup>.

Anno 1238 jar vieng hailig creuzorden an hie zü Augspurg und  
ist bey an der andern stat<sup>4</sup>.

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [St. 26<sup>a</sup>] erhebt, ain künigin  
10 von Ungern<sup>5</sup>.

Anno 1240 jar prediget prüber Berchtold zü Augspurg<sup>6</sup> bey künig  
Stafers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein arkt  
mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar<sup>7</sup>.

Anno 1261 jar was kain kaiser. da giengen leut umb, hießen  
15 gaifler<sup>8</sup>.

Anno 1262 jar da sagt der bapst Urbanus der vierzechende unßers  
herren fronleichnams tag auff<sup>9</sup>.

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten  
creuzen<sup>10</sup>. auch was bischoff zü Augspurg Hartmannus, ain grauff von  
20 Tillingen. auch ward bey dem künig Rudolff und bey bischoff Hartman  
der stat büch bestet da man zalt 1276 jar<sup>11</sup>.

Anno 1273 jar was kaiser Rudolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. R. Heinrich  
+ 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209  
Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Cla-  
rissenordens ist richtig. Mart. minorita  
(ed. Meuschen S. 123) sagt von den  
beiden erstgenannten Städten, R. Otto  
IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet  
(vgl. auch Königshofen S. 425); wahr-  
scheinlich liegt aber in unserer Notiz  
wiederum eine Personenverwechslung vor,  
und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von  
dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio  
in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß  
die 3 genannten Städte unter ihm erbaut  
seien, was lediglich auf ihre Befestigung  
zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Rechberg 1208—  
1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urk. des B. Udalstalt v. J.  
1194 erzählt, wie B. Konrad »conven-  
tum religiosorum sancte crucis in ci-  
vitate Augusta a loco qui Mutters-  
hoven dicitur ad locum alium qui

Hamel nuncupatur . . . transposuerit  
. . . ; monasterio vero eodem pro tem-  
poris oportunitate maturiori consilio  
in civitatem Augustam translato . . .'  
(Steichele, Diöth. Augsburg. II, 81.)

5. Lies 1236. Ann. Neresheim.,  
M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus  
Parisiensis (ed. Wata [1686] p. 662) er-  
zählten Vergiftungsgeschichte entstanden.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ.  
XVII, 102; Ann. Colmarienses mi-  
nores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Kö-  
nigshofen S. 196 mit der Jahrszahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte  
man die Notiz auf die Tempelherren be-  
ziehen, doch fällt ihre Entstehung anbert-  
halb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250—1286. —  
Urk. R. Rudolfs v. 1276, 9. März, f.  
Gengler, Codex jur. municip. Germ.  
I, 76.

raubheuffer und erschlag den Diacker. auch ward Aders verloren und das [26<sup>b</sup>] hailig land über al und Iherusalem durch ain bapst, da vil von ze sagen wär, das vintd man in der bapst und kaiser cronick<sup>1</sup>.

Anno 1290 jar da ward den juden zu Augspurg ain aygen bad erlaubt<sup>2</sup>. auff die zeit verpran das rathaus hie<sup>3</sup>. auch was bischoff hie s Sigfridus<sup>4</sup>. also starb künig Rüdolff.

Anno 1294 jar was bischoff Wolffhart zu Augspurg, der under dem messingen grab leit in dem newen chor; der ward mit der stat ains, das heberman umb sein leibding ainer dem andern brieff geben und nemen sol<sup>5</sup>. 16

Anno tausent draihundert jar was bapst Bonifacius der 29, der sagt das gnaden jar gen Rom alweg über 100 jare. darnach sagt der bapst Clemens der sechst über 50 jar<sup>6</sup>.

Anno 1305 jar was bapst Clemens der fünfft, der tet den tempel orden ab umb und umb<sup>7</sup>. 15

[St. 27<sup>a</sup>] Anno 1308 jar was grauf Hainrich von Nitzelburg kaiser. bey im ward der bapst betrogen von ain cardinal durch ain ror, das er im das haupstthumb auff gebe, als wer es ain stimm von himel. das tet der bapst, wann er wount, es wär der hailig gaist<sup>8</sup>. auch ward dem kaiser Hainrich vergeben im sant sacrament von ainem prediger münch<sup>9</sup> da man zalt 1313 jar<sup>9</sup>.

Anno 1314 jar ward kaiser Ludwig von Bairen. bey seiner zeit legt der bapst Johannes der zechent ain schatzung an in die stöck ze legen zu ainer mörfart wider die ungeläbigen. den schatz nam er und gabs sein frunnden<sup>10</sup>. auch tet er ab ain orden, hießen stülbrüder, im 25 1316 jar.

1. Accon ging 1291 verloren. Ueber die Verweisung auf Päpste und Kaiserchronik s. Einleitung oben S. 274 A. 1.

2. Rathsurkunde von 1290, 6. Dec., gedr. in Braun, Notitia IV p. 131.

3. Schon in einer Urk. von 1296 (Mon. Bo. XXXIII<sup>a</sup> p. 243) wird wieder 'der burger haus daz daz bündhaus heizet' erwähnt. Bei seinem Aufenthalte zu Augsburg im Febr. 1301 bewohnt R. Albrecht dasselbe. Herberger, Augsb. u. s. Industrie S. 13.

4. B. Sigfrid v. Algiehausen 1286—1288. Stälin III, 67.

5. B. Wolffhart von Roth 1288—1302. Stälin a. a. O. — Urk. vom 25. Juli 1294 über die Verbriefung der

Leibbingsverträge bei Balch, Vermischte Beitr. z. d. deutschen Recht IV, 284.

6. Bulle Bonifacius VIII. a. 1300, cap. 1 de poenit. et remiss. in Extravag. comm. V, 9 und Bulle Clemens VI. a. 1343 l. c. cap. 2. Königshofen S. 198.

7. Clemens V. (1305—1314) hob 1312 auf dem Concil zu Vienne den Templerorden auf.

8. Von Cölestin V. (1294) und seinem Nachfolger Bonifaz VIII. erzählen diesen Vorgang Mart. minorita col. 1631, Königshofen S. 198.

9. Mart. minor., col. 1637.

10. Johann XXII, 1316—1334. Königshofen S. 199.



Auch da man zalt 1321 jar warb der alt kor gewelbt von dem kuster Randegg zü Augspurg<sup>1</sup>.

Anno 1324 jar da zugen die von Augspurg mit kaiser Ludwig [27<sup>b</sup>] für Burgaw das schlos. da kam hertzog Fridrich von Östereich 5 mit grossen voldt, da wich der kaiser gen Laugingen<sup>2</sup>.

Auch was ain burger zü Augspurg, hieß Portner, der sas vor unser frauen tor und hett hof als ain grauff, wann er was gar reich und was wol an künig Ludwig, der vor Burgaw lag. der hett verstanden, das der kaiser die juden ab wolt thün, das was in grosser geheim. da 10 nam der Portner vil gütz auß von juden ain zeitt und maint er dörffz nit wider geben, wann mans ab tet. das gieng nun nit für sich. da müßt er die juden zalen, wann der kaiser schraib der stat darumb, darumb müßt er si zalen auff ain kurze zeitt und wem er sunst schuldig was. des verdarb der Portner und kam dar zü, das er den bauern das wort 15 tet vor recht umb gelt. das was sein rechter lon<sup>3</sup>. auch verpran des Soffenproß hauß bey den zeitten<sup>4</sup>.

[Bl. 28<sup>a</sup>] Anno 1328 jar verpran das closter sant Ulrich<sup>5</sup>.

1. Konrad von Randegg, als Domkustos in den Urf. seit 1317 genannt (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 80), war es, von dem die Gotthisierung des Domes zu Augspurg ausging. Herberger, Augsb. u. s. Industrie S. 12. Zeugnisse seiner Bauten sind zwei Inschriften des Domes, von denen eine am Nordportale (nach dem Frauenthor zu) befindliche noch sichtbar ist: . . . MCCCXLVI Chunradus de Randegg custos Aug. construxit hanc januam et omnes testudines hujus ecclesiae. orate pro eo, eine andere an der Hinterwand des westlichen Chores noch zu Stengel's Zeit lesbare von ihm (Rer. Aug. comment. [1647] p. 213) so überliefert wird: Chunrad. sacrista de Randeck construit ista sumptibus ex propriis. Christe pius sibi sis. Braun, Bischöfe N. 454. Allioi im 19. Jahresber. des histor. Vereins (1853), S. 44.

2. S. oben S. 220 u. 246.

3. Heinrich der Portner, Bürger zu Augspurg, wird zu Zeiten B. Heinrich's von Schöneck (1337 — 1348) als Pfleger des Gotteshauses Augspurg genannt (Urf. von 1346 Mon. Bo. XXXIII<sup>b</sup> p. 123, 124); als R. Karl IV. im J. 1348 den B. Markward, seine Kirche, ihre Amtleute und Pfleger aller Judenschulden ledig erklärt, wird diese Befreiung auch Heinrich dem Portner zu Theil (Urf. von 1348,

21. Decbr. eod. p. 145). Um dieselbe Zeit verging er sich gegen die Stadt dadurch, daß er zu den zeiten da die juden zu Augspurg geschlagen wurden, das ist an dem sambstag vor sant Kathereinen tag (22. Nov. 1348, f. ob. S. 220 A. 8), mit seinen dienern gevarlich gestellet nach der stat toren und hat auch die edelleut und die gebauern uff dem land besendet in die stat, darumb das er der stat und reichen und armen krieg und auffleuff und manschlacht schaffen und machen wolt' . . . Deshalb und weil er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister und Rathgeb 'ratschaz' genommen, die Stadt in große Schulden gestürzt, 'wann er die bürger bracht hinder die soldner', Parteiungen in der Stadt zu machen versucht und „der Herren Rath“ geschworen, wird er mit seinem Sohne Heinrich auf Lebenszeit der Stadt verwiesen. (Rathsurf. von 1349, 24. Jan. bei Stetten, Geschlechter S. 390 Nr. 41.) Noch im J. 1353 bestätigt R. Karl IV. dieses Urtheil. (Das. Nr. 42<sup>a</sup>.)

4. Dasselbe Ereigniß ist oben S. 233 zum J. 1424 berichtet (vgl. unt. Bl. 43<sup>b</sup>). Sollte nicht unsre Nachricht durch Verlehen der Jahrzahl in 1324 aus jener entstanden sein?

5. Vgl. Wittwer, Catalog. abbat. monast. ss. Udalar. et Afrae in Steichele's Archiv III, 170.

Anno 1333 jar verpran sant Margarethen closter und vil heusser <sup>1</sup>.

Anno 1338 jar da warn vil hawschridel oun zal <sup>2</sup>.

Anno 1343 jar ward die tür an unser frauen kirch zü dem tumb bey der schül gem torwarz gemacht von custer Randegg <sup>3</sup>. also starb kaiser Ludwig von Bairen und viel zü tod an ain giaid im 1347 jar. <sup>5</sup>

Anno 1348 jar bey künig Karels zeitten von Böhchem da zugen die von Augspurg mit irem bischoff Marquart, ainer von Randegg, für Mindelperg und zerprachens. auch ward die sturmglugg gossen.

Anno 1349 jar giengen umb 400 gaisler, auch verprant man die juben zü Augspurg. <sup>10</sup>

Anno 1351 jar da erprach die stat das schlos Willenbach.

Anno 1356 jar hüb man an die [28<sup>b</sup>] grundvest zü dem newen chor zü unser frauen zü dem tumb <sup>4</sup>. auch ward gemacht sant Jacobs kirch und das spital daran <sup>5</sup>. auch ward die groß glogg zü sant Maurizen gossen, die chor glogg <sup>6</sup>. <sup>15</sup>

Anno 1357 jar ward des Mynners cappel gestiftt und gepawet <sup>7</sup>.

Anno 1360 jar da zoch Augspurg die stat halb aus mit kaiser Karel von Böhchem auff den [von] Wirttenperg.

Anno 1362 jar da erprach die stat Augspurg das schloß Zwingenberg.

Anno 1364 jar ward Cünrat Mynner erstochen von Riutfriden <sup>8</sup>. <sup>20</sup> auch ist ain vorstat und ain hauptstat gewesen vor Gögginger tor <sup>9</sup>. auch verfaßt ain raut iren saltstabel dem capitel zü dem tumb umb 1250  $\mathcal{L}$ . das leset ain burger, hieß Usung, und schüß, das man die vier unser frauen tag heglichem armen menschen ain dn. geb. des gab man im brieff <sup>10</sup>. [Bl. 29<sup>a</sup>] auch ward die vorstat am Waugenhals gar abprochen <sup>25</sup> bey sant Servacien <sup>11</sup>.

19. Die St.: Zwungenberg.

1. S. oben S. 220 und 246.

2. Ebenbas.

3. S. oben S. 307 A. 1.

4. Zu den vorstehenden Notizen vgl. oben S. 220, 246, 247.

5. Stiftungsbrief über die St. Jacobspründ von 1348, 24. Juli (Stetten, Geschl. S. 102.)

6. S. oben S. 247, 11.

7. »Cunrat Minner civis augustensis fundator et dotator capelle in cimiterio prope gradus anteriores sanctorum Johannis ewangel., trium Magorum, Symonis et Jude apostolorum« (Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 165).

8. S. oben S. 247, 16.

9. Doch hat die Richtstätte hier nicht

lange mehr gestanden. Ein Codex des Stadtrechts v. J. 1373 im Augsb. St.-A. bietet folgende Bestimmung (Bl. 19<sup>a</sup>): »Von der hauptstat. die ratgeben habent abgenommen mit gemainem raut daz man vor Gegginger tor an der haupthoffstat niemen mer haupten sol und swen man hinnan für haupten wil, den sol man haupten an der wegshaid da man die erschlagen begrebt'. Nach der Peutingerschen Chronik, Bl. 8<sup>b</sup>, wurde sie 'auff den graben bey dem Klindenthörlin' verlegt, eine Gegend, in der sie auch noch die Stadtpläne aus dem Anfange des 16. Jh. zeigen.

10. S. oben S. 221.

11. S. oben S. 304, 28.

Anno 1365 jar ward zü sant Maurigen die glogg gossen, haist Regina<sup>1</sup>.

Anno 1367 jar da prannten die von Augspurg Bairhalb und auch pis gen Schongaw, und was hertzog von Deck der stat hauptman und 5 Bair prannten uber den Rech die straß, und müßten auff letst die von Augspurg geben 36000 gulbin<sup>2</sup>.

Anno 1368 jar an sant Severius tag am sunntag ze nacht da waren 22. Oct. alle handtwerck gewappnet und namen alle tor ein und giengen die ganzen nacht auff der gassen. am morgen am montag<sup>3</sup> komens all auff den 23. Oct. 10 Berlach mit 24 paner. da schüffen die zwen burgermaister, der Hörwart und Bizschlin, das man den raut lautti; und Hanns Gossennprot und Cünrat Alßung auff dem Stain waren bawmaister, und [20<sup>b</sup>] schön Bögelin und der Niederer waren sigler<sup>4</sup>. da kam auff das rauthaus alter und newer raut in die grossen rautstuben und waren die tür wolbefest. 15 da schickten die hantwercker zü dem raut den Weissen, den weber kelermaister, und Senzenbach den becken und den Bizigen, den kürzner und den Wöfßisbrunner saltzörger und Sigkarten den bierschencken und Eringer den mößger<sup>5</sup>. da redt under in der Weiß kelermaister, wie die hantwercker ain zunft wölten haun und was darzü gehorte der stat ze 20 nutz und zü eren, auch die schlüssel zu der sturmgluggen und zü gewelben über das sigel und büch. das ward in alles geben und geantwurt. auch begertens aller rautgeben sün nach in ze schicken, der waren 87, die komens all und giengen all mit sampt dem raut uff den Berlach, da die hantwercker all waren und müßten da schweren [v. 30<sup>a</sup>] mit auffgereckten 25 vingern, und der graw Bögelin gab in den aid<sup>6</sup>: also das wir all mit ainander überain komen seyen, ain zunfft ze haben und was darzü gehört 100 jar und ain tag, dem reichen und dem armen ze nutz und ze eren, und das all alt veintschaft und haß ab sey, die gewesen sind under reich und arm, und des nimmer mer ze gebenden und ain recht frünttschaft 30 hin für sey, also helff uns got und all hailigen. und des ward ain brieff gemacht und versigelt<sup>7</sup>.

Wie ist es vor übertragen und angeschlagen worden in sundern räten, das doch ir aid alls verpuitt, des si doch nit gehalten haund,

1. Vgl. S. 308, 14.

2. Die Jahreszahl ist vielmehr 1372, s. oben S. 29, 33, 37.

3. Ueber das Datum s. oben S. 21 A. 1.

4. Der hier im Text erwähnte Bogelin ist 'her Heinrich der Bogelin bez Welfers seligen tohterman', oben S. 133, 11.

5. Einige dieser Namen s. ob. S. 139.

6. Der neue Burgermeister aus den Geschlechtern 'her Johans der Bogelin hern Wernhers seligen sun' (s. ob. S. 138, 35), 'Johannes dictus der grau Bogelin' († 1381, Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 42).

7. S. oben S. 132, 21.

wann es ist hainlich zü gangen und nit offennlich mit ains rautz will ungezwungen, sunder gezwungen. das es war seh, so hand si ain brieff der sach gemacht, der woll ain lautters anzaigen geitt der zwangnuß [30<sup>b</sup>] vor aus im aid, das wäger wär, si hetten des briefs nie gedacht, wann der geitt zuicknuß der zwangnuß, das beschehen ist von der gemain soun raut<sup>1</sup> zc.

Darnach des jauris ward der gram Bögelin und Wöfßisbrunner burgermaister und Cünrat Mfzung auff dem Stain und Hainrich Bach, des Portners tochterman, und Burtenbach beck und Wigig weber und Fibeler, des Pfttner tochterman, und Haug lehrer und Wigig kurfürer 10 stuirmaister<sup>2</sup>. und ward auch die stuir verendret: das vederwat, trindgeschirr, clainat blib ungestuirt und die ligendn güt als vor und das ander als lieb im wär, zwen würtzburger dn. für ain A. müncher der grossen A., und ward die stuirr gelengert piß liechtmess, und darnach als vor<sup>3</sup>. 15

Anno 1369 jar ward bischoff [wt. 31<sup>a</sup>] Walthar, ainer von Hochschlitz, zü Augspurg vor Mindelhain entleibt<sup>4</sup>. auch ward erkennt von ain raute, das man das ligent güt halb als vil verstuiren sol als parschafft.

Anno 1370 jar kampf Diepost Güz und Seiz von Althain mit 20 ainander zü München, und der von Althoun lag ob.

Auff die zeit ward Pals Pfttner und Sighart der Schreiber von der stat wegen geschickt gen Nüerenberg. da rait Sighart mit dem von Helfenstain gen Praug und gen Fürstenperg, und da er wider gen Nüerenberg kam, da müßt im der Pfttner geben 100 guldin, die er verzert 25 solt han. das was nit war, wann der von Helfenstain hett in verzert. da si mit ainander wider haim riten, da fordert der Sighart 97 guldin an baymaister, die er verzert solt han, und sagt nit, das in der von Helfen- [31<sup>b</sup>] stain verzert hett. des wurdens hernach innen, das er von in ze vil mit gevar eingenomen hett wol 137 guldin. also ward er von 30 fürz erpeten von dem tob und ward im und sein weib und finden die stat ewichlich und zwainzig meil hin dan verpoten und müßt das in brieff schwern, dem nach ze kommen und wau er das überfür, so solt man über in richten als über ain schedlichen man<sup>5</sup>.

Anno 1372 jar da sagt man hie sibem man zü dem krieg, die hieß 35

11. Die Hf. statt 'vederwat': 'verberbet'. 17. Mindelhain. 33. Hf. 'wau er über das über für'.

1. S. oben Einltg. S. 275.

2. Vgl. oben S. 147.

3. Daj. S. 137.

4. S. ob. Chron. v. 1368, S. 22, 5.

5. S. Beil. I zur Chron. v. 1368,

S. 148.

man die söldner<sup>1</sup>: den Kiederer, den Illung, den Nördlinger, ain Denn-  
trich, ain Erringer, die verprannten dem ritter von Freyberg driu dörfser  
ab, das wolt der von Wirttenberg rechen, da müßt im die stat geben  
vier tausent guldin. darnach verprannt die stat mit dem herzog von  
5 Döck den von Kanndtsparg ain [Bl. 32<sup>a</sup>] dorff ab und prannten Schwabögg  
auß und fünffzehen mann darinn<sup>2</sup>. darnach zugens für Schongaw und  
prannten was si erraichen mochten<sup>3</sup>. da zugen die Bair über Lech gen  
Dobingen, da lagents mit gewalt fünff tag und prannten die ganzen  
straß, das tet herzog Steffan und herzog Fridrich von Bairen. si  
10 prannten auch die zeun an der stat an gerten ab<sup>4</sup>. auch da zoch die stat  
Augsburg für Schongaw und zerprachen Schwaubögg das schloß<sup>5</sup>.

Anno 1373 jar da sagt man hie auff alle ding ungelt, da was  
Hanns Gossenprot und Peter Egen burgermaister, wann kaiser Karol  
beschagt die stat Augsburg umb siben und drehßig tausent guldin. darumb  
15 müßt man auch leipding hin geben, und die juden umb zehen tausent  
guldin, und man gab ain leib guldin umb 5 guldin. [32<sup>b</sup>] darnach wolt  
der kaiser, man solt die juden sachen, da wolten die von Augsburg ir  
juden nit sachen<sup>6</sup>. da waren bey dem kaiser von der stat wegen Cünrat  
Illung, Hanns Gossenprot, Ulrich Horner. darnach schickt man aber  
20 von der stat zu dem [kaiser Cünrat] Illung, Hanns Gossenprot, Seiz  
Horner und Siben Menchinger mit herzogen von Deck. die waren  
lang auß und schüffen nicht, dann das si der stat verzert hetten 900 gul-  
din<sup>7</sup>. darnach prannten die von Augsburg Fridberg auß und namen  
was si fundent. auch was ain söliche wollfaili, das ain aimer weins  
25 galt 18 dn. und ain schaff rogen 16 dn. und 14 air umb ain dn. und  
ain hon umb zweu pfenning und acht häring umb 1 dn.

Anno 1374 jar da sagt ain raut ain geschworen ungelt auff alle  
[Bl. 33<sup>a</sup>] tranck<sup>8</sup>. auch was Burchhart von Clerbach bischoff zu Augsburg.  
auch auff die zeit kam ain römischer legat mit neunzig pferden gen  
30 Augsburg; dem müßten die chorherren zu dem thumb geben alltag zehen  
guldin, das was in vast wider<sup>9</sup>. auff die zeit kam Krafft Waller, was

1. Ein Mißverständnis der Stelle ob. S. 28, 1—4. Das Folgende ist ein unvollkommener Auszug der B. 2—10.

2. Auszug aus S. 27, 1—9.

3. Auszug aus S. 29, 1—4. Die hauptsächlichste Aenderung der Vorlage liegt in der Ordnung der einzelnen Züge nach ihrer chronologischen Folge.

4. Vgl. oben S. 29, 12 ff. Das Detail ist abweichend von dem dort gegeb-

nen; einiges findet sich bei Wabraus oben S. 223, 17 wieder.

5. Wiederholung bereits vorgekommener Notizen.

6. Die Nachrichten, welche sich oben S. 31, 10; 33, 2; 35, 2 finden, sind zusammengezogen, wie sie beim innerlich wirklich in Verbindung stehen.

7. Vgl. ob. S. 173 u. S. 38, 13 ff.

8. Oben S. 39, 1.

9. Vgl. S. 38, 4 und 39, 7.

der von Augspurg veind, und erstach den meggern von Augspurg hundert und sechzig oxsen und am Lech zwen hirten ze tod bey Meringer aw. da legt ain raut uff in fünfzechen hundert guldin, wer in prächt lebentig, und todt tausent guldin und auff sein vetter fünfshundert guldin<sup>1</sup>. darnach kam her ain patriarch von Aglay und Marquart von Randögg und 5 der Baiherherren rät, und ward der krieg zwischen der Bajer und der stat verricht, das prachen die Baiher [33<sup>b</sup>] von stunden<sup>2</sup>. auch auff die zeitt beschact die stat ir juden umb zechen tausent guldin, das müßtens dem kaiser geben<sup>3</sup>. auff die zeitt galt ain schaff keren zü Augspurg funff guldin, ain schaff rogggen vier guldin, ain schaff haber 1½ guldin, und 10 zway schaf rogggen tet dannecht nit als vil ainmalen als ain alt schaff loren<sup>4</sup>. auff die zeitt raitt bischoff Durckhart ein gen Augspurg von Elerbach.

Anno 1375 jar ward Hanns Gossenprot gefangen bey dem zolhaus, als er von München rait und ward tägt vor herzog Fridrich. auch kam 15 ain sterb under das wiltpret ze wald, das man vil tob fand. auch ward Marquart Hanganor sein haupt abgeschlagen auff dem Berlach von der stuirr wegen<sup>5</sup>.

Anno 1376 jar ward kayser [vl. 34<sup>a</sup>] Wenzeslaus von Böhem, dennoch lebt Karolus der kaiser; er was ungeraten, er versagt vil vom reich, 20 und was er auff pringen mocht von gelt, das tet er; er gab umb gelt ungeschriben brieff, versigelt mit seiner maphestat, das doch ungehördt was, das si darein schriben, was si wolten<sup>6</sup>.

Auch macht man den graben vor Parsüffer tor, und müßt yeder- 25 man das sein nacher tün, was da dann irret<sup>7</sup>. auff die zeitt sagt man künig Wenzeslaus ab. darnach schickt kayser Karel sein potschafft gen Augspurg, si solten seim sun, dem jungen künig schweren, hieß Laslaus, für iren römischen künig, da redt ain raut mit in, si wölten ir erber potschafft zü dem künig schicken. da redten si, si wurden ander reichstet

27. In der Hf. Rand ursprünglich 'jungen' vor 'sun', ist dann aber vom Schreiber roth durchstrichen.

1. S. 40, 4 ff.

2. S. 40, 14 ff.

3. S. 42, 20 ff.

4. Angaben, die erheblich von den oben S. 43, 1 ff. mitgetheilten Preisen abweichen.

5. Nur die mittlere dieser Nachrichten findet sich in der ältesten Chron., oben S. 43, 9. Zu der letztern vgl. Erh. Wahraus S. 224, 11 und S. 248, 11.

6. Die Charakteristik Wenzel's beruht auf Königshofen S. 141. Im Uebrigen leiden die Notizen über seine Regierung an arger Verwirrung: seine Krönung zum Könige wird mit der zum Kaiser verwechselt; um dieselbe Zeit wird schon von seiner Absetzung berichtet. Nachher erscheint er unter dem Namen Laslaus, ohne daß der Schreiber die Identität merkt.

7. S. oben S. 45, 3.

hinderen, si wölten in [34<sup>b</sup>] versprechen, das man in all ir freyhait besteten solt. also schwüren si. darnach von stund an schickt ain raut ir potschaft zü kaiser Karel von Böhmen, den Bischoelin und Pfettner; da ward in ir freyhait bestät, und das me wer zü Augspurg aus der stat  
 5 ziehen wolt, der solt drey nachstuirr geben<sup>1</sup>. in der zeit tet Hartman Dunsorg vil übelß an der stat und leuten; darumb verpot man im die stat ewiclich, weib und kinden, und müßt drey nachstuirr geben, und wer in hauffet oder hofet, der was in den selben schulden gen der stat. da tet er sich zü den von Helestain<sup>2</sup>.

10 Anno 1379 jar da was ain lauff hie, das vil leut unbesinnt wurden. da gieng man mit dem sacrament und mit der proceß umb die stat. in der zeit starb kaiser Karl von [St. 35<sup>a</sup>] Braug, und man besang in gar kostlich, und es weret acht tag an ainander<sup>3</sup>.

Anno 1380 jar bey herzog Rüprecht zeitten, ee er künig ward, da  
 15 was zü Augspurg ain grosser sterben. da gieng man mit der proceß und mit dem sacrament umb die gangen stat und sang vor heglichem tor ain ewangeli<sup>4</sup>.

Anno 1381 jar da waren hie zwen beghart und ain paur, ir waren fünff, die teten sich auß die leut gesund ze machen an dem gicht. die ver-  
 20 prannt man, wann sie waren leger<sup>5</sup>. auch was Burchhart von Clerpach hie zü Augspurg bischoff wider die stat. da zerprach man den pfaffen, was an der stat maur stünd vierzechen schüch her dan, und die stat nam allen zuig von holz, stain, eyßen an der stat werck. es müßten alle pfaffen, wölchi hinnan [35<sup>b</sup>] bleiben wolten, stuiren. den krieg richt herzog  
 25 Ruipolt von Österreich<sup>6</sup>.

Anno 1382 jar da kam ain sölicher grosser wind, das er etlich heuffer und städel nider warff und pam aus der erd<sup>7</sup>. auch vieng Erginger Marschalck ain burger auß Augspurg auff sein schloß Wiberbach, da zoch die stat fur. da bat des Marschalck weib, das man si her auß lies,  
 30 die was schwanger ains Kindes, so wolts den gefangen auch ledig lassen, also ließ man si baide zü ain laden herab, da gewan die frau zway kind und ward das schloß über geben und nit zerprochen<sup>8</sup>. — auch was das jar nie kain winter hie und was koren gar wolfail, auch komen all echer herauß auff sant Öbrigen tag. auch was ain schöner stern an dem

1. S. 45, 16 ff.

2. S. 47.

3. S. 63, 21 und S. 59, 6.

4. S. 66, 12.

5. S. 68, 9.

6. S. 69, 10 und S. 71, 12.

7. S. 71, 19.

8. Fehlt in der Chron. von 1368, findet sich in der Augsb. Chr. bei Oefele, SS. rer. Boic. I, 616<sup>a</sup> mit der Jahrzahl 1382.

himel<sup>1</sup>. und erstachen die von Mordlingen all ir juden, [81. 36<sup>a</sup>] weib und kind, und namen in als ir güt. darnach beschapten die von Augspurg ir juden umb 20000 guldin. darnach wurden all juden in allen steten erschlagen<sup>2</sup>.

Anno 1386 jar ward hertzog Ruipolt von Osterreich erschlagen von Schweizeren<sup>3</sup>.

Anno 1386 jar ward kaiser hertzog Sigmund von Ruzelpurg erwelet zu römischen künig<sup>4</sup>.

Anno 1387 jar ward das grofs spital zu dem hailigen gaist gemacht und gewelbt. des waren bawmaister Ruipolt Winkler, Peter Egen, Ulrich Alpersthofer, Hans Mülich<sup>5</sup>. auch wurden auff reichs straf all lelerhels und vortecher abgeprochen<sup>6</sup>.

Anno 1388 jar da kriegt der bischoff von Augspurg Durcharth von Elerbach mit der stat und der dechant Ulrich Burggrauff. da erprach die stat des bischoffs hauß auff dem [36<sup>b</sup>] fronhoff und die münz bey der mezz, des mals auff dem Verlach; dar für müst die stat geben in der berichtnus dem bischoff sibentaufent guldin<sup>7</sup>. auch auff die zeit prannten all stet Bairhalb piß gen Regenspurg und die Bair Schwabenhalb paid straf ab, und müst die stat in der berichtnuß geben dem hertzog Stephan von Bairen zehen tausent guldin<sup>8</sup>. auch waren der von Augspurg pallen von Füssen komen und verhieß in der bischoff Durcharth sicherhait des güt; das hielt er nit und schlägs uff und tailts mit hertzog Steffan von Bairen, der stat veind<sup>9</sup>. darnach zoch hertzog Steffan für die stat Beyren, da komen in die von Augspurg ze hilff und gewunnen dem hertzogen ab sibenzig ritter und knecht. da verprannt der hertzog was umb den Morßperg was. auch nam er der stat ir vich bey dem galgen. da [81. 37<sup>a</sup>] ehlt die stat nach und erstachent im dreyßig söldner und wiengent ainundzwainzig Bair und behüben das vich hie<sup>10</sup>. darnach geschach der streitt mit den steten wider den von Wirtemberg vor Weil der stat; da ward dem von Wirtemberg sein sun erschlagen, und der grauff von Henuperg

1. Oben S. 74, 4.

2. S. 74, 18 ff.

3. S. 78, 17 ff.

4. Die Verwirrung in den reichsgeschichtlichen Daten (oben S. 312 A. 6) setzt sich fort. Der sinnlose Satz vielleicht daraus entstanden, daß in einer Vorlage die Worte 'ward kaiser' durch die Bemerkung 'erwelet z. röm. k.' verbessert werden sollten?

5. Fehlt in der ältesten Chron. Vgl. Mülich Bl. 19<sup>b</sup>.

6. S. 79, 10 ff.

7. S. 84, 5 ff. Die Bemerkung über die Berichtigung zwischen der Stadt und dem Bischof fehlt in der ältesten Chron. in Folge der Lücke in den Hff. (s. oben S. 91 A. 1); die Angabe unres Textes über ihren Inhalt wird bestätigt durch Reg. Bo. X, 255 und die übrigen Chron., z. B. Mülich Bl. 25.

8. Oben S. 81 und S. 91 A. 1.

9. S. 83, 18 ff.

10. S. 85, 4 ff.; 86, 5 ff.



nam gelt von dem von Wirttenberg und macht ain flucht under den steten, wann er was ir hauptman, er tet unerlich<sup>1</sup>. darnach ward auß der stat geschickt Ulrich Künzelman, Dienspach und Umbach und sein fun, si solten die wegen mit dem koren und ander güt fürsetzen und darob sein auff dem Lechwelt. da komen die Bair über die wägen und namen die hab. da verhielt der Ebnkelman mit sein zuig<sup>2</sup>. auff ain zeit vorderten die Bair unser burger aus der stat [37<sup>b</sup>] mit in ze scharmügeln. da wurffen die burger ain tor auff und slügent sich mit in. die weil komen ander burger und söldner zu ainem andern tor hin auß

10 hinder ir veind der Bair und erschlügent dreißig ritter und knecht ze tod und viengen vierzig edel und fürstens in die stat, die anderen Bair fluchent<sup>3</sup>.

Anno 1389 jar da sagt bapst Bonifacius der fünfft auff ain gulbin jar über driunddreyßig jar als Christus alt ward, das tet er von gelt wegen, und wer die gnab nicht hollen wolt, dem pracht mans hain umb gelt. es ergabent sich auch die Römer an in, das er die stat Rom ze setzen und ze entsetzen hett und die gült ein ze nemen mit allen dingen<sup>4</sup>. auch auff die zeit ward das weber hauß der zunfft kaufft umb siben hundert gulbin und vier [xi. 38<sup>a</sup>] barchanttuch<sup>5</sup>.

Anno 1391 jar ward die mezz gepawen und die alten abprochen

20 und ward ain platz und marckt dar auß gemacht und mit ain meurlin umbfangen, das was auff dem Perlach; das meurlin ward hernach auch abprochen und gepflastert<sup>6</sup>.

Anno 1392 jar ward ain gnauden jar geben gen München dem hertzog Steffann von bapst Innocencio<sup>7</sup>.

25 Anno 1393 jar waren grüblins lent hie, die verprannt man ain tail, die anderen büßten mit gelben creuzen, die müßten si tragen vornan ains und hinndan ains und müßten alltag mit prinnenden fertzen gan von sant Ulrich gen unser frauen acht tag, ir waren sechsundvierzig der feget<sup>8</sup>.

1. Der Name der Walstatt und die Notiz über den Berrath des städtischen Hauptmanns fehlen oben S. 86, 13 ff.; vgl. dazu Chronik des Erb. Wahraus S. 227 und Beil. I zu derselben, S. 248.

2. S. 88, 9 ff.

3. Irrthümlich wird das ob. S. 89, 11 ff. von Regensburg Erzählte auf Augsburg übertragen.

4. Aus Königshofen S. 208, 209. Der richtige Name des Papstes ist Bonifacius IX.

5. Das Weberhaus, 1391 von einem Zsung erkauf, ist das bei St. Moritz be-

legene Haus, welches noch jetzt so bezeichnet wird und bis vor kurzem Eigenthum der Weberzunft war.

6. S. 94, 1 ff.

7. S. 95, 3 und A. 2.

8. S. oben S. 96, 7 ff. Doch ergibt der dort nicht erwähnte Name, die von der dort angeführten Zahl abweichende Zahl 46 u. a., daß nicht die Chron. von 1368—1406 die Vortage unserer Stelle bildet, sondern eine dem Müllich nahe stehende Chronik, da diese einige der hervorgehobenen Besonderheiten gleichfalls aufweist.

Anno 1394 jar tet künig Sigmund von Ungern das groß bechten an die Türcken, da lagen die cristen er- [38<sup>b</sup>] nider<sup>1</sup>.

Anno 1396 jar da tet die stat mit irem bischoff Burchhart von Elerbach alle leipbing in zinsflecken, und der pfaffen leibbing solt stan sibenzig jar. des ward brieff gemacht<sup>2</sup>. auff die zeitt was das tanzhauß mit schindlen gedeckt auff dem Berlach und ward abrochen und ward zü sant Mauritzen gesetzt, als noch stat<sup>3</sup>.

Anno 1397 jar ward der grab vor sant Steffanns tor gemacht. des waren hawmaister Albrecht von Billenbach und Hanns Alperschoffer<sup>4</sup>.

Anno 1398 ward das Schottland zü cristen. auch lebt sant Augustin<sup>5</sup>. auch verpran des kaysers hoffstat, hieß des mals also da hetz das prothauß ist, piß gen parfussen. das verpran auch und stünd lang ob piß die stat pawt<sup>6</sup>. auch ward das schüch hauß gemacht<sup>7</sup>. auch [Bl. 39<sup>a</sup>] tetent die zunfft ungelt ab, das mocht nit bestan und sagten wider auff barchant und wein, als noch ist.

Anno 1399 jar hetten sich fünff zünfft gesamelt mit iren paneren in den örmelen haimlich. das ward gestillt durch den Wendten. doch müst man ungelt brieff verprennen<sup>8</sup>.

Auch auff die zeitt giengen leutt umb in leinin tücher und gewand mit stricken geürtt.

1. Lies 1396; die Schlacht bei Nikopolis ist gemeint, s. ob. S. 115 A. 4.

2. Chron. des Erh. Wahrens z. J. 1398 f. oben S. 228.

3. Das Tanzhaus stand in der Mitte der jetzigen Maximiliansstraße zwischen St Moritz und dem j. Bräufchen Hause.

4. Die Nachricht ist unvollständig. Müllich Bl. 31<sup>a</sup> erzählt, den beiden Baumäistern sei 'rat und recht ewiglich verpotten', weil sie den Graben ohne Erlaubniß des Raths begonnen hätten.

5. S. oben S. 292, 5 u. 9.

6. In einer UrL. von 1392, 10. Mai überläßt das Domkapitel der Stadt 'hofstatt, grund und boden die genant ist des kaysers hoffstatt und von dem Berlach herüber die straß an der Bertin von Beuren haws und hoffsch gelegen ist und stoßt ainhalb an die straß da man den berg hinab gat und anderhalb an der Bezin von Beuren hoffsch und hinden an des Strabeden stainhaws und vornen an die straß gen der metzger haws'. Es ist die Stelle, da jetzt das Beckenhaus steht. BR. von 1392 Bl. 50<sup>a</sup>: 'it. 8 *℥*. d. dem

statschreiber umb unsers herren bez bischeffs fruntschafft prieff umb bez kaysers heffstat' . . . BR. von 1395 Bl. 19<sup>b</sup>: eine größere Anzahl von Eintragungen unter der Ueberschrift: 'von muren bez kaysers hoffstatt'.

7. Die Schuster hatten bis dahin in hölzernen Buden zwischen Judenberg und Schmiedberg feil. BR. 1396 Bl. 16<sup>b</sup>, 26<sup>b</sup>: 'von abprechen der schuchster huse'. Jetzt erwarb das Handwerk das Nördlinger'sche Haus und erbaute an dessen Stelle das Schuhhaus. BR. das., Bl. 57<sup>a</sup>: 'it. 4 guld. haben wir geben dem hantwerd der schuchster von bez likouffs wegen bez Nördlingers huse' . . .; Bl. 57<sup>b</sup>: 'it. 90 aug. dn. dem statschreiber von der schuchster prieff von bez Nördlingers huse'. Bl. 16<sup>a</sup>: 'von abprechen bez Nördlingers huse'; Bl. 26<sup>b</sup>: 'von becken daz schuchhuse'.

8. Beide Nachrichten (3. 14 u. 15) gehören zusammen und beziehen sich auf die Ungelbunruhen des J. 1397, oben S. 109 und 161.

Auch verprannt die stat das schlos Wiberbach und viengen Erginger marschalck und sein sun<sup>1</sup>.

Anno 1401 jar ward der grab hinder sant Jörigen gemacht.

Anno 1402 jar ward der grab und zwinger von Spitaltor pis gen  
5 Werttenpruggertor gemacht<sup>2</sup>.

Anno 1403 jar ward sant Vlenharts cappel vor Gögginger tor gemacht<sup>3</sup>.

Anno 1404 jar starb Burchhart [39<sup>b</sup>] von Elerbach bischoff zü Augspurg<sup>4</sup>.

10 Anno 1406 jar ward grauff Eberhart von Kirchberg erwelter bischoff zü Augspurg und eingefetzt, und die stat schandct im ain schaul von neunzig gulbin und hundert gulbin darinn. er wolt, die stat solt im schweren mit geleitter sturm gloggen, des wolt man nit tün. da rait er gen Dillingen. darnach kam er herwider, da huldet im die stat und er  
15 in hin wider und nit geschworen; und da er uff das rathaus gieng, da lautt man die sturmglögg. darnach schantct man im ain saum rainfals<sup>5</sup>. auch ward das türnlin auff das vorder rauthaus gemacht mit der stund-  
gloggen.

Anno 1407 jar ward die Eysengas gemacht, hieß vor zü dem Tol-  
20 lenstain. auch ward gemacht [Bl. 40<sup>a</sup>] das Reidbad<sup>6</sup>. und hett der Nenninger, custer zü dem tumb, ain ergger auff der stat maur, den prach die stat ab. darumb rit er zü den fürsten von München, die hūben der stat darumb pallen auff, die macht die stat wider lebig und machtent, die weil der kuster auß was, ain turen an des örgerß stat<sup>7</sup>.

25 Anno 1408 jar ward her Burchhart von Schellenberg erschlagen bey Usterspach, als er wolt reitten gen Augspurg und wolt sich zu legen, wann er hett ain burgerin, ain wittib, genomen<sup>8</sup>.

Auch wurden vier pfaffen auff gesetzt in ain hülkin geheuß für den grossen laden herauß gen dem raut heraufwartz auff dem Verlach turen

#### 21. Neuminger.

1. Chron. des Erh. Wabraus oben S. 228, 22.

2. Das Thor in der Nähe des Spitals zum heil. Geist, auch Haunstetterthor, später und noch jetzt das rothe Thor genannt (vgl. unten Bl. 44<sup>b</sup>). Der Graben von hier bis zum Wertachbruckerthor umzieht Süd- und Westseite der Stadt.

3. Vgl. oben S. 68 A. 5 und Erh. Wabraus S. 229, 14.

4. S. 38 A. 1.

5. Ueber Eberh. von Kirchberg s. ob. S. 111 A. 4. Müllich Bl. 33<sup>a</sup>.

6. Die Lage der Eisengasse s. ob. S. 282 A. 1. Das Reidbad lag nach Peutingger auf dem Graben vor Sträsfingertor.

7. Anselm von Nenningen, Chorherr zu Augsburg 1398 (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 113), Domcustos 1408—1411 (das. p. 184—212) wurde später zum Bischof von Augsburg erwählt vgl. ob. S. 112, 10 und S. 119 A. 1). Die im Text erwähnte Streitigkeit wird erläutert durch zwei Urk. vom 17. Febr. 1408. Mon. Bo. l. c. Nr. 90 u. 91.

8. S. 111, 4 ff.

Anno 1394 jar tet künig Sigmund von Ungern das groß bechten an die Türcken, da lagen die cristen er= [38<sup>b</sup>] nider<sup>1</sup>.

Anno 1396 jar da tet die stat mit irem bischoff Burchhart von Eterbach alle leipding in zinsflecken, und der pfaffen leibbing solt stan sibenzig jar. des ward brieff gemacht<sup>2</sup>. auff die zeit was das tanzhauß mit schindlen gedeckt auff dem Berlach und ward abprochen und ward zü sant Mauritzen gesetzt, als noch stat<sup>3</sup>.

Anno 1397 jar ward der grab vor sant Steffanns tor gemacht. des waren bawmaister Albrecht von Willenbach und Hanns Alperschoffer<sup>4</sup>.

Anno 1398 ward das Schottland zü cristen. auch lebt sant Augustein<sup>5</sup>. auch verpran des kaysers hoffstat, hieß des mals also da hez das prothauß ist, piß gen parfussen. das verpran auch und stünd lang ob piß die stat pawt<sup>6</sup>. auch ward das schüch hauß gemacht<sup>7</sup>. auch [S. 39<sup>a</sup>] tetent die zunfft ungelt ab, das mocht nit bestan und sagten wider auff barchant und wein, als noch ist.

Anno 1399 jar hetten sich fünff zünfft gesamelt mit iren paneren in den Örmelen haimlich. das ward gestillt durch den Venden. doch müst man ungelt brieff verprennen<sup>8</sup>.

Auch auff die zeit giengen leutt umb in leinin tücher und gewand mit stricken geürtt.

1. Dies 1396; die Schlacht bei Nikopolis ist gemeint, s. ob. S. 115 A. 4.

2. Chron. des Erb. Wabraus z. J. 1398 f. oben S. 228.

3. Das Tanzhaus stand in der Mitte der jetzigen Maximiliansstraße zwischen St Moritz und dem j. Brach'schen Hause.

4. Die Nachricht ist unvollständig. Müllich Bl. 31<sup>a</sup> erzählt, den beiden Baumeystern sei 'rat und recht ewiglich verpotten', weil sie den Graben ohne Erlaubniß des Raths begonnen hätten.

5. S. oben S. 292, 5 u. 9.

6. In einer Urk. von 1392, 10. Mai überläßt das Domkapitel der Stadt 'hoffstat, grund und boden die genant ist des kaysers hoffstatt und von dem Berlach herüber die straß an der Bertin von Beuren haws und hoffsach gelegen ist und stoßt ainhalb an die straß da man den berg hinab gat und anderhalb an der Bezin von Beuren hoffsach und hinden an des Strabecken stainhaws und vornen an die straß gen der metzger haws'. Es ist die Stelle, da jetzt das Beckenhaus steht. BR. von 1392 Bl. 50<sup>a</sup>: 'it. 8 fl. d. dem

statschreiber umb unsers herren bez bischeffe fruntschafft prieff umb bez kaysers heffstat' . . . BR. von 1395 Bl. 19<sup>b</sup>: eine größere Anzahl von Eintragungen unter der Ueberschrift: 'von muren bez kaysers hoffstatt'.

7. Die Schuster hatten bis dahin in hölzernen Buden zwischen Judenberg und Schmiedberg feil. BR. 1396 Bl. 16<sup>b</sup>, 26<sup>b</sup>: 'von abprochen der schuchster huse'. Jetzt erwarb das Handwerk das Nördlinger'sche Haus und erbaute an dessen Stelle das Schuhhaus. BR. das., Bl. 57<sup>a</sup>: 'it. 4 guld. haben wir geben dem hantwerck der schuchster von bez likouffs wegen bez Nördlingers huse' . . .; Bl. 57<sup>b</sup>: 'it. 90 aug. dn. dem statschreiber von der schuchster prieff von bez Nördlingers huse'. Bl. 16<sup>a</sup>: 'von abprochen bez Nördlingers huse'; Bl. 26<sup>b</sup>: 'von bedden bez schuchhuse'.

8. Beide Nachrichten (Z. 14 u. 15) gehören zusammen und beziehen sich auf die Ungebulunruhen des J. 1397, oben S. 109 und 161.

Auch verprannt die stat das schlos Viberbach und viengen Erginger marschalck und sein sun<sup>1</sup>.

Anno 1401 jar ward der grab hinder sant Jörigen gemacht.

Anno 1402 jar ward der grab und zwinger von Spitaltor pis gen  
5 Werttenpruggertor gemacht<sup>2</sup>.

Anno 1403 jar ward sant Vienharts cappel vor Bögginger tor gemacht<sup>3</sup>.

Anno 1404 jar starb Durchhart [39<sup>b</sup>] von Clerbach bischoff zü Augspurg<sup>4</sup>.

10 Anno 1406 jar ward grauff Eberhart von Kirckberg erwelter bischoff zü Augspurg und eingesetzt, und die stat schandct im ain schaul von neunzig gulbin und hundert gulbin darinn. er wolt, die stat solt im schweren mit geleitter sturm gloggen, des wolt man nit tün. da rait er gen Dillingen. darnach kam er herwider, da huldet im die stat und er  
15 in hin wider und nit geschworen; und da er uff das rathaus gieng, da laut man die sturmglögg. darnach schant man im ain saum rainfals<sup>5</sup>. auch ward das türnlin auff das vorder rauthaus gemacht mit der stundgloggen.

Anno 1407 jar ward die Eysengass gemacht, hieß vor zü dem Tol-  
20 lenstain. auch ward gemacht [Bl. 40<sup>a</sup>] das Reidbad<sup>6</sup>. und hett der Nenninger, custer zü dem tumb, ain ergger auff der stat maur, den prach die stat ab. darumb rit er zü den fürsten von München, die hüben der stat darumb pallen auff, die macht die stat wider lebig und machtent, die weil der kuster auß was, ain turen an des örgerß stat<sup>7</sup>.

25 Anno 1408 jar ward her Durchhart von Schellenberg erschlagen bey Usterspach, als er wolt reitten gen Augspurg und wolt sich zu legen, wann er hett ain burgerin, ain wittib, genomen<sup>8</sup>.

Auch wurden vier pfaffen auff gesetzt in ain hülkin geheuß für den grossen laden herauß gen dem raut heraufwartz auff dem Verlach turen

#### 21. Neuminger.

1. Chron. des Erh. Wahraus oben S. 228, 22.

2. Das Thor in der Nähe des Spitals zum heil. Geist, auch Haunstetterthor, später und noch jetzt das rothe Thor genannt (vgl. unten Bl. 44<sup>b</sup>). Der Graben von hier bis zum Wertachbruckerthor umzieht Süd- und Westseite der Stadt.

3. Vgl. oben S. 68 A. 5 und Erh. Wahraus S. 229, 14.

4. S. 38 A. 1.

5. Ueber Eberh. von Kirckberg s. ob. S. 111 A. 4. Müllich Bl. 33<sup>a</sup>.

6. Die Lage der Eisengasse s. ob. S. 282 A. 1. Das Reidbad lag nach Pentinger auf dem Graben vor Sträsfingertor.

7. Anselm von Nenningen, Chorherr zu Augsburg 1398 (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 113), Domcustos 1408—1411 (bas. p. 184—212) wurde später zum Bischof von Augsburg erwähnt vgl. ob. S. 112, 10 und S. 119 A. 1). Die im Text erwähnte Streitigkeit wird erläutert durch zwei Urk. vom 17. Febr. 1408. Mon. Bo. l. c. Nr. 90 u. 91.

8. S. 111, 4 ff.

ein geschmidt mit henden und mit füßen und müßten da offentlich hungers sterben, und ain lay gehört zü in, den ver-[40<sup>b</sup>] prannt man, die hetten kegerey getriben<sup>1</sup>.

Anno 1409 jar kampfft Göswein Marschalck und Dietrich Hächsenacker mit ainander ploß in grawen röcken auff dem wein markt zü Augspurg, und Hächsenacker ertobt den Marschalck<sup>2</sup>.

Anno 1410 jar ward des Egens spital und cappel gemacht und der new chor zü dem tumb gewelbt anzevachen<sup>3</sup>.

Anno 1412 jar ward das türmlin mit der stund gloggen gemacht auff dem Perlach turen. auch hüb man an die rör prunnen zü graben. 10 auch ward ain zwayung zwischta Illsungs und Hörnlins von der rörbrunnen wegen also: es was ain prunnenmaister, der hett sich verschriben gen der stat, die prunnen auff ze richten. die mochten das nicht ze wegen pringen und wichen [Bl. 41<sup>a</sup>] auß der stat. des underwand sich ain burger hie, hieß Staur, mit sampt dem Illsung und Ruipolt Kargen, 15 doch das in die stat verspräch si oun schaden ze halten. doch wann si die prunnen auff richtent, da macht es sich, das der Illsung und Hörlin mit ainander im raut auff stieffen, das ward gestillt<sup>4</sup>. darnach ward der Rabawer unains mit dem Hörlin von schäden wegen, die der Rabawer genommen hett, da er von der stat wegen geordnet was in krieg ze 20 reitten wider den marggraven von Brandenburg. daran maint im der Hörlin nichz umb sein schäden ze geben. desgleichen geschach Fritz Burggraven, der auch bestellt was. das geschach als von der von Rotenburg der stat wegen<sup>5</sup>. das ward nun auch gestillt, und das der Rabawer den Hörlin lüd zü sein gast und des Rabawers frund, der Toppler von 25 [41<sup>b</sup>] Rotenburg<sup>6</sup>. da redt der Hörlin under andereu worten, er wolt

14. Am obern Rande der Seite von späterer Hand: 'Rabauer unains mit dem Hornlin'; am untern Rande von gleicher Hand: 'ist Dienhart Langenmantel der Rabauer gewesen'.

1. S. 111, 11 ff.

2. Erb. Währaus S. 231.

3. Lies: 'angefangen zu gewelben', wie in der anonymen Chron. des 15. Jh. Bl. 59<sup>b</sup>. — Lorenz Egen, Vater des Peter Egen oder von Argon (s. unten Bl. 51<sup>b</sup> und die Beil.), stiftete Spital und Kapelle des heil. Anton (in der jetzigen Wintergasse A 61 und 62 gelegen). Vergl. Stetten, Geschl. S. 402 Nr. 56<sup>b</sup>. — Ein Stein im Ostthore des Domes trägt die Inschrift: A. d. MCCCCX d. Nennung. custos ecclesie inceptit fornices chori. Braun, Bischöfe II 522.

4. Beil. III zu Erb. Währaus. Aus-

föhrlich über die Einführung der Röhrenbrunnen und damit zusammenhängende Streitigkeiten berichtet die Chronik des Burf. Rint Bl. 213<sup>a</sup>.

5. Dies ist auf den Krieg zu beziehen, welchen die Stadt Rotenburg a/T. im J. 1407 gegen den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, nachherigen Markgrafen von Brandenburg, zu bestehen hatte. Vgl. Erb. Währaus S. 230 u. Städtechron. I, 431 ff.

6. Der berühmte Bürgermeister von Rotenburg, Heinrich Toppler. Vergl. Städtechron. I, 190.

das dem marggraufen gen den von Rotenburg gangen wär nach seinem willen. das verantwort der Toppler, das hetten sich die von Rotenburg nit verfechen zü den von Augspurg, mit mer worten und prachz an sein fründ von Rotenburg die rebe vom Hörnlin. darnach schriben die von  
 5 Rotenburg den von Augspurg. der brieff ward dem Hörnlin, wann er was burgermaister und vertruect den brieff, das er nicht für den raut kam. darnach schickten die von Rotenburg ain andern brieff und empfalchen irem boten, das er den brieff ainem raut antwurte. da das ain raut zü Augspurg verstünd, da ward der Hörnlin ze reb gesetzt. da redt  
 10 der Hörnlin, er hetts vergessen, mit vil worten und stillet hernach ettlich rautgeben.

[Bl. 42<sup>a</sup>] Darnach anno 1413 jar ward ain zwayung under den bischofsen hie und wurden zwen erwelt Renninger und Grabenögger<sup>1</sup>. darein mischt sich die stat Augspurg, des si wol vertragen wären gewesen, und  
 15 erkannten in ain raut, da was Hörnlin burgermaister: wer den Renninger empfieng, wenn er ein rit, der wär in der straff, als ain raut erkennt hett und schwuren des. das bestünd auff die weil<sup>2</sup>. auch ward der new chor zü dem tumb volpracht mit dem gewelb<sup>3</sup>.

Anno 1414 jar ward das consilij zü Costenz, da man den Hussen  
 20 verprant von Böhem.

Anno 1415 jar da raitt der Renninger ein als ain bischoff, da empfieng in der Hörnlin, das er selber mit ain raut erkannt und geschworen hett nicht ze tün. da schickt ain raut zü im: was ainer verschuldt hett, wann ain geschworen raut ettwas erkannt [42<sup>b</sup>] und das präch, was er  
 25 verbient hett. da gab er sein urtail, man solt im das haupt nemen. also fieng man in und erkannt ain raut über in, das man in schickt in drey stet Wörb, Rotenburg und Straßpurg und da für ain raut geführt wurd und da sagti, was er von den von Rotenburg geredt hett und auch erkennt hett und das nicht gehalten; und ward im zü geben, die in hin  
 30 fürten, Friß Burtenbach und Part der mehger, die waren im veind. am lesten starb der Hörnlin zu Straßburg vor laid<sup>4</sup>. auch auff die zeit viel ain lad ab dem Verlach turen, der erschlög zwen tagwercker zü tob.

Anno 1416 jar was der groß stechhoff hie mit herzog Ludwig von Bairen und vil stet und waren sechzig helm auff der pan und stachen die

12. Auf dem untern Seitenrande: 'Hörnin' (wie oben S. 318).

1. S. oben S. 118, 20 ff.

2. Beil. III zu Erhard Wabraus, S. 259.

3. Vgl. oben S. 318, 7.

4. Beil. III zu Erhard Wabraus S. 261.

von Augspurg all under [Bl. 43<sup>a</sup>] iren wauppen<sup>1</sup>. auch vieng man die maur an umb die vorstat sant Jacob und das erst pflaster in der stat.

Anno 1417 jar da durchstach herzog Ludwig von Bairen herzog Hainrichen von Bairen, aber im ward am leben nicht, und geschach zü Costeng im consili, das weret vier jar<sup>2</sup>.

Anno 1418 jar da raitt hie ein kung Sigmund und was ze herberg am rindermarkt in des Hallers hof. und die stat schandt im ain gulbin kopff, gestünd hundert gulbin, und tausent darinn und ain süder wälshweins und ain süder neckerweins und fünffsig schaff habers und umb vier gulbin fisch und hett im ain tanz. da schandt er heglicher frauen 10 ain gulbins ringlin und gab der stat ain pflasterzol von ain wagen zwen [43<sup>b</sup>] dn. und von karren ain dn. und bestetet in<sup>3</sup>.

Anno 1419 jar ward ain aufflauff under den pffaffen in irem capitel und wundten an ainander. da komen die burgermaister und buten in frid<sup>4</sup>.

Anno 1420 jar vieng der Hussen- glab recht an. auch was alle frucht drey wuchen vor sant Jörgen tag zeitig.

Anno 1423 jar ward Hochenzoler zerprochen von den reichsteten<sup>5</sup>. auch verprannt das closter zü der Horprugg am Lech an der schmidgassen<sup>6</sup>. auch erhandt sich selb ain korbherr zü sant Maurigen, hieß der 20 Rang.

Anno 1424 jar ward Peter von Schounburg bischoff zü Augspurg 11. Jun. und raitt ein umb pfingsten<sup>7</sup>.

22. Febr. Auch auff cathedra Petri verpran des Gossennproy hauß bey sant Riehartz cappel, und in sant Jörgen [Bl. 44<sup>a</sup>] pfarr acht heusser<sup>8</sup>.

1. Auf dem unteren Rande: 'gros flechhoff 60 helm'. 19. herprugg.

1. Chron. des B. Zink Bl. 122<sup>a</sup>.

2. S. 118, 8 ff.

3. Am ausführlichsten berichtet über den Aufenthalt R. Sigmund's S. Müllich Bl. 40<sup>b</sup>. Hier wie bei Zink Bl. 127<sup>b</sup> wird seine Ankunft auf den 3. Oct. gesetzt; als seine Herberge bezeichnen diese Chroniken des Hofmairs Hauss am Rindermarkt (Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße). Am 9. Oct. ertheilt er der Stadt Augsburg auf 32 Jahre das Recht einen Zoll zu erheben, und zwar von einem geladenen Wagen 1 A und von einer geladenen Karre 1 Haller bei Ein- und Ausfahrt aus der Stadt, um davon Straßen und Wege vor und in der Stadt „bauen, pflastern und wieder-

machen zu lassen.“ Herwart'sche Urf.-Samlg. zu Augsburg.)

4. S. Müllich Bl. 41<sup>b</sup>.

5. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 232, 22.

6. Das Frauenkloster 'zu der Horbrug' war zu Anfang des 15. Jh. gegründet. Braun II, 552. BR. 1423, Bl. 92<sup>a</sup>: 'zu der prunst an der Horprugg: it. 36 ß haben wir gegeben schäfflern und badern umb schäfflern diu by der obgenanten prunst verlorn waren. receperunt dominica Oculi (7. März).

7. Vgl. oben S. 119 A. 1 und Chron. des Erh. Wabraus S. 233, 9.

8. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 233, 1.



Anno 1425 jar ward der Beschga Illung burgermaister des jauris entleibt von Peter Rechlinger<sup>1</sup>. auch ward der Taler kramer verprennt von valscher brieff wegen.

Auch ward der pfarrer von sant Steffan ermordt an der cristnacht  
5 von Steffann Weber<sup>2</sup>.

Anno 1426 jar da ertrandt sich ain frau selb auff der Lechprugg. auch ermürdt der Geir bierschencf sein mümlin, was zwelff jar alt, daz hett sibenhundert gulbin, und halff in ain schüster. der Geir ward geradprächt hie und der schüster zü Costenz<sup>3</sup>.

10 Anno 1427 jar ward die korenschranne new gemacht und der new chor zü dem thumb da die herren inn singent<sup>4</sup>.

Anno 1428 jar ward der von Hall, ain kramer, lebendig vergraben [44<sup>b</sup>] auff der haptstat, der hett ain töchterlin notzogt und hett doch ain eueib, und das töchterlin was der Schüllenbergerin tochter, die  
15 wurden hernach bed unsynnig und sturben also<sup>5</sup>.

Auff die zeit legt man hie ain stuirr an die Hussen: wer über 15 jar alt was, der gab acht dn., und wer über zwainzig gulbin hett, der gab ain halben gulbin, und über tausent gulbin ain gulbin, und die pfaffen ir besunder stuirr<sup>6</sup>. auch ward der spitalturn gemacht, das rot tor  
20 genant, und die maur und drey türn daran<sup>7</sup>.

Anno 1429 jar ward das tanzhauß new gemacht und die müng stünd daran, die sagt man auff unser frauen plaz. auch ward des Summers bad gemacht zü Werttenprugg. auch ward der Grieffher meizer geradprecht, der ermürdt sein eigen kind. auch handt man drey gesellen,  
25 die gaben den leuten [St. 45<sup>a</sup>] ze trinden, das si drey tag schlieffent und namen in dann was si funden. auch hüb man an die ganzen groß ze stempffen<sup>8</sup>.

1. Daf. S. 233, 5 und S. 262 ff.

2. Daf. S. 233, 19.

3. Aufrührliche Erzählung in der Chron. des Burk. Zint Bl. 117<sup>b</sup>.

4. Die Kornschranne lag bei St. Moritz. — Ueber die Dombauten vgl. Braun, Bischöfe III, 14.

5. Mülich Bl. 45<sup>a</sup> nennt den Missethäter Peter von Hall.

6. In Ausführung des im Nov. 1427 auf einem Reichstage zu Frankfurt beschlossenen gemeinen Pfennings. Die Steuerregister dieses Jahres weisen ausdrücklich auf diesen Zusammenhang hin: 'anno dni. 1428 an astermantag nach dem funtag Reminiscere in der vassen

Städtechroniken. IV.

(2. März) haund die nachbenannten sechs man mit namen Kilger Langenmantel, Peter Goswin, Ulrich Alperhoyer, Jacob Büttinger, Hainrich Rybler und Claus Lauginger angefangen die hernachgeschriben gelte eingenenen nach dem anschläge als der zu Franckenfurt durch die kurfürsten und herren wider die Hussen ist beschehen, als sy och durch ainen raut darzu gesetzt und beschayden maurn'. Ueber die Beteiligte der Geistlichkeit vgl. Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 128.

7. S. oben S. 317 A. 2.

8. Zu den vorstehenden Nachrichten über Bauten vergl. B. Zint Bl. 118<sup>b</sup>, über Grieffherr das. Bl. 117<sup>a</sup>; zu den

von Augspurg all under [Bl. 43<sup>a</sup>] iren wauppen<sup>1</sup>. auch vieng man die maur an umb die vorstat sant Jacob und das erst pflaster in der stat.

Anno 1417 jar da durchstach hertzog Ludwig von Bairen hertzog Heinrich von Bairen, aber im ward am leben nicht, und geschach zu Costenz im consili, das weret vier jar<sup>2</sup>.

Anno 1418 jar da raitt hie ein kung Sigmund und was ze herberg am rindermardt in des Hallers hof. und die stat schandt im ain gulbin kopff, gestünd hundert gulbin, und tausent darinn und ain süder wältschweins und ain süder neckerweins und fünffzig schaff habers und umb vier gulbin fisch und hett im ain tanz. da schandt er hegllicher frauen 10 ain gulbins ringlin und gab der stat ain pflasterzol von ain wagen zwen [43<sup>b</sup>] dn. und von karren ain dn. und bestetet in<sup>3</sup>.

Anno 1419 jar ward ain aufflauff under den pfaffen in irem capitel und wundten an ainander. da komen die burgermeister und buten in frid<sup>4</sup>.

Anno 1420 jar vieng der Hussen-glab recht an. auch was alle frucht drey wuchen vor sant Jörgen tag zeitlig.

Anno 1423 jar ward Hochenzoler zerprochen von den reichsteten<sup>5</sup>. auch verprannt das closter zu der Horprugg am Lech an der schmidgassen<sup>6</sup>. auch erhanctt sich selb ain forherr zu sant Maurigen, hieß der 20 Lang.

Anno 1424 jar ward Peter von Schounburg bischoff zu Augspurg 11. Sun. und raitt ein umb pfingsten<sup>7</sup>.

22. Febr. Auch auff cathedra Petri verpran des Gossennproß hauß bey sant Lienhartz cappel, und in sant Zbrigen [Bl. 44<sup>a</sup>] pfarr acht heusser<sup>8</sup>.

1. Auf dem unteren Rande: 'gros Rechhoff 60 helm'. 19. herprugg.

1. Chron. des B. Zink Bl. 122<sup>a</sup>.

2. S. 118, 8 ff.

3. Am ausführlichsten berichtet über den Aufenthalt K. Sigmund's S. Müllich Bl. 40<sup>b</sup>. Hier wie bei Zink Bl. 127<sup>b</sup> wird seine Ankunft auf den 3. Oct. gesetzt; als seine Herberge bezeichnen diese Chroniken des Hofmairs Haus am Rindermarkt (Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Strasse). Am 9. Oct. ertheilt er der Stadt Augsburg auf 32 Jahre das Recht einen Zoll zu erheben, und zwar von einem geladenen Wagen 1 S und von einer geladenen Karre 1 Haller bei Ein- und Ausfahrt aus der Stadt, um dabon Straßen und Wege vor und in der Stadt „bauen, pflastern und wieder-

machen zu lassen.“ Herwart'sche Urk.-Samlg. zu Augsburg.)

4. S. Müllich Bl. 41<sup>b</sup>.

5. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 232, 22.

6. Das Frauenkloster 'zu der Horbrugl' war zu Anfang des 15. Jh. gegründet. Braun II, 552. BR. 1423, Bl. 92<sup>a</sup>: 'zu der prunst an der Horbrugl: it. 36 s haben wir gegeben schäfflern und badern umb schäfflern diu by der obgenanten prunst verlorn waren. receperunt dominica Oculi (7. März).

7. Bgl. oben S. 119 A. 1 und Chron. des Erh. Wabraus S. 233, 9.

8. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 233, 1.

Anno 1425 jar ward der Beschga Illung burgermaister des jauris entleibt von Peter Rechlinger <sup>1</sup>. auch ward der Taler kramer verprennt von valscher brieff wegen.

Auch ward der pfarrer von sant Steffan ermordt an der cristnacht  
5 von Steffann Weber <sup>2</sup>.

Anno 1426 jar da ertranct sich ain fraw selb auff der Lechprugg. auch ermürdt der Geir bierscheuß sein mümlin, was zwelff jar alt, daz hett sibenhundert gulbin, und halff in ain schüster. der Geir ward geradprächt hie und der schüster zü Costenz <sup>3</sup>.

10 Anno 1427 jar ward die korenschranne new gemacht und der new chor zü dem thumb da die herren inn singent <sup>4</sup>.

Anno 1428 jar ward der von Hall, ain kramer, lebendig vergraben [44<sup>b</sup>] auff der haptstat, der hett ain töchterlin notzogt und hett doch ain eeweib, und das töchterlin was der Schüllenbergerin tochter, die  
15 wurden hernach bed ushunnig und sturben also <sup>5</sup>.

Auff die zeit legt man hie ain stuirr an die Hussen: wer über 15 jar alt was, der gab acht dn., und wer über zwainzig gulbin hett, der gab ain halben gulbin, und über tausent gulbin ain gulbin, und die pfaffen ir besunder stuirr <sup>6</sup>. auch ward der spitalturn gemacht, das rot tor  
20 genant, und die maur und drey türn daran <sup>7</sup>.

Anno 1429 jar ward das tanghauß new gemacht und die münz stünd daran, die sagt man auff unser frawen platz. auch ward des Summers bad gemacht zü Werttenprugg. auch ward der Grieffher megger geradprecht, der ermürdt sein eigen kind. auch handt man drey gesellen,  
25 die gaben den leuten [St. 45<sup>a</sup>] ze trinden, das si drey tag schlieffent und namen in dann was si funden. auch hüb man an die ganzen groß ze stempffen <sup>8</sup>.

1. Daf. S. 233, 5 und S. 262 ff.

2. Daf. S. 233, 19.

3. Au. fürliche Erzählung in der Chron. des Burt. Zint Bl. 117<sup>b</sup>.

4. Die Kornschranne lag bei St. Moritz. — Ueber die Dombauten vgl. Braun, Bischöfe III, 14.

5. Mülich Bl. 45<sup>a</sup> nennt den Missethäter Peter von Hall.

6. In Ausführung des im Nov. 1427 auf einem Reichstage zu Frankfurt beschlossenen gemeinen Pfennings. Die Steuerregister dieses Jahres weisen ausdrücklich auf diesen Zusammenhang hin: 'anno dni. 1428 an afftermantag nach dem suntag Reminiscere in der vasten

Städtechroniken. IV.

(2. März) haund die nachbenampten sechs man mit namen Rüger Langenmantel, Peter Goswin, Ulrich Alperspover, Jacob Blittinger, Hainrich Nybler und Claus Lauginger angefangen diz hernachgeschriben gelte angenehen nach dem anschlage als der zu Frankenfurt durch die kurfürsten und herren wider die Hussen ist beschehen, als sy och durch ainen raut darzu gesetzt und beschayden waurn'. Ueber die Betheiligung der Geistlichkeit vgl. Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> Nr. 128.

7. S. oben S. 317 A. 2.

8. Zu den vorstehenden Nachrichten über Bauten vergl. B. Zint Bl. 118<sup>b</sup>, über Grieffherr das. Bl. 117<sup>a</sup>; zu den

Jahre 1439 zur Macht der Stadt Kempten gemacht. Der Bürger 2.

Jahre 1441 zur Zeit King Sigismund aber hat man die vier Thälerei mit  
mit dem, geühten hundert mit vornehmlich zu hundert, mit hundert hundert  
nehmen mit hat in dem Kempten gemacht, nachdem hat er in die weg-  
zu in Kempten mit in Kempten mit hat in Kempten mit Kempten ma-  
cht, nach das man in Kempten macht, mit Kempten der mit alle macht, mit  
nach mit der Kempten mit Kempten in des Kempten macht 2.

Jahre die zeit erkrankt König Sigismund auch mit dem Kempten in der Kempten-  
macht, nach hat sich in das Kempten in Kempten, mit Kempten Kempten  
Kempten mit Kempten, 2. der Kempten mit Kempten 2, nach Kempten mit  
die mit Kempten hundert macht in die Kempten, die nach Kempten Kempten  
Kempten mit Kempten, der Kempten mit der mit Kempten mit der mit  
Kempten mit der mit Kempten 2.

Jahre 1442 zur Macht die Zeit mit dem Kempten mit in der Kempten  
gemacht.

Jahre 1443 macht King Sigismund Kempt in Kempten mit dem Kempten 2.

Jahre 1444 zur Macht mit dem Kempten mit, der mit mit Kempten mit  
der Kempten mit, als mit er Kempt, nach mit mit Kempt, er Kempt mit  
nach alle Kempt mit, den Kempt mit die in Kempt mit Kempt mit  
nach mit die mit Kempt mit Kempt, die nach Kempt mit Kempt  
Kempt mit Kempt 2, nach Kempt die Kempt die Kempt mit Kempt 2,  
die nach Kempt Kempt 2. 2. aber die in Kempt mit der Kempt 2.

Jahre 1445 zur Zeit erkrankt man in Kempten in Kempten  
Kempten Kempt, nach Kempt, mit Kempt, die Kempt mit  
mit mit Kempt, nach Kempt mit Kempt, Kempt 2.

übrigen Konzepte Willig Bl. 96. Die  
erste Angabe enthält nicht davon, daß  
der Rath in Folge der Veranschulung  
des Gehalts der kemptischen Gewerke so-  
wieviel habe, die zuerst unter König mit  
einem Stempel in versehen. Sgl. Stadtbuch  
von K. 391. 4. 1

1. In der nordöstlichen Ecke der Stadt-  
mauer. Schon zur Zeit des kemptischen  
Standes 1404 wurde er bei der Höhe  
der Stadtmauer abgetragen. Eine Abbin-  
dung desselben vom J. 1515 ist im 25.  
Jahre des Kaiser, Maximilian von  
Schwaben und Kempten 1894 mit  
gegeben.

2. Sgl. oben S. 103. Bl. 1.  
des 4. Auf Bl. 109<sup>a</sup> und 109<sup>b</sup>  
Bl. 47. Die Inschriften vom  
1401 über die Stadt in Kempten

in Kempten  
Stadtbuch  
nach, nach  
Kempt, Kempt  
Kempt  
Kempt  
Kempt

Anno 1436 jar ward Jörg Dunsorg ermordt bey der nacht an sant Nicolaus aubent<sup>1</sup>. auch ward Lienhart Rot gefangen von dem von Laber<sup>5</sup>. Dec. und nam im vierhundert guldin. der ward von den von Augspurg enthaupt zu Salzburg und zwen seiner knecht gehendct zu Ruiburg<sup>2</sup>. auch ward hie ain stock auffgericht und darzu ablas geben, wer als vil darein lāti, als er ain wochen verzarti in seinem hauß, damit wolt man die Kriechen underrichten. da tailtens die pfaffen under in und losten sich auß der herberg [46<sup>b</sup>] zu Basel im consily und wurden die layen gelaicht<sup>3</sup>. auch ersticht der Bartolme Sulzer in der sanctnus von ainem kerzenlicht, 10 den hetten sein prüber in sanctnus von notzogs wegen<sup>4</sup>.

Anno 1437 jar ward der Perlachturm gemalet. auch starb kaiser Sigmund. und galt das koren zechen pfund dn.<sup>5</sup>

Anno 1438 jar was künig Albrecht von Österreich, der tet ain streit wider Böhem und was ain frummer herr und was den juden veind<sup>6</sup>. 15 auch ward die statpir an ainem stechen umbgestochen auff dem fronhoff, die wolt der vicari nimmer auff richten lan, da richts die stat mit gewalt auff<sup>7</sup>. auch was ain grosser sterb hie<sup>8</sup>.

Auch da man zalt 1439 jar ward erkannt durch ain grossen raut mit geleitter sturmyloggen, das die [Bl. 47<sup>a</sup>] gest meßgen mügen zwir in 20 der wochen<sup>9</sup>. auch ward des Gossenproß hauß bey sant Lienharts cappel wider gepawen<sup>10</sup>.

Anno 1440 jar da zugen die juden aus Augspurg<sup>11</sup>.

Anno 1441 jar da verspart man sant Katherinen closter<sup>12</sup>.

Auch vieng man ain von Riethain zu Werb, der was der stat veind. 25 da bat sūr in ain marggraffin von Brandenpurg, des hoferten hertzog Ludwigs gemachel von Wairen. des betes wolt man si nit gewern und schlugen die von Augspurg im sein haupt ab<sup>13</sup>.

Anno 1442 jar ward hertzog Friderich von Österreich erwölt zu römischem künig, der kam gen Augspurg und wolt sich zu Auch krönen

1. Ausführlicher Miltich Bl. 49<sup>b</sup>.

2. Chron. des Erb. Wahrens, oben S. 235.

3. Städtechron. I, 396, 14 ff.

4. Miltich Bl. 50<sup>a</sup>.

5. Ausführlich Burs. Zint Bl. 230<sup>a</sup>, 231<sup>a</sup> ff — Vgl. ob. S. 12.

6. Dies Urtheil beruht zunächst wohl nur darauf, daß er den Augsbürgern die Austreibung der Juden gestattete. S. unten S. 326, 16.

7. „Stadtpir“ noch jetzt die Bezeich-

nung des Fichtenzapfens im augsbürgischen Stadtwappen. Vgl. Städtechron. III, 38, 9.

8. Vgl. B. Zint Bl. 202<sup>b</sup>, 239<sup>b</sup>. — Vgl. oben S. 13.

9. B. Zint Bl. 243<sup>b</sup>.

10. S. oben S. 233 A. 1.

11. B. Zint Bl. 237<sup>a</sup> ff. Vgl. oben S. 12.

12. B. Zint Bl. 154<sup>a</sup>.

13. Chron. es Erb. Wahrens, oben S. 236. Vgl. oben S. 12.

lan und was am weinmarck ze herberg in des Egens hauß, der sich nannt von [47<sup>b</sup>] Argaw<sup>1</sup>. auch was als ain kalter winter mit grossen schnee, das niemant zü dem anderen mocht, und man mocht auch nit malen. da macht die stat zwü tretmülen in der juden tanzghauß<sup>2</sup>. auff die zeit macht man den becken schneller über die lachen bey sant Ulrich: welcher nit recht prot büch von zuig oder von gewicht, den ließ man in ain korb vallen in die lachen und erschnit im sein prot dar zü<sup>3</sup>. auch rannt marggraß Albrecht von Brandenburg hie scharpff mit her Hanusen von Fronberg von Bairen auff dem fronhof gar kostlich<sup>4</sup>.

Anno 1443 jar ward herzog Ludwig von Bairen zü Neuburg gefangen von seim sun, auch Ludwig. auch halff im margrauff Albrecht von Brandenburg, sein schwager; der ward übergeben herzog Hainrich von Bairen, der [Bl. 48<sup>a</sup>] was des herzog Ludwigs veind, umb zwah- unddreißig tausent gulbin. da starb er in der fangnus<sup>5</sup>. des jaurs ward sant Maurigen chor gewelbt; auch ward Gögginger tor erhöcht und 15 erneuet.

Anno 1444 jar da starb sant Bernhardin parfüßer orden<sup>6</sup>.

Anno 1445 jar da schraib kaiser Fridrich allen steten, das si zugen über die Schweizer, des verantwurten die stet, es gieng das reich nit an und wären des nit schuldig zc.<sup>7</sup>

Anno 1446 jar da stach der jung Cünrat Rechlinger sein füß ab auff dem fronhoff und starb am achten tag darnach.

Anno 1447 jar da prach man das münzghauß ab bey unser frawen und sagt es an weinmarck. auch vand man vor dem spitalkor auff der höch, haist auff dem Isel, ain plehin sarch und dariun ain toten [48<sup>b</sup>] 25 manns pain<sup>8</sup>. auch ertranct man den Burgawer von got schweren wegen<sup>9</sup>. auch erlangt die stat von kaiser Friderich: wann die stat ain für sich selb berechten will vom leben züm tod, das si das tün mügen mit vierundzwainzig rantgeben und nit minder. des sind si gefrehet<sup>10</sup>. auch

1. Am Seitenrande: 'Egen' von späterer Hand.

1. Bgl. oben S. 13 und Chron. des Erzb. Bahraus oben S. 237. V. Zink Bl. 238<sup>b</sup>.

2. V. Zink Bl. 259<sup>a</sup> ff.

3. Müllich Bl. 52<sup>b</sup>.

4. Chron. des Erzb. Bahraus oben S. 236. Bgl. oben S. 13.

5. Oben S. 124.

6. Bernhardin von Siena, seit 1438 Generalvicar des Franciscanerordens. Einer seiner Schüler war Johannes Capistranus (s. unt. S. 325).

7. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 463.

8. Müllich Bl. 57<sup>b</sup> bezeichnet die Gegend: 'vor dem Rotenthor auf dem hübel an dem graben gegen Göggingertor werth'. Bgl. Frank's Annalen a. a. D. S. 81.

9. Frank's Annalen a. a. D.

10. Hierauf bezieht sich folgende Notiz des Cod. Nr. 404 der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 17) Bl. 2<sup>a</sup>: 'Vor zeiten ist die gewonhayt hie zü Augspurg gewesen, wen ain rat ain armen menschen berechtet hat,

wurden zû dem tûmb zû unser frawen die messing seul und tavel gemacht in dem neuen chor<sup>1</sup>.

Anno 1448 jar da schnit man dem Hanns Michel blaiher die zungen auß und schlûz im sein zwen vinger ab, das er sein aid prochen hett, wann er hett den burgeren entragen 28 farbel dieplich in ains forherren hoff, das nam der vogt mit gewalt heraus.

Anno 1449 jar ward das rauthaus gewelbt und baid tür gemacht.

Anno 1451 jar da ward unser bischoff Peter von Schaumburg cardinal zû Rom und rait hie ein. [48<sup>c</sup>] darvor lûd er ain raut ze Augspurg und empfalch in sein pfaffhaitt. da batens in, das er die stat versprech gen dem bapst, ob si verclagt wurden. das verhiê er in, aber er hielts nit, wann da er wider kam, da hett er die statt selb verclagt vor dem bapst und erlangt über die von Augspurg commissari den bischoff von Ahistet und ander herren und vordert vil gerechtikait die er solt haben in der stat. des wolt man kains nit tûn, es wâr wâger, man hett mit im kriegt<sup>2</sup>. auch verpran das tanghaus und ward wider gemacht und gewelbt als hez stat<sup>3</sup>.

Anno 1453 jar wart Constantinopel gewonnen von den Türcken.

Anno 1454 prediget prûder Johann de Capistrano parfûger orden hie auff dem fronhoff am morgen umb die sechsten stund und hett meß darvor auff seinem predigstûl, den hett man [48<sup>d</sup>] im auff gemacht und tet das acht tag an ainander. und die mann mußten all an ain ort sitzen und die frawen an dem andern ort und nach tisch gein aubent bestrich er all franck leutt auch auff dem hof mit sant Bernharts hailgtumb. man verprannt auch auff dem fronhoff vil schlitzen und spilbreter und kartenspil ain grossen hauffen<sup>4</sup>. auch wurden vor vier stat tor die bruggen gewelbt.

Anno 1455 jar da ward der schûster zunfft der raut verpoten fünff jar, das si sôlich groß partey under in hetten<sup>5</sup>.

4. Das ursprûnglich geschriebene 'schnayb' ist in 'schlûg' corrigirt. 28. Der raut.

so müst ain burgermeister selbsibend des rats uber ain schweren an ofnem ring, darnach hat die stat Augspurg erlangt das man aynen richten mag mit 24 ratgeben mit beschlosner thür zc.

1. Frank a. a. O.

2. Chron. des B. Zink Bl. 309<sup>a</sup>, Mîlich Bl. 67<sup>a</sup>.

3. Frank S. 84.

4. Frank S. 88.

5. In der Rathsliste, welche den Rathsbcreten von 1456 vorangeht, heist es: 'schûster sollen vier jar kain zunftmaister haun und ain raut wil in ain vor-

ganger geben'; in der liste des kleinen Raths ist dann auch die Rubrik 'Schuster' unausgefüllt geblieben, unter den Mitgliedern des kleinen alten Rathes finden sich zwei Namen unter der Ueberschrift 'Schuster' mit dem Beifage: 'vorgenger daz jar'. Doch ist ihnen die Strafe alsbald erlassen: 'daz ist durch ainen rat wieder abgenommen in den wyhennächten a<sup>o</sup> LVI'. Durch Rathsbeschluß vom 3. Jan. 1457 wird der Schusterzunft das Recht zurückgewährt, „einen Zunftmeister und mit ihm ihre Anzahl im Rathe“ zu haben (Rathsbcre. v. 1456 Bl. 120<sup>b</sup>).

Anno 1456 jar ward der turen auff dem rauthausß gemacht, da die stundglogg inn hangt<sup>1</sup>. auch ward Michel Rem erstochen von ainem von Schaumperg auff der Lechprugg von Fridberg herauff<sup>2</sup>.

Auch prediget hie ain legat von [St. 49<sup>a</sup>] Rom das creutz an Türggen, des namen an sich bey vierhundert man<sup>3</sup>. auch ward ain steren mit ainm langen schwanz gesechen an dem himel, hieß ain comet, ain pfauen-schwanz<sup>4</sup>.

Auch was ain vogt hie, Ulrich Langenmantel, dem hett man von gerichtß wegen ze behalten geben acht hundert guldin, die ward er oun. darumb wich er von der stat, das müßt die stat zalen<sup>5</sup>. 10

Auch zugen hie auß achzig man an die Türggen, die das creutz an sich hetten genomen; darnach 400 man. die wurden all gelaidt umb ir güt und ain tail umb ir leben von den cristen und nit von Türggen und komen ain tail ellentlich herwider<sup>6</sup>. auch starb der prüber Capistran parfüss orden, als vor stat<sup>7</sup>. auch müßt die stat dem kaiser Friderich 15 von Österreich geben druißzechen tausent guldin von der juden wegen, das man si aus triben hett dem [49<sup>b</sup>] vorigen künig Albrecht ze gefallen; da hett man ain andern brieff von im verlast<sup>8</sup>.

Anno 1457 jar da was ain legat hie der bot von des bapstz wegen, das man all monat am samstag mit dem creutz gieng und darnach ze 20 mittag laut man ain stund, und wer drey pater noster petet, der hett vil antlas<sup>9</sup>. auch fürt ain burger hie, Hannß Welfer, seiner elichen frawen, die was tod, ir schwester tochter haimlich hin weg auß der stat und nams zü der ee. das mocht fründtschafft halb nit sein und was wider all ir fründ und was Märlins tochter; das tet er von gelk wegen<sup>10</sup>. 25 auch wolt der von Helsenstain den von Augspurg ain bauren beraben, da ehlt man im nach und entran und vieng im zwelff pferd und zwen gesellen. das verricht marggrauff Albrächt von Brandenburg<sup>11</sup>. auch [St. 50<sup>a</sup>] pracht man her ain visch, hieß ain storien, der wag 165 M. auch ward hie enthaupt unser burger ainer, Giltg Alperschoser, von ra- 30

9. ze kalten. 15. St. : auch müßt auch müßt die stat.

1. Frank S. 97.  
2. Daf. S. 93.  
3. Daf. S. 94 u. 96. Vgl. Städte-  
chron. III, 409 ff.  
4. Frank S. 94.  
5. Mülich Bl. 74<sup>b</sup>.  
6. S. oben A. 3.  
7. Am 23. Oct. 1456, s. Frank S. 96  
und Städtechron. III, 412 A. 3.

8. Ausführlich hierüber wie über die  
Austreibung der Juden überhaupt die  
Chron. des Durl. Zint Bl. 238<sup>a</sup>.

9. Frank S. 98.  
10. Mülich Bl. 77<sup>a</sup>.  
11. Ausführlicher berichtet über die  
Feindschaft Konrad's von Helsenstein ge-  
gen die Stadt Augsburg Hektor Mülich  
Bl. 77<sup>b</sup>.



bert wegen<sup>1</sup>. auch berechtoten die von Augspurg ir veind ain zü Mün-  
 chen, das man im das hapt abschlachen solt. da man in hinauß fürt,  
 da nam in der herzog dem hender mit gewalt ab der hand<sup>2</sup>. auch des  
 jars ward die müll vor dem Klender tor an der Sinkalt auß gemacht.  
 5 auch zugen gar vil knaben gen sant Michel wider ir väter und müter  
 willen<sup>3</sup>. auch wurden die teutschē herren vertriben von irem haupt-  
 schloß Meriaburg von dem künig von Polant, das was das die teutschē  
 herren ir land und stet und volck groß gewalt und müttwillen an legten  
 mit iren töchtern<sup>4</sup>. auch ward unser frawen turn erhöcht und ernevet,  
 10 auch das [so<sup>b</sup>] rauthausß gemalet. auch ward die groß glogg gossen zü  
 dem thümb, die man hernach wider erprach<sup>5</sup>.

Anno 1458 jar da verputen die pfaffen den teutten das sacrament  
 in der peicht von des zechenden wegen uß der lahen garten. da ain raut  
 söliche biebrey von pfaffen verstündent, da verpot ain raut in all zunft  
 15 kain zechent ze geben, dann wie es von alter herkommen was<sup>6</sup>. auch  
 ward Gilt Ribler gefangen, der hett ain beschägt umb 40 gulbin in ain  
 wirtzhauß, das er im sein ledige tochter beschlaffen hett und der vater  
 hett si vor beschlaffen sein aigen tochter. der kam aus der sandnuß<sup>7</sup>.  
 auch viengen die von Augspurg sechs ir veind zü Ingelstat in Bairen  
 20 und berechteten, da vergieng man sich im rechten, das die veindt ledig  
 wurden und die unseren gefangen, des kam man umb vil gelt<sup>8</sup>. auch  
 ward der Müdolfi ain [Bl. 51<sup>a</sup>] sun ermürdt von unsern feinden, hieß  
 Ristler, waren baide unser burger. der selb Ristler dem ward der hals  
 abgeschniten von ain pfaffen<sup>9</sup>. auch ward die cappel sant Sebastian  
 25 vor sant Jacobs tor gemacht. auch kam herzog Ludwig von Bairn mit  
 macht für Werb, die reichstat, und nams ein über alle rechtpot<sup>10</sup>. auch  
 komen die von Augspurg zü den herren von München in puntnuß zechen  
 jaur<sup>11</sup>. das tet herzog Ludwig zoren und verpot in sein land: wer den  
 von Augspurg schuldig wär, das man in nicht geben solt. er ließ auch  
 30 unser leut in sein land berauben unverschuldt mit gewalt. es was auch

1. Müllich Bl. 78<sup>a</sup>.

2. B. Zint Bl. 322<sup>b</sup> ff.

3. Mont St. Michel sur mer in der  
 Normandie. — Speierische Chron. bei  
 Mone. Quellsensammlg I, 419. Stälin  
 III, 748.

4. Speierische Chron. S. 418.

5. Frank S. 101.

6. Müllich Bl. 81<sup>b</sup>.

7. Müllich Bl. 82<sup>a</sup>; Frank S. 101.

8. B. Zint Bl. 337<sup>b</sup>, 349<sup>b</sup> ff. (Oefele  
 p. 279).

9. B. Zint Bl. 321<sup>a</sup> ff. (Oefele  
 p. 275, 276).

10. 1458, 19. Oct. Frank S. 101.  
 Stälin S. 514.

11. Urf. von 1458, 21. Oct. Hierüber  
 wie über die im Folgenden nur angebeu-  
 teten Feindseligkeiten Herzog Ludwigs des  
 Reichen gegen Augsbürg giebt die Chro-  
 nik des Burt. Zint einen eingehenden  
 Bericht Bl. 331<sup>a</sup> ff. (Oefele p. 278 ff.),  
 auf den hier ein- für allemal verwiesen sei.

ain große prunst zů Wasserburg in Dairen, das zig der hertzog die von Augspurg; des warens unschuldig. auch ward die müß bey den vischern gepawen und der ögg turen [51<sup>b</sup>] in sant Jacobs vorstat gen der blaich<sup>1</sup>.

Anno 1459 jar ward ain briesster bey den willigen armüt ermürt in seinem aigen hauß. der morder ward überlang gefangen und hett dem 5 Welser hierschenden auch ain töchterlin ermordt, den sagt man auff ain rad. auch des jars ward Ulrich Hanganor erstochen von zwain Vitlen und der ain Vitel ward auch vom Hanganor erstochen auff der trinckstuden. auch ward hie dem Beder und Hainzen Keller ir haupt abgeschlagen, dem 10 Beder von abtrags wegen 200 guldin der stat und der Keller kramer, das er sein brieff nit gehalten hett<sup>2</sup>. auch ward die stat Werb wider züm reich geben von hertzog Ludwig, der ward darzů genöt von kaiser Fridrich<sup>3</sup>. auch verpran sant Steffans kirch<sup>4</sup>.

Auch gab der Peter Egen, der da sas am weinmarck, im selb ain anderen [Bl. 52<sup>a</sup>] namen und hieß sich von Argaw<sup>5</sup>. der hett ain jar 2600 gubin 15 gelt. er macht im ain ander wauppen gel und schwarz strich. der was wider ain raut zů Augspurg und zech si, si wölten in gewalt an legen. das was nit. darumb woch er auß der stat in sein schloß Wasserpurg. er hett ain brieff von der stat erlangt, das er auß und ein möcht ziehen, wann er wolt. nun nam er die stat für den kaiser Fridrich und auff dem weg da starb 20 er zů Wien in der stat. darnach nament sich der sach sein sün an und legten sich gen der stat ein und prachten die stat umb groß güt. doch gewunnents auch nichz daran, si verburbent und ward der ain ain rauber<sup>6</sup> und namen si hernach an ainander für für landtgericht und teten an ainander in die ächt. das wär der stat wol mit ern gericht worden, 25 ee der alt starb. da ward [52<sup>b</sup>] es verachtet, als oft beschehen ist.

Anno 1460 jar da hett der statschreiber mit namen Erlbach und die stat ain zwittercht mit ainander. dann das der statschreiber woch und trüg der stat groß krieg mit sein verlogen worten an und rebt von der stat und von den rautgeben, das ir an ir glimpf und ere gieng vor 30 menglich. am letsten kam er zů hertzog Ludwig von Dairen<sup>7</sup>. auch verpran unser frawen pröder closter ab<sup>8</sup>.

1. Durl. Zink Bl. 338<sup>b</sup>. 'bey' oder 'under den vischern' ist die Bezeichnung einer ehemaligen Vorstadt auf der Nordseite Augsburg's, wo noch jetzt das Fischerthörlein sichtbar ist.

2. Zu den vorstehenden Notizen vgl. Frank S. 102, B. Zink Bl. 362<sup>b</sup> und unten S. 331, 23.

3. Frank S. 102. — Stälin S. 519.

4. Frank S. 103.

5. Vgl. oben S. 324, 1 und die ausführliche Erzählung B. Zink's Bl. 287<sup>a</sup> u. ff.: 'Von Peter von Argun, der vor Peter Egen hieß'.

6. Vgl. unten S. 330, 14.

7. B. Zink Bl. 471<sup>a</sup> ff. (Oesele p. 294.)

8. Das Carmelitenkloster zu St. Anna. Frank S. 104.

Anno 1461 jar da kam man hie von kaisers Fridrichs wegen die stat Augspurg in krieg gen herzog Ludwig von Bairn. auch ward hie groß ungelte und stuir auffgesetzt. auch hett man bestelt grauff Oswald von Tierstain und zwen Rndringer und ain Rechperger und vil edel leut. auch was der marggrauff mit sein zuig hie. da wolten die söldner und Schweitzer die pfaffhait überfallen han und sachman gemacht [St. 53<sup>a</sup>] han. das understünd ain raut und ward ain Truckfäs gefangen von der sach wegen, wann er was auch ain söldner hie, der ward aus tädinget umb 800 gulbin<sup>1</sup>. darnach kam der marggrauff und wir mit andern steten in das velt bey der stat Siengen mit ainer wagenburg. da kam der herzog Ludwig von Bayern mit grossen volck und Böhem. da ward der marggrauff mit den steten flüchtig und namen groß schäden an büchßen, an rossen, an harnasch und ander zuig<sup>2</sup>. darnach kam der herzog mit grossen zuig für Augspurg zwischen Wöltenburg und Rabaw und lag da piß an dritten tag und prannt mit gewalt, wann unser söldner waren an der flucht mit dem marggraven, das vor Siengen geschach, gen Ulm kommen und hetten kain raissigen zuig hie und müßten dem herzog zu prantschag [53<sup>b</sup>] für ettlich dörffer geben sibentausent gulbin<sup>3</sup>.

Darnach im 1462 jar da legt der pfalzgrauff am Rein, der halff dem herzog Ludwig [gen] dem kaiser Fridrich, ernider auch im velt vier mail von Heidelberg den marggrauff von Babaw und sein brüder bischoff von Trier und den von Wirtemberg und wurden all drey gefangen mit vil graben, freyen, ritter und knechten. also ward es hernach gericht<sup>4</sup>. in dem jar ward Ulrich Denntrich gefangen, der was bawmaister, der hett vil gelt abtragen der stat, und was darvor burgermaister gewesen. den vieng man in ains forherren hauß und müßt in sichern am leben. da erkannt ain raut über in, das man [in] für mit gleitter sturmglögen aus den ehfen auff den Perlach als ain dieb und hett den strick am hals [St. 54<sup>a</sup>] und stünd auff ain stül, das in heberman sach und las über in sein diebstal und verpot im alles das ze tragen, das ain erbern mann zü gehört und in die stat und nimmer mer darauf ze kommen<sup>5</sup>.

Anno 1463 jar ward Mäntz haimlich vor tags erstigen und gwin-

20. ernider legen.

1. Frank S. 112.
2. Schlacht bei Siengen 1462, 19. Juli. Frank S. 120.
3. Herzog Ludwig rückte am 25. Juli in die unmittelbare Nähe Augsburg's. Frank S. 121.
4. Die Schlacht bei Seckenheim (unweit Heidelberg), in welcher Pfalzgraf

Friedrich der Siegreiche die kaiserliche Partei außs Haupt schlägt, und Markgraf Karl von Baden, sein Bruder der Bischof Georg von Metz und Graf Ulrich von Wirtemberg gefangen werden, fällt vor die zuletzt erwähnten Ereignisse, auf den 30. Juni 1462.

5. B. Zint Bl. 425<sup>b</sup> und 444<sup>b</sup>.

nen vom schwarzen herzog von Bairn. das verriet ain wachter und gab kuntschafft, der was herauß mit unwillen der von Mentz, der was vor zwainzig jar ir wachter gewesen. da wurden vil burger erschlagen und auß getriben von weib und kinden und sachman gemacht und geschach groß mord und übel<sup>1</sup>.

Darnach in der zeit was ain grosser sterb hie<sup>2</sup>. auch zoch vil volcks von der see an Türggen, die zugen wider haim und schüffen nicht, dann das si ain tail komen umb leib und güt und gefachen nie kain Türggen und wurden gelaicht, wann si zugen [54<sup>b</sup>] durch ir aigen fürnemen über ir recht herren willen<sup>3</sup>.

Anno 1464 jar ward des Endorffers sun sein hand bey nacht abgeschlagen von der stat vogt ungesar<sup>4</sup>.

Anno 1465 jar da nam man der stat Augspurg ir güt von Frankfurt zwischen hie und Ulm und fürts gen Wasserburg. das tet Hanns von Reinaw und Burkhart von Rndringen und Jacob von Argaw und ir helffer unentsagt und unbewart aller eren<sup>5</sup>. die beschirmet herzog Ludwиг wider die stat Augspurg. das clagt die stat dem kaiser Fridrich, der schüff mit unserm bischoff und cardinal, das er das hauß abpräch pis in grund, und das güt fürten die veind in Bairland. das clagt man dem kaiser als, der verbot des dem herzogen. es mocht uns aber nit gehelfen [Bl. 55<sup>a</sup>], wann er gab nicht umb den kaiser. er vieng zwen, die martret er also hart, das si solten bekennen, die von Augspurg solten dem herzogen han wöllen vergeben; das bekantten si vor marter und nam des instrument brieff der gichtung und sagt in darnach ain rechttag zu Ingelstat, darzu verkundt er allen fürsten, herren und steten und den von Augspurg. da man da hin kam und die gebangen für gericht für, da bekanttens offennlich, was si auff die von Augspurg bekent hetten, das hettens than vor marter und hetten den von Augspurg ungütlich getan und wexten nicht arge von in. das hort mänglich. über das schlug man in ire häppter ab. darnach vieng er ain frommen man, der in dem ganzen Bairland ain güt lob hett, hieß der Holtzner, der hett den gebangen ir wort than, den ließ er also martren [55<sup>b</sup>] und gab von im auß, er solt si dar an geweiht han, das si es wider rüften und schraib das auß allen fursten, herren und steten, wie die von Augspurg

1. Eroberung von Mainz am 27. Oct. 1462 durch Ludwig, Pfalzgrafen zu Zweibrücken und Belbenz und Erzbischof Adolf von Nassau, dem es gelingt, seinen Gegner, den Erzbischof Diether zu verdrängen. Vgl. Speierische Chron. bei Mone I, 478. Burt. Zintl Bl. 452<sup>b</sup>.

2. B. Zintl Bl. 464<sup>b</sup>.

3. Das. Bl. 484<sup>a</sup>. Hier werden sie als '400 man . . . auß dem land ze Reichsen' bezeichnet.

4. Müllich Bl. 134<sup>a</sup>.

5. S. oben S. 328 A. 6 und die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 41.

im vergeben wolten han; das sich alles nit erwand und tobt den frommen man Holzner, der der sein was, unverschuldt und unser burger ain, ain hönrläuffel, auch umb unschulb. also schidet der kaiser sein potschafft, grauff Haugen von Wuntfort, herauff und ließ tåg daran machen. der 5 wurden wol drey gemacht, aber es ward allweg nicht daraus. er hielt unser veind, die in der ächt warn, und ließ rauben, prennen und morben in seinem land und daraus über alle kaiserliche bot und rechtbot. er verpot in allem sein land, das niemand nicht den von Augspurg zu fürti weder auff wasser noch land<sup>1</sup>.

10 Anno 1466 jar ward sant Ulrich kirch angevangen ze pawen und [Bl. 56<sup>a</sup>] erneuen. da man den grund grub, da fand man ain stainin sarch und darinn ain toten und ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und altu geschriff darauff<sup>2</sup>. auch ward das hailig creutztor erhöcht und erneuet und verpracht. auch 15 gieng ain gut münch hie Nierenberger, der gab man 28 groß für ain gulbin. darumb das man ir als vil gab, do wolt man ir nit und verpot si und müßt man die pairischen münch nemen. der gab man 26 groß und waren doch nit besser und man kafft umb ain Nierenberger pfenning mer dann umb ain bairischen dn.<sup>3</sup> auch ward das ungelt ab erkannt 20 mit gewalt<sup>4</sup>. auch ward die stat maur erhöcht und deckt umb die ganzen stat.

Anno 1467 jar handt man die fünff straftrauber und ain legt man auff ain rad, der hett den vorgeschriben [56<sup>b</sup>] pfaffen zu den willigen armüt und des Welsers bierschencken töchterlin ermürdt<sup>5</sup>. auch ließ der 25 bapst das creuz aus predigen über die Böhem und stöck auff richten auch in dem jar. auch ward Lüttich gewonnen durch ir unainikait vom herzog von Burgundi, der nam si ein und nam in all ir freyhait und wör und legt die maur an der stat ain tail ernider und hett in dar vor ain stat, hieß Thinant, erprochen und erschloppft und die leut darinn 30 erstochen<sup>6</sup>.

Anno 1468 jar ward an dem himel ain comet gesehen<sup>7</sup>. auch ward herzog Hanns, ain herr von Bairen von vater und müter, tumbprobst zu dem tumb zu Augspurg<sup>8</sup>.

7. aller.

1. B. Zint Bl. 487<sup>a</sup> ff. (Oesele p. 296 ff.)

2. Das. Bl. 504<sup>a</sup>.

3. Das. Bl. 171<sup>b</sup>.

4. Das. Bl. 177<sup>a</sup> ff.

5. S. oben S. 328, 4. B. Zint Bl. 507<sup>b</sup>: 'pfarrer zu den willig armen',

Frank S. 101: 'von den willigen armütten', die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 90<sup>b</sup>: 'priester bei sant Ursten'.

6. 1466. Speierische Chron. bei Mone I, 490, 494.

7. Mülich Bl. 113<sup>b</sup>.

8. Herzog Johann, Sohn des Pfalz-

nen vom schwarzen herzog von Bairn. das verriet ain wachter und gab kunttschaft, der was herauß mit unwillen der von Mentz, der was vor zwainzig jar ir wachter gewesen. da wurden vil burger erschlagen und auß getriben von weib und kinden und sachman gemacht und geschach grofß mord und übel<sup>1</sup>.

Darnach in der zeit was ain groffer sterb hie<sup>2</sup>. auch zoch vil volcks von der see an Türggen, die zugen wider haim und schüffen nicht, dann das si ain tail komen umb leib und güt und gesachen nie kain Türggen und wurden gelacht, wann si zugen [54<sup>b</sup>] durch ir aigen fürnemen über ir recht herren willen<sup>3</sup>.

Anno 1464 jar ward des Endorffers sun sein hand bey nacht abgeschlagen von der stat vogt ungesar<sup>4</sup>.

Anno 1465 jar da nam man der stat Augspurg ir güt von Franckfurt zwischen hie und Ulm und fürts gen Wasserburg. das tet Hanns von Reinaw und Burkhart von Rndringen und Jacob von Argaw und ir helffer unentsagt und unbewart aller eren<sup>5</sup>. die beschirmet herzog Ludwig wider die stat Augspurg. das clagt die stat dem kaiser Fridrich, der schüff mit unserm bischoff und cardinal, das er das hauß abträch pis in grund, und das güt fürten die veind in Bairland. das clagt man dem kaiser als, der verbot des dem herzogen. es mocht uns aber nit gehelfen [wt. 55<sup>a</sup>], wann er gab nicht umb den kaiser. er vieng zwen, die martret er also hart, das si solten bekennen, die von Augspurg solten dem herzogen han wöllen vergeben; das bekantten si vor marter und nam des instrument brieff der gichtung und sagt in darnach ain rechttag zu Ingelstat, darzu verkundt er allen fürsten, herren und steten und den von Augspurg. da man da hin kam und die gebangen für gericht für, da bekanttens offennlich, was si auff die von Augspurg bekent hetten, das hettens than vor marter und hetten den von Augspurg ungütlich getan und wexten nicht arge von in. das hort mänglichlich. über das schlüg man in ire häppter ab. darnach vieng er ain frommen man, der in dem ganzen Bairland ain güt lob hett, hieß der Holtzner, der hett den gebangen ir wort than, den ließ er also martren [55<sup>b</sup>] und gab von im aus, er solt si dar an geweiht han, das si es wider rüsten und schraib das aus allen fursten, herren und steten, wie die von Augspurg

1. Eroberung von Mainz am 27. Oct. 1462 durch Ludwig, Pfalzgrafen zu Zweibrücken und Belbenz und Erzbischof Adolf von Nassau, dem es gelingt, seinen Gegner, den Erzbischof Diether zu verdrängen. Vgl. Speierische Chron. bei Mone I, 478. Burt. Zint Bl. 452<sup>b</sup>.

2. B. Zint Bl. 464<sup>b</sup>.

3. Daf. Bl. 484<sup>a</sup>. Hier werden sie als '400 man . . . auß dem land ze Reichsen' bezeichnet.

4. Mülich Bl. 134<sup>a</sup>.

5. S. oben S. 328 A. 6 und die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 41).

im vergeben wolten han; das sich alles nit erband und tobt den frommen man Holzner, der der sein was, unverschuldt und unser burger ain, ain hörkläuffel, auch umb unschulb. also schicket der kaiser sein potschafft, grauff Haugen von Muntfort, herauff und ließ tåg daran machen. der  
 5 wurden wol drey gemacht, aber es ward allweg nicht daraus. er hielt unser veind, die in der ächt warn, und ließ rauben, prennen und morben in seinem land und daraus über alle kaiserliche bot und rechtbot. er verpot in allem sein land, das niemant nicht den von Augspurg zu fürti weber auff wasser noch land<sup>1</sup>.

10 Anno 1466 jar ward sant Ulrich kirch angevangen ze pawen und [Bl. 56<sup>a</sup>] erneuen. da man den grund grub, da fand man ain stainin sarch und darinn ain toten und ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und altu geschriff darauff<sup>2</sup>. auch ward das hailig creugtor erhöcht und erneuet und verpracht. auch  
 15 gieng ain gut müng hie Nierenberger, der gab man 28 groß für ain gulbin. darumb das man ir als vil gab, do wolt man ir nit und verpot si und müßt man die pairischen müng nemen. der gab man 26 groß und waren doch nit besser und man laßt umb ain Nürenberger pfenning mer dann umb ain bairischen dn.<sup>3</sup> auch ward das ungelt ab erkannt  
 20 mit gewalt<sup>4</sup>. auch ward die stat maur erhöcht und deckt umb die ganzen stat.

Anno 1467 jar handt man die fünff strafrauber und ain legt man auff ain rad, der hett den vorgeschriben [56<sup>b</sup>] pfaffen zu den willigen armüt und des Welfers hierschenden töchterlin ermürdt<sup>5</sup>. auch ließ der  
 25 bapst das creug aus predigen über die Böhem und stöck auff richten auch in dem jar. auch ward Lüttich gewonnen durch ir unainfait vom hertzogen von Burgundi, der nam si ein und nam in all ir freyhait und wör und legt die maur an der stat ain tail ernider und hett in dar vor ain stat, hieß Thinant, erprochen und erschloppft und die leut darinn  
 30 erstochen<sup>6</sup>.

Anno 1468 jar ward an dem himel ain comet gesehen<sup>7</sup>. auch ward hertzog Hanns, ain herr von Bairen von vater und müter, tumbprobst zu dem tumb zu Augspurg<sup>8</sup>.

7. aller.

1. B. Zint Bl. 487<sup>a</sup> ff. (Oefele p. 296 ff.)

2. Das. Bl. 504<sup>a</sup>.

3. Das. Bl. 171<sup>b</sup>.

4. Das. Bl. 177<sup>a</sup> ff.

5. S. oben S. 328, 4. B. Zint Bl. 507<sup>b</sup>: 'pfarrer zu den willig armen',

Frank S. 101: 'von den willigen armütten', die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 90<sup>b</sup>: 'priester bei sant Urslen'.

6. 1466. Speierische Chron. bei Mone I, 490, 494.

7. Mülich Bl. 113<sup>b</sup>.

8. Herzog Johann, Sohn des Pfalz-

Anno 1469 jar da waren der von Augspurg sölbner aus und plaiten ain kauffman in das pirg und am widerhaim reitten stießens auff vier unfer veind und erstachen [Bl. 57<sup>a</sup>] ain und viengen ain edlen, mit namen Jörg Schnotberger, und ain sölbner rannt zwain veinden nach pis gen Landtspurg auff die prugg und wunbten bald ainander. da viengen die von Landtspurg der von Augspurg sölbner drey und zwen veind, da liessen die von Landtspurg der von Augspurg veind und ächter und hielten die sölbner gefangen, des sich die von Augspurg nit zü in versehen hetten. also handtten die von Augspurg ain veind und ächter an den galgen in aller der want als er gefangen ward am 18 tag hornung<sup>1</sup>. 10 darnach ward aber ain tag gemacht auff sant Mathias tag gen Regenspurg von des kaisers geschäfts wegen. da bey was sein treffentlich potschafft und ain legat von des bapstz wegen und der Bairherr und ander herren und rät und ettlicher stet rät und von der von Augspurg wegen ward geschickt [57<sup>b</sup>] der Rabawer burgermaister und der Strauß bawmaister und maister Valentein statschreiber<sup>2</sup>.

15. Eine spätere Hand hat zu dem Namen Rabauer die Randbemerkung gemacht: 'Langemantel genant der R.'

grafen Otto I. v. Mosbach und der Herzogin Johanna, der Tochter Heinrich's des Reichen von Bayern-Landshut, war Dompropst zu Augsburg 1468—86. Khamm, Hierarchia August. I, 529.

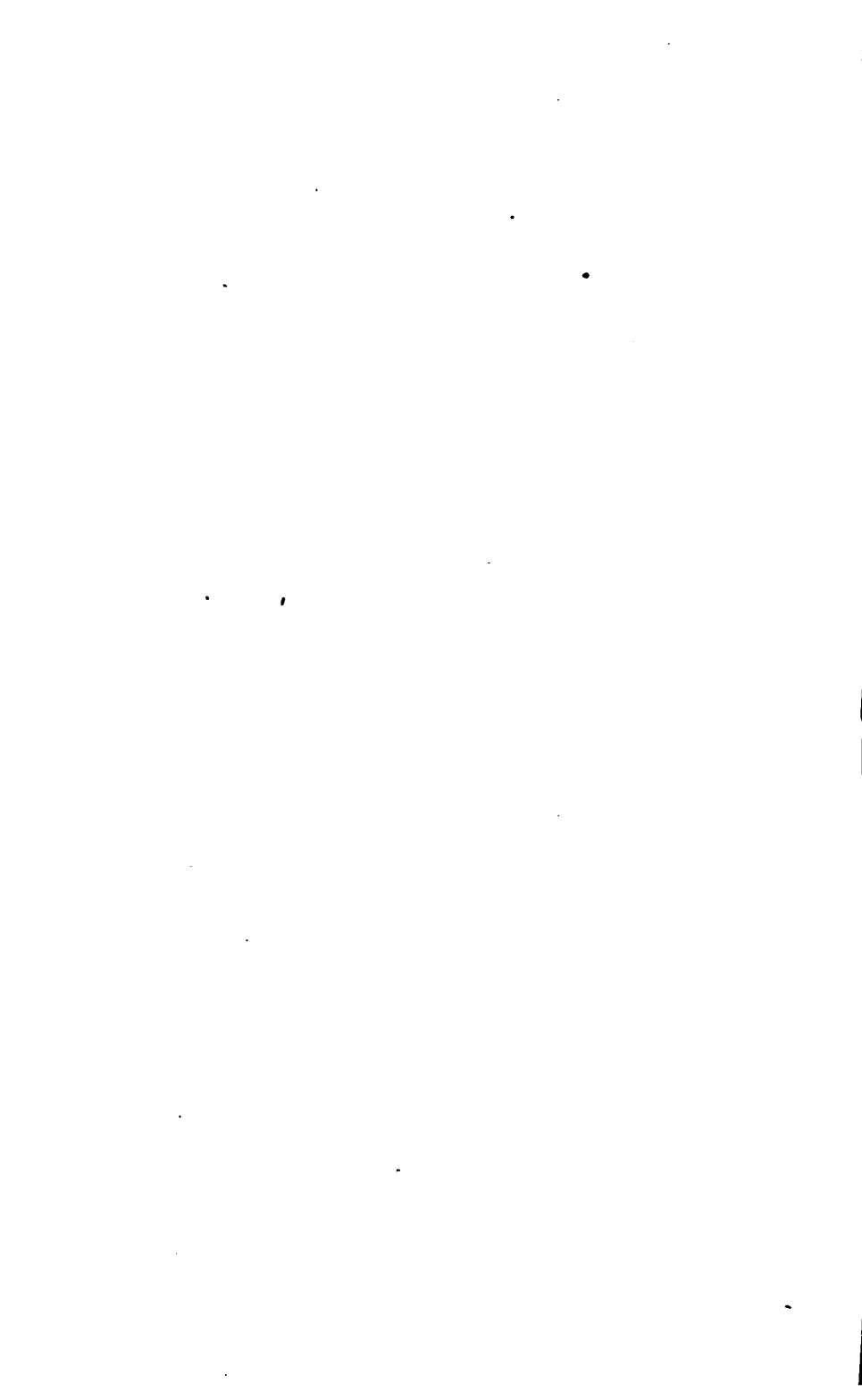
1. Mülich Bl. 115<sup>b</sup>. Der vorgenannte Edle heißt hiernach Jörg Schnaidperger.

2. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 449.



## Beilage.

Die Reimchronik des Röchlin.



## E i n l e i t u n g.

---

Sigmund Meisterlin spricht in dem Eingangscapitel seiner Chronographia Augustensium von den Quellen, die ihm bei seiner Arbeit zu Gebote gestanden haben. Nach seiner Angabe sind ihm keine zusammenhängende Darstellungen der ältesten Geschichte der Stadt bekannt geworden als der Prolog zum Leben der heil. Afra und 'etlich tewsch reim die da ein priester zu Augspurg hat gemacht' <sup>1</sup>. Während er den Verfasser des Prologs, den Prior Adilbert von St. Ulrich und Afra, als einen guten „Cronitisten“ anerkennt und an seiner Erzählung nur das auszusetzen hat, daß er den Ursprung der Stadt nicht weit genug zurückverlege <sup>2</sup>, geht er ausführlich auf die zweitgenannte Quelle ein, um ihre Ansicht von dem Herkommen Augsburg's zu widerlegen. Er bezeichnet es zwar als eine schwere Bürde, die auf seinen Schultern laste, 'die erschollen mainung von den Troyer, wie Augspurg von in komen sey, zu bestäten oder zu vernichten' <sup>3</sup>. Doch kann und darf er sich der Aufgabe nicht entziehen. Zur Kenntniß der Leser, denen die Erzählung etwa entgangen ist, theilt er sie zunächst wörtlich mit, aber nicht auf Grund jener deutschen Reime, sondern nach einer lateinischen Auf-

1. Chron. Augustensium I c. 1 (Braun, Notitia III 56): de qua civitate non pervenere aliqua scripta ad manus meas collecta saltem preter prologum in legendam sancte martiris Affre... et vulgaria cujusdam sacerdotis Augustensis admodum literati viri rickmisata. Im deutschen Meisterlin (Cod. Halder 532 der Augsb. Stadtbibl.) heißt die Stelle: 'in unser hend kain zusamen gesamelte geschritt kumen ist dan die vorred... ach etlich teutsch sprlich und reyme die da ein priester hat gemacht'. Im Text ist die Stelle nach Hf. Nr. 395

[Aug. 755] der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 15) angeführt.

2. Nach den Worten »s. mart. Affre« in Anm. 1 heißt es: qui quidem prologus compositus est a quodam priore Adelberto monasterii ejusdem martiris qui et alia quaedam scripsit, ex quibus eum bonum cronitistam conicio fuisse, licet tardius meo videre de Augusta inceperit exordium sermonis. Vgl. oben S. 270 A. 4.

3. I c. 4: ingens sarcina meis humeris est imposita opinionem videlicet jam ubique promulgatam vel affirmare vel annihilare.

zeichnung, die aus jenen geschöpft hat<sup>1</sup>. Offenbar hat jene gereimte Darstellung viel Anklang gefunden. Obgleich erst „bei kurzen Jahren ausgegangen“, heißt ihre Auffassung doch eine »ubique vulgata«, hat sie bereits eine Uebertragung in lateinische Prosa erfahren.

Diese von Meisterlin erwähnten deutschen Reime sind uns erhalten. 5 Sie verdienen unsre Beachtung als erster Versuch, die Ursprungsgeschichte der Stadt selbständig in deutscher Sprache zu behandeln; gesteigert wird das Interesse durch die gewählte Form, insbesondere aber durch die persönlichen Beziehungen, welche sich an die Aufzeichnung knüpfen. „Vorrede“ und „Beschliefung“ des Gedichts geben ausführliche Auskunft über die Entstehungsgeschichte desselben, die dabei betheiligten Persönlichkeiten. 10

Der Dichter nennt sich selbst Kuchlin, war, wie wir aus Meisterlin wissen, ein Augsburger Geistlicher<sup>2</sup> und lebte noch nicht lange in Augsburg<sup>3</sup>. Veranlaßt ist er zu seiner Arbeit durch die Aufforderung eines hervorragenden Mannes, des Bürgermeisters Peter Egen. Von den mehreren 15 Trägern dieses Namens, die uns in der augsbургischen Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts begegnen<sup>4</sup>, haben wir hier an den vorzugsweise bekannten zu denken, den im J. 1452 verstorbenen Peter Egen oder von Argon, wie er sich in seinen spätern Jahren nannte, mit dessen merkwürdigen Lebensschicksalen sich die Chroniken der Zeit eingehend beschäftigen<sup>5</sup>. 20 Macht dies schon die Bemerkung Meisterlin's, das Gedicht sei vor Kurzem entstanden<sup>6</sup>, wahrscheinlich, so wird es zur vollen Gewißheit durch die andere

1. '... doch so hab ich willen von wort zu wort setzen wie sy auff gepraecht ist, das der leser der es anderst vormals nit gesehen hatt sy da vünd, wie wol das die geschriff gar kürzlich ist gemacht worden und mir der sy gemacht hat selbs nicht anderst hat künden sagen, dann daz er sich hab gelassen an die teütschen reim'. Dies ergänzt der lateinische Meisterlin: ponam ergo de verbo ad verbum quod in latino ydiomate de Trojanorum illorum actis qui Augustam dicuntur fundasse in meas manus venerit .... Tenor iste verborum in latino ad me pervenit ac non plus nisi rickmizata illa vulgaris materia que concordat cum predicto tenore.

2. Oben S. 335 A. 1. Unter den Zeugen einer Urf. von 1453 (Mon. Bo. XXXIV<sup>a</sup> p. 451) kommt »dominus Geiso Kuchlin vicarius chori majoris ecclesie Augustensis« (der nicht mit Mon. Bo. XXXV<sup>a</sup> p. 340 für einen Vicar von St. Moritz zu halten ist) vor,

der vielleicht mit dem Verfasser des Gedichts identisch ist. Der gelehrte Stand des Autors erhellt auch aus der Klage der Verse 36—39.

3. B. 20.

4. Peter Egen war Bürgermeister aus den Jünften 1373 (s. oben S. 32, 3), 1378, 1383, 1391 (Gasser, Annal. ad h. a.). In den Rathsverzeichnissen des 15. Jh. kehrt der Name sehr häufig wieder, z. B. beginnt die Liste des großen Raths vom J. 1442 mit der Junst der Kaufleute, an deren Spitze: 'Peter Egen der junger, Peter Egen der älter' stehen.

5. S. oben S. 328 und die Chronik des Burf. Zint Bl. 287<sup>a</sup>—305<sup>a</sup>. Danach ist das Bild entworfen, welches P. v. Stetten (d. j.) in den Lebensbeschreibungen zur Erwerbung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend Bb. I (Augsb. 1775) S. 17 ff. giebt.

6. Epistola dedicatoria z. deutschen Meisterlin (Braun l. c. p. 68): 'ich han auch die materyen diß büchß getaylt in

Außerung desselben Schriftstellers erhoben, die Anregung dazu habe ein Bürger gegeben, 'der kurzlichen tod ist da sich das unstät gelückrad an im verändert hett'<sup>1</sup>. Zu dem Bilde des „gewaltigen Mannes“<sup>2</sup>, wie es uns namentlich aus der Schilderung der Zink'schen Chronik entgegen-  
 tritt, fügt unsere Aufzeichnung einen werthvollen Zug hinzu, das Interesse  
 desselben für die Geschichte seiner Vaterstadt. Er veranlaßt die Um-  
 arbeitung einer alten lateinisch abgefaßten Darstellung der ältesten Stadt-  
 geschichte in eine allgemein verständliche und zuverlässige Gestalt, und als  
 er sein Haus mit Bildern ausschmücken lassen will<sup>3</sup>, weist er den Maler  
 an, die Stoffe der städtischen Geschichte zu entnehmen. Der Maler, Meister  
 Jörg<sup>4</sup>, ist es dann auch, der dem Röchlin die Aufforderung des Peter

vier tabl, das erst tabl sagt von dem ge-  
 main ruff ber teutschen reim die bey kur-  
 ten jaren gemacht worden sind'.

1. Chron. August. I c. 4: primo  
 ergo isdem sacerdos narrat se ob pe-  
 ticionem cujusdam civis Augustensis,  
 qui nuper, cum seva fortuna nover-  
 caret circa eum, per mortem subtractus  
 est, hos rickmos composuisse. Diese  
 Momente müssen Schmeller unbekannt  
 geblieben sein. Er versteht unter dem  
 Peter Egen des Gedichts den im 14. Jh.  
 vorkommenden (s. S. 336 A. 4) und setzt  
 es deshalb 1371 (vgl. J. Grimm,  
 deutsche Mythologie, 1835) S. 186  
 und Bayer. Anzeiger, 1838). Seinen An-  
 gabe nach (s. a. a. D., Metzger  
 Histor. Vereins f. 1838) S. 38 und  
 III, 469.

96<sup>b</sup>: 'it. 5 fl. dn. haben wir gegeben  
 mayster Jörgen dem mauler von fünf  
 rauen zu beziehen von 14 buchplacken  
 und von ainem vauen ze maulen und von  
 zwain d'fenn zu färben; it. mer 2 1/2 fl.  
 für ain gefärbt glas'. BR. 1429 Bl. 75<sup>b</sup>:  
 'it. 40 gulb. haben wir geben mayster  
 Jörgen von den reulingen uff dem rath-  
 hus und tathus angestrichen, raff se  
 von zwain 3 plapphart; it. 4 gulb.  
 von den 4 wappen in die gleich uff dem  
 rathus ze machen; it. 20 gulb. von dem  
 tafel uff dem rathus ob dem gericht  
 angestrichen; it. 127 gulb. für 2  
 anstetter ter ze mauchen mit  
 geritt gen Rürnberg. Item die  
 gaben des Raths an den  
 der Knecht... 1437

Egen überbringt. Anfangs sträubt sich jener zwar, die schwierig, ja unmöglich erscheinende Aufgabe der Umarbeitung des alten lateinischen „Büchlin“ zu übernehmen, versteht sich aber endlich doch dazu, den Wunsch des „gewaltigen Mannes“ und das Anliegen seines Boten zu erfüllen.

Die Entstehungszeit des Gedichts bestimmt sich im Allgemeinen schon nach den angegebenen Momenten. Genauer begrenzt sie sich durch folgende Thatsachen. Peter Egen war zum erstenmal im J. 1437 Bürgermeister, dann wieder in den J. 1439, 1442, 1444, 1447, 1450<sup>1</sup>. Seit 1442 führte er mit Genehmigung des Kaisers Friedrich III., der in diesem Jahre während seines Aufenthalts zu Augsburg bei ihm Herberge nahm, statt seines bisherigen Namens den Namen Peter von Argun (Argon)<sup>2</sup>. Das Gedicht ist demnach wohl in die J. 1437 — 1442 zu setzen; schwerlich hätte der Dichter nach dieser Zeit den neuen Namen außer Acht gelassen.

Ueber die Quellen, auf welche Büchlin sein Gedicht oder Büchlein „von dem Herkommen der Stadt zu Augsburg“<sup>3</sup> gründet, bemerkt er selbst, den Hauptstoff habe das ihm von Peter Egen zugesandte „büchlin, das was geschriben alt schrift latin“<sup>4</sup> geliefert; außerdem habe er in seinem eignen Besitz befindliche „von alten Dingen“ handelnde Bücher zu Rathe gezogen<sup>5</sup>.

Die Urgeschichte der Stadt bildete schon frühe einen Gegenstand lebhaften Interesses. Was gelehrte Mönche darüber ausgefunden hatten, blieb nicht blos in diesen Kreisen heimisch, sondern erlangte eine gewisse populäre

ger den Meister Jörg den Maler, der jenen 'ain tafen uff den fronaltar in (ewer) pfarrkirchen' um 100 fl. nach dem Gebing gemacht hatte. Nun hat er aber das Gemälde 'nach hochung der matery und rechtformiger ordnung des werckes' viel besser hergestellt als bedungen war, wie die Auftragegeber selbst sehen werden und der Rath von Augsburg 'von andern unsern mitbürgern und werckülten, die sollich arбайt wol erkennen, aigenlichen vernemen'. Da der Maler 'sollich schicklich und zusätz der materien uff ain guttes getruen in euch gemacht und dem werck zugesüget habe, damitte dasselbe werck der arбайt halben nit mächte gelützet werden', so bitten sie die Besteller um eine 'ziemliche pęstrung und zusüß' für den Maler. (Briefb. IV<sup>a</sup> S. 196 Nr. 279.) Vgl. auch Franke's Annal. b. Steibele, Archiv II, 94. — Die Rathslisten (vor den Rathsbcreten) weisen unter den Mitgliedern

des großen Raths zum J. 1443 auch 'Jorig maler' auf, und zwar in der Zunft der Schmiede; ebenso 1457 und 1458 als Mitglied des alten Raths.

1. Nach Ausweis der Rathslisten und Briefbücher dieser Zeit. Häufig wird er 'Peter Egen der junger', wie auch in unserm Gedicht B. 369 zuenannt, um ihn von einem ältern Verwandten (s. oben S. 336 A. 4) zu unterscheiden.

2. B. Zinl's Chron. Bl. 289<sup>b</sup>. In den amtlichen Aufzeichnungen heißt er bis ins J. 1442 hinein immer Peter Egen; in einem Rathschreiben v. 7. Mai 1442 „unser lieber Burgermeister Peter von Argun genant jung Egen“ (Briefb. IV<sup>a</sup> S. 432 Nr. 658). K. Friedrich war vom 20 — 25. April dieses Jahres in Augsburg gewesen (s. oben S. 237 A. 2..

3. B. 33, 145, 367, 398; 51; 54.

4. B. 4, 5, 35, 372.

5. B. 21 — 23.

Verbreitung. In Bild und Wort stellte man die in Schwang gekommene Geschichte der Gründung Augsburg's und seiner ältesten Schicksale dar<sup>1</sup>; die ältern umfassenden Aufzeichnungen liefen in verkürzter Gestalt, auszugsweise, auch wohl nur in einzelnen Denkversen um<sup>2</sup>. Der Dichter Rüdlin setzte sich die Aufgabe, der Aufforderung seines Gönners gemäß die alte Ueberlieferung vollständig, rein und in deutscher Sprache zugänglich zu machen<sup>3</sup>. Die Quellen, die ihm, soviel wir wissen, für solchen Zweck zu Gebote standen, waren einmal die Excerpta ex Gallica historia selbst, dann die beiden daraus abgeleiteten Aufzeichnungen: die Interpositio de civitate Augusta, welche sich in der Chronik des Burcard von Ursperg findet, und der Prologus Adilberti in conversionem et passionem b. Afrae<sup>4</sup>. Die Vergleichung der verschiedenen Texte ergibt, daß Rüdlin die letztere Form zur Vorlage erwählte<sup>5</sup>. Durch ihre Verbindung mit einer Quelle

1. B. 13, 14.

2. B. 15. Namentlich scheinen die den Excerpta ex Gallica historia beige-schriebenen Verse, welche die Namen Augsburger Dertlichleiten (s. ob. S. 282 u. 285 ff.) erklärten, als Inschriften verwendet zu sein. Eine solche führt Clemens Sender als zu seiner Zeit (1535) an der Mauer von St. Ulrich befindlich in seiner Chronik an (23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXX). Daß diese Verse gerade einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bildeten, zeigt auch die Aufforderung des Sigmund Gossenbrot an Meisterlin, seine lateinische Chronographie zu verdeutschen: 'darumb er mich wider ermant und patt das ich mich der matery ze tütschen underwinden wölt, nachdem und sy mir kundig wär und etlich haydnisch swär sprich lüchtllicher in verstänlich tütsch pringen möcht denn ainander'. (Braun, Noticia III, 65.)

3. B. 10: 'daruf man werlich gellenen künb'; B. 53 vgl. mit B. 16, 17.

4. S. oben S. 270 A. 4.

5. Daß nicht der Urspergensis, der überhaupt im Mittelalter nicht sonderlich bekannt war (D. Abel in Berg, Archiv XI, 80), die Vorlage bildete, zeigen B. 205 u. 206, die den Worten der Excerpta und des Prologs: pulchra indoles non minus romanis quam grecis disciplinis instructa entsprechen, während Burcard von Ursperg sie übergangen hat. Außerdem ist so wenig im Rüdlin wie im Prolog etwas von den Versen enthalten, die, aus Randglossen der Excerpta entstanden, von Burcard u. U. als »versus in

lapide exsculpti« im Texte aufgeführt werden. Daß nicht die Excerpta selbst Rüdlin's Quelle sind, beweist z. B. der Umstand, daß dort kein Jahresdatum für die Schlacht zwischen Sueven und Römern angegeben ist und letztere nicht als von Augustus entsendet bezeichnet werden, während für die Besie 160 ff. und 173 ff. offenbar der, wenn auch veränderte Satz des Prologs: hanc itaque urbem anno septingentesimo vicesimo ab urbe condita Titus Annius praetor missus ab Octaviano caesare . . . exercitu circumdedit das Analogon bildet. Die B. 317, 323 ff. des Rüdlin sind aus der Wenbung des Prologs: dehinc post annos quindecim per Claudium et Drusum Augustus Galliam et Rhetiam in provincias rededit entstanden; bei Burcard von Ursperg fehlt die Zahl und ist der Name richtig als Claudius Drusus angegeben. Endlich weist noch auf die Benutzung dieser Vorlage der Schluß des Gedichts hin (B. 355 ff.), der geradezu die Befehlungsgegeschichte der Afra anzieht, welche mit den Worten anhebt: apud provinciam Rhetiam in civitatem Augustam Narcissus episcopus veniens tempore quo persecutio Diocletiani fervebat. Diesen Zeugnisse gegenüber werden ein paar Stellen des Gedichts, in denen man eine größere Annäherung an den Urspergensis als an den Prolog erblicken möchte — vgl. B. 314 mit »urbes eadem postmodum Vindelica a fluvio est nominata«, wie es dort nach der Erzählung von dem Siege der Germanen

von so hohem Ansehen in der Augsburger Kirche mochte sie besonders bekannt geworden sein. Für den größten Theil seines Gedichts, etwa von B. 121 an, entnahm Rüdlin seinen Stoff dieser Darstellung. Empfahlen sich die abgeleiteten Quellen besonders auch dadurch, daß sie die Erzählung der Gallica historia weiter führten<sup>1</sup>, so erwiesen sie sich dagegen weniger brauchbar für den Eingang. Der Prolog begnügt sich hier mit der kurzen Wendung: *constat igitur civitatem Augustam longe ante tempora nativitat-  
tis Christi a Germanis qui et Suevi (quasi sevi) dicebantur con-  
structam*<sup>2</sup>. Dabei konnte sich der Verfasser nicht beruhigen, er mußte die Geschichte dieser Gründer Augsburg's selbst bis zum Ursprung verfolgen,<sup>10</sup> und dieser allgemeineren Frage nach dem Herkommen der Germanen ist der erste Theil der Erzählung, die Verse 58—115 umfassend, gewidmet<sup>3</sup>. In ihrem Ausgangspunkte, der Herleitung deutscher Völkerschaften von den Trojanern, erinnert sie an die bekannte Behandlung dieses Stoffes, die aus den Gesta Francorum in eine so große Anzahl mittelalterlicher Chroniken<sup>15</sup> überging. Diesem Kerne gesellen sich aber Elemente zu — die Verbindung der den Priamus auf seiner Auswanderung begleitenden Geschlechter mit den Frauen von Köln, die Etymologie des Namens Germanen —, die sich nicht in uns zugänglichen Chroniken, soviel mir bekannt, wiederfinden. Und doch beruft sich Rüdlin für sein ganzes Gedicht auf „Bücher“, wie denn<sup>20</sup> auch der Inhalt des hier Vorgetragenen kaum derart ist, ihn für eigene Zuthat, neue Erfindung des Verfassers zu halten<sup>4</sup>.

heißt, wohingegen der Prolog erst bei Erwähnung des neuen Namens Augusta rückblickend sagt: *dicebatur enim antea Vindelica*; B. 345 ff. mit den Worten des Ursperg: .. *per Claudium Drusum qui eam reparavit seu munivit* und denen des Prologs: *hic Drusus .... Augustam in Rhetia instaurasse .... traditur* — nicht das umgekehrte Verhältniß erweisen können: sie werden sich eher aus einer Einwirkung der Lokaltadt, möglicherweise auch aus einer Benutzung des Burhard v. U. neben dem Prolog erklären.

1. Darin gehen beide Ableitungen gleich weit. An die Erzählung von der Niederlage der Römer, die Burhard von Ursperg wie sein Gewährsmann Otto von Freising nur sehen, unter Verweisung auf die Augsburger Lokalsage mit der clades Variana identificiren mögen (Otto Frising., chron. III, 4: *tradunt Augustenses hanc caedem ibi factam* ...; Burkardus Ursperg.: *propter hunc Ver-*

*rem tradunt Aug. hanc caedem fuisse eandem quam sub Augusto factam quidam describunt, sed Varum illum nominant*), während der Prolog zurecht und ohne weiteres Bedenken sagt: *quam reipublicae cladem Octavianus Augustus adeo graviter tulit* ....., knüpfen sie die Beschreibung, wie Augustus die Nachricht aufgenommen und wie später Drusus sich um Augsburg verdient gemacht habe.

2. Burhard von Ursperg beginnt seine *Interpositio de civitate Augusta* mit der Bemerkung: *Sicut ex scriptis veterum colligitur haec civitas tria nomina accepit. Die Excerpta ex Gallica historia* wissen nur von dem Namen *Bizaris*.

3. Den Einschnitt bezeichnet der B. 116: 'also wil ich nu von Augspurg sagen'.

4. Die etymologische Erklärung des Namens Germanen weist deutlich auf eine lateinische Quelle hin.



Ueber die Verarbeitung seiner Vorlagen spricht sich der Dichter selbst dahin aus: er habe sie, wie es die gewählte Form forderte, 'etwa geminnert, etwa gemert', ohne aber irgend etwas zu fälschen (B. 374 — 376), ein Ausspruch, den das Gedicht durch die That bestätigt. Die in der ursprünglichen Aufzeichnung wie in den Ableitungen sehr gebrängt und verschränkt auftretenden Momente der Erzählung sind aufgelöst, durch ausführende Beschreibungen erweitert, während andererseits einzelne Thatsachen, die sich nicht in den Rahmen fügen wollten, bei Seite geblieben sind<sup>1</sup>. Doch ist nach keiner Seite das billige Maß überschritten. Von den Zügen der überkommenen Darstellung sind nur sehr wenige weggelassen, und wo sich der Dichter in Schilderungen ergeht, verliert er sich nirgends in ungemessene Breite, die der Anhaltspunkte, welche die Ueberslieferung bietet, entbehrte. So ist das Ganze wohl geeignet, einen gefälligen, befriedigenden Eindruck zu hinterlassen.

Kleinere oder größere Bruchstücke des Gedichts waren bis jetzt gedruckt bei Braun, Notitia III, 181—189, in J. Grimm's deutscher Mythologie S. 273 und in G. E. Mezger's Aufsatz: über die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg (3. Jahresber. des histor. Vereins S. 35). Neuerdings wurde das ganze mitgetheilt durch A. von Keller unter den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Fastnachtspiele aus dem 15. Jahrh. Thl. III (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart, Bd. XXX, 1853) S. 1357—1368.

Der Text des Gedichts, den wir hier vorlegen, ist von Professor Leyer auf Grund folgender Handschriften hergestellt.

1. M. Münchener Hof- und Staatsbibl., cod. chart. fol. s. XV, Ms. lat. 61, Bl. 198<sup>a</sup>—203<sup>b</sup>.

1. In der Urvorlage sind drei Führer des römischen Heeres namhaft gemacht: Titus Annius pretor cum legione martia — Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariibus Macedonum copiis — Verres tribunus militum. Beide Ableitungen suchen den letztern mit Varus in Verbindung zu bringen. Kichlin vereinfacht dies dahin, daß er den Titus Annius ganz bei Seite läßt und Varus zum Prätor und zum Führer des einen im Silben der Stadt lagernden Heerhaufens macht (B. 179 ff.). Der Prätor ist dann der einzige von der auf dem Perlach niebergemachten Schaar übrigbleibende (B. 277 ff.). — Der Ver-

fasser des Prologs läßt den Prätor wie die Excerpta »cum legione martia«, den Avar »cum equitatu trium legionum et auxil. Maced. copiis« auftreten. Die drei Legionen stammen aus dem vom Prolog benutzten Otto v. Freising (III, 4: ea tempestate cum tribus legionibus Varus . . . a Germanis deletur). Kichlin geht von vorn herein von der Entsendung dreier Legionen durch Augustus aus, der größern Einfachheit und Anschaulichkeit zu Liebe überweist er die eine dem Prätor Varus, die beiden andern, die 'Iomen warn von Macebon' dem Königssohn Avar (B. 177 ff.).

2. A. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 283 [Aug. n. 68], Bl. 186—191, beendet 1461. Ber-  
angeht wie in der Münchener Hs. Dietyos Cretensis historia Tro-  
jana. Als Schreiber nennt sich Bl. 185<sup>b</sup> Bartholomeus Wüst,  
tunc temporis capellanus fraternitatis in Dillingen 1461. 5  
Beschrieben ist die Hs. von Braun, Notitia VI, 93; vergl. auch  
Mezger's Verzeichniß S. 114. Aus dieser Hs. sind die von Mez-  
ger im citirten Jahresber. veröffentlichten Bruchstücke entnommen.

Dazu kommen noch zwei Hss., deren wichtigere Lesarten ich unter den  
Varianten zum Texte mitgetheilt habe. 10

3. B. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV,  
Nr. 274 [Aug. n. 59], Bl. 102—110. Vorangeht die deutsche  
Augsb. Chronik des Meisterlin. — Der Rücklin dieser Hs. unter-  
scheidet sich von allen andern durch das Weglassen des Prologs  
und Epilogs und der Verse 29—54. Da die Initialen nach- 15  
zuragen unterlassen ist, so sind der Eingang und die folgenden  
Capitelanfänge unvollständig. Der Codex ist von Braun, Notitia  
III, 67 beschrieben und beim Abdruck des Rücklin das. p. 181—  
189 zu Grunde gelegt.
4. W. Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. chart. fol. s. XV, 20  
Aug. 76, 3; Bl. 96—104. Die Hs. ist ausführlich von Keller  
a. a. D. S. 1357—1372 beschrieben und für den Abdruck des  
Rücklin benutzt. Die im Nachstehenden aus dieser Hs. mitgetheil-  
ten Lesarten beruhen auf diesem Abdruck.

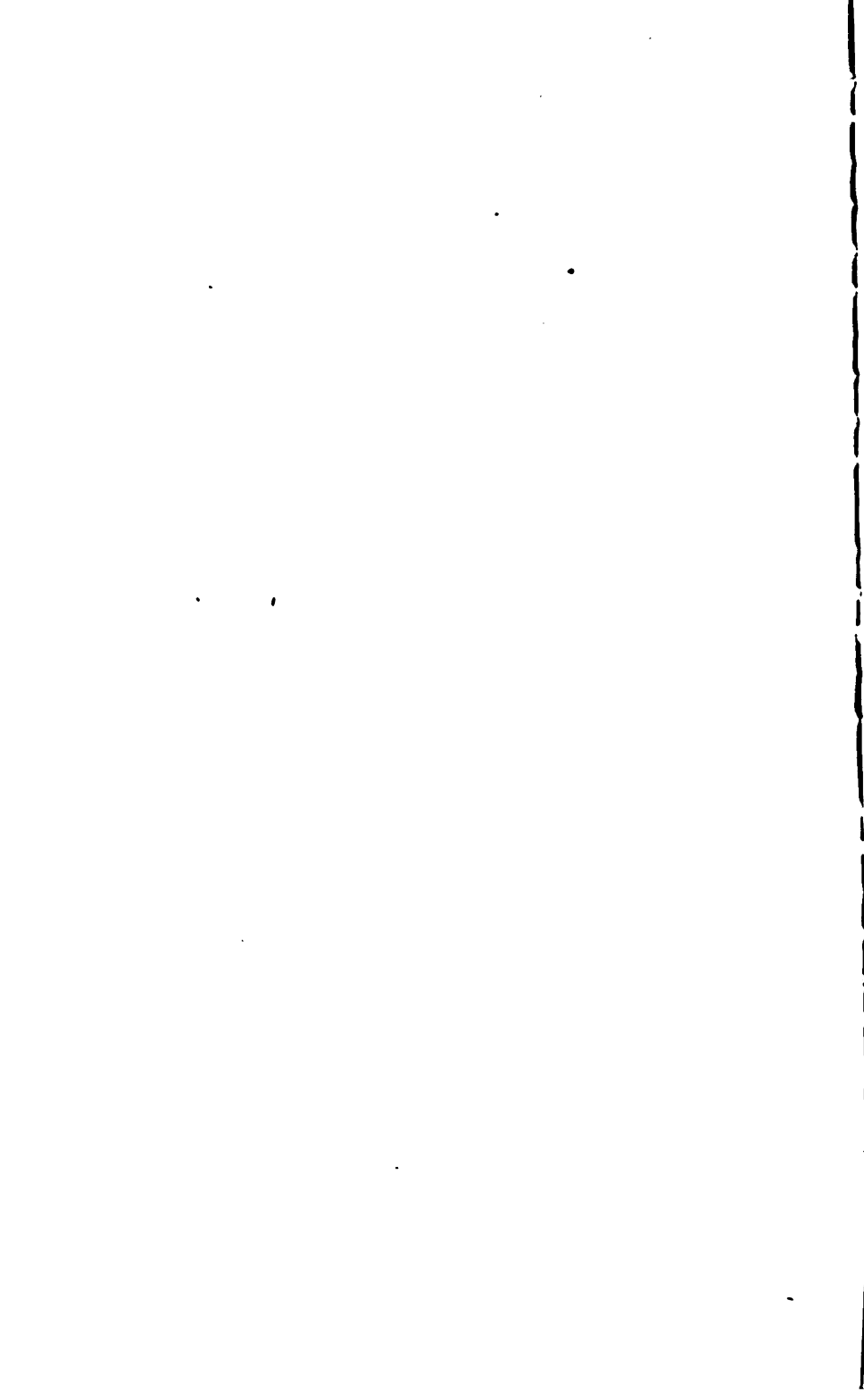
Ueber die Textherstellung schließlich noch die Bemerkung Lexer's: die 25  
Abschrift ist genau nach M bis auf eine einzige Aenderung, die sich aus den  
Reimen ergab. Der Dichter braucht offenbar noch altes 'î' für 'ei' ('mîn,  
dîn, zît, lîcht x.), weshalb 'î', neben welchem manchmal 'ei' erscheint,  
durchgeführt wurde. 'uff, uß, mur' wechseln mit 'auf, auß, maur'; auch  
hier wurden die älteren Formen beibehalten. A ist fast buchstäbliche Abschrift 30  
von M; nur kommen die 'ei' statt der alten 'î' häufiger vor, ebenso 'au'  
für 'â', so wechselt 'nach' und 'nauch', 'getan' und 'getaun' x.

## Die vorrede

zû dem herkomen der stat zû Augspurg.

Ein gewaltig man in der stat  
 zû Augspurg mich gar ernstlich bat  
 durch einen maler, der was klüg,  
 ein kleines büchlin der maler trüg,  
 5. das was geschriben alt schrift latin,  
 er sprach, es wer des herren sin,  
 das ich von anfang an das end  
 wölt überlesen das büch behend,  
 10 und was ich darinn geschriben fünd,  
 10. daruß man werlich gelernen künd,  
 wie die wirdig stat wer komen her,  
 das ich des machte ein schrift gewer,  
 15 man fund gemeld und darzû wort  
 gemalt und geschriben hie und dort,  
 15. von den alten kurz abkreviert,  
 darinn die jungen wern verirrt  
 und würden des unglich underwist.  
 20 ich sprach: die sach unmöglich ist  
 mir einfestigen manne ze sagen,  
 20. der her ist komen in kurzen tagen;  
 doch gaben mir die bücher trost,  
 die ich han gezeugt in miner fest  
 25 und sagen von alten dingen,  
 darumb ich gedacht, mir mag gelingen,

2. Die Ueberschriften sind roth. — Ain vorred wie die erwirbig staut zur Augspurg von  
 alter her komen ist. *W.* 5. *W.* hat die Formen 'mauler, maul, lauffen' ic. 6. büchlin  
 er mit im truog *W.* 7. geschrift *W.* 8. es wär seins herzen schrein *W.* 10. buoch  
 on das behend *W.* 12. warlich geleren kund *W.* 14. macht ain geschriftt gewar *W.*  
 16. In *M* steht Vers 14 vor 13. 15. wärent *W.* 19. wurdent *W.* (u. s. f. diese Formen).  
 20. unmöglich *A.* 21. ainvaltigen *W.* 22. hâr *M.* herr *A.* 23. da gabent *W.*  
 24. erzüget *W.* 25. von gar alten b. *W.* 26. das ich gedacht *W.*



## E i n l e i t u n g.

---

Sigmund Meisterlin spricht in dem Eingangscapitel seiner Chronographia Augustensium von den Quellen, die ihm bei seiner Arbeit zu Gebote gestanden haben. Nach seiner Angabe sind ihm keine zusammenhängende Darstellungen der ältesten Geschichte der Stadt bekannt geworden als der Prolog zum Leben der heil. Afra und 'etlich tewtsch reim die da ein priester zu Augspurg hat gemacht' <sup>1</sup>. Während er den Verfasser des Prologs, den Prior Adilbert von St. Ulrich und Afra, als einen guten „Cronitisten“ anerkennt und an seiner Erzählung nur das auszusetzen hat, daß er den Ursprung der Stadt nicht weit genug zurückverlege <sup>2</sup>, geht er ausführlich auf die zweitgenannte Quelle ein, um ihre Ansicht von dem Herkommen Augsbürg's zu widerlegen. Er bezeichnet es zwar als eine schwere Bürde, die auf seinen Schultern laste, 'die erschollen mainung von den Troyer, wie Augspurg von in komen sey, zu bestäten oder zu vernichten' <sup>3</sup>. Doch kann und darf er sich der Aufgabe nicht entziehen. Zur Kenntniß der Leser, denen die Erzählung etwa entgangen ist, theilt er sie zunächst wörtlich mit, aber nicht auf Grund jener deutschen Reime, sondern nach einer lateinischen Auf-

1. Chron. Augustensium I c. 1 (Braun, Notitia III 56): de qua civitate non pervenere aliqua scripta ad manus meas collecta saltem preter prologum in legendam sancte martiris Afre . . . et vulgaria cujusdam sacerdotis Augustensis admodum literati viri rickmisata. Im deutschen Meisterlin (Cod. Halder 532 der Augsb. Stadtbibl.) heißt die Stelle: 'in unser hend kein zusammen gefamelte geschrift kumen ist ban die vorred . . . ach etlich teutsch sprüch und reyme die da ein priester hat gemacht'. Im Text ist die Stelle nach Hf. Nr. 395

[Aug. 755] der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 15) angeführt.

2. Nach den Worten »s. mart. Afre« in Anm. 1 heißt es: qui quidem prologus compositus est a quodam priore Adelberto monasterii ejusdem martiris qui et alia quaedam scripsit, ex quibus eum bonum cronitistam conicio fuisse, licet tardius meo videre de Augusta inceperit exordium sermonis. Vgl. oben S. 270 A. 4.

3. I c. 4: ingens sarcina meis humeris est imposita opinionem videlicet jam ubique promulgatam vel affirmare vel annihilare.

zeichnung, die aus jenen geschöpft hat<sup>1</sup>. Offenbar hat jene gereimte Darstellung viel Anklang gefunden. Obgleich erst „bei kurzen Jahren ausgegangen“, heißt ihre Auffassung doch eine »ubique vulgata«, hat sie bereits eine Uebertragung in lateinische Prosa erfahren.

Diese von Meisterlin erwähnten deutschen Reime sind uns erhalten. Sie verdienen unsre Beachtung als erster Versuch, die Ursprungsgeschichte der Stadt selbständig in deutscher Sprache zu behandeln; gesteigert wird das Interesse durch die gewählte Form, insbesondere aber durch die persönlichen Beziehungen, welche sich an die Aufzeichnung knüpfen. „Vorrede“ und „Beschliefung“ des Gedichts geben ausführliche Auskunft über die Entstehungsgeschichte desselben, die dabei beteiligten Persönlichkeiten.

Der Dichter nennt sich selbst Kuchlin, war, wie wir aus Meisterlin wissen, ein Augsburger Geistlicher<sup>2</sup> und lebte noch nicht lange in Augsburg<sup>3</sup>. Veranlaßt ist er zu seiner Arbeit durch die Aufforderung eines hervorragenden Mannes, des Bürgermeisters Peter Egen. Von den mehrern Trägern dieses Namens, die uns in der augsbургischen Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts begegnen<sup>4</sup>, haben wir hier an den vorzugsweise bekannten zu denken, den im J. 1452 verstorbenen Peter Egen oder von Argon, wie er sich in seinen spätern Jahren nannte, mit dessen merkwürdigen Lebensschicksalen sich die Chroniken der Zeit eingehend beschäftigen<sup>5</sup>. 20  
Macht dies schon die Bemerkung Meisterlin's, das Gedicht sei vor Kurzem entstanden<sup>6</sup>, wahrscheinlich, so wird es zur vollen Gewißheit durch die andere

1. '... doch so hab ich willen von wort zu wort setzen wie sy auff gepraht ist, das der leser der es anderst vormalß nit gesehen hatt sy da vind, wie wol das die geschriff gar kürzlich ist gemacht worden und mir der sy gemacht hat selbs nicht anderst hat künden sagen, dann daz er sich hab gelassen an die teüßchen reim'. Dies ergänzt der lateinische Meisterlin: ponam ergo de verbo ad verbum quod in latino ydiomate de Trojanorum illorum actis qui Augustam dicuntur fundasse in meas manus venerit . . . Tenor iste verborum in latino ad me pervenit ac non plus nisi rickmizata illa vulgaris materia que concordat cum predicto tenore.

2. Oben S. 335 A. 1. Unter den Zeugen einer Urf. von 1453 (Mon. Bo. XXXIV\* p. 451) kommt »dominus Geiso Kuchlin vicarius chori majoris ecclesie Augustensis« (der nicht mit Mon. Bo. XXXV\* p. 340 für einen Vicar von St. Moritz zu halten ist) vor,

der vielleicht mit dem Verfasser des Gedichts identisch ist. Der gelehrte Stand des Autors erhellt auch aus der Klage der Verse 36—39.

3. B. 20.

4. Peter Egen war Bürgermeister aus den Jülusten 1373 (s. oben S. 32, 3), 1378, 1383, 1391 (Gasser, Annal. ad h. a.). In den Rathsverzeichnissen des 15. Jh. kehrt der Name sehr häufig wieder, z. B. beginnt die Liste des großen Raths vom J. 1442 mit der Zunft der Kaufleute, an deren Spitze: Peter Egen der junger, Peter Egen der elter' stehen.

5. S. oben S. 328 und die Chronik des Burf. Zint Bl. 287\*—305\*. Danach ist das Bild entworfen, welches P. v. Stetten (b. j.) in den Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend Bb. I (Augsb. 1778) S. 17 ff. giebt.

6. Epistola dedicatoria z. deutschen Meisterlin (Braun l. c. p. 68): 'ich han auch die materien diß büchs getaylt in

Aussprechung desselben Schriftstellers erhoben, die Anregung dazu habe ein Bürger gegeben, 'der kurzlichen tod ist da sich das unsküt gelückrad an im verändert hett'<sup>1</sup>. Zu dem Bilde des „gewaltigen Mannes“<sup>2</sup>, wie es uns namentlich aus der Schilderung der Zink'schen Chronik entgegen-  
 tritt, fügt unsere Aufzeichnung einen werthvollen Zug hinzu, das Interesse  
 desselben für die Geschichte seiner Vaterstadt. Er veranlaßt die Um-  
 arbeitung einer alten lateinisch abgefaßten Darstellung der ältesten Stadt-  
 geschichte in eine allgemein verständliche und zuverlässige Gestalt, und als  
 er sein Haus mit Bildern ausschmücken lassen will<sup>3</sup>, weist er den Maler  
 an, die Stoffe der städtischen Geschichte zu entnehmen. Der Maler, Meister  
 Jörg<sup>4</sup>, ist es dann auch, der dem Rüdlin die Aufforderung des Peter

vier tahl, das erst tahl sagt von dem gemein ruff der teutschen sein die bey kurzen jaren gemacht worden sind'.

1. Chron. August. I c. 4: primo ergo isdem sacerdos narrat se ob petitionem ejusdam civis Augustensis, qui nuper, cum seva fortuna noceraret circa eum, per mortem subtractus est, hos rickmos composuisse. Diese Momente müssen Schmeiler unbekannt geblieben sein. Er versteht unter dem Peter Egen des Gedichts den im 14. Jh. vorkommenden (s. ob. S. 336 A. 4) und setzt es deshalb 1373—1391 (vgl. J. Grimm, deutsche Mythol. [1. Aufl. 1835] S. 186 und Bayr. Wb. IV, 288). Seinen Angaben folgen J. Grimm a. a. D., Mezger im 3. Jahressber. des histor. Vereins f. d. Oberdonaukreis (1838) S. 38 und Raßmann, Kaiserchronik III, 469.

2. Wiederholt bezeichnet ihn das Gedicht so, vgl. B. 1, 27, 52, 367, 383. Das Wort hat offenbar eine feste technische Bedeutung, vgl. Erb. Wahraus oben S. 233, wo es von Sebast. Alfung heißt: 'und was kein gewaltiger desselben mauls ze Augspurg'; Chron. des B. Zink Bl. 191<sup>a</sup> (Oefele I, 249): 'darnach . . . kam ich wider gen Augspurg zu ainem reichen man, Jos Kramer, der was ain gewaltig man hie, er was ain paumaister, doch was er ainer von der gemein auß der weberzunft'. Danach scheint das Wort soviel zu bedeuten, als obrigkeitliche, regierende Persönlichkeit.

3. B. 1 ff., 381 ff.

4. Sein Name begegnet vielfach in den amtlichen Aufzeichnungen aus der ersten Hälfte des 15. Jh. BR. 1423 Bl.

Stärtechroniken. IV.

96b: 'it. 5 fl. dn. haben wir gegeben mayster Jörgen von mauler von fünf ramen zu beziehen von 14 buchflachen und von ainem banen ze maulen und von zwayn ffenn zu färben; it. mer 2 1/2 fl. für ain gefärbt glas'. BR. 1429 Bl. 75<sup>b</sup>: 'it. 40 guld. haben wir geben mayster Jörgen von den rentlingen uff dem rauthus und tanzhus angestrichen, traff ye von zwaynen 3 plapphart; it. 4 guld. von den 4 wappen in die gleser uff dem rauthus ze machen; it. 20 guld. von dem tafel uff dem rauthus ob dem gericht plau angestrichen; it. 127 guld. h. w. g. mayster Jörgen mauler von dem turn zu Pfistetter tor ze maulen und umb ain geritt gen Nürnberg'. Unter den Ausgaben des Rathes, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit K. Sigmund's im J. 1431 gemacht werden, findet sich eine Anzahl von Verwendungen 'in des Egens hus', der Herberge des Königs (s. oben S. 322, 7): 'it. 12 gulbin mayster Jörgen mauler von den wauppen ze maulen; it. 2 guld. und 3 gr. von ainer camer in des Egens hus ze maulen'. Ebenso im J. 1442 bei Anwesenheit K. Friedrich's, BR. 1442 Bl. 65<sup>a</sup>. — BR. 1432 Bl. 67<sup>a</sup>: 'it. 21 fl. d. h. w. g. maister Jörgen mauler für baz gemäuld in der rautstuden und anders daz er der stat gemacht hett bis uff den tag' . . . (vgl. auch Bl. 67<sup>b</sup>). BR. 1440 Bl. 94<sup>b</sup>: 'it. 6 guld. geben m. Jörgen mauler umb ainem adler an den saltstadel und umb ander gemäul daran ze maulen'. Im J. 1439 verwendet sich der Augsburger Rath bei Bürgermeister und Rath von Pöschstädt für seinen lieben Wirkfür-

Egen überbringt. Anfangs sträubt sich jener zwar, die schwierig, ja unmöglich erscheinende Aufgabe der Umarbeitung des alten lateinischen „Büchlin“ zu übernehmen, versteht sich aber endlich doch dazu, den Wunsch des „gewaltigen Mannes“ und das Anliegen seines Boten zu erfüllen.

Die Entstehungszeit des Gedichts bestimmt sich im Allgemeinen schon <sup>5</sup> nach den angegebenen Momenten. Genauer begrenzt sie sich durch folgende Thatsachen. Peter Egen war zum erstenmal im J. 1437 Bürgermeister, dann wieder in den J. 1439, 1442, 1444, 1447, 1450<sup>1</sup>. Seit 1442 führte er mit Genehmigung des Kaisers Friedrich III., der in diesem Jahre während seines Aufenthalts zu Augsburg bei ihm Herberge nahm, statt sei- <sup>10</sup> nes bisherigen Namens den Namen Peter von Argun (Argon)<sup>2</sup>. Das Gedicht ist demnach wohl in die J. 1437 — 1442 zu setzen; schwerlich hätte der Dichter nach dieser Zeit den neuen Namen außer Acht gelassen.

Ueber die Quellen, auf welche Büchlin sein Gedicht oder Büchlein „von dem Herkommen der Stadt zu Augsburg“<sup>3</sup> gründet, bemerkt er selbst, <sup>15</sup> den Hauptstoff habe das ihm von Peter Egen zugesandte „büchlin, das was geschriben alt schrifft latin“<sup>4</sup> geliefert; außerdem habe er in seinem eignen Besitze befindliche „von alten Dingen“ handelnde Bücher zu Rathe gezogen<sup>5</sup>.

Die Urgeschichte der Stadt bildete schon frühe einen Gegenstand leb- <sup>20</sup> haften Interesses. Was gelehrte Mönche darüber ausgefommen hatten, blieb nicht bloß in diesen Kreisen heimisch, sondern erlangte eine gewisse populäre

ger den Meister Jörg den Maler, der jenen 'ain taflen uff den fronaltar in (ewer) pfarrkirchen' um 100 fl. nach dem Geding gemacht hatte. Nun hat er aber das Gemälde 'nach hayfchunge der matery und rechtformiger ordnung des werdes' viel besser hergestellt als bebungen war, wie die Auftragegeber selbst sehen werden und der Rath von Augsburg 'von andern unsern mitburgern und wercklütten, die sollich arbeit wol erkennen, aigenlichen vernemen'. Da der Maler 'sollich schicklich und zupfüß der materien uff ain guttes getruen in euch gemacht und dem werck zugefüget habe, damitte dasselbe werck ber arbeit halben nit möchte gelützet werden', so bitten sie die Besteller um eine 'ziemliche beßrung und zupfüß' für den Maler. (Briefb. IV<sup>a</sup> S. 196 Nr. 279.) Vgl. auch Franke's Annal. v. Steideler, Archiv II, 94. — Die Rathslisten (vor den Raths-

des großen Raths zum J. 1443 auch 'Jörg maler' auf, und zwar in der Junft der Schmiede; ebenso 1457 und 1458 als Mitglied des alten Raths.

1. Nach Ausweis der Rathslisten und Briefblätter dieser Zeit. Häufig wird er 'Peter Egen der junger', wie auch in unserm Gedicht B. 369 zubenannt, um ihn von einem ältern Verwandten (s. oben S. 336 A. 4) zu unterscheiden.

2. B. Zinl's Chron. Bl. 289<sup>b</sup>. In den amtlichen Aufzeichnungen heißt er bis ins J. 1442 hinein immer Peter Egen; in einem Rathschreiben v. 7. Mai 1442 „unser lieber Burgermeister Peter von Argun genant jung Egen“ (Briefb. IV<sup>a</sup> S. 432 Nr. 658). a. Friedrich war vom 20. — 25. April dieses Jahres in Augsburg gewesen (s. oben S. 237 A. 2).

3. B. 33, 145, 367, 398; 51; 54.

4. B. 4, 5, 35, 372.

5. B. 21 — 23.



Verbreitung. In Bild und Wort stellte man die in Schwang gekommene Geschichte der Gründung Augsburg's und seiner ältesten Schicksale dar<sup>1</sup>; die ältern umfassenden Aufzeichnungen liefen in verkürzter Gestalt, auszugsweise, auch wohl nur in einzelnen Denkversen um<sup>2</sup>. Der Dichter Klichlin setzte sich die Aufgabe, der Aufforderung seines Gönners gemäß die alte Ueberlieferung vollständig, rein und in deutscher Sprache zugänglich zu machen<sup>3</sup>. Die Quellen, die ihm, soviel wir wissen, für solchen Zweck zu Gebote standen, waren einmal die Excerpta ex Gallica historia selbst, dann die beiden daraus abgeleiteten Aufzeichnungen: die Interpositio de civitate Augusta, welche sich in der Chronik des Burkard von Ursperg findet, und der Prologus Adilberti in conversionem et passionem b. Afrae<sup>4</sup>. Die Vergleichung der verschiedenen Texte ergibt, daß Klichlin die letztere Form zur Vorlage erwählte<sup>5</sup>. Durch ihre Verbindung mit einer Quelle

1. B. 13, 14.

2. B. 15. Namentlich scheinen die den Excerpta ex Gallica historia beige-schriebenen Verse, welche die Namen Augsbürger Dertlichkeiten (s. ob. S. 282 u. 285 ff.) erklärten, als Inschriften verwendet zu sein. Eine solche führt Clemens Sander als zu seiner Zeit (1535) an der Mauer von St. Ulrich befindlich in seiner Chronik an (23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXX). Daß diese Verse gerade einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bildeten, zeigt auch die Aufforderung des Sigmund Gossenbrot an Meisterlin, seine lateinische Chronographie zu verdeutschen: 'darumb er mich wider ermant und patt das ich mich der matery ze tütschen underwinden wölt, nachdem und sy mir kundig wär und etlich handtuisch swär sprich lüchtlicher in verständlich tütsch bringen möcht dem ainander'. (Braun, Notitia III, 65.)

3. B. 10: 'daruf man werlich gelernen künd'; B. 53 vgl. mit B. 16, 17.

4. S. oben S. 270 A. 4.

5. Daß nicht der Urspergensis, der überhaupt im Mittelalter nicht sonderlich bekannt war (D. Abel in Perg, Archiv XI, 80), die Vorlage bildete, zeigen B. 205 u. 206, die den Worten der Excerpta und des Prologs: pulchra indoles non minus romanis quam grecis disciplinis instructa entsprechen, während Burkard von Ursperg sie übergangen hat. Außerdem ist so wenig im Klichlin wie im Prolog etwas von den Versen enthalten, die, aus Randglossen der Excerpta entstanden, von Burkard v. U. als »versus in

lapide exsculpti« im Texte aufgeführt werden. Daß nicht die Excerpta selbst Klichlin's Quelle sind, beweist z. B. der Umstand, daß dort kein Jahresdatum für die Schlacht zwischen Sueven und Römern angegeben ist und letztere nicht als von Augustus entsetzt bezeichnet werden, während für die Beise 160 ff. und 173 ff. offenbar der, wenn auch veränderte Satz des Prologs: hanc itaque urbem anno septingentesimo vicesimo ab urbe condita Titus Annius praetor missus ab Octaviano caesare . . . exercitu circumdedit das Analogon bildet. Die B. 317, 323 ff. des Klichlin sind aus der Wendung des Prologs: dehinc post annos quindecim per Claudium et Drusum Augustus Galliam et Rhetiam in provincias redegit entstanden; bei Burkard von Ursperg fehlt die Zahl und ist der Name richtig als Claudius Drusus angegeben. Endlich weist noch auf die Benutzung dieser Vorlage der Schluß des Gedichts hin (B. 355 ff.), der geradezu die Befehringeschichte der Afra anzieht, welche mit den Worten anhebt: apud provinciam Rhetiam in civitatem Augustam Narcissus episcopus veniens tempore quo persecutio Diocletiani fervebat. Diesen Zeugnissen gegenüber werden ein paar Stellen des Gedichts, in denen man eine größere Annäherung an den Urspergensis als an den Prolog erblicken möchte — vgl. B. 314 mit »urbs eadem postmodum Vindelica a fluvio est nominata«, wie es dort nach der Erzählung von dem Siege der Germanen

von so hohem Ansehen in der Augsburger Kirche mochte sie besonders bekannt geworden sein. Für den größten Theil seines Gedichts, etwa von B. 121 an, entnahm Rüdlin seinen Stoff dieser Darstellung. Empfohlen sich die abgeleiteten Quellen besonders auch dadurch, daß sie die Erzählung der Gallica historia weiter führten<sup>1</sup>, so erwiesen sie sich dagegen weniger brauchbar für den Eingang. Der Prolog begnügt sich hier mit der kurzen Wendung: *constat igitur civitatem Augustam longe ante tempora nativitatis Christi a Germanis qui et Suevi (quasi sevi) dicebantur constructam*<sup>2</sup>. Dabei konnte sich der Verfasser nicht beruhigen, er mußte die Geschichte dieser Gründer Augsburg's selbst bis zum Ursprung verfolgen,<sup>10</sup> und dieser allgemeineren Frage nach dem Herkommen der Germanen ist der erste Theil der Erzählung, die Verse 58—115 umfassend, gewidmet<sup>3</sup>. In ihrem Ausgangspunkte, der Herleitung deutscher Völkerschaften von den Trojanern, erinnert sie an die bekannte Behandlung dieses Stoffes, die aus den Gesta Francorum in eine so große Anzahl mittelalterlicher Chroniken<sup>15</sup> überging. Diesem Kerne gesellen sich aber Elemente zu — die Verbindung der den Priamus auf seiner Auswanderung begleitenden Geschlechter mit den Frauen von Köln, die Etymologie des Namens Germanen —, die sich nicht in uns zugänglichen Chroniken, soviel mir bekannt, wiederfinden. Und doch beruft sich Rüdlin für sein ganzes Gedicht auf „Bücher“, wie denn<sup>20</sup> auch der Inhalt des hier Vorgetragenen kaum derart ist, ihn für eigene Zuthat, neue Erfindung des Verfassers zu halten<sup>4</sup>.

heißt, wohingegen der Prolog erst bei Erwähnung des neuen Namens Augusta rückblickend sagt: *dicebatur enim antea Vindelica*; B. 345 ff. mit den Worten des Ursperg: *.. per Claudium Drusum qui eam reparavit seu munivit und denen des Prologs: hic Drusus .... Augustam in Rhetia instaurasse .... traditur* — nicht das umgekehrte Verhältniß erweisen können: sie werden sich eher aus einer Einwirkung der Lokaltreibung, möglicherweise auch aus einer Benützung des Burhard v. U. neben dem Prolog erklären.

1. Darin geben beide Ableitungen gleich weit. An die Erzählung von der Niederlage der Römer, die Burhard von Ursperg wie sein Gewährsmann Otto von Freising nur scheu, unter Verweisung auf die Augsburger Lokalsage mit der clades Variana identificiren mögen (Otto Frising., chron. III, 4: *tradunt Augustenses hanc caedem ibi factam ...; Burkardus Ursperg.: propter hunc Ver-*

*rem tradunt Aug. hanc caedem fuisse eandem quam sub Augusto factam quidam describunt, sed Varum illum nominant*), während der Prolog zusehends und ohne weiteres Bedenken sagt: *quam reipublicae cladem Octavianus Augustus adeo graviter tulit . . . .*, knüpfen sie die Beschreibung, wie Augustus die Nachricht aufgenommen und wie später Drusus sich um Augsburg verdient gemacht habe.

2. Burhard von Ursperg beginnt seine Interpositio de civitate Augusta mit der Bemerkung: *Sicut ex scriptis veterum colligitur haec civitas tria nomina accepit. Die Excerpta ex Gallica historia* wissen nur von dem Namen Jizaris.

3. Den Einschnitt bezeichnet der B. 116: *'also wil ich nu von Augspurg sagen'*.

4. Die etymologische Erklärung des Namens Germanen weist deutlich auf eine lateinische Quelle hin.

Ueber die Verarbeitung seiner Vorlagen spricht sich der Dichter selbst dahin aus: er habe sie, wie es die gewählte Form forderte, 'etwa gemindert, etwa gemert', ohne aber irgend etwas zu fälschen (B. 374 — 376), ein Ausspruch, den das Gedicht durch die That bestätigt. Die in der ursprünglichen Aufzeichnung wie in den Ableitungen sehr gedrängt und ver-  
 5 schränkt auftretenden Momente der Erzählung sind aufgelöst, durch ausführende Beschreibungen erweitert, während andererseits einzelne Thatfachen, die sich nicht in den Rahmen fügen wollten, bei Seite geblieben sind<sup>1</sup>. Doch ist nach keiner Seite das billige Maß überschritten. Von den Zügen der  
 10 überkommenen Darstellung sind nur sehr wenige weggelassen, und wo sich der Dichter in Schilderungen ergeht, verliert er sich nirgends in ungemessene Breite, die der Anhaltspunkte, welche die Ueberlieferung bietet, entbehrt. So ist das Ganze wohl geeignet, einen gefälligen, befriedigenden Eindruck zu hinterlassen.

15 Kleinere oder größere Bruchstücke des Gedichts waren bis jetzt gedruckt bei Braun, Notitia III, 181—189, in J. Grimm's deutscher Mythologie S. 273 und in G. E. Mezger's Aufsatz: über die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg (3. Jahresber. des histor. Vereins S. 35). Neuerdings wurde das ganze mitgetheilt durch A. von Keller unter den An-  
 20 merkungen zu seiner Ausgabe der Fastnachtspiele aus dem 15. Jahrh. Thl. III (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart, Bd. XXX, 1853) S. 1357—1368.

Der Text des Gedichts, den wir hier vorlegen, ist von Professor Leyer auf Grund folgender Handschriften hergestellt.

25 1. M. Münchener Hof- und Staatsbibl., cod. chart. fol. s. XV, Ms. lat. 61, Bl. 198<sup>a</sup>—203<sup>b</sup>.

1. In der Urvorlage sind drei Führer des römischen Heeres namhaft gemacht: Titus Annius pretor cum legione martia — Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariis Macedonum copiis — Verres tribunus militum. Beide Ableitungen suchen den letztern mit Varus in Verbindung zu bringen. Klichlin vereinfacht dies dahin, daß er den Titus Annius ganz bei Seite läßt und Varus zum Prätor und zum Führer des einen im Süden der Stadt lagernden Heerhaufens macht (B. 179 ff.). Der Prätor ist dann der einzige von der  
 auf dem Verlach niedergemachten Schaar übrigbleibende (B. 277 ff.). — Der Ver-

fasser des Prologs läßt den Prätor wie die Excerpta »cum legione martia«, den Avar »cum equitatu trium legionum et auxil. Maced. copiis« auftreten. Die drei Legionen stammen aus dem vom Prolog benutzten Otto v. Freising (III, 4: ea tempestate cum tribus legionibus Varus . . . a Germanis deletur). Klichlin geht von vornherein von der Entsendung dreier Legionen durch Augustus aus, der größern Einfachheit und Anschaulichkeit zu Liebe überweist er die eine dem Prätor Varus, die beiden andern, die 'fomen warn von Macebon' dem Königssohn Avar (B. 177 ff.).

2. A. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 283 [Aug. n. 68], Bl. 186 — 191, beendet 1461. Vorangeht wie in der Münchener Hs. Dictyos Cretensis historia Trojana. Als Schreiber nennt sich Bl. 185<sup>b</sup> Bartholomeus Wüst, tunc temporis capellanus fraternitatis in Dillingen 1461. 5 Beschrieben ist die Hs. von Braun, Notitia VI, 93; vergl. auch Mezger's Verzeichniß S. 114. Aus dieser Hs. sind die von Mezger im citirten Jahresber. veröffentlichten Bruchstücke entnommen.

Dazu kommen noch zwei Hss., deren wichtigere Lesarten ich unter den Varianten zum Texte mitgetheilt habe. 10

3. B. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 274 [Aug. n. 59], Bl. 102—110. Vorangeht die deutsche Augsb. Chronik des Meisterlin. — Der Rüklin dieser Hs. unterscheidet sich von allen andern durch das Weglassen des Prologs und Epilogs und der Verse 29 — 54. Da die Initialen nachzutragen unterlassen ist, so sind der Eingang und die folgenden Capitelfanfänge unvollständig. Der Codex ist von Braun, Notitia III, 67 beschrieben und beim Abdruck des Rüklin das. p. 181—189 zu Grunde gelegt.
4. W. Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. chart. fol. s. XV, 20 Aug. 76, 3; Bl. 96—104. Die Hs. ist ausführlich von Keller a. a. D. S. 1357—1372 beschrieben und für den Abdruck des Rüklin benutzt. Die im Nachstehenden aus dieser Hs. mitgetheilten Lesarten beruhen auf diesem Abdruck.

Ueber die Textherstellung schließlich noch die Bemerkung Lexer's: die 25 Abschrift ist genau nach M bis auf eine einzige Aenderung, die sich aus den Reimen ergab. Der Dichter braucht offenbar noch altes 'î' für 'ei' ('mîn, dîn, zît, sîcht zc.), weshalb 'î', neben welchem manchmal 'ei' erscheint, durchgeführt wurde. 'uff, uß, mur' wechseln mit 'auf, auß, maur'; auch hier wurden die älteren Formen beibehalten. A ist fast buchstäbliche Abschrift 30 von M; nur kommen die 'ei' statt der alten 'î' häufiger vor, ebenso 'au' für 'â', so wechselt 'nach' und 'nauch', 'getan' und 'getaun' zc.

## Die vorrede

zû dem herkomen der stat zû Augspurg.

Ein gewaltig man in der stat  
 zû Augspurg mich gar ernstlich hat  
 durch einen maler, der was klüg,  
 ein kleines büchlin der maler trüg,  
 5. das was geschriben alt schrift latin,  
 er sprach, es wer des herren sin,  
 das ich von anfang an das end  
 wölt überlesen das büch behend,  
 10 und was ich darinn geschriben fünd,  
 10. daruß man werlich gelernen künd,  
 wie die wirdig stat wer komen her,  
 das ich des machte ein schrift gemer,  
 15 man fund gemeld und darzû wort  
 gemalt und geschriben hie und dort,  
 15. von den alten kurz abkreviert,  
 darinn die jungen wern verirrt  
 und würden des unglich underwist.  
 20 ich sprach: die sach unmüglich ist  
 mir einfeltigen manne ze sagen,  
 20. der her ist komen in kurtzen tagen;  
 doch gaben mir die bücher trost,  
 die ich han gezeugt in miner kost  
 25 und sagen von alten dingen,  
 darumb ich gedacht, mir mag gelingen,

2. Die Ueberschriften sind roth. — Ain vorred wie die erwirdig staut zur Augspurg von  
 aller her komen ist. *W.* 5. *W.* hat die Formen 'mauler, maul, lauffen' ic. 6. büchlin  
 er mit im truog *W.* 7. geschrift *W.* 8. es wär seins herzen schrein *W.* 10. buoch  
 on das behend *W.* 12. warlich geleren kund *W.* 14. macht ain geschrift gewar *W.*  
 16. In *M* steht Vers 14 vor 13. 15. wärent *W.* 19. wurdent *W.* (u. s. f. diese Formen).  
 20. unmüglich *A.* 21. ainvaltigen *W.* 22. hâr *M.* herr *A.* 23. da gabent *W.*  
 24. erzüget *W.* 25. von gar alten b. *W.* 26. das ich gedacht *W.*

25. und nam die arbeit über mich.  
 der maler der vast fröwet sich,  
 das er sölt sagen dem gewaltigen man,  
 ich wölt im darinn zü willen stan.

### Das erst capitel

sagt invelliclich von Troy, ut sequitur.

- Nun hilf der heiligen drivalentheit
- [198<sup>b</sup>]
30. wirt kein werk nutzberlich bereit,  
 darumb ich zü dem anfang min  
 gott bitt umb die hilfe sin,  
 das ich volbring hie das geticht,  
 mich dunkt, die arbeit si nit licht,
35. latin in teusch ze transferiren,  
 wann leider oft die schriben irren,  
 die der schrift nit wol versten:  
 für einen büchstaben sie setzen zwen  
 oder laßent ein wort gar underwegen.
40. das alles müß erfüllen der seggen  
 durch got den vater mit gewalt,  
 durch den sun mit wisheit manigvalt,  
 durch den heiligen geist mit meisterschaft,  
 die dri heiligen namen geben kraft
45. zü tichten und zu schriben  
 alle klüge wert ze triben,  
 zü hören und zü sagen,  
 zü trösten und zü klagen,  
 zü lesen und zü singen
50. und glück zü allen dingen.  
 damit heb ich das büchlin an  
 zü wolgefallen dem gewaltigen man,  
 und das er müß warlich erkennen  
 die stifter und auch wie und wennen
55. des ersten mals die wirdig stat  
 Augspurg von grunt den ansank hat.  
 so müß ich berüren ein alt history:  
 es was ein großer künig zu Troy  
 geseßen, der hieß Priamus,

2. d. m. vast des frauete sich W. 4. ze w. kon W. 6. Das erst capitel: wie Troy zerstört  
 wardt und der künig da erschlagen und Priamus der jung und Eneas des künigs endlich von  
 dem lanb zugen in walsche lanb und auch Eneas ain chündreich parwet zc. W. 8. nützlich  
 W. 11. ticht W. 13. von latein zuo W. transfereren W. 15. geschriffte A. geschriffte  
 W. 17. lauffen W. 30. gewaltigen M. 32. wenne A. M. wenn W. 33. Mit B. 55  
 beginnt die Gf. B: '(W)end ir hören wie die erwidrig statt'. 34. den namen hat W.  
 35. historie B. 36. alter konig zu Troye B.

60. davon der adel kompt alsuß.  
Paris sein sun sich hett vergeßen  
mit raub eins weibs, darumb besetzen  
der vater in sinem künereich wart;  
er enthielt sich lang nach adels art,  
5 bis vil großer strit wurden volbracht,  
doch an dem letzten ward erdacht  
mit verräterschaft ein böser sin,  
das die veint zu Troy komen hinin  
und den kunig mortlich ertotten,  
10 die stat erstorten und auch noten.  
[Bl. 199<sup>a</sup>] doch bleib des geslechts ein sam  
des kunigs enclin mit sinem nam  
Priamus der junger genant;  
zu dem noch einer was bekant,  
15 75. Eneas, desselben stams ein helt;  
und hetten vil ritterschaft erwelt,  
damit sie zugen us dem land,  
das sie daheim vermitten schand.  
20 durch Affricam der weg sie trüg,  
80. da was ze bliben nicht ir süg  
und zugen fürbas in welsche land,  
das noch Italia ist genant,  
da bleib Eneas ritterlich  
25 und macht dafelbst ein kunigrich.  
85. der jung Priamus da fürbas zoch  
durch das gepirg eng und hoch,  
bis er anschawet den Rinstram,  
hinüber er den weg nam  
30 und by des Rines tamgemert  
90. vertraib er mit siner macht und sterf  
in dem nehern land ze Gallia,  
wer da was geseßen vert und na  
bis an die alten stat gen Trier,  
35 mit den wart er geeint gar schier,  
95. das er da hin mit wesen saß;  
küniglicher art er nit vergaß,

5. erenthals *M. A.* enhiellst *B.* 6. wurdent *W.* 7. lesten *W. B.* 8. ain specher  
sin *W.* 9. komen ein *W.* kamentt in *B.* 10. 11. und die stat zerstorren | den kunig si  
mortlich ertoten *B.* künig *W.* 12. bleib *M. A.* belais *W. B.* geschechts *A.* stamm *B.*  
13. namen *W.* was sein namm *B.* 14. jung *W.* Dr. was Troilus sunn der jung gen. *B.*  
17. si hettent *W.* aus erwelt *W.* 19. da haimb *B.* vermiten *W.* 20. Affrica *W.* sie  
d. 'w. truog *B.* 22. jugent *W.* 24. ritterleich: künigreich *B.* 25. da selb *W. B.*  
26. 'da' fehlt *B.* 28. Rinstram *W. B.* 30. camgemert *W.* 32. neher *A.* nächer *W.*  
33. verr ober na *B.* wie und wa *W.* 35. was *B.* 'gar' fehlt *A.* gainigot schier *W.*  
37. kunglich *B.* chüniglicher *W.* nie *B.*

- den adel bracht er in das land,  
 darnach ward er zu Kelen erkant,  
 da vand er die wal von schönen frouwen,  
 100. der adel sie wart früntlich schouwen  
 und namen all nach irem sitten  
 eeweiber zu denselben ziten,  
 davon vil adels wart geporn,  
 die zu striten wurden uferforn.

5

## Das ander capitel,

von den Germanen.

10

[199<sup>b</sup>]

105. Eneas der schreibe Priamo  
 in allen brieven germano,  
 darumb das sie von einem samem  
 geborn waren mit kuniges namen;  
 die schrift die schal durch das lant,  
 110. das die edeln würden alle genant  
 Germani, und was sie hetten inn  
 oder hernach möchten land gewinn,  
 die hießen nach in Germania,  
 das sind teutsche land, verr und na,  
 115. die gemeinlich den namen tragen.  
 also wil ich nu von Augspurg sagen.  
 do dem adel an dem Rin ward eng  
 ir vil sich teilten uf dem getreng  
 hin über Rin in ander land,  
 120. davon dem Riez ward not bekant,  
 und als sie komen her an das end  
 und die zwei wasser gar behend,  
 Ledz und Wertach in einander rinnen,  
 sie wurden gar weislich besinnen  
 125. umb das die land da scheiden sich,  
 es wer land und lüten tröstlich,

15

20

25

30

2. Kōlent A. 3. frowen M. frowen A. frawen W. B. 4. fraintlich B. frölich W. schawen M. A. W. B. 5. da namant all da B. u. nament vil W. iren W. 6. den selbigen W. 10. Hie sagz von den Germani welche die statt pawtont B. Das ander cap. wie der adel des ersten von Rom lam u. wie Augspurg gepawen wardt u. genant Zofaris nach der abgöttin re. W. 11. schraib B. W. 14. geboren waurent W. kuntgs B. küniges W. 15. die geschrift erschaf W. B. 16. all wurdent W. 17. innen W. ine B. 18. und hie nach m. l. gewinnen W. 19. hießent W. haissentt B. 20. v. ober na B. nach W. 21. gemeinlich W. B. noch b. n. re. W. 22. als B. nun W. B. 24. sich vil A. tailtent auß W. 25. her über B. andre W. 27. her lament W. 28. da die W. B. 'gar' fehlt W. 29. Wertag B. zuo samem rinnen W. 30. wurdent das gar weislichen W. 31. hie scheiden sich B. wann b. l. da selben sch. f. W. 32. so wär W. lüt W. leutt B.



- das sie hetten zü der wer  
 ein stat und sichern züker;  
 also ward von in daselbst gemacht  
 130. die stat, aun mur, sust wol besacht  
 mit einem till und güten graben,  
 das taten die Germani und Swaben.  
 sie bauten einen tempel groß darin  
 zü eren Zise der abgöttin,  
 135. die ste nach heidnischem sitten  
 anbetten zü denselben ziten;  
 die stat ward genent auch Zisaris  
 nach der abgöttin, das was der pris.  
 der tempel als lang stünd unverfert,  
 140. bis im von alter was der val beschert;  
 und do er von alter abgieng,  
 der berg namen von im empfieng,  
 doruf gestanden was das werf,  
 und heist noch hüt der Zisenberf.

[Bl. 200<sup>a</sup>]

## Was drit capitel

von der jar zit.

145. Min geticht also hat kunt getan,  
 das die edeln Swab und German  
 sin diser stat ein anfang,  
 was aber si der jare gant  
 gewesen zü derselben zit,  
 150. davon sagt das latin nit.  
 wer aber merkt und wil ansehen  
 die strit, zü Troy vor geschehen,  
 der vindt, das Rom nit ist gestanden,  
 als die trohschen her iez ze landen  
 155. komen sind unz an den Rin,  
 das vor hat gesagt min tichterin.

1. das sy da *W. B.* 2. sicher *B.* ain sichern *W.* 3. 'ward' fehlt *W.* da von in selbs *B.* 4. Aun  
 maur ain stat doch wol behaft *W.* sunst *B.* besacht (?) *B.* 6. tättent *W.* teten *B.* 'die' fehlt *W.*  
 Schwaben *B.* 7. pawotent a. t. von holcz *W.* 8. ere *W.* Zisa *W. B.* 9. heidenischen *B.*  
 10. anpetoten *B.* 11. auch genant *B.* si nanten d. st. a. 3. *W.* 12. abgöttin *B.* ir pris *W.*  
 13. stüend als lang *W.* 14. von altar *B.* durch alter *W.* 15. 'do' fehlt *B.* 16. perge  
*W.* empfieng *W. B.* 18. Ziserberg *W.* 20. Das drit cap. wenn Augsburg gerawen  
 wärdt *W.* Sie sagt biß plich von dem alten herkomen u. wie lang ist *B.* 21. haut also *W.*  
 22. Germani *W.* Als ir dann woll vernomen hannd | das die öblen Schwabenn  
 und German *B.* 23. sin: sye *A.* sind *W. B.* 24. jar *W.* 25. gewessen *W.* 26. die  
 latin *W.* 25. 26. Zeit: nicht *M. A.* 27. an setzen *W. B.* 28. die vor Troy sind *B.*  
 geschehen *W. B.* 29. ist nit *B.* 30. her auß *W. B.* 31. unz: pis *W. B.* 32. tich-  
 tein *W.* biß püchlin *B.*

- die habent sich daselbst gemert  
und als lang mit irem gewalt genert,  
bis Rom die stat bawen ist worden;
160. aber ee das keiserlicher orden  
an sich genomen hat das swert  
da was Zisaris ein stat bewert  
mit sölichem baw und tempels zier,  
als desmals was der heiden begir.
165. nu was von anfang Rom der stat  
bis Augustus der keiser regiret hat  
sibenhundert und zehen jar gezalt,  
darumb ist Zisaris die stat als alt  
und lang vor, ee Crist
170. under Augusto dem keiser geporn ist,  
daby sol man die jarzal merken  
und alt herkomen damit sterken<sup>1</sup>.

### Das vierd capitel,

wie die Römer für die stat sind gezogen.

[200<sup>b</sup>]

- Als nu Augustus Octavian  
keiserlichen gewalt gewan
175. und hort, das die edeln Germany  
überal wolten sitzen fry,

1. da selbs *W. B.* 2. 'und' fehlt *W.* 3. gepawen *W.* gepawett *B.* 4. keyslicher *A.*  
5. hett *W. B.* 7. sölichem *B.* sülllichem *W.* 8. gyr *W.* 9. was: warent *W.* die stat  
*W.* 10. regnirert *B.* regerniert *W.* 11. zehen *B.* 12. die stat *3. W.* gar alt *W. B.*  
13. Ihesus Crist *W. B.* 14. Aug.: Octaviano *B.* 15. dar py *W.* rarjal *M.* 16. das  
alt *B.* 18. Sie sagt diß büch wie die *R.* für die st. Augspurg zügen *B.* Das IV cap. wie  
Augustus Octavianus der kayser dry legion volks von Rom schickt her-gen Zysaris u. die stat  
auch belegent u. wie die hauptlüt hießen *W.* 19. nun *W.* hym *B.* 21. 22. Germaney:  
fry *B.*

1. *B.* 150 zielt auf die Stelle des Prologs: constat... civit. Aug. longe ante tempora nativitatibus Christi... constructam... sed quo anno post conditam urbem non legitur. Ist im letztern Sage urdem sc. Romam zu verstehen oder p. c. u. Augustam Christum natum esse zu ergänzen? Wahrscheinlicher ist mir ersteres; alsdann ist die Stelle ein Beleg, daß man zur Zeit der Abfassung des Prologs noch nichts von jenen Fabeln über das hohe Alter Augsburg's wußte. Kitchlin dagegen rückt ihre Entstehungszeit zwischen die Zerstörung Troja's und die Erbauung Rom's, welche

letztere er 710 Jahr vor Augustus setzt. So alt wenigstens und noch weit darüber hinaus ('als alt und lang vor') ist Augsburg. Meisterlin und die vorstehende Augsburger Chronik thun dann noch einen Schritt vorwärts und setzen die Entstehung Augsburg's noch vor die Zerstörung Troja's (s. oben S. 287, 16). Daher denn auch der Vorwurf Meisterlin's gegen den Verfasser des Prologs (Einleitung ob. S. 335 A. 2). — Die Aeußerung Meisterlin's oben S. 271 A. 2 scheint speciell gegen die Darstellung Kitchlin's gerichtet, nach welcher Trier und Köln älter sind als Augsburg.

- da schickt er uff dri legion,  
 die ein die was von den herren zu Rom  
 und Varrus, derselben stat pretor,  
 180. furt in das stritbaner vor;  
 5 die ander zwo groÿen legion  
 komen warn von Macedon,  
 die furt des küniges sun Auer,  
 und komen all mit einander her  
 185. für Bisaris die stat gerant.  
 10 die römisch legio was genant  
 Martia und ir pretor  
 blaiß mit in vor dem obren tor  
 und slügen uff da in das veld  
 190. gar köstlich hütten und gezelt;  
 15 mit sinen Kriechen künig Auar  
 zoch für das under tor fürwar  
 über die Wertach uff sölichen sinn,  
 das die German nit möchten inn,  
 195. die man besorgt dahin ze komen<sup>1</sup>.  
 20 er hett mit im hinüber genomen  
 all wägen und was heist rossgeschirr,  
 das er die einfart möcht verirr,  
 also was bei im die größer macht.  
 200. und bauten hütten tag und nacht,  
 25 bis in die velder überal  
 zu dem geliger warn ze smal<sup>2</sup>.  
 da was in beiden heren  
 vil stolzer junger herren,  
 205. die der Römer und Kriechen zucht  
 30 gelert warn und wol verlücht.

2. was komen *B.* 'die (was)' fehlt *W.* hern *W.* 3. Varrus: vor auß *B.* warn *W.* der stat *B.* precor *W.* 4. der streit paner *B.* 5. groß *W.* fehlt *B.* 6. waren *W.* waren *B.* 8. 'all' fehlt *W.* kamen für die statt her *B.* 10. legio *W.* *B.* ganant *M.* 12. besaiß *W.* *B.* mit ir *W.* ober *W.* obren *B.* 13. stuogent da auff *W.* schlägend auff ynn *b. v. B.* 15. Auer *W.* 16. 'under' fehlt *B.* fürwar: unvor *W.* 17. auff ain sülichen *W.* 18. Germani *W.* *B.* möchten *W.* *B.* 19. da her *W.* 21. 'was heist' fehlt *W.* ross und geschirr *W.* 22. geirren *W.* 24. haben *M.* puten *B.* pawotent *W.* 28. fehlt in *W.*

1. Was hier als „oberes“ und „unteres Thor“ einander gegenübergesetzt ist, ist in der Vorlage, dem Prologe detaillierter als »ad meridianam oppidi partem quae sola a continentibus erat« und »ad occidentem qua barbarorum adventus

erat . . . inter fluvium Vindicem et vallum« bezeichnet.

2. *B.* 196 ff sind aus den Worten der Vorlage »cum omni equitatu«, *B.* 200--202 aus »loco castris parum amplo« entstanden.

**Das fünft capitel,**  
wie die Swaben der stat zü hilf komen.

[Bl. 201<sup>a</sup>]

- Vor beiden toren nu die her  
verbaut und verschrenket ser  
in iren hütten sicher bliben, 5
210. herschau und monster triben  
mit stolzem hohem prangen,  
bis nach ir zükunft vergangen  
warn achtundfünfsig tage.  
von dem nünden ist die sage<sup>1</sup>, 10
215. das den gemeinlich in der stat  
der göttin zü eren gefeirt hat  
iederman, und was kein fort  
ze behüten weder tür noch port,  
und dienten nach lust der göttin wol. 15
220. desselben tags wurden vol  
die nechsten velde mit Swaben heiden,  
die komen warn dahin ze leiden  
den gesten und die stat ze retten,  
das sie auch ritterlichen tetten: 20
225. sie übervielen das kriechisch her,  
sie machten wägen und hütten ser,  
sie erflügen all, die da warn,  
ußgenommen den künig Warn,  
der ward geantwort nach dem sig 25
230. in küniges kleider lebendig;  
die herren da hetten kein erbärm  
und wölten kein sin bät gewärn,  
sie ließen in meßgen als ein kü  
und begraben in dem veld darzû; 30

2. Das fünft cap. wie das die Swaben der stat zuo hilf komet u. die Chriechen all erschlagen wurdent ic. *W.* Wie die freien Germani oder Schwaben der statt z. h. l. B. 3. nun *W.* here B. 4. verpauten u. verschrankotten sere B. 5. das sie . . . belibentt B. 6. herschawen *W. B.* munstern sie tribendt B. 7. stolzen hohen B. 9. 'warn' fehlt *W.* tag B. 10. neunnden A. *W. B.* sag B. 11. dann *W.* denn B. 12. gefeirt *W.* 13. forcht B. 14. hütten B. tor *W. B.* 15. do wol *W.* 16. tag B. da vol *W.* 17. nänsten veld B. Swaben und haiben *W.* 18. ze laib *W.* 19. die gest B. 20. ritterlich *W. B.* 22. hütten u. wägen *W.* 24. den jungen kunig *W. B.* 26. kunig B. als lebendig *W.* 27. die Swaben hettent kein erbärm *W.* 'da' fehlt auch B. 28. kein *M. A. B.* kain siner bet geweren *W.* 29. möygen A. 30. begräbent B. darzû: zü B.

1. D. h. von dem 59. Tage nach ihrer      S. 282 A. 2.  
Ankunft (kalendis sextilibus), s. oben

235. und da der Kriech begraben lit,  
dem dorf es hilt den namen git:  
Kriechsaver den lüten da befant,  
wann der künig Avar was genant.

5

## Das sechst capitel,

wie die Römer er schlagen wurden.

[201<sup>b</sup>]

- Das geschrai kam under die Römer,  
240. die wölten sich nu hinüber fer  
und retten ix hergesellen,  
sie zugen uf den zellen.  
die in der stat des namen war  
und zugen heruf mit großer schar,  
245. darunder warn zwen statfürsten,  
die ward die ersten zu vechten türsten;  
der ein was geheiffen Habin,  
die Römer den bald richten hin,  
das er tod auf der erden lag,  
250. by einem berg geschach der slag,  
der berg heift Habinberg davon.  
Kekus der ander fürst gar schon  
was uf der stat mit pomp geprangt  
nach vechten hett in ser belangt,  
255. der ward auch bald er schlagen,  
darumb hört man noch sagen,  
das ein dorf heift Kedingen  
von desselben todslags dingen,  
wann er allda beschehen ist.  
260. der Römer kraft sich stark bewist  
gen dem statvolk in dem strit,  
und weren die Swaben komen nit,  
der stat wär vast misslungen.  
die Swaben stark hinüber drungen,

10

15

20

25

30

2. 'hüt' fehlt B. leit, geit B. 3. Kriechs avar B. 4. künig B. Avar W. W jügt noch hinzu: 'Sie leit künig Avar er schlagen u. begraben In dem dorff Kriechsaver', was dann nochmals wiederholt wird. 6. Sie sagt bis püch wie . . . B. Das VI cap. wie die Römer all er schlagen vor Zifaris von den Swaben u. Habin u. Kekus der stat fürsten auch tod laugent in dem streit W. 7. under: und W. 8. 'nu' fehlt W. herüber B. kerren W. 9. gefellen W. 10. gezelben B. zelben W. 11. nomentt des war B. 12. zuger M. 13. warn: sassen B. 14. des ersten W. B. mit vechten W. 'zu' fehlt B. bürsten W. B. 'Von dem fürsten Habin hat Hagniperg den namen' schiebt W als Ueberschrift zwischen 14 u. 15 ein. 18. da geschach W. 19. Hagniberg W. 'Von dem fürsten Kekus hat Gedingen den namen' in W wie oben nach 19 eingeschoben. 20. Kekus W. 21. pompt W. 25. haift noch Gedingen W. 27. als da beschehen W. B. 28. stark: ser B. 31. wer M. B. vast: pald W. misslungen W. B. 32. herüber W. B.

265. das was der stat glück groß,  
 si machten die Römer siglos  
 und slügen die all darnider,  
 das einer nicht kam wider,  
 der hin heim die botschaft brächt. 5
270. der plag, daruff was das gefächt,  
 heist noch darumb der Berleig,  
 das nicht versteet ieglich leig:  
 es ist ein welsches wort,  
 das versteet man also dort, 10
275. das der Römer legio  
 ist verdorben hie also. 10

[Bl. 202<sup>a</sup>]

Das sibent capitel

wie es der Römer hauptman ergieng.

- Der pretor von Rom ist nit ze loben,  
 der ward mit hilf hin geschoben  
 über die Wertach an die möser, 15
280. sin dingt ward darnach böser,  
 er wölt hie mit eren nit sterben  
 und müßt anderswa die schand erwerben, 20  
 das er mit urteil nam den tod<sup>1</sup>.  
 das mos, darinn er hie vor not
285. flüchtlich verporgen lag,  
 da ist bis an den hüttigen tag  
 ein unfruchtber wasserstand 25  
 nach sinem namen Varus genant.  
 aber dawider sind gar hoch ze loben
290. die German und edeln Swoben,

1. stat glück: Römer unglück W. 2. si: die B. si wurdent all siglos W. 3. der nider B. u. lagen als gar nider W. 4. das sainer auff stuond wider W. 5. hin: hie W. Vor z. 6: War umb der Berlach placz also heißt W. 7. Zu 'Berleig' am Ranbe von anderer hand die Glosse: 'perbita legio' M. Berleig W. 8. das ba nit verstat yetlicher lay W. verstat ain yegl. B. 9. welsch B. wälsch W. 11. legion W. 12. hie verorb. ist W. 13. sibent M. 14. Sie sagt biß püch wie ... B. Das VII cap. wie der Römer pretor da von kam u. wie im gelang u. wie der kaiser zuo Rom claget sein volk das im ze Zisaris erschlagen was. W. 15. ber: er W. B. 18. f. bing das B. 19. mit eren hie nit W. 20. anderstwa A. B. anderswa W. mit schand B. 22. d. moße dar inne er v. n. W. 23. flüchtig B. flüchtlich W. 24. des ist an dem heutigten B. 25. ein wasser haus u. wasser stand B. wasserstat W. 27. 'aber' fehlt W. dawider B. 28. Germani W. Swaben M. A. W.

1. Verres autem ... solus amne Vindice transmisso in proximis se paludibus occultans honestam mortem subterfugit, nec multo post Siciliae

proconsul .... turpem mortem promeruit .... iudicio civium damnatus est sind die correspondirenden Werte der Vorlage.

- das sie vermochten sölich ritterschaft  
und törstig waren, mit swerter kraft  
des keisers sich ze weren,  
der zü Rom in großen eren
- 5 295. was aller welt vorchtam<sup>1</sup>.  
da er die niderlage vernam,  
sin hertz und gemüt was leides vol  
und klagt anders, dann ein keiser sol;  
er ward von leid der sinn beraubt,
- 10 300. das er slüg an die wend sin haubt,  
die kleider zart er ab dem lip,  
vil ungeperd sach man in trib,  
er schrei: ach Rom und Macedon,  
Barre gib wider die legion!
- 15 305. ie größer was der Römer leid,  
ie beßer was die frölichkeit  
zu Zifaris hie in dem Rieß,  
niemand sich ließ fröb verdrieß,  
die Swaben und stat erkantten sich,
- 20 310. das in warn gewesen hilflich  
[202<sup>b</sup>] die waßerstrang zü dem sige,  
das glückt sie wolten nit verfwige  
und sprachen zü ere dem waßer da:  
die stat sol heißen Vindelica.
- 25 315. also behüb sie auch den namen,  
bis die Römer herwider kamen.

## Das achtent capitel,

wie Augspurg an das rich kam und des namen gewan.

- 30 Nach Römer strit fünffzehen jar  
schickt der keiser uß vil ritterschar

1. süllich *W.* solich *B.* 2. bürstig *W.* *B.* swertes *B.* swertes *W.* 3. zü erwerben *B.*  
5. aller welt was *W.* 8. anderst *W.* denn *B.* 9. vor laid *W.* *B.* spynne *W.* 10. slüg;  
stieß *W.* 12. ungepärde *W.* triben *W.* 13. er: und *W.* 15. so ye gr. *W.* ward *B.*  
Nach 305 in *W.*: Sie wardt Zifaris genant Vindelica. 16. pöffer *W.* gröffer ward *B.*  
17. Rieße *B.* 18. fröden *B.* niemand da vor fröden ließ *W.* 19. erkant *B.* stat u. Swaben  
da *W.* 21. waßerstreng *B.* der Lech u. Wertlach z. b. f. *W.* 22. glückt *W.* verfwigen  
*W.* verschwigen *B.* nit wollten *B.* 23. ze eren *W.* zu ern *B.* den wassern *B.* 28. bis  
daß die *W.* 28. D. acht cap. sagt wie Augspurg an das reich kam *B.* Das VIII cap. wie  
das der kaiser zuo Rom auß schickt fünf legion her gen Zifaris u. bezwang alles land von dem  
Rein piß her u. auch wie Vindelica an das reich kam u. Augusta genant warb. *W.* 30. da  
schickt *W.* ritterschaft *W.*

1. Egl. den aus Otto v. Freising  
entlehnten Satz des Prologs: unde no-  
tari potest quanti roboris gens Ger-

manorum fuerit quae in summa aucto-  
ritate romani imperii tantam stragem  
romanae militiae intulit.

- an den Rinstram mit und preit,  
 320. das gerochen würd die smacheit,  
 als von den Swaben in was getan.  
 sin stieffun ward des ein houptman,  
 den die schrift nent Trusus; 5  
 desselben sun hieß Claudius,  
 325. den auch der vater mit im fürt,  
 davon in beiden lob zügepürt,  
 wann sie zugen enhalb Rins durch Gallia  
 und hiedishalb durch Germania 10  
 und zwungen die lant mit strit daran,  
 330. das sie dem keiser würden undertan.  
 da wurden in denselben tagen  
 German und Swab sovil erslagen,  
 das ir frier gewalt ein end nam. 15  
 Trusus her in das Riez kam  
 335. und mit derselben herbart  
 ungevochten da gewaltig wart,  
 wann dem land die hilf was abgestrikt,  
 mit Frid und gnaden sich das schickt,  
 das Bindelica die alt stat 20  
 340. auch an das römisch rich trat.  
 Trusus der namß dem keiser in  
 und verkert gar bald den alten sin  
 und alle ding nach Römer sitten 25  
 besetzt wurden zü den ziten.  
 [Bl. 203<sup>a</sup>] 345. er ließ machen umb der stat ring  
 ein mur und besetzt alle ding,  
 die stat er nach dem keiser nant  
 Augusta, des ist sie noch bekant. 30  
 dannocht was Crist geboren nicht,  
 350. darumb ist das ein alt geschicht;  
 und bleib die stat in dem gewalt  
 als lang, bis nach Cristo ward gezalt  
 einundvierzig jar und zweihundert. 35  
 ob das etlich der herren wundert,  
 355. so sehent sant Afren kerung an,  
 die beschach under Diocletian,

1. dem Rinstr. W. 2. wurd B. schmachait B. 3. was in B. geton W. 4. stüffun A.  
 5. den: der W. geschrift W. B. 6. der hieß W. 7. suort W. 8. jenthalb W. enhalbs  
 B. 9. zwingend B. 10. wurden W. B. underton W. 11. Germani W. Schwaben B.  
 vil B. 12. mit: in W. 13. warb B. 14. u. mit gn. W. schick W. geschicht B. 15. alte  
 B. 16. an: in B. 17. der namß W. 18. u. bald verkert W. 'und' seßt B. 19. und:  
 das W. B. 20. des: der B. 21. denocht B. 22. das gar ein B. 23. belait W. B.  
 24. Cristus gepurt W. B. 25. ains u. vierzig W. zweih. jar W. 26. ob iemant darab  
 w. W. 27. der sech W. so sechens sie B. Auffra W. Affra B. bekerung W. B.



- der desmals zu Rom was ein keiser  
und durchächt die cristen gar ser;  
in derselben durchächtigung  
360. kam sant Narcissus von Gerund  
gen Augspurg her gegangen.  
wie der ward hie empfangen  
und cristlichen glauben aufbrachte,  
ein kirchen und ein bischoff machte<sup>1</sup>,  
365. das [laß] ich die pfarrer predigen,  
ich wil mich des entledigen.

### Die nachredung und beschließung.

- Der gewaltig man, dem das geticht  
ist gemacht, sol sin verzwigen nicht:  
Peter Egen der jung ist er genant,  
15 370. burgermeister zu der zit erkant;  
der tichter heist der Ruchlin,  
und hat es genomen von latin  
und in tütsch also verkert,  
etwa geminnert, etwa gemert  
20 375. nach tichter kunst und orden,  
das nichts gefelscht ist worden.  
meister Jörg heist der maler klüg,  
der im das büchlin zu trüg  
und tet es auch nit gar umbsuft,  
[203<sup>b</sup>]  
25 380. im stünd darzu sin eigen lust,  
das er daruß wolt figuriren  
und mit gemeld gar schon ziren  
dem gewaltigen man sin hus und wend.  
damit sol haben die red ein end,

1. desmal *M.* der da hett keisers wirbidait *W.* 2. 'gar' fehlt *B.* u. durch ächtet die cristen-  
hait *W.* 3. durch ächtung *W.* 4. Narciss *W.* grund *W.* 6. empfangen *W.* *B.* 7. cri-  
stenlichen *W.* *B.* 8. kirchen *W.* bistum *B.* 11. Durch wes willen das geticht gemacht  
sey u. wie der tichter haß u. der maler der im das büchlin zuo truog *W.* In *B* fehlt dieses  
Stück; statt dessen der Schluß: Cristo tibi gloria | In Augusta Recia | Urbe vere regia.  
16. haisset der Ghöcklin *W.* 17. haut genomen *W.* 18. und teutsch *W.* 19. gemindret  
*A.* *W.* etwas ... etwas *W.* 21. gewälst *W.* 22. Jörg maller *h.* *W.* 24. das tet er auch  
*W.* umb suft *W.* 26. daruß: barnach *W.* 27. gar schon: wol *W.*

1. Ruchlin geht von der Ansicht aus,  
an die Römerherrschaft über Augsburg  
habe sich sofort das bischöfliche Regiment  
über die Stadt gereicht. Unter Diocletian,  
dessen Zeit er 40 Jahre zu fröh setzt,  
kommt nach der Legende der heil Afra  
Bischof Narcissus aus Gerona (Gerunda)  
in Spanien nach Augsburg, befehrt Hi-

laria, ihre Tochter Afra und ihr ganzes  
Haus, »fecitque domum Hilariae ec-  
clesiam et ordinavit eis presbyterum  
Dionysium avunculum Aphrae.« Letz-  
tern betrachtet die kirchliche Tradition als  
den ersten Bischof von Augsburg (s. oben  
S. 290 A. 5 u. 7).

385. daß niemant si die weil ze lanf.  
 Got dem vater sag ich dank,  
 der geholfen hat gewalticlich  
 mir volbringen diß geticht,  
 siner hohen wisheit steure, 5
390. auch dem, der mit geistes feure  
 usß ewiger gotheit minne  
 erlücht hat dank und sinne,  
 si lob und er geschriben zû.  
 also wil ich nach der arbeit rû 10
395. in den heiligen dri namen,  
 die sin min schirmer, amen.

Statt 2—5: 'dem sun ich band andächtlich' W. 8. geband W. 12. Die letzten 3 Verse unvollständig in W. In A am Schluß: Deo gracias. 1461 Amiani.

## G l o s s a r.

---

Da wir mit dem vorliegenden Bande in den Bereich der schwäbischen Mundart eintreten, so schien es auch angemessen, die wichtigsten der in den Schriftstücken vorkommenden Lautverhältnisse dem Glossar einzuverleiben, wobei die Stelle des Wortes in der Regel nur dann nachgewiesen wurde, wenn dieses selbst im Alphabete des Glossars keine Aufnahme gefunden. Vollständigkeit wird man schon wegen des beschränkt zugemessenen Raumes nicht erwarten, sie dürfte auch im eigentlichen Glossare kaum erreicht sein, mit dessen Ausarbeitung man nachsichtig sein möge, da sie nach beendigtem Drucke des Textes in verhältnißmäßig kurzer Zeit geschehen mußte. Es gilt dieses auch von den Glossaren der drei ersten Bände.

Neu hinzugekommene Hilfsmittel sind deutlich genug angeführt, doch mag hier bemerkt werden, daß unter „Weinhold“ dessen alemannische Grammatik (Berlin 1863) und unter „Birlinger“ dessen schwäbisch-augsburgisches Wörterbuch (München 1864) zu verstehen ist. Das S. 343 — 356 gedruckte Kächlin'sche Gedicht ist im Glossar (mit vorangeseßtem K.) nach den Vers- und nicht nach den Seitenzahlen citirt worden.

Freiburg im Breisgau, 18. October 1865.

M. Leger.

**A.** Der volle Vocal hat sich noch erhalten in man sal 77,20, engagen, gegenwärtig, hindan (hinten) 315,27; er entspricht mhd. e u. ahd. ä in innan, hinnan u. dannan; ahd. ê oder ô in zwischan 183,21; mhd. o ahd. ê in mitwache 175,14; mhd. o in verwarrenheit 109,27 (Weinhold § 11). — Häufig erscheint a (â) für ei (ai), ou, û u. au: anander 251,9. 258,37; geman 248,13; — glab, unglaben, habt, enthaptet 33,13, habtgut, habtman, haptstat, kafen, kaffen 67,4, pam, ach, rab, raberey, ver-laffen 99,14. 102,5; — aff, kam, cham (faum), schapen; — Pal 248,22 (vgl. Weinhold § 34). — Der Umlaut ä steht für e u. ê, z. B. nämen 236,3; knächt 226,11. 12. 14. 229,10 zc., geschläch 231,23, kätzer 228,8. — Wie a (â) für ou, so steht ä, æ für den Umlaut desselben (öu): häbt, häpter, läfel, räplich, ungeläbig 306,24. — Der Umlaut von ä (das sich vielfach rein erhalten hat, z. B. wá, mán) kommt als æ regelmäßig vor in der Urkunde S. 144 f.: swær, wær zc.; auch sonst hat er sich als ä erhalten in der Ableitung ár für mhd. ære, z. B. helfár 177,31. 178,8; dinár 178,8. 179,7.

ab Bráp. von 42,17. 50,4. 77,10. 102,2. 104,19. 27. 107,24. 304,3. 327,3. K. 301; — ob, wegen 295,10. 304,3.

abbrechen Abbruch thun, verkürzen 220 A. 8;

abbrevieren K. 15.

abtreten = abtreten, zurück treten, entsagen 112,7.

ábent m. Vorabend z. B. 24,8 25,13. 27,2. 30,12. 42,8. 59,6. 79,11. 222,2 zc. f. aubent.

aber Adv. wieder 57,3. 62,1. 3. 136,28. 197,9. 238,9. 14. 295,8. 322,22. Daneben auch wider z. B. 48,13.

aberell m. April 124,31; aberil 248,6. — Mhd. aberelle; f. abpril.

aberkennen abschaffen 331,19.

abgán, abgaun, nachgelassen, abgezogen worden 77,7. 93,20; zu Grunde gehen K. 141; sterben 125,5.

abgang m. Gegensatz von fúrgang 237 A. 1.

abgelet f. ablegen.

abgeschrift f. 190,8. 9. 191,5.

abgötti, apgötti f. 281,8. 18. 282,1 (aber göttin 282,4. 283,2).

ablegen wegthun 97,17; Partic. abgelet (Var. abgelegt) entschädigen (ohne Object) 107,9; i. gelett, angelett.

abmeen schw. Bb. 83,4.

abnemen, aufgeben, aufhören machen 161,3. 145,21. 198,20. 21.

abpril schw. m. 206 A. 2, f. aberell.

abrichten schw. Bb., zufrieden stellen, vergleichen 178 A. 1. — Schmell. III. 34.

abriten ein Pferd, durch Reiten verderben 153,27. — Mhd. Bb. II. 732.

absagen einem den frid 35 A. 3; den Dienst aufkündigen 153,17; absagen n. Aufkündigung 171,23.

abschlachen, abschlagen 45,11. 12. 106,19.

abseite schw. f. gewölbter Nebenraum in der Kirche 234,2. — Mhd. absite, mittellat. absida, zunächst entstanden aus griech. *áplis*. Vgl. Diefenbach, gotb. Bb. I. 105.

absin, absein abgethan, aufgehoben sein 110,15. 161,18. 163,29. 178,4. 12 A. 4. 179 A. 1. 181,18. 187 A. 1.

absét = abseit, absagt 184,24; ebenso sèt 178 A. 2 (falls es an der letzten Stelle nicht verlesen ist für stèt, f. 178,14).

abstechen sich den Fuß, beim stechen (Turniere) den Fuß verlieren 324,21.

absterben, aussterben 301,18.

abstozen einem das Herz 38,2.

abstricken, abwenden, wegnehmen 220 A. 8. K. 337.

- abtaun, abtün abschaffen, aufheben 293,1f. 295,8. 299,6. 306,15. 25; die Juden abtün 307,9. 11.  
 abtrag *m.* Wegnahme, Defraudation 328,9.  
 abtragen, entwenden 224 A. 3. 329, 25; stelen und abtragen 13,31. 34.  
 abtreten vom Glauben 117,23.  
 ach, auch 335 A. 1.  
 achtende, der achte 19,33. 247,4; achtent 206 A. 2; alemannische Form, Gr. Wb. I. 169. Weinhold § 326<sup>b</sup>.  
 acht *f.* Bann, Acht 37,6. 220 A. 8 (aecht). 328,24. 331,6; echt 196,9; eht 138,19.  
 ächter *m.* der Gedächete 332,7. 9. — Gr. Wb. I. 170.  
 ächwart *f.* Wallfahrt nach Aachen 181, 38.  
 ader Conj. oder 145,11.  
 aff Präp. auf 241,15.  
 affenbald 246,8 A. 2. Vgl. auch Bir-linger 19<sup>b</sup>: Aftwald, ein kleines, enges Gäßchen vom Milchberg zur Bäckergasse bergab führend.  
 aftermentag, Dienstag, der Tag nach (after) dem Montage 24,2. 39,15. 40,14. 42,3. 68,18. 188,1. 10. 204 A. 3. 239,1. aftermäntag 321 A. 6; aftermontag 236 A. 1. — Vgl. Bir-linger 20<sup>a</sup>.  
 ai als Anlaut *f.* unter ei.  
 ai steht fast durchaus für ei, *z. B.* zwai 28,11; paide 29,12; haim 30,9 *z.*; einige Male = mhd. iu, nhd. eu: fraint 105 V. 18; fraintd 107 V. 13. — Weinhold § 94. Birlinger 418<sup>b</sup>.  
 ay für a in aygst 221,9. Weinhold a. a. D.  
 alder Conj. oder 168,16. — Mhd. Wb. I. 22<sup>a</sup>.  
 alemüsen *ft. n.* 288,29. 298,9. 300, 12.  
 allerhand 158,1.  
 alleweg, allweg Adv. immer 168, 19; 137,2. 159,22. 28. 306,12. 331,5; alweg 121,2.  
 allzumal, allzūmaul Adv. ein im ersten Stücke dieses Bandes sehr häufig vorkommendes Wort, *z. B.* 38,15. 44, 11. 84,5. 12 *z.*  
 als, alz, vergleichend 78,8. 81,6. 14. 97,20. 100,19. 107,28. 108,13. 113, 13. 137,30. 138,28. 217,8; als accu- sat: Adv. 38,11. 120 A. 4.  
 als = alles 238,17 (tät als).  
 also, Continuativ-Partikel 304,16. 305,1. 5. 306,6. 308,4.  
 alsald Adv. 104,1. 105,19.  
 alsus, also K. 60.  
 alter *m.* Altar 62,12. (altar 63,2); altaur 234,2. 239,14. Plur. altere 289,3.  
 alweg *f.* alleweg.  
 amman *m.* Amtmann 176,14.  
 ampelgiezzer, *f. v. a.* Zinngießler? 252,10.  
 ampt der mess 291,22.  
 an Präp. in mit dem Abl. 25,12. 81,9. 177,24. 180,4. 218,13. 321,4; auf, bei 92,14. 181,40. 220,15. 307,8; in mit dem Accus. 135,34. 35. 36. 136, 1. 3. 7. 29; zu 69,18. 19; für 50,7.  
 an Präp. ohne 142,27. 145,29. 171,23. 27. 179,12. 13. 16. 181,22. 219,17; *f. aun, oun.*  
 anbiszen *ft. Vb.* speifen, Nahrung halten 35 A. 1. — Mhd. Wb. I. 194<sup>a</sup>: enbiszen; *f. inbis.*  
 anderhalb Adv. auf der andern Seite 316 A. 6; anderhalben anderwärts 263,6.  
 anders Adv. anders dann außer 105, 24. 163,37; auf andere Weise 163,36. 40 *z.*; ebenso:  
 anderst 336 A. 1.  
 anerheben mit schw. u. rückumlaut. Partic. anerhabet 216,13.  
 angeletzt Partic. von anlegen, mit einer Abgabe belegen; die stett wurden angeletzt (93,2), sie wurden mit dem zu stellenden Contingente belegt. Vgl. Schm. II. 449.  
 angeng *ft. m.* Anfang 206 A. 2. — Mhd. anengenge.  
 angewinnen einem etwas, es ihm abgewinnen 22,9.  
 angreifen einen, an sein Vermögen greifen 163,37. 169,7. — Vgl. Gr. Wb. I. 356.  
 angriff *m.* feindl. Angriff 102,10; mit pösen angriffen angreifen 47,15.  
 anheben *ft. Vb.* anfangen 45,8. 222,6. 229,14. 232,4. K. 51; Partic. schw. angehebt 135,26.  
 ankumen einen, an ihn kommen, ihn antreffen 92,11. 119,1.  
 anlaufen einen, überfallen 68,2. Vgl. anrennen.  
 anlegen anfleiden 300,3; eine schatzung anl. (auferlegen) 306,23; Geld anl., auf Zinsen ausleihen 165,11. 13. 14; einem gewalt anleg. 328,16, ebenso mit einem gew. anl. ihm Gewalt anthun 327,8; sich gewalt anl. zueignen 328,17.

- anlegung *f.* Geldanlegung, Darlehen 24 A. 3. 258, 5; Festsetzung 34, 7; Repartition 32 A. 3. 152, 6.
- anleit *st. f.* Immission, Einsetzung eines um Schadenersatz Klagen den in des Verklagten Güter von Gerichtswegen 170, 19; anleiter *m.* Vollzieher einer solchen Immission 170, 21. — *Schm.* II. 513.
- anligen *st. Vb.* dabei sein, sich betheiligen 239 A. 5.
- anmüten einen eines Ding. 144, 7.
- annemen sich, sich anstellen, unterfangen 281, 11. — *Vgl. Gr. Wb. I.* 415.
- anrennen etwas, feindlich angreifen, überfallen 90, 27. 106, 7. *Vgl. anlaufen.*
- anrühren, betreffen 70 A. 1. 163, 19.
- anschlag *m.* 321 A. 6; anschlagen 309, 32.
- ansehen, bedenken, erwägen, ansehen und erkennen 135, 18. 142, 10. 162. 2. 5. 163, 6; ansehen und erdenken 304, 24.
- antiffen *f.* antiphona 291, 22.
- antlas *m.* Ablaß 326, 22.
- antlastag Gründonnerstag 302, 2; antlazstag 63, 9.
- antragen einem etwas, es an ihn tragen, ihn darein verwickeln 328, 28.
- antreiben einen 238, 24.
- antwerk *n.* Kriegsmaschine, Geschöß 86 A. 1. 178 A. 3; antwerkmeister 178 A. 3. *Im Voc.* antwerk oder pleyde; — *ſ. mhd. Wb. III.* 588<sup>a</sup> u. unten hantwerk.
- antwerkman, Handwerker (mit Verwechslung von antwerc u. hantwerc) 149, 15.
- antworten etwas, beantworten 105, 19; sich oder für einen antw., rechtfertigen, verteidigen 103, 7. 10; sich vor Gericht stellen 103, 12. 17; übergeben 103, 23. 169, 10. 177, 18. 190, 5. 11. 319, 8. — *Vgl. Gr. Wb. I.* 510.
- anvâhen, anvâchen *st. Vb.* anfangen, im Perf. mit sein 147, 4; die Construct. 318, 8 ist in der Anm. berichtigt.
- anvallen einen, auf ihn fallen, ihm zu Theil werden 181, 20 (die 3. 19 ist Subj. u. si 3. 20 ist Object.). — *Gr. Wb. I.* 324 Nr. 2.
- anzaigen *n.* Zeichen 310, 3.
- anzal *f.* 122, 9. 239 A. 5.
- arbeit *f.* Anstrengung, Thätigkeit, der man (Mond) hat grozz arbeit bei der Finsterniß 42, 5.
- arbeiten 85, 2 (von der Belagerungsarbeit); gen Venedyg arb. dahin Handel treiben 204, 8.
- arg *Adj.* Comp. erger, Gegensatz zu bezzer 153, 26.
- arg *st. n.* Hinterlist, Falschheit, aun arg 30, 5. 55, 2; ebenso:
- arglist *f.* 41, 14; arglist 181, 15.
- armbrost *n.* 239, 9.
- armenjâcken 224, 19 (*f. II.* 538<sup>a</sup>).
- armût, zu den willigen armût = armûten 328, 4. 331, 24 u. A. 5.
- ars *m.* 114, 18.
- artist *m.* 60, 12.
- artzat *m.* Arzt 258, 23.
- au wechselt mit altem â namentlich in der Fortsetzung des ersten Stückes, *ſ. B.* ausz 117, 21. 118, 14; haus 118, 16; bâuren 121, 11 *cc.*
- au = mhd. â. Diese schwäbische Diphthongisirung des alten â ist fast Regel bei *Grh.* Bahraus, in den übrigen Stücken hält sie dem â zum mindesten das Gleichgewicht. Nur einige auffallendere Beispiele mögen hier ausgewählt werden: aun (ohne, neben au u. oun), bauten 66, 16. 76, 7. 9. haun 40, 3. 42, 15 *cc.* haut 59, 11 (aber hat 59, 9); braucht (brachte) 51 A. 1. gauben 68, 1; gaun 63, 23; gaund 81, 6; kaut (Roth); laugen 85 A. 1. 124, 8; laun 29, 7; laussen 116, 16; paun (Bahre); saut (Saat); sie taun 48, 10. 49, 22. 51, 5. 55, 19. 63, 27. 86, 16 *cc.* (aber taten 91, 10; tatten 92, 9); wauppen 61, 3; gewauppent 62, 15. 81, 6 (aber gewappent 61, 3); aus (asz) 292, 1. In Eigennamen *ſ. B.* Aulbrecht 52, 16; Aulprecht 54, 12; Baubenberg 74, 13; Aunsorg *S.* 99 *ff.* — *Vgl. Weinhold § 52. Birl.* 5<sup>b</sup>.
- au = a, wofür zwei Beispiele auszuheben sind: rennfaun 61, 22; waulti 288, 27. — *Vgl. Weinhold a. a. D.*
- au = u: fraun 228, 12; wir waurden 173, 13. — *Weinhold § 51.*
- aubent *m.* wie âbent, *ſ. B.* 75, 20. 112, 24. 262, 8. 282, 5. 294, 3.
- aubentür *f.* Wagspiel, der für dasselbe ausgelegte Preis 239, 7. — *Schmid 2. Birling.* 8<sup>b</sup>.
- aubentirig = aubentürig, abenteuerlich 217, 17; *vgl. übrigens auch das in der Anm. 7 Gesagte.*
- aucht *st. f.* Acht, Bann 109, 1. 262, 10.
- auf *Ubd.* auf und ab 223, 18. 224, 19. — *Gr. Wb. I.* 604 Nr. 3.
- auf *ſ.* auch den Anlaut âf.

aufgeben einem etwas, überlassen 189, 8. 306, 18; das künckreich aufgeben 289, 23.  
 aufheben *ft.* *Bb.* wegnehmen 317, 22.  
 aufnehmen, annehmen 177, 34. 178, 3.  
 aufrecken *schw. Bb.* 309, 24.  
 aufrichten, errichten, aufbauen 318, 13. 17.  
 aufsetzen, bestimmen, verordnen (wie auch das einfache setzen) 289, 10. 292, 3. 293, 4. 300, 9; einen Tag oder ein Fest aufsetzen 292, 16. 23. 293, 3. 294, 13. 305, 16. 315, 12.  
 aufstoszen mit einander, in Streitigkeiten gerathen 318, 18. *Vgl.* stosz.  
 aufwerfen einen Graben 287, 20.  
 augst *m.* August 19, 28.  
 auht *f.*, wie aucht 197, 26.  
 aun *Präp.* ohne 22, 8. 25, 1. 27, 8. 29, 8. 30, 5. 9. 38, 20. 41, 14. 17. 18. 42, 2. 45, 7. 47, 13 (aun dn., ohne zu bezahlen, ohne Geld). 49, 8. 55, 2. 72, 19. 76, 2. 6. 7. 78, 14. 15. 79, 22. 82, 13. 90, 13. 91, 13. 103, 15. 109, 13. 115, 11. 262, 12. *K.* 29. 130.  
 aunwidersagt, ohne Feindschaft angeündigt zu haben 80, 8.  
 aus = äsz 292, 1.  
 ausz *Adv.* hinaus 237, 15; ausz machen, vollenden 327, 4; ausz sein, abwesend sein 317, 24.  
 ausz *f.* auch den Anlaut äsz, üz.  
 auszen *schw. Bb.* = äszen, äszen zu essen geben, freijen, aust 100, 22. *Wbd.* äzen, *Wb. I.* 761<sup>a</sup>; *schwäb.* ässen Schmid 30.  
 auszerthalb *Adv.* 288, 16.  
 auszgeben von einem etwas, ausfagen, behaupten 330, 31. — *Gr. Wb. I.* 567 *Nr.* 10.  
 auszgescheiden *Part. Adj.*, hervorragend, ausgezeichnet 279, 17.  
 ausztdingen einen um etw., ihn loskaufen 239, 8.  
 auszün sich, vorgeben 313, 19. — *Gr. Wb. I.* 998 *Nr.* 7.  
 ausztragen, vereinbaren 197 *N.* 1.  
 aygst *f.* Art 221, 9; *f.* oben unter ai.  
 az = als 47 *N.* 6. 70 *N.* 1. 141 *N.* 1 (dreimal). 153, 34. 161, 6. 167, 16.  
 S. den Buchstaben L.

**B. P.** Sie wechseln im Anlaute: burg u. purg, brand gen prand 58, 3 *ic.*; an- und inlautendes b ist sehr oft (namentlich in der ersten Beilage zur

*Chron.* des *E. Babraus*) aus w verbärtet: affenbald 246, 9; endbaich 246, 10; schbibogen 246, 10; gebunnen 247, 14. 248, 1; geborfen 248, 20 *ic.* *f.* Weinhold § 155. *Birlinger* 41<sup>b</sup>. Unorganisches p, b tritt gern an m, besonders vor fleibischem t, z. *B.*: schampten 249, 16; besampt 170, 13; benempt 186, 9; man nampt 96 *N.* 5; benampt 321 *N.* 6; kombt 164, 35; kumpt 178 *N.* 3. — Weinhold § 149.  
 bachten *ft.* *Bb.* baden, *Prät.* bäch 323, 6.  
 bader *m.* 320 *N.* 6. *Vgl.* dazu auch die Stelle im *Baumeisterbuch* 328, 7 *ff.*  
 bakt *ft. f.* pactum 239 *N.* 5.  
 bald *Adv.* gleich, schnell 109, 30.  
 pallemwoche 247, 11.  
 balle, palle *schw. m.* Waarenballe 83, 19. 227, 13. 317, 23.  
 palmentag, Palmsonntag 160, 29.  
 päam = paum 313, 27.  
 pan *f.* Fahrweg 237, 16; Turnierplatz 319, 34.  
 banier, panier *f.* 27, 11. 82, 13. 15. 88, 1. 89, 18; als *n.* 49, 14. 60, 25. 61, 1 *ff.*; paner *n.* 225, 15.  
 panierherr 59, 14 (*I.* 481<sup>a</sup>).  
 pantzier *ft. n.* 257, 16; *myd.* panzier auß mittelalt. panceria.  
 pappirnin *Adj.* von Papier 28 *N.* 7.  
 pär *f.* Todtenbahre, Trauergerüst bei der Leichenfeier 181, 43; *f.* paure.  
 barchant *m.* 164, 25. 316, 15; parchant 104, 11; barchanttuch 315, 18.  
 bas, Karl der bas 73, 16. 18, *vgl.* dazu die *Ann.* 3.  
 baumaister 309, 12. 332, 15 u. öfter, *f.* bümaister.  
 paure *f.* Bahre 59, 13. 60, 14. 22. 235, 9.  
 bauten = bäten 66, 16. 76, 7. 9.  
 paw *m.* Bau, *Pl.* päwe 287, 22.  
 pawen, im *Partic.* in der Regel stark mit u. ohne *Prätiz* ge: gepawen 315, 19. 323, 21. 328, 3; bawen *K.* 159; pawen 283, 9; gepawet 308, 16; ein chünckreich pawen, errichten 344 *B.* 6; *f.* püwen.  
 pawung, Erbauung 283, 10.  
 baz, paz *Compar.* von wol 93, 18. 138, 30. 144, 19. 158, 22. 163, 15.  
 pazzauer, eine Art Weines 23 *N.* 2 (zweimal); *vgl.* *II.* 539<sup>b</sup> und Passauer wein bei *Birling*: 87 *f.* An *Passau*, wie *Birling* meint, ist natürlich nicht zu denken, vielleicht auch nicht an *Basjano*, wie ich *II.* 539<sup>b</sup> vermuthete. son-

- bern eher an Bozen, ital. Bolzano. Daß der Wein von B. berühmt war, ersieht man auch aus Wolfram's Wilslehalm 136,6 ff.:
- Er begunde im hertiu wastel gebn,  
und trincken des diu nahtegal  
lebt, dā von ir süezer schal  
ist werder dann ob se al den win  
trynk der mac ze Bötzen sfn.
- bechennen = bekennen, erkennen 53,18.
- beck, peck *m.* Bäder 23 A.3. 109,26. 159,19. 309,16. 324,5.
- bedenken sich um etwas, darüber nachsinnen 104,2.
- begän, lob und er begän 88,17. 89,14; schand und laster begän 88,19; einen begän, dessen Leidenfeier halten 62,1.3.
- begern an einen eines Dinges 96,11.
- bēghart *m.* Laienbruder, frater conversus 68,16. 313,18. Im Voc. bekart oder beghart, conversus. Das Wort ist zunächst entstanden aus dem französisch-niederl. bēgaerd, Watternagel in Pfeiff. Germania v. 305. Ueber das weibliche begine, begutte s. Städtchron. III. 420<sup>a</sup>.
- begnāden, begnadigen 97,19. 103,5.
- begriffen einen, antreffen, ergreifen 138,19.
- behaben schw. Vb. behalten, behaupten 163,16, Partic. behebt 205 A.2. 285,12.
- behaft Adj. verpflichtet 103,10; altes rückumlautendes Partic. von behaften. — Gr. Wb. I. 1316.
- behalten, vorbehalten 145,38; bewahren 84,1. 104,31. 292,17. 326,9 (s. kalten).
- beheben *ft.* Vb. behaupten 314,28. K. 315; den streit peheben, siegen 248,28.
- behest Adj. Partic. behestet 63 A.2.
- behelfen sein 47 A.6, soll wohl heißen: dhainem ūzman beholfen sein. Wdh. einem beholfen sin, behilflich sein; so auch 24,15. 41,16. 150,18. 178 A.3
- behend Adv. schnell, plötzlich 220,15.
- behuten, Wache halten 26 A.2.
- bei Präp. in der Bedeutung unter, zur Zeit, s. B. 305,20. 306,17.
- beigestendig sein, beistehen 150,18; bigestendig 41,16.
- beingewand *n.* Weinbekleidung. Theil des Harnisches 53,18. — Schm. IV. 100. Im Voc. painwappen oder ingewande, crurale.
- beitel = beutel *m.* 304,27.
- bekennen, erkennen 109,13; durch Urtheil entscheiden 47,2 (Bar. erkannt, s. erkennen).
- bekleiden, in schwartz gewand beclait sein 60,3; sonst auf derselben Seite durchaus geclait.
- bekrenken einen an etwas, schwächen, Abbruch thun 138,16. — Schm. II. 390. Gr. Wb. I. 1429.
- bek ümern einen, quälen, belästigen 102,2. 106,3; einen um etwas bek. 158,37. — Bgl. Gr. Wb. I. 1432.
- beleiten, belaiten, begleiten 60,10. 94,19. 105,23. 106,8. 169,15.
- belegen schw. Vb. belagern 348 B.18.
- beliben *ft.* Vb. bleiben, an etwas 109,17; pf etw. 109,17. 20. 23.
- benampt, benannt, mit Namen 321 A.6; benempt 186,9.
- benedencier *m.* Puffprediger 95,8. 18.
- benennen, bestimmen, festsetzen 70,4; mit Namen nennen, Part. benent 133,7; benempt, mit Namen genannt 186,9.
- benügen, Imperf. mit etw. zufrieden sein 168,40. 236 A.1.
- per *m.* Bär 220,15.
- berait Adj. vom Gelde, baar 76,13. — Schm. III. 155.
- berechten einen, zum Tode verurtheilen 327,1.20; hinrichten 50,14. 236 A.1. 324,28 A.10. — Schm. III. 31.
- berennen eine Stadt, belagern, feindlich angreifen 115,5. — Wdh. Wb. II. 719<sup>b</sup>.
- pergen *ft.* Vb., sie purgen sich enweg, flüchteten sich 97,2.
- berichten sich, ausföhnen 172,10.
- berichtigung wie richtung 181,24. 31; ebenso:
- berichtnus *f.* 121,16. 314,17. 19.
- Perlach *m.* Die hier vorkommenden Formen des noch unerklärten Namens sind: Pernlaich 21,4. 10; Bernlaich 50,12; Perleig K. 271; Perlach s. B. 285,23. 316,6. Bgl. 21 A.2 u. Wirlinger 89<sup>a</sup>.
- permit *n.* Pergament 194,14. — Wdh. Wb. II. 471<sup>b</sup>.
- berüefen schw. Vb. auf einen ber., über ihn etw. proclamiren 40,9; ein concil ber. 117,16.
- beruffen, öffentlich ausrufen 146,25. 154,12. 155,32; beruffen *n.* 22 A.6. 26 A.2. 81 A.3. Sß A.1 u.4; berüffgelt 106 A.1.



- besachen schw. Vb. unterhalten, versorgen K. 130. — Mhd. Wb. II<sup>a</sup>. 6<sup>b</sup>.
- besamnen sich, rüsten 87,1; besampt, zusammen 170,13.
- beschadigen auf einen, zu dessen Beschädigung ausziehen 26 A. 2.
- beschätzen, mit Contribution, Lösegeld belegen 217,19. 224,8. 228,10. 311,14. 312,8. 313,2; beschätzen 68,20. 327,16; beschetzen 48,4. 78,10. 94,16.
- beschehen, beschechen, geschehen, j. V. 21,8. 22,9. 24,7. 25,13. 55,6. 123,25. 124,22. 163,26. 36. 39 u. Wechfelt mit geschehen, j. V. 33,17. 34,16. 51,7.
- bescheiden ft. Vb. einem einen tag, bestimmen 72,16; beordern 321 A. 6.
- bescheiden Part. Adj. festgesetzt, bestimmt 136,32.
- bescheiden n. Bestimmung, Bedingung 153,14; ebenso:
- bescheidenheit f. 130,3. 163,26.
- bescheidenlichen Adv. unter der Bedingung 150,16.
- beschainen schw. Vb. sich zeigen, bewähren 103,32. — Gr. Wb. I. 1559.
- beschaffen 300,18. 327,17. 18.
- beschließen, verschließen 55,9. 68,14. 137,14.
- beschwären schw. Vb. im Prät. mit Rückumlaut, belästigen 105,8. Partic. beschwärt, beschwert 164,1.2; Gegensatz von beschirmen 109,2.
- besenden, kommen lassen, versammeln 26,4. 42,14. 45,6. 64,5. 84,8. 98,8. 109,16. 129,14. 136,39. 46. 145,36. 37; ebenso beschicken 193,26.
- besetzen, fest stellen, diezunft 134,24, den rat 135,31, die steuer 137,17; den lantfrit besetzen (189,17) = besitzen.
- besichern, von einem besichert werden, von ihm Sicherheit erlangen 178 A. 3.
- besingen mit doppeltem Accus.: einen ein selmess, für ihn eine feierliche Seelmesse halten 62,11. 313,12. — Bsl. Schm. III. 273. Birling. 57<sup>a</sup>.
- besitzen, ein lantgericht bes., abhalten 101,19; ebenso den lantfrit 189,15 A. 1; einen besitzen, einschließen, belagern 178 A. 3. 197 A. 1; besessen werden K. 62. — Mhd. Wb. II<sup>a</sup>. 332 f.
- besorgen sich mit etwas, versorgen 48,12; einen besorgen, auf ihn Acht haben 98,8.
- besezen f. besitzen.
- besern, strafen 169,8. 249,15; besetzung Förderung 109,22, Aufbesserung, mehr als den ausbedungenen Lohn 337 A. 6; Sübne 218,7. 8.
- bestän, bestaun ft. Vb. Stand halten, bleiben 47,12. 145,12. 15; mit éren best. 91,7; dauern 108,12. 164,2. 319,17 (bestande, Coniunct., der auf volles bestanden zurückführt; vgl. mhd. Wb. II<sup>a</sup>. 567<sup>b</sup> u. stän).
- bestäten schw. Vb. befestigen 135,28 (sonst sehr oft mit der Bedeutung „bestätigen“).
- bestétikalt f. Bestätigung, Befestigung 131,15; bestätichait 180,8.
- besucht, bewohnt, benutzt 137,19. 170,15. 18; unbesucht ebendasselbst.
- besondern, ausschneiden, trennen 136,23. 32.
- beswärt f. Beschwerde 162,4.
- beswären, was beschwären, Part. beswärt 178,21. 24.
- pet ft. f. Bitte 177,36. 180,11; ebenso: bet ft. n. 323,26.
- betagen sich, an einem bestimmten Tage vor Gericht erscheinen, einen Rechtshandel vornehmen (aber nicht „ausgleichen“, wie 191,23 angenommen wird) 191,29. 35.
- betedingen, verabreden, festsetzen 177,2.
- petenbrot 258,16 was potenbrot; auch mhd. die Nebenform betenbrôt, Wb. I. 264<sup>a</sup>.
- bewaren, versehen (mit dem heiligen sacrament) 107,5. — Schm. IV. 125.
- bewären emen, überzeugen, überführen (= mhd. bewæren) 138,17. — Schm. IV. 123.
- beweren, bestreiten K. 162.
- bewisen schw. Vb. beweisen 170,22. k. 260.
- bezalen einen eines Dinges 28 A. 5. 37 A. 2. 172,13.
- beziehen, bemalen, anstreichen? 337 A. 6. — Bsl. mhd. beziehen, bedecken, Wb. III. 927<sup>a</sup>.
- bezuigen etwas, durch Zeugniß beweisen 298,14.
- bezzern, verbessern 138,28; außbesern 257,33; strafen 142,18. 144,11. 147,7. 159,15; bezzern, Strafe, Buße 145,34.
- pfallentzgraf, Pfalzgraf 51,13. 170,25. 177,23. 26. 181,5.
- pfaltz f. der bischöfliche Palaß 227,15 (vgl. des bischoffs hüßer 84,11, des bischofs hüs 84 A. 3). — Birl. 91<sup>a</sup>.

- pflanzen stürzen, wenn es ist pflanzen  
den 101, 2. In pfandschaftweis  
ist 206 M. 1. 1. pflanzen.
- pflanz n. 206, 21, 24, 236 M. 2.  
239 M. 5. 243 30. 206 pflanzt aus  
mittelalt. paraveredus, parefricus.
- pflanz f. 206, 21, 22.
- pflanzschwanz 306, 6.
- pflanzlich Adv. 70 M. 1.
- pflanzling m. 303 70, 11, 17, 13.
- pflanzen einen aus etwas 144 M. 1;  
1. pflanzen.
- pflanz f. 206, 63, 10.
- pflanztag, Donnerstag 116, 7.
- pflanzschach f. 30. schachermühle im  
Anhang 218, 17 M. 5. Bei Sömlinger  
92. Das Schach 126 die mellen an  
der pflanzschachen, nro 10 10  
Wert kommen. ist pflanz und lache.  
Bil. bei. hundert, rinnen machen  
Schm. I. 586, 10. pflanz, rinnen. schach-  
schorn, rinnen 2 99; mod volder,  
das fließende (Germar. Bb. III. 353b).
- pflasterzol 320, 11.
- pflügen, pflügt 222 M. 1; 2. pflü-  
gen 231, 6.
- pflüger 96, 4, 5. 123, 15. 125, 5. 133, 9.  
137, 36.
- pflüster, pflüster 232, 3.
- pflüster f. 206, 294, 9.
- pi, pi, bei, wechelt mit bei, pei.
- picht f. 95, 8, aber peicht 95, 17.
- biehrey 327, 14 = bueberei.
- biehrew schw. m. 253, 20. 256, 25.
- biehsehnen schw. m. 321, 7.
- bieten, pieten ft. Bb. gebieten, bot  
300, 15; buten 320, 14; aufbieten  
153, 9.
- bigestendig f. beigestendig.
- pilgrim m. 92, 20. 95, 12. 163, 19;  
pilgrim 95, 13; pilgrein 95 M. 4.
- pillich Adv. mit Recht 91, 11. 100, 6.  
109, 23; unpillich 102, 12.
- hinamen Adv. recht eigentlich, im vol-  
len Sinne des Wortes 155, 1. — Rhb.  
Bb. II. 305a: benamen.
- pirg n. Gebirge 77, 15. 83, 19. 332, 2;  
f. pürg.
- birmitin Adj. aus Pergament 26 M. 7;  
f. permit.
- pischolf, Bischof 249, 16.
- pittschest n. Petschaft 50, 14. Rhb.  
petchat, aus dem böhm. pečet; schon  
im 14. Jb. petschaft, bei Luther pitt-  
schafft. — Weigand II. 361.
- plah f. f. das über einen Wagen ge-  
spannte Tuch 257, 11. 42.
- plach, plach ft. f. Flug auf dem  
gestrichelt 43, 15. 326, 3. placher  
325 3. blaichrad 113 11.
- platen = beieten 302, 1.
- plapphant m. eine Art Strauch. Der  
im 15. Jb. 7—10 darme Pflanzenge-  
zur 337 M. 6. — Schm. I. 307.
- platzmeister 2 255 1. 257 15. 24.  
Schm. I. 339 f. n. Rime. Schenk.  
S. 65: Es ist auch gesetzt, das  
nieman nicht welzein sol in der stat  
noch dervor an kämer stat. und  
swer auch platzmeister ist des  
welzeins der miz acht tage bei  
dem stocke sitzen 14. Jb. .
- plaw Adv. 304 51, 2 5.
- plein Adv. von Plei 324, 25.
- plätz m. ein Plei gebraucht 75, 21  
Bm. pliczer. Auch bei Luther der  
Plei blitzen, Gr. Bb. II. 130.
- plitzgen, pligen 226, 28; ein unma-  
geures blickzen, Gr. Bb. II. 134.  
Birling, 654.
- plöz Adv. unbewaffnet, ohne Harach  
51, 3. — 241. m. Bb. I. 212b.
- blücken schw. Bb. in den Plod legen  
236 M. 1 II. 542a.
- plunder m. Schließigkeiten, Hauege-  
rich 104 M. 2.
- bock, pock m. Knecht 124, 6.  
24; f. II. 542b.
- pöster ft. m. Plei. pölster 60, 14.
- port ft. f. Thor 78, 5. 300, 5. K. 218.
- börtzel ft. m. eine Krantheit 79, 7; f.  
pürzel I. 153b und Birling 72a.
- pös Adv., vom Gelde 107, 25. 108, 1. S;  
vom Wege 38, 11; bösllich Adv.  
110, 1.
- bot ft. n. Gebot 331, 7.
- botenprot n. Botenlob, Geschenk für  
die Ueberbringung einer guten Nach-  
richt 51 M. 1.
- botschaft, Tat. botschaft 130, 44.
- bow ft. m. Bau 145, 24. 33; Genit.  
bowez 158, 15.
- brachot m. Juni 19, 27 f. brachot  
in Grimm's Geschichte d. deutsch. Spr.  
S. 84 f.; ebenso:
- prachmaunat m. 50, 6.
- prangen schw. Bb. 103 einerschrei-  
ten, Gepränge zur Schau tragen K.  
253; prangen n. K. 211. Im 15.  
tern mhd. brangen, superbire, osten-  
tare. 241. Gr. Bb. II. 303. 2. 38.  
Birling. 95.
- prantschatz m. das für die Erlas-  
ung von Brand und Raub aufgetragte  
Geld 329, 15.

braucht = brächte 82 A. 5. 84 A. 1. 86 A. 4; daneben bracht in derselben Anmerkung.

breche schw. *m.* Mangel 107, 23; Roth, Glend 63, 23. — Bei Birlinger 75<sup>a</sup> steht die letztere Stelle in ähnlicher Fassung: 'von wegen des groszen brechens, die gott über die welt liesz gän, dasz die leut unrichtig wurden'. Darnach hat Birl. angefügt: breche *f.* Ruhr, epidemische Krankheit (!).

prechen st. *Vb.* transf. zerstören 55, 4. 105 A. 1 (wechselt in dieser Bedeutung mit zerprechen); die priefe pr. 42, 23; die hüt prechen, aus dem Hinterhalte hervorbrechen 106, 11; an einem prechen, von ihm abfallen 92, 6; — gebrochen, contract werden (von der Gicht) 68, 11; — intransit. fehlen, krank sein 296, 5.

prechenhaft *Adj.* mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 121, 24.

predig *f.* eine predig tün 96, 21. 22.

prediger, ein Mönch des Predigerordens 96, 23.

predigstül *m.* Kanzel 325, 21.

brennen, prennen einen, ihn durch Brand schädigen 36, 4. 48, 8. 10. 49, 2. 72, 5; im Partic. ohne Rückuml. prent 223, 25.

priefsag *f.* Inhalt einer Urkunde 64, 15; *f.* sag.

prinren st. *Vb.* brennen 43, 8. 61, 29. 62, 5. 315, 27; prinren 61, 20. An letzterer Stelle hat es wohl die Bedeutung von „glänzen“ und scheint die richtige Lesart in der *Hs.* a zu stellen; *f.* die Varianten.

prisun st. *f.* Gefängniß, la prison 66, 3. 106, 13. — *Schm.* I. 344. Frisch II. 71<sup>c</sup>.

brives *m.* Brief, Urkunde, Genit. briveses, briveses 37 A. 2 u. 3. 39 A. 5. 46 A. 4. 134, 32. 35. 36. 148, 8. 10. 152, 24. 154, 40. 155, 13. 184, 27. 177, 17. Eine merkwürdig erweiterte Form, die ich sonst nicht nachzuweisen vermag.

process *f.* Procession 313, 11. 15.

prothaus *n.* 316, 12; prothús 108 A. 1.

bruch, pruch st. *m.* Plur. brüch, Sündersi; brüch machen, Sündernisse in den Weg stellen 115, 9; dem kung prüch machen gen andern steten, ihn mit den Städten entzweien, sie von ihm abwendig machen 46, 5.

prütgeb *m.* Bräutigam 230, 13. 15.

— *Wbd.* briutegäbe, *Wb.* I. 507<sup>a</sup>.

bü *m.* Bau, der stat bü, städtische Bauarbeit 82 A. 4.

büberei *f.* 96 A. 5.

pübenhütte schw. *f.* 257, 10; *f.* II. 543<sup>b</sup>.

puchse, büchse *f.* Büchse, Geschüg 57, 14. 82, 3. 85, 1. 90 A. 2. 93, 10; pugze 13, 16. 25. 26.

buchszech *n.* Buchstein 337 A. 4.

bümaister, was baumeister, *z.* *V.* 29, 5. 130, 39. 136, 13. 18. 31 *cc.* Die vier bümaister zerfielen in zwei innemer, die der stat gut innemen, und zwei üzgeber, die der stat gut üzgeben 147, 28 ff.

bunt, punt st. *m.* Punkt, Abtheilung, Artikel 178, 1. Plur. auch pünd 41, 21. 187, 2; bünd 177, 1. — *Wbd.* *Wb.* II. 544<sup>a</sup>.

puntnuss *f.* 105, 10.

puntze schw. *m.* ein Weinmaß, Weinsäß 101 A. 3. — *Bgl.* *Schm.* I. 288. *Gr.* *Wb.* II. 531; *z.* 15.

bür, pür st. u. schw. *m.* Bauer 64, 4. 11. 68, 16. 82, 3. 4. 85, 1. 87, 6. 88, 23. 89, 2. 239, 8. 10; *f.* gebür.

burg *m.* Bürge, burg werden 37, 1.

burg, purg st. *f.* Burg, Plur. bürg 55, 17. 56, 2. 69, 12. 246, 16; purch 179, 11. 13.

pürg *n.* Gebirge 281, 11; *f.* pirg.

burkrecht *n.* Bürgerrecht 47 A. 1. 263, 15.

purkstatt *n.* 192, 30 (III. 422<sup>a</sup>).

purpurhosen Plur. 60, 20.

bürschaft *f.* grozziu bürsch., viele Bauern 82, 7.

burse *f.* ze gemainer burase, auf gemeinschaftliche Kosten 258, 38.

purt = gepurt 279, 16. 281, 15. 284, 9. 13. 14. 21. *cc.*

bürtzel st. *m.* 117, 13; *f.* börtzel.

püsz st. *f.* 95, 15. 96, 20; *f.* büz.

püzen *ctw.* abwenden, etwas Besseres an die Stelle setzen 96, 20.

pusüne *f.* Posaune 63, 10.

büwen, püwen bauen 94 A. 1. 95, 23. 107, 16. 239, 13. Partic. gepüwen 94, 1; adern 67, 2.

büz *f.* Buße, Strafe 142, 13; büzen strafen 169, 8.

**CH.** Steht im Anlaute für k besonders in der *Hs.* C des ersten Stückes u. in den *S.* 129 ff. gedruckten Urkunden,

außerdem *j. B.* chom 42,8. 50,6. 19. 55,10; chron 60,15. 16. (kron 60,17); chrieg 65,3. (kriegt 65,1); cheltin 67,7 (keltin 67,6); bechennen 41,8. 83,18 *u.* *In-* u. auslautend tritt gerne die Schärfung ch für h ein: *j. B.* zechen 23,8. 42,21. 44,9. 70,16. 77,9. 97,21; lechen 68,6. 7; sachen 92,9. 106,11. 217,6; echer; schla-chen; befalch, sach, lech *u.* Für alles ht ist fast durchaus cht eingetreten; Ausfall dieses ch findet statt in fort (Furcht) K. 219 (Weinhold § 234). *In-* u. auslautend für k, *j. B.* dun-chen 145,7; frölicheit K. 306; ge-mainchlich 177,29. 31; genädich-leich 179,2. 4 (*u.* oft in dieser Ur-lunde); Freibersch 178,13; purch 179,11. 13. — Abfall: nā K. 92. 114. — Erhalten ist alles ch (h) in schüch-ter u. sechster; aber eingeschoben in sinflucht. — Vgl. Weinhold § 218 ff. Birlinger 260<sup>a</sup> ff.

Im Uebrigen *f.* anlautendes *c* unter *k*.

**D.** Oft ist es ein erweichtes *t*, im An-laute: drat 112,7; drenken 190,36; dett 114,12. 16; dött (that) 225,6; dötten 227,2; dochter 122,11. 123,1; durnay 54,11; gedön 63,10 (Weinhold § 179); im Inlaute nach Liqui-den: halden 169,7. 178,11. 13. 179,3. 180,3; behalden 168,16. 169,11; geburde 168,21; vierden 39 A. 2. 220,14; kunden 80,5 (Weinhold § 180); ebenso auslautend in Verbin-dung mit einer Liquida: gepurd 39,9. 51,10. 105,3; mord 25,15. 78,16. 109,29; vierd 22,12. 117,24. 216,17; veld 124,21; wold 249,4; land 248,25; gewald 248,24; kostend 28 A. 7; sand 246,9. 12. 13. 15 *u.*; ward fast durchaus *j. B.* 25,5. 27,3 *u.*; aber auch nach Vocalen rad (Rath) 221,12. 228,18; zeid 246,21; mo-nad 218,10; strid 248,28 (Weinhold § 183). Unorganisches *d* tritt häufig an die Liquida *n*: ymand 170,40; ye-mande 163,29; gemaind 163,30; myndrung 163,30; mindesten 163,33; gewöndlich 161,43; ungewönd-lich 178,18; ze tunde 237 A. 1; künden (tönnen) 336 A. 1; phen-ding 107 B. 27; erindern 144,6; geindert 160 A. 1 (Weinhold § 182). Ausfall des *d* findet statt: erbärm,

erpitem, Nörlinger 241,3. 14. — Vgl. auch Birlinger 101 ff.  
damit Refat. womit 288,23. Gr. Bb. II. 705 Nr. 4.  
danider 89,23, sonst gewöhnlich der-nider, ernder.  
dann Adv. als 53,23. 37,11. 49,20. 72,20. 122,15. K. 298; außer, mit Ausnahme 51,3. 53,25. 71,16. 105,24. 122,9. 137,15. 29. 144,38. 163,16; *f.* denne.  
dannan Adv. hinweg 94,18. 103,15. 232,11.  
dannan Adv. von dannen, von da an 164,35.  
dannocht Adv. dennoch 312,11; da-mals K. 349; *f.* dennocht.  
dar Adv. dahin 41,2. 44,6. 74. 12. 76,4. 91,19. 92,8. 94,3. 150,12.  
där Adv. da 95,21. 99,12.  
darab Adv. deshalb, darüber 283,7. 288,21. — Gr. Bb. II. 751.  
darvon darum, deshalb 108,6.  
darumb Adv. deshalb 119,9.  
darunder Adv. Refat. worunter, un-ter denen 133,35. 139,6.  
datz, dacz = da ze, da zu 22 A. 6. 37,8. 80,10. 83 A. 6. 96,3. 99,7.  
daurumb Adv. da herum 237,3; da-rum 239,8.  
daurzwischent Adv. dazwischen 225,9.  
dauvon Adv. deshalb, darum 221,4. — Gr. Bb. II. 860 Nr. 3.  
dazwischen Adv. zwischen den Par-tien 48,10.  
dehain, dehein, irgend ein 147,9. 158,36. 162,13. 17. 163,41. 164,4; fein 123,20. 124,15. 29. 138,5; *f.* dhein.  
dellier *m.* Zeller 39,11. — Mhd. Bb. III. 28b.  
denna Adv. hinweg 50 B. 2; *f.* dannen.  
denne, denn für danne, dann, her-nach 79,9. 130,24. 153,9. 175,5; außer 88,15. 123,15. 130,25. 174,24. 237,1; damals 88,15. 130,14; als 234,13. 237,6.  
dennoch Adv. damals noch 23 A. 3. 93,8.  
dennocht Adv. dennoch 20,17; da-mals noch 107,2. 118,5. 312,19; *f.* dannocht.  
derhalb Adv. deshalb 197,13. — Gr. Bb. II. 1017.  
dernider Adv. 82,6. 87,6. 111,7 *u.* derprechen, zerbrechen 246,20.

derreiszen, zerreißen, zerstören 241, 17; f. über das Präfix der I. 484<sup>a</sup>.  
 dervon Adv. davon 112, 8.  
 dest Adv. desto 144, 19; dester 93, 18. 284, 4.  
 dhein, dhain, irgend ein 42 A. 3. 120 A. 4. 144, 7. 9. 259, 26; kein 39 A. 5. 47 A. 6. 136, 34. 137, 1. 15. 24. 43. 138, 7. 145, 35. 36. 41. 153, 22. 28. 158, 35. 159, 6. 171, 4. 5. 178, 20. 24. 181, 27. 28 u.  
 dicke Adv. oft 170, 39; dick 138, 28. 158, 18.  
 dienen, zins dienen, leisten 67, 22. — Mhd. Wb. I. 369<sup>a</sup> Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.  
 diensttag 62, 2.  
 dieplich Adv. dieplich entragen, stehen 325, 5.  
 diepstal f. m. 80, 12 (Plur.). — Vgl. dazu Anm. 1  
 dieren f. Magd 114, 17.  
 ding n. Umstände, Vermögen 163, 11. 19; dingk K. 280.  
 dingen, das Urtheil dingen, von einem Urtheil appellieren 144, 31. — Vgl. Schm. I. 379. Gr. Wb. II. 1170 Nr. 2.  
 dinkhūs n. Gerichtshaus, Rathhaus 23, 7. 31, 5. 38, 24. 64, 19. 130, 6. 137, 8. 153, 31. 163, 10. In den Bar. öfter trinkhūs, f. darüber 31 A. 2. — Mhd. Wb. I. 738<sup>a</sup>. Schm. I. 380.  
 dinth f. Tinte 148, 9.  
 dirr Genit. femin. von diser 138, 19. 158, 31. 186, 28.  
 disund Adv. (Bar. diszhalb) dießseit 56, 14; gebildet wie mhd. jenunt, jenseit, worüber Gr. Gramm. III. 215. Bei Weinhold § 248 dissent, außerdem nidrunt, obrunt u.  
 ditz, dießes (Rom. u. Acc.) 109, 3. 110, 11. Mhd. diz u. ditze.  
 donderschlag 71 B. 1.  
 doner, donr f. m. 71, 1. 75, 19. 107, 22; Plur. doner 24, 5. 34, 15. 75, 21. Der Plur. sonst nicht nachweisbar.  
 doren f. m. die Schnallenzunge 221, 8. 232, 22.  
 dormet n. Schlafgemach (dormitorium) der Ordensleute in einem Kloster 301, 27; f. dorment in Gr. Wb. II. 1287.  
 dornstag, Donnerstag 31 B. 3. 225, 12. 231, 3; dorstag 31 B. 3.  
 dorren m. Donner 71 B. 3. — Vgl. Schm. I. 390.

drawen n. Drohen 106, 18. (Bar. tröwen trewen drawen.)  
 drehsehl m. Drechsel 133, 34. 139, 5. 252, 17; drächsel 253, 33. 256, 19. 23. Mhd. dræhsel.  
 dringen, sich von etw. dringen (drängen) lassen 158, 36. 40.  
 dristund, dreimal 154, 12. 155, 32.  
 driu, drei Neutr. 23, 9. 28, 5. 311, 2.  
 dulden, recht dulden, den gerichtlichen Ausspruch, das Urtheil über sich ergehen lassen 101, 21.  
 dunchen = dunken, bünten 145, 7.  
 durch Präp. wegen, um — Willen 63, 2. 89, 14. 109, 22. 130, 19. 20. 289, 23. 290, 1. 304, 27.  
 durchächten verfolgen, unterdrücken K. 358; durchächter m. 42, 24; durchächtigung K. 359.  
 durchriten f. Bb. kämpfend durch die Feinde reiten 30, 19.  
 durchstechen, ein pergamentin durchstoichen brief 37 A. 2.  
 durnay n. Turnier 54, 11.  
 dürnüss f. Theurung 107 B. 23.

**E.** Steht manchmal für ö (doch ist der umgekehrte Fall viel häufiger): kepfen, seldner 329, 8. Kelen 229, 7; hieher wird auch ferecht (Fürcht) 249, 22 gehören für foricht füricht. In mëntag aftermëntag ist ê an die Stelle eines früheren â, in rëmisch (219, 16. 225, 1) lêset (308, 23) êrêret (232, 24) an die Stelle eines frühern œ getreten. Ê entspricht altem f in lêcht 241, 15. 16. 21 (Weinh. § 122). Aus Diphthongen verengt ist ê in sêt (= seit) 178 A. 2. absêt 184, 24. geleît (= geleit) 93, 2. 102, 25. 107, 9. gêm 308, 4. gën (gegen) u. lêffig 99 B. 10 (aus ou). Unehates e ist angefügt in siche 137, 30. mage 137, 6. 138, 6; oft bildet e einen unbestimmten Zwischenlaut in Consenantenverbindungen: geren 249, 22. keren 224, 15. 312, 9. turen 326, 1. steren 228, 26. 27. 326, 5. dieren, doren, pallemwochen, gewonnen (Gewand) 226, 15. — Anzumerken ist auch das Umlautê-e in elliu 29, 12. 70 A. 1. 133, 8. 27. 136, 15. 137, 7 u. helbiu 29, 2. 90, 11. gentziu 77, 10. 159, 2. Elision des e tritt häufig beim Präfixe ge ein z. B. gwalltigen 72, 14. gwan 73, 17. aidgnozze 64, 6 u. — Vgl.

- über alle diese Punkte Weinhold § 14 ff. u. § 36 ff. Birlinger 130 ff.
- ê — ê, eher als 62, 11.
- ebenweich *m.* (nämlich -tag, denn ebenweich an und für sich ist Fem., mhd. diu ebenwihe), Feſt der Beſchneidung Chriſti, Neujahrstag; ebenwich abent 30, 14. 15. — Schm. I. 12; ſ. êwich.
- echer *n?* die Lehre, immer nur im Plur. 74, 5. 103, 9. 226, 24. 313, 33; mhd. eher ſt. *n.*
- echt, ächt, acht 188, 24. 189, 25; umb echten um acht Uhr 241, 12; ehte 144, 20. vgl. mhd. Wb. I. 14b.
- echt, eht *f.* ächt.
- edlink *m.* Sohn eines Edelmannes 61, 25. — Mhd. Wb. I. 9<sup>a</sup>. Gr. Wb. III. 28.
- êgesprochen 62, 17 wofür ſonſt êgenant.
- Egipſtenleut, Zigeuner 119, 6.
- ehaftin *f.* der Inbegriff aller Sagenen, Rechte u. Pflichten einer Gemeinde 220 A. 8. — Mhd. Wb. I. 451b.
- ei iſt ſchon vielſach ſtatt deſ mhd. i eingebungen: zit u. zeit, rich u. reich, bi u. bei *u.*; hierher gehört auch ſey für ſi und geit, da ſchon mhd. git für gibt vorkommt. — ei = ie: ſpeisz, geing, feing (ſ. 19, 19); = eu (iu): geleitt 317, 13. 323, 19. beitel, kreicz 249, 15. leid (Leute), ſtreisach (Weinhold § 59. Viele ei ſind entſtanden aus Verſchmelzung der Silbe ege: gein. leit. *u.* leit *u.* (Weinhold § 56. Einmal entſpricht eſ mhd. ê: eis 112, 22 (Weinh. § 58. 131).
- eidnozze *m.* 64, 6.
- eigenlich Adv. genau, ſpeciell 180 A. 1. 198, 7; eigenlichen 162, 19.
- eim Adv. = ein hinein 231, 12. 299, 13; mhd. in.
- einander, an einander gegenſeitig 120, 5. 283, 23; zeigt noch Flexion: mit einander 218, 2.
- einant wurten, wie daſ einfache antwurten, übergeben 76, 10. 179, 13.
- einest Adv. einmal 122, 15. 165, 11. — Gr. Wb. III. 305.
- eingân hineingehen, ſtieſen 113, 13.
- eingewallen ſt. Vb. ſinken, zu Grunde geben 129, 22.
- einhalb Adv. auf der einen Seite 316 A. 6.
- einig, allein, einzig 101, 13.
- egen ſich gegen einen, gegen ihn eine Klage vorbringen 328, 22. — Schm. II. 450.
- einmalen ſt. Vb. Wehl abgeben 312, 11.
- einmutig, einträchtig; einſtimmig gewählt? 150, 23.
- einnemen Geſd, 130, 40, die Rechnung (hören, prüfen 130, 41.
- einsinnig, eigenſinnig, auf einem Sinne beharrend 122, 17. — Gr. Wb. III. 297.
- einung *f.* Bündniß 105, 4. 153, 3. 5; ſtrafrechtliche Sagenen u. angetrobt Buße 143, 25. 26; ainung ſ. ebenbaſelſt u. 144 A. 1.
- einwâhen, einſchließen 288, 15.
- eis = es (wie auch die Reibe b lieſt) 112, 22; ſ. oben unter ei.
- eisen, Plur. Gefängniß, die an's Rathhaus angebaute Frohnſteie in Augsburg 248, 3. 329, 28. Später wurde auß dem Plur. die eisen ein Femin. ſing. — Vgl. Schm. I. 120. Birling. 141b.
- eitel Adv. nur, nichtſ als 152 A. 1. 227, 28. 296, 16; ebenſo eitlig 152 A. 1.
- elin ſt. *f.* Elle 59, 13. 14. — Adv. elina, mhd. elne elle.
- ellentlich Adv. 326, 14.
- elliu = alliu 29, 12. 70 A. 1 *u.*
- empfâchen, empfangen 294, 11. 302, 20.
- empfelhen, übergeben, mit etwas betrauen 145, 1.
- en deſ Inſin. wird häufig abgeſtoſen: verain 64, 8, beſonders bei K. verirr 198. ker 240. trib 302. verdriesz 308. rû 394; abgefallen iſt en auch in armût 325, 4. 331, 24.
- en Negation vor dem Vb.: enmug 129, 25. enhât 145, 27. enwelle 162, 22. 163, 36. enteten 171, 1. enweyz 224, 16.
- end ſt. *n.* Ort, Plaß 19, 30. 285, 22; Ende, Erſolg 25, 2. 124, 17. 136, 47; Tod 222, 16.
- endlich Adv. rüſtig, fleißig 102, 2. — Gr. Wb. III. 464.
- ene ſchw. *m.* Großvater 262, 14. — Mhd. Wb. I. 37b.
- ener, jener 121, 3. 14; mhd. êner.
- engagen Adv. zugegen 96, 22. 136, 43. — Gr. Wb. III. 527 Nr. 5.
- engelten eines Dinges 122, 18.
- engen ſchw. Vb. einengen, belâſtigen 137, 9. — Schm. I. 80.
- enhalb Adv. jenseitſ 32, 11. 56, 9. 61, 30. K. 327.
- enklach *n.* Entel 344 B. 6.

enklin *n.* 77,2. K. 72. Oder sollten wir an der ersten Stelle bereits unser Femin. „die Entelin“ haben?  
 enmitten, mitten, in der Mitte 107,21.  
 enmorent Adv. am morgenden Tage 57,2. — Mhd. enmornen.  
 empfachen, empfangen 97,11.  
 empfinden, erfahren, gewahrt werden 123,7.  
 enpfüren, entführen 110,2.  
 enpieten, durch einen Boten sagen 104,29. 152,21. 197,12. 16. 285,3.  
 enprechen einen mit dem rechten, vor Gericht gegen den Kläger losgesprochen worden 99,16. — Schm. I. 246. Faltaus 318.  
 enprinnen *st.* Vb. 246,8.  
 enthalten sich, Stand halten, behaupten K. 64.  
 entleiben 220 A. 8. — Vgl. Gr. Wb. III. 571.  
 entragen, wegzugreifen 325,5.  
 entsetzen 315,16; *f.* setzen.  
 entweder. Pron. einer von zweien 178,5; mhd. eindeweder, eintweder. — Schm. I. 67.  
 entzagen = entsagen 188,9. 12.  
 enweg Adv. hinweg, fort 97,1. 163,27; mhd. enwec, Wb. III. 637b.  
 êr *st.* u. schw. *f.* Pracht, Majestät 63,1; in der êren zur Ehre 117,12; des hûses êre = hûsêre 137,37; vgl. darüber mhd. Wb. I. 444b.  
 erbärm *f.* Erbarmen K. 231; die vollere Form erpärmd in der Bar.; mhd. erbermd, Gr. Wb. III. 700.  
 erber Adv. 36,9. 39,16. 46,3. 51,1. 90,4. 23. 109,12. 110,7. 10. 12. 135,35. 149,3 ff.; ebendort auch erberkait, erbriggkait.  
 erberklich Adv. 164,33; erberklichen 162,23.  
 erbis *f.* Erbsê 20,13.  
 erbidem, *m.* Erdbeben 75,18. 226,27; erpidem 220,6. 221,10. 237,22. 293,7; erpitem 246,15. 247,5.  
 erdenken, ausdenken, ersinnen 17,31. 143,4. 7. 145,39.  
 erfaren, mir ist erfaren, widerfahren, ergangen 99,19; an einem etwas erfaren, sich bei ihm erkundigen 109,16.  
 erfolgen, mit gerichtlichem Urtheilspruch etwas erlangen 170,10. — Faltaus 389; vgl. volge.  
 erforschen, eines lip oder gut erforschen, ihn oder sein Gut ausfindig machen 100,20.  
 erfriesen *st.* Vb. erfrieren 222,17.

Städtechroniken. IV.

erfunden, es erfundet sich, wird gefunden 163,17.  
 erfürchten, fürchten, befürchten 24,16. 104,24. — Mhd. Wb. III. 386b.  
 ergân, sich lösen, in Gang kommen (vom Eisgange) 113,12.  
 ergezung = Vergütung 220 A. 5.  
 ergger = erker *m.* 317,21. 24.  
 erheben, im Part. *st.* u. schw. erhaben 96 A. 5. 247,7; erhebt 305,9.  
 erhengen *st.* Vb. erhieng 247,3; erhangen 33,14.  
 erhöchen, höher machen 324,15. 327,9; auszeichnen 293,2; verherrlichen 295,6.  
 erindern, erinnern 144,6.  
 eritag, Dienstag 172,23. 182,9. 197 A. 1. (II. 546b.)  
 erkant Adv. berühmt K. 98.  
 erkennen, urtheilen, entscheiden, im Partic. mit u. ohne Rückumlaut; erkant 106,18. 108,1. 109,15. 19. 142,10. 319,22; erkent 99,15. 101,16. 109,18. 22. 125,13. 162,2; erkennt 310,17. 319,29; erkennenet 135,19. — sich erkennen entscheiden, Beschluß fassen 93,3. 142,26. 190,7.  
 erklagen, durch gerichtliche Klage erlangen 170,10. 171,3. 190,1; uff einen schaden erclagen, einen wegen Schadenersages gerichtlich belangen 101,14; sich erclagen, beklagen 80,15. — Vgl. Faltaus 396.  
 erkort 87 A. 7, Partic. von einem schw. Vb. erkoren erwählen; vgl. Gr. Wb. III. 879.  
 erlauben auf einen, ihn feindlich anzugreifen gestatten 109,1; erlauben *n.* 47 A. 6; erlobtunnuss 164,6.  
 erlaufen sich, zutragen 260,15.  
 erlegen, Geld erlegen und bezalen 37 A. 2.  
 erleuben, erlauben 160,20; erleubung 160,25. — Gr. Wb. III. 181.  
 erlösen, auslösen, erkaufen 37 A. 2. 100,6.  
 erlûhten schw. Vb., erleuchten, klar machen 138,30.  
 ermürden, ermorden 118,16. 321,7. 24. 327,22. 328,4. 331,24.  
 ernern das sich, füttern 107,24.  
 ernewen, erneuern 293,19. 295,14. 301,3. 324,16. 327,9. 331,11; ebenso: ernewern 300,6; ernüren 300 A. 2.  
 ernider Adv. für älteres hernider u. darnider 113,24. 116,3. 117,1. 121,11. 227,27. 238,25. 294,21. 295,2.

316, 2. 329, 20. 331, 28. — *Mhd. Bb.*  
 II. 336<sup>a</sup>.  
**ernöten**, zwingen 102, 11.  
**ernst m.** Kampfesernst, Eifer 121, 10;  
**ernstlich**, streitbar 119, 23. — *Gr.*  
*Bb.* 928.  
**ernüren** f. *ernewern*.  
**erpitem** f. *erbidem*.  
**eripiten** f. *B.* von dem tod erpeten  
 werden 310, 31.  
**erprechen** die *glogg*, zerschlagen  
 327, 11; zerstören 305, 22. 308, 11.  
 314, 14.  
**erreiszen**, zerreißen 289, 18; sich *er-*  
*reiszen*, spalten 302, 14.  
**erriten**, auseinanderreiten, sich *zer-*  
*streuen* 44, 10.  
**ersam Adj.** Ehrenprädicat 62, 18. 196,  
 6. 197, 7; *ersamkeit* 196, 5. 12.  
**erschieszen**, zerschießen, zerstören  
 69, 8. 124, 24.  
**erschlopfen** die *stat*, schleifen? 331,  
 29.  
**erschneiden**, zerschneiden 324, 7.  
**ersitzen** eine Sache, durch verjährten  
 Besitz erwerben 170, 20. — *Saltaus*  
 406.  
**erst, an dem ersten** zuerst 232, 4; *ze*  
*ersten* 246, 14.  
**erstören**, zerstören 232, 24.  
**ersticken** schw. *Bb.* 27, 5. 8; davon  
 das *Facitiv*:  
**erstöcken** = *erstecken*, *ersticken*  
 machen 290, 18. 300, 18. — *Bgl. Gr.*  
*Bb.* III. 1005. 1017.  
**erstören**, *erstören*, zerstören 115, S.  
 K. 70; *erstörung* 279, 15. 280, 14.  
 287, 16.  
**erteilen**, erteilen *entscheiden*, *urtheil-*  
*en* 26, 7. 11. 129, 26. 170, 22. 171, 2.  
**ervinden** etwas, darüber ein *Urtheil*  
*schöpfen* 181, 11.  
**erwerg** *Adj.* *ehrbar* 177, 28.  
**erwinden** f. *Bb.* *aufhören* 68, 14. —  
*Gr. Bb.* III. 1066.  
**erworgen** schw. *Bb.* *ersticken* 299, 14.  
 15. — *Gr. Bb.* III. 1070.  
**erzagen** schw. *Bb.* *verzagen* 67, 4.  
**erzeigen** sich, *erscheinen* 103, 12.  
**erzeugen** etwas, durch Zeugnisse  
 andere *Beweismittel* als wahr  
 170, 20. — *Saltaus* 414.  
**ett** *Adv.* nun, einmal, eben  
 gebraucht, um den *Begriff*  
*tes* zu verstärken 104, 10.  
*Handschriften* haben  
*Varianten* zeigen,  
 den: drei derselben

und eine verbindet es mit dem vorher-  
 gehenden Verb als scheinbare Flexion:  
*gräufet*, *woltet*. — *Mhd. Eht.*, *Et.*  
*oht* und *ot*, wohl entstanden aus dem  
*abd. echart*, worüber man *vgl. mhd.*  
*Bb.* III. 412.

etwa, *ettwa* *Adv.* theils, an manchen  
 Orten 66, 19; K. 374.

*ettwen* *Adv.* *bißweilen* 101, 9; *vor*  
*Zeiten* 133, 35.

*ettwie* *Adv.* *vor* *Adj.* und *Adv.* *gar*,  
 ziemlich, sehr 57, 4. 63, 11. 96 A. 5.  
 98, 10. 103, 21. 104, 11. 106, 14. 110,  
 12. 260, 12. 304, 9.

*eu* *fem.* *Endung* = *mhd. iu*, *z. B.* *ideu*  
*stat* 34, 7; *grossew vintschaft* 162, 2.

*ew* = *mhd. iu*, *Dat.* und *Accus.* *euch*  
 197, 8. 9. 11. 15.

*ewichtag*, *Neujahrstag* 239, 12, f.  
*ebenweich*.

*ezzen* schw. *Bb.* *speisen* (*äßen*) 190, 36.

**F. V.** Sie wechseln im Anlaute: *folk*,  
*fol* neben *volk*, *voll* u. f. w. Die  
 Doppelung von *f* findet sich auch nach  
 langem Vocal, *z. B.* *griffen* 20, 25,  
*ergriffen* 106, 10. *släffer*, *slauffer*,  
*schäffer*. *Bgl. Weinhold* § 161. An  
 die Stelle von *b* ist es getreten in  
*Praufant* 218, 5.

*fächen* f. *Bb.* *fangen* 35, 2. 104, 3.  
 231, 8. 311, 17. 18. *then* 159, 3.  
 169, 7.

*fächtwisz* f. *z.* die *Num.* 8.  
*vähnen* f. *fäch-*

*vallen*, in *...* 163, 12; *v-*  
*gefallen*, *vallen* 234, 7.

*zú* *tod*, *...* 98, 1. 5; *voll-*

*urtheil*, *...* 1, 3.

*fa-*, *...* 1, 18; *...*

*kn-*, *...* 271, 10.



- Diez I. 173 wahrscheinlich arab. Ursprunges ist. Nach Lor. Meyers Handelsbuch (Rürnberg 1558) ist ein fardel gleich einem halben saum (Bl. 35<sup>b</sup>). Vgl. auch Schmid 179 f.
- faren, varen, abgehen, reisen 34, 1. 138, 23. 147, 5, 6; faren laszen, nachlassen 99, 6. 107, 16; eine rais varen, zu Felde ziehen 145, 29.
- fasnacht 113, 10. 233, 1.
- fast, vast Adv. sehr, heftig 64, 2. 100, 9. 102, 2. 109, 12. 114, 22. 119, 9. 124, 6. 296, 5 zc.; sere und fast 96, 9; im Comp. vester 227, 25.
- fastenmess *f.* Jahrmarkt in den Fasten 94, 5. 190, 29.
- fechten, vechten *st.* Vb. facht 231, 8. 295, 7, fachten *z.* B. 73, 14; vechten *n.* an einen ein vechten tün, mit ihm kämpfen 316, 1; fechten *n.* 88, 20.
- vederwät *st.* *n.* Federbett, Bettzeug 137, 22. 36. 310, 11. — *Mhd. Wb.* III. 778<sup>a</sup>.
- feintlich Adv. sehr, auf heftige Weise 49, 21. — Vgl. *Gr. Wb.* III. 1461.
- feiren *schw.* Vb. feierlich begehen 293, 5. 300, 9.
- feld *n.* ein veld machen 124, 21 (II. 547<sup>b</sup>); zu feld faren, ziehen, kumen 34, 1. 3. 7. 55, 19. 85, 4; ligen 48 *n.* 2. 93, 8; sich ligen 281, 6.
- fenlach *n.* Collect. von fane, deshalb auch im Sing. mit Plur.-Bedeutung 86 *n.* 6; venlach 93 *n.* 2. 102 *n.* 2. 195, 34; *f.* lach.
- venlfn *n.* Fähnlein 257, 21. 22. 34. 36.
- fer, ver Adv. fern, weit 56, 8. 102, 18. 259, 25; ferr 89, 21. 281, 1. K. 92. 114; ferr in das jar (weit ins Jahr hinein) 24, 9; als ferr, so weit, insoferne 100, 5. 28. 107, 4. 109, 22. 158, 40; verre (volle mhd. Form) 46 *n.* 4. 120 *n.* 4.
- verantworten mit Acc. oder Genit. der Sache, beantworten 105, 18. 20. 319, 2. 324, 19.
- verbaut, mit bau umgeben K. 208.
- verbinden sich, verpflichten 133, 35. 139, 7; verbunden, verpflichtet 41, 12. 137, 43.
- verbinden *n.* das verb. zu einem, Bündniß mit ihm 151, 4.
- verdächt, Partic. von verdenken, mit verdächtigem müt, mit Ueberlegung, besonnen 40, 24. 97, 4; verdächt, 144, 16; verdaucht 262, 11. — Vgl. *mhd. Wb.* I. 349<sup>b</sup>.
- verdecken, im Partic. mit und ohne Rückumlaut: verdeckt 61, 16. 20. 24; verdeckt 61, 23.
- verderben *schw.* Vb., Prät. verderbten 294, 18; einen verderben, hinrichten 50 *n.* 2. — *Schm.* I. 391.
- verdienen *n.* aun verdienen, unverdient 76, 2.
- verdorben Part. Adj. zu Grunde gerichtet, banterot 109, 28. — *Schm.* I. 391.
- verdrieszen *st.* Vb. Imperf. mit dem Accus. der Person 106, 4; mit dem Dat. 104, 17; mit dem Accus. der Person u. Genit. der Sache 92, 15. 122, 13.
- ferecht *f.* Furcht 249, 22; *f.* oben 367<sup>b</sup> unter E.
- verfähen *st.* Vb. helfen, frommen 236 *n.* 1. — *Mhd. Wb.* III. 208<sup>b</sup>.
- verfallen, zu Grunde gehen, einstürzen 221, 7. 246, 16; ebenso verfallen werden 221, 9; mit Tode abgehen 237, 22. — *Schm.* I. 520.
- verfangen Partic. im Krieg versangenes Gut 178 *n.* 1. 180, 1. „Im Streit versangene Güter, das ist, worüber man rechtet, deren Eigentümlichkeit einem andern bleibt als der sie besitzt“ — *Früsch* I. 248<sup>a</sup>.
- vergaun, vergän, vorübergehen, verschwinden 19, 34. 73, 3. 221, 3; sterben 125, 2; sich verg., ergehen, zutragen 181, 9. 260, 15; sich gegen eine Person verg. 300, 17; sich im rechten verg., vor Gericht einen Fehler begehen 327, 20.
- vergeben einem, vergiften 96, 3. 305, 12. 306, 20. 330, 22. 331, 1.
- vergicht *n.* Nicht 68, 11. 12. — *Mhd. Wb.* I. 517<sup>b</sup>. *Schm.* II. 14.
- vergütten, vegutten *schw.* Vb. 204 *n.* 3.
- verhalten, vorenthalten 219, 15; zurückhalten, zaubern, versäumen 315, 6; ebenso:
- verheben *st.* Vb. 88, 15. 89, 9.
- verher *f.* varch.
- verhören, anhören, prüfen 130, 41. 142, 6. 190, 8. 9.
- verhüten einen, ihm aufauern 23, 2.
- verirren, in Irrthum bringen 303, 14; mit einander verirret (veruneinigt) werden 100, 9.
- verjehen, bekennen 135, 17. 142, 10. 25. 163, 4; wir vergehen 161, 28. 189, 25.
- verkaufen etwas gegen einem 31, 14.
- verkären *schw.* Vb. abändern 130, 2. 31. 136, 17. 162, 30; umwenden 61,

- 22; in tütsch verk., in's Deutsche übersetzen K. 373; abwenden 66,17; befehren (verkören) 228,9; sich verkören, verstellen, verkleiden 300,1. verkören *n.* Aenderung 138,8. 163, 25.
- verlantfrideu einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden setzen 190,38.
- verlast 326,18 Partic. von einem schw. Bb. verlassen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief“ erwirken? Bgl. Schm. II. 498.
- verläzzen *fl.* Bb. los lassen — als bald man die andern rätgloggen verlazzen hat, sobald man mit der Ratbögloede zum zweitemal geläutet hat 144,36.
- verliesen *fl.* Bb. verlieren 42,5. 73, 18. 120,7; verleusen 251,29.
- vermailgen *schw.* Bb. bestücken, beschmügen 282,8 (lies den berg). — Schm. II. 565. *Mhb.* Bb. II. 96<sup>a</sup>.
- vermögen *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.
- verpeuten, als Beute vertheilen 124, 27. — Schm. I. 219.
- verpflichten sich unter andere, mit ihnen Gemeinſamkeit haben 136,2. — *Mhb.* Bb. II. 511<sup>a</sup>.
- verpieten *fl.* Bb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105, 25. — Schm. I. 222.
- verpringen, vollenden, fertig machen 331,14.
- verpuiten = verpiuten 309,33. ferr *f.* fer.
- verrattenschafft, *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:
- verretnüs *f.* 248,3.
- verrichten, ausgleichen, verſöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.
- verrucken *schw.* Bb. von der Stelle rücken, etwas nicht halten 162,30. — *Saltaus* 1880.
- versagen 300,17 (III. 426<sup>a</sup>).
- versmächen *schw.* Bb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — *Mhb.* Bb. II<sup>a</sup>. 422<sup>b</sup>.
- verschrenket, mit schranken umgeben K. 208.
- verschreiben, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. *verschr.*, ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich *verschr.*, schriftlich verpflichten 318,12.
- verschwellen *fl.* Bb. anschwellen, verschwal 75,7.
- versehen sich, als tiur er siche bi sinem aide versicht, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.
- versetzen etw. gegen einm, verpfänden 47,7. — *Mhb.* Bb. II<sup>a</sup>. 355<sup>b</sup>.
- versieden *fl.* Bb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — *Frißh* II. 275<sup>b</sup>, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen“ angewendet wurde.
- versölden einen mit etw., für ihn in Gold nehmen 64,17.
- versperren, Prät. verspart 323,23.
- versprechen einen, ihn als Untergebenen oder Schüßling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem *verspr.*, ihn bei jem. verteidigen 325,10; für einen *verspr.*, für ihn ein Versprechen leisten 103,9; sich mit dem rechten versprechen, vor Gericht verteidigen, Garantie leisten 101,20 (*f.* Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; *f.* auch II. 548<sup>b</sup>.
- verstän, merken, wahrnehmen 285,12. 307,8. 319,9; ebenso sich *verst.* 104,2.
- verstiuren, verſteuern 137,21. 30; verſteuern 310,18.
- versünden sich, verſündigen, Part. *versünt* 125,1.
- vertragen sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.
- vertrucken, unterſchlagen 319,6.
- verwarrenhait, *f.* Verwirrung, Berwickelung 109,27.
- verwerfen einen mit Steinen (bei Verſündigung des Bannes) 118,25.
- verzagt, muthlos 85,13. 86,1.
- verzieren, im Prät. mit u. ohne Rückumlaut; *verzart* 28,12. 50 A. 1; *verzert* 92,14. 310,25; einen *verzieren*, unterhalten 310,26. 29.
- verziehen *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; *verziehen* 179,13. 197, 13. 16.
- verzucken *schw.* Bb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — *Mhb.* Bb. III. 933<sup>b</sup>.
- vesper *f.* die plüende, od. wie die *fl.* b ließ, die *guldin vesper* 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Bitterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

(1382), wie denn auch beim lezten Berichte die Hf. a. das J. 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die Hf. A 74, 2 wieder verweist, während fünf andere Hf. ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73, 4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder guldine vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß z. B. in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt“ heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen“ soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang“, wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!

fest *st.* u. *schw. f.* Beste 85, 11. 90, 5. 7. 98, 7. 101, 3. 9. 103, 24. 28. 29. 104, 24 u. *f. w.*

fest *Adj.* stark, befestigt 48, 12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.

vesten *klich* *Adv.* festiglich 162, 19.

vester *Comp.* *f.* vast.

fich *n.* Vieh 49, 10. 50, 20. 55, 13. 107, 23. 24 *u.*; viech 86 A. 4.

fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20, 18. 19. — *Vgl.* II. 549<sup>b</sup>.

filiaster *m.* 147, 29. 153, 37. 41. 154, 2. 254, 5. Nach du Cange III. 293<sup>b</sup> hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schweftersohn.

find *m.* Feind 56, 12. 101, 17. 105, 18. 107, 13; noch die vollere Form viend (= viant) 174, 21. 22. 236 A. 2. — *Adjectivisch*, einem find sein 45, 13, feind sein 76, 21. — *Gr.* *Wb.* III. 1458 Nr. 2.

fingerlin *n.* Fingerring 60, 20. — *Wb.* *Wb.* III. 322<sup>a</sup>.

vitztum *m.* 26 A. 2. 37 A. 3. 56, 6. vitztumb 122, 11 (I. 486<sup>b</sup>).

fiurin *Adj.* feurig, ain fiurin sträl, Bligstrahl 67, 14.

fleck *schw. m.* Landstrich 280, 6. 12.

fleischheckel *m.* Fleischhauer 40, 6. 45, 6. 159, 19.

fleischmetzg *f.* 94, 1.

flfsziclichen *Adv.* 107, 7.

flozz *st. m.* 26 A. 2. 27 A. 6; flossleut 253, 23.

flächsalm *st. m.* Fluchpsalm 118, 26.

fluc *st. m.* Pl. Flüg, Flügel 61, 13.

flugfewir *n.* Flugfeuer 174, 22.

fodern 184, 21, voderon 184, 18, voderung 168, 38; — wechselt mit richtigem fordern, z. B. 32, 7. 170, 41. 171, 1; an einen etw. fordern 171, 1. 310, 27.

volge *st. f.* Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; mit der mehreren volg, mit der Majorität 129, 18. 26. 163, 32. 34.

föllig, ein fölligez recht 100, 3.

volpringen, zu Ende bringen 35, 16. 94, 1. 319, 18.

von Präp. wegen 129, 25. 181, 38. K. 140. 141.

vor *Adv.* früher 32, 12. 62, 1. 81, 7. 94, 2. 97, 20. 108, 13. 136, 44. 216, 9. 219, 19. 309, 32 *u.*

voraus *Adv.* besonders 310, 4.

vorhaben, *schw.* *Wb.* vorbehalten, *Partic.* vorbehebt 164, 4.

vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138, 4.

forcht *f.* z. B. 119, 22; forchtlich *Adj.* gefürchtet 119, 23. — *Wb.* *Wb.* III. 385<sup>b</sup>.

vordach *st. n.* 79, 16; *f.* Ann. 5; Pl. vortecher 314, 12. *Vgl.* 248, 19.

vorderhut *f.* 223, 25; *f.* die Bar.

vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.

vorgesprochen *Partic.* früher genannt 61, 24.

vorlust *m.* 174, 20.

vormund, einer Sache redner und vormund sein 22, 2.

fornan *Adv.* vorne 238, 15; vornan 315, 26.

vornuft = vernunft *f.* Einsicht 169, 9.

vorsagen, vorher sagen 110, 25.

vorsin einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31, 5.

vorsitzen = versetzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169, 6; — *Schm.* III. 301. *Saltaus* 1892.

vorsprechen = versprechen *n.* Bertheidigung 99, 13.

vorstantnuss *f.* Einsicht 171, 24.

fort = forcht K. 219.

vortach *f.* vordach.

pfanten, pñanden, einen zu sich pfanten lassen 101, 2; in pfandschaftweis als Pfand 236 A. 1; f. phenden.

pfarit *n.* Pferd 196, 21. 24. 236 A. 2. 239 A. 5. 263, 30. Mhd. pherit aus mittellat. paraveredus, parefridus.

pfarr *f.* Pfarrkirche 113, 22.

pfauenschwanz, Komet 326, 6.

pfefflich Adj. 70 A. 1.

pfening *m.* Geld 70, 11. 47, 13.

phenden einen um etwas 144 A. 1; f. pfanten.

pfiffe *f.* Pfeife 63, 10.

pfingstag, Donnerstag 116, 7.

pflaterlach *f.* die Pfladermühle in Augsburg 248, 17 A. 5. Bei Birlinger 93<sup>a</sup> (aus Gaffar 126) die mülen an der pfladerlachen, also ist das Wort compon. aus pflader und lache. Bgl. bair. studern, rinnen machen Schm. I. 586, kárnt. pfüdern, plät-schern, rinnen *l.* 99; mhd. vlüder, das fließende Gerinne Wb. III. 353<sup>b</sup>.

pfasterzol 320, 11.

pflegen, pflegt 222 A. 1; Part. pflogen 231, 6.

pfleger 96, 4. 5. 123, 15. 125, 5. 133, 9. 138, 36.

pflestern, pflastern 232, 3.

pfriend *f.* Pfünde 294, 9.

pi, pi, bei, wechselt mit bei, pei.

picht *f.* 95, 8, aber peicht 95, 17.

biebrey 327, 14 = bueberei.

bierbrey schw. *m.* 253, 20. 256, 25.

bierschenk schw. *m.* 321, 7.

bieten, pieten *st.* Bb. gebieten, bot 300, 15; buten 320, 14; aufbieten 153, 9.

bigestendig *f.* beigestendig.

pilgrim *m.* 92, 20. 95, 12. 163, 18; pilgrim 95, 13; pilgrein 95 A. 4.

pillich Adv. mit Recht 91, 11. 100, 6. 109, 23; unpillich 102, 12.

binamen Adv. recht eigentlich, im vollen Sinne des Wortes 158, 1. — Mhd. Wb. II. 308<sup>a</sup>: benamen.

pirg *n.* Gebirge 77, 15. 83, 19. 332, 2; f. pürg.

birmitn Adj. aus Pergament 28 A. 7; f. permit.

pischolf, Bischof 249, 16.

pittschafft *n.* Pestschaft 50, 14. Mhd. petschat, aus dem böhm. pečet; schon im 14. Jh. petschaft, bei Luther pittschafft. — Weigand II. 361.

plahе *st.* *f.* das über einen Wagen gespannte Tuch 257, 11. 42.

blaiich, plaich *st.* *f.* Flaß, auf dem gebleicht wird 43, 15. 329, 3; blaicher 325, 3; blaichrad 113, 19.

plaiten = beleiten 332, 1.

plapphart *m.* eine Art Groißchen, der im 15. Jh. 7—10 schwarze Pfennige galt 337 A. 6. — Schm. I. 337.

platzmaister (?) 255, 1. 257, 15. Bgl. Schm. I. 339 f. u. Nürn. Polizeiorb. S. 65: Ez ist auch gesetzet, daz nieman niht welzeln sol in der stat noch davor an kainer stat. und swer auch platzmeister ist des welzleins, der müz acht tage bei dem stocke sitzen (14. Jh.).

plaw Adj. blau 61, 2. 8.

plein Adj. von Blei 324, 25.

plitz *m.* im Plur. gebraucht 75, 21 (Bar. pliezner). Auch bei Luther der Plur. blitzen, Gr. Wb. II. 130.

plitzgen, blitzen 226, 28; ein umgestelltes blickzen, Gr. Wb. II. 134. Birling. 65<sup>a</sup>.

plöz Adj. unbewaffnet, ohne Harnisch 51, 3. — Bgl. mhd. Wb. I. 212<sup>b</sup>.

blücken schw. Bb. in den Block legen 236 A. 1 (II. 542<sup>a</sup>).

plunder *m.* Habfeligkeiten, Hausgeräth 104 A. 2.

bock, pock *m.* Kriegsknecht 124, 6. 24; f. II. 542<sup>b</sup>.

polster *st.* *m.* Plur. pölster 60, 14.

port *st.* *f.* Thor 78, 5. 300, 5. K. 218.

börtzel *st.* *m.* eine Krankheit 79, 7; f. pürzel I. 183<sup>b</sup> und Birling. 72<sup>a</sup>.

pös Adj., vom Gelde 107, 28. 108, 1. 8; vom Wege 38, 11; bösslich Adv. 110, 1.

bot *st.* *n.* Gebot 331, 7.

botenprot *n.* Botenlohn, Geschenk für die Ueberbringung einer guten Nachricht 51 A. 1.

botschaft, Dat. botscheft 130, 44.

bow *st.* *m.* Bau 145, 24. 33; Genit. bowez 158, 18.

brachat *m.* Juni 19, 27 (f. brachot in Grimm's Geschichte d. deutsch. Spr. S. 84 f.); ebenso:

prachmaunat *m.* 50, 6.

prangen schw. Bb. stolz einerschreiten, Gepränge zur Schau tragen K. 253; prangen *n.* K. 211. Im spätern mhd. brangen, superbire, ostentare. Bgl. Gr. Wb. II. 303. *l.* 38. Birling. 95.

prantschatz *m.* das für die Erlassung von Brand und Raub auferlegte Geld 329, 15.

- braucht = brächte 82 A. 5. 84 A. 1. 86 A. 4; daneben bracht in derselben Anmerkung.
- reche schw. m. Mangel 107, 23; Roth, Etend 63, 23. — Bei Birlinger 75<sup>a</sup> steht die letztere Stelle in ähnlicher Fassung: 'von wegen des groszen brechens, die gott über die welt liesz gän, daz die leut unrichtig wurden'. Darnach hat Birl. angefügt: breche f. Ruhr, epidemische Krankheit (!).
- prechen st. Vb. transf. zerstören 55, 4. 105 A. 1 (wechselt in dieser Bedeutung mit zerprechen); die priefe pr. 42, 23; die hüt prechen, aus dem Hinterhalte hervorbrechen 106, 11; an einem prechen, von ihm abfallen 92, 6; — gebrochen, contract werden (von der Gicht) 68, 11; — intransit. fehlen, krank sein 296, 5.
- prechenhaft Adj. mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 121, 24.
- predig f. eine predig tün 96, 21. 22.
- prediger, ein Mönch des Predigerordens 96, 23.
- predigstül m. Kanzel 325, 21.
- brennen, prennen einen, ihn durch Brand schädigen 36, 4. 48, 8. 10. 49, 2. 72, 5; im Partic. ohne Rückuml. prent 223, 25.
- priefsag f. Inhalt einer Urkunde 64, 15; f. sag.
- prinnen st. Vb. brennen 43, 8. 61, 29. 62, 5. 315, 27; prinen 61, 20. An letzterer Stelle hat es wohl die Bedeutung von „glänzen“ und scheint die richtige Lesart in der Hs. a zu stehen; f. die Varianten.
- prisun st. f. Gefängniß, la prison 66, 3. 106, 13. — Schm. I. 344. Frisch II. 71<sup>c</sup>.
- brives m. Brief, Urkunde, Genit. briveses, briveses 37 A. 2 u. 3. 39 A. 5. 46 A. 4. 134, 32. 35. 36. 148, 8. 10. 152, 24. 154, 40. 155, 13. 184, 27. 177, 17. Eine merkwürdig erweiterte Form, die ich sonst nicht nachzuweisen vermag.
- process f. Procession 313, 11. 15.
- prothaus n. 316, 12; prothūs 108 A. 1.
- bruch, pruch st. m. Plur. brüch, Sünderniß; brüch machen, Sündernisse in den Weg stellen 115, 9; dem kung prüch machen gen andern steten, ihn mit den Städten entzweien, sie von ihm abwendig machen 46, 5.
- prütgeb m. Bräutigam 230, 13. 15. — Rhd. briutegēbe, Wb. I. 507<sup>a</sup>.
- bū m. Bau, der stat bū, städtische Bauarbeit 82 A. 4.
- büberei f. 96 A. 5.
- pūbenhütte schw. f. 257, 10; f. II. 543<sup>b</sup>.
- puchse, büchse f. Büchse, Geschütz 57, 14. 82, 3. 85, 1. 90 A. 2. 93, 10; pugze 13, 16. 25. 26.
- buchszlach n. Büchselein 337 A. 4.
- būmaister, was baumeister, s. B. 29, 5. 130, 39. 136, 13. 18. 31 x. Die vier būmaister zerfielen in zwei innerer, die der stat gut innemen, und zwei ūzgeber, die der stat gut ūzgeben 147, 28 ff.
- bunt, punt st. m. Punct, Abtheilung, Artikel 178, 1. Plur. auch pünd 41, 21. 187, 2; bünd 177, 1. — Rhd. Wb. II. 544<sup>a</sup>.
- puntnuss f. 105, 10.
- puntze schw. m. ein Weinmaß, Weinsäß 101 A. 3. — Bgl. Schm. I. 288. Gr. Wb. II. 531; s. 15.
- būr, pūr st. u. schw. m. Bauer 64, 4. 11. 68, 16. 82, 3. 4. 85, 1. 87, 6. 88, 23. 89, 2. 239, 8. 10; f. gebūr.
- burg m. Bürge, burg werden 37, 1.
- burg, purg st. f. Burg, Plur. bürg 55, 17. 56, 2. 69, 12. 246, 16; purch 179, 11. 13.
- pürg n. Gebirge 281, 11; f. pirg.
- burkrecht n. Bürgerrecht 47 A. 1. 263, 15.
- purkstatt n. 192, 30 (III. 422<sup>a</sup>).
- purpurhosen Plur. 60, 20.
- bürschaft f. grozziu bürsch., viele Bauern 82, 7.
- burse f. ze gemainer burasse, auf gemeinschaftliche Kosten 258, 38.
- purt = gepurt 279, 16. 281, 15. 284, 9. 13. 14. 21. x.
- bürtzel st. m. 117, 13; f. börtzel.
- pūs z st. f. 95, 15. 96, 20; f. büz.
- pūzen etw. abwenden, etwas Besseres an die Stelle setzen 96, 20.
- pusūne f. Posaune 63, 10.
- būwen, pūwen bauen 94 A. 1. 95, 23. 107, 16. 239, 13. Partic. gepūwen 94, 1; adern 67, 2.
- büz f. Buße, Strafe 142, 13; büzen strafen 169, 8.

**CII.** Steht im Anlaute für k besonders in der Hs. C des ersten Stückes u. in den S. 129 ff. gedruckten Urkunden,

außerdem z. B. chom 42, S. 50, 6. 19. 55, 10; chron 60, 15. 16. kron 60, 17; chrieg 65, 3. kriegt 65, 1.; cheltin 67, 7 keltin 67, 6; bechennen 41, 5. 53, 15 x. In- u. auslautend tritt gerne die Schwärzung ch für h ein: z. B. zechen 23, 5. 42, 21. 44, 9. 70, 16. 77, 9. 97, 21; lechen 68, 6. 7; sachen 92, 9. 106, 11. 217, 6; echer; schla-chen; befalch, sach, lech x. Für altes ht ist fast durchaus cht eingetreten; Ausfall dieses ch findet statt in fort Juror K. 219 Weinbeld § 234. In- u. auslautend für k, z. B. dun-chen 145, 7; frölicheit K. 306; ge-mainchlich 177, 29. 31; genädich-leich 179, 2. 4 u. est in dieser Ur-funde; Freiberech 175, 13; purch 179, 11. 13. — Abfall: ná K. 92. 114. — Erhalten ist altes ch in schüch-ster u. sechster; aber eingewoben in sinflucht. — Bgl. Weinbeld § 215 ff. Dirlinger 260<sup>o</sup> ff.

Im Uebri-gen f. anlautendes c unter k.

**D.** Dit ist es ein erweidetes t, im An-laute: drat 112, 7; drenken 190, 36; dett 114, 12. 16; dött (tbat 225, 6; döten 227, 2; dochter 122, 11. 123, 1; durnay 54, 11; gedön 63, 10 Wein-beld § 179; im Inlaute nach Siau-iden: halden 169, 7. 178, 11. 13. 179, 3. 180, 3; behalden 168, 16. 169, 11; geburde 168, 21; vierden 39 A. 2. 220, 14; kunden 80, 5 Weinbeld § 180; ebenso anlautend in Verbin-dung mit einer Sautida: gepurd 39, 9. 51, 10. 105, 3; mord 25, 15. 75, 16. 109, 29; vierd 22, 12. 117, 24. 216, 17; veld 124, 21; wold 249, 4; land 248, 25; gewald 248, 24; kostend 28 A. 7; sand 246, 9. 12. 13. 15 x.; ward fast durchaus; z. B. 25, 5. 27, 3 x.; aber auch nach Becalen rad Ratb 221, 12. 228, 18; zeit 246, 21; mo-nad 218, 10; strid 248, 28 Weinbeld § 183. Unerquidetes d tritt häufig an die Sautida n: ymand 170, 40; ye-mande 163, 29; gemaind 163, 30; myndrung 163, 30; mindesten 163, 33; gewöndlich 181, 43; ungewönd-lich 178, 18; ze tunde 237 A. 1; kunden können 336 A. 1; phen-ding 107 B. 27; erindern 144, 6; geindert 180 A. 1 Weinbeld § 182. Ausfall des d findet statt: erbärm.

erpitem, Nörlinger 241, 3. 14. — Bgl. auch Dirlinger 101 ff. damit Relat. womit 288, 23. Gr. Bb. II. 705 Nr. 4. danider 89, 23, sonst gewöndlich der-nider, ernider. dann Adv. als 53, 23. 37, 11. 49, 20. 72, 20. 122, 15. K. 296; außer, mit Ausnabme 51, 3. 53, 25. 71, 16. 105, 24. 122, 9. 137, 15. 29. 144, 38. 163, 16; i. denne. dannan Adv. hinweg 94, 18. 103, 15. 232, 11. dannen Adv. von dannen, von da an 164, 35. dannocht Adv. dennoch 312, 11; da-mals K. 349; i. dennoch. dar Adv. darin 41, 2. 44, 6. 74, 12. 76, 4. 91, 19. 92, 9. 94, 3. 150, 12. dar Adv. da 95, 21. 99, 12. darab Adv. deshalb, darüber 283, 7. 285, 21. — Gr. Bb. II. 751. darvon darum, deshalb 105, 6. darumb Adv. deshalb 119, 9. darunder Adv. Relat. worunter, un-ter denen 133, 35. 139, 6. datz, dacz = da ze, da zu 22 A. 6. 37, 8. 80, 10. 83 A. 6. 96, 3. 99, 7. daurumb Adv. da herum 237, 3; da-rum 239, 5. daurzwischent Adv. dazwischen 225, 9. dauvon Adv. deshalb, darum 221, 4. — Gr. Bb. II. 860 Nr. 3. dazwischen Adv. zwischen den Par-tien 48, 10. dehain, dehein, irgent ein 147, 9. 158, 36. 162, 13. 17. 163, 41. 164, 4; fein 123, 20. 124, 15. 29. 138, 8; i. dheim. dellier m. Zeller 39, 11. — Rhd. Bb. III. 28<sup>b</sup>. denna Adv. hinweg 50 B. 2; i. dannen. denne, denn für danne, dann, her-nach 79, 9. 130, 24. 153, 9. 175, 5; außer 88, 15. 123, 15. 130, 25. 174, 24. 237, 1; damals 88, 15. 130, 14; als 234, 13. 237, 6. dennoch Adv. damals noch 23 A. 3. 93, 8. dennocht Adv. dennoch 20, 17; da-mals noch 107, 2. 118, 5. 312, 19; i. dennocht. derhalb Adv. deshalb 197, 13. — Gr. Bb. II. 1017. dernider Adv. 82, 6. 87, 6. 111, 7 x. derprechen. jertrecken 246, 20.

derreiszen, zerreißen, zerstören 241, 17; s. über das Präfix der I. 484.  
 dervon Adv. davon 112, 8.  
 dest Adv. desto 144, 19; dester 93, 18, 284, 4.  
 dhein, dhain, irgend ein 42 A. 3. 120 A. 4. 144, 7. 9. 259, 26; fein 39 A. 5. 47 A. 6. 136, 34. 137, 1. 15. 24. 43. 138, 7. 145, 35. 36. 41. 153, 22. 28. 158, 35. 159, 6. 171, 4. 5. 178, 20. 24. 181, 27. 28. c.  
 dicke Adv. oft 170, 39; dick 138, 28. 158, 18.  
 dienen, zins dienen, leisten 67, 22. — Mhd. Wb. I. 369<sup>a</sup> Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.  
 diensttag 62, 2.  
 dieplich Adv. dieplich entragen, stehlen 325, 5.  
 diepstal f. m. 80, 12 (Plur.). — Bgl. dazu Anm. 1  
 dieren f. Magd 114, 17.  
 ding n. Umstände, Vermögen 163, 11. 19; dingk K. 280.  
 dingen, das Urtheil dingen, von einem Urtheil appellieren 144, 31. — Bgl. Schm. I. 379. Gr. Wb. II. 1170 Nr. 2.  
 dinkhūs n. Gerichtshaus, Rathhaus 23, 7. 31, 5. 38, 24. 64, 19. 130, 6. 137, 8. 153, 31. 163, 10. In den Bar. öfter trinkhūs, s. darüber 31 A. 2. — Mhd. Wb. I. 738<sup>a</sup>. Schm. I. 380.  
 dinth f. Tinte 148, 9.  
 dirr Genit. femin. von diser 138, 19. 158, 31. 186, 28.  
 disund Adv. (Bar. diszhalb) diesseits 56, 14; gebildet wie mhd. jenunt, jenseits, worüber Gr. Gram. III. 215. Bei Weinhold § 248 dissent, außerdem nidrunt, obrunt. c.  
 ditz, dieses (Nom. u. Acc.) 109, 3. 110, 11. Mhd. diz u. ditze.  
 donderschlag 71 B. 1.  
 doner, donr f. m. 71, 1. 75, 19. 107, 22; Plur. döner 24, 5. 34, 15. 75, 21. Der Plur. sonst nicht nachweisbar.  
 doren f. m. die Schnallenzunge 221, 8. 232, 22.  
 dormet n. Schlafgemach (dormitorium) der Ordensleute in einem Kloster 301, 27; s. dorment in Gr. Wb. II. 1267.  
 dornstag, Donnerstag 31 B. 3. 225, 12. 231, 3; dorstag 31 B. 3.  
 dorren m. Donner 71 B. 3. — Bgl. Schm. I. 390.

drawen n. Drohen 106, 18. (Bar. tröwen trewen drawen.)  
 drehsel m. Drechsel 133, 34. 139, 5. 252, 17; drächsel 253, 33. 256, 19. 23. Mhd. drehsel.  
 dringen, sich von etw. dringen (drängen); lassen 158, 36. 40.  
 dristund, dreimal 154, 12. 155, 32.  
 driu, drei Neutr. 23, 9. 28, 5. 311, 2.  
 dulden, recht dulden, den gerichtlichen Ausspruch, das Urtheil über sich ergehen lassen 101, 21.  
 dunchen = dunken, dünten 145, 7.  
 durch Präp. wegen, um — Willen 63, 2. 89, 14. 109, 22. 130, 19. 20. 289, 23. 290, 1. 304, 27.  
 durchächten verfolgen, unterdrücken K. 358; durchächter m. 42, 24; durchächtigung K. 359.  
 durchriten f. Wb. kämpfend durch die Feinde reiten 30, 19.  
 durchstechen, ein pergamentin durchstoichen brief 37 A. 2.  
 durnay n. Turnier 54, 11.  
 dürnüss f. Theurung 107 B. 23.

**E.** Steht manchmal für ö (doch ist der umgekehrte Fall viel häufiger): kepfen, seldner 329, 8. Kelen 229, 7; hieher wird auch ferecht (Fürcht) 249, 22 gehören für foricht füricht. In mentag aftermentag ist è an die Stelle eines früheren à, in remisch (219, 16. 225, 1) lêset (308, 23) erstêret (232, 24) an die Stelle eines frühern œ getreten. Es entspricht allem i in lêcht 241, 15. 16. 21 (Weinß. § 122). Aus Diphthongen verengt ist es in sêt (= seit) 178 A. 2. absêt 184, 24. gelêt (= geleit) 93, 2. 102, 25. 107, 9. gêm 308, 4. gën (gegen) u. lêffig 99 B. 10 (aus öu). Unächtes e ist angefügt in siche 137, 30. mage 137, 6. 138, 6; oft bildet e einen unbestimmten Zwischenlaut in Consenantenverbindungen: geren 249, 22. keren 224, 15. 312, 9. turen 326, 1. steren 228, 26. 27. 326, 5. dieren, doren, pallemwochen, gewonnen (Gewand) 226, 15. — Anzumerken ist auch das Umlauts-e in elliu 29, 12. 70 A. 1. 133, 8. 27. 136, 15. 137, 7. c. helbiu 29, 2. 90, 11. gentziu 77, 10. 159, 2. Clifion des e tritt häufig beim Präfixe ge ein. B. gwaltigen 72, 14. gwan 73, 17. aidgonoze 64, 6. — Bgl.

- über alle diese Punkte Weinhold § 14 ff. u. § 36 ff. Birlinger 130 ff.
- ê — ê, eher als 62, 11.
- ebenweich *m.* (nämlich -tag, denn ebenweich an und für sich ist Fem., mhd. diu ebenwihe), Fest der Beschneidung Christi, Neujahrstag; ebenwich abent 30, 14. 15. — Schm. I. 12; f. êwich.
- eher *n?* die Lehre, immer nur im Plur. 74, 5. 103, 9. 226, 24. 313, 33; mhd. eher *st. n.*
- echt, acht, acht 158, 24. 159, 25; umb echten um acht lhr 241, 12; ehte 144, 20. vgl. mhd. Wb. I. 14b.
- echt, eht *f.* f. acht.
- edlink *m.* Eohn eines Edelmannes 61, 25. — Mhd. Wb. I. 9a. Gr. Wb. III. 28.
- êgesprochen 62, 17 wofür sonst êgenant.
- Egiphtenleut, Zigeuner 119, 6.
- ehaftin *f.* der Zubegriff aller Sagen, Rechte u. Pflichten einer Gemeinde 220 A. 5. — Mhd. Wb. I. 451b.
- ei ist schon vielfach statt des mhd. i eingedrungen: zit u. zeit, rich u. reich, bi u. bei *x.*; hieber gehört auch sey für si und geit, da schon mhd. git für gibt vorkommt. — ei = ie: speisz, geing, feing (f. 19, 19): = eu iu): geleitt 317, 13. 323, 19. beitel, kreicz 249, 15. leid (Leute), streisach (Weinhold § 59. Viele ei sind entstanden aus Verschmelzung der Silbe ege: gein. leit. geleit *x.* (Weinhold § 56. Einmal entspricht es mhd. *z.*: eis 112, 22 Weinb. § 58. 131).
- eidgnozze *m.* 64, 6.
- eigenlich Adv. genau, speciell 150 A. 1. 198, 7; eigentlich 162, 19.
- eim Adv. = ein hincin 231, 12. 299, 13: mhd. in.
- einander, an<sup>a</sup> einander gegenseitig 120, 5. 253, 23; zeigt noch Flexion: mit einanderen 215, 2.
- einantworten, wie das einfache antworten, übergeben 76, 10. 179, 13.
- einest Adv. einmal 122, 15. 165, 11. — Gr. Wb. III. 305.
- eingân hineingeben, steifen 113, 13.
- eingewallen *st. Bb.* nafen, zu Grunde geben 129, 22.
- einhalb Adv. auf der einen Seite 316 A. 6.
- eingig, allein, einzig 101, 13.
- einlegen sich gegen einen, gegen ihn eine Klage vorbringen 328, 22. — Schm. II. 450.
- einmalen *st. Bb.* Mehl abgeben 312, 11.
- einmutig, einträchtig; einstimmig gewählt? 150, 23.
- einnemen Geld, 130, 40, die Rechnung (bören, prüfen 130, 41.
- einsinnig, eigensinnig, auf einem Sinne beharrend 122, 17. — Gr. Wb. III. 297.
- einung *f.* Bündniß 105, 4. 153, 3. 5; strafrechtliche Sagen u. angedrohte Buße 143, 25. 26; ainunger f. ebenbaselst u. 144 A. 1.
- einwâhen, einschließen 258, 15.
- eis = es (wie auch die Reibe b lieft) 112, 22; f. oben unter ei.
- eisen, Plur. Gefängniß, die an's Rathhaus angebaute Frohnstiege in Augsburg 248, 3. 329, 28. Später wurde aus dem Plur. die eisen ein Femin. sing. — Vgl. Schm. I. 120. Birling. 141b.
- eitel Adv. nur, nichts als 152 A. 1. 227, 28. 296, 16: ebenso eitlig 152 A. 1.
- elin *st. f.* Elle 59, 13. 14. — Abd. elina, mhd. elne elle.
- ellentlich Adv. 326, 14.
- elliu = alliu 299, 12. 70 A. 1 *x.*
- empfâchen, empfangen 294, 11. 302, 26.
- empfelhen, übergeben, mit etwas betrauen 145, 1.
- en des Inſin. wird häufig abgestoßen: verain 64, 8, besonders bei K. verirr 198. ker 240. trib 302. verdriesz 308. rû 394; abgefallen ist en auch in armût 325, 4. 331, 24.
- en Negation vor dem Wb.: enmug 129, 25. enhât 145, 27. enwelle 162, 22. 163, 36. enteten 171, 1. enweysz 224, 16.
- end *st. n.* Ort, Raq 19, 30. 295, 22; Ende, Erfolg 25, 2. 124, 17. 136, 47; Tod 222, 16.
- endlich Adv. rûnig, fleißig 102, 2. — Gr. Wb. III. 464.
- ene *schw. m.* Großvater 262, 14. — Wbd. Wb. I. 37b.
- ener, jener 121, 3. 14; mhd. êner.
- engagen Adv. zugegen 96, 22. 136, 43. — Gr. Wb. III. 527 Nr. 5.
- engelten eines Dinges 122, 18.
- engen *schw. Bb.* einengen, belästigen 137, 9. — Schm. I. 80.
- enhalb Adv. jenseit 32, 11. 56, 9. 61, 30. K. 327.
- enklach *n.* Entel 344 B. 6.



enklin *n.* 77,2. K. 72. Ober sollten wir an der ersten Stelle bereits unser Femin. „die Entelin“ haben?  
 enmitten, mitten, in der Mitte 107,21.  
 enmorent Adv. am morgenden Tage 57,2. — Mhd. enmornen.  
 enpfächen, empfangen 97,11.  
 enpfinden, erfahren, gewahrt werden 123,7.  
 enpfüren, entführen 110,2.  
 enpieten, durch einen Boten sagen 104,29. 152,21. 197,12. 16. 285,3.  
 enprechen einen mit dem rechten, vor Gericht gegen den Kläger losgesprochen worden 99,16. — Schm. I. 246. Heltaus 318.  
 enprinnen *st.* Bb. 246,8.  
 enthalten sich, Stand halten, behaupten K. 64.  
 entleiben 220 A. 8. — Vgl. Gr. Bb. III. 571.  
 entragen, wegtragen 325,5.  
 entsetzen 315,16; *s.* setzen.  
 entweder. Pron. einer von zweien 178,5; mhd. eindewöder, eintwöder. — Schm. I. 67.  
 entzagen = entsagen 188,9. 12.  
 enweg Adv. hinweg, fort 97,1. 163,27; mhd. enwec, Bb. III. 637b.  
 er *st.* u. schw. *f.* Pracht, Majestät 63,1; in der Eren zur Ehre 117,12; des huses Ere = hüsere 137,37; vgl. darüber mhd. Bb. I. 444b.  
 erbärm *f.* Erbarmen K. 231; die vollere Form erpärmd in der Bar.; mhd. erbermdē, Gr. Bb. III. 700.  
 erber Adv. 36,9. 39,16. 46,3. 51,1. 90,4. 23. 109,12. 110,7. 10. 12. 135,35. 149,3 ff.; ebendort auch erberkait, erbrigkait.  
 erberklich Adv. 164,33; erberklichen 162,23.  
 erbis *f.* Erbsē 20,13.  
 erdbidem, *m.* Erdbeben 75,18. 226,27; erdpidem 220,6. 221,10. 237,22. 293,7; erpitem 246,15. 247,5.  
 erdenken, ausdenken, erfinnen 17,31. 143,4. 7. 145,39.  
 erfaren, mir ist erfaren, widerfahren, ergangen 99,19; an einem etwas erfaren, sich bei ihm erfundigen 109,16.  
 erfolgen, mit gerichtlichem Urtheilspruch etwas erlangen 170,10. — Heltaus 389; vgl. volge.  
 erforschen, eines lip oder gut erforschen, ihn oder sein Gut ausfindig machen 100,20.  
 erfriesen *st.* Bb. erfrieren 222,17.

Städtechroniken. IV.

erfunden, es erfundet sich, wird gefunten 163,17.  
 erfürchten, fürchten, befürchten 24,16. 104,24. — Mhd. Bb. III. 386b.  
 ergân, sich lösen, in Gang kommen (vom Eisgange) 113,12.  
 ergezung Vergütung 220 A. 5.  
 ergger = erker *m.* 317,21. 24.  
 erheben, im Part. *st.* u. schw. erhaben 96 A. 5. 247,7; erhebt 305,9.  
 erhengen *st.* Bb. erhieng 247,3; erhangen 33,14.  
 erhöchen, höher machen 324,15. 327,9; auszeichnen 293,2; verherrlichen 295,6.  
 erindern, erinnern 144,6.  
 eritag, Dienstag 172,23. 182,9. 197 A. 1. (II. 546b.)  
 erkant Adv. berühmt K. 98.  
 erkennen, urtheilen, entscheiden, im Partic. mit u. ohne Rückumlaut; erkant 106,18. 108,1. 109,15. 19. 142,10. 319,22; erkent 99,15. 101,16. 109,18. 22. 125,13. 162,2; erkennt 310,17. 319,29; erkennet 135,19. — sich erkennen entscheiden, Beschluß fassen 93,3. 142,26. 190,7.  
 erklagen, durch gerichtliche Klage erlangen 170,10. 171,3. 190,1; uff einen schaden erclagen, einen wegen Schadenerjages gerichtlich belangen 101,14; sich erclagen, beklagen 80,15. — Vgl. Heltaus 396.  
 erkort 87 A. 7, Partic. von einem schw. Bb. erkoren erwählen; vgl. Gr. Bb. III. 879.  
 erlauben auf einen, ihn feindlich anzugreifen gestatten 109,1; erlauben *n.* 47 A. 6; erlobt nüss 164,6.  
 erlaufen sich, zutragen 260,15.  
 erlegen, Geld erlegen und bezalen 37 A. 2.  
 erleuben, erlauben 160,20; erleubung 160,25. — Gr. Bb. III. 181.  
 erlösen, auslösen, erkaufen 37 A. 2. 100,6.  
 erlöhnten schw. Bb., erleuchten, klar machen 138,30.  
 ermürden, ermorden 118,16. 321,7. 24. 327,22. 328,4. 331,24.  
 ernern das sich, füttern 107,24.  
 ernewen, erneuern 293,19. 295,14. 301,3. 324,16. 327,9. 331,11; ebenso:  
 ernewern 300,6; ernüren 300 A. 2.  
 ernider Adv. für älteres hernider u. darnider 113,24. 116,3. 117,1. 121,11. 227,27. 238,25. 294,21. 295,2.

316,2. 329,20. 331,28. — *Mhd. Wb.* II. 336<sup>a</sup>.  
 ernöten, zwingen 102,11.  
 ernst *m.* Kampfesdrift, Eifer 121,10;  
 ernstlich, streitbar 119,23. — *Gr.*  
*Wb.* 928.  
 ernüren *f.* ernewern.  
 erpitem *f.* erbidem.  
 erpiten *ft.* *B.* von dem tod erpeten  
 werden 310,31.  
 erpichen die glogg, zerschlagen  
 327,11; zerstören 305,22. 308,11.  
 314,14.  
 erreizen, zerreißen 289,18; sich er-  
 reizen, spalten 302,14.  
 erriten, auseinanderreiten, sich zer-  
 streuen 44,10.  
 ertsam *Adj.* Ehrenprädicat 62,18. 196,  
 6. 197,7; ersamkeit 196,5. 12.  
 erschieszen, zerschießen, zerstören  
 69,8. 124,24.  
 erschlopfen die stat, schleifen? 331,  
 29.  
 erschneiden, zerschneiden 324,7.  
 ersitzen eine Sache, durch verjährten  
 Besitz erwerben 170,20. — *Haltaus*  
 406.  
 erst, an dem ersten zuerst 232,4; ze  
 ersten 246,14.  
 erstören, zerstören 232,24.  
 ersticken *schw. Bb.* 27,5. 8; davon  
 das *Factitiv*:  
 erstöcken = erstecken, ersticken  
 machen 290,18. 300,18. — *Vgl. Gr.*  
*Wb.* III. 1005. 1017.  
 erstören, erstören, zerstören 115,8.  
 K. 70; erstörung 279,15. 280,14.  
 287,16.  
 erteilen, ertailen entscheiden, urtheil-  
 len 26,7. 11. 129,26. 170,22. 171,2.  
 ervinden etwas, darüber ein Urtheil  
 schöpfen 181,11.  
 erweg *Adj.* ehrbar 177,28.  
 erwinden *ft.* *Bb.* aufhören 68,14. —  
*Gr. Wb.* III. 1066.  
 erworgen *schw. Bb.* ersticken 299,14.  
 15. — *Gr. Wb.* III. 1070.  
 erzagen *schw. Bb.* verzagen 67,4.  
 erzeigen sich, erscheinen 103,12.  
 erzeugen etwas, durch Zeugen oder  
 andere Beweismittel als wahr erweisen  
 170,20. — *Haltaus* 414.  
 ett *Adv.* nun, einmal, eben, meist nur  
 gebraucht, um den Begriff eines Wor-  
 tes zu verstärken 104,16. 106,16. Vier  
 Handschriften haben das Wort, wie die  
 Varianten zeigen, nicht mehr verstan-  
 den: drei derselben lassen es ganz weg,

und eine verbindet es mit dem vorher-  
 gehenden Verb als scheinbare Flexion:  
 graifet, woltet. — *Mhd.* ẽht, ẽt,  
 oht und ot, wopl entstanden aus dem  
*ahd.* echert, worüber man *vgl. mhd.*  
*Wb.* III. 412.

etwa, ettwa *Adv.* theils, an manchen  
 Orten 66,19; K. 374.

ettwen *Adv.* bisweilen 101,9; vor  
 Zeiten 133,35.

ettwie *Adv.* vor *Adj.* und *Adv.* gar,  
 ziemlich, sehr 57,4. 63,11. 96 A. 5.  
 98,10. 103,21. 104,11. 106,14. 110,  
 12. 260,12. 304,9.

eu *fem.*-Endung = *mhd.* iu, *z. B.* ideu  
 stat 34,7; grossew vintschaft 162,2.  
 ew = *mhd.* iu, *Dat.* und *Accus.* euch  
 197,8. 9. 11. 15.

ewichtag, Reujahrstag 239,12, *f.*  
 ebenweich.

ezzen *schw. Bb.* speisen (äßen) 190,36.

**F. V.** Sie wechseln im Anlaute: folk,  
 foll neben volk, voll u. *f. w.* Die  
 Doppelung von *f* findet sich auch nach  
 langem Vocal, *z. B.* griffen 20,25,  
 ergriffen 106,10. slaffer, slaufter,  
 schaffer. *Vgl.* Weinhold § 161. An  
 die Stelle von *b* ist es getreten in  
 Praufant 218,5.

fächen *ft.* *Bb.* fangen 35,2. 104,3.  
 231,8. 311,17. 18; vâhen 159,3.  
 169,7.

fächtwiz *f.* 219,22; *f.* die *Ann.* 8.  
 vâhen *f.* fächen.

vallen, in schaden vallen 163,12; *f.*  
 gevallen; sich ze tod vallen 234,7;  
 zû tod vallen 308,5.

falsch, vom Gelde 108,1.5; von einer  
 Urkunde 37,12. 321,3.

fan *ft. m.* Fahne 61,18; als *schw. m.*  
 vane 337 A. 4.

fanknus, vanknus *f.* Gefängniß,  
 Gefangenschaft 223,2. 235,7. 323,9.  
 10. 14. 327,19; fanknûs 23,8. 37,  
 10. 71,7 (Gefangennehmung); fank-  
 nuss 103,19. 106,15; fanknûss 87,  
 13 A. 7. 90 A. 2. 92,21. 93,1. 98,4.  
 102,25. 103,19.

farbtûch *ft. n.* gefärbtes Tuch, Fein-  
 wand oder Barchent 12,24. *Vgl.* Bir-  
 ling. 154<sup>a</sup>.

varch *ft. n.* *Plur.* verher, Schwein  
 113,18. — *Mhd. Wb.* III. 272<sup>a</sup>.

fardel *ft. n.* Bündel, Ballen 325,5;  
 fardal 104,11. Aus dem ital. fardello,  
*franz.* fardeau, *span.* fardo, das nach

- Diez I. 173 wahrscheinlich arab. Ursprunges ist. Nach For. Mebers Handelsbuch (Nürnberg 1558) ist ein fardel gleich einem halben saum (Bl. 35<sup>b</sup>). Vgl. auch Schmid 179 f.
- faren, varen, abgehen, reisen 34,1. 138,23. 147,5. 6; faren laszen, nachlassen 99,6. 107,16; eine rais varen, zu Felde ziehen 145,29.
- fasnacht 113,10. 233,1.
- fast, vast Adv. sehr, heftig 64,2. 100,9. 102,2. 109,12. 114,22. 119,9. 124,6. 296,5 etc.; sere und fast 96,9; im Comp. vester 227,25.
- fasten mess f. Jahrmart in den Fasten 94,5. 190,29.
- fechten, vechten ft. Vb. facht 231,8. 295,7, fachten j. V. 73,14; vechten n. an einen ein vechten tün, mit ihm kämpfen 316,1; fechten n. 88,20.
- vederwät ft. n. Federbett, Bettzeug 137,22. 36. 310,11. — Mhd. Wb. III. 778<sup>a</sup>.
- feintlich Adv. sehr, auf heftige Weise 49,21. — Vgl. Gr. Wb. III. 1461.
- feiren schw. Vb. feierlich begehen 293,5. 300,9.
- feld n. ein veld machen 124,21 (II. 547<sup>b</sup>); zu feld faren, ziehen, kumen 34,1. 3. 7. 55,19. 85,4; ligen 48 A. 2. 93,8; sich legen 281,6.
- fenlach n. Collect. von fane, deshalb auch im Sing. mit Plur.-Bedeutung 86 A. 6; venlach 93 A. 2. 102 A. 2. 195,34; f. lach.
- venlfn n. Föhnlein 257,21. 22. 34. 36.
- fer, ver Adv. fern, weit 56,8. 102,18. 259,25; ferr 89,21. 281,1. K. 92. 114; ferr in das jar (weit ins Jahr hinein) 24,9; als ferr, so weit, insoferne 100,5. 28. 107,4. 109,22. 158,40; verre (volle mhd. Form) 46 A. 4. 120 A. 4.
- verantworten mit Acc. oder Genit. der Sache, beantworten 105,18. 20. 319,2. 324,19.
- verbaut, mit bau umgeben K. 208.
- verbinden sich, verpflichten 133,35. 139,7; verbunden, verpflichtet 41,12. 137,43.
- verbinden n. daß verb. zu einem, Bündniß mit ihm 151,4.
- verdächt, Partic. von verdenken, mit verdächtigem mü, mit Ueberlegung, besonnen 40,24. 97,4; verdächt, 144,16; verdaucht 262,11. — Vgl. mhd. Wb. I. 349<sup>b</sup>.
- verdecken, im Partic. mit und ohne Rückumlaut: verdaucht 61,16. 20. 24; verdeckt 61,23.
- verderben schw. Vb., Prät. verderbten 294,18; einen verderben, hinrichten 50 A. 2. — Schm. I. 391.
- verdienen n. aun verdienen, unverbient 76,2.
- verdorben Part. Abj. zu Grunde gerichtet, banterot 109,28. — Schm. I. 391.
- verdrieszen ft. Vb. Imperf. mit dem Accus. der Person 106,4; mit dem Dat. 104,17; mit dem Accus. der Person u. Genit. der Sache 92,15. 122,13.
- ferecht f. Furcht 249,22; f. oben 367<sup>b</sup> unter E.
- verfähen ft. Vb. helfen, frommen 236 A. 1. — Mhd. Wb. III. 208<sup>b</sup>.
- verfallen, zu Grunde gehen, einfürgen 221,7. 246,16; ebenso verfallen werden 221,9; mit Tode abgehen 237,22. — Schm. I. 520.
- verfangen Partic. im Krieg verfangenes Gut 178 A. 1. 180,1. „Im Streit verfangene Güter, das ist, worüber man rechtet, deren Eigenthümlichkeit einem andern bleibt als der sie besitzt“ — Frisch I. 248<sup>a</sup>.
- vergaun, vergän, vorübergehen, verschwinden 19,34. 73,3. 221,3; sterben 125,2; sich verg., ergehen, jutragen 181,9. 260,15; sich gegen eine Person verg. 300,17; sich im rechten verg., vor Gericht einen Fehler begehen 327,20.
- vergeben einem, vergiften 96,3. 305,12. 306,20. 330,22. 331,1.
- vergicht n. Sichts 68,11. 12. — Mhd. Wb. I. 517<sup>b</sup>. Schm. II. 14.
- vergütten, vegutten schw. Vb. 204 A. 3.
- verhalten, vorenthalten 219,15; zurückhalten, jaubern, veräußen 315,6; ebenso:
- verheben ft. Vb. 88,15. 89,9.
- verher f. varch.
- verhören, anhören, prüfen 130,41. 142,6. 190,8. 9.
- verhüten einen, ihm aufslauern 23,2.
- verirren, in Irrthum bringen 303,14; mit einander verirret (veruneinigt) werden 100,9.
- verjehen, bekennen 135,17. 142,10. 25. 163,4; wir vergehen 161,28. 189,25.
- verkaufen etwas gegen einem 31,14.
- verkären schw. Vb. abändern 130,2. 31. 136,17. 162,30; umwenden 61,

- 22; in tütsch verk., inß Deutsche übersezen K. 373; abwenden 66,17; befehren (verkören) 228,9; sich verkören, verkstellen, verkleiden 300,1.  
**verkören** *n.* Aenderung 138,8. 163, 25.  
**verlantfriden** einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden sezen 190,38.  
**verlast** 326,18 Partic. von einem schw. Bb. verlaszen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief“ erwirken? Bal. Schm. II. 498.  
**verläzzzen** *ft.* Bb. loß lassen — als bald man die andern rätgloggen verlaszen hat, sobald man mit der Rathsglocke zum zweitenmal geläutet hat 144,36.  
**verliesen** *ft.* Bb. verlieren 42,5. 73, 18. 120,7; verleusen 251,29.  
**vermailgen** schw. Bb. besteden, beschmußen 282,8 (sies den berg). — Schm. II. 565. Mhd. Wb. II. 96<sup>a</sup>.  
**vermögen** *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.  
**verpeuten**, als Beute vertheilen 124, 27. — Schm. I. 219.  
**verpflichten** sich unter andere, mit ihnen Gemeinshaft haben 136,2. — Mhd. Wb. II. 511<sup>a</sup>.  
**verpieten** *ft.* Bb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105, 25. — Schm. I. 222.  
**verpringen**, vollenden, fertig machen 331,14.  
**verpuiten** = verpiuten 309,33.  
**ferr** *f.* fer.  
**verrattenschafft** *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:  
**verretnüs** *f.* 248,3.  
**verrichten**, ausgleichen, versöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.  
**verrucken** schw. Bb. von der Stelle rücken, etwas nicht halten 162,30. — Saltaus 1880.  
**versagen** 300,17 (III. 426<sup>a</sup>).  
**versmächen** schw. Bb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — Mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 422<sup>b</sup>.  
**verschrenket**, mit schranken umgeben K. 208.  
**verschreiben**, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. **verschr.**, ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich **verschr.**, schriftlich verpflichten 318,12.  
**verschwellen** *ft.* Bb. anschwellen, verschwal 75,7.  
**versehen** sich, als tuur er siche bi sinem aide **versicht**, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.  
**versetzen** etw. gegen einem, verpfänden 47,7. — Mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 355<sup>b</sup>.  
**versieden** *ft.* Bb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — Friß II. 275<sup>b</sup>, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen“ angewendet wurde.  
**versölden** einen mit etw., für ihn in Sold nehmen 64,17.  
**versperren**, Prät. **verspart** 323,23.  
**versprechen** einen, ihn als Untergebenen oder Schügling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem **verspr.**, ihn bei jem. verteidigen 325,10; für einen **verspr.**, für ihn ein Bspruchen leisten 103,9; sich mit dem rechten **versprechen**, vor Gericht verteidigen, Garantie leisten 101,20 (*f.* Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; *f.* auch II. 548<sup>b</sup>.  
**verstän**, merken, wahrnehmen 255,12. 307,8. 319,9; ebenso sich **verst.** 104,2.  
**verstiuren**, versteuern 137,21. 30; **verstüren** 310,18.  
**versünden** sich, veründigen, Part. **versünt** 125,1.  
**vertragen** sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.  
**vertrucken**, unterschlagen 319,6.  
**verwarrenhait** *f.* Verwirrung, Berwickelung 109,27.  
**verwerfen** einen mit Steinen (bei Veründigung des Bannes) 118,25.  
**verzagt**, muthloß 85,13. 86,1.  
**verzeren**, im Prät. mit u. ohne Aumlaut; **verzart** 28,12. 50 A. 1; **verzert** 92,14. 310,25; einen **verzeren**, unterhalten 310,26. 29.  
**verziehen** *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; **verziehen** 179,13. 197, 13. 16.  
**verzucken** schw. Bb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — Mhd. Wb. III. 933<sup>b</sup>.  
**vesper** *f.* die plüende, od. wie die *fl.* b liest, die guldin vesper 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Bitterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

- (1362), wie denn auch beim letztern Berichte die Hf. a das J. 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die Hf. A 74, 2 wieder verweist, während fünf andere Hff. ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73, 4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder goldne vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß z. B. in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt“ heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen“ soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang“, wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!
- fest st. u. schw. f. Beste 85, 11. 90, 5. 7. 98, 7. 101, 3. 9. 103, 24. 28. 29. 104, 24 u. f. w.
- fest Adj. stark, befestigt 48, 12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.
- vestenklich Adv. festiglich 162, 19.
- vester Comp. f. vast.
- fich n. Vieh 49, 10. 50, 20. 55, 13. 107, 23. 24 u.; viech 86 A. 4.
- fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20, 18. 19. — Bgl. II. 549<sup>b</sup>.
- filiaster m. 147, 29. 153, 37. 41. 154, 2. 254, 5. Nach du Gange III. 293<sup>b</sup> hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schwestersohn.
- find m. Feind 56, 12. 101, 17. 105, 18. 107, 13; noch die vollere Form viend (= viant) 174, 21. 22. 236 A. 2. — Adjectivisch, einem find sein 45, 13. feind sein 76, 21. — Gr. Bb. III. 1458 Nr. 2.
- fingerlin n. Fingerring 60, 20. — Mhd. Bb. III. 322<sup>a</sup>.
- vitztum m. 26 A. 2. 37 A. 3. 56, 6. vitztumb 122, 11 (I. 486<sup>b</sup>).
- fiurin Adj. feurig, ain fiurin sträl, Blisstrahl 67, 14.
- fleck schw. m. Randstrich 280, 6. 12.
- fleischheckel m. Fleischhauer 40, 6. 45, 6. 159, 19.
- fleischmetzg f. 94, 1.
- fliszielichen Adv. 107, 7.
- flozz st. m. 26 A. 2. 27 A. 6; floszleut 253, 23.
- flächsaln st. m. Fluchpsalm 118, 26.
- fluc st. m. Pl. flüg, Flügel 61, 13.
- flugfewir n. Flugfeuer 174, 22.
- fodern 184, 21, voderon 184, 18, voderung 168, 38; — wechselt mit richtigem fordern, z. B. 32, 7. 170, 41. 171, 1; an einen etw. fordern 171, 1. 310, 27.
- volge st. f. Abstimmung zur Fassung eines Urtheiß; mit der mēern volg, mit der Majorität 129, 18. 26. 163, 32. 34.
- föllig, ein fölligez recht 100, 3.
- volpringen, zu Ende bringen 35, 16. 94, 1. 319, 18.
- von Bräp. wegen 129, 25. 181, 38. K. 140. 141.
- vor Adv. früher 32, 12. 62, 1. 81, 7. 94, 2. 97, 20. 108, 13. 136, 44. 216, 9. 219, 19. 309, 32 u.
- voraus Adv. besonders 310, 4.
- vorbehaben, schw. Vb. vorkhealten, Partic. vorbehebt 164, 4.
- vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138, 4.
- forcht f. z. B. 119, 22; forchtlich Adj. gefürchtet 119, 23. — Mhd. Bb. III. 385<sup>b</sup>.
- vordach st. n. 79, 16; f. Ann. 5; Pl. vortecher 314, 12. Bgl. 248, 19.
- vorderhut f. 223, 25; f. die Bar.
- vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.
- vorgesprochen Partic. früher genannt 61, 24.
- vorlust m. 174, 20.
- vormund, einer Sache redner und vormund sein 22, 2.
- fornan Adv. vorne 238, 15; vornan 315, 26.
- vornuft = vernunft f. Einsicht 169, 9.
- vorsagen, vorhersagen 110, 25.
- vorsin einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31, 5.
- vorsitzen = versetzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169, 6; — Schm. III. 301. Saltaus 1892.
- vorsprechen = versprechen n. Vertheidigung 99, 13.
- vorstantnuss f. Einsicht 171, 24.
- fort = forcht K. 219.
- vortach f. vordach.

- 22; in tütsch verk., inß Deutsche übersezen K. 373; abwenden 66,17; befehren (verköden) 228,9; sich verkären, verstellen, verkleiden 300,1. verkären *n.* Aenderung 138,8. 163, 25.
- verlantfriden einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden setzen 190,38.
- verlast 326,18 Partic. von einem schw. Vb. verlaszen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief“ erwirten? Bgl. Schm. II. 498.
- verlazzen *ft.* Vb. loß lassen — als bald man die andern rätgloggen verlazzen hat, sobald man mit der Rathsglocke zum zweitemal geläutet hat 144,36.
- verliesen *ft.* Vb. verlieren 42,5. 73, 18. 120,7; verleusen 251,29.
- vermailgen schw. Vb. befecken, beschmutzen 282,8 (lies den berg). — Schm. II. 565. Mhd. Wb. II. 96<sup>a</sup>.
- vermögen *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.
- verpeuten, als Beute vertheilen 124, 27. — Schm. I. 219.
- verpflichten sich unter andere, mit ihnen Gemeinamkeit haben 136,2. — Mhd. Wb. II. 511<sup>a</sup>.
- verpieten *ft.* Vb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105, 25. — Schm. I. 222.
- verpringen, vollenden, fertig machen 331,14.
- verpuiten = verpiuten 309,33. ferr *f.* fer.
- verrattenschafft *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:
- verretnüs *f.* 248,3.
- verrichten, ausgleichen, verjöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.
- verrucken schw. Vb. von der Stelle rüden, etwas nicht halten 162,30. — Saltaus 1880.
- versagen 300,17 (III. 426<sup>a</sup>).
- versmachen schw. Vb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — Mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 422<sup>b</sup>.
- verschrenket, mit schranken umgeben K. 208.
- verschreiben, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. verschr., ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich verschr., schriftlich verpflichten 318,12.
- verschwellen *ft.* Vb. anschwellen, verschwal 75,7.
- versehen sich, als tuur er siche bi sinem aide versicht, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.
- versetzen etw. gegen einm, verpfänden 47,7. — Mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 355<sup>b</sup>.
- versieden *ft.* Vb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — Frisch II. 275<sup>b</sup>, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen“ angewendet wurde.
- versölden einen mit etw., für ihn in Sold nehmen 64,17.
- versperren, Prät. verspart 323,23.
- versprechen einen, ihn als Untergebenen oder Schüßling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem verspr., ihn bei jem. verteidigen 325,10; für einen verspr., für ihn ein Versprechen leisten 103,9; sich mit dem rechten versprechen, vor Gericht verteidigen, Garantie leisten 101,20 (f. Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; f. auch II. 548<sup>b</sup>.
- verstän, merken, wahrnehmen 285,12. 307,8. 319,9; ebenso sich verst. 104,2.
- verstiuren, versteuern 137,21. 30; verstuiren 310,18.
- versünden sich, versündigen, Part. verstünt 125,1.
- vertragen sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.
- vertrucken, unterschlagen 319,6.
- verwarrenhait *f.* Verwirrung, Berwickelung 109,27.
- verwerfen einen mit Steinen (bei Verfündigung des Bannes) 118,25.
- verzagt, muthlos 85,13. 86,1.
- verzieren, im Prät. mit u. ohne Rüdumlaut; verzart 28,12. 50 A. 1; verzert 92,14. 310,25; einen verzieren, unterhalten 310,26. 29.
- verziehen *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; verziehen 179,13. 197, 13. 16.
- verzucken schw. Vb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — Mhd. Wb. III. 933<sup>b</sup>.
- vesper *f.* die plüende, od. wie die Hf. b. ließt, die guldin vesper 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Bitterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

(1382), wie denn auch kein spätern Berichte die *H. f.* a. das *J.* 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die *H. f.* A. 74, 2 wieder verweist, während fünf andere *H. f.* ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73, 4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder goldine vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß *z. B.* in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt“ heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen“ soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang“, wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!

fest *st. u. schw. f.* Besse 85, 11. 90, 5. 7. 98, 7. 101, 3. 9. 103, 24. 28. 29. 104, 24 u. *f. w.*

fest *Adj.* stark, befestigt 48, 12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.

vestenklich *Adv.* festiglich 162, 19.

vester *Comp. f.* vast.

fich *n.* Vieh 49, 10. 50, 20. 55, 13. 107, 23. 24 *ic.*; viech 86 A. 4.

fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20, 18. 19. — *Vgl.* II. 549b.

filiaster *m.* 147, 29. 153, 37. 41. 154, 2. 254, 5. Nach du Cange III. 293b hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schweftersohn.

find *m.* Feind 56, 12. 101, 17. 105, 18. 107, 13; noch die vollere Form *viend* (= *viant*) 174, 21. 22. 236 A. 2. — *Adjectivisch*, einem find sein 45, 13, feind sein 76, 21. — *Gr. Wb.* III. 1458 Nr. 2.

fingerlin *n.* Fingerring 60, 20. — *Wb.* III. 322a.

vitztum *m.* 26 A. 2. 37 A. 3. 56, 6. vitztumb 122, 11 (*I.* 486b).

fiurin *Adj.* feurig, ain fiurin sträl, Bligstrahl 67, 14.

fleck *schw. m.* Landstrich 280, 6. 12.

fleischheckel *m.* Fleischhauer 40, 6. 45, 6. 159, 19.

fleischmetzg *f.* 94, 1.

fllsziclichen *Adv.* 107, 7.

flozz *st. m.* 26 A. 2. 27 A. 6; floszleut 253, 23.

flüchsalm *st. m.* Fluchpsalm 118, 26.

fluc *st. m.* Pl. flüg, Flügel 61, 13.

flugfewir *n.* Flugfeuer 174, 22.

fodern 184, 21, voderon 184, 18, voderung 168, 38; — wechselt mit richtigem fordern, *z. B.* 32, 7. 170, 41. 171, 1; an einen etw. fordern 171, 1. 310, 27.

volge *st. f.* Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; mit der merern volg, mit der Majorität 129, 18. 26. 163, 32. 34.

föllig, ein fölligez recht 100, 3.

volpringen, zu Ende bringen 35, 16. 94, 1. 319, 18.

von Präb. wegen 129, 25. 181, 38. K. 140. 141.

vor *Adv.* früher 32, 12. 62, 1. 81, 7. 94, 2. 97, 20. 108, 13. 136, 44. 216, 9. 219, 19. 309, 32 *ic.*

voraus *Adv.* besonders 310, 4.

vorhaben, *schw. Wb.* vorbehalten, Partic. vorbehebt 164, 4.

vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138, 4.

forcht *f. z. B.* 119, 22; forchtlich *Adj.* gefürchtet 119, 23. — *Wb.* *Wb.* III. 385b.

vordach *st. n.* 79, 16; *f.* Anm. 5; Pl. vortecher 314, 12. *Vgl.* 248, 19.

vorderhut *f.* 223, 25; *f.* die Bar.

vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.

vorgesprochen Partic. früher genannt 61, 24.

vorlust *m.* 174, 20.

vormund, einer Sache redner und vormund sein 22, 2.

fornan *Adv.* vorne 238, 15; vornan 315, 26.

vornuft = vernuft *f.* Einsicht 169, 9. vorsagen, vorherfragen 110, 25.

vorsin einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31, 5.

vorsitzen = versitzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169, 6; — *Schm.* III. 301. *Haltaus* 1892.

vorsprechen = versprechen *n.* Bertheidigung 99, 13.

vorstantnuss *f.* Einsicht 171, 24.

fort = forcht K. 219.

vortach *f.* vordach.

vortragen = vertragen, überhoben  
sein 169,7.  
vordz *Abv.* im Voraus 78,9.  
frag *f.* 144 A. 1; fragen 26,7 (I. 487\*);  
fraidig *Adj.* übermüthig, trotzig 76,22.  
— *Gr. Wb. IV.* 102. 8. 101. Eine  
§f. lieft fraisam, worüber man s. III.  
427\*.  
frawm, fromm 228,12.  
friehart, was frihait *m.*  
freveln an etwas 171,4; frevelich  
*Abv.* 109,24; frevenlich 220 A. 8.  
frew früh 228,2. 229,17.  
frid *st. m.* 21,5. 9. 49,1. 68,5. 70,16.  
71,6. 74,16 *z.*; fridprecher 71,9.  
frihait *m.* 49,10. 11. 12. 13 (III. 427\*);  
frihait *f.* Freiheit, Privileg, *z. B.*  
54,14. 137,14. 191,5.  
frilichen *Abv.* frei, unbehindert 137,  
10.  
fristen einen, erhalten, bewahren 238,  
18. — *Gr. Wb. IV.* 218 Nr. 3.  
friund, Freund, Verwandter, *z. B.*  
23,7. 104,7. 105,18. 107,6. 10. 12.  
13. 14 *z.*  
fröd *st. f.* Freude K. 308.  
frömbd *Adj.* fremd 300,1.  
frónaltar *m.* der heilige (fron) Altar,  
der Haupt- oder Hochaltar 337 A. 6. —  
*Wb. I.* 27\*.  
frónhof *m.* Herrenhof, wie der den  
Augöb. Bischöfen eigenthümliche Fron-  
hof auch schlechthin genannt wurde  
(Birling. 169\*) 68,11 A. 4. 96,22.  
227,14. 237,2. 314,15. 323,9. 15. 22.  
325,20.  
fröwen sich, freuen K. 26.  
früden (?) 232,23. Raçh 221,9 und  
Anm. 3 (Zeile 11) sollte man krüge  
erwarten.  
frumen *m.* Nutzen 100,26. 135,24.  
153,29.  
frümess *f.* 107,22.  
fruntschaft *f.* Verwandtschaft 326,  
24.  
fudern, fördern 153,29; fuderung *f.*  
181,27.  
fûg *f.* was schicklich, passend ist K. 80;  
fuglich *Abv.* 160,24.  
fuir = fur *n.* Feuer 63,11; fuirin,  
feurig 291,5.  
fuirpanier *n.* rothseidenes Banner  
60,25.  
fuirstrål *m.* Blis 67 B. 14.  
fûl = vil 230,34. 238,3. 6.  
für Pröp. neben dem vergleich. als, als  
für unsern rauber 236 A. 1; — gegen  
129,20.

für *st. f.* Futter 107,23. 137,23. —  
*Wb. Wb. III.* 263<sup>b</sup>.  
fürbaz *Abv.* hierfür, in Zukunft 145,4.  
39. 159,12 *z.*; furbaz, furbaz 58,5.  
59,19. 110,16. 137,45. 178,20. 24;  
furbas 130,47; furbas K. 81. 85;  
furbasz 125,8; furwas 129,22; Comp.  
furbazzer 162,13. 28. 30. 190,16.  
(III. 419<sup>b</sup>.)  
furbaw *m.* Plur. furbew, Vorbau 248,  
19.  
fürchten, Prät. forcht, forchten,  
*z. B.* 26,9. 34,11. 48,4. 105,22. 26;  
mit Genit. der Sache 21,5. 26,9; mit  
Accus. 28,8.  
furtherlichen *Abv.* 144,19.  
füren, gewalt für. gebrauchen 76,23.  
129,24.  
fürgang *m.* Fortgang, Gegensatz von  
abgang 237 A. 1; furgank 135,32.  
furgeben *etw.*, in Vorschlag bringen  
26,5.  
fürkomen *etw.*, verhindern, abwen-  
den 41 A. 2. 158,21; fürchomen  
163,14.  
furmals *Abv.* früher 174,21.  
fürnemen *n.* Vorhaben, Entschluß  
330,8.  
furnuftikait *f.* Einsicht 158,4.  
füro *Abv.* weiter hin 20,7.  
fürpieten einen um etwas, vor Gericht  
laden 99,11.  
furpringen, zu Stande bringen, ent-  
beden 96,10.  
für = fur *n.* Feuer 246,8.  
fürsehen, auf *etw.* sehen, dafür sor-  
gen 315,4.  
fürsprech *schw. m.* Anwalt, Berthei-  
diger 144,23. 31. 189,27. 190,4.  
fürzog *st. m.* Verzug 144,7.

**G.** Ist an die Stelle von mhd. w, abd.  
j getreten in kniegen 76,22 (Weinh.  
§ 216); zwischen zwei Vocalen einge-  
schoben finden wir es in Frigal (mhd.  
Fridl, im Voc. Frigaul) 77,15. 91,18.  
Rigalt 77,18; außlautend an r ange-  
lehnt in erweg (vgl. I. 305). Ausfall  
des g findet statt bei Verschmelzung  
der Silben ege in ei ober e, wovon  
unter diesen Vocalen gehandelt ist. Die  
Doppelung gg erscheint nach Liquiden  
u. Vocalen ziemlich häufig für k oder  
kk: egg 230,19; prugg 27 A. 6.  
61,30. 77,16. 81,11. 113,16; prug-  
gen 59,15. 16. 113,20. 325,26; rug-  
gen 235,15; glogge 21,8. 24 A. 1.



- 82,10; rogggen 24,9. 31,12. 43,1; ringg, glingg, ergger u. viele andere. Vgl. Weinhold § 209. Birling. 262.
- gäbe *f.* Abgabe 158,2.
- gäch *Adj.* plötzlich 222,11. 16.
- gagenwürtig *Adj.* gegenwärtig 181,39.
- galgenraizz (*rais*) *f.* 153,24, wohl gleichbedeutend mit galgenritt »servitium equitationis in ducendo fure ad patibulum« Faltaus 584.
- galin *fl. f.* Schiff mit niedrigem Bord, schmal und schnell gehend 65,4. 5. 9. 18. 66,6. — *Mhd.* galie, galé, galine, vom ital. galea; *mhd.* *Wb.* I. 458<sup>b</sup> u. über das *Etymol. Dietz* I. 198.
- galtznuzz = galtnus *f.* Entgeltniß 153,28. — *Schm.* II. 40.
- gân, gaun, gên, gehen; vom Gelde 107,27; für sich *g.*, zur Ausführung kommen 307,11; âf einen gaun, ihm zukommen (zu bezahlen) 151,14. 155,21; über einen *g.*, auf seine Kosten geschehen 123,19, über ihn kommen 36,5. 300,17. *Partic.* *Präs.* gênend 86 *U.* 6. (kainen schaden gaun 178 *U.* 3 vielleicht für: âf kainen schaden gaun.)
- gang *m.* Eidgang 113,11; der järe gank *K.* 148
- gar *Adv.* plen. gar und gântzlich 56,3. 5. 130,30.
- gast *fl. m.* Fremder 39,18. 47,13. 14.
- gastgeb *m.* Gastwirth 204 *U.* 2.
- gastung *f.* 137,37 (III. 428<sup>a</sup>).
- ge — Abfall dieses Präfixes im *Partic.* *Prät.*, *z. B.*: bawen *K.* 159, bracht 142,24, prennit 223,25, prochen 315,19. 22, deckt 331,20, funden 98,3. 294,8, gangen 319,1, gossen 308,8. 15. 309,1, kauft 103,29. 315,17, klaytt 13,16, kriegt 325,16, krönt 322,16, tägt 312,15, tauft 293,7, triben 326,17, zigen 303,13, zogen 234 *U.* 1 *z.* Das *z.* Stüd dieses Banded zeigt häufigen Abfall des Präfixes beim *Subst.* *gepurt*, *z. B.* *purt* 279,16 281,15. 284,9. 13. 14. 21 *z.* Bei andern Wörtern (wie aus dem Folgenden zu ersehen) tritt *ge*, *g* voran, um eine Vereiniigung oder Verstärkung anzuzeigen. Vgl. Weinhold § 298.
- gebur *f.* gebür.
- geben, sich schuldig geben, bekennen 97,5. 6.
- gebezzern = bezzern 138,29.
- gebunden, verpflichtet 137,43. 178,6.
- gebür *m.* Bauer 27 *U.* 3. 145,34; gebaur 307 *U.* 3.
- gedächtnuzz *f.* 180,7. 182,1.
- gedenken, denten 288,19.
- gedigen *fl. n.* 178,19; mit unorgan. *t* gedigent 278 *U.* 3 u. 4, Collect. zu degen, eigentlich die Ritterschaft oder die Dienerschaft eines Fürsten, an unsern Stellen hat es wohl die Bedeutung von „Gemeinde.“ Vgl. *mhd.* *Wb.* I. 310<sup>a</sup>.
- geding *fl. n.* Uebereinkunft, Bedingung 130,4. 153,34; Versprechen einer Zahlung, die Schuld oder Zahlung selbst 178,11. Vgl. *gedingnus* »pecunia pacta pro avertendo incendio aliisque malis belli.« Faltaus 604. *Im Voc.* *geding* oder *schulde*, *piaculum*.
- gedrucken, unterdrücken 142,27.
- gefächt *n.* *K.* 270.
- gefallen, gevallen, fallen, gerathen 129,16. 18. 135,25; an Geld einkommen, bezahlt werden 95,6. 178,12; an etw. gefallen, betroffen werden 137,41.
- gevâr *fl. f.* böse Absicht, Betrug 310,30; gevärlichen *Adv.* 164,31.
- gevâr *fl. n.* Hinterlist, böse Absicht 178,11 (*mhd.* *gevære*); ebenso:
- gefârd, gevârd, geverd *fl. n.* und *f.*; *aun gef.* 41,14. 18. 42,2. 79,23. 178,16. 179,13 *z.* — *aun geferd* 102,21 streift mit seiner Bedeutung schon an das daraus entstandene *nhd.* „ungefähr.“ — *Mhd.* *geverde*.
- gefechten wie das *einf.* fechten 44,4.
- gefiert *Partic.* vieredicht 331,13. — *Mhd.* *Wb.* III. 308<sup>a</sup>.
- gefriesen *fl. Bb.* gefrieren 112,22.
- geheim *f.* Heimlichkeit 307,9.
- gehalbiert 61,10; gehelbiert 61,4.
- geheizen *fl. Bb.* versprechen 35,15. 91,15.
- geil *Adj.* gailer montag 13,6. 237,6. (III. 428<sup>a</sup>.)
- gein *Präs.* mit dem *Dat.*, *contrah.* aus gegen, *z. B.* 92,2. 178,3. 179,2. 241,7. 325,23.
- geindern = geinnern, machen, daß jemand inne wird, erinnern 180 *U.* 1. — *Mhd.* *Wb.* I. 751<sup>b</sup>.
- geynfelt, mit der Insel versehen 62,12.
- geisler *m.* 305,15. 308,9.
- geit *mhd.* *git*, *contrah.* aus gibet von geben 31 *B.* 13. 47 *U.* 2. 70 *U.* 1. 152,7. 153,17. 165,14. 222,2. 255,14. 18. 21. 22 *z.* 310,3. 5; *f.* *git*.

gejaid *ft. n.* Jagd 220, 15. 308, 5.  
 gel *Adj.* gelb 328, 16.  
 gelazzen *ſich an einen, verlaſſen* 110, 11.  
 geleben, erleben 78, 22.  
 gelegen *ſein, abgethan, geſchlachtet ſein* (*Var.* ſchlecht *ſein*) 54, 6.  
 gelegenheit *f.* Stand der Dinge 184, 14.  
 geleger *ſt. n.* Lager 239 *U.* 5.  
 geleit = geleet 159, 25. 33; ebenſo geleet 102, 25.  
 gelert *Part. Adj.* gel. aid, der nach einer vorgeſagten Formel geſprochen wird 37, 2. 39, 5. 130, 11. 28. 131, 5. 138, 25. 143, 3. 6. — *Schm.* II. 488.  
 gelichtert *g?* Von gelichter (*Inbegriff* von Perſonen gleiches Weſens) gebildet wie gewiſtergt von gewiſter. Das Genus bleibt an unſerer Stelle 251, 22 zweifelhaft. *Schmid* 465 bringt aus einer Urk. von 1358 ein *maſc.* gelichtert bei = wer zu derſelben Familie und was zu einem gemeinſchaftlichen Familiengute gehört. gelichter iſt übrigens eine niederdeutiſche Form, die hochdeuſch gelifter lautet, worüber *Schm.* II. 446. *Vgl.* auch eeleutergyt, Ehepaar, *Schmid* 153.  
 geligen, liegen, tod geligen 87, 7.  
 geliger *ſt. n.* Lager K. 202.  
 gelimpf *ſt. m.* Recht, Befugniß 101, 18; gelimpf und ungelimpf 234 *U.* 1; glimpf, guter Leumund 328, 30.  
 gelt *m?* Einkommen, Rente 328, 15.  
 gelten *ſt. Vb.* zahlen, ohne *Obj.* 77, 6. 93, 19; mit *Obj.* 99, 4. 175, 5; einen gewiſſen Preis haben 12, 28. 20, 11. 13, 18. 224, 14 ff. 237, 18. 311, 25. 312, 9. 323, 12; an Rente eintragen 76, 11. 137, 30. 141 *U.* 1.  
 gêm = geim, gegen dem 308, 4.  
 gemach *ſt. m.* od. *n.* Ruhe, Wohlhaben 142, 12. 143, 8. 145, 40; ſeines gemachs thun, cacare 114, 16. — *Vgl.* *Schm.* II. 542.  
 gemachel *ſt. n.* Verlobte, Gemahlin 123, 1 (die gab er im zu einem gemachel, verlobte ihn mit ihr). 298, 14. 323, 26. An den zwei letzten Stellen könnte es auch *fem.* ſein, doch iſt es an der erſten entſchieden ein *Neutr.*, mit welchem Geſchlechte es ſonſt erſt bei Luther nachweisbar iſt. *Vgl.* Weigand I. 412.  
 gemacht *n?* Wohnung, Gebäulichkeit 192, 30.

gemächt *ſt. n.* genitalia 300, 21 (III. 428<sup>b</sup>).  
 gemain *f.* Gemeinde 159, 18. 23; gemeind 109, 12. 110, 7. 12 *z.*  
 gemeinlich *Adv.* alle zuſammen 82, 10. 184, 27.  
 gemäul *ſt. n.* Gemälde 337 *U.* 4 (= *abb.* 6. gamali); ebendajeiſt gemäuld (= *abb.* gemäliidi, *mhd.* gemælde).  
 gën *ſ. gän.*  
 gën = gegen, Präp. mit dem *Dat.*, *z.* *B.* 24, 15. 26, 6. 30, 1. 31, 13. 14. 41, 3. 4. 107, 16. 111, 8 *z.*  
 genåde *ſt. f.* — genäden (*Plur.*) bitten, um Gnade, Verzeihung bitten 76, 7. 9.  
 genaigt *ſein uf* (zu) etw. 109, 10.  
 genennen, mit Namen nennen 53, 19.  
 genietet *ſein eines* Dinges, darin erfahren, unterrichtet *ſein* 339 *U.* 5 (III. 428<sup>b</sup>).  
 geniezzen mit *Accuſ.*, Nutzen haben; an unſerer Stelle 169, 9 Gelbſtrafen erheben.  
 gepurg *n.* Gebirge 281, 10.  
 gerait *ſ. raiten.*  
 gerecht *Adj.* recht, gerecht hand 287, 14. 296, 10.  
 gerecht *n.* Recht, Gerechtiame 231, 3; ebenſo:  
 gerechtikait *f.* 325, 14.  
 geregen *ſich, bewegen* 81, 15.  
 geren *ſchw. Vb.* verlangen 178 *U.* 3.  
 gerichten = richten, ausgleichen 107, 1.  
 geriten *Part. Adj.* beritten 181, 40. 253, 21. 31. 254, 6. 14. — *Mhd. Wb.* II. 734<sup>b</sup>.  
 geritt *ſt. m?* Ritt, Reiten 103, 3 (*Var.* ritt, ein Wort, das ſonſt erſt im 16. *Jh.* vorkommt) 337 *U.* 6. — *Vgl.* *Schm.* III. 164.  
 gerör *ſt. n.* Röhrich 280, 10. — *Mhd. Wb.* II. 762<sup>b</sup>.  
 gesagen, erzählen 62, 3.  
 gesamen *Adv.* zuſammen 155, 2. Ein durch ge verſtärktes samen, ober verſchrieben ſtatt zesamen?  
 gesatz *ſt. n.* Geſetz, Saſung 47 *U.* 6; gewöhnlich:  
 gesatz *ſt. n.* u. *f.* 138, 15. 24. 28. 30. 142, 21. 27. 145, 39. 164, 8. 221, 3, und geſetzt 131, 11. 161 *U.* 1. — *Mhd.* geſetzede.  
 geſchaffen, beſchaffen 142, 19.  
 geſchaft, geſchäft *n.* Beſchl 236 *U.* 1. 332, 12.  
 geſchawer *ſ.* geſchowen.

- gescheiden, geschieden 136, 23. 27. 33.
- geschicken, anordnen, einrichten 135, 28.
- geschiesz *m.* Diebelseite eines Gebäudes 300 *U.* 2. *Mhd.* schiez, schieze. — *Schm.* III. 410; *f.* schiesz.
- geschirr *ft. n.* Werkzeug, Kriegsgewehr 82 *U.* 4; *f.* geschür.
- geschleg *n.* oder vogelhaus 230, 19. — *Vgl.* schwäb. schlage *f.* Vogelfalle *Schmid* 463. *Kärntisch* das schlag'l.
- geschloz *n.* = schloz 120, 7. 14. 123, 23. 124, 6. 16.
- geschowen *n.* das obrigkeitliche Untersuchen (108 *U.* 1) von Seite der geschawer 108, 2. 3. 4. od. geschower 106 *U.* 1. — *Schm.* III. 303.
- geschür *n.* Hausgerath 39, 10.
- gesetzen 161 *U.* 1 wie das einfache setzen.
- gesetzt *f.* gesetzt.
- gesezz *ft. n.* Lager 85, 8; gesezz Wohnsiß 235 *U.* 2; *mhd.* gesëz, gesëzze.
- gesezzen *Adj.* anfällig 159, 1; gessesen 178, 9.
- gesigen, siegen 291, 6.
- gesin, sein 144, 40.
- gesinde *ft. n.* 27 *U.* 4. 85 *U.* 2 (Kriegsleute).
- gestän zu stehen kommen, kosten 320, 8. 322, 3.
- gestift *n.* Stift 301, 17.
- gestillen zur Ruhe bringen 110, 12. 142, 27.
- gestrift, gestreift 31, 17. *Vgl.* dazu die *Ann.* 8.
- gesund, einen an etwas ges. machen, wovon heilen 313, 19.
- getter *n?* Gitter 221 *U.* 2. — *Vgl.* *mhd. Wb.* I. 489<sup>a</sup>.
- geturren, wie das einf. turren, getorst 30, 25. 44 *U.* 1.
- gewalt *ft. m.* Macht, Gewalt 55, 13. 19. 56, 18. 57, 3. 65, 17. 82, 13. 15. 129, 24. 138, 27. 164, 3. 311, 8. *K.* 158. 174. 333; Vollmacht 32, 7. 36, 9. 74, 12. 131, 1. 137, 45. 138, 27. 144, 28. 145, 1. 38. 163, 10. 177, 27; Stellvertreter, Bevollmächtigter 189, 4.
- gewaltbrief, Vollmachtbrief 177, 3.
- gewaltig *Adj.* gew. werden, zu Herrschaft kommen *K.* 336; eines Dinges gew. werden, in seine Gewalt bekommen 92, 3; gew. sin, bevollmächtigt sein 145, 41; eines gewaltig sein, ihn in Gewalt haben 122, 9; einer Person
- um etw. gew. sein, es von ihr erlangen 36, 15 (so wollten sie beim Kaiser einen Nachlaß von 9000 *fl.* auswirken).
- gewaltige *m.* oder der gewaltige man 233, 7. 259, 29. *K.* 1. 27. 52. 367. 383. *Vgl.* dazu 92, 12. 337 *U.* 2 und das Glossar zum III. *Bd.* 429<sup>a</sup>.
- gewaltigen, bewältigen. Kraft zustehender Vollmacht zum Austrage bringen 72, 14.
- gewand, gwand, gwant *ft. n.* Tuch 94, 7. 9. 17. 19 *U.* 4. 95, 1; zerschnittens gewant, Kleider 137, 22.
- gewant sein zu etw., betheiltigt sein 178, 7 *U.* 1 (II. 553<sup>b</sup>).
- gewenden den Schaden, abwenden 113, 17.
- gewër *Adj.* wahrhaft, zuverlässig *K.* 12. — *Mhd.* gewære.
- gewerb *ft. m.* Geschäft, Gewerbe 147, 11.
- geweren, einen eines Ding. 95, 5. 107, 10. 236, 5. 323, 26; mit *Accus.* der Sache *K.* 232.
- gewis, einem etw. gewis machen, verbürgen 77, 8. — *Schm.* IV. 183.
- gewishait *f.* Bürgschaft 35, 14.
- gewizzen *f.* Kenntniß, Einsicht 158, 4.
- gewizzen = gewizzen *Part. Adj.* bekannt 158, 41. — *Mhd. Wb.* III. 769<sup>b</sup>.
- gewöndlich *Adv.* der Gewohnheit gemäß 181, 43.
- gewonnet = gewant *n.* Gewand, Rüstung 226, 15; *vgl.* 53, 18.
- gezeug = zeug 239 *U.* 5; raisig gez. Reiterei, ebendaselbst.
- gicht *ft. n.* die Gicht 313, 19.
- gichtig *Adj.* bekennend, ausfägend (von ich gihe); an dem gichtigen, beim Bekenntniß 234 *U.* 1; — gichtung *f.* Aussage, Bekenntniß 330, 23. — *Vgl.* *Schm.* II. 14. *Schmid* 229.
- git = gibt 31, 14. 15. 16. 18. 32, 1. 2. *K.* 236; *f.* geit.
- gläb *m.* Glauben 320, 16; ungläbe 97, 5.
- gleffen *f.* Spieß 236, 11 (I. 489<sup>a</sup>).
- gleitter = geleuteter 329, 27.
- glimpf *f.* gelimpf.
- glink *Adj.* link 60, 18; glingg 280, 23.
- glöben *m.* Glauben 96, 25; unglöben 96, 21.
- gnädenjår *n.* Jubiläum 95, 5. 7; gnaudenjår 315, 23.
- gnügen *n.* Fülle, Ueberfluß 20, 15.
- gotsrecht *Plur.* Eterbsacramente, sich alle gotzrecht tün laszen, sich

mit den St. versehen lassen 322,19.  
 — Vgl. Galtaus 744.  
 grā Adj. Gen. grāwes, grau 217,18.  
 231,10. 257,4. 318,8.  
 grab schw. m. Graben 45,4. 287,20.  
 317,4.  
 graben ft. Vb. um sich graben, sich  
 mit einem Graben umgeben 48,14;  
 f. umbgraben.  
 grabenmaister 45,10.  
 grauf m. Graf, der grozze grauf, Pa-  
 latin 78,12. 13.  
 griesz ft. m. sandiges Ufer, Platz am  
 Ufer eines Flusses 85 A. 4. — Schm.  
 II. 121. §. 124.  
 gross ft. u. schw. m. Groschen 224,17.  
 321,26. 331,15. 17.  
 grosz Adj. erwachsen 222,13; gröz-  
 lichen Adv. sehr, auß höchste 217,11.  
 — Mhd. Wb. I. 579<sup>b</sup>.  
 grüblinsleut Plur. von grüblins-  
 man, Reper 228,8. 315,25. Vgl. 96  
 A. 5 u. Schmid 244: „die Buben, die  
 in ein Grüblein geschworen haben,  
 sollen säniglich angenommen werden.“  
 grümig Adj. grimmig 279 A. 2.  
 grundvest ft. f. Fundament 308,12.  
 grunft ft. f. Gruft 295,19. 296,6.  
 304,10. 11.  
 gt = kt, margt 114,19 (markt 114,16)  
 120 A. 4. 251,19.  
 guisz ft. f. 114,22; f. güzz.  
 guldin Adj. guldin jär, Jubiläum  
 315,12. — Galtaus 758.  
 gult, gült ft. f. Abgabe, Steuer, Zins  
 109,13. 129,16. 21. 130,40. 135,24.  
 29. 138,3. 158,15. 163,12. 179,8.  
 189,30. 315,16.  
 günnner m. 40,1.  
 gunstlich Adj. günstig 197,7.  
 gut, güt ft. n. Gut 25,15. 28 A. 6.  
 54,5 u.; Geld 32,7. 44,16. 164,4;  
 Landgut 64,4; Aeder 67,2; einem gut  
 geben, ihn belohnen 25,15; eine Sache  
 zu güt bringen, ausgleichen 122,1.  
 güzz ft. f. Wollenbruch, Uberschwem-  
 mung 38,8. 77,15; Plur. von den  
 güssen 77,17; f. I. 489<sup>a</sup>.

**II.** Als Dehnungszeichen erscheint es  
 in slohss 190,36, bezalhet 175,11;  
 Bortritt von h in hetweder, hant-  
 werk 85,1, haischung; Ausfall des-  
 selben in nästen 218,3. 219,11. 224,4.  
 225,4 u.; nesten 24,2; f. 25 B. 13.  
 — Weinhold § 234.

haben f. hân.  
 haben, halten 21,4. 5. 11. 28,6. 42,1.  
 125,8. 10. 136,39. 181,42. 222 A. 1.  
 309,26. 320,20. 325,20.  
 habt n. Haupt 292,1; Plur. häbt 236,  
 2, häpter 330,29.  
 habtgut n. 93,17. 20 = hauptgut.  
 habtman, Hauptmann 28,11. 29,7.  
 30,4.  
 hagel m. 301,12.  
 hai — f. hei —  
 hälm ft. m. Stiel einer Art 221,9. —  
 Mhd. halp, bair. halb u. helben  
 (woraus helm hervorgegangen ist).  
 Schm. II. 175; schweiz. helb und  
 halm Stalder II. 14. — Vgl. §. 138.  
 help, hölp.  
 halt Adv. 102,13, die schon im mhd.  
 bekannte Füllpartikel halt (mhd. Wb.  
 I. 618<sup>b</sup>. §. 132), falls unsere Stelle  
 nicht verderbt ist; f. die Bar. und halt:  
 unholt, unhold.  
 halt Adj. geneigt, treu, dester halter  
 284,4. — Mhd. hald, vorwärts ge-  
 neigt.  
 halten ft. Vb. einen oder von einem,  
 ihn heilig halten 293,8. 299,7; uff  
 einen halten, ihm aufslauern 102,17;  
 sich halten, zusammenhalten, stark  
 sein 285,5.  
 hân, haun, haben, hân 92,6. 7. 96,  
 16. 289,11 u.; haun 40,3. 42,15.  
 54,6. 65,13. 68,7. 78,19. 82,8. 86,6.  
 88,7. 8. 90,21 u.; ich hân 172,16.  
 182,4; er haut 59,11; sie haund  
 71,3; Part. neben gehabt auch ge-  
 hebt 64,15. 92,12. 96,21. 25. 153,13.  
 253,13. 17. 297,13; gehöpt 230,14.  
 — Weinhold § 373.  
 handeln, behandeln 137,2. 290,1.  
 hant ft. f. Dat. hend 61,17; zu hant  
 136,19; ze hant 159,10. 13. 14; von  
 handen 204 A. 3; zu paiden handen,  
 auf beiden Seiten 81,8; allerhand  
 158,1; von welcher hant, welcherlei  
 158,30; by einer hant, bei Verlust ei-  
 ner Hand 147,1; umschreibend: mit  
 sîn selbs hand (selbst) 92,3.  
 hanthaben schw. Vb. beschützen 28  
 A. 6. 170,39.  
 hantierung f. 204,10.  
 hantveste ft. f. Verbriefung der  
 Rechte, Urkunde 168,14. — Mhd. Wb.  
 III. 275<sup>b</sup>.  
 hantwerk n. 109,10. 110,3. 6. 8. 9  
 u.; Handwerksmann 144,9; verwech-  
 selt mit antwerk, Geißhoß 85,1.  
 haptstat f. 321,13 = hauptstat.

- harnasch** *f. m.* *Harnisch* 13, 22. 78, 9. 83, 6. 88, 25. 92, 17. 120 *A.* 4. 329, 13.  
**harsch** *f. m.* 50, 19. 90, 20. 102, 20 (I. 489<sup>b</sup>).  
**hart** *Adv.* *schwer* 23, 6. 40, 7. 50, 4; *f. hert*.  
**haubt**, **haupt** *f. n.* *zu haupten* 60, 15; *zu der hauptun* 60, 16 (*Var. den haupten*); *vgl. dazu Schm. II. 223*; — *haupt vih*, ein Stück Vieh 56, 11. 86, 5. 89, 6. 90, 17; — *haupten*, *enthaupten* 50 *A.* 1. 308 *A.* 9.  
**hauptgüt**, **Kapital** 77, 8.  
**haun** *f. hân*.  
**hauptstat** *f.* *Richtstätte* 308 *A.* 9; *ebenso haupthofstat* in derselben *Anm.*  
**haus** *f. hûs*.  
**hâw** *f. n.* *Heu* 50, 7. 88, 11. 89, 3.  
**hâwschrickel** *m.* *Heuschrecke* 308, 2. *Im Voc. heuschrickel* oder *mat-schreck*.  
**heben** *sich*, *f. Vb.* *anfangen*, *erbeben* 118, 2. 119, 12; *sich heben uff etw.* — *dabin aufbrechen* 104, 18.  
**heiden** *f. m.* *Heide* 289, 22; *heiden-schaft* 115, 13. 117, 14.  
**heiligen**, *heilig sprechen* 298, 7.  
**heiligraber** *m.* 304, 21.  
**heiligtumb** *n.* *Reliquien* 304, 6. 325, 24; *hailtum* 62, 20. 63, 25. 28. 66, 14. 228, 15 (*Monstranze*).  
**heim** *Adv.* *zu Hause* 130, 5 (= *mhd. heime*).  
**heiman** *Adv.* *zu Hause* 145, 29 (= *mhd. heimenen*).  
**heimen** *schw. Vb.* *in's Haus aufnehmen* 47, 14. — *Mhd. Wb. I. 655<sup>b</sup>*.  
**hein**, **hain** = *heim* 174, 16. 257, 16. — *Mhd. Wb. III. 653<sup>b</sup>*.  
**heirat** *f. m.* *Ehevertrag* 123, 6. 7; *hyrat* 123, 11. — *Schm. II. 131*.  
**heischung** *f.* *Erforderniß* 337 *A.* 6.  
**heizz** *f. m.* *Befehl* 47 *A.* 6. 82 *A.* 4. 148, 2. 155, 20; *haiszen n.* 164, 23. 186, 27. 193, 25.  
**heizen** *f. Vb.*, *Construct.* mit *Accus.* u. *Partic.*: *wir haben den brieve heizen gemacht* und *geschriben* 133, 6. 138, 33. 164, 12 (*schriben u. gemacht* 131, 14); *wir haben dis zedel heizen geleit* 159, 32. — *Gr. Gramm. IV. 947*.  
**helbling** *m.* 19, 30 (III. 430<sup>b</sup>).  
**helf** *f. f.* *Hülfe* 179 *A.* 1; *helfen mit Accus.* *der Person* 103, 27. 238, 18; *einem eines Ding.* 124, 1. 125, 4. 179, 9.  
**helich** *Adv.* *heimlich* 224 *A.* 3. — *Mhd. hëlec*.  
**hellen** *f. Vb.* *übereinstimmen*, *sie hullen gar ungelich* 103, 32. — *Mhd. Wb. I. 683<sup>b</sup>*.  
**helmsgenoz** *schw. m.* *vornehmen, ritterlichen Standes?* 145, 30. 32.  
**hemed** *f. n.* *Plur. hemededer* 237, 1.  
**henken** *schw. Vb.* *Prät. hanket* 13, 29. 33.  
**hentschûch** *Plur.* 60, 19.  
**herb** *Adj.* *vom Wetter*, *rauh* 185, 15.  
**herbstmesse** *f.* 190, 30.  
**herin** *Adv.* *herein* 22, 12.  
**hermin** *Adj.* *vom Ferkeln* 61, 17.  
**herschafft** *f. f.* *versammelte Herren* 115, 13; *grosz herschafft treiben*, ein herrliches Leben führen 122, 12. — *Vgl. mhd. Wb. I. 668<sup>b</sup>*.  
**hert** *Adj.* *hart*, *hartberzig* 122, 17; *schwer*, *beschwerlich* 279, 18. 283, 12.  
**herûz** *Adv.* *heraus* 50, 1. 57, 1. 74, 5. 89, 13. *ic*.  
**herwagen** *m.* *Wagen für den Heerzug*, *Kriegswagen* 153, 9. — *Mhd. Wb. III. 644<sup>b</sup>*.  
**herwider** *Adv.* *wiederum*, *zurück* 179, 2; *herwiderumb* 72, 6.  
**hetweder** *Pron.* *jede von beiden* 179, 9; *mit vorschlagendem h*, falls es nicht verschrieben ist für *yetweder*.  
**heuschreckel** *m.* *Heuschrecke* 246, 12.  
**hierumbe** *Adv.* *deshalb* 260, 18.  
**hietten** = *hüeten* eines Dinges, es bewachen 124, 14.  
**himel** *f. m.* *Traghimmel*, *Waldbachin* 60, 22. 61, 29. 62, 9. 19. — *Vgl. Bir-ling. 230<sup>b</sup>*.  
**hin** *Adv.* *von diesem Orte zu jenem*; *hin legen*, *weg legen* 97, 17; *hin kumen*, *vergehen* 106, 24. 107, 2; *hin sein*, *vergangen sein* 130, 30; *einem hin helfen*, *forthelfen* 100, 22.  
**hinbrechen** *Intrans.* *zusammenstürzen* 75, 13.  
**hindan** *Adv.* *hinweg* 89, 21. 310, 32; *zenächst hindan* *an etw.*, *gleich hinter diesem* 239, 13; = *hinden*, *hinten* 315, 27 (*ahd. hintana*).  
**hinde** *schw. f.* *Hirschfuß* 43, 11.  
**hinder** *Prâp.* *hinder einen komen*, *ihn in Gewalt bekommen* 235, 11; *hinder einen gân*, *auf ihn compromittiren*, *ihn als gemeinen Mann erwählen* 40, 24. 155, 11. 177, 3. 181, 11; *ebenso hinder einen varen* 143, 12; *einen hindergân*, *umgehen* 78, 5. — *Vgl. Schm. II. 218*.  
**hinfertigen**, *ausfenden* 239, 5.  
**hinlêhen** *n.* *hinl. umb zins* 137, 37.



Zwischenlaut in Consonantenverbindung erscheint es in ariglist 181,15 (Weinh. § 23). — Dem Umlaute e entspricht es in wirmin 50,6 (Weinh. § 21) und sehr häufig findet sich i für den irrationalen Laut des tonlosen oder stummen e, wofür die Belege fast auf jeder Seite stehen. Vgl. Weinh. § 23. — Nicht selten (namentlich bei Wabraus) tritt i auch an die Stelle von ü, entstanden durch die offene Aussprache dieses leystern: king 220, 12. 238,13. 239,17, kinig 217,14, 219,21. 228,6. 229,4, gerist 254,15. 21. 23. 25. 255,1, schitzen 239,21, Zirch 238,1. 239,16, vir 149,16, sinwenden (Weinh. § 22. 82). Auf ähnliche Weise hat sich auch altes iu in i oder i zusammengedrängt: hisser 38 B. 10, aubentirig 217,17, frinde, frintlich oft in der Urkunde S. 260. Daß lange i theilt mit dem jüngern ei das Gebiet, z. B. picht 95,8, peicht 95,17, find 56,13, feind 50,21, sin und sein wechselt auf S. 62. Durch Zusammenziehung ist i entstanden in git (s. oben). Weinh. § 40. — Vgl. auch Biring. 241 ff.

icht, iht, etwas 137,42. 184,1. In abhäng. Sätzen negativ 27 A. 4. 178, 21. 24. — Genitivisch ichtes 153,30, ichtz 100,7.

ie. Dieser Diphth. erscheint häufig für i: ier, ierem 62 B. 29. 217,16. 221,8. 232,17. 22. 236,3, wiert 131,9. 10, kirchen 234 2, viech 86 A. 4. (Weinh. § 63. 135.) ie = ē: diem 34 B. 10. 37 B. 11, dien 164,3, uffnemen 46 B. 4. (Weinh. § 64.) ie = f: wir sien 129,18. 25. 134,11. 144,15. 145,9. 158,20. 24. 163,8. 9. 13, lieplich 41,15, viend (hier eigentlich der ursprüngl. Laut erhalten, abh. viant) 174,21. 22. 236 A. 2. (Weinh. § 65.) ie = ē in zwien 30,2. 51,2. 53,19. 57,16 (Weinh. § 64); ie = üe zu erklären aus der offenen Aussprache des leystern (vgl. i = ü): biebrey, fiessen 230,19, gieter 67 B. 1, hiettet 124, 14, pfriend, wietrich 289,19, rierig. Hierher gehört wohl auch schienst 240, 2 (im Baumeisterbuche 314,10: schön; kärnt. schuen, schüen Q. 225). — Weinh. § 135.

ie Bart. je, jemals 24,7. 50,8. 59,2. 81,14; ie — ie, je — desto K. 305. 306; ie nit, nimmer 109,25.

iedlich, jeder 37,4.

iemancz, Jemand 113,9 = ie mannes. ietweder, jeder von beiden 47,8. 99, 8. 100,9. 251,26.

ietzo Adv. jetzt 137,44, iecz 129,12, 130,5. 47, ietzu 29 A. 3, ieczû 179. 13, ieczunden 172,17.

ylen, eilen 49,10. 50,21; aber eylten 57,14.

im Dat. Sing. sich 21,5. 42,15. 100, 16. 169,11. 288,20. 291,6 zc.

imer Adv. die Erzählung fortsetzend 99,13.

in Dat. Plur. sich, z. B. 28,6. 90,18. 122,20, 322,7 zc.

in bîz st. m das Wahl; uff früen inbîz, zur Frühstückszeit 51,8; mhd. imbîz. inbringen die Schuld 175,9.

infordern, einfordern 175,9.

inn Adv. innen 64,21. 92,4.

innan Adv. innen, eines Dinges innan werden, es gewahr werden, kennen lernen 42,16. 48,4. 50,21. 65,14. 78,20. 86,6. 87,16. 18. 90,22. 97,17. 100,27. 104,28. 130,37. 159,24. 189,2.

innemen 147,28, innemer 147,29. — Vgl. Biring. 139<sup>a</sup>.

inner Präp innerhalb, binnen 181,37.

instrumentbrief, Beweischrift 330, 23.

invelliclich Adv. nach Gelegenheit, wie es der Einfall bringt 344,6.

inzicht st. f. Beschuldigung, Anklage 41 A. 2. — Schm. IV. 242.

irlächt Adj. erleuchtet, erlaucht 168,17.

irren, hindern 312,25; einen eines Dinges 138,16; einen an etwas 116, 16; irren n. 137,9.

irrig Adv. streitig, verwickelt 101,23.

irrung f. Streit 34,10. 109,8. 15. 27. 110,3. 137,42. — Schm. I. 97.

irsal n? Hinderniß 159,9.

iu. Dieser Diphth. hat sich (als iu, ui oder ü) vielfach erhalten (freund, zung zc.), besonders als Flexionsvocal des Nom. Sing. Fem. u. des Nom. u. Acc. Plur. Neut., z. B. ainu 56,4. 5 (neben aine 56,3), grozziu 59,5, gutiu 53, 18, alliu 81,20 zc. Auch für den Nom. u. Accus. Plur. Masc. diu ratgeben zc. in der Urkunde S. 129 ff. Die Endung des alten Instrumentalis ist es in nihtiu 158,22. 30. 159,6. — Vgl. ü und ui.

iw = iu Dat. euch 189,8.

iwch = iuch, abh. iwich Acc. euch 188, 26. 189,3. 6.

**J**arzal, die minder jâr. die Zeitrechnung innerhalb eines Jahrhunderts 252,30. Bei Schm. IV. 248 die minder zal; hingegen die mêrer zal die Zählung nach Jahrhunderten. judischait *f.* Jüdenschaft 93,13. 167,16.

**K.** Ueber das Verhältniß desselben zu *g* s. oben.

**kalent** *f.* calendae, die achtent kalent dez abrilen = 25. März 206 A. 2.

**kalkofen** *m.* 89,24.

**kalten** = gehalten, aufbewahren 326 B. 9. (Hätte im Texte sollen stehen bleiben.)

**kâm Adv.** kaum 299,16; châm 119,13. cammerknecht *m.* Jude 168,2. 169,3. — Gr. Wb. V. 123 Nr. 3.

**capplaun** *m.* 111,16.

**karat** *n?* Gewicht für den Goldgulden 237,19. — Gr. Wb. V. 205.

**karren** *m.* 38,12. 222,4. 288,24. 320,12.

**kartenspiel** *n.* 325,25.

**katze** *f.* Geschuß, um große Steine daraus zu werfen 82,3. 85,1. 86 A. 1. — Gr. Wb. V. 290.

**kaut** *st. n.* Roth 76,7. Mhd. kât.

**keckhait** *f.* Tapferheit 279,17. 284,7,8.

**kein**, irgend ein 32,12; s. dehein, dhein.

**kellerhals** *st. m.* vorspringender, gewölbter Eingang eines Kellers 79,17. 248,20. 314,11. — Frisch I. 509<sup>a</sup>.

**kellermaister** 22,2. 309,15. 18.

**keltin** *f.* Kälte 38,9. 50,5. 59,3. 5. 67,6. 69,4. 72,20. Entspricht der ahd. Nebenform chaltin, mhd. kelten. Gr. Wb. V. 87.

**kepfen** = köpfen 114,8.

**kér** *st. f.* Umwendung, Befehung 248,22.

**kêren** schw. Wb. wenden und kêren 158,5. 31. 160,23.

**kern** *m.* die reinen Körner des Speltes 31,12. 43,2. 50,8; keren 224,15. 312,9.

**kertz** (schw. *f.* 61,29. 30; kertzentrager 60,4. 9; kertzach *n.* Collect. 61 B. 29; kertenlicht 323,9.

**kêrung** *f.* Befehung K. 355.

**keszelsmit** 133,33.

**ketzer** *m.* 88,17. 96,9 ff.; keczerei

111,18 A. 7. 318,8. — Bgl. Birling. 276<sup>b</sup>.

**keuffel** *st. m.* Händler, Händler 255,32. — Gr. Wb. V. 323.

**kindlin** *m.* kindlin tag, Tag der ungeschulb. Kinder 30,6.

**kipfnagel**, Nagel zum kipp *n.* Stammeleiste am Wagen 257,32; könnte aber auch gleichbedeutend sein mit lunnagel (Achsenagel), wofür das Voc. die Synon. kypf oder leuchase angiebt.

**kirchher** *m.* 52,14. 15. (I. 491<sup>b</sup>.)

**klafter** *f.* oder masz, Holzmaaß 17,6. 30.

**clagen** einen, kesslagen, betrauern 91,11. 283,18.

**kleinat** *st. n.* Kleinod; zierlich oder künstlich gearbeitete Sache *z.* 137,22. 239,9; clainat 61,7. 24. 123,8. 124,26. 310,12.

**clôsner**, Klausner 68,16.

**knäblach** *n.* Collect. Knaben; Plur. 280,21. 281,4.

**kniegen**, knigen, knien 76 B. 22.

**komen** *s.* kumen.

**commun** *st. m.* Gemeinde 164,4.

**completzeit**, wo die compl. gesungen wird 224,3.

**conventual** *m.* 111,17.

**kopf** *st. m.* Becher 320,8. 322,3.

**kören** = kern *m.* 240,3.

**korenschran** *f.* 321,10; kornschrand 211 A. 4.

**körlin** *n.* kleiner Chor 301,5.

**kornfrucht**, Getreide 19,33.

**korngult** *st. f.* Kornins 137,34.

**körtag** = kértag, Befehungstag 220,5.

**kost** *f.* in miner kost, auf meine Kosten K. 22.

**kostlich** Adv. auf glänzende Weise 62,3.

**cottemper** *f.* Quatember 62,7; s. kutemer.

**koufmanschatz** *m.* Waare 165,8.

**cram** *st. m.* Kaufsaben, unter den cramen 138,39, örtliche Bezeichnung wie in Nürnberg unter den kremen Städtechron. I. 86,21; kramer 23,14. 321,2. 12. 328,10.

**krank** Adj. schwach 121,3, Gegensatz von stark 121,14.

**krenken** (schw. Wb. schwächen 150,21.

**kretze** (schw. *f.* Tragkorb 257,40. — Mhd. Wb. I. 879<sup>b</sup>. Bgl. Schm. II. 379. 8. 165.

**creutzgang** *m.* s. crützgang.

**kreytren** (schw. Wb. (würde mhd. kri-



- teren lauten), gras kr., Untraut auß-  
 jäten 222, 13.  
 cristen *m.* Christ 290, 18. 292, 5. 9.  
 25. 298, 2. 316, 10.  
 crutzer *m.* Johanniter 62, 1.  
 crützgang *m.* Procession mit voraus-  
 getragenen Kreuze 63 A. 2; creutz-  
 gang 292, 24. — Im Voc. creutz-  
 ganck oder umbganck, circuitus. —  
 Rhb. Wb. I. 486\*.  
 crützwoche *schw. f.* Betwoche, von  
 den »kreutzgängen« so genannt 67,  
 16. 68, 10.  
 kumen, kommen 259, 27; an einen ku-  
 men 23, 5. 43, 9. 55, 11. 88, 7. 22,  
 wie ankomen; einem zu komen, ihm  
 feindlich beifommen 100, 23; mit dem  
 Infin. er kom einreytten 113 A. 1.  
 Vgl. Gr. Gram. IV. 98.  
 kumer *m.* kum. leiden von (um) et-  
 was 108, 6.  
 können, können, verstehen 99, 11;  
 Prät. kund 103, 22. 106, 4. 115, 4;  
 im Inf. auch künden 336 A. 1 (s. oben  
 unter D).  
 kündigung *f.* Verkündigung 206 A. 2.  
 kuntlichen Adv. so daß es kund ist;  
 etwas hintz einem kuntlichen bring-  
 en, es über ihn in Erfahrung bringen  
 144, 10.  
 kuntschaft *st. f.* Nachforschung 106  
 A. 3; (verrätherische) Auskunft 330, 1.  
 kürsner *m.* 252, 16; kursner 133, 30;  
 kürszner 256, 13. 19.  
 kurtz Adj. von der Zeit: bei k. jaren  
 336 A. 5, in k. tagen, vor kurzem  
 k. 20; kurzlich Adv. 55, 7. 67, 19.  
 123, 27. 125, 9 u.  
 kürtz *f.* von kürtz, (P vor kürtz, kurz  
 vorher, kaum noch) 310, 31. Ober steht  
 hier ein Eigennamen?  
 kuster *m.* 70 A. 1. 307, 1. 317, 21. 24.  
 kutemer *f.* Quatember 227, 7.  
 kütten *f.* Quitte 19, 35. — Rhb. Wb.  
 I. 899\*.  
**L.** Wechselst mit r: Priol 47, 9. 133, 15;  
 stertzelt 68, 10. 15; Wechselst mit n:  
 Zorn und Zörl 16, 26; ist eingeschoben  
 in pischolf 249, 16 (vgl. Städtechron.  
 I. 302). Auffallendere Doppelung:  
 bezallen 123, 20, hollen 315, 14, mal-  
 len 237, 18, müllin, müllen 113, 14.  
 19, wellen 216, 16, stellen 119, 8,  
 stallen 119, 9 (Weinhold § 195). Aus-  
 stoß: az (s. dies Wort) ir wend (wollt)  
 344 B. 33, sie wend 147, 6. Vgl.  
 Weinhold § 194. §. XII. Birl. 301\*.  
 lach — Bildungssilbe mit collectiver Be-  
 deutung: knäblach, mädlach, hütt-  
 lach u. Weinb. § 263. Birling. 302\*.  
 lache *schw. f.* Pfütze 324, 5. 7. Vgl.  
 auch oben pfaterlach.  
 lad *st. f.* Lade, Behälter 204 A. 2.  
 lade *schw. m.* Bohle 319, 32; Fensterla-  
 den, Fensteröffnung 313, 31. 317, 29.  
 läfel = leufel *m.* 188, 8  
 laichen *schw. Vb.* betrügen 293, 12.  
 323, 8. 326, 12. — Rhb. leichen,  
 liech später schwach leichte. Häufig  
 erscheint das Wort im 15. Jahrh., vgl.  
 Zarnke zu Brant's Narrenschiff 322<sup>b</sup>.  
 Schm. II. 420. Schmid 340.  
 laisch Adj. von lai 293, 12.  
 lân *f.* laszen.  
 land *n.* Bewohner des Landes 29, 10.  
 87, 16.  
 lantfarer *m.* 163, 18. Im Voc. lant-  
 farer oder spilman, farnzman.  
 lantfrid *st. m.* der Landfriede sowohl  
 als diejenigen, welche auf die Erhal-  
 tung desselben achten und den Bruch  
 strafen, s. B. 101, 16 A. 3. — Rhb.  
 Wb. III. 405<sup>b</sup>.  
 lantwein *m.* 164, 26.  
 lantzherr *m.* vornehmster Vasall in  
 einem Lande 61, 25. 62, 2. 15. 22. —  
 Rhb. lantzhërre.  
 laster *st. n.* das was die Ehre kränkt,  
 Schimpf 86, 1. 88, 19. 92, 22.  
 läszen, im Inf. auch lauzen 88, 20,  
 laussen 116, 16. 190, 8, lân u. laun;  
 er lät 118, 18; nachlassen 103, 3; hin-  
 terlassen 219, 9. 223, 2. 232, 20. 285,  
 8; sich läszen, verlassen 336 A. 1.  
 läti = legete 323, 6.  
 lauf *m.* Vorgang, Ereigniß 134, 24.  
 313, 10.  
 laufen *st. Vb.* Prät. lof 28 A. 7, luff  
 28 A. 7. 113, 11, luffen 155, 33. Part.  
 verlassen 99, 14.  
 läufig Adj. kundig, erfahren 99, 11.  
 laun *f.* laszen.  
 laut *st. m.* Inhalt einer Urkunde 172,  
 21. 175, 11. 197, 10; *f.* lät.  
 lauter Adj. klar 310, 3; lauterlich  
 Adv. rein, ganz 220 A. 8.  
 lautt *f.* lüten.  
 lauzen *f.* läszen.  
 leben eines Dinges, davon leben 288,  
 29.  
 lêchen *n.* sehen 68, 6. 7.  
 lêcht Adv. leichtlich, etwa 241, 15. 16.  
 21. Rhb. lihte. §. 174.  
 ledig Adj. und Adv. frei, einem etwas  
 ledig sagen 76, 12; ledig und lôz

- lös, 55, 5. 65, 6. 50, 13. 93, 16. 175, 12. 179, 6. 150, 2. 190, 16.
- leg *ft.* *f.* Bündniß 95, 17. Die leg bestand darin, daz si ainander solten zulegen: 95, 15.
- legen auf einen, einen Preis aussetzen 312, 3; sich legen, lagern 115, 16. 123, 16. 124, 10. 13. 239, 15; sich zu legen, Beilager halten 123, 9.
- leib *m.* Leben 102, 24; Person 263, 7. *i.* lib.
- leibding *n.* 228, 19. 20. 306, 9; leipding 311, 15. 316, 4; leipting 33, 4.
- leibguldin *m.* ein Gulden des Leibgedinges 311, 16.
- leiblos *Adv.* leibl. werden von einem, ermordet werden 247, 21.
- leich — Compositionshilfe neben lich = mhd. lich, *z.* B. liepleich 177, 25, gemeinleich 177, 29. 31, sitleich 181, 43, gewöndleich 178, 18 *ic.*
- leichen, zu Leben geben 294, 9; *f.* lihen.
- leid = leut 248, 2. 12.
- leig *schw. m.* Raie K. 272. — *Wbd.* Bb. I. 960<sup>b</sup>.
- leinin *Adj.* aus Reinwand 316, 19.
- leisten, laisten *etw.*, nachkommen, vollziehen 133, 36. 139, 8. 143, 4; mit pferd laisten 37, 5; *f.* Ann. 1.
- leit *ft.* *n.* ze leiden, zum Leide K. 222.
- leit = liget 90, 2. 301, 6. 304, 11. 306, 5; *f.* lit.
- lemin *n.* = lemen, Sämen 247 A. 4. *Bgl.* Rürnberger Polizeierdn. S. 36: geschehen aber zwo leme mit einem schlage an baiden armen, an baiden handen oder an baiden pain, daz sol man auch pessern für zwo leme.
- lenger *Comp.* größer? 235, 3; *vgl.* I. 72, 23: Eysvogelin die kürzcer.
- lengern, verlängern 310, 14.
- lesen = lœsen 308, 23.
- letst *superlat.* *Adj.*, leßt: am lesten, zuletzt 121, 7. 303, 25. 319, 31. 328, 31; an dem letzten K. 66; auf letst 283, 14. 309, 5; letzat 62, 17. 103, 5.
- lest: zu dem lesten 99, 9. — Ueber die Form *vgl.* Weigand II. 112.
- letzen *schw. Vb.* verlegen, verwunden 82 A. 4.
- leuffel *m.* Bote 28 A. 7.
- lib, lip *ft. m.* Leib, Leben 21, 5. 93, 14. 96, 4. 100, 20; umschreibend: hintz sinem libe (zu ihm) 138, 20, sin selbs lip, selbst 64, 7. 65, 16. 91, 17. 153, 25. 181, 39; mit sein selbers (selbs)
- leib 151, 37. 39; lipting = leibding 137, 27. 33.
- liecht *ft. m.* einzelnes Licht, Kerze 61, 29; zwischen liechtes, in der Dämmerung 75, 15; ebenso zwischen liecht 226, 27. — *Bgl.* mhd. *Bb.* I. 1029<sup>a</sup>.
- liechtmisse *f.* 130, 24, liechtmizze 130, 12. 13, sonst liechtmesse.
- liechtstain *m.* Lampe, Lampentiegel 50 A. 1. *Im* Voc. liechtstein, liechtscherb oder liechtzegel, lucibulum.
- liep *f.* Freude, Lust 95, 1; — liep oder leid *sin* 42, 14. 94, 18, alte alliterierende Formel, *vgl.* Grimm Rechtsalt. *terb.* S. 10.
- lieplich *Adv.* auf freundliche, friedliche Weise 64, 8. 129, 20. 134, 10; liepleich 177, 25; lieplichen 135, 21. 163, 21.
- lieplich = liplich, leiblich 41, 15.
- lihen *ft.* *Vb.* leihen, bergen 26 A. 6; Prät. lœch 176, 17. 258, 4. 322, 4; zu Leben geben 58, 6.
- likouf *ft. m.* was bei einem Kaufe zur Befestigung des abgeschlossenen Handels noch besonders gegeben (Darangeld) oder gemeinschaftlich vertrunken wird 316 A. 7. *Wbd.* litkouf von lit Wein, Obstwein; im Voc. leytkauff oder weinkauff. *Bgl.* S. 177. *Birlinger* 311.
- list *ft. m.* Kunst, Schlaubeit 45, 2; böse list 37, 9.
- lit = liget K. 235.
- locken *f.* schneelocken.
- lod, loden *schw. m.* großes Wollentzeug, großes Tuch 31, 18; davon: lodder *m.* 133, 32. 249, 21. 253, 25; lodweber 97, 14. 252, 13. *Wbd.* Bb. I. 1041<sup>b</sup>. *Birlinger* 317<sup>b</sup>.
- löfel *m.* = leufel 194, 8.
- lönen *schw. Vb.* gelönte wegen 257, 5.
- lösen *schw. Vb.* Prät. löste; einen üz der herweg l., im Gasthause für ihn bezahlen 46 A. 2. 119, 17. 323, 7. *Schm.* II. 502.
- losung *ft. f.* Gelbeinnahme, Erträgniß 179, 14.
- lucho Juli 13, 9. *Im* Baumeisterbuche 26: luio.
- luchtlichen *Adv.* auf leichte Art 339 A. 2.
- lugen *schw. Vb.* schauen, umb lugen, recognosciren 104, 26.
- lust *ft. m.* Verlangen K. 380.
- lüt = laut *m.* 177, 3.
- lüt *Plur.* Leute, *z.* B. 54, 5. 63, 24. 65, 18 *ic.*; arm lüt 104, 20.

lüten, lüten schw. Bb. läuten 24 A. 1.  
Prät. lüte 98 A. 5. 108 A. 2; laut  
317,16. 326,21; lautti 309,11.  
lüter Adj. rein, ganz 130,20; lütter  
143 A. 1; lüterlich Adv. 168,9.  
lützel Adj. u. Adv. wenig 24,9. 97,14.  
lützen schw. Bb. gering machen, her-  
absetzen 337 A. 6. — Rhb. Wb. I.  
1060<sup>b</sup>.

**M.** Erhalten ist altes m in erdbidem,  
erpitem, Bodemse 56,15. 81,4; auß  
mb entstanden in setemer 247,13,  
decemer 248,10, kutemer; auß nw  
in simentfuir.

machen, ein kloster m. 218,8; ge-  
macht u. gepauen 221 A. 2; eine  
kirch m. 296,14; einen baupst ma-  
chen 231,22. 23; flucht machen 249,  
1. 5. 315,1; sich machen Impersf.  
gesehen, jutragen 318,17.

macht st. f. Dat. mechte 168,11; in  
kresten u. mechten beleiben 168,19.  
mädlach n. Collect. 281,4.

magt f. Jungfrau 118,9. 290,3; mägt-  
lach 280,21.

mainaid Adj. 84,6; mainät 161,5.  
majestat schw. f. 60,15. 21. 62,24;  
Plur. 62,8.

malen, mallen st. Bb. 237,17. 18.  
malter n. = 3 fyrtail 20,14.

man, manns namen haben, ein Mann  
sein 76,8. Bgl. mhd. Wb. II. 306<sup>a</sup>  
Nr. 3.

mån m. Mond 42,4; f. maun, món.  
mánat n. Monat 37,14. 124,30; má-  
net 239 A. 5; mánot 130,7.

manbrives m. 29 A. 1.  
mangeln einer Person, sie vermissen  
53,22.

manig Adj. manch 63,11; f. meng.  
manlich Adv. tapfer 49,22.

manschlacht st. f. Todtschlag 307  
A. 3.

mant 189,7 steht wahrscheinlich mit An-  
tritt eines unorgan. t (wie in niemand)  
für man. So lautet nach Birlinger  
104<sup>b</sup> der Plur. von man in den Stau-  
den mand.

mántag m. Montag 148,25; mántag  
241,6; f. méntag.

mark m. = markt 281,1.

markt m. Jahrmart 106,2 (mess 105,  
21); verwechselt mit mark f. 34,13.  
35 B. 6. 8.

marter m. 75,14; schon mhd. die ge-  
fürzte Form marter statt marterære,  
martære; mhd. Wb. II. 83<sup>a</sup>.

marterlich Adv. schlimm, auf arge  
Weise 290,7.

marterwoche schw. f. Karwoche  
185,14.

matery f. 337 A. 6.

maug st. m. Verwandter durch Schwa-  
gerschaft, Seitenverwandter 262,16.  
17; mhd. mac.

maulen schw. Bb. mahlen 283,2. 337  
A. 6; mauler, ebend. f. 343 B. 5.

maun m. Mond 61,13.

maunat n. Monat 78,8.

mauren schw. Bb. maurn 115,16; f.  
müren.

mausz st. f. Maß 31,11.

mauten = mähten 101,6; im Infm.  
wahrscheinl. mäujen, mäun.

mázzen sich eines Dinges, damit Maß  
halten, es unterlassen 159,11. — Rhb.  
Wb. II. 211<sup>a</sup>.

mê Adv. mehr 286,18. 313,4.

meiden m. 137,23 (I. 493<sup>a</sup>). Im Voc.  
maiden od. ausgesnytten pferde.

meist, maist Superl. das maist,  
größtentheils 113,20. 119,15.

membraun f. Membrane 148,9.

meng Adj. manch 57,4; mengerley  
216,1; menklich 162,4. 163,19;  
menigfaltig 236 A. 1.

mensch, im Plur. stark oder mit abge-  
worfenener Flexion mensch 65,6.

méntag m. Montag 21,2. 34,17. 40,  
4. 78,3. 79,1. 237,6.

mêr f. Nachricht, Kunde, Neuigkeit 48  
A. 2. 51 A. 1. 63 A. 2. 185,16. 286,6.

mess f. Jahrmart 94,6. 105,21.

messing Adj. von Messing 306,8.  
325,1.

meszrer m. Messerschmid 252,10.

mettin st. f. Christmette 233,19; mhd.

mettine, mettene und dann auch ver-  
fürzt metti, auß dem lat. matutina  
(hora). — Rhb. Wb. II. 162<sup>a</sup>.

metz schw. m. 32,2. 95,21.

metzg st. f. Fleischbant 94,2. 314,16.  
315,19; metzig 94 A. 1. 108 A. 1.

Rhb. metzige.

metzgen schw. Bb. schlachten 323,19.  
K. 233.

meurlin Dem. von maur 315,20. 21.  
mile f. Meile 69,7; ml 98,4.

minder, die mynder stat, Kleinseite  
von Prag 59 B. 18; f. Ann. 3; die  
minder jârzal f. jârzal.

minne f. Liebe K. 391.

minner minder 170,12; Superl. minst  
158,21. 23.

misstättig Adj. eines Vergehens od.

- (lös) 58,5. 68,6. 80,13. 93,16. 178, 12. 179,6. 180,2. 190,16.
- leg *ft. f.* Bündniß 98,17. (Die leg bestand darin, daz si ainander solten zulegen: 98,18.)
- legen auf einen, einen Preis außsetzen 312,3; sich legen, lagern 115,18. 123, 16. 124,10. 13. 239,15; sich zu legen, Beilager halten 123,9.
- leib *m.* Leben 102,24; Person 263,7. *f.* lfb.
- leibding *n.* 228,19. 20. 306,9; leipding 311,15. 316,4; leipting 33,4.
- leibguldin *m.* ein Gulden des Leibgedinges 311,16.
- leiblos *Adv.* leibl. werden von einem, ermordet werden 247,21.
- leich — Compositionssilbe neben lich (= mhd. lich), *z. B.* liepleich 177, 28, gemeinleich 177,29. 31, sitleich 181,43, gewöndleich 178,18 *u.*
- leichen, zu Leben geben 294,9; *f.* lshen.
- leid = leut 248,2. 12.
- leig *schw. m.* Raie K. 272. — *Mhd.* *Wb.* I. 960b.
- leinin *Adj.* auß Leinwand 316,19.
- leisten, laisten *etw.*, nachkommen, vollziehen 133,36. 139,8. 143,4; mit pferd laisten 37,5; *f.* Ann. 1.
- leit *ft. n.* ze leiden, zum Leide K. 222.
- leit = liget 90,2. 301,6. 304,11. 306, 8; *f.* lit.
- lemin *n.* = lemen, Röhmen 247 *u.* 4.
- le. Nürnberg. Polizeiordn. S. 36: geschehen aber zwo leme mit einem schlage an baiden armen, an baiden handen oder an baiden pain, daz sol man auch pessern für zwo leme.
- lenger *Comp.* größer? 235,3; *vgl.* I. 72,23: Eysvogelin die kurzzer.
- lengern, verlängern 310,14.
- lesen = lösen 308,23.
- lest *superlat. Adj.*, legt: am lesten, zuletzt 121,7. 303,25. 319,31. 328, 31; an dem letzten K. 66; auf lest 283,14. 309,5; letzt 62,17. 103,5.
- lest: zu dem lesten 99,9. — Ueber die Form *vgl.* Weigand II. 112.
- letzen *schw. Bb.* verlesen, verwunden 82 *u.* 4.
- leuffel *m.* Bote 28 *u.* 7.
- lib, lip *ft. m.* Leib, Leben 21,5. 93,14. 96,4. 100,20; umschreibend: hintz sinem libe (zu ihm) 138,20, sin selbs lip, selbst 64,7. 65,16. 91,17. 153, 25. 181,39; mit sein selbers (selbs) lib 181,37. 39; lipthing = leibding 137,27. 33.
- liecht *ft. n.* einzelnes Licht, Serze 61, 29; zwischen liechtes, in der Dämmerung 75,18; ebenso zwischen liecht 226,27. — *Vgl.* mhd. *Wb.* I. 1029<sup>a</sup>.
- liechtmisse *f.* 130,24, liechtmizze 130,12. 13, sonst liechtmesse.
- liechtstain *m.* Lampe, Lampentiegel 50 *u.* 1. Im *Voc.* liechtstein, liecht-scherb oder liechttegel, lucibulum.
- liep *f.* Freude, Lust 95,1; — liep oder leid *sin* 42,14. 94,18, alte alliterierende Formel, *vgl.* Grimm *Rechtsalterth.* S. 10.
- lieplich *Adv.* auf freundliche, friedliche Weise 64,8. 129,20. 134,10; liepleich 177,28; lieplichen 135,21. 163,21.
- lieplich = liplich, leiblich 41,15.
- lihen *ft. Bb.* leihen, borgen 26 *u.* 6; Prät. lēch 176,17. 258,4. 322,4; zu Leben geben 58,6.
- likouf *ft. m.* was bei einem Kaufe zur Befestigung des abgeschlossenen Handels noch besonders gegeben (Daran-geld) oder gemeinschaftlich vertrunken wird 316 *u.* 7. *Mhd.* litkouf (von lit Wein, Obstwein); im *Voc.* leytkauff oder weinkauff. *Vgl.* I. 177. Birlinger 311.
- list *ft. m.* Kunst, Schlaueit 45,2; böse list 37,9.
- lit = liget K. 235.
- locken *f.* schneelocken.
- lod, loden *schw. m.* großes Wollenzug, großes Tuch 31,18; davon: lod-der *m.* 133,32. 249,21. 253,25; lodweber 97,14. 252,13. *Mhd.* *Wb.* I. 1041<sup>b</sup>. Birling. 317<sup>b</sup>.
- löfel *m.* = leufel 194,8.
- lönen *schw. Bb.* gelönte wegen 257,5.
- lösen *schw. Bb.* Prät. löste; einen üz der herweg l., im Gasthause für ihn bezahlen 46 *u.* 2. 119,17. 323,7. *Schw.* II. 502.
- losung *ft. f.* Geldeinnahme, Erträgniß 179,14.
- lucho Juli 13,9. Im *Baumeister-buche* 26: luio.
- lüchtlikichen *Adv.* auf leichte Art 339 *u.* 2.
- lugen *schw. Bb.* schauen, umb lugen, recognoscieren 104,26.
- lust *ft. m.* Verlangen K. 380.
- lüt = laut *m.* 177, 3.
- lüt *Plur.* Leute, *z. B.* 54,5. 63,24. 65, 18 *u.*; arm lüt 104,20.

lüten, lüten schw. Bb. läuten 24 A. 1.  
 Brät. lüte 98 A. 5. 108 A. 2; laut  
 317,16. 326,21; lautti 309,11.  
 lüter Adj. rein, ganz 130,20; lütter  
 143 A. 1; lüterlich Adv. 168,9.  
 lützel Adj. u. Adv. wenig 24,9. 97,14.  
 lützen schw. Bb. gering machen, her-  
 absetzen 337 A. 6. — Mhd. Bb. I.  
 1060<sup>b</sup>.

**M.** Erhalten ist altes m in erbidem,  
 erpitem, Bodemse 56,15. 81,4; auß  
 mb entstanden in setemer 247,13,  
 decemer 248,10, kutemer; auß nw  
 in simentfuir.

machen, ein kloster m. 218,8; ge-  
 macht u. gepauen 221 A. 2; eine  
 kirch m. 296,14; einen baupst ma-  
 chen 231,22. 23; flucht machen 249,  
 1. 5. 315,1; sich machen Imperf.  
 gesehen, jutragen 318,17.

macht st. f. Dat. mechte 168,11; in  
 kreften u. mechten beleiben 168,19.

mädlach n. Collect. 281,4.  
 magt f. Jungfrau 118,9. 290,3; mägt-  
 lach 280,21.

mainaid Adj. 84,6; mainät 161,5.  
 majestat schw. f. 60,15. 21. 62,24;  
 Plur. 62,8.

malen, mallen st. Bb. 237,17. 18.  
 malter n. = 3 fyrtail 20,14.

man, manns namen haben, ein Mann  
 sein 76,8. Bgl. mhd. Bb. II. 306<sup>a</sup>  
 Nr. 3.

mån m. Mond 42,4; f. maun, món.  
 månät n. Monat 37,14. 124,30; må-  
 net 239 A. 5; månot 130,7.

manbrives m. 29 A. 1.  
 mangeln einer Person, sie vermissen  
 53,22.

manig Adj. manch 63,11; f. meng.  
 manlich Adv. tapfer 49,22.

manschlacht st. f. Todtschlag 307  
 A. 3.

mant 189,7 steht wahrscheinlich mit An-  
 tritt eines unorgan. t (wie in niemant)  
 für man. So lautet nach Birlinger  
 104<sup>b</sup> der Plur. von man in den Stau-  
 den mand.

mântag m. Montag 148,25; måntag  
 241,6; f. mëntag.

mark m. = markt 281,1.  
 markt m. Jahrmarkt 106,2 (mess 105,  
 21); verwechselt mit mark f. 34,13.  
 35 B. 6. 8.

marter m. 75,14; schon mhd. die ge-  
 fürzte Form marter statt marterære,  
 martære; mhd. Bb. II. 83<sup>a</sup>.

marterlich Adv. schlimm, auf arge  
 Weise 290,7.

marterwoche schw. f. Karwoche  
 185,14.

matery f. 337 A. 6.  
 maug st. m. Verwandter durch Schwa-  
 gerschaft, Seitenverwandter 262,16.  
 17; mhd. mác.

maulen schw. Bb. mahlen 283,2. 337  
 A. 6; mauler, eband. f. 343 B. 5.  
 maun m. Mond 61,13.

maunat n. Monat 78,8.  
 mauren schw. Bb. mauern 115,16; f.  
 müren.

mausz st. f. Maß 31,11.  
 mauten = mähten 101,6; im Infm.  
 wahrsehn. mäujen, mäun.

mázzen sich eines Dinges, damit Maß  
 halten, es unterlassen 159,11. — Mhd.  
 Bb. II. 211<sup>a</sup>.

mê Adv. mehr 286,18. 313,4.  
 meiden m. 137,23 (I. 493<sup>a</sup>). Im Voc.  
 maiden od. ausgesnythen pferde.

meist, maist Superl. das maist,  
 größtentheils 113,20. 119,15.  
 membraun f. Membrane 148,9.

meng Adj. manch 57,4; mengerley  
 216,1; menklich 162,4. 163,19;  
 menigsaltig 236 A. 1.

mensch, im Plur. stark oder mit abge-  
 worfener Flexion mensch 65,6.

mêntag m. Montag 21,2. 34,17. 40,  
 4. 78,3. 79,1. 237,6.

mêr f. Nachricht, Kunde, Neuigkeit 48  
 A. 2. 51 A. 1. 63 A. 2. 185,16. 286,6.

mess f. Jahrmarkt 94,6. 105,21.  
 messing Adj. von Messing 306,8.  
 325,1.

meszrer m. Messerschmid 252,10.  
 mettin st. f. Christmette 233,19; mhd.

mettine, mettene und dann auch ver-  
 fürzt metti, auß dem lat. matutina  
 (hora). — Mhd. Bb. II. 162<sup>a</sup>.

metz schw. m. 32,2. 95,21.  
 metzg st. f. Fleischbant 94,2. 314,16.  
 315,19; metzig 94 A. 1. 108 A. 1.  
 Mhd. metzige.

metzgen schw. Bb. schlachten 323,19.  
 K. 233.

meurlin Dem. von maur 315,20. 21.  
 mile f. Meile 69,7; mfl 98,4.

minder, die mynder stat, Kleinstete  
 von Prag 59 B. 18; f. Ann. 3; die  
 minder jârzal f. jârzal.

minne f. Liebe K. 391.  
 minner minder 170,12; Superl. minst  
 158,21. 23.

misstättig Adj. eines Vergehens od.

Verkredens schuldig 236 A. 1. — Schw. I. 461.  
 mitwoch schw. f. 25, 13. 110, 21. 159, 33. 249, 15; mitwache 175, 14.  
 mitterfasten f. Donnerstag vor dem Sonntag Ätare 17, 6. 30. 120, 13.  
 mittnacht, Mitternacht 95, 12.  
 mizzhelung f. Mißbilligkeit 129, 17; mbd. missehällunge.  
 mön m. Monat 294, 3; auch das mbd. māne hat die Bedeutung Monat.  
 mönet m. 130, 2.  
 monster fl. n. (lat. munster) Außerung, Festschau K. 210; rem lat. monstrare. — Wbd. Wb. II. 279b.  
 mör ū. n. = mer 292, 5. 303, 4; mörsart, Fahrt über Meer, Kreuzzug 306, 24; yber mör varen 217, 15. 16.  
 morgen, ze morgens 227, 6; des morgens 125, 14.  
 mort, mord ū. n. 25, 15. 75, 16. 109, 29. 110, 13. 115, 17; Plur. mort 167 A. 1.  
 mortlich Adv. mortlich ertöten, ermorden K. 69.  
 mortmacher, Mordanstifter 167 A. 1.  
 mos ū. n. Sumpf 279, 12. K. 284; Plur. möser K. 279.  
 mötzeit, Zeit, wo die mette gejungen wird 217, 7.  
 mü ū. f. Beschwerde, Noth 101, 2. 104, 12.  
 mügen, können, j. D. 25, 10. 35, 12. 75, 5. 76, 14. 143, 10 &c.  
 mümlin s. Verwandte mütterlicher Seite 321, 7. Dem. von muome, der Mutter Schwester.  
 munster n. Münzstempel 105 A. 2.  
 müntz ū. f. Münzhaus 314, 15. 321, 21; munas 54 A. 3; ebenso: müntzschmitte schw. f. 54, 11; münczschmid 227, 14.  
 mür ū. f. Mauer 69, 15. 94, 3; mür 49, 1. 63, 13; das letztere geht zurück auf die abd. Nebenform mūri. — Wbd. Wb. II. 274b.  
 müren schw. Wb. mauern 79, 13 (mbd. Nebenform miuren; mürer m. Mauerer 105, 13 A. 1.  
 mürstain, Mauerstein 54 A. 3.  
 müs ū. f. Maus, Plur. müs 73, 3.  
 müszig Adj. an etwas m. werden, es vermeiden, nichts in der Sache thun 197, 14.  
 müt ū. m. Sinn 135, 32. 142, 15. 144, 16. 262, 11 &c.: frier müt freie, kühne Geinnung 89, 14.

müten an einen etwas 162, 16 (mbd. müeten; f. anmüeten.

N. Altes organisches n hat sich erhalten in anbiszen und inbisz; eingeschoben ist es in der zweiten Pers. Plur. j. D. ir merkend 51, 10, wizzend 60, 13. 62, 25, verantwortend 159, 5. Weinb. § 346. 363; ferner in grunft, vestenlich 162, 19, wolkenbrunst, monster, zwaynen 337 A. 6, genend 56 A. 6. Weinb. § 201). Aus l entstanden: schintfeszel Weinb. § 194; aus m: hain, Boppenhain 104, 29 A. 2, sancztag 245, 27, sturnglogge 257, 29 'Weinb. § 203'. Antritt in nun, wenen. Ausfall in dormet, morges 125, 14. Ausfall in abgötti, hinnafur, verzwige K. 312; f. en. — Vgl. auch Birling. 341 ff.

nä Adv. nahe K. 92. 114; schon mbd. für näch.

nacher Adv. hinweg 312, 25; vgl. die entspr. Etelle 45, 5: sin hūs abprechen.

nachpür m. Anwohner, Nachbar 103, 30.

nachredung f. Nachwort, Schlußwort 355, 11.

nachrichter 106 A. 4.

nachstuir f. Nachsteuer 313, 5. 7. 'subsidiium ultimum, quod reipublicae datur a migrante, ex bonis, quae secum auferit. Saltaus 1395'. Vgl. 46, 14.

nacht, ze nachtes ein wahrscheinlich nach Analogie von tages gebildeter adv. Genitiv. — Wbd. Wb. II. 300a.

näm ū. f. gewaltthames Nehmen, Beraubung 120, 5. 121, 5; nōm, Plur. nōm 56, 12.

name schw. m., in dem namen als davor, im Namen der Genannten 41, 19; mit namen namentlich, besonders 104, 21. 159, 6. — Vgl. mbd. Wb. II. 307a Nr. 4.

namhaft Adj. mit Namen bekannt 120 A. 4.

nämlich Adv. namentlich bestimmt 151, 33.

nauch Prät. nach 24 A. 2.

nechst Adj. vorkergehend 55, 5; nächst 197 A. 1.

nemen, etwas für sich nemen, bedenken, überlegen 163, 10. 21.

nennen, Prät. man nampft 96 A. 5.

newes Adv. neuerbingē 160,22. —  
 Adv. Wb. II. 387<sup>b</sup>; s. niw.  
 nicht, niht, niht 25,11 (nich 38,9);  
 mit der alten Bebut. nichtē: 158,22.  
 320,4. 330,20; Genit. nichtes 137,  
 14. 261,20; nichtz 327,29. 330,7.  
 331,8 x.; auf nichten 289,12; In-  
 strumental mit nihtiu 158,22; von  
 nihtiu 158,30; af nihtiu 159,6;  
 nihtzit (= nihtes iht) 190,15. 230,  
 5; s. nit.  
 niderhalb Adv. auf der untern Seite  
 287,18.  
 niderlegen etwas unter Beschlag le-  
 gen 106,1; niderlegen n. in Beschlag  
 nehmen 105,25; Niederlage 51,7. —  
 Vgl. Schm. II. 451. Haltauē 1419.  
 niderlegung f. Niederlage 286,19.  
 niderstozzen 72, 2.  
 niement, Niemand 263,4.  
 niendert Adv. nirgend 195,3.  
 nieszen etwas 204 A. 3.  
 nit nicht 50,8. 328,17; nichtē 63,2. 78,8.  
 309,33  
 niw, niwe Adj. neu 46,1 A. 3. 59,16.  
 19. 108,16. 247,22.  
 niwin f. Neuheit 105,6.  
 noch Prap. nach 175,4. 178,11. 216,1.  
 nöm s. nām.  
 nōt, aun nōt, ohne Schaden 82,13. 17.  
 nōtdurft st. f. 158,19. 171,24; was  
 zur Verteidigung einer Rechtsache er-  
 forderlich ist 181,28. 39.  
 nōten schw. Bb. zwingen, bezwingen,  
 Prät. nōte K. 70; genōt 328,12.  
 nōtzog st. m. ? Notzucht 323,10; nōt-  
 zogen schw. Bb. 321,13.  
 numermēr Adv. niemals mehr 47  
 A. 2. 167,11.  
 nun Adv.: substantivisch auf nun 189,  
 7. — Vgl. mhd. Wb. II. 422\*; als  
 Continuativpartikel oft S. 99 ff.  
 nūn Adv. nur 21,6. 38,21. 104,20.  
 118,11. 290,18; eine Zusammenzie-  
 hung aus niuwan, niwan; vgl. mhd.  
 Wb. III. 489\*.  
 nūn, nūn, neun 101,16. 19. 136,4. 5.  
 8. 25. 183,14; nūnde, neunte K. 214.  
 nutz st. m. Nutzen, Vorteil 38,21. 69,  
 19; aun nütz 38,30. Plur. Ertrag,  
 Einkommen 150,20.  
 nütz Adj. tauglich 29,6.  
 nütz, nichtē 249,4.  
 nutzberlich Adv. Nutzen bringend  
 K. 30.  
 nutzgewer st. f. Nutznießung 170,  
 18; possessio fundi fructuaria, Halt-  
 auē 1434.

**O.** Erhalten hat sich ursprüngliches o  
 (ō) als Suffixvocal der Comparison,  
 der Ordinalia u. der zweiten schwachen  
 Conjugation neben dem in andern u.  
 den nämlichen Fällen eintretenden un-  
 bestimmten e, z. B.: mēror 138,18.  
 obrost 235,4. erberosten 130,17. 27.  
 witzigosten 136,6. durchlüchtigost  
 41,9; — sechtzigost 133,22. nūn-  
 czigost 162,33. 164,16. 190,20; —  
 fertigosten 27 A. 4. voderoten 184,  
 18. hauptot 50 A. 1. manot 25 A. 5.  
 151,32. berechtoten 327,1. sam-  
 noten 39 A. 2. sampnoten 217,15.  
 gesamnot 45 A. 3. tantzoten 183  
 A. 1. tedingoten 176,15. 177,11.  
 wapnot 252,34. gewapnot 253,10.  
 13. 17 x. warnot 154,18. 155,31  
 (Weinh. §§ 282. 326. 357. Birling.  
 358 ff.). — o = a: kom 49,6. 8. 50,  
 5. 6. 55,10 x. (kam, z. B. 64,14)  
 vertorbden 248,25. — o (ō) = a:  
 dorvor 241,21. (darvor 241,4. 16.)  
 dornoch 175,13. noch 175,4. 178,  
 11. 216,1. monen 197,8. 9. worhait  
 181,1. worn 31,6. komen 49,11.  
 50,21. 55,11. 56,16 x. (chamen 79,  
 11. 83,13). — Weinholz §§ 44. 91. —  
 o = e im Präfix ver: vorgeben 168,  
 9. 10. vornichten 168,11. vornufft  
 169,9. vorsünen 168,6. vorswigen  
 169,6. vorstantnus 171,24. vortran-  
 gen 169,7 x.; doch kann man dieseē  
 o auch ursprünglich erhaltenes be-  
 trachten (ahd. far, fer, fir und for). —  
 o = u: gewonnen 220,10. 235,15.  
 238,4. 7. 9. 241,12. gegenwortig  
 160,24. (Weinh. §§ 24. 83.). — o = ie:  
 lof 28 A. 7. (Weinh. § 337.). — o = uo:  
 sworn 225,2 (swüren 225,3). ston-  
 dend 241,7 (Weinh. §§ 41. 124). hon  
 311,26. — o = ou: ungeloben 96,  
 21. globen 96,25. och 63 A. 2.  
 hoptman 189 A. 1. (Weinh. § 42.  
 124.). — o = e, ē: böst 239,9. schōf-  
 fel, mör, hörbst 238,4. erstöcken.  
 kören 240,3. glöser 229,12. ödel  
 230,4. hören 225,11. 226,12. stöl-  
 ten 220,6. schlög 217,3. örmel x.  
 (Weinh. §§ 28. 84.). — ö (œ) = é:  
 bekörung 146 A. 2. schnöe 237,14.  
 15; = œ: nöm 56,12; = üe: hönr-  
 käufel; = ö u: höpter 234,6. 236,9.  
 löfel, röpplich. (Weinh. §§ 45. 92.)  
 Vgl. auch Birlinger 357 ff.  
 ob Prap. über 61,28. 299,15. 304,10.  
 ober, an dem obern tag 226,19, we-  
 für sonst obgenant.

oberst *Sup.* oberster des lantfrids 100,12; der oberste Tag, Dreifönigstag, gewöhnlich obrest 24,12. 30,16. 32,5. 67,7. 70,5. 72,17; (oberste äbent 30,11. obreste äbent 24,8); obirst 148,26; oberist 175,14; obrost 235,4.

obligen *ft. Vb.* siegen 50,22. 295,7. 310,21.

obnan *Adv.* oben 189 *N.* 1.

obs *ft. n.* Obst 19,34; opsz 229,12.

och, auch 63 *N.* 2.

offen *schw. Vb.* eröffnen, bekannt machen 144,6; offenbar *Adv.* 318,1.

ögget *Adj.* richtig 322,1

öggturen *m.* Erdhurm 328,3.

opfer *n.* bei der Leichenfeier 62,29; opfern 62,13 ff. 181,43. — *Vgl.* *Schm.* I. 90.

opferfennig 171,26. 172,19; sonst auch der güldene opferpf., der zu Weihnachten von allen Juden, die über 12 Jahre alt waren, dem Kaiser entrichtet werden mußte. *Vgl.* darüber *Ersh. u. Gruber Sect. II.* Band 27. S. 87<sup>b</sup> f.

or *ft. f.* Stunde 24,7. 42,5.

orden *m.* 221,2; kaiserlicher orden, das Kaiserthum K. 160; der tichter kunst u. orden (Gesetz, Regel) K. 375.

ordnen, einsetzen 284,21.

örgger *m.* 317,24 = ergger, erker.

örmel *m.* Ärmel 316,17.

ort *ft. n.*  $\frac{1}{4}$  Gulden 94 *N.* 4. 235 *N.* 3. 239 *N.* 5; als *ft. m.* Ecke, Spitze 233,3.

örtrich *n.* Erdreich, Boden 222,19.

osterliecht *n.* die geweihte Osterkerze 292,4.

ostervir *f.* Osterfeier 184,25.

ou = ä: oune, oun. wount 304,2. 306,19. — *Vgl.* *Weinh.* §§ 71. 105.

### Quitbriefe *m.* Quittung 37 *N.* 2.

**R.** Einschiebung von r findet statt in Lutrich 114,11. 12. redrer 90 *N.* 2; die Doppelung desselben ist echt z. B. in mæren 163,8. 34. 164,7, anderr 159,5; unecht aber in furr 247,13. 248,10, korr 247,7, furr 246,8, stuirr 313,5. 7 *cc.* *Vgl.* *Weinh.* § 198.

råb *m.* Raub 249,11; råberoy *f.* Räubererei 326,30.

rat *ft. n.* Plur. mit eingeschob. r redrer (*f.* oben).

raid *f.* riden.

rainfal *ft. m.* Wein von Rivoglio in Zfirien 317,16. Ein süßer und kostbarer Wein. *Schm.* III. 95. *Rhd. Wb.* II. 663<sup>a</sup>.

rais *f.* reis.

raiten *schw. Vb.* rechnen, abrechnen 77,9 (nicht „baar bezahlen“, wie *Mone* erklärt); gerait, gerechnet 94 *N.* 4. 179 *N.* 1.

raitung *f.* Rechnungsablage 130,36. 41.

råplich *Adv.* auf räuberische Weise 189,4.

ræst, ræte *f.* reden.

råtglogge *schw. f.* 144,36; *f.* verläzen.

råthütte *schw. f.* Gezell für Mitglieder des Rathes 257,10. 29. 40.

råtschacz *ft. m.* 131,4. 307 *N.* 3; råtschacz heizet daz guet, dar ein råt mit gepunden wirt; und wer den råt pricht, der schol dem andern teil, daz den råt halt, des selben guetes ein dritteil geben. *Brünner Stadtrecht S.* 396 (*mhd. Wb.* II<sup>a</sup> 90<sup>b</sup>).

ratten *f.* retten.

raubhaus, Raubschloß 306,1.

raut = råt *m.* mit gutem raut, mit verständiger Ueberlegung, mit gutem Entschlusse 57,14 (*vgl.* *mhd. Wb.* II. 566<sup>b</sup>); rautgeb, Mitglied des Rathes 52,4. 7. 9. 129,14 *cc.*; gewöhnlich råtege z. B. 129,11 ff.

rech *ft. n.* Rech 43,11.

rechen *ft. Vb.* Prät. rach 254,11.

recht *ft. u.* *schw. n.* Richterpruch 33,12. 78,15; vor recht, vor Gericht 307,15, ebenso uff recht 94,10 (*Schm.* III. 21); wider rechtz 105,7. 8; zu dem rechten können, rechtskundig sein 99,12; von einem recht nemen, gegen ihn vor Gericht sein Recht anbringen 153,31. 236,3; einem des rechten (zum Rechte) helfen 105,24; einander des rechten zulegen, für einander in Rechtsfachen Partei nehmen 98,18. 105,10; sich mit dem rechten versprechen 101,20 (*f.* versprechen); einem mit dem rechten enprechen 99,16 (*f.* enprechen); einem des rechten mit wider sein, seine Gegentlage (widerrecht) gegen ihn vorbringen 104,16 (*f.* widerrecht bei *Saltaus* 2103); einem ein recht wider gaun (widerfahren) lassen 100,3; nach dem rechten richten 33,12.

rechtformig *Adj.* richtig 337 *N.* 6.



- recht pot. *n.* 327, 26. 331, 7.  
 rede *f.* es ist rede, es wird gesprochen, geht das Gerücht 196, 29; ebenso es wird rede 104, 19. 21 und es ist in rede 26 *A.* 5; red gen red, Klage u. Antwort 72, 11.  
 reden nach etwas, es beantragen 110, 16; dazwischen reden, vermitteln 107, 11; du ræst = redest 159, 11; Prät. rete 39 *A.* 1, rette 40, 20, rett 162, 20; Conj. ræte 158, 41. 159, 8, reti 161, 4.  
 redlich Adj. rechtschaffen 98, 19; ordnungsgemäß 160, 21. 179, 8; redleich 179, 8; redlichen Adv. 198, 9.  
 refier *st. f.* (Var. rifir, riefier) Gegend 34, 9; vom ital. riviera u. dieses von riparia, Ufergegend. Dietz I. 353.  
 regen *schw.* Vb. regnen 107, 21.  
 regnieren und geregnieren, regieren 287, 8. 294, 19. 297, 12. 299, 8. 303, 6.  
 reis, rais (auch raiz, raizz) *st. f.* Krieg, Kriegszug 81 *A.* 4 u. 5. 82 *A.* 4. 86 *A.* 6. 87 *A.* 7. 93 *A.* 2. 145, 23. 29. 153, 19. 21. 23. 24. 26. 195, 34. 251, 18. 257, 9. 258, 3 (latinisiert de raisa 257, 25. 26). Davon: raisen 70 *A.* 1, eine rais raisen 158, 17; raizer *m.* 154, 12; raisig britten, raisig gesell 120 *A.* 4, raisknecht 53, 17, raisiger zeug Reiter 120 *A.* 4. 239 *A.* I. 329, 17.  
 remling *m.* Fensterrahmen? 336 *A.* 6.  
 rennfau *st. m.* 61, 22. Vgl. Frisch II. 110: „Rennsäbnlein, womit man den teyserl. Stuhl berennt, vexillum feudale.“ — Die *Hbf. c* verwechselt das Wort mit reinfau (= reinevane), tanacetum.  
 rennschild *st. m.* 62, 27. Im Voc. renneschild od. sturmkatz od. pucker, antile.  
 retten *schw.* Vb. Prät. ratte 88, 17.  
 reviter *st. m.* (Var. refat, reffent, reverter) Speisezimmer der Mönche 110, 9. 14; entstellt aus refectorium. *Mhd. Wb.* II. 587.  
 rich *st. n.* Reich, *z. B.* 21, 10. 22, 1. 24, 16 *u.*; rich Adj.; über die Formel rich und arm *f.* 31 *A.* 2.  
 richten *schw.* Vb. in die rechte Lage bringen, ausgleichen, versöhnen 20, 5. 6. 58, 1. 71, 13. 100, 17. 106, 16. 20. 21. 22. 107, 2; — entrichten 37, 4. 190, 28; — über einen richten, hinrichten 43, 8 *A.* 3. 50 *A.* 1. 106, 23 *A.* 4. 107, 4. 8; zu einem richten, ihn gerichtlich belangen, bestrafen 138, 20. 171, 2. 189, 7; — einen richten, ihm über erlittenes Unrecht Recht verschaffen, ihn rächen 218, 7.  
 richtigung, Vergleich, Friedensvertrag 178, 10; ebenso:  
 richtung 35, 10. 16. 40, 2. 20. 21. 41, 3. 5. 6. 54, 5. 6. 58, 2. 64, 8. 67, 21. 82 *A.* 5. 169, 16. 177, 2. 18. 33.  
 riden *st. Vb.* drehen, wenden; Prät. raid 118, 13. — *Mhd. Wb.* II. 696<sup>b</sup>. *z.* 206.  
 rierig = rüerig, beweglich, nicht fest (vom Schnee) 237, 16. Vgl. Schm. III. 122. *Wirkung.* 378<sup>b</sup>: waicher, rühriger mörtel.  
 ring *st. m.* an ofnem ring, öffentlich vor dem versammelten Gerichte 324 *A.* 10 (Schm. III. 109); der stat ring, Umkreis *K.* 345.  
 ring Adj. leicht (vom Gelbe) 108, 5.  
 ringg *schw. f.* Metallring, der als Schnalle benutzt wird 221, 8. 232, 22. — *Mhd. Wb.* II. 709<sup>b</sup>.  
 rinkmür *st. f.* die ringsumschließende Mauer 23, 1. 33, 1. 69, 14. 15. 75, 12. 84 *A.* 3.  
 rften *st. Vb.* reiten, Perf. mit haben 64, 2; ritten 25, 21; rittene lüt, Reiter 153, 1.  
 ritterzeug *st. n.* was zur Ausrüstung eines Ritters (dan er was ain rytter) gehört 13, 22.  
 roggem *m.* 67, 11; roken 222, 14.  
 romeny *m.* 183 *A.* 1 (zweimal). In Haupt- & Zeitschrift für deutsch. Alterth. VI. 267: wyn von Romenie.  
 romfart *st. f.* Pilgerfahrt 181, 38. 228, 4. 9. — Schm. III. 89.  
 röpplich Adv. auf räuberische Weise 236 *A.* 1.  
 rörprunne *schw. m.* 112, 3. 318, 10. 16.  
 rossgeschirr *n. K.* 197.  
 rosseisen, Fufeisen 231, 8. 232, 22. 257, 32.  
 rosshütte 257, 10. 33.  
 rosslon *st. n.* 180, 27. 184, 2. 22. 185, 26.  
 rucke *schw. m.* sich wider einen ain rucken machen, sich gegen ihn verbinden 122, 20.  
 rufen *schw.* Vb. 89, 13.  
 rügen *schw.* Vb. anzeigen, anklagen 96, 10. 97, 11.  
 rür *st. f.* 305, 5. Im Voc. rur, was-serige rur od. durchgang.

- S.** Erhalten hat sich anlautendes *s* in swä, swer, swaz, swenn und swie; auß *s* erweicht ist *es* in munss 84 A. 3. 151, 33. 248, 5 (Weinh. § 185); hingegen geht *es* in Verbindung mit *t* fast regelmäßig in *z* über, *s.* unter *tz*. Genitivisches *s* fällt öfter ab, *z.* B. desselben herbst 114, 6. 115, 10. 18. 117, 7; desselben winter 116, 21; des nutz 144, 16.
- sach** *st. f.* Angelegenheit, Verhandlung 22, 2. 197, 14.
- sackmann** *m.* (I. 495<sup>b</sup>) 92, 11. 329, 6. 330, 3; ebenso:
- sackraub** *m.* 90, 17; sackrüb 249, 11. — Vgl. mhd. Wb. II. 776<sup>b</sup>.
- sag** *st. f.* Aussage, Inhalt 134, 25. 158, 28. 197, 10. 13; sagen, bestimmen 55, 10; ledig sagen, frei geben 66, 3. 76, 12; einen der fanknüss ledig sagen 78, 7.
- sager** *st. m.* Sakristei 239, 13; auß lat. *sacrarium*.
- saltzförgger** *m.* = saltzferker, saltzfertiger 309, 17; vgl. 146, 22 A. 2.
- saltzleut** *Plur.* von saltzman 254, 13. 255, 20. 256, 24; saltzlat 255, 30.
- saltzstadel** *st. m.* Salzmagazin 221, 13. 222, 2. 308, 22. 337 A. 4.
- samnon**, **sammen** *schw. Vb.* sammeln, versammeln 39 A. 2. 45 A. 3 (heruf samnon, einsammeln u. auß Rathshaus bringen); sich **sammen**, rüsten 115, 5; **sampnen** 217, 15; **samnung** *f.* 145, 14; **sampnung** 227, 4.
- sampt** *Präp.* mit, pleon. **sampt** mit 122, 1; mhd. **sament**.
- sampthaft** *Adj.* zusammen mit andern 162, 20; mhd. **samenthaft**.
- sancztag**, **Samstag** 248, 27; mhd. **sametzac**.
- sarch** *st. m.* Sarg 304, 7. 11. 324, 25. 331, 12.
- satzung** *f.* Festsetzung, gesetzliche Bestimmung 108, 14.
- saumen** *sich* mit etw. — **damit** zögern, zu spät kommen 99, 12; **gesaumt** sein, **hingehalten**, **verhindert** sein 100, 1; **sämen**.
- saumsal** *f?* Versäumnis 129, 21.
- saurpeck** *schw. m.* 256, 3; **der saur Brot** *kuft*, im Gegensatz des süßspecken, **der Brot** mit Hefen, Weißbrot, bereite. Schm. III. 279.
- saut** *st. f.* Feldfaat, Ernte 34, 16. 59, 1.
- sch** = **chs**: **reisch** 19, 20; **söschten** 216 B. 14; **näschten** 239 B. 22; = **s** **pischtum** 219, 6 (Weinh. § 192 f.).
- schaden** *st. m.* auf eines **schaden** reiten 102, 19. 103, 4; **Zins** von geliebtem Gelde 77, 8. 11. 93, 17. 172, 29.
- schadlich** *Adj.* **schadl. man**, **Riffethäter**, **Verbrecher** 162, 24. 310, 34. — Wbd. Wb. II<sup>2</sup>. 64<sup>a</sup>.
- schaffen** *st. Vb.* thun, auswirken 28, 13. 100, 26. 137, 14. 144, 26. 300, 6 (mit *schw. Part.* **geschaffet** 152, 22; **erschaffen** 206 A. 2; **vermachen** 169, 19. 300, 22; — **anordnen**, **befehlen** 94, 17. 309, 10. 179, 15 A. 2. 308, 23. 322, 25. 330, 18).
- schäffer** *m.* Schäfer 217, 15; *s.* Anm. 7.
- schäffler** *m.* Fassbinder 320 A. 6; **scheffler** 109, 26. 254, 1. 255, 28. — Schm. III. 327.
- schäpen** *schw. f.* = **schaupen** (mhd. **schübe**), eine Art Ueberkleid, Talar 257, 27. — Schm. III. 306. **Wirting**. 391<sup>a</sup> (wo aber **schaube** u. **schaupen** unrichtig auseinander gehalten werden).
- scharmützel** *n* 315, 7.
- scharpf** *Adj.* **scharf** 236, 11; *Adv.* mit **scharfen** Waffen 13, 7.
- schatzung** *f.* auferlegte Abgabe 306, 23.
- schaub** *st. m.* Strohbüdel, Fadel 43, 8; **Dachstroh** 107, 24. — Wbd. Wb. II<sup>2</sup>. 167<sup>b</sup>.
- schaul** *f.* Schale 317, 11.
- schaumaister** 12, 24, was **geschawer**. Vgl. **Wirting**. 391<sup>b</sup>.
- schaur** *st. m.* Unwetter, Hagel 114, 21.
- schef**, **scheff** *st. n.* **Schiff** 65, 9. 113, 14. 114, 10. — Wbd. Wb. II<sup>2</sup>. 110<sup>b</sup>.
- scheffler** *f.* **schäffler**.
- schellen** *st. Vb.* **Prät. schal** K. 109.
- schelm** *schw. m.* **Seuche**, **Viehseuche** 43, 10. — Wbd. Wb. II<sup>2</sup>. 93<sup>a</sup>. **Schm.** III. 357 (die heutige Bedeutung von „Schelm“ hat sich erst im 16. Jh. entwickelt).
- schenke** *schw. m.* **Weinschenke** 39 A. 2. 158, 27. 162, 21; **schenzen**, **auschenken** 39, 2. 167 A. 1.
- schermmer** *m.* 26 A. 5, was **schirmer**.
- schibe** *schw. f.* **Salzscheibe** 32, 2 (vgl. I. 495<sup>b</sup>); **Mondscheibe** 42, 6.
- schieben** *st. Vb.* **drängen**, **vertreiben** K. 278.
- schier** *Adv.* **schnell** K. 94; **Superl.** **schierst** (nächstünstia) 138, 10. 163, 24. 197, 11; **schierist** 164, 35.
- schienst** **Superl.** **schönst** 240, 2 (*s.* ob. unter *ie*).

**schiesz** schw. *m.* 233,3; was geschiesz.  
**schiffung** *f.* Collect. Schiffe 65,9. Vgl. mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 111<sup>b</sup>.  
**schin** *st. f.* Eisenplatte, Schiene 32,2.  
**schindel** *f.* Dachschindel 316,6.  
**schinder** *st. m.* Straßenräuber 236 A. 1. — Mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 140<sup>b</sup>.  
**schintfessel** *st. m.* aus schiltfessel entstellt, Knappe, welcher den Schild trägt 33 B. 15. 53,20. Im Voc. schiltfessel, satelles. — Mhd. Wb. III. 284<sup>b</sup>.  
**schirm** schw. *m.* Schutz, schützender Aufenthaltort 70 A. 1.  
**schirmer** *m.* Beschirmer, Schirmherr 28 A. 6. 170,23. K. 396.  
**schlahen** *st. Vb.* schlagen, sie schlecht (die Uhr) 110,23; einen schl. anschmieben 231,3 (vgl. 230,18); sich zu einem schlahen 123,4.  
**schlecht**, geschlichtet 54 B. 6.  
**schneelocken** *Vb.* Imperf. schneien 112,22; wohl entstellt aus schneeflocken.  
**schneller** *m.* Schnellgalgen 324,5. — Schm. III. 491. In den Nürnberg. Polizeiorbn. S. 313 ist sneller eine Vorrichtung zum Vogelfangen.  
**schnelliclich** *Adv.* 103,16.  
**schneien** *st. Vb.* schneien 107,21; schneide, Schnee 237,14. 15.  
**schöffel** *st. m.*? ein Getreidemaß 31,11. 12. 13. 67,11. 90,5.  
**schonen** *einen* an etw. 108,6.  
**schouwen** schauen K. 100.  
**schranke** schw. *f.* 231,14. 237,2.  
**schriben** sich, verzeichnen 37 A. 2.  
**schüchhūs** *n.* 316 A. 6; schüchhaus 316,13.  
**schüchster** *m.* Schuster 316 A. 7.  
**schül** *f.* Hochschule 115,8; hohe schül 117,17.  
**schuldiger** *m.* Schuldner 175,3.  
**schullen** 130,26; sonst gewöhnlich sullen, sullen.  
**schült** *m.* = schilt 231,10. 12.  
**schüren** schw. *Vb.* schützen, schirmen 170 B. 38 (hätte im Texte nicht in schützen geändert werden sollen). — Mhd. Wb. II<sup>2</sup>. 228<sup>b</sup>.  
**schwärlichen** *Adv.* auf schwere, gewichtige Weise 218,7.  
**schwewer** *m.* Schwiegervater 77,1.  
**schwern** *st. Vb.* schwören, *z. B.* 35,3. 46,1. 48,3. 63,17. 64,9 *ic.*; eine gesellschaft schwernen 24,13; durch Schwören vertreiben 38,1; — der ge-

schworne (eidlich verpflichtete) raut 40,17.  
**sechster**, 6 sechster = 1 fyrtail 20,24. Aus lat. sextarius.  
**segmüller**, Besitzer einer Sägemühle 133,34. 139,6.  
**sei** = sie, geht zurück auf die mhd. Nebenform *si* 153,31. 162,14. 167,11. 12. seider *Adv.* seit, seither 147,3. 238,16. seit = saget 138,11.  
**selb** in Verbindung mit Zahlwörtern: selbder (selbst mit noch einem andern) 153,16. 18. 21; selbdritt 64,8. 118,11. 153,15. 18. 20. 184,21; selbvierd 22,12; selbsechst 251,1. 253,24; selbsibend 324 A. 10; selb 16,118,11. — selber 181,37. 38; selben 120 A. 4 (als Rominat. vgl. Schm. IV. 232); *f.* hant u. lib.  
**selmess** *f.* 62,11.  
**seltzan** *Adv.* selten 102,12 (Var. selzen, seltzem); seltzen 241,8; mhd. seltsene.  
**sêt** *f.* absêt.  
**setzen**, bestimmen, anordnen 135,26. 31. 142,15. 16. 22. 144,17. 288,27. 29; ungelit setzen, auflegen 31,10. 79,12. 163,16; einen aus der richtung u. freundschaft setzen, ihn als feind erklären 178,17; ebenso: einen in unfriden setzen 198,5; — pfleger setzen, einsetzen 96,4; notary setzen 288,12; die stat setzen u. entsetzen, die Beamten derselben ein- u. absetzen 315,16 (deutlicher bei Königshofen 208; und satzte und entsatzte amleuthe und meisterschaft); einen zered setzen 319,9; sich einem setzen, widersetzen 109,24. 225,3.  
**sibenslaffer** 292,7; sibenschlaufertag, 27. Juni 79,1.  
**sichern** *einen* an dem leib, ihm das Leben zusichern 102,24.  
**simentfuir** 123,10 entstellt aus sünwentsfuir; vgl. darüber Schm. III. 260 *f.*  
**sin**, sein 145,4. 19 *ic.* (daneben auch öfter sein); wir sien 97,6. 129,18. 25. 144,15. 145,9. 158,20. 24. 163,8. 9. 13; ir sind 189,2; sie seind 62,1; send 149,14; sien 159,24. — Construct. mit dem Infinit. 130,16. 24. 285,24.  
**sinflucht**, seinfluch, zeinflucht, verderbt aus sinfluot 206 A. 2.  
**singen** *st. Vb.*, Conj. Prät. sung 292,4. 24. 294,14.

- sinwenden *f.* sünwenden.  
 site, sitte *schw. m.* Sitte, Gewohnheit 282, 4. K. 101. 135.  
 sitleich *Adv.* nach Sitte, Gewohnheit 181, 43; ebenso sitlichen 136, 15.  
 sitzen ob einem Dinge, darüber eine Sitzung halten 158, 20; gesessen, anständig, wohnhaft 99, 2. 153, 9.  
 slahen *ft. Vb.* Geld schlagen 108 A. 2.  
 smaheit *f.* Schmach K. 325.  
 smitte *schw. f.* Münzstätte 108 A. 2.  
 smucken sich, Intensiv von smiegen, sich zurückziehen 44 A. 1.  
 snëballe 81 A. 3.  
 snitz *m.* soviel wie snitzer, Armbrustmacher? 196, 26. Im Voc. schnitzer, armpruster od. pogner.  
 sogetän *f.* tän.  
 sonder *Adv.* besonders 190, 36.  
 soum *ft. m.* was auf ein Lastthier geladen wird 317, 16. Aus dem spätern lat. *sagma*.  
 späch *ft. f.* Kundschaftung 106, 5. — *Mhd.* spēhe.  
 specher *m.* Kundschafter, Spion 285, 4.  
 speistrube *schw. f.* Behältniß für den Proviant 257, 11.  
 spiez, spiesz *ft. m.* Spießträger 30, 19. 49, 21. 50, 20. 56, 15. 16. 57, 17. 58, 10. 64, 17. 68, 23. 69, 2. 70, 6. 76, 5. 83 A. 6. 85 A. 2. 86, 5. 88, 12. 90, 26. 28. 91, 2. 4. 6. 16 *x.* 153, 16. 25. 39. 155, 31. 34.  
 spil *ft. n.* Wahlspiel, Loos 130, 9. 136, 22. 251, 16. 20. 22. 25. 29.  
 spilbret *ft. n.* 325, 25.  
 spott *ft. m.* mir ist etw. ein spott, ich spotte darüber, verhöhnte es 40, 1.  
 sprechen, anordnen, befehlen 47, 10; einen Spruch fällen 181, 11. 12. 16. 195, 21; zu einem spr., eine rechtliche Forderung an ihn haben 100, 7.  
 stadel *ft. m.* 114, 18. 313, 27; *Psur.* städel 114, 22. 117, 1.  
 stän, staun stehen 107, 1. 241, 17; stand (*Präf. Conj.*) 180 A. 1. 238, 19; sie stondend 241, 7; — sein, dauern 45, 14. 98, 10. 101, 23. 103, 20. 104, 10. 105, 10. 20. 106, 2. 219, 17; zu stehen kommen, kosten 121, 21. 180 A. 1 (*f. gestän*); einem ober an einem stän, von ihm abhängen 145, 34. 179, 11 A. 2; nach etw. stän, darauf aus sein, darnach streben 129, 24; ze zinse st., Zins tragen 137, 29. 141 A. 1.  
 stark *Adj.* (vom Weine) 20, 16.  
 stat *ft. f.* Ort, Stelle 38, 10. 295, 3. 296, 6; an steender stat, sogleich (während er noch am Plage steht) 144 A. 1.  
 stät *Adv.* fest, beständig 131, 7; stät 138, 26. 177, 3. 178, 10. 182, 2. 6; stät 79, 22. 113, 9. 162, 30. 164, 11. 180, 3; — stät 40, 25. 42, 1. 131, 13. 133, 5. 36. 138, 31. 143, 3; stät 186, 18; geitwisch stätës 100, 19. 106, 3. *Als Adj.* 19, 26: ain stetter sumer.  
 statpir *f.* (Stadtbirne) 323, 15 u. *Ann.* 7; statper 331, 12.  
 statt, es an einem statt finden, für ihn gut, statthaft finden 95, 19.  
 stechen, turnieren 319, 34; stechen *n.* 323, 15; stechhof, Turnier 319, 33.  
 stein, stain, Hagelschloße 24, 6. 222, 18; Geisbüßstein 86 A. 4.  
 steinach *n.* *Collect.* 113, 13; so hieß eine Gegend der Stadt Donauwörth (*ahd.* steinahi, steinicht Land); *f.* Königsdorfer, *Gesch. v. Don.* I, 24. 179.  
 steinin *Adj.* von Stein 331, 11.  
 steinhüs *n.* 69, 16; stainhaus 316 A. 6.  
 steinmötzel *m.* 289, 14.  
 stellen *ft. Vb.* stehen 119, 8; *Prät.* stellen 119, 9; gestollen 13, 31.  
 stellen *schw. Vb.* im *Prät.* mit Rückumsaut stalte 30, 24. 138, 14. 162, 20; nach etwas stellen, darnach trachten 21, 6. 162, 20; von etw. st., davon abzufallen trachten 41 A. 2; sich stellen 103, 16.  
 stempfen *schw. Vb.* stempeln 321, 27 (diese Bedeutung hätte dem Worte auch im Glossar zum 1. Bde. gegeben werden sollen).  
 sterb *schw. m.* ansteckende Krankheit. Pest 66, 17. 67, 4. 9. 228, 1. 16. 229, 18. 232, 5. 7. 323, 17. 330, 5; Viehseuche 312, 16; — sterben *m.* 313, 15; — sterbent *m.* 77 B. 21; sterbet 119, 14.  
 stertzelt *m.* Landstreicher, Bettler 68, 10. 15. Sonst störzer, landstörzer *Schm.* III. 660.  
 stët, stëtës *f.* stät.  
 steur *f.* Hilfe K. 389; stower, Steuer 171, 25; *f.* stuir, stuir, stüwer.  
 stift *ft. f.* das Stift 113, 23. *Bgl.* *Schm.* III. 619.  
 stillen einen, still machen, beslehen 319, 10; den Krieg stillen 102, 14; die red st. 45, 15.  
 stiur *ft. f.* Steuer 46, 14. 47, 4. 130, 34. 38. 137, 17. 138, 3; ze stiur, zur Unterstützung 153, 20; — stiuern, steuern, versteuern 64, 20. 70, 4. 79, 18.

- 160,39; — sturmaister 136,14. 16. 18. 31.
- stival *f. m.* Stiefel 257,27. Ebenso mhd. aus dem mittellat. ital. stivale. Diez I. 397.
- stecher *m.* 217,5 = stecher? Vgl. 213 A. 3 und Schm. III. 607: der Mörder Herzog Ludwig's von Kelheim wird in den Hff. bald ein stecher, bald ein sprecher genannt.
- stock *f. m.* Dpferstod 306,23. 323,5. 331,25.
- stör *schw. m.* B. Zinf hat an der betr. Stelle: was krank an dem fieser.
- storian *m.* Stöhr 326,29. Ital. storione vom abh. sturo sturio. Im Voc. store.
- stoszen *f. Bb.* in täschen stoszen, in die Tasche schieben 224 A. 3.
- stoz *f. m.* Streit, Zwist 40,18. 72,13. 73,7. 99,3. 143 A. 1. 177,32. 181,6.
- stozzen *f. Bb.* an einen gestozen werden, angewiesen werden ihm eine Summe Geldes zu bezahlen 37 A. 2.
- sträl *m.* Bliß 67,14.
- sträm *m.* Strom K. 87; entstellt strang 81,5.
- straszrauber 331,22.
- straffen *schw. Bb.* strafen 161,5; strauffbuch 142,7.
- strausz *f.* Straße 23,12. 79,17.
- streisach *n.* Collect. Gesträuch, Buschwerk 286,2.
- strichig *Adj.* mit Strichen versehen 61,8.
- strit *m.* Streit 110,5; strid, Schlacht 248,28; einen strit stritten 73,9; ein str. fechten 73,14; gewöhnlich Streit.
- stücken *schw. Bb.* = stöcken 336 A. 1 (II. 567b).
- stuir *f.* Steuer 310,11. 14. 312,18. — stuiren 313,24; stuirmaister 310, 11.
- stülbrüder, eine Art von Laienbrüdern 306,25. Vgl. Schm. III. 633 »pauperes devoti, qui vulgariter dicuntur stuelbrueder.« Deutlicher spricht für unsere Stelle Königshofen S. 200: und gebot auch, das men alle beginen und zullebrüder oder begehärde solte abetun, die do anders kleider drugent, denne andere weltliche läte. Vgl. auch Schmid 517. Birling. 414.
- stülfr *f.* 241,1.
- stümlen, versümmeln 39,16.
- stund *f.* von stunden, gleich 299,16. 312,7; zu stund 123,13; stundglogge 317,17. 318,9. 326,2; stundglock 112,3.
- sturmlogge *schw. f.* 21,8. 24 A. 1. 82,10. 86,7. 87,8. 98 A. 5. 108 A. 2; sturmglogge 257,29. — Vgl. Birling. 415<sup>b</sup>. Sie wurde im J. 1805 zu einer Feuerspritze umgegossen.
- sturmpanier *n.* Sturmflagge 62,27.
- stüwer *f.* Steuer 152 A. 1. 169,5.
- süchen einen tag, zu einer Verhandlung zusammenkommen 124,18. — Schm. IV. 191.
- sulich, solch 135,36. 174,21. 175,9. 10 *ic.*
- süllen, sollen 41,13. 17. 159,7; sullen 42,2; sie sölten 144,26.
- sümen *schw. Bb.* etw. sümen, hindern 26 A. 6 (zweimal).
- sun *f. f.* Versöhnung 132,19. 20; sün 178,3.
- sünabent, Sonnabend (Var. samps-tag) 59,12 u. Anm. 2.
- sünden *schw. Bb.* sündigen 288,18.
- sunderlich *Adv.* besonders 41,19.
- sünwenden *Plur.* Sommersonnende 40,15. 65,19; sunwenden 224, 22; sinwenden 19,33. 115,2.
- sust *Adv.* sonst 181,33. K. 130.
- swä *Adv.* wo immer 138,19. 144,7.
- swärllich *Adv.* auf schwere, brückende Weise 158,18.
- swaz *f.* swer.
- sweer *Adj.* vom Weine 20,17.
- swenn, wenn immer 136,38. 40. 144, 39. 145,10. 35. 159,21. 26. 252,18.
- swer *Pron.* wer immer 159,9; Neutr. swaz 134,10. 138,34. 139,8. 143,4; swas 133,36. 135,36. 257,36.
- sweren *f. Bb.* schwören 24 A. 1. 46 A. 2. 130,10. 18. 22 *ic.*; gesworner richter 144,27; *f.* schweren 33.
- swie *Adv.* wie immer 137,19. 26 ff. 138,5. 13. 142,16. 17. 144,18. 158,27.

**T.** Ueber die Erweichung desselben zu *d* s. oben S. 366<sup>a</sup>; weiteres Beispiel tod gen dod 67,21. 82,19. Umgekehrt ist im An- u. Inlaute die Tenuis oft an die Stelle der Media getreten: trey 217,14. 231,2, tritt 216,14. 217,1, witer 248,2, witter 249,17, sie wurten 248,6 (Weinh. § 171). Von der Doppelung mögen nur einige Beispiele nach langen Voc. ausgehoben werden: zitt 105,21, zittglogg: 110,23, ritten 25,4 (riten 28,4), gelött 93,2. 102,25.

- Erhalten ist organ. t (d) in der 3. Pers. Plur. Präs. Ind.; unecht ist aber daß t (d), welches an die 3. Plur. Präs. Ind. antritt: rittent 57,2. 4. erstachent 314,27 (ebend. viengent, erhäbent), schlügent 315,8. 10. fluchent 315,11, tetent 316,14 u. Unorgan. t tritt auch gern (sowie d) an die Siqu. n, r: gedigent 178 A. 3. niement 263,4. mant (?) 189,7. vermügent ebend. enmorent 57,2. gewizzent 158,41. zwischent 258,13. ze machent 258,13. ausserthalt 288,16. niendert 195,3; ferner an ch: gemacht 192,30. fächtwisz 219,22. dennocht, dennocht; an b: erloubtnüz 164,6 (Weinh. § 178). Abfall: nich 38,9. marck 281,1. hauptman 13,13. 21. zunfmaister 145,5. und häufig beim Präfixe ent. Vgl. auch Birkling. 101 ff.
- tädning *f.* Unterhandlung 35,9. 45,1; tädningen 31,4. 192,11. 300,20; *f.* teding.
- tafel, tavel *fl.* u. *schw. f.* Gemälde 322,14. 325,1. 337 A. 6; taufel 302,6.
- tag, die vier tage vor dem Sonntage Invocavit 25,4; — Rechtstag, Unterhandlung, Termin 68,4. 72,16. 78,7. 80,4. 88,25. 99,7. 103,7. 331,4 u.; Plur. tåg 102,26.
- tägen, getägt werden vor einem, zu ihm auf einen bestimmten Termin beschicken werden 312,15.
- tagwerker *m.* 319,32.
- tal *n.* gen tal, nach unten gerichtet 61,23.
- tamgemerk *fl.* *n.* durch einen Damm gebildete Gemarfung, Gränze. K. 89.
- tar = dar, her und dar, hin und her 292,19.
- tarrosz 124,6 (II. 544\*).
- taufel *f.* tafel.
- teding *f.* was tädning 177,15; tedingen 176,15. 177,11; tegdingen (dem vollen tagedingen am nächsten stehend) 176,20.
- tegan *m.* Decan 84,11. 12.
- teidinger *m.* der verhandelnde Unterhändler, Vermittler 180,10.
- temmen *schw. Bb.* verhindern, einbämmen, unterdrücken 96 A. 5.
- tichterin *f.* ? Dichterei, Dichtung K. 156 (Bar. tichtein).
- tiur *Abb.* theuer, lieb 137,30; *f.* ver-  
sehen.
- tobsucht *fl.* *f.* Verrücktbeit 68,14.
- tod, ein grosser tod = sterb 13,2.
- tohterman 35,12. 13. 133,11. 19. 139,37. 39. 43.
- toneren, donnern 226,28.
- torst *f.* turren.
- törstig *Adj.* fühn, verwegen (von turren) K. 292.
- toten, töten *schw. Bb.* einen Brief toten, für nichtig erklären 168,11; Partic. töt 288,7.
- tow *fl.* *m.* Ihau 19,29.
- track *schw. m.* Drache 291,1.
- trager *m.* 98 A. 5. 108 A. 2. Vgl. auch Birkling. 121.
- traid *n.* Getreide 124,8; traid 114,22.
- trank *fl.* *n.* Getränke 31,11. 224,6. 311,28.
- treffenlich *Adj.* vortrefflich, wichtig 239 A. 5. 286,21. 332,12.
- tretmül *schw. f.* 324,4.
- trinken *n.* Getränke 138,9. 158,29. 30. 159,7.
- triben *fl.* *Bb.* einen Krieg triben, fuhren 29 A. 3. 102,1. 178 A. 3.
- trivaltikait *f.* 292,12.
- triw, triwe *fl.* *f.* Treue 55,2. 83,17. 84,2. 85,15; triwelich *Adv.* getreulich 70 A. 1; einem mit triuen sin, ihm treu ergeben sein 30,5; triuwlos *Adj.* 84,6; triuwlos 167,14; *f.* trüwe.
- trübel *fl.* *n.* Traufe, kleine Traube 19,32. 20,17. 18; *myd.* triubel.
- trucken *Adj.* truckene pfening 137,31.34; truckens gelt 137,33. »Nummi parati et praesentes« Haultaus 1807.
- truhe *schw. f.* große Kiste 258,3; De-  
min. trüchlin 304,6.
- trüwe *fl.* *f.* Treue 263,3; *f.* triw.
- tüchscherer *m.* 252,10. 16.
- tugentlichen *Adv.* auf bössliche, freundliche Art 134,10.
- tuiffel *m.* Teufel 38,2. 258,18. 19. 21.
- tuirin *f.* Theuerung 301,11.
- tüll *fl.* *n.* Zaun von Brettern od. Palisaden 260,9. 257,10. K. 131. — *Wbd.* *Bb.* III. 127<sup>b</sup>.
- tüm *m.* der oberste tüm in Prag 59,11 u. Anm. 1.
- tün Prät. er dött 225,6, sie dötten 227,2, sie tetent 316,14, sie tatten 92,9, taten 91,10, tauten 48,10. 49,22 u.; — Partic. tån 290,6, thån 330,27. 31, taun 286,20, thaun 279,2. sö getån (so beschaffen, solch) 102,12. 103,33. 109,15, sö getaun 99,2; — Gerundiv ze tunde 237 A. 1 (Weinh. §§ 348. 371); — tån, ausmachen, fetragen 20,14. 238,17; wider einen

tün, kämpfen 78,8. 101,13; eine fanknüß tün, gefangen nehmen 98,5; — tun biß zu einer gewissen Summe, darüber verfügen, sie ausgeben 131,1. 138,1; sich zu einem tün, sich auf seine Seite schlagen 313,8; vgl. 47,6; einem das wort tün, f. wort.

tün te schw. f. 257,28.

türnlin n. Demin. von turn, kleiner Thurm 317,17. 318,9; türnlin 112,2.

turren ahom. Vb. wagen, getrauen, Prät. torst 44,4. 83,20. 85,14. 105,22. 119,9; torsten 102,3. 103,2. 104,12. 227,29.

türsten 3mperson. K. 246.

tütschen schw. Vb. ins Deutsche übertragen 339 A. 2.

tz entspricht sowohl mhd. ts als tz; gotz, ratz, gutz, gerichtz ꝛ. (lauter Genit.), seltzan, entzagen; — woltz (wollte es) 292,8; galtz 240,3 ꝛ.

**U.** Es entspricht einem kurzen i in zwischen u. numer (Weinh. § 85); häufiger hat sich das i zu ü verdunstet: fül, schült, grümig, nücz, kürche 222,10, geschür 39,10, fül ꝛ. (vgl. oben den umgekehrten Fall i = ü u. Weinh. § 86). — ü = i: lüchtlichen 339 A. 2 (Weinh. § 137); = o ahd. ö: wuchen 296,8. 320,17; = e: vastun 179 A. 2; werund 76 A. 1. = ö: blücken, stücken. — Die Länge ü wechselt mit au: hüs u. haus ꝛ.; durch Zusammenziehung entstanden in nūn (nur). Der Umlaut von ü, iu wird häufig durch ü ausgedrückt: hüsser 227,14. 15, früntlichen 163,21, lüt 228,8 ꝛ. Noch öfter ist der Diphthong iu durch ui vertreten: fuir, fuirin, tuiffel, stuir, bezuigen 298,14, stuifsun 286,14 ꝛ. (Weinh. § 110). In guisz 114,22 entspricht es einem ü. — Vgl. auch Birling. 416 ff.

übel n. böse Gesinnung 64,10.

über Pröp. gegen, darüber hinaus 190,36. 327,26. 330,9. 331,7.

überain Adv. überain werden 85,3; kumen 93,5.

überal, alle 158,14. 25; ganz 306,2; im Ganzen 257,17. 258,26. Vgl. mhd. Vb. I. 19<sup>a</sup>.

überfaren etwas 144,10. 259,26; einem etw. überf., ihm etw. nicht halten 94,11. 162,21.

überkumen etw., dazu gelangen 279,3; einen überk., überwinden 284,3. 5.

überlang Adv. nach einer Zeit, bald darauf 328,5. — Mhd. Vb. I. 930.

übersehen, etw. nachsehen 220 A. 8.

übertragen, etw. von der einen Person zur andern tragen, beraten 309,32. Vgl. mhd. Vb. III. 73<sup>b</sup>.

üf, üff Pröp. auf; üf ainander, nach einander 112,18; manchmal elliptisch: üff einen erlauben (zu ziehen) 109,1; das üff burger u. gest (gelegte) ungelt 109,11; Adv. aufwärts 62,28.

üfbieten st. Vb. in die Höhe strecken 138,25. 144,21; ebenso:

üferbieten 164,10 und

üferheben st. Vb. 143,3.

üffaren st. Vb. aufbrechen 45,1.

üffartabent m. 25,13.<sup>1</sup>

üffen schw. Vb. in die Höhe bringen, anhäufen, vermehren 135,20. 142,12. 163,8; mhd. üfen, Vb. III. 178<sup>a</sup>.

üffertag = üffarttag, Himmelfahrtstag 39,16.

üfgeben einem etw., übergeben 63,3.

üfhalten, zurückhalten, abhalten 110,13. — Gr. Vb. I. 661 Nr. 3.

üfheben einen, anhalten 23 A. 3 (schw. Partic. üfgehebt) 27 A. 6; dessen Gut wegnehmen 104,14; einem sin güd üfheben 104,10; — sich üfheben, erheben, davon machen 92,19.

üfnemen von einem etw., annehmen 97,2.

üfspinden das güd, die Waarenballen aufmachen 84,4; unklar ist das üfspinden 62,7, vgl. die Bar.

üfrecken schw. Vb. in die Höhe strecken, üfgerackt 143,7.

üfrusten schw. Vb. austrüsten 196,26. — Gr. Vb. I. 716.

üfsatz st. m. Hinterlist 103,22; das güd in üfsätzen (aus Hinterlist) gän laszen 106,9. — Mhd. Vb. II<sup>a</sup>. 343<sup>b</sup>. Schm. III. 297.

üfsetzen, bestimmen, auflegen 95,18. 138,7. 160,22; vgl. üf einen ungelt setzen 162,14. 22.

üfstän (vom Kriege), sich erheben 40,19.

üfwerfen einen, erheben 122,4. 10; sich für ainen künig üfw. 116,15; das panier üfw. 92,8; eine neue münzce üfw. 108,9 A. 1; ein tor üfw. öffen 89,15. 17. 315,8.

umb Pröp. von 47,13. 296,4; umb unschuld, unschuldiger Weise 331,3; umb daz, darum 28,11. 167 A. 1; —

wegen 33,3. 50,12. 95,9. 99,11. 266,3. Adv. umb u. umb, überall 306,15; ringßum 63,10. 66,16.  
 umbegelt = ungelt 157 A. 1.  
 umbfähen ft. Vb. einfriedigen 94,3. 315,21.  
 umbfart *f.* 165,7.  
 umbgaun, in der Reihe herumgehen 145,8.  
 umbgraben die stat, mit einem Graben umgeben 79,13. 16. 21; sich umbgraben 48, Bar. 14.  
 umbkeren, die Bäume mit wurtz umbk., entwurzeln 72,1.  
 umbsust Adv. umsonst K. 379; umbsunst 19,31.  
 unbekündt Partic. ohne Aufständigung? 188,14.  
 unbesetzt Adj. nicht angebaut, nicht bepflanzt 67,9.  
 unbesint Adj. verrückt 63,24. 313,10; vgl. unsinnig.  
 unbewart aller eren, ohne die Ehre (durch Absage) gewahrt zu haben 330,16. und Relat. 53,21. 84,6. 95,19. 136,40. 161 A. 1. K. 122.  
 under Präp. mit Genit. under sings 107,21. — *Mhd. Wb.* III. 189<sup>a</sup>.  
 underköffel *m.* Zwischenhändler 60,6.  
 underreden etw., durch Rede verhindern 106,24; einen underr., mit Reden unterbrechen 144 A. 1; ebenso:  
 underprechen 144 A. 1.  
 understaun etw., verhindern 162,7. 163,14. 329,7.  
 underwinden sich einer Sache 70,2. 318,14. 339 A. 2.  
 underwisen *schw. Vb.* K. 17.  
 underziehen sich einer Sache, sie in Besitz nehmen 190,2. 300,13.  
 undiet ft. *n.* schlechtes Volt, Gefindel 43,14. 44,1. — *Vgl. Schm.* I. 404.  
 unendlich, unendlichen Adv. unnütz, ohne ein Ende, einen Zweck zu erreichen 221,2. 3.  
 unentsagt Partic. ohne Absage 235,12. 330,16.  
 uneybrach (?) 285,1.  
 unfolk = undiet 44,10.  
 unfürstlich Adv. nicht einem Fürsten gemäß 92,19.  
 ungeessen Partic. ohne Speise 111,19.  
 ungefär Adv. ohne böse Absicht 330,11; ebenso:  
 ungevürlich Adv. 143,4. 8; unge-

vürlich 147,12; ungevürlich 161,27; *f. gevär, gefärd.*  
 ungefochten, ohne Kampf, ohne gefochten zu haben 27,13. 227,5. K. 336.  
 ungehört, noch nicht gehört, unerhört 312,22.  
 ungelt ft. *n.* 31,10. 39,1. 79,12. 109,11. 14. 20. 23. 110,15. 16. 130,40. 138,7. 9. 157 ff. 224,5. 311,12; ungeltsbrief 316,18.  
 ungerochen Adj. ungestraft, ungerächt 58,13.  
 ungesezzen Adj. nicht anfällig 159,3.  
 ungestuirt, unbesteurt 310,12.  
 ungewarnet, unversehens, ohne daß davor gewarnet wird 87,6. 302,1.  
 unkeusch ft. *f.* unreine Begierde, Unkeuschheit 290,8. 300,1.  
 unleumund *schw. m.* schlechter Ruf 219,4.  
 unlydenlich Adv. unausstehlich 236 A. 1.  
 unrächtigkeit, Laster 231,6.  
 unrecht *n.* einem etw. zu unrecht (ohne daß er ein Recht darauf hat) geben 42,22.  
 unsinnig Adj. verrückt 38, *f.* 63,15. 321,15; vgl. unbesint.  
 unstözzig Adj. ohne Streit 143,10.  
 unversprochen Adj. unerschollen, in gutem Rufe stehend 138,18. — *Mhd. Wb.* II<sup>a</sup>. 532<sup>b</sup>. *Schm.* III. 587.  
 unverwond Adv. unvermuthet 230,15. — *Mhd.* unverwände.  
 unverzogenlichen Adv. ohne Verzug 144,10.  
 unwetter *n.* schlechte Bitterung 50,4.  
 unwille *schw. m.* Feindseligkeit 121,19. 162,5. 168,8.  
 untz, uncz Präp. u. Conj. fiß 113,10. 15. 145,20. 28. 150,23. K. 155.  
 unzeitlich Adj. nicht der Zeit gemäß, zu früh 219,12.  
 unzerbrochen, unverleßt 131,13. 133,5. 138,31. 182,2.  
 unzucht ft. *f.* Betragen gegen die Zucht, Gewaltthätigkeit, Uebermuth ꝛ. 142,27. *Vgl.* I. 279,7 ff.  
 unzünftig 142,14 *Anm.* 3.  
 urkunde, urkund ft. *n.* Kennzeichen, Zeugniß 42,2. 96,25. 97,8. 99,5. 100,5. — *Mhd. Wb.* I. 814<sup>b</sup>.  
 urlaub, urloub ft. *m.* Erlaubniß 144,39. 145,23. 29; Entlassung, Ausweisung 181,26; urlauben, entlassen 181,34  
 urluig ft. *n.* Krieg 24,10 (III. 440<sup>a</sup>).



urteil *fl. f.* 99,17. 100,4. 145,2. 190,13.

úsz, úz, ús neben ausz, auz, aus (statt ús wird hier im Gloss. úsz ange-  
gesetzt).

úszan Adv. außen 111,14.

úszbringen zu Ende bringen 137,1;  
úszpringen 106,18.

úszdingen, außbedingen 138,27.

úsznen Adv. außen 165,8.

úszfaren, auswandern 46 A. 4. 159,2.  
162,27; úzfaren zu Schiffe 65,15;  
in den Krieg ziehen 70 A. 1.

úszgebört von úszbören, heraus  
heben, entnehmen? 46 A. 4.

úszman, Gegensatz v. burger 77,6;  
úzman 47 A. 6.

úsznen Adv. außen 164,28. — Mhd.  
úzenân.

úszsprechen, einen Schiedspruch  
thun 194,20.

úszrichten einen, befriedigen 103,18.  
104,8; bezahlen 204 A. 3. 239 A. 5.

úszrütten, austruten 96 A. 5.

úszschiezen *fl. Bb.* ausnehmen  
158,37.

úsztragen, zum Austrage bringen  
136,45; úztragen 167,15.

úszwendigen Adv. 162,25.

úszburger 145,33.

úszfertigon, entenden 27 A. 4.

úszgeben eine Rede 167 A. 1.

úszrichten einen abfertigen 66,11; be-  
zahlen 178 A. 3; *f.* úszrichten.

úszsetzel *m.* Aufsätziger 42,10.

úszweren *schw. Bb.* dauern 70,18.

úzzog *fl. m.* Auszug 152,22.

**W.** Als Vertreter von b: erweg 177,

28, herweg 46 A. 2, furweg 129,22,  
wibel 206 A. 2. Wirtenweg 247,10.

249,3; von v: grawen 175,6, gewan-  
gen 249,14, wolck 102 A. 2. — Wein-  
hold §§ 163. 166. Wirling. 422 *f.*

wá, wo 50,13. 76,23. 79,13. 92,16.  
100,20. 130,38. 42. 137,20. 138,3.  
144,8. 190,1 *z.*; *f.* wau.

wacht *fl. f.* wachter *m.* 63,9.

wagen *fl. m.* Plur. wegen 38,12; wá-  
gen 60,24. 252,34. 253,5. 10. 14 *z.*  
Dativ wagnen 90 A. 2.

wagens *schw. m.* Pflegschaar 32,3  
(*f.* die Bar.). Mhd. wagense, bair.

wagensun *Schm. IV.* 41; *schwáb.*  
wáges *Schmid* 513.

wáger *Compar.* besser 310,4. 325,15.

Mhd. wáge, was mit Reigung nach  
einer Seite versehen ist, vortbeilhaft,  
gut. — *Bb. III.* 647<sup>b</sup>. *Schm. IV.* 39.

wáhin Adv. wohin 146 A. 2.

walk mül *f.* 113,20.

walt *fl. m.* Plur. wálde 43,10. 12.  
285,3.

wann *Conj.* weil 117,23; als 91,2.  
318,16; außer, mit Ausnahme 88,15.

130,20; denn 23,9. 26,9. 14. 15. 91,  
18. 92,16. 20. 93,1 *z.*

want *fl. f.* Dat. wend *K.* 300.

wáran Adv. woran, wobei 109,17.

wart *fl. f.* Wache, die wart tûn 88,15.

warten einem mit etw. — zu Diensten  
stehen, dienen 83 A. 5. 179,14. 252,18;

— auf einen warten, ihm auslauern  
106,3. 118,11.

warung *f.* bei seiner warung sein, für  
sich Vorsorge treffen? 86 A. 1. Oder  
aus woung verderbt?

wárzaichen *n.* 33,15.

wasserstand *m.* stehendes Wasser,  
Sumpf *K.* 287.

wasserstrang *m.* = -strám, Was-  
serstrom, Plur. *K.* 311.

wasserwaider *m.* 78,12; ist wohl  
aus „Wotwode“ entstanden.

wau, wo 48 A. 2. 163,17. 217,20.  
310,33.

waulti wáblte 288 27, entspricht mhd.  
walte von wellen (aleman. Form für  
weln, welte). Mhd. *Bb. III.* 465<sup>b</sup>;

*f.* welen.

waunden = wänden, wánten, glaub-  
ten 78,12; mhd. wáne, wände.

waurvon Adv. worvon 296,13

waut *fl. f.* Gewand 332,10; mhd. wát.  
wechsel *fl. m.* 164,29.

ween *schw. Bb.* wehen, windig sein  
107,20.

weg *fl. m.* in welchen weg, auf welche  
Weise 158,38; von sinen wegen, sei-  
netwegen 107,14.

wegschaid *fl. f.* 308 A. 9.

weibel *fl. m.* Gerichtsbote, Gerichts-  
diener 23 A. 3. 26 A. 2. 39 A. 2. 86  
A. 1. 257,17. 258,24.

weichen *fl. Bb.* entweichen 300,18.

weichen *schw. Bb.* erreichen 122,16.

weichen *schw. Bb.* weihen, heiligen  
292,4. 294,2. 301,9. 304,20. — Mhd.

wichen.

weichennechten (eigentlich Dat.  
Plur) 62,8. 64,18. 75,18. 102,14.

16; weichennácht 287,27; weichen-  
nechtfeiren 222,20; weinachten 247,  
16; *f.* wichennechten.

- weil *f. wfl.*  
 weinber *f. f.* 222, 4.  
 weintrauppe *schw. m.* 305, 13; vgl. wintrübel.  
 weisen *schw. Vb.* einen an etw., ihm dazu Anweisung geben 330, 32; einen zu etw. — anweisen 178, 13; sich weisen (leiten, belehren) lassen 122, 18. 124, 19.  
 welen *schw. Vb. Prät.* walte 234, 10.  
 wellen, wollen 41, 13. 42, 2. 159, 7; wöllen 41, 17; er well 26 *N. 2.* 94, 15; ir wend 344 *B. 33*; sie wend 147, 6; er wölt (*Conj.*) 28, 8; sie wölten 21, 6, 7; wöltent 109, 17 *u.*  
 wen = wan, denn 223, 14.  
 wenden *schw. Vb.* anwenden 158, 5. 31. 160, 23; abwenden, verhindern 45, 8. 153, 30.  
 wendig *Adj.* rückgängig 28 *N. 8.*  
 wennen *Adv.* wann *K.* 54; *mhd.* wenne.  
 wer *f. f.* Verteidigung *K.* 127; wör, was zur Verteidigung dient 331, 28.  
 werben *f. Vb.* nach etw., sich darum bemühen 110, 17. 138, 14. 162, 20; an einen etw. werben, etw. von ihm zu erreichen suchen 35, 1. 36, 8. 45, 19. 162, 15. — Vgl. *mhd. Vb. III.* 722.  
 werden *f. Vb.* wirdet 158, 2. 160, 22. 24. 170, 41. 175, 10; wiert 131, 9. 10. — *Prät.* ward, wart, daneben einmal wurd 108, 13, *Plur.* wurden, daneben waurden (= wärden) 173, 13; *Conj.* wurd 296, 2, wurden 290, 6; mit *Inf.* 49, 11. 50, 21. 57, 15. 87, 17. 89, 16; — zu *Teil* werden 26, 14; geschehen, widerfahren 298, 15. 320, 4; ein werden, übergeben werden 179 *N. 1.*  
 weren einem eines Dinges, ihn davon abhalten, es ihm verwehren 101, 17; mit *Accus.* der Sache 27 *N. 3*; die stat weren, verteidigen, mit *Rückumlaut* warten 49, 22.  
 werklüte *Plur.* von werkmán Handwerker, Arbeiter 105, 12. 13. *N. 1.* 196, 26. — *Mhd. Vb. II.* 48<sup>b</sup>.  
 werlich *Adv.* wehrhaft, tapfer 30, 24.  
 wërlich *Adv.* in Wahrheit *K.* 10.  
 werltlich *Adj.* weltlich 171, 4.  
 wert *f. n.* Sache von einem gewissen Werte, Waare 94, 14. 145, 18. — *Mhd. Vb. III.* 603<sup>a</sup>.  
 wertig *Adj.* gewärtig 120 *N. 4.*  
 weser *f. n.* Aufenthaltsort, Wohnort; mit wesen sitzen *K.* 95; mit w. nider sitzen 290, 8; mit w. inne sein 64, 22. 137, 28. 32. 141 *N. 1.* — *Mhd. Vb. III.* 769<sup>a</sup>. *Schm. IV.* 174.  
 wëtag *f. m.* Krankheit, Leiden 79, 7. — *Mhd. Vb. III.* 8<sup>a</sup>. *z.* 252.  
 weter, wetter *f. n.* Gewitter 59, 4. 67, 1. 5. 8. 14. 69, 5. 75, 15 (*Blitz*). 222, 12.  
 wib, wip *f. n.* Weib 83, 16; *Plur.* wip 97, 23.  
 wichennechten *Plur.* 38, 7. 44, 3. 54, 8. 70, 9. 139, 10; *f.* weichennechten.  
 wider *Adv.* verhaßt, zuwider 34, 1. 109, 12. 311, 31; zurück, wider geben 104, 31.  
 widerfart *f. f.* Rückfahrt 227, 17. 258, 30.  
 widerreiten *schw. Vb.* über etwas Rechnung ablegen, gegenseitig abrechnen 130, 34. 39. 159, 22. 26.  
 widersagen, Feindschaft, Fehde ansagen 25, 8. 49, 4. 69, 10. 84, 4. 104 *N. 2.* 105, 8. 107, 13. 239, 19; *Partic.* widerseit 84 *N. 6*; widersagbrief 84 *N. 1.*  
 widertail *f. m.* Zwiespalt. — *Mhd. Vb. III.* 22<sup>b</sup>.  
 widerwartig *Adj.* entgegengesetzt, feindselig 72, 14; widerwärtigkeit 162, 5.  
 widirkeren den Schaden, vergüten 174, 23.  
 wil *f. f.* Zeit, die wil (*Accus.*), während der Zeit, so lange 130, 32. 159, 3; alle die wil 41, 12; gut wfl, lange Zeit 110, 24; ie pf der wil, von Zeit zu Zeit 103, 3; auf die weil 319, 17.  
 wild *f. n.* 43, 10.  
 wildrer *m.* Jäger 252, 17; würde einem *mhd.* wilderære entsprechen, *f.* wildenære *mhd. Vb. III.* 668<sup>b</sup>.  
 willig *Adj.* freiwillig 328, 4. 331, 24.  
 win *m.* Wein, *z. B.* 83, 19; wintrübel *n.* kleine Weintraube 20, 17; winrebe *schw. f.* 56, 18. 57, 13.  
 windig *Adj.* 38, 7. 80, 2; im *mhd.* noch nicht zu belegen.  
 wird *f. f.* Bürde 107, 10; wirdikait 142, 12.  
 wirmin *f.* Wärme 50, 6 (nicht wirmiu).  
 wirtin *f.* Äliche w., Hausfrau 262, 13. — *Schm. IV.* 164.  
 wisen *schw. Vb.* weisen 37, 10. 188, 14. 260, 13. 17. 261, 16.  
 wismad *f. n.* Wiese 83, 4.  
 wizen *Prät.* wist 97, 4. west 45, 13. 47, 9. westen 100, 2. wizten 290, 10.  
 wizen, wizen *f.* das Wissen, die Einsicht 160, 18. 162, 12. 175, 1.

- witzig, Adj. klug, verständig 130, 17. 27.
- wolfaile *f.* Wechseilheit 119, 13.
- wolk = volk 102 A. 2.
- wolkenbrunst *st. f.* Wolkenbruch 75, 10 (Bar. wolkenprust, wolkenpruch); von brësten, kreschen.
- wöllen *f.* wellen.
- won = wann, denn 63 A. 2.
- wör *f.* wer.
- wort, einem das wort tün, für ihn sprechen 307, 14.
- wortzeichen *n.* Wahrzeichen 300, 8; verwechselt mit wärzeichen, denn wortzeichen bedeutet eigentlich das „Lösungswort“, die Parole (II. 572b).
- wounen = wänen *schw. Vb.* wähen, glauben 304, 2. 306, 19; *f.* oben unter ou.
- wuche *schw. f.* Woche 296, 8. 320, 17. (Birlinger 416<sup>b</sup> hält sonderbarer Weise das u in wuche für ursprünglichen Laut, da das Wort doch goth. vikó, abd. wëcha lautet und das u hier die nämliche Verdümpfung des Urlautes ist wie im angelf. uoce für vice.)
- wücher *st. m.* Ertrag von ausgeliehenem Gelde, Zinsen 63, 18. 93, 20; wüchern *n.* 96, 8.
- wundartzat *m.* 82 A. 4. 85 A. 1.
- wunden *schw. Vb.* verwunden 120 A. 4. 320, 14; mit unorg. Umlaut wüندن 40, 7 (ahd. wuntón).
- wunn *st. f.* bestelltes Wiesenland, wunn u. weyde 170, 15. — Vgl. mhd. Wb. III. 817<sup>a</sup>. Salsatz 2127.
- wur *schw. f.* das Wehr, Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers erbaut 85 A. 1 (zweimal). Mhd. wuor, bater., öster., schweiz. wüer. Vgl. mhd. Wb. III. 825<sup>a</sup>. S. 260.
- wurtz *st. f.* Wurzel 72, 1. 280, 1.
- wüsten *schw. Vb.* verwüsten, Prät. wüste 56, 18. 57, 13.
- Zag** *schw. m.* jaghafter, feiger Mensch 58, 19.
- zagal *st. m.* Schwanz 61, 19. 62, 28.
- zëch *f.* zihen.
- zechent *schw. m.* 302, 15. 303, 21; Bezeichnung eines Distriktes um die Stadt Augsburg 64, 21 A. 3.
- zechertze *schw. f.* Zunftkerze (zeche Verein, Zunft) 60, 5. — Schm. IV. 220.
- zedel *st. f.* 159, 32.
- zeichen *n.* Wunderzeichen 38, 3. 123, 25. 289, 5. 301, 11. 304, 4.
- zeit, nach der zeit, der Jahrzeit nach 241, 10. 11; *f.* zit.
- zeitig Adj. reif 320, 17.
- zelótz zuletzt 217, 20.
- zendäl *st. m.* feiner Seidenstoff 61, 23. Mhd. zindäl, zendäl aus dem mittellat. cendalum. Vgl. darüber Weinhold, deutsche Frauen im Mittelalter S. 425.
- zenten, *m.* Centner 32, 1.
- zer = ze der 257, 2.
- zeraiten = zü raiten, als Zins hinzurechnen 77, 10.
- zeren *schw. Vb.* verzehren; seinen pfeinzeren zeren, leben 260, 20. — Schm. IV. 281.
- zerfüren *schw. Vb.* auseinandermachen, zerstören 105, 12. — Mhd. Wb. III. 962<sup>b</sup>.
- zerprechen *st. Vb.* wie das einfache prechen 58, 5. 7. 105, 12. 14 *ic.* (zerprechen 247, 1); den frid zerprechen 49, 4. 68, 5.
- zerren, reißen 117, 2; Prät. zart K. 301.
- zerrinnen einem eines Dinges, anfangen zu mangeln, gebrechen 50, 7. — Mhd. Wb. II. 717<sup>b</sup>.
- zerriten *st. Vb.* auseinander reiten 81, 15.
- zervaren = ze ervaren, um zu erfahren 48 A. 2. 184, 14. 185, 1. 15.
- zesamet *Adv.* zusammen 225, 3.
- zflug *m.* Kriegszug, Geschüß 124, 13; *f.* ziuug, züig.
- zeugen *schw. Vb.* anschaffen, erwerben K. 22. — Mhd. Wb. III. 919<sup>b</sup>.
- ziehen *st. Vb.* etwas vorbringen, deshalb appellieren 144, 30. 31; sich zu frid z. (wenden) 184, 1; sich zu einer Sache ziehen, sie als die seinige beanspruchen. Vgl. Schm. IV. 246; *f.* zühen.
- ziehen *n.* Kriegszug 81, 9.
- ziegelstadel *m.* 222, 13.
- zier *st. f.* Schmuck 302, 5.
- zihen *st. Vb.* zeihen; Prät. zëch 328, 17, zig 298, 14. 328, 1; Plur. zigen 303, 13; Partic. zigen 303, 13.
- zinn *Adj.* von Zinn 62, 24 (*f.* die Bar.; auch B. Zinf hat zinen).
- zinne *st. f.* (im Wappen) 61, 1.
- zins *m.* ewiger zins 67, 22.
- zinslëchen *n.* 316, 4.
- zit *st. f.* Zeit, *z. B.* 23, 14; Jahrzeit 75, 19; hi den ziten, damals 23, 13.

- zittglogge *f.* was stundglogge 110, 23.  
 zittig *Adj.* reif 101, 7.  
 ziucknuss *f.* Zeugniß, Aussage 299, 14.  
 ziuß *fl. m.* Kriegszug 29, 5. 8. 80, 6; *f.* zuiß.  
 zem = ze dem 133, S. 27. 138, 35. 158, 32 *ic.*  
 zog *fl. m.* Zug, feindlicher Angriff 28 A. 5. — *Bgl.* mhd. *Bb.* III. 933<sup>b</sup>.  
 zogen *schw. Bb.* ziehen, ausmarschieren 154, 13; ebenso mhd.  
 zorn *m.* mir ist zorn, mich verdrüßet es 75, 4.  
 zornig *Adj.* (vom Gewitter) heftig, wild 67, 14.  
 zu *Adv.* verstärkend vor *Adj.* 189, 3.  
 zûfaren *fl. Bb.* daran, zu Worte gehen 101, 13. 143, 1.  
 zug *fl. m.* Aufschub, Friß 107, 11. — *Schm.* IV. 236.  
 zûhen sich zu einem, zu ihm halten, sich ihm anschließen 163, 20; *f.* ziehen.  
 zuht *fl. f.* gute Lebensart 143, 5. 145, 40.  
 zuig *fl. m.* Zeug, Stoff 324, 6; Kriegszug, Geschiß; Gewaffnete 83, 6. 89, 10. 92, 8. 18. 101, 9. 123, 21. 316, 6. — *Bgl.* *Schm.* IV. 230 *f.*  
 zuiknuss *f.* Zeugniß 310, 5.  
 zûkêr *fl. f.* Einkehr, Zuflucht K. 128.  
 zûkunft *f.* Ankunft K. 212; zukünf-  
*Adj.* noch zu erwarten 20, 1.  
 zûlegen *schw. Bb.* einander des rechten (*f.* recht); einem zûlögen, Partei für ihn nehmen, ihm helfen 232, 2; sich zu legen, Beilager halten 317, 26.  
 zunftbrives, *m.* 134, 35. 36. 148, 8. 10.  
 zunftlüt *Plur. v.* zunftman 109, 16. 17, 21.  
 zusen *schw. Bb.* die Ausfaat keendigen, zugeset 67, 2; mhd. sæjen, Part. gesæt, gesæt, geseit.  
 zuspruch *fl. m.* Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage 72, 15. 172, 7. 11. — *Rhd. Bb.* II<sup>e</sup>. 540<sup>a</sup>. Galtaus 2180.  
 zwangnuss *f.* Zwang, Bebrängniß 310, 3. 5.  
 zwei, zwai *neut. Form;* im *Rom. Acc. Rusc.:* zwên 28 A. 7. 106, 21. zwain 33, 6. zwien 39, 16. 51, 2. 52, 19. 57, 16. 62, 15. 68, 16. 71, 10. 76, 19. 80, 11. 85, 7. 91, 10. *Genit. zwaier* 284, 25; *Dat. zwaian j. D.* 27. A. 4. 6. zwain 49, 21. zwaynen 337 A. 6 (*bgl.* Weinhold § 326). *Rom. u. Acc. Fem.:* zwu 137, 23. zwo 85, 7. zwû 94, 13. zwû 56, 6. 229, 15. 280, 19. 292, 1. 323, 4.  
 zweintzig 81, 13. 136, 4. 12.  
 zweigung *f.* 318, 11. 319, 12.  
 zwelfbote *schw. m.* Apostel 156, 21. 288, 29.  
 zwelfer *Plur.* ein Auschuß jeder Zunft von 12 Personen 136, 41. 45. 137, 1. 145, 35. 147, 25. *Bgl.* 140, 28 *ff.*  
 zwerchschlâms *Adv.* nach der Quere, 304, 23; eigentl. pleom., indem zwerch (*quer*) u. schlâms fast das gleiche bedeuten. *Rhd. slimp, schief, schräge* (wovon auch ital. sghembo) als *Genit. Adv. slimbés, auf welches das schwáb. schlems (Schmid 466) zurückzuführen ist. Bair. mit Uebergang des l in r: schrems. Schm. III. 510. Kämt. schlems u. schrems. 2. 226.*  
 zwilich *fl. m.* Zwilich, zweibrütbiges Gewebe 257, 33.  
 zwir *Adv.* zweimal 103, 13. 323, 19.  
 zwischen *Prâp.* gewöhnlich mit dem *Genit.* 40, 19. (32, 5. 40, 20 *Dat.*) 45, 11. 75, 18. 122, 1; *zwischan* 183, 21; *zwischent* 226, 27; *zwuschen* 251, 13. *zwû f.* zwei.

### Anmerkung.

Im ersten Bogen des Glossars sind in den auf S. 328 bezüglichen Citaten folgende Fehler stehen geblieben: unter abtrag l. 328, 10; ächt 328, 25; anlegen 328, 17; antragen 328, 29.

## Personenverzeichnis.

### Vorbemerkung.

Wo neben der Seitenzahl keine Zeilenzahl angeführt ist, findet sich der Name auf einer Seite wiederholt erwähnt. Die in den Anmerkungen vorkommenden Namen sind in der Regel nur dann angeführt, wenn sie selbständig in Betracht kommen und nicht bloß zur Erläuterung einer bereits im Register citirten Textstelle dienen. Personennamen oder Zahlen, in Klammern gefaßt, zeigen an, daß einer der Chronikenterte den betreffenden Namen irrtümlich aufführt oder in einer ganz entstellten Form giebt. Bei Personen mit gleichen Vor- und Zunamen sind die mit Sicherheit auf ein- und dieselbe Person bezüglichen Stellen unmittelbar neben einander gedruckt, die unsichern dagegen durch einen Gedankenstrich getrennt. F. Frensdorff.

Abdon 289, 7.  
 Abraham 206, A. 2.  
 Absberg, Geschl. 171.  
     Heintr. v. 87, 11.  
 Achilles 281, A. 5.  
 Achinger 154, 5.  
 Adalbert, Bischof v. Prag 298, A. 2.  
 Adam 206, A. 2.  
 Adilbert, Prior v. St. Ulrich 270, A. 4.  
     335, A. 2.  
 Affer 253, 22.  
 St. Afra 290. 295. 296, 12. 300. 301, 5.  
     302, 14. 354, 37.  
 Agatha 289, 8.  
 Aipplingen, Friß v. 204, A. 2.  
 Albrecht I., röm. König 64, A. 3. A. 4.  
     219. 306, A. 3.  
 Albrecht II., röm. König 13. 323, 13.  
     326, 17.  
 (St. Albrecht) 298, 1.  
 Alexander II., Papst 300, 14.  
 Alexander V., Papst 115.  
 Alperschöfer  
     Gilt 326, 30.  
     Sand 319, 9.  
     Ulrich 314, 11. — 321, A. 6.  
 Althain (Althoun), Geschl. von 310.  
 Amator 255, 3.  
 St. Ambrosius 291.  
 Amman 171, 14.  
 Amman, Sand 255, 17. — 256, 30.

Amman, Johs., Weber 147, 26.  
 Amman, Dtmair (v. Memmingen) 194, 28.  
 St. Anastasius 293, 6.  
 Aneas 345, 24. 346, 11.  
 Anjou (Anson), Herzog Ludwig v. 73.  
 Annius (Ennyus, Emius), Titus 284.  
     285.  
 St. Antonius 291, 8.  
 Aquileja (Aglay), Patriarch v.  
     Markward v. Randegg 22, A. 2. 40.  
     41, 1. 65, 2. 66, A. 2. 176—178.  
     179, A. 1. 180, 9. 312, 5 (f. Augs-  
     burg, Bischöfe).  
 Argaw, Jacob v. 330, 15.  
 Argon (Argaw) f. Egen.  
 Artevelde, Philipp v. 73, A. 1.  
 Arzt (Arzeit), Ulrich 233, A. 2.  
 Aschaffenburg, Bischof v. 53, 6 (?).  
 Asculanus, Aneas 281, A. 4.  
 Augsburg, Abte v. St. Ulrich u. Afra  
     Reginbald 297, A. 5.  
     Egino 302, 12.  
 Augsburg, Bischöfe  
     St. Dionysius 290.  
     Jostmus 290, 23.  
     Berwelf 290, 24.  
     Lugwertus 290, 24.  
     Manno 290, 24.  
     Wico 290, 24.  
     Wicho 290, 24.  
     Zeiso 290, 24.

- Wertmannus 290, 24.  
 Wicteryus 290, 25.  
 Toffo (Goffo) 290, 25.  
 Sempertus 290, 25. 293. 294, 19.  
 Genuus 290, 25.  
 Nitgar 290, 25.  
 Udelmann 290, 25.  
 Wigerus 290, 26.  
 Lante 290, 26.  
 Adalbero 290, 26.  
 Hiltiline 290, 26.  
 St. Ulrich 295. 296. 297. 298, 7.  
 300. 302, A. 6. 303, 25. 304.  
 Heinrich I. 298, 1.  
 Eticho (Erticus) 298, 4.  
 Luitold 298.  
 Sigfrid I. 298, 13.  
 Brun (Brauno) 299.  
 Eberhard 299, 4, A. 8.  
 (Konrad) 299, 22.  
 Heinrich II. 299, A. 8. 300.  
 Embrico 301.  
 Sigfrid 301, 21. 302.  
 Wigold 301, 22. 302, 5.  
 Hermann 302, 12.  
 Walther 302, A. 6. 303, A. 5.  
 Konrad 303, 17. 305, A. 4.  
 Udalschalk 303, 23. 304, 9. 305, A. 4.  
 Sigfrid (v. Rechberg) 305, 6.  
 Hartmann 64, A. 4. 157, 7. 305.  
 Sigfrid (v. Algidshausen) 157, A. 1.  
 248, A. 5. 306, 6.  
 Wolfhart (v. Roth) 157, A. 1. 306, 7.  
 Heinrich (v. Schöneck) 307, A. 3.  
 Markward (v. Ranbegg) 22, A. 2 u. 3.  
 246, 20. 307, A. 3. 305, 7 (f. Aquileja, Patriarch).  
 Walther (v. Hochschlip) 22, 6. 222, 7.  
 247, 21. 310, 16.  
 Johann I. (Schadland) 24, 3.  
 Burkard (v. Ellerbach) 39, 5. 47, 11.  
 69, 12, A. 2. 70, 16. 83, A. 6. 84.  
 91, A. 1. 96. 97, 16. 98, 16. 105, 5.  
 108, A. 2. 111, A. 4. 191, 27. 192.  
 227, 13. 311, 28. 312, 12. 313, 20.  
 314. 316, 3. 317, 8.  
 Eberhard (v. Kirchberg) 111, 12.  
 233, 14. 317, 10.  
 Friedrich (v. Grafeneck) 112, 10. 118.  
 119, A. 1. 233. 319, 13.  
 Anselm (v. Kenningen), Domcustos  
 317, 21. Bischof 112, 11, A. 2.  
 118. 119, 4. A. 1. 232, 1. 233.  
 259. 260. 319.  
 Peter (v. Schaumberg) 119, 5. 211,  
 A. 4. 233. 320, 22. 325, 8.  
 St. Augustin 291, 17. 292, 9. 316, 10.  
 Augustus Octavianus 284. 286. 287.  
 348.  
 Aunforg f. Onforg.  
 Auer (Avar) 284, 23. 285. 349. 350, 24.  
 351, 4.  
**Bach**, Geschl. 258, 27.  
 Berchtold 251. 255, 15. 257, 21. 258.  
 Heinrich, des Portners Tochtermann  
 183, 18. 138, 43. 147, 29. 310, 8.  
 Karl 133, 19.  
 Baden, Markgrafen 185, 27.  
 Karl 20. 329, 21.  
 Rudolf 87, 2, A. 1.  
 Balzhausen, Grafen v.  
 Schwiigger 301, 15.  
 Bamberg (Baubenberg), Bischöfe 34, 4.  
 74, 14. 170, 29.  
 Ludwig 42, A. 2.  
 Bayern, Herzöge 37, A. 2, 3. 39, A. 5.  
 40. 41. 44, 2. 48, 11. 57, 22. 72, 4.  
 74, 11. 75, 22. 80, 16. 81, A. 5. 83,  
 A. 6. 84. 86, 10. 89, 19. 91, A. 1.  
 116, 8. 117, 20. 152, 26. 176.  
 Belf IV. 301. 302.  
 Heinrich (der Löwe) 216, 10.  
 Ditto (v. Wittelsbach), Graf v.  
 Schejern 216, 12, A. 4.  
 Ludwig (I., der Reihemer) 217, 4.  
 Ludwig (II., der Strenge) 218. —  
 Maria v. Brabant, f. Gemahlin  
 218, 4.  
 Ludwig, sein Sohn 218, 12.  
 Heinrich (v. Riederbayern) 218, 1.  
 Rudolf (I. v. Oberbayern u. der  
 Pfalz) 219, 3.  
 Ludwig (Markgraf v. Brandenburg)  
 35, A. 3.  
 Ditto (Markgraf v. Brandenburg) 35.  
 180, 8. — Katharina, f. Gemahlin  
 35, A. 3.  
 Stephan I. 177, 25. 180, 4. — Seine  
 Wittwe 183, A. 1.  
 Bayern - Ingolstadt.  
 Stephan II. 23, A. 2. 29, 9. 36, 1.  
 44, A. 1. 49. 68. 76, 25. 77, A. 1.  
 80. 82, 2. 84, 5. 86, 4. 91. 92.  
 95. 96. 98. 102. 105. 116, A. 3.  
 117, 8, A. 3. 168, 34. 170, 24. 177  
 — 180. 183, A. 1. 184. 185.  
 192, 4. 195—197. 226, 20. 230,  
 A. 2. 311, 9. 314. 315, 24. —  
 Thaddea Bifconti, f. Gemahlin  
 183, A. 1. — Elisabeth, f. Tochter  
 76, 25. 77, 2.  
 Ludwig (der Bärtige) 102, 6, A. 2.  
 112, 13. 114, A. 2. 116, 6. 117, 5.

- 118, 119, 120, 6. 121 — 125.  
197, A. 1. 204, 229, A. 6. 230, 3.  
231, A. 3. 232, 14. 235, 14. 238.  
319, 33. 320, 3. 322, 21. 324. —  
Anna von Bourbon, f. Gemahlin  
114, 3.
- Ludwig (der Höckerige) 114, 5. 121  
— 125. 204, 235, 15. 236, 4, A. 1.  
238, 1. 240, 6. 324, 11. — Mar-  
garethe v. Brantenburg, f. Ge-  
mahlin 123, 1. 125, A. 3. 236, 4.  
323, 26.
- Bayern - Landobüt.**  
Friedrich 26. 29, 9. 35, 7. 39, A. 5.  
44, A. 1. 48, A. 6. 54, 6, A. 3.  
58, 7, A. 1. 70, A. 5. 72, A. 1.  
80, 6. 96. 98, 16, A. 5. 102, A. 2.  
139, A. 2. 168, 35. 169. 170, 24.  
177 — 185. 225, 9. 226, 20. 311, 9.  
312, 15.  
Heinrich 96, A. 1. 112, 13. 114, 6.  
116, 20, A. 6. 118. 119, 21. 120.  
125, 11. 229, 8. 230, 2. 232.  
320, 4. 324, 12. — Margarethe v.  
Oesterreich, f. Gemahlin 116, 20.  
Ludwig (der Reiche) 241, A. 1. 327  
— 330.
- Bayern - München.**  
Johann 23, A. 2. 96, 6, A. 1. 98, 15.  
100 — 103. 177, 26. 180, 6.  
188, 13. 190. 191.  
Ernst 102, 8. 120. 121. 122, A. 5.  
197, A. 1. 230, A. 5. 231, 17.  
232. 322, 25.  
Wilhelm 116, A. 3. 120. 121. 122,  
A. 5. 230, A. 2 u. 5. 231, 17. 232,  
16, A. 5.  
Albrecht 122. 123, 17. 124, 11. 203,  
A. 3. 232, 17, A. 5. 322, 24.
- Bayern - Holland f. Holland, Küttich.**  
**Bayern, Pfalzgrafen**  
Arnulf (Arnold) 296. — Hermann,  
f. Bruder 296, A. 8.
- Bayern - Pfalz f. Pfalz.**  
Baylin 63, A. 2.  
Beck (v. Schmichen) 256, 22.  
Bellinzona, Rudolf v. 115, A. 1.  
Beltwanger 154, 2.  
Benedict XIII., Papst 115, A. 3. 231, 21.  
Bepphain, Berthold 190, 31.  
Berchtesgaden, Bröyffe  
Ulrich Wulph 72, A. 1.  
Eighard Waller 72, A. 1.  
Berg, von 51, 2.  
Bernauer, Agnes 322, A. 9.  
Bernhard v. Clairvaux 299, 4. 325, 24 (?).  
St. Bernhartin 324, 17.
- Bernhausen, Scharb (Scharb) v. 52, 14.  
225, 23.  
Berthold, Bruder 217, 12. 305, 11.  
Bestrer (Pezzer), Ulrich (v. Ulm) 151, 34.  
— 152, 21.  
Beter 134, 37.  
Biberbach, Marschall  
Eifrid 86, A. 2. — Anna, f. Gemah-  
lin 86, A. 2.  
Anna, f. Tochter 86, A. 2.  
Ertinger, f. Sohn 86, 4. 228, 23.  
313, 27.  
Hans 228, 23. 317, 2.
- Bidischhusen, Hans v. 52, 16.  
Kün der Truchseß 52, 16.  
Bilgrin, Konr. v. Ritbach 53, 9. 226, 8.  
Biller f. Kiler.  
Bindswang, Ulm v. 252, 11.  
Bittsch, Herren v. 87, 1.  
Bittschlin (Bittschlin), Konrad 24, A. 2.  
26, 13, A. 3 u. 6. 32, A. 3. 37, A. 2.  
46, 10, A. 3. 50, A. 2. 133, 9. 138, 41.  
147, 23. 153, 2. 153. 160, 35. 184, 7.  
188, 10. 189, 17. 309, 11. 313, 3.
- Blancard, Ugelotto 92, A. 3.  
Bobinger, Johs. 173, 12.  
Bodenberg, Marschall Eifrid v. 192, 14.  
194, 1.
- Böhmen, Herzöge**  
Wenceslaus 297, 6.  
Friedrich 304, A. 4.  
—, Könige  
Dttotar II. 218, 11. 219, A. 6.  
305, 12. 306, 1. — Agnes, f. Toch-  
ter 219, A. 6.  
Wenceslaus II. 219, 14, A. 4 u. 6.  
Wenceslaus III. 219, 8.  
Rudolf 219, 10.  
Johann 220, A. 6.  
Karl (IV., röm. König) 220, 12.  
Bgl. Karl IV., Wenzel, Sig-  
mund, Albrecht II.
- Bogud (König v. Griechenland) 284, 23.  
285, A. 3.  
(Bonifacius V., Papst) 315, 12.  
Bonifacius VIII., Papst 306, A. 6 u. 8.  
Bonifacius IX., Papst 95, A. 2 u. 3.  
228, 5. 315, A. 4. (223, 15).  
(Bonifacius XXIX., Papst) 306, 11.  
Boroch, Jude 37, 14. 178, 14, A. 2.  
Botenstein, Konrad v. 219, A. 4.  
**Brandenburg, Markgrafen**  
Friedrich I. 120, A. 1. 122, 22.  
123, 3. 211, A. 4. 229, 9. 230, 1.  
232, 19. 318, 21. 319, 1.  
Johann 123, 5. 232, 19.  
Friedrich 123, 5. 232, 19.  
Albrecht (Mschkes) 13. 123, 4. 124,

21. 125,9. 211, A. 4. 236,10.  
237, A. 1. 238,3. 241. 321.  
326,28. 329.
- Friedrich 232,19.
- Braun, S. 253,17.
- Brennus (Brenno) 283,11.
- Burgauer 324,26.
- Burggraf  
Konrad, Domherr 70, A. 1.  
Ulrich von Ebingen, Domdechant  
84,12. 314,14.
- Sein Bruder:  
Friedrich 84, A. 4.  
Fritz 261. 318,22.
- Burgund, Herzoge (239,18)  
Johann 114,13.  
Katharina 115, A. 5.  
Karl (der Kühne) 20. 331,27.
- Burtenbach  
Fritz 319,30.  
Heinrich 133,29. 139,1. 147,30.  
151,6. 159,19. 177,11. 310,9.
- Cäsar, Julius 283. 284. 293,12.  
Cassirano, Joh. v. 325,19. 326,14.  
Carrara s. Padua.  
Castorius 289,15.  
Ceres (Beres) 282,11. 283,5.  
Christus 283,16. 288,15. 294,7. 295,6.  
303,14. 304,6. 348,13.  
Claudius 289,14.  
Claus, Weibel 86, A. 1.  
Clemens I., Papst 288,12.  
Clemens IV., Papst 218, A. 3.  
Clemens V., Papst 306,14.  
Clemens VI., Papst 306,12.  
Clemens VII., Papst 73, A. 3.  
Cölestin V., Papst 306, A. 8.  
Colonna (Eüll), Legat 39,9, A. 3.  
Konstantin der Große 291. 295,5.  
Konstantin, Sohn des Heraclius 293,9.  
Konstantin V. 293, A. 3.  
Contarini, Andrea 66, A. 1.  
Cornelius 289, A. 3.  
Cresheim s. Erolsheim.  
Cyprianus 289,10.
- Dachs,  
Johann (d. Ä.) 45, A. 4. 86, A. 2.  
133,10. 159,17. 255,3.  
Johann (d. J.) 29, A. 2. 45. 133,15.
- Damerow, Theodor. 148, A. 3. 160,32.
- Dapphan 239,10.
- David 206, A. 2.
- Decius, Kaiser 289,4.
- Dendrich (Dentrich, Tendrich)  
Hans 43,6, A. 2. — 257,20. 258.
- Ulrich 23,14, A. 4. 24, A. 2. 29,3.  
50, A. 2. 153,37. 177. 190,25.  
311,1.
- Ulrich 322,8.  
Ulrich 329,21.
- Derrer 82, A. 4. 84, A. 3. 86, A. 1.  
S. 255,23.
- Diana 281,5.
- Dietbald (Diepolt), Bruder des h. Ulrich  
295,12. 296, A. 8. 297,3.
- Diether, Hans 147,21.
- Dietrich (Diepurg), Mutter des h. Ulrich  
295,14.
- Diettenhaimer (Lüttenhaymer), Erhart  
262. 263,5.
- Digna 290,13. 301,6.
- Dillingen, Grafen  
Hartmann I. 295, A. 7.  
Hartmann, Bischof v. Augsburg  
305,19.
- Dillinger  
Erhart 133,19.  
Karl 255,14. 258,20.
- Diocletian, Kaiser 289,13. 290,21. 354,  
38. 355, A. 1.
- Donnersberg, Marschall  
Gesewein 231. 318.  
Engelhard 231,9, A. 2.
- Donrstein, Kolman v. 45,18, A. 5.
- Drehsfel 254,6.  
C. 253,34.  
S. 254,30.
- Drusus (Truffus) 286,14. 287. 354.
- Druter s. Dürr.
- Durazzo, Karl v. 73,16, A. 3.
- Durinwang (Durniwang)  
Ulrich 23, A. 3. 24, A. 3. 153,1.  
154,22. 155,19.
- Durinwengin 257,36.
- Dürr, Wilhelm v. Kruwelsbain 53,9.  
(226,9.)
- Eberhard, Bruder 68,15.
- Eberlin, Schüpe 106, A. 2. 196,28.  
197,25.
- Eberstein, Graf von 25, A. 1.
- Egen  
Lorenz 106, A. 3. 111,14. 318,  
A. 3.  
Peter 32,3. 71, A. 1. 86, A. 6.  
111,6. 168,33. 177. 185,22.  
230,13. 251,13. 311,13. 314,10.  
336, A. 4. 337, A. 1. — S. Tochter  
Elisbeth 230,14.  
Peter (d. Ä.) 336, A. 4.  
Peter (d. Argon) 318, A. 3. 322,7.  
324,1. 328. 336—338. 355,14.



Eglinger, Stephan 40, 13, A. 2.  
 Ebenheim (Esm, Dd), Wilh. v. 236, 8.  
 Ebnendorfer, Stefan 170, 21.  
 Eichstädt (Nichtett, Nystet), Bischof von  
 34, 5. 49, 19, A. 5. 120, 4. 170, 27.  
 189, A. 1. 325, 14.  
 Eisenburg, Beit von 204, A. 2.  
 Elias 304, 24.  
 St. Elisabeth 305, 9.  
 Elerbach, von  
 Heinrich 235, 2.  
 Puppilin 235, 2.  
 Puppilin 235, 3.  
 Elrbach, der v. 47, 15, A. 6.  
 Elrbach, Heinr. v. 114, A. 1.  
 Endorfer 330, 11.  
 Englerin, Peter der 96, 23.  
 —, Uß 253, 7.  
 England, König v. 239, 18.  
 Eduard 299.  
 Enguerrand v. Coucy 43, A. 5.  
 Erbachain (?), Friedrich Basel 226, 4.  
 —, Hermann 226, 4.  
 Erenfels, Heinr. v. 119, A. 1. 233, A. 3.  
 Erbach, Stadtschreiber 328.  
 Erolzheim, Lang von 52, 6. 225, 16.  
 Erringer, Burggraf 7, A. 1. 248, 4.  
 Erringer, Hans, Wegger 28, 3 [? Erringer]  
 45. 309, 18. 311, 2.  
 Erringer f. Erringer.  
 Eschringer 85, A. 2.  
 Esel, Hans v. Rave 53, 13. 226, 10.  
 Ettlinger f. Dtlinger.  
 Eugen IV., Papst 113, 5. 231, 23. 322.  
 Eugen V., Papst 117, 25, A. 7. 118, 5,  
 A. 2. 234, 11.  
 Eunomia 290, 13. 301, 6.  
 Eusebius 285, 1.  
 Eutropia 290, 13. 301, 6.  
 Eva 206, A. 2.  
 Fabian, Papst 289.  
 Fabius 283, 13.  
 Falkenstein, Erhard von 25, A. 8.  
 Felix V., Papst 118, 5, A. 2. 234, 10.  
 322, 10.  
 Fellenberg, Seig von 52, 11. 225, 20.  
 Fideler, Heinr. 133, 27. 139, 2. — 310, 10.  
 Filenbach, Wilh. v. 73.  
 Focas (Focus), Kaiser 293, 1.  
 Forgacs, Blasius 78, 14, A. 2.  
 Frankreich, Könige (114, 13. 239, 17)  
 Ludwig (der Heilige) 217, 14.  
 Karl V. 54, 10.  
 Karl VI. 73, A. 1. 76, 26. 77, A. 1.  
 Zfabella, f. Gemahlin 77, A. 1.

116, A. 2. 117, A. 2 (f. Elisa-  
 beth v. Bayern).  
 Ludwig, Dauphin 117, A. 2.  
 Ludwig (XI.), Dauphin 239, A. 4.  
 Frank, Grabenmeister 45, 10.  
 Fraunberger, Rittergeschl. 170, 30.  
 Wilh. Fr. v. Sage 109. 170, 30.  
 193—198.  
 Hans Fr. v. Sage (Saug) 13. 236,  
 11. 237, 4. 324, 8.  
 Fraunhofer, Rittergeschl. 170, 31.  
 Defetiecz 170, 30.  
 Jörg 194, 27.  
 Freiberg, Rittergeschl. 170, 29. 178.  
 Eberhard, Stubbenrauch's Sohn  
 120, A. 4.  
 Eberhard 45, 19.  
 Heinrich (v. Schönck) 28, 5, A. 5.  
 48, 10. 156, 12. 311, 2.  
 Konrad 26. 28, A. 7. 37, 8, A. 3.  
 179, A. 1. — S. Gemahlin 37, 13.  
 Konrad 80, 11. — 170, 29.  
 Konrad 204, A. 2.  
 Wieland 122. 123, 25. 124, A. 1.  
 Freising, Bischof v. 72, A. 1.  
 Frenhofen, Wolf v. 53, 5.  
 Frey, Ulrich (Kaplan zu St. Joh.) 111, 16.  
 (Hans) 231, 1.  
 Friedberg, der v. 23, A. 3.  
 Friedrich I., Kaiser 216, 10. 303, A. 7, 9.  
 304.  
 Friedrich II., Kaiser 217, 2. 219, 16.  
 303, 12. 305, 12, A. 2.  
 Friedrich III., Kaiser 13. 20. 235, A. 2.  
 237, 8, A. 2. 238, 13. 263, 35. 264, 5.  
 323, 28. 324. 326, 15. 328. 329. 330,  
 16. 337, A. 4. 338, 10.  
 Friß, Ampelgießer 252, 10.  
 Friß, M., Schneider 257, 38.

Gaist, S. 253, 17.  
 Gallenus, Kaiser 289, 19.  
 Gara, Nicolaus, Balatin v. Ung. 78.  
 Geb, Heinz 239, 3.  
 Gebelf, Weindl v. Degenberg 113, 24,  
 A. 6.  
 Gebhart, Zuchscherer 252, 9.  
 Gebfadel f. Geyfedel.  
 Geir, Bierschent 321, 7.  
 Gemmingen (Geminken), Schwigger v.  
 52, 13. 225, 22.  
 Geyfedel, Ruprecht v. 53, 12. 226, 9.  
 St. Gereon 289, 16.  
 Gerst, Hans 256, 15.  
 Gewerlich 184, 14.  
 Gleslin 258, 24.  
 Gnopfheim, Berlin v. 234, A. 1.

- St. Goar 292, A. 8.  
 Sög, S. 254, 21.  
 Solias 253, 4.  
 Solnhöfer, Karl 138, 43. 147, 23. 179, A. 2.  
 Soppolt 255, 4.  
   Joh. 133, 28. 139, 1.  
 Soffenbrot  
   Johannes 28, A. 7. 32, 3. 36, 10, A. 3. 75, 5. 133, 14. 138, 40. 147. 155. 167, 22. 168, 32. 173. 174. 183, 20. 185, 32. 309, 11. 311. 312, 14.  
   Sigmund 233, A. 1. — 339, A. 2.  
 Soffenloher (Seifelloher), Hans 111, 22. 231, 5.  
 Soffwin, Peter 321, A. 8.  
   (St. Gotthard) 292, 26.  
 Sotfchalt, Pfaff 299, 18.  
 Sotfchaff 254, 34.  
 Graf, Michel, Stadtschreiber v. Zürich 238, A. 2.  
 Grawingen, Seifr. v. 226, 3.  
 Gregor X., Papst 218, A. 3.  
 Gregor XI., Papst 38, A. 2.  
 Gregor XII., Papst 115, A. 3. 231, 21.  
 Greif 184, 14.  
 Gremlin 167, A. 1.  
 Gres, Hans 23, 5.  
 Griefher, Metzger 321, 23.  
 Griff, Otto der 193.  
 Grimbach f. Grumenbach.  
 Gronbach, Hans v. 53, 6.  
 Grünenbach, Hans v. 53, 3. 226, 5.  
 Gulbin 255, 23.  
 Gumpenberg, Heinrich v. 40, 18. 176. 179, A. 2.  
 Gundelfingen (Hohengundelf.), Schwieger von v. Efteten 52, 5. 225, 15.  
 Guf, Diepolt 310, 20.  
 Guf, Johannes 25, A. 6.  
 Guiffingen, Andres v. 52, 19.  
 Gütfchüfter 253, 9.  
 Gutvernher, Kunz 185, 24.  
 Gwertlich, Hans 232, 3.  
 Habano 285. 351, 15.  
 Hadrianus, Aelius, Kaiser 216, A. 3. 288, 14.  
 Hadrian I., Papst 294, 8.  
 Hadrian II., Papst 294, A. 5.  
 (Hadrian III.) 294, 10.  
 Haefel v. Bobingen 220, A. 8.  
 Haidegg, der von 49, 19.  
 Haimhofen, der von 322, 13.  
 Hainftat, Münch von 53, 1. 226, 3.  
 Hainz v. Händweid 252, 17.  
 Hainzmann 249, 20.  
 Halbritter, Deutschordensherr 123, 27.  
 Hall, Peter v. 321, 12.  
 Halle, Konr. von 263, 33.  
 Hangeror  
   Hans 26, 10. — 138, 39.  
   Martwart (Merklin) 133, 16. 224, 11. 248, 15. 312, 17.  
   Stephan 204. 263, 33.  
   Ulrich 328.  
 Han, Hans, Suder 247, A. 4.  
 Hannerschilt f. Hochschlig.  
 Hans, Herr, Pfarrer zu Gerstshofen 111, 18. 230, 21.  
 Hans, Bildschnitzer 247, A. 4.  
 Hans, Mstr., Keffelschmied 133, 32. 139, 4. 147, 24.  
 Hans, Mstr., Maurer 108, A. 2.  
 Hans, Mstr., Zimmermann 108, A. 2.  
 Hans, Bruder 68, 10.  
 Hans 23, A. 3.  
 Hans, d. Leuffel 28, A. 7.  
 Hans uff dem Horn 254, 26.  
 Hantichhain, Kunz v. (v. Odenwalde) 53, 3. 226, 5.  
 Harald 299, A. 6.  
 Hartman, Magister (medicus) 258, 10.  
 Hartman (sartor) 252, 12.  
 Haselnütz, Herman 23, 2.  
 Hasperg, Ulr. v. 113, 25, A. 6.  
 Hasfenacker, Dietrich 231. 318.  
 Hedichhain f. Hantichhain.  
 Heinrich I., röm. König 295, 4.  
 Heinrich II., Kaiser 298, 12. 299. —  
   E. Gemahlin Kunigund 298, 13. 299, 1.  
 Heinrich III., Kaiser 299. — E. Gemahlin Agnes 300, A. 4.  
 Heinrich IV., Kaiser 299, 21. 300. 301, 8. 302, 16. — E. Gemahlin Bertha 300, A. 1.  
 Heinrich V., Kaiser 302, A. 7.  
 Heinrich VI., Kaiser 304, 18. 305, 2.  
 Heinrich VII., Kaiser 219, 17. 306.  
 Heinrich, Drehfel 133, 34. 139, 5.  
 Heinrich, Müller 133, 33.  
 Heinrich, Regemeister 96, 8, A. 2.  
 Heinrich (? Hainricus), Scholar des Stadtschreibers 132, 18. 257, 26.  
 Hainrich, Weibel 23, A. 3.  
 Hainrich 255, 21.  
 H. v. Althain (sartor) 252, 11.  
 H. v. Elmang (sartor) 252, 13.  
 Hel 154, 17. — 184, 9.  
 Hel, Bering 192, 8.  
 Helfenstein, Grafen 47, 7. 58, A. 3. 70, 7. 87, 3. 93, A. 1. 313, 9.  
   Johann 25, A. 9. 155, 5.

Konrad 326, 26.  
 Ulrich 24, A. 2 u. 3. 25. 151—153.  
 223, 1. 310. — E. Gemahlin  
 25, A. 5.  
 Ulrich 322, 12.  
 Henneberg, der von 249, 2. 314, 30.  
 Henslin 51, A. 1.  
 Henslin, Käufel 93, A. 2. 198, 8. 194, 8.  
 Henslin, Schüz 171, 29.  
 Heraclius, Kaiser 293, 4.  
 Herman, Mstr. (cirurgicus) 257, 13.  
 Herman, Mstr., Maler 257, 34.  
 Hermann, des Schobers Knecht 53, 14.  
 Herwart (Herwort)  
 Heintr. 47, A. 1. 50, A. 2. 133, 9.  
 138, 38. 309, 10.  
 Joh. 177, 10.  
 Heintr., Goldschmid 149, A. 1.  
 Heystein s. Hainstat.  
 St. Hieronymus 291, 11.  
 Hippolytus 289, 7.  
 Hirschberg, Graf, Gebb. v. 219, 5.  
 Hochschlitz,  
 Walther von s. Augsb., Bischöfe.  
 Heinrich von 22, A. 3.  
 Wolff v. Pfawenhusen (Pfaffen-  
 husen) 52, 21. 226, 1.  
 Hoffingen, Kunz v., Balthers Sohn  
 52, 12. 225, 21.  
 Hohened, Peter v. 166, 18, A. 4.  
 Hohensfeld, Walther v. 52, 13. 53, 11.  
 225, 22.  
 Hohengundelfingen s. Gundelfingen.  
 Hohenslohe (Hohensloch), Herren v. 36, 8.  
 48, 7. 51, 6. 57. 64.  
 Kraft 57, A. 2.  
 Hohentreichen, Truchessen v. 31, A. 1.  
 Holland, Graf Wilhelm II. (Herzog v.  
 Bayern) 114, A. 4.  
 Holzner 330, 31. 331, 2.  
 Honorius, Kaiser 292, 3.  
 Horaz (Dracius) 281, 16. 282, 10. 285,  
 18. 287, 11.  
 Horner, Ulrich 36, 11, A. 3. 38, 13. 174.  
 311, 19.  
 Seip 311, 20.  
 Hörnlin (Hörlin)  
 Bartholom. 261, 25.  
 Ludwig 231, 25. 259—61. 318. 319.  
 Horwathi, Ladislaus 78, 12, A. 2.  
 Hötter, Martin 132, 20.  
 Hug (Haug), Konr., Lederer 133, 31.  
 139, 3. 310, 10.  
 Hunner, Heintr. 133, 30. 139, 4.  
 Hupalb (Hibwalb), Vater des heil. Ulrich  
 295, 14.  
 Hurnloch 257, 18.  
 Huß 112, 12. 117.

Hussen, Wolf v. 225, 19.  
 Hutter, Martin, Schneidergunststr. 13.  
 Hylaria 290.  
 Hylarius 291, 17.  
 Hyller, Lucas 17.

Jacob, G., Weber 22, A. 1. 252, 33.  
 Jacob, Mstr. 253, 30.  
 Jacob, Meister (Anführer der Pastorei)  
 217, 17, A. 7.  
 Jäger, Clement 37, A. 2.  
 Japhet 280, A. 1.  
 St. Ignatius 291, 22  
 Jüngung 315, A. 5.  
 Hans 93, A. 2. — 153, 44. 194, 4.  
 Jörg 262, 14.

Ulrich  
 S. Kinder { Sebastian } 262, 15.  
 { Sigmund }  
 { Sebolt }

Konrad (auf dem Stein) 26. 28, 2.  
 29, 5. 36, 11. 38, 13. 71, 5. 133,  
 14. 138, 40. 147. 154. 159, 18.  
 160, 34. 168, 33. 173, 11. 174.  
 309, 12. 310, 8. 311.

Konrad 168, 32.  
 Sebastian (Beshta) 233. 260. 262  
 — 264. 318. 321, 1. 337, A. 2.  
 — S. Töchter: Anna, verm. mit  
 Hans Lieber 262. 263, 3. Su-  
 sanna 262. 263, 3.  
 Ulrich 221, 15. 222, A. 1. 308, 24.  
 — 252, 1.

Imhof, Konr. 204, A. 3.  
 Imppler, Hans 76, 2, A. 1.  
 (Innocenz, Papp 95, 4. 315, 24.)  
 Innocenz III., Papp 216. 217, 1.  
 Innocenz IV., Papp 216, 17. 303, 13.  
 St. Johannes, Evangelist 288.  
 (Johann X., Papp) 306, 23.  
 Johann XV., Papp 298, A. 5.  
 Johann XXII., Papp 306, A. 10.  
 Johann XXIII., Papp 112, 7. 116, 11.  
 Johanna, Päpstin 295, 1.  
 Johann, Herzog v. Görlich, Bruder R.  
 Wenzels 98, A. 3.  
 Jörg, Mstr., Maler 337. 355, 22.  
 Judmann 121, 14.

Gebb. 121, A. 2.  
 Albr. 121, A. 2.  
 Julian, Kaiser 291, 11.  
 Jünging, Wolfen v., Wolfen v. Jung.  
 Sohn 52, 22.  
 Justinian (Justin), Kaiser 292.

Ragus 285. 351, 20.  
 Raib s. Raub.

- Kalbeller 184, 11.  
 Kamer 322, 12.  
     Gebh. 125, 3. 231, 16.  
 Karg, Luppolt 133, 18. 318, 15.  
 Karl der Große 293. 294. 297, A. 8. —  
     S. Gemahlin Hildegard (Hilgard)  
     293, 18.  
 Karl IV., röm.-deutscher König 28, 12,  
     A. 6 u. 7. 32, 6. 33, 16. 34, 12, A. 1.  
     35, 5. 36. 37, A. 2. 38, 14. 41, 10,  
     A. 2. 42. 44, 14, A. 5. 45. 46, 10,  
     A. 4. 48, A. 2. 54, 8, A. 4. 57—63.  
     64, A. 4. 139, A. 1. 145. 150—55.  
     157, 22. 159, 33. 160. 161, A. 2. 166  
     — 169. 173. 174. 180, 19. 183, 21.  
     184. 220. 224. 225. 226, A. 2. 247,  
     10. 250, 4. 252, 25. 308. 311—313.  
     — S. Gemahlin 36, 3. 60, 28. 62.  
     63, 3. 225, 7.  
 Kaub, Benz v. Hohenstein 52, 10. 225,  
     18.  
 Kagenellenbogen, Graf 79, 4. 87, 4.  
     Diether 79, A. 3.  
     Philipp 235, 1.  
 Kapmair 169.  
 Keller, Hans 328.  
 Kempfer 81, A. 5.  
 Keffelschmid,  
     Andreas 88, 16.  
     Hans 253, 27.  
 Keyser s. Kiffer.  
 Riburg, Grafen v. 295, 12, A. 7.  
 Riffer, Konr. der 52, 12, 21. (225, 21.)  
 Riller, Albrecht v. 52, 16. (225, 25.)  
 Rindlin 221, 5, A. 2. 247, 3.  
 Ripsenberg 85, A. 1.  
 Kirchberg, Wilh. Graf von 111, A. 4.  
 (Kircher, Heinr. v. Grepingen) 225, 23.  
 Kirchbain, Wölflin v. 53, 5. (Frid.) 226, 6.  
 Riß, Jacob (Convent. zum heil. Kreuz)  
     111, 17.  
     Hans 230, 22.  
 Rißler 327.  
 Klammensainer, der 179, 16, A. 2.  
 Klingensfels s. Klingenberg.  
 Klingenberg, Hans von 25, A. 4.  
 Knöringen, v. 329, 4.  
     Burkard 330, 15.  
     Konrad 235, 4.  
 Koch, F., Ledweber 252, 13.  
 Köln, Erzbischof von 20. 229, 7.  
 Kolbig (Kolnig), Thymo von 32, A. 3.  
     37, A. 2. — 160, 31. 175, 16.  
 Kopp 204, A. 3.  
 Konrad II., Kaiser 299, 3.  
 Konrad III., Kaiser 299, A. 3. 303.  
 Konrabin v. Staufen 27, A. 2. 29, A. 1.  
 Konrad, Mstr., Sägmüller 133, 34. 139, 6.  
 Konrad d. alt, Fleischbedel 159, 19.  
 Konrad (Dietrichbaimers Knecht) 262, 9.  
 Konrad 249, 19.  
 Kortelangen, Wilh. 168, 25.  
 Kramer, Jos 337, A. 2.  
 Kuchlin 336—341. 355, 16.  
 Kuffsteiner 220, A. 8.  
 Kummer 252, 17.  
 Kung 153, 3.  
 Kungdeck, Hans v. 230, 16, A. 6.  
 Kuning 26, A. 6.  
 Künig, Uß 50, 16, A. 2.  
 Künigsmann (Künigsm., Künigsm.)  
     Heinrich 153, 42.  
     Kunß 153, 42.  
     Peter 23.  
 Ulrich 87, A. 7. 88, 16. 153, 42.  
     227, 29. 315. — 111, 13.  
 Laber, Sebast. v. 235, 6, A. 3. 323, 2.  
 Labruscher 152, 20. — 257, 3.  
 Laiminger, Asem der 194, 27.  
 Lampedo (Lampode, Lampede) 280.  
     251, 12.  
 Landau  
     Eberhard v. 73, 13.  
     Eug v. 93, 6.  
 Lande, Heinr. v. 193, 17.  
 Lang, Gorberr zu St. Moriz 320, 21.  
 Langenmantel  
     Bartholome 262, 16. — Seine Kin-  
     der: Konrad, Endlin 262, 17.  
     Hartmann 68, 3.  
     Heinrich [‘filius Johannis unter den  
     huden’] 153, 44.  
     Heinrich 235, A. 3.  
     Johs. Nüdigers Sohn 31, A. 1.  
     255, 4. — Seine Frau Katharina  
     31, A. 1.  
     Johs. (v. Rabau, der Rabauer) 82,  
     A. 5. 83, A. 6. 86, A. 6. 87,  
     93, A. 2. 189, 15. 191. 194, 3.  
     Johs. (v. Rabau) 318.  
     Johs. (v. Wertingen) 97, 12, A. 2.  
     185, 34. 189, 10. 194. 197, 28.  
     Johs. 255, 21.  
     Johs., Hauptm. des schwäb. Bunde  
     des 13.  
     Konrad [‘hern Johansen setigen sun’]  
     159, 36.  
     Leonhard (v. Rabau) 332, 15.  
     Peter 23. — 133, 20. — 153, 39.  
     Peter 193, 22. 196, 20.  
     Rüger 68, 3. — 101, A. 1.  
     Rüger 321, A. 6.  
     Ulrich 22, A. 6. — 133, 17. 138, 42.  
     Ulrich 194, 3.  
     Ulrich 129, A. 1. 326, 8.

Lauginger, Drechsel 256, 23.  
 Lauginger, Claus 321, A. 6.  
     Hans 153, 14.  
     Heinrich 154, 2.  
 Laurentius 259, 7.  
 Leichtlin, Barbierer 322, 24.  
 Leiningen, Graf v. 301, 2.  
 Leo VIII., Papst 288, 26, A. 5.  
 Lesch v. Erzbach 69, A. 2.  
     Burkhard 69, 8.  
 Leuchlin, Hans, Lehrer 252, 14.  
 Leuchtenberg, Landgraf v. 120, A. 2.  
 Leopold f. Lupbold.  
 Vicinius Valerianus, Kaiser 289, 9.  
 Lieber  
     Eberhard 262. — 195, 23.  
     Hans 262. — S. Frau Anna, Tochter des Sebast. Jüngung 262.  
     Jörg 262, 13.  
     Veronica 262, 13.  
 Riechtenau, Konr. v. 225, 24.  
 Riechtenegg  
     Heinz v. 52, 18. 225, 26.  
     Konrad 225, 18.  
     Ulrich v. 52, 19. 225, 27.  
 Riechtenstein 26, 1. 25, A. 4.  
     Rade v., Hansen Sohn 53, 4. 226, 6.  
 (Rimbürg, Lenhart v.) 225, 15.  
 Roffler 85, A. 1.  
 Lorenz, Fleischbedel 45.  
 Lorenz, Konr. 133, 30. 139, 1.  
 Roth 206, A. 2.  
 Lothar II. (Luder), Kaiser 302, 17. 303, 2.  
 Lothar, König v. Italien 297, A. 7.  
 Lothringen, Herzöge 20.  
     Ampert 293, A. 5. — S. Gemahlin  
     Symphorina 293, A. 5.  
 Lubicher, Peter 204.  
 Lucius, Märtyrer 289, 10.  
 Lucius, K. v. Britannia 289.  
 Ludolf, Herzog v. Schwaben 296, A. 8.  
 Ludwig d. Fromme 294, 13.  
 Ludwig d. Deutsche 294, 20.  
 Ludwig d. Rind 294, A. 10.  
 Ludwig d. Bayer 166, 19. 219, 21. 220.  
     246. 306, 22. 307. 308, 5.  
 Lustenau, Hans von 52, 11. 225, 20.  
 Lutfrid 308, 21.  
     Hans 247, A. 4.  
     Johann 247, A. 4.  
     Kunz 247, A. 4.  
     Peter 153, 42.  
 Lütlich, Bischof v., Johann v. Bayern  
 114, 12.  
 Lup, Hans 96, 18.  
 Lupbold, Hans v. Winsheim 53, 7. 226, 6.

**M.** flüster Gopman 254, 5.  
 Mager, Heinr. der 52, 23. 226, 3.  
 Mahomet 293, 8. 299, 7. 303, 14.  
 Mähren, Markgrafen  
     Johst 60, A. 2. 62, 16. 98, 5, A. 2.  
     — S. Gemahlin 60, 23. 63, 4.  
     Konrad Otto 304, A. 4.  
     Prottoy 98, A. 2.  
 Maiental (Mayenberg), die von 90, 7,  
 A. 1.  
 Mailand, Ferren v.  
     Barnabo Visconti 76, 18. 77, 2. 91,  
     A. 2. 92. — Catharina, f. Tochter  
     76, 19. — Seine Söhne Lud-  
     wig, Rudolf 76, 19.  
 Mainz, Erzbischöfe  
     Adolf (Graf v. Nassau) 42. 74, 13.  
     Konrad (v. Weinsberg) 94, 15. 95, 1.  
     Diether (Graf v. Jfenburg) 330, A. 1.  
     Adolf (Graf v. Nassau) 330, A. 1.  
 Mair, Hans 254, 32.  
     Hans 257, 7.  
     Herm. 254, 34.  
     Jörg, der Futter Junftmstr. 13.  
 Maier v. Haunfetten 220, A. 8.  
 Mangnecht 37, A. 3. 39, A. 5.  
 Mangmeister, Hans 97, 12. 196.  
 Mangold, Dietrich 53, 17.  
 Manlius 283, A. 3.  
 Mansperg, Ulrich von 34, 19. 35, A. 1.  
 Mansperger, Peter der 94, A. 4.  
 St. Marcus 288, 5.  
 Marcus Antonius, Kaiser 288, 28.  
 Marle, Graf Ludw. v. 73, A. 1.  
 Marpesia (Marsopia, Mersopia, Mersopia)  
 280. 281.  
 Mars 286, 1.  
 Marschall, M., Demherr 17.  
 Marschen, Peter 120, A. 4.  
 St. Martin 291, 17.  
 Martin V., Papst 117, 24, A. 7. 118, 22.  
     119, 3, A. 1. 231, 22. 233, 19.  
 St. Mathäus 288, 3.  
 St. Mauritius 289, 15.  
 Mauritius, Kaiser 292, 23.  
 Maximilian I., Kaiser 13.  
 Meissen, Markgrafen 62, 17.  
     Wilhelm 98, A. 2.  
 Meisterlin (Münsterlin), Sigmund 202.  
     267, A. 1.  
 Melsack 167, A. 1.  
 Remming, C. 154, 1.  
 Mensinger, Seibold (Seibot, Sibot,  
 Siben) 27, A. 3. 32, A. 3. 35, A. 3.  
     38, 14. 151. 173, 19. 174. 311, 21.  
 (Menelaus) 283, 15, A. 3.  
 Mensheim, Nachtsolt v. 249, 6.

Merbot 254, 23.  
 Merklin (sartor) 252, 11.  
 Mercurius 283, 25.  
 Meuting (Mutting) 204.  
   Hans 204.  
 Mez, Bischof v.  
   Georg 329, 22 vgl. mit A. 4.  
 Michel, Hans 325, 3.  
 Mindelberg, Swigger von 22, A. 3. 246,  
   A. 5.  
 Minner,  
   Konrad 26, A. 3. 220, A. 8. 247,  
     17, A. 4. 308, 21, A. 7.  
   Konrad 26, 10.  
 Model, Hilprant 255, 2.  
 Mompelgard (Smbelgart), der v. 44, 10.  
 Ronhaimer, Ulrich 252, 9.  
   Herm. 252, 9.  
 Montfort, Haug Graf v. 331, 4.  
 Mörliu 326, 25.  
 Moser 206, A. 2. 292, 8. 303, 14.  
 Müllich  
   Hans 314, 11.  
   Sector 267, A. 1.  
   Jörg 204.  
 Müller v. Haunfetten 220, A. 8.  
 Müller, Kunz v. Erringen 70, A. 4.  
 Münzmeister, Seibot 86, A. 2.  
 Murbigel, Ott 154, 5.  
 Nohsen, Hans von 252, 9.  
 Nynblingen f. Nidlingen.

**N**adler, C. 252, 15.  
 Nallinger (v. Eßlingen) 154, 31.  
 Namür, Graf v. 114, A. 4.  
 Narsiß, Bischof 290. 355, 4.  
 Naue, Eifrid v. Erbpach 53, 2.  
 Nazareth, Bischof von 197.  
 Neapel (Püll), Könige  
   Johanna, Königin 72, A. 2 u. 3.  
   Karl (v. Durazzo, „der baß“) 73,  
   78, 14.  
 Neipperg (Niperg)  
   Heinrich v. Laufen 25, A. 4.  
   Renhart v. 225, 15. (226, A. 1.)

Nerva, Kaiser 288.  
 Nicolaus V., Papst 281, A. 1.  
 Nicolaus (praepositus Camericensis)  
   175, 17.  
 Nicolaus (de Praga) 160, 31.  
 Nicostratus 289, 15.  
 Nidlingen, Diebold 52, 20. 225, 27.  
 Noab 206, A. 2.  
 Nördlinger, Herman 26, A. 1. 28, 3.  
   50, 15, A. 1. 147, 25. 311, 1.  
 Rothast, Feinr. 125, 3.

Nürnberg, Burggrafen 34, 3. 39, A. 5.  
   48, 7. 76, 4. 87, 3.  
   Konrad III. 218, 15.  
   Friedrich V. 74, A. 1.  
   Johann III. 115, 12.  
   Friedrich VI. (Markgraf v. Bran-  
   denburg) 120, A. 1.  
   Johann 120, A. 1.  
 Roffnach 253, 30.

**O**berndorf, Markschall v.  
   Ulrich 104, 6.  
   Ulrich 204, A. 2.  
 Öffellin, Konr., Münzstr. 108, A. 2.  
 Öffellin 37, A. 2. 185, 1.  
 Onjorg (Kunjorg) 251, 13.  
   Hans 192, 28.  
   Hartmann 37, A. 2. 39, A. 5. 47.  
   99—107. 133, 15. 138, 41. 153,  
   38. 177, 10. 183, 12. 198—192.  
   313, 6.  
   Hartmann (Sohn des Vorigen) 102,  
   A. 1. 189, 8. 192, 17.  
   Jörg 323, 1.  
   Jos 102—107. 192.  
   Konrad 47, A. 1.  
   Konrad 153, 39.  
   Stephan 102, 1. 104, 11. 107, 15.  
   192, 16.

Osel f. Esel.  
 Osterman, Bernher 37, A. 3.  
 Osterreich, Herzöge 33, 8. 229, 9.  
   Johannes (Parricida) 219, 13.  
   Friedrich (der Schöne) 219, 20. 246, 6.  
   307, 4.  
   Leopold, Bruder des Vorigen 220,  
   A. 1.  
   Leopold II. 43, A. 5.  
   Leopold III. 43, 15. 44, A. 1. 54, 12.  
   58, 15. 67, 17. 70, 17. 71. 74, 10.  
   78. 79, 1. 193, 4. 227, 1. 313, 25.  
   314, 5.  
   Albrecht III. 54, 12. 98, A. 2.  
   Leopold IV. 108, A. 2. 115, A. 5.  
   Friedrich (mit der leeren Tasche) 112.  
   115, A. 5. 116, A. 3.

Ostheimer 85, A. 1.  
 St. Otmar 293, 10.  
 Ottingen, Graf von 43, A. 2. 69, A. 1.  
   87, 3. 108, A. 2. 120, 5. 180, 20.  
   Friedrich v. 100, 12. 101, A. 3.  
   105, 23. 106, 1. 170, 26. 188, 23.  
   189, 24, A. 1. 191. 196, 21.  
   Rudw. 170, 26.  
 Öttinger, der 219, 4.  
 Öttinger (Ettlinger), Oswald 124, 5.  
   238, 8.

Otto I., Kaiser 296. 297. — S. Gemahlin Adelheid 297, 14. 298, 9.  
 Otto II., Kaiser 297, 17. 298, A. 1.  
 Otto III., Kaiser 298, 3.  
 Otto IV., Kaiser 305.  
 Ott[so v. Freising] (Mstr. Ott) 285, 24.  
 Dtt, Wächter 257, 29.  
 Ovidius (Ossidius) 279, 14. 282, 11.

**Padua** (Padaw, Badaw), Herren v.  
 Franz v. Carrara 63. 67, 21. 78.  
 91, A. 1.  
 Franz, f. Sohn 91. 92.

**Pappenheim**, Marschall v. 81, A. 4.  
 Haupt 103—105. 189, A. 1. 191,  
 26 (?).  
 Heinrich 237, A. 1.  
 Kraft 189, A. 1.  
 Wilhelm 13.

**Paris** 345, 2.

**Part**, Metzger 319, 30.

**St. Paulus** 288, 2.

**Pauzer**, Hans 134, 32.

**Pavia**, Herr v.

Johann Galeazzo (conte di Virtù,  
 Graf von der Jugend) 76. 91, A. 1  
 u. 2. 92, A. 3. 229, 6.

**Peck**, Hans 106, A. 2.

**Pengel** 253, 9.

**Penthesilea** 281, A. 5.

**Penzenauer**, Wurmud der 88, 26, A. 3.

**Perner**, Bercht., Pfarrer zu St. Stephan  
 234, 1.

**St. Petrus** 297, 23. 293, 11. 295, 18.

**Petrus** (Jaurensis) 169, 26.

**Pfalzgrafen bei Rhein** (Herzöge v. d.  
 Rhein, S. v. Heidelberg)

Ruprecht I. 25, 4. 42, 12. 57. 74, 10.  
 82, A. 5. 87. 152.

Ruprecht II. 89, 22.

Ruprecht III. (Herzog Klem) 57, A. 3.  
 74, 10. 90, 19. 313, 14.

Otto, Pfalzgraf v. Mosbach 331,  
 A. 8. — Johanna, f. Gemahlin  
 331, A. 8.

Johann, Dompropst zu Augsburg,  
 f. Sohn 331, 32.

Ludwig v. Zweibrücken u. Belbenz  
 330, 1 A. 1.

Friedrich der Siegreiche 20. 329, 19.

**Pferse**, Orymolt von 47, A. 6.

**Pranthoch** von 153, 36.

**Pfettner** 256, 18.

Heinrich 29, A. 2. 133, 15. 153, 4.  
 167, 22. 258.

Pauls 23, A. 3. 24, A. 2 u. 3. 25,  
 A. 5. 26, 9, A. 6. 27, A. 3. 28,  
 A. 5. 32, A. 3. 35, A. 3. 37,  
 A. 2. 39, A. 5. 41, A. 2. 46, 9,  
 A. 3. 50, A. 2. 133, 12. 138, 38.  
 148. 150, 10. 151. 152, 34. 154,  
 22. 177. 180, 25. 183, 12. 184.  
 251, 17. 252, 2. 310. 313, 3.

**Pfost**, Heinrich 29, A. 2.

**Pfrenter**, Nicol. 117, 12.

**Pfäl**, Herrn. 252, 15.

**Philipp** der Kürschner 222, A. 1.

**Pilger** f. Bilgrin.

**Villa** 286, 15.

**Pirle**, Hans, Buchführer 17.

**Pisani** 65, A. 2.

**Plinius** 287, 6.

**Plinius** 250, 16, A. 4.

**Plyenspach** 25, A. 5.

Johans 28, A. 5 u. 7. 29, A. 2.  
 32, A. 3. 82, A. 5. 154, 5. 184,  
 17.

Joß 88, 16. 315, 2.

**Polen**, König v. (Kraufau) 327, 7.

Wladislaus 116, 2, A. 1.

**Pollenstein** (?), Herrn. v. 226, 7.

**Pörtner**, Heintr. der 307.

Heintr., f. Sohn 307, A. 3.

**Pörtner**, Joh. (v. Hainhofen) 153, 40.

**Prag**, Erzbischof v. 62. 150, 11.

**Pregler**, S. 252, 17. 253, 35.

**Priamus** 344, 37.

**Priamus** d. j. 345. 346, 11.

**Prischlich**, Ulrich 26, 10. 50, A. 2. 133, 20.

**Prvol** (Prvor), Joh. 37, A. 3. 47, 9,  
 A. 4. 50, A. 2. 133, 15. 185, 24.

**Prvs** (Messrer) 252, 10.

**Punican**, Joh. 70, A. 1.

**Püttinger**, Hans 204, A. 3.

Jacob 321, A. 6.

**Püttrich** (Butrich, Butreich)

Jacob 22, 12, A. 6. 23. 28, A. 7.

39. 42, 9. 154. 178, 17, A. 3.

179, A. 1. 180, 31. 181. 182.

248, 3. — S. Frau 181, 19.

Jacob B. v. Reichartshausen 99 —  
 101. 103. 188—191.

Jörg 99, 9.

Ludwig B. (v. Mainz) 101, A. 1.

**Pyrrhus** (Phiro) 281, 14.

**Radauer** f. Langenmantel.

**Raidbach**, Hermann v. 53, 2.

**Raigl**, Sebastian 16.

**Ramingen**, Hertmit v. 238, A. 4.

## Randegg

- Eberhard v., Domcustos 70, A. 1.  
 Konrad v., Domcustos 307, 1. 308, 4.  
 Rappot, Rarroft (Rauppolt)  
 Rüger 28, 3, A. 7. 68, A. 2. 71, 5.  
 85, 14. 133, 16. 138, 42. 177.  
 183, 20. 184. 185.  
 Thomas 23, 3. 153, 44.  
 Ravenspurg, Joh. 133, 12.  
 Rechberg, von 13. 70, 8. 329, 4.  
 Albrecht v. 192, 8.  
 Rechlinger (Rehlinger) s. Röschlinger.  
 Refenstein, Hermann von 53, 10.  
 Regensburg, Bischof v. 120, 4.  
 Reghart, Ug 134, 30.  
 Reginald, des h. Ulrich Schwestersohn  
 295, 13.  
 Reichen, Ulrich v. 153, 37.  
 Reinau, Hans v. 330, 14.  
 Reinhart, „künig zu Secilien, herzog zu  
 Bore und zu Luttringen“ 239, A. 4.  
 Rem (Räm)  
 Barthol. 262, 18.  
 Hans 43, 6. 68, A. 2. 82, A. 4.  
 133, 18. 185, 22. 224, 13.  
 Hans (zu Bockberg) 205, A. 2.  
 Hans 262, 17. 263.  
 Jörg 262, 18. 263, 23.  
 Lucas 262, 18.  
 Michel 326, 2.  
 Renbot, Goldschmid 108, A. 1.  
 Repphun 169, 19.  
 Ribler (Rybler) 263, 29.  
 Gilg 327, 16.  
 Heinrich 321, A. 6.  
 Riederer (Rüedrer)  
 Bartelme 28, 2. 133, 13. 138, 41.  
 159, 37. 251, 17. 255, 16. 256, 2.  
 257. 258, 27. 309, 13. 311, 1.  
 Berchtold 133, 12. 138, 37. 220,  
 A. 8.  
 Henßlin 247, A. 4.  
 Kaspar 91, 9.  
 Peter 255, 4.  
 Riethain, Jörg v. 236, 2. 323, 24.  
 Rischauer, Joh. 16.  
 Rifenberg, Boreß (Borß, Burg) v. 32,  
 A. 3. 34. 35. A. 3. 36, 7, A. 3. 37,  
 A. 2. 148, A. 3. 150, 11. 151.  
 Riwin, des h. Ulrich Brudersohn 295, A. 8.  
 Röschlinger (Rohlinger, Rechlinger)  
 Konrad 23, 14. 27, A. 3. 28, 2. 43,  
 A. 1. 133, 13. 151, 21. 177.  
 221, 13.  
 Konrad 324, 21.  
 Peter 233, 6. 262—264. 321, 2.  
 Ulrich 111, A. 2. 230, 14. — Elß-  
 beth, f. Frau 111, 5.

## Rorbach, von 178.

- Eberh., Dombekan 221, A. 5.  
 Rot, Bürger zu Ulm  
 Hermann 63, A. 2. — 108, A. 2.  
 Stephan 152, 23.  
 Rot, Rieh. 235, A. 3. 323, 2.  
 Rott, Claus 253, 24.  
 Rottenburg, Feinr. v. 115, 5. 116, A. 3.  
 Röttlingen, Grafen 33, 7.  
 Rübberg (Rubenberg), Hans 52, 11.  
 225, 20.  
 Rudolf I., röm. König 64, A. 4. 305.  
 306, 6.  
 Rudolf 254, 25.  
 Rudolf, Flammfr. 255, 1. 257, 15.  
 Rudolfi, die 327, 22.  
 Rurrecht, röm. König 111, A. 4. 115, 22.  
 120, A. 1. 195, 1. 229. 313, 14. —  
 S. Gemahlin 229, 6.  
 Ruff, Chunr. der 34, 19.

## Sachsenhaim, von 93.

- Berthold 52, 6. 53, 13. 225, 17.  
 Friedrich 52, 7.  
 Sifrid 53, 1.  
 Sachsenhausen, Dnem v. 153, 38.  
 Sacker (v. Reutlingen) 151, 34.  
 Saldenest f. Selbenneg.  
 Salzburg, Bischof v. 72. 82, A. 5.  
 Pilgrim 80, A. 1.  
 Sang 252, 8.  
 Satelbogor, der 322, 12.  
 Savoyen (Saffoy), Graf Amadaus v.  
 73, 12.  
 Schabällin (Schab Ug) 43, 7, A. 3.  
 Scharpf (sartor) 252, 10.  
 Schaumberg, v. 326, 3.  
 Scheffler, Arnold 254, 3.  
 Scheiern (Stein) f. Bayern, Herzöge,  
 Schelllingen, v. 218, 14.  
 Schellenberg 71, 4. 170, 31. 230, 11, A. 5.  
 Burkard v. 111, 4. 230, 12. 317, 25.  
 Scherer, Peter 94, A. 4. 104, A. 2. 171.  
 Schiringer 254, 10.  
 Schneider, Hans 215.  
 Schnotberger, Jörg 332, 4.  
 Schoder von Windhaim  
 Göß der 52, 2. 53, 8. 225, 15.  
 Wilhelm 53, 7. 226, 7.  
 Schöllengerin 321, 14.  
 Schöner, Fritz 96, A. 5.  
 Schönnecker 105, A. 1.  
 Wernher 133, 17.  
 Schreiber, Sighart 133, 28. 139, 2. 148.  
 150, 11. 151, A. 2. 310.  
 Schufstel 82, A. 5.



- Schwangan, Heinr. v. 123, 16. 124, 3.  
 Joh. 204, A. 2.  
 Jörg 204, A. 2.  
 Stephan 204, A. 2.
- Schwarzburg (Schwarzenberg), Grafen v.  
 Hans 52, 1, A. 2. 225, 14.
- Schwelcher (Swelher), Wieland (zu  
 Wolfsberg) 83, 15. — Seine Frau  
 83, 16.
- Schwelcher, Wieland (Rath S. Ludwig  
 des Bär.) 122, A. 2. — Seine Tochter  
 Lanet 122, 5. 123, 26.
- Scolopetius (Schgolopotius) 280, 16,  
 A. 4.
- St. Sebalduß 301, 10.
- Sedendorf 22, A. 1 u. 6.  
 Hans Aberbar v. 125, 5.  
 Heinrich gen. Eggersdorffer 120, A. 4.
- Segeß, Ch. 253, 27.
- Seinsheim (Saunsheim) 55, 7. 90, 25.
- Seiß (Sig), Weibel 257, 17. 26 A. 2.
- Seldenegg, Hans von 52, 5. 225, 16.
- Seman 178, A. 3.
- Sennes 289, 8.
- Sengenbach, Beck 309, 16.
- Severus, Kaiser 288, 26.
- Sibilla 283, 16.
- Sigbart, Bierschenk 309, 17.
- Sigbart, Schuster 133, 31. 139, 3. 147,  
 25.
- Sigmund, Kaiser 12. 98, A. 2. 112. 113.  
 115, 12. 116, 14. 117, 18. 118. 119, 16.  
 A. 1 u. 3. 121. 231, 24. 234, 12, A. 3.  
 263, 31. 264, 5. 314, 7. 316, 1. 320, 6.  
 322. 323, 12. 337, A. 4. — Seine  
 Gemahlin 117, 18.
- Silvester I., Papp 291, 2.
- Silvester II., Papp 288, 17.
- Simplicius 289, 15.
- Sirtus, Märtyrer 289.
- Sirtus, Papp 289, 10.
- Smit, Beck 23, A. 3.
- Smit, Hans 70, A. 4.
- Spanheim, Graf Johann v. 170, 5.
- Spät, Dietrich 53, 16.  
 Walthar der v. Eften 52, 23. 226, 2.
- Spät 191, 18. 194, 10.
- Speier, Bischof v. 229, 7.
- Sperbersegg, Hans von 52, 19.  
 Heinrich (?) 225, 27.
- Sponer, Ulrich 147, 26.
- Stainhain, Wolf von 52, 8.
- Stammhaim (Stambeyn), Konrad v.  
 52, 20. 226, 1.
- Stapff, Herman 233, 20. 234, 7, A. 1.
- Staur 318, 15.
- Steffel f. Sternensfeld.
- Steffeln, Eberhard v. 52, 17. 225, 25.
- Stein, von 13.
- Stein, vom 51, 2.
- Steinlin, Konrad, Ledweber 133, 32.  
 139, 5.
- Stenglin 51, A. 1.
- Stephanus 289, 10.
- Sternensfeld (Steffel)  
 Eberhard v. 52, 17. 225, 26.  
 Ulrich v. 25, A. 4. 26, 2.
- Stetten 234, 5.  
 Herolt v. 234, A. 1.
- Stöcklin 195, 31.
- Stoffer 255, 1.
- Stoffer, Hans 253, 5.
- Straßburg, Bischof von 69, A. 4.  
 Lampert 35, A. 4.
- Strauß 332, 15.
- Strauß, des Späten Knecht 53, 16.
- Strauß, Franz 249, 19.
- Straßmair, C. 254, 5.
- Straßmair, Walthar, Huder 133, 32.
- Straßmair 222, 10.
- Studebeihel 249, 20.
- Stuiffelt 53, 10.
- Sturmfeder (Sturcnfeder), Burtard 52, 9.  
 225, 19.  
 Burt. 52, 9.
- Stüßi, Rudolf, Burgermeister v. Zürich  
 238, A. 2.
- Suabegger 153, 44.
- Suetonius (Schwetenius) 286, 10.
- Sügling 253, 9.
- Sulzer, Barthol. 323, 9.
- Sunthain, Otto von, Dompfropst 26, 12,  
 A. 4 ff. 69, 16. 71, 4, A. 1.
- Svend Estrithson, K. v. Dänemark 299,  
 A. 5.
- Swigger 153, 4.
- Swinar, Dorisiboy (Bastrabo, Worsiboy)  
 v. 94, 8, A. 3. 169, 34. 170 — 172.  
 191, 17. 196, 21.
- Tainhieser (carnifex) 147, 25.
- Tainhuser 27, A. 3. — 134, 35.
- Taler, Kramer 321, 2.
- Ted (Ded), Herzöge 189, A. 1. 193, 19.  
 Friedrich 220, A. 8.  
 Friedrich 22, A. 5. 25, 7. 28. 29, 7,  
 A. 1. 30, 4. 37, A. 2. 38, 14.  
 49, 18. 50, 1. 58, 12. 152, A. 1.  
 173, 20. 177, 30. 248, 8. 309, 4.  
 311.  
 Konrad 248, 1.
- Teiffach 253, 13.
- Tellier, C. 253, 4.

## Randegg

- Eberhard v., Domcustos 70, A. 1.  
 Konrad v., Domcustos 307, 1. 308, 4.
- Rappot, Rappolt (Rauppost)  
 Rüger 28, 3, A. 7. 68, A. 2. 71, 5.  
 85, 14. 133, 16. 138, 42. 177.  
 183, 20. 184. 185.
- Thomas 23, 3. 153, 44.
- Ravensburg, Joh. 133, 12.
- Rechberg, von 13. 70, 8. 329, 4.  
 Albrecht v. 192, 8.
- Rechlinger (Rehlinger) s. Röhlinger.  
 Rejensstein, Hermann von 53, 10.
- Regensburg, Bischof v. 120, 4.
- Reghart, Ug 134, 30.
- Reginbald, des h. Ulrich Schwestersohn  
 295, 13.
- Reichen, Ulrich v. 153, 37.
- Reinau, Hans v. 330, 14.
- Reinhart, „künig zu Sicilien, herzog zu  
 Bore und zu Luttringen“ 239, A. 4.
- Rem (Räm)  
 Barthol. 262, 18.  
 Hans 43, 6. 69, A. 2. 82, A. 4.  
 133, 18. 185, 22. 224, 13.  
 Hans (zu Bodßberg) 205, A. 2.  
 Hans 262, 17. 263.  
 Jörg 262, 18. 263, 23.  
 Lucas 262, 18.  
 Michel 326, 2.
- Renbot, Goldschmid 108, A. 1.
- Repphun 169, 19.
- Ridler (Hydler) 263, 29.  
 Gilg 327, 16.  
 Heinrich 321, A. 6.
- Riederer (Rüedrer)  
 Bartelme 28, 2. 133, 13. 138, 41.  
 159, 37. 251, 17. 255, 16. 256, 2.  
 257. 258, 27. 309, 13. 311, 1.  
 Berchtold 133, 12. 138, 37. 220,  
 A. 8.  
 Henslin 247, A. 4.  
 Kaspar 91, 9.  
 Peter 255, 4.
- Riethain, Jörg v. 236, 2. 323, 24.
- Risbauer, Joh. 16.
- Risenberg, Boreß (Borß, Burß) v. 32,  
 A. 3. 34. 35, A. 3. 36, 7, A. 3. 37,  
 A. 2. 148, A. 3. 150, 11. 151.
- Riwin, des h. Ulrich Brudersohn 295, A. 8.
- Röhlinger (Röhlinger, Rechlinger)  
 Konrad 23, 14. 27, A. 3. 28, 2. 43,  
 A. 1. 133, 13. 151, 21. 177.  
 224, 13.  
 Konrad 324, 21.  
 Peter 233, 6. 262—264. 321, 2.  
 Ulrich 111, A. 2. 230, 14. — Eß-  
 betß, f. Frau 111, 5.

## Rorbach, von 178.

- Eberh., Dombekan 221, A. 5.
- Rot, Bürger zu Ulm  
 Hermann 63, A. 2. — 108, A. 2.  
 Stephan 152, 23.
- Rot, Rieh. 235, A. 3. 323, 2.
- Rott, Claus 253, 24.
- Rottenburg, Heintr. v. 115, 5. 116, A. 3.
- Röttlingen, Grafen 33, 7.
- Rüdenberg (Rudenberg), Hans 52, 11.  
 225, 20.
- Rudolf I., röm. König 64, A. 4. 305.  
 306, 6.
- Rudolf 254, 25.
- Rudolf, Plasmstr. 255, 1. 257, 15.
- Rudolf, die 327, 22.
- Rurecht, röm. König 111, A. 4. 115, 22.  
 120, A. 1. 195, 1. 229. 313, 14. —  
 S. Gemahlin 229, 6.
- Rüß, Ghunt. der 34, 19.
- Sachsenhaim, von 93.  
 Berthold 52, 6. 53, 13. 225, 17.  
 Friedrich 52, 7.  
 Eirid 53, 1.
- Sachsenhausen, Dhem v. 153, 38.
- Sader (v. Keutlingen) 151, 34.
- Saldeneß s. Seidenegg.
- Salzburg, Bischof v. 72. 82, A. 5.  
 Pilgrim 80, A. 1.
- Sang 252, 8.
- Sattelboger, der 322, 12.
- Savoyen (Saffon), Graf Amadäus v.  
 73, 12.
- Schabüllin (Schab Ug) 43, 7, A. 3.
- Scharpf (sartor) 252, 10.
- Schaumberg, v. 326, 3.
- Scheffler, Arnold 254, 3.
- Scheiern (Stein) s. Bayern, Herzöge,  
 Schelllingen, v. 218, 14.
- Schellenberg 71, 4. 170, 31. 230, 11, A. 5.  
 Burkard v. 111, 4. 230, 12. 317, 25.
- Scherer, Peter 94, A. 4. 104, A. 2. 171.
- Schiringer 254, 10.
- Schneiber, Hans 215.
- Schnotberger, Jörg 332, 4.
- Schober von Windhaim  
 Göß der 52, 2. 53, 8. 225, 15.  
 Wilhelm 53, 7. 226, 7.
- Schöllengerin 321, 14.
- Schöner, Friß 96, A. 5.
- Schönnecker 105, A. 1.  
 Wernher 133, 17.
- Schreiber, Sighart 133, 28. 139, 2. 148.  
 150, 11. 151, A. 2. 310.
- Schufel 82, A. 5.

- Schwanganu, Heintr. v. 123, 16. 124, 3.  
 Job. 204, A. 2.  
 Jörg 204, A. 2.  
 Stephan 204, A. 2.  
 Schwarzburg (Schwarzenberg), Grafen v.  
 Hans 52, 1, A. 2. 225, 14.  
 Schwelcher (Swelcher), Wieland (zu  
 Wolföberg) 83, 15. — Seine Frau  
 83, 16.  
 Schwelcher, Wieland (Rath f. Ludwig  
 des Bärt.) 122, A. 2. — Seine Toch-  
 ter Lanet 122, 5. 123, 26.  
 Scolopetius (Scholopotius) 280, 16,  
 A. 4.  
 St. Sebalduß 301, 10.  
 Seckendorf 22, A. 1 u. 6.  
 Hans Aberbar v. 125, 5.  
 Heinrich gen. Egeröborffer 120, A. 4.  
 Segenß, Ch. 253, 27.  
 Seinsheim (Saunsheim) 55, 7. 90, 25.  
 Seiß (Sig), Weibel 257, 17. 26 A. 2.  
 Seidenegg, Hans von 52, 5. 225, 16.  
 Seman 178, A. 3.  
 Sennes 289, 8.  
 Senßenbach, Beck 309, 16.  
 Severus, Kaiser 288, 26.  
 Sibilla 283, 16.  
 Sigbart, Bierschent 309, 17.  
 Sigbart, Schuster 133, 31. 139, 3. 147,  
 25.  
 Sigmund, Kaiser 12. 98, A. 2. 112. 113.  
 115, 12. 116, 14. 117, 18. 118. 119, 16.  
 A. 1 u. 3. 121. 231, 24. 234, 12, A. 3.  
 263, 31. 264, 5. 314, 7. 316, 1. 320, 6.  
 322. 323, 12. 337, A. 4. — Seine  
 Gemahlin 117, 18.  
 Silvester I., Papp 291, 2.  
 Silvester II., Papp 288, 17.  
 Simplicius 289, 15.  
 Sixtus, Märtyrer 289.  
 Sixtus, Papp 289, 10.  
 Smit, Beck 23, A. 3.  
 Smit, Hans 70, A. 4.  
 Spanheim, Graf Johann v. 170, 5.  
 Spät, Dietrich 53, 16.  
 Walthar der v. Gfeten 52, 23. 226, 2.  
 Spät 191, 18. 194, 10.  
 Speier, Bischof v. 229, 7.  
 Sperberöegg, Hans von 52, 19.  
 Heinrich (?) 225, 27.  
 Sponer, Ulrich 147, 26.  
 Stainhain, Wolf von 52, 8.  
 Stammhaim (Stamheyn), Konrad v.  
 52, 20. 226, 1.  
 Stapff, Herman 233, 20. 234, 7, A. 1.  
 Staur 318, 15.  
 Steffel f. Sternensfeld.  
 Steffeln, Eberhard v. 52, 17. 225, 25.  
 Stein, von 13.  
 Stein, vom 51, 2.  
 Steinlin, Konrad, Rodweber 133, 32.  
 139, 5.  
 Stenglin 51, A. 1.  
 Stephanus 289, 10.  
 Sternensfeld (Steffel)  
 Eberhard v. 52, 17. 225, 26.  
 Ulrich v. 25, A. 4. 26, 2.  
 Stetten 234, 5.  
 Herolt v. 234, A. 1.  
 Stöcklin 195, 31.  
 Stoffer 255, 1.  
 Stoffer, Hans 253, 5.  
 Straßburg, Bischof von 69, A. 4.  
 Lampert 35, A. 4.  
 Strauß 332, 15.  
 Strauß, des Späten Knecht 53, 16.  
 Strauß, Franz 249, 19.  
 Straßmair, G. 254, 5.  
 Straßmair, Walthar, Huder 133, 32.  
 Straßmair 222, 10.  
 Stubebeißel 249, 20.  
 Stuißel 53, 10.  
 Sturmsfeder (Sturenfeder), Burtard 52, 9.  
 225, 19.  
 Burt. 52, 9.  
 Stüßi, Rudolf, Bürgermeister v. Zürich  
 238, A. 2.  
 Suabegger 153, 44.  
 Suetonius (Schwetenius) 286, 10.  
 Sügling 253, 9.  
 Sulzer, Barthol. 323, 9.  
 Sunthain, Otto von, Dompfropf 26, 12,  
 A. 4 ff. 69, 16. 71, 4, A. 1.  
 Svend Estrithson, K. v. Dänemark 299,  
 A. 5.  
 Swigger 153, 4.  
 Swinar, Borisiboy (Basrabo, Borfifboy)  
 v. 94, 8, A. 3. 169, 34. 170 — 172.  
 191, 17. 196, 21.  
 Tainhieser (carnifex) 147, 25.  
 Tainhuser 27, A. 3. — 134, 35.  
 Taler, Kramer 321, 2.  
 Teck (Deck), Herzöge 189, A. 1. 193, 19.  
 Friedrich 220, A. 8.  
 Friedrich 22, A. 5. 25, 7. 28. 29, 7,  
 A. 1. 30, 4. 37, A. 2. 38, 14.  
 49, 18. 50, 1. 58, 12. 152, A. 1.  
 173, 20. 177, 30. 248, 8. 309, 4.  
 311.  
 Konrad 248, 1.  
 Teiffach 253, 13.  
 Teller, G. 253, 4.

Tetschen (Tütschin), Herzog Premyslav v. 98, 5. A. 2.

Theodosius I., Kaiser 291, 21.

Theodosius II., Kaiser 292, 6.

Tiberius, Kaiser 286, 13. 287, 9.

Tiberius, Kaiser 292, 18.

Tierstein, Döwvald v. 329, 4.

St. Timotheus 289.

Titus, Kaiser 206, A. 2. 216, A. 3. 288, 8.

Toppler, Heinr., Bürgermstr. v. Rotenburg 319, 2.

Torer, Kaspar 230, A. 5.

Törrinlin 120, A. 4.

Trient, Bischof Georg v. 115, A. 1.

Truchseß, Berchtold der Lang 153, 37.

Truchseß 329, 7.

Tübingen, Pfalzgrafen von  
Tüb.-Herrenberg (Scheerer)

Rudolf 52, A. 1.  
Ulrich 51, 13. 225, 13.

Tücher, S. 252, 16.

Tumnau, Eberh. v., Dompropst 221, A. 5.

Udelin s. Weber.

Ulin 27, A. 3. 83, A. 6. 185, 17. 193, 18.

Ulrich, Meister, Wundarzt 82, A. 4. 85, A. 1.

Ulrich der Schreiber 178, 14, A. 2.

Umbach 88, 15. 315, 3. — S. Sohn 88, 16. 315, 3.

Hainz 91, 9.

Ungarn, König

Ludwig 65. 67, A. 7. 73, A. 3.

78, A. 2. — S. Gemahlin Elisabeth 78, 16.

Maria, s. Tochter 78, A. 2.

Ungeraten 121, 13.

Urbach, Hans v. 53, 16.

Urbacher 257, 31.

Urban I., Papst 289, 1.

Urban IV., Papst 305, A. 9.

(Urban V., Papst) 38, 6, A. 2.

Urban VI., Papst 66, A. 4. 73, A. 3.

(Urban XIV., Papst) 305, 16.

Wacher, C. 252, 8.

Waiblingen, Graf von 51, A. 4.

Wainingen, Hartung v. 238, 21.

Valentinian I., Kaiser 291.

Valentin, Stadtschreiber 332, 16.

Valerius Maximus 283, 20.

Veber 328.

Veirtag 252, 16.

Vellenburg s. Fellenberg.

Vend (Fend), Ritter 52, 8. 53, 15. 225, 17.

Vend (Fend), Bürger zu Augsburg

Hans 82, A. 1. 85, 15. 88, A. 1.

— 154, 1. 191. 194, 21. 197, 28. 316, 17.

Vener, Eberh. (v. Gmund) 194, 27.

Venus 290, 8. 294, 2.

Verona, Herr v., Antonio della Scala 78, 3. 92, A. 3.

Franz, sein Sohn 92, A. 3.

Verres (Barrus) 284. 286. 349, 3. 352, 26. 353, 14.

Vespasian, Kaiser 206, A. 2. 216, A. 3.

Vetter, C. 252, 15.

Vetter 253, 30.

Veytt, Wilbolt 203, A. 2.

Vilibach (Villenbach), Albrecht 83, A. 6.

— 316, 9. Des Vilibach Knecht 194, 17.

Vilibach, Wisshalm v. 120, A. 4.

Virgilius 281, 16.

Wischach, Räger v. 252, 11.

Wischer 254, 18.

Wischer, Hans, Goldschmid 108, A. 1 u. 2. Vitel 328.

Wistum, Hans 252, 16.

Vogel, Konr. 133, 28. 139, 4.

Vogelin (Vögelin) 263, 29.

Berchtold 251, 12.

Heinrich (des Grauen Sohn) 153, 40.

Heinrich, „schön Vögelin“ (des Welfers Tochtermann) 133, 11. 138, 37. 147, 23. 309, 12.

Heinrich (des Kargen Tochtermann) 153, 41.

Johans, „graw Vögelin“ (Bernhards Sohn) 133, 10. 138, 35. 147, 22. 251, 25. 309, 25. 310, 7.

Joß 133, 17.

Konrad 261, 9.

Peter 153, 41.

Wogt, Hans 83, A. 6.

Wolfo (de Wormacia) 175, 16.

Wader 23, A. 3.

Wagenman, Ulrich 23, A. 3.

Wagner, C. 252, 14.

Ehart 252, 14.

Wagner, Hans 254, 10.

Wahraus, Albrecht 203, A. 2.

Ehart 203—205. 211, A. 4. 231, 13.

Walbeder, Jörg 194.

Waldegg, Heinr. v. 40, 18. 176. 179, A. 2.

Waldui, der v. 194, 1.

Waler (Wauler) 27, A. 3.

Heinz 52, 15. 225, 24.

Jörg 223, 25.

- Kraft 27,3. 30,19. 39, A. 5. 40.  
176,24. 178,8, A. 1. 180, A. 1.  
223, A. 7. 311,31.  
Seiß 40,11. — 52,14. 225,22.  
Seiß d. j. 225,24.  
Wilhelm 43,7.  
Waltkircher, Heinr. 133,29. 139,2. 154,1.  
Walsee, Ritter von 33,9.  
Würlin v. W. 33, A. 2.  
Walshover, Jos 71,6.  
Waltther, Ug 253,6.  
Wattenlech, Jörg 111,16. 230,20.  
Weber 234, A. 1.  
(Weber, Stefan) 321,5.  
Weber, Ubelin 22, A. 1. 252,34.  
Weichser (Ritter) 68,2.  
Weichsler 185,13.  
Weingarten, Welfstin v. 226,2.  
Weldiu, der v. 257,24.  
Wellenwart, Georg v. 189, A. 1.  
Welfer, Hans 133,16.  
Welfer, Hans 326,22.  
Welfer, Bierschenk 328,6. 331,24.  
Wenzel, römischer König 33, A. 3. 35,  
A. 3. 42, A. 2. 44,14, A. 5. 45. 46.  
48,3, A. 3. 54,9, A. 3. 57,21. 58,  
A. 4. 60,8. 62. 66,9, A. 4. 70, A. 5.  
74,9, A. 1, 2. 75, A. 1, 2. 80, A. 2.  
91, A. 1. 92,24, A. 5. 93,12, A. 3.  
94,7, A. 3. 98. 100,13, A. 1. 105,18.  
115,8, A. 2. 150,21, A. 2. 161, A. 1.  
169—172. 183,6. 184. 191,19. 192,4.  
194—198. 225. 228,6. 229, A. 5.  
312. — Seine erste Gemahlin 60,23.  
63. Sophia v. Bayern, f. zweite Ge-  
mahlin 228,7.  
Werdenberg, Grafen von  
Eberhard 22,7, A. 4. 247,21.  
Heinrich 49,9, A. 4.  
Wertheim, Michel Graf v. 122,10, A. 4.  
123,26. — Seine Tochter Amalie 122,  
11, A. 4.  
Wesssprunner, Hans 138,36. 139,23.  
147,22. 309,17. 310,7.  
Westernach, Bernh. 237,10.  
Westernach, der v. 322,13.  
Weßß, Hainß, Weberkellermeister 22,2,  
A. 1. 252,33. 309.  
Widenmann, W. 254,7.  
Witkef 228, A. 2.  
Winkler, Ulr. 154,1.  
Liup. 314,10.  
Württemberg, Grafen  
Eberhard (der Greiner) 24,17. 25.  
32, A. 3. 34,18. 35, A. 1. 36,7.  
44, A. 1. 48,7, A. 6. 49. 52.  
54,4. 55. 56,17. 57. 58. 74,  
A. 1. 76,3. 86. 87,1. 92, A. 5.  
154,24. 155. 156,5. 173—175.  
223,2. 224,9. 225. 227,20. 247,  
10. 248. 249. 308,18. 314.  
315,1.  
Ulrich, sein Sohn 28. 69, A. 4.  
74,12. 82,2. 87,8. 155,8. 156,  
13. 225,5. 226,16. 227,22.  
248,1. 249. 311,3. 314,30.  
Eberhard der Ritbe 103. 108, A. 2.  
170,27. 230,3.  
Eberhard der Jüngere 235, A. 1. —  
S. Gemahlin Henriette 235, A. 1;  
seine Tochter Anna 235, A. 1.  
Ulrich V. 241,19. 329,22.  
Wirzburg, Bischöfe 34,4. 87,5. 170,28.  
Gerhard (Graf von Schwarzburg)  
57,12, A. 2. 3. 58, A. 2. 74,13.  
Wißig, Heinr., Kürschner 133,30. 139,3.  
147,31. 309,16. 310,10.  
Hans, Weber 159,18. 310,9.  
Wolf, Hans 252,12.  
Wolgemut, Katharina 96, A. 5.  
Wußt 253,13.  
Wyer, C. am 252,12.  
Zabel f. Zobel.  
Zamer, Ullin 252,13.  
Zenger 36,5, A. 2. 37, A. 3.  
Ott der Zwerg Zenger 169,15.  
Zibler 172,29.  
Zint, Burkard 9, A. 4.  
Zisa (Zisaris, Cisa) 281,18. 282. 283,5.  
294,3. 347,8.  
Zobel, Andres 53,11. 226,9.  
Zollern (Zoren), Grafen von  
Zollern-Schalksburg  
Friedrich 51,12, A. 3. 4. 225,13.  
Zolter, Bartolme 50,11, A. 1.  
Jacob 153,44.  
Zütelmann, Kirchner 52,15.

## Ortsverzeichnis.

- Aachen** (Auch) 13. 44,17. 116,18, A. 5.  
 181,40. 230,8. 293,18. 294,10.  
 323,29.  
**Aalen** (Aulun) 42, A. 2. 186,14. 189,  
 A. 1. 241,3.  
**Abbsberg** 106, A. 2.  
**Accon** (Ackerö) 304,19. 306,1.  
**Achalm** 226,17.  
**Achshheim** (Achshain) 85,9, A. 5. 256,28.  
**Adelsried** (Adelshaidried) 256,29.  
**Agawang** (Agenwant) 254,7. 256,7.  
**Aibling** 121, A. 1.  
**Aichach** 26, A. 6. 82,7. 88,24. 102, A. 2.  
 123,14. 124,1. 185,17. 188,11. 236,  
 A. 1.  
**Aichain** (Aichin) 253,28. 255,23.  
**Aicheloch** 253,1.  
**Aichstetten** j. Aystetten 195,31. 256,31.  
**Aißlingen** 22, A. 4. 85,11, A. 5.  
**Aitingen**, Western-Aitingen (j. Groß-Ait.)  
 253,18. 255,18.  
 Ostern - Aitingen (j. Klein - Ait.)  
 255,28.  
**Albed** 49.  
**Altheim** 25, A. 6. 152,29. 223,7.  
**Altheim** j. Zusamalthaim 256,13.  
**Altmanshofen** 256,12.  
**Ampfing** 219, A. 8.  
**Anbeshö** 95, A. 2.  
**Anhausen** 253,19. 256,1.  
**Antiochia** 287,24.  
**Arned** 55,15. 56,3.  
**Ashbach** 256,24.  
**Aßheim** s. Achshheim.  
**Au** (Awe) 256,7.  
**Auerbach** (Urbach) 254,31. 256.  
**Augöburg** (Auspurg, Augusta, Vindelica, Vindelica Zisaris)  
 Afragäpstein 290,10.  
 St. Akratirche 293,20. 295,14.  
 296,1, A. 6.  
 St. Akratloster 297,9.  
**Affenwalb** (Affenwalb) 246,8.  
**St. Afra** am Lech 85, A. 3.  
**Agidientkapelle** (St. Gilgen) 304,19.  
**St. Anna**, Kloster (u. Frauen-Brüder-Kloster) 251,11. 328.  
**St. Anton**skapelle 287,18. — 318,7.  
**St. Arnold**, Kapelle ('bi Bruder Arnold') 85,8, A. 4.  
**Barfüßerkloster** 110,9. 316,12.  
**Barfüßerthor** 45, A. 2. 312,24.  
**Bedenngasse** 246,9.  
**Bedenhaus** 316, A. 6.  
**Haus** der Bertin v. Beuren 316, A. 6.  
**Hoffach** der Bezin v. Beuren 316, A. 6.  
**Des Bischofs** Garten 84, A. 3.  
**Des Bischofs** Haus (Pfalz) 68, A. 4.  
 84,11, A. 3. 227,15. 314,15.  
**Bleiche** (in der Jacobervorstadt) 328,3.  
**Brothaus** 108, A. 1. 316,12.  
**Haus** des Dombachanten 84,11, A. 3.  
**Eisenberg** 222, A. 1. 282, A. 1.  
**Eisengasse** 317,19.  
**Endliesberg** 235, A. 2.  
**Fischervorstadt** 328,2.  
**Frauentirche** (Dom) 68, A. 4. 96,14.  
 233,4. 239,13. 247, A. 2. 282,2.  
 294,1. 296,15. 297,4. 298,8.  
 300,5. 301. 302,5. 307,1, A. 1.  
 308. 315,28. 318,8. 319,18.  
 321,11. 322,14. 325,1. 327,11.  
**Frauenthor** 287,18. 307,7.  
**Frauenthurm** 327,9.  
**Frühhof** (u. Frauen Platz) 68,11,  
 A. 4. 96,22. 111, A. 5. 227,14.  
 237,2. 302,1. 314,15. 321,22.  
 323,15. 324,9. 325.  
**Galgen** 86,6, A. 3. 285,1. 314,26.  
**Heil. Geist** Spital 314,9.  
**St. Georgentirche** 301,4. 303,9.  
 317,3. 320,25.

St. Gertrudenkapelle 301,10.  
 Göggingerthor 23,1. 68, A. 5. 84,  
 A. 3. 229,15. 251. 308,22. 324,  
 25.  
 Goffenbrots Haus 233,2. 307,16.  
 320,24. 323,20.  
 Hafnerberg 285, A. 4.  
 Hallers Hof (am Rindermarkt) 320,7.  
 Haunfetterthor 84, A. 3. 246,10.  
 317, A. 2. 321,20. 337, A. 4  
 (s. auch Spitalthor).  
 Hoherweg 235, A. 2.  
 Horbrud, Kloster z. 320,19.  
 Jacobskirche 45,7. 301,23. 308,13.  
 Jacobsspital 308,13.  
 Jacobsvorstadt 45, A. 2. 110, A. 1.  
 320,2. 328,3.  
 Jfel 324,25.  
 Jlerbrunnen 85,7. 227,18.  
 Johanniskirche 111,14. 296,14.  
 301,5.  
 Judenberg 316, A. 7.  
 Judengasse 96,17. 167, A. 1.  
 Des Kaisers Hofstatt 316,11.  
 Katharinentloster 323,23.  
 Klinterthor 308, A. 9. 327,4.  
 Kolenbrunnen 96,15.  
 Kornschranne 211, A. 4. 251,14.  
 321,10.  
 Des Krabeden Steinhaus 316, A. 6.  
 Heil. Kreuzkirche 302,15. 303,21.  
 304,25. 305,8.  
 Heil. Kreuzthor 101, A. 3. 331,14.  
 Lache bei St. Ulrich 324,5.  
 Lechbrücke 179, A. 1. 321,6. 326,3.  
 Lechfeld 88,10. 284,26. 294,21.  
 295,17. 315,4.  
 St. Leonhardskapelle (in der Stadt)  
 233,2, A. 1. 320,25. 323,20.  
 St. Leonhardskapelle (vor Gögging-  
 gerthor) 68,16, A. 5. 229,15, A. 7.  
 317,6.  
 Des Leutfrid Geseß 235, A. 2.  
 Luginstland 322,1.  
 Lauterlech 45, A. 3.  
 St. Margarethenkloster 220,2. 246,9.  
 308,1.  
 St. Martin 47, A. 1. 290,10. 301.  
 Mauergraben 287,20.  
 Messg (Fleischmessg) 94,1, A. 1. 108,  
 A. 1. 314,16. 315,19.  
 Des Minners Kapelle 308,16.  
 St. Moriz 237,20. 247,12. 299.  
 302,9. 308,14. 309,1. 316,7.  
 324,15.  
 Münze (Münzschmiede) 84,11, A. 3.  
 108, A. 2. 227,14. 314,15. 321,  
 21. 324,23.

Reibbad 317,20.  
 St. Nicolaus 246,10.  
 St. Nicolausvorstadt 42,9.  
 Des Rördlingers Haus 316, A. 7.  
 Perlach (Berleib, Bernlach, Bern-  
 laich, Verlach) 21. 50,12. 94, A. 1.  
 112,3. 248,15. 285,23. 296, A. 1.  
 309. 312,17. 314,16. 315,21.  
 316,6, A. 6. 329,28. 352,7.  
 Perlachthurm 12. 137,8. 230,18.  
 224,12. 317,29. 318,10. 319,32.  
 323,11.  
 St. Peter 301,15.  
 Pflaterlachmühle 248,18.  
 Rathhaus (Dinghaus, Haus) 23,7.  
 38,24. 39, A. 1. 64,19. 137,10.  
 306,5. 307,13. 317. 325,7.  
 326,1. 327,10. 337, A. 4.  
 Richtstätte 308,22.  
 Rindermarkt 211, A. 4. 251,13.  
 320,7.  
 Des Rors Haus 46, A. 2. 176,14.  
 Rothes Thor s. Haunfetterthor.  
 Salzstadel 221, A. 5. 222,2, A. 1.  
 308,23. 337, A. 4.  
 Schmiedberg 316, A. 7.  
 Schmiedgasse 320,19.  
 Schuhhaus 316,13.  
 Schwibbogenthor 42, A. 1. 89, A. 1.  
 246,10.  
 St. Sebastiankapelle 327,25.  
 St. Servacius 304,28. 308,27.  
 Spitalthor 108, A. 2. 317,4. 321,  
 19. 324,24.  
 Steingasse 26, A. 1.  
 St. Stephanskirche u. Kloster 297,8.  
 301,2. 328,13.  
 Stephingerthor 45, A. 2. 316,8.  
 Sträßingerthor 45,4. 247, A. 6.  
 Vorstadt vor Str. 45,5.  
 Summersbad 321,22.  
 Tanzhaus 316,5. 321,21. 325,14.  
 337, A. 4.  
 Tanzhaus der Juden 324,4.  
 Tollenstein 222, A. 1. 317,19.  
 St. Ulrichskirche u. Kloster 96,14.  
 251,15. 300. 301,10. 302,13.  
 303. 307,17. 315,28. 322,23.  
 331,10 (s. auch St. Arafirkche und  
 Kloster).  
 Unerbrach 285,1.  
 St. Veitkapelle 68.  
 Wagenhals 89,1. 225,1. 304,28.  
 308,26.  
 Weberhaus 315,17.  
 Weinmarkt 47,12. 230,11. 318,5.  
 322,7. 324. 328,14.  
 Wertachbruckerthor 317,5. 321,23.

- Zisenberg 281, A. 7. 282. 347, 18.  
 Zisenberg 282, A. 1.  
 Amberg j. Amberg 255, 29.  
 Aursberg f. Ursberg.  
 Avignon (Aviaun, Affion) 38, 5. 231, 21.
- B**aden 20. 185, 25.  
 Balzhausen, Stift zu 301, 17.  
 Bamberg (Baubenberg) 96, 8. 298, A. 10.  
 (293, 16.)  
 Basel 20. 115, 19, A. 5. 118, 2, A. 1.  
 121, 26. 122, 3, A. 1. 134, 32. 221.  
 231, A. 4. 234. 247, 6. 322, 9. 323, 8.  
 Bapenhofen 256, 30.  
 Bestsetten j. Bestetten 255, 26.  
 Bellenberg 56, 6.  
 Beraun 98, A. 1.  
 Bergen (Pergen) j. Stadtbergen 83, 12.  
 254, 23. 255, 32.  
 Bern (Peren) 44, A. 3. 224, 20.  
 Bernau 151, 13.  
 Bettlern (Zebrot) 98, 4, A. 1. 171, 27.  
 Biberach 50, 19. 51. 139, A. 2. 185, 22.  
 186, 11. 189, A. 1.  
 Biberbach 70, 15, A. 4. 86, 8, A. 4. 89, 6.  
 223, 19. 228, 23. 254, 17. 256, 24.  
 313, 28. 317, 1.  
 Biburg (Bibern) 256, 9.  
 Binzwangen 85, A. 5.  
 Birkheim (Elfah) 19.  
 Bischofsheim 94.  
 Blaubeuren 50, 19. 93.  
 Bobingen 223, 17. 254. 255, 15. 311, 8.  
 Bollenberg f. Bellenberg.  
 Bonstetten 256.  
 Bopfingen 29, A. 1. 32, 10. 35, 16, A. 4.  
 55, 5. 186, 13. 189, A. 1. 241, 4.  
 Bourges 217, A. 7.  
 Brandenburg 34, 13.  
 Brandenburg (Brandenberg) 55, 15. 56, 6.  
 Breifach 44, A. 1.  
 Bremen (Bremetal) 293, 16.  
 Brennenberg 55, 15.  
 Brenz 220, 10, A. 5.  
 Brescia (Briß) 229, 2, A. 2.  
 Breslau 154.  
 Brügge (Brugg) 73, A. 1.  
 Brunnen (nordöstlich v. Buchloe) 255, 26.  
 Brunnen (Brunnen-Mühle) 256, 2.  
 Brüssel (Bruchfel, Bruchsel) 31, 15, A. 8.  
 Buch: Osterbuch, Hinterbuch 256, 23.  
 Buch (bei Rugenhausen) 256, 8.  
 Buchau 72, A. 3. 186, 13. 187, A. 1.  
 Buchhorn 186, 13. 187, A. 1.  
 Buchloe (Büchelin) 255, 25.  
 Buren (Büren) f. Kaufbeuren.  
 Burg (bei München) 232, 14.
- Burgau 114, 3, A. 1. 220, 1. 246, 5.  
 247, 24. 307.  
 Burghausen 80, 8. 125, A. 6. 184, 9. -  
 Burgheim 114, 15. 124.  
 Buszbach 31, A. 8.
- C**hioggia (Glöß) 65, A. 3. 66, A. 1.  
 Chur 290, 1.  
 Conegliano (Kungelau) 67, 18.  
 Constantinopel 291, 8. 292, 12. 294, 6.  
 303, 4. 325, 18.  
 Constanz (Kostenz) 48, 2. 51, A. 1. 57, 8.  
 112. 117. 118, 4, A. 3. 119. 177, 19.  
 186, 10. 231. 233, 18. 234, 12, A. 3.  
 320, 5. 321, 9.  
 Crecy 220, A. 6.
- D**achau 76, 6.  
 Darmstadt 235, A. 1.  
 Derndorf (Dorindorf) 28, A. 3 u. 5.  
 Deuringen 155, 33.  
 Diebort (Dierdorf) 255, 33.  
 Dietrich 256, 1.  
 Dillingen 41, 1. 177, 11. 258, 20. 317, 14.  
 Dillshausen 255, 25.  
 Dinant 331, 29.  
 Dingelsing 120, 10.  
 Dinkelsbühl (Dinkelspuhel) 29, A. 1.  
 32, 10. 35, 16, A. 4. 55, 10, A. 3. 69,  
 A. 3. 94, 14, A. 4. 184, 18. 186, 13.  
 189, A. 1. 234, A. 1. 236, 7. 241.  
 Döffingen 87, A. 3. 248, A. 8.  
 Donauwörth (Werd, Wörd, Swebisch-  
 werde) 12. 29, A. 1. 32, 9. 35, 15, A. 4.  
 54, A. 5. 58, A. 4. 75, 15. 97, 23, A. 3.  
 121, 20, A. 4. 122, A. 1. 154, 19.  
 155, 6. 170, 34. 218, 6. 226, A. 2.  
 236, 2, A. 1. 240, 7. 241. 249, 25.  
 263. 319, 27. 322, 20. 323, 24. 327,  
 26. 328, 11.
- Doornik (Dorn) 34, 1.  
 Dornberg 219, 22.  
 Dornsparg 83, 8.
- E**bersteimmünster (Eberstein) 283, 24.  
 Eberstein, Neu-Eberstein 25, A. 1.  
 Ebrach, Kloster 216, 3. 302, 21.  
 Eger 92, A. 5. 100, A. 1. 104, A. 1.  
 174, 4.  
 Eggelhofen 253, 1. 256, 27.  
 Egling (Elchingen) 83, 8, A. 2.  
 Elchingen (Elchingen) 56, 8. 71, A. 2. 74,  
 A. 1. 75, A. 3.  
 Eichstädt 170, 33. 203. 219, 6.  
 Eisenrechtshofen 252, 36. 256, 27.  
 Elchingen (Alchingen) 28, A. 5. 48, 8,  
 A. 2.



Entsee 230, A. 3.  
 Erlingen (Erling) 256, 24.  
 Erringen i. Langenerringen 252, 35. 255,  
 21. 227, 18 (?).  
 Eselsberg, Weste 51, 13, A. 4.  
 Eslingen 32, 11. 55, 16, A. 1. 56, 17.  
 57, 2. 58, A. 2. 4. 86, A. 6. 108, A. 2.  
 186, 10. 196, 20. 225. 258, 29. 305, 4.  
 Falkenburg s. Ramstein.  
 Falkenstein (bei Füßen) 300, 19.  
 Fischach 253, 11. 256, 4.  
 Flüglingen 90, 20.  
 Frankfurt 31, A. 8. 44, 14, A. 5. 49, A. 2.  
 66, 9, A. 4. 74, A. 2. 94, 6. 98, A. 3.  
 116, 18, A. 5. 155, 19. 191, 6. 193, 20.  
 321, A. 6. 330, 13.  
 Frauenbrunnen 44, 6, A. 2, 3.  
 Freiburg (Breisgau) 20.  
 Freising 120, A. 4.  
 Friaul 116, 17.  
 Friedberg 30, 7. 102, A. 2. 120, 12, A. 4.  
 123. 178, A. 1. 194, 2. 232, 9. 235, 15.  
 311, 23. 326, 3.  
 Fürstenberg 151, A. 2. 310, 24.  
 Fürstenfeld, Kloster 218, 7. 220, A. 7.  
 Fürstenfeldbruck 220, A. 7.  
 Füßen (Fuzzen) 37, A. 3. 83, 19, A. 6.  
 84, 3. 85, A. 1. 227, 12. 301, 22. 302, 5.  
 314, 21.  
 Gablingen (Gablungen) 30, 1. 223, 20.  
 256, 28.  
 St. Gallen 186, 12.  
 Geisenhausen 298, A. 1.  
 Geislingen 56, 10. 238, 22. 258, 27.  
 Gempfinger 117, 12.  
 Gennach 255, 23.  
 Gent 73, 6, A. 1.  
 Genua (Genu) 65. 66, 6. 67, 20. 296,  
 A. 7.  
 Geratschhofen (Gerolzhoven) 256, 21.  
 Glöck s. Chioggia.  
 Gmünd 32, 6 A. 3. 108, A. 2. 186, 14. 189,  
 A. 1. 258.  
 Godingen 28, A. 7.  
 Göggingen (Kekingen) 23, A. 1. 229, 15,  
 A. 6. 255, 13. 285, 16. 351, 25.  
 Görz (Gaverz) 66, 5, A. 3.  
 Gottmannshofen 253, 14. 256, 20.  
 Graben 255, 28.  
 Graispach 125, 6. 241.  
 Greifenberg 77, 21.  
 Greisingen 52, 14.  
 Gundolsingen 26, A. 6. 184, 7.  
 Guttenberg 255, 29.

Habelsheim (Habelshain) i. Habelsee  
 69, 7, A. 2. 230, A. 3.  
 Häder (Hädern) 256, 7.  
 Hainhofen 256, 31.  
 Halberstadt 293, 16.  
 Halbenberg 263, 12.  
 Hall 64. 70, 8. 186, 14. 189, A. 1. 236,  
 A. 2. 241.  
 Hamburg 293, A. 6.  
 Hamel 305, A. 4.  
 Haugenhul 239, 2.  
 Haunstetten (Hustetten, Harstötten) 85,  
 A. 3. 88, 12. 227, 26. 253, 24. 254, 25.  
 255, 29.  
 Haunswies 39, 17, A. 4.  
 Hausen (bei Willishausen) 256, 5.  
 Hausen (südlich v. Willenbach) 256, 11.  
 Heidelberg 74, 9, A. 1, 2. 82, A. 5. 329,  
 21.  
 Heidenheim 241, 19.  
 Heilbronn 87, A. 1. 186, 14. 305, 4.  
 (293, 17.)  
 Heilsbrunn 34, 8. 216, 4. 303, 5.  
 Helemshofen 27, A. 4.  
 Hellenstein 241, 20.  
 Hennhofen 256, 11.  
 Herbertshofen (Herbolzhoven, Herwolzh-  
 hoven) 89, 6, A. 2. 253, 5. 256, 25.  
 Herlingen (Heringen) 56, 4.  
 Herlishheim 33, A. 2.  
 Herrenberg 52, 1.  
 Hilpoltstein 120, 10, A. 3.  
 Hiltelstgen (Hiltolfingen) 254, 17. 255, 22.  
 Hirschbach (Hirspach, Hußbach?) 253, 14.  
 256, 19, A. 15.  
 Hirschberg 219, 6.  
 Hochdorf 56, 7.  
 Höchstädt (Höchstetten) 41, 2. 83, 13. 155,  
 30. 177. 180, 11. 236, A. 1. 337, A. 4.  
 Hoflach 121, A. 1. 232, A. 5.  
 Hohenstein 122, A. 3.  
 Hohenzollern 232, 24. 320, 18.  
 Holzhausen 255, 26.  
 Holzheim 85, A. 5.  
 Honfolgen (Haunfolgen) 255, 26.  
 Hürblingen 256, 30.  
 Hurlach (Hurlach, Hurnloch) 83, 3, A. 1.  
 249, 10. 254, 21. 255, 27.  
 St. Jacob (an der Eihl) 238, A. 2.  
 St. Jacob (an der Birz) 239, A. 4.  
 Jengen (Jenningen) 255, 25.  
 Jerusalem 216, 5, A. 3. 218, 18. 287, 24.  
 288. 299, 19. 304, 19. 306, 2.  
 Jgling 179.  
 Understorf (Understorf) 216, 6, A. 4. 303,  
 16.

Ingolstadt 113,22. 119,17, A. 3. 122,15.  
123. 170,33. 189, A. 1. 196,28.  
240,7. 327,19. 330,25.  
Ingolstadt (bei Ochsenfurt) 236,8.  
Inningen 205, A. 2. 255,14.  
Isny 186,12. 189, A. 1.

Kadolsburg 125,10.  
Kagenloh (Kagenloch) 256,2.  
Kaufbeuren (Buren, Büren) 29, A. 1 u. 5.  
48, A. 1. 49. 83,2, A. 6. 85. 186,12.  
189, A. 1. 227,16. 236, A. 1. 241,4.  
314,23.  
Kaufering (Kuffringen) 27,13, A. 5 u. 6.  
178, A. 1.  
Kelheim 217,5.  
Kempten (Kemptun) 29, A. 1. 48, A. 1.  
83, A. 6. 186,12. 189, A. 1. 236, A. 1.  
Kirchberg 120,10, A. 3.  
Kirchheim (an der Illoßlach) 28, A. 3 u. 5.  
Kirchheim (unter Leck) 24,17. 36. 37,5.  
100, A. 3. 173,12. 189. 190,39.  
Kißighofen (Küßikoven, Küßikoven)  
Groß- (Döfer-) Kißighofen 254,15.  
255,27.  
Klein- (Wester-) Kißighofen 254,15.  
255,27.  
Kling 197, A. 1.  
Klingenberg 191,19.  
Kochenstetten 234, A. 1.  
Köln (Agripina) 290,2. 291,16. 304,13.  
346,2. 348, A. 1.  
Kösching 122,7.  
Kraißheim (Graußheim) 234, A. 1.  
Kriegshaber 253,28. 256,8. 285,9. 351,3.  
Kühbach 256,6.  
Kurzenreichen 253,31. 256.  
Kußenhausen 256,6.

Lamendingen (Ladmettingen) 252,36.  
255,24.  
Landsberg (Lantsperg) 27,12, A. 6. 88,5.  
111,9. 168,33. 178, A. 4. 194,4.  
223,8. 249,9. 263,36. 311,5. 332.  
Landsbut 26, A. 5 u. 6. 96, A. 1. 102.  
24. 114,6, A. 3. 125, A. 5. 170,33.  
184,9. 194.  
Langenau (Lau) 48, A. 2.  
Langenreichen 256,20.  
Langweid (Lanckward) 256,25.  
Lagna (Lagnun) 256,22.  
Lauingen (Lauvingen) 27, A. 6. 50,16,  
A. 2. 220, A. 1. 240,7. 246,7. 307,5.  
Lechhausen (Lechhusen) 26, A. 2. 82, A. 4.  
Leitershofen (Lütershoven) 83,12. 255,  
32.

Leutkirch 186,12. 189, A. 1.  
Lichtenberg 26, A. 2. 37,8. 38,1.  
Liegniß 149, A. 1.  
Lindach 256,7.  
Lindau 186,11.  
Lindenberg 255,25.  
Löwen (Löffel, Löfen) 31,16, A. 8.  
Lüttich 114,11. 230,7. 331,26.  
Luzern 78,20.

Magosäheim (Maugersäheim) 56,8.  
Maiefels 236,6, A. 2.  
Mailand 76,20, A. 3. 229, A. 5.  
Maingrindel 254,28. 256.  
Mainz 42,14, A. 2. 74, A. 2. 89,23.  
99,7. 101, A. 1. 134,31. 155. 190.  
329,32. 330,2.  
Margersähausen (Malgarsähausen) 256,3.  
Marienburg 327,7.  
Mastrich (Mastret) 31, A. 8. 230,9.  
Mecheln (Mechel) 31,15, A. 8.  
Medberg (Mägdeberg) 57,8.  
Meitingen (Meuting)  
Obermeitingen 254,2. 255,27.  
Untermeitingen 254,16. 255,28.  
Meitingen (Meutting), nördlich v. Her-  
bertshofen 256,24.  
Memmingen 29, A. 1. 33,1. 48,9. 83,  
A. 6. 85, A. 2. 186,11. 189, A. 1.  
192,9. 194,1. 236, A. 1.  
Menchingen (Schwabmünchen) 27, A. 3.  
81,1, A. 2. 155,36. 252,35. 254,16.  
255,19. 296,19. 322,5.  
Mergentbau (Mergertau) 29,11. 40,5.  
Mering (Möringen) 81,17, A. 5. 82, A. 4.  
91,5. 312,2.  
Mergentheim 80, A. 1, 2.  
Metz 20.  
Mindelberg 22, A. 3. 246,20. 308,8.  
Mindelburg 246, A. 5.  
Mindelheim 22,6, A. 3, 5. 28, A. 5. 58,9.  
192,19. 222,7. 310,17.  
Mittelfstetten 252,35. 255,19.  
Mont St. Michel für mer 327,5.  
Monheim 22, A. 1. 196,29. 241,2.  
Mortemer 217, A. 7.  
Mühlhausen 88,2, A. 1. 253,28. 255,24.  
München 22, A. 6. 23, A. 2, 3. 29, A. 3.  
31, A. 8. 37, A. 2. 76. 83,3. 95.  
100,25. 101. 102,3. 103. 113,25.  
121. 122,14. 152,25. 170,33. 182,9.  
188,13. 189, A. 1. 191. 193,29. 194.  
195. 197,29. 232,15. 249,9. 310,21.  
312,15. 315,23. 327,1.  
Münßingen 56.  
Münster j. Altenmünster 253,11. 256,10.  
Müttershofen 305, A. 4.

**Neapel** 73, 15.  
**Reipberg** (im Zabergau) 25, A. 4.  
**Neuburg** 115, 16. 123, 8. 124. 125.  
 196, 28. 234. — 323, 4.  
**Neubürg** 90, 3, A. 1.  
**Neumarkt** (D.-Pfalz) 82, A. 5. 120, A. 1.  
 123, A. 1.  
**Neufäß** (Nimfess) 155, 33. 256, 32.  
**Nikopolis** 115, A. 4. 316, A. 1.  
**Nördlingen** 29, A. 1. 32, 10. 35, 15, A. 4.  
 37, A. 2. 69, A. 1. 74, 19. 75, 3, A. 2.  
 93, A. 2. 98, A. 1. 105. 106. 184, 33.  
 185, 1. 186, 13. 189, A. 1. 192, 9.  
 218, 13. 225, 2. 234, A. 1. 241. 314, 1.  
**Nortenberg** 230, A. 3.  
**Nürnberg** 32, A. 3. 34, 5. 39, A. 5. 41,  
 A. 2. 42, 18, A. 2. 44, A. 5. 45, 1, A. 1.  
 46, A. 3. 48, 13, A. 2, 6, 7. 49, A. 1.  
 57, 24. 64, A. 2. 74, A. 1. 2. 75, A. 2.  
 81, 4. 82, 18, A. 5. 83, A. 6. 87, 10.  
 90. 93, A. 3. 94, A. 4. 98, 9, A. 3.  
 104, 13. 107, A. 2. 148. 150, 15. 151.  
 155, 20. 167, 22. 168, 21. 170, 34.  
 171. 172. 183, 16. 184. 196. 204.  
 218, A. 4. 219, 1, A. 1. 220, 8. 227, 10.  
 234, A. 1. 249, 2. 263, 31. 301, 11.  
 310. 337, A. 4.  
  
**Oberhausen** 67, 15. 234, 5. 253, 10. 256,  
 26.  
**Oberndorf** 70, 7. 83, 8.  
**Ochsenhausen** 235, A. 2.  
**Ofen** 73, 15.  
**Ohrnbau** (Drenburg) 34, 8, A. 1.  
**Ottmarshausen** (auf d. Lechfeld) 253, 22.  
 255, 28.  
**Ottmarshausen** (a. d. Schmutter) 256, 31.  
**Ottobern** 322, 5.  
**Ottring** j. Ettringen 255, 29.  
**Dunberg** j. Hunberg.  
  
**Paderborn** (Pabelborn) 293, A. 6.  
**Padua** (Padam, Badam) 78, A. 1. 91, 19,  
 A. 1. 92.  
**Paindlkirchen** (Paldelkirch) 30, 22.  
**Pappenheim** 104, A. 2.  
**Parenza** (Partenz) 66, 5, A. 3.  
**Partstein** 120, 8, A. 2.  
**Paris** 54, 10, A. 4. 117, 5.  
**Pavia** 76, A. 3.  
**Perra** 66, 5.  
**Pfaffenhofen** 253, 7. 256, 16.  
**Pferse** (Pferffen, Pferß) 47, A. 1. 254, 17.  
 256, 4.  
**Pfullendorf** 72, A. 3. 186, 12. 187, A. 1.  
**Pirano** (Parun) 66, 5, A. 3.

**Pisa** 115, A. 3.  
**Pliensbach** j. Pliensbach 256, 21.  
**Pola** 65, A. 2, 3  
**Portogruaro** (Gnor) 67, 18.  
**Possefried** (Pussenried) 256, 19.  
**Prag** 28, A. 7. 38. 59. 60. 96, 3. 98.  
 115, 8. 148. 151. 154, 35. 170, 6. 171.  
 173, A. 2. 174, 4. 175, 12. 191. 193.  
 197, 25. 228, 6, A. 2. 310, 24.  
**Altstadt** 59, 16. 60, 11.  
**St. Clemenskirche** 59, 17.  
**Stadtstein** 59, 12, A. 1. 60, A. 1.  
 62, 2.  
**St. Jacobskirche** 61, 28.  
**Kleinseite** 59, A. 3. 62, A. 1.  
**Marienkirche** 62, 1.  
**Wolfsbrücke** 59, 15.  
**Neustadt** 59, 16. 60, 11.  
**Rathhaus** in der Neustadt 59, 18.  
**St. Veitskirche** (Dom) 59, 11, A. 1.  
 62, 8.  
**Windisch Kloster** 59, 19, A. 5.  
**Wyschrad** 60, 1.  
**Prettelschöfen** (Prezalsch., Prezashöfen)  
 253, 31. 256, 21.  
**Pussenried** j. Pussenried.  
**Putenwies** j. Buttenwiesen 256, 17.  
  
**Radau** 87, A. 7. 329, 14.  
**Rain** 89. 117. 119, 12. 123, 14. 196,  
 29. 236, A. 1.  
**Raitenhaslach** 80, 4, A. 1.  
**Ramstein** 25, A. 8.  
**Rattenberg** 88, A. 3.  
**Ravensburg** 83, A. 6. 185, 22. 186, 11.  
**Ravenstein** 56, 9.  
**Regensburg** 68, A. 1. 72, A. 3. 81. 89.  
 113. 119, A. 3. 121, A. 3. 125, A. 4.  
 170, 34. 174, 16. 227, 5. 236, A. 1.  
 248, 24. 296, A. 8. 304, A. 4. 314, 18.  
 315, A. 3.  
**Rehling** (Rechling) 82, 16, A. 4. 227, 9.  
**Reichartshausen** 99, 2 A. 1. 188, 9.  
**Reichershofen** 124, 11.  
**Reichenau, Kloster** 295, 9.  
**Reitenbuch** 256, 4.  
**Reinerthofen** 239, 5.  
**Rense** 220, A. 6.  
**Rettenbergen** 256, 29.  
**Reutlingen** 51, 7. 53. 55, 17. 56, 17. 58,  
 A. 2. 86, A. 6. 92, 24, A. 5. 93, A. 1.  
 184, 31. 186, 10. 189, A. 1. 225.  
 226, 18. 305, 4.  
**Richenwil** 63, A. 2.  
**Rieblingen** 253, 31. 256, 21.  
**Ried** (Rueden) [westlich von Usterebach]  
 256, 5.

Ried 256, 18.  
 Rieden 256, 18.  
 Roggen Roggum 256, 12.  
 Rom 12, 18, 95, 1, 97, 11, 113, 116,  
 118, 3, 181, 10, 218, 9, 228, 5, 231, 21,  
 283, 286, 3, 287, 25, 288, 21, 290, 5,  
 291, 1, 296, 16, 298, 7, M. 8, 306, 12,  
 315, 15, 325, 9, 326, 4, 347, 29, 348,  
 353, 355, 1.  
 Rommelried Rummelried Rumotried  
 254, 7, 256, 7.  
 Roostek 73, M. 1.  
 Rörsthofen 253, 14.  
 Rosenburg 1, 3, Lauber 34, 5, 55, M. 3,  
 57, 69, 6, M. 1, 72, M. 3, 90, 91, 2,  
 184, 20, 186, 14, 187, 6, M. 1, 230, 2,  
 M. 3, 234, M. 1, 236, 7, 241, 260, 261,  
 319, 23, 319.  
 Rotwert 58, M. 2, 93, M. 2, 196, 11.  
 Salsburg 225, 323, 4.  
 Sandau 27, 12, M. 5.  
 Schallsburg 51, 12, M. 4.  
 Schauberg 251, 15.  
 Scheer 52, M. 1.  
 Scheiern Schirn 102, M. 2.  
 Schernbach j. Schernbach 256, 9.  
 Scherned 22, 16, M. 4, 227, 9.  
 Scheuring Schuringen 27, 13.  
 Schloßheim 256, 32.  
 Schmalneag 22, M. 1.  
 Schöneck 28, M. 2.  
 Schönenberg 256, 10.  
 Schönfeld j. Nieder-Schönenfeld, Kloster  
 117, 8.  
 Schonau 29, 155, 37, 178, M. 4, 223,  
 14, 248, 11, 309, 4, 311.  
 Schorndorf 32, M. 3.  
 Schrobenthausen 123, 14.  
 Schwabek 27, 180, M. 1, 223, 12, 248, 9,  
 311.  
 Schwaben 124, 11.  
 Schwig 79, 4.  
 Sosenheim 329, M. 4.  
 Seespach (Sambach) 71, M. 3, 79, M. 3,  
 79, M. 1, 227, 1.  
 Seersballe (Seersballe) 67, 17.  
 Siebenach 255, 29.  
 Sierdorf 253, 31.  
 Sontheim (Santbain) 253, 15, 256, 12.  
 Spalt 34, 8, 218, 17.  
 Syster (Spir) 74, 16, M. 2, 92, M. 5,  
 89, 23, 134, 31.  
 Söldlingen 82, 12, M. 3.  
 Stein 55, 15.  
 nach 83, 12, M. 4, 253, 29, 256, 8,  
 nach 56, 11, 220, M. 5.

Straßburg 19, 20, 44, 2, M. 1, 66, M. 5,  
 74, M. 2, 134, 236, M. 1, 239, 260, 2,  
 261, 319.  
 Straubing 222, 23.  
 Struaraart 56, 18.  
 Sulzbach 15, M. 3, 90, 3.  
 Tiferdingen 254, 6, 256, 31.  
 Tauris 76, M. 1.  
 Teuernheim 113, 12, M. 4.  
 Teuernsee 297, M. 5.  
 Thurbem, Ober-Thurbem 253, 1, 256,  
 14.  
 Nieder-Thurbem 256, 15.  
 Trebitz Derris 67, 17.  
 Trient 115.  
 Trier 347, 34, 348, M. 1.  
 Trieste 66, 5, M. 2.  
 Troja Trow 279, 15, 344, 345, 9, 347,  
 29.  
 St. Iron Truten 31, 16, M. 9.

Uertingen 196, 11.  
 Ulm 24, M. 2 u. 3, 25, 9, M. 5, 26, M. 6,  
 32, 8, M. 3, 4, 5, 48, 49, 51, M. 1, 3,  
 54, M. 3, 55, 14, 56, 58, 63, M. 2,  
 64, M. 3, 70, 7, 71, 72, 74, M. 2, 75,  
 M. 2, 77, 4, M. 2, 80, 15, M. 2, 81, 12,  
 83, M. 6, 86, M. 6, 87, M. 7, 93, 94,  
 108, M. 2, 122, M. 1, 134, 35, 135,  
 M. 1, 143, M. 3, 150, 11, 151, 152,  
 153, 1, 154, 155, 170, 34, 171, M. 1,  
 177, 19, 183—186, 189, M. 1, 192,  
 193, 29, 194, 1, 225, 236, M. 1, 2, 237,  
 238, 239, M. 5, 248, 6, 258, 260, 17,  
 329, 17, 330, 13.  
 Urach 37, M. 2, 174, 9.  
 Ursberg Murrberg 301, 17.  
 Ufersbach 111, 7, M. 3, 230, 15, 254, 31,  
 256, 4, 317, 26.

Velbach 256, 17.  
 Benedig Benedu 65, 66, 67, 22, M. 7,  
 77, 17, 83, 19, 204, 235, M. 1.  
 Verona Fern, Fern: 78, M. 1, 91, M. 1,  
 92, 6, M. 3.  
 Vienne 306, M. 7.  
 Willach 246, 16.  
 Willanova 217, M. 7.  
 Willenbach 217, 2, 253, 11, 256, 12, 309,  
 11.  
 Wirmberg 219, 16.  
 Bobburg 122, 21.

